4 g Arndt

<36611107420019

<36611107420019

Bayer. Staatsbibliothek

Zimmermanns Legat.
1791.

Dieses Buch gehört Johann Jacob Neumann in Röthenbach

Laß das Wort ins Herze dringen daß es mög viel früchte bringen

Gott allein die Ehr.

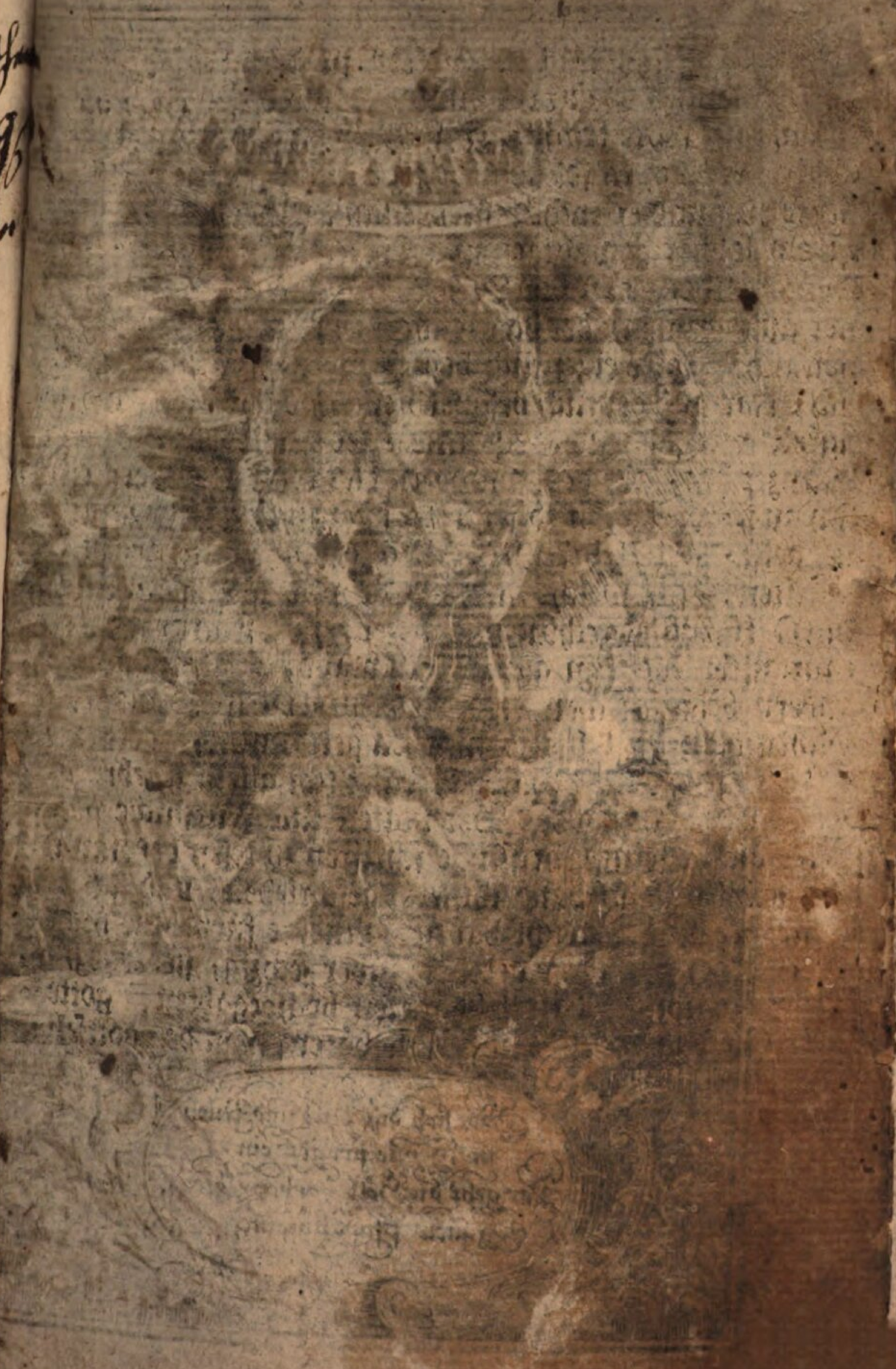
Johann Jacob Neumann und seine lieben Haußfrau Christina Neumännin.

Das blut Jesu Christi reinigt uns von allen Sünden.

1799

Das die franzoſen
durch das Nieder breigſche
land gezohgen Anno 1796
Johan Jacob [illegible]

1796



Vor dir iſt Freude die Fülle
Solche Ehre werden alle Heiligen haben
Wer ſich diß Bild und Buch
ins Hertze präget ein,
Der geht die Höll vorbey, die
Himmels Pfort hinein.

Herrn Joh: Arnds Gen:
Superint: deß Fürſtenthums
Luneburg geſamte Geiſtrei-
che Bücher vom wahren
Chriſtenthum.
Tübingen
Verlegts Joh. Heinrich
Schram.

Des Weiland Hochw...

... Herrn Joh...

General-Superintendenten

Sämtliche Ge...

Wahren C...

Von heilsamer Buße, herzlicher Reue und ...
auch heiligem Leben und Wand...

... angehängtem und ...

verschiedene hierzu geh...

Ueber alle bisherige Anfechtungen auf das allerchristl...
Seel. Herrn Luthero, ...

... des Seel. Herrn Arndts

auch der sonderbaren herrlichen Schrifften, was von diesen ...

J. n. 1459

Tübingen, gedruckt und verlegt bey ...

Des Weiland Hochge ... ten TH...

Herrn Joh...

General-Superintendente Fürſtenthu...

Sämtliche G ... reiche

ahren Chri...

Da...

ſamer Buſſe/ herzlicher Reue un ... Leyd über d...
auch heiligem Leben und Wand ... er rechten ...

N...

angehängtem nuz ... hen ...

worinnen unterſchiedene hierzu geh ... Sache...
bisherige Ausfertigungen auf das allerfleiß ... überſehen ...
Seel. Herrn Luthero, Dorſchäo, Varenio, verw ... und mit ...
Sinnbildern und ... Gedichten gezi...

So...

des Seel. Herrn Arndts ...

erſchiedenen ſtattlichen Zeugniſſen, was von dieſen ſei ... Schriften ...
daraus ſeine Erbau ... ſchöpfen ...

Tübingen, gedruckt und ...

herühmteten THEOLOGI,

han Arndten,

nterns Fürſtenthums Lüneburg,

Geiſtreiche Bücher

m

Chriſtenthum,

a iſt:

ndleyd über die Sünde/ wahrem Glauben/
d der rechten wahren Chriſten;

Nebſt

lichen Tractätlein,

hörige Sachen abgehandelt werden.

ſigſte überſehen, mit nöthigen Anmerkungen aus dem
ahret, und mit erbaulichen Regiſtern, nachdenklichen
Reimgedichten gezieret;

dann

beygeſetzten Lebens-Lauf/

nen Schriften zu halten, und treuer Anweiſung, wie man
ung ſchöpfen möge.

Wilhelm Heinrich Schramm, 1777.

49

Arndt

zimmermann
1791.

Dieses Buch gehört [illegible]

Maximilian [illegible]
in Röthenbach

daß [illegible]
[illegible]

Gott allein [illegible]

Johann Jacob Neumann [illegible]
seiner Hausfrau [illegible]

Neumann [illegible]

Das Blut Jesu Christi [illegible]
[illegible] Sünden.

1799

<36611107420019

<36611107420019

Bayer. Staatsbibliothek

Zimmermanns legat.
1791.

Dieses Buch gehört Johann Jacob
Neumann
in Röthenbach
laß das wort ins Herze dringen daß
es mög viel früchte bringen

Gott allein die Ehr.

Johann Jacob Neumann und seine
liebe Hausfrau Christina
Neumännin.

Das blut Jesu Christi reinigt uns von
allen Sünden.

1799

die franzoßen
das Münster berg ...
gezohgen Anno 1796
r Jacob ...

1796

Asc. 5434 g

Arndt

<36611107420019

<36611107420019

Bayer. Staatsbibliothek

Zimmermanns legat.
1791.

Dieses Buch gehört Johann Jacob
Neumann
in Rödenbach

Laß das Wort ins Herze dringen daß
es mög viel früchte bringen

Gott allein die Ehr.

Johann Jacob Neumann und seine
Liebe Hausfrau Christina
Neumännin.

Das blut Jesu Christi macht uns rein
von allen Sünden.

1799

Das die franzosen
durch das Niederbergischen
land gezohgen Anno 1796
Johan Jacob [illegible]
1796

Bey dir iſt Freude die Fülle
Solche Ehre werdē alle Heiligen haben
Wer ſich diß Bild und Buch
ins Hertze präget ein,
Der geht die Höll vorbey, die
Himmels-Pfort hinein.

Herrn Joh. Arnds Gen:
Superint: deß Fürstenthums
Luneburg gesamte Geistrei-
che Bücher vom wahren
Christenthum.
Tübingen
Verlegts Joh. Heinrich
Schram.

J. n. 1259

Des Weiland Hocherl

Herrn Joha

General-Superintendenten

Sämtliche Gei

An

Wahren

Da

Von heilſamer Buſſe, herzlicher Reue und
auch heiligem Leben und Wand

Ne

angehängtem nuz

worinnen unterſchiedene hierzu ge

Ueber alle bisherige Ausfertigungen auf das allerfleißi
Seel. Herrn Luthero, Dorſchäo, Varenio, verw
Sinnbildern und

So

des Seel. Herrn Arndts

auch verſchiedenen ſtattlichen Zeugniſſen, was von dieſen ſ
daraus ſeine Erb

chteten THEOLOGI,

nn Arndten,

es Fürſtenthums Lüneburg,

ſtreiche Bücher

m

hriſtenthum,

iſt:

Leyd über die Sünde/ wahrem Glauben/
der rechten wahren Chriſten;

bſt

lichen Tractätlein,

hörige Sachen abgehandelt werden.

gſte überſehen, mit nöthigen Anmerkungen aus dem
hret, und mit erbaulichen Regiſtern, nachdenklichen
Reimgedichten gezieret;

Dann

bengeſetzten Lebens-Lauf/

nen Schriften zu halten, und treuer Anweiſung, wie man
ung ſchöpfen möge.

Gott allein die Ehr

Vorbericht des Verlegers
an den
Chriſtlichen Leſer.

Gleichwie man hieſiger orten ob denen geiſt= lehr= und troſtreichen ſchriften des gottſeeligen und hocherleuchteten Theologi, Herrn Johann Arndtens, nie keinen eckel getragen, ſondern dieſelbe vor andern allewege ſeelen erbaulich geachtet und befunden; Alſo ſind ſolche auch billich bey uns nicht nur fleißig geleſen und beherziget, ſondern auch eben zu dem ende häufig gedruckt und verleget, da beneben nirgendwo einige mühe und koſten geſpahret worden. Hier präſentiren wir des ſel. Autoris allerbeſtes und liebſtes werk, nemlich die geſamte bücher vom Wahren Chriſtenthum, mit allen ihren anhängigen, oder auch darzu gerechneten tractätlein, und zwar ſo ſauber, daß wir nicht zweiflen, der geneigte leſer werde wohlgefallen und vergnügen daran haben. Wer der gottſeelige Arndt eigentlich geweſen, was er vor eine abſicht bey herausgebung ſeiner ſchriften geführet, und was vor glück und geſchicke ihn dabey betroffen, das alles iſt auch ohne unſere anzeige der gelehrten welt zur genüge bekannt, allein dem unſtudirten und doch gottſeligen leſer zum behuf wollen wir hier davon an ſtatt eines vorberichts etwas weniges ſetzen, und der hofnung leben, es werde alles im beſten vermerkt werden.

Wahrhafte Lebens-Beſchreibung des ſeeligen Herrn Johann Arndts/

weyl. General-Superintendenten des Für-
ſtenthums Lüneburg ꝛc.

Der von GOtt hocherleuchtete vortrefliche und geiſt-
reiche hoch- und weitberühmte Theologus, Her
Johannes Arndt, iſt gebohren Anno 1555. am tag
Johannis des Evangeliſten, zu Ballenſtätt im Fürſten-
thum Anhalt; ſein vater iſt geweſen, der ehrwürdige
und wohlgelehrte Herr Jacobus Arndt, welcher
Anno 1533. zum predigamt dahin beruffen, und zu Witt-
tenberg von D. Pomerano, D. Majore, Dn. Philippo
und M. Hetzero ordinirt worden, und alſo des Durch-
lauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn
Wolffgangi, Fürſten zu Anhalt, hofprediger an ge-
meldtem ort, geweſen: Als welcher Fürſt nicht allein
gut lutheriſch (wie er dann Anno 1530. neben den an-
dern evangeliſchen Churfürſten und ſtänden, zu Aug-
ſpurg dem Kayſer Carolo V. die Augſpurgiſche Confeſ-
ſion übergeben helfen) ſondern auch dermaſſen gelehrt
geweſen, daß oftmals, wann der vorgenannte hofpre-
diger gekommen und predigen wollen, der Fürſt ſel-
ber aufgetretten, und geprediget. Seine mutter iſt ge-
weſen Anna Schöttings: von denſelben chriſtlichen el-
tern iſt nun der gottesgelehrte mann in die welt ge-
bohren, auch von ihnen, weil er fleiſch vom fleiſch ge-
bohren geweſen, zur heiligen taufe befördert, und fol-
gend chriſtlich erzogen, und ſonderlich auch, wei

ſic

ſchulen gehalten worden.

Der vater aber iſt ihm zeitlich im zehenden jahr
nes alters Anno 1565. mit tod abgangen, daher
dann an andere örter ſich zu begeben zwar wohl ge
thiget worden, dannoch aber gleichwol auch daſelb
GOttes gnädige fürſorge wunderlich geſpüret, inde
von ſeiner allmacht gute leute erwecket, die ſich ſei
väterlich angenommen, und durch deren beförderu
er in particular-ſchulen zu Aſchersleben, Halberſ
und Magdeburg ſich eine zeitlang aufgehalten, und
ſeinem ſtudiren fleißig geübet hat.

Anno 1576. im 21. Jahr ſeines alters, iſt er fer
auf hohe ſchulen verſchickt worden, und hat alſo
der zeit an vier univerſitäten nach einander mit ſon
barem nutz und ruhm beſucht, als Helmſtätt, Witt
berg, Baſel und Straßburg; und ſich ſonderlich in
beyden letzten eine geraume zeit aufgehalten, und and
Studioſis privatim Rhetoricam, Ethicam, Phyſica
Item Epiſtolam Pauli ad Romanos, &c. mit rüh
lichem fleiß und nutz geleſen.

Und was inſonderheit Baſel betrift, iſt er daſelbſt
nem Polniſchen freyherrn zum präceptor zugeordnet w
den, und iſt ihm auch allda eine ſonderbare gefährlich
zu handen geſtoſſen, alſo daß er unverſehens in den Rh
gekommen, auch darinn geblieben wäre, wann er ni
aus GOttes gnädiger ſchickung, durch denſelben ſein
Diſcipulum, als der zu ihm hinein geſprungen,
bey den haaren erwiſchet, und wiederum heraus ge
gen, wäre errettet worden.

Und weilen er nun von jugend auf, durch des H
Geiſtes gnad, eine ſonderbare zuneigung, luſt u
liebe zu der Heil. ſchrift und würdigem predigamt
habt, auch neben dem lieben gebet und innſtändig
me

möglichem fleiß, all ſein ſtudiren zu dem einigen zweck,
wie er nemlich GOtt im himmel, und deſſen kirch hie auf
erden, am wort fruchtbarlich bedienen möchte, gerichtet,
als hat er auch in ſolchen ſeinen Studiis, vermittelſt gött-
r hülf und erleuchtung, dermaſſen zugenommen, und
in ſolcher gewaltiger und überaus fürtreflicher Theo-
s worden, daß von Luthero an, bis auf ihn, faſt kei-
aufkommen, der das wahre chriſtenthum, worinnen
lich, ſolches eigentlich beſtehe, ſo ausführlich; gründ-
klar und deutlich beſchrieben, und die wahre gottſee-
it mit ſolchem Geiſt und eifer getrieben und fortge-
nzet hat, als er; wie dann das werk bis daher reich-
ausgewieſen, und ſeine in offenen druck ausgegange-
geiſt- und lehrreiche, hochnützliche und erbauliche
ften, (für welche man GOtt nicht genugſam danken
) klärlich darthun und bezeugen. Durch welche er
nicht allein in ganz Teutſchland, ſondern auch in
rn Königreichen, Fürſtenthümern und landen, in
en beruf, lob und anſehen gekommen, dermaſſen
ret und geliebet worden, daß nicht allein gelehrte leu-
ſondern auch hohe Potentaten und Fürſtliche perſo-
, als ſie ſeine Chriſtliche ſchriften zu leſen bekommen,
ſelbſt-eigener hand ihme zugeſchrieben, und ſich mit
e bekannt gemacht haben: Andere fürnehme herren
ſind gar zu ihme gereiſet, über ſechzig, ſiebenzig, ja
r meilwegs, damit ſie dieſen hochbegabten, gottes-
hrten mann ſelbſt ſehen und hören, von der gottſelig-
ſich mit ihm beſprechen, und chriſtliche freundſchaft
ihme machen möchten.

Es iſt auch eine ſolche herzliche luſt und begierde
ſeinen geiſtreichen ſchriften bey männiglich ent-
den, daß, ſo bald er nur das erſte buch vom wah-
Chriſtenthum Anno 1605. drucken laſſen, haben

von

von ſtund an gelehrte und andere gottſelige leute
nen es zu leſen fürkommen, ihn zu unterſchiedl
malen ſchriftlich erſuchet und ganz innſtändig und
lich gebeten, daß er doch die drey hinterſtellige bi
davon er im erſten vertröſtung gethan, zu beförd
der wahren gottſeligkeit, auch an tag geben, u
nicht hinterhalten wolte: Deßgleichen iſt mit de
ſtilla und den Geiſtreichen predigten über den P
Davids auch geſchehen, um derer publicirung
allein vornehme und hochgelehrte leute vielfältig
halten, ſondern auch viel Fürſtliche perſonen
an ihn begehret haben. Solche ſeine herrliche
ten werden auch noch auf den heutigen tag von vi
ſend, ſo wohl gelehrten als ungelehrten, hohen u
drigen ſtands-perſonen ſehr geliebet, in hohe
und werth gehalten, und mit herzlicher begierde
ſem nutz und beſſerung gebrauchet und geleſen,
derheit die geiſtreiche vier bücher vom wahren
ſtenthum, die auch in unterſchiedlichen ſprachen
der Teutſchen, Lateiniſchen, Böheimiſchen, 2c.
gangen, welche unter andern Ihr. Königl. Maj
Schweden General-Feldhauptmann, der wohl
ne Graf und herr Jacobus de la Gardie, hochlö
ſeliger gedächtniß, dermaſſen geliebet und in
werth gehalten, daß er ſie nicht allein in fried
ten zu hauſe fleißig geleſen, ſondern auch in kri
ten zu felde, (gleichwie Alexander Magnus den
rum) ſtets mit ſich geführet und gebraucht hat:
gen und bekennen auch viel gottſelige herzen au
lich, daß ſie durch leſung ſolcher ſeiner edlen ſch
erſt recht gelernet und erfahren, worinnen das
chriſtenthum ſtehe, und was eigentlich ein wahre
ſey und heiſſe, welches ſie zuvor niemals ſo gründ
höret, noch ſonſt ſo ausführlich, klar und deutl

ſen. Daher er auch jetzo nach ſeinem tod von allen recht-
ſchaffenen Chriſten noch für und für höchlich gerühmet
und gelobet wird, er wird auch wohl bey allen gottſeli-
herzen unvergeſſen bleiben: Ja, welches zu ver-
ndern, die wiederſacher ſelbſt müſſen ihn ſolcher ſeiner
eologiſchen weisheit und herrlichen gaben wegen,
nit ihn GOTT vor vielen andern gezieret hat,
men; wie dann unter andern ein vornehmer Papi-
her kirchen-prälat, als ihm die vier bücher vom
ren chriſtenthum zu leſen vorkommen, geſagt: ihn
e es groß wundern, daß ein (Lutheriſcher) ketzer ſo
ſtreich habe ſchreiben können. Von ihm kan recht
ahrheit geſagt werden, was Sirach cap. 39, 12. u. f.
einem fürtreflichen lehrer redet, mit dieſen worten:
verwundern ſich ſeiner weisheit, und ſie wird nim-
nehr vergeſſen, und ſein name bleibet für und für.
er gelehret hat, wird man weiter lehren und predigen,
die gemeine wird ihn rühmen: Dieweil er lebet, hat
en gröſſern namen, denn andere tauſend, und nach
tod bleibet ihm derſelbige name.

Und damit dieſes gottſeligen, hochtheuren man-
ob deſto gröſſer werde, hat GOtt ſeine heilſame
und geiſtreiche chriſtliche ſchriften, mit einem
chen wunder geehret, und damit gleichſam ap-
t und bekräftiget: Dann als den 7. Januarii An-
24. ein Spaniſcher Lieutinant, im wirthshaus zu
n-Güns in Heſſen, das paradißgärtlein in den
ns feuer geworffen, der meynung, ſolches zu
zu verbrennen, iſt es über eine ſtunde hernach
r wirthin, als ſie kohlen aus dem ofen geſchö-
dem Lieutinant zwey hüner zu braten, mitten
den glüenden kohlen herfür gezogen worden, da
n am leder, papier gold und grünen bändern
nd unverſehret geweſen; wie ſolches der länge
nach

nach im paradißgärtlein, dem ſolches wundergeſchicht einverleibet worden, zu leſen iſt.

Anno 1583. und im 28. jahr ſeines alters, iſt er von dem weiland Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, HErrn Joachim Ernſt, Fürſten und Herrn zu Anhalt, zum heiligen predigamt beruffen, und den 30. octobris deſſelben jahrs zu Bernburg im Fürſtenthum Anhalt ordinirt: Und auch in demſelben jahr mit der erbarn und tugendſamen jungfrauen Annen, des weiland ehrenveſten und wolgeachten Herrn Chriſtoph Wagners, geweſenen amtmanns zu Ermſchleben eheleiblichen tochter, in den heiligen eheſtand getretten, und als er daſelbſt, nemlich im Fürſtenthum Anhalt zu Ballenſtätt und Badeborn 7. jahr GOttes wort treulich nach der richtſchnur der heiligen Schrift, auch der erſten ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion, und Formulæ Concordiæ gelehret und geprediget, iſt er von den Reformirten, weil er ihrer meynung nicht beypflichten können noch wollen, vertrieben worden.

Und indem er nun alſo das Fürſtenthum bey ſonnenſchein räumen müſſen, hat es GOtt der HErr gar füglich alſo geſchickt, daß ihm alsbald eben zwo vocationes, die eine nach Mannsfeld, die andere nach Quedlenburg, Anno 1590. fürgefallen, unter welchen dann die Quedlenburgiſche für ſich gangen, allda er auch zu St. Nicolai in der Neuſtadt neun jahre geweſen.

Von dannen iſt er Anno 1599. nach Braunſchweig in die Alte Stadt an St. Martins-Kirchen vocirt worden, und daſelbſt zehenthalb jahr geweſen, allda er auch viel widerwärtigkeit und verfolgung von ſeinen mißgönnern erlitten und ausgeſtanden.

Anno 1609. iſt er nach Eißleben an St. Andreas-Kirchen zum pfarrer beruffen, und zugleich auch zum

Aſſeſ-

Aſſeſſor des Conſiſtorii daſelbſt verordnet worden, allwo er dritthalb jahr geweſen: Er wäre auch daſelbſt geblieben, (wie dann Ihr Gräfl. Gnaden zu Mannsfeld, ſowol ſeine herren collegen und die ganze gemeine, ihn ſeiner geſchicklichkeit und lehrhaften geiſtreichen predigten wegen, ſehr hoch geliebet und geehret) wann nicht Anno 1611. die vocation nacher Zella kommen, dahin er zum Pfarrherrn und General-Superintendenten des Fürſtenthums Lüneburg, beruffen worden, welche er dann, als eine vocationem divinam nicht ausſchlagen können, noch ſollen, ſondern endlich nach gnugſam-gehabtem bedencken angenommen, welches ſchwere mühſelige amt er zehen jahr lang mit ſonderbarem ruhm, nutz und erbauung verwaltet hat. Sonſten hat er auch noch andere unterſchiedliche vocationes an vornehme örter gehabt, als nach Nordhauſen Anno 1594. in die grafſchaft Schwarzburg zum Superintendenten Anno 1597. nach Halberſtadt Anno 1605. nach Grüningen Anno 1607. nach Weiſſenfels, gleichergeſtalt zum Superintendenten Anno 1609. Item, nach Magdeburg zum Dohm-Prediger, und Hamburg, ꝛc. welche er aber mit gebührender beſcheidenheit abgeſchlagen hat, und an den orten, da er dero zeiten geweſen, gern bleiben, und ungern ändern wollen, wann er nicht durch erhebliche und unumgängliche urſachen darzu bewogen worden. Iſt demnach dieſer gottſelige chriſtliche lehrer 39. jahr im heiligen predig-amt, und eben auch ſo viel jahr im heiligen eheſtand geweſen, welchen er in der furcht GOttes ganz löblich und chriſtlich geführet; ſeine hausfrau hat er geliebet, und iſt auch wiederum von ihr geliebet und geehret worden, nach der regel Petri 1. Ep. 3, 1. 7. und iſt alſo unter denſelben eine chriſtliche und friedſame ehe geweſen: Sein hausgeſind hat er gleichergeſtalt

chriſtlich regieret, und zur zucht und furcht GOttes, und aller erbarkeit angehalten.

Was ſein amt anbelanget, hat er ſolches an allen orten, da er geweſen, jederzeit mit groſſem fleiß, treu und ſorg, ja auch fürſichtigkeit, weisheit und guter ordnung, mit groſſem nuz und ruhm geführet, auch mit groſer beſcheidenheit und gelindigkeit, und dannoch zu zeiten nach erheiſchender nothdurft, mit gebührendem ernſt und eifer des ſtraf-amts ſich gebraucht: Die falſche irrige lehr der widerſacher hat er in ſeinen geiſtreichen ſchriften und predigten, mit rechter apoſtoliſcher ſanftmuth und beſcheidenheit ohn allen bittern haß, neid und ſchmähen, gründlich und zur gnüge widerleget, darneben hat er auch ein heiliges und recht chriſtliches, gottſeliges leben in der that und wahrheit geführet; keine zankſucht noch mißgunſt, kein ſtolz noch hoffart, keine eigennüzigkeit, kein ehr-noch-geld-geiz, und dergleichen iſt bey ihm geweſen, ſondern rechte wahre herz-gründliche demuth und ſanftmuth, liebe, gedult, freundlichkeit, nüchtern und müßigkeit, barmherzigkeit, freygebigkeit, gutthätigkeit, treu und aufrichtigkeit, ja alle chriſtliche tugenden haben an ihme geleuchtet: Iſt alſo ein rechtes wahres fürbild der heerde geweſen, 1 Tim. 4, 12. und hat ſeinen zuhörern nicht allein GOttes wort lauter und unverfälſchet, mit groſſem fleiß fürgetragen, ſondern iſt ihnen auch ſelbſt mit fürtreflichem exempel des lebens in allen tugenden ganz rühmlich und erbaulich vorgegangen.

Wie es aber gemeiniglich geſchiehet, daß, je vornehmer ein lehrer iſt, und je mehr nuz und frucht er in der chriſtl. kirchen ſchaffet, je mehr hinderniß, widerwärtigkeit, herzleyd, ſchmach, verachtung und ver-

 folgung

folgung der ſatan wider ihn erreget. Eben alſo iſts dieſem heiligen gottſeligen mann, und getreuen diener und zeugen JEſU Chriſti auch widerfahren, der hat von der alten ſchlangen viel giftiger ferſenſtiche (ganz unverſchuldeter weiſe) leiden und ausſtehen müſſen: Dann als der leidige teufel geſehen, daß ſein reich in ſo vieler tauſend menſchen herzen durch ſeine lehr und geiſtreiche ſchriften zerſtöret, hingegen aber Chriſti Reich aufgerichtet werde, hat er ſolches nicht leiden wollen, ſondern ſich aufs heftigſte in viel weiß und wege darwider geſetzet, und hin und wieder böſe leute und falſche brüder, ſo ſich auch des evangelii rühmeten, erwecket, die ſich frevent licher weiſe unterſtanden, dieſen hochtheuren, fürtreflichen lehrer, beydes in ſeinem leben und nach ſeinem tode in der gruben, ſowohl ſchriftlich als, mündlich zu ſchmähen, zu verleumden, und ſeine hochnüzliche lehrreiche ſchriften, aus grobem unverſtand, und lauter teufeliſchem bittern haß und neid, aufs greulichſte zu vernichten, zu läſtern, zu verketzern, und ſeine geführte reden und worte, durch muthwillige, boshaftige verkehrung und falſche auslegung ganz ſchändlicher und unverantwortlicher weiſe zu verdrehen und übel zu deuten: Welchen calumnianten und Verleumdern aber von den theologiſchen Facultäten der beyden löblichen univerſitäten Jena und Königsberg in Preuſen, wie auch von andern hochgelehrten chriſtlichen Theologen mit göttlicher hülfe alſo begegnet, und ihnen ihre verleumderiſche von der höllen entzündete läſterung, und vom ſatan vergiftete Schmähfeder dermaſſen geſtopfet worden, daß ſie den getreuen diener GOttes, und ſeine hochwerthe, edle ſchriften haben unverketzert und ungeläſtert laſſen müſſen.

So viel ſeine krankheit und leibes-ſchwachheit betrift,

trift, hat er zwar wohl den ganzen winter hindurch über mattigkeit geklaget, wie dann auch, daß er nicht wol ſchlafen könte; hat aber dannoch gleichwol ſein amt allezeit ſelber verrichtet, etliche wenige tage ausgenommen: Am 3 May des 1621 jahrs aber iſt er allererſt bettlägerig worden, an welchem tage er auch ſeine lezte predigt gethan, und zwar aus dem 126 Pſalm v. 6. über die worte: Die mit thränen ſäen, werden mit freuden erndten, ꝛc. Woraus erſcheinet, daß er nicht in unbereitſchaft überfallen worden, ſondern, daß er auch eben zu der zeit mit ſterbens-gedancken umgegangen, wie er dann auch, als er aus der kirchen kommen, alsbald zu ſeiner haußfrauen geſagt: Jezt habe ich eine leichpredigt gethan: Es hat ſich anfänglich angelaſſen, als wann ihm ein hitziger fluß in den hals gefallen. Und ob ſich wol ſolches hernach, als ihm ein Doctor von Braunſchweig geholet worden, ein wenig gelindert, alſo, daß er etwas beſſer reden und ſchlingen können, iſt gleichwohl dadurch die lunge verſehret geweſen, daß er einen ſchweren athem bekommen, und iſt auch ſonſten ein ſtarkes fieber darbey geweſen, daß er ſtets groſſe hiz empfunden, und alſo dadurch gar ſchleunig abgemattet worden, und von kräften kommen: Der Medicorum rath iſt zeitig in acht genommen, und ſind auf derſelben gutachten allerhand mittel, nach aller möglichkeit, gebraucht worden, und zwar alles, neben dem lieben gebet, welches ſowol von ihm ſelbſt, den ſeinen und andern frommen herzen privatim, als in der kirchen von der ganzen gemeine und in der ſchul von den knaben öffentlich gethan; Es iſt aber dannoch dem lieben GOtt nach ſeinem heil. Rath nicht gefällig geweſen, ſeinen ſegen dergeſtalt darzu zu geben, daß dadurch beſſerung wäre geſpüret worden, ſondern es hat die krankheit

vielmehr von tag zu tag zugenommen, daß er auch endlich mit dem leben bezahlen müſſen.

Denn am mittwochen vor Chriſti Himmelfarth, war der 9 May, des morgens um 6 uhr hat er ſeinen beichtvater, Herrn Wilhelm Storchen, zu ſich fordern laſſen, und das Heil. abendmahl begehret; ſich auch alſobald aufbringen laſſen, und nicht lange darnach auf dem ſtuhl ſitzend, ſeine beicht mit inniglicher andacht gethan, und die Heil. abſolution darauf gebeten, auch nachdem dieſelbe geſprochen, das hochwürdige abendmahl, in gegenwart ſeiner Herren collegen, andächtlich empfangen.

Und weil er immer zu je länger je ſchwächer worden, hat ihme ſein beichtvater oftmals mit den fürnehmſten troſtſprüchen der Heil. ſchrift zugeredet, die er alle mit andacht angehöret, und gemeiniglich ſelber beſchloſſen: Und wie er ihn einmals unter andern angeredet, ihm zweiffele nicht, gleich wie er bis daher nie einigem irrthum, ſo GOttes wort zuwider, zugethan geweſen, ſondern allezeit bey dem reinen, klaren, lautern wort GOttes, bey den ſchriften der propheten und apoſteln, bey der erſten ungeänderten augſpurgiſchen confeſſion und Formula Concordiæ, (laut ſeines teſtaments) feſt und ſtandhaftig geblieben, und alle gegenlehr ernſtlich gehaſſet und verworffen; alſo würde er auch ohne ſein erinnern bey derſelben lehr und glauben, ſo er dergeſtalt bis daher offentlich geprediget und bekannt, durch GOttes gnade beſtändig bis ans ende, gleicher geſtalt (laut ſeines teſtaments) bleiben und verharren, ꝛc. hat er ſolches mit einem etlichmal widerholeten ja beantwortet.

Er hat ſich auch ſelber mit vielen ſchönen ſprüchen und gebeten dem lieben GOtt befohlen: Unter andern aber hat er einmals, und zwar denſelben abend, an wel-

welchem er verſchieden, aus dem 143. Pſ. v. 2, alſo gebetet: Domine, ne intres in judicium cum ſervo tuo, &c. HERR, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, darauf ihme dann geantwortet worden: Es ſtünde geſchrieben, Joh. 5, 24. Wer Chriſti wort hörete, und glaubete dem, der ihn geſandt hätte, der hätte das ewige leben, und käme nicht in das gericht, 2c. Und darauf iſt er alsbald ein wenig eingeſchlafen, und als er wieder erwachet, hat er ſeine augen aufgehoben, und aus dem erſten capitel St. Johannis v. 14. alſo geſagt: Wir ſahen ſeine herrlichkeit, eine herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller gnade und wahrheit. Und als ihn ſeine hausfrau gefraget, wann er dieſe herrlichkeit geſehen hätte? Hat er geantwortet: Jezt hab ich ſie geſehen. Ey! welch eine herrlichkeit iſt das, die kein aug geſehen, kein ohr gehöret, und in keines menſchen herz kommen iſt! Eſ. 64, 4. 1. Cor. 2, 9. Dieſe herrlichkeit hab ich geſehen. Woraus dann offenbar iſt, wie kräftig der H. Geiſt in ſeinem herzen gewohnet, und lauter troſt, fried und freud in demſelben erwecket: wie er dann immer in göttlichen gedanken lag, und vom weltweſen nichts mehr hören noch wiſſen wolte, beſtellete dergleichen nichts, und gedachte auch an nichts; ſonſt blieb er immer fein verſtändig und bey guter vernunſt bis ans ende. Um den Abend, als es acht geſchlagen, hat er gefragt: wie viel es ſchlüge? Und wie es neun geſchlagen, hat er abermal gefragt; und nachdem ihme geantwortet worden, es ſchlüge neun, hat er bald darauf geſagt: Nun hab ich überwunden. Und das iſt ſein leztes wort geweſen; dann darauf iſt er ſtill hingelegen, bis halber zwölfen, worauf er unter währendem gebet ſanft und ſelig eingeſchlafen zu Zella, am freytag, den eilſten may, ſo ihme ja auch ein rech-

ter frey-tag von allem ſündlichem jammer geweſen, und doch zugleich ein ſiegs- und triumphs-tag, denn es war der tag nach der himmelfahrt Chriſti, Anno 1621. als eben deſſelben tages eine merkliche ſonnen-finſterniß mit einfiel, ſeines alters im 66ſten jahr, und iſt den 15. hernach in der pfarr-kirchen daſelbſt mit einer vornehmen und hochanſehnlichen proceſſion chriſtlich zur erden beſtattet worden: Wie dann der Hochwürdige, Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Chriſtian, erwählter Biſchof zu Minden, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, 2c. ſelbſt in eigener perſon, ſamt Ihrer Fürſtl. Gnaden Herren brüdern, dem begräbniß beygewohnet, und ihm das geleit zu ſeinem ruhe-bettlein gegeben haben. Und iſt ſein bildniß im ganzen ſtande und rechter lebensgröſſe, ihme zu ehren und ewigem gedächtniß, in der pfarrkirchen daſelbſt aufgerichtet worden. GOtt verleihe ihm eine ſelige ruhe, und am jüngſten tage eine fröliche auferſtehung mit allen auserwählten zum ewigen leben, Amen!

Vorrede

an den Chriſtlichen Leſer.

WAs für ein groſſer und ſchändlicher mißbrauch des heiligen evangelii in dieſer lezten welt ſeye, chriſtlicher lieber leſer! bezeuget genugſam das gottloſe, unbußfertige leben derer, die ſich Chriſti und ſeines worts mit vollem munde rühmen, und doch ein ganz unchriſtlich leben führen, gleich als wenn ſie nicht im chriſtenthum, ſondern im heidenthum lebten. Solch gottloſes weſen hat mir zu dieſem buch eine urſache gegeben, damit die einfältigen ſehen möchten,

ten, worinnen das wahre chriſtenthum beſtehe, nemlich in erweiſung des wahren lebendigen, thätigen glaubens, durch rechtſchaffene gottſeeligkeit, durch früchte der gerechtigkeit: Wie wir darum nach Chriſti namen genennet ſind, daß wir nicht allein an Chriſtum glauben, ſondern auch in Chriſto leben ſollen, und Chriſtus in uns; Wie die wahre buſſe aus dem innerſten grund des herzens gehen müſſe: Wie herz, ſinn und muth müſſe geändert werden, daß wir Chriſto und ſeinem h. evangelio gleichförmig werden: Wie wir durch das wort GOttes müſſen täglich erneuert werden zu neuen creaturen. Denn gleichwie ein jeder ſaame ſeines gleichen bringet, alſo muß das wort GOttes in uns täglich neue früchte bringen, und ſo wir durch den glauben neue creaturen worden ſind, ſo müſſen wir auch in der neuen geburt leben. Summa, wie Adam in uns ſterben und Chriſtus in uns leben ſoll: Es iſt nicht genug, GOttes wort wiſſen, ſondern man muß auch daſſelbige in die lebendige, thätige übung bringen.

Viel meynen die theologia ſey nur eine bloſſe wiſſenſchaft, und wort-kunſt, da ſie doch eine lebendige erfahrung und übung iſt. Jedermann ſtudiret jetzo, wie er hoch und berühmt in dieſer welt werden möge, aber fromm ſeyn, will niemand lernen. Jedermann ſuchet jetzo hochgelehrte Leute, von denen er kunſt, ſprachen und weisheit lernen möge, aber von unſerm einigen Doctore, JEſu Chriſto, will niemand lernen ſanftmuth und herzliche demuth, da doch ſein heiliges, lebendiges exempel die rechte regel und richtſchnur unſers lebens iſt, ja die höchſte weisheit und kunſt, daß wir ja billich ſagen können:

Omnia nos Chriſti vita docere poteſt;

Das iſt:

Das Leben Chriſti kan uns alles lehren.

Vorrede an den Chriſtlichen Leſer,

Oder:

Wer aus dem Grund gelehrt will ſeyn,
Der ſeh nur Chriſti Leben ein.

Jedermann wolte gern Chriſti diener ſeyn, aber Chriſti nachfolger will niemand ſeyn. Er ſpricht aber: Joh. 12, 26. Wer mir dienen will, der folge mir nach. Darum muß ein rechter diener und liebhaber Chriſti auch ein nachfolger Chriſti ſeyn. Wer Chriſtum lieb hat, der hat auch lieb das exempel ſeines heil. lebens, ſeine demuth, ſanfmuth, gedult, creutz, ſchmach, verachtung, obs gleich dem fleiſch wehe thut. Und ob wir gleich die nachfolge des heiligen und edlen lebens Chriſti in dieſer ſchwachheit nicht vollkommlich erreichen können, (dahin auch mein büchlein nicht gemeinet, ſo ſollen wirs doch lieb haben, und darnach ſeufzen, denn alſo leben wir in Chriſto und Chriſtus in uns; wie St. Johannes in der 1 Ep. 2, 6. ſpricht: Wer da ſaget, daß er in ihm bleibet, der ſoll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Jetzo iſt die welt alſo geſinnet, daß ſie gerne alles wiſſen, wollte; aber dasjenige, das beſſer iſt denn alles wiſſen, nemlich Chriſtum lieb haben, will niemand lernen. Es kan aber Chriſtum niemand lieb haben, er folge denn auch nach dem exempel ſeines h. Lebens. Viele ſind, ja die meiſten in dieſer welt, die ſich des h. exempel Chriſti ſchämen, nemlich ſeiner demuth und niedrigkeit; das heiſſet ſich des HErrn Chriſti geſchämet; davon der HErr ſagt Marc. 8, 38. Wer ſich meiner ſchämet in dieſer ehbrecheriſchen welt, des wird ſich auch des menſchen Sohn ſchämen, wenn er kommen wird. Die Chriſten wollen jetzo einen ſtattlichen, prächtigen, reichen, welt-förmigen Chriſtum haben, aber den armen ſanfmüthigen, demüthigen, verachteten, niedrigen Chriſtum will niemand haben, noch bekennen, noch demſelben folgen. Darum wird er einmal ſagen: Ich kenne euer nicht; ihr

habt

habt mich nicht wollen kennen in meiner demuth, darum kenne ich euer nicht in eurer hoffart.

Nicht allein aber iſt das gotloſe leben und weſen Chriſto und dem wahren chriſtenhum ganz zuwider, ſondern es häuffet ſich täglich GOttes zorn und ſtrafe, alſo daß GOtt alle creaturen wider uns rüſten muß zur Rache, daß himmel und erde, feuer und waſſer wider uns ſtreiten müſſen, ja die ganze natur ängſtet ſich darüber und will brechen. Daher muß elende zeit kommen, krieg, hunger und peſtilenz; ja, die letzten plagen dringen ſo heftig und mit gewalt herein, daß man faſt für keiner creatur wird ſicher ſeyn können. Denn gleichwie die greulichſten plagen die egypter überfielen vor der erlöſung und ausgang der kinder Iſrael aus Egypten; alſo werden vor der endlichen erlöſung der kinder GOttes ſchrökliche, greuliche, unerhörte plagen die gottloſen und unbußfertigen überfallen. Darum iſt hohe zeit buſſe zu thun, ein ander leben anzufahen, ſich von der welt zu Chriſto zu bekehren, an ihn recht glauben, und in ihm chriſtlich leben, auf daß wir unter dem ſchirm des höchſten und ſchatten des allmächtigen ſicher ſeyn mögen, Pſ. 91, 1. Darzu uns auch der HErr vermahnet, Luc. 21, 36. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allem. Solches bezeuget auch der 12. Pſalm.

Darzu werden dir, lieber chriſt, dieſe büchlein anleitung geben, wie du nicht allein durch den glauben an Chriſtum vergebung deiner ſünden erlangen ſollt, ſondern auch, wie du die gnade GOttes recht ſollt gebrauchen zu einem heiligen leben, und deinen glauben mit einem chriſtlichen wandel zieren und beweiſen. Denn das wahre chriſtenthum beſtehet nicht in worten, oder in äuſſerlichem ſchein, ſondern im lebendigen glauben, aus welchem rechtſchaffene früchte und allerley chriſtli-

che tugenden entſprieſſen, als aus Chriſto ſelbſt. Denn weil der glaube menſchlichen augen verborgen und unſichtbar iſt, ſo muß er durch die früchten erwieſen werden; ſintemal der glaube aus Chriſto ſchöpfet alles gutes, gerechtigkeit und ſeeligkeit.

Wenn er nun beſtändig erwartet der verheiſſenen güter, die dem glauben verſprochen ſeynd, ſo entſprieſſen aus dem glauben die hofnung. Denn was iſt die hofnung anders, denn ein beſtändiges, beharrliches erwarten der verheiſſenen güter im glauben? Wenn aber der glaube dem nächſten die empfangene güter mittheilet, jetzo entſpringet aus dem glauben die liebe, und thut dem nächſten wieder alſo, wie ihm GOtt gethan hat; Wenn aber der glaube in der probe des creutzes beſtehet, und ſich dem willen GOttes ergibt, jezo wächſet die gedult aus dem glauben: Wenn er aber im creutz ſeufzet, oder GOtt für empfangene wohlthaten danket, jetzo wird das gebet gebohren: Wenn er GOttes gewalt und des menſchen elend zuſammen faſſet, und ſich unter GOtt ſchmieget und bieget, jetzo wird die demuth geboren; Wenn er ſorget, daß er nicht möge GOttes gnade verlieren, oder wie St. Paulus ſpricht, mit forcht und zittern ſchaffet, daß er ſeelig werde, jetzo iſt die GOttesforcht geboren.

Alſo ſieheſt du, wie alle chriſtliche tugenden des glaubens kinder ſeynd, und aus dem glauben wachſen und entſpringen, und können nicht vom glauben, als von ihrem urſprung getrennet werden, ſollens anders wahrhaftige, lebendige, chriſtliche tugenden ſeyn, aus GOtt, aus Chriſto und aus dem H. Geiſt entſproſſen. Darum kan kein Gott-wohlgefällig werck ohne den glauben an Chriſtum ſeyn. Denn wie kan wahre hofnung, rechte liebe, beſtändige gedult, herzlich gebet, chriſtliche demuth, kindliche forcht GOttes ohne glauben ſeyn?

Es muß alles aus Chriſto dem heilbrunnen durch den glauben geſchöpfet werden, beydes gerechtigkeit und alle früchte der gerechtigkeit: Du muſt dich aber wohl fürſehen, daß du ja bey leibe deine werke und anfahende tugenden oder gaben des neuen lebens, nicht mengeſt in deine rechtfertigung für GOtt; denn da gilt keines menſchen werk, verdienſt, gaben oder tugend, wie ſchön auch dieſelben ſind, ſondern der hohe vollkommene verdienſt JEſu Chriſti, durch den glauben ergriffen; wie ſolches im 5. 19. 34. und 41. cap. dieſes buchs, und in den dreyen erſten capiteln des andern buchs genugſam ausgeführet iſt. Darum ſiehe dich wol für, daß du die gerechtigkeit des glaubens, und die gerechtigkeit des chriſtlichen lebens nicht in einander mengeſt, ſondern wohl unterſcheideſt; Denn diß iſt das ganze fundament unſerer chriſtlichen religion. Nichts deſto weniger aber muſt du dir deine buſſe laſſen einen rechtſchaffenen ernſt ſeyn, oder du haſt keinen rechtſchaffenen glauben, welcher täglich das herz reiniget, ändert und beſſert. Sollt auch wiſſen, daß der troſt des evangelii nicht haften kan, wo nicht rechtſchaffene wahre reue und göttliche traurigkeit vorher gehet, dadurch das herz zerbrochen und zerſchlagen wird; Denn es heiſſet: Den armen wird das evangelium geprediget. Und wie kan der glaube das herz lebendig machen, wenn es nicht zuvor getödtet wird durch ernſtliche reu und leid, und wahre erkänntniß der ſünden? Darum ſolt du nicht gedenken, daß die buſſe ſo ſchlecht und leicht zugehe. Bedenke, wie ernſte und ſcharfe worte der Apoſtel Paulus brauchet, da er gebeut das fleiſch zu tödten und zu creutzigen, ſamt den lüſten und begierden, ſeinen leib aufzuopfern, der ſünde abzuſterben, der welt gecreutziget werden. Warlich diß geſchiehet nicht mit zärtelung des fleiſches. Die H. Propheten mahlen auch die buſſe nicht lieblich ab, wenn ſie ein zerbrochen, zerſchlagen herz und einen zerknirſchten Geiſt fordern und ſagen: Zerreiſſet eure herzen, heulet, klaget und weinet. Wo findet man jetzo ſolche buſſe? Der HErr Chriſtus nennets ſich ſelbſt haſſen, verläugnen, abſagen alle dem, das man hat, will man anderſt ſein jünger ſeyn. Solches gehet wahrlich nicht mit lachendem munde zu. Deſſen allen haſt du ein lebendig exempel und contrefeyt in den ſieben bußpſalmen. Die ſchrift iſt voll des göttlichen eifers dadurch die buſſe neben ihren früchten erfordert wird, bey verluſt der ewigen ſeligkeit, darauf kan der troſt des evangelii ſeine rechte

natür-

natürliche kraft erzeigen. Beydes aber muß GOttes Geiſt durchs wort in uns würken.

Von ſolcher ernſter, warhafter innerlicher herzens-buſſe, und von derſelben früchten handelt diß mein büchleiu, und von der praxi und übung des wahren glaubens, auch wie ein chriſt alles in der liebe thun ſoll. Denn was aus chriſtlicher liebe geſchieht, das gehet auch aus dem glauben. Es ſind aber in demſelben, ſonderlich in dem Frankfurtiſchen druk, etliche reden nach der art der alten ſchribenten, Tauleri, Kempiſii und anderer mit eingemiſcht, die das anſehen haben, als wenn ſie menſchlichem vermögen zu viel tribuirten. (Darwider doch mein ganzes büchlein ſtreitet.) Darum ſoll der chriſtliche leſer freundlich erinnert ſeyn, daß er fleißig ſehe nach dem ſcopo uud ziel des ganzen büchleins, ſo wird er befinden, daß es fürnemlich dahin gerichtet iſt, daß wir den verdorbenen angebohrnen greuel der erbſünde erkennen, unſer elend und nichtigkeit betrachten lernen, an uns ſelbſt und all unſerm vermögen verzagen, uns ſelbſt alles nehmen, und Chriſto alles geben; auf daß er alles allein in uns ſey, alles in uns würke, allein in uns lebe, alles in uns ſchaffe, weil er unſerer bekehrung und ſeligkeit anfang, mittel und ende iſt, wie ſolches deutlich und überflüßig an vielen örtern dieſes büchleins erkläret iſt; dadurch der papiſten, ſynergiſten, majoriſten lehre ausdrüklich refutiert und verworfen wird. Auch iſt der artikel von der rechtfertigung des glaubens in dieſem, ſonderlich aber im andern buch alſo geſchärfet, und ſo hoch getrieben, als es immer möglich. Doch damit aller mißverſtand aufgehoben ſey, ſo habe ich dieſelben in dieſem jetzigen druck corrigirt, und bitte den treuherzigen leſer, er wolle den Mömpelgardtiſchen und allen vorigen druck, und Lüneburgiſche, Braunſchweigiſche exemplarien nach dieſer corrigirten Magdeburgiſchen edition verſtehen und judiciren. Proteſtire auch hiemit, daß ich diß büchlein, gleichwie in allen andern artickeln und puncten, alſo auch in articulo de libero arbitrio, juſtificatione peccatoris coram Deo, nicht anderſt denn nach dem verſtande librorum ſymbolicorum eccleſiarum Auguſtanæ confeſſionis, als da ſind die erſte unveränderte Augſpurgiſche Confeßion Apologia, Schmalkaldiſche Artickel, beyde Catechiſmi Lutheri und formula concordiæ will verſtanden haben.

GOtt erleuchte uns alle mit ſeinem H. Geiſt, daß wir lauter und unanſtößig ſeyen im glauben und leben, biß auf den tag unſers HErrn JEſu Chriſti, (welcher nahe für der thür iſt) erfüllet mit früchten der gerechtigkeit zu lob und preiß GOttes, Amen.

Klag = Lied.
über das faſt allgemeine
Geiſt = Glaub = Lieb = Frucht = und Werkloſe
Mund = Chriſtenthum,

Dem Leſer zu eigner Selbſt = Prüfung dienend.
Mel: Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn, ꝛc.
Oder; O Menſch bewein dein Sünde groß.
(Wann nemlich aus zweyen Verſen nur einer gemacht wird)

Ach lieber menſch! erkenne recht, Wie es ſo laulich und ſo ſchlecht im Chriſtenthum hergehet: Ein jeder rühmt ſich zwar ein Chriſt, Thut doch nicht, was recht chriſtlich iſt, Und Chriſten = volk zuſtehet.

2. Wir ſchreyen zwar faſt insgemein, daß wir ein volk des HErren ſeyn, und führen reine lehre, Wo aber findet ſich ein ort, da man recht lebt nach GOttes wort, und ſucht nur GOttes ehre?

3. Wir ſagen wohl von gottes gnad, Dadurch er uns erſchaffen hat, Sammt himmel und der erden, Wir preiſen ſeine wunder = werk, Auch wie durch ſeine kraft und ſtärk, All ding erhalten werden.

4. Wir reden wohl vom Paradeiß, Von Adams = fall, auch gleicher weiß, von GOttes wort und willen; doch trauen wir nicht recht auf GOtt, Sind auch nicht eifrig, ſein gebott Und willen zu erfüllen.

5. Gar ſehr beklagen wir die ſünd, Und iſt doch kaum ein menſchen = kind, Das woll von ſünden laſſen. Wir klagen über die natur, Daß ſie geneigt zum böſen nur, Doch will ſich keiner haſſen.

6. Man fähret fort noch immerdar, Von kind an bis zum grauen haar, Nach fleiſches wohlbehagen; Man lernt vom böſen abzuſtehn, und auf den guten weg zu gehen; Thun doch nicht, was wir ſagen.

7. Wir rühmen GOttes groſſe huld, Der ſeinen Sohn für unſere ſchuld Hat in den tod gegeben, Der uns den weg zum heil gelehrt; Und ſind doch noch ſo gar verkehrt, Daß wir darnach nicht leben.

8. Wir ſingen von den wundern viel, Von GOttes gnad und gunſt ohn ziel, Damit er uns thut lieben: Und gleichwohl man faſt niemand findt. Der GOtt hinwider, als ein Kind, Zu lieben ſich wollt üben.

9. Wir rühmen uns des glaubens ſehr, und ſprechen oft: ach lieber HErr! An deiner gnad ich klebe; Das herz iſt aber nicht dabey, Drum iſt und bleibt es heuch«ley, Wie ſcheinbar man auch lebe.

10. Dann glaube muß nicht blos im mund Stehn, ſondern tief im herzens-grund Mit völligem vertrauen Auf GOttes gnad und Chriſti tod: Sonſt iſts kein glaub, der gilt für GOtt, Mag auch den HErrn nicht ſchauen.

11. Wir ſagen zwar: der glaub ſey todt, Der nicht lebendig iſt in GOtt, und thätig in der liebe; Doch wer iſt, der des glaubens ſchein Läßt kräftig leuchten, wie's ſoll ſeyn? Wer iſt, der diß recht übe?

12. Wir ſagen auch von Chriſti joch, Von ſeinem creutz; und leben doch Nach unſers fleiſches lüſten. Wir ſagen von der Töd-tung viel, Da doch faſt keiner ſtreiten will, Noch ſich zum kampf recht rüſten.

13. Wir gehn zwar zum verſammlungs ort, daſelbſt zu hö-ren GOtteswort, zu beten und zu ſingen: Jedoch uur aus Ge-wohnheit mehr Als reiner lieb zu GOttes ehr, Man hängt an eitlen dingen.

14. Wir kommen auch zum abendmahl, Ob wir gleich nicht der ſünden-Quaal Empfinden im gewiſſen; Das hertz wird auch verändert nicht, Ob mans ſchon oft mit ja! verſpricht; Der bund bleibt ſtets zerriſſen.

15. Wir beten, doch nicht ſo im Geiſt Und in der wahrheit, wie uns heißt, Chriſt unſer Heyland beten: Wir ſingen, doch nicht mit andacht, Wie's ſeyn ſoll: denn, o menſch! betracht, Wenn du vor GOtt wilt treten.

16. Daß dein herz dann zu ihm allein Sich richten muß, und gänzlich ſeyn; von der welt abgeriſſen; Wie wenig aber ſind der leut, Die ſich vor GOtt in lieb und leid Zu treten ſind gefliſſen.

17. Wir ſagen und bekennen wohl, Daß man den nächſten lieben ſoll Als ſich ſelbſt, ohne fehle: Ja daß diß gleich ſey dem gebot, Daß uns befiehlt zu lieben GOtt Von ganzer macht der ſeele.

18. Doch

18. Doch aber denkt ein frommer Chriſt, Wie diß nur lauter mund-werk iſt, Inden wir täglich hören Von krieg, zank, ſtreit, zorn, Neid und haß, Auch unter denen oft ohn Maß, Die ſich nächſt angehören.

19. Wir ſagen, daß wir allzumal Sind ſterblich, und daß überall Der tod uns könne finden; Doch ſchicken wir uns nicht zum tod, Stell'n uns, als hätt's noch lang kein noth, Und fahren fort in ſünden.

20. Man ſchreyt, die ſtund ſey ungewiß, Der tod komm plözlich, wie ein riß, Des fadens in dem weben, Wie rauch und ſchatten, ſo wegfleucht; Doch keinem diß ins herze leucht, Da wir ſo ſicher leben.

21. Wir ſagen auch, der ew'ge tod Folg dem gericht mit angſt und noth, Die zeit ſey kurz auf erden; Man müß verläugnen dieſe welt; Doch keiner iſt, dem diß gefällt, So lang ihm wohl mag werden.

22. Wir ſagen viel auch allzumal Von unausſprechlich groſſer quaal, Von ſtraf und pein der höllen; Doch ſind wohl unter tauſend mann Kaum zehen, die ſich kehren dran, Und ſichs recht thun vorſtellen.

23. Wir ruffen auch zwar oft zu GOtt, Daß er uns helf aus aller noth, Schenk uns den Geiſt der gnaden; Doch, wenn er uns ſchon helfen will, So hält ihm faſt gar niemand ſtill, Fleucht, als für ſeinem ſchaden.

24. Wir wollten gerne allzugleich Mit herrſchen in dem himmelreich: Kein menſch will aber leiden, Wie Chriſtus ſelbſt lidt angſt und ſpott, Gieng in ſein reich durch creuz und tod, Noch von der welt ſich ſcheiden.

25. Wir wollen wohl gen himmel gehn, Woll'n doch nicht recht den weg beſtehn, Weil er iſt rauh zu ſteigen. Wir ſagen: ach! wär ich bey GOtt; Doch will das herz in glück und noth Sich zu GOtt nicht recht neigen.

26. Ein jeder wünſcht die ſeligkeit, Die doch nur denen iſt bereit, So Chriſto nachgegangen, Und die gekämpfet um die cron, Die ſollen dort den gnaden-lohn Aus GOttes Hand empfangen.

27. Man weißt, daß wir nach dieſer Zeit Gleich treten in die Ewigkeit, Zur Freud oder zum Leiden. Man ſagt; wie wird dem ſeyn zu muth, Der ewig in der höllen-gluth Sich von dem HErrn ſoll ſcheiden.

28. Je-

28. Jedoch betracht man diß nicht recht, Noch, wie dort ſoll der wiſſend knecht zwiefache ſchläge fühlen; Man denkt nicht, daß der reiche mann Kein tröpflein waſſers haben kan, Sein Zung damit zu kühlen.

29. Hieran, und an die ewigkeit Recht zu gedenken allezeit, Wollſt du, HErr! gnade geben; Ach hilf, daß wir von deiner lehr Nicht nur viel reden, ſondern mehr Auch nach derſelben leben!

30. Verleih uns weisheit, kraft und geiſt, Daß wir doch trachten allermeiſt Auf dieſen grund zu bauen, Den Chriſtus uns gezeiget hat, Und hilf uns beten durch dein gnad In völligem vertrauen.

31. HErr! der du biſt von Ewigkeit Ein GOtt von groſſer herrlichkeit, Von güte, macht und ehre; Dich ruf ich an herzinniglich, Mit deiner gnad umfahe mich, Dein wort und Recht mich lehre!

32. Den heiligen Geiſt verleihe mir, Der mich zu JEſu Chriſto führ, Daß ich recht glaub und lebe! Du ſelbſt, o HErr! regiere mich Zu deinen ehren, auf daß ich Der ſünd ſtets widerſtrebe.

33. Den glauben, lieb und hofnung ſtärk, Daß ich im ſtand guter werk Stets mög erfunden werden: Daß ich zieh JEſum Chriſtum an, und folge ſeiner tugendbahn, So lang ich leb auf erden.

34. Daß ich meid alle heucheley, Von herzen recht gottſelig ſey, Wie du befiehlſt den frommen! So werd ich auch, nach dieſer Zeit, O GOtt! in deine herrlichkeit Mit fried und freude kommen.

Dem Leſer zur Erklärung.

Gen.	bedeutet	Das Erſte Buch Moſe.
Ex. Exod.	bedeutet	Das andere Buch Moſe.
Lev.	bedeutet	Das dritte Buch Moſe.
Num.	bedeutet	Das Vierte Buch Moſe.
Deut.	bedeutet	Das Fünfte Buch Moſe.
Judic.	bedeutet	Das Buch der Richter.
1. Reg.	bedeutet	Das Erſte Buch der Könige.
2. Reg.	bedeutet	Das Andere Buch der Könige.
Prov.	bedeutet	Die Sprüche Salomonis.
Eccleſ.	bedeutet	Der Prediger Salomonis.
Cant.	bedeutet	Das Hohe Lied Salomonis.
Sap.	bedeutet	Das Buch der Weisheit.
Act.	bedeutet	Die Apoſtel Geſchicht.
Ap. Apoc.	bedeutet	Die Offenbarung Johannis.

Ord-

Ordnung derer Bücher und Capiteln, wie ſie gegenwärtig auf einander folgen.

Das Erſte Buch, Liber Scripturæ.

Cap. Blat

1. Was das Bild GOttes im Menſchen ſeye, 3
2. Was der Fall Adams ſeye, 8
3. Wie der Menſch in Chriſto zum ewigen Leben wieder erneuert werde, 13
4. Was wahre Buſſe ſey, und was das rechte Creutz und Joch Chriſti ſey, 20
5. Was der wahre Glaube ſey, 25
6. Wie Gottes Wort im Menſchen müſſe durch den glaubē lebendig werdē 31
7. Wie GOttes Geſetz in aller Menſchen Hertzen geſchrieben ſey, welches ſie überzeuget, daß ſie an jenem Tage keine Entſchuldigung haben, 38
8. Daß ohne wahre Buſſe ſich niemand Chriſti und ſeines Verdienſts zu tröſten habe, 43
9. Durch das jetzige unchriſtliche Leben wird Chriſtus und der wahre Glaube verläugnet, 50
10. Das Leben der jetzigen Welt iſt gar wider Chriſtum, darum iſts ein falſch Chriſtenthum, 52
11. Wer Chriſto in ſeinem Leben nicht folget, der thut nicht wahre Buſſe, iſt kein Chriſt, und nicht GOttes Kind; auch was die neue Geburt und das Joch Chriſti ſeye, 54
12. Ein wahrer Chriſt muß ihm ſelbſt und der Welt abſterben, und in Chriſto leben, 63
13. Um der Liebe Chriſti willen, und um der ewigen zukünftigen Herrlichkeit willen, darzu wir erſchaffen und erlöſet ſeyn, ſoll ein Chriſt ihm ſelber und auch der Welt ganz abſterben, 69
14. Ein wahrer Chriſt muß ſein eigen Leben in dieſer Welt haſſen, und verſchmähen lernen, nach dem Exempel Chriſti, 75
15. In einem wahren Chriſten muß der alte Mench täglich ſterben, und der neue Menſch gebohren werden; und was da heiſſe, ſich ſelbſt verläugnen; was auch das rechte Creutz der Chriſten ſeye, 83
16. In einem wahren Chriſten muß allezeit ſeyn der Streit des Geiſtes und des Fleiſches, 89
17. Daß der Chriſten Erbe und Güter nicht in dieſer Welt ſeynd, darum ſie das Zeitliche als Fremdlinge gebrauchen ſollen, 94
18. Wie hoch GOtt erzürnet werde, wenn man das Zeitliche dem Ewigen vorzeucht; wie wir auch mit unſern Herzen nicht an den Creaturen hangen ſollen, und warum? 101
19. Der in ſeinem Herzen der Elendeſte iſt, der iſt bey GOtt der Liebſte; und durch Erkänntniß ſeines Elends ſuchet man GOttes Gnade, 106
20. Durch wahre Reue wird das Leben täglich gebeſſert, und der Menſch zum Reich GOttes geſchickt, und zum ewigen Leben befördert, 112
21. Vom wahren Gottesdienſt, 120
22. Ein wahrer Chriſt kan nirgend an erkannt werden, denn an der Liebe und täglichen Beſſerung ſeines Lebens, wie ein Baum an ſeinen Früchten, 131
23. Ein Menſch, der in Chriſto will wachſen u. zunehmen, muß ſich vieler weltlichen Geſellſchaft entſchlagen, 136
24. Von der Liebe GOttes und des Nächſten, 141
25. Von der Liebe des Nächſten inſonderheit, 150
26. Warum der Nächſte zu liebē ſey, 154
27. Warum auch die feinde zu liebē, 163
28. Wie und warum die Liebe des Schöpfers aller Creatur Liebe ſoll vorgezogen werden, und wie der Nächſte in GOtt ſoll geliebet werden, 168
29. Von der Verſöhnung des Nächſten, ohne welche GOtt ſeine Gnade wiederrufet, 172
30. Von den Früchten der Liebe, 178

wecken, und in einen ſtillen Sabbath und Ruhe zubringen, daß GOtt darinn ſelbſt Andacht und Gebet würke und anzünde; Begreift zwölf kurze Capitel: 472
(1) Was wir in Adam verlohren haben finden wir ganz und vollkommen in Chriſto wieder, 472
(2) Wie groſſer Schade entſpringe und folge ſo man das Beten unterläſſet 474
(3) Daß der Menſch groſſen Nutzen und Frommen habe von ſteter Uebung des Gebets, 476
(4) Daß ein wahrer Chriſt viel lieber will den ſchmalen Weg in Chriſto wandeln, als den breiten in Adam, 478
(5) Was ein Menſch fürnemlich bedenken ſoll, damit ſein Herz über ſich zu GOtt gerichtet werde, 480
(6) Daß der allwiſſende GOtt alles wiſſe und höre, was wir bedörfen, ehe denn wir anfahen zu beten: 482
(7) GOtt reizet, locket, vermahnet und treibet alle Menſchen zum Gebet, und ſaget allen gewiſſe Erhörung zu 483
(8) GOtt iſt kein Anſeher der Perſon, ſondern hat ſie alle gleich lieb, 485
(9) Beten wegen eigner Würdigkeit iſt ſo groſſe Sünde als gar nicht beten wegen begangener Sünde, 488
(10) Ein wahrer Anbeter darf nicht zu GOtt laufen an einen gewiſſen ort, ſondern er findet ihn allenthalben im Geiſt und in der Wahrheit, 490
(11) Man darf GOtt nicht zu gewiſſen Zeiten anbeten, ſondern mag ihne alle Stunde anſprechen, woſern ſich der Menſch nicht ſelbſt verhindert 492
(12) Aus gemeldten Betrachtungen wird nicht allein das Herz zum wahren Gebet bereitet, ſondern es folgen daraus andere ſchöne Lehren, 495
35. Eines wahren Chriſten, das iſt: Geſalbten des HErrn Eigenſchaft und Kennzeichen iſt das Gebet, 497
36. Vom Nutz, Frucht und Kraft des Gebets, und was unſer Gebet müſſe für Grund haben, 501
37. Grund und Urſache, daß GOtt unſer Gebet gewiß erhöre, 509
38. Sieben Gehülfen und Adminicula unſers ſchwachen Gebets, 522
39. Ein Geſpräch der glaubigen Seel mit GOtt, 530
40. Ein Geſpräch des Glaubens mit der Barmherzigkeit GOttes, 535
41. Von dem herrlichen Nutzen und Kraft des Lobs GOttes und der Lob-Geſänge, 538
42. Was den Menſchen zum täglichen Lobe GOttes anmahnen und treiben ſoll, 545
43. GOtt loben iſt des Menſchen höchſte, ja engliſche Herrlichkeit, 556
44. Von der Gedult, dadurch alles Creutz überwunden, und die verheiſſene herrlichkeit erwartet wird, 561
45. GOttes Troſt in Trübſal würket Gedult, 569
46. Bewegliche Urſachen zur Gedult; Et de bono crucis, vom Nutzen des Creutzes: 575
47. Sprüche und exempel von der Gedult und Troſt, 581
48. Es iſt kein Trübſal ſo groß, GOtt hat Troſt dargegen verordnet, denn GOttes Troſt iſt allezeit gröſſer denn unſer Elend, welches die Gedult in uns erhalten und ſtärken ſoll, 588
49. GOttes unfehlbare Warheit und Verheiſſung, ſo nicht betriegen kan, ſoll in uns Gedult würken, 596
50. Wie und warum die hofnung nicht läßt zu ſchanden werden, auch wie dieſelbe probiret werde in leiblichen und geiſtlichen Anfechtungen, 603
51. Troſt wider die Schwachheit des Glaubens, 611
52. Troſt und Bericht, wie man ſich in hohe geiſtliche Anfechtung ſchicken ſoll. 621
53. Troſt in hohen geiſtlichen Anfechtungen, 632

54. Troſt wider die innerlichen, heimlichen, verborgenen Anfechtungen des Satans, durch böſe Hertz plagende Gedancken, 644
55. Vom Verzug göttlicher Hülfe 652
56. Daß man in währendem Creutz das Exempel der hohen Gedult Chriſti anſchauen ſoll, und die künftige ewige Herrlichkeit, dadurch alles Creutz gelindert wird, wie groß es auch iſt, 657
57. Troſt wider den zeitlichen Tod, 661
58. Daß der Himmel und alle natürliche Kräfte dem Glauben und Gebet eines Chriſten unterworfen ſeyen, 672
Beſchluß. 680

Das dritte Buch, Liber Conſcientiæ.

Vorrede, 682
1. Von dem groſſen und innwendigen Schatz eines erleuchteten Menſchen, 688
2. Durch was Mittel ein Menſch zu ſeinem inwendigen Schatz kommen ſoll, nemlich, durch den wahren lebendigen Glauben, und durch einkehren zu ſich ſelbſt, 695
3. Im Glauben iſt der ganze Schaz des inwendigen Menſchen, nemlich GOtt, Chriſtus, Heil. Geiſt und das Reich GOttes, 702
4. Wie eine glaubige Seele GOtt inwendig in ihr ſelbſt ſuchen ſoll; und von der Schönheit und Seligkeit der Seelen, ſo mit GOtt vereiniget iſt, 710
5. Wie ein Menſch in GOtt kan gezogen werden; Item, was geiſtliche armuth ſey, und von den graden und ſtaffeln der demuth, 713
6. Wie ſich das höchſte ewige gut oft in unſerer ſeele eräugnet in einem Augenblick, und wo die Statt und Sitz GOttes ſey in der Seele, 716
7. Von der Seelen Würdigkeit, von wahrer Reue, vom gnädigen Willen und Erbarmung GOttes, 722
8. GOttes Beruf iſt herzlich und gründlich, und leitet uns zu ihm ſelbſt, 725
9. Wie der wahre Glaube das Herz reinige von den Creaturen, von den böſen Zuneigungen, und von Ungedult, dagegen aber Liebe und Gedult pflanzet im Creutz, 730
10. Wie das natürliche Licht in uns müſſe untergehen, und das Gnaden-licht müſſe aufgehen, 734
11. GOtt iſt allein der ſeelen-licht, und leuchtet von innen heraus durch Chriſtliche Tugenden gegen den Nächſten, ſonderlich im Richten und Urtheilen, 739
12. Ein Chriſt ſoll zum wenigſten des Tages einmal von allen äuſſerl. Dingen ſich abwenden, und in den Grund ſeines Hertzens einkehren, und was er davon für groſſen Nutzen hat, 743
13. Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet, ſo gehet GOttes Liebe ein: Und von den herrlichen Würckungen und Affecten der götttichen Liebe in uns, 746
14. Eine jede Chriſtliche Seele, die eine wohnung GOttes seyn ſoll, muß mit groſſer Gedult bereitet werden, und die Liebe Gottes behalten, und was die Liebe ſey und würcke, 749
15. Daß JEſus Chriſtus, das ewige wort des Vaters, in den glaubigen Herzen ſeine werke verrichte durch inwendiges Einſprechen und Reden, und wie ſolches durch Mittel der Liebe geſchehe, auch wie er ſich in der Demuth offenbaret und zu erkennen gibt, 751
16. Wie der heilige Geiſt empfangen werde, und wie er unverhindert in unſerer Seele würcke, 756
17. Worbey man mercken kan, daß der H. Geiſt in unſerer Seele ſeye, 759
18. Die Welt mit ihrer Kurzweil treibet aus den H. Geiſt, und führet ein den Welt-Geiſt, welcher die Seele ihrer höchſten und edlen Ruhe beraubet, 761

19. Von dem inwendigen Gebet des Herzens, und vom rechten Verſtand des Vater Unſers, 765
20. Demuth muß in den Grund des Herzens geleget werden, darauf alle Werke des Menſchen müſſen erbauet werden, oder es fället alles zu Grunde, was der Menſch in ſeinem ganzen Leben erbauet hat; Und wie durch Demuth der Satan überwunden werde, wie in der Demuth wahre Buſſe ſey wie Demuth das Creutz willig trage, und das Herz in Ruhe erhalte, 771
21. Ein Menſch ſoll ſeine Luſt und Freude nicht haben an den Gaben, ſondern an GOtt ſelbſt; und von Verläugnung ſein ſelbſt 775
22. Wie unſere Werke GOtt wohlgefallen, wie wir bey GOtt Gnade erlangen mögen und gerecht werden; auch wie ein Menſch ſeiner Gaben, ſo er von GOtt empfangen, leichtlich mißbrauchen, und die Seele ſchändlich beflecken kan, und wie er ſeiner Gaben recht gebrauchen ſolle, 778
23. Von dem Geheimniß des Creutzes wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden, 784

Das Vierte Buch, Liber Naturæ.

Vorrede, 794

Erſter Theil.

1. Vom erſten Tagwerk GOttes, von dem Licht 797
2. Vom andern Tagwerck GOttes von dem Himmel, 806
3. Vom dritten Tagwerk GOttes, von der Scheidung der Waſſern von der Erde, 812
4. Vom vierdten Tagwerk GOttes, von Sonne Mond und Sternen, 838
5. Vom fünften Tagwerk GOttes, vom Meer und Waſſern, und von den Früchten des Meers und der Waſſern 865
6. Vom ſechsten Tagwerk GOttes, von den Thieren. 886

Anderer Theil, vom Menſchen inſonderheit.

1. Aus der Schöpfung aller Dinge wird geſchloſſen, daß GOtt ein ewiges Weſen ſeye, ohne Anfang u. Ende, daß er unendlich ſey, eines unendlichen Verſtands und Weisheit, 902
2. Aus der Schöpfung aller Dinge wird geſchloſſen, daß GOtt das höchſte Gut ſeye, 905
3. Der Menſch iſt die edelſte Creatur, weil alle Creaturen dem Menſchen zu dienen geſchaffen ſind, der Menſch aber iſt geſchaffen, Gott zu dienen 906
4. Daß GOtt den Menſchen darum zu ſeinem Bilde geſchaffen, daß er ſeine Luſt und Wohlgefallen an ihm habe, 907
5. Daß ſich GOtt durch ſeine Liebe uns ſelbſt gebe, 909
6. Wie der Menſch, dem ewigen GOtt, ſeinem Liebhaber verpflichtet ſey 910
7. Welche Dinge der Seele dienen, und die Seele entweder erfreuen, oder lehren, 911
8. Wie groß die obligation ſey, damit der Menſch GOtt verpflichtet, 914
9. Daß der Menſch GOtt mehr ſchuldig iſt für dasjenige, was er in ihm ſelbſt hat, denn für alles, das in der Welt iſt; und wird hie bewieſen die Unſterblichkeit der Seele, 915
10. Wie weislich und künſtlich GOtt den Menſchen erſchaffen, 917
11. Wie hoch der Menſch GOtt verpflichtet ſey wegen ſeiner liebe und wegen der empfangenen Gaben, 918
12. Womit der Menſch ſeiner Obligation und Verpflichtung gegen GOtt genug thun könne, 920
13. GOttes Liebe iſt in allen ſeinen Werken, auch in dem, wann er die Menſchen ſtraft,
14. Wie und auf was Weiſe der Menſch

Menſch verpflichtet iſt, GOtt zu lieben, 923
15. Daß alle Creaturen den Menſchen unaufhörlich vermahnen, GOtt zu lieben, 925
16. Eine gemeine Regel und Lehre, wie und welchergeſtalt der Menſch GOtt geben ſoll, was er ihm ſchuldig iſt, 927
17. Daß ein Chriſten-Menſch keine Entſchuldigung habe, daß er GOtt nicht geliebet habe, entweder aus Unvermögen, oder daß es zu ſchwere Arbeit ſey, 928
18. Daß alle Pflicht und Dienſt, ſo der Menſch GOtt ſchuldig iſt, dem Menſchen allein zu Nuz und Frommen gereichen, 930
19. Vergleichung der zweyerley Dienſte, der Creaturen gegen dem Menſchen, und des Menſchen gegen GOtt, 931
20. Durch der Creaturen Dienſt kan der Menſch augenſcheinlich ſehen, daß GOtt nothwendig alle Dinge in ſeiner Hand habe und erhalte, 933
21. Daß durch die zweyerley Dienſte, der Creaturen und des Menſchen, die ganze Welt wunderbarlich mit GOtt und Menſchen vereiniget ſey, 934
22. Daß aus der erſten Liebe, die wir unſerm GOtt ſchuldig ſind, noch eine andere Liebe gegen dem Menſchen entſpringe, 936
23. Aus der Ordnung der Creaturen lernen wir, daß der Menſch GOttes Ebenbild ſey, 937
24. Daß ein jeglicher Menſch ſchuldig iſt, einen jeglichen andern Menſchen zu lieben, als ſich ſelbſt, und daß auch dieſelbe Liebe dem Menſchen zu ſeinem eigenen Beſten gereiche, 939
25. Dieweil alle Creaturen allen Menſchen ohne Unterlaß dienen, lehren ſie uns, daß alle Menſchen ſich unter einander für einen Menſchen halten ſollen, 941
26. Daß aus der Einigkeit, welche aus Pflicht der Natur unter den Menſchen ſeyn ſoll, entſtehe die höchſte unüberwindliche ſtärke, 943
27. Von der Natur, Eigenſchaft und Frucht der Liebe, 945
28. Die erſte Eigenſchaft der Liebe iſt, daß ſie dem Liebhaber mit dem Geliebten vereinige, und den Liebenden in das Geliebte verwandele, 946
29. Es iſt kein Ding in der Welt, das da würdig ſeye unſerer Liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unſere Liebe könne edler und beſſer machen, 947
30. Die erſte Liebe des Menſchen muß billich für allen andern Dingen GOtt dem HErrn, als dem Erſten und Lezten, dem Anfang aller Dinge gegeben werden, 948
31. Daß der Menſch, der ſich ſelbſt zu erſt liebet, ſich ſelbſt zu GOtt machet, und zeucht ſich ſelbſt GOtt vor, 950
32. Gleichwie die Liebe GOttes, wenn dieſelbe die erſte iſt, und den Vorzug hat, die erſte Wurzel, Urſprung und Brunnen iſt alles Gutes; alſo iſt die eigene Liebe, wenn dieſelbe den Vorzug hat, ein Urſprung und Wurzel alles Böſen, 951
33. GOttes Liebe und eigene Liebe ſind zwo Thüren, und zwey Lichter der Erkänntniß des Menſchen, 953
34. Daß allein GOttes Liebe, wenn ſie die erſte iſt im menſchen, eine Urſach iſt der Einigkeit unter den Menſchen; und allein die Eigen-Liebe iſt eine Urſach des Zanks und Uneinigkeit, 955
35. Daß ein jeglicher aus ſeiner eigenen Liebe erkennen kan, was er GOtt zu thun ſchuldig ſey, 956
36. Von der Frucht der Liebe GOttes, nemlich der Freude in GOtt, 958
37. Von der Frucht der eigenen Liebe, daß aus derſelben keine wahre Freude wachſen kan, ſondern eine falſche Freude, welche ewige Traurigkeit gebieret,

38. Von der endlichen und leztern Frucht, ſo da wächſet aus der eigenen Liebe und falſcher Freude, welcher iſt die ewige Traurigkeit und der ewige Tod, 963
39. Wie wir GOtt unſerm Schöpfer alles geben, und ihn allein ehren ſollen, 965
40. Von eigener Ehre, welche der Ehre GOttes zuwider iſt, und ihr abgeſagter Feind, 966
Beſchluß. 969

Fünftes Buch, und zwar deſſen erſtes Büchlein.

1. Von der Unvollkommenheit und Gebrechlichkeit des Chriſtlichen Lebens, 973
2. Vom innerl. neuen Menſchen, 979
3. Vom Leben, Wercken und Uebungen des innerlichen Menſchen, 983
4. Vom Wort GOttes, daraus, als aus dem lebendigen Saamen, der neue Menſch gebohren wird, 986
5. Von des innerlichen Menſchen Speiſe und Nahrung, 994
6. Vom wahren ſeligmachenden Glauben, 999
7. Von gnädiger Vergebung der Sünden, 1006
8. Von der Gerechtigkeit des Glaubens, 1014
9. Vom neuen Leben, Früchten, der Gerechtigkeit und guten Wercken, 1021
10. Vom Gebet, 1029
11. Vom Creutz und Verfolgung des heiligen Chriſtlichen Lebens, 1035

Anderes Büchlein.

1. Die Erſchaffung und Wiederbringung des Menſchen, 1040
2. Das Ebenbild GOttes im Menſchen, 1043
3. Das Wort GOttes, 1046
4. Die Menſchwerdung des Sohns GOttes, 1050
5. Die gnadenreiche Einwohnung des Heil. Geiſtes, 1052
6. Die wahre Buſſe u. der Glaube, 1054
7. Die geiſtliche Ehe-Verbündniß und Vermählung, 1058
8. Die vereinigte Liebe und Gegen-Liebe Chriſti und der glaubigen Seelen, 1065
9. Das Reich Chriſti und der geiſtliche Leib der Kirchen die Gemeinſchaft der Güter und Gaben des Heil. Geiſtes, 1066
10. Die himmliſche Begierde und geiſtl. Vorſchmack der ewigen Freude, 1069
11. Die heilige Tauſe und Wiedergeburt, 1072
12. Das H. Abendmahl des HErrn, 1074
13. Das Gebet und Anruffung des Namens GOttes, 1078
14. Des Menſchen höchſte Seligkeit und End-Urſach, 1081
15. Das gröſte und äuſſerſte Elend und Unſeligkeit des Menſchen, die ewige Abſonderung von GOtt, 1082

Drittes Büchlein.

1. Von der H. Dreyeinigkeit, GOtt Vater, Sohn u. H. Geiſt, 1084
2. Von dem wunderlichen und ſonderlichen Geheimniß der Menſchwerdung des Sohns GOttes, 1088
3. Vom H. Geiſt, dem wahren GOtt, und von ſeinen Gaben und Wohlthaten. 1099

Das Sechste Buch.

Zuſchrift, 1106
Vorrede, 1109
1. Wiederholung und Verantwortung des 1. Buchs vom wahren Chriſtenthum, 1111
Des 2. Buchs. 1141
Des 3. Buchs. 1151
2. Zwey Sendſchreiben, dieſe Bücher betreffend, 1169
3. Bedencken über Tauleri teutſche Theologie, 1177

Das erſte Buch
vom
Wahren Chriſtenthum,
LIBER SCRIPTURÆ,
Wie in einem wahren Chriſten Adam täglich ſterben, Chriſtus aber in ihm leben ſolle, und wie er nach dem Bilde GOttes täglich erneuert werden, und in der neuen Geburt leben müſſe:

durch

Herrn Johann Arndt,
weiland General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg 2c.

Matth. 7, v. 14.

Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig ſind ihr, die ihn finden.

Derhalben, lieber GOTT!

Pſalm 119, 133.

Laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrſchen.

Gedruckt im Jahr Chriſti, 1777.

Joh. 13. v. 17.

So ihr ſolches wiſſet, ſeelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Viel machen groſſen Staat vom wahren Chriſtenthum,
Wenn mans beym Licht beſieht, wird man bekennen müſſen,
Daß ſie auf bloſſem Wiſſen beſtehn. Wer nie ſich müht
Guts, daß er weißt, zu thun, ſucht von dem Schatten ruhm:

Das Chriſtenweſen iſt der Jacobsleiter gleich,
Daran drey Sproſſeln ſind; Wer nicht will freudig wandern
Von dieſer zu der andern, ſtets unten ſich befindt,
Wird kein vollkommner Mann, gelehrt zum Himmelreich.

Der Glaube gibt die Kraft, die Liebe gibt den Schein,
Und Hoffnung zeigt die Cron: Vom beſten angefangen:
Zur gröſſern fortgegangen, ſteigt auf zum Gnadenlohn.
Entzückt mit Paulo gar in dritten Himmel ein.

Geſetzt, daß Trübſalsdorn uns nicht ließ fertig gehn:
Stürzt etwa Sündenlaſt gar wieder von der Leiter:
Gedult! nach Reu nur weiter getroſten Muth gefaßt;
Wir können von dem Fall durch Chriſtum je erſtehn.

Lies, Leſer, dieſes Buch, das wohl der Geiſt dictirt,
Und folge jener Spur, die Arndt hier angewieſen,
Auch bündig angeprieſen, nach Schrift, Herz und Natur,
Bis man das A und O geſtaltlich erſtudirt.

Iſt dir dann JEſus Chriſt ins Herz geſchrieben ein,
Wie er hier abgemahlt; ſo wirſt du förter ſchreiten,
Und, wie du glaubſt, bey Zeiten, in Hoffnung liebbeſtrahlt,
Thun, hier ein wahrer Chriſt, und ſelig dort zu ſeyn.

Das erſte Buch
Vom wahren Chriſtenthum, heilſamer Buſſe, herzlicher Reue und Leid über die Sünde, wahrem Glauben, heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Chriſten.

Das 1. Capitel.
Was das Bilde GOttes im Menſchen ſeye?

Eph. 4, 23. 24. Erneuert euch im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Das bilde GOttes im menſchen iſt die gleichförmigkeit der menſchlichen ſeele, verſtands, gemüths, willens, und aller innerlichen und äuſſerlichen leibes- und ſeelen-kräfte, mit GOtt und der heil. Dreyfaltigkeit, und mit allen ihren göttlichen arten, tugenden, willen und eigenſchaften. Denn alſo lautet der rathſchlag der heil. Dreyfaltigkeit: Gen. 1, 26. Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey, die da herrſchen über die fiſche im meer, über die vögel unter dem himmel, über alles vieh, und über die ganze erde.

Daraus erſcheinet, daß ſich die Heil. Dreyfaltigkeit im menſchen abgebildet, auf daß in ſeiner ſeele, verſtand, willen und herzen, ja in dem ganzen leben und wandel des menſchen eitel göttliche heiligkeit, gerechtigkeit, gütigkeit erſcheinen und leuchten ſollte; Gleichwie in den heiligen engeln eitel göttliche liebe, kräfte und reinigkeit iſt: Daran wollte GOtt ſeine luſt und wohlgefallen haben, als an ſeinen kindern. Denn gleichwie ein vater ſich ſelbſt ſiehet und erfreuet in ſeinem kinde; alſo hat auch GOtt am menſchen ſeine luſt gehabt, Prov. 8, 31. Denn obwohl GOtt der HErr ſeinen Wohlgefallen gehabt an allen ſeinen werken, ſo hat er doch ſonderlich ſeine luſt

an dem menſchen geſehen, weil in demſelben ſein bild in höchſter unſchuld und klarheit geleuchtet. Darum ſind drey vornehme kräfte der menſchlichen ſeele von GOtt eingeſchaffen: Der verſtand, der wille und das gedächtniß: Dieſelbe zeuget und bewahret, heiliget und erleuchtet die heilige Dreyfaltigkeit, und ſchmücket und zieret dieſelbe mit ihren gnadenwerken und gaben.

Dann ein bild iſt, darinn man eine gleiche form und geſtalt ſiehet, und kan keine bildniß ſeyn, ſie muß eine gleichniß haben deſſen, nachdeme ſie gebildet iſt. Als, in einem ſpiegel kan kein bild erſcheinen, es empfahe denn die gleichniß oder gleiche geſtalt von einem andern, und je heller der ſpiegel, je reiner das bild erſcheinet: Alſo, je reiner und lauterer die menſchliche ſeele, je klärer GOttes bild darinnen leuchtet.

Zu dem ende hat GOtt den menſchen rein, lauter, unbefleckt erſchaffen, mit allen leibes = und ſeelenkräften, daß man GOttes bild in ihm hören ſollte; nicht zwar als einen todten ſchatten im ſpiegel, ſondern als ein wahrhaftiges lebendiges contrefait und gleichniß des unſichtbaren GOttes, und ſeiner überaus ſchönen, innerlichen verborgenen geſtalt, das iſt, ein bild ſeiner göttlichen weisheit im verſtand des menſchen; ein bild ſeiner gütigkeit, langmuth, ſanftmuth, gedult in dem gemüth des menſchen; ein bild ſeiner liebe und barmherzigkeit in den affecten des herzens des menſchen; ein bild ſeiner gerechtigkeit, heiligkeit, lauterkeit und reinigkeit in dem willen des menſchen; ein bild der freundlichkeit, holdſeligkeit, lieblichkeit und wahrheit in allen gebärden und worten des menſchen; ein bild der allmacht in der gegebenen herrſchaft über den ganzen erdboden, und in der forcht über alle thiere; ein bild der ewigkeit in der unſterblichkeit des menſchen.

Daraus ſollte der menſch GOtt ſeinen ſchöpfer und ſich ſelbſt erkennen: Den ſchöpfer alſo, daß GOtt alles

wäre,

wäre, und das einige höchſte weſen, von welchem alles ſein weſen hat, auch daß GOtt alles weſentlich wäre, deſſen bild der menſch trüge; denn weil der menſch ein bild der gütigkeit GOttes iſt, ſo muß GOtt weſentlich das höchſte Gut, und alles Gut ſeyn; er muß weſentlich die liebe ſeyn; er muß weſentlich das leben ſeyn; er muß weſentlich heilig ſeyn. Darum auch GOtt alle ehre, lob, ruhm, preis, herrlichkeit, ſtärke, gewalt und kraft gebühret, und keiner creatur, ſondern allein GOtt, der dies alles ſelbſt weſentlich iſt. Darum als Matth. 19, 17. einer den HErrn fragte, der ihn für einen pur lautern menſchen anſahe: Guter meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Antwortete der HErr: Was heiſſeſt du mich gut? Niemand iſt gut, denn der einige GOtt, das iſt, GOtt iſt allein weſentlich gut, und ohne und auſſer ihm kan kein wahres gut ſeyn.

Sich ſelbſt aber ſollte der menſch aus ſeinem bildniß alſo erkennen, daß ein unterſcheid ſeyn ſollte zwiſchen dem menſchen und zwiſchen GOtt. Der menſch ſollte nicht GOtt ſelbſt ſeyn, ſondern GOttes bild, gleichniß, Contrefait und abdruck, in welchem allem ſich GOtt wollte ſehen laſſen, alſo, daß nichts anders in dem menſchen ſollte leben, leuchten, wirken, wollen, lieben, gedenken, reden, freuen, denn GOtt ſelbſt. Denn wo etwas anders im menſchen ſollte geſpühret werden, das nicht GOtt ſelbſt wirket und thut, ſo könnte der menſch nicht GOttes bild ſeyn, ſondern deſſen, der in ihme wirket, und ſich in ihme ſehen läſſet. So gar ſollte der menſch GOtt ergeben und gelaſſen ſeyn, welches ein bloß lauter leiten des göttlichen willens, daß man GOtt alles in ihm läßt wirken, und ſeinem eigenen willen abſagt. Und das heiſſet, GOtt ganz gelaſſen ſeyn, nämlich, wann der menſch ein bloß lauter, rein, heiliger werkzeug GOttes, und ſeines heiligen willens iſt, und aller göttlichen werke, alſo daß der menſch ſeinen eigenen willen nicht thue, ſondern ſein

wille ſollte GOttes wille ſeyn: daß der menſch keine eigene liebe habe, GOtt ſollte ſeine liebe ſeyn: keine eigene ehre, GOtt ſollte ſeine ehre ſeyn: er ſollte keinen eigenen reichthum haben, GOtt ſollte ſein beſitz und reichthum ſeyn, ohne alle creatur- und weltliebe. Alſo ſollte nichts in ihme ſeyn, leben und wirken, denn GOtt lauter allein; und das iſt die höchſte unſchuld, reinigkeit und heiligkeit des menſchen. Dann dieſes iſt je die höchſte unſchuld, wenn der menſch nicht ſeinen eigenen willen vollbringet, ſondern läſſet GOtt alles in ihme wirken und vollbringen: je das iſt die höchſte einfalt, wie man ſiehet an einem einfältigen kinde, in deme keine ehre, keine eigene liebe iſt.

Alſo ſollte GOtt den menſchen gar beſitzen von innen und auſſen, wie wir deſſen ein exempel haben an unſerm HErrn JEſu Chriſto, welcher ein vollkommen bild GOttes iſt, indem er ſeinen willen ganz aufgeopfert ſeinem himmliſchen Vater in höchſtem gehorſam, demuth und ſanftmuth, ohne alle eigene ehre, ohne alle eigene liebe, ohne allen eigenen nutz und beſitz, ohne alle eigene luſt und freude, ſondern er hat GOtt alles in ihm und durch ihn laſſen wirken, was er gedacht, geredt und gethan. Summa, ſein wille iſt GOttes wille und wohlgefallen, darum GOtt vom himmel gerufen: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Alſo iſt er das rechte bild GOttes, aus welchem nichts anders leuchtet, denn allein das, was GOtt ſelbſt iſt, nämlich, eitel liebe und barmherzigkeit, langmuth, gedult, ſanftmuth, freundlichkeit, heiligkeit, troſt, leben und ſeligkeit: alſo wollte der unſichtbare GOtt in Chriſto ſichtbar und offenbar werden, und ſich in ihm den menſchen zu erkennen geben, wiewohl er auf eine viel höhere weiſe GOttes bild iſt nach ſeiner GOttheit, nämlich GOtt ſelbſt, und GOttes weſentliches ebenbild, und der glanz ſeiner herrlichkeit, Hebr. 1, 3. Davon wir auf diesmal nicht reden, ſon-

ſondern allein, wie er in ſeiner heiligen menſchheit gewandelt und gelebet hat.

Eine ſolche heilige unſchuld iſt das bild GOttes in Adam auch geweſen, und daſſelbe ſollte er in wahrer demuth und gehorſam bewahret und erkannt haben, daß er nicht ſelbſt das höchſte gut, ſondern daß er nur des höchſten guts bild wäre, das ſich in ihm hätte abgebildet. Da er es aber ſelbſt ſeyn wollte, das iſt, GOtt ſelbſt, da fiel er in die greulichſte und abſcheulichſte ſünde.

Fürs andere, ſollte der menſch alſo ſich ſelbſt erkennen, daß er durch dis bildniß GOttes fähig wäre worden der göttlichen, lieblichen, holdſeligen liebe, freude, friede, lebens, ruhe, ſtärke, kraft, lichts, auf daß GOtt alles allein im menſchen wäre, allein in ihm lebete und würkete. Und alſo in dem menſchen nicht wäre eigener wille, eigene liebe, eigene ehre und ruhm, ſondern daß GOtt allein des menſchen ruhm und ehre wäre, und allein den preis behielte. Denn ein gleiches iſt ſeines gleichen fähig, und keines widerwärtigen. Ein gleiches freuet ſich je ſeines gleichen, und hat ſeine luſt in demſelbigen: Alſo wollte ſich GOtt ganz ausgieſſen in den menſchen mit aller ſeiner gütigkeit, ſo ein ganz mittheilendes gut iſt GOtt.

Und leztlich, ſollte der menſch aus dem bilde GOttes ſich alſo erkennen, daß er dadurch mit GOtt vereiniget wäre, und daß in dieſer vereinigung des menſchen höchſte ruhe, friede, freude, leben und ſeligkeit ſtünde. Wie im gegentheil des menſchen höchſte unruhe und unſeligkeit nirgend anders her entſtehen kan, denn wenn er wider GOttes bild handelt, ſich von GOtt abwendet, und des höchſten ewigen guts verluſtig wird.

Gebet.

Heiliger, ewiger GOtt u. Vater! ich preiſe dich für deine groſſe güte, daß du dem menſchen, da er nicht war, gerufen, daß er ſey; ja daß er deinem göttlichen bilde ähnlich ſeye. O wie groß war die herrlichkeit und ſeligkeit des menſchen, da er in vollkommener erkänntniß deiner und des natur in dir allein ſeine luſt, nach dir ſein einig verlangen, mit dir einen willen hatte, nichts wußte von ſünde, und daraus kommender noth, elend nnd tod: Da er als ein kind in ſeines Vaters hauſe alles, was

was er bedurfte, ohne ſorge von dir, und alles, was auf erden lebte, zu ſeinem gebot hatte. Hingegen wie groß iſt nun das elend und unſeligkeit des natürlichen menſchen, der ſein vergnügen im tode ſuchet? Ach mein GOtt, laß nicht zu, daß ſatan dein werk gar vernichte, richte du in mir wieder auf dein verlohrnes ebenbild, erleuchte meinen verſtand, daß ich dich recht erkenne, der erde, darüber du mich zum herrn geſetzet haſt, nicht als ein knecht diene, ſondern in der herrlichen freyheit der kinder Gottes der creaturen dienſt dazu gebrauche, daß ſie mich zu dir führen; nicht wähle, was ich, oder mein fleiſch und blut will, ſondern was du willt; meine luſt und freude an dir und deinen geboten habe, unter deiner gnädigen regierung nicht ſorge, ſondern alle anliegen auf dich werfe. Laß mich hie in dieſer zeit anfangen zu tragen das bild des himmliſchen Adams, bis ich dich endlich ſchauen werde, wenn ich erwache nach deinem bilde, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 2. Capitel.

Was der Fall Adams ſeye?

Röm. 5, 19. Gleichwie durch eines menſchen ungehorſam viel ſünder worden ſind; alſo auch durch eines menſchen gehorſam werden viel gerechte.

Der fall Adams iſt der ungehorſam wider GOtt, dadurch ſich der menſch von GOtt abgewendet hat zu ihm ſelbſt, und GOtt die ehre geraubet, indem er ſelbſt GOtt ſeyn wollen, dadurch er des heiligen bildes GOttes beraubet, nämlich, der vollkommenen erbgerechtigkeit und heiligkeit, im verſtande verblendet, im willen ungehorſam, und GOtt widerſpänſtig, in allen kräften des herzens verkehret und GOttes feind worden; welcher gräuel auf alle menſchen durch fleiſchliche geburt fortgepflanzet und geerbet wird, dadurch der menſch geiſtlich todt und erſtorben, ein kind des zorns und verdammniß iſt, wo er nicht durch Chriſtum erlöſet wird. Darum ſollt du, einfältiger Chriſt, den fall Adams für keine ſchlechte und geringe ſünde achten, als wäre derſelbe nur ein bloſſer apfelbiß, ſondern das iſt ſein fall geweſen, daß er GOtt ſelbſt hat ſeyn wollen, und das war auch des ſatans fall, das iſt aber die erſchröcklichſte und abſcheulichſte ſünde. Dieſer fall iſt erſtlich in ſeinem herzen geſchehen, darnach durch den apfelbiß herausgebrochen und offenbar worden: Dis kan man etlichermaſſen abnehmen an dem fall

und ſünde Abſaloms. Denn 1) war derſelbige eines königes ſohn, 2) der ſchönſte menſch, an welchem vom haupt bis auf die fußſohle kein fehl war, 2 Sam. 14, 24. 3) war er ſeinem vater ein ſehr lieber ſohn, wie man an den thränen Davids ſiehet, 2 Sam. 18, 33. An dieſer herrlichkeit wollte ſich Abſalom nicht genügen laſſen, ſondern wollte ſelbſt könig ſeyn, und raubte ihm die königliche ehre. Da er nun das in ſein herz nahm, da ward er ſeines vaters abgeſagter feind, und trachtete ihm nach dem leben, 2 Sam. 15. Alſo war Adam, 1) GOttes Sohn. 2) Der ſchönſte unter allen creaturen, alſo daß kein fehl an ihm war an leib und ſeele, und war auch 3) GOtt ein liebes kind. Als er ſich nun an dieſer herrlichkeit nicht wollte begnügen laſſen, ſondern GOtt ſelbſt ſeyn, da ward er ein feind GOttes, und wenns möglich geweſen, hätte er GOtt vertilget.

Wie könnte nun eine gräulichere und abſcheulichere ſünde ſeyn, daraus dieſer gräuel erfolget? Erſtlich, daß der menſch dem ſatan gleich worden in ſeinem herzen, denn ſie haben beyde gleiche ſünde begangen. Und iſt demnach der menſch aus GOttes bilde des ſatans bilde, und ſein werkzeug worden, fähig aller bosheit des ſatans. Darnach iſt der menſch aus einem göttlichen, geiſtlichen, himmliſchen bilde gar irrdiſch, fleiſchlich, viehiſch und thieriſch worden. Dann erſtlich, damit der ſatan ſein teufeliſch bildniß im menſchen pflanzete, ſo hat er durch ſeine liſtige, giftige, verführiſche wort und betrug ſeinen ſchlangen-ſaamen in den menſchen geſäet, welcher heiſſet eigene ehre, eigene liebe, eigener wille, und GOtt ſelbſt ſeyn.

Daher die ſchrift alle die, ſo in eigener liebe erſoffen ſind, nennet ottergezüchte, Matth. 3, 7. und ſchlangen-ſaame, die des teufels art an ſich haben. Gen. 3, 15. Ich will feindſchaft ſetzen zwiſchen der ſchlangen ſaamen und des weibes ſaamen.

Aus dieſem ſchlangen-ſaamen kan nun nichts anders wachſen, denn eine ſolche gräuliche frucht, die da heiſſet ſatans bild, kinder belial, des teufels kinder, Joh. 8, 44. Denn gleichwie ein natürlicher ſaame verborgener weiſe in ſich begreift des ganzen gewächſes art und eigenſchaft, ſeine gröſſe, dicke, länge und breite, ſeine zweige, blätter, blüthe und früchte, daß man ſich billig verwundern muß, daß in einem kleinen ſämlein ſo ein groſſer baum verborgen liegt, und ſo viel unzählige früchte; alſo iſt in einem giftigen böſen ſchlangen-ſaamen, in dem ungehorſam und eigener liebe des Adams, ſo auf alle nachkommen durch fleiſchliche geburt geerbet, ſo ein giftiger baum verborgen, und ſo unzählige böſe früchte, daß in ihnen das bild des ſatans mit aller böſen unart und bosheit erſcheinet.

Dann ſehet ein kleines kind an, wie ſich von mutterleibe an die böſe unart in ihm reget, ſonderlich aber der eigene wille und ungehorſam; und wenn es ein wenig erwächſet, bricht hervor die angeborne eigene liebe, eigene ehre, eigen lob, eigene rache, lügen und dergleichen: bald bricht hervor hofart, ſtolz, hochmuth, gottsläſterung, fluchen, ſchwören, böſes wünſchen, lügen und trügen, verachtung GOttes und ſeines worts, verachtung der eltern, obrigkeit: Es bricht hervor zorn, zank, haß, neid, feindſchaft, rachgierigkeit, blutvergieſſen, und alle gräuel; ſonderlich wenn die äuſſerlichen ärgerniſſe dazu kommen, welche die Adamiſche fleiſchliche unart im menſchen erwecken. Denn dadurch gehet hervor die unzucht, unreinigkeit, huriſche phantaſeyen und ehebrecheriſche gedanken, unzüchtige reden, ſchändliche gebärden, wort und werke, die luſt zur füllerey, überfluß in ſpeiſe und trank, in kleidung, leichtfertigkeit, üppigkeit, freſſen und ſauffen; es gehet hervor geiz, wucher, betrug, vortheil, ränke, liſt, ſpitzfindigkeit, und in ſumma, alle ſchande und laſter, alle büberey und ſchalkheit, auf ſo vielfältige, unerhör-

erhörte mancherley weiſe, daß es nicht möglich zu zählen, wie Jer. 17, 9. ſtehet: Wer kan des menſchen herz ergründen? Ja, das noch mehr iſt, ſo die ketzeriſchen, verführeriſchen geiſter dazu kommen, ſo gehet heraus verläugnung GOttes, abgötterey, verfolgung der wahrheit, die ſünde in den H. Geiſt, die verfälſchung des glaubens, verkehrung der ſchrift, und alle verführung aufs allerſchröcklichſte: Das ſind alle die früchte des ſchlangen-ſaamens im menſchen, und das bild des ſatans.

Wer hätte anfänglich gemeynet, daß in einem ſo kleinen, ſchwachen, blöden kinde ein ſolcher wuſt aller laſter, ein ſo verzweifelt böſes herz, ein ſolcher gräulicher wurm und baſilisk verborgen gelegen wäre, wenn es der menſch nicht ſelbſt hervordruckte mit ſeinem leben und wandel, mit ſeinem böſen tichten und trachten, von jugend auf? Gen. 6 5.

Laß mir nun das eine böſe wurzel ſeyn, daraus ſo ein giftiger baum wächſet, ein böſer ſchlangen-ſaame und otterngezüchte, daraus ſo ein ſcheußlich bild hervorkommt. Denn das wächſet ja alles von innen heraus, und wird mehrentheils durch die äuſſerliche ärgerniß erwecket. Darum der HErr Chriſtus die ärgerniß der jugend halben ſo hart verboten, dieweil der ſchlangen-ſaame in den kindern verborgen iſt, in welchem ſo viel ſchand und laſter heimlich verſteckt liegen und ruhen, als ein gift in wurm.

Darum, o menſch, lerne den fall Adams und die erbſünde recht verſtehen, denn die verderbung iſt nicht auszureden und auszugründen. Lerne dich ſelbſt erkennen, was du durch den fall Adams worden biſt! Aus GOttes bild des ſatans bild, in welchem alle unarten, eigenſchaften und bosheiten des ſatans begriffen ſind. Gleichwie in GOttes bilde alle arten, eigenſchaften und tugenden GOttes begriffen waren, und gleichwie vor dem fall der menſch trug das bild des himmliſchen, das iſt, er war ganz himm-

himmliſch, geiſtlich, göttlich und engliſch: ſo trägt er nun nach dem fall das bild des irrdiſchen, das iſt, er iſt inwendig ganz irdiſch, fleiſchlich und beſtialiſch worden. 1 Cor. 15, 49.

Denn, ſiehe, iſt dein zorn und grimmigkeit nicht löwenart? Iſt dein neid und unerſättlicher geiz nicht hundes- und wolfesart? Iſt deine unreinigkeit, unmäßigkeit nicht ſäuiſche art? Ja du wirſt in dir ſelbſt finden eine ganze welt voller böſer thiere, auch in dem kleinen glied deiner zunge allein, wie St. Jacobus c. 3, 6. ſagt, einen ganzen pful voller böſer würme, eine behauſung voller unreiner geiſter, und voller unreiner vögel, wie Eſ. 13, 21. und Apoc. 18, 2. zeugen, daß auch oft kein wild thier ſo grimmig als ein menſch, kein hund ſo neidiſch, kein wolf ſo reiſſend, Matth. 7, 15. und geizig, kein fuchs ſo liſtig, Luc. 13, 32. kein baſilisk ſo giftig, keine ſau ſo unflätig, um welcher thieriſchen und viehiſchen unart willen der HErr Chriſtus Herodem einen fuchs nennet, die unreinen, hund und ſäue, welchen man das heiligthum nicht geben, noch die perlen fürwerfen ſoll. Matth. 7, 6.

Wenn ſich nun der menſch von ſolcher unart nicht bekehret, und in Chriſto nicht erneuert wird, ſondern alſo ſtirbet, ſo bleibet er ewiglich einer ſolchen hochmüthigen, ſtolzen, hoffärtigen, ſataniſchen art, ein grimmiger löwe, ein neidiſcher hund, ein reiſſender wolf, ein giftiger wurm und baſilisk, kan auch nimmermehr von ſolchem gräuel erlediget werden, ſondern muß des ſatans bild ewig tragen und behalten in der ewigen finſterniß, zum zeugniß, daß er nicht Chriſto lebe, und nach dem bild GOttes erneuert worden, wie die Offenb. Joh. 21, 8. 22. 15. ſagt: Drauſſen ſind die hunde, die abgöttiſchen und zauberer, und alle, die da lieb haben, und thun die lügen ꝛc.

Gebet.

Gebet.

O du groſſer und erſchröklicher GOtt! zu dir ſchreye ich aus der tiefe, und klage dir meines herzens jammerſtand. Du hatteſt mich erſchaffen zu ſeyn ein licht in dir, ſo hat durch des ſatans liſt und mein eigen verſehen finſterniß meinen verſtand um und um bedecket: Ich vernehme von mir ſelbſt nicht, was des Geiſtes GOttes iſt, es iſt mir eine thorheit, und kan es nicht erkennen, daher iſt keine wahre forcht GOttes vor meinen augen. Anſtatt daß ich dich, das höchſte gut lieben und ſuchen ſollte, kehre ich dir den rücken zu, und nicht das angeſicht. Ich bin aus ſündlichem ſaamen gezeuget, und meine mutter hat mich in ſünden empfangen; ſo iſt auch das dichten und trachten meines herzens nur bös von jugend auf; ich bin ein kind des zorns, eine böſe, verkehrte, abtrünnige art, die des abweichens nur immer mehr machet; und was das elendeſte iſt, kan ich mein elend nicht genug erkennen noch ergründen. Alle kräfte meiner ſeelen ſind verderbet, ich liebe die finſterniß mehr denn das licht: auch wenn ich will das gute thun, ſo finde ich in mir ein geſetze, das mir das böſe anhänget. Ich elender menſch! wer will mich erretten von dem leibe dieſes todes? Mein GOtt! ich erkenne wohl, daß du, das allerreineſte und allerheiligſte weſen, nicht kanſt gemeinſchaft haben mit einem, der ſo ein gräuel und ſchnöde iſt; derowegen mich billig alle noth, jammer und elend trifft; ja ich müßte in zeit und ewigkeit von dir geſchieden ſeyn, in meinen ſünden ſeufzen und verſchmachten, wo deine erbarmung nicht hätte ein mittel zu meinem heil erfunden. Gütiger GOtt! der du dich erbarmeſt aller deiner werke, laß das gemächte deiner hände nicht vergehen, öffne die bande des todes, darinnen ich verſtricket bin; gieb mir wahre erkänntniß und empfindlichkeit meines elendes, laß ſolches in mir wirken herzliche demuth, inniglichés erbarmen und mitleiden gegen meinen nächſten, brünſtig gebet für denſelben, mißtrauen auf meine eigene kraft, ängſtliches ſehnen nach deiner gnade und hülfe. Befreye mich auch, mein GOtt! daß dieſe böſe, ſündliche unart nicht länger herrſche in meinem ſterblichen leibe, mich gefangen zu nehmen nach ihren lüſten, ſondern gieb mir kraft und muth, zu creuzigen mein fleiſch mit allen lüſten und begierden, auf daß der ſündliche leib aufhöre, und ich hinfort der ſünde nicht diene. Und endlich führe meine ſeele aus dem kerker, hilf mir gänzlich aus dieſem tode, auf daß ich lebe, und deine gnade und treue verkündige ewiglich, mein GOtt, mein heil, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 3. Capitel.

Wie der Menſch in Chriſto zum ewigen Leben wieder erneuert wird.

Gal. 6, 15. In Chriſto JEſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut, ſondern eine neue Creatur.

Die neue geburt iſt ein werk GOttes des H. Geiſtes, dadurch der menſch aus einem kinde des zorns und verdammniß ein kind der gnaden und ſeligkeit wird, aus einem

einem ſünder ein gerechter, durch den glauben, wort und ſacrament, dadurch auch unſer herz, ſinn und gemüth, verſtand, willen und affecten erneuert, erleuchtet, geheiliget werden in und nach Chriſto JEſu, zu einer neuen creatur. Denn die neue geburt begreifet zwey hauptwohlthaten in ſich, die rechtfertigung, und die heiligung oder erneuerung. Tit. 3, 5.

Es iſt zweyerley geburt eines Chriſtenmenſchen, die alte fleiſchliche, ſündliche, verdammte und verfluchte geburt, ſo aus Adam gehet, dadurch der ſchlangen-ſaame, des ſatans bild, und die irrdiſche, viehiſche art des menſchen fortgepflanzet wird; und die geiſtliche, heilige, ſelige, gebenedeyte, neue geburt, ſo aus Chriſto gehet, dadurch der ſaame GOttes, das bild GOttes, und der himmliſche, GOtt-förmige menſch geiſtlicher weiſe wird fortgepflanzet.

Alſo hat jeder Chriſtenmenſch zweyerley geburtslinien in ihm, die fleiſchliche linie Adams, und die geiſtliche linie Chriſti, ſo aus dem glauben gehet. Denn gleichwie Adams alte geburt in uns iſt; alſo muß Chriſti neue geburt auch in uns ſeyn. Und das heiſſet der alte und neue menſch, die alte und neue geburt, der alte und neue Adam, das irdiſche und himmliſche bild, das alte und neue Jeruſalem, fleiſch und geiſt, Adam und Chriſtus in uns, der innwendige und äuſſerliche menſch.

Nun merket, wie wir denn aus Chriſto neu gebohren werden. Gleichwie die alte geburt fleichlicher weiſe aus Adam fortgepflanzet wird; alſo die neue geburt geiſtlicher weiſe aus Chriſto, und das geſchiehet durchs wort GOttes. Das wort GOttes iſt der ſaame der neuen geburt. 1 Petr. 1, 23. Ihr ſeyd wiedergebohren, nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem ſaamen, nämlich aus dem lebendigen wort GOttes, das da ewiglich bleibet. Und Jac. 1, 18. Er hat uns gezeuget durchs wort der wahrheit, daß wir werden

erſt-

linge ſeiner creatur. Diß wort erwecket den glauben, und der glaube hält ſich an diß wort, und ergreift im wort JEſum Chriſtum ſamt dem Heiligen Geiſt. Und durch des Heiligen Geiſtes kraft und wirkung wird der menſch neu gebohren. So geſchieht nun die neue geburt, erſtlich, durch den Heiligen Geiſt, Joh. 3, 5. Und das nennet der HErr, aus dem Geiſt gebohren werden. Zum andern, durch den glauben, 1 Joh. 5, 1. Wer da glaubet, daß JEſus ſeye Chriſtus, der iſt aus GOtt gebohren. Zum dritten, durch die heilige taufe, Joh. 3, 5. Es ſey denn, daß jemand neu gebohren werde aus dem waſſer und Geiſt. Davon merket folgenden bericht.

Aus Adam und von Adam hat der menſch ererbet das höchſte übel, als ſünde, fluch, zorn, tod, teufel, höll und verdammniß, das ſind die früchte der alten geburt: Aus Chriſto aber ererbet der menſch das höchſte gut durch den glauben, nämlich gerechtigkeit, gnade, ſegen, leben und die ewige ſeeligkeit.

Aus Adam hat der menſch einen fleiſchlichen Geiſt, und des böſen geiſtes herrſchaft und tyranney ererbet: Aus Chriſto aber den Heiligen Geiſt mit ſeinen gaben und tröſtlicher regierung. Denn waſerley geiſt der menſch hat, ſolcherley geburt, art und eigenſchaft hat er an ſich, wie der HErr Lucä 9, 55. ſpricht: Wiſſet ihr nicht, welches geiſtes kinder ihr ſeyd.

Aus Adam hat der menſch bekommen einen hoffärtigen, ſtolzen, hochmüthigen geiſt, durch die fleiſchliche geburt. Will er nun neu gebohren und erneuert werden, ſo muß er aus Chriſto einen demüthigen, niedrigen, einfältigen geiſt bekommen durch den glauben.

Aus Adam hat der menſch geerbet einen ungläubigen, gottsläſterlichen, undankbaren geiſt: Aus Chriſto

ſto muß er einen glaubigen, GOtt lobenden, dankbaren geiſt bekommen durch den glauben.

Aus Adam hat der menſch bekommen einen ungehorſamen, frechen, freveln geiſt: Aus Chriſto aber muß er bekommen einen gehorſamen, ſittigen, freundlichen geiſt durch den glauben.

Aus Adam hat der menſch geerbet einen zornigen, feindſeligen, rachgierigen, mörderiſchen geiſt, durch die ſündliche geburt: Aus Chriſto muß er erben einen liebreichen, ſanftmüthigen, langmüthigen geiſt, durch den glauben.

Aus Adam hat der menſch bekommen einen geizigen, unbarmherzigen, eigennützigen, räuberiſchen geiſt: Aus Chriſto muß er erlangen einen barmherzigen, milden, hülfreichen geiſt, durch den glauben.

Aus Adam hat der menſch geerbet einen unzüchtigen, unſauberen, unmäßigen geiſt: Aus Chriſto einen reinen, keuſchen, mäßigen geiſt.

Aus Adam hat der menſch einen lügenhaften, falſchen, verläumderiſchen geiſt: Aus Chriſto einen wahrhaftigen, beſtändigen geiſt.

Aus Adam hat der menſch einen viehiſchen, irdiſchen, thieriſchen geiſt erlanget: Aus Chriſto einen himmliſchen, göttlichen geiſt.

Darum hat Chriſtus müſſen menſch und von dem Heiligen Geiſt empfangen, auch mit dem Heiligen Geiſt ohne alle maaß geſalbet werden, ja darum ruhet auf ihm der Geiſt des HErrn, der Geiſt der weisheit, des verſtandes, des raths, der ſtärke, der erkänntniß, der forcht GOttes, Eſ. 11, 2. auf daß in ihm und durch ihn die menſchliche natur erneuert werde, und wir in ihm, aus ihm und durch ihn neu gebohren, und eine neue creatur würden, auf daß wir von ihm den geiſt der weisheit und des verſtandes

ererben

ererben für den geiſt der thorheit, den geiſt der erkänntniß, für unſere angeborne blindheit, den geiſt der forcht GOttes, für den geiſt der verachtung GOttes. Das iſt das neue leben, und die frucht der neuen geburt in uns.

Denn gleichwie wir in Adam alle geiſtlich geſtorben waren, und nichts thun konnten, denn todte werke, oder werke des todes und der finſterniß; alſo müſſen wir in Chriſto wieder lebendig werden, 1 Cor. 15, 22. und thun die werke des lichts. Und wie wir durch die fleiſchliche geburt die ſünde aus Adam geerbet haben; alſo müſſen wir durch den glauben die gerechtigkeit erben aus Chriſto. Und gleichwie uns durchs fleiſch Adams hoffart, geiz, wohlluſt, und alle unreinigkeit angeboren wird; alſo muß durch den Heiligen Geiſt unſere natur erneuert, gereiniget und geheiliget werden, und alle hoffart, geiz, wohlluſt und neid muß in uns ſterben, und müſſen aus Chriſto einen neuen geiſt, ein neu herz, ſinn und muth bekommen, gleichwie wir aus Adam das ſündliche fleiſch empfangen haben.

Und wegen ſolcher neuen geburt wird Chriſtus unſer ewiger Vater genennet. Eſ. 9, 6. Und alſo werden wir in Chriſto zum ewigen leben wiederum erneuert, aus Chriſto neu geboren, und in Chriſto eine neue creatur. Und alle unſere werke, die GOtt gefallen ſollen, müſſen aus der neuen geburt gehen, aus Chriſto, aus dem Heiligen Geiſt, und aus dem glauben.

Alſo leben wir in der neuen geburt, und die neue geburt in uns; alſo leben wir in Chriſto, und Chriſtus in uns, Gal. 2, 20. Alſo leben wir im geiſt, und der Geiſt Chriſti in uns. Dieſe neue geburt und derſelben frucht heiſſet St. Paulus zun Epheſ. 4, 23. erneuert werden im geiſt des gemüths, den alten menſchen ausziehen, und den neuen menſchen anziehen. 2 Cor. 3, 18. In das ebenbild GOttes verkläret werden. Col. 3, 10. Verneuert werden zu der erkänntniß nach dem ebenbilde deß, der uns ge-

geſchaffen hat. Tit. 3, 5. Die wiedergeburt und erneuerung des Heiligen Geiſtes. Ezech. 11, 19. Das ſteinerne herz wegnehmen, und ein fleiſchernes herz geben: alſo entſpringet die neue geburt aus der menſchwerdung Chriſti. Denn weil der menſch durch eigene ehre, hoffart und ungehorſam ſich von GOtt abgewandt und gefallen war, ſo konnte dieſer fall nicht gebeſſert noch gebüſſet werden, denn durch die allertieſeſte demuth, erniedrigung und gehorſam des Sohns GOttes. Und wie nun Chriſtus ſeinen demüthigen wandel auf erden unter den menſchen geführet hat; alſo muß er auch in dir leben, und das bild GOttes in dir erneuern.

Da ſiehe nun an den liebreichen, demüthigen, ſanftmüthigen, gehorſamen, gedultigen Chriſtum, und lerne von ihm, das iſt, lebe in ihm, Matth. 11, 28. Siehe, warum hat er alſo gelebt? Darum, daß er ein exempel, ſpiegel und regel wäre deines lebens. Er iſt die rechte regula vitæ, die lebensregel, nicht die regel St. Benedicti iſt die regel unſers lebens, oder anderer menſchentand, ſondern Chriſti exempel, darauf uns die apoſtel weiſen. Zum andern ſiehe auch an ſein leiden, tod und auferſtehung, warum hat er ſolches alles gelitten? warum iſt er geſtorben und auferſtanden? Darum, daß du der ſünde mit ihm ſollt abſterben, und in ihm, mit ihm, und durch ihn wieder geiſtlich auferſtehen, und in einem neuen leben wandeln, Röm. 6, 2. 3. 4. Beſiehe hievon ferners das 11. und 31. Capitel.

Derowegen quillet und entſpringet aus dem heilbrunnen des leidens, todes und auferſtehung Chriſti die neue geburt, 1 Petr. 1, 3. Wir ſind neu geboren zu einer lebendigen hoffnung durch die auferſtehung Chriſti. Darum auch die heiligen apoſtel allezeit zum grunde der buß und des neuen lebens legen das heilige leiden Chriſti, al Röm. 6, 3. und 1 Petr. 1, 17. 2c. Führet einen gute wandel, ſo lang ihr hie wandelt, und wiſſet, daß ihr nich

mi

mit vergänglichem ſilber und golde erlöſet ſeyd, ſondern mit dem theuren blut Chriſti, als eines unſchuldigen, unbefleckten Lämmleins. Da ſetzet St. Petrus v. 18. die urſache, warum wir einen heiligen wandel führen ſollen, nämlich darum, weil wir ſo theuer erlöſet ſind. Und abermal ſpricht er 1 Petr. 2, 24. Chriſtus hat unſere ſünde ſelbſt geopfert an ſeinem leibe auf dem holze, auf daß wir, der ſünde abgeſtorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr ſeyd heil worden. So ſpricht auch der HErr Chriſtus Luc. 24, 47. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und am dritten tage auferſtehen, und predigen laſſen in ſeinem namen buſſe und vergebung der ſünden. Da wir hören, daß der HErr ſelbſt beydes das predigamt und die buſſe, als lebendige ſtrömlein heraus leitet aus der brunnquelle ſeines leidens, todes und auferſtehung.

So iſt nun das leiden Chriſti beydes, nämlich, eine bezahlung aller unſerer ſünde, und eine erneurung des menſchen durch den glauben: und beydes gehöret zu des menſchen wiederbringung. Denn das iſt die frucht und kraſt des leidens Chriſti, welches auch in uns wirket die erneurung und heiligung, 1 Cor. 1, 30. Und alſo kommt die neue geburt aus Chriſto in uns, dazu auch das mittel der heiligen taufe geordnet iſt, da wir in den tod Chriſti getauft werden, daß wir mit Chriſto der ſünde ſollen abſterben durch kraft ſeines todes, und wiederum von ſünden auferſtehen durch kraft ſeiner auferſtehung, ꝛc.

Gebet.

Barmhertziger, getreuer GOtt, dir dancke ich von gantzem hertzen, daß du nach dem abgrund deiner liebe ein mittel erfunden haſt, uns ſo tief gefallenen ſündern aus unſerm verderben durch deinen eingebohrnen Sohn Chriſtum JEſum zu helfen. HErr, deine güte iſt ſo groß der himmel iſt, und deine wahrheit, ſo weit die wolcken gehen! O mildreicher GOtt und Vater, laß nun, was ſatan und ſünde in mir verderbet, alles durch Chriſtum wieder zurecht gebtacht werden. Ich bin durch die ſünde in deine ungnad gefallen, laß den tod Chriſti gültig ſeyn vor dir, zu meiner verſöhnung. Weil ich dem fürſten der finſterniß gefelget, ſo iſt auch

mein verſtand verfinſtert, und bin entfremdet von dem leben, das aus GOtt iſt. Ach laß mich abgewaſchen, geheiliget und gerecht werden, durch den namen des HErrn JEſu, und durch den Geiſt unſers GOttes. Satan hat mich beraubet des ſchönen göttlichen bildes, und mit ſeiner ſcheußlichen ſündenlarve abſcheulich gemacht; du aber haſt mich durch Chriſtum errettet von der obrigkeit der finſterniß, und haſt mich verſetzet in das reich deines lieben Sohnes. Ach laß mich nicht nur den namen meines Erlöſers im munde führen, ſondern gib mir auch in ſeinem bilde verkläret zu werden, von einer klarheit zu der andern, als vom Geiſt des HErrn: gib mir gnade, umzukehren, und zu werden wie ein kind, ja eine neue creatur, damit das alte in mir aufhöre, ich alles auſſer Chriſto für Dreck achte, in ihm aber erfunden, in ihm habe ich gerechtigkeit, weisheit, heiligung und erlöſung, in ihm durch ſeinen Geiſt gantz erneuert, in ihme neugeboren lebe; allein von ſeinem Geiſt regieret, ein erbe ſeyn möge deiner gnaden hier in der zeit, und deiner herrlichkeit dort in der ewigkeit, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 4. Capitel.

Was wahre Buſſe ſeye, und das rechte Creuz und Joch Chriſti.

Galat. 5, 24. Die Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden.

Die buſſe und wahre bekehrung iſt ein werk GOttes des Heiligen Geiſtes, dadurch der menſch aus dem geſetz ſeine ſünde, und den zorn GOttes wider die ſünde, dadurch reu und leid im herzen erwecket wird; aus dem evangelio aber GOttes gnade erkennet, und durch den glauben vergebung der ſünde in Chriſto erlanget. Durch die buſſe aber geſchiehet die tödtung und creutzigung des fleiſches und aller fleiſchlichen lüſte und böſen unart des herzens, und die lebendigmachung des geiſtes: dadurch Adam, und alles, was ſeiner unart iſt, in uns ſtirbet durch wahre reue, und Chriſtus in uns lebet durch den glauben. Gal. 2, 10. Denn es hänget beydes aneinander, auf die tödtung des fleiſches folget die lebendigmachung oder erneurung des geiſtes, und auf die erneuerung des geiſtes die tödtung des fleiſches. Wenn der alte menſch getödtet wird, ſo wird der neue lebendig, und wann der neue lebendig wird, ſo wird der alte getödtet. 2 Cor. 4, 16. Ob unſer alte menſch verweſet, ſo wird doch der innerli-

che

che von tag zu tage erneuert. Col. 3, 5. Tödtet eure glieder, ſo auf erden ſeyn, Röm. 6, 11. Haltet euch dafür, daß ihr der ſünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtt in Chriſto JEſu.

Warum aber die tödtung des fleiſches durch wahre buſſe geſchehen muß, ſo merket alſo: Wir haben droben gehöret, daß der menſch durch den fall Adams ganz teufeliſch, irdiſch, fleiſchlich, gottlos und lieblos worden iſt, das iſt, ohne GOtt und ohne liebe, abgekehret von der liebe GOttes zu der liebe dieſer welt, und vornehmlich zu ſich ſelbſt, und zu ſeiner eigenliebe, alſo, daß er in allen dingen ſich ſelbſt ſuchet, liebet, ehret, und allen fleiß anwendet, wie er hoch gehalten werde von jedermann. Das rühret alles her aus dem fall Adams, da er GOtt ſelbſt ſeyn wollte, welcher gräuel allen menſchen angeboren wird. Dieſe verkehrte böſe unart des menſchen muß nun geändert oder gebeſſert werden durch wahre buſſe, das iſt, durch wahre göttliche reue, und durch den glauben, ſo vergebung der ſünden ergreifet, und durch die tödtung deiner eigenliebe, hoffart und wohlluſt des fleiſches: denn buſſe* iſt nicht allein, wenn man den groben äuſſerlichen ſünden urlaub giebt, und davon abläſſet, ſondern, wenn man in ſich ſelbſt gehet, denn innerlichen grund ſeines herzens ändert und beſſert, und ſich abwendet von ſeiner eigenen liebe zu GOttes liebe; von der welt und allen weltlichen lüſten zum geiſtlichen himmliſchen leben, und durch den glauben des verdienſtes Chriſti theilhaftig wird.

Daraus folget, daß der menſch ſich ſelbſt muß verläugnen, Luc. 9, 23. das iſt, ſeinen eigenen willen brechen, ſich GOttes willen ganz ergeben, ſich nicht ſelbſt lieben, und ſich für den unwürdigſten, elendeſten menſchen halten

* Er gedenket hier beider theile der buſſe: 1) der reue, die er beſchreibet durch die ablaſſung von äuſſerlichen ſündè, gehung in ſich ſelbſt, oder ſein ſelbſt-erkäñtniß, änderung und beſſerung des grundes des herzens, und ablegung der eigenliebe. 2) Des glaubens, dadurch der menſch des verdienſts Chriſti theilhaftig wird.

ten, abſagen alle dem, das er hat, Luc. 14, 26. das iſt, die welt verſchmähen mit ihrer ehre und herrlichkeit, ſeine eigene weisheit und vermögen für nichts achten, ſich auf nichts und auf keine creatur verlaſſen, ſondern bloß und allein auf GOtt: ſein eigen leben haſſen, das iſt, die fleiſchlichen lüſten und begierden, als hoffart, geitz, wohlluſt, zorn, neid, tödten, und kein wohlgefallen an ihm ſelbſt haben, und alles ſein thun für nichts achten, ſich keines dings rühmen, ſeinen kräften nichts zuſchreiben, ihme ſelbſt nichts tribuiren, ſondern ihm ſelber mißfallen, der welt abſterben, das iſt, der augenluſt, des fleiſches luſt, dem hoffärtigen leben, 1 Joh. 2, 16. der welt gecreutziget werden. Gal. 6, 14. Das iſt die wahre buſſe und tödtung des fleiſches, ohne welche niemand kan Chriſti jünger ſeyn. Das heiſſet die wahre bekehrung, von der welt, von ihm ſelbſt, ja vom teufel zu GOtt, ohne welche niemand kan vergebung der ſünden erlangen noch ſelig werden. Actor. 26, 18.

Die buſſe und bekehrung iſt die verläugnung ſein ſelbſt, *und iſt das rechte creuz, **und das rechte joch Chriſti, davon der HErr Matth. 11, 28. ſpricht: Nehmet auf euch mein joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig und von herzen demüthig, das iſt, durch herzliche, gründliche, innerliche demuth ſollt du deine eigene liebe und ehre dämpfen, und durch ſanftmuth deinen eigenen zorn und rachgier. Welches zwar dem neuen menſchen ein ſanftes joch und eine leichte laſt iſt, aber dem fleiſch ein bitter creuz. Denn das heiſſet ſein fleiſch creutzigen ſamt den lüſten und begierden. Gal. 5, 24.

Irren demnach diejenigen, die allein weltliche trübſal und widerwärtigkeit für creuz achten, und wiſſen nicht, daß die innerliche buſſe und tödtung des fleiſches das rechte

* d. i. ſeines eigenen ſündlichen willens und fleiſchlicher lüſten und begierden, Tit. 2, 12. Baren.

** Paulus ſelbſt beſchreibet die buſſe durch die creutzigung, Gal. 5, 24. und 6. 14. Röm. 6, 5.

rechte creuz ſey, das wir täglich Chriſto ſollen nachtragen, das iſt, in groſſer gedult unſere feinde tragen, in heiliger ſanftmuth unſere läſterer, in herzlicher demuth unſerer widerwärtigen ſtolz und übermuth überwinden, wie uns Chriſtus iſt vorgegangen mit groſſer ſanftmuth, und hat der welt, und allem, was in der welt iſt, abgeſagt, und iſt der welt abgeſtorben.

Diß joch Chriſti iſt unſer creuz, das wir tragen ſollen, und das heiſſet der welt abſterben. Welches nicht iſt in ein cloſter laufen, ſonderlich orden und regeln annehmen, und doch gleichwohl in ſeinem herzen nichts denn eitel welt bleiben, voll geiſtlicher hoffart, phariſäiſcher verachtung anderer leute, voll wohlluſt, voll heimliches haſſes und neids. Denn das abſterben der welt * iſt die tödtung des fleiſches, und alles deß, dazu das fleiſch luſt hat: ſtätige inwendige verborgene reue und leid, dadurch man ſich innerlich zu GOtt von der welt abwendet, und täglich im herzen der welt abſtirbet, und in Chriſto lebet im glauben, in herzlicher demuth und ſanftmuth, und ſich der gnade GOttes in Chriſto tröſtet.

Zu dieſer buſſe hat Chriſtus uns berufen, nämlich zu der rechten innerlichen herzlichen buſſe und bekehrung des herzens von der welt zu GOtt: und alſo hat er uns ** vergebung der ſünden zugeſagt, und die imputationem juſtitiæ, die zurechnung ſeiner gerechtigkeit und ſeines heiligen gehorſams, in kraft des glaubens. Denn ohne ſolche innerliche buſſe iſt Chriſtus dem menſchen nichts nütze, das iſt, er iſt nicht theilhaftig ſeiner gnad und der frucht ſeines verdienſts, welche mit reuendem, zerbrochenem, bußfertigem, glaubigem und demüthigem herzen muß ergriffen werden. Denn das iſt die frucht des todes

 Chriſti

* Solches geſchiehet durch hertzliche reue und leid. Luth. Eine ſolche reue, die der ſünden luſt nicht tödtet, ſondern alſo gethan iſt, daß der menſch lieber mehr ſündigte, wenn es frey wäre, iſt nur heucheley. Waren.

** Er ſetzet hiemit nicht den glauben vor die buſſe, ſondern vor die zurechnung der gerechtigkeit Chriſti, nicht der zeit, ſondern der ordnung nach.

Chriſti in uns, daß wir durch die buſſe der ſünde abſterben, und das iſt die frucht der auferſtehung Chriſti, daß Chriſtus in uns lebe, und wir in ihm.

Das heiſſet dann eine neue creatur in Chriſto, und die neue geburt, die allein vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. Beſiehe hievon ferner das 14. Capitel.

Derowegen lerne die buſſe recht verſtehen; denn daran irren viele leute, daß ſie meynen, das ſey rechte buſſe, wenn ſie von äuſſerlicher abgötterey, gotteslaſterung, todtſchlag, ehebruch, unzucht, dieberey, und andern groben äuſſerlichen ſünden abſtehen. Und zwar das iſt wohl äuſſerliche buſſe, davon etliche ſprüche der propheten lauten Eſ. 55, 7. Der gottloſe bekehre ſich vom frevel ſeiner hände; und Ezech. 18, 27. und 33, 14. Aber die propheten und apoſtel haben viel tiefer geſehen, nämlich ins herz hinein, und lehren uns eine viel höhere innerliche buſſe, da der menſch abſterben ſolle der hoffart, dem geiz, der wohlluſt, ſich ſelbſt verläugnen, haſſen, der welt abſagen, und allem dem, das der menſch hat, ſich GOtt ergeben, ſein fleiſch creutzigen, täglich GOtt das rechte opfer bringen, ein zerbrochen, zuſchlagen und erſchrocken herz, und weinende ſeele im leibe tragen; wie in den bußpſalmen ſolche innerliche herzensbuſſe beſchrieben iſt.

Darum iſt dies die rechte buſſe, wann das herz innerlich durch reu und leid zubrochen, zuriſſen, zuſchlagen, und durch den glauben und vergebung der ſünden geheilet, getröſtet, gereiniget, geändert und gebeſſert wird, darauf auch die äuſſerliche beſſerung des lebens folget.

Wenn nun gleich ein menſch von auſſen buſſe thut, und ablaͤſſet von den groben laſtern, aus furcht der ſtrafe, bleibet aber im herzen unverändert, und fähet nicht das innere neue leben in Chriſto an, ſo mag er gleichwol verdammt werden, und wird ihm ſein HErr! HErr! ſchreyen nicht helfen, ſondern das neſcio vos, ich kenne euer nicht, Matth. 7, 21. 23. wird darauf folgen. Denn nicht

nicht alle, die da ſagen: HErr, HErr, werden ins himmelreich kommen, ſondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Hierinnen ſind alle ſtandsperſonen, gelehrte und ungelehrte begriffen. Denn die in ihrem hertzen nicht wahre innerliche buſſe thun, und eine neue creatur in Chriſto werden, die wird Chriſtus nicht für die ſeinigen erkennen.

Gebet.

Ewiger GOtt und Vater! der du hertzen und nieren prüfeſt, vor dir bekenne ich meinen abfall und verderben, welches dir beſſer als mir bekannt iſt; du alleine weiſt auch, o HErr! der du alles weiſſeſt, was für eine ſchwere laſt es mir iſt, den leib der ſünden ſo umzutragen, und den ſchlangengift in mir zu empfinden. Gerechter GOtt, du könnteſt billig die ſeele, die dich zuerſt verlaſſen, verwerfen von deinem angeſicht, und von aller hoffnung der gnaden; aber du offenbareſt dich in deinem gnädigen wort als ein Vater; darum komme ich zu dir, und bitte dich in Chriſto JEſu, laß meine ſeele etwas gelten in deinen augen. Gib du mir gnade zur wahren umkehrung: Laß mich nicht durch eine heuchelbuſſe meine ſeele betrügen, ſondern bekehre du mich recht, daß ich bekehret werde: hilf du mir, ſo iſt mir geholfen; Laß meine gerechtigkeit beſſer ſeyn, denn der ſchriftgelehrten und phariſäer: Laß nicht allein meine lippen und äuſſerliche glieder ſich zu deinem dienſt begeben, ſondern erneure auch den grund meines hertzens, damit ich der ſünde abgeſtorben, dir allein lebe, in Chriſto JEſu meinem HErrn; deſſen joch freudig auf mich nehme, und von ſeinen fußſtapfen nicht weiche, weder zur rechten noch zur lincken. Du, mein GOtt, muſt dis in mir wirken, und wann du uns führeſt, ſo laufen wir; Ach führe, leite, treibe mich, mein GOtt, und laß mich nicht, bis du mich völlig zu dir bekehret, von meiner ſündenſchuld und liebe durch das blut JEſu gereiniget, mit dir auf ewig vereiniget haſt, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Was der wahre Glaube ſey?

1 Joh. 5, 1. Wer da glaubet, daß JEſus ſey Chriſtus, der iſt aus GOtt geboren.

Der glaube iſt eine herzliche zuverſicht und ungezweifeltes vertrauen auf GOttes gnade in Chriſto verheiſſen, von vergebung der ſünde und ewigem leben durch das wort GOttes und den Heiligen Geiſt angezündet. Durch dieſen glauben erlangen wir vergebung der ſünden, lauter umſonſt, ohn allen unſern verdienſt, aus lau-

ter gnade, Eph. 2, 8. um des verdienſts Chriſti willen, auf daß unſer glaube einen gewiſſen grund habe, und nicht wanke. Und dieſe vergebung der ſünde iſt unſere gerechtigkeit, die wahrhaftig, beſtändig, und ewig iſt vor GOtt. Denn es iſt nicht eines engels gerechtigkeit, ſondern des gehorſams, verdienſtes und blutes Chriſti, und wird unſer eigen durch den glauben. Ob nun dies wohl in groſſer ſchwachheit zugehet, und wir noch mit vielen übrigen ſünden behäftet ſind, dennoch werden dieſelbe zugedecket aus gnaden um Chriſti willen. Pſ. 32, 2.

Durch dieſe herzliche zuverſicht und herzliches vertrauen gibt der menſch GOtt ſein herz ganz und gar, ruhet allein in GOtt, läſſet ſich ihm, hanget ihm allein an, vereiniget ſich mit GOtt, wird theilhaftig alles deß, was GOtt und Chriſti iſt, wird ein geiſt mit GOtt, empfähet aus ihm neue kräfte, neues leben, neuen troſt, friede und freude, ruhe der ſeele, gerechtigkeit und heiligkeit, und alſo wird der menſch aus GOtt durch den glauben neu geboren. Denn wo der wahre glaube iſt, da iſt Chriſtus mit aller ſeiner gerechtigkeit, heiligkeit, erlöſung, verdienſt, gnade, vergebung der ſünde, kindſchaft GOttes, erbe des ewigen lebens. Das iſt die neue geburt, die da kommt aus dem glauben an Chriſtum. Daher die epiſtel an die Hebräer 11, 1. den glauben eine ſubſtanz nennet, oder eine ungezweifelte wahrhafte zuverſicht, derer dinge, die man hoffet, und eine überzeugung des, ſo man nicht ſiehet. Dann der troſt des lebendigen glaubens wird dermaſſen im herzen kräftig, daß er das herz überzeuget, indem man das himmliſche gut empfindet in der ſeele, nämlich ruhe und friede in GOtt, Röm. 5, 1. ſo gewiß und wahrhaftig, daß man auch darauf ſterben kan mit freudigem herzen. Das iſt die ſtärke im geiſt an dem inwendigen menſchen, und die freudigkeit des glaubens, oder parrheſia, Eph. 3, 12. Phil. 1, 4. 1 Joh. 2, 28. und 3, 21. Das iſt die freudigkeit in GOtt,

1 Theſſ.

1 Theſſ. 2, 2. und die plerophoria, die ganz ungezweifelte gewißheit. 1 Theſſ. 1, 5.

Worauf ich nun ſterben ſoll, das muß mich in meiner ſeele ſtärken, und muß mich von * innen durch den Heiligen Geiſt verſichern, es muß ein ** innerer, lebendiger, ewiger troſt ſeyn, das muß mich auch als eine übernatürliche, göttliche, himmliſche kraft ſtärcken und erhalten, in mir den tod und die welt überwinden, und muß eine ſolche verſicherung und vereinigung mit Chriſto ſeyn, die weder tod noch leben ſcheiden kan. 1 Tim. 3, 3. Röm. 8, 38. Darum St. Johannes 1 Joh. 5, 4. ſpricht: Alles, was aus GOtt geboren iſt, überwindet die welt. Aus GOtt geboren ſeyn, iſt wahrlich kein ſchattenwerk, ſondern ein rechtes lebenswerk. GOtt wird nicht eine todte frucht, ein lebloſes und kraftloſes werk gebären, ſondern aus dem lebendigen GOtt muß ja ein lebendiger neuer menſch geboren werden; und unſer glaube iſt der ſieg, der die welt überwindet. Was nun überwinden ſoll, das muß eine mächtige kraft ſeyn, ſoll der glaube der ſieg ſeyn über die welt, ſo muß er eine lebendige, obſiegende, thätige, wirkliche göttliche kraft ſeyn, ja Chriſtus muß es alles thun durch den glauben. Durch dieſe kraft GOttes werden wir wiederum in GOtt gezogen, zu GOtt geneigt, in GOtt verſetzet und transplantirt, aus Adam, aus einem verfluchten weinſtock, in Chriſtum den geſegneten und lebendigen weinſtock, Joh. 15, 4. Alſo daß wir in Chriſto beſitzen alle ſeine güter, und in ihme gerecht werden.

Gleichwie ein pfropfreislein in einem guten ſtamme ein-

* Damit werden nicht ausgeſchloſſen die äuſſerlichen mittel, welche zur wirckung jenes innerlichen verordnet ſind.

** Im hertzen muß GOttes wort leben, tröſten und ſeine kraft erzeigen, und ſolches durch den Geiſt GOttes, der im hertzen iſt: die denſelbigen nicht zum meiſter haben, denen iſt mit keinem ſchreiben, lehren, vermahnen, antworten, nimmermehr zu helfen. Luth. Alſo werden wir von innen durch das wort, das wir ins hertz gefaſſet haben, getröſtet. Baren.

eingepfropfet, in demſelben grünet, blühet und frucht bringet, auſſer demſelben aber verdorret; alſo ein menſch auſſer Chriſto iſt nichts, denn ein verfluchter weinſtock und alle ſeine werke ſind ſünde. Deut. 32, 32. 33. Ihre trauben ſind galle, ſie haben bittere beere. Ihr wein iſt drachengift. In Chriſto aber iſt er gerecht und ſelig. Darum St. Paulus 2 Cor 5, 21. ſpricht: GOtt hat den, der von keiner ſünde wußte, für uns zur ſünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.

Daraus ſieheſt du nun, daß dich die werke nicht können gerecht machen. Denn du mußt zuvor in Chriſtum verſetzet ſeyn durch den glauben, und in ihm gerecht ſeyn, ehe du ein einiges werk thun kanſt, und ſieheſt ja, daß deine gerechtigkeit GOttes gnade und gabe iſt, die allem deinem verdienſt zuvor kommet. Wie kan ein todter menſch gehen, ſtehen, und etwas gutes thun, wann man ihn nicht zuvor lebendig machet? Alſo, weil du in ſünden tod, und GOtt abgeſtorben biſt, kan ja kein GOtt wohlgefällig werk von dir geſchehen, wenn du zuvor in Chriſto nicht wirſt lebendig gemacht. Alſo kommt deine gerechtigkeit allein aus Chriſto durch den glauben, denn der glaube iſt im menſchen als ein neugebornes, kleines, nackendes und bloſſes kind, das ſtehet da bloß vor ſeinem Erlöſer und Seligmacher, unbekleidet, und empfähet alles von dem, der es geboren hat, nämlich die gerechtigkeit, die frömmigkeit, die heiligung, die gnade und den Heiligen Geiſt.

Alſo wird diß nackende, bloſſe kindlein mit GOttes barmherzigkeit bekleidet, und hebet beyde hände auf, und empfähet alles von GOtt, die gnade ſamt aller ſeligkeit und frömmigkeit. Dies empfahen machet fromm, heilig und ſelig.

Darum kommet die gerechtigkeit allein aus dem glauben, und nicht aus den werken, ja der glaube empfähet

pfähet Chriſtum gar, und machet denſelben ihm gar zu eigen, mit allen dem, was er iſt und hat. Da muß weichen ſünde, tod, teufel und hölle. Und wenn du auch gleich aller welt ſünde allein auf dir hätteſt, kan ſie dir nicht ſchaden; ſo ſtark, mächtig und lebendig iſt Chriſtus in dir mit ſeinem verdienſt durch den glauben.

Und weil nun Chriſtus durch den glauben in dir wohnet und lebet, ſo iſt ja ſeine einwohnung nicht ein todtes werk, ſondern ein lebendiges werk. Daher kommt die erneurung aus Chriſto durch den glauben. Denn der glaube thut in dir zwey dinge; Erſtlich, verſetzet er dich in Chriſtum, und machet dir ihne zu eigen. Zum andern, erneuert er dich in Chriſto, daß du in ihme grüneſt, blüheſt und lebeſt. Denn was ſoll das propfreislein im ſtamm, wenns nicht will grünen und frucht bringen? Und gleichwie zuvor durch den fall Adams, und durch die verführung und betrug des teufels in den menſchen geſäet iſt der ſchlangenſaame, das iſt; die böſe ſataniſche art, daraus ſo eine böſe giftige frucht gewachſen; alſo wird durch GOttes wort und den Heiligen Geiſt der glaube im menſchen geſäet, als ein ſaame GOttes, in welchem alle göttliche tugenden, arten und eigenſchaften verborgener weiſe begriffen ſind, und heraus wachſen zu einem ſchönen und neuen bilde GOttes, zu einem ſchönen neuen baum, darauf die früchten ſind, liebe, gedult, demuth, ſanftmuth, friede, keuſchheit, gerechtigkeit und der neue menſch, und das ganze reich GOttes. Denn der wahre ſeligmachende glaube erneuert den ganzen menſchen, reiniget das herz, vereiniget mit GOtt, machet das herz frey von irdiſchen dingen, hungert und dürſtet nach der gerechtigkeit, wirket die liebe, giebt friede, freude, gedult, troſt in allem creuz, überwindet die welt, machet GOttes

kin-

kinder und erben aller himmliſchen ewigen güter, und miterben Chriſti. Befindet aber jemand die freudigkeit des glaubens nicht, ſondern iſt ſchwachglaubig und troſtloß, der verzage darum nicht, ſondern tröſte ſich der verheiſſenen gnade in Chriſto, denn dieſelbige bleibet veſt, gewiß und ewig. Und ob wir gleich aus ſchwachheit fallen und ſtraucheln, ſo fället doch GOttes gnade nicht hin, wenn wir nur durch wahre buſſe wieder aufſtehen. Chriſtus bleibet auch immer Chriſtus und ein Seligmacher, er werde mit ſchwachem oder ſtarkem glauben ergriffen. Es hat auch der ſchwache glaube ſo viel an Chriſto, als der ſtarke, denn ein jeder, er ſeye ſchwach- oder ſtarkgläubig, hat Chriſtum ganz zu eigen. Die verheiſſene gnade iſt allen Chriſten gemein, und iſt ewig, darauf muß der glaube ruhen, er ſey ſchwach oder ſtark. GOtt wird dir zu ſeiner zeit den empfindlichen, freudenreichen troſt wohl wiederfahren laſſen, ob ers gleich in deinem herzen eine zeitlang verbirget. Pſ. 37, 24. 25. und Pſ. 77, 8. 9. 10. 11. davon im zweyten buch.

Gebet.

Ach allerliebſter himmliſcher Vater, ich bitte dich hertzlich, regiere mich mit deinem Heiligen Geiſt, und zünde durch denſelben den rechten wahren lebendigen glauben an deinen allerliebſten Sohn JEſum Chriſtum in mir an, daß ich denſelben möge recht erkennen und betrachten, wie groſſe liebe er mir erwieſen, damit ich mit ihm möge vereiniget werden, aus ihmē neue kraft, neues leben, neuen troſt, friede und freude empfinden, und alſo durch den glauben neu geboren werden, ſo werde ich dann als ein wiedergeborner immerdar in deinen geboten einhergehen. Laß meine ſeele hungern und dürſten nach deiner gerechtigkeit, die da wircket liebe, friede, freude, gedult, troſt in allem creuz. Ach mein Vater! laß mich in ſolche Erkänntniß und glauben an meinen allerliebſten Heiland und Seligmacher Chriſtum JEſum zugleich wachſen und zunehmen; ſo will ich dir nicht nur danken in der zeit, ſondern auch dort in alle ewigkeit, Amen.

Das

Das 6. Capitel.

Wie GOttes Wort müſſe im Menſchen durch den Glauben ſeine Kraft erzeigen, und lebendig * werden.

Luc. 17, 21. Sehet, das Reich GOttes iſt inwendig in euch.

Dieweil es alles an der wiedergeburt und erneurung des menſchen gelegen, ſo hat GOtt alles das, was im menſchen geiſtlich im glauben geſchehen müſſe, in die äuſſerliche ſchrift verfaſſet, und darinn den ganzen neuen menſchen abgebildet. Denn dieweil GOttes wort der ſaame GOttes in uns iſt, ſo muß er je wachſen in eine geiſtliche frucht, und muß das daraus werden durch den glauben, was die ſchrift äuſſerlich zeuget und lehret, oder es iſt ein todter ** ſaame und todte geburt. Ich muß im geiſt und glauben tröſtlich empfinden, das dem alſo iſt, wie die ſchrift ſaget.

Es hat auch GOtt die heilige ſchrift nicht darum offenbaret, daß ſie auswendig auf dem papier, als ein tod-

* Luth. Diejenigen, die GOttes wort nicht im hertzen ſchmecken, fühlen und empfinden, die hangen noch mit den ohren an der menſchen mund oder feder, die faſſen das wort GOttes nur äuſſerlich allein mit dem buchſtaben. Hutter. Doctrina etiam Evangelii per ſe ita nude accepta & conſiderata, niſi aliud accedat, tantum annunciat fidem in Chriſtum, & vitam pollicetur credentibus, & præterea nihil efficit, quia ſic nude tantum ratione doctrinæ & prædicationis neque fidem largitur neque vitam. Alioquin omnes, qui audiunt Evangelium, reciperent fidem, & per fidem vitam æternam. D. i. Auch die lehre des Evangelii an und vor ſich ſelbſt alſo bloß hingenommen und betrachtet, wo nicht noch etwas anders dazu kommt, verkündiget nur den glauben an Chriſtum, und verheiſſet das leben den glaubigen, und über dieſes thut ſie nichts mehr, weil ſie alſo bloß, ſo ferne ſie nur eine lehr und predigt iſt, weder den glauben noch das leben giebet. Denn ſonſten empfiengen alle, die das Evangelium hörten, den glauben, und durch den glauben das ewige leben. Schlüſſelb. Non eſt dubium, quin ſcriptura, niſi per Spiritum Sanctum intelligatur parum ſit utilis & magis occidat quam vivificet. Das iſt: Es iſt kein zweifel, daß, wo die heilige ſchrift durch den Heiligen Geiſt nicht verſtanden werde, ſolche wenig nütze, und mehr tödte, als lebendig mache. Waren. Siehe auch unten Cap. 36.

** Die ſchrift iſt allezeit in ſich ſelbſt lebendig, aber ſie wird ein todter ſaame, wo ſie auf einen acker fällt, der unglaubig iſt, u. dem Heiligen Geiſt widerſtrebet,

todter * buchſtabe ſoll ſtehen bleiben; ſondern ſie ſoll in uns lebendig werden im geiſt und glauben, und ſoll ein ganzer innerlicher neuer menſch daraus werden, oder die ſchrift iſt uns nichts nütze. Es muß alles im menſchen geſchehen durch Chriſtum im geiſt und glauben, was die ſchrift äuſſerlich lehret **; als z. E. beſiehe die hiſtorie Cain und Abels ***, Gen. 4, 8. ſo wirſt du in ihren arten und eigenſchaften finden dasjenige, was in dir iſt, nämlich den alten und neuen menſchen, mit allen ihren werken. Dieſe beyde ſind in dir wider einander: denn Cain will immer den Abel unterdrücken und erwürgen. Was iſt das anders, denn der ſtreit zwiſchen dem fleiſch und geiſt, und die feindſchaft des ſchlangenſaamens und weibesſaamens? Die ſündfluth, Gen. 7, 21. muß in dir geſchehen, und die böſe unart des fleiſches erſäufet, der glaubige Noah muß in dir erhalten werden, GOtt muß einen neuen bund mit dir machen, und du mit ihm, das verworrene Babel muß in dir nicht aufgebauet werden in ſeiner pracht. Du muſt mit Abraham ausgehen von aller deiner freundſchaft, Gen. 12, 1. alles laſſen, auch dein leib und leben, Matth. 10, 36. und allein in dem willen GOttes wandeln, auf daß du den ſegen erlangeſt, ins gelobte land und ins reich GOttes kommeſt. Was iſt das an-

* Brent. Omnes hominum doctrinæ mortua litera ſunt, niſi Chriſtus ſua cœleſti voce eam vivificantem reddat, das iſt: Alle menſchenlehren, (verſtehe, ſo ferne ſie von menſchen gelehret und geprediget werden) ſind ein todter buchſtabe, wo Chriſtus dieſelbe nicht mit ſeiner himmliſchen ſtimme lebendig machet. D. Avenar. Ohne des Heiligen Geiſtes gnade und innerliche erleuchtung iſt das wort ein todter buchſtabe und kein nütz, hat auch keine kraft noch leben, Arndten Meynung iſt: Die ſchrift ſeye nicht von GOtt darum geoffenbaret, daß ſie auswendig auf dem papier als ein todter buchſtabe, das iſt, als wäre es ein todter buchſtabe, vergeblich und ohne übung ſtehen bleiben ſolle. Varen.

** Das iſt: Es muß die heilige ſchrift mit glaubigen und geiſtlich-geſinnten hertzen angenommen, durch des Heiligen Geiſtes kräftige wirckung, und des glaubens lebendige übung in uns erfüllet, und in unſer leben verwandelt werden. Nicht aber muß alles von uns geiſtlich verſtanden werden. Ein anders iſt, der heiligen ſchrift geiſtliche bedeutung und verſtand, ein anders, der geiſtliche gebrauch, übung und erfüllung der ſchrift. Varen.

*** Luth. Ein jeglicher Abel hat ſeinē Cain, der in ihm wider die ſeele ſtreitet. V.

anders, denn das der HErr ſagt: Luc. 14, 26. Wer nicht verläſſet vater, mutter, kinder, ſchweſter, haus, äcker, güter, ja ſein leben, der kan nicht mein jünger ſeyn, das iſt, ehe er Chriſtum wollte verläugnen? Du muſt mit Abraham ſtreiten wider die fünf könige, Gen. 14, 14. die in dir ſind, nämlich fleiſch, welt, tod, teufel und ſünde. Du muſt mit Loth aus Sodom und Gomorra ausgehen, Gen. 19, 17. 26. das iſt, das ungöttliche leben der welt verläugnen, und mit Loths weib nicht zurück ſehen, wie der HErr Luc. 17, 32. ſpricht. Summa: GOtt hat die ganze heilige ſchrift in den geiſt und glauben gelegt, und muß alles in dir geiſtlich* geſchehen. Daher gehören alle kriege der Iſraeliten wider die heidniſche völker. Was iſt das anders, denn der ſtreit zwiſchen dem fleiſch und geiſt? Daher gehöret das ganze Moſaiſche äuſſerliche prieſterthum mit dem tabernackel, mit der lade des bundes, mit dem gnadenſtuhl. Das muß alles in dir geiſtlich ſeyn, durch den glauben mit dem opfern, räuchern, beten. Dein HErr JEſus muß das alles in dir ſeyn, er hat es alles zuſammen gefaßt in dem neuen menſchen, und in dem geiſt, und wird alles in dem glauben vollbracht, ja oft in einem ſeufzer, denn die ganze Bibel fleußt zuſammen in ein centrum oder mittelpunct in dem menſchen, gleichwie auch die ganze natur. Alſo, was iſt das neue teſtament dem buchſtaben nach anders, denn ein äuſſerlich zeugniß, daß es alles im menſchen alſo muß im** glauben geſchehen? Deñ das ganze neue teſtament

* Die meynung iſt nicht, daß deßwegen alles müßte geiſtlich verſtanden werden. Dann auch die klaren hellen ſprüche müſſen in uns geiſtlich erfüllet werdẽ, das iſt, in unſern geiſtlichen nutzen, gebrauch und übung gebracht werden, und ziehen doch keinen geiſtlichen verſtand an, ſondern bleiben in ihrem buchſtäblichen verſtande, wie ſie lauten. Varen.

**Alle klare ſprüche des neuen teſtaments, die in ihrem buchſtäblichen verſtande bleiben, müſſen doch in uns geiſtlich im glauben geſchehen und erfüllet werden. Die geſchichte des neuen teſtaments belangend, können dieſelbe auch beydes, nach dem buchſtäblichen verſtande, und nach der geiſtlichen deutung in uns geſchehen oder erfüllet werden. Varen.

ment muß ganz und gar in uns ſeyn, und dringet auch mit gewalt dahin, weil das reich GOttes iſt inwendig in uns. Luc. 17, 21. Denn wie Chriſtus iſt durch den Heiligen Geiſt im glauben von Maria leiblich empfangen und geboren; alſo muß er in mir geiſtlich empfangen und geboren werden *, er muß in mir geiſtlich wachſen und zunehmen. Und weil ich aus Chriſto bin eine neue creatur geſchaffen, ſo muß ich auch in ihm leben und wandeln, ich muß mit ihm, und in ihm im exilio und elende ſeyn, ich muß mit ihm in demuth und verſchmähung der welt, in gedult und ſanftmuth, in der liebe wandeln, ich muß mit ihm meinen feinden vergeben, barmherzig ſeyn, die feinde lieben, den willen des Vaters thun, ich muß mit ihm vom ſatan verſucht werden, und auch überwinden, ich muß mit ihm um der wahrheit willen, die in mir iſt, verſpottet, verachtet, verhöhnet, angefeindet werden, und ſo es ſeyn ſoll, auch den tod um ſeinetwillen leiden, wie alle ſeine heiligen, zum zeugniß vor ihm und allen auserwählten daß er in mir, und ich in ihm geweſen, und gelebet habe durch den glauben.

Das heiſſet recht dem bilde Chriſti ähnlich werden, nämlich mit ihm, und in ihm geboren werden, Chriſtum recht anziehen, mit ihm, und in ihm wachſen und zunehmen, mit ihm im elend wallen, mit ſeiner taufe getaufet werden, mit ihm verſpottet, und mit ihme gecreutziget werden, mit ihm ſterben und auferſtehen, mit ihm auch herrſchen und regieren, und daſſelbe nicht allein durchs heilige creutz, ſondern auch durch tägliche buſſe und innerliche reue und leid über die ſünde.

Da muſt du täglich mit Chriſto ſterben, und dein fleiſch creutzigen, oder du kanſt mit Chriſto, als deinem haupt,

* Luth. ad Gal. 4. v. 19. Non dixit: donec in Chriſtum formemini, ſed formetur Chriſtus in vobis, quia vita Chriſtiani non eſt ipſius, ſed Chriſti in eo viventis. Gal. 2, 20. d. i. er ſagt nicht, daß ſie in Chriſtum mögen gebildet werden, ſondern daß Chriſtus ſelbſt in ihnen möchte gebildet werden, denn eines Chriſten leben iſt nicht ſein eigen leben, ſondern Chriſti, der in ihm lebet. Baren.

haupt, nicht vereiniget bleiben. Du haſt ihn auch ſonſt nicht in dir, ſondern auſſer dir, auſſer deinem glauben, herz und geiſt. Und da wird er dir nicht helfen, ſondern in dir will er lebendig ſeyn, dich tröſten und ſelig machen.

Siehe, das thut der glaube * alles, der machet das heilige wort GOttes in dir lebendig **, und iſt in dir ein lebendiges zeugniß alles deſſen, davon die ſchrift zeuget. Und das heiſſet: der glaub iſt eine ſubſtanz und weſen. Ebr. 11.

Alſo iſt hieraus genugſam offenbar, wie alle predigten und reden, ſo aus Chriſti, der propheten und apoſteln munde gangen, und die ganze heilige ſchrift ſtracks gerichtet ſeyn auf den menſchen, und unter einen jeden unter uns: alle parabolen Chriſti gehen auf mich, und auf einen jeden inſonderheit, ſamt allen wunderwerken.

Und darum iſt auch geſchrieben, daß es in uns geiſtlich geſchehe. Denn Chriſtus hat andern geholfen, er muß mir auch helfen. Denn er iſt in mir, er lebt in mir. Er hat blinde ſehend gemacht, Matth. 11, 5. Ich bin auch geiſtlich blind, darum muß er mich auch ſehend machen, und alſo mit allen wunderwerken. Da erkenne dich für einen blinden, lahmen, krüppel, tauben, auſſätzigen, ſo wird er dir helfen. Er hat todte lebendig gemacht: ich bin auch todt in ſünden, er muß mich in ihm lebendig machen, auf daß ich theil habe an der erſten auferſtehung.

Summa: der glaube thut dies alles im menſchen, was

 die

* Luth. Wer nicht glaubet, wäre beſſer, daß derſelbe nichts in der Bibel wüßte oder ſtudirte, denn er verführet ſich und jedermann mit ſeinem irrigen licht, welches er meynet, es ſey der ſchrift licht, welche ſich doch nicht läſſet verſtehen ohne den rechten glauben.

** Unſer glaube giebet nicht erſt Gottes wort das leben oder zeugniß, ſondern Gottes wort macht den anfang, zeuget von Gottes willen, gnade und liebe. Der glaube, der aus dem wort wächſet, ergreifets, uñ bringet das äuſſerliche gezeugniß ins herz, und ſchöpfet lebendigen troſt heraus, und wird alſo ein innerliches gezeugniß daraus, und da findet ſich dann eine liebliche harmonie des innerlichen und äuſſerlichen gezeugniß, wenn wir es im herzen alſo empfinden, wie die ſchrift äuſſerlich zeuget und lehret. Varen.

die ſchrift von auſſen zeuget. Sie beſchreibet das bilde GOttes von auſſen, das muß in mir ſeyn durch den glauben: ſie beſchreibet das reich GOttes äuſſerlich im buchſtaben, das muß in mir ſeyn durch den glauben; ſie beſchreibet Chriſtum von auſſen, der muß in mir ſeyn durch den glauben. Die ſchrift beſchreibet den Adam, ſeinen fall und wiederbringung, es muß alles in mir ſeyn. Die ſchrift beſchreibet das neue Jeruſalem, Apoc. 21, 2. das muß in mir ſeyn*, und ich muß es ſelbſt ſeyn**. Die ſchrift zeuget von auſſen von der neuen geburt, von der neuen creatur, das muß alles in mir ſeyn***, und ich muß es ſelbſt ſeyn durch den glauben, oder die ſchrift iſt mir nichts nüze. Das iſt alles der glaube, und des glaubens werk in uns, ja GOttes werk, und das reich GOttes in unſerm herzen, ꝛc.

Gebet.

O Herr Jeſu Chriſte, du ewiges wort des Vaters, der du uns dein heilig Evangelium aus dem ſchooß und herzen deines himmliſchen Vaters hervorgebracht und geoffenbaret haſt! Ich klage und bekenne dir von herzen, daß ich dein wort gering geachtet, ungern gehöret, unfleißig gelernet, nicht von herzē betrachtet, nicht rechtſchaffene luſt und liebe dazu gehabt, ſondern vielmehr die weltliche eitelkeit demſelben vorgezogen! da doch dein wort ein theures werthes wort iſt, der edelſte ſchaz, die höchſte weisheit, welche auch die engel gelüſtet anzuſchauen. Ach vergieb mir ſolche meine unachtſamk. u. verachtung deines ſeligmachenden worts, wende von mir ab die ſchwere ſtrafe, die du dräueſt! weil du mein wort verworfen haſt, ich will dich wieder verwerfen. Zünde aber in mir an ein heiliges verlangen, einen hitzigen hunger nach dem brod des lebens, als nach der edlen ſeelenſpeiſe! einen heiligen feurigen durſt nach dem bruñen u. waſſer des lebens, denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Laß dieſen edlen himliſchen ſaamen auf dem guten acker meines herzens hundertfältige früchte bringē, an weisheit, an erleuchtung, an troſt. Ach befeuchte das dürre erdreich meines herzens mit dem göttlichen thau u. regen deines H. Geiſtes, daß dein

*Wir müſſen von dem Heil. Geiſt, von innen unſers glaubens verſichert werden: Es muß ein innerlicher troſt ſeyn, dann der Geiſt Gottes uns in der lezten noth nicht von auſſen, daß er drauſſen bleibe, ſondern inwendig im herzē tröſtet, ſtärket u. freudig machet, daß wir durch den glauben, der auch im herzen iſt, alles überwinden. Welcher glaube aber kan nicht ohne GOttes wort ſeyn, daran ſich der glaube allein halten muß, und durchs wort auch geſtärket werden. Varen.

** Verſtehe, was das wort lehret, daß ich ſolle glaubig, gedultig, getroſt und gottſelig ſeyn. Varen.

*** Solche wiedergeburt, welche die ſchrift beſchreibet, muß freylich in dem menſchen ſelbſten ſeyn, ob ſie wohl nicht von ihme ſelbſt iſt.

dein wort in meinem herzen verbleibe, und nicht leer wieder zu dir komme! ſondern mein herz grünend u. blühend mache in deiner liebe, in deiner forcht, in deiner erkänntniß, in allen chriſtlichen tugenden, und alles ausrichte, dazu du es geſandt haſt, daß es als dein göttlicher unverweßlicher ſaame mich zum neugebornen kinde GOttes mache, daß du, o GOtt Vater, Sohn und Heil. Geiſt! durch dein wort zu mir kommeſt, und wohnung bey mir macheſt. Ach gieb, daß ich aus deinem wort dich und mich recht erkenne, mein elend und deine barmherzigkeit, meine ſünde und deine gnade, meine armuth und deinen reichthum, meine ſchwachheit und deine ſtärke, meine thorheit und deine weisheit, meine finſterniß und dein licht. Ach erleuchte die finſterniß meines herzens mit dem glanz deines göttlichen lichts! Erleuchte du meine leuchte, HErr mein GOtt! mache meine finſterniß licht. Ach ſchreibe dein wort durch den finger deines Heil. Geiſtes, in die tafel meines herzens, auch deine erkänntniß, deine liebe, deine forcht, daß ich dein nimmermehr vergeſſe, noch aus meinem herzen verliere. Ach HErr JEſu! mein präceptor, mein doctor, mein prophet, laß mich das beſte theil erwählen, und mit Maria zu deinen füſſen ſitzen, dein wort lernen, den höchſten ſchatz in den ſchrein meines herzens faſſen, ſammeln und einſchlieſſen, daß ichs ewiglich bewahre, und frucht bringe in gedult. Ach wohl den menſchen, die in deinem hauſe wohnen, die loben dich immerdar! Wohl dem, den du erwähleſt, und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen höfen, der hat reichen troſt von deinem heiligen tempel. Gib daß ich deine theure verheiſſung möge bedenken: Wer mein wort wird halten, der wird den tod nicht ſehen ewiglich: Meine ſchaafe hören meine ſtimme. Forſchet in der ſchrift; denn ihr meynet, ihr habet das ewige leben darinnen, und ſie iſts, die von mir zeuget. Wir haben ein feſtes prophetiſches wort, das da ſcheinet als ein licht im finſterniß. Mein wort ſoll nicht leer wieder zu mir kommen. Es iſt eine kraft GOttes, ſelig zu machen, die daran glauben. Wohl dem, der luſt hat am geſetz des HErrn, und davon redet tag nnd nacht. Gib mir, HErr! daß ich mich deines worts freue über allerley reichthum. Eröfne mir die augen, daß ich ſehe die wunder in deinem geſetze: gib mir luſt zu deinen zeugniſſen, und laß ſie meine rathsleute ſeyn. Zeige mir, HErr! den weg deiner rechten, daß ich ſie bewahre bis aus ende: neige mein herz zu deinen zeugniſſen, und nicht zum geitz. Wende meine augen ab, daß ſie nicht ſehen nach unnützer lehre, ſondern erquicke mich auf deinen wegen, und nimm ja nicht von mir das wort der wahrheit. Das iſt mein troſt in meinem elende, dein wort erquiket mich: Laß das meinen ſchatz ſeyn, daß ich deinen befehl halte: Laß das mein erbe ſeyn, daß ich deinen weg halte. Lehre mich heilſame ſitten und erkänntniß, laß das geſetz deines mundes mir lieber ſeyn, denn viel tauſend ſtücke goldes und ſilbers. Wenn dein geſetz nicht wäre mein troſt geweſen, ſo wäre ich vergangē in meinem elende. Ich habe alles dinges ein ende geſehen, aber dein gebot währet ewiglich. Laß dein wort meinem munde ſüſſer ſeyn, denn honig und honigſeim. Laß deine zeugniſſe mein ewiges erbe ſeyn, denn ſie ſind meines herzens troſt! Erhalte mich durch dein wort, das ich liebe, und laß mich nicht zu ſchandē werden über meiner hofnung: laß ſich meine augen ſehnen nach deinem heil, und nach dem wort deiner gerechtigkeit: handele mit deinem knecht nach deiner gnade, und lehre mich deine rechte. Ich bin dein knecht, unterweiſe mich, daß ich erkenne deine zeugniſſe, Laß mir dein wort offenbar werden, daß es mich erfreue und klug mache; wende dich zu mir, und ſey mir gnädig! wie du pflegeſt zu thun denen, die deinen namen

lieben. Die gerechtigkeit deiner zeugniſſe iſt ewig: Unterweiſe mich, ſo lebe ich: dein heil iſt ferne von den gottloſen, denn ſie achten deiner rechten nicht. Groſſen frieden haben die, ſo dein geſetz lieben, und werdē nicht ſtraucheln. O Herr, dein geſetz iſt ohne wandel, und erquicket die ſeele. O HErr, dein zeugniß iſt gewiß, und machet die albern weiſe; HErr, deine befehle ſind richtig und erfreuen das hertz. HErr, deine gebote ſind lauter, und erleuchten die augen. HErr, deine furcht iſt rein, und bleibet ewiglich. Die rechte des HErrn ſind wahrhaftig, alleſammt gerecht; ſie ſind köſtlicher, denn gold und viel feines goldes; ſie ſind ſüſſer, denn honig und honigſeim; auch wird dein knecht durch ſie erfreuet, und wer ſie hält, hat groſſen lohn.

Das 7. Capitel.

Wie das Geſetz GOttes in aller Menſchen Herzen geſchrieben ſeye, welches ſie überzeuget, auf daß ſie an jenem Tage keine Entſchuldigung habe.

Röm. 2, 14. 15. Indem die Heyden des Geſetzes Werke thun, beweiſen ſie, daß das Geſetz in ihrem Herzen geſchrieben ſeye.

Als GOtt der HErr den menſchen nach ſeinem bilde ſchuf, Gen. 1, 27. in vollkommener gerechtigkeit und heiligkeit, und ihn mit hohen göttlichen tugenden und gaben zierete und ſchmückete, und als ein vollkommenes ſchönes meiſterſtück ausarbeitete, als ein höchſtes und edelſtes werk und kunſtſtück, hat er drey vornehme eigenſchaften dem menſchlichen gewiſſen ſo tief eingepflanzet, daß ſie nimmermehr, ja ewiglich nicht können ausgetilget werden: Erſtlich, das natürliche zeugniß, daß ein GOtt iſt; zum zweyten, das zeugniß des jüngſten gerichts, Röm. 2, 16. zum dritten, das geſetz der natur, oder natürliche gerechtigkeit, dadurch ehre und ſchande unterſchieden, freude oder traurigkeit erfunden wird.

Denn es iſt nie kein volk ſo wild und barbariſch geweſen, das da verläugnet hätte, daß ein GOtt wäre; denn die natur hat ſie inwendig und auswendig überzeuget, ja ſie haben aus ihrem gewiſſen empfunden, daß nicht allein ein GOtt ſeye, ſondern daß er auch müſſe ein gerechter GOtt ſeyn, der das böſe ſtrafe, und das gute belohnet

weil

weil ſie in ihrem gewiſſen entweder ſchrecken oder freude empfunden. Daraus haben ſie ferner geſchloſſen, daß die ſeele müſſe unſterblich ſeyn, wie Plato davon gewaltig diſputirt. Und letztlich haben ſie aus dem geſetz der natur, das iſt, aus der angebornen, natürlichen liebe wohl geſehen, daß GOtt ein urſprung alles guten ſeye in der natur. Daher ſie ferner geſchloſſen, daß demſelben müſſe mit der tugend und reinem herzen gedienet werden. Darum ſie in die tugend das höchſte gut geſetzet haben; daher die tugendſchulen des Socratis und anderer weiſer philoſophen entſtanden ſind. Daraus ſehen wir nun, wie GOtt ein fünklein des natürlichen lichts, oder eine ſpur und merkmaal, auch nach dem fall, laſſen übrig bleiben, auf daß der menſch ſeinen urſprung ſolle erkennen lernen, woher er kommen, und demſelbigen nachgehen; wie auch etliche der heyden ſolches bemerket, als der poet Aratus bezeuget, welchen St. Paulus allegirt, Act. 17, 28. Wir ſind GOttes geſchlecht; und Manil. An dubium eſt habitare Deum ſub pectore noſtro; in cœlumque redire animas, cœloque venire? Das iſt: es iſt kein zweifel, es wohnet GOtt unter unſerm herzen, und die ſeelen kommen wieder in himmel und vom himmel.

Weil nun die heyden das natürliche zeugniß GOttes wider ihr gewiſſen verachten, und alſo den ſchöpfer ſelbſt, werden ſie durch ihre eigene ſchuld verdammt werden, und keine entſchuldigung haben. Denn ſo ſchleußt St. Paulus Röm. 1. Wer da weißt, daß ein GOtt iſt, und fraget nicht darnach, oder achtet nicht, wie er ihn recht erkennen, und ihm dienen möge, der wird am tage des gerichts keine entſchuldigung haben. Und ſchleußt ferner: weil die heyden GOttes gerechtigkeit erkannt haben, indem ſie von natur gewußt, daß, die böſes thun, des todes werth ſeyn, haben aber das böſe nicht allein gethan, ſondern auch gefallen daran gehabt, ſo haben ſie ſich ſelbſt verurtheilet. Item Röm. 2, 15. Ihre gedan-

ken, die ſich ſelbſt unter einander verklagen, oder entſchuldigen, haben ſie überzeuget des zukünftigen gerichts. So nun die heyden keine entſchuldigung haben, die nicht allein von natur wiſſen, daß ein GOtt iſt, ſondern auch wider ihr gewiſſen GOtt nicht geſucht haben, vielweniger werden die entſchuldigung haben, welchen GOtt ſein wort offenbaret hat, und ſie durch JEſum Chriſtum ſeinen lieben Sohn hat laſſen zur buſſe rufen, das iſt, von ſünden abzuſtehen, ſich von dem gottloſen weſen abzuwenden, auf daß ſie durch den glauben des verdienſts Chriſti möchten fähig und theilhaftig, und ewig ſelig werden.

Darum wird ein jeder menſch, der Chriſti namen kennet, und ſich nicht bekehret hat, an jenem tage zwey gewaltige zeugen wider ſich haben: Erſtlich, ſein eigen herz, gewiſſen, und das geſetz der natur. Zum zweyten, GOttes geoffenbartes wort, welches ihn richten wird an jenem tage. Darum auch ein ſchröckliches urtheil und verdammniß darauf folgen wird, wie der HErr ſpricht: daß es Sodoma und Gomorra an jenem tage erträglicher wird ergehen. Matth. 11, 24. und die königin von mittage wird aufſtehen, und dies geſchlecht verdammen.

Und daher wird die ewige quaal und pein entſtehen, weil GOtt die ſeele unſterblich erſchaffen, und in der ſeele das gewiſſen, das immer und ewig GOttes eingedenk iſt, und kan doch nimmermehr zu GOtt kommen, welches iſt die gröſte und ewige pein der ſeele.

Und ſolche innere immerwährende ſeelenpein wird ſo viel deſto gröſſer ſeyn, ſo viel immer mehr und mehr durch unbußfertigkeit GOttes zorn gehäufet wird auf den tag des gerichts. Röm. 2, 5. Denn gleichwie GOtt der HErr nach ſeinem gerechten gericht die heyden in einen verkehrten ſinn gegeben, weil ſie das innere geſetz der natur, und eigen gewiſſen, als GOttes gerechtigkeit in ihr herz geſchrieben, verworfen, und nichts geachtet, ſondern

dern demſelben als GOtt ſelbſt widerſtrebet, durch welche verblendung ihrer ſinne ſie in die gräuliche, abſcheuliche ſünde und gräuel gerathen ſind, dadurch ſie GOttes gerechten zorn gehäufet haben. Alſo, weil die, ſo Chriſten ſeyn wollen, beyde das innere und äuſſerliche Wort und zeugniß GOttes verwerſen, und nicht allein nicht wollen buſſe thun, ſondern dem Heiligen Geiſt widerſtreben, und GOtt läſtern, giebt ſie GOtt dahin in einen verkehrten ſinn, daß ſie ärger werden, dann die Heiden und Türken, ſendet ihnen kräftige irrthum, daß ſie den lügen glauben, auf daß geſtrafet werden alle, ſo luſt haben an der ungerechtigkeit. 2 Theſſ. 2, 11. 12.

Daher ſolche abſcheuliche laſter bey den Chriſten im ſchwang gehen, die nie erhöret ſeynd, ſolche teufeliſche hoffart und pracht, ſo unerſättlicher geiz, ſchändliche wolluſt, viehiſche unzucht, und unmenſchliche thaten, welche alle aus verblendung und verſtockung eines verkehrten ſinnes geſchehen: denn weil die Chriſten nicht wollen in ihrem leben folgen dem niedrigen, armen, ſanftmüthigen und demüthigen Chriſto, ſondern ärgern ſich an ihme, ſchämen ſich ſeines heiligen lebens, da ihnen doch GOtt denſelbigen zum licht der welt hat vorgeſtellet, daß ſie ſollen nachfolgen ſeinen fußſtapfen, Joh. 8, 12. ſo giebt ſie GOtt dahin, daß ſie dem ſatan folgen, und ſein teufeliſch leben annehmen durch allerley gräuel, lügen und unbarmherzigkeit, zu vollbringen die werke der finſterniß, weil man nicht will im licht wandeln, als der HErr Joh. 12, 35. ſpricht: Liebe kinder, wandelt im licht, weil ihrs habt, auf daß euch die finſterniß nicht überfalle.

Und letztlich, weil GOtt die Heiden mit ſo ſchröcklicher blindheit und verkehrtem ſinne geſtrafet, weil ſie dem kleinen innerlichen lichtlein, ſo in ihnen von natur iſt, und ihrem eigenen gewiſſen, und dem geſetz der natur nicht haben folge gethan, oder wie St. Paulus redet:

Röm. 1, 28. nicht geachtet haben, daß ſie GOtt erkennen, alſo, daß ſie durch ihre eigene ſchuld verluſtig worden ſeyn der ewigen ſeligkeit: wie vielmehr werden die der ewigen ſeligkeit beraubet werden, welche nicht allein von natur, ſondern durchs geoffenbarte wort GOttes, und durch den neuen bund GOttes wort ins herz geſchrieben, und achten doch dieſer groſſen gnade und ſeligkeit nicht, davon Jer. 31, 33. 34. ſtehet: Das ſoll der neue bund ſeyn: ich will mein geſetz in ihr herz geben, und in ihren ſinn ſchreiben, und ſoll keiner den andern lehren und ſagen: Erkenne den HErrn, ſondern ſie ſollen mich alle kennen, groß und klein, ſpricht der HErr. Denn ich will ihnen ihre miſſethat vergeben, und ihrer ſünde nimmermehr gedenken.

So wir nun, ſpricht die epiſtel an die Ebräer 10, 26. muthwillig ſündigen, nachdem wir die Erkänntniß der warheit empfangen haben, haben wir fürter kein ander opfer mehr für die ſünde, ſondern ein erſchröcklich warten des gerichts und des feuereifers, der die widerwärtigen verzehren wird. Denn ſo jemand das geſetz Moſis bricht, der muß ſterben ohne barmherzigkeit, durch zwey oder drey zeugen. Wie viel ärgere ſtrafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit füſſen tritt, und das blut des teſtaments unrein achtet, durch welches er geheiligt iſt, und den Geiſt der Gnaden ſchmähet. Denn wir wiſſen, daß er ſagt: die rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. Röm. 12. Schröcklich aber iſts, in die hände des lebendigen GOttes fallen. Ebr. 10, 31. Welcher ſpruch nicht von denen, ſo aus ſchwachheit, ſondern muthwillig wider die erkannte warheit ſündigen, und in unbußfertigkeit verharren, zu verſtehen iſt.

Gebet.

Gütiger Gott und Vater! wie haſt du doch ſo eine herzliche begierde zu unſerm heil bezeuget darinnen, daß du nicht allein in uns ſetzeſt einen richter, unſer gewiſſen, vor dem wir uns nirgend verbergen könnẽ, der uns beſtrafet, weñ wir unrecht thun, u. wann wir darinnẽ beharren, mehr als alle peiniger quälet, ſondern

dern thuſt uns auch dieſe gnade, und läſſeſt deinen Geiſt durch dein wort uns oft erinnern, lehren, züchtigen und ermahnen. HErr mein GOtt! ich bekenne, daß ich oft dieſe deine gnade vergeblich empfangen habe; oft hat mein gewiſſen, oft hat der H. Geiſt durch dein wort mich erinnert, und ich habe dem eingeben des fleiſches und blutes mehr gefolget, als dieſem guten wegweiſer; hätte damit wohl verdienet, daß du mich übergeben ſollteſt in einen verkehrten ſinn. Erbarme dich aber mein, o HErr! mein erbarmer, und reinige mein gewiſſen durch das blut Jeſu von den todten werken, zu dienen dir, dem lebendigen Gott. Weil du auch ſieheſt die bosheit des ſatans, der mich erſt ſuchet in vergeſſenheit deines willens und verheiſſung zu bringen, wenn er mich zum unglauben und ſicherheit verleiten will: ſo gieb du mir in die hand den ſchild des glaubens, mit welchem ich alle feurige pfeile des böſewichts auslöſchen könne; erwecke mein gewiſſen in mir, daß ſelbiges nimmer träge werde, ſein amt zu thun; laß auch deinen Geiſt nicht von mir genommen werden, noch aufhören, mich zu ſtrafen, und zurechte zu bringen, und gieb mir endlich ein gehorſam herz, denen erinnerungen deines Geiſtes willig zu folgen, und alſo in ſtetem gehorſam und kindlichem glauben dir zu dienen die gantze zeit meines lebens, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 8. Capitel.

Daß ohne wahre Buſſe ſich niemand Chriſti und ſeines Verdienſtes zu tröſten habe.

Exod. 12, 48. Kein Unreiner durfte das Paſſah eſſen.

Der HErr JEſus ſpricht: Matth. 9, 12. Die ſtarken bedürfen des arztes nicht, ſondern die kranken; ich bin kommen, die ſünder zur buſſe zu rufen, und nicht die gerechten. Hiemit lehret uns der HErr, daß er zwar die ſünder rufet, aber zur buſſe. Und daraus folget, daß niemand zum HErrn kommen kan, ohne wahre buſſe und bekehrung von ſünden, und ohne wahren glauben.

Nun iſt die buſſe nichts anders, denn durch wahre reue und leid der ſünden abſterben, und durch den glauben vergebung der ſünden erlangen, und der gerechtigkeit leben in Chriſto; und muß in der buſſe vorher gehen die wahre göttliche reue, dadurch das herz zubrochen, und das fleiſch gecreutziget wird. Und darum nennet die epiſtel an die Hebräer 6, 1. die buſſe der todten wercke, das iſt, nachlaſſung der werke, die den tod wircken.

Wo

Wo nun dieſelben nicht gelaſſen werden, ſo iſt Chriſtus mit allem ſeinem verdienſte dem menſchen nichts nütze. Denn Chriſtus unſer HErr ſtellet ſich uns ſelber vor als ein arzt, und ſein heilig blut als die köſtlichſte, heilſamſte ſündenarzney. Nun kan auch die allerköſtlichſte arzney nicht helfen, und nicht wirken, wenn der patient das nicht will laſſen, das ihm ſchädlich iſt. Derohalben ſo hilft keinem Chriſti blut und tod, wer nicht will von ſünden ablaſſen. Daher ſpricht St. Paulus Gal. 5, 21. Die ſolches thun (verſtehe die werke des fleiſches) die werden das reich GOttes nicht ererben, das iſt, ſie haben keinen theil an Chriſto.

Ferner, ſoll Chriſtus und ſein heilig blut unſere arzney ſeyn, ſo müſſen wir zuvor krank ſeyn. Denn die geſunden bedürfen des arztes nicht, ſondern die kranken. Nun ſind aber alle, die nicht geiſtlich krank, die ohne wahre buſſe ſeynd, die kein zerbrochen, zuſchlagen herz haben, und vor GOttes zorn nicht erſchrecken, die nicht fliehen wollen die weltlichen lüſte, die da trachten nach eiteler ehre, reichthum und wolluſt, ſorgen nicht für ihre ſeele, dieſe, ſag ich, ſind nicht krank; darum bedörfen ſie auch des arztes nicht, das iſt, Chriſtus iſt ihnen nichts nütze.

Darum merket dies wohl, Chriſtus iſt kommen, die ſünder zu rufen, aber zur buſſe; warum? denn allein ein bußfertiges, zerbrochenes, zuſchlagenes, glaubiges herz iſt fähig des theuren verdienſts, bluts und todes JEſu Chriſti. Selig iſt der menſch, der dieſen heiligen beruf in ſeinem herzen empfindet, das iſt, die göttliche traurigkeit über die ſünde, die da wirket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Dieſe göttliche traurigkeit wirket der Heilige Geiſt durchs geſetz, und durch ernſtliche betrachtung des heiligen leidens Chriſti, denn das leiden Chriſti iſt zugleich eine bußpredigt, und der allerſchröcklichſte ſpie-

gel

gel des zorns GOttes, und eine gnadenpredigt. Denn bedenket die urſache, warum unſer lieber HErr den bittern tod gelitten, nämlich um unſerer ſünde willen. Bedenket auch die liebe GOttes, daß er uns ſeinen Sohn geſchenket. Röm. 5, 8. Da ſehen wir GOttes gerechtigkeit und barmherzigkeit.

Wie ſollte nun einer, der an Chriſtum glaubet, zu denſelbigen ſünden luſt haben, oder von denſelbigen nicht wollen abſtehen, welche Chriſtus mit ſeinem blut und tode, mit ſeinem leben hat bezahlen müſſen? Sehet, wie hat er unſere hoffart und ehrgeiz mit ſo tiefer demuth und verachtung büſſen müſſen, und du haſt noch luſt zur hoffart, und kannſt der ehre dieſer welt nicht ſatt werden? Wie hat Chriſtus deinen geiz mit ſo groſſer armuth müſſen büſſen, und du haſt nimmer genug, und kannſt des reichthums nimmer ſatt werden? Wie hat Chriſtus mit ſo groſſer angſt und todesſchmerzen deines fleiſchesluſt büſſen müſſen, und du haſt alle deine freude an der tödtlichen fleiſchesluſt? Wie kan doch das deine luſt ſeyn, das deinem HErrn Chriſto die höchſte pein geweſen iſt? Wie kan doch das deine freude ſeyn, das deinem HErrn Chriſto die höchſte traurigkeit geweſen bis in den tod? Siehe mit was tiefer ſanftmuth und hoher gedult, dein HErr gebüſſet hat deinen zorn, haß, feindſchaft, bitterkeit, rachgier, unverſöhnlichkeit, und du zörneſt ſo leichtlich, und iſt dir die rachgier ſo ſüſſe, ſüſſer denn dein leben? Iſt dir das ſo ſüſſe, darum der HErr einen ſo bittern todeskelch trinken müſſen?

Darum alle die, ſo ſich Chriſten nennen, und von ſünden nicht ablaſſen, die creuzigen Chriſtum aufs neue, und halten ihn für einen ſpott, wie zun Hebräern 6, 6. geſchrieben iſt. Sie kennen auch des leidens Chriſti nicht theilhaftig werden, denn ſie treten das blut Chriſti mit füſſen, wie abermal Ebr. 10, 29.

ge-

geſchrieben iſt. Achten das blut des teſtaments unrein, das iſt, ſie haltens für keine reinigung ihrer ſünde, achten gar nicht darauf, daß es zur bezahlung ihrer ſünde vergoſſen iſt, und ſchmähen den Geiſt der gnaden, das iſt, verſtoſſen, verwerfen, ſpotten und läſtern die hohe, theuerbare, angebottene gnade mit ihrem gottloſen leben, alſo, daß das blut Chriſti, das auch für ſie vergoſſen iſt, rach muß über ſie ſchreyen, und ſie dem gerechten gericht GOttes übergeben, davor wir billich erſchrecken ſollen. Denn es iſt zumal ſchröcklich in die hand und rache des lebendigen GOttes fallen, wie auch am ſelbigen orte ſtehet, vers 31. Denn unſer GOtt iſt nicht ein ohnmächtiger todter götze, der ſich wird immer ſpotten, und ſeine gnade ſchmähen laſſen, ſondern ein lebendiger GOtt. Und zwar unſer eigen herz überzeuget uns, daß eine groſſe rache und zorn GOttes darauf erfolgen werde, wenn einer nicht von ſünden abläßt, und höret doch, wie der ewige Sohn GOttes ſo einen ſchröcklichen tod um der ſünden willen hat leiden müſſen.

Das iſt nun die urſach, warum in der ganzen welt die buſſe geprediget worden, ſo bald des HErrn Chriſti tod geſchehen war, nämlich zum 1. dieweil derſelbe für der ganzen welt ſünde geſchehen war, 1 Joh. 2, 2. zum 2. daß alle menſchen an allen enden buſſe thäten, wie Act. 17, 30. geſchrieben ſtehet, und die arzney mit gläubigen, reuenden, bußfertigen herzen annehmen, auf daß dies theure gnaden-geſchenk GOttes am menſchen nicht verlohren werde.

Und auf ſolche herzliche buſſe ſollte vergebung der ſünde folgen. Denn wie kan doch die ſünde vergeben werden, die einem nicht leid geweſen, und da man noch immer luſt zu hat, davon man nicht will ablaſſen: Iſts nicht ein närriſcher verkehrter handel, wollen vergebung der ſünden haben, und doch von ſünden

den nicht wollen ablaſſen; ſich des leidens Chriſti tröſten, und doch die ſünde nicht laſſen, um welcher willen Chriſtus hat ſterben müſſen.

Viel leute ſind, welche die zeit ihres lebens nicht wahre buſſe gethan, und wollen doch vergebung der ſünden haben; die da nicht haben abgelaſſen von ihrem geiz, hoffart, zorn, haß, neid, falſchheit, ungerechtigkeit, ja haben noch darinn zugenommen, und wollen ihnen Chriſti verdienſt zurechnen. Haben ſich ſelbſt überredet, ſie ſeyen gute Chriſten, weil ſie wiſſen und glauben, Chriſtus ſeye für ihre ſünde geſtorben, und gedenken, alſo ſelig zu werden. Ach du betrogener falſcher Chriſt! das hat nie GOttes wort gelehret, daß du alſo ſollt ſelig werden, ſo hat nie kein prophet und apoſtel geprediget, ſondern alſo predigen ſie: wenn du willt vergebung der ſünden haben, ſo mußt du buſſe thun, und von ſünden ablaſſen, und dir deine ſünden laſſen leid ſeyn, und an Chriſtum glauben.

Wie ſollte einem aber die ſünde leyd ſeyn, die er nicht zu laſſen gedenket? und wie ſollte einer die ſünde laſſen, die ihme nie leid geweſen? Darum lehret dich Chriſtus, ſeine propheten und apoſtel: du ſollt der ſünde und welt abſterben, das iſt, deiner eigenen hoffart, geiz, wolluſt, zorn, feindſchaft, und dich zum HErrn bekehren, und um gnade bitten. Jetzo haſt du vergebung der ſünden, jetzo kommt der arzt, der die zerbrochene herzen verbindet, und heilet ihre ſchmerzen. Pſ. 147, 3. Sonſt iſt dir Chriſtus nichts nütze, und hilft dir nichts, daß du viel vom glauben ſageſt. Denn der rechte glaube verneuert den menſchen, und tödtet die ſünde im menſchen, macht den menſchen in Chriſto lebendig, das iſt, daß er in Chriſto lebet, im glauben, in ſeiner liebe, demuth, ſanftmuth, gedult. Siehe alſo iſt Chriſtus der weg zum

leben

leben, alſo biſt du ihme eine neue creatur, 2 Cor. 5, 17. Wenn du aber in deinen ſünden beharreſt, willt denſelben nicht abſterben*, ſondern läſſeſt dir alles gefallen, was dein alter Adam thut, wie kanſt du eine neue creatur ſeyn? wie kanſt du Chriſtum angehören, weil du dein fleiſch nicht willt creutzigen, ſamt den böſen lüſten und begierden? Gal. 5, 24.

Wann du nun gleich alſo zehen predigten des tages hörteſt, beichteteſt alle monat, giengeſt zum tiſch des HErrn, ſo hülfe es dich doch nicht, hätteſt doch nicht vergebung der ſünde: urſach, es iſt kein bußfertig, zerbrochen, glaubig herz da, welches da fähig iſt, der heilſamen arzney. GOttes wort und ſacrament ſind wohl heilſame arzneyen, ſie helfen aber keinem unbußfertigen, der kein ſtetig reuendes, gläubiges herz hat. Geuß den köſtlichen balſam auf einen ſtein, was wird ihm das helfen? es dienet für ihn nicht. Säe den beſten waitzen unter einen haufen dörne, er wird nicht frucht bringen, du reuteſt denn zuvor die dörne aus. Luc. 8, 7. Schließlich, der in ſeinen ſünden verharren will, dem iſt Chriſtus nichts nütze. Der mit Chriſto nicht will neu geboren werden, dem iſt ſeine geburt nichts nütze. Der mit Chriſto nicht will der ſünde abſterben, dem iſt ſein tod nichts nütze. Röm. 6, 11. Der nicht will in Chriſto von ſünden aufſtehen, dem iſt ſeine auferſtehung nicht nütze. Der nicht im himmliſchen weſen und leben will wandeln, dem iſt Chriſti himmelfahrt nichts nütze.

Wenn aber ein menſch mit dem verlohrnen ſohn umkehret, Luc. 15, 8. ſeine ſünde bereuet und beweinet, dieſelbige meidet und haſſet, GOtt um gnade bittet, und ſiehet im glauben an den gecreutzigten JEſum, und ſeine blutige wunden, wie die Jſraeliten die rothe küpferne ſchlan-

* Siehe bey Cap. 4.

ſchlange, Num. 21, 8. und ſpricht: GOtt ſey mir armen ſünder gnädig, Luc. 18, 13. jetzo iſt alles vergeben und vergeſſen, und wenn gleich ein menſch der ganzen welt ſünde allein gethan hätte.

So viel gilt das heilige blut Chriſti und ſein heiliger tod. Tanta eſt perfectio in redemtione, parta ſanguine Chriſti, & tanta eſt perfectio applicationis gratiæ & imputationis totius meriti Chriſti per fidem, ſolche vollkommenheit iſt in der erlöſung, ſo durchs blut Chriſti geſchehen iſt, und wird einem bußfertigen herzen der ganze verdienſt Chriſti vollkommlich zugerechnet durch den glauben. Denn GOtt will buſſe annehmen für die ſünde, Sap. 12, 19. Das iſt, GOtt vergiebt den bußfertigen vollkommlich, aus lauter gnade, um Chriſti willen. Ja, es iſt GOttes luſt und freude, barmherzig ſeyn, und die ſünde aus gnade vergeben. Es bricht mir mein herz, ich muß mich dein erbarmen, ſpricht er Jer. 31, 20. Hoſ. 11, 8. Urſache: es gehet alsdann der tod Chriſti in ſeine frucht und kraft, und dann iſt freude im himmel vor den engeln GOttes, daß an den armen ſündern das theure blut Chriſti nicht verlohren iſt, um welcher willen es vergoſſen iſt, Luc. 15, 7.

Gebet.

HErr mein GOtt! daß du ein ewiges vollkommenes weſen, deſſen vollkommenheit durch keine creatur vermehret oder gemindert werden kan, dich in deinem wort erkläreſt, buſſe für ſünde anzunehmen, nicht zu gedenken aller ſünden des gottloſen, wann er ſich bekehret; daſſelbe iſt eine ſolche gnade, die billig alle welt ſollte bewegen, zu dir zu kommen. Aber, o HErr! je gröſſer dieſe gnade iſt, je mehr wird ſie mißbraucher. Satan und die welt verkehrt dir alle deine werke und worte. Du ſchenkeſt uns deinen Sohn, und erhöheſt ihn zu einem Fürſten und Heiland, daß er gebe buſſe und vergebung der ſünden, und loß mache vom ſündendienſt, und die werke des teufels zerſtöre; wir gebrauchen ihn, die werke des teufels ſo viel geruhiger zu treiben, und in allen bosheiten auf ihn uns zu berufen. Du forderſt rechtſchaffene früchte der buſſe von uns; wir opfern dir ein leb- und witzloſes geſchwätz vom glauben und buſſe; ſagen, daß uns die ſünden leyd ſeyen, die wir doch lieben, hegen, entſchuldigen, ja darinnen unſer leben und freude haben. Ach HErr! getreuer Schöpfer, übergieb mich doch nicht in ſo verkehrten ſinn, daß ich einen andern weg zur ſeeligkeit ſuche, als dein wort mir vorgeſchrieben, u. ſo jämmerlich mich vom ſatan betrügen laſſen. Entdeke mir den grund meines herzens, damit ich ja

nicht mit falſchem wahn der buſſe mich ſelbſt verführe. Dämpfe, kreuzige, und tödte in mir alle welt- und ſünden-liebe: gieb mir ein zerknirſchtes gläubiges herz, das in liebe zu deinen heiligen wegen ſtets liege an dem kreuz und wunden JEſu, in ihm erfüllet werde mit heil, kraft, und denen gnaden gütern, deren reichthum du in ihme zu ſchenken uns verheiſſen haſt. Erhöre mich, mein GOtt! um deines kindes JEſu willen, Amen.

Das 9. Capitel.

Durch das jetzige unchriſtliche Leben wird Chriſtus und der wahre Glaube verläugnet.

2 Tim. 3, 5. Sie haben einen Schein eines gottloſen Weſens, aber ſeine Kraft verläugnen ſie.

Weil ſich jedermann einen Chriſten nennet, und doch nichts chriſtliches thut, ſo wird Chriſtus dadurch verläugnet, verachtet, verſpottet, verläſtert, gegeiſſelt, gekreuziget, ausgerottet und getödtet, wie die epiſtel an die Hebräer c. 6, 6. ſpricht: daß etliche den Sohn GOttes wieder kreuzigen und verſpotten, wie der heilige prophet Daniel hat geweiſſaget: daß in den letzten tagen Chriſtus werde ausgerottet werden; c. 9, 26. welches ausgeleget wird von der kreuzigung zu Jeruſalem, da die Juden ſchryen: weg, weg, kreuzige ihn. Matth. 27, 23. Ja wenn Chriſtus noch täglich gekreuziget, und alſo ausgerottet wird durch das unchriſtliche leben, daß man ihn, das iſt, ſein heiliges edles leben, faſt nirgend mehr findet. Denn wo Chriſti leben nicht iſt, da iſt Chriſtus auch nicht, und wenn man noch ſo viel vom glauben und von der lehre rühmete. Denn was iſt doch der chriſtliche glaube ohne ein chriſtlich leben? ein baum ohne früchte, wie der heilige apoſtel Judas, v. 12. die falſche apoſtel nennet: kahle, unfruchtbare bäume, deren man jetzo die ganze welt voll findet. Darum auch der HErr ſpricht: Luc. 18, 8. wenn des menſchen ſohn kommen wird, meyneſt du auch, daß er werde glauben finden auf erden.

Da hat der HErr wahrlich nicht einen ſolchen glauben verſtanden, den die welt jetzo im munde führet, und mit

der

der that verläugnet, da man Chriſtum mit der zunge liebet, und nicht mit der that und wahrheit; ſondern er hat den ganzen neugebornen menſchen verſtanden, den baum mit den früchten, der durch den glauben erneuert iſt, in welchem menſchen Chriſtus durch den glauben wohnet und lebet, Eph. 3, 26. Solches glaubens wird er wenig finden. Denn wo der wahre glaube iſt, da iſt Chriſtus und ſein heilig leben: und wo man Chriſto in ſeinem leben nicht nachfolget durch den glauben, da iſt weder glaube, noch Chriſtus, ſondern iſt ausgerottet und verläugnet.

Nun ſpricht aber der HErr Luc. 12, 9. Wer mich verläugnet vor den menſchen, den will ich wieder verläugnen vor GOtt und ſeinen engeln. Dies verläugnen geſchiehet nicht allein, wenn man den glauben und Chriſtum mit dem munde verläugnet, ſondern vielmehr mit der that und mit dem leben, wenn man Chriſto und dem Heiligen Geiſt muthwillig widerſtrebet, wie St. Paulus ſagt Tit. 1, 16. mit der that verläugnen ſie es. Ja Chriſtus wird mit dem gottloſen, teufeliſchen leben eben ſo hart verläugnet, als mit dem munde, ja auch mit der heucheley und ſcheinheiligkeit, wie die parabola bezeuget von zweyen ſöhnen, Matth. 21, 28. zu welcher einem der vater ſprach: mein ſohn, gehe hin, und arbeite in meinem weinberge; und er ſprach: ich wills nicht thun, und über eine kleine weile gereuet es ihn, und gieng hin. Zu dem andern ſprach er: gehe du auch hin, und arbeite. Er ſprach ja, und gieng nicht hin. Welcher hat nun des vaters willen gethan? nämlich, der nein ſagte, und gieng doch hin. Und welcher hat den vater verachtet? nämlich der ja ſagte, und gieng doch nicht hin.

Alſo ſind jetzt die falſche Chriſten auch, die ſagen: ja, ja, HErr, HErr, Matth. 7. und ſind inwendig die boshaftigſten menſchen, und thun doch nicht, was der Vater befohlen hat. Von denen ſpricht St. Paulus 2 Tim.

3, 5. ſie haben einen ſchein der gottſeligkeit, aber die kraft verläugnen ſie. Was iſt aber die kraft der gottſeligkeit verläugnen anders, denn den glauben und Chriſtum verläugnen? ein Heide ſeyn unter dem chriſtlichen namen. Darum nennet ſie St. Paulus Epheſ. 2, 2. kinder des unglaubens, die keinen glauben haben. Darum wird er die, ſo ſich Chriſten genennet haben, und nichts chriſtliches gethan, wieder verläugnen, und ſprechen: ich kenne euer nicht, weichet von mir, ihr übelthäter. Matt. 7, 13.

Das hieher gehörige Gebet ſiehe zu Ende des folgenden 10 Capitels.

Das 10. Capitel.

Das Leben der jetzigen Weltkinder iſt gar wider Chriſtum, darum iſts ein falſches Leben, und ein falſch Chriſtenthum.

Matth. 12, 30. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich.

Wenn man das leben der jetzigen welt gegen Chriſti lehr und leben hält, ſo befindet ſichs augenſcheinlich, daß das leben des meiſten theils der welt gar wider Chriſtum iſt. Denn was iſt aller menſchen leben jezo, denn geiz, ſorge der nahrung und wucher, fleiſchesluſt, augenluſt, hoffärtiges leben? das iſt das meiſte und beſte, ſo in der welt iſt, groſſe ehre auf erden, groß anſehen, groſſer name, ungehorſam, zorn, zank, krieg, uneinigkeit, feindſchaft, rachgier in worten und werken, heimlicher neid, unverſöhnlichkeit, ungerechtigkeit, unreinigkeit, betrug, falſchheit, verläumdung. Und in ſumma, das ganze leben der weltkinder zu dieſer zeit iſt nichts, denn weltliebe, eigene liebe, eigene ehre, eigener nutz.

Dagegen iſt Chriſtus und ſein leben nichts anders, denn eitel reine, lautere GOttes- und menſchenliebe, freundlichkeit, ſanftmuth, demuth, gedult, gehorſam

bis

bis zum tode, barmherzigkeit, gerechtigkeit, wahrheit, reinigkeit, heiligkeit, verſchmähung der welt, und aller weltlichen ehre, reichthum, und wolluſt, verläugnung ſein ſelbſt, ein ſtetig Creuz, leiden, trübſal, ein ſtetig ſehnen und ſeufzen nach dem reich GOttes, und eine emſige begierde zu vollbringen den willen GOttes.

Nun ſpricht Chriſtus: wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; das leben aber der jetzigen welt iſt nicht mit Chriſto, es ſtimmet nicht mit ihm überein; es iſt faſt niemand eines herzens, ſinnes, gemüths, geiſtes mit Chriſto, wie es denn ſeyn ſollte, und Paulus zeuget, 1 Cor. 2, 16. wir haben Chriſti ſinn. Und abermal Phil. 2, 5. vermahnet er, daß ein jeglicher geſinnet ſey, wie Chriſtus. Derhalben ſo ſind alle weltkinder wider Chriſtum. Wer aber wider Chriſtum iſt, der iſt ein Widerchriſt: iſt ers nicht mit der lehre, ſo iſt ers mit dem leben.

Wo will man nun wahre Chriſten finden? es mag wohl dieſe zahl eine kleine heerde ſeyn, wie ſie der HErr ſelbſt nennet Luc. 12, 32. oder wie der prophet Eſ. 1, 8. die kirche vergleichet einem häuslein in den weinbergen, einer nachthütten in dem kürbisgarten, einer verheerten ſtadt. Oder wie ſie der prophet Micha vergleichet c. 7, 1. einem träublein, ſo nach der weinleſe am weinſtock hangen blieben, da er ſpricht: es gehet mir ſo übel als einem, der nachlieſet in dem weinberge. Oder wie der liebe David ſie vergleichet einer einſamen turteltaube, Pſ. 74, 19. einen einſamen verſchüchterten vogel auf dem dache, der da wachet; einem käuzlein in der wüſte und in den verſtörten ſtädten. Pſ. 102, 7.

Nun die kennet GOtt, wer und wo ſie ſind, Chriſtus iſt bey ihnen, ja in ihnen alle tage, bis an der welt ende, Matth. 28, 20. Er wird ſie nicht wayſen laſſen. Joh. 14, 18. Denn der veſte grund GOttes beſtehet, und hat dieſe-

ſiegel: der HErr kennet die ſeinen. 2 Tim. 2, 19. Wer ſind aber die ſeinen? das ſtehet dabey: es tretten ab von der ungerechtigkeit alle, die den namen Chriſti nennen; wer das nicht thun will, der laſſe Chriſti namen zufrieden, und nenne ſich nach weme er will.

Gebet.

Gerechter und wahrhaftiger GOtt, was du in deinem wort gedräuet haſt den letzten zeiten, das ſehen wir leider mehr, dann zu viel erfüllet. Darum brechen auch deine geheime und offenbare gerichte täglich mehr und mehr herein. Wir ſehen täglich mehr und mehr in allen ſtänden die früchten des ausgegoſſenen ſchwindelgeiſtes, des harten (ſchweren, unruhigen) ſchlafes. Deine Chriſtenheit iſt verkehret gegen dir, ſo biſt du ihnen auch verkehret. Du quelle des ewigen lebens biſt ſchier worden, wie ein born, der nicht mehr quillen will. Im heiligthum hat der feind alles verderbet; unſere zeichen ſehen wir nicht mehr: wir ſind alleſamt, wie die unreinen, und alle unſere gerechtigkeit iſt wie ein unflätig kleid. Wir alle ſind verwelket, wie die blätter, und unſere ſünden führen uns dahin wie ein wind, niemand rufet deinen namen an, und machet ſich auf, daß er dich halte. Dann du verbirgeſt dein angeſicht für uns, und läſſeſt uns in unſern ſünden verſchmachten. Ach HErr! dies iſt die zeit der verſuchung, die da kommen ſoll über den kreis der erde. Unter ſo viel ärgerniſſen in ſolcher menge, anſehen und ſchein derer, die auf dem breiten wege wandeln, zu erwählen den engen, verachteten, verläſterten ſchmalen weg, iſt nicht menſchen werk und kraft. Ergreife du mich, mein GOtt! bey der hand, daß ich nicht wandle auf dem wege des volks, das ſo getroſt in ſein verderben eilet. Laß mich nicht ſehen auf das, was andere thun, ſondern was dein wort mir ſaget, das ich thun ſoll; und ſolches zu thun gieb du mir kraft und ſtärke. Erinnere mich, ſo oft ich den namen JEſu nenne, daß ich auch müſſe abtretten von der ungerechtigkeit. Kan ich nicht heben die gräuel, die ich ſehen muß, ſo laß doch deinen Geiſt in mir ſtets darüber ſeufzen, damit ich dem zukünftigen zorn entgehen möge. Und endlich, o HErr! erhebe dich in deiner kraft, zeuch an deinen alten eifer und deine vorige macht, wie du thateſt, da du vor deinem volk hergiengeſt, und deine kleider mit deiner feinde vermögen beſprenget waren: mache des verderbens ein ende, errette deine auserwählten, die tag und nacht vor dir rufen, in einer kürze. Tritt den ſatan mit allen ärgerniſſen unter unſere füſſe kräftiglich. Führe hinaus den ſieg, o JEſu, den du über die hölle und das reich der finſterniß erhalten haſt, auf daß das heil, die kraft, die macht, die dir, nachdem der ſatan verworfen worden iſt, auch bleiben möge ewiglich, Amen.

Das 11. Capitel.

Wer Chriſto in ſeinem Leben nicht folget, der thut nicht wahre Buſſe, iſt kein Chriſt, und iſt nicht GOttes Kind: auch was die neue Geburt ſeye, und das Joch Chriſti.

1 Petr.

1 Petr. 2, 21. Chriſtus hat uns ein Exempel gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapfen.

Gott hat uns ſeinen lieben Sohn zu einem propheten, doctor und lehrer verordnet, und denſelben durch eine ſtimme vom himmel commendirt und zu hören befohlen, Matth. 3, 17. und 17, 5. Luc. 9, 35. Dies lehramt hat der Sohn GOttes nicht allein geführt mit worten, ſondern auch mit werken und ſchönen exempeln ſeines allerheiligſten lebens, wie einem rechtſchaffenen lehrer gebühret, davon St. Lucas Act. 1, 1. zeuget: die erſte rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile! von alle dem, das JEſus anfieng, beydes zu thun und zu lehren, bis auf den tag, da er aufgenommen ward. Da ſetzet der Evangeliſt das wörtlein, thun, der lehre vor, anzudeuten, daß thun und lehre ſolle beyſammen ſeyn: ja ein vollkommener lehrer muß erſt ſelbſt thun, was er andere lehret. Alſo iſt Chriſti leben die rechte lehre, und das rechte buch des lebens.

Darum iſt GOttes Sohn menſch worden, Joh. 1, 14. und hat auf erden gewandelt unter den menſchen, auf daß er uns ein ſichtbar lebendig exempel zeigete eines göttlichen, unſchuldigen, vollkommenen, heiligen lebens, und auf daß wir ihm folgen ſollen, als einem licht im finſterniß, darum nennet er ſich das licht der welt, und wer ihm folget, der wandelt nicht im finſterniß.

Daraus iſt nun offenbar, daß der im finſtern bleiben muß, der Chriſto im glauben und heiligen leben nicht nachfolget, und kan nimmermehr das licht des lebens haben. Was iſt aber finſterniß? nichts anders, denn ein unbußfertiges leben, welches St. Paulus Röm. 13, 12. nennet, werke der finſterniß, die wir ablegen ſollen, und anlegen die waffen des lichts, welches wir mit einem wort nennen: buſſe thun.

Nun iſt zwar droben genugſam geſagt, daß die göttliche reue und wahrer glaube den ganzen menſchen ände-

re, das fleiſch creutzige, und ein neues leben durch den Heiligen Geiſt wirke. Damit es aber nicht allein bey den worten bleibe, ſondern wir auch ein lebendig, augenlich exempel hätten des lebendig gemachten geiſtes, oder neuen menſchen, ſo ſtellt uns GOtt ſeinen lieben Sohn für unſere augen, nicht allein als einen Heiland, ſondern auch als einen ſpiegel der gottſeligkeit mit ſeinem heiligen leben, als den rechten neuen menſchen *, in welchem nicht das Adamiſche ſündliche fleiſch geherrſchet und gelebet hat, ſondern GOtt ſelbſt, zu dem ende, daß wir auch nach ſeinem bilde täglich erneuert werden. Davon müſſen wir folgenden bericht merken:

Wir wiſſens und erfahrens, leider! täglich, wie unſere ſündliche natur, fleiſch und blut, leib und ſeele mit ſo vieler unreinigkeit, bosheit, ſünd und laſter behaftet iſt, welches alles des teufels werk, unart und eigenſchaft im fleiſchlichen natürlichen menſchen iſt, ſonderlich der böſe wille des menſchen. Denn aus dem böſen willen kommt alle ſünde. Wäre kein böſer wille, es geſchehe nimmermehr keine ſünde: das iſt aber der böſe wille, der ſich von GOtt und ſeinem willen abwendet. Denn alles, was ſich von GOtt, als dem ewigen Gut, abwendet, das iſt und muß nothwendig böſe ſeyn. Und dies abwenden iſt des teufels und des menſchen fall, und daher iſt die ſünde kommen, und auf alle menſchen geerbet und fortgepflanzet.

Daraus iſt nun offenbar, daß unſer fleiſch und blut von natur mit des teufels unart, und unſer fleiſchlicher wille mit des ſatans bosheit vergiftet iſt, als mit lügen, hoffart,

*Was der menſch werden ſoll durch ſeine wiedergeburt und wiederbringung, das iſt Chriſtus ſchon vorher auf eine viel höhere weiſe, nicht durch eine wiedergeburt oder lebendigmachung, deren er erſt bedörfte, ſondern durch eine unbefleckte empfängniß aus überſchattung des H. Geiſtes in der Jungfrau Maria. Chriſtus wird nicht ein erneuerter, ſondern neuer menſch genant, nicht als wann er zuvor den alten Adam an ſich gehabt, ſondern weil er ganz heilig, unſchuldig geweſen, und das Adamiſche ſündliche fleiſch in ihme nie geherrſchet und gelebet hat. Waren.

hoffart, böſer luſt und aller untugend, ſo wider GOTT ſind, um welcher böſer unart willen der HErr Chriſtus die Phariſäer teufelskinder nennet. Joh. 8, 44. ja etliche ſeiner apoſtel für teufel ſchilt, Joh. 6, 70. gleich als wäre geiz, lügen, hoffart, und alle böſe luſt der teufel ſelbſt, damit der natürliche, fleiſchliche menſch behaftet iſt.

Daraus denn folget, daß alle die, ſo in unbußfertigkeit leben, in hoffart, geiz, wolluſt und neid, die leben im teufel, und ſind mit des teufels unart behaftet, ſie ſchmücken ſich auch von auſſen ſo ſchön als ſie immer wollen, ſo bleiben ſie doch im herzen teufel, wie der HErr zu den Juden ſpricht; welches, obs wohl ſchröcklich iſt, ſo iſts doch die wahrheit.

Weil nun unſere elende, hochverderbte menſchliche natur mit ſo unausſprechlichem, erſchröcklichem jammer behaftet iſt, ſo hat ſie nun müſſen gebeſſert und erneuert werden. Wie aber? alſo, weil ſie mit dem gräulichen übel iſt verderbet worden, ſo hat ſie mit dem höchſten gut müſſen verbeſſert und erneuert werden, nämlich mit GOtt ſelbſt, darum hat GOtt müſſen menſch werden.

Nun aber iſt GOttes Sohn nicht um ſeinetwillen menſch worden, ſondern um unſertwillen, auf daß er uns durch ſich ſelbſt mit GOtt wieder vereinigte, und des höchſten guts theilhaftig machte, und uns wieder reinigte und heiligte, denn was ſoll geheiliget werden, das muß durch GOtt und mit GOtt geheiliget werden. Wie nun GOtt in Chriſto iſt perſönlich: alſo * muß auch GOtt mit uns durch den glauben vereiniget werden, und muß der menſch in GOtt leben, und GOtt in ihm, in Chriſto, und Chriſtus in ihm. 2 Cor. 5, 19. GOttes wille muß im menſchen ſeyn, und der menſch in GOttes willen leben: und muß alſo Chriſtus JEſus unſerer verderbten natur arzney ſeyn. Je mehr nun Chriſtus im

* Aber nur im glauben aus gnaden, nicht perſönlich. Baren.

im menſchen lebet, je mehr die menſchliche natur gebeſſert wird.

Wäre nun das nicht ein edler menſch, in welchem Chriſtus alles wirkete, deſſen wille Chriſti wille wäre, ſeine gedanken Chriſti gedanken, ſein ſinn Chriſti ſinn. wie St. Paulus ſpricht: 1 Cor. 2, 16. Wir haben Chriſti ſinn. Seine rede und wort Chriſti wort. Und zwar, es muß freylich alſo ſeyn; Chriſti leben iſt das neue leben im menſchen, und der neue menſch iſt, der in Chriſto lebet nach dem geiſt. Chriſti ſanftmuth muß des neuen menſchen ſanftmuth ſeyn, Chriſti demuth iſt des neuen menſchen demuth, Chriſti gedult iſt des neuen menſchen gedult, und alſo fort, das ganze leben Chriſti muß des neuen menſchen leben werden. Das heiſſet denn eine neue creatur, und das edle leben Chriſti in uns: wie St. Paulus ſpricht 2 Cor. 5, 17. Ich lebe nicht, ſondern Chriſtus lebet in mir. Gal. 2, 20. Und das heiſſet dann recht Chriſto gefolget, das heiſſet recht buſſe gethan. Denn dadurch gehet der alte menſch gar unter, und das fleiſchliche leben ſtirbet, und fähet an das geiſtliche himmliſche leben: der iſt denn ein wahrer Chriſt, nicht mit dem titel und namen, ſondern mit der that und wahrheit: ja der iſt ein wahres kind GOttes, aus GOtt und Chriſto geboren, in Chriſto erneuert, und durch den glauben lebendig.

Ob wirs nun wohl in dieſer ſchwachheit nicht können zur vollkommenheit bringen, ſo ſollen wir dennoch darnach ſtreben, darnach ſeufzen, und daſſelbe von herzen wünſchen, daß Chriſtus, und nicht der ſatan in uns leben und ſein reich haben möge; 1 Joh. 3, 9. Epheſ. 2, 5. Ja, wir ſollen darob kämpfen, und durch tägliche reue den alten menſchen tödten. Denn ſo viel ein menſch ihm ſelber abſtirbet, ſo viel lebt Chriſtus in ihm; ſo viel die böſe natur durch den Geiſt GOttes abnimmt, ſo viel nimmt die gnade im menſchen zu: ſo viel das fleiſch gekreuziget

wird

wird, ſo viel wird der geiſt lebendig gemacht: ſo viel die werke der finſterniß im menſchen gedämpfet werden, ſo viel wird der menſch je mehr und mehr erleuchtet: ſo viel der äuſſere menſch verweſet und getödtet wird, ſo viel wird der innere erneuert. 2 Cor. 4, 16. So viel die eigene affecten und das ganze fleiſchliche leben im menſchen ſtirbet, als eigene liebe, eigene ehre, zorn, geiz, wolluſt, ſo viel lebet Chriſtus in ihm: je mehr die welt vom menſchen ausgehet, als augenluſt, fleiſchesluſt, hoffärtiges leben, 1 Joh. 2, 16. je mehr GOtt, Chriſtus und der Heilige Geiſt in den menſchen eingehen, und ihn beſitzen, und hinwieder, je mehr die natur, das fleiſch, die finſterniß, die welt im menſcheu herrſchen, je weniger gnade, geiſt, licht, GOtt und Chriſtus im menſchen iſt.

Wenn nun das geſchehen ſoll, ſo iſts dem fleiſch ein bitter kreuz, denn dadurch wirds gedämpfet, gekreuziget, ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. und das iſt die rechte kraft und frucht der buſſe. Fleiſch und blut wünſchet ihm lieber ein freyes, ruchloſes, ſicheres leben nach ſ[illegible]en eigenen lüſten und willen, das iſt dem fleiſch das allerſüſſeſte und luſtigſte leben. Chriſti leben aber iſt dem fleiſch und dem alten menſchen ein bitteres kreuz, dem neuen geiſtlichen menſchen aber ein ſanftes joch, eine leichte laſt, und eine liebliche ruhe. Denn worinn ſtehet die lieblichſte ruhe, denn im glauben an Chriſtum, in ſeiner ſanftmuth, demuth, gedult, und in der liebe Chriſti? Matth. 11, 28. So werdet ihr ruhe finden für eure ſeele. Ja, wer Chriſtum recht lieb hat, dem iſt auch der tod um Chriſti willen die höchſte freude. Das iſt das ſanfte joch Chriſti, das wir auf uns nehmen ſollen, darinn die wahre ruhe der ſeelen iſt.

So wir nun das joch Chriſti auf uns nehmen ſollen, wie er befiehlet, das iſt, ſein heiliges, edles leben, ſo müſſen wir des teufels joch fahren laſſen, das iſt, das fleiſchliche, ſichere, ruchloſe leben, und müſſen das fleiſch nicht herr-

herrſchen laſſen über den geiſt, ſondern es muß alles, was im menſchen iſt, unter das joch Chriſti, und unter ſeinen gehorſam, der wille, der verſtand, die vernunft, die begierde, und alle Adamiſche fleiſchliche lüſten. Röm. 6, 12.

Es gefället dem fleiſch wohl, geehret werden, hochgehalten und gerühmet werden, reichthum und gute tage und wolluſt pflegen; aber das alles unter das joch Chriſti zwingen, das iſt, unter Chriſti ſchmach, verachtung und armuth, ja ſich deſſen allen nicht werth achten, ſich deſſen alles verzeihen, was in der welt hoch, herrlich, anſehnlich, prächtig und gewaltig iſt, das iſt, das creuz Chriſti, welches dem fleiſch wehe thut, und ſeine creutzigung iſt. Das iſt die wahre demuth Chriſti, und ſein edles leben, und ſein ſanftes joch, welches dem geiſt eine leichte laſt iſt. Matth. 11, 30. Gleichwie er kommen iſt, nicht daß er ihm dienen laſſe, ſondern daß er uns diene, und gebe ſein leben zur bezahlung für unſere ſünde. Matth. 20, 28. Denn was iſt Chriſti leben anders, denn heilige armuth, äuſſerliche verachtung und höchſte ſchmerzen?

Ein fleiſchlicher menſch iſt, der nach ehren trachtet, und gern etwas ſeyn wollte: ein geiſtlicher menſch iſt, der demuth lieb hat in Chriſto, und der gern nichts ſeyn wollte. Alle menſchen befleißigen ſich etwas zu ſeyn, aber niemand will lernen nichts ſeyn. Jenes iſt Adams leben, dies iſt Chriſti leben. Ein fleiſchlicher menſch, der noch nicht weißt, was Chriſtus iſt, nämlich lautere demuth, ſanftmuth und liebe, den dünket das leben Chriſti eine groſſe thorheit zu ſeyn, und hält das freye, ſichere, fleiſchliche leben für groſſe weisheit, und aus groſſer blindheit meynt er, er habe das beſte und luſtigſte leben, und weißt nicht, daß er im teufel lebet: darum ſind ſie von dieſem falſchen licht ihrer fleiſchlichen weisheit betrogen, und betrügen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren licht erleuchtet ſind, die erſchröcken

dafür, wenn ſie pracht, übermuth, ſtolz, wolluſt, zorn, rachgier, und dergleichen früchte des fleiſchlichen lebens ſehen, und gedenken: ach lieber GOtt, wie weit iſt der noch von Chriſto und ſeinem erkänntniß, von wahrer buſſe, vom wahren Chriſtenthum, und von der neuen geburt der wahren kinder GOttes? Ja, er lebet noch in Adam, und in der alten geburt, ja im teufel ſelbſt. Denn muthwillig und wiſſentlich in ſünden leben, iſt nichts anders, denn im teufel leben. In welchem menſchen nun das leben Chriſti nicht iſt, in dem iſt auch keine buſſe, der iſt auch kein wahrer Chriſt, viel weniger ein kind GOttes, er kennt auch Chriſtum nicht recht. Denn wer Chriſtum recht kennen will, als einen Heiland und Seligmacher, und als ein exempel des lebens, der muß wiſſen, daß er eitel liebe, ſanftmuth, gedult und demuth iſt. Und dieſe liebe und ſanftmuth Chriſti muß er in ihm haben, ja im herzen lieb haben und empfinden. Gleichwie man ein gewächs an ſeinem geruch und geſchmack erkennet; alſo muß Chriſtus in dir erkannt werden, als das edelſte gewächs, davon deine ſeele leben, kraft, troſt und ruhe empfindet. So ſchmecket man, wie freundlich der HErr iſt. Pſ. 34, 9. So erkennet man die wahrheit, ſo empfindet man das höchſte und ewige gut. Da wird erkannt, daß Chriſti leben das allerbeſte, edelſte, lieblichſte leben ſey, und daß kein leben ſo gut, ſo köſtlich, ſo ſanft, ſo ruhig, ſo fried- und freudenreich, ſo holdſelig, ſo ähnlich ſeye dem ewigen leben, als das leben Chriſti.

Und weils nun das beſte leben iſt, ſo ſolls auch uns das liebſte ſeyn. In welchem menſchen aber das leben Chriſti nicht iſt, da wird auch die ruhe und friede des ewigen lebens nicht recht erkannt, noch das höchſte gut, noch die ewige wahrheit, noch der rechte friede und freude, noch das rechte licht, noch die wahre liebe, welches alles Chriſtus ſelbſt iſt. Darum ſpricht St. Johannes 1 Joh. 4, 7. 8. Wer lieb hat, der iſt von GOtt geboren, und

und erkennet GOtt, wer aber nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht, denn GOtt iſt die liebe.

Daraus iſt offenbar, daß der neuen geburt, ſo aus GOtt iſt, ihre früchte, und das neue leben, nicht ſtehet in bloſſen worten, oder im äuſſerlichen ſchein, ſondern in der höchſten tugend, die GOtt ſelbſt iſt, nämlich in der liebe: denn woraus jemand geboren iſt, deſſen art, eigenſchaft und gleichheit muß er haben: iſt er aus GOtt geboren, ſo muß er die liebe haben, denn GOtt iſt die liebe.

Alſo iſts auch mit dem wahren erkänntniß GOttes, daſſelbe ſtehet auch nicht in worten, oder in einer bloſſen wiſſenſchaft, ſondern in einem lebendigen, lieblichen, holdſeligen, kräftigen troſt, daß man die ſüßigkeit, freudigkeit, lieblichkeit und holdſeligkeit GOttes im herzen ſchmeke durch den glauben; jetzo iſts eine lebendige erkänntniß GOttes, das im herzen empfunden wird, und lebet; das iſts, das der 84 Pſalm v. 3. ſpricht: Mein leib und ſeel freuet ſich in dem lebendigen GOtt. Und im 63 Pſalm v. 4. Deine güte iſt beſſer, dann leben; da die lebendige freude und ſüſſigkeit GOttes im glaubigen herzen beſchrieben wird. Und alſo lebet der menſch in GOtt, und GOtt in ihm: erkennet GOtt in der wahrheit, und wird von GOtt erkannt.

Gebet.

Ach du holdſeliger, freundlicher, liebreicher HErr JEſu Chriſte! du ſanftmüthiges, demüthiges, geduldiges herz, wie ein ſchönes tugendreiches exempel eines heiligen lebens haſt du uns gelaſſen, daß wir nachfolgen ſollen deinen fußſtapfen. Du biſt ein unbefleckter ſpiegel aller tugend, ein vollkommen exempel der heiligkeit, eine untadelhafte regel der frömmigkeit, eine gewiſſe richtſchnur der gerechtigkeit. Ach wie ungleich iſt doch mein ſündiges leben deinem heiligen leben! Ich ſollte in dir als eine neue creatur leben, ſo lebe ich mehr in der alten creatur, nämlich in Adam, als in dir, meinem lieben HErrn Chriſto. Ich ſollte nach dem geiſt leben, ſo lebe ich leider nach dem fleiſch, und weiß doch, was die ſchrift ſagt: wo ihr nach dem fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben. Ach du freundliches, geduldiges, langmüthiges herz, vergieb mir meine ſünde, decke zu mein gebrechen, überſiehe meine miſſethat, verbirge deine heilige zarte augen für meiner unreinigkeit, verwirf mich nicht von deinem angeſicht, ver-

ſtoß mich nicht aus deinem hauſe, als einen unreinen und auſſätzigen. Tilge aus meinem herzen alle hoffart, als des teufels unkraut, und pflanze in mir deine demuth, als die wurzel und fundament der tugend. Reute zu grund aus in mir alle rachgier, und gieb mir deine edle ſanftmuth. Ach du höchſte zierde aller tugend! ſchmücke mein herz mit reinem glauben, mit feuriger liebe, mit lebendiger hoffnung, mit heiliger andacht, mit kindlicher forcht. O du meine zuverſicht, meine liebe und meine hoffnung, meine ehre, meine zierde! dein leben iſt ja nichts anders geweſen, denn liebe, ſanftmuth und demuth; darum laß dies dein edles leben in mir auch ſeyn, dein tugendhaftes leben ſey auch mein leben. Laß mich einen geiſt, ein leib und ſeele mit dir ſeyn, auf daß ich in dir, und du in mir, lebeſt. Lebe du in mir, und nicht ich ſelbſt, laß mich dir leben, und nicht mir ſelbſt. Gieb, daß ich dich alſo kenne und lieb habe, daß ich auch alſo wandele, gleichwie du gewandelt haſt. Biſt du mein licht, ſo leuchte in mir: biſt du mein leben, ſo lebe in mir: biſt du meine zierde, ſo ſchmücke mich ſchön; biſt du meine freude, ſo freue dich in mir: bin ich deine wohnung, ſo beſitze mich allein. Laß mich allein dein werkzeug ſeyn, daß mein leib, meine ſeele und mein geiſt heilig ſeye; du ewiger weg leite mich, du ewige wahrheit lehre mich, du ewiges leben erquicke mich. Laß mich ja nicht des böſen geiſtes werkzeug ſeyn, daß er nicht ſeine bosheit, lügen, hoffart, geiz, zorn, unſauberkeit durch mich, und in mir übe und vollbringe. Dann das iſt des ſatans bild, davon du mich, o du ſchönes, vollkommenes ebenbild GOttes! erlöſen wolleſt. Erneuere aber meinen leib, geiſt und ſeele täglich nach deinem bilde, bis ich vollkommen werde. Laß mich der welt abſterben, auf daß ich dir lebe: laß mich mit dir auferſtehen, auf daß ich mit dir gen himmel fahre: Laß mich mit dir gekreuziget werden, auf daß ich zu dir in deine herrlichkeit eingehen möge, Amen.

Das 12. Capitel.

Ein wahrer Chriſt muß ihm ſelbſt und der Welt abſterben, und in Chriſto leben.

2 Cor. 5, 15. Chriſtus iſt darum für uns geſtorben, Einer für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt.

Neben dem, daß dieſes ein ausbündiger troſtſpruch iſt, weil er deutlich zeiget, daß Chriſtus für alle geſtorben ſey, ſo iſts auch ein ſchöner lehrſpruch vom heiligen leben, wie wir uns nicht ſelbſt leben ſollen, ſondern dem, der für uns geſtorben iſt. Sollen wir nun dem leben, ſo müſſen wir zuvor uns und der welt abſterben. Denn es kan nicht anders ſeyn, wer in

Chriſto leben will, der muß den weltlichen lüſten abſterben, und wer der böſen welt und ihm ſelber leben will, der muß Chriſtum fahren laſſen.

Es ſind dreyerley tode: erſtlich ein geiſtlicher tod, wenn der menſch täglich ihm ſelbſt, das iſt, ſeines fleiſches lüſten abſtirbet, dem geiz, hoffart, wolluſt, dem zorn ꝛc. Der andere iſt der natürliche tod; und denn fürs dritte, der ewige tod.

Vom natürlichen tod hat St. Paulus Phil. 1, 21. geredet: Chriſtus iſt mein leben, ſterben iſt mein gewinn, das iſt, wenn ein Chriſt gleich des natürlichen todes ſtirbt, ſo iſt Chriſtus ſein leben, und ſterben iſt ſein gewinn, das iſt, er bekommt ein beſſers leben und reichthum, das ewige für das irdiſche, und das iſt ſein gewinn.

Wer aber dieſen ſpruch auch vom geiſtlichen ſündentod verſtehet, thut nicht unrecht, denn das iſt eine ſelige ſeele, welcher leben Chriſtus iſt, das iſt, in welcher ſeele Chriſtus lebet, oder wer das leben Chriſti an ſich nimmt, das iſt, ſeine demuth und ſanftmuth. Die meiſten leute haben des teufels leben an ſich, denen der teufel ihr leben iſt, geiz, hoffart, wolluſt, zorn, läſterung ꝛc. das iſt alles des teufels leben.

Darum habe wohl achtung, wer in dir lebet. Selig iſt der menſch, der da von herzen ſagen kan: Chriſtus iſt mein leben, nicht allein nach dieſem leben, ſondern auch jetzo, weil du noch allhier lebeſt, muß Chriſtus dein leben ſeyn, das iſt, in dir leben; und alſo muß ſterben dein gewinn ſeyn, das iſt, wenn in dir ſtirbet die hoffart, geiz, wolluſt, zorn und feindſchaft, wenn du dir ſelbſt und der welt abſtirbeſt. O ein groſſer gewinn! Dann ſo lebet Chriſtus in dir. Denn je mehr du der welt abſtirbeſt, je mehr Chriſtus in dir lebet. Sollte das nicht ein groſſer gewinn ſeyn? Lebe nun alſo, daß

Chriſtus in dir lebet in der zeit, auf daß du mit ihm lebeſt nach der zeit.

Wo viel begierden dieſer welt ſind, da kan keine ruhe und friede ſeyn, denen muß man allen abſterben, ehe man Chriſto leben kan. Diß iſt uns vorgebildet in vielen geſchichten und exempeln des alten teſtaments: als an der lieben alten Sara: da ihr alter leib aller weiblichen begierden erſtorben war, da ward ſie ſchwanger, und gebahr den Iſaac, das heißt ein gelächter: Gen. 21, 6. 7. Nach der tödtung ihres leibs gebahr ſie den ſohn der freuden. Alſo, wenn nicht die weltlichen begierden in dir ſterben, kanſt du nicht die freude des geiſtes empfangen und gebähren.

In Abraham iſts auch vorgebildet: denn er bekam die verheiſſung von Chriſto und den bund der beſchneidung nicht eher, er war denn aus ſeinem vaterland ausgangen, Gen. 12, 1. und hatte ſein erbe verlaſſen; alſo, ſo lang ein menſch noch veſt mit ſeinem herzen an der welt hanget, ſo lang kan er Chriſtum in ſeinem herzen nicht ſchmecken noch empfinden.

Und ſo bald Herodes geſtorben war, kam Chriſtus in Judäam. Matth. 2, 19. 20. So lang der fuchs Herodes in deinem herzen iſt mit ſeiner irdiſchen weltliſt, ſo lang kommt Chriſtus nicht: wenn er aber in dir geſtorben iſt, ſo wird Chriſtus kommen. Weil Adam in dir herrſchet, kan Chriſtus in dir nicht leben. Darum ſpricht St. Paulus Gal. 2, 20. Ich lebe zwar, aber nicht ich, ſondern Chriſtus in mir. Und Col. 3, 3. Ihr ſeyd geſtorben (und redet doch mit den lebendigen) und euer leben iſt verborgen in Chriſto.

Denn biſt du aber recht geſtorben, wenn du aufhöreſt zu ſeyn, daß du geweſen biſt, das iſt, wenn deine ſünde in dir ſtirbet. Röm. 6, 1-8. So wir im geiſt leben, ſo laſſet uns auch im geiſt wandeln, Gal. 5, 25. das iſt, ſo wir uns

rühmen des glaubens und des geiſtes, ſo laſſet uns auch früchte des geiſtes beweiſen. Und abermal: wo ihr nach dem fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben; ſo ihr aber durch den geiſt des fleiſches geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

Saul warf den Agag, der Amalekiter könig, ins gefängniß, da er doch aus GOttes befehl ihn hätte tödten ſollen; 1 Sam. 15, 9. Alſo verbergen ihrer viel ihre begierden heimlich, die ſie doch tödten ſollten. Denn es iſt nicht genug, daß du deine böſe luſt verbirgeſt, du mußt ſie tödten, oder du wirſt darum vom königreich verſtoſſen werden, wie Saul, das iſt, aus dem ewigen leben. Es gehet die ganze heilige ſchrift mit allen hiſtorien, bildern und figuren auf Chriſtum, dem wir im heiligen leben folgen ſollen; ja, das groſſe weltbuch der natur zeuget von GOtt und ſeiner liebe.

Viel menſchen ſind wie die bäume im winter, welche zu derſelben zeit keine blätter haben, aber auf den frühling ſchlagen ſie wieder aus: alſo ſind ihrer viel, wenn ſie der kalte winter des unglücks überfällt, dämpfen ſie die böſen lüſte; aber ſo bald die ſonne wieder ſcheinet, und es ihnen wieder wohl gehet, ſchlagen die böſen lüſte mit haufen aus, das ſind heuchler. Ein Chriſt aber iſt fromm, beyde in guten und böſen tagen, und hat GOtt gleich lieb, in glück und unglück, im haben und darben, in mangel und überfluß,

1. Reg. 20, 42. leſen wir von Achab, daß ihm GOtt den könig von Syrien in ſeine hände gegeben hatte, daß er ihn ſollte gefangen halten, zum zeugniß, daß GOtt ſtärker ſey, denn alle feinde, und ihn überwunden hätte, darum, daß er den HErrn geläſtert. Und da ihn Achab im ſtreit fieng, nennet er ihn ſeinen bruder, und ließ ihn ziehen; aber es kam ein prophet zu ihm, und ſprach: darum, daß du den mann haſt von dir gelaſſen, der des

todes werth iſt, ſoll deine ſeele für deine ſeele ſeyn. Alſo nennen ihrer viel die böſen lüſte ihre brüder, und laſſen ſie leben, die ſie tödten ſollten, darum müſſen ſie ihre ſeele dafür geben.

Ohne tödtung des fleiſches kan nichts geiſtliches im menſchen ſeyn, weder recht gebet noch andacht. Darum verbot GOtt der HErr Exod. 19, 13. daß kein vieh ſolte zu dem heiligen berge Sinai ſich nahen, oder es ſolte getödtet werden; alſo mußt du die viehiſchen lüſte tödten, willt du zum heiligen berge GOttes nahen, beten und GOttes wort betrachten, oder du wirſt ewig getödtet werden.

Gen. 32, 28. leſen wir, daß Jacob einen andern namen bekam, Iſrael, das iſt, GOttes kämpfer oder GOttes fürſt, da er im kampf mit dem engel GOttes angeſicht ſahe. Daher er auch die ſtätte Pniel nennet, das iſt, GOttes angeſicht. Er mußte aber zuvor ein Jacob ſeyn, das iſt, ein untertretter; alſo, wo du nicht zuvor ein Jacob biſt, das iſt, ein untertretter deiner böſen lüſte, durch den heiligen Geiſt, ſo wirſt du nicht Iſrael werden, das iſt, GOttes fürſt, und wirſt nicht an die ſtadt Pniel kommen, das iſt, zu GOttes angeſicht.

Gen. 29, 25. leſen wir, da Jacob die Rahel, ſein ſchönes gemahl haben wollte, da mußte er erſt Leam nehmen. Lea aber war blödes angeſichts, Rahel war hübſch und ſchöne v. 17. Alſo, willt du die ſchöne Rahel haben, das iſt, ſoll deine ſeele das liebſte gemahl werden des Jacobs, das iſt, Chriſti, ſo mußt du erſtlich die Leam nehmen, das iſt, du mußt dir ſelbſt mißfallen, du mußt dir ſelber häßlich werden, ungeſtalt, mußt dich ſelbſt haſſen und verläugnen. Ach wie viel werden betrogen, wie Jacob, von ihrem eigenen leben, das iſt, von ihnen ſelbſt, die da meynen, ſie haben die ſchöne hübſche Rahel, das iſt, ſie meynen, ſie haben ein chriſtlich leben, das GOtt lieb haben ſolle, und wenn ſie zuſehen, ſo iſts Lea, ſo iſt ihr leben häßlich und

 unge-

ungeſtalt vor GOttes augen. Sey dir erſtlich ſelbſt unwerth in deinen augen, wie die Lea, die die unwertheſte war in ihres vaters hauſe: lerne erſt demuth, ſanftmuth, gedult, ſo wirſt du die ſchöne Rahel werden.

Siehe, wie treulich dienete Jacob ſieben jahr um die Rahel, und es dauchte ihn, es wären einzele tage geweſen, ſo lieb hat er ſie: alſo hat dein HErr Chriſtus um deine ſeele gedienet drey und dreyßig jahr in dieſer welt, und hat zumal einen harten dienſt um deinetwillen ausgeſtanden, wie Jacob ſpricht, Gen. 31, 39. Dieſe zwanzig jahr hab ich dir gedienet, des tages verſchmachtete ich für hitze, und des nachts für froſt, und kam kein ſchlaf in meine augen; ſiehe, ſo hat der HErr Chriſtus um dich auch gedienet, wie er ſpricht, Matth. 20, 28. Des menſchen Sohn iſt nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe, ſondern, daß er diene, und gebe ſein leben zur bezahlung für viele. Warum wollteſt du denn nicht Chriſtum lieb haben, und der welt, ſeiner feindin, abſagen?

Gebet.

Heiliger GOtt und Vater! ich weiß aus deinem worte, wann ich will Chriſto in der auferſtehung gleich ſeyn, ſo müſſe ich auch mit ihme gepflantzet werden zu gleichem tode, mit ihme der welt und mir abſterben: ich weiß auch, daß kein edler noch ruhiger leben ſeyn kan, als wann nicht ich, ſondern Chriſtus in mir lebet, wircket, herrſchet; dann ſo weiß ich, daß der andere tod keine macht über mich hat. Aber mein GOtt! du kenneſt, was für ein gemächte wir ſind, und wie viel ausflüchte Adam ſuchet, wann er gecreutziget werden und ſterben ſoll; ſo bitte ich dich mein GOtt! ſchreibe du den tod Chriſti und ſein leiden ſo in mein hertz, daß es in mir wircke eine begierde, ſeinem bilde ähnlich zu werden, und ich, da mein Haupt, HErr und Heyland, ſein angeſicht nicht verborgen für ſchmach und ſpeichel, auch nach ſeinem exempel gedultig leide; da er von hertzen demüthig iſt, ich allem ſtoltze feind werde, und in allen tugenden ihm folge. Gib mir recht zu betrachten, wie die welt vergehe mit ihrer luſt, wie der menſch dadurch betrogen und verderbet werde, wie ſie das gemüth verunruhige, und am ende nichts als bitterkeit hinterlaſſe, auf daß ich dieſen gift des ſatans ſo viel ernſtlicher fliehen möge. Laß deinen Geiſt mich ſtets erinnern deiner heiligen gegenwart, des künftigen gerichts, vor welchem ich empfangen werde, nachdem ich gehandelt habe, bey leibes leben, der ſeligkeit deiner nachfolger, der ewigen verdammniß der weltkinder, auf daß dadurch der welt und fleiſchliche ſinn in mir aufhöre, ich in Chriſto verſetzet, himmliſch gesinnet, dadurch ſeines Geiſtes kraft im himmliſchen weſen wandeln möge, durch Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das

Das 13. Capitel.

Um der Liebe willen, und um der ewigen zukünftigen Herrlichkeit willen, darzu wir erſchaffen und erlöſet ſind, ſoll ein Chriſt ihm ſelber, und auch der Welt gern abſterben.

2 Cor. 8, 9. Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher, ob er wohl reich war, iſt er doch arm um euretwillen worden, auf daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet.

Um deines HErrn Chriſti willen ſollt du billig dir ſelber, deinen ſünden, und der welt abſterben, gutes thun, und ein göttlich, heilig leben führen, nicht zwar darum, daß du etwas damit verdienen wollteſt, Chriſtus hat dir alles verdienet, ſondern nur aus lauter liebe zu Chriſto, weil er für dich geſtorben iſt.

Haſt du Chriſtum lieb, ſo liebe ihn nicht mit der zunge, ſondern mit der that und wahrheit; haſt du ihn lieb, ſo halte mein wort. Wer mich liebet, ſpricht der HErr, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen, Joh. 14, 23. Und dis iſt die rechte liebe zu GOtt, daß wir ſeine gebote halten, und ſeine gebote ſind nicht ſchwer, ſagt St. Johan. 1 Ep. 5, 3. Und der HErr ſelbſt ſpricht, Matth. 11, 29. Mein joch iſt ſanft, und meine laſt iſt leicht, das iſt, einem rechten wahren liebhaber Chriſti iſts eine luſt und freude, gutes zu thun, die liebe machet alles leicht. Wer aber Chriſtum nicht recht lieb hat, der thut alles mit verdruß und unmuth, und wird ihm ſchwer gutes zu thun; einem rechten liebhaber Chriſti iſt auch der tod um Chriſti willen eine freude. Denn uns iſt gegeben, nicht allein an Chriſtum zu glauben, ſondern mit ihm zu leiden und zu ſterben, Phil. 1, 29.

Sehet Moſen an, von welchem die epiſtel an die Ebr. 11, 24. 25. zeuget: durch den glauben wollte Moſes,

da er groß ward, nicht mehr heiſſen ein ſohn der tochter Pharao, und erwählte viel lieber mit dem volk GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergötzung der ſünden zu haben, und achtet die ſchmach Chriſti für gröſſern Reichthum, denn die ſchätze Aegypti.

Sehet den Daniel an, Dan. 1, 8. denſelben erwählet der könig zu Babel neben ſeinen geſellen unter den gefangenen zu Babel, daß ſie ſeine diener werden ſollten, und ließ ſie von ſeinem tiſche ſpeiſen, und gab ihnen von dem wein, den er trank, ließ ſie erziehen, bis daß ſie tüchtig wurden zu des königs dienſten: aber Daniel und ſeine geſellen baten des königs kämmerer, er wollte ihnen verſchonen mit der köſtlichen ſpeiſe von des königs tiſche, und wollte ihnen zugemüſſe zu eſſen, und waſſer zu trinken geben; das thäten ſie aus liebe zur weisheit, auf daß die weisheit von oben herab in ihre ſeele käme; alſo mußt du dich der wolluſt des fleiſches entſchlagen, die da iſt als eine niedliche ſpeiſe, ſoll Chriſtus die ewige weisheit, in deine ſeele kommen. Und gleichwie die knaben ſchön wurden, da ſie mäßig lebten, zugemüſſe aſſen, und waſſer trunken; alſo wird deine ſeele ſchöner werden vor GOtt, ja der göttlichen natur theilhaftig werden, wirſt du die ſünde und die fleiſchlichen lüſte meiden.

St. Paulus ſpricht, Gal. 6, 14. Durch Chriſtum iſt mir die welt gekreutziget, und ich der welt, das iſt, ich bin der welt abgeſtorben, und die welt iſt mir wieder abgeſtorben; alſo iſt ein Chriſt wohl in der welt, aber nicht von der welt, er lebet wohl in der welt, aber er liebet ſie nicht. Der welt pracht, ehre, anſehen, herrlichkeit, augenluſt, fleiſchesluſt, hoffärtiges leben iſt den Chriſten als ein todt ding, ein ſchatten, ſie achten es nicht. Alſo iſt ihnen die welt gekreuziget und geſtorben, das iſt, ſie begehren keiner weltlichen ehre, reichthum, luſt und freude.

Das iſt ein ſelig herz, dem GOtt dieſe gnade giebt, daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wolluſt begehret; und darum ſollte ein jeder Chriſt täglich bitten, daß ihm GOtt dieſe gnade geben wollte, daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wolluſt möge begehren.

Salomon, der weiſe könig, ſpricht Prov. 30, 7. zweyerley bitt ich von dir, die wolleſt du mir nicht weigern, ehe denn ich ſterbe: abgötterey und lügen laß ferne von mir ſeyn, armuth und reichthum gieb mir nicht, ſondern laß mich mein beſcheiden theil dahin nehmen. Aber ein Chriſt ſoll auch alſo beten, und ſprechen: zweyerley bitt ich von dir, daß ich mir ſelber möge abſterben, und der welt. Denn ohne dieſe beyde kan kein wahrer Chriſt ſeyn, ſondern es iſt ein falſch werk, zu denen der HErr ſagen wird: Matt. 7, 23. und 25, 12. ich kenne euer nicht.

Wiewohl nun dieſes dem fleiſch ein bitter kreuz iſt, nämlich ihm ſelbſt und der welt abſterben, ſich der welt verzeihen, auf daß er den himmel erbe: ſo überwindet es doch der geiſt und die liebe Chriſti alles, es wird dem geiſt ein ſanftes joch, und eine leichte laſt. Und wiewohl die welt ſolche leute, die der welt abgeſtorben ſind, haſſet, ſo liebet ſie doch GOtt. Denn der welt feindſchaft iſt GOttes freundſchaft, und hinwieder, der welt freundſchaft iſt GOttes feindſchaft. Wer der welt freund ſeyn will, der wird GOttes feind ſeyn; Jac. 4, 4. wie auch der HErr ſelbſt ſpricht: Joh. 15, 19. Wäret ihr von der welt, ſo hätte die welt das ihre lieb; nun ich euch aber von der welt erwählet habe, ſo haſſet euch die welt.

Die welt iſt wie das meer, daſſelbe leidet nur in ſich, was lebendig iſt, alles, was todt und geſtorben iſt, wirfts aus; alſo wer der welt abgeſtorben iſt, den wirft und ſtöſſet ſie aus; die andere, ſo ein anſehnlich, prächtig, herrlich leben führen können, das ſind der welt liebe kinder.

Summa, wers dahin gebracht hat, daß in ſeinem herzen alle hoffart, geiz, wolluſt, zorn, rachgier, geſtorben iſt,

dem iſt die welt geſtorben, und er der welt, und er fähet erſt an in Chriſto zu leben, und Chriſtus in ihm. Die erkennet Chriſtus für die ſeinen, zu den andern ſpricht er: ich kenne euer nicht, urſache, denn ihr kennet mich nicht, ihr habt euch in eurem leben meiner geſchämet, das iſt, meiner demuth, ſanftmuth, gedult, darum ſchäme ich mich euer wieder. Marc. 8, 38. Summa, wer in Chriſto hie nicht lebet in der zeit, der wird mit ihm dort nicht leben in der ewigkeit: in welchem Chriſtus hie nicht lebet, in dem wird er dort auch nicht leben. Deſſen leben Chriſtus hie nicht iſt, deſſen ſeligkeit wird er dort auch nicht ſeyn.

Siehe darauf, mit wem ſich hie dein leben am meiſten vergleichet und vereiniget, mit Chriſto oder mit dem teufel, mit demſelben wirſt du auch vereiniget bleiben nach dem tod in ewigkeit.

Wer ihm nun ſelbſt alſo geſtorben iſt, der kan auch hernach leicht der welt abſterben. Der welt aber abſterben, heiſſet die welt nicht lieb haben, noch alles, was in der welt iſt, wie St. Johannes ſpricht: wer die welt lieb hat, iſt nicht von GOtt. 1 Joh. 2, 15. Denn was ſollte dem die welt, der in ſeinem herzen der welt abgeſtorben iſt? und, wer die welt lieb hat, wird leichtlich von der welt überwunden, wie Simſon von der Delila, Jud. 16. und muß das alles leiden, was die welt für herzleid mit ſich bringet.

So gehöret auch der welt liebe zu der alten creatur, nicht zu der neuen geburt. Denn die welt iſt nichts denn ehre, reichthum und wolluſt, oder fleiſchesluſt, augenluſt, hoffärtiges leben, darinnen erfreuet ſich der alte menſch: der neue menſch aber hat ſeine freude allein in Chriſto, der iſt ſeine ehre, reichthum und luſt.

GOttes bilde, durch Chriſtum erneuert, iſt des menſchen höchſte zierde und ehre, darnach ſollen wir vornehmlich ſtreben. Sollte dich der liebe GOtt nicht

daß

daß erfreuen können, denn die verdorbene creatur? ſagt Taulerus.

So befindet ſich auch in GOttes wort, daß nicht der menſch um der welt willen, ſondern die welt um des menſchen willen geſchaffen ſeye. Ja, daß der menſch zu einem viel höhern leben und wohnung geſchaffen ſey, nicht um köſtlichen eſſens und trinkens willen, nicht um groſſen reichthums, vieler ſtädte und dörfer willen, nicht um viel äcker und wieſen willen, nicht um pracht und köſtlicher kleider willen, nicht um gold und ſilber, noch einigen vergänglichen, zeitlichen dings willen, es ſcheine ſo gut und köſtlich, als es wolle, oder daß er ein beſitzer und erbe des erdbodens ſeyn ſolle, darauf ſeine luſt, ergötzung, freude und paradies haben, und nichts mehr wiſſen und hoffen, denn was man mit den viehiſchen augen ſiehet: nein traun! darum iſt der menſch nicht geſchaffen, darum iſt er nicht in der welt, denn er muß wieder heraus, und kan nicht darinnen bleiben. Und ob wir ſchon mit haufen in dieſe welt geboren werden, ſo nimmt uns doch der tod mit haufen wieder hinweg, und treibt uns heraus, läſſet uns nicht ein ſtäublein mitnehmen, ob wir noch ſo reich ſeynd.

Das iſt ja ein groſſer augenſcheinlicher beweis, daß wir zu dieſem leben nicht geſchaffen ſeynd, und dieſe welt nicht ſey principalis finis noſtræ creationis, das iſt der vornehmſte endzweck unſerer erſchaffung, ſonſt würden wir wohl darinnen bleiben, darum muß ja ein anderer herrlicher finis noſtræ creationis, und endzweck unſerer erſchaffung ſeyn: das zeiget unſer urſprung an, welcher GOtt ſelbſt iſt, und das göttliche bildniß, welches wir tragen in Chriſto, und zu welchem wir erneuert ſind. Denn daſſelbige bezeuget, daß wir vornehmlich zu dem reich GOttes geſchaffen ſeynd, und zu dem ewigen leben, darzu ſind wir auch von Chriſto erlöſet, und durch den Heiligen Geiſt wiedergeboren.

Sollte nun ein menſch ſein herz an dieſe welt hängen und ſeine edle ſeele mit dem zeitlichen beſchweren, da doch eines menſchen ſeele edler und beſſer iſt, denn die ganze welt? denn der menſch iſt die edelſte creatur, weil er trägt das bildniß GOttes in Chriſto, und darzu erneuert iſt; darum, wie vorgeſagt, der menſch nicht um der welt willen, ſondern die welt um des menſchen willen geſchaffen iſt, weil er trägt das bildniß GOttes in Chriſto, welches ſo edel iſt, daß die ganze welt mit alle ihrem reichthum, und alle menſchen mit allen ihren kräften und vermögen nicht vermocht haben, eine ſeele wieder zu bringen, noch wieder aufzurichten das bild GOttes, denn dafür hat Chriſtus ſterben müſſen, auf daß im menſchen das verblichene und erſtorbene bild GOttes wiederum erneuert würde, durch den heiligen Geiſt, damit der menſch wiederum würde GOttes haus und wohnung in ewigkeit.

Sollte ich nun meine ſeele, die Chriſtus ſo theuer erkaufet hat, für eine hand voll gold und ſilber geben, für dieſer welt reichthum, ehre und luſt? das heiſſet redlich die perle in den dreck und vor die ſäue geworfen. Matth. 7, 6. Das meynet der HErr, da er ſpricht: was hülfe es dem menſchen, wenn er die ganze welt gewönne, und nähme doch ſchaden an ſeiner ſeele, Matth. 16, 26. das iſt, ſich ſelbſt? Die ganze welt kan mit aller ihrer herrlichkeit nicht einer ſeele helfen, denn die ſeele iſt unſterblich, die welt aber iſt vergänglich.

Gebet.

Ewiger erlöſer, getreuer heiland! du haſt mit deinem leben und exempel genugſam gezeiget, daß die dinge dieſer welt nicht der würden ſind, wie unverſtändige ſie ſchätzen; du hätteſt ſie können haben, aber du verachteteſt ſie, und lehrteſt uns, wie wir ſollten allein trachten das werck zu thun, warum wir in dieſe welt kommen ſind. Du biſt doch aber auch verſucht vom ſatan, auf daß du könnteſt mitleiden haben mit unſerer ſchwachheit, und barmhertzig würdeſt. Du ſieheſt, wie ſatan, ſo lange wir in dieſer welt ſind, ſich bald unſerer dürftigkeit, wider welche wir die dinge dieſer welt nöthig haben; bald unſers ſtandes, darein du uns geſetzet; bald unſerer güter oder gaben, die du uns gegeben, ſich bedienet, die welt uns angenehm und nöthig zu machen, auf daß er

uns

uns hernach zur liebe der augenluſt, fleiſchesluſt und hoffärtigen lebens verführe. Er hat zu ſeinem vortheil unſere ſinne, die nichts, als was gegenwärtig und ſichtbar iſt, achten, und alles leiden ſcheuen. In dieſer unſerer gefahr laß doch, o du getreuer Hoherprieſter! deinen Geiſt nicht weniger bemühet ſeyn, uns auf rechter bahn zu führen, als ſatan iſt, uns zu verführen; lehre du uns die welt ſo gebrauchen, daß wir ſie nicht mißbrauchen. Laß uns nicht in derſelben dienſtbarkeit verfallen, noch ruhen in einigem zeitlichen dinge, ſondern laß ſie uns dienen, und ſtets näher zu dir führen. Gieb uns zufriedenheit, wann wir auf dem wege unſerer wallfahrt nicht haben von der welt, was wir wollen, und laß eben dadurch unſere luſt in dir geſtärcket, unſer verlangen nach dem ewigen leben gemehret werden. Heilige unſer leiden, daß wie wir dadurch der welt ein ſcheu, fegopfer und gekreuziget; alſo die welt auch uns gekreuziget und zuwider werde, damit wir ſo mehr und mehr dem gemüth nach von der erde erhoben, endlich nach wohl überſtandenem kampf die krone der ehren davon tragen mögen, Amen.

Das 14. Capitel.

Ein wahrer Chriſt muß ſein eigen Leben in dieſer Welt haſſen, und die Welt verſchmähen lernen, nach dem Exempel Chriſti.

Luc. 14, 26. So jemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſeinen Vater, Mutter, Weib, Kind, Bruder, Schweſter, auch darzu ſein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger ſeyn.

Joh. 12, 15. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verlieren: und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

Soll ein menſch ſich ſelbſt haſſen, ſo muß er erſtlich ſich ſelbſt nicht lieben. Zum andern, muß er täglich der ſünde abſterben. Zum dritten, muß er täglich mit ihm ſelbſt, das iſt, mit ſeinem fleiſch kämpfen.

Erſtlich, iſt kein ding auf erden dem menſchen mehr ſchädlich an ſeiner ſeligkeit, als ſich ſelbſt lieben, welches nicht von natürlicher liebe und erhaltung ſein ſelbſt, ſondern von der fleiſchlichen, unordentlichen liebe und philavtia, im ganzen buch zu verſtehen. Denn es ſoll nichts geliebet werden, denn GOtt allein. Liebet ſich nun der menſch ſelbſt, ſo machet er ſich ſelbſt zum GOtt, und iſt ſein ſelbſt GOtt. Was ein menſch liebet, darauf ruhet ſein herz

herz, daran hänget ſein herz, ja das nimmet einen menſchen gefangen, und machet ihn zum knecht, und beraubet ihn ſeiner edlen freyheit. So viel irdiſcher dinge du lieb haſt, ſo vieler dinge knecht und gefangener biſt du. Iſt nun deine liebe lauter, rein und einfältig in GOtt gerichtet, ſo bleibeſt du von allen dingen ungefangen, und behälteſt alle deine freyheit. Du ſollt nichts begehren, das dich hindern mag an der liebe GOttes. Willt du GOtt ganz haben, ſo mußt du dich ihm ganz geben. Liebeſt du dich ſelber, und haſt an dir ſelber gefallen, ſo wirſt du viel ſorge, forcht, unruhe und traurigkeit für dich ſelbſt haben: liebeſt du aber GOtt, und haſt deinen gefallen an ihm, und ergiebſt dich ihm ganz, ſo wird GOtt für dich ſorgen, und wird keine furcht und traurigkeit auf dich fallen. Ein menſch, der ſich ſelbſt liebet, und in allen dingen ſich ſelbſt ſuchet, ſeinen nutzen, lob, ehre, der hat nimmermehr keine ruhe, denn er findet immer etwas, das ihm ſelbſt zuwider iſt, dadurch er verunruhiget wird. Derowegen nicht ein jeglich ding, das zu deinem nutz, lob und ehre gereichet, dir gut iſt; ſondern das iſt dir gut, ſo du es verſchmäheſt, und die böſe wurzel ausrotteſt, denn es hindert dich an der liebe GOttes.

Dein eigennutz, lob und ehre iſt alles mit der welt vergänglich, GOttes liebe aber iſt ewig; der friede und die ruhe, ſo aus der liebe dein ſelbſt, und der zeitlichen dinge kommt, beſtehet nicht lang: denn aus geringen urſachen kan entſtehen, was die ruhe zerſtöret. Wo aber das herz allein in GOtt, und in ſeiner liebe ruhet, da iſt ewiger friede. Alles, was nicht aus GOtt kommt, das muß vergehen, und iſt umſonſt. Darum merk eine kurze regel: verlaß alle dinge, ſo findeſt du durch den glauben alle dinge. Denn GOtt wird nicht gefunden von einem liebhaber ſein ſelbſt, oder der welt.

Eigene

Eigene unordentliche liebe iſt irdiſch, und nicht aus GOtt, eigene liebe hindert die himmliſche weisheit: denn die wahre himmliſche weisheit hält nicht viel von ihr ſelbſt, und ſuchet nicht, daß ſie auf erden gelobet werde, darum iſt ſie ein ſchlecht und gering ding, und iſt ſchier in vergeß kommen, wiewohl viel von ihr geprediget wird; aber weil man mit dem leben fern davon iſt, ſo bleibet dis edle perlein vor vielen verborgen. Willt du ſie aber haben, ſo muſt du menſchliche weisheit, eigen wohlgefallen, und eigene unordentliche liebe verlaſſen, alſo kanſt du für die hohe, köſtliche, irdiſche, menſchliche weisheit die himmliſche erlangen. Du bekommeſt aber für die hohe weisheit dieſer welt ein gering und ſchlecht ding, für der welt, welches aber himmliſch und ewig iſt.

Es kan niemand GOtt lieben, er muß ſich ſelbſt haſſen, das iſt, er muß an ihm ſelbſt und ſeinen ſünden ein mißfallen haben, und ſeinen willen tödten und hintanſetzen. Und je mehr ein menſch GOtt liebet, je mehr er ſeinen böſen willen und affecten haſſet, und ſein eigen fleiſch creutziget ſamt den lüſten und begierden. Und ſo viel ein menſch von ihm ſelbſt und ſeiner liebe ausgehen mag durch des Heiligen Geiſtes kraft, ſo viel mag er in GOtt und in ſeine liebe eingehen durch den glauben. Denn gleichwie auswendig nichts begehren den innern frieden macht; alſo kommt man zu GOtt, ſo man inwendig alles verläßt, und an keiner creatur mit dem herzen hanget, ſondern allein an GOtt.

Wer nun ſich ſelbſt will verläugnen, der muß nicht ihm ſelbſt, und ſeinem willen, ſondern Chriſto folgen; ich bin der weg, die wahrheit und das leben, ſpricht er Joh. 14, 6. Denn ohne weg gehet man nicht, ohne wahrheit erkennet man nicht, ohne leben lebet man nicht. Ich bin der weg, den du gehen ſollt. Ich bin die wahrheit, die du glauben ſollt, und das leben, das du leben und hoffen ſollt. Ich bin der unvergängliche weg, die unbetrügliche wahrheit,

heit, und das unendliche ewige leben: ich bin der richtigſte weg des ewigen lebens in meinem verdienſt, die höchſte wahrheit in meinem wort, und das ewige leben in kraft meines todes. So du nun auf dieſem wege bleiben wirſt, ſo wird dich die wahrheit führen zum ewigen leben. Willt du nun nicht irren, ſo folge mir, willt du die wahrheit erkennen, ſo glaube mir, willt du das ewige leben beſitzen, ſo tröſte dich meines todes.

Was iſt aber dieſer ſichere richtige weg, dieſe unbetrügliche wahrheit, dies edelſte und beſte leben? der weg iſt Chriſti heiliges und theures verdienſt: die wahrheit iſt Chriſti ewiges wort: das leben iſt die ewige ſeligkeit. Willt du nun im himmel erhoben werden, ſo glaube an Chriſtum, und demüthige dich auf erden, nach ſeinem exempel, das iſt der weg. Willt du nicht betrogen werden von der welt, ſo halt dich an ſein wort im glauben, und folge demſelben im heiligen leben, das iſt die wahrheit. Willt du mit Chriſto leben, ſo mußt du mit ihm, in ihm, und durch ihn der ſünde abſterben, und eine neue creatur werden, das iſt das leben. Alſo iſt Chriſtus der weg, die wahrheit und das leben, beyde in ſeinem verdienſt und in ſeinem exempel.

Seyd Chriſti nachfolger, als die liebe kinder, ſagt St. Paulus Eph. 5, 1. Darum ſoll all unſer fleiß dahin gerichtet ſeyn, daß unſer leben dem leben Chriſti ähnlich werde. Wenn ſonſten nichts anders wäre, die falſchen Chriſten zu widerlegen, die nur mit dem namen Chriſten ſind, ſo wäre doch das exempel Chriſti genug. Ein Chriſt ſoll ſich ſchämen in wolluſt und freude zu leben, da unſer HErr Chriſtus ſein leben in jammer und elend zugebracht hat. Kein rechter kriegsmann kan ſeinen oberſten ſehen kämpfen bis in den tod, der nicht vergeſſe ſeiner wolluſt: wenn du ſieheſt deinen fürſten ſchmach tragen, und du trachteſt nach ehren, iſts nicht ein groß zeichen, daß du nicht unter ſeinem fähnlein biſt.

Wir

Wir wollen alle Chriſten ſeyn, und wenig ſind ihr, die Chriſti leben nachfolgen. Wenns einen guten Chriſten machte, nach reichthum und eiteln ehren trachten, ſo hätte Chriſtus nicht befohlen, dieſelben gering zu achten gegen die ewigen güter. Siehe an ſein leben und lehre, ſo wirſt du ſehen, wie ungleich dieſelbe ſind dieſer argen welt. Seine krippe, der ſtall, die windeln, ſind alle ſpiegel der verſchmähung dieſer welt: nun iſt er aber nicht kommen, daß er dich mit ſeinem exempel verführe; nein, ſondern daß er dich auf den rechten weg führe mit ſeinem exempel und mit ſeiner lehre. Darum ſpricht er: er ſey der weg und die wahrheit. Weil er erwählet hat durch ſchmach und leiden in die herrlichkeit einzugehen, Luc. 24, 26. ſo erwähleſt du ohne zweifel durch ehre und groſſen pracht in die hölle einzugehen; darum kehre um von deinem breiten wege, und gehe den weg des, der nicht irren kan, folge der wahrheit, die nicht betrügen kan, lebe in dem, der das leben ſelber iſt. Dieſer weg iſt die wahrheit, und dieſe wahrheit iſt das leben. O groſſe blindheit! daß ein armer wurm auf erden ſo groß ſeyn will, und der HErr der herrlichkeit iſt auf erden ſo klein geweſen, darum, du glaubige ſeele, wenn du ſieheſt deinen bräutigam, den himmliſchen Iſaac, dir zu fuſſe entgegen gehen, ſo ſollt du dich ſchämen auf einem groſſen cameel zu reiten; darum, wie Rebecca ihren bräutigam Iſaac ſahe kommen, und ſie ſaß auf einem cameel, verhüllet ſie ihr angeſicht, ſtieg eilend herunter, und gieng zu fuß zu ihm; darum ſteige du auch herunter von dem hohen cameel deines herzens, und gehe zu fuß mit tiefer demuth deinem bräutigam entgegen, ſo wird er dich lieb haben, und mit freuden aufnehmen.

Gehe aus, aus deinem vaterlande, und aus deines vaters hauſe, ſpricht GOtt zu Abraham, in ein land, das ich dir zeigen werde: Gen. 12, 1. Gehe du aus, aus dem luſthauſe deiner eigenen liebe, und deines eigenen

willens; die eigene liebe machet verkehrte urtheil, verdunkelt die vernunft, verfinſtert den verſtand, verführet den willen, beflecket das gewiſſen, und ſchleußt zu die pforte des lebens, ſie erkennet GOtt nicht und den nächſten, vertreibet alle tugend, trachtet nach ehr, reichthum und wolluſt, liebet die welt mehr, denn den himmel. Wer alſo ſein leben liebet, der wirds verlieren. Joh. 12, 25. Wers aber verleuret, das iſt, ſeiner eigenen liebe abſaget, der wirds zum ewigen leben erhalten: eigene unordentliche liebe iſt eine wurzel der unbußfertigkeit und ewigen verderbens. Denn die, ſo mit eigener liebe und ehre beſeſſen, ſind ohne demuth und erkänntniß der ſünde, darum ſie keine vergebung der ſünde je erlanget, wiewohl ſie dieſelbe mit thränen geſuchet. Denn ſie haben ſich mehr bekümmert und leide getragen um ihren eigenen ſchaden, denn daß ſie GOtt hätten beleidiget. Non fuerunt lacrymæ offenſi DEI, ſed proprii damni, das iſt: es ſind geweſen thränen, nicht wegen des beleidigten GOttes, ſondern wegen ihres eigenen ſchadens.

Matth. 13, 45. 46. ſtehet: das himmelreich iſt gleich einer perle, um welcher willen ein kaufmann alles verkaufte, und kaufte dieſelbige perle, das iſt, es muß ein menſch in ſeinem herzen alles verlaſſen, und ſich ſelbſt, will er die edle perle haben, das iſt, GOtt ſelbſt, und das ewige leben. Siehe deinen HErrn Chriſtum an, der iſt vom himmel kommen, nicht daß er ſich ſelbſt ſuchte, liebete, ihm ſelbſt nützete, ſondern dir Luc. 19, 10. Warum ſucheſt du auch nicht den allein, der ſein ſelbſt vergeſſen hat, und ſich ſelbſt für dich gegeben?

Das iſt eine rechtſchaffene braut, die ſonſt niemand gefallen will, denn ihrem bräutigam: warum willt du der welt gefallen, ſo du doch Chriſti braut biſt? die ſeele iſt eine reine braut Chriſti, die ſonſt nichts liebet in der welt, denn Chriſtum; derowegen muſt du alles, was in

der

der welt iſt, gering achten, und in deinem herzen verſchmähen, auf daß du würdig werdeſt von Chriſto deinem bräutigam geliebet zu werden. Die liebe, die nicht Chriſtum allein liebet und meynet in allen dingen, die iſt eine ehebrecherin, und nicht eine reine jungfrau, die liebe der Chriſten ſoll eine jungfrau ſeyn.

Es iſt im geſetz Moſis geboten, daß die prieſter ſollen jungfrauen nehmen: Chriſtus iſt der rechte Hoheprieſter, der will eine ſeele haben, die eine jungfrau iſt, die ſonſten nichts mehr lieb hat in der welt, denn ihn allein, ja auch ſich ſelbſt nicht, darum der HErr ſpricht: wer zu mir kommt, und haſſet ſich nicht ſelber, dazu ſein eigen leben, der kan mein jünger nicht ſeyn. Luc. 14, 26.

Merket nun, was heiſſet ſich ſelbſt haſſen. Wir tragen den alten menſchen am halſe, und ſind ſelbſt der alte menſch, des art und natur iſt nichts anders, denn ſündigen, ſich ſelbſt lieben, ſein eigen ehr und nutz ſuchen, dem fleiſch ſeine luſt büſſen; denn fleiſch und blut läßt ſeine unart nicht, es liebet ſich ſelbſt, ehret ſich ſelbſt, rühmet ſich ſelbſt, ſuchet ſich ſelbſt in allen dingen, läßt ſich bald erzörnen, iſt neidiſch, feindſelig, rachgierig. Dis alles thuſt du ſelbſt, ja du biſt dis alles ſelbſt *, und es kommt aus deinem eigenen herzen, und iſt dein eigen leben, das leben des alten menſchen. Darum muſt du dich ſelbſt haſſen, und dein eigen leben, willt du Chriſti jünger ſeyn. Wer ſich ſelbſt liebet, der liebet ſeine eigene untugend, ſeine hoffart, geiz, zorn, haß, neid, ſeine lügen, falſchheit, ungerechtigkeit, ſeine böſe lüſte. Dieſe dinge muſt du nicht lieben, entſchuldigen, beſchönen, ſondern du muſt ſie haſſen, ihnen abſagen und abſterben, willt du ein Chriſt ſeyn. 2c.

Gebet.

Ach mein herzlieber Herr Jeſu Chriſte! du Herr der herrlichkeit, wie habe ich dieſe elende vergängliche welt ſo lieb gehabt! Ach was habe ich ſo ſehr geliebet?

* Nicht dem weſen nach, ſondern nach den verderbten eigenſchaften.

bet? Eine blume, die verwelket, heu, das verdorret, ein ſchattē, der dahin fleucht; ach! wie habe ich meine liebe und mein herz an ein ſo nichtiges und flüchtiges gehänget, wie habe ich doch einen lebloſen ſchatten, der gar nichts iſt, ſo ſehr geliebet? wie habe ich dir darum ſo viel vergeblicher unruhe gemacht, ſo viel ſchmerzen, ſo viel ſorgen und grämen? was kan doch meiner unſterblichē ſeele ein ſterblich ding helfen? wo iſt alle herrlichkeit Salomonis? ſie iſt als eine blume verwelket. Wo iſt ſeine ehre, wenn ihn GOtt nicht ehren will? GOtt ehren, iſt des menſchen rechte ehre; wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Welchen nun GOtt nicht ehret an jenem tage, wer will ihn ehren? Die ehre dieſer welt fähret niemand nach: aber wer GOtt ehret, des ehre wird ewig bleiben. In menſchen augen groß ſeyn, iſt nichts, und währet eine kleine zeit; aber vor Gott groß ſeyn, das iſt, gottsfürchtig ſeyn, das währet ewiglich. Was hilft nun groſſe ehre auf erden, wenn man vor GOtt nicht geehret iſt? Wie ſagt der engel Gabriel zum propheten Daniel? du lieber mann, du biſt Gott lieb und werth. Ach mein Gott! laß mich nach dieſer ehre trachten, daß ich dir lieb ſeyn möge, und nicht nach der ehre dieſer welt, dadurch ich dir unlieb und unwerth werde. Was ſchadets, für der welt verachtet und verſchmähet werden, wenn man von Gott geehret wird? Laß mich, o HErr Chriſte! mit dir deine ſchmach tragen, auf daß ich dort deiner herrlichkeit theilhaftig werde. Gieb mir, daß ich deine ſchmach, o HErr Chriſte! gröſſer achte, den alle ſchätze Egypti, ja der ganzen welt. Ach was kan mir auch aller reichthum helfen, wenn ich ſterben ſolle? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darum, o mein GOtt und HErr! laß mich den ewigen reichthum behalten, welchen ich nimmermehr verlieren kan, nämlich dich ſelbſt, deine gnade und barmherzigkeit, dein heilig verdienſt, o HErr Jeſu! die vergebung der ſünde, den Heiligen Geiſt und ewiges leben. Bleibet doch ſonſt alles in der welt, und vergehet in der welt; was würde mirs denn helfen, wann ich gleich aller welt gut hätte? Was wird mirs denn ſchaden, wenn ich nichts gehabt habe? Im himmel iſt mir aufgehoben das ewige, unvergängliche, unverweßliche und unbefleckte erbe. Ach! was iſt auch alle luſt dieſer welt und des tödtlichen fleiſches? Iſts nicht der verbotene baum, davon wir den tod eſſen? Iſts nicht lauter gift? Bringts nicht grämen, ſchmerzen, reue, böſes gewiſſē, und einen nagendē wurm, weinen und heulen? Wie ſagen die verdammten, was hilft uns nun der pracht, reichthum und hochmuth? Iſt doch alles dahin geflohen wie ein ſchatten, wie ein geſchrey, das dahin fähret. Ach mein HErr JEſu Chriſte! laß mich meine luſt an dir haben, ſo wird meine freude ewig ſeyn. Laß mich meine ehre an dir haben, ſo wird meine ehre ewig ſeyn. Laß mich meine herrlichkeit an dir haben, ſo iſt meine herrlichkeit ewig. Ach mein HErr JEſu Chriſte! in dir hab ich tauſendmal mehr güter, denn ich in der welt laſſen muß: In dir hab ich viel gröſſere ehre, ob ich gleich von allen menſchen verachtet werde: In dir habe ich viel gröſſere liebe, ob mich gleich die ganze welt haſſet: In dir habe ich den allerliebſten und beſten freund und die höchſte freundſchaft, ob ich gleich keinē freund in der welt habe. In dir habe ich viel mehr ſegen, ob mich gleich die ganze welt verfluchet; in dir habe ich viel gröſſere freude, ob mich gleich die ganze welt betrübet. Summa: in dir habe ich alles, und du biſt alles, und wenns möglich wäre, daß mein leib tauſendmal erwürget würde, ſo bleibeſt du doch, HErr Chriſte! mein leben, ja mein ewiges leben und mein ewiges heil, Amen.

Das

Das 15. Capitel.

In einem wahren Chriſten muß der alte Menſch täglich ſterben, und der neue Menſch täglich erneuert werden, und was da heiſſe ſich ſelbſt verläugnen, was auch das rechte Creuz der Chriſten ſeye.

Luc. 9, 23. Wer mein Jünger ſeyn will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Creuz auf ſich, und folge mir nach.

Vom alten und neuen menſchen ſpricht St. Paulus Eph. 4, 22. 23. 24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel, den alten menſchen, der durch lüſte in irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im geiſte euers gemüths, und ziehet den neuen menſchen an, der nach GOtt geſchaffen (gebildet) iſt, in rechtſchaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Er ſetzet aber 1 Cor. 6, 20. die urſach: ihr ſeyd nicht euer ſelbſt, denn ihr ſeyd theuer erkauft. Darum preiſet GOtt an eurem leibe und an eurem geiſt, welche ſind GOttes.

Nun iſt aber der alte menſch nichts*, denn** hoffart, geiz, wolluſt des fleiſches, ungerechtigkeit, zorn, feindſchaft, haß, neid ꝛc. dieſe ding alle müſſen in einem wahren Chriſten ſterben, ſoll der neue menſch hervorkommen, und täglich erneuert werden.

Wenn nun dieſer alte menſch ſtirbet, ſo wird dagegen der neue menſch lebendig, als, ſo die hoffart in dir ſtirbet, ſo wird dagegen die demuth durch den Geiſt GOttes erwecket, ſo der zorn ſtirbet, ſo wird dagegen die ſanftmuth gepflanzet, ſo der geiz ſtirbet, ſo wird dagegen das vertrauen auf GOtt in dir vermehret, ſo die weltliebe in dir ſtirbet, ſo wird dagegen GOttes liebe aufgerichtet. Das iſt nun der neue inwendige menſch mit ſeinen glie-

* Nicht bloß dahin und weſentlich, ſondern in gewiſſer maaß und abſicht auf den ſtand der verderbniß.

** Luth. Der alte Adam iſt nichts anders, denn daß wir in uns finden böſe neigung zu zorn, haß, unkeuſchheit, geiz, ehre, hoffart, und dergleichen. Varen.

dern, es ſind früchte des Heiligen Geiſtes, Gal. 5, 22. es iſt der lebendige, thätige glaube, es iſt Chriſtus in uns, und ſein edles leben, es iſt der neue gehorſam, das neue gebot Chriſti, es iſt die frucht der neuen geburt in uns, in welcher du leben muſt, willt du ein kind GOttes seyn. Denn die in der neuen geburt leben, die ſind allein GOttes kinder.

Daher kommts nun, daß ein menſch ſich ſelbſt verläugnen muß, das iſt, ſich ſelbſt verzeihen ſeiner ehre, ſeines willens, ſeiner eigenen liebe und wohlgefallens, ſeines eigenen nutzens und lobens, und was deſſen mehr iſt, ja ſich ſelbſt verzeihen ſeines rechts, und ſich aller dinge unwürdig achten, und ſeines lebens. Denn ein wahrer Chriſt, in dem die demuth Chriſti iſt, erkennet wohl, daß ein menſch zu keinem dinge, ſo von oben herrühret, recht hat, ſintemal er alles aus gnaden hat. Darum braucht er alles mit forcht und zittern, als ein fremdes gut, zur nothdurft, und nicht zur wolluſt, nicht zu ſeinem eigenen nutz, lob und ehre.

Zum exempel, laſſet uns gegen einander halten einen rechten wahren Chriſten, der ſich ſelbſt verläugnet, und einen falſchen Chriſten, der mit eigener unordentlicher liebe beſeſſen iſt: wenn ein ſolcher verachtet wird, ſo thut ihm die verachtung ſehr wehe, wird zornig, ungedultig, fluchet, läſtert wieder, will ſich ſelbſt rächen mit worten und werken, des darf er wohl einen eyd ſchwören, das iſt der alte menſch, der iſt ein ſolcher tölpel, zörnet leicht, iſt feindſelig und rachgierig: dagegen, der ſich ſelbſt verläugnet, iſt ſanftmüthig, gedultig, verzeihet ſich aller rache, achtet ſich würdig und ſchuldig, alles zu leiden; das heiſſet ſich ſelbſt verläugnen.

In ſolcher hohen gedult, ſanftmuth und demuth iſt der HErr Chriſtus dir vorgegangen, er hat ſich ſelbſt verläugnet, da er ſprach Matth. 20, 28. Des menſchen Sohn

Sohn iſt nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe. Item, ich bin mitten unter euch, wie ein diener, Luc. 22, 27. Des menſchen Sohn hat nicht ſo viel, da er ſein haupt hinlege, Luc. 9, 58. Ich bin ein wurm und kein menſch, Pſ. 22, 7. Alſo verläugnet ſich David ſelbſt, als ihm Simei fluchet, und ſprach: 2 Sam. 16, 10. Der HErr hats ihn geheiſſen. Als wollte er ſprechen: du biſt vor GOtt ein armer wurm, und werth, daß du alles leideſt. Alſo die lieben Heiligen und Propheten haben ſich ſelbſt verläugnet, ſich unwürdig geachtet, alles, was einem menſchen zu gut geſchehen mag, darum haben ſie alles geduldet: hat ihnen jemand gefluchet, ſie haben ihn dafür geſegnet; hat ſie jemand verfolget, ſie haben GOtt dafür gedanket, Act. 5, 40. 41. hat ſie jemand getödtet, ſie haben für ihn gebeten, Act. 7, 60. und ſind alſo durch viel trübſal ins reich GOttes eingegangen, Act. 14, 22.

Siehe, das heiſſet ſich ſelbſt verläugnen, ſich nicht werth achten alles, was ihme möchte zu gut und zu liebe geſchehen, und hinwieder ſich wohl würdig halten alles deß, was ihme zu leide geſchieht.

Dis verläugnen iſt nun das kreuz Chriſti, das wir auf uns nehmen ſollen, wie der HErr ſpricht: wer mein jünger ſeyn will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein kreuz auf ſich, und folge mir nach, Luc. 9, 23. Das iſt dem fleiſch ein bitter kreuz; denn er wollte lieber ſicher, frey, ruchlos, nach ſeinen eigenen lüſten leben, denn daß es ſollte leben in der demuth, ſanftmuth und gedult Chriſti, und das leben Chriſti an ſich nehmen. Denn dis leben Chriſti iſt dem fleiſch ein bitter kreuz, ja es iſt ſein tod, denn der alte menſch muß ſterben.

Alles, was dem menſchen von Adam angeboren iſt, das muß in einem rechten Chriſten ſterben, denn wenn man will die demuth Chriſti an ſich nehmen, ſo muß die hoffart ſterben, will man die armuth Chriſti an ſich nehmen, ſo muß der geiz ſterben, will man die ſchmach

Chriſti tragen, ſo muß die ehrſucht ſterben, wenn man die ſanftmuth Chriſti an ſich nehmen will, ſo muß die rachgier ſterben, will man die gedult Chriſti an ſich nehmen, ſo muß der zorn ſterben.

Siehe, dis alles heiſſet ſich ſelbſt verläugnen, ſein kreuz auf ſich nehmen, und Chriſto folgen, und dis alles nicht um ſeines verdienſtes, lohns, nutzens, ruhm und ehre willen, ſondern allein um der liebe Chriſti willen, weil ers gethan hat, weil dis ſein edles leben iſt, und weil er uns ihm zu folgen befohlen hat. Denn das iſt das bildnis GOttes in Chriſto, und in uns, welches des menſchen höchſte ehre iſt, daran ſich ein menſch billig ſoll genügen laſſen, und zum emſigſten darnach ſtreben.

Und was iſts, daß ein menſch ſo ſehr nach ehren in dieſer welt ſtrebet, da er doch dadurch vor GOtt nicht beſſer wird, denn andere leute? das bezeuget die ſtunde unſerer geburt, und die ſtunde des todes. Der allergröſſeſte in der welt hat eben einen leib von fleiſch und blut, als der geringſte menſch. Alſo iſt kein menſch um eines haar breit beſſer, denn der andere. Einer wird gebohren, wie der ander, einer ſtirbt, wie der ander, noch plaget uns die ehrſucht alſo; das macht alles die eigene liebe, die verboten iſt, weil wir uns ſelbſt haſſen ſollen. Nun iſt das gewiß, wer ſich ſelber alſo liebet, ihm ſelber wohlgefällt, hoffart treibet, und ſtolzieret, ruhm und ehre ſuchet, der wendet ſeine ſeele von GOtt und Chriſto ab auf ſich ſelbſt, und auf die welt. Da kommt nun Chriſtus, und ſpricht: willt du ſelig werden, ſo mußt du dich ſelbſt haſſen und verläugnen, und dich nicht ſo lieb haben, oder du wirſt deine ſeele verlieren. Das will nun der alte Adam nicht thun, ſondern will immer etwas in der welt ſeyn.

Ach, wie wenig ſind ihr, die die Adamiſche unart in ihnen erkennen, und derſelben widerſtreben, und weil uns die-

dieſelbe angeboren, und mit uns geboren wird, ſo müſſen wir auch derſelben abſterben; ach wie wenig ſind ihr, die dieſes thun! alles, was uns von Adam angeboren wird, das muß in Chriſto ſterben. In der demuth Chriſti ſtirbt unſere hoffart, in der armuth Chriſti ſtirbt unſer geiz, in dem bittern leiden Chriſti ſtirbt unſere wolluſt, in der ſchmach Chriſti ſtirbt unſere ehre, in der gedult Chriſti ſtirbt unſer zorn.

Wer nun ihm ſelber alſo abſtirbet, der kan auch darnach leicht der welt abſterben, und dieſelbige mit all ihrem reichthum und herrlichkeit verſchmähen, alſo, daß er keiner weltlichen ehr, reichthum und wolluſt begehret, ſondern ſeine ehr, reichthum und wolluſt allein an GOtt hat, GOtt iſt ſeine ehr, reichthum und wolluſt, der iſt ein rechter gaſt und fremdling in dieſer welt, er iſt GOttes gaſt, und GOtt wird ihm bald das fröhliche jubeljahr in ſeinem herzen anrichten, und ihn voller geiſtlichen freude machen, und denn dort das jubilæum æternum, das ewige jubeljahr mit ihm halten ꝛc.

Gebet.

Ach du edle und höchſte zierde aller tugend, HErr JEſu Chriſte! wie haſt du dich doch ſelbſt in dieſer welt ſo hoch verläugnet, dich geäuſſert deiner göttlichen herrſchaft, und biſt ein armer knecht worden? du haſt dich geäuſſert deiner göttlichen herrlichkeit, und biſt aufs äuſſerſte verſchmähet worden; du haſt dich geäuſſert deines ewigen reichthums, und biſt ganz arm worden; du haſt dich geäuſſert deiner göttlichen allmacht, und biſt ſo ſchwach worden; du haſt dich geäuſſert deiner göttlichen weisheit, und biſt für einen unweiſen gehalten worden; du haſt dich verziehen der menſchen freundſchaft, und biſt von allen menſchen verlaſſen worden; du haſt dich geäuſſert deiner himmliſchen freude, und biſt der allertraurigſte auf erden worden; du haſt dich deiner ewigen gewalt geäuſſert, und haſt ſchläge erlitten; du haſt dich des ganzen erdbodens verziehen, und nicht ſo viel gehabt, da du dein haupt hinlegteſt. Du haſt dich nicht ſelbſt geliebet, ſondern uns; du haſt dich nicht ſelbſt geehret, ſondern deinen himmliſchen Vater. Summa, du biſt ein vollkommenes exempel der verläugnung ſein ſelbſt; du biſt ein rechte: lehrer, nicht mit worten, ſondern mit der that, was du gelehret haſt von der verläugnung ſein ſelbſt, das haſt du ſelbſt gethan. Du ſpricht: wer mir folgen will, der verläugn. ſich ſelbſt. Ach mein HErr! ich habe mich bis daher noch nicht ſelbſt verläugnet, darum habe ich dir noch nie recht nachgefolget. Du ſprichſt: wer nicht ſein eigen leben haſſet, der kan nicht mein jünger ſeyn, und zu mir kommen. Ach mein HErr! ich habe mich

noch nie recht gehaſſet, wie habe ich denn können zu dir kommen? Wie habe ich können dein rechter jünger ſeyn? Ich habe mich ſelbſt geliebet, geehret, und meine ehre in allen dingen ſelbſt geſucht wie der ſatan, der ſeine ehre, luſt und herrlichkeit allein ſuchet. Ach mein lieber HErr! gieb mir ein ander herz, ein neues chriſtliches herz, das deinem herzen gleichförmig ſeye; daß ich abſage allem dem das ich habe, und es dir allein aufopfere, daß alle eigene liebe in mir ſterbe, und ich allein liebe, was du liebeſt, und haſſe, was du haſſeſt. Laß mich ja meine liebe keiner andern creatur geben, denn dir. Du haſt dich, o HErr! deiner eigenen liebe verziehen, und uns arme menſchen mehr geliebet, denn dich ſelbſt, du haſt nicht allein das geſez mit deiner liebe erfüllet, ſondern weit übertroffen. Du HErr! biſt ja das höchſte gut, der edelſte, der ſchönſte, der lieblichſte, der reichſte, der freundlichſte, der gnädigſte: Ach! was ſollte mir denn lieber ſeyn, denn du. Du ſollt mir tauſendmal lieber ſeyn, denn ich mir ſelbſt, denn mein leben und meine eigene ſeele: denn was hilft mich mein leben und meine ſeele, wenn ich dich nicht habe? Was ſoll mir der himmel, wenn ich den HErrn des himmels nicht habe? Was ſoll mir der erdboden, wenn ich den HErrn des erdbodens nicht habe? Und was frage ich nach dem himmel, wenn ich den HErrn des himmels nur habe? Was frage ich nach der erde, wenn ich den HErrn des erdbodens habe? Was frage ich auch nach mir ſelbſt, wenn ich GOtt habe, der beſſer iſt, denn ich ſelbſt, und alles, was ich habe?

Ach du demüthiges herz, Chriſte JEſu! laß mich abſagen aller eigenen ehre, laß ſie in mir ſterben, wie ſie in dir geſtorben war. Ach mir gebühret ja keine ehre! du biſt gerecht, wir müſſen uns ſchämen: dir allein die ehre, uns aber ſchmach und ſchande. O laß uns mit den heiligen im himmel unſere kronen abnehmen, und dir, o du unbeflecketes Lämmlein GOttes! zu deinen füſſen legen, und ſagen: das Lamm, das erwürget iſt für die ſünde der welt, iſt würdig zu nehmen die krone, ihme gebühret allein die ehre, macht und ſtärke, ſieg, herrlichkeit, lob und preis von ewigkeit zu ewigkeit. Du biſt der brunn alles guten, alles lichts, aller weisheit, herrlichkeit, macht, ſtärke, ein urſprung aller lebendigen creaturen, alles reichthums, darum gebühret dir allein die ehre. Ach laß mich nicht rauben, was dein allein iſt, daß ich mich nicht ſelber ehre, und zum GOtt mache, wie Lucifer, und dadurch zum teufel werde. O ein erſchröcklicher fall, aus einem engel ein teufel werden, durch eigene ehre und hoffart; aus einem menſchen ein wurm werden, und ein unvernünftig thier, wie Nebucadnezar: Ach du gedultiges, ſanftmüthiges herz! laß mich auch meinem eigenen willen abſterben und abſagen, wie du, mein lieber HErr! thäteſt, da du ſpracheſt: ich bin nicht kommen, daß ich meinen willen thue, ſonders des Vaters, der mich geſandt hat; meine ſpeiſe iſt, daß ich GOttes willen thue. Ach laß mich durch deinen willen meinen willen brechen; laß mich meinen willen deinem guten willen mit ganzem gehorſam unterwerfen. Laß deinen willen meine höchſte freude ſeyn, auch mitten im kreuz. Ach mein HErr und GOtt! laß deinen willen auch meinen willen ſeyn, daß da ſeye zwiſchen uns ein wille, ein geiſt, ein herz. Ich bin gewiß, daß es beſſer ſeye mit deinem willen in kreuz und trübſal ſeyn, in traurigkeit und elende, denn mit meinem willen in herrlichkeit, luſt und freude. Ja wenn du mich gleich in die hölle führeteſt, und ich gebe mich ganz in deinen willen, ſo weiß ich, daß dein wille ſo gut, ſo heilſam, ſo hülfreich iſt, daß er mich nicht wird in der hölle laſſen, ſondern mich in den

him-

himmel bringen und führen. Mein wille aber iſt ſo böſe und ſo verkehrt, daß er mich auch, ſo ich gleich im himmel wäre, nicht würde darinnen laſſen, ſondern in die hölle ſtürzen. Ach du edles herz, JEſu Chriſte! du brunn der ewigen weisheit, laß mich auch alſo abſagen meinem eigenen verſtand und klugheit, daß ich mich nicht ſchäme, in dieſer welt für einen thoren gehalten zu werden, um deines worts willen, als der ich nichts mehr wiſſe, denn dich, meinen HErrn Chriſtum, den gekreuzigten. Laß das meine höchſte weisheit ſeyn, daß ich weiß, daß dein wort die ewige weisheit ſeye. Gieb, daß ich mich ja nicht an dir, deinem wort und ſacrament ärgere, und meiner vernunft mehr folge, denn deiner wahrheit. Laß mich auch um deinetwillen abſagen aller freundſchaft der welt; denn der welt freundſchaft iſt GOttes feindſchaft; auf daß ich allein deine freundſchaft, o du allerliebſter freund, du beſter freund, du beſtändigſter freund, du getreuſter, du höchſter, du ſchönſter freund, allezeit in ewigkeit behalten möge, Amen.

Das 16. Capitel.

In einem wahren Chriſten muß allezeit ſeyn der Streit des Geiſtes und des Fleiſches.

Röm. 7, 23. Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen Gliedern, das da widerſtreitet dem Geſetz in meinem Gemüthe.

In einem jeden wahren Chriſten ſind zweyerley menſchen, ein innerlicher und äuſſerlicher: dieſe zwey ſind wohl bey einander, aber widereinander, alſo, daß das leben des einen des andern tod iſt. Lebet und herrſchet der äuſſerliche menſch, ſo ſtirbt der innerliche; lebet der innerliche menſch, ſo muß der äuſſerliche ſterben, wie St. Paulus 2 Cor. 4, 16. ſagt: ob unſer äuſſerlicher menſch verweſet, ſo wird der innerliche täglich erneuert.

Dieſe beyde nennet St. Paulus das geſetz ſeines gemüths, und das geſetz ſeiner glieder. Und Gal. 5, 17. nennet er dieſe zwey geiſt und fleiſch: das fleiſch gelüſtet wider den geiſt, und den geiſt wider das fleiſch.

Ueberwindet nun der geiſt, ſo lebet der menſch in Chriſto und in GOtt, und wird geiſtlich genannt, und lebet in der neuen geburt: überwindet aber das fleiſch, ſo lebet der menſch im teufel, in der alten geburt, und gehöret nicht ins reich GOttes, und wird fleiſchlich genannt:

fleiſchlich aber geſinnet ſeyn, iſt der tod, Röm. 8, 6. Darum von dem, der die herrſchaft im menſchen behält, hat der menſch ſeinen namen in der ſchrift, daß er fleiſchlich oder geiſtlich heiſſet.

Wenn einer nun in dieſem kampf überwindet die böſen lüſte, das iſt, die ſtärke des geiſtes des innern menſchen; wo aber nicht, ſo iſts des glaubens und geiſtes ſchwachheit, denn glaube und geiſt iſt * eins, wie geſchrieben ſtehet 2 Cor. 4, 13. Weil wir den geiſt des glaubens haben, ſo reden wir auch.

Es iſt der viel ſtärker, der ſich ſelbſt überwindet, und ſeine böſe lüſte, denn der die feinde überwindet, wie Prov. 16, 32. geſchrieben iſt. Ein gedultiger iſt beſſer, denn ein ſtarker, und der ſeines muths ein herr iſt, beſſer denn der ſtädte gewinnet: willt du nun einen groſſen ſieg haben, ſo überwinde dich ſelbſt, deinen zorn, hoffart, geiz und böſe luſt, ſo haſt du das reich des ſatans überwunden, denn in dieſen dingen allen hat der ſatan ſein reich. Es ſind wohl viel kriegsleute, ſie haben helfen ſtädte gewinnen, aber ſich ſelbſt haben ſie nie überwunden.

Hangeſt du dem fleiſch allzuſehr nach, ſo tödteſt du die ſeele. Nun aber iſts beſſer, daß die ſeele überwinde, auf daß auch der leib mit erhalten werde, denn daß der leib überwinde, und leib und ſeel verloren werde. Und allhie heiſſet es: wer ſein leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer ſein leben in dieſer welt haſſet, der wirds zum ewigen leben erhalten. Joh. 12, 25.

Nun iſts wohl ein ſchwerer kampf, aber es gebieret einen herrlichen ſieg, und erwirbet eine ſchöne crone; ſey getreu bis in den tod, ſo will ich dir die crone des lebens geben.

* Durch eine geiſtliche nicht weſentliche vereinigung. Der geiſt hier heiſſet der innerliche menſch, oder des innern und wiedergebornen menſchen geiſtliche kraft und ſtärke wider das fleiſch und die weltlichen lüſte zu ſtreiten. Da iſt nun der glaube und ſolcher geiſt eins, denn ſolche geiſtliche kraft ſtehet im glauben. 1 Joh. 4, 5. Baren.

geben. Apoc. 2,20. Item, unſer glaube iſt der ſieg, der die welt überwindet, 1 Joh. 5,4. Die welt aber iſt in deinem herzen. Ueberwinde dich ſelbſt, ſo haſt du die welt überwunden.

Nun möchte einer ſagen: wie ſoll ich ihm denn thun, wenn mich die ſünde bisweilen wider meinen willen überwindet, ſoll ich darum verdammt, oder kein kind GOttes ſeyn, wie St. Johannes ſagt: wer ſünde thut, iſt vom teufel. 1 Joh. 3, 8. Antwort: wenn du den ſtreit des geiſtes wider das fleiſch in dir befindeſt, und thuſt oft, das du nicht willt, wie St. Paulus ſpricht, ſo iſts eine anzeigung eines glaubigen herzens, daß denn glaube und geiſt wider das fleiſch kämpfen. Denn St. Paulus lehret uns mit ſeinem eigenen exempel, daß ſolcher ſtreit in den frommen und glaubigen ſey, da er ſpricht: er fühle ein ander geſetz in ſeinen gliedern, das widerſtrebe dem geſetz ſeines gemüths, das iſt, dem neuen innwendigen menſchen, und nehme ihn gefangen in der ſünden geſetz, daß er thue, was er nicht wolle. Das wollen habe er wohl, aber das vollbringen nicht: das gute, das er wolle, das thue er nicht, und das böſe, das er nicht wolle, das thue er, und klaget darüber: ich elender menſch! wer will mich erlöſen von dem leibe dieſes todes? das iſt, von dem leibe, darinn ſünde und tod ſtecken, die mich ſo plagen. Iſt eben das, das der HErr ſpricht: der geiſt iſt willig, aber das fleiſch iſt ſchwach. Matth. 26, 41. Marc. 14, 38.

So lang nun dieſer ſtreit im menſchen währet, ſo lang herrſchet die ſünde nicht im menſchen: denn wider welchen man immer ſtreitet, der kan nicht herrſchen. Und weil ſie im menſchen nicht herrſchet, weil der geiſt wider die ſünde ſtreitet, ſo verdammt ſie auch den menſchen nicht. Denn ob wohl die Heiligen ſünde haben, wie St. Paulus ſpricht: ich weiß, daß in meinem fleiſch nichts gutes wohnet, Röm. 7, 18. Und St. Johannes

1 Epiſt.

1 Epiſt. 1, 8. So wir ſagen, wir haben keine ſünde, ſo betrügen wir uns ſelbſt; ſo verdammt doch die einwohnende ſünde nicht, ſondern die herrſchende ſünde. Und weil der menſch wider die ſünde ſtreitet, und nicht darein bewilliget, ſo wird ihm die ſünde nicht zugerechnet, wie St. Paulus Röm. 8, 1. ſpricht: es iſt nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſind, die nicht nach dem fleiſch, ſondern nach dem geiſt leben, das iſt, die das fleiſch nicht herrſchen laſſen. In denen aber ſolcher ſtreit nicht iſt, die ſolchen ſtreit nicht fühlen, die ſind nicht renati, oder wiedergeboren, die haben herrſchende ſünde, ſind überwunden, ſind knechte der ſünde und des ſatans, und ſind verdammt, ſo lang ſie die ſünde in ihnen herrſchen laſſen.

Dieſes hat uns GOtt durch den typum, oder vorbild der Cananiter vorgebildet, ſo im gelobten lande wohneten, aber nicht herrſchen durften. GOtt läſſet die Cananiter unter Iſrael wohnen, Joſ. 16, 10. aber ſie ſollten nicht herrſchen, ſondern Iſrael ſollte herr ſeyn, und nicht die überbliebene Cananiter: alſo bleiben viel ſünden übrig in den Heiligen, aber ſie ſollen nicht herrſchen. Der neue menſch, der Iſrael heiſſet, GOttes kämpfer, Gen. 32, 28. der ſoll herrſchen, der alte menſch ſoll gedämpfet werden.

Das beweiſet, ſtärket und erhält den neuen menſchen, daß er einen ſtetigen kampf führet wider den alten menſchen; der ſieg und ſtärke des geiſtes beweiſet einen rechten Iſraeliten, einen neuen menſchen; militia probat Chriſtianum; terra Canaan bellando occupatur, & retinetur; das iſt: der ſtreit beweiſet einen Chriſten; das land Canaan wird mit ſtreit und kampf eingenommen und behauptet. Bekommt aber bisweilen der Cananiter und das fleiſch das dominium und herrſchaft, ſo muß Iſrael und der neue menſch nicht lang unterliegen,

und

und die ſünde und den Cananiter nicht lang herrſchen laſſen, ſondern er muß ſie durch die gnade GOttes wieder ſtärken in Chriſto, durch wahre buſſe und vergebung der ſünden wieder auferſtehen, und den rechten Joſuam, den fürſten des volks, anrufen, daß er ihn ſtärke, und in ihm ſiege, ſo iſt der vorige fall zugedecket, vergeſſen und vergeben, und iſt der menſch wieder erneuert zum leben, und in Chriſtum verſetzet. Und ob du gleich noch viel ſchwachheit des fleiſches fühleſt, und nicht alles thun kanſt, wie du gerne wollteſt, ſo wird dir als einem bußfertigen menſchen der verdienſt Chriſti zugerechnet, und mit ſeinem vollkommenen gehorſam deine ſünde zugedecket. Und alſo hat in ſolcher täglichen buſſe, wenn man von ſünden wieder aufſtehet, die imputatio meriti, die zurechnung des verdienſts Chriſti, allezeit raum und ſtatt. Denn daß ihm ein gottloſer unbußfertiger menſch, der die ſünde weidlich in ihm herrſchen läßt, und dem fleiſch ſeine luſt weidlich büſſet, das verdienſt Chriſti wollte zurechnen, iſt umſonſt und vergeblich. Denn was ſollte dem Chriſti blut nützen, der daſſelbige mit füſſen tritt? Hebr. 10, 29.

Gebet.

Barmherziger GOtt und Vater! ich bekenne vor dir mein verderben, daß ich träge bin zu allem guten, fertig aber zum böſen; daher dein Geiſt ſtets mit der in mir wohnenden ſünde zu kämpfen hat. Ach HErr! laß doch dieſen ſtrafenden, erinnerenden und führenden Geiſt nimmer von mir genommen werden. Laß das fleiſch nie in mir herrſchen, ſondern da ich in dieſer unvollkommenheit deſſelben verſuchung dulden muß, ſo laß es doch ſtets ſeyn, als einen überwundenen u. bezwungenen knecht. Mein Gott! du weiſt, wie gern ich wollte ohne widerſprechen und unwillen in deinen wegen wandeln, erbarme dich mein! und hilf mir darzu um deines namens willen. Ich verklage ſelber vor dir alle eingebungen des fleiſches, die mich träge machen, zu laufen den kampf, der mir verordnet iſt. Ach rechne ſie mir nicht zu. Lehre du mich recht wider ſie zu ſtreiten, zu kämpfen den guten kampf des glaubens, und zu ergreifen das ewige leben; ja dämpfe, tödte, u. tilge du ſelber ſie in mir. Laß den ſieg, den mein Heiland wider das reich der finſterniß erhalten, auch zur unterdruckung derer in mir ſich regenden werke der finſterniß mir zu ſtatten kommen: und endlich befreye mich von allem kampf, und verſetze mich nach vollendetem lauf dahin, da keine ſünde mehr iſt, da ich ſamt denen geiſtern der vollkommenen gerechten dich loben und preiſen möge ewiglich, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das

Das 17. Capitel.

Daß der Chriſten Erbe und Güter nicht in dieſer Welt ſeyen, darum ſie des Zeitlichen als Fremdlinge gebrau n ſollen.

1 Tim. 6. v. 7. Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar iſt, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wann wir aber Nahrung und Kleider haben, ſo laſſet uns begnügen.

Alles, was GOtt geſchaffen, und dem menſchen gegeben an zeitlichen gütern, das iſt von GOTT nur zur leibesnothdurft geſchaffen, darzu wirs auch allein gebrauchen ſollen, und alles von GOtt nehmen mit dankſagung, mit forcht und zittern; iſt etwas überley, gold und ſilber, ſpeiſe und trank, kleidung ꝛc. ſo iſts alles dem Menſchen zur prob vorgeſtellet, wie er ſich damit erzeigen, und damit umgehen will, ob er GOtt wolle anhangen, und allein auf die unſichtbare himmliſche güter ſehen, und ſich in GOtt erfreuen; oder ob er von GOtt abgefallen, und ſich in die zeitliche lüſte und irdiſche welt begeben, das irdiſche paradies mehr liebet, denn das himmliſche.

Darum hat GOtt den menſchen der zeitlichen dinge halben in eine freye wahl geſetzet, und probirt ihn durch reichthum, durch hohe gaben, durch ehre und gunſt, wie veſt er an GOtt halten wolle, ob er ſich auch dadurch von GOtt wolle laſſen abwenden, ob er in GOtt oder auſſer GOtt, mit GOtt oder wider GOtt leben wolle, und alsdenn nach ſeiner eigenen wahl gerichtet würde, und keine entſchuldigung hätte, wie Moſes ſpricht: Deut. 30, 19. Siehe, ich nehme heut himmel und erde zu zeugen, daß ich euch vorgelegt habe den ſegen und fluch, das leben und tod, daß ihr das leben erwählen ſollet, und den ſegen überkommet.

Darum ſtehen alle ding in dieſer welt vor unſern augen, nicht um wolluſt und ergötzung willen, ſondern als eine vorgeſtellte probe, daran wir uns leicht vergreiffen können, wo wir das höchſte gut fahren laſſen. Denn das alles iſt der verbottene baum mit ſeinen früchten, davon wir nicht eſſen ſollen, das iſt, uns nicht gelüſten laſſen dieſer welt, alſo, daß wir unſers herzens luſt und freude daran haben, wie dann jetzo die ganze welt thut, die ihre wolluſt im zeitlichen ſuchet, zu ergötzung ihres fleiſches, mit köſtlicher ſpeiſe und trank, köſtlicher kleidung, und anderer irdiſcher freude, welches die meiſten Leute von GOtt abwendet.

Dagegen die Chriſten ſollen gedenken, daß ſie hie pilgrim und GOttes gäſte ſeyen, darum ſie nur ſollen zur nothdurft, und nicht zur wolluſt das zeitliche gebrauchen. GOtt ſoll allein unſere luſt und freude ſeyn, und nicht die welt. Iſts anders, ſo thun wir ſünde, und eſſen täglich mit der Eva von dem verbottenen baum durch die böſe lüſte. Chriſten haben die luſt nicht an der irdiſchen ſpeiſe, ſondern ihre inwendige augen ſind gerichtet auf die ewige ſpeiſe. Chriſten prangen nicht mit den irdiſchen kleidern, ſondern ſehnen ſich nach der himmliſchen kleidung der klarheit GOttes, und der verklärten leiber. In dieſer welt iſt alles den Chriſten ein creuz, eine verſuchung, eine anreitzung zum böſen, ein gift und galle. Denn was ein menſch mit luſt anrühret, und brauchet zur ergötzung des fleiſches ohne forcht GOttes, das iſt der ſeele ein gift, obs gleich dem leib eine arzney und gut zu ſeyn ſcheinet. Aber niemand will den verbottenen baum mit ſeinen früchten kennen lernen, jedermann greift mit groſſer begierde nach der verbottenen luſt des fleiſches: das iſt der verbottene baum.

Wer nun ein rechter wahrer Chriſt iſt, der brauchet alles mit forcht, als ein gaſt, und ſiehet ſich wohl für, daß er

er GOtt, als den oberſten Hausvater mit eſſen und trinken, mit kleidern und wohnungen, oder mit dem gebrauch zeitlicher dinge nicht erzörne, und ſeine mitgäſte beleidige; hütet ſich für dem misbrauch, und ſiehet immer mit dem glauben ins ewige, zukünftige und unſichtbare weſen, da die rechten güter ſind. Denn was hilfts dem leibe? wenn er lang ſeine wolluſt in dieſer welt gepflogen, darnach freſſen ihn die würme. Gedenket an den heiligen Job, da er ſprach: ich bin nackend von meiner mutter leibe kommen, nackend muß ich wieder dahin fahren, Job 1, 21. Wir bringen nichts mit, denn einen nackenden, dürftigen, ſchwachen und blöden leib. Alſo müſſen wir wieder hinaus in jene welt, müſſen auch unſer leib und leben hinter uns laſſen, können nicht mitnehmen.

Was wir nun von der ſtunde der geburt an bis in die ſtunde des todes in dieſer welt empfangen haben, an ſpeiſe, trank, kleidung und wohnung, iſt alles panis miſericordiæ & doloris, das gnaden- und ſchmerzensbrodt geweſen, und die bloſe nothdurft des leibes: müſſen alles dahinten laſſen in der ſtunde des todes, und ärmer von hinnen ſcheiden, denn wir herein kommen. Denn ein menſch ſtirbt ärmer, denn er geboren wird. Wenn er in die welt kommt, bringt er ja noch leib und ſeele mit, und iſt alſobald ſeine decke, ſpeiſe und wohnung da; aber wenn er ſtirbt, muß er nicht allein das laſſen, ſondern ſein leib und leben dazu; wer iſt nun ärmer, wenn er ſtirbt, denn der menſch? iſt er aber nicht reich in GOtt, wie könnte eine ärmere creatur ſeyn?

Weil wir denn nun fremdlinge und gäſte ſind, und alles zeitliche weiter nicht gehet, denn zur erhaltung des tödtlichen leibes; was plagen und beſchweren wir denn unſere arme ſeele damit? dann nach dem tode iſt es uns ja nichts mehr nütze. Siehe, welch eine thorheit iſts,

ſo

ſo viel güter für einen armen tödtlichen leib ſammeln, welche du doch in der welt laſſen mußt: Luc. 12, 20. 21. Weiſſeſt du nicht, daß eine andere beſſere welt iſt, daß ein ander beſſer leib und leben iſt, denn dieſer tödtliche leib und elende zeitliche leben? weiſſeſt du nicht, daß du ein gaſt und fremdling vor GOtt biſt. Pſ. 39, 14. Vor mir, ſpricht der HErr, vor meinen augen, wiewohl ihrs nicht gedenket und meynet. Lev. 25, 23.

Weil denn nun der HErr ſagt: wir ſind gäſte und fremdlinge, ſo muß nothwendig anderswo unſer vaterland ſeyn. Das findet ſich, wenn wir betrachten die zeit und ewigkeit, die ſichtbare und unſichtbare welt, die irdiſchen und himmliſchen wohnungen, das tödtliche und untödtliche weſen, das vergängliche und unvergängliche, das zeitliche und ewige weſen. Wenn wir dieſe dinge gegen einander halten und betrachten, ſo wird unſere ſeele geläutert, und wir ſehen mit dem glauben viel dinge, die da von allen denen unerkannt bleiben, die ſolche betrachtung gar nicht haben, die füllen ſich mit irdiſchem koth dieſer welt, wälzen ſich darinnen, vertiefen ſich in ihren weltlichen ſorgen, geiz und wucher, die ſind blind an ihren ſeelen, ob ſie wohl in zeitlichen dingen noch ſo ſcharfſichtig ſeyn. Denn ſie meynen, es ſeye keine edlere und beſſere freude, kein edler und beſſer leben und weſen, denn in dieſer welt; die doch den wahren Chriſten nur ein exilium und jammerthal iſt, ja eine finſtere grube und tiefer kerker.

Darum auch diejenige, die dieſe welt lieb haben, und ihr paradies darinnen ſuchen, die kommen über den viehiſchen verſtand nicht, fahren davon wie ein vieh, Pſ. 49, 21. ſind blind am innern menſchen, haben keine himmliſche gedanken, können ſich in GOtt nicht erfreuen, freuen ſich nur in dem dreck dieſer welt, darinnen iſt ihre ruhe, wenn ſie das haben, ſo iſt ihnen wohl, das ſind rechte

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

viehmenſchen. Ach die elenden blinden leute! die ſitzen im finſterniß und ſchatten des todes, und fahren in die ewige finſterniß.

Und damit wir ja wohl lernen mögen, daß wir fremdlinge und gäſte in dieſer welt ſeyn, ſollen wir auf das exempel Chriſti ſehen, und ihm nachfolgen, ſeiner lehr und leben; derſelbe iſt unſer vorgänger geweſen, unſer exemplar und vorbild, dem ſollen die Chriſten begehren gleichförmig zu werden. Siehe die lehre und leben Chriſti an, ſiehe, der war der elendeſte menſch in der welt; was war aber ſein leben? nichts anders, denn eitel armuth und verſuchung der weltlichen ehre, luſt und güter:

Quæ tria pro trino Numine mundus habet; d. i. welche drey die welt für ihren dreyfachen GOtt hält.

Sagt er nicht ſelbſt: des menſchen ſohn hat nicht ſo viel, da er ſein haupt hinlege? Matth. 8, 20.

Siehe an den David, wie arm, verachtet und verfolget er war, ehe er zum königreich kam; und als er könig ward, hat er alle ſeine königliche ehre und würde ſo hoch nicht geachtet, als die freude des ewigen lebens, wie er Pſ. 84, 2. ſpricht: wie lieblich ſind deine wohnungen, HErr Zebaoth. Meine ſeele verlanget und ſehnet ſich nach den vorhöfen des HErrn. Mein leib und ſeele freuen ſich in dem lebendigen GOtt. Ein tag in deinen vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend ꝛc. Ich habe ja land und leute, auch eine königliche wohnung, die burg Sion, aber es iſt nichts gegen deine liebliche wohnung. So thät auch Job, da er ſich ſeines Erlöſers tröſtete: Job 19, 25.

Siehe an Petrum, Paulum, und alle Apoſtel, wie ſie ihre güter, ihren reichthum nicht in dieſer, ſondern in der künftigen welt geſucht haben, wie ſie das edle leben Chriſti an ſich genommen, gewandelt in ſeiner liebe, ſanftmuth, demuth und gedult, wie ſie dieſe welt verſchmähet

haben

haben, hat ihnen einer geflucht, ſie haben ihn dafür geſegnet, hat ſie jemand geſchmähet, ſie haben ihm dafür gedanket, hat ſie jemand verfolget, ſie haben GOtt dafür gedienet, hat ſie jemand gegeiſſelt, ſie habens mit gedult gelitten, und geſagt: wir müſſen durch viel trübſal ins reich GOttes eingehen; hat ſie jemand getödtet, ſie haben für ihne gebetet, und mit ihrem Erlöſer geſagt: Vater! vergibs ihnen, rechne ihnen dieſe ſünde nicht zu. So gar ſind ſie abgeſtorben dem zorn, der rachgier und bitterkeit, dem ehrgeiz, der hoffart, der liebe dieſer welt, und ihres eigenen lebens, und haben gelebt in Chriſto, das iſt, in ſeiner liebe, ſanftmuth, gedult und demuth. Die ſind recht in Chriſto lebendig worden im glauben, die alſo leben.

Von dieſem edlen leben Chriſti wiſſen die weltkinder nicht viel, denn die in Chriſto nicht leben, noch wiſſen, daß in Chriſto ein rechtſchaffen leben ſey, Eph. 4, 18. die ſind todt in ſünden, in ihrem zorn, haß, neid, geiz, wucher, hoffart und rachgier; und ſo lange ein menſch darinnen bleibet, thut er nimmer buſſe, wird nimmermehr in Chriſto lebendig durch den glauben, er gebe es auch ſo gut vor, als er immer wolle. Die wahren Chriſten aber wiſſen, daß ſie in die fußſtapfen ihres Erlöſers treten müſſen, 1 Petr. 2, 21. und ſie haben ſein leben zum vorbilde, und ihr buch iſt Chriſtus ſelbſt, ſie lehren ſeine lehr und leben von ihm, da heißt es: in Chriſto iſt ein rechtſchaffen leben.

Omnia nos Chriſti vita docere poteſt:

d. i. Das leben Chriſti kan uns alles lehren.

Die ſprechen mit den apoſteln: wir ſehen nicht auf das ſichtbare, ſondern auf das unſichtbare. Denn was ſichtbar iſt, das iſt zeitlich, was aber unſichtbar iſt, das iſt ewig, 2 Cor. 4, 18. Item: wir haben hier keine bleibende ſtatt, ſondern die zukünftige ſuchen wir. Hebr. 13, 14.

So wir denn nun fremdlinge und gäſte in dieſer welt

ſind, und hie keine bleibende ſtatt haben, ſo muß je daraus folgen, daß wir nicht um dieſer ſichtbaren welt willen erſchaffen ſeynd. Darum iſt dieſe welt nicht unſer rechtes vaterland und eigenthum, wir wiſſen ein beſſers und edlers, um welches willen wir lieber ſollten zwo welten verlieren, ja leib und leben, daß wir jenes behalten möchten. Darum freuet ſich ein Chriſt dieſer erkänntniß, daß er reich möge in GOtt werden, und daß er zum ewigen leben erſchaffen ſey. Sehet doch, wie elende verblendete leute die weltnarren ſind, welche thorheit ſie in der welt begehen, daß ſie ihre edle ſeele um des zeitlichen willen beſchweren, wohl gar verlieren ꝛc.

Gebet.

HErr mein GOtt! die vergängliche nichtigkeit aller zeitlichen dinge, ſamt der kurzen zeit, die wir haben, dieſelbe zu gebrauchen; die geringe vergnügung, die der gebrauch ſelber uns geben kan, ſollten mich ja antreiben, geringe gedanken davon in meinem herzen zu haben, und um genieß oder verluſt derſelben mich nicht groß zu bemühen: Ja die gefahr, die meiner ſeele aus unordentlichem gebrauch derſelben entſtehen kan, ſollte mich anweiſen, ſo mit zeitlichen dingen umzugehen, wie ich thue mit feuer, pulver, oder dergleichen ſachen, davon ich leicht beſchädiget werden kan. Aber, mein GOtt! wie oft vergeſſe ich dieſes alles, und ſorge, arbeite, ſtreite, als wenn meine ſeligkeit allein im beſitz, und die unſeligkeit im verluſt zeitlicher dinge beſtünde. Vergieb mir, o getreuer Vater! dieſe unbeſonnene vergeſſenheit, und gieb mir deine gnade, ſtets zu bedenken, daß ich hier dein pilgrim, dorten aber dein bürger ſeye; daß ich dieſes leben nicht anders anſehe, als einen weg, den ich gehe zum himmliſchen vaterlande; daher in hoffnung der künftigen verheiſſung mich wohl begnügen laſſe, ob ich gleich als ein gaſt und fremdling auf erden ungemach mit dem volke GOttes leiden muß, und warte ſtets auf die ſtadt, die einen grund hat, deren baumeiſter und ſchöpfer du GOtt biſt; eile ſtets nach dem himmliſchen Jeruſalem, das droben iſt, hier auf der wallfahrt aber mich mit unnöthigen dingen nicht beläſtige, oder dadurch an meinem lauf aufhalten laſſe. Sollte ich auch darnach gaffen, ſo laß deinen Geiſt mich treiben, zu vergeſſen, was dahinten bleiben muß, und mich zu ſtrecken nach dem vorgeſteckten ziel. Ach wie kan eine jegliche creatur mir ſo leicht zum ſtrick werden! darum verleihe mir, du getreuer menſchenhüter! daß ich vorſichtig wandele, alle dinge dieſer welt in heiliger forcht und zittern gebrauche zu deinen ehren. Vor allem gib mir, als einem fremdling und pilger, mich zu enthalten von denen fleiſchlichen lüſten, welche wider die ſeele ſtreiten, und zu führen einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, ſo von mir afterreden, als vom übelthäter, meine gute werke ſehen, und GOtt preiſen, wenns nun an den tag kommen wird, Amen.

Das

Das 18. Capitel.

Wie hoch GOtt erzörnet werde, wenn man das Zeitliche dem Ewigen vorzeucht, und wie, und warum wir mit unſerm Herzen nicht an den Creaturen hangen ſollen.

Num. 11, 1. Der HErr zündete ein Feuer unter ihnen an, das verzehrete die äuſſerſten Läger.

Die kinder Iſrael murreten wider Moſen, und ſprachen: wer will uns fleiſch zu eſſen geben? wir gedenken an die fiſche und kürbis in Aegypten, v. 5. Dadurch werden uns vorgebildet die leute, ſo bey dem evangelio nur weltliche und fleiſchliche dinge ſuchen, reichthum, ehre und wolluſt, und mehr fleiß anwenden, wie ſie reich werden, denn wie ſie ſeelig werden mögen, haben lieber die ehre bey den menſchen, denn die ehre bey GOtt, Joh. 12, 43. ſuchen mehr des fleiſches luſt, denn des geiſtes armſeligkeit und zerſchlagenheit. Dagegen iſt die probe eines wahren Chriſten, daß er mehr ſorget für ſeine ſeele, denn für ſeinen leib, ſiehet auf künftige ehre und herrlichkeit mehr, denn auf die zeitliche ehre: er ſiehet mehr auf das unſichtbare, das ewig iſt, denn auf das ſichtbare, ſo vergänglich iſt: er kreuziget und tödtet ſein fleiſch, auf daß der geiſt lebe.

Und in ſumma, das iſt das ganze Chriſtenthum, Chriſto unſerm HErrn nachfolgen: Summa religionis eſt; imitari eum, quem colis, ſagt Auguſtinus, das iſt: die religion beſtehet vornehmlich darinnen, daß du demſelben nachfolgeſt, welchen du ehreſt und dieneſt. Und Plato hats aus dem licht der natur verſtanden, und geſagt: Perfectio hominis conſiſtit in imitatione DEI *; das iſt:

 die

* Die meynung iſt nicht, daß derjenige, welcher die höchſte vollkommenheit der nachfolge nicht erreichet, deswegen aus dem Buch der lebendigen ausgetilget werde: ſondern Chriſtus wird uns zum vorbild und muſter, nachdem wir uns richten müſſen, vorgeſtellet, jedoch ſo, daß, wo wirs nicht allerdings erreichen können, wir unſere ſchwachheit erkennen, und Chriſti verdienſt ſuchen.

Die vollkommenheit des menſchen beſtehet in der nachfolge GOttes*. So ſoll nun Chriſtus unſer HErr unſer ſpiegel ſeyn, und die richtſchnur unſers ganzen lebens, dahin unſer herz, ſinn und gedanken ſollen gewendet ſeyn, wie wir zu ihm kommen, durch ihn ſelig werden, und ewig mit ihm leben mögen, daß wir unſers endes mit freuden mögen warten.

Das muß nun alſo geſchehen, daß alle unſere arbeit, handel, wandel, beruf, im glauben geſchehe, in der liebe und hoffnung des ewigen lebens: oder noch deutlicher, daß in allen dingen, was man thut, des ewigen lebens und der ewigen ſeligkeit nicht vergeſſen werde.

Durch dieſe gottesfurcht wächſet in einem menſchen eine heilige begierde des ewigen, und wird die groſſe unerſättliche begierde des zeitlichen gedämpfet; das lehret St. Paulus fein in dem artigen ſprüchlein Coloſſ. 3, 17. Alles, was ihr thut mit worten und werken, das thut im namen des HErrn JEſu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Nun heiſſet GOttes name GOttes ehre, ruhm, lob und preis, Pſ. 48, 11. GOtt, wie dein name, ſo iſt auch dein ruhm, bis an der welt ende. Wenn wir dahin all unſer thun und leben richten, ſo iſt es ins ewige gerichtet, und ſind die werke, die in GOtt gethan ſeyn, Joh. 3, 21. und die uns nachfolgen nach unſerm tode, Apoc. 14, 13.

Summa, wir müſſen GOtt in allen dingen ſuchen, das höchſte gut und das ewige leben, wollen wir GOtt und das ewige leben nicht verlieren. Das lehret uns auch St. Paulus fein, 1 Tim. 6, 11. da er uns vor dem geiz warnet, und ſpricht: du gottesmenſch, fleuch daſſelbige. Nennet den Chriſten einen gottesmenſchen, darum, daß er aus GOtt geboren, in GOtt, und nach GOtt lebet, GOt-

*Wir werden zur vollkommenheit angemahnet, nicht aber gelehret, daß wir dieſelbige in dieſer welt vollkommlich erreichen können. Baren.

GOttes kind und erbe iſt: wie ein weltmenſch iſt, der nach der welt lebet, und ſeinen theil in dieſer welt hat, denen GOtt den bauch füllet mit ſeinen gütern, Pſ. 17, 14. Das ſoll ein Chriſtenmenſch fliehen, und nachjagen dem glauben, der liebe, und ergreifen das ewige leben, darzu er berufen iſt.

Wo nun dieſes nicht geſchiehet, da wird eine groſſe ſünde begangen, die GOtt mit dem ewigen hölliſchen feuer ſtrafen wird, welches uns die hiſtorie vorbildet; da die kinder Iſrael die bauchfülle ſuchten, zündete GOtt ein feuer unter ihnen an, welches ihr lager verzehrete. Iſt ein wunderlich feuer geweſen, ein rachfeuer, und iſt der zorn GOttes und ſein eifer geweſen.

Wenn wir nun ſolche ſtrafen ſehen, es ſey feuer, waſſer, krieg, hunger, peſtilenz, ſollen wir nun nichts anders gedenken, denn daß es GOttes zorn ſey, allein daher verurſachet, daß man nur das zeitliche ſuchet, und das ewige vergiſſet, das zeitliche dem ewigen vorzeucht, mehr für den leib, als für die ſeele ſorget, welches die höchſte undankbarkeit und verachtung GOttes iſt, ſo er zeitlich und ewig ſtrafen wird. Denn ein jeder bedenke es ſelbſt, ob das nicht die höchſte undankbarkeit ſey, den ewigen, allmächtigen GOtt, von dem einer leib und ſeele hat, hintanſetzen, und die ohnmächtigen creaturen ihm zum abgott machen? iſts nicht die höchſte verachtung GOttes, die creatur mehr lieben, denn den ſchöpfer, dem vergänglichen mehr anhangen, denn dem unvergänglichen?

Es hat wohl GOtt der HErr die creaturen, und alles zeitliche geſchaffen zu unſerer nothdurft, aber nicht zu dem ende, daß wir daran hangen ſollen mit unſerer liebe, ſondern, daß wir GOtt in den zeitlichen creaturen ſuchen und erkennen ſollen, und dem Schöpfer mit unſerer liebe und herzen anhangen, das iſt, die creaturen ſind allein GOttes fußſtapfen, GOttes zeugen, die uns zu

GOtt führen ſollen, ſo bleiben wir an demſelbigen hangen. Was wird aber endlich aus ſolcher weltliebe, darinnen GOtt nicht iſt? nichts anders, denn feuer und hölle, wie das exempel Sodom und Gomorra Gen. 19, 24. bezeuget, und dis vorbild, daß der HErr ein feuer unter ihnen anzündet, welches ein ſpiegel iſt des ewigen feuers und verdammniß.

Es ſind die creaturen GOttes alle gut, wie ſie GOtt geſchaffen, Gen. 1, 13. aber wenn des menſchen herz daran hanget, und dieſelbige gleichſam zum abgott machet, ſo ſind ſie dem fluch unterworfen, und ein gräuel vor GOtt, wie die güldene und ſilberne götzen, daran das ſilber und gold gut iſt; aber der gräuel, der daran hanget, machet es zum fluch, und daraus wird das ewige feuer und die ewige pein.

Summa, ein Chriſt muß ſein herz, liebe, luſt, reichthum und ehre im ewigen haben, darauf folget das ewige leben, denn wo dein ſchatz iſt, da iſt dein herz. Luc. 12, 34. Matth. 6, 21. Aus der liebe und luſt dieſer welt kan nichts anders kommen, denn ewige verdammniß. Denn die welt vergehet mit ihrer luſt: wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit. 1 Joh. 2, 17. Darum ſagt Johannes 1 Ep. 2, 15. Liebe kindlein, habt nicht lieb die welt, noch was in der welt iſt. Lehret uns damit, daß GOtt nicht haben will, daß wir einige creatur lieben ſollen, urſach:

1. Denn die liebe iſt das ganze herz des menſchen, und der edelſte affectus, darum gebühret dieſelbige GOtt allein, als dem edelſten und höchſten gut.

2. So iſts auch eine groſſe thorheit, dasjenige lieben, ſo uns nicht kan wieder lieben. Das zeitliche, ohnmächtige, todte ding hat keine liebe zu uns, darum iſt es vergeblich, daß wirs lieben. Vielmehr ſollen wir GOtt von herzen über alle creaturen lieben; denn er liebet uns alſo, daß er uns zum ewigen leben geſchaffen, erlöſet und geheiliget hat.

3. Es

3. Es iſt natürlich, daß ein jeglicher ſeines gleichen liebet. GOtt hat dich darum zu ſeinem gleichniß und bilde geſchaffen, daß du ihn und deinen nächſten lieben ſollteſt.

4. Unſere ſeele iſt wie wachs, was man hineindrucket, das bild behälts: alſo ſoll man GOttes bild in deiner ſeele ſehen, wie in einem ſpiegel; wo man ihn hinwendet, das ſiehet man darinnen. Wendeſt du einen ſpiegel um gegen den himmel, ſo ſieheſt du den himmel darinnen; wendeſt du ihn gegen die erde, ſo ſieheſt du die erde darinnen: alſo deine ſeele, wohin du dieſelbige wenden wirſt, deſſen bilde wird man darinnen ſehen.

5. Da der Erzvater Jacob in fremden landen war; in Meſopotamia, und dienete vierzehen Jahr um ſeine weiber, und ſechs Jahr um ſeinen lohn, ſind zwanzig Jahr, Gen. 31, 38. 41. ward doch immer ſein herz geſinnet, wiederum heimzuziehen in ſein vaterland, wie er auch endlich thät: alſo, ob wir wohl in dieſer welt ſeyn und leben müſſen in unſerem amt und beruf, ſoll doch unſer herz immer gerichtet ſeyn ins himmliſche ewige vaterland.

6. Alles, was ein menſch hat, es ſey böſes oder gutes, das hat er von dem, das er liebet. Liebet er GOtt, ſo hat er alle tugenden, und alles guts von GOtt, liebet er die welt, ſo hat er alle laſter, und alles böſe von der welt.

7. Da der könig Nebucad Nezar die welt allzuſehr liebete, verlohr er das bild des menſchen, und ward in eine beſtie verwandelt; denn der text ſagt ausdrücklich: er ſey wieder zu ſeiner vorigen geſtalt kommen, Dan. 4, 32. Ergo, ſo muß er ſie verlohren haben, oder eine unmenſchliche geſtalt an ſich gehabt haben; alſo verlieren alle die, das bild GOttes aus ihrem herzen, die die welt allzuſehr lieben, und werden inwendig hunde, löwen und bären, werden gar ein vieh.

8. Summa, was ein menſch in ſeinem herzen hat, das

wird dort offenbar werden, und das wird er auch behalten, entweder GOtt oder die welt; behält er die welt, ſo wird daraus eitel feuer werden, wie dieſer typus, oder dis vorbild, vorbildet.

Gebet.

Heiliger GOtt, der du biſt das höchſte und einige gut, von dem alles gute, das wir kennen, ſeinen urſprung hat: dich ſollte ich ja billig allem und über alles lieben, gegen dir alles zeit- und vergängliche verſchmähen. Allein ich bekenne und beklage, daß mein herz ſo veſt an dieſer welt, und was dieſelbe vorſtellet, hanget. Darum muß mir auch die welt, die ich ſo ſehr liebe, zu dornen, ja zum feuer werden, und mich verunreinigen, weil ich in deiner liebe nicht die wahre ruhe ſuche. So eiferſt du um meine ſeele, du ſtarker eifriger GOtt! und willſt ſie dadurch treiben, zu dir, ihrem rechten mann, wiederzukehren, wenn du meine wege mit dornen vermacheſt, und eine wand davor zieheſt. So treibeſt du mich verlornen ſohn, an meines Vaters haus zu gedenken, wenn die geliebte welt mir auch die ſautrebern verſaget. Ach HErr! was iſt ein menſch, daß du ihn groß achteſt; und bekümmerſt dich um ihn, du ſucheſt ihn täglich heim, und verſucheſt ihn alle ſtunden. Mein GOtt! weil du noch um mich eiferſt, gedenkeſt du an mich. Ach mache mich loß von allem dem, das dich zu eifern reizet; und gieb mir deine gnade, dich über alles zu lieben, ſtets darnach zu ringen, daß ich deiner ewig genieſſen möge, durch Chriſtum JEſum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 19. Capitel.

Der in ſeinem Herzen der Elendeſte iſt, der iſt bey GOtt der Liebſte: und durch chriſtliche Erkänntniß ſeines Elendes ſuchet man GOttes Gnade.

Eſ. 66, 2. Ich ſehe an den Elenden, der zerbrochenes Herzens iſt, und der ſich fürchtet für meinem Worte.

Dieſen ſpruch hat der gnädige und barmherzige GOtt ſelbſten durch den propheten Eſaiam ausgeſprochen, unſer betrübtes herz zu tröſten, durch ſein gnädig anſehen. Soll dich nun GOtt gnädiglich anſehen, ſo mußt du in deinem herzen bey dir ſelbſt elend ſeyn, und dich nicht werth achten eines göttlichen oder menſchlichen troſtes; ſondern dich gar für nichts achten, und allein im glauben Chriſtum anſchauen.

Welcher menſch ſich noch für etwas hält, der iſt nicht elend in ſeinem herzen, und den ſiehet auch GOtt nicht

an. Daher ſagt St. Paulus Gal. 6, 3. Wer ſich dünken läßt, er ſey etwas, da er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt; urſach, GOtt iſt alles allein, und wenn du GOtt willt lernen erkennen, ſo mußt du nicht allein wiſſen, daß er alles allein ſey, ſondern du mußt es in deinem herzen dafür halten, und an dir ſelbſt beweiſen.

Sollt du nun daſſelbige mit der that beweiſen, daß GOtt alles allein ſey, ſo mußt du in deinem herzen nichts werden, ſo klein, ſo gering, als wäreſt du nichts, wie der liebe David, als ihn ſeine Michal verachtete, da er tanzete vor der lade des bundes, ſprach: 2 Sam. 6, 22. Ich will noch geringer werden in meinen augen vor dem HErrn.

Der menſch, der etwas ſeyn will, iſt die materia, daraus GOtt nichts macht, ja daraus er die narren machet: ein menſch aber, der nichts ſeyn will, und ſich für nichts hält, iſt die materia, daraus GOtt etwas machet, und herrliche weiſe leute vor ihm. Ein menſch, der ſich vor GOtt für den geringſten achtet, für den elendeſten, iſt bey GOtt der gröſſeſte und herrlichſte: der ſich für den größten ſünder hält, iſt bey GOtt der größte Heilige.

Siehe, dis iſt die niedrigkeit, die GOtt erhöhet, das elend, das GOtt anſiehet, und die niedrigkeit des menſchen, da GOtt etwas aus machet. Denn gleichwie GOtt himmel und erde aus nichts gemacht hat zu einem herrlichen und wunderbaren gebäu; alſo will er den menſchen, der auch nichts iſt in ſeinem herzen, zu etwas herrliches machen.

Sehet den David an, wie ſahe GOtt ſein elend an, und nahm ſeine niedrigkeit, und machte ſo ein herrlich werk daraus. Item, den Jacob, der da ſprach: Gen. 32, 10. HErr, ich bin viel zu gering aller der wohlthaten, die du mir erzeiget haſt.

Sehet den HErrn JEſum an, wie GOtt aus ſeiner nie-

niedrigkeit, und aus ſeinem elende, ja aus ſeiner nichtigkeit, da er für uns ein fluch und wurm ward, Pſ. 22, 7. der geringſte und verachteſte unter den menſchenkindern, Eſa. 53, 3. ſo groſſe herrlichkeit gemacht.

Sehet einen künſtler an, ſoll er ein kunſtſtück machen, ſo muß er gar eine neue materia haben, daraus ers machet, es muß kein anderer daran geſudelt haben; alſo thut GOtt auch, ſoll er aus dem menſchen etwas machen, ſo muß er nichts ſeyn. Der aber ſich ſelbſt zu etwas machet, und meynet, er ſeye etwas, der iſt nicht GOttes materia, daran er luſt hat zu arbeiten. Denn GOttes materia, daraus er etwas machet, iſt nichts, ja GOtt ſiehet ihn nicht an. Daher ſpricht die jungfrau Maria: der HErr hat ſeine elende magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle kindes kind. Luc. 1, 48.

Der iſt nun in ſeinem herzen elend, der ſich ſo gering hält, daß er ſich keiner wohlthaten GOttes, ſie ſeyen geiſtlich oder leiblich, werth achtet. Denn wer ſich etwas werth achtet, der meynet, er ſey etwas, da er doch nichts iſt, findet GOttes gnade nicht, ſondern verleuret dieſelbige: denn GOttes gnade bleibet bey keinem menſchen, der ſich für etwas hält. Denn wer ſich eines dings würdig achtet, der empfähet nicht alles von GOtt aus gnaden. Gnade iſt es, und nicht würdigkeit, was du um und um biſt. Ein menſch hat nichts, das ſein iſt, denn ſeine ſünde, ſein elend, nichtigkeit und ſchwachheit, das ander iſt alles GOttes.

Ein menſch iſt nichts anders, denn ein ſchatte. Siehe an einen ſchatten eines baumes, was iſt er? nichts. Reget ſich der baum, ſo beweget ſich der ſchatte auch, weß iſt nun die bewegung? nicht des ſchattens, ſondern des baums; alſo, weß iſt dein leben? nicht dein, ſondern GOttes, wie geſchrieben ſtehet Act. 17, 28. In ihm leben, weben, und ſind wir. Die äpfel des baums

erſcheinen auch wohl im ſchatten, aber ſind nicht des ſchattens, ſondern des baums; alſo, trägſt du gute früchte, die ſind nicht dein, ſie erſcheinen wohl in dir, aber als ein ſchatten; ſie kommen aber aus dem ewigen urſprung, welcher iſt GOtt, wie ein apfel nicht aus dem holz wächſet, wie die unverſtändigen meynen, ob er wohl daran hänget, wie ein kind an der mutter brüſten, ſondern aus der grünenden kraft, ex centro ſeminis, aus dem innerſten ſaamen, ſonſt trügen auch dürre hölzer äpfel.

Der menſch aber iſt von natur ein dürrer baum, GOtt iſt ſeine grünende kraft, wie der 27 Pſalm v. 2. ſpricht: der HErr iſt meines lebens kraft. Und wie der HErr ſpricht Luc. 23, 31. Geſchieht das am grünen holz, was will am dürren werden? darum ſind alle menſchen dürre hölzer, GOtt iſt ihre grünende kraft, Hoſ. 14, 9. Ich will ſeyn, wie eine grünende tanne, an mir ſoll man deine frucht finden. Joh. 15, 5. Werdet ihr in mir bleiben, ſo werdet ihr viel früchte bringen.

Wenn nun ein menſch in ſeinem herzen elend, gering, und nichts iſt, tröſtet ſich aber der lautern gnade GOttes in Chriſto, jetzo ſiehet ihn GOtt an. Nun aber iſt GOttes anſehen nicht alſo zu verſtehen, wie ein menſch einen anſiehet, davon man keine kraft empfindet; ſondern GOttes anſehen iſt kraft, leben und troſt; und eines ſolchen anſehens iſt ein elend, gläubig herz fähig, und je mehr daſſelbe GOttes troſt empfindet, je geringer und unwerther es ſich deſſen achtet. Welches uns in Jacob Gen. 32, 10. vorgebildet, welcher ſich viel zu gering achtet aller wohlthaten GOttes, und des leiblichen ſegens; alſo achtet ſich ein recht und elend herz nicht werth eines himmliſchen ewigen ſegens und troſtes, und ſpricht auch zu GOtt: ich bin zu gering der groſſen liebe und barmherzigkeit, ſo du mir in Chriſto erzeiget haſt: ich bin nun noch

zwey

zwey heer worden, indem du mir deinen Sohn geſchenket haſt, und alles mit ihm bona gratiæ & gloriæ, das iſt, die güter der gnaden und herrlichkeit. Und wann ein menſch ſo viel thränen vergoſſen, ſo viel waſſer im meer iſt, ſo wäre er doch nicht werth eines himmliſchen troſtes. Denn es iſt lauter unverdiente gnade, darum iſt der menſch nichts würdig, denn der ſtrafe und ewigen verdammniß.

Siehe, wer das recht erkennet im glauben, der erkennet ſein elend, und den wird GOtt anſehen, und ohn dis elend ſiehet GOtt den menſchen nicht an, und ohn erkänntniß ſolches elends findet ein menſch nicht GOttes gnade. Darum ſpricht St. Paulus 2 Cor. 11, 30. und 12, 9. will ich mich meiner ſchwachheit rühmen, auf daß die kraft Chriſti in mir wohne. Denn ſo gütig und barmherzig iſt GOtt, daß er ſein werk nicht will verderben laſſen, ſondern je ſchwächer es in ihm ſelbſt, je ſtärker GOttes kraft in ihm iſt, wie der HErr zu Paulo ſpricht: meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig.

Je elender nun ein Chriſtenmenſch in ſeinem herzen iſt, je mehr ihn GOtt anſiehet, auf daß er den reichthum ſeiner güte erzeige an den gefäſſen ſeiner barmherzigkeit, und darum begnadet er den menſchen ohn alle ſein verdienſt mit dem himmliſchen troſt über alle menſchliche weiſe. Denn GOttes troſt iſt mit der menſchen troſt nicht zu vergleichen; und alſo ſiehet GOtt den elenden an mit ſeinem troſt.

Ein menſch iſt darum nicht elend, ſoll ſich auch nicht darum elend achten, daß er arm iſt, und in der welt keinen troſt hat, ſondern darum, daß er ein ſünder iſt. Denn wäre keine ſünde, ſo wäre auch kein elend. Einem menſchen kan nicht ſo groß elend widerfahren, er hat es noch gröſſer verdienet. Darum ſoll er nicht deshalben trauren, daß ihme nicht groſſe wohlthaten widerfahren, er iſt der allergeringſten nicht werth, auch ſeines eigenen lebens

nicht. Und wiewohl das fleiſch und blut nicht gerne höret; dennoch ſoll um der wahrheit willen ein jeder ſeine ſünde ſelbſt ſtrafen, daß die gnade GOttes bey ihm bleibe.

Was ſoll ſich nun ein menſch rühmen, oder warum ſoll er ſeinen mund aufthun? das beſte, das ein menſch mit ſeinem munde reden kan, ſind dieſe zwey worte: ich habe geſündiget! erbarm dich mein! GOtt fordert nicht mehr von dem menſchen, denn dieſe zwey worte, daß der menſch ſeine ſünde bereue und beweine, und um gnade bitte. Wer das verſäumet, der hat das beſte in ſeinem leben verſäumet. Beweine nur nicht deinen leib, daß er nackend und bloß, hungerig und durſtig, verfolget und gefangen, arm und krank iſt; ſondern beweine deine ſeele, daß ſie in dem ſündlichen und ſterblichen leibe wohnen müſſe: ich elender menſch, ſagt St. Paulus: wer will mich erlöſen von dem leibe dieſes todes? Röm. 7, 24. Siehe, dis chriſtliche erkänntniß deines innerlichen elendes, dieſe gnadenhungerige reue, und der glaube, ſo allein Chriſto anhanget, thut die thür der gnaden in Chriſto auf, dadurch GOtt zu dir eingehet, Apoc. 3, 20. So thue nun buſſe, ſiehe, ich ſtehe vor der thür, und klopfe an; ſo jemand meine ſtimme hören wird, und die thür aufthun, zu dem will ich eingehen, und mit ihm das abendmahl halten, und er mit mir. Dis abendmahl iſt vergebung der ſünden, troſt, leben und ſeligkeit. In dieſer thür des glaubens begegnet zu rechter zeit der gnädigſte GOtt der elendeſten ſeele Act. 14, 27. Hie wächſet treu auf erden, und gerechtigkeit ſchauet vom himmel. Hie begegnen einander güte und wahrheit, gerechtigkeit und friede küſſen einander, Pſ. 85, 11. Hie kommt die arme ſünderin Maria Magdalena, die weinende ſeele des menſchen, und ſalbet dem HErrn ſeine füſſe, waſchet ſie mit thränen, und trocknet ſie mit den haaren der herzlichen demuth und niedrigkeit; Luc. 7, 37. 38. Hie kommt der

geiſt-

geiſtliche prieſter, Apoc. 1,6. in ſeinem heiligen ſchmuck des glaubens, und bringet das rechte opfer, ein zerbrochen und zerſchlagen herz, Pſ. 51, 19. und den beſten weyhrauch der herzlichen reue. Dis iſt das rechte geheiligte weyhwaſſer, die thränen über die ſünde, auf daß im glauben und in kraft des bluts Chriſti die geiſtlichen Iſraeliten gewaſchen und gereiniget werden.

Siehe alſo, lieber Chriſt, findeſt du durch chriſtliche erkänntniß deines elendes, und durch den glauben GOttes gnade; je elender du in deinem herzen biſt, je lieber du GOtt biſt, je mehr und gnädiger dich GOtt anſiehet.

Gebet.

Barmherziger GOtt und Vater! der du denen geiſtlich armen das himmelreich, und denen leydtragenden troſt verſicherſt, ich bekenne vor dir, daß ich unwerth bin aller deiner barmherzigkeit und treue. Mein GOtt! öffne mir die augen, daß ich meine nichtigkeit und unwürdigkeit ſowohl, als den unerforſchlichen reichthum Chriſti recht erkenne, dadurch zur wahren demuth, und feſten beſtändigen glauben gebracht werde. Du ſieheſt, wie ſatan mich, entweder auf mich ſelbſt zu führen, als ſtünde ich in meiner kraft: Oder wann die betrübte erfahrung, durch ſo manchen fall, mir ein anders zeiget, mich zur verzweiffelung zu reizen ſuchet. Dieſer bosheit widerſtehe, du getreuer Vater! in gnaden, zur rechten und zur linken, und verleihe mir, in meinen augen immer geringer, in dir aber und deiner kraft ſtärker zu werden. Laß mich in meiner ſchwachheit nicht zagen, ſondern, wann ich auch über die maſſen beſchweret werde, und über macht, dein väterlich herz erkennen, welches mich dadurch lehren will, mein vertrauen nicht auf mich ſelbſt zu ſtellen, ſondern auf die allmächtige gnade, die die todten auferwecket; auch in der that erfahren, wie deine kraft in den ſchwachen mächtig ſeye. HErr! ich rufe zu dir aus der tiefe meines elendes, du forſcheſt, was des Geiſtes ſinn iſt, und erkenneſt die noth, die ich nicht weiß, dir zu klagen, oder zu beſchreiben; erhöre du das unausſprechliche ſeufzen meiner ſeele; führe du mich in die hölle, damit ich mein elend erkenne, haſſe und ablege; führe mich wieder heraus, damit ich den reichthum deiner herrlichen gnade in Chriſto JEſu liebe, ergreife und preiſe. Laß mich ſo umtragen das ſterben des HErrn JEſu, daß auch das leben des HErrn JEſu an mir offenbar werde, Amen.

Das 20. Capitel.

Durch chriſtliche wahre Reue wird das Leben täglich gebeſſert, und der Menſch zum Reich GOttes geſchickt, und zum ewigen Leben befördert.

2 Cor.

2 Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. Die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

Das wahre Chriſtenthum ſtehet allein in reinem glauben, in der liebe und heiligem leben. Die heiligkeit aber des lebens kommt aus wahrer buß und reu, und aus erkänntniß ſein ſelbſt, daß ein menſch täglich ſeine gebrechen erkennen lernet, und dieſelbe täglich beſſert, und durch den glauben der gerechtigkeit und heiligkeit Chriſti theilhaftig wird. 1 Cor. 1, 30.

Soll nun daſſelbige geſchehen, ſo mußt du, lieber Chriſt, ſtets in kindlicher unterthäniger forcht GOttes leben, und in deinem gemüthe nicht allzufrey ſeyn, zu thun, was deinem fleiſch wohl gefällt: wir haben wohl alles macht, ſpricht St. Paulus, aber es nützet nicht alles, 1 Cor. 6, 12. das iſt, es beſſert nicht alles. 1 Cor. 10, 23. Gleichwie ein kind im hauſe nicht alles thun muß aus eigener freyheit, was ihm gut dünket, ſondern muß ſich für dem vater förchten, und ein auge haben auf ſein wohlgefallen! alſo auch ein wahrer Chriſt und kind GOttes muß bewahren ſeine ſinne in chriſtlicher zucht, nichts reden noch thun ohne gottesforcht, wie ein wohlgezogenes und forchtſames kind zuvor den vater anſiehet, wenn es etwas reden oder thun will, und mit forcht alles thut.

Die meiſten leute ergeben ſich der zeitlichen freude, ohne alle gottesforcht: beſſer iſt es, ſtetige forcht GOttes im herzen haben, denn ſtetige welt freude. Denn dieſe forcht GOttes iſt ein urſprung vieler andacht, und vieler weisheit, aber durch die leichtfertige freude dieſer welt verleuret man die göttliche weisheit, alle andacht, alle forcht GOttes.

Durch tägliche reu und tödtung des fleiſches wird der menſch täglich erneuert. 2 Cor. 4, 16. Ob unſer äuſſerlicher menſch verweſet, ſo wird doch der innerliche täglich

erneuert, und bringet göttliche himmliſche freude mit ſich, da hinwieder der welt freude traurigkeit gebieret, und einen böſen wurm im herzen. Wenn der menſch wüßte den groſſen ſchaden ſeiner ſeele, und den groſſen verluſt der himmliſchen gaben, ſo ihm widerfähret durch wolluſt des fleiſches, und dieſer welt freude, er würde ſich förchten und erſchrecken für aller welt freude.

Zwey dinge ſind, wenn ein menſch die recht bedenken und in ſeinem herzen betrachten möchte, ſo würde er von der weltfreude nimmer fröhlich, und vom zeitlichen unglück nimmermehr traurig werden; das erſte iſt die ewige pein der verdammten: ſo dieſe ewige pein im herzen recht betrachtet wird, ſo läſſet ſie einen menſchen nimmermehr fröhlich werden, und das darum, weil ſie ewig iſt. Das ander iſt die ewige freude des ewigen lebens. So das herz dieſelbe recht begreift, ſo läßt ſie den andächtigen menſchen von keinem unglück dieſer welt betrübet werden, und das darum, weil ſie ewig iſt. Aber die Leichtfertigkeit unſers herzens macht, daß wir dieſer keines recht bedenken, darum kommt ſelten weder heilſame reu noch traurigkeit, noch heilſame himmliſche freude in unſer herz.

Ein Chriſt ſoll ſich keines zeitlichen dinges allzuſehr freuen, ſondern GOttes und des ewigen lebens: Er ſoll ſich auch über kein zeitlich ding allzuſehr betrüben; aber um eine verlorne ſeele, die ewig verloren iſt, wohl ſein lebtag trauren: denn das zeitliche gut der Chriſten kan nicht verloren werden, man findets tauſendfältig im ewigen leben wieder, Matth. 19, 29. aber eine verlorne ſeele wird weder hie, noch dort wieder gefunden.

Selig iſt der menſch, der alſo recht göttlich traurig, und recht geiſtlich und himmliſch fröhlich ſeyn kan. Wir lachen oft leichtfertig und üppig, da wir billig weinen ſolten. Es iſt keine wahre freyheit noch freude, denn in der

forcht

forcht GOttes mit einem guten gewiſſen. Ein gut gewiſſen aber kan ohne den glauben, und ohne ein heilig leben nicht ſeyn; der glaube und die göttliche reue durch den Heiligen Geiſt beſſern des menſchen gebrechen täglich. Wer täglich ſeine gebrechen nicht beſſert, der verſäumet das allerbeſte in dieſem leben, und widerſtrebet der neuen geburt, und hindert das reich GOttes in ihm ſelbſt, und kan von der blindheit ſeines herzens nicht erlöſet werden.

Der iſt ein weiſer und kluger menſch, der mit fleiß alles fleucht und meidet, was da hindert die beſſerung ſeiner gebrechen, und das zunehmen in den himmliſchen gaben. Selig iſt der menſch, der vermeiden lernet, nicht allein, was ſeinem leib und gut ſchädlich iſt, ſondern vielmehr, was ſeiner ſeele ſchädlich iſt, und dieſelbe beſchweret.

Lerne mannlich ſtreiten, denn eine lange und böſe gewohnheit kan überwunden werden mit einer guten gewohnheit. Denn St. Paulus ſpricht Röm. 12, 21. Laß dich nicht das böſe überwinden, ſondern überwinde das böſe mit gutem. Der menſch kan wohl gebeſſert werden, wenn er nur ſeine augen und gedanken auf ſich ſelbſt wendet, auf ſeine eigene gebrechen, und nicht auf andere leute. Siehe dich allemal immer ſelbſt an, ehe du andere urtheileſt, und vermahne dich ſelbſt, ehe du andere deine liebſte freunde ſtrafeſt. Lebeſt du nun in göttlicher traurigkeit und ſteter reu, und wirſt darüber verachtet, und haſt nicht viel gunſt unter den leuten, traure nicht darum, ſondern darum traure, das du ein Chriſt genennet biſt, und kanſt nicht ſo chriſtlich leben, als du ſollteſt; daß du Chriſti namen trägſt, und thuſt doch nicht viel chriſtlicher werke. Es iſt dir gut und heilſam, daß dich die welt betrübet, denn ſo erfreuet dich GOtt. Ich der HErr wohne im himmel, im heiligthum, und bey zerbrochenen herzen, daß ich ihren Geiſt erquicke. Eſ. 57, 15.

GOttes freude und der welt freude ſind gar wider einander, und können zugleich auf einmal in dem herzen ſchwerlich ſeyn, ja es iſt unmöglich, denn ſie haben ungleichen urſprung. Der welt freude wird in guten tagen geboren, und die himmliſche freude in der trübſal.

Es iſt nicht natürlich, daß ſich ein menſch in der trübſal freuen könne, als St. Paulus ſpricht 2 Cor. 6, 10. Als die traurigen, und doch allezeit fröhlich; als die ſterbenden, und doch nicht ertödtet; als die armen, und die doch viel reich machen; aber die gnade GOttes beſſert die natur. Darum freueten ſich die apoſtel, daß ſie würdig wurden, etwas zu leiden um des namens JEſu willen. Act. 5, 41.

Ein Chriſt iſt eine neue creatur, dem trübſal eine freude iſt. Wir rühmen uns der trübſal Röm. 5, 3. Den alten menſchen betrübet die trübſal, den neuen menſchen erfreuet ſie. Es iſt die himmliſche freude viel edler, denn die irdiſche freude. Die ſchmach und verachtung Chriſti iſt einem Chriſten eine freude; wir aber ſind ſelbſt ſchuldig daran, daß wir die himmliſche freude ſo ſelten empfinden, weil wir ſo ſehr an der weltfreude hangen.

Ein recht demüthiger menſch achtet ſich würdig vieles leidens und betrübniß, aber GOttes troſtes achtet er ſich nicht werth; je mehr er aber ſich deſſen mit demüthigem zerbrochenem herzen unwürdig achtet, je mehr ihn GOtt ſeines troſtes würdiget; je mehr ein menſch ſeine ſünden bereuet, je weniger troſt hat er an der welt, ja, je bitterer und ſchwerer ihm die ganze welt wird und iſt.

Wenn ein menſch ſich ſelbſt anſiehet, ſo findet er mehr urſach zu trauren, denn ſich zu freuen. Und wenn er anderer leute leben recht anſiehet, ſo findet er mehr urſach über ſie zu weinen, denn ſie zu neiden. Warum weinete der HErr über Jeruſalem, Luc. 19, 41. die ihn doch ver-

fol-

folgete und tödtete? ihre ſünde und blindheit war die urſach ſeines weinens. Alſo, die gröſſeſte urſach zu weinen ſoll unſre ſünde ſeyn, und die unbußfertigkeit der leute.

Gedächte ein menſch ſo oft an ſeinen tod, und wie er vor gerichte muß, ſo oft er an ſein leben gedenket, daß er das erhalten möge, er wäre mehr traurig, und würde ſich ernſtlicher beſſern. Bedächte ein menſch die höllenpein, es würde ihm alle luſt dieſer welt vergehen, und in eine groſſe bitterkeit verwandelt werden, und gegen der ewigen pein würde ihm das gröſte leiden in dieſer welt ſüſſe werden. Dieweil wir aber die ſchmeichelung des fleiſches ſo lieb haben, ſo werden wir nicht mit ſolcher brünſtiger andacht entzündet.

In ſumma, daß muß ein Chriſt lernen: iſt ſeinem leibe wohl, und lebet derſelbe in freuden, das iſt des geiſtes tod; kreuziget er aber den leib ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 25. ſo lebt der geiſt. Eines iſt hie des andern tod. Soll der geiſt leben, ſo muß der leib geiſtlich ſterben, und geopfert werden zu einem lebendigen opfer. Röm. 12, 1.

Alle Heiligen haben von anfang alſo gelebet, ſie haben mit dankſagung ihr thränenbrod gegeſſen, und mit freuden ihren thränentrank getrunken, wie David ſpricht Pſ. 80, 6. Du ſpeiſeſt mich mit thränenbrod, und tränkeſt mich mit groſſem maaß voll thränen. Item Pſ. 42, 4. Meine thränen ſind meine ſpeiſe tag und nacht, daß ich vergeſſe mein brod zu eſſen. Pſ. 102, 5. Solch thränenbrod machet der glaube ſüß, und ſolcher thränentrank wird gepreſſet aus der zarten weintraube der andächtigen herzen, durch wahre buſſe, und das iſt die reu zur ſeligkeit, die niemand gereuet.

Im gegentheil wirket die traurigkeit dieſer welt den tod, ſpricht St. Paulus 2 Cor. 7, 10. Dieſer welt traurigkeit kommt her aus verluſt zeitlicher ehre und

zeitlicher güter, darüber viel leute in ſolche traurigkeit gerathen, daß ſie ſich ſelbſt erhenken und erſtechen, der exempel ſind mächtig viel geſchehen unter den Heyden: Chriſten aber ſolltens ja beſſer wiſſen. Was ſollte der verluſt zeitlicher güter einen menſchen um das leben bringen, da doch das leben beſſer iſt, denn alle güter der welt?

Traure nicht um den verluſt zeitlicher güter, ſondern um den verluſt des ewigen guts. Die zeitlichen güter beſitzen wir nur eine kleine weile, und im tode werden wir derſelben aller beraubet werden; im tode werden wir alle gleich arm, und unſere herrlichkeit fähret uns nicht nach, Pſ. 49, 18. Die ſchmach des todes tragen wir alle am halſe; es muß eines königs leib ſowohl verfaulen und verweſen, als eines armen bettlers leib. Da iſt ein lebendiger hund beſſer, denn ein todter löwe, ſagt Salomo in ſeinem prediger c. 9, 4. Aber GOtt wird die todesſchmach einmal aufheben von ſeinem volk, und die hülle, damit alle völker verhüllet ſind; er wird den tod verſchlingen ewiglich, und alle thränen von unſern augen abwiſchen, Eſ. 25, 8. Apoc. 7, 17.

Darum betrübe dich nicht ſo ſehr um des zeitlichen willen. Es iſt die ganze welt nicht ſo viel werth, als deine ſeele, für welche Chriſtus geſtorben. Liebe auch das zeitliche nicht allzuſehr, daß es dich nicht bis in den tod betrübe, wenn du es verleureſt, denn was man allzuſehr lieb hat, das betrübet allzuſehr, wenn man es verleuret, du mußt es doch endlich im tode verlieren. Labor ſtultorum affligit eos, die arbeit der narren wird ihnen ſauer, und betrübet ſie, ſpricht der prediger Salomo c. 10, 15.

Ein weltkind erwirbt ſeine güter mit groſſer arbeit, beſitzet ſie mit groſſer furcht, und verläßt ſie mit groſſem ſchmerzen, das iſt der welt traurigkeit, die den tod wirket.

Apoc. 14, 11. ſtehet: die das thier angebetet haben, die

die haben keine ruhe; alſo, die das ſchöne thier des weltlichen reichthums, und ihren beſtialiſchen, viehiſchen geiz anbeten, können keine ruhe haben, ſondern viel plagen. Sind ſie gleich den cameelen und maulthiern, mit welchen man über die hohen gebirge köſtliche ſeidenwaaren, edelgeſteine, gewürz und köſtliche weine führet, und dieſelbe haben viel trabanten, die auf ſie warten, und bey ihnen herlaufen, weil ſie die kleinodien tragen, aber wenn ſie in die herberge kommen, werden die ſchöne bunte decken und köſtliche dinge von ihnen genommen, und ſie haben nichts mehr davon als ſchläge, ſtriemen, und daß ſie müde ſeynd, und werden im ſtall allein gelaſſen; alſo hat einer in dieſer welt, der ſeiden und kron getragen hat, auf den abend ſeines abſchieds nichts mehr davon, denn ſtriemen und ſchläge ſeiner ſünden, die er gethan hat durch den mißbrauch ſeines reichthums, und wenn er noch ſo ein herrlicher menſch geweſen.

Darum lerne die welt verlaſſen, ehe ſie dich verläßt, ſie wird dich ſonſt ſchrecklich betrüben. Wer in ſeinem leben in ſeiner ſeele die welt verläßt, ehe er ſie mit ſeinem leibe verlaſſen muß, der ſtirbt fröhlich, und kan ihn das zeitliche nicht betrüben. Da die kinder Iſrael jezt wollten aus Aegypten gehen, legte ihnen Pharao immer mehr und mehr unerträgliche laſt auf, und vermeynete, ſie zu tilgen. Exod. 5, 7. 8. 9. Alſo der hölliſche Pharao, der teufel, giebt uns in das herz, daß, je näher unſer ende iſt, je mehr wir uns mit dem zeitlichen beſchweren, daß er uns ewig unterdrücke.

Man kan ja aus dem irdiſchen reich nichts mitnehmen in das himmliſche reich, auch unſern eigenen leib müſſen wir hinter uns laſſen, bis zur fröhlichen auferſtehung. Es iſt ein ſolch ſchmaler weg zum leben, der da alles der ſeele abſtreifet, was irdiſch iſt, Matth. 7, 14. Der weg iſt eng und ſchmal, der zum leben führet, und wenig iſt

ihr, die ihn finden. Gleichwie man auf der tenne den waizen und ſpreu ſcheidet, alſo geſchiehets im tode. Dem waizen, den glaubigen ſeelen, werden erſt durch den tod alle hülſen dieſer welt abgeklopfet, und die zeitlichen güter und ehre ſind als ſpreu, die der wind zerſtreuet, Pſ. 1, 4.

Gedenke nun an St. Paulum: die traurigkeit dieſer welt wirket den tod, die göttliche traurigkeit aber wirket zur ſeligkeit eine reue, die niemand gereuet, ꝛc. 2 Cor. 7, 10.

Gebet.

Heiliger GOtt! wie gar vernimmt doch der natürliche menſch nicht, was des Geiſtes GOttes iſt, es iſt ihm eine thorheit, und er kan es nicht erkennen. Fleiſch und blut trachtet immer nach üppiger luſtigkeit, und achtet für wolluſt das zeitliche wohlleben; hingegen lehret uns dein wort, ſamt der erfahrung, daß trauren beſſer ſey, dann lachen; und weil durch trauren das herz gebeſſert werde, ſo ſeye das herz der weiſen im klaghauſe, und daß herz der narren im hauſe der freuden. Gieb du mir denn, o du geber aller guten gaben! dieſe klugheit der gerechten, daß ich mir ſtets deine allerheiligſte gegenwart vorſtelle, und als vor deinen augen in kindlicher forcht wandele; das iſt, ſtets bedenke, wie ich noch eben jezo geſündiget, und die verdammniß der hölle über mich gezogen: wie ich bald muß vor gericht geſtellet werden, und rechenſchafft geben von jedem unnützen worte, daß ich geredet habe, und derowegen zu allem eiteln lachen der welt ſpreche, du biſt toll; und zur freude, was macheſt du; öffne mir die augen, im rechten glauben anzuſchauen die reine und heilige freude der triumphirenden ſeele; laß mich barmherzigkeit finden, fromm und dir getreu zu ſeyn, und ſprich dann meiner ſeele die verſicherung ein, daß ſie auch bald ſolle eingehen in dieſelbige freude ihres HErrn, ſo wird mir alle kälberfreude der welt nur bitter und galle ſeyn. Es iſt ja aller welt luſt und ergötzlichkeit eitel, ſie iſt wie das krachen der dornen unter den töpfen, das nichts erhitzet, auch mit ſeinem ſchall keinen weiſen mann erfreuet; ſie muß vergehen mit der welt. So erwecke mich, mein GOtt! zu ringen und zu erlangen die gewißheit, mich denn darüber in ſteter bußfertigkeit zu erfreuen, daß mein name im himmel angeſchrieben ſeye, und dagegen zu verſchmähen aller welt eitele luſt und freude, nach dem exempel und um des todes JEſu Chriſti unſers HErrn willen, Amen.

Das 21. Capitel.

Vom rechten wahren Gottesdienſt.

Levit. 10, 1. 2. Die Söhne Aarons brachten fremd feuer vor den HErrn, das er ihnen nicht geboten hatte; da fuhr Feuer aus vom HErrn, und verzehrete ſie.

Dis fremde feuer bedeutet einen falſchen gottesdienſt, denn es iſt nicht geweſen von dem feuer, ſo ſtets auf dem altar brannte, denn das hatte GOtt befohlen zu gebrauchen zu anzündung der opfer. Weil nun die ſöhne Aaron wider GOttes befehl thäten, ſtrafte ſie GOtt mit einem rachfeuer, welches ſie verbrannte.

Da ſehen wir den ernſt GOttes, ſo er geübet hat um des fremden feuers willen, und will uns damit vorbilden den falſchen gottesdienſt aus eigener andacht und ſelbſterwählter heiligkeit und geiſtlichkeit, welche GOtt nicht geboten noch befohlen, damit ihm auch nicht gedienet wird, ſondern erreget nur ſeinen eifer, zorn und rache, welche iſt ein verzehrendes feuer. Deut. 6, 15.

Nun iſt vonnöthen, daß wir wiſſen, was der rechte gottesdienſt ſey, auf daß uns nicht desgleichen wiederfahre. Denn daß GOtt den falſchen gottesdienſt im alten teſtament geſtrafet mit zeitlichem feuer, iſt eine bedeutung in das neue teſtament, daß GOTT daſelbſt den falſchen gottesdienſt mit ewigem feuer ſtrafen wolle, und auch zeitlich mit blutvergieſſen, verwüſtung land und leute, welches ein ſchröcklich feuer iſt, durch den zorn GOttes angezündet.

Wenn wir aber nun verſtehen wollen, welches der rechte gottesdienſt ſeye, müſſen wir das alte und neue teſtament gegen einander halten, ſo wird ſichs aus der collation und vergleichung befinden; jener äuſſerliche, figürliche gottesdienſt war ein vorbild und zeugniß des Meßiä in den äuſſerlichen ceremonien, welche ſie verrichten mußten nach dem klaren buchſtaben des geſetzes. In welchen wunderlichen bildern und figuren die glaubigen Jüden den Meßiam gleichſam von ferne geſehen, an ihn geglaubet, und nach der verheiſſung durch

ihn ſelig worden * ſind. Unſer gottesdienſt im neuen teſtament iſt nicht mehr äuſſerlich in figürlichen ceremonien, ſatzungen und zwang, ſondern innerlich im geiſt und wahrheit, das iſt, im glauben an Chriſtum, weil durch ihn das ganze moraliſche und ceremonialiſche geſetz erfüllet, tempel, altar, opfer, gnadenſtuhl und prieſterthum: dadurch wir auch in die chriſtliche freyheit geſetzet ſind, erlöſet vom fluch des geſetzes, Gal. 3, 13. von allen jüdiſchen ceremonien, Gal. 5, 1. daß wir durch die einwohnung des Heiligen Geiſtes GOtt mit freywilligem herzen und geiſt dienen können, Jer. 31, 33. Röm. 8, 14. und unſer gewiſſen und glaube an keine menſchenſatzungen gebunden iſt.

Es gehören aber zum wahren, geiſtlichen innerlichen, chriſtlichen gottesdienſt drey ſtücke: 1. Rechte erkänntniß GOttes. 2. Wahre erkänntniß der ſünde und buſſe. 3. Erkänntniß der gnade und vergebung der ſünden. Und die drey ſind eins, gleichwie GOtt einig und dreyfaltig iſt; alſo ſtehet auch der wahre gottesdienſt in einem und dreyen, oder in dreyen ſtücken, die eins ſind. Denn in dem einigen erkänntniß GOttes ſtehet buſſe und vergebung.

Nun ſtehet GOttes erkänntniß im glauben, welcher Chriſtum ergreift, und in ihm und durch ihn GOtt erkennet, GOttes allmacht, GOttes liebe und barmherzigkeit, GOttes gerechtigkeit, wahrheit und weisheit, und das alles iſt GOtt ſelbſt. Was iſt GOtt? nichts denn eitel allmacht, nichts denn eitel liebe und barmherzigkeit, nichts denn eitel gerechtigkeit, wahrheit und weisheit, und alſo auch von Chriſto und dem Heil. Geiſt.

Nun iſt aber GOtt alſo für ſich nicht allein, ſondern in

* Er redet von den jüdiſchen, weltlichen und kirchen- oder ceremonialiſchen geſetzen, iſt aber keine meynung gar nicht, daß bey dem gottesdienſt nichts äuſſerliches in dem neuen teſtament ſeyn ſolle, als nämlich die predigt, ſacramenten, u. ſ. f.

in ſeinem gnädigen willen in Chriſto, gegen mich iſt er auch alſo: Er iſt mein allmächtiger GOtt, er iſt mein barmherziger GOtt, er iſt mir die ewige liebe, und meine ewige gerechtigkeit in ſeiner gnade gegen mich, und in vergebung meiner ſünde, er iſt mir die ewige wahrheit und weisheit. Alſo Chriſtus mein HErr iſt mir die ewige allmacht, mein allmächtiges haupt und fürſt des lebens, er iſt mein barmherziger Heiland, und mir die ewige liebe, er iſt meine ewige gerechtigkeit, warheit und weisheit; denn Chriſtus iſt uns gemacht von GOtt zur gerechtigkeit, weisheit, heiligung und erlöſung, 1 Cor. 1, 30. Und alſo auch vom Heiligen Geiſt. Er iſt meine ewige liebe, gerechtigkeit, wahrheit und weisheit ꝛc.

Dis iſt nun GOttes erkänntniß, ſo im glauben ſtehet, und nicht ein bloß wiſſen, ſondern eine fröhliche, freudige, lebendige zuverſicht, dadurch ich GOttes allmacht an mir kräftiglich und tröſtlich empfinde, wie er mich hält und trägt, wie ich in ihm lebe, webe und bin, Act. 17, 28. daß ich auch ſeine liebe und barmherzigkeit an mir fühle und empfinde. Iſts nicht eitel liebe, daß GOtt der Vater, Chriſtus und der Heilige Geiſt an dir, mir, und an uns allen thut? ſiehe, iſt das nicht eitel gerechtigkeit, was GOtt an uns beweiſet, daß er uns errettet von der ſünde, tod, hölle und teufel? Iſts auch nicht eitel wahrheit und weisheit?

Siehe, das iſt der glaube, ſo in lebendiger, tröſtlicher zuverſicht ſtehet, nicht in bloſſem ſchall oder wort. Und in dieſem erkänntniß GOttes, oder in dieſem glauben müſſen wir nun täglich als kinder GOttes wachſen, daß wir immer völliger darinnen werden. Darum St. Paulus dieſen wunſch thut, daß wir nur möchten die liebe Chriſti kennen, die alle erkänntniß übertrifft. Als wolte er ſprechen: an dieſem einigen ſtück, an der liebe Chriſti, hätten wir wohl unſer lebenlang zu lernen; nicht daß wir dahin

dahin allein ſehen ſollen, daß es bey der bloſſen wiſſenſchaft der liebe Chriſti bleibe, ſo über die ganze welt gehet, ſondern daß wir derſelben ſüßigkeit, kraft und leben in unſern herzen, im wort und glauben ſchmecken, fühlen und empfinden. Denn wer kan die liebe Chriſti recht erkennen, der ſie nicht geſchmecket hat? wer kan denn wiſſen, was ſie ſey, der ſie nicht empfunden hat; wie die epiſtel an die Ebräer c. 6, 4. ſpricht: die geſchmecket haben die himmliſche gaben, das gütige wort, und die kraft der zukünftigen welt, welches alles durchs wort im glauben geſchieht. Und das iſt das ausgieſſen der liebe GOttes in unſer herz durch den Heiligen Geiſt, Röm. 5, 5. welches iſt die frucht und kraft des worts GOttes. Und das iſt die rechte erkänntniß GOttes, ſo aus erfahrung gehet, und im lebendigen glauben ſtehet. Darum die epiſtel an die Ebräer den glauben eine ſubſtanz nennet, ein weſen und unläugbare überzeugung, c. 11, 1. Und das iſt ein ſtück von dem innerlichen geiſtlichen gottesdienſt, die erkänntniß GOttes, die da ſteht im lebendigen glauben, und der glaube iſt eine geiſtliche, lebendige himmliſche gabe, licht und kraft GOttes.

Wenn nun dieſe wahre erkänntniß GOttes vorher gehet, durch welche ſich GOtt unſerer ſeele gleichſam koſten und zu ſchmecken giebt, wie der 34 ſte Pſalm v. 9. ſpricht: ſchmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt; ſo kans nicht fehlen, es folget wahre buſſe darauf, das iſt änderung und erneurung des gemüths, und beſſerung des lebens *. Denn wenn einer GOttes allmacht recht gefühlet und erkannt hat in ſeinem herzen, ſo folget demuth

*Wenn das herz zuvor frech, hart, ſicher, trotzig und gottlos geweſen, wird aber durch rechtſchaffene erkänntniß der ſünde aus dem geſetz gedemüthiget, zerknirſchet und betrübet, ſo iſt das eine änderung des herzens, als der erſte theil der wahren buß. Wenn nun das herz hinwiederum durch den glauben an Chriſtum wird getröſtet und erquicket, ſollte man das nicht eine erneuerung des gemüths nennen? darauf folget die beſſerung des lebens, die auf die frucht der buſſe gehet. Baren.

muth daraus, daß man ſich unter die gewaltige hand GOttes demüthiget. Wenn einer GOttes barmherzigkeit recht gekoſtet und erkannt hat, ſo folget liebe daraus gegen den nächſten. Denn es kan niemand unbarmherzig ſeyn, der GOttes barmherzigkeit recht erkennet; wer kan ſeinem nächſten etwas verſagen, dem ſich GOtt aus barmherzigkeit ſelbſt mittheilet? Aus GOttes erbarmung folget die hohe gedult gegen den nächſten, daß wenn ein rechter Chriſt des tages ſiebenmal ermordet würde, und würde ſiebenmal wieder lebendig, ſo vergäbe ers doch ſeinem feinde um der groſſen barmherzigkeit GOttes willen. Aus GOttes gerechtigkeit fleußt erkänntniß der ſünde, daß wir mit dem propheten Daniel c. 9, 7. ſagen: HErr! du biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen. Gehe nicht in das gericht mit deinem knecht, denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht. Pſ. 131, 2. HErr! wenn du willt ſünde zurechnen, wer kan beſtehen? Aus erkänntniß der wahrheit GOttes fleußt treu gegen den nächſten, und vertreibet alle falſchheit, betrug und lügen, daß ein Chriſt denket: ſiehe, handelſt du unrecht mit deinem nächſten, ſo beleidigeſt du die ewige wahrheit GOttes, die GOtt ſelbſt iſt. Darum weil GOtt treulich und wahrhaftig mit dir handelt, ſo handle mit deinem nächſten auch alſo. Aus der erkänntniß der ewigen weisheit GOttes fleußt gottesforcht. Denn weil du weiſſeſt, daß GOtt ein herzenkündiger iſt, und in das verborgene ſiehet, ſo förchteſt du dich billig vor den augen ſeiner heiligen Majeſtät. Denn der das ohr gepflanzet hat, ſollte der nicht hören? und der das aug gemacht hat, ſollte der nicht ſehen? Pſ. 94, 9. Wehe denen, die vor dem HErrn verborgen ſeyn wollen, ihr thun zu verheelen im finſtern. Wie ſeyd ihr ſo verkehrt? gleich als wenn ein thon zu ſeinem meiſter ſpräche: er kennet mich nicht; und ein topf zum töpfer: er hat mich nicht gemacht. Eſ. 29, 15. 16.

Dis

Dis iſt nun die rechte erkånntniß GOttes, darinn die buſſe ſtehet, und die buſſe ſtehet * in ånderung des gemůths, und die erneurung des gemůths in beſſerung des lebens. Und das iſt das andere ſtůck des innerlichen wahren gottesdienſts, und iſt das rechte feuer, das man zum opfer mitbringen muß, ſonſt kommt der zorn und rachfeuer GOttes über uns.

Dis iſt auch dadurch bedeutet, daß die prieſter mußten keinen wein oder ſtark getrånk trinken, wenn ſie in die hůtte des ſtifts giengen, Lev. 10, 9. das iſt: wer in die ewige hůtte GOttes eingehen will zum ewigen leben, der muß ſich dieſer welt wolluſt, fleiſchesluſt, und alles, dadurch das fleiſch den geiſt überwindet, enthalten, daß das fleiſch dem geiſt nicht zu ſtark werde, und ihn überwinde. Denn die weltliebe, wolluſt, hoffart, ꝛc. iſt der ſtarke ſůſſe wein, damit die ſeele und geiſt überwunden wird. Gleichwie Noah und Loth durch den wein überwunden wurden, daß ſie ſich entblöſſeten; Gen. 9, 21. und 19, 33. Alſo iſt groſſe ehr, wolluſt und reichthum ein ſtarker wein, der die ſeele und geiſt überwindet, daß man nicht kommen kan in die wohnung GOttes, zu GOttes erkånntniß und heiligthum, und ſo kan man nicht unterſcheiden, was heilig oder unheilig, rein oder unrein iſt, das iſt, man verſtehet nichts von gőttlichen himmliſchen ſachen, und kan ſein ** volk nicht recht *** lehren, das iſt: ſein verſtand und gedanken werden vom ewigen licht nicht erleuchtet, ſondern iſt vom wein dieſer welt überwunden, und fåhret in die finſterniß. Auf dieſe buſſe, das iſt, auf herzliche reu und leid

über

* Nicht eben, ob wåren ſolche derſelben theile, ſondern zeichen und frůchte.

** Er will, daß derjenige, welcher mit weltlichen wohllůſten erfůllt und eingenommen iſt, nicht kőnne ſein volk, das iſt, ſeinen verſtand und affecten alſo måßigen und regieren, daß ſie nicht den Heiligen Geiſt, der ſie erleuchten wollte, von ſich ſtoſſen. Wird alſo damit nicht geſagt, daß dergleichen lehrer predigtamt an ſich ſelbſt unkråftig ſeye.

*** Es wird hie nicht geredet vornehmlich von den lehrern, ſondern insgemein von allen Chriſten. Varen.

über die ſünde, und auf den wahren glauben an Chriſtum folget denn auch vergebung der ſünde, die allein ſtehet in dem verdienſt JEſu Chriſti, und des verdienſts kan niemand genieſſen ohne buſſe, darum geſchiehet ohne buſſe keine vergebung der ſünde. Sehet den ſchächer am kreuz an, ſollte der vergebung der ſünde haben, und mit Chriſto im paradis ſeyn, ſo mußte er am kreuz buſſe thun, und das geſchahe mit reuendem und glaubigem herzen, als er ſprach zu ſeinem geſellen: und du förchteſt dich auch nicht für GOttes zorn; wir empfahen, was unſere thaten werth ſeyn; und ſprach zu JEſu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein reich kommeſt. Da ſehen wir ein reuendes und glaubiges herz. Luc, 23, 42.

Die gnädige vergebung der ſünden, ſo das reuende herz im wahren glauben ergreifet und empfähet, erſtattet alles vor GOtt, was wir nicht können oder vermögen wieder zu bringen. Da iſt denn Chriſtus mit ſeinem tode und blute, und erſtattet alles; jetzo iſts ſo vollkommlich vergeben, als wenn es nie geſchehen wäre; ja die bezahlung iſt gröſſer, denn die ſchuld. Daher ſagt David Pſ. 51, 9. daß ich nicht allein von meinen ſünden gereiniget, alſo daß ich ſchneeweiß werde, ſondern weiſſer, denn der ſchnee. Sintemalen Chriſti bezahlung gröſſer iſt, denn alle meine ſünde.

Und daher kommts nun, daß GOtt aller meiner ſünde nicht mehr gedenken will, wenn ſich der ſünder bekehret, Ezech. 18, 22. und 33, 11. Denn was vollkömmlich und überflüßig bezahlet iſt, ja ganz und gar getilget iſt, wie Eſ. 43, 25. ſtehet, das muß auch vergeſſen werden. Aber das bekehren muß vorhergehen, wie der prophet ſpricht: waſchet, reiniget euch, und denn kommt, ſo wollen wir mit einander rechten: wenn eure ſünde blutroth wäre, ſoll ſie doch ſchneeweiß werden, Eſ. 1, 16. als wollte er ſagen: ihr wollet vergebung der ſünde haben,

ben, iſt recht, ich habs euch zugeſaget. Aber kommt her, ſpricht er, wir wollen mit einander rechten. Hab ich euch nicht buſſe predigen laſſen, darnach vergebung der ſünde? Wo iſt eure buſſe? wo iſt der wahre lebendige glaube? iſt das da, wohlan, ſo iſt hie vergebung der ſünde; und wenn deine ſünde blutroth wäre, das iſt, ſo tief gefärbet, und ſo groß, daß weder himmel noch erde ſie tilgen könnte, ſo ſoll ſie doch ſchneeweiß werden; buſſe, buſſe, iſt die rechte beichte, haſt du die in deinem herzen, nämlich, wahre reue und den glauben, ſo abſolvirt dich Chriſti blut und tod von allen deinen ſünden. Denn das iſt das ſchreyen des vergoſſenen bluts JEſu Chriſti zu GOtt im himmel, das iſt die rechte abſolution.

Dis iſt die rechte flucht zu den freyſtädten, da man vor dem bluträcher ſicher iſt, wie Moſes den kindern Iſrael ausſonderte drey freyſtädte. Deut. 4, 41. 42. 43. Bezer, Ramoth und Golan; daß dahin flöhe, der ſeinen nächſten unverſehens hatte todt geſchlagen, und wenn er dahin kam, war er vor dem bluträcher ſicher.

Aber, o GOtt! wie oft ſchlagen wir unſern nächſten unverſehens tod mit der zunge, mit den gedanken, mit haß und neid, mit zorn, rachgier und unbarmherzigkeit. Laßt uns fliehen durch die flucht der göttlichen reue und des glaubens, zu den freyſtädten der gnade und barmherzigkeit GOttes, und zu dem heiligen kreuz des HErrn, zu ſeinem theuren verdienſt, da werden wir die rechte freyſtadt finden, daß uns des bluträcher nicht ergreife, und uns mit dem maaß wieder meſſe, damit wir gemeſſen haben. Luc. 6, 38. Denn Chriſtus iſt durch jene freyſtädte bedeutet worden; denn Bezer heiß ein veſter thurn, turris munita, Chriſtus iſt der rechte Bezer, ein veſter thurn; der name des HErrn iſt ein veſtes ſchloß, der gerechte lauft dahin, und wird beſchirmet. Prov. 18, 10. das iſt der name JEſus. Ramoth heißt

hoch,

hoch erhaben. Chriſtus iſt auch der rechte Ramoth, hoch erhaben, Eſaj. 52, 13. und 57, 15. der Allerhöchſte; In ſeinem namen beugen ſich alle knie im himmel und auf erde. Phil. 2, 9. Golan heißt ein hauffe oder menge, Chriſtus iſt auch der rechte Golan, überhäuft mit vieler gnade und vergebung, Pſ. 130, 7. reich von barmherzigkeit über alle, die ſeinen namen anruffen. Röm. 10, 12.

Und diß iſt das dritte ſtück des rechten innerlichen, geiſtlichen wahren gottesdienſts, der da fleußt aus dem erkänntniß GOttes, aus buſſe und aus vergebung der ſünden. Diß ſind wohl drey, aber in wahrheit eins; denn diß iſt das wahre erkänntniß GOttes.

Und ſolch drittes ſtück iſt darinn abgebildet, daß die prieſter haben vom opfer eſſen müſſen, das iſt das Annehmen des todes und blutes Chriſti durch den glauben; und daß es an heiliger ſtätte hat müſſen geeſſen werden. Lev. 6, 26. und 10, 13. das iſt die buſſe. Denn der glaube in kraft des blutes Chriſti machet dich vor GOtt ſo heilig, als wenn du nie keine ſünde gethan hätteſt, das iſt die heilige ſtätte, wie der Prophet ſpricht: Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſo ſoll es ihm nicht ſchaden, daß er gottlos geweſen, und aller ſeiner vorigen ſünden ſoll nicht mehr gedacht werden. Ezech. 18, 22. und 33, 16.

Siehe, alſo iſt Moſis geſetz nun in den geiſt und innerlich heilig neues leben verwandelt, und Moſis opfer in die wahre buſſe, dadurch wir GOtt unſer leib und ſeel opfern, auch ihm ein ſchuldiges dankopfer bringen und ihm allein die ehre geben ſeines geoffenbarten erkanntniß, der bekehrung, der rechtfertigung, der vergebung der ſünden, auf daß GOtt alles allein bleibe, ſeine gnade recht erkannt und mit dankbarem herzen und munde gelobet und gepreiſet werd in ewigkeit. Und das iſt der rechte wahre gottesdienſt. Mich. 6, 8. Es iſt dir geſagt, menſch! was gut iſt, und was der HErr von

dir fordert, nemlich GOttes wort halten, liebe üben, und demüthig ſeyn vor dem HErrn deinem GOtt. Ach! wenn wollen wir denn nun buſſe thun, auf daß wir zur vergebung der ſünde kommen mögen? Denn zur vergebung der ſünde kan man nicht kommen ohne buſſe. Wie kan doch ſünde vergeben werden, wenn nicht göttliche, gnadenhungerige reue über die ſünde iſt? Wie kan aber bey dem reue über die ſünde ſeyn, der die ſünde nicht laſſen will, und ſein leben ändern? GOtt bekehre uns alle um Chriſti willen.

Alſo verſteheſt du nun, daß der wahre gottesdienſt ſtehet im herzen, in erkänntniß GOttes, in wahrer buſſe, dadurch das fleiſch getödtet und der menſch zum bilde GOttes wieder erneuert wird. Denn dadurch wird der menſch zum heiligen tempel GOttes, in welchem der innerliche gottesdienſt durch den H. Geiſt verrichtet wird, glaub, liebe, hoffnung, demuth, gedult, gebet, dankſagung, lob und preiß GOttes.

Nicht aber heißts darum ein gottesdienſt, daß GOtt unſers dienſtes bedörfe, oder daß er nutzen davon hätte; ſondern ſo barmherzig und gütig iſt er, daß er ſich ſelbſt uns mit alle ſeinem gute gerne mittheilen wollte, in uns leben, würken und wohnen, wenn wir ihn durch ſeine erkänntniß, durch den glauben und wahre buſſe aufnehmen wollten, daß er ſeine werkſtatt in uns haben möge.

Denn es gefallen ihm keine werke, die er nicht ſelbſt in uns würket. Darum hat er uns befohlen buſſe zu thun, glauben, beten, faſten, auf daß wir und nicht er, nutzen davon hätten. Denn GOtt kan niemand geben oder nehmen, frommen oder ſchaden. Sind wir fromm, iſt der nutze unſer; ſind wir böſe, der ſchade iſt unſer. Wenn du gleich ſündigeſt, was willt du GOtt damit ſchaden?

Daß uns GOtt aber ihm dienen heiſſet, thut er nicht ſeinetwegen, ſondern unſertwegen. Denn weil GOtt

ſelbſt die liebe iſt, ſo thut man ihm einen dienſt daran, und gefället ihm wohl, ſo er viel finden mag, die ſeiner liebe genieſſen mögen, denen er ſich kan mittheilen. Gleichwie ein kindlein der mutter einen dienſt daran thut, wenn es ihr die milch ausſauget, und das alles aus liebe. Viel milder begnadet GOtt ſeine liebhaber.

Gebet.

Gerechter GOtt, dein H. wort warnet uns, daß auch der, der ſich läſſet dünken, er diene GOtt, ſein herz verführen und ſein gottesdienſt eitel ſeyn könne; daß viele ſich achten als ein volck, das gerechtigkeit ſchon gethan und das Recht ihres GOttes nicht verlaſſen hätte; daß dieſer gottesdienſt vergeblich ſeye, dannenhero ſie ein weit ander urtheil auf ihre werke an jenem tage hören werden, als ſie ihnen eingebildet: ſo bitte ich dich, mein GOtt erfülle mich mit erkänntniß deines Willens in allerley geiſtlicher weisheit und verſtand, daß ich wandele würdiglich, dir meinem HErrn zu allem gefallen, und fruchtbar ſey in allen guten werken, und wachſen in deinem erkänntniß, und geſtärket werde mit aller kraft nach deiner göttlichen macht in aller gedult und langmüthigkeit mit freuden, und dankſage dir, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum erbtheil der Heiligen im licht. Ach laß mich nicht mit der welt die hülſen und ſchalen eines gottloſen weſens erwehlen, da ich deſſen kraft verläugne; ſondern gib mir durch tägliche Buſſe den alten menſchen zu creuzigen und zu tödten, am innwendigen menſchen aber ſtark und erneuret zu deinem bilde, Chriſtum wohnend zu haben durch den glauben in meinem herzen, und durch die liebe in ihm eingewurzelt und gegründet zu ſeyn. Laß mein herz deinen tempel ſeyn, in welchem der H. Geiſt dich in wahrem glauben mir zueigne, mich in wahrer liebe gegen dich entzünde und zu dankbarem gehorſam anführe, und ich alſo den dir gefälligen gottesdienſt unabläßig verrichte. Laß alles mein thun aus dem glauben gehen, in der liebe geſchehen, zu deinen ehren und meines nächſten heyl, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 22. Capitel.

Ein wahrer Chriſt kan nirgend an erkandt werden, denn an der Liebe und täglichen Beſſerung ſeines Lebens, wie ein Baum an ſeinen Früchten

Pſ. 92, 13. 14. 15. 16. Der gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum, er wird wachſen, wie ein Ceder auf Libanon. Die gepflanzet ſind im dem Hauſe des HErrn, werden in den Vorhöfen unſers GOttes grünen. Und wenn ſie gleich alt werden, werden ſie dennoch blühen, fruchtbar und friſch ſeyn. Daß ſie verkündigen, daß der HErr ſo fromm iſt, mein Hort, und iſt kein Unrecht an ihm.

Nicht der name, ſondern ein chriſtlich leben beweiſet einen wahren Chriſten, und wer ein wahrer Chriſt ſeyn will, ſoll ſich befleißigen, daß man Chriſtum ſelbſt in ihme ſehe an ſeiner liebe, demuth und freundlichkeit. Denn niemand kan ein Chriſt ſeyn, in welchem Chriſtus nicht lebet. Ein ſolch leben muß von innen aus dem herzen und geiſt gehen, wie ein apfel aus der innerlichen grünenden kraft des baums. Denn der Geiſt Chriſti muß das leben regieren, und Chriſto gleichförmig machen, wie St. Paulus Röm. 8, 14. ſpricht: Welche der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOttes kinder; Wer den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein, v. 9. Was nun für ein geiſt den menſchen innwendig treibet und beweget, ſo lebet er auswendig. Darum zu einem rechten chriſtlichen leben der H. Geiſt hoch vonnöthen iſt. Denn ein jeglich leben gehet aus dem geiſt, es ſey gut oder böſe; darum hat uns der HErr befohlen, um den H. Geiſt zu bitten, und er hat uns denſelbigen verheiſſen, Luc. 11, 13. Und er iſt der Geiſt der neuen geburt, der uns in Chriſto lebendig machet zu einem neuen geiſtlichen himmliſchen leben, Tit. 3, 5. Aus demſelbigen immergrünenden lebendigen Geiſt GOttes müſſen hervor blühen die chriſtlichen tugenden, daß der gerechte grünet wie ein palmbaum, und wächſet wie ein ceder auf Libanon, die der HErr gepflanzet hat.

Darum muß der menſch erſtlich innwendig erneuert werden in dem geiſt ſeines gemüths nach GOttes bilde, und ſeine innerliche begierden und affecten müſſen Chriſto gleichförmig werden, welches St. Paulus nennet, nach GOtt gebildet werden, Eph. 4, 24. auf daß ein äuſſerlich leben aus dem grund ſeines herzens gehe, und er von innen alſo ſey, wie er von auſſen vor den menſchen iſt. Und billig ſoll innwendig im menſchen vielmehr ſeyn, denn auswendig geſpühret wird; denn GOtt

ſiehet ins verborgene, und prüfet herz und nieren. Pſal. 7, 10.

Und ob wir wohl innwendig nicht ſo rein ſind als die Engel, ſollen wir doch darnach ſeufzen, und dis gläubige ſeufzen nimmt GOtt an uns zu reinigen, denn der H. Geiſt hilft unſerer ſchwachheit, und vertritt uns bey GOtt mit unausſprechlichem ſeufzen, Röm. 8, 26. Ja, das blut Chriſti reiniget uns alſo durch den glauben, Act. 15, 9. daß kein runzel oder flecken an uns iſt, Eph. 5, 27. Und das noch mehr iſt, unſere reinigkeit, heiligkeit, gerechtigkeit, iſt nicht eines Engels reinigkeit, ſondern ſie iſt Chriſti reinigkeit, Chriſti heiligkeit, Chriſti gerechtigkeit, ja Chriſtus ſelbſt. 1 Cor. 1, 30.

Darum wir unſere heiligkeit weit über aller Engel reinigkeit und heiligkeit ſetzen ſollen. Denn ſie iſt Chriſtus ſelbſt, Jer. 33, 16. Und dieſe empfangene, unverdiente, aus gnaden geſchenkte gerechtigkeit, reinigkeit und heiligung ſoll billig leib, ſeel und geiſt erneuern, und ein heilig leben würken. Darum müſſen wir ſeyn in unſerm Chriſtenthum wie ein junges palmbäumlein, das immer grünet fortwächſet und gröſſer wird; alſo müſſen wir wachſen und zunehmen in Chriſto, ſo viel wächſet aber ein menſch in Chriſto, ſo viel er an glauben und an tugend in chriſtlichen leben zunimmt, und ſich täglich beſſert, ſo viel Chriſtus in ihm lebet; und das heiſſet grünen, wie ein palmbaum.

Ein Chriſt muß ſich täglich erneuren, Eph. 4, 23. Col. 3, 10. und aufſprieſſen wie ein palmbaum, und ihme vorſetzen ſeinem namen genug zu thun, als ob er heut erſt wäre ein Chriſt worden, und ſollt täglich darnach ſeufzen, daß er nicht ein falſcher Chriſt ſeyn möge. Wie ein jeglicher, der berufen iſt zu einem amt, ſich befleißigen muß, ſeinem beruf genug zu thun; Alſo ſind wir berufſen zu Chriſto mit einem heiligen beruf. Eph. 4, 1. Und

wo ein ſolcher heiliger vorſatz nicht iſt, da iſt auch keine beſſerung und grünen und zunehmen in Chriſto, ja der lebendigmachende Geiſt Chriſti iſt nicht da. Denn ein ſolcher vorſatz gutes zu thun kommt aus dem H. Geiſt, und iſt die vorlauffende * gnade GOttes, die alle menſchen locket, reitzet und treibet. Wohl dem, der ihr ſtatt und raum gibt, und die ſtimme der weisheit GOttes höret, die auf der gaſſe ruffet: Prov. 1, 20. Alles, was ein menſch anſiehet, iſt eine erinnerung ſeines Schöpfers, dadurch ruffet ihm GOtt und will ihn zu ſich ziehen.

Und ſo oft wir nun das merken, daß wir geruffen und gelockt werden, ſo ſollen wir bald anfahen gutes zu thun, denn das iſt die rechte zeit, da wir nicht verhindert werden, es wird bald eine andere zeit kommen, da wir verhindert werden gutes zu gedenken, hören, reden und thun. Darum ſiehet daſſelbige die ewige weisheit GOttes zuvor und ruffet uns an allen orten, daß wir die zeit nicht verſäumen.

Siehe einen baum an, der ſtehet immer und wartet auf den ſonnenſchein und gute einflüſſe des Himmels, Pſ. 1, 3. und iſt immer bereit dieſelbe zu empfahen; Alſo ſcheinet die gnade GOttes und himmliſche einflüſſe auf dich, würdeſt du nur nicht von der welt verhindert, dieſelbe zu empfahen.

Bedenke die kurze zeit deines lebens, wie viel übungen chriſtlicher tugenden du verſäumet haſt, die halbe zeit deines lebens haſt du geſchlafen, die andere helfte haſt du mit eſſen und trinken zugebracht, und wenn du nun

*Nicht daß ſie vor der rechtfertigung vorlauffe als auf welche ſie folget, ſondern daß ſie dem menſchen zuvor komme, ihn zu guten werken anzutreiben und ihn zu erneuern luth. kirchen-poſt. Dom. I. Adv. Ehe denn du GOtt anruffeſt oder ſucheſt, muß GOtt zuvor kommen und dich funden haben. Es iſt kein anderer Anfang fromm zu werden, denn daß dein könig zu dir komme, und fahe in dir an. Tom. II. Lat. fol. 218. a. Non nobis cogitantibus, ſapientibus, volentibus, oritur in nobis fides Chriſti, ſed incomprehenſibili & occulto opere Spriritus prævenitur, quisquis fide donatur in Chriſto. Das iſt: da wir nicht daran dencken, darnach verlangen und begierig ſeyn, entſtehet in uns der glaube Chriſti, ſondern GOtt kommt einem jeden durch die unbegreifliche und verborgene würkung des Heil. Geiſtes zuvor, der da mit dem Glauben beſchenket wird.

nun ſterben ſollt, haſt du kaum angefangen, recht zu leben, und gutes zu thun.

Wie ein menſch zu ſterben begehrt, ſo ſoll er auch leben. Du wolteſt ja nicht gern ſterben als ein gottloſer, ey ſo ſollt du auch nicht leben als ein gottloſer; Willt du ſterben als ein Chriſt, ſo muſt du leben als ein Chriſt. Der lebet aber als ein Chriſt, der alſo lebet, als wenn er heute ſterben ſollte. Ein knecht muß immer bereit ſeyn, vor ſeinem herrn zu erſcheinen, wenn er ihm rufet; Nun rufet GOtt einem jeglichen durch den tod.

Selig iſt der knecht, den der HErr wachend findet, wenn er kommt; Er wird ihn über alle ſeine güter ſetzen, Luc. 12, 37. Wer iſt aber, der da wachet? Der ſich die welt, und die nach der welt leben, nicht läßt verführen. Die ärgernüſſen ſind die böſe pfropf-reiſer, die oft einen guten baum verderben, daß er nicht grünen und blühen kan ꝛc.

Gebet.

Ach mein himmliſcher Vater, von welchem alle gute gaben, und alle vollkommene gaben von oben herab kommen, vom Vater des lichts, der du in uns würkeſt beyde das wollen und vollbringen nach deinem wohlgefallen! O HErr JEſu Chriſte, der du biſt der anfänger und vollender des glaubens! und o GOtt H. Geiſt, der du würkeſt alles in allem, nach deinem wohlgefallen! Ich bitte dich von herzen, du wolleſt das gute werk, das du in mir angefangen, vollführen bis auf den tag JEſu Chriſti, daß ich möge je mehr und mehr reich werden an allerley erkänntniß und erfahrung, daß ich prüfen möge, was das beſte ſey, auf daß ich ſey lauter und unanſtößig bis auf den tag Chriſti, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in mir zur ehre und lob GOttes. Ach mein GOtt! ich trage meinen ſchatz im irrdiſchen gefäſſe, der teufel, die welt, und mein eigen fleiſch, plagen mich, und ſtreiten wider meine ſeele. Gib, daß ich ritterlich kämpfe, und den ſieg behalte, daß ich dieſe feinde überwinde, daß ich meinen leib gebe zum opfer, das da heilig, lebendig und Gott wohlgefällig iſt, und mich verändere durch erneurung meines ſinnes, daß ich prüfen möge, was da ſey der gnädige, gute, wohlgefällige und vollkommene Gottes wille. Gib mir o Herr Jeſu! Kraft nach dem reichthum deiner herrlichkeit durch den Geiſt ſtark zu werden an dem inwendigen menſchen, und daß du durch den glauben in meinem herzen wohnen mögeſt, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine liebe, wie breit und lang dieſelbe ſeye, und daß Chriſtum lieb haben beſſer ſeye, denn alles wiſſen, und erfüllet werde mit GOttes fülle. Ach mein liebſter himmliſcher Vater! es iſt ja dein wille, daß du keinen verliereſt von allen denen, die du deinem lieben Sohn gegeben haſt; darum erhalte mich

mich im glauben, befeſtige mich in der liebe, ſtärke mich in der hoffnung und wenn ich ſtrauchle, ſo erhalte mich, wenn ich ſincke, ſo reiche mir deine hand, und wenn ich aus menſchlicher ſchwachheit falle, ſo richte mich wieder auf; denn du hälteſt alle, die da fallen, und richteſt auf, die niedergeſchlagen ſind. Du ſpeiſeſt die hungerigen und löſeſt die gefangenen, du macheſt die blinden ſehend, und behüteſt die fremdlingen und wayſen, und erhälteſt die wittwen, du heileſt die zerbrochenes hertzens ſind, und verbindeſt ihre ſchmertzen. Ach du heilige Dreyfaltigkeit! komm zu mir und mache wohnung bey mir; erfülle mich hier mit deiner gnade, und dort mit deiner ewigen herrlichkeit; erhöre mein gebet, gib mir deinen H. Geiſt, der mich mit deinem göttlichen wort erleuchte, heilige, lehre, tröſte, ſtärcke, kräftige, gründe, erhalte zum ewigen leben. Sende dein licht und deine wahrheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen berge und zu deiner wohnung. Laß mich einen guten kampf kämpfen, daß ich den glauben und ein gut gewiſſen erhalten möge. Leite mich in deiner wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein. Gedencke HErr! an deine barmhertzigkeit und an deine güte, die von der welt her geweſen iſt; Gedencke nicht der ſünden meiner jugend noch meiner übertrettung, gedencke aber mein nach deiner barmhertzigkeit, um deiner güte willen. Ach HErr JEſu! gib mir wahre buſſe, hertzliche reu und leyd über meine ſünde, eine göttliche traurigkeit, die in mir würcket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet; daß mein hertz bereitet werde, fähig zu werden deines troſtes und der hochwürdigen vergebung der ſünden. Gib mir den Geiſt der liebe, der ſanftmuth, der demuth, der gedult, der Andacht, der gottesfurcht, der gnaden und des gebets, daß ich mit allen beſitzen möge dein reich, ergreiffe deine liebe und das ewige leben. O GOtt H. Geiſt! erleuchte mein hertz mit dem ewigen licht, wende mein hertz ab von der welt, von der augenluſt, fleiſchesluſt und hoffärtigem leben, daß ich vergeſſe, das dahinten iſt, und ſtrecke mich nach dem, das davornen iſt. Gib, daß ich den heiligen und hochgelobten namen GOttes recht heilige, allezeit preiſe, nimmermehr läſtere, in verfolgung nicht verläugne, in todesnoth bekenne. Gib, daß GOttes reich in mir ſey und bleibe, und des teufels reich zerſtöret werde; Behüte mich für lügen, für läſterung, für irrthum, blindheit und finſterniß; würcke in mir gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt, und der friede GOttes, der höher iſt denn alle vernunft, bewahre mein hertz und ſinne in Chriſto JEſu meinem HErrn. Gib, daß ich den willen meines GOttes gerne thue, und meinem fleiſchlichen willen abſage, und denſelben tödte; und wenn mein letztes ſtündlein kommt, ſo laß den ewigen namen JEſu mein letztes wort und ſeufzen ſeyn, daß ich in ihme ſelig entſchlafe, und frölich am jüngſten tage zum ewigen leben möge auferſtehen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das 23. Capitel.

Ein Menſch, der in Chriſto will wachſen und zunehmen, muß ſich vieler weltlichen Geſellſchaft entſchlagen.

Pſal.

Pſal. 84, 1. 2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Mein Leib und Seel freuet ſich in dem lebendigen GOtt.

Allzuvieler und öfterer weltlicher geſellſchaft muſt du dich äuſſern und entziehen. Denn gleich wie dem menſchlichen leibe nicht beſſer iſt, denn wenn er in ſeinem hauſe iſt; alſo iſt der ſeele nicht beſſer, als wenn ſie in ihrem eigenen hauſe iſt, das iſt, in GOtt ruhet, daraus ſie gefloſſen iſt, da muß ſie wieder einflieſſen, ſoll ihr wohl ſeyn.

Eine creatur ruhet nicht beſſer, als in dem, daraus ſie worden iſt, ein fiſch im waſſer, ein vogel in der luft und ein baum im erdreich; alſo die ſeele in GOtt, wie der 84. Pſ. v. 4. ſpricht: Der vogel hat ein haus funden, und die ſchwalbe ihr neſt ꝛc. Und wie es nicht gut iſt, daß man die jungfrauen und kinder viel ſpazieren gehen läßt; alſo iſts nicht gut, daß du deine gedanken und wort viel läſſeſt unter andere leute ſpazieren gehen; Behalte ſie im hauſe deines herzens, ſo werden ſie nicht von den leuten geärgert.

In den vorhöfen unſers GOttes grünen die pflanzen des HErrn, wie die cedern auf dem Libano. Was ſind die vorhöfe unſers GOttes? Es ſind die innerliche geiſtliche feyertäge des herzens und der innerliche geiſtliche ſabbath, und der blühende Libanus in der wüſte, Pſ. 92, 14. in der einſamkeit des geiſtes. Suche denſelben, ſo kanſt du dich ſelbſt erforſchen, und GOttes wunder und wohlthaten betrachten.

Mancher hat luſt, kluge und ſpizige ding zu leſen und zu erforſchen, dadurch doch das herz mehr geärgert als gebeſſert wird. Was nicht ruhe des herzens und beſſerung mit ſich bringet, das ſoll nicht gehört, geredt, geleſen noch gedacht werden. Denn die bäume des HErrn ſollen immerdar wachſen und zunehmen in Chriſto, St. Paulus

lus hat ſich gehalten als einer, der nichts mehr wußte, denn JEſum Chriſtum den Gecreuzigten. Darum die Heiligen GOttes ſich immer befliſſen haben, in der ſtille mit inniger andacht göttlich zu leben, und den himmliſchen gemüthern gleich zu werden, und in GOtt zu ruhen, das iſt die höchſte ruhe der ſeele. Darum einer von denſelbigen geſagt: So oft ich unter menſchen bin, komme ich minder denn ein menſch wieder heim. Denn die menſchheit ſtehet in dem gleichniß GOttes, darum GOtt den menſchen alſo definirt und beſchrieben, daß ein menſch ein bild ſey, das ihm gleich ſey, Gen. 1, 26. Je ungleicher GOtt, je minder menſch, je mehr ſich aber der menſch zu GOtt wendet, je gleicher er GOtt wird. Soll ſich aber der menſch zu GOtt wenden, ſo muß er ſich von der welt abwenden. Ein jeglich ſämlein bringt eine frucht, die ihm gleich iſt; alſo iſt der ſaame GOttes in dir, der H. Geiſt und das wort GOttes, ſo wirſt du ſeyn ein baum der gerechtigkeit, ein pflänzlein zum lob und preiß GOttes. Eſ. 61, 3.

Manchmal wird ein wort geredt, oder man redets ſelbſt, das einem ein ſtachel wird im herzen, welcher die ſeele verwundet. Darum iſt niemand ſicherer und ruhiger, denn ſo er daheim iſt, und auch ſeine gedanken, wort und ſinn in dem hauſe ſeines herzens behält. Man lieſet von Diogene dem Philoſopho, daß, da ihn einer vexirt hat mit dieſer ſchluß-rede: Was ich bin, das biſt du nicht; Ich bin ein menſch, darum biſt du kein menſch; er geantwortet: Der ſchluß iſt nicht recht; fahe von mir an, ſo iſt er recht.

Will einer wohl reden lernen, ſo lerne er zuvor wohl ſchweigen, denn viel waſchen heißt nicht wohl reden. Will einer wohl regieren, der lerne zuvor wohl unterthänig ſeyn, denn niemand kan wohl regieren, der GOtt nicht ſelbſten unterthänig und gehorſam iſt. Will einer ruhe

und friede im herzen haben, ſo bewahre er ſeinen mund wohl und befleißige ſich eines guten gewiſſens. Denn ein böſes gewiſſen iſt die gröſſeſte unruhe: doch findet auch ein böſes gewiſſen ſeine ruhe in Chriſto durch wiederkehrung und buſſe. Gleichwie das täublein Noä nirgends fand, da es möchte ruhen, ohne in der arche, darum kam es wieder, Gen. 8, 9. Die arche iſt Chriſtus und ſeine Chriſtenheit, die nur eine thür und fenſter hat, das iſt die buſſe, dadurch man zu Chriſto eingehet. Und wie das täublein bald wieder kam zu der arche, alſo muſt du bald wieder einkehren in dein herz zu Chriſto, von den vielen waſſern dieſer welt, oder du wirſt keine ruhe finden.

Biſt du nun unter den leuten und muſt der welt gebrauchen, thue es mit forcht und demuth ohne ſicherheit und ſey wie ein junges bäumlein an den ſtab der demuth und gottesforcht gebunden, daß nicht ein ſturmwind aufſtehe und dich zubreche. Wie oft wird mancher betrogen, der allzuſicher die welt gebrauchet. Wie dem meer nicht zu trauen iſt, alſo iſt der welt auch nicht zu trauen. Denn die auswendige ergötzlichkeit und troſt der welt kan bald in ein ungeſtümm verkehrt werden, und die weltfreude kan bald ein böß gewiſſen machen.

O wie ein gut gewiſſen behielte der, der keine zergängliche freude ſuchte und ſich nimmer mit dieſer welt bekümmerte! O wie ein ruhig und friedſam gewiſſen hätte der, der allein göttliche dinge betrachtete und alle ſeine hoffnung auf GOtt ſetzte! O wie groſſen und ſüſſen troſt würde der von GOtt haben, der ſich nicht auf der welt troſt verlieſſe! Wie mancher menſch würde oft ſeine bekehrung, beſſerung und heilige andacht bey ſich ſelbſt finden, die er bey andern leuten verleuret!* Denn in deinem

* Nicht zwar, daß ſich ein menſch gar ſollte aller Geſellſchaft entziehen und äuſſern, ſondern nur allzuvieler und öffterer weltlichen geſellſchaft, weilen ſolche ohne gefahr nicht abgehet.

nem herzen findeſt du das, das du auſſer demſelbigen verleureſt. Ein bäumlein wächſet nicht beſſer, denn in ſeinem eigenen grund und erdreich; Alſo der innere menſch wächſet nicht beſſer, denn im innern grunde des herzens, da Chriſtus iſt.

Freude und traurigkeit iſt des menſchen gewiſſen; Braucheſt du es zu göttlichen innerlichen dingen, ſo wird dein gewiſſen deine innwendige freud; Braucheſt du es zu äuſſerlichen weltlichen dingen, ſo wird es deine innwendige traurigkeit und herzeleyd. 2 Cor. 7, 10.

So oft ſich eine andächtige ſeele um der ſünde willen betrübet, ſo oft beweint ſie ſich heimlich, da findet ſie den thränen-brunn und thränen-quelle, mit denen ſie ſich alle nacht im glauben und geiſt durch den namen JEſu wäſchet und reiniget, auf daß ſie heilig und würdig ſey einzugehen in das verborgene Allerheiligſte, da GOtt heimlich mit ihr reden kan. 1 Cor. 6, 11.

Und weil GOtt ein verborgener GOtt iſt, Eſ. 45, 15. muß ihme die ſeele heimlich werden, mit welcher er reden ſoll. Pſ. 85, 9. Audiam, quid in me loquatur Dominus, ach! daß ich hören ſollte, daß GOtt der HErr redet. Pſ. 34, 5. Da ich den HErrn ſuchte, antwortet er mir und errettet mich aus aller meiner forcht. Da dieſer elende rief, höret der HErr und half ihm aus allen ſeinen nöthen, Pſ. 5, 4. HErr! frühe wolleſt du meine ſtimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken und darauf merken. Sie wird aber ſo viel deſto heimlicher, ſo viel ſie von der welt abgeſchieden iſt. Wie der Erzvatter Jacob, da er von ſeinen kindern und freunden abzog, redeten GOtt und die Engel mit ihm, Gen. 32, 24. 2c. Denn GOtt und die Engel lieben eine heilige ſeel über die maſſe, und laſſen ſie nicht allein.

Gebet.

Mein GOtt! unter denen beſchwerden, die uns ängſten, ſo lange wir von dir entfernet in dieſer hütte wallen, iſt die gefahr, von der welt und

und deren geſellſchaft befleckt zu werden; du haſt mich, o mein GOtt! in den ſtand geſetzet, darinnen ich viel umgehen muß mit geſchäften und ſolcher geſellſchaft dieſer welt, davon meine ſeele wenig erbauet wird. Ach! verleihe mir einen ſolchen ſinn, daß ich nicht auſſer noth weltliche geſellſchaft ſuche, alle ſündliche und eitele geſellſchaft wie eine ſchlange meide, mit übermäßigen aus verderbter eigenliebe, ſelbſt erwählten weltlichen geſchäften mich nicht beſchwere, ſondern mich übe, meine ſeele in dir zu ſetzen und zu ſtillen, auf daß ſie nicht entwöhnet werde, wie einer von ſeiner mutter entwöhnet wird. Es iſt umſonſt frühe aufſtehen, und hernach lange ſitzen, und eſſen ſein brod mit ſorgen, denn deinen freunden gibſt du es ſchlafend; dein ſegen machet reich ohne herzquälende mühe. Wenn aber mich mein beruf treibet, mit der welt umzugehen, ſo nimm du meiner ſeelen wahr, du getreuer Vater! kehre ab meine augen, daß ſie nicht ſehen nach eitelkeit; meine ohren, daß ſie keinen gefallen haben an der verläumdung des nächſten, narrentheidung und ſcherz, ſo den Chriſten nicht geziemet. Zähme meine zunge, daß kein faul geſchwätz aus meinem munde gehe, ſondern was nützlich zur beſſerung iſt, da es noth thut, daß es holdſelig ſey zu hören, damit ich nicht betrübe den Geiſt GOttes, mit welchem ich verſiegelt bin auf den tag der erlöſung. Vor allem bewahre mein herz, daß daſſelbige ſtets, wo ich bin, mit dir rede, umgehe und zu dir gerichtet ſtehe, durch deine gnaden-beſuchung auch mitten unter der welt-unruhe erquicket, geſtärcket und in dir befeſtiget werde. Dein Geiſt erhielte Joſeph auch in Potiphars hauſe und Pharaons hofe unbeflecket; Durch deine kraft verunreinigte ſich Daniel nicht mit des Perſiſchen Königs ſpeiſe und wein. Dieſe gnade gib mir auch, mein GOtt! auf daß ich auch in geſchäften und geſellſchaft der welt mich von der welt unbefleckt halte, keinen gefallen, weniger gemeinſchaft habe mit denen unfruchtbaren wercken der finſterniß, ſondern ſie vielmehr ſtraffe durch Chriſtum JEſum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 24. Capitel.

Von der Liebe GOttes und des Nächſten.

1 Tim. 1, 5. Die Summa aller Gebote iſt: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewiſſen und von ungefärbtem Glauben.

In dieſem ſprüchlein lehret uns der Apoſtel die höchſte und edelſte tugend der liebe, und berichtet uns viererley.

Erſtlich, ſpricht er, iſt ſie eine ſumma aller gebote: Denn die liebe iſt des geſetzes erfüllung, in welcher alle gebot begriffen ſind, ohne welche auch alle gaben und tugenden fruchtlos und untüchtig ſind.

Darnach ſpricht er: Die wahre liebe ſoll gehen von reinem herzen. Diß wort begreift in ſich die liebe gegen

GOtt

GOtt, daß das herz rein ſey von aller weltliebe, dafür uns St. Johannes warnet, 1 Joh. 2, 15. Lieben kinder! habt nicht lieb die welt, noch was in der welt iſt, als da iſt augenluſt, fleiſchesluſt, hoffärtiges leben; und die welt vergehet mit ihrer luſt, wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit. Wer nun von aller creatur-liebe ein rein herz hat, alſo, daß er ſich auf kein zeitlich ding, es habe namen wie es wolle, verläſſet, oder einige ruhe ſeines herzens darauf ſetzet, ſondern allein auf GOtt, wie David Pſ. 73, 25. ſpricht: HErr! wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erde, und wenn mir gleich leib und ſeel verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt! allezeit meines herzens troſt und mein theil, deſſen liebe gehet von reinem herzen. Item, wenn es auch mit luſt und freude geſchiehet, wie Pſ. 18, 2. eine ſolche reine liebe beſchrieben iſt: Herzlich lieb hab ich dich HErr, meine ſtärke, HErr mein fels, mein erretter, mein burg, mein hort, mein GOtt, auf den ich traue, mein ſchild und horn meines heils und mein ſchutz!

Zum dritten lehret uns der Apoſtel, daß die liebe ſeyn ſolle von gutem gewiſſen. Dis gehet nun an die liebe des nächſten, daß man den nächſten nicht liebe um genieſſes oder nutzens willen; denn das iſt eine falſche liebe, von böſem gewiſſen; auch wiſſentlich ſeinen nächſten nicht beleidige mit worten oder werken, ihn nicht heimlich oder öffentlich anfeinde, haſſe, neide, zorn oder groll im herzen trage, daß ihn ſein gewiſſen nicht anklage in ſeinem gebet vor GOtt.

Zum vierten ſoll die liebe ſeyn von ungefärbtem glauben, daß man wider ſeinen glauben und chriſtenthum nicht handele, GOtt verläugne heimlich oder öffentlich, in dem creutz oder guten tagen, in unglück oder glück. Und das iſt die ſumma dieſes ſprüchleins. Wollen jedes theil nun nacheinander beſehen:

1. Erſt-

1.

Erſtlich ſpricht der heilige Apoſtel Paulus: Die liebe ſey die ſumma aller gebote, das iſt, die liebe, ſo aus wahrem glauben gehet, iſt das allereddelſte, beſte und höchſte werk und frucht des glaubens, das ein menſch thun kan und das GOtt am beſten gefällt. Denn GOtt fordert nicht groſſe, hohe und ſchwere werke von uns, ihme damit zu dienen, ſondern hat den ſchweren gottesdienſt des alten Teſtaments und die vielen gebot in glauben und liebe verwandelt, und uns darzu den Heil. Geiſt gegeben, wie Röm. 5, 5. ſtehet: GOtt hat ſeine liebe durch den H. Geiſt in unſere herzen ausgegoſſen: Da hören wir den rechten urſprung dieſer tugend.

Darum iſt nun die liebe nicht ein ſchweres werk, ſondern gleich einem frommen gläubigen menſchen: Seine gebot ſind nicht ſchwer, ſpricht St. Johannes, 1 Joh. 5, 3. verſtehe, einem erleuchteten Chriſten. Denn der H. Geiſt machet ein freywillig gütig herz. GOtt fordert auch nicht groſſe kunſt und geſchicklichkeit von uns, ſondern allein die liebe, wenn dieſelbe brünſtig und herzlich iſt ohne falſch, da iſt GOttes wohlgefallen, darinn ſich GOtt mehr beluſtigt und erfreuet und ihm beſſer gefallen läßt, denn alle kunſt und weisheit der welt. Und zwar wo die liebe nicht iſt bey aller weisheit, kunſt, werken, und allen gaben, ſo iſt alles untüchtig und nichts gültig, ja todt, wie der leib ohne leben. 1 Cor. 13, 1. ꝛc.

Groſſe geſchicklichkeit iſt gemein den Heiden und Chriſten, groſſe werke ſind gemein den glaubigen und unglaubigen; allein die liebe iſt die rechte prob eines rechten Chriſten, und ſcheidet das falſche vom guten. Denn wo keine liebe bey iſt, da iſt nichts gutes bey, und wenns noch ſo köſtlich und groß ſcheinet; Urſach: GOtt iſt nicht dabey; denn GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16.

Die liebe iſt auch lieblich beyde GOtt und menſchen, und deme, der ſie übet. Denn alle andere künſte, geſchicklichkeit und weisheit, wenn man denſelben nachgründet, verkehren den leib, machen ſorge, mühe und arbeit, die des leibes plage und pein ſind; Allein die liebe beſſert, erquicket, behält beyde leib und ſeele, und iſt niemand ſchädlich, ſondern bringet ihre reiche früchte. Denn wer liebet, dem wird liebe zu lohn, die tugend iſt ihr ſelbſt lohn, ſünde und ſchande lohnen übel.

Alle kräfte leibs und der ſeele nehmen ſonſt ab, und werden müde; aber die rechte liebe wird nicht müde und höret nimmermehr auf, da ſonſt alle erkänntniß, ſprachen, auch der glaube ſelbſt aufhören wird. 1 Cor. 13, 8.

Alles, was GOtt gefallen ſoll in unſerm thun, das muß aus GOtt gehen. Denn GOtt gefällt nichts, was er nicht ſelbſt in uns würket. GOtt aber iſt ſelbſt die liebe, darum muß alles aus dem glauben gehen, was GOtt gefallen ſoll, aus der liebe aber, was dem menſchen nüzlich und dienlich ſeyn ſoll, ohn alle eigene ehr und nuz. Alſo muß auch das gebet aus herzlicher liebe gehen. Gedenke nun, was für ein gebet aus einem ſolchen herzen gehet, das voller zorn und feindſchaft iſt? Und wenn ein ſolcher den ganzen Pſalter alle tage betete, ſo iſts alles vor GOtt ein greuel; das wahre anbeten beſtehet im Geiſt, im glauben, in der liebe, und nicht in den worten. Joh. 4, 23. 24. Gedenket an den HErrn Chriſtum, der mit erbarmendem herzen ſprach: Vater! vergib ihnen. Luc. 23, 34. Wer GOtt nicht liebet, der betet auch nicht; Wer aber GOtt herzlich liebet, dem iſt beten eine freud. Wer GOtt liebet, der dienet ihm von herzen, wer ihn nicht liebet, der dienet ihm auch nicht, und wenn er auch einen berg auf den andern trüge.

Darum mag dem menſchen nichts nüzlichers und

beſſers geſchehen, denn wenn GOttes liebe in ihme erwecket wird.

Der glaube ſoll alles in einem Chriſten thun, was er thut durch die liebe, wie die ſeele alles thut durch den leib. Die ſeele ſiehet, höret, ſchmecket, redet durch den leib; alſo ſoll die liebe alles in dir thun, du iſſeſt, trinkeſt, höreſt, redeſt, ſtrafeſt, lobeſt, laß es alles in der liebe geſchehen, gleichwie es in Chriſto war, er that alles in der liebe. Sieheſt du deinen nächſten an, ſo ſiehe ihn mit erbarmender liebe an; höreſt du ihn, höre ihn mit liebe; redeſt du mit ihm, ſo rede mit erbarmung.

Behalt die wurzel der liebe allezeit in dir durch den glauben, ſo mag nichts denn gutes aus dir gehen, und wirſt anfahen die gebot GOttes zu erfüllen, die alle in der liebe beſchloſſen ſind, 1 Cor. 16, 14. Darum ein heiliger lehrer ſpricht: O du liebe GOttes im H. Geiſt, eine ſüßigkeit der ſeele, und einiges göttliches leben der menſchen, wer dich nicht hat, der iſt lebendig todt, wer dich hat, ſtirbt vor GOtt nimmer. Wo du nicht biſt, da iſt des menſchen leben ein ſtätigs ſterben, wo du biſt, da iſt des menſchen leben ein vorſchmack des ewigen lebens. Sehet, alſo iſt die liebe die ſumma aller gebote.

II.

Wie der menſch GOtt lieben ſoll von reinem herzen. Das herz ſoll rein ſeyn von aller weltliebe, GOtt ſoll des menſchen höchſtes und beſtes gut ſeyn; Pſ. 16, 5. Der HErr iſt mein gut und mein theil, du erhälteſt mein erbtheil, Pſ. 37, 4. Der HErr kennet die tage der frommen, und ihr gut wird ewiglich bleiben. Habe deine luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünſchet. An GOtt ſoll der menſch ſeines herzens luſt und freude haben.

Darum ſoll GOtt unſerer ſeele das liebſte ſeyn, weil er das höchſte und beſte gut iſt, weil er alles gut und alle

tugend ſelbſt iſt. Denn GOtt iſt nichts denn eitel gnade, liebe, freundlichkeit, gedult, treue, wahrheit, troſt, friede, freude, leben und ſeligkeit, und das hat er alles in Chriſtum gelegt, wer den hat, der hat dieſes alles; Und wer GOtt lieb hat, der hat GOttes wahrheit, barmherzigkeit, gütigkeit und alle tugenden lieb.

Denn ein rechter liebhaber GOttes hat alles das lieb, was GOtt lieb hat, und hat einen verdruß an allem dem, das GOtt verdreußt. Darum ſoll man die wahrheit lieb haben, denn GOtt iſt ſelbſt die wahrheit; darum ſoll man lieb haben die barmherzigkeit, weil GOtt ſelbſt die barmherzigkeit iſt; darum ſoll man die ſanftmuth und demuth lieb haben, um den ſanftmüthig- und demüthigen herzens Chriſti willen. Hinwieder haſſet ein wahrer liebhaber GOttes alle untugend, denn ſie iſt GOtt zuwider, und GOttes feind und ein werk des teufels. Darum haſſet ein liebhaber GOttes die lügen, denn der teufel iſt ein lügner, und alſo von allen laſtern, ꝛc. Und ein jeglicher menſch, der die laſter liebet, als lügen und ungerechtigkeit, der iſt ein teufels kind, wie Joh. 8, 44. ſtehet. Und ein jeglicher menſch, der Chriſtum als einen Heyland und ſeligmacher lieb hat, der hat auch das exempel des heiligen lebens Chriſti lieb, ſeine demuth, ſanftmuth, gedult, ꝛc. und der iſt ein kind GOttes.

Und eine ſolche liebe von reinem herzen muſt du von GOtt erbitten, daß er ſie in dir anzünde durch die liebe Chriſti, und GOtt zündet gern dieſe liebes-flamme an in deinem herzen, wenn du ihn nur darum bitteſt, und ihme nur dein herz dazu leiheſt, und daſſelbe alle tage, ja alle ſtunde und augenblick. Iſt die liebe ſchwach und kalt, ja verlöſchet bisweilen in dir, und du ſtrauchelſt, ey ſo ſtehe wieder auf, zünde wieder an, es iſt darum das ewige licht, die liebe GOttes, nicht verloſchen, es wird dich wieder erleuchten. Doch ſollt du GOtt täglich bitten,

daß

daß er die göttliche liebesflamme nimmermehr in deinem herzen laſſe erlöſchen. Das iſt nun die liebe von reinem herzen, das rein iſt von aller welt= und creatur=liebe.

III.

Liebe von gutem gewiſſen iſt des nächſten liebe. Die liebe GOttes und des nächſten iſt, einig, und muß nicht getrennet werden; die wahre göttliche liebe kan nicht beſſer gemerket und geprüfet werden, denn * an der liebe des nächſten. Denn wer ſpricht: er liebe GOtt, und haſſet ſeinen bruder, der iſt ein lügner; denn wer ſeinen bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie ſollte er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß er auch ſeinen bruder liebe. 1 Joh. 4, 20. 21. das iſt, die liebe GOttes kan nicht wohnen bey einem menſchen=feinde, oder einem feindſeligen herzen. Item, wenn du keine barmherzigkeit übeſt an deinem bruder, den du ſieheſt, und der deiner barmherzigkeit bedarf, wie ſolteſt du GOtt lieben, der deiner nicht bedarf?

1. Der glaube vereiniget mit GOtt, die liebe mit menſchen: 1 Joh. 4, 16. Wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Gleichwie leib und ſeel einen menſchen machen; alſo beweiſet der glaube und GOttes= und menſchen=liebe einen wahren Chriſten. GOtt meinets mit allen menſchen herzlich gut, wer das auch thut, der iſt eines herzens und ſinnes mit GOtt, wers nicht thut, der iſt wider GOtt, und GOttes feind, weil er des nächſten feind iſt.

2. Es iſt aber der liebe art, daß ſie ſich fürnemlich über die gebrechen des nächſten erbarmet. Gal. 6, 1. Und zwar, die gebrechen deines nächſten ſind dein ſpiegel, daß du auch deine ſchwachheit an ihm ſolteſt lernen erkennen, daß du auch ein menſch ſeyeſt. Darum ſollt du ſeine

* Daraus folget nicht, daß ich die wahre göttliche liebe nicht aus dem gehör des worts abzunehmen hätte; denn, daß ich wiſſe, daß einer GOtt liebe, und ſein wort gern höre, nehme ich zuſammen ab an der liebe des nächſten.

ne ſchwachheit und laſt mit gedult, demuth und ſanftmuth helfen tragen. Röm. 15, 7.

3. Und ſolche leute, die nicht aus muthwilliger bosheit ſtraucheln, ſondern auch übereilet werden, kommen bald wieder zurecht, ſtrafen ſich ſelbſten, und geben ſich ſchuldig; mit denen ſoll man bald mitleiden haben, und ſich über ſie erbarmen, die ſolches nicht thun, haben nichts vom ſanftmüthigen geiſt Chriſti. Denn wenn man des nächſten gebrechen geſchwind urtheilet ohne mitleiden, das iſt ein gewiß zeichen, daß ein ſolcher menſch der erbarmenden liebe GOttes und H. Geiſtes mangelt, und hat GOtt nicht bey ihme. Denn ein rechter Chriſt, der mit dem geiſt Chriſti geſalbet iſt, der verträgt alle menſchen in einer mitleidigen erbarmung, und in einer erbarmenden liebe, gleichwie Chriſtus gethan, und uns mit ſeinem exempel vorgegangen, und daran prüfe ſich ein jeder Chriſt. Denn wer die liebe des nächſten nicht bey ihm findet, von dem iſt auch die liebe GOttes gewichen, ja GOtt ſelbſt. Dafür ſoll er erſchrecken, und von herzen buſſe thun, ſich mit ſeinem nächſten verſöhnen, ſo wird GOtt mit ſeiner liebe wieder zu ihm kommen. Alsdenn iſt alles, was der menſch thut. im glauben und in der liebe, wieder gut, heilig und göttlich. Dann übet ein menſch GOttes liebe und barmherzigkeit mit freuden, um der einwohnenden liebe GOttes willen, und iſt ihm eine freude, gutes zu thun, wie GOtt im Propheten ſpricht: Jer. 32, 41.

4. Auſſer der liebe iſt alles teufeliſch, was am menſchen iſt, und alles grundböſe. Und das iſt die urſach, warum der ſatan nichts gutes thun kan, denn es iſt keine liebe bey ihm, weder GOttes noch menſchen; darum iſt auch alles grundböſe, was er thut. Denn er ſuchet und meynet nichts anders in all ſeinem thun, denn GOttes unehre und des menſchen verderben, auf daß er ſeine feindſchaft wider GOtt und menſchen vollbringen möge,

ge, darum ſuchet er ſolche feindſelige herzen, durch welche er ſeinen neid und zorn übet. Daran prüfet man, welche GOttes und des ſatans kinder ſeynd. 1 Joh. 4, 10.

IV.

Liebe von ungefärbtem glauben, das heiſſet GOtt gleich lieb haben in glück und unglück. Der GOtt herzlich lieb hat, der läßt ihm wohlgefallen alles, was GOtt wohl gefällt. Wer GOtt lieb hat, der muß auch ſein creuz lieb haben, das ihm GOtt zuſchicket, wie wir ſehen an Chriſto unſerm HErrn, wie willig er ſein creuz auf ſich nahm, denn es war GOttes wille. Ich muß mit einer taufe getaufet werden, und wie iſt mir ſo bang, ehe ichs vollbringe, ſpricht er, Luc. 12, 50. Darum haben alle heilige Märtyrer ihr creutz mit freuden getragen.

Denen, ſo GOtt herzlich lieb haben, iſt auch ihr creutz nicht ſchwer zu tragen, denn ihr creutz iſt Chriſti joch. Matth. 11, 29. Zeucht der magnet ein ſchweres eiſen nach ſich, ſolte nicht der himmliſche magnet, die liebe GOttes, nach ſich ziehen die laſt unſers creutzes, daß ſie leicht und ſanft würde, wo ſie ein menſchlich herz berühret? Und machet der zucker ein bitter kraut ſüſſe, wie ſolte die ſüſſigkeit der göttlichen liebe nicht das bittere creutz ſüſſe machen? Daher iſt die hohe gedult und groſſe freudigkeit der heiligen märtyrer kommen, denn GOtt hat ſie in ſeiner liebe trunken gemacht, 2c.

Gebet.

Liebreicher GOtt, du biſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in dir. Ach! wie bin ich ſo weit von dir verfallen, daß ich ſo leer bin von der reinen brünſtigen liebe, die ich zu dir tragen ſolte. Mein hertz iſt erfüllet mit liebe der welt und erde; hingegen gantz kalt und träge, dich das höchſte und ewige gut zu lieben. Erbarme dich mein, o barmhertziger vater! erhebe mich von der erde, daß ich näher erkenne, wer du biſt, und recht betrachte deine wercke an mir, wie hoch du mich in Chriſto geliebet, und was für ein herrliches erbe du mir aus gnaden in Chriſto bereitet haſt. Laß dieſe betrachtung in mir entzünden eine wahre liebe gegen dir, die mich in keinem dinge, als in dir allein ruhen laſſen; die nichts achte, was nicht von dir kommt und mich feſter mit dir verbindet; die in mir tilge alle ſünden-liebe, ja einen hertzlichen haß gegen dieſelbe erwecke; die mich auch beſtändig

mache

mache in freud und leyd dir anzuhangen; dir zu folgen, und weder durch luſt noch forcht von dir geſchieden zu werden. Laß auch deine liebe in mir entzünden eine ungefärbte liebe gegen meinem nächſten; daß ich als dein nachfolger wandle in der liebe, wie Chriſtus uns geliebet hat, in allem thun ſo mit meinem nächſten handele, wie ich wollte, daß mir geſchehen ſollte: demſelben in nöthen williglich und ohne murmeln helffe, in ſchwachheit ſeine laſt trage, und, wo er fehlet, zu rechte helffe mit ſanftmüthigem Geiſt; daß ich ſeye des blinden auge, des lahmen fuß, und ein vatter der armen, und diß alles aus herzlicher liebe gegen dir, der du mich in Chriſto JEſu geliebet haſt, ehe die welt gegründet, und ich noch dein feind war erhöre mich, mein GOtt! und gib mir dieſe gnade der reinen liebe, durch JEſum Chriſtum deinen ſohn unſern HErrn, Amen.

Das 25. Capitel.

Von der Liebe des Nächſten inſonderheit.

2 Petr. 2, 19. Von welchem jemand überwunden iſt, deſſen Knecht iſt er.

Es iſt keine ſchwerere und härtere dienſtbarkeit, denn wenn man den ſündlichen affecten dienet, und ſonderlich der feindſeligkeit, denn dieſelbige bindet und beläſtiget alle leibs- und ſeelen-kräfte, und läſſet dem menſchen keine gedanken frey. Wer aber die liebe übet, der iſt recht frey in ſeinem herzen, der iſt kein knecht und leibeigener des zorns, des neids, des geitzes, wuchers und mammons, hoffart, lügen und verleumdung. Die liebe machet ihn alles deſſen frey und läßt ſich alſo nicht überwinden von den ſchändlichen laſtern; der iſt ein rechter freyer in Chriſto durch den Geiſt der freyheit. 2 Cor. 3, 17. Ein ſolcher menſch, der in der liebe Chriſti wandelt, der iſt kein leibeigener ſünden-knecht und leibeigener der fleiſchlichen affecten und begierden mehr, denn der Geiſt der liebe GOttes hat ihn befreyet und gereiniget von fleiſchlichen lüſten. Nun ſehen wir, wie die liebe GOttes ſich über alle menſchen erſtreckt, welches er nicht allein in ſeinem wort, ſondern auch in der ganzen natur bezeuget. Denn er hat den menſchen den himmel ins gemein gegeben, der bedecket ſie alle, der iſt mein und meines nächſten: alſo die ſonne iſt mein und

und meiner brüder. Es muß der höchſte ſo wohl als der niedrigſte von der allgemeinen ſonne, luft, erde, und waſſer leben. Matth. 5, 45. Wie es nun GOtt mit uns meynet, ſo ſollen wir es auch mit unſerm nebenmenſchen meynen. Denn GOtt hat ſelbſt ſich hiemit uns zu einem exempel vorgeſtellet, daß er gegen uns alle gleich geſinnet ſey, keinen mehr oder weniger liebe denn den andern; das iſt: Er hat uns alle in Chriſto gleich lieb, ſiehet keine perſon, würdigkeit oder verdienſt an. Und wie er gegen uns geſinnet iſt, alſo ſollen wir auch gegen unſerm nächſten geſinnet ſeyn, und wie wir uns gegen unſerm nächſten verhalten werden, alſo will er ſich auch gegen uns verhalten. Hat es uns alſo in unſer herz gelegt, uns damit zu überzeugen, wie er gegen uns geſinnet iſt, alſo ſollen wir auch gegen unſerm nächſten geſinnet ſeyn. Darum liegt nun die probe in unſerm herzen und gewiſſen, da ſollten wir eingehen, und uns ſelber fragen, wie wir mit unſerm nächſten ſtehen, wohl oder übel; wie wir uns nun befinden, alſo ſtehen wir auch mit GOtt. Denn wie wir unſerm nächſten thun, alſo will uns GOtt auch thun; das heißt: Bey den Heiligen biſt du heilig, und bey den verkehrten biſt du verkehrt. Pſ. 18, 26. 27. das iſt: Haſt du ein verkehrt herz gegen deinem bruder, ſo iſt dir GOtt auch zuwider.

Darum iſt uns nun unſer bruder zur probe geſetzt der liebe GOttes, das iſt, an unſerm nächſten will uns GOtt probiren, ob unſere liebe gegen ihm rechtſchaffen ſey. Denn GOtt darf unſers dienſtes nicht ein ſtäublein, ſondern der nächſte.

Darum hat es GOtt ſo genau auf den nächſten gerichtet, und auf unſer gewiſſen gelegt, daß wir in allen dingen uns nach ihm richten ſollen, und allemal, ja alle ſtunde alſo gegen unſerm nächſten geſinnet ſeyen, wie er gegen uns. Denn unſer keiner kan ohn ſeines nächſten

verſöhnung bey GOtt in gnaden bleiben, GOttes halber hats keine noth. Der ganzen welt ſünde ſind auf einmal aufgehoben, und vollkommene vergebung erlanget worden, durch den tod JEſu Chriſti. Denn wir alle ſind der knecht, welchem der könig alle ſeine ſchuld aus gnaden ſchenkete, da er nicht hatte zu bezahlen; aber hernach, als der knecht mit ſeinem bruder ſo unbarmherzig handelte, hub der könig ſeine vergebung wieder auf und ward alſo der ſchalksknecht um ſeines bruders willen verdammt, und der beſchluß darauf gegeben; Alſo wird euch mein himmliſcher vatter auch thun, Matth. 18, 34. ꝛc. Item: Eben mit dem maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Luc. 6, 38.

Alſo iſt allemal ein jeder menſch nicht von ſein ſelbſt wegen allein da, ſondern auch von ſeines nächſten wegen. Denn ſo ſtark iſt das gebot von der liebe des nächſten, daß, wenn es gebrochen wird, ſo weicht GOttes liebe von uns hindan, und wird der menſch ſtracks von der geſtrengen gerechtigkeit GOttes gerichtet und verdammt.

Wenn wir das bedächten, es würde nimmermehr ein menſch mit dem andern zörnen, und die ſonne über ſeinem zorn nicht laſſen untergehen. Denn obwohl Chriſtus mit ſeinem tode am creutz aller welt ſünde einmal ganz und vollkommen gebüſſet und bezahlet, und alſo der ewige könig uns allen unſere groſſe ſünde aus gnaden geſchenket und vergeben hat; dennoch, ſo wir unſern bruder haſſen, ihn nicht lieben, und ihm nicht vergeben, ſo ſoll das ganze verdienſt Chriſti an uns verlohren und umſonſt ſeyn, ſo uns doch zuvor die ewige ſeligkeit erworben war durch Chriſtum.

So gar hat GOtt uns an die liebe des nächſten verbunden, daß er nicht will von uns geliebet werden ohne unſern nächſten; verſehen wirs nun da, ſo haben wirs bey GOtt auch verſehen. Und eben darum hat GOtt nicht

nicht einen menſchen beſſer ſchaffen wollen denn den andern, damit wir nicht urſach hätten einander zu verachten, und uns über einander zu erheben, ſondern unter einander, als kinder eines vaters, in friede und einigkeit leben, und ein ruhig gewiſſen haben ſolten.

Haſſeſt du nun deinen bruder, ſo haſſeſt du GOtt, der dir ſolches verboten hat, und ſo haſſet dich GOtt wieder. Verachteſt du deinen bruder, ſo verachtet dich GOtt wieder. Und das iſt dein gericht und verdammniß, und verleureſt auf einmal die vergebung der ſünde und das theure verdienſt Chriſti und ſeine erlöſung.

Denn es iſt unmöglich, des bluts Chriſti, welches aus liebe vergoſſen iſt, mit feindſeligem herzen fruchtbarlich theilhaftig zu werden. Ja, wir ſehen aus dem gleichniß Matth. 18, 35. daß GOtt nicht ſo ſehr zörnet über die groſſe ſchuld der zehen tauſend pfund, als über die unbarmherzigkeit. Der ſchuld kan er vergeſſen, aber der unbarmherzigkeit nicht; darum ſollen wir an den göttlichen ſchluß gedenken; alſo wird euch mein himmliſcher vater auch thun.

Gebet.

Ach du barmhertziger, gnädiger, freundlicher, langmüthiger, gedultiger liebreicher, holdſeliger vatter im himmel! ich klage und bekenne dir meines hertzens angeborne unart und härtigkeit, daß ich mich mit unbarmhertzigkeit und unfreundlichkeit oft an meinem armen nächſten verſündiget habe, mich ſeines elends und unfalls nicht angenommen kein rechtſchaffen, menſchlich, chriſtlich und brüderlich mitleiden mit ihm gehabt, ihn in ſeinem elend verlaſſen, nicht beſucht, nicht getröſtet, nicht geholfen, und habe mich alſo von meinem fleiſch entzogen, darum ich nicht gethan als ein kind GOttes. Denn ich bin nicht barmhertzig geweſen, wie du mein vatter im himmel; ich habe nicht bedacht, was mein HErr Chriſtus ſaget: Selig ſind die barmhertzigen, denn ſie werden barmhertzigkeit erlangen. Darauf dann gewiß folget: Unſelig ſind die unbarmhertzigen, denn ſie werden keine barmhertzigkeit erlangen. Ich habe nicht bedacht das letzte urtheil des jüngſten gerichts: Gehet hin, ihr verfluchten, in das ewige feuer: denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet, nackend, und ihr habt mich nicht gekleidet. Ach! barmhertziger vatter, vergib mir dieſe ſchwere ſünde, und rechne mir dieſelbe nicht zu: wende die ſchwere und gerechte ſtraffe von mir ab, und laß keine unbarmhertzigkeit über mich ergehen, ſondern nimm das barmhertzige hertz deines lieben Sohns an für meine ſünde,

decke zu, und vergiß meiner unbarmherzigkeit um der barmherzigkeit willen deines lieben ſohns. Gib mir aber ein barmherziges herz, welches da jammert meines nächſten elends, und laß mich bald und leicht zum mitleiden bewogen werden, wie das edle gemüth meines HErrn JEſu Chriſti ganz mitleidig iſt, welchen unſer elend bald jammert und zu herzen gehet. Denn wir haben nicht einen ſolchen hohenprieſter, der nicht könnte mitleiden haben mit unſrer ſchwachheit; darum hat er müſſen verſucht werden in allen dingen, gleichwie wir. Ach! gib mir gnade, daß ich meines nächſten creutz und elend helffe lindern, und nicht gröſſer machen, daß ich ihn tröſte in ſeiner betrübniß, und alle, ſo betrübtes geiſtes ſind; mich erbarme über fremdlinge, über wittwen und waiſen, daß ich gerne helffe, und nicht liebe mit der zunge, ſondern mit der that und wahrheit. Der ſünder, ſagt der weiſe mann, verachtet ſeinen nächſten, aber wohl dem, der ſich des elenden erbarmet. Gib mir ein ſolch herz, o Vatter! daß ich, gleich wie du mit gelindigkeit und vielem erbarmen und verſchonen richte, auch keinen ruhm ſuche in der ſcharffen gerechtigkeit, ſondern dieſelbe nach gelegenheit mildere mit güte; denn die barmherzigkeit rühmet ſich wider das gerichte. Ach lieber GOtt! du haſt gefallen an barmherzigkeit, und nicht am opfer; ach laß mich anziehen herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, gedult, daß ich gern vergebe, wie mir Chriſtus vergeben hat. Laß mich deine groſſe barmherzigkeit gegen mich erkennen; denn ich bin zu gering aller barmherzigkeit, die du von mutterleibe an mir gethan haſt; deine barmherzigkeit iſt mir zuvor kommen, da ich in ſünden lag; ſie wartet auf mich, bis ich komme; ſie umfähet mich, wenn ich komme; ſie folget mir nach, wo ich hingehe, und wird mich endlich zu ſich aufnehmen ins ewige leben, Amen.

Das 26. Capitel.

Warum der Nächſte zu lieben ſey?

Röm. 13, 8. Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet.

Im Propheten Micha c. 6, 6. leſen wir dieſe frage und antwort: Womit ſoll ich den HErrn verſöhnen? Mit bücken vor dem hohen GOtt? Soll ich ihn mit brand-opfern und jährigen kälber verſöhnen? Meyneſt du, der HErr habe gefallen an viel tauſend widdern, oder am öl, wenns gleich groſſe ſtröme wären? Oder ſoll ich meinen erſten ſohn für meine übertrettung geben? oder meines leibes frucht für die ſünde meiner ſeele? Es iſt dir geſagt, menſch, was gut iſt, und was der HErr von dir fordert; nemlich GOttes wort halten, liebe üben, und demüthig ſeyn vor deinem GOtt.

In

In dieſer frage und antwort lehret uns der Prophet, worinnen der rechte wahre gottesdienſt ſtehe; nemlich, nicht in äuſſerlichen ceremonien oder opfern, denn was kan ein menſch GOtt geben? iſts doch zuvor alles ſein, und er darf unſer gar nichts: Er wird auch nicht verſöhnet, victimis humanis, wenn man gleich menſchen opfern wollte; denn das hatte er nicht befohlen, und iſt ihme ein greuel, und gereicht zur ſchmach dem einigen verſöhn-opfer, ſo durch Chriſtum allein geſchehen iſt, welchen GOtt darzu verordnet hat, daß er der welt ſünde tragen ſollte; Joh. 1, 29. ſondern der rechte wahre gottesdienſt, der GOtt gefällt, ſtehet innwendig im reinen glauben, welches der Prophet hier nennet, Gottes wort halten, in übung des glaubens, der liebe und barmherzigkeit, und nicht im opfer, in wahrer demuth, wie David Pſ. 51, 19. ſpricht: Die opfer, die GOtt gefallen, ſind ein geängſter geiſt, ein geängſtet und zerſchlagen herz wirſt du, GOtt, nicht verachten.

Alſo muß der wahre gottesdienſt aus dem grund des herzens gehen, aus dem glauben, liebe und demuth; Dazu vermahnet uns der Apoſtel Paulus Röm. 13, 8. 9. 10. Welcher Spruch iſt ein encomium charitatis, & debitum proximi perpetuum, ein lob der liebe und immerwährende pflicht gegen den nächſten; damit können wir GOtt recht dienen; Urſach: Man kan GOtt nirgends mit dienen, denn mit dem, das er ſelbſt würket in unſern herzen. Denn GOtt dienen iſt nichts, als dem nächſten dienen mit liebe und wohlthat.

Zu ſolcher liebe will uns der Apoſtel vermahnen, und gebraucht ein feines und liebliches argument, welches denen anmuthig iſt, ſo die chriſtliche tugend lieb haben, und ſpricht: Die liebe ſey eine ſo herrliche tugend, in welcher alle tugenden begriffen ſeyen, und ſey des geſezes erfüllung. Welches argument der Apoſtel nicht darum

um gebrauchet, daß wir mit unſerer liebe das geſetz vollkommlich erfüllen könten, und dadurch die ſeligkeit und ewiges leben verdienen, welches zwar geſchehe, wenn unſere liebe vollkommen wäre; ſondern daß er uns die fürtreflichkeit und würdigkeit dieſer tugend einbilde, uns auch derſelbigen zu befleißigen. Unſere gerechtigkeit und ſeligkeit iſt auf JEſum Chriſtum gegründet, und auf ſeinen verdienſt, welchen wir uns zueignen durch den glauben.

Aus derſelben gerechtigkeit quillet nun die liebe gegen den nächſten mit allen andern tugenden, und heiſſen früchte der gerechtigkeit zu lob und preiſe GOttes. Weil es nun die herrlichſte und gröſte tugend iſt, ſo wollen wir noch weiter davon handeln, und noch etliche argument und gründe mehr hören, uns in der liebe zu erbauen:

1. Das beweglichſte argument iſt: GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. 1 Joh. 4, 16. Wer wolte nicht gern in GOtt ſeyn und bleiben? Und wer wolte nicht gern, daß GOtt in ihm ſey und bleibe? Im gegentheil, wer wolte gern, daß der ſatan in ihm wäre, und er im ſatan? Das geſchieht aber, wenn die liebe nicht da iſt, ſondern feindſeligkeit. Denn der teufel iſt ein menſchen-feind, GOtt aber ein liebhaber der menſchen. Hieher gehöret, was St. Johannes an ermeldtem ort ferner ſpricht: v. 7. 8. Wer lieb hat, der iſt aus GOtt gebohren, und kennet GOtt, daran werden offenbar die kinder GOttes und die kinder des ſatans. Iſt das nun nicht tröſtlich, ein kind GOttes, und aus GOtt gebohren ſeyn, und GOtt recht erkennen? Denn wer die liebe nicht im herzen hat, und hat nie erfahren ihre kraft, ihr leben, ihre wohlthat, ihre gütigkeit, ihre freundlichkeit, langmuth und gedult, 2c. der kennet freylich GOtt nicht, der eitel liebe iſt. Denn die* erkannt-

* Alle heilſame erkäntniß erfordert die erfahrung und empfindung. Damit wird aber das lieben nicht der erkäntniß vorgeſetzet, ſondern, als das folgende, mit dem vorgehenden verknüpfet.

känntniß GOttes und Chriſti muß aus der*erfahrung und empfindung gehen. Wer kan Chriſtum recht kennen, der von der liebe nichts weißt? Denn Chriſtus iſt ja eitel liebe und ſanftmuth. Wer dieſe tugend hat und übet, der kennet Chriſtum recht. Als St. Petrus 2 Ep. 1, 8. ſpricht: Wenn ihr die liebe üben werdet, die wird euch nicht unfruchtbar ſeyn laſſen in der erkänntniß Chriſti.

2. Der HErr ſpricht Joh. 13, 35. Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Nun heiſſet Chriſti Jünger ſeyn, nicht allein mit dem namen ein Chriſt ſeyn, und ihn mit dem munde allein bekennen, externa quadam profeſſione, durch eine äuſſerliche bekentniß, ſondern es heiſſet an Chriſtum glauben, ihn lieb haben, Chriſto folgen, und in ihm leben, Chriſto wahrhaftig angehören, von ihm herzlich geliebet werden, ewig theil an ihm haben, und all ſeiner wohlthaten genieſſen. Wer nun die liebe Chriſti nicht hat, der gehöret Chriſto nicht an, und hat kein theil an ihm; denn er hat keinen glauben, darum wird ihn Chriſtus für den ſeinen nicht erkennen. Gleichwie man einen apfel am geſchmack, und eine blume an ihrem geruch kennet; alſo einen Chriſten an der liebe.

3. St. Paulus ſpricht 1 Cor. 13, 2. Daß alle hohe gaben

* Luth. 7. Witt Germ. f. 358. b. Es iſt nicht genug, daß du ſageſt; Luther, Petrus und Paulus hat das geſagt: Sondern du muſt es bey dir ſelbſt im gewiſſen fühlen, Chriſtum ſelbſt, und unbeweglich empfinden, daß es GOttes wort ſeye, wenn auch alle welt darwider ſtritte. So lange du das fühlen noch nicht haſt, ſo lange haſt du gewißlich GOttes wort noch nicht recht geſchmecket. Chyr. in Apocal. Ne quisquam hominum intelligit, quid ſit fides aut Filius Dei, aut quæ efficacia & gaudium fidei in corde lucentis, niſi qui eam a Deo accepit, & conſolationem in doloribus expertus eſt, ut dicitur, niſi credideritis non intelligeris; das iſt: Es verſtehet auch kein menſch, was da ſeye der glaube, oder der ſohn GOttes, oder welches da ſeye die würckung und freude des glaubens, der im hertzen leuchtet, als nur derjenige, der ihne von GOtt empfangen, und den troſt in den ſchmertzen erfahren hat, wie geſagt wird: Wo ihr nicht werdet glauben, ſo werdet ihr auch nichts verſtehen.

ben ohn die liebe nichts ſeyen. Viel ſprachen können wunder thun, viel geheimniß wiſſen, ꝛc. beweiſet keinen Chriſten, ſondern der glaube, ſo durch die liebe thätig iſt; GOtt hat uns auch nicht groſſe ſchwere dinge befohlen, wunder-zeichen zu thun, und dergleichen, ſondern die liebe und demuth. Und GOtt wird an jenem tage nicht fragen, wie gelehrt du geweſen biſt in künſten, ſprachen und vielen wiſſenſchaften, ſondern wie du durch den glauben die liebe geübet haſt; Ich bin hungerig geweſen, ihr habt mich geſpeiſet, ꝛc. Matth. 25, 35. Darum St. Paulus Gal. 5, 6. ſpricht: Daß in Chriſto weder beſchneidung noch vorhaut gilt, das iſt, kein vorzug, keine gaben, kein anſehen der perſonen, ſondern der glaube, der durch die liebe thätig iſt.

4. So ſpricht St. Johannes 1 Joh. 4, 20. 21. So jemand ſaget, ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen bruder, der iſt ein lügner. Denn wer ſeinen bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß er auch ſeinen bruder liebe, das iſt, es kan GOttes liebe ohne des nächſten liebe nicht ſeyn. Wer ſeinen nächſten nicht liebet, der iſt ein feind GOttes, denn menſchen feind iſt GOttes feind, darum, weil GOtt ein liebhaber der menſchen iſt.

5. So iſt die liebe das geſetz der natur, aus welchem dem menſchlichen geſchlecht alles gutes entſtehet, und ohne welche das menſchliche geſchlecht vergehen müßte. Denn alles, was dem menſchen geſchiehet, das quillet und entſpringet aus der liebe; darum St. Paulus die liebe nennet das band der vollkommenheit. Col. 3, 14. Denn was für herrliche früchte aus der liebe wachſen, beſchreibt St. Paulus Röm. 12, 9. Daher der HErr Matth. 7, 12. ſpricht: Alles, was ihr wollet, daß euch die leute thun ſollen, das thut ihr ihnen auch, das iſt das geſez und die Pro-

phe-

pheten. Und die heyden haben aus der natur gelernet: Was du nicht willt, daß dir geſchehe, das thue einem andern auch nicht. Dieſen ſpruch hat der kayſer Severus, welcher auch ſonſt mit herrlichen tugenden begabt geweſen, ſtets im munde geführet, und in die geſchriebenen Rechte ſetzen laſſen.

6. So iſt die liebe ein ſchönes bild und vorſchmack des ewigen lebens. Denn was daſelbſt für ein ſeliger ſtand ſeyn wird, wenn die auserwählten ſich unter einander lieben werden, eines des andern ſich freuen, in ewiger freundlichkeit und leutſeligkeit einander beywohnen, und ſich eins an dem andern ergötzen werden, das iſt nicht auszudenken; ſolches alles wird in der liebe geſchehen. Darum, wer des ewigen lebens bild anſchauen, ja deſſelben einen vorſchmack haben will, der wird reichlich dadurch ergötzet und erfreuet werden, und viel ruhe und friede im herzen haben.

7. Je reiner, brünſtiger und herzlicher nun die liebe iſt, je näher der göttlichen art und natur; denn in GOtt, in Chriſto und dem H. Geiſt iſt die allerreineſte, zarteſte, brünſtigſte, edelſte und herzlichſte liebe. Rein iſt die liebe, wenn man nicht um eigenes nutzens, und um eigenes genieſſes willen liebet, ſondern lauter um der liebe GOttes willen, weil uns GOtt ſo rein und lauter liebet, umſonſt, ohn allen nutz. Darum, wer um ſeines nutzens willen den nächſten liebet, der hat keine reine liebe, und keine göttliche liebe. Und das iſt der unterſcheid unter der heidniſchen liebe und unter der chriſtlichen liebe: Ein Chriſt liebet ſeinen nächſten in GOtt, in Chriſto, lauter umſonſt, und hat alle menſchen in GOtt, und in Chriſto lieb; davon haben die heiden nichts gewußt, ſondern haben alle ihre tugenden mit eiteler ehre und eigennutz beflecket. Herzlich lieben wir den nächſten, wens es ohne heucheley geſchicht, ohn alle falſchheit, wenn die liebe aus dem herzen

zen gehet, und nicht aus dem munde, dadurch mancher betrogen wird. Brünſtig iſt die liebe, wenn eine herzliche barmherzigkeit und mitleiden da iſt, daß man ſich des nächſten noth annimmet, als ſeiner eigenen, ja wenns möglich wäre, daß man dem nächſten ſein leben mittheile, ja ſein leben für die brüder laſſe, 1 Joh. 3, 16. wie Moſes und Paulus, die da wolten verbannet ſeyn für die brüder. Exod. 32, 32. Röm. 9, 3.

8. Daraus folget, daß wir unſere feinde lieben ſollen und müſſen. Matth. 5. 44. Luc. 6, 35. Liebet eure feinde, thut guts denen, die euch beleidigen, ſegnet, die euch verfolgen, ſo werdet ihr kinder eures vaters ſeyn. Denn wenn ihr guts thut denen, die euch gutes thun, und liebet die, ſo euch lieben, was thut ihr mehr, denn die heiden? Denn das thun ſie auch. Darinn ſtehet der vorzug, präeminenz und herrlichkeit der Chriſten: Die natur unter ſich zwingen, *herrſchen über fleiſch und blut, die welt, und alles böſe in der welt, mit gutem und mit tugend überwinden, Röm. 12, 21. Das iſt der Chriſten adel. Exod. 23, 5. befiehlet GOtt: Wenn du deines feindes ochſen oder eſel ſieheſt irren, oder unter der laſt liegen, hilf ihm auf, bringe ihn zurecht, welches St. Paulus 1 Cor. 9, 9. anzeucht und ſpricht: Sorget GOtt für das vieh? Thut ers nicht vielmehr uns? Darum er zun Röm. 12, 20. ſpricht: Hungert deinen feind, ſo ſpeiſe ihn ꝛc. Iſt demnach nicht genug, daß du dem menſchen nichts leyds thuſt, ja auch deinem feinde nicht, du muſt ihm gutes thun, oder du biſt nicht ein kind GOttes, denn du liebeſt deinen nächſten nicht.

9. Wer ſich nicht der chriſtlichen liebe befleißiget, der trennet ſich von dem geiſtlichen leibe Chriſti, der kirche, und

*Er redet nicht von der natur für ſich betrachtet, ſondern von den natürlichen böſen affecten, von den böſen rachgierigen lüſten mit ihren früchten: Varen. Luth. über Röm. 7. Innwendiger menſch heiſſet hie der geiſt, aus gnaden gebohren, welcher in den heiligen ſtreitet wider den äuſſerlichen, das iſt, vernunft, ſinn, und alles, was natur am menſchen iſt.

und wird verluſtigt aller wohlthaten Chriſti, Eph. 4, 5. Ein glaube, eine taufe, ein GOtt, ein HErr, ꝛc. Denn gleichwie die glieder, ſo vom haupt getrennet ſind, nicht können des haupts kraft und leben empfinden, ſondern ſind todt; alſo alle, die nicht in der liebe leben, trennen ſich von dem einigen haupt Chriſto, und können ſeines lebens bewegung und fülle nicht theilhaftig werden. Darum ſpricht St. Johannes: Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode; er iſt lebendig todt. 1 Joh. 3, 14.

10. Weil auch durch das gebet alle gute gaben und gedeyen müſſen von GOtt erbetet werden, und ohne gebet keine hülfe, kein troſt und errettung geſchieht, kan auch kein ſegen und wohlfart zu uns kommen; und kein gebet erhöret werden und zu GOTT kommen, wenn es nicht aus dem glauben und aus der liebe, und in der liebe geſchiehet; darum der HErr ſagt: Wo ihr zwey oder drey eins werdet in meinem namen, was ſie bitten werden, will ich ihnen geben, und ſoll ihnen widerfahren von meinem Vater. Matth. 18, 19.

So ſollen wir nun in der liebe leben, denn da iſt friede und einigkeit; wo aber friede iſt, da iſt der GOtt des friedens. Röm. 15, 33. und wo der GOtt des friedens iſt, daſelbſt hat der HErr verheiſſen ſegen und leben immer und ewiglich. Pſ. 133, 3. ꝛc.

Gebet.

Ach du freundlicher, leutſeliger HErr JEſu Chriſte! du ſchönſter unter den menſchen kindern, holdſelig ſind deine lippen, lieblich iſt deine geſtalt, ehrwürdig iſt dein angeſicht, zierlich ſind deine geberden, freudenreich deine augen, hülfreich deine hände, friedſam deine füſſe, liebreich dein hertz; Du brunn der gnaden, du geſegneter des HErrn, aller ehr und tugend voll, voll gnade, voll liebe, du biſt nie murriſch noch greulich geweſen gegen die menſchen-kinder, du haſt nie das zubrochene rohr zerbrochen, noch das glimmende töchtlein ausgelöſchet. Ich klage dir meines hertzens unart und unfreundlichkeit gegen meinen nächſten. Wie oft haben ſich meine geberden gegen ihm verſtellet? wie oft hat ſich die bitterkeit meines hertzens gegen ihm durch meinen mund ausgegoſſen? Wie oft iſt der gifftige baſilisk in meinen augen geſeſſen? wie oft habe ich zu meinem bruder geſagt: racha, und du narr, aus neidiſchem herzen? Wie oft habe ich meinen nächſten gehöhnet, und zu ſeiner verachtung wort erdichtet, ſchimpflich

und

und ſpöttiſch mich gegen ihm erzeiget, ja mit mord-pfeilen und gifftigen mord-ſtüchen ihn beleidiget, und ſein herz verwundet? Ach! vergib mir ſolche ſchwere ſünde, und rechne mir dieſelbe nicht zu, wende die ſtraffe von mir ab; Denn damit habe ich GOtt ſelbſt geläſtert. Denn wer der armen ſpottet, der läſtert ſeinen ſchöpffer; auch habe ich damit der leidigen böſen Geiſter art nachgefolget, und derſelben ſpott, grimm und läſterung, ja das hölliſche feuer verdienet. Darum ſeye mir gnädig, und lehre mich heilſame ſitten und Erkänntniß, die dir wohl gefallen. Laß aus meinen augen leuchten deiner heil. augen lieblichkeit, aus meinem munde deiner lippen holdſeligkeit, aus meinem angeſicht deines angeſichts freundlichkeit, daß ſich mein armer nächſter meines angeſichts freue, meiner lippen ſich tröſte; daß meine zunge ſey ein heilſamer baum des lebens, und ein balſam, der da heile die wunden meines nächſten, wie du ſolche freundlichkeit mir täglich beweiſeſt in deinem wort, in welchem du mich tröſteſt, wie eine mutter ihr kindlein tröſtet, und mir täglich mit holdſeligen worten und lippen zuſprichſt. Ach wie freundlich biſt du doch denen, die dich ſuchen, und den ſeelen, die nach dir fragen, du begegneſt uns ſtets als ein freundlicher bräutigam. Ach! mache mich deinem holdſeligen bilde auch gleich und ähnlich, daß ich mit gelindigkeit fahre gegen jedermann, mit männiglich handle in ſanftmuth, und jedermann begegne mit gütigkeit; mit rath erſcheinen denen ſo mich bitten, mit troſt den betrübten, mit hülfe den dürftigen, mit freundlichkeit den forchtſamen, mit ehrerbietung den tugendſamen; daß ich niemand ſchade mit worten, niemand ärgere mit reden, niemand tödte mit meiner zunge, niemand betrübe mit meinen lippen, niemand erſchröcklich ſeye mit meinen geberden; ſondern mit gelindigkeit trage die ſchwachen, und durch Mitleiden und erbarmen zudecke des nächſten gebrechen, in betrachtung daß ich auch ein menſch bin; und daß ich meiner freunde gebrechen erkenne, freundlich ſtraffe, aber nicht haſſe, ſondern gedult habe mit des nächſten ſchwachheit, jedermann gern höre, und freundlich antworte. Behüte mich für dem grimmigen zorn, daß ich meine geberde nicht verſtelle, und dem grauſamen hölliſchen drachen ähnlich werde, ſondern daß mein angeſicht erſcheine, als eines engels angeſicht, voller lieblichkeit und holdſeligkeit, denn das iſt der beſte ſchmuck, die rechtſchaffene ſchönheit mit vielen tugenden gezieret, und deine ſchöne geſtalt. O mein erlöſer, JEſu Chriſte! mit derſelben wolleſt du mich ſchmücken und zieren, bis ich gar in dein edles bild vollkommentlich verklärt werde, Amen.

Das 27. Capitel.

Warum die Feinde zu lieben.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde, ſegnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch haſſen; bittet für die, ſo euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters im Himmel.

Der erſte grund iſt GOttes gebot, ſo hie ſtehet: Liebet eure feinde; und ſetzet der HErr keine andere urſach darzu, denn dieſe: Auf daß ihr kinder ſeyd eu-

res Vaters im himmel. Denn er hat uns geliebet, da wir ſeine feinde waren, Röm. 5, 10. So viel will nun der HErr ſagen: Wenn ihr eure feinde nicht liebet, ſo könnet ihr euers Vaters kinder nicht ſeyn. Wer nun GOttes kind nicht iſt, weß kind iſt er denn? Ach, wie haben wir noch ſo viel zu lernen! wie weit ſind wir noch von den früchten der kindſchaft GOttes, weil in einem wahren kind GOttes ſoll die liebe ſeyn, ſo die feinde liebet.

2. 1 Joh. 3, 14. Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode. Warum? Er hat das rechte leben nicht aus Chriſto. Das geiſtliche himmliſche leben ſtehet im glauben gegen GOtt, und in der liebe gegen den nächſten, wie St. Johannes v. 14. ſagt: Wir wiſſen, daß wir aus dem tod in das leben kommen ſind, wenn wir lieben die brüder. Das iſt die frucht und zeugniß der lebendigmachung in Chriſto. Iſt demnach die feindſchaft wider den nächſten der ewige tod. Denn wer in feindſchaft ſtirbet, der iſt des ewigen todes geſtorben, darwider der HErr Chriſtus ſo treulich warnet.

3. Wenn ein menſch ſeinen nächſten haſſet, ſo ſind alle ſeine gute werk, gottesdienſt und gebet verlohren, wie St. Paulus 1 Cor. 13, 3. ſagt: Und wenn ich alle meine habe den armen gäbe, und lieſſe meinen leib brennen, und hätte die liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze.

4. So iſt es eines hohen, adelichen, göttlichen gemüths, die beleidigung vergeben. Denn ſehet GOtt an, wie langmüthig iſt er, wie bald läßt er ſich verſöhnen? Pſ. 103, 8. Sehet den HErrn JEſum an in ſeinem leiden, wie ein gedultiges lämmlein war er, wie thät er ſeinen mund nicht auf? Eſ. 53, 7. Sehet GOtt den H. Geiſt an, warum hat er ſich in tauben geſtalt offenbaret? Matth. 3, 16. Ohne zweifel wegen der gelindigkeit und ſanftmuth. Sehet Moſen an, mit was groſſer gedult hat er die läſterung und ſchmähung des volks getragen? Die

Schrift ſagt Num. 12, 3. Er war ein ſehr geplagter mann über alle menſchen auf erde. Sehet den H. David an, wie er den regenten-ſchänder Simei duldet, 2 Sam. 16, 10.

Quo quisque eſt major, magis eſt placabilis ira,
Et faciles motus mens generoſa capit;

Das iſt:

Je gröſſer iſt der held, Je eher ſein zorn fällt:
Je edler herz und muth, Je ehe mans verſöhnen thut.

Mantuan.

Ardua res viciſſe alios; victoria major
Eſt, animi fluctus compoſuiſſe ſuos;

Das iſt:

Dem feind obſiegen, iſt ein groſſes werk,
Sich ſelbſt überwinden, iſt groſſe ſtärk.

Parcere ſubjectis, & debellare ſuperbos;
Hæc eſt in magnis gloria magna viris;

Das iſt:

Den kleinen gnad, den ſtolzen krieg,
Iſt groſſen leuten groſſer ſieg.

Vera charitas nulli novit indignari, quam ſibi: Die wahre liebe zörnet mit niemand leichtlich, denn mit ihr ſelbſt. Der wahre friede ſtehet nicht in groſſem glück, ſondern in demüthigem leiden der widerwärtigkeit. Publ. Ingenuitas non recipit contumeliam; Ein tapfer gemüth iſt keiner läſterung fähig. Seneca: Si magnanimus fueris, nunquam judicabis tibi contumeliam fieri; Wenn du ein tapfer gemüth haſt, ſo wirſt du dafür halten, daß dir keine ſchmach widerfahren könne. Wenn einer die ſonne ſchälte, und ſpräche, ſie wäre nichts denn finſterniß, davon würde ſie nicht finſter werden; alſo gedenke du auch: Genus magnum vindictæ eſt ignoſcere; Es iſt eine groſſe rache, bald vergeben. Solche herrliche weiſe regeln des lebens haben fürtrefliche leute

practi=

practiciret; als Pericles, ein Griechiſcher redner, da er einen läſterer den ganzen tag erduldet hatte, ließ er ihn den abend in ſein haus begleiten, damit er nicht ſchaden nähme, und ſagte: Es iſt keine kunſt, die tugend ſchelten, ſondern ihr folgen. Phocion, ein Athenienſiſcher Fürſt, nachdem er viel herrlicher thaten gethan, iſt er durch neid zum tod verdammt; und als er gefraget ward, ob er auch noch etwas ſeinem ſohn befehlen wollte? hat er geantwortet: Gar nichts, ohn allein, daß er dieſe gewalt an ſeinem vaterlande ja nicht rächen wollte. Kayſer Titus, als er in erfahrung brachte, daß zween brüder in Rom nach dem kayſerthum trachteten, und ſich zuſammen verſchworen, den Kayſer zu erwürgen, hat er ſie auf den abend zu gaſte geladen, und auf den morgen mit ſich auf den ſchauplatz genommen, da er dem ſpiel zugeſehen, und ſie laſſen neben ſich ſitzen, und hat mit groſſer gnade ihre boßheit überwunden. Als ſich Cato, der weiſe rathsherr zu Rom, erſtochen hatte, hat Julius Cäſar geſagt: Nun iſt mir mein höchſter ſieg genommen, denn ich gedachte dem Catoni alle injurien, damit er mich beleidiget hat, zu vergeben.

5. Aber wer durch die groſſe gedult und demuth des Sohns GOttes nicht bewogen werden kan zur ſanftmuth gegen die feinde, der wird nimmermehr durch eines heiligen exempel bewogen werden, viel weniger durch ein heidniſch exempel. Denn ſehet, was iſt doch groſſere gewalt und boßheit, denn daß menſchen-kinder gegen den einigen, unſchuldigen, gerechten Sohn GOttes, die crone ſeines herzens, ſo erbärmlich gehandelt haben, ihn verſpottet, geſchlagen, mit dornen gecrönet, verſpeyet, ans creuz geheftet, und die höchſte bosheit an ihm vollbracht? Noch hats GOtt aus gnaden alles vergeben, und der HErr hat gebeten: Vater! vergibs ihnen. Luc. 23, 34.

6. Zu dem ende hat dir dein Erlöſer und Seligma-

cher ſein exempel für augen geſtellet, daß er deines ganzen lebens kräftige arzney ſey, eine ſolche arzney, die alles, was in dir hoch iſt, ſoll niederdrucken, alles, was verſchmachtet iſt, erquicken, alles, was untüchtig iſt, abſchneiden, alles, was verderbet iſt, verbeſſern. Wie kan die hoffart in einem menſchen ſo groß ſeyn, daß ſie nicht geheilet werden möchte mit der tieffeſten niedrigkeit und demuth des Sohns GOttes? Ebr. 5, 8. ꝛc. Wie kan der geitz im menſchen ſo überhand nehmen, daß er nicht durch die heilige armuth Chriſti könnte geheilet werden? Wie kan der zorn des menſchen ſo heftig ſeyn, daß er nicht mit der gelindeſten ſanftmuth Chriſti könnte geheilet werden? Wie könnte die rachgier im menſchen ſo bitter ſeyn, daß ſie nicht ſollte durch die hohe gedult des Sohns GOttes geheilet werden? Wie könnte doch ein menſch ſo gar lieblos ſeyn, daß er nicht durch die groſſe liebe Chriſti und ſeine wohlthaten könnte mit liebe entzündet werden? Joh. 11, 36. Wie könnte doch ſo ein hartes herz ſeyn, das Chriſtus mit ſeinen thränen nicht erweichen könnte?

7. Wer wollte auch nicht gern GOtt dem Vater und ſeinem lieben Sohn JEſu Chriſto, und GOtt dem Heil. Geiſt gleich werden, und das bild der Heil. Dreyfaltigkeit tragen, welches fürnemlich ſtehet in der liebe und vergebung? Denn es iſt die höchſte eigenſchaft GOttes, erbarmen, verſchonen, gnädig ſeyn, vergeben. Wer wollte nicht ſagen, daß das die ſchönſte tugend wäre, dadurch man dem höchſten GOtt gleich kan werden, und den allertugendhafteſten höchſten leuten in der welt?

8. Endlich, ſo iſt es auch der höchſte grad der tugend, ſich ſelbſt überwinden, vergeben, vergeſſen, und zorn in gnade verwandeln.

Fortior eſt qui ſe, quam qui fortiſſima vincit
Mœnia, nec virtus altius ire poteſt; Das iſt:

Es

**Es iſt ſich ſelbſt bezwingen der allergröſte Sieg,
Niemals in ſchweren dingen die tugend höher ſtieg.**

Iſt eben das, das Prov. 16, 32. ſtehet: Ein geduldiger iſt beſſer, denn ein ſtarker, und der ſeines muths ein herr iſt, denn der groſſe ſtädte gewinnet; höher kan die tugend nicht ſteigen, ſie hat keine höhere ſtaffel oder grad. Denn ſo ruhet ſie in GOtt, und endet ſich in GOtt, und iſt in GOtt vollendet.

Gebet.

Ach Herr Jeſu Chriſte! du liebreiches, freundliches, ſanftmüthiges herz, du haſt
befohlen und geſagt: Liebet eure feinde, ſegnet die euch fluchen, thut wohl denen
die euch haſſen, bittet für die, ſo euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr kinder
ſeyd eures Vaters im himmel, der ſeine ſonne läſſet aufgehen über böſe und gute,
und läſſet regnen über gerechte und ungerechte. Ach himmliſcher Vater! gib mir ein
ſolch hertz, daß ich dein kind erfunden werde; gib mir das hertz und den ſinn deines
lieben Sohnes, meines HErrn JEſu Chriſti, daß ich auch mit ihm aus erbarmen-
der liebe ſage: Vater! vergib ihnen. Da er auch für die bate, ja ſein blut für die ver-
goß, die ſein blut vergoſſen. Ach mein GOtt, tilge in mir aus allen zorn, rachgier
und ungedult, daß ich allen meinen feinden nicht allein gern und von herzen ver-
gebe, ihnen nicht fluche noch übels wolle, ſondern ſie ſegne; daß ich ſie nicht haſſe, ſon-
dern liebe als dein geſchöpfe, für welche auch Chriſtus mein HErr geſtorben iſt, und
ſein blut für ſie vergoſſen. Und wie du deine ſonne über ſie läſſeſt aufgehen, alſo
gib mir, daß die ſonne meiner liebe und erbarmung über ihnen aufgehen, und daß
der regen meiner gütigkeit auf ſie fallen möge. Ach lieber Vater! gib ihnen wahre
buſſe und bekehrung, daß ſie dein zorn und dein gericht nicht übereile, daß ſie nicht
in ihrem haß und neid, grimm und zorn ſterben. Lencke ihnen ihr herz zur
ſanftmuth und demuth; Gib ihnen ein neu herz, ſinn und muth, mildere ihre
härtigkeit. Du biſt ja ein GOtt aller lebendiger Geiſter, und haſt aller menſchen
hertzen in deiner gewalt. Du kameſt ja des nachts im traum zu Laban, dem
feinde des Jacobs, und ſpracheſt zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht
anderſt denn freundlich redeſt. Du sänftigteſt ja den zornigen Eſau, daß er ſeinen
bruder Jacob freundlich und mit thränen empfienge. Du mildertest den zorn
David durch die Abigail, daß er den Nabal nicht erwürgete. Ach mein GOtt!
du zähmeteſt ja die löwen, daß ſie den Daniel nicht zerreiſſen; und haſt ja geſagt:
die wölfe werden bey den lämmern wohnen, ein kleiner knabe wird löwen und
maſt-vieh mit einander treiben, und ein entwöhnter wird ſeine hand ſte-
cken in das loch eines baſilisken; Man wird nirgend verletzen noch ver-
derben auf meinem heiligen berge, denn das land iſt voller erkänntniß des
HErrn, als mit waſſer des meers bedecket. Auf dieſe deine verheiſſung
bitte ich, bekehre meine feinde, daß ſie ablaſſen vom zorn, auf daß ſie nicht
im zorn umkommen. Ach mein GOtt und HErr! lehre ſie bedencken, wie
ſchröcklich es ſeye, wegen eines zeitlichen zorns deinen ewigen zorn tragen
müſſen; Gib ihnen zu bedencken, daß ſie durch den zorn all ihr gebet zur

ſünde machen, und daß um ihrer unverſöhnlichkeit willen alle ihre opfer und gottesdienſte verworfen werden, wie das opfer Cains. Lehre ſie bedencken, daß der unbarmhertzige knecht in den ewigen ſchuld thurn geworffen ward, ja daß die, ſo vergeblich zörnen, todtſchläger ſeyn, welche das ewige leben nicht haben bey ihm bleibend. Ach mein GOtt und HErr! was iſt mir mit ihrem zeitlichen und ewigen ſchaden gedienet? Ihr zorn ſchadet ihnen ſelbſt mehr, denn mir, und ihr eigen verderben und verdammniß, dafür wolleſt du ſie in gnaden behüten. Mein GOtt es ſagt ja dein wort: wenn jemands wege dem HErrn gefallen, ſo machet er auch ſeine feinde mit ihm zufrieden. Ach! vergib mir meine ſünde, erhalte mich in deiner göttlichen forcht, denn du haſt allein gefallen an denen, die dich förchten; und alſo werden wir auch meine feinde verſöhnet werden. Hilf, daß ich ſie mit liebe und wolthat überwinde, und feurige kohlen auf ihr haupt ſammle, auf daß ſie ſich ſelbſt erkennen, buſſe thun, und nicht dem ewigen feuer zu theil werden; dafür wolleſt du ſie, o barmhertziger GOtt! bewahren, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das 28. Capitel.

Wie und warum die Liebe des Schöpfers aller creatur-liebe ſolle vorgezogen werden. Und wie der Nächſte in GOtt ſolle geliebet werden.

1 Joh. 2, 15. Wer die Welt lieb hat, in dem iſt die Liebe des Vaters nicht.

Des menſchen herz iſt alſo von GOtt geſchaffen, daß es ohne liebe nicht leben kan; es muß etwas lieben, es ſey GOtt oder die welt, oder ſich ſelbſten. Dieweil nun der menſch etwas lieben muß, ſo ſoll er das allerbeſte lieb haben, welches iſt GOtt ſelbſt, und ſoll dieſen affect, welchen GOtt in das herz gepflanzet und durch den H. Geiſt angezündet hat, GOtt wieder geben und bitten, daß er ſeine liebe in ihm je mehr und mehr anzünde. Denn GOtt liebet dich erſt, und entzündet deine liebe mit ſeiner liebe; liebeſt du ihn aber wieder, ſo wirſt du von ihm geliebet werden, Joh. 14, 21. Wer mich liebet, wird von meinem Vater geliebet werden.

Iſt nun GOttes liebe in einem, ſo kan er es mit keinem menſchen böſe meynen; denn GOttes liebe meynets mit keinem menſchen böſe, und kan keinem übel wollen; Wer nun keinem menſchen übel will, aus art und kraft der

der liebe GOttes, der wird auch keinen menſchen betrügen, noch beleidigen mit worten und werken. Sehet, das würket die liebe GOttes in uns.

Es ſind viel, ja die meiſten leute, mit der welt-liebe alſo beſeſſen, daß GOttes liebe nie in ihr herz kommen iſt, welches ſie mit der falſchen liebe gegen ihren nächſten bezeugen, mit vortheil und betrug ꝛc. Die welt, und alles, was in der welt iſt, ſoll nicht alſo geliebet werden, daß GOttes liebe dadurch beleidiget oder verhindert werde. Denn was iſt doch die nichtigkeit und eitelkeit dieſer welt zu rechnen gegen die hoheit und fürtreflichkeit GOttes? Denn gleichwie GOtt unendlicher weiſe übertrift alle ſeine creaturen; alſo iſt auch ſeine heilige liebe überſchwenglich, ohne alle vergleichung, adelicher und köſtlicher denn alle andere liebe, damit die creaturen geliebet werden. Darum ſind alle creaturen viel zu nichtig und zu gering, daß um ihrent und ihrer liebe willen GOttes liebe ſollte beleidiget werden.

1 Cor. 9, 7. fragt St. Paulus: Wes iſt die frucht des baums, ohne des, der ihn gepflanzet hat? Wer pflanzet einen weinberg, und iſſet nicht von ſeinen früchten? Alſo, wen ſollteſt du mehr lieben, als den, der die liebe in das herz gepflanzet hat, durch welches liebe du lebeſt? Durch die liebe GOttes in Chriſto leben wir alle, an dieſelbe liebe ſollen wir uns halten in unſerm ganzen leben, es gehe uns, wie es wolle. Und gleichwie die ſchiffleute in groſſem ungeſtümme des meers anker auswerfen, daran ſich das ſchiff hält; alſo, wenn dieſe welt, welche ein ungeſtümm meer iſt, das ſchifflein unſers herzens beweget durch die bülgen der mannigfaltigen laſter, hoffart, zorn, ungedult, geiz, fleiſchliſche wolluſt, ꝛc. ſollen wir uns an der liebe GOttes und Chriſti halten, als an einem anker, und uns nicht ſo bald von der liebe Chriſti laſſen abreiſſen, Röm. 8, 38. 39. Alſo auch im geiſtli-

chen nöthen, wenn ſünde, tod, teufel und hölle, trübſal und elend wider uns ſtreiten als meereswellen, ſollen wir uns an GOttes und Chriſti liebe halten. Denn das iſt der berg, der dem Loth gezeiget ward, als er aus dem feuer zu Sodoma gieng, darauf er ſeine ſeele erretten ſollte. Gen. 19, 17. 18. Alſo muß ein Chriſt die Sodoma dieſer welt fliehen, und ſich an die liebe GOttes halten, will er nicht in die ſtrafe fallen der weltlichen lüſten, welche ärger ſind, denn das feuer zu Sodom. Die liebe und forcht GOttes iſts, die einen menſchen behütet für der welt, wie den Joſeph für des Potiphars weib Gen. 39, 9.

Daß ein menſch dieſe welt ſo lieb hat, kommt nur daher, daß er nie geſchmecket hat die liebe GOttes; daß ein menſch ſeinen nächſten haſſet, neidet, betreuget, vervortheilet, kommt nur daher, daß er die liebe GOttes nicht hat. Woher kommt ſo viel ſorgen und grämen? Nur daher, daß man GOtt nicht herzlich lieb hat. Denn die liebe GOttes iſt ſo lieblich und ſüſſe, daß ſie einen menſchen in allen trübſalen, auch mitten im tode, freudig und getroſt machet.

Der liebe art iſt, daß ſie das allein groß achtet, das ſie lieb hat, und vergiſſet alles, auf daß ſie nur das geliebte möge erlangen. Warum vergiſſet denn ein menſch nicht alles, was in der welt iſt, ehr, wolluſt und reichthum, auf daß er GOtt allein haben möge, weil er ſpricht, er liebe GOtt? Das haben vor zeiten gethan die Heiligen GOttes, welche der liebe GOttes und derſelben ſüßigkeit ſo ſehr nachgetrachtet haben, daß ſie der welt und ihrer ſelbſt darüber vergeſſen; derowegen ſie in der welt für narren ſind geachtet worden, und ſie ſind doch die weiſeſten geweſen. Denn wer iſt der weiſeſte? Der das ewige gut über alles liebet und ſuchet. Darum ſind das die gröſſeſten welt-narren geweſen, welche ſolche heilige leute für narren gehalten haben. 1 Cor. 3, 19. und 4, 10.

Ein rechter liebhaber GOttes ſuchet und liebet GOtt ſo, als wenn ſonſten nichts anders unter dem himmel wäre, denn GOtt, und alſo findet er in GOtt alles, was er je in der welt lieben könte; denn GOtt iſt alles: Er iſt die rechte ehre und freude, friede und luſt, reichthum und herrlichkeit; das alles wirſt du in GOtt beſſer finden, denn in der welt. Liebeſt du etwas ſchönes, warum liebeſt du GOtt nicht, der aller ſchönheit ein urſprung iſt? Liebeſt du etwas gutes, warum liebeſt du GOTT nicht, der das ewige gut iſt? und iſt niemand gut ohne GOtt, der iſt das höchſte gut in ſeinem weſen, Matth. 19, 17. Alle creaturen ſind gut, 1 Tim. 4, 4. darum, daß ſie ein fünklein und tröpflein von der gütigkeit GOttes empfangen haben, und iſt doch ſolches mit vielen unvollkommenheiten umgeben.

Warum liebeſt du nun GOtt nicht vielmehr, den urſprung und brunnen und die höchſte vollkommenheit alles guten, der weſentlich gut iſt, und alles guten in allen dingen urſprung iſt? Je weniger von der erde oder irrdiſchen ſchwere ein ding etwas an ſich hat, je leichter es iſt und je ehe es ſich in die höhe erhebet; alſo, je mehr ein menſchlich herz mit irrdiſchen dingen beſchweret iſt, je weniger es ſich empor heben kan, und in der liebe GOttes ſich erfreuen; je weniger weltliebe, je mehr GOttesliebe, je mehr liebe des nächſten; dieſe ſind nicht geſchieden.

Daraus folget, daß, wer GOtt liebet, der liebet auch den nächſten, und wer GOtt beleidiget, der beleidiget auch den nächſten.

Gebet.

O du unergründlicher brunn alles guten und liebe, es ſind ja unzähliche überzeugungen, die mich treiben, dich zu lieben; Ich kehre mich in oder auſſer und um mich, ſo finde ich kennzeichen deiner liebe, die von mir eine gehorſame gegen liebe erheiſchen. Nur diß iſt mein ſchmertz und kräncket mich, daß ich dich nicht ſo kan lieben, als ich dich lieben wollte. O ewige liebe! die du alles erfülleſt, erfülle auch mein liebloſes herz mit dir ſelbſt. O wahrhaftiges licht! von deme alle erleuchtung kommt, erleuchte mein finſteres hertz, daß es dich und die welt recht erkenne, und dann das

allein

allein liebe, was allein liebens werth iſt. Laß mich dich über alles, und meinen nächſten als mich ſelbſt lieben; Denn du haſt aus liebe zu mir deines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für mich dahin gegeben, und willt, daß wer GOtt liebet, daß er auch ſeinen bruder liebe. Vollbringe in mir mein GOtt! was du mir gegeben haſt zu wollen, damit ich dich und in dir meinen bruder, mit reinem hertzen lieben möge, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 29. Capitel.

Von Verſöhnung des Nächſten, ohne welche GOtt ſeine gnade widerruffet.

Num. 5, 6. Wenn jemand eine Sünde wider einen Menſchen thut, der verſündiget ſich an dem HErrn.

Diß ſind denkwürdige worte, denn ſie binden zuſammen GOtt und den menſchen, GOttes liebe und des menſchen liebe, GOttes beleidigung und des menſchen beleidigung. Denn Moſes ſpricht hier ausdrücklich: Wer eine ſünde wider einen menſchen thut, der habe ſich an dem HErrn verſündiget. Daraus folget nun unwiderſprechlich: Wer ſich mit GOtt verſöhnen will, der muß ſich auch mit ſeinem nächſten verſöhnen; Denn GOtt wird beleidiget, wenn der menſch beleidiget wird. Darum kan ſich auch ein menſch, der GOtt und menſchen beleidiget hat, mit GOtt nicht wieder verſöhnen, er habe ſich denn mit ſeinem nächſten verſöhnet, wie ſolches Chriſtus auch klar bezeuget, Matth. 5, 23.

Hie müſſen wir nun nothwendig abermal etwas ſagen von der liebe GOttes und des nächſten, wie dieſelbe an einander hangen und nicht können geſchieden werden, daraus denn nothwendig fleußt die wahre brüderliche liebe.

1 Joh. 4, 20. Wer da ſaget, er liebe GOtt, und haſſet ſeinen bruder, der iſt ein lügner. Denn wer ſeinen bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie ſolte er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, auch ſeinen bruder liebe. Derowegen ſo kan nun GOttes liebe ohne des nächſten liebe nicht ſeyn; Iſt

GOttes

GOttes liebe recht und rein ohne falſch bey einem menſchen, ſo iſt auch des nächſten liebe rein und unverfälſchet. Und hinwieder: Iſt GOttes liebe nicht rein bey einem menſchen, ſo hat derſelbe menſch nur auch eine falſche liebe gegen ſeinem nächſten. Alſo iſt die liebe des nächſten eine probe der liebe GOttes, ob dieſelbe bey einem menſchen rein ſey, oder nicht.

Aus dieſem grund nun kan man recht betrachten die liebe des nächſten, und deſſelben brüderliche verſöhnung. Zwey ziel ſind dem menſchen geſetzet, nach welchen er den lauf ſeines ganzen lebens richten ſoll: GOttes und des nächſten liebe; darinn ſoll er ſich befleißigen, daß er demſelben ziel immer näher und näher komme, und in GOttes und des nächſten liebe immer vollkommener werde. Denn zu dem ende ſind alle menſchen geſchaffen, erlöſet und geheiliget. Ja, Chriſtus unſer HErr iſt das ziel, darnach wir alle lauffen ſollen, je näher nun die liebe, je näher dem HErrn Chriſto und ſeinem leben.

Darum iſt GOtt menſch worden, auf daß uns GOtt vor augen ſtellete ein lieblich ſichtbar contrafait und bild ſeiner liebe, wie GOtt weſentlich die liebe ſelbſten in ſeinem unerforſchlichen, unbegreiflichen, unendlichen, göttlichen weſen ſey, auf daß die menſchen dieſem ebenbild GOttes, welches iſt Chriſtus, ähnlich und gleichförmig würden in der liebe.*

Wie aber nun in Chriſto zuſammen gefaſſet iſt GOtt und menſch, durch ein unauflöslich band; alſo faſſet die liebe GOttes in ſich die liebe des nächſten; und wie die göttliche und menſchliche natur in Chriſto nicht können getrennet werden; alſo auch GOttes und des nächſten liebe. Wie man die menſchheit Chriſti nicht kan beleidigen, man muß auch GOtt beleidigen; alſo kan man ohne GOtt kei-

* Es wird nicht gehandelt von der rechtfertigung, oder einiger einwohnenden göttlichen weſentlichen gerechtigkeit, ſondern von der täglichen erneurung des ebenbildes GOttes in uns.

keinen menſchen beleidigen. Darum kan ſich kein menſch trennen mit ſeiner liebe von ſeinem nächſten, er muß ſich auch von GOtt trennen. Es kan niemand zörnen mit ſeinem nächſten, er muß auch mit GOtt zörnen; es kan niemand menſchen beleidigen, er muß auch GOtt beleidigen.

Nehmet ein natürlich gleichniß: Wenn einer einen cirkel machet, und in der mitte einen punct, und zeucht den cirkel voller linien, ſo kommen ſie alle in dem einigen puncten zuſammen, und rühren einander an, und das eine pünctlein faſſet alle linien zuſammen, und kan keine linie geſchieden werden von der andern, ſie werden auch zugleich vom mittel-punct mit abgeſchieden, in welchem alle linien zuſammen kommen; alſo iſt auch GOtt der punct; ſcheidet jemand die linie ſeiner liebe von ſeinem nächſten, ſo ſcheidet er ſich zugleich von GOtt. Und weil alle linien des cirkels im mittel-punct einander anrühren, ſo rühret das leiden und trübſal des menſchen einander auch an, daß er mitleiden mit ihm hat, iſt er anders in GOtt als dem einigen punct, mit begriffen, und zuſammen gefaſſet.

Deß haben wir auch eine feine geiſtliche bedeutung in der hiſtorie Hiobs; Da Job hörete, daß ihm ſein hab und gut genommen war, ſprach er: c. 1, 21. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der name des HErrn ſey gebenedeyet, und betrübte ſich nicht ſo gar hart. Da er aber hörete, daß ſeine kinder wären umkommen, zerriſſe er ſeine kleider, und ſtellte ſich viel kläglicher. Die kinder bedeuten eines jeden menſchen ſeinen nächſten; wenn er höret, daß es ſeinem nächſten übel gehet, ſoll es ihm mehr zu herzen gehen, als wenn er ſein eigen gut verlöhre. Denn das iſt der liebe art, daß ſie ſich um ihr eigen unglück nicht ſo ſehr bekümmert, als über des nächſten ſchaden. Ach! wie ein ſelig leben wäre auf erden, wann wir alle in der liebe wandelten, da würde niemand den andern betriegen, vervortheilen und beleidigen.

Darum

Darum hat GOtt in der ſchöpfung nicht mehr denn einen menſchen geſchaffen, und die Eva aus demſelben hernach erbauet, Gen. 1, 27. von welcher einigen wurzel hernach ſo viele menſchen entſproſſen ſind, auf daß, weil alle menſchen von einer wurzel entſproſſen, ſie ſich auch deſto mehr unter einander liebeten. Das iſt die urſach, warum GOtt anfänglich nicht viel menſchen geſchaffen, ſondern nur einen, da er doch viel thiere, viel kräuter, viel bäume geſchaffen; aber nur einen menſchen, auf daß ſie, als zweiglein eines baums, ſich deſto mehr hernach lieben ſollten.

Die liebe, ſo GOtt befohlen hat, iſt lieblich zu üben, und beſchweret des menſchen leib und ſeele nicht, ſondern machet dem menſchen ein fein ruhig leben, und iſt unſerer natur bequem, und nicht zuwider. Wenn aber GOtt befohlen hätte, daß du deinen nächſten haſſen ſollteſt, hätte er dir viel etwas ſchweres gebotten, denn daß du deinen nächſten lieben ſollteſt. Denn haß und feindſchaft iſt dem herzen und ſeele eine groſſe laſt und pein, verzehret leib und ſeele, aber die liebe ſtärket, erfreuet, erhält leib und ſeel, zerſtöret und zerbricht ihn nicht, wie haß und neid thut. Denen, die GOtt lieben, iſt auch eine luſt den nächſten zu lieben; denen die GOtt nicht lieben, iſt auch zuwider, daß ſie den nächſten lieben ſollen.

Kommt es dich nun ſchwer an, deiner verderbten natur halben, den menſchen zu lieben, ſo gedenke, daß es noch viel ſchwerer ſeyn wird, in der hölle brennen; Es iſt ein unſeliger menſch, der lieber ewig will in der hölle brennen, denn ſeinen nächſten allhie lieben, und ſich mit ihm verſöhnen, ja es fühlets ein menſch auch an ſeiner ſeele, daß, wie der glaube friede mit GOtt bringet, wie Paulus Röm. 5, 1. ſpricht, alſo liebe und verſöhnung, friede mit den menſchen, und eine groſſe linderung und

ruhe

ruhe dem herzen. Im gegentheil, feindſchaft und unverſöhnlichkeit bringet der ſeele pein.

Summa, eine jede tugend belohnet den, der ſie hat, und ein jedes laſter peiniget den, der es hat; eine jegliche tugend ehret den, der ſie hat, und ein jedes laſter ſchändet den, der es hat.

So zeiget auch die Schrift, auf was weiſe die verſöhnung geſchehen ſoll: 1. Soll der ſchuldige ſeine ſünde bekennen, verſtehe, ſeinen nächſten, den er beleidiget hat, und ſolls ihm abbitten. 2. Soll er wieder geben das, darum er ihn betrogen hat, die ganze hauptſumma, und noch den fünften theil darüber. 3. Iſt niemand mehr da, dem er es bezahlen könne, ſo ſoll er es dem HErrn geben. Num. 5, 7. 8.

Hie iſt nun wohl zu merken, daß GOtt der HErr gebeut, man ſoll dasjenige, darum man den nächſten betrogen hat, wieder erſtatten; diß gehöret zur wahren buſſe, und iſt der wahren buſſe eigenſchaft. Daher St. Auguſtinus ſpricht: Die ſünde wird nicht vergeben, wo nicht das geſtohlene und unrechte gut wieder gegeben wird. Welches er bald darauf erkläret und ſpricht: Cum res aliena, quæ reddi poteſt, non redditur, non agitur, ſed fingitur pœnitentia; d. i. Wenn man das fremde und geſtohlene gut, welches kan wieder gegeben werden, nicht wieder gibt, ſo wird die buſſe nicht recht gethan, ſondern nur erdichtet.

Die rechte wahre buſſe, die einem menſchen zu GOtt bekehret, ſetzet alles zeitliche hindan, und achtets wie koth gegen die überſchwengliche gnade GOttes, deſſen wir ein herrlich exempel an Zachäo haben. Luc. 19, 8. Solche leute findet man jetzo ſelten, die alſo buſſe thun. Denn die wahre bekehrung zu GOtt reiniget das herz und gewiſſen durch den glauben, mit erſtattung des unrechten guts, auf daß das herz vor GOtt und menſchen rein

ſey,

ſey. Denn es bleibt doch einer ein dieb in ſeinem herzen und gewiſſen vor GOtt, ſo lang er das geſtohlene behält, und nicht wieder gibt, ob er gleich nicht mehr ſtihlt. Darum ſoll die buſſe recht, und das gewiſſen rein ſeyn, ſo muß die erſtattung geſchehen, ſo ſie möglich iſt; Iſt ſie nicht möglich, ſo bitte GOtt in herzlicher reu und leyd um erſtattung, ſo erſtattet GOtt an deiner ſtatt.

Die urſach aber, warum die erſtattung geſchehen muß in der buſſe, dieſen handel betreffend, iſt, daß man hie mit zweyen perſonen zu thun hat, mit GOtt und mit menſchen. Soll nun die buſſe recht ſeyn, ſo muſt du dich ... mit beyden verſöhnen; denn GOtt nimmt die buſſe nicht an, woſern du dich nicht auch mit deinem nächſten gründlich verſöhneſt. Gilt derowegen nicht, wenn du gleich zu GOtt ſprächeſt: Lieber GOtt! an dieſem oder jenem hab ich unrecht gethan, ihn betrogen, ihn vervortheilet, mit unbilligem wucher beſchweret; ich habe nicht alſo mit ihm gehandelt, wie ich wollte, daß er mit mir handeln ſollte, darum hab ich unrecht gethan, vergib mirs um deines lieben Sohns willen 2c. So ſpricht GOtt: Gib ihm wieder, warum du ihn betrogen haſt, und komm denn, ſo will ich dir vergeben; nicht daß ein menſch GOtt dem HErrn die vergebung damit abverdiente; nein, mit nichten; er iſt dieſes alles ſeinem nächſten allbereit zuvor ſchuldig, und vielmehr dazu, wie ſollte er denn etwas damit verdienen? Aber ſo hats GOtt beſchloſſen; wie du mit deinem nächſten handelſt, ſo wird GOtt auch mit dir handeln, und dir mit dem maaß wieder meſſen, wo du nicht buſſe thuſt. Matth. 6, 14. 15. Luc. 6, 38.

Daher gehören die ſprüch Matth. 5, 23. Verſöhne dich mit deinem bruder, und alsdenn komm, und opfere deine gabe. Eſ. 1, 16. 2c. Waſchet, reiniget euch, thut euer böſes weſen von meinen augen, laſſet ab vom böſen, lernet gutes thun, trachtet nach recht. Helft den unter-

drukten, ſchaffet den wayſen recht, und helfet der wittwen ſache; ſo kommt denn, und laſſet uns mit einander rechten, ſpricht der HErr. Wenn eure ſünde gleich blutroth iſt, ſoll ſie doch ſchneeweis werden, und wenn ſie gleich iſt wie roſin-farbe, ſoll ſie doch wie wolle werden. Eſ. 58, 6. 7. Das iſt ein faſten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit unrecht gebunden haſt; laß ledig, welche du beſchwereſt; gib frey, welche du drängeſt; reiß weg allerley laſt. Brich dem hungerigen dein brod, und die ſo im elend ſind, führe ins haus. So du einen nackenden ſieheſt, ſo kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleiſch. Alsdenn wird dein licht hervor brechen wie die morgenröthe, und deine beſſerung wird ſchnell wachſen, und deine gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die herrlichkeit des HErrn wird dich zu ſich nehmen.

Da ſtehets ausdrücklich, daß GOtt keine buſſe und gebet annehmen wolle, wo man ſich nicht erſtlich mit ſeinem nächſten verſöhnet habe. ꝛc.

Gebet.

Gnädiger GOtt und Vater! ich klage vor dir meine unart, wie ich ich ſo träg bin zu vergeben denen, die mich beleidiget haben Du hätteſt urſach deswegen mich von deinem angeſicht zu verwerffen, und mir auch nicht zu vergeben; Aber du biſt GOtt, und nicht ein menſch; Bey dir iſt viel vergebung, weil deine wege nicht ſind wie unſere wege. Darum vergib und tilge in mir, mein GOtt! ſolche unverſöhnlichkeit. Lehre mich bedenken, wie ich dich ſo oft, täglich und ſtündlich beleidige, und doch vergebung von dir hoffe, daß ich alſo nach deinem exempel meinem bruder, der an mir ſündiget, vergebe, nicht nur ſiebenmal, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal. Gib mir recht zu betrachten die ſtraffe, die du denen unverſöhnlichen dräueſt, welchen du auch nicht willt vergeben, ſondern ſie in den kercker werffen, bis ſie den letzten heller bezahlen. Laß auch das exempel Chriſti meines HErrn, der für ſeine feinde und creutziger bat, mich zur wahren und herzlichen verſöhnung bewegen, daß ich von hertzen vergeben möge meinem bruder ſeine fehler. Endlich laß mich auch der vergebung meiner ſünden theilhaftig und gewis werden, in deiner gnade zu leben, und in derſelben ſelig zu ſterben, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das

Das 30. Capitel.

Von den Früchten der Liebe.

1 Cor. 13, 4. 2c. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen; ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungebärdig, ſie ſuchet nicht das Ihre; ſie läßt ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden; ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie erfreuet ſich aber, wenns recht zugehet; ſie verträgt alles, ſie vertrauet alles, hoffet alles, ſie duldet alles.

Gleichwie der baum des lebens mitten im paradies ſtund, Gen. 2, 9. und ſolche früchte trug, daß, wer davon gegeſſen, ewiglich gelebt hätte, wie GOtt der HErr Gen. 3. ſpricht: nun aber, daß der menſch nicht ausſtrecke ſeine hand, und breche von dem baum des lebens, und eſſe, und lebe ewiglich; da ließ ihn GOtt aus dem Garten, daß er das feld bauete. c. 3, 23. Alſo hat GOtt in das paradies-gärtlein der chriſtlichen kirche Chriſtum JEſum in das mittel geſetzet, auf daß alle glaubigen von ihm ihr leben und kraft empfiengen. Denn das ganze Chriſtenthum ſtehet im glauben und in der liebe; um des glaubens willen an Chriſtum gefället das ganze leben eines Chriſten GOtt wohl. Soll aber dem nächſten gedienet werden, ſo muß es in der liebe geſchehen; denn alle tugenden ſind ohne die liebe todt, und gelten nichts, auch der glaube ſelbſt. Jac. 2, 17. Denn obwol der glaube allein gerecht macht, weil er allein Chriſti verdienſt ergreift, und in der rechtfertigung nicht anſiehet einige vorhergehende, gegenwärtige oder nachfolgende werke, ſondern allein Chriſtum; doch wo die liebe nicht folget, ſo iſt der glaub gewißlich nicht recht, ſondern heucheley, und wenn er gleich wunder thäte. Gleichwie der leib todt iſt ohne die ſeele, alſo iſt der innerliche geiſtliche menſch, deſſen glieder ſind alle tugenden, auch todt ohne die liebe, und alle glieder der tugenden ſind todt ohne die liebe. Da rum St. Paulus des glaubens probe ſetzet, und einen ſolchen

glauben erfordert, der durch die liebe thätig iſt. Gal. 5, 6. In der rechtfertigung gehet der glaube durchaus mit keinen werken um. Röm. 4, 6. Aber wenn er mit menſchen handelt in foro charitatis, in der liebe, muß er mit werken umgehen, und dem nächſten dienen durch die liebe, das iſt ſeine probe. Darum heiſſet er ein liebthätiger glaube. Was nun dieſer ſchöne baum für edle früchte trägt, zeiget uns St. Paulus 1 Cor. 13, 4. 2c. und erzählet derſelben vierzehen.

1. Die liebe iſt langmüthig. Langmuth iſt die erſte frucht der liebe, die können wir nirgends beſſer erkennen denn in Chriſto JEſu unſerm HErrn. In Chriſto müſſen wir nicht allein dieſe frucht ſuchen als am baum des lebens, ſondern auch ſeiner edlen früchte eſſen, und in unſer leben verwandeln, in ſanguinem & ſuccum. Sehet den HErrn Chriſtum an, wie mit groſſer langmuth hat er der welt bosheit getragen, und dadurch die ſünder zur buſſe gelocket, das thue du auch, ſo lebet der ſanftmüthige Chriſtus in dir, und du wirſt mit ihm als ein glied mit ſeinem haupt vereiniget bleiben.

2. Freundlich. Siehe an die freundlichkeit deines Erlöſers, wo hat man holdſeligere lippen gehöret? Pſ. 45, 3. Jedermann hat ſich verwundert der holdſeligkeit, ſo aus ſeinem munde gegangen iſt. Luc. 4, 22. So thue du auch, ſo redet Chriſtus durch deinen mund, und du bleibeſt mit ihm vereiniget, allein, daß er aus herzlicher liebe gehe.

3. Die liebe eifert nicht, das iſt, ſie iſt nicht rachgierig, ſondern vergibt und vergiſſet, wie GOtt der HErr thut. Pſ. 103, 8. Er wird nicht immerdar hadern, noch ewiglich zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, und vergilt uns nicht nach unſerer miſſethat. Ezech. 18, 21. Wo ſich aber der gottloſe bekehret von allen ſeinen ſünden, die er gethan hat, ſo ſoll er leben und nicht ſterben. Es ſoll aller ſeiner übertretungen, ſo er be-

gangen

gangen hat, nicht gedacht werden. Jer. 31, 3. und 20, 34. Ich habe dich je und je geliebet, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter güte. Darum bricht mir mein herz gegen ihm, daß ich mich ſeiner erbarmen muß. Ich will ihnen ihre miſſethat vergeben, und ihrer ſünde nimmermehr gedenken. Ich ich tilge deine übertrettung um meinetwillen, und gedenke deiner ſünde nicht. Eſ. 43, 25. So thue du auch, vergib und vergiß, ſo wird GOtt deiner ſünde auch vergeſſen, ſo haſt du des HErrn Chriſti ſinn, und bleibeſt mit ihm vereiniget.

4. Die liebe treibet nicht muthwillen, oder ſchalkheit, das iſt, die wahre liebe reiſſet dem nächſten nicht ein ſchalks-pößlein, ihn zu beſchimpfen, zu beſpotten oder zu beleidigen. Solche heimliche tücke hat die liebe nicht an ſich, ſondern iſt frey, offenbar aufrichtigen gemüths. Sehet den HErrn JEſum an: Er hat ſein herz feinden und freunden geoffenbaret, und es mit allen menſchen herzlich-gründlich gut gemeinet, und aller heyl von herzen geſuchet. So thue du auch, ſo iſt die gütigkeit und treuherzigkeit Chriſti in dir. Wie uns Chriſtus gemeynet hat von herzen, ſo ſollen wir unter einander auch thun, oder wir ſind mit Chriſto nicht vereiniget, als glieder mit dem haupt.

5. Sie blähet ſich nicht, das iſt, ſie iſt nicht ruhmredig, geſchwülſtig und aufgeblaſen. Siehe deinen HErrn JEſum an, als ein weib ihre ſtimme erhub unter dem volk, und ſprach: Selig iſt der leib, der dich getragen hat, und die brüſte, die dich geſäuget haben; Ja, ſprach der HErr: Selig iſt, der GOttes wort höret und bewahret, Luc. 11, 27. 28. und wendet alſo das lob, das ihm doch gebührete, demüthiglich von ſich ab, und gabs den liebhabern GOttes. So thue du auch, ſo lebet der demüthige Chriſtus in dir, und du in ihm. Das iſt die rechte liebe, die das lob von ſich abwendet, und gib es andern.

6. Sie ſtellet ſich nicht ungeberdig, wie die ſtörrigen, ungehaltene köpfe, ſondern läßt die freundlichkeit aus den augen leuchten. Siehe deinen HErrn JEſum an, das holdſelige bild, er wird nicht murriſch noch greulich ſeyn, ſpricht der Prophet Eſaias, er hat mit erbarmenden augen jedermann angeſehen; das thue du auch, ſo haſt du dich in Chriſti angeſicht verbildet, und biſt mit ihm vereiniget.

7. Sie ſuchet nicht das ihre. Das iſt der wahren liebe ihre freude, wenn ſie lauter umſonſt andern dienen mag ohn allen eigennutz, daß ihrer nur viel genieſſen mögen: So thut GOtt, er gibt uns alles umſonſt, er hat keinen nutzen davon. Daß du GOtt dieneſt, davon hat GOtt keinen nutzen, ſondern du ſelbſt; darum hat GOtt dir befohlen, fromm zu ſeyn, GOtt zu fürchten, auf daß du ſeiner liebe genieſſen, und du den ſegen davon haben könnteſt. Siehe deinen HErrn JEſum an, er hat im geringſten das ſeine nicht geſuchet, ſondern alles, was zu unſerm heyl dienet, Matth. 20, 28. Er aber hatte keinen nutz davon. Wie ein baum, der gibt ſeine früchte jedermann ohne anſehen der perſon, und er hat keinen nutz davon, ſondern gibts, ſo gut es ihm GOtt gegeben hat, hätte er es beſſer, ſo gäbe er es ihm ohn allen neid: alſo hat ſich Chriſtus uns ſelbſt zu eigen gegeben, ja GOtt ſelbſt gibt ſich uns in Chriſto zu eigen, auf daß alles in Chriſto unſer werde, auch GOtt ſelbſt. Er iſt das beſte und höchſte gut, und theilet ſich ſelbſten mit. So thue du auch, ſo wirſt du ſeyn ein baum der gerechtigkeit zu GOttes lobe, Eſ. 61, 3. ſo grünet und blühet Chriſtus in dir, der lebendige weinſtock, und immergrünende palmbaum. Pſ. 92, 13.

8. Sie läſſet ſich nicht erbitten, das iſt, wenn der zorn ſo überhand nimmt, in ſeinem höchſten grad, daß er durch den mund heraus die flüche wider den nächſten, und allen gift ausſchüttet, und ihn vermaledeyet und verfluchet. Dagegen ſiehe deinen HErrn JEſum an, es iſt keine

bitterkeit aus ſeinem munde gangen, ſondern ſegen und leben, Eſ. 11, 3. ꝛc. und 42, 2. Und ob er gleich die ſtädte Choracim, Capernaum, Bethſaida verfluchet, über dieſelbe und über die Phariſäer das wehe ſchreyet, Luc. 10, 13. und 11, 42. ſo iſt doch daſſelbige keine boßhaftige verbitterung, ſondern eine buß-predigt, dadurch gründliche beſſerung geſucht wird. Darum ſehet zu, ſpricht die Epiſtel an die Ebr. 12, 15. daß nicht etwa eine bittere wurzel aufwachſe, die unfried anrichte, dadurch ihrer viel verunreiniget werden.

9. Sie trachtet nicht nach ſchaden, oder, ſie gedenket nichts arges. Sehet den lieben GOtt an, und ſein Vater-herz, wie ſpricht er Jer. 29, 11. Ich weiß wohl, was ich für gedanken über dich habe, nemlich, gedanken des friedens, und nicht des leyds, daß ich euch gebe das ende, das ihr hoffet; und wo ihr mich von ganzem herzen ſuchet, ſo will ich mich von euch finden laſſen, ſpricht der HErr, v. 14. Wer friedens-gedanken über ſeinen nächſten hat, der hat GOttes herz und Chriſti ſinn, und iſt mit ihm vereiniget, als ein glied mit ſeinem haupt.

10. Sie freuet ſich nicht der ungerechtigkeit, und lachet nicht in die fauſt, wenn den frommen gewalt und unrecht geſchiehet; wie Simei thät, als David für Abſolon flohe. 2 Sam. 16, 6. Sehet den HErrn JEſum an, welch ein herzlich mitleiden hatte er mit Petro, nachdem er gefallen? wie ſahe er ihn ſo kläglich an? Mit dieſem anſehen hat er ihn wieder aufgerichtet, Luc. 22, 61. Der HErr hält alle, die da fallen, und richtet auf, die ſo niedergeſchlagen ſind. Pſ. 146, 8. Wie beweinet der HErr Chriſtus das verderben der menſchen, und den untergang der Jüden? Luc. 19, 41. Wie ſuchet und locket er die arme ſchäflein? Luc. 15, 4. Alſo, wenn du eines menſchen fall ſieheſt, ſo betraure ihn, und erbarme dich über ihn, hilf ihm ſeine laſt tragen, ſo wirſt du das geſetz Chriſti erfüllen, Gal. 6, 3. 4.

denn er hat aller unſer laſt getragen: So biſt du ſein wahres glied, und ſein leben iſt in dir, und das leben des haupts muß die glieder lebendig machen.

11. Sie freuet ſich aber der wahrheit, und wenns recht zugehet. Siehe an deinen Erlöſer, wie er ſich gefreuet im geiſt, da die ſiebenzig wieder kamen, und wie er ſeinen Vater preiſet. Luc. 10, 21. Siehe die heilige Engel an, von welchen der HErr ſagt, daß ſie ſich über unſere buſſe freuen. c. 15, 10. Thuſt du das auch, ſo haſt du ein engliſches, ja göttliches gemüth.

12. Sie verträgt alles, damit das band des friedens nicht zerriſſen werde. Darum trägt ſie des nächſten gebrechen mit gedult, wie St. Paulus ſagt: Den ſchwachen bin ich ſchwach worden, auf daß ich die ſchwachen gewinne. Ich bin jedermann allerley worden, auf daß ich allenthalben, ja etliche ſelig mache 1 Cor. 9, 22. Sie glaubet alles, das iſt, ſie verſiehet ſich zum nächſten nichts böſes, ſie hoffet alles, das iſt, ſie wünſchet, daß am nächſten alles gutes erfüllet werde: Sie duldet alles, damit dem nächſten viel gedienet und gefrommet werde. Sehet den HErrn JEſum an, Er hat um unſer ſünde willen alles vertragen und erduldet, die höchſte ſchmach, ſchmerzen, und die gröſte armuth, daß wir in ihm und durch ihn ehre und freude hätten.

13 Die liebe wird nicht müde, höret nimmer auf. Sehet den lieben GOtt an, ſeine barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn förchten. Luc. 1, 15. Pſ. 103, 17. Er wartet, daß er uns gnädig ſey, und hat ſich aufgemacht, daß er ſich unſer erbarme, Eſaj. 30, 18. Es kan uns von GOttes liebe nichts ſcheiden, Röm. 8, 39. ſeine liebe iſt ſtärker, dann der tod, und können ſie viel waſſer nicht auslöſchen, Cant. 8, 6. 7. Er erbarmet ſich unſer mit ewiger gnade, Eſaj. 54, 8. Und obwol GOtt der HErr Jer. 15, 6. ſpricht: Ich bin des erbarmens

müde:

müde; ſo iſt doch ſolches von denen zu verſtehen, die GOttes barmherzigkeit muthwillig von ſich ſtoſſen, GOttes gnade verachten, und auf muthwillen ziehen; ſonſt wird ſeine liebe nicht müde, ſondern bleibet ewig, über alle, die ihn förchten, wie er ſagt Eſ. 54, 10. Es ſollen wohl berge weichen, und hügel hinfallen, aber meine gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund meines friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr, dein erbarmer. Alſo ſoll unſere liebe auch nicht müde werden, auch über unſere feinde, ſondern wir ſollen aus erbarmender immerwährender liebe ſagen: Vatter, vergib ihnen! ſo lebet und betet Chriſtus in dir. Luc. 23, 34.

14. Die liebe iſt die gröſte unter allen tugenden: Denn GOtt iſt die liebe ſelbſt. Sie iſt ſie auch eine erfüllung des geſetzes, und alle gebot ſind in derſelben beſchloſſen; ſie iſt auch ewig; wenn glaube, hoffnung und ſprachen ꝛc. aufhören werden, wenn des glaubens ende, die ſeligkeit, erlanget iſt. Es ſind auch alle tugenden und wohlthaten, ſo dem nächſten geſchehen, und alle gaben, ohne die liebe untüchtig und falſch. Sie wird uns auch ein ewiges zeugniß geben, daß wir durch den glauben an Chriſtum die ſeligkeit ererbet haben. Darum ſoll ein Chriſt nach keinen gaben oder kunſt ſo ſehr ſtreben, als nach der liebe. Eph. 3, 19. Chriſtum lieb haben iſt beſſer denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle, mit allen früchten der liebe.

Gebet.

Getreuer GOtt und Vater! du haſt durch deinen Sohn uns gedräuet, daß du einen jeden reben an ihme, der nicht früchte bringt, wegnehmen wolleſt: So bitte ich dich, ohne den ich nichts vermag, erbarme dich mein! Und nachdem du aus lauter barmherzigkeit zum gliede und reben Chriſti mich haſt aufgenommen, reinige mich nach deiner verheiſſung, damit ich mehr und viele früchte der liebe bringen möge. Würke in mir dem bilde meines erlöſers ähnlich zu ſeyn in langmuth und Chriſt-gebührlicher freundlichkeit. Behüte mich für rachgier und ſchalckheit wider meinen nächſten, daß ja keine belials-tücke in meinem herzen ſeyen: Für hoffärtigen herzen und ſtolzen augen, für ſtörrigen geberden und eigennützigen begierden lehre mich wieder die ſünde ohne ſünde

zu zürnen, in reiner liebe ſtets meines nächſten beſtes zu ſuchen, mit ſeinem elend ein herzliches mitleiden zu haben. Gib mir ein herz, das ſich betrübe, wann du beleidigt, und erfreue, wann du geehret wirſt. Verleihe mir wahre gedult, das böſe zu ertragen, und ſo viel an mir iſt, mit allen menſchen friede zu halten. Tilge ja aus meinem herzen das böſe gift, das alle liebe vertreibet, und dem ſatan raum machet, auch den ungegründeten argwohn gegen meinem nächſten; Laß mich ſtets das beſte von ihm hoffen, und wo meine hoffnung mich betrüget, ihme williglich vergeben, herzlich für ihn beten, und in keiner dieſer übung ermüden; in anſehung daß du nimmer müde wirſt mir gutes zu thun, und ich auch einmal einerndten werde ohne aufhören. Gib mir diß, mein GOtt! durch JEſum, deinen ſohn unſern HErrn, Amen.

Das 31. Capitel.

Daß eigene Liebe und eigene Ehre auch die höchſten und ſchönſten Gaben des Menſchen verderben und zu nichte machen.

1 Cor. 13, 1. Wenn ich mit Menſchen und mit Engel Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle.

Daß St. Paulus die liebe ſo hoch erhebet, geſchiehet darum, weil GOtt ſelbſt die liebe iſt. So hoch nun GOtt zu lieben iſt, ſo hoch iſt auch die liebe in GOtt zu loben. Denn es iſt keine gröſſere tugend, weder in GOtt, noch in menſchen, denn die liebe.

Es iſt aber zweyerley liebe des menſchen, eine wahre, lebendige, reine, lautere, unbefleckte liebe, und eine falſche, unreine befleckte liebe. Die reine, lautere liebe iſt alſo, wie St. Paulus ſie allhier beſchreibet mit vielen eigenſchaften und früchten, wie jetzo gehöret, ꝛc. Die falſche, unreine, befleckte liebe iſt, die in allen dingen, in worten und in werken, in gaben ihren eigenen ruhm, ehr und nutz ſuchet, und hat wohl den äuſſerlichen ſchein, als wenn GOtt und menſchen damit gedienet würde; aber im innern grunde iſt nichts denn eigener ruhm, eigene ehre, eigener nutz, eigene liebe; und was aus demſelbigen grunde gehet, das gehet nicht aus GOtt, ſondern aus dem teufel, und iſt ein gift, das alle gute werk und alle gute gaben verderbet.

Gleich-

Gleichwie eine blume, wenn ſie noch ſo ſchön iſt von farbe, von geruch und geſchmack, und aber ein verborgener gift darinnen ſtecket, wie man derſelben etliche findet, ſo iſt doch ihre ſchöne farbe, geruch und ſüſſer geſchmack dem menſchen nicht allein nichts nütze, ſondern auch höchſt ſchädlich; alſo, ein menſch, wenn er noch ſchöne gaben hat, und wenns engliſche gaben wären, und iſt voller hoffart, eigener ehre und liebe, ſo ſind dieſelbige nicht allein nichts nütze, ſondern auch hoch ſchädlich. Denn alles, was gut ſeyn ſoll, das muß lauter und rein aus GOtt gehen, und aus GOtt kommen, und ſich in GOtt enden; hat es einen andern urſprung und ende, ſo kan es nicht gut ſeyn. Denn GOtt iſt der urſprung alles guten; was gut iſt, das kan ſonſt nirgends herkommen denn aus GOtt. Dasjenige, das GOtt allein in deinem herzen würket, das iſt allein gut, was aber deine eigene liebe, deine eigene ehre, dein eigen ruhm, dein eigen nutz in dir würket, und dich worzu beweget, das kan nicht gut ſeyn, denn es kommt nicht aus GOtt. GOtt iſt allein gut. Matth. 19, 17. GOtt iſt aber die liebe, darum kommt dem nächſten aus der liebe alles guts, als auch GOtt ſelbſt iſt.

Darum ein heiliger mann gewünſcht hat, daß er dem lieben GOtt das ſeyn möge, das ihm ſeine hand iſt, das iſt, wie unſere hand zu ſich nimmt, und wieder weggibt, eignet darum ihr keinen ruhm oder ehre zu, denn ſie iſt ein blos inſtrument und werkzeug, hinzunehmen und wegzugeben; alſo ſoll ein menſch in groſſer einfalt dem lieben GOtt ſeyn wie ſeine hand, und was er von GOtt empfanget, das ſoll er in groſſer einfalt ohne eigenen ruhm und ehre, aus reiner lauter liebe und gütigkeit wieder weggeben, denn er hats auch von GOtt empfangen, darum er ſich auch nichts rühmen kan. Der ruhm aber iſt allein des, von welchem er es empfangen hat, das iſt, GOttes iſt die ehre allein, wir ſind nur bloſe werkzeuge

zeuge GOttes, von GOtt zu empfahen ſeine gaben, und dieſelbe wieder auszutheilen.

Wer nun eine ſolche lautere und reine liebe nicht hat, der iſt nichts mit allen ſeinen gaben, und wenn er gleich mit Engel-zungen reden könnte, alle geheimniß und erkänntniß wüßte, den wunderthätigen glauben hätte, und all ſeine hab den armen gäbe, ja gar ſein leib und leben dahin gäbe.

Denn alle eigene liebe, eigener ruhm, ehre und nutz iſt aus dem teufel, und iſt des teufels fall, dadurch er vom himmel verſtoſſen iſt. Denn nachdem GOtt den Lucifer zum ſchönen engel geſchaffen, ihn mit ſondern hohen gaben, ſchönheit, weisheit, licht und herrlichkeit begabet, hat er ſich in ſeinen eigenen gaben geſpiegelt, als ein pfau in ſeinen federn, und angefangen ſich ſelbſt zu lieben, zu ehren, zu rühmen. Das iſt der anfang ſeines falls, daß er die ehre nicht GOtt, ſondern ihm ſelbſt gegeben, ſeine liebe von GOtt abgewandt zu ſich ſelbſten, da hat ihn GOtt verſtoſſen mit ſeinen engeln, die er verführet hat mit ſeiner hoffart. Denn der Lucifer hat ein fürſtenthum unter den engeln gehabt, wie St. Judas ſagt: Ep. v. 6. Die engel, ſo ihr fürſtenthum nicht behielten. Und St. Paulus Col. 2, 15. Er hat ausgezogen die fürſtenthümer und gewaltigen, ſie offentlich ſchau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht.

Wodurch nun der ſatan gefallen, dadurch hat er den menſchen auch gefället, hat ihn von GOttes liebe und ehre abgewandt zu ihm ſelbſt, daß im menſchen entſtanden eigene liebe und eigene ehre, daß er GOtt hat wollen gleich ſeyn, dadurch iſt er aus dem paradis geſtoſſen, Gen. 3, 24. wie Lucifer aus dem himmel. Und haben uns unſere erſte eltern die eigene liebe und eigene ehre angeerbet. Das iſt der fall Adams, welchen noch alle menſchen thun, und das wird uns allen durch fleiſch und blut angebohren.

Sollte

Sollte nun dieſer Fall wieder gebracht und gebeſſert werden, ſo muß es geſchehen durch den theuren verdienſt Chriſti, durch den glauben ergreiffen, durch welchen wir auch in Chriſto erneuert werden, und das fleiſch creuzigen, alſo, daß ein menſch dafür, daß er ſonſt ſich ſelbſt liebet, dagegen ſich ſelbſt lernet haſſen, das iſt, keinen gefallen an ihm ſelbſt haben. Dafür, daß ein menſch ſich ſelbſten ehret, muß er lernen ſich ſelbſt verläugnen, das iſt, für nichts halten. Dafür, daß ein menſch ſeinen eigenen ruhm und nutzen ſuchet, muß er lernen abſagen allem, das er hat, nicht das geringſte vertrauen und troſt in etwas irrdiſches ſetzen, und mit ſeinem eigenen fleiſch und blut ſtets kämpfen, oder er kan des HErrn Jünger nicht ſeyn. So gar muß durch Chriſtum durch wahre herzliche buſſe, die verkehrte böſe unart menſchlichen herzens geändert werden.

Und weil nun diß im menſchlichen vermögen nicht ſtund, denn von natur kan der menſch nichts anders, denn ſich ſelbſt lieben, ehren, rühmen, und ſeinen eigenen nutz in allen dingen ſuchen, das iſt, er kan nichts denn ſündigen, das iſt ihm angebohren, ſo mußte GOtt ſelbſt den anfang zu unſerer wiederbringung machen, ja das mittel und ende, und mußte GOttes Sohn menſch werden, auf daß durch ihn die menſchliche natur erneuert würde, und wir durch ihn, in ihm, und aus ihm neu gebohren, und neue creaturen würden. Denn gleichwie wir in Adam leiblich und auch geiſtlich geſtorben ſind, alſo müſſen wir in Chriſto geiſtlich wieder lebendig werden. 1 Cor. 15, 22. Und wie wir durch die fleiſchliche geburt die ſünde aus Adam geerbt haben; alſo müſſen wir in Chriſto durch die geiſtliche geburt, durch den glauben, die gerechtigkeit erben. Denn gleichwie uns durch die fleiſchliche geburt aus Adam die ſünde, eigene liebe, eigene ehre und eigener ruhm angebohren wird;

Alſo

Alſo muß auch Chriſto durch den glauben und H. Geiſt unſere natur erneuert, gereiniget und geheiliget werden, und alle eigene liebe, ehre und ruhm in uns ſterben, und wir müſſen ein neues herz und einen neuen Geiſt aus Chriſto bekommen, wie wir aus Adam das ſündliche fleiſch empfangen. Wegen ſolcher neuen geburt wird Chriſtus der HErr genannt ewiger Vater. Eſ. 9, 6.

So müſſen nun aller Chriſten werk, die GOtt gefallen ſollen, und alle gaben aus der neuen geburt kommen, das iſt, aus dem glauben, aus Chriſto, aus dem H. Geiſt, ſonſt taugen die höchſten gaben vor GOtt nicht, und wenns auch wunderwerk wären: und müſſen gegen unſerm nächſten alles in der liebe thun, 1 Cor. 16, 14. ohn allen eigenen nutz und ruhm. Darum hat GOtt uns ſeinen lieben Sohn zum exempel vorgeſtellet. Joh. 13, 15. In dem iſt keine eigene liebe, keine eigene ehre, kein eigen nutz, kein eigen ruhm geweſen, ſondern eine reine, lautere liebe und demuth, die von herzen gangen. Er iſt aber uns nicht zu einem ſolchen exempel vorgeſtellet, als andere Heiligen, derer exempel wir von auſſen anſehen, ſondern zu einem lebendigen exempel, daß er in uns leben ſoll und müſſe durch den glauben. So gehet denn all unſer thun, reden, erkänntniß und werk aus Chriſto, als aus dem lebendigen grunde und urſprung. Wo das nicht geſchiehet, ſo iſt all unſer thun nichts, und wenns auch engliſche gaben und werk wären. Denn wo eigene liebe iſt, da iſt GOttes feindſchaft, wo eigene ehr und ruhm iſt, da iſt GOttes verachtung, wie können dann die werk, ſo daraus geſchehen, GOtt gefallen?

Darum bittet GOtt um den glauben, und um die reine ungefärbte liebe, die nicht beflecket iſt mit eigener ehre, nutz und ruhm, ſondern daß ſie von herzen gehe; ſo werden nicht allein groſſe gaben und werke in ſolchem glauben GOtt wohl gefallen, ſondern auch die allerklei-

neſten

neſten und geringſten, und wenns nur ein trunk kaltes waſſers wäre, Matth. 10, 42. Denn ein gering werk, ſo aus lauter liebe und demuth geſchiehet, iſt beſſer und gröſſer, denn ein groß werk, ſo aus hoffart und eigenem ruhm geſchiehet. 2c.

Gebet.

Heiliger GOtt! die himmel ſind nicht rein vor dir, und unter deinen Heiligen iſt keiner ohne tadel. Du wilt bedienet ſeyn mit reinem herzen, und haſt nicht gefallen an einem unreinen opfer; Darum ſollte ich billig ohne allen eigenſucht und eigenliebe mit reinem einfältigem hertzen einzig auf deine ehre ſehen in allem meinem thun. Aber da finde ich, leider! wie fleiſch und blut ſich allenthalben einflichtet, und das, was deine gnade in mir würcken möchte, verunreiniget. Erbarme dich meiner, mein GOtt! und erlöſe mich von dem leibe dieſes todes. Du gedenckeſt ja daran, daß ich ſtaub bin, und was kanſt du vom ſtaub erwarten als unreinigkeit? So unflätige hände, als ich an mir beklage, beſudeln alles, was durch ſie gehet. Ich bekenne für dir dieſe meine ſünde, vergib ſie mir, du der du getreu und gerecht biſt, und reinige mich von aller untugend. Laß das blut JEſu, der ſich ſelbſt ohn allen wandel durch den H. Geiſt geopfert hat, reinige mein gewiſſen von den todten wercken, dir, dem lebendigen GOtt ohn eigenſucht zu dienen. Durch diß blut laß abgewaſchen werden alle die unvollkommenheiten, und die unart die meinen wercken anhänget, reinige, du barmhertziger GOtt! zuerſt mein Innwendiges; ſchaffe mir ein reines hertz, und tilge aus demſelben alle unordentliche eigen liebe, eigen ehre, eigenſucht; errette mich von mir ſelbſt, und laß mich nicht gefallen an mir ſelbſt haben; nichts thun durch zanck und eitel ehre; ſondern in demuth andere höher als mich ſelbſt achten nicht ſuchen das meine, ſondern das, was JEſu Chriſti iſt, und in wahrer glaubens und liebes einfalt alles zu deinen ehren und meines nächſten heyl richten, durch JEſum Chriſtum deinen ſohn, unſern HErrn Amen.

Das 32. Capitel.

Groſſe Gaben beweiſen keinen Chriſten und GOtt wohlgefälligen Menſchen, ſondern der Glaube, ſo durch die Liebe thätig iſt 2c.

1 Cor. 4, 20. Das Reich GOttes ſtehet nicht in Worten, ſondern in der Kraft.

Als St. Paulus einen Chriſten beſchreiben will, wie er ſoll geartet ſeyn, ſpricht er 1 Tim. 1, 5. Die hauptſumma aller gebote iſt: Liebe von reinem herzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben; als wollte er ſagen: Daß einer ein Chriſt und GOtt wohlgefälli-

ger menſch ſey, werden nicht viel groſſe und hohe dinge von ihm erfordert, viel kunſt und geſchicklichkeit, hohe gaben, daß er ein Prophet ſey, ein redner, ein ſprachkündiger, ein wunderthätiger; ſondern daß er glaubig ſeye, und alles in der liebe thue; daß er GOtt gelaſſen ſey, und ſich den H. Geiſt regieren laſſe.

Darum iſt nicht darauf zu ſehen, wie gelehrt einer in ſprachen ſey, oder wie wohl er reden kan, ſondern wie er ſeinen glauben durch die liebe beweiſe, und durch die tödtung ſeines fleiſches. Denn die Chriſtum angehören, creuzigen ihr fleiſch ſamt den lüſten und begierden. Gal. 5, 24. das iſt, eigene ehre, liebe, ruhm, nutz, lob und alles, was fleiſchlich iſt. Darum St. Paulus ſpricht: Das reich GOttes ſtehet nicht in worten, das iſt, in künſten und gaben, ſondern in der kraft, das iſt, in lebendiger übung der tugenden, des glaubens, der liebe, ſanftmuth, gedult und demuth. 1 Cor. 4, 20.

Derowegen niemand um höherer gaben willen deſto mehr vor GOtt gilt, oder darum ſelig wird, ſondern darum, daß er in Chriſto erfunden wird durch den glauben, und in Chriſto lebet als eine neue creatur. 2 Cor. 5, 17. Und wenn der allerbegabteſte menſch nicht in täglicher buſſe lebet und in Chriſto erneuert wird, der welt abſagt, und allem dem, das er hat an gaben, ſich ſelbſt verleugnet, ſich ſelbſt haſſet, und lauter und blos an GOttes gnade hanget, wie ein kind an der mutter bruſt, ſo kan er nicht ſelig werden, ſondern wird aller ſeiner kunſt verdammt.

Darum nicht die gaben gegeben werden, daß einer dadurch vor GOtt groß oder ſelig werde; ſondern von wegen der erbauung der kirche. Denn als Luc. 10, 20. die 70 Jünger wieder kamen, und ſprachen: HErr, es ſind uns auch die teufel unterthänig geweſen in deinem namen, ſprach der HErr; Freuet euch deſſen nicht, die groſſen wun-

wunder und gaben werden euch nicht ſelig machen: Freuet euch aber, daß eure namen im himmel geſchrieben ſind, das iſt, daß ihr glaubet, und mich kennet. Die wunder, die Moſes gethan, haben ihn nicht ſelig gemacht, ſondern ſein glaube. Aarons beredſamkeit machte ihn nichts deſto angenehmer bey GOtt. Mirjam, Moſis ſchweſter, war eine Prophetin, durch welche der Geiſt GOttes redete, GOtt aber ſchlug ſie mit auſſatz. Num. 12, 10.

Die wunder und mancherley ſprachen haben die Apoſtel nicht ſelig gemacht, ſondern der glaube. Es muß alles vom höchſten menſchen bis auf den niedrigſten in den glauben, in die demuth, in die buſſe, in die creuzigung und tödtung des fleiſches, in die neue creatur, die in Chriſto im glauben lebet, und in der liebe, und Chriſtus in ihr, ſeyn und geſchehen; wo das nicht geſchiehet, ſo wird Chriſtus keinen für den ſeinen erkennen.

Die chriſtliche liebe iſt das rechte neue leben im menſchen, ja Chriſti leben in den gläubigen, und die kräftige und thätige beywohnung GOttes des H. Geiſtes, welche uns St. Paulus Eph. 3, 19. wünſchet: Daß wir erfüllet werden mit allerley GOttes-fülle. Und St. Johannes: 1 Ep. 4, 16. GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Darum, wer die liebe in ſeinem herzen fühlet, der empfindet GOtt in ihm. Auf daß wir aber deſſen eine gewiſſe probe hätten, und nicht durch falſche eigene liebe betrogen würden, ſo mahlet ſie St. Paulus ab, als einen ſchönen baum mit ausgebreiteten zweigen, 1 Cor. 13, 4. ꝛc. Die liebe iſt langmüthig, geduldig ꝛc. welches iſt des neuen menſchen ganzes leben.

Summa: GOtt der Vater iſt die liebe, GOtt der Sohn iſt die liebe, GOtt der H. Geiſt iſt die liebe. Der ganze geiſtliche leib, Chriſtus, die werthe Chriſtenheit, iſt durch das band der liebe zuſammen gebunden, ein

GOtt, ein Chriſtus, ein Geiſt, eine taufe, ein glaube, Eph. 4, 5. und das zukünftige ewige leben iſt nichts denn ewige liebe.

Wer nun in der liebe nicht lebet, der iſt ein todtes glied am leibe Chriſti; wie ein todtes glied am natürlichen leib nicht erwärmet wird durch die natürliche wärme, und derowegen kein leben an ihm hat; alſo wer nicht in der liebe lebet, der hat das geiſtliche leben Chriſti nicht, und iſt todt, GOtt und Chriſto abgeſtorben; denn er hat keinen glauben, iſt als eine verdorrete rebe am weinſtock, Joh. 15, 6. hat auch kein theil an GOtt, Chriſto und dem Heil. Geiſt, an der heiligen chriſtlichen Kirche, und am ewigen leben, kan auch nimmermehr kommen, da GOtt iſt, als der die liebe ſelbſten iſt, ꝛc.

Gebet.

Gerechter und wahrhafter GOtt! dein wort lehret uns zur genüge, daß auch viele, die in deinem namen geweiſſaget, teuffel ausgetrieben, viel thaten gethan haben, doch als übelthäter, und die du nie erkannt haſt, von dir ſollen an jenem groſſen gerichts-tag abgewieſen werden. So verleihe mir, mein GOtt! daß ich nicht meine hoffnung baue auf ſolche kennzeichen, die ſich auch bey vielen verdammten finden: Sondern einzig meine ſorge und fleiß ſeyn laſſe, wie ich jederzeit deinen willen thue. Laß mich ſtreben nach den beſten gaben, und begnadige du mich mit dem glauben, der durch die liebe thätig iſt. Ach! was kan mir helfen, daß ich bin ein thönend ertz, und eine klingende ſchelle? Eine röhre, die andern das waſſer zu ihrer reinigung zuflöſſet, und ſelbſt in finſterniß unter dem erdenkoth lieget? Was würde es mir helffen, aus andern den teuffel auszutreiben, und ihne eine werckſtatt in meinem fleiſchlich-geſinneten, und alſo im tode und deiner feindſchaft bleibenden Herzen haben laſſen? Was hilft es mir, andere geſund machen, und ſelbſt an meiner ſeelen tod-kranck ſeyn? Darum beuge ich meine knie gegen dir, dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, du wolleſt mir geben zu begreiffen mit allen heiligen die breite, länge, tiefe und höhe der liebe JEſu Chriſti, auch zu erkennen, daß Chriſtum lieb haben beſſer ſeye denn alles wiſſen; auf daß ich erfüllet werde mit allerley GOttes fülle, und ferne von mir ſey rühmen, denn in dem creutz unſers HErrn JEſu Chriſti, durch welches mir die welt gecreutziget iſt, und ich der welt. Gefället es dir, mein GOtt! mir ein pfund anzuvertrauen, ſo laß mich auch barmhertzigkeit erlangen, getreu zu ſeyn, und als ein getreuer knecht in aufrichtigkeit zu deinen ehren damit zu wuchern, wenn ich aber alles gethan habe, mich einen unnützen knecht zu achten, der auſſer deiner gnade nichts iſt; in Chriſto aber, und durch den glauben an ihn, aus deiner erbarmung ſoll eingehen in die freude meines HErrn, Amen.

Das 33. Capitel.

GOtt ſiehet die Wercke oder Perſon nicht an, ſondern, wie eines jeden Herz iſt, ſo werden die Wercke geurtheilet.

Prov. 21, 2. Einen jeden dúncket ſein Weg recht ſeyn; der HErr aber machet die Herzen gewiß.

Im 1 B. Sam. 16, 7. leſen wir, als GOtt der HErr den Propheten Samuel ſendet in das haus Iſai, David zum kǒnige zu ſalben, und der Prophet den erſtgebohrnen ſalben wollte, ſprach der HErr: Siehe nicht an ſeine ſchǒne geſtalt, noch ſeine groſſe perſon; denn es gehet nicht, wie ein menſch ſiehet. Ein menſch ſiehet, was vor augen iſt, der HErr aber ſiehet das herz an.

Mit welchem Exempel uns GOtt der HErr lehren will, daß er die perſon des menſchen nicht achte, wie hoch ſie auch vor der welt iſt, wenn das herz nicht fromm, liebreich, glaubig und demúthig iſt. Nicht allein aber die perſon, ſondern alle werke richtet GOtt nach dem innwendigen menſchen, gemúth und ſinne, wie Salomo ſpricht Prov. 21, 2. Ja auch alle gaben des menſchen, wie hoch ſie auch immer ſind, wie gewaltig, herrlich, lǒblich, prächtig vor der welt dieſelbe ſind, wenn ſie nicht gehen aus reinem herzen, allein zu GOttes ehren, und des nächſten nutz und beſſerung, ohne alle hoffart, eigene liebe, ehre, nutz, lob und ruhm, ſo taugen ſie alle vor GOtt nicht. Obgleich ein menſch die hǒchſte gaben von GOtt hätte, er aber ſuchte damit eigen lob, ruhm, ehre, eigenen nutz und liebe, und nicht blos und lauter allein GOtt und GOttes ehre, und ſeines nächſten beſſerung, ſo wúrden alle ſolche gaben vor GOtt ein greuel, und wúrden dem menſchen zur ſúnde. Denn alle gaben werden gegeben allein zu GOttes ehre, und des nächſten beſſerung.

Sehet den Lucifer an, kein ſchǒner und herrlicher en-

gel war im himmel, da er aber ſeine gaben zu eigener ehre, lieb und lob brauchte, und nicht lauter zu GOttes liebe und lob, ſo bald ward aus ihm ein teufel, und ward von GOtt verſtoſſen.

Darum, wer etwas vor GOtt gelten ſoll, ſo muß es aus dem glauben kommen, und muß in demſelben werk die reine lautere liebe ſeyn gegen GOtt und menſchen, ohn eigene ehre, liebe, nutz und lob, ſo viel einem menſchen in dieſer ſchwachheit möglich. Darum ſpricht St. Paulus 1 Cor. 13, 1. Wenn ich mit engel-und menſchen-zungen reden könnte, und hätte der liebe nicht, ſo wäre ich ein thönend erz, und eine klingende ſchelle, das iſt, ein unnütz ding, darinn kein nutz, frucht und kraft iſt. GOtt ſiehet nicht auf den wohlredenden mund, ſondern auf das demüthige herz. GOtt ſiehet nicht auf groſſe kunſt, erkanntniß und wiſſenſchaft der menſchen, ſondern er erweget und prüfet den geiſt des menſchen, ob er ſeine eigene liebe und ehre, oder GOttes ehre und des nächſten nutz ſuchet. GOtt ſiehet auch nicht an einen groſſen wunderthätigen glauben, der berge verſetzet, und groß anſehen hat vor der welt, wenn er ſeine eigene ehre damit ſuchet; ſondern er ſiehet an den elenden, der zerbrochenes geiſtes iſt, und ſich förchtet vor ſeinem wort, Eſ. 66, 2. GOtt ſiehet auch nicht auf groſſe allmoſen, wenn ſie aus eigenem ruhm geſchehen, ja auch nicht, wenn einer ihm einen namen dadurch machen wollte, wenn er ſeinen leib brennen lieſſe; ſondern allein ſiehet GOtt das herz an, wie und warum diß alſo geſchehe.

Diß können wir nun nicht beſſer denn aus exempel verſtehen; Cain und Abel brachten beyde ein opfer, die herzen aber waren ungleich; darum nahm GOtt Abels opfer an, das andere verwarf er, Gen. 4, 3. ꝛc. Saul und David brachten beyde ein opfer, eines ward angenommen, das andere verworfẽ; das machten ihre ungleiche herzen, 1 Sam. 13, 10.

David, Manaſſe, Nebucadnezar, Petrus, funden gnade bey GOtt, da ſie wahre buſſe thäten; Saul, Pharao, Judas nicht. Warum? Das machten ihre ungleiche herzen. Pharao und Saul ſagten: Ich habe geſündiget, Ex. 9, 27. 1 Sam. 15, 24. Manaſſe ſagte auch alſo, Geb. Manaſſe v. 12. Wie ungleichen lohn aber trugen ſie davon?

Judith und Eſther ſchmückten ſich ſchön, Judith. 10, 3. Eſth. 5, 1. Die töchter Iſrael auch, Eſa. 3, 16. Jene werden gelobet, dieſe übel geſcholten.

Hiskia, Joſua, Gideon, fordern zeichen vom himmel, und werden gelobet, 2 Reg. 20, 10. Joſ. 10, 12. Jud. 6, 37. Die Phariſäer fordern auch ein zeichen vom himmel, Matth. 12, 38. und werden geſcholten.

Der Zöllner und Phariſäer beten beyde im tempel, aber ſie bekommen ein ungleiches urtheil. Luc. 18, 10.

Die Niniviter faſteten, Jon. 3, 6. die Juden und Phariſäer auch, Matth. 6, 16. Jenes ſiehet GOtt an, dieſes nicht; wie ſie ſagen: Eſ. 58, 3. Warum faſten wir, und du ſieheſt es nicht?

Die wittwe, die ein ſcherflein in GOttes-kaſten gab, ward gelobet, die andern nicht, die doch mehr gaben. Luc. 21, 2. ꝛc.

Herodes wird froh, daß er Chriſtum zu ſehen bekommt, Luc. 23, 18. Zachäus wird auch froh, Luc. 19, 8. Aber welchen ungleichen lohn bekommen ſie?

Das machet alles das herz, das GOtt anſiehet, ob ein werk aus reinem glauben, reiner liebe, und lauterer demuth geſchiehet. Denn wo die werke mit eigener ehre, liebe, lob und nutz beflecket ſind, taugt es nicht vor GOtt, und wenns die höchſten gaben wären.

Die heiligen Märtyrer haben ſich erwürgen laſſen um Chriſti willen, Achas und Manaſſe haben auch ihre eigene kinder erwürget und geopfert, 2 Reg. 16, 3. und 21, 6. Jenes waren GOtt angenehme opfer, dieſe waren ihm ein greuel.

Gebet.

HErr mein GOtt! mein heiliger, der du von ewigkeit her biſt; deine augen ſind rein und ſehen nach dem glauben, es hilft bey dir nicht ſich vor den menſchen rechtfertigen. Denn du, GOtt kenneſt unſere hertzen, und was hoch iſt unter den menſchen, das iſt ein greuel vor dir du haſt nicht luſt an der ſtärcke des roſſes, noch wohlgefallen an jemands beinen; du haſt gefallen an denen, die dich förchten, und auf deine güte hoffen. So weiſe mir HErr deinen weg, daß ich wandle in deiner wahrheit; Erhalte mein herz bey dem einigen, daß ich deinen namen förchte. Gib mir geſinnet zu ſeyn, wie mein HErr JEſus Chriſtus, welcher nicht gefallen an ihm ſelber hatte, ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und thate alles in reiner liebe, demuth und gehorſam gegen dir. Aus deiner gnade bin ich, wenn ich etwas bin; Ach laß deine gnade an mir nicht vergeblich ſeyn, laß ſie in und durch mich arbeiten in deiner liebe zu deinen ehren. Ich habe ja nur zu viel urſach zu bekennen, daß alle meine gerechtigkeit iſt wie ein unflätig kleid, das für ſchaden und dreck zu achten; So übergib mich doch nicht, gütiger Vater! in die thorheit, daß ich mit dreck prangen wollte; Sondern laß mich Chriſtum gewinnen, ihn im glauben anziehen, in ihme erfunden werden: Auf daß meine ſchwachheit in ſeiner kraft mein blöſe mit dem rock ſeiner gerechtigkeit bedecket, ich und alle mein thun in ihme, dem geliebten, dir angenehm ſeyn möge, um ſein ſelbſt willen, Amen.

Das 34. Capitel.

Ein Menſch kan zu ſeiner Seligkeit nichts thun, GOtt thut alles allein, wenn ſich nur der Menſch GOtt durch ſeine Gnade ergiebet, und mit ihm handeln läſſet als ein Arzt mit den Kranken; und wie ohne Buſſe Chriſti Verdienſt nicht zugerechnet werde.

1 Cor. 1, 30. Chriſtus iſt uns von GOtt gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung.

Mit dieſem gewaltigen ſpruch lehret uns der heilige Apoſtel, daß JEſus Chriſtus unſer HErr alles verdienet habe, was zu unſerer ſeligkeit gehöret. Da wir nichts wußten von dem wege des lebens, iſt er unſere weisheit worden; da wir ſünder waren, iſt er unſere gerechtigkeit worden; da wir vor GOtt ein greuel waren, iſt er unſere heiligung worden; da wir verdammt waren, iſt er unſere erlöſung worden.

Hiezu kan aller menſchen verdienſt, vermögen und freyer wille nicht eines ſtäubleins werth bringen, nicht ſo viel hinzu thun, als ein ſtäublein werth iſt, das in der

ſonne fleucht, weder im anfang, mittel noch ende, ſündigen hat der menſch wohl können, aber ſich ſelbſt nicht wiederum gerecht machen; verlieren hat er ſich ſelbſt wohl können, aber nicht ſelbſt wieder finden; tödten hat er ſich ſelbſt wohl können, aber nicht ſelbſt wieder lebendig machen, dem teufel hat er ſich können unterwürfig machen, aber vom teufel erretten, hat er ſich ſelbſt nicht gekönnt. Denn wie ein todter leib ſich nicht ſelbſt kan lebendig machen; alſo alle menſchen, die todt in ſünden ſind, wie St. Paulus ſagt, Eph. 2, 5. können ihnen ſelbſt nicht helfen.

Gleichwie wir nichts haben thun können zu unſerer ſchöpfung, denn wir haben uns ſelbſt nicht ſchaffen können; alſo können wir auch nichts thun zu unſerer erlöſung, heiligung und neuen geburt; denn die erlöſung iſt mehr dann die ſchöpfung. Könnten wir uns ſelbſt gerecht machen, wir thäten mehr, als wenn wir uns ſelbſt ſchaffeten.

Darum iſt nun GOttes Sohn menſch worden, daß er alles wieder brächte, was in Adam verlohren war, und alles wieder lebendig machte, was in Adam geſtorben war. Das gehet nun alſo zu, wie das gleichniß ausweiſet von dem verwundeten menſchen, ſo unter die mörder gefallen, und ihme ſelbſt nicht helfen konnte. Der getreue Samariter mußte ihm ſeine wunden verbinden, ihn aufheben, in die herberge führen, und mit ihm handeln, wie ein arzt mit einem kranken, Luc. 10, 30. Wie aber nun der verwundete mit ihm handeln ließ, wie es ſeinem arzt dem Samariter gefiele, alſo müſſen wir auch thun, wollen wir anders ſelig werden. Hie müſſen wir Chriſtum allein mit uns handeln laſſen, und ihm ſtill halten, unſere wunden reinigen und verbinden laſſen, darein laſſen gieſſen öl und wein, uns ganz und gar ſeinem willen laſſen und ergeben, ſo wird er uns wohl helfen.

So bald nun ein menſch buſſe thut, ſich durch GOttes gnade zu GOtt wendet und bekehret, ihme die ſünde läſſet leyd ſeyn, ihme die ſünden-wunden läſſet waſchen und reinigen durch den ſcharfen wein des geſetzes, und das ſüſſe öl des troſts, ſo bald würket Chriſtus mit ſeiner gnade in ihm den glauben, alle früchte des glaubens, gerechtigkeit, leben, friede, freude, troſt und ſeligkeit, und erneuert ihn, würket in ihm das wollen und das vollbringen nach ſeinem wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Nun aber ſtehet es auch nicht in des menſchen natürlichen kräften, die ſünde laſſen. Denn die Schrift nennet den natürlichen menſchen der ſünden knecht, Joh. 8, 34. unter die ſünde verkauft, Röm. 7, 14. der nichts anders könne von natur denn ſündigen, wie der Prophet ſpricht: Wie könnet ihr gutes thun, die ihr des böſen gewohnet ſeyd? Kan auch ein parder ſeine flecken verwandeln, und ein Mohr ſeine haut ändern; Jer. 13, 23. Aber die heilſame gnade GOttes, die allen menſchen erſchienen iſt durch das Evangelium, ſo allen creaturen geprediget wird, die züchtiget uns, ſagt St. Paulus, Tit. 2, 11. 12. daß wir verläugnen ſollen das ungöttliche weſen, das iſt, durchs wort GOttes kommt dieſe gnade zu uns, und dieſe gnade züchtiget uns, ſagt St. Paulus: das iſt, erinnert, lehret, locket, reitzet, beweget und ermahnet den menſchen von ſünden abzuſtehen und abzulaſſen; und dieſe ermahnung der gnade GOttes im wort ſtimmet denn überein mit dem innerlichen zeugniß des gewiſſens, und überzeuget den menſchen äuſſerlich und innerlich, daß er unrecht thue, und die ſünde laſſen müſſe, wolle er ſelig werden, weil ſie wider GOtt und das gewiſſen ſind.

Folget nun * der menſch dieſer züchtigung und ermah-

* Er lehret hie, wie ein menſch endlich dahin gelange, zu erkennen, daß die göttliche Gnade den glauben würcke, nemlich, wo er wahrnimmet, daß derſelbe dem göttlichen gnadentriebe folge, und dem wort platz gebe. Alſo wird dieſes nicht vor den glauben geſetzt, daß ſolches ſchon vor demſelben bey dem menſchen da ſeye, ſondern allein, wie es von uns erkannt wird.

mahnung der gnade GOttes gibt dem worte ſtatt, fåhet an * abzulaſſen von ſünden, ſo würket die gnade GOttes alles im menſchen, den glauben, die liebe, und alle früchte des glaubens; denn es iſt, als wenn ein licht anfienge zu leuchten in der finſterniß. So wenig ſich aber die finſterniß ſelbſten erleuchten kan, ſo wenig auch ein menſch, wie der 18. Pſalm ſpricht; Du erleuchteſt meine leuchte, der HErr machet mein finſterniß licht, v. 29. Es möchte einer lang die augen aufſperren, wenn ihm die ſonne nicht leuchtete; alſo iſt nun die gnade GOttes, und Chriſtus ſelbſt, das helle licht, erſchienen allen menſchen, die da im finſterniß und ſchatten des todes ſitzen, Luc. 1, 79. und erleuchtet alle menſchen, die in dieſe welt kommen, Joh. 1, 9. das iſt, offenbaret ſich allen, beut allen gnade an, und låſſet ſie allen erſcheinen. Er iſt ein licht der ganzen welt, Er weiſet allen den weg zum leben, Er leuchtet allen vor, gehet als der rechte hirt vor den ſchaafen her, weiſet ihnen den weg, den ſie gehen ſollen, Er hat uns alle, als die verlohrne ſchaafe, geſuchet, und locket uns noch tåglich; Luc. 15, 4. Er lauffet uns nach, buhlet und wirbet um uns, wie ein bråutigam um ſeine liebe braut, wenn wir nur ſeine liebe wollten annehmen; wenn wir nur die finſterniß und die ſünde nicht zu lieb håtten.

Wie nun ein arzt zu einem kranken ſpricht: Siehe, du muſt das nicht thun, oder du wirſt ſterben; du hinderſt die arzney, und kanſt nicht geſund werden; alſo ſpricht der rechte arzt Chriſtus JEſus, unſer HErr, ernſtlich zu uns: Siehe, liebes kind, du muſt buſſe thun, und von ſün-

* In tantum vident homines, in quantum moriuntur huic ſeculo, in quam autem huic vivunt, non vident; Auguſt L. de Doctr. Chriſt. c. 7. d. i. So viel ſehen die glaubige von göttlichen dingen, ſo viel ſie der welt abſterben; leben ſie aber dieſer welt, ſo ſehen und wiſſen ſie nichts. Siehe. Eph. 5, 14. 2 Cor. 3, 16. 1 Joh. 1, 6. 7. Das anfahen abzulaſſen von ſünden geſchiehet durch hertzliche reue; Wo dieſe nicht iſt, da kan keine weisheit noch erleuchtung des H. Geiſtes ſeyn. Baren.

ſünden ablaſſen, von deiner hoffart, geitz, fleiſches-luſt, zorn, rachgier und dergleichen, oder du wirſt ſterben, und die köſtliche arzney meines bluts und verdienſts kan dir nicht helfen; denn du verhinderſt, daß es in dir nicht kan frucht ſchaffen.

Das iſt die urſach, warum der HErr Chriſtus den Apoſteln befohlen hat, zu allererſt buſſe zu predigen, und darum hat der HERR die ſünder zur buſſe beruffen, denn kein unbußfertig herz iſt fähig des verdienſts Chriſti. Wenn wir nun dis wort hören, daß da müſſe von ſünden abgelaſſen ſeyn, oder ewig verdammt und verlohren ſeyn; je ſo fehlet es nicht, es gedenket ein menſch zurück, und GOttes wahrhaftiges wort und ſein eigen gewiſſen überzeuget ihn, daß es alſo ſey. Denn es hat wohl GOtt vergebung der ſünden zugeſagt allen aus gnaden umſonſt, allein dis ſtehet dabey, wenn wir uns zu GOtt bekehren, wie der Prophet ſpricht: Ezech. 18, 21. Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſo ſoll er leben, und nicht ſterben, und aller ſeiner ſünde ſoll nicht mehr gedacht werden. Da ſtehet vergebung der ſünde, und die buſſe bey einander.

Es ſpricht wohl der ewige Sohn GOttes: Wer an mich glaubet, ſoll das ewige leben haben: Joh. 3, 16. aber der glaube widerſtrebet dem alten menſchen täglich, zwinget das fleiſch, machets dem geiſt unterthan und gehorſam, das iſt, bekehret den menſchen, tilget und dämpfet die ſünde, reiniget das herz; denn das iſt der glaube, der ſich von der welt, von ſünden, vom teufel zu Chriſto wendet und kehret, und wider die groſſe unzahlbare ſchuld der ſünden ruhe und erquickung der ſeele ſuchet, allein in dem blute, tode und verdienſt Chriſti, ohn aller menſchen werk. Wer aber anders glaubet, daß ihm GOtt ſeine ſünde vergeben wolle, wenn er gleich nicht von ſünden abläſſet, der hat einen betrogenen

nen falſchen glauben, und kan nimmermehr ſelig werden, ſo lang er nicht von ſeinen ſünden abſtehet.

Sehet an das exempel Zachäi des zöllners, Luc, 19, 8. der verſtund die lehre vom glauben und von der bekehrung recht, daß nemlich das der rechte glaub wäre, dadurch wir von ſünden zu GOtt bekehret würden, und wer von Chriſto vergebung der ſünden haben wolle, und ſeines theuren verdienſts genieſſen, der müßte von ſünde ablaſſen, und in herzlichem vertrauen und zuverſicht auf GOttes gnade ſich an Chriſtum halten. Denn alſo verſtund er die predigt des HErrn Chriſti. Marc. 1, 15. Thut buſſe, und glaubet dem Evangelio; das iſt: Laſſet ab von ſünden, tröſtet euch meines verdienſts, und ſuchet bey mir allein der ſünden vergebung. Darum ſpricht er zum HErrn: Siehe, die helfte meiner güter gebe ich den armen, und ſo ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder. Da rühmt er nicht ſeine werk, ſondern die gnade, dadurch er erkannt hatte, wie er buſſe thun ſollte; als wollte er ſprechen: HErr, es iſt mir ſo leyd, daß ich jemand betrogen habe, daß ichs ihm auch vierfach wieder gebe, darzu die helfte meiner güter den armen. Und weil ich nun meine ſünde erkenne, und davon abzuſtehen gänzlich beſchloſſen, und an dich glaube, ſo bitte ich dich, du wolleſt mich aus gnaden annehmen. Da kam der arzt, und ſprach: Heute iſt dieſem hauſe heyl wiederfahren. Denn des menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen, das verlohren iſt. v. 10.

Da iſt nun die wahre buſſe und bekehrung durch den glauben den GOtt würket. GOtt iſt unſerer ſeligkeit anfang, mittel und ende, wenn wir nur GOtt dem Heil. Geiſt nicht muthwillig widerſtreben, wie die halsſtarrigen Juden. Act. 7, 51. und 13, 46. Nun ihr das wort von euch ſtoſſet, und euch ſelbſt nicht werth achtet des ewigen lebens, ſo wenden wir uns zu den Heyden; ſondern mit

uns

uns handeln laſſen, wie ein arzt handelt mit einem patienten; der ſagt ihm erſtlich ſeine krankheit; alſo offenbaret uns GOtt unſere ſünde. Der arzt ſagt den kranken, was er laſſen ſoll, ſo werde die arzney wohl würken; alſo ſagt uns GOtt, was wir laſſen ſollen, ſo werde das theure blut Chriſti auch in uns würken; ſonſt iſt uns die köſtliche arzney nichts nütze.

So bald nun ein menſch durch des H. Geiſtes kraft von ſünden ablåſſet, ſo bald fånget GOttes gnade an in ihm zu würken auch neue gaben, ſonſt iſt der menſch nicht tüchtig etwas gutes von ihm ſelbſt zu gedenken, ich geſchweige denn zu thun. Und ſo iſt alles gutes, ſo in uns gewürket wird, nicht unſer, ſondern der gnade GOttes, wie St. Paulus ſpricht: Nicht ich, ſondern GOttes gnade, die in mir iſt. Es wird uns aber zugerechnet aus gnaden, ja der ganze verdienſt Chriſti wird den bußfertigen zugerechnet, und der ganze gehorſam Chriſti, als wenn es ein menſch ſelbſt gethan håtte, nicht aber den unbußfertigen.

Darum gehet die imputatio und zurechnung die unbußfertige verächter GOttes und ſeines worts nichts an, auch würket allein Chriſtus in den bußfertigen, in den andern nicht; gleich als wenn ein ſchulmeiſter einem kinde, das da ſchreiben lernet, die hand führet, und ſpricht: das kind hat eine gute ſchrift gemacht; alſo iſt all unſer vermögen von GOtt; ohne mich könnet ihr nichts thun, ſpricht der HErr, verſtehe gutes, aber böſes mögen wir wohl ohne ihn thun, denn das iſt unſer eigen, aber gutes mögen wir ohn ihn nicht thun, denn das iſt GOTTES eigen. Joh. 15, 5. Eſa. 10, 15. Darum hat kein fleiſch ſich zu rühmen; es iſt eitel gnade. Röm. 3, 24. Eph. 2, 9.

Selig iſt der menſch, der von ſünden abfällt, und ſeinen willen GOtt ergibt, wie eine braut verwilliget den bräutigam zu nehmen. Christus unſer bräutigam befleißi-

fleißiget ſich auch, den guten willen zu machen, indem er uns ſo freundlich zuſpricht im wort, und in unſerm herzen; ſuchet uns, locket uns, buhlet und wirbet um uns, ehe wir an ihn gedenken, alles zu dem ende, daß wir von ſünden ablaſſen ſollen, auf daß ſein theures blut an uns nicht verlohren werde, ꝛc.

Gebet.

HErr! mein artzt, du rechter meiſter zu helfen, hier legt ſich zu deinen füſſen ein in ſeinem blut liegender Jammer voller ſünder, der zwar unwürdig iſt aller deiner gnaden, aber nach derſelben hertzlich lechzet; der nicht werth iſt, auch nicht kraft hat, ſeine augen zu dir aufzuheben, aber auſſer dir ohne alle hoffnung ſeyn müßte; Kanſt du nun was; ſo erbarme dich mein, und hilf mir doch, HErr! ſo du wilt, kanſt du mich wohl reinigen; und du willt ja, ſo wahr du lebeſt, nicht den tod des ſünders; deine barmhertzigkeit iſt ja ſo brünſtig, daß du dich erbarmen muſt. Kanſt du denn, o HErr! und wilt mir helfen, was iſt doch denn, das deine hülfe aufhält? Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner ſeele, und mich ängſten in meinem herzen täglich? Du tilgeſt die miſſethat wie eine wolcke, und die ſünde wie den nebel; ach erbarme dich meiner, dämpfe meine miſſethat, und wirf alle meine ſünde in die tieffe des meers. Erhalte mich auch, mein GOtt! in deiner gnade, daß ich nicht nach der ſchwemme mich wieder in den koth weltze, noch wieder freſſe, was ich geſpeyet habe. Errette mich von der macht der ſünde, daß dieſelbe nicht herrſche in meinem ſterblichen leibe; iſt ſie mächtig in mir worden, ſo laß deine gnade mächtiger ſeyn ſie zu tödten, und tilgen. Mein artzt! ich lege mich in deine hände, du biſt der anfänger und vollender des glaubens; laß mich nicht, mein Heyl! und ziehe die hand nicht von mir ab, bis meine ſeel völlig geneſen, aus der ſünden noth und koth befreyet, zu deiner vereinigung gebracht iſt; ſo will ich verkündigen deine tugend, und deine unverdiente gnade preiſen ewiglich, Amen.

Das 35. Capitel.

Ohn ein heilig Chriſtlich Leben iſt alle Weisheit, Kunſt und erkanntniß umſonſt ja auch die Wiſſenſchaft der ganzen Heil. Schrift vergeblich.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HERR, HERR, in das Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel.

Der heilige Apoſtel Paulus 1 Cor. 13, 1. verſtehet durch die liebe das ganze heilige chriſtliche leben. Denn es iſt alles in die liebe verfaſſet, was zum chriſtlichen leben gehöret; und Chriſti leben iſt nichts anders, denn eitel reine, und lauter herzliche liebe.

Der rechten liebe art aber iſt, daß ſie GOtt lauter in allen dingen meynet und ſuchet, und nicht im geringſten das ihre ſuchet, oder ſich ſelber liebet, meynet, ehret, rühmet, auch keinen nutzen oder lohn, ruhm oder ehre ſuchet, in allem, das ſie thut; ſondern thut alles frey und aus lauter liebe GOttes und menſchen, ohne hoffnung des lohns und eigener ehre, und liebet GOtt und denn nächſten frey umſonſt, nur darum, weil GOtt das höchſte und edelſte gut.

Wer nun dieſe liebe nicht hat, der iſt ein heuchler: denn er meynet und ſuchet in allem ſeinem thun ſich ſelber, und nicht lauter und allein GOtt, darum iſt es eine falſche liebe. Darum wenn gleich ein ſolcher die ganze Heil. Schrift auswendig wüſte, und könnte mit eitel engel-zungen davon reden, ſo wäre es doch nur ein bloſer ſchall ohne kraft.* Denn es ſoll GOttes wort in das leben verwandelt werden, ſonſt iſts nichts nütze. Gleichwie eine natürliche ſpeiſe dem leib nichts hilft, wenn ſie nicht in fleiſch und blut verwandelt wird; alſo hilft auch GOttes wort und ſacrament nicht, wenns nicht in ein heilig leben verwandelt wird, wenn nicht ein heiliger, bekehrter, neugebohrner, liebreicher menſch daraus wird.

Darum

* Er redet hier nicht von dem predig-amt, oder den predigern nach demjenigen amt, ſo ſie aus göttlicher ordnung tragen, ſondern ſo fern ſie vor ſich menſchen ſind, daher von ihrer ſeiten ihre wiſſenſchaft und predigt des worts ein bloſſer ſchall iſt, der nicht andern, ſondern ihnen ſelbſt unnütz iſt.

Wer alſo wohl lehren und predigen könnte, als ein menſch, oder irgend ein engel, daß die wort die allerlieblichſten, und der ſinn und verſtand recht und der allerbeſte wäre, und hätte der liebe nicht, das iſt, ich ſuchete damit meine ehre und nutz, und nicht meines nächſten, ſo wäre ich wie ein thönend erz, oder eine klingende ſchelle, das iſt, ich möchte vielleicht damit lehren, und die ohren voll klingen aber ich wäre für GOtt nichts. Denn gleich wie eine glocke oder ſchelle ihren eigenen klang nicht höret, noch deſſelben gebeſſert wird; alſo verſtehet ſolcher prediger ſelbſt nicht, was er ſaget, und iſt er nicht gebeſſert für GOtt. Luther. kirchen-poſtill. So geben auch untreue hirten mit unchriſtlichem leben ſtarck anlaß, daß ihre lehre, ob dieſelbige ſchon in ſich richtet, wenig nutz bey den zuhörern ſchaffet, ſonderlich bey denen, die von ſolchen laſtern und untugenden abgemahnet werden ſollen, in welchen doch die lehrer ſelbſt ſtecken. Varen.

Darum ſpricht St. Paulus: Wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle geheimniß und erkänntniß, ꝛc. und hätte der liebe nicht, ſo wäre ich nichts, das iſt, wenn ich meine ehre damit ſuchete, und nicht lauter und allein GOtt und den menſchen damit meynete, ſo wäre es für GOtt ein greuel, und ihm nicht angenehm.

Daher werden die falſchen propheten ſagen an jenem tage: HErr, HErr! haben wir nicht in deinem namen geweiſſaget, haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben, und thaten gethan? da wird er ſagen; Ich kenne euer nicht, Matth. 7, 22. ihr habt mich nicht lauter gemeynet, ſondern euch ſelber.

Ja, ſpricht St. Paulus: Wenn ich alle meine hab den armen gäbe, und hätte der liebe nicht, ſo wäre mirs nicht nütze. Wie ſo, lieber Paule! Kan denn einer wohl alle ſeine hab den armen geben, und der liebe nicht haben? Ja freylich, wenn man nicht hierinn lauter und allein GOtt meynet, ſondern ſich ſelber, will lohn, ruhm und ehre davon haben. Wie die Phariſäer viel opfer ſtifteten, und andere beredeten, ihre güter zum tempel und zum opfer zu geben, davon ſie ruhm und ehre hätten, und vergaſſen der barmherzigkeit an den armen, denen ſie aus lauter freyer liebe barmherzigkeit erzeigen ſollten; welches der HErr den Phariſäern aufrücket, und ſpricht: Sie freſſen der wittwen häuſer, und wenden lange gebet für, wollen dafür beten, Matth. 23, 14. Wie dann auch zu unſern zeiten viel leute alle ihre güter zu ſtiftern und klöſtern gegeben haben, daß die Pfaffen und Mönche ſollten für ihre ſünde opfern und beten, welches alles eine falſche betrogene liebe iſt, die ſich ſelbſt ſuchet und meynet. Denn wenn man zuſiehet, ſo iſt hiermit der menſchen ehre geſucht, und nicht GOttes.

Der gerechte wird ſeines glaubens leben, Hab. 2, 4. Du muſt wahre buſſe thun, und ſelbſt ein opfer GOttes

werden

werden, durch tödtung und creutzigung des fleiſches, und alle werke der liebe frey, lauter und umſonſt thun, und nicht um dein ſelbſt willen aus eigener liebe, nutz und ehre, ſondern aus freyer, reiner, lauterer liebe zu GOtt, oder es iſt dir alles nicht nütze. Ja, wenn du deinen leib brennen lieſſeſt, und hätteſt eine ſolche reine, lautere, freye liebe nicht, die allein GOtt und ſeine ehre meynet, ſo wäre dirs nicht nütze. Denn was iſts, daß etliche ihren leib geiſſeln, ihnen maal brennen und ihrem leib wehe und übel thun, wie der Prophet ſpricht: Eſ. 58, 4. Was ſuchen ſie hiemit denn ſich ſelbſt; wollen ſonderliche herrlichkeit damit bezeugen, ſelbſt-erwählte geiſtlichkeit, welches doch alles GOtt zu ehren nicht geſchiehet, ſondern ihnen ein anſehen dadurch zu machen. Ja etliche gerathen in ſolche verblendung, und in ſolche kräftige irrthum, daß ſie ſich darauf brennen laſſen, wolleu Chriſti märtyrer ſeyn, da ſie doch Chriſtum nicht ſuchen, ſondern ſich ſelbſt, ihren gefaßten irrthum damit zu beſtättigen, haben ihnen vorgeſetzt nicht davon abzuſtehen, und ſollts ihnen das leben koſten. Das nennet St. Paulus würkung des ſatans, und kräftige irrthum, 2 Theſſ. 2, 9. Die urſach macht einen märtyrer, nicht die marter.

Sehet an, wohin der teufel die Heyden gebracht hat, unter welchen er etliche ſo verblendet, daß ſie ſich williglich haben laſſen ſchlachten, tödten und opfern, ihre falſche heidniſche religion und teufels-dienſt damit zu beſtättigen. Was iſts wunder, daß es noch geſchiehet, ſonderlich nun unter dem ſchein des chriſtlichen glaubens? Die Heiden haben viel gethan, mit verluſt ihres lebens, ihnen einen unſterblichen namen zu machen. Hat auch nicht zu unſern zeiten die falſche eigene liebe und eigene ehre Mönche und andere leute bethöret, König und weltliche Potentaten zu erſtechen, die catholiſche religion, wie ſie ſie nennen, damit fortzupflanzen, die auch

ihr leben haben müſſen laſſen und daran ſtrecken, welches nicht um Chriſti willen geſchehen iſt, ſondern um des pabſts willen, und um eigenes lobes, ruhms und unſterblichen namens willen. Diß iſt die falſch betrogene liebe, von einem falſchen licht betrogen.

Darum iſt nun alles, was ein menſch weißt, es ſey ſo groſſe kunſt, weisheit und erkäntniß, als es immer wolle, und wenn er auch Salomo gleich wäre, ja die ganze wiſſenſchaft der ganzen H. Schrift hätte, auch alles, was ein menſch thut, und wenn er auch leib und leben dahin gäbe, ohne die rechte liebe GOttes und des nächſten, und ohne ein rechtes chriſtliches leben lauter nichts. Ja, GOttes wort haben, wiſſen, und nicht darnach leben, machet das verdamniß gröſſer, wie der HErr Joh. 15, 22. ſpricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen geſagt, ſo hätten ſie keine ſünde; nun aber haben ſie nichts vorzuwenden, ihre ſünde zu entſchuldigen, ꝛc.

Gebet.

Gerechter GOtt! es iſt ja weisheit deine gabe; du lehreſt die menſchen, was ſie wiſſen; du, HErr! giebeſt weisheit, und aus deinem munde kömmt erkänntniß und verſtand. So iſts auch nicht eine geringe gnade, deinen willen zu wiſſen; denn ſo thuſt du keinen heyden, noch läſſeſt ſie wiſſen deine rechte. Weil aber dein wort neben der erfahrung mich lehret, daß auch ein knecht, der deinen willen weißt, denſelben oft nicht thue, und deßwegen viel ſtreiche leiden werde; daß das wiſſen aufblähe, aber die liebe beſſere; ſo bitte ich dich, mein GOtt! gib mir die weisheit, die ſtets um deinen thron iſt; die weisheit von oben her, welche iſt aufs erſte keuſch, darnach friedſam, gelinde, läßt ihr ſagen, voll barmherzigkeit und guter früchte, unpartheyiſch, ohne heucheley. Würcke in meinem herzen deine forcht, welche iſt die weisheit; und den verſtand, daß ich das böſe meide. Ach was iſt die weisheit dieſer welt ohne deine forcht; wie iſt all unſer wiſſen nur ſtück-werck? Wie manche ſeele verſtricket ſich durch eingebildete weisheit, und verfällt von dem wahren licht? Wo ſind die klugen? Wo ſind die ſchriftgelehrten? Wo ſind die weltweiſen? Haſt du nicht, o GOtt die weisheit dieſer welt zur thorheit gemacht? D..owegen, o JEſu! wie du mir gemachet biſt zur weisheit, ſo erweiſe dich auch in mir. Die welt erkennet durch ihre weisheit GOtt in ſeiner weisheit nicht; du aber zeige mir den vater, ſo genüget mir. Gib mir durch dich nicht allein die gerechtigkeit GOttes zu wiſſen, ſondern auch nach derſelben zu ſtreben, und des glaubens rechtſchaffene früchte zu bringen. Gib mir die wahre weisheit zu erkennen, von wannen ich ſey, wohin ich ſoll, welcher weg mich darzu führet, damit ich denſelben ſuchen,

finden, wandeln möge, und endlich des glaubens ende davon bringen, nemlich der ſeelen ſeligkeit; um deines namens willen, o JEſu! meine weisheit, Amen.

Das 36. Capitel.

Wer in Chriſto nicht lebet, ſondern ſein Herz an die Welt hänget, der hat nur den äuſſerlichen Buchſtaben der Schrift, * aber er ſchmecket nicht die Kraft und verborgenes Manna.

Apoc. 2, 17. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugnis, und mit dem Zeugnis einen neuen namen geſchrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Mit dieſem ſpruch werden wir gelehret, daß die allein die ſüßigkeit des himmliſchen troſts und freude in dem wort GOttes ſchmecken, die da überwinden, verſtehe, ihr fleiſch, die welt mit aller ehre und herrlichkeit, und den teufel. Denn welche ihr fleiſch durch tägliche reu und buſſe creutzigen, ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. und c. 6, 14. die der welt und ihnen ſelbſten täglich abſterben, denen ihr ganzes leben ein bitter creutz iſt, die werden von oben herab von GOtt innerlich geſpeiſet mit der ſüßigkeit des himmliſchen manna, und getränket mit dem freuden-wein des paradiſes; die andern aber, ſo ihren troſt in der welt haben,

* Nemlich in ſich: Weil die ſchrift ihm zu ſeinem heyl nicht kräftig iſt, ob ſie wol an ſich ſelbſt kräftig iſt, und andern das mittel und inſtrument ihrer ſeeligkeit bleibet. Omnis doctrina, ſive Moſis, ſive Chriſti, quæ non vivit in corde, per ſpiritum Sanctum, litera eſt, lex litera, evangelium litera eſt, hiſtoria litera eſt, allegoria litera eſt, adeoque quicquid non vivit in corde per Spiritum & gratiam, litera eſt, das iſt alle lehr, ſie ſeye Moſis oder Chriſti, die nicht lebet im herzen durch den h. geiſt, iſt buchſtabe; die hiſtorie iſt buchſtabe, die allegorie iſt buchſtabe, ja alles, was nicht durch den Geiſt und gnade im hertzen lebet, iſt buchſtabe: Philipp. Melancht. Arndt will nichts anders verſtanden haben, denn daß die weltergebene hertzen nicht gereichen zu der innerlichen kraft und würkung der heiligen ſchrift, und haben alſo nur den äuſſerlichen buchſtaben, das iſt, den äuſſerlichen buchſtäblichen verſtand und wiſſenſchaft der heiligen ſchrift, werden aber derſelben kraft nicht theilhaftig. Siehe auch oben. c. 6. Baren.

ben, können nicht ſchmecken das verborgene manna; Urſach, ein jeglich ding vereiniget ſich mit ſeines gleichen; widerwärtige dinge nehmen einander nicht an. GOttes wort iſt geiſtlich, darum vereiniget ſichs nicht mit einem weltlichen herzen. Gleichwie von der ſpeiſe, die der magen nicht annimmt, der leib keine kraft empfähet; alſo ſchmecket die ſeele nicht die kraft des göttlichen worts oder himmel-brods, wenn ſie nicht daſſelbe ganz und gar in ſich verwandelt, das iſt, ins leben.

Und wie dem menſchen alles bitter ſchmecket, wenn er das fieber hat; alſo denen, die am fieber dieſer welt krank liegen, an der welt-ſucht, an geiz, hoffart und wolluſt, denen ſchmecket GOttes wort bitter, ja ihnen eckelt dafür, wie denen Fabricanten. Welche aber den Geiſt GOttes haben, die finden darinnen das verborgene himmel-brod; welche den geiſt dieſer welt haben, die ſchmeckens nicht, denn keines nimmt das andere an.

Daher kommts, daß viel menſchen wenig luſt-freude und geiſtliche begierde empfinden aus dem heil. Evangelio, ob ſie es gleich täglich hören. Denn ſie haben den Geiſt GOttes nicht, ſie haben nicht himmliſche gemüther, ſondern irrdiſche herzen. Wer aber das wort GOttes recht verſtehen will, und deſſen kraft empfinden, und von dem himmel-brod eſſen, der muß ſich befleißigen mit ſeinem leben gleichförmig zu werden dem wort GOttes und dem leben Chriſti; ſo ſpeiſet er die demüthigen mit ſeiner gnade, 1 Petr. 5, 5. die ſanftmüthigen mit ſeiner liebe, die gedultigen mit ſeinem troſt, und machet ihnen ſein joch ſüſſe, und ſeine laſt leicht. Matth. 11, 30. Die ſüſſigkeit des himmel-brods wird geſchmecket unter dem joch Chriſti; und da heißt es: Die hungerigen füllet er mit gütern, und läßt die reichen leer. Luc. 1, 53.

Meine worte ſind geiſt und leben, ſagt der HErr Joh. 6, 63. So ſie nun geiſt und leben ſind, ſo können ſie von

keinen ungeiſtlichen, fleiſchlichen, üppigen herzen und ſinnen empfunden werden, ſondern im geiſt, in der ſtille, in verſchwiegenheit, mit tiefer demuth und heiliger groſſer begierde muß man ſie annehmen, und ins leben verwandeln, ſonſt hat man vom wort GOttes nichts mehr, dann den äuſſerlichen ſchall und buchſtaben. Gleichwie man den ton einer harfe höret, verſtehet aber nicht, was es iſt, ſo hat man keine freude davon; alſo empfindet man nichts von der kraft des göttlichen worts, wenns nicht ins leben verwandelt wird.

Darum ſpricht St. Johannes: Ich will ihm ein gut zeugniß geben, und mit dem zeugniß einen neuen namen, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Apoc. 2, 17. Diß iſt das zeugniß des verborgenen Geiſtes, welcher dem wort GOttes zeugniß gibt, und hinwiederum der Geiſt des worts GOttes gibt zeugniß unſerm geiſt, und ſtimmen die beyde überein, vereinigen ſich mit einander, und werden ein geiſt. Röm. 8, 16. 1 Cor. 6, 17. und diß iſt der neue name, welchen niemand kennet, denn der ihm empfähet. Denn gleichwie niemand die ſüßigkeit des honigs empfindet, denn der es koſtet, alſo kennet niemand den neuen namen des zeugniß GOttes im herzen, denn wers empfindet. Der kennet allein den troſt GOttes, der ihn empfindet. Das iſt das neue zeugniß und der neue name, den niemand kennet, denn der ihn empfähet, und iſt neue, weil er aus der neuen geburt gehet, ſo von oben herab kommt.

Selig iſt der menſch, welchem GOtt ſich alſo in ſeinem herzen zu ſchmecken gibt. Alſo hat GOtt die Propheten von anfang mit ſeinem ſüſſen himmel-brod geſpeiſet durch die rede ſeines ewigen worts, welches zu ihnen geſchehen iſt; davon haben ſie reden können, denn ſie haben es empfunden; und daher iſt die H. Schrift kommen.

Und auf den heutigen tag läßt er nicht nach mit allen

len menſchen * zu reden, und ſie mit ſeinem wort zu ſpeiſen innwendig in ihrer ſeele; aber die meiſten menſchen ſind zu ſeiner ſtimme gar zu harthörig und taub, und hören lieber die welt, denn GOtt; lieber folgen ſie ihren lüſten, denn dem Geiſt GOttes; darum können ſie nicht eſſen das verborgene manna, ſie eſſen lieber von dem verbottenen baum des todes und ihrer fleiſchlichen lüſten, denn von dem baum des lebens. Gen. 3, 6.

Iſt derowegen eine groſſe blindheit und thorheit, daß die menſchen nicht verſtehen wollen, daß in GOtt gröſſere luſt und ſüßigkeit iſt, denn in der welt; Wer einmal GOttes gütigkeit geſchmecket hat, dem iſt die welt mit aller ihrer luſt die höchſte bitterkeit. Unſere erſte eltern haben ſich die welt bethören laſſen, und von den verbottenen früchten gegeſſen, und haben daran den bittern tod gegeſſen; noch ſind wir ſo blind und thöricht, und eſſen von den verbottenen lüſten unſers fleiſches, davon wir doch ſterben. Röm. 8, 13.

Wer von mir iſſet, ſpricht der HErr Chriſtus, der baum und das brod des lebens, der wird leben in ewigkeit. Joh. 6, 51. Von ihme eſſen, heiſſet an ihn glauben, und ſeines herzens luſt, freude, liebe, troſt und wohlgefallen an ihm haben. Die welt gibt je ſo klein, gering, zeitlich ding, und wird ihr doch dafür mit groſſer begierde gedienet. GOtt gibt groſſe, hohe, ewige güter, und

 ſind

* Er redet hier davon, wie GOtt ohne unterlaß allen menſchen ſein evangelium vortragen laſſe. Das licht, darnach es verkündiget und bezeuget wird öffentlich, leuchtet ſo weit als die welt iſt, über alle menſchen, obs wohl nicht alle aufnehmen. Und er hat das ganze haus dieſer welt mit dem kehr-beſen gekehret, und in allen winckeln geſuchet, ſuchet, kehret und findet auch noch bis an jüngſten tag. Luth. kirchen-poſtill. GOtt läſſet nicht nach auf den heutigen tag mit allen menſchen zu reden, warnet und tröſtet ſie innerlich, und läſſet ihnen ſein wort, die rechte ſpeiſe der ſeele, erſchallen und vortragen, doch mit gewiſſem unterſchied: Mit etlichen redet er durch die öffentliche predigt ſeines worts, welche dieſelbe haben und hören können: Mit andern durch innerliche warnung, durch manchen harten ſchlag und blitz ins hertz, durch ſein geſetz, in ihr hertz geſchrieben, ob ſie ſchon ſolches nicht achten. Baren.

ſind doch dafür ſo faul und träge der ſterblichen menſchen herzen. Wo findet man doch jemand, der GOtt mit ſo groſſem gehorſam und ſorge dienet, als dem mammon und der welt? Um ein wenig gelds willen wird oft ein groſſer weg gelauffen; aber um des ewigen lebens willen wird kaum ein fuß von der erde aufgehoben.

Die Propheten werfen den groſſen kauf-ſtädten Tyro und Sidon vor, daß ſie über meer ihr kaufmanns-gut geholet und geſuchet haben, und um das ewige gut haben ſie nicht einen fuß aufgehoben. Eſaj. 23, 1. Jer. 47, 4. Ezech. 27, 12. 13.

In allen ſtänden wird die welt mehr geſucht und geliebet denn GOtt. Mancher gelehrter Doctor ſtudiret tag und nacht, daß er in der welt zu ehren kommen möge; aber um der ewigen ehre und herrlichkeit willen nimmt er oft nicht der weile ein Vater Unſer zu beten. Mancher befleißiget ſich im krieg adel und ritterſchaft zu erlangen; aber mit einer einigen untugend ſeines fleiſches will er nicht kriegen, dadurch man den ewigen himmliſchen adel erlanget. Mancher iſt ein überwinder vieler länder und völker, und weißt ſich ſelbſt nicht zu überwinden. Wie viel ſind ihr, die das zeitliche ſuchen, und darüber ſich ſelbſten und ihre ſeele und ſeligkeit verlieren? Und alle, die das thun, haben nicht gekoſtet das verborgene manna des göttlichen worts. Denn die überwinden nicht, ſondern laſſen ſich von der welt überwinden. Denn, wer das manna ſchmecken will, der muß um GOttes liebe willen die welt verſchmähen und überwinden. Wer das thun kan, der wird den allerſüſſeſten troſt des heiligen Geiſtes empfinden, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Es muß ja der baum des lebens in uns gepflanzet werden, ſollen wir von ſeinen früchten eſſen. Es muß ja erſt das herz von der welt zu GOtt gewandt werden,

ſol-

ſolt du den himmliſchen troſt empfinden. Du läſſeſt dir der welt troſt eine groſſe freude ſeyn, und denkeſt nicht, daß GOttes troſt mehr erfreuen kan, denn die ganze welt. Was GOtt thut, iſt allezeit edler, als das die creaturen thun. Die lehre, ſo von oben herab kommt, durch das einſprechen des Heil. Geiſtes, *iſt viel edler, denn die von menſchen verſtand durch groſſe arbeit erlernet wird. Ein apfel und lilien, ſo die natur machet, iſt viel edler und beſſer, denn die ein künſtler von lauterm golde machet; alſo der kleineſte anblick und fünklein des troſtes GOttes iſt edler und beſſer, denn ein groſſes meer voll freude dieſer welt.

Wilt du nun den edlen troſt GOttes haben, ſo muſt du der welt troſt und freude verſchmähen, wilt du mich recht hören, ſo muſt du dein ohr zu mir wenden, wilt du mich verſtehen, ſo muſt du dein herz zu mir wenden. wilt du mich ſehen, ſo muſt du deine augen zu mir wenden. Alſo wende zu GOtt dein ganzes herz, alle deine ſinne, ſo wirſt du ihn ſehen, hören und verſtehen, ſchmecken und empfinden. Denn ſo ſtehet Jer. 29, 13. So ihr mich von ganzem herzen ſuchen werdet, will ich mich von euch finden laſſen, ſpricht der HErr.

Man ſpricht jetzo: Hilf GOtt, wie reich, mächtig, weiſe und gelehrt iſt der mann; aber wie ſanftmüthig, demüthig, geduldig, andächtig er ſey, davon ſagt man nicht; alſo ſiehet man jetzo den menſchen nur von auſſen an,

 aber

*Er verſtehet die würckung des Heil. Geiſtes, ſo in- und durch das wort in dem hertzen geſchehen, und ſchlieſſet damit nicht aus die predigt, betrachtung, fleiß, ſo an göttliches wort angewandt wird. luth. pfingſtpr. Daß der geiſt GOttes ein ſolcher GOtt ſey, der mir ins hertz ſchreibe, macht es brennen, und ſchaffet einen neuen muth ꝛc. Alſo daß man der bücher nicht weiter bedörfe, denn daß man ſie darzu brauche, daß mans erweiſe, wie es alſo darinnen beſchrieben ſeye, als der Heil. Geiſt lehret. Item Tom. 3. Jen. GOtt handelt mit uns auf zweyerley weiſe: Einmal äuſſerlich, das andermal innerlich. Aeuſſerlich handelt er mit uns durch das mündliche wort des evangelii und durch die leibliche zeichen, als da iſt taufe und ſacrament. Innerlich handelt er mit uns durch den heiligen Geiſt, glauben ſamt andern gaben. Baren.

aber das innwendige, ſo das beſte und edelſte iſt, ſiehet man nicht an. Man ſpricht: Dieſer mann hat viel länder und ſtädte geſehen; ach wer GOtt geſehen hätte! das wäre das beſte. Man ſagt: dieſer mann hat kayſer, könige, fürſten, herren gehöret, und ihnen gedienet; ja, wer GOtt recht hören könnte in ſeinem herzen und ihm recht dienen, der hätte wohl gedienet und etwas gehöret. Viel ſagen aus lauter welt-liebe: Es iſt jezo eine gelehrte welt, eine geſchickte und kunſtreiche zeit, doctum & eruditum ſæculum; und wiſſen nicht, daß die rechte kunſt, Chriſtum lieb haben, welches beſſer iſt, denn alles wiſſen, gar erloſchen, ſamt dem glauben, Eph. 3, 18. Luc. 18, 8. Und daß wenig ſeyen der rechten Gottesgelehrten, Eſ. 54, 13. und derer, die von Chriſto das rechte demüthige und ſanftmüthige leben lernen wollen, Matth. 11, 29. Ja die allerklügſten ſind oft entfremdet von dem leben, das aus GOtt iſt, und haben noch nie gelernet, daß in Chriſto ein rechtſchaffen leben ſey, Eph. 4, 18. Sie meynen, es ſey alles an dem wort künſteln gelegen, da doch die rechte erudition und geſchicklichkeit nicht ſtehet in worten, ſondern in rebus, in der that, und in der rechtſchaffenen ewigen weißheit, davon in dem tractat de antiqua Philoſophia weiter. Wann man aber ſagte: Es wäre jezo ein impium ſeculum, eine gottloſe welt, das wäre der wahrheit und GOttes wort ähnlicher.

Man ſagt: Dieſer mann hat einen ſtattlichen tiſch und küche; Ach! wem GOttes wort wohl ſchmecket, der das verborgene manna koſtet, das ewig-währende lebendige himmel-brod, Joh. 6, 35. der hat einen herrlichen tiſch, den GOtt bereitet hat, Pſ. 23, 5.

Wem GOtt und ſein wort wohl ſchmecken, dem mag nichts übel ſchmecken, und wem GOtt und ſein wort nicht wohl ſchmecken, was mag der für freude haben? GOtt ſelbſt iſt die freude, die alle erſchaffene freude übertrift;

Er

Er iſt das ewige licht, das alle erſchaffene lichter übertrift; der wolle mit ſeinem verborgenen freuden-ſchein unſere herzen durchdringen, unſern geiſt und alle kräfte reinigen, erleuchten, erfreuen, erklären und lebendig machen. Wenn wird dieſelbe ſtunde kommen, daß uns GOtt mit ſeiner gegenwart und mit allem, was er iſt, erſättigen wird? Eſ. 55, 1. So lange ſolches nun nicht geſchiehet, wird in uns keine vollkommene freude. Müſſen derowegen mit dem brösamlein ſeines troſtes für lieb nehmen, die von unſers HErrn tiſch fallen, bis die rechte freude des ewigen lebens angehet. Matth. 15, 27.

Siehe, ich ſtehe vor der thür, ſpricht der HErr, Apoc. 3, 20. und klopfe an. Wer meine ſtimme hören wird und mir aufthun, zu dem will ich eingehen, und das abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Höre, lieber menſch! es kommt dir ein edler gaſt, wilt du ihn laſſen drauſſen ſtehen? Es iſt eine groſſe ſchande, einen freund lange laſſen drauſſen ſtehen, und vor der thür warten. Gröſſere ſchande iſt es, deinen GOtt laſſen drauſſen ſtehen, der dein gaſt will werden. Du darfſt ihn nicht ſpeiſen, Er ſpeiſet dich, du ſolt mit ihm ſein himmelbrod und verborgenes manna eſſen. Bringt nicht ein groſſer herr ſeine küche mit, wenn er zu ſeinen armen freunden einkehret?

Der HErr ſpricht: Höre meine ſtimme, und thue mir auf. Aber wie in einem hauſe, da ein weltgetümmel iſt, keine liebliche muſic kan gehöret werden; alſo kan GOtt in keinem weltlichen herzen nicht gehöret werden. Denn es wird GOtt nicht aufgethan, wird auch nicht eingelaſſen, darum kan ein irrdiſch herz das himmliſche manna nicht ſchmecken. Wenn das getümmel der welt im herzen ſtill wird, ſo kommt GOtt, und klopfet an, und läßt ſich hören, ſo kanſt du ſagen mit dem Propheten Samuel: Rede, HErr! dein knecht höret. 1 Sam. 3, 10.

Die Epiſtel an die Ebräer c. 6, 4. redet auch von dieſem

innwendigen, geiſtlichen und himmliſchen abendmahl,* und ſpricht: Daß die, ſo erleuchtet und theilhaftig worden ſind des heiligen Geiſtes, die haben geſchmecket die himmliſchen gaben, das gütige wort GOttes, und die kraft der zukünftigen welt. Da hören wir, wo der H. Geiſt im menſchen iſt, und nicht verhindert wird, ſo ſpeiſet er täglich die ſeele mit dem verborgenen manna des gütigen lebendigen worts GOttes, ſo aus GOttes munde gehet, von welchem wir leben.

Dieſes hat der königliche prophet David durch den H. Geiſt auch in ſeinem herzen und in ſeiner ſeele empfunden, als er Pſ. 16, 11. ſpricht: Für dir iſt freude die fülle, und liebliches weſen zu deiner rechten ewiglich. Und Pſ. 34, 9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, wohl allen, die auf ihn trauen. Pſ. 23, 5. Du bereiteſt für mir einen tiſch gegen meine feinde, du ſalbeſt mein haupt mit öle, und ſchenkeſt mir voll ein. Pſ. 63, 4. Deine güte iſt beſſer denn leben, meine lippen preiſen dich. Und Pſ. 36, 8. ꝛc. Wie theuer iſt deine güte, o GOtt! daß menſchenkinder unter dem ſchatten deiner flügel trauen! ſie werden trunken von den reichen gütern deines hauſes, und tränkeſt ſie mit wolluſt, als mit einem ſtrom; denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Und Pſ. 70, 5. Freuen und frölich müſſen ſeyn, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, müſſen immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt. Ich aber bin elend und arm, GOtt eile zu mir, denn du biſt mein helfer und erretter, mein GOtt! verzeuch nicht. Da zugleich geſchrieben iſt, was das für leute ſind, die da

* Es iſt dieſes keine ſonderbare art einer nieſſung, die weder die ſacramentliche noch die geiſtliche wäre, ſondern dasjenige geiſtliche mahl, indeme der glaube ſelbſt einer ſeele, ſo ſich der weltlichen lüſten entſchlägt, an göttlicher majeſtät ſich lieblich ergötzet, und Chriſti verdienſtes geneußt. Das geiſtliche abendmahl iſt nichts anders, als das lebendige wort GOttes, oder die himmliſche kraft, leben, troſt und würckung des heiligen evangelii, welche allein die glaubige im herzen aus GOttes wort, der heiligen ſchrift, ſchmecken und empfinden. Baren.

da innerlich mit dem gütigen wort GOttes geſpeiſet werden, nemlich, die im geiſt und ſeele arm und elend ſind, und nur an GOttes troſt hangen, die ſind würdig zu ſchmecken die himmliſchen gaben, davon der ganze 84ſte Pſalm redet: Wie lieblich ſind deine wohnungen, HErr Zebaoth! Mein leib und ſeel freuet ſich in dem lebendigen GOtt, 2c. Daher lehret uns der liebe David, daß die geringſte lieblichkeit des ewigen lebens übertreffe die gröſte freude dieſer welt; alſo, daß dort ein tag beſſer ſey, denn hie tauſend jahr. Und wer das einmal recht geſchmecket hat, deme iſt dagegen alles bitter, was in der welt iſt, der wird der welt müde und überdrüßig, denn er hat etwas beſſers und lieblichers empfunden.

Daher die ewige weisheit im Buch Sirach 24, 28. 29. ſpricht: Ich bin viel ſüſſer denn honig und honigſeim, wer von mir iſſet, den hungert immer nach mir, 2c. das iſt ein heiliger hunger und durſt, welchen keine creatur ſättigen kan, denn GOtt ſelbſten mit ſeiner liebe; und ſo werden die heilige GOttes in der liebe GOttes trunken. Davon das hohe lied Salomonis ſpricht: Eſſet meine freunde, und trinket meine lieben, und werdet trunken, Cap. 5, 1.

Das laſſet nun GOtt ſeinen geliebten wiederfahren, auf daß er dieſelbe zu ihm ziehen möge, damit ſie das irrdiſche vergeſſen. Geſchiehet aber das in dieſem leben, da wir ein klein bröſamlein des verborgenen manna eſſen, und ein klein tröpflein des himmliſchen weinſtocks koſten, was wird denn dort geſchehen im ewigen leben, da wir den brunnen ſelbſt haben werden?

Da der HErr am creutze ſpricht: Mich dürſtet! Joh. 19, 28. da hat ihn darnach gedürſtet, daß er in uns einen heiligen, geiſtlichen, himmliſchen durſt erwecke und fände. Denn gleichwie er ſelbſten unſern geiſtlichen hunger und durſt ſättiget und löſchet; alſo ſind wir diejenigen, ſo ſeinen

ſeinen hunger und durſt ſättigen; denn ihn hungert und dürſtet heftiger nach uns, als uns nach ihm, wie St. Johannes c. 4. 34. ſpricht: Meine ſpeiſe iſt, daß ich GOttes willen thue. GOttes wille aber iſt die ſeligkeit der menſchen. Und wenn uns ſo ſehr nach ihm dürſtete, als ihn nach uns, ſo würde er uns mit ſeinem Geiſt ſo mildiglich und ſüßiglich tränken, daß von unſerm leibe ſtröme des lebendigen waſſers flöſſen, das iſt, es würde alles an uns geiſtlich, holdſelig, lieblich und tröſtlich ſeyn, ja er würde uns mit einem groſſen ſtrom ſeiner gütigkeit tränken, daß unſer leib und ſeele, und alle kräfte ſich in GOtt erfreueten, als ergöſſe ſich in unſerer ſeele ein groſſer waſſer-ſtrom himmliſcher freude; denn es iſt nichts ſo groß, als des menſchen ſeele in ihrer freudigkeit und freyheit, welche GOtt, himmel und erde begreiffet. Es iſt nichts ſo klein, als des menſchen ſeele in ihrer niedrigkeit und demuth, wenn ſie ſich vor GOtt unter alle creaturen demüthiget.

Gebet.

Ich dancke dir, barmhertziger GOtt und Vater! in Chriſto JEſu unſerm HErrn, daß du mir haſt gegeben dein wort, als ein licht auf meinem wege, den ich zur ewigkeit wandeln ſoll; wann du nicht durch daſſelbe meine finſterniß licht macheteſt, ſo bleibe ich im finſterniß und ſchatten des todes. Du läſſeſt durch dieſes wort deine glaubigen wiſſen die heimliche weisheit, und lehreſt ſie dadurch die wahrheit, die in der welt verborgen iſt und bleibet. Weil aber die himmliſche weisheit nicht kommt in eine boshaftige ſeele, ſintemal deine geheimniſſe nur ſind unter deinen freunden, die deinen namen förchten; ſo heilige du mich durch und durch, und mein geiſt, ſamt der ſeele und leib müſſe behalten werden unſträflich auf die zukunft unſers HErrn JEſu Chriſti. Gib mir den glauben, der in mir die welt überwinde, deroſelben liebe in meinem hertzen tilge, ein verlangen nach dem ewigen in mir erwecke, und mit dir veſt verbinde. Oefne mein herz, daß es dein wort recht annehme und es empfinde, zu ſeyn göttliche kraft und göttliche weisheit. Heile die kranckheit meiner ſeele, welche leider! oft in mir erwecket einen eckel an deinem worte, und ſtärcke mich, daß ich geneſe; ſo will ich ſtets meine luſt haben an deinen rechten. Laß mich ſchmecken deine ſüßigkeit im hertzen, und dürſten ſtets nach dir, Amen.

Das 37. Capitel.

Wer Chriſto mit Glauben, heiligem Leben und ſtetiger Buſſe nicht folget, der kan von der Blindheit ſeines Herzens nicht erlöſet werden, ſondern muß in der ewigen Finſterniß bleiben; kan auch Chriſtum nicht recht erkennen, noch Gemeinſchaft und Theil an ihm haben.

1 Joh. 1, 5. 6. 7. GOtt iſt ein Licht, und in ihm iſt keine Finſterniß. So wir ſagen, daß wir Gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln im Finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft unter einander.

Licht und finſterniß recht zu verſtehen, müſſen wir achtung haben auf die definition und beſchreibung des lichts.

GOtt iſt ein licht, ſpricht St. Johannes. Was iſt aber GOtt? GOtt iſt ein geiſtlich, ewig und unendlich weſen, allmächtig, barmherzig, gnädig, gerecht, heilig, wahrhaftig, allein weiſe, unausſprechlicher liebe und treue, GOtt Vatter, Sohn und H. Geiſt, einig im weſen, dreyfaltig in Perſonen, und iſt das höchſte gut, und alles gut weſentlich, und das iſt das rechte ewige licht. Derohalben wer ſich von GOtt, von ſeiner liebe, barmherzigkeit, gerechtigkeit, wahrheit abwendet, der wendet ſich von dem licht ab, und fället in finſterniß. Denn ohne GOtt iſt eitel und ewige finſterniß. Im gegentheil iſt GOtt ein licht, ſo muß der teufel finſterniß ſeyn, und iſt GOtt die liebe, ſo iſt der teufel eitel grimmiger zorn, feindſchaft, haß und neid, ſünde und laſter. Wer ſich nun zur ſünde wendet, der wendet ſich zur finſterniß, und zum teufel, und kan nicht davon erlöſet werden, biß er ſich abkehret von der finſterniß zum licht, von ſünden zur gerechtigkeit, von den laſtern zur tugend, von dem teufel zu GOTT. Das iſt nun des wahren

ren lebendigen glaubens-werk, daß er das herz reiniget. Act. 15, 9. Denn wer an Chriſtum glaubet, der thut tågliche buſſe, und wendet ſich von ſünden, das iſt, von dem teufel zu Chriſto. Denn gleichwie ſich Adam durch die ſünde von GOtt abwandte zum teufel, alſo muß man durch wahre buſſe und ablaſſung von ſünden ſich von dem teufel abwenden zu dem lieben GOtt.

Daraus folget nun, daß der menſch ohne bekehrung von ſünden zu GOtt nicht kan erleuchtet werden. Denn was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß. 2 Cor. 6, 14. Unbußfertigkeit iſt finſterniß, darum hat das licht des wahren erkänntniß Chriſti mit derſelben keine gemeinſchaft. Iſt demnach unmöglich, daß diejenigen mit dem Geiſt und licht der ewigen wahrheit können erleuchtet werden, die in der finſterniß der unbußfertigkeit leben. Darum auch St. Paulus von den Juden ſpricht: 2 Cor. 3, 13. Wenn ſie ſich zum HErrn bekehrten, ſo würde die decke weggethan, das iſt, die finſterniß, blindheit und unverſtand, und würden in Chriſto erleuchtet.

Die gröſſeſte blindheit und finſterniß des menſchlichen herzen iſt der unglaube mit ſeinen früchten, als hoffart, geitz, fleiſchliche lüſte, zorn ꝛc. Wer damit beſeſſen iſt, der kan Chriſtum, das wahre licht, nicht erkennen, vielweniger recht an ihn glauben, ihm vertrauen, und durch ihn ſelig werden. Denn wie kan doch der das demüthige herz Chriſti erkennen, der voll ſtinkender hoffart iſt? Wie kan der doch das ſanftmüthige herz Chriſti erkennen, der voll grimmiges zorns und neides iſt? Wie kan doch der die hohe gedult Chriſti erkennen, der voll rachgier und ungeſtümmigkeit iſt? Wer die ſanftmuth, demuth und gedult Chriſti nicht kennet, der hat Chriſtum noch nicht recht im glauben erkannt. Willt du Chriſtum recht erkennen, ſo muſt du durch den glauben ein ſolch herz haben, wie er hat. Du muſt ſeine

ſanft-

ſanftmuth, demuth, gedult in deinem herzen ſchmecken; jezt weiſſeſt du, wer Chriſtus iſt. Wilt du eine gute frucht und kräutlein erkennen, koſte es, und ſchmecke es, ſo weiſſeſt du es; alſo Chriſtum auch, den baum des lebens. Schmeckeſt du, und koſteſt im glauben ſeine demuth, ſanftmuth, gedult, ſo iſſeſt du von ſeiner frucht, ſo wirſt du ruhe finden für deine ſeele, und wirſt fähig des göttlichen troſts, der göttlichen gnade, ſonſt iſt keine ruhe der ſeele zu finden. Denn GOttes gnade und troſt kan nicht einleuchten in ein glaubloſes herz, darinn Chriſti ſanftmuth und demuth nicht iſt; denn den demüthigen gibt er gnade. 1 Petr. 5, 5.

Was iſt dem menſchen Chriſtus nütze, der keine gemeinſchaft mit ihme haben will? Nun haben aber die, ſo im finſterniß der ſünde leben, keine gemeinſchaft mit dem licht, welches iſt Chriſtus, darum iſt er ihnen nichts nütze. Denn alſo ſpricht St. Johannes in ermeldtem Spruch: So wir ſagen, daß wir gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln im finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die wahrheit. So wir aber im licht wandeln, wie er im licht iſt, ſo haben wir gemeinſchaft mit ihm. Das erkläret er ferner im folgenden 2. cap. v. 8. 9. Die finſterniß iſt vergangen, und das wahre licht ſcheinet jetzund. Wer da ſaget, er ſey im licht, und haſſet ſeinen bruder, der iſt noch in der finſterniß. Wer ſeinen bruder liebet, der bleibet in dem licht, und iſt kein ärgerniß bey ihme. Wer aber ſeinen bruder haſſet, der iſt in der finſterniß, und wandelt im finſterniß, und weißt nicht, wo er hingehet, denn die finſterniß hat ſeine augen verblendet.

So lang nun ein menſch bleibet in ſolchen ſünden, als in der ſchröcklichen finſterniß, ſo lang kan er nicht von Chriſto, dem wahren licht, erleuchtet werden, und zum rechten erkänntniß GOttes kommen. Denn wenn man GOtt und Chriſtum recht erkennen will, ſo muß

man wiſſen, daß GOtt eitel gnade und liebe iſt. Es kan aber niemand wiſſen, was liebe ſey, denn wer ſie ſelbſt hat und thut. Und alſo gehet die erkänntnis eines jeglichen dings aus der erfahrung, aus der that und empfindung, aus den werken der wahrheit. Wer nun die liebe nicht übet, der weißt nicht, was liebe iſt, ob er gleich viel davon redet. Chriſtus iſt eitel liebe, demuth, ſanftmuth, gedult, und eitel tugend; Wer nun dieſelbe nicht übet, der weißt nicht, wer Chriſtus iſt, und kennet ihn nicht recht, da er gleich von ihm redet, und ſeinen namen trägt. GOttes wort iſt eitel Geiſt, wer nun nicht im Geiſt lebet und wandelt, der weißt nicht, was GOttes wort iſt, ob er gleich viel davon redet. Wer kan wiſſen, was liebe iſt, der nie keine liebe geübet hat? denn wiſſen und kennen gehet aus der erfahrung. Wie kan einer wiſſen, was das licht iſt, der ſein lebtag im finſtern thurn geſeſſen iſt, und das licht nie geſehen hat? Nun iſt eben der glaube und chriſtliche liebe im menſchen das licht, wie der HErr ſpricht Matth. 5, 16. Laſſet euer licht leuchten vor den menſchen, auf daß ſie eure gute wercke ſehen, und euren Vater im Himmel preiſen.

Wenn wir nun das heilige leben Chriſti betrachten, ſo iſt es eitel liebe. Lernen wir nun von ihm in wahrem glauben ſeine liebe, demuth, ſanftmuth, gedult, wie er uns befohlen hat, ey! ſo werden wir in ſeinem bild verkläret und erleuchtet, mit dieſem licht, als mit Chriſto ſelbſt, welcher iſt das warhaftige ewige licht, wie St. Paulus ſpricht: Eph. 5, 14. Wache auf, der du ſchläffeſt, verſtehe in ſünden und wolluſt des fleiſches, ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Derohalben, die nicht aufwachen vom ſünden-ſchlaf dieſer welt, augen-luſt, fleiſches-luſt, hoffärtigem leben, die können von Chriſto nicht erleuchtet werden.

Derowegen iſt derſelbe erleuchtet, der das edle leben

Chriſti an ſich nimmt, und demſelben folget im glauben, und wer Chriſto im leben nicht folget, der liebet die finſterniß mehr denn das licht, darum kan er auch nicht erleuchtet werden, wie er ſpricht Joh. 8, 12. Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, verſtehe im glauben, liebe, hofnung, gedult, ſanftmuth, demuth, gottesforcht, gebet ꝛc. der wird nicht wandeln im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben. Derohalben ſo haben die wahren nachfolger Chriſti allein das licht des lebens, das iſt, die wahre erleuchtung und licht des erkänntniß JEſu Chriſti. Und wegen des chriſtlichen glaubens und lebens nennet St. Paulus die glaubigen ein licht, wie er Eph. 5, 8. ſpricht: Ihr waret weyland finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein licht im HErrn. Das hat St. Paulus von dem glauben und andern chriſtlichen tugenden verſtanden. Item 1 Theſſ. 5, 5. 8. Ihr ſeyd kinder des lichts, und kinder des tages, angethan mit dem krebs des glaubens und der liebe, und mit dem helm der hofnung zur ſeligkeit.

Sap. 1, 5. und 5, 27. Der H. Geiſt fleucht die ruchloſen, für und für aber gibt er ſich in die heiligen ſeelen, und machet Propheten und GOttes freunde. So er nun die gottloſen fleucht, wie können ſie erleuchtet werden? Ja, der HErr ſpricht Joh. 14, 17. Die welt kan den H. Geiſt nicht empfangen, das iſt, fleiſchliche, unbußfertige leute.

Damit aber die menſchen ein vollkommen exempel hätten aller tugenden, ſo iſt GOttes ſohn menſch, und mit ſeinem heiligen tugendhaften leben ein licht der welt worden, daß ihm alle menſchen folgen ſollen, und an ihn glauben, auf daß ſie erleuchtet würden. Die heiden, welche die tugend ſo lieb gehabt, beſchämen die Chriſten, weil

* Wir ſollen Chriſto im glauben folgen; nicht, ob hätte Chriſtus einen dem unſrigen ähnlichen glauben gehabt, darnach wir den unſrigen richten müſſen: ſondern daß der glaube uns als eine fackel vorleuchten ſolle, um dem HErrn in deſſen licht nachzufolgen.

weil ſie wiſſen, daß Chriſtus eitel vollkommene tugend iſt, und folgen ihme doch nicht im leben. Denn Plato, Ariſtoteles, Cicero, Seneca, die weiſeſten heyden, haben geſagt: Wenn man die tugend ſehen könnte, würde ſie heller leuchten denn der morgenſtern. Die aber Chriſtum geſehen haben im glauben, die haben dieſen ſchönen morgenſtern geſehen, ja das wort des lebens ſelbſt, und habens mit ihren händen betaſtet. 1 Joh. 1, 1. Haben aber die heyden die tugend lieb gehabt, und dieſelbige begehret zu ſehen; wie vielmehr ſollen Chriſten dieſelbige lieb haben, denn Chriſtus iſt eitel tugend, eitel liebe und ſanftmuth, ja GOtt ſelbſt.

Chriſtum lieb haben, ſpricht St. Paulus Eph. 3, 19. iſt beſſer denn alles wiſſen; wer ihn nun lieb hat, der hat auch ſeine demuth und ſanftmuth lieb, und nimmt dieſelbe gern an ſich aus liebe gegen Chriſtum, da wird er denn erleuchtet und täglich verkläret in das bild Chriſti. 2 Cor. 3, 18. Den demüthigen gibt GOtt gnade, ſpricht St. Petrus. 1 Ep. 5, 5. Daher St. Bernhardus ſpricht: Flumina gratiæ deorſum, non ſurſum fluunt; die ſtröme der gnaden flieſſen unter ſich, nicht über ſich; Wie ſolte denn die gnade des lichts und erkäntniß GOttes zu den menſchen kommen, die nicht in dem heiligen leben Chriſti wandeln, ſondern in den wegen des Lucifers? Denn glaube und glaubensfrüchte laſſen uns nicht unfruchtbar ſeyn im erkäntniß Chriſti, 2 Petr. 1, 8. In den demüthigen lebet Chriſtus, da ruhet denn über ihnen der Geiſt der weißheit und des verſtandes, des raths und erkäntnis, der kraft und ſtärke, und der forcht GOttes, wie über Chriſto ſelbſt. Denn Chriſtus iſt in einem ſolchen menſchen, in dem ſein leben und licht iſt, denn diß alles iſt er ſelbſten. Und darum ruhen die gaben des H. Geiſtes über einem ſolchen menſchen, wie über Chriſto ſelbſt, wie Eſa. 11, 2. davon geweiſſaget hat.

Dar-

Darnach ſpricht St. Petrus, Act. 2, 38. Thut buſſe, ſo werdet ihr empfahen die gaben des H. Geiſtes. Derohalben ruhet der Geiſt GOttes, der die herzen erleuchtet, allein über den bußfertigen und glaubigen.

Wer nun von der blindheit ſeines herzens will erlöſet ſeyn, und von der ewigen finſterniß, ja von dem teufel ſelbſten, der folge Chriſto nach im glauben, in wahrer bekehrung und beſſerung; je näher Chriſto, je näher dem ewigen licht; je näher dem unglauben, je näher dem teufel und der finſterniß. Denn diß hanget alles an einander; der glaube, Chriſtus und alle tugenden; der unglaube, teufel, und alle andere ſünden.

Die heiligen Apoſtel folgeten Chriſto im * glauben, verſchmäheten die welt, verläugneten ſich ſelbſt, ſagten ab allem, das ſie hatten, lebten in einigkeit, da wurden ſie von oben herab erleuchtet, und empfiengen den Heil. Geiſt. Act. 2, 1. 2c. Das wolte der reiche jüngling, Luc. 18, 23. nicht thun, darum blieb er in der finſterniß dieſer welt, und ward nicht zum ewigen leben erleuchtet; Denn wer die welt lieb hat, in dem iſt die liebe des Vaters nicht. 1 Joh. 2, 15.

Darum ſagt St. Joh. der Evangeliſt ferner: Wer nicht liebet, der bleibet im finſterniß, und weißt nicht, wo er hingehet, denn die finſterniß hat ſeine augen verblendet. Und dahin gehet Taulerus in allen ſeinen predigten, daß ohne rechtſchaffene übung des lebens, ohne das abſterben, abſagen, verläugnen ſein ſelbſt, ohne das einkehren

* Wann wir den glauben im handel der rechtfertigung und ſeligkeit anſehen, da iſt er ein hertzlich vertrauen auf Chriſti verdienſt, heiligkeit und gerechtigkeit, ſo ferne können wir Chriſto im glauben nicht folgen, weil Chriſtus ſolchem glauben, auf eines andern verdienſt zur rechtfertigung gegründet, nicht gehabt, auch nicht nöthig gehabt, weil er kein ſünder geweſen. Wo wir aber den glauben anſehen, wie er im creutz und gebet mit GOtt handelt, und ſich übet, da iſt der glaube nichts anders, denn ein hertzliches vertrauen auf die väterliche liebe, hülfe, troſt und errettung aus allem creutz und nöthen. Und ſo ferne kan auch der glaube in Chriſto zugeeignet werden, (ſiehe Eſa. 50, 7. Pſ. 22, 2. Hebr. 2, 13.) und ſo ferne ſollen wir auch im glauben folgen. Waren.

zu ſeinem herzen, ohne den innwendigen ſtillen Sabbath der ſeelen, kein menſch das göttliche licht in ihm ſelbſt empfinden möge.

Summa, ſo viel die wercke der finſterniß durch den Geiſt GOttes im menſchen gedämpfet werden, ſo viel wird der menſch erleuchtet; Und hinwieder, je mehr die böſe natur, fleiſch und welt im menſchen herrſchen, als augenluſt, fleiſches=luſt und hoffärtiges leben, je mehr finſternis im menſchen, und je weniger gnade, licht, Geiſt, GOtt und Chriſtus im menſchen iſt; darum kan er ohne wahre Buſſe nicht erleuchtet werden.

Wer einer ſünde nicht ſteuren will, der gibt urſach zu vielen ſünden. Denn es kommt immer eine ſünde aus der andern, ja es wächſt eine ſünde aus der andern, und wuchert, wie das unkraut. Und gleichwie die finſternis immer wächſt und zunimmt, je weiter die ſonne hinweg lauft; alſo, je weiter das edle leben Chriſti von uns iſt, je mehr die ſünde und finſternis in uns wächſt, biß ein menſch in die ewige finſternis geräth, hinwiderum, wer durch GOttes gnad an einer tugend anfähet, der wächſet und nimmet zu in derſelben, dann ſie hangen alle an einander, wie St. Petrus 2 Ep. 1. eine feine güldene kette macht, da er ſpricht: Daß wir üben ſollen den glauben, und in dem glauben tugend und in der tugend beſcheidenheit, und in der beſcheidenheit mäßigkeit, und in der mäßigkeit gedult, und in der gedult gottſeligkeit, und in der gottſeligkeit brüderliche liebe, und in der brüderlichen liebe gemeine liebe. Denn wo ſolches reichlich bey euch iſt, wirds euch nicht unfruchtbar ſeyn laſſen, in der erkänntniß JEſu Chriſti; das iſt: wer dieſe tugend nicht übet, kennet Chriſtum nicht, wer er iſt; wer in der tugend wächſet durch den glauben, der wächſet in Chriſto. Wer zornig, geitzig, hoffärtig, ungedultig iſt, der hat nicht viel in Chriſto zugenommen, ſondern im ſatan.

Wir ſollen wachſen zu einem vollkommenen mann. Eph. 4, 13. das iſt: Wie ein kind an der gröſſe des leibes zunimmet; alſo Chriſten im glauben und in tugendhafftigem Leben, bis ſie in Chriſto zu einem vollkommenen mann werden. Wer aber ſolches nicht hat, der iſt blind, und tappet mit der hand, und vergiſſet der reinigung ſeiner vorigen ſünde; das iſt: Chriſtus hat mit ſeinem blut und tode alle unſere ſünden hinweggenommen und getilget; Aber darum ſollen wir nicht in ſünden fortfahren, ſondern der tod Chriſti ſoll in uns fruchtbar ſeyn, daß wir der ſünde abſterben, und in Chriſto leben, ſonſten iſt uns die reinigung und bezahlung unſerer vorigen ſünde nichts nütze. So wir von ſünden abſtehen, buſſe thun und an Chriſtum glauben, ſo ſind uns die vorigen ſünden alle vergeben und vergeſſen: So wir aber von einer ſünde nicht wollen abſtehen, ſo behalten wir die vorigen alle, und müſſen ſie alle büſſen in der ewigen verdammnis, und können doch in ewigkeit nicht bezahlen. Alſo, es kan ein menſch um des einigen zorns willen verdammt werden, und wenn er denſelben lieſſe, würden ihm alle ſeine ſünden um JEſu Chriſti willen vergeben, weil er aber daſſelbige nicht thut, ſpricht St. Petrus, ſo iſt er blind, und vergiſſet der reinigung ſeiner vorigen ſünde. 2 Petr. 1, 9.

Diß iſt nun eine wichtige urſach, warum wir buſſe thun, und von ſünden ablaſſen ſollen. Denn obgleich Chriſtus für unſere ſünde geſtorben, und dieſelbe alle vollkommlich bezahlet; ſo werden wir doch dieſes Verdienſts nicht theilhafftig, und iſt uns nichts nütz, wenn wir nicht buſſe thun. Und obgleich ein menſch durch den verdienſt Chriſti vergebung aller ſeiner ſünde hat, ſo iſt doch die vergebung der ſünden nicht den unbußfertigen verheiſſen, ſondern denen, die von ſünden ablaſſen, und die ſünden, die man nicht laſſen will und zu laſſen ge-

denket, die werden auch nicht vergeben, ſondern die allein, darüber man herzlich reu und leyd träget. Da heiſſets; Den armen wird das evangelium geprediget. Matth. 11, 5. das iſt, vergebung der ſünden; als zum exempel: Es hätte einer viel Jahr her im geitz und wucher gelebet, wie Zachäus; in unzucht, wie Maria Magdalena; in zorn und rachgier, wie Eſau; Er hätte aber gehöret, er müßte von denſelben ſünden ablaſſen, oder der tod und blut Chriſti würde ihm nichts nütze ſeyn, und käme denn, und ſpräche: Ach GOtt! es reuet mich, und lieſſe ab, bäte GOtt um gnade, und glaubte an Chriſtum, ſo werden ihm alle dieſe vorige ſünden verziehen und vergeben aus lauter gnade ohne verdienſt, und um des heiligen bluts und todes Chriſti willen, der dafür iſt geſchehen. Wer aber nicht gedenket, von ſeinem geitz, wucher, unzucht, hoffart ꝛc. abzulaſſen, und will gleichwol vergebung der ſünden haben, der erlanget ſie nicht, und muß alle ſeine ſünden ſelbſt in der hölle büſſen, und kan doch in ewigkeit nicht bezahlen; denn er hat keinen wahren glauben, der das herz reiniget und beſſert. Darum St. Paulus klar und deutlich ſpricht: Die ſolches thun, werden das reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 21. Es muß abgelaſſen, oder ewig verdammt und verlohren ſeyn.

Iſt nun wahre bekehrung zu GOtt und der wahre glaube da, ſo iſt auch vergebung der ſünden und GOttes gnade da; iſt GOttes gnade da, ſo iſt Chriſtus da, denn auſſer ihm iſt keine gnade; iſt Chriſtus da, ſo iſt ſein theurer verdienſt auch da; iſt ſein verdienſt da, ſo iſt die bezahlung für unſere ſünden da; iſt die bezahlung für unſere ſünden da, ſo iſt die gerechtigkeit da: iſt die gerechtigkeit da, ſo iſt friede und ein frölich gewiſſen da, denn gerechtigkeit und friede küſſen ſich mit einander. Pſ. 85, 11. Iſt nun ein frölich gewiſſen da, ſo

iſt

iſt der Heilige Geiſt da; iſt der Heilige Geiſt da, ſo iſt auch freude da, denn er iſt ein freudiger Geiſt; iſt aber freude da, ſo iſt das ewige leben auch da, denn das ewige leben iſt ewige freude.

Sehet, dieſes iſt das licht des ewigen lebens, derer, ſo in Chriſto leben, und in wahrer täglicher buſſe; die iſt der anfang, und der tod Chriſti das fundament; Und hingegen: Iſt keine buſſe da, ſo iſt auch keine vergebung der ſünden da; iſt keine wahre heilſame reue und leid da, ſo iſt auch keine gnade da; iſt keine gnade da, ſo iſt auch Chriſtus nicht da; iſt Chriſtus nicht da, ſo iſt auch ſein theurer verdienſt nicht da; iſt ſein theurer verdienſt nicht da, ſo iſt auch keine bezahlung für die ſünde da; iſt die bezahlung für unſere ſünde nicht da, ſo iſt auch keine gerechtigkeit da; iſt keine gerechtigkeit da, ſo iſt kein friede und frölich gewiſſen da; iſt kein frölich gewiſſen da, ſo iſt kein troſt da; iſt kein troſt da, ſo iſt keine freude des herzens und gewiſſens da; iſt keine freude da, ſo iſt das ewige leben auch nicht da, ſondern tod, hölle, verdammniß und ewige finſterniß.

Sehet, das iſts, wer Chriſto im leben nicht folget durch wahre buſſe, der kan von der blindheit ſeines herzens, ja von der ewigen finſterniß nicht erlöſet werden, 2c.

Gebet.

GOtt! der du ſelber das licht biſt, und wohneſt in einem herrlichen licht, ich beklage vor dir die finſterniß meines hertzens, in welche ich gerathen bin dadurch, daß ich mich von dir, dem ewigen licht, abgewandt habe. In dieſem meinem elende hat die gewohnheit der finſterniß eine liebe derſelben in mir zu wege gebracht, daß, wo ich die finſterniß nicht mehr liebe, als das licht, doch das in der finſterniß ſcheinende licht nicht begreiffe. Aus ſolchem elend kanſt du allein, o HErr! mir helfen; bey dir iſt die quelle des lebens, in deinem licht ſehen wir das licht. Darum fliehe ich zu dir, und bitte, vergib mir durch Chriſtum alle ſünde, und würcke durch den H. Geiſt in mir eine hertzliche liebe, ernſt und ſtreben nach der nachfolge Chriſti meines HErrn. Mein HErr JEſu! ich armer beladener und mühſeliger ſünder liege vor dir, durch deine gnade willig, dein joch auf mich zu nehmen; aber du ſieheſt, wie ungeſchickt ich darzu bin. Ach! laß deine gnade möglich machen, wozu ſie mich willig gemacht; Lehre mich, und ſchreibe durch deinen Heiligen Geiſt in mein hertz deine ſanftmuth, demuth, gedult, liebe,

reinigkeit, und alle tugenden, darinnen laß mich dir ähnlich werden, auf daß ich durch übung deiner wege eine luſt zu denſelben gewinne. Ach mein Heyland! räume aus meinem hertzen alle ſünden, ich begehre hertzlich ihrer aller loß zu ſeyn; Laß mich nicht ſeyn wie jene, die zwar aus egypten geführet, aber weil ihr hertz nicht rechtſchaffen war, niedergeſchlagen wurden in der wüſten. Was hülfe es mir, nicht ferne zu ſeyn vom reiche Gottes und doch traurig von dir zu gehen in die ewige finſterniß? Darum, mein HErr! reiß alles aus, nimm alles hin, was dich und mich will trennen, und nicht gönnen, daß mein gemüth und ſinn in deiner liebe brennen, und wenn du denn alſo in meiner ſeele herrſcheſt, ſo vertreibe auch aus derſelben alle finſterniß: Laß mich ſeyn ein licht im Herrn, dich, die welt und mich ſelbſt: mehr und mehr erkennen, im licht wandeln, wie du im licht biſt, gemeinſchaft mit dir haben, und dein blut mich rein machen von aller ſünde, bis ich endlich zu deinem ewigen licht gebracht, in demſelbigen dich ewig loben möge, um deines namens und amts willen, JEſu! du licht der welt, Amen.

Das 38. Capitel.

Das unchriſtliche Leben iſt eine Urſach falſcher, verführiſcher Lehre, Verſtockung und Verblendung; und von der ewigen Gnadenwahl.

Joh. 12, 35. Es iſt das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, (im Licht) dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finſterniß nicht überfalle.

Weil Chriſtus und der glaube mit dem ungöttlichen leben verläugnet, und faſt ausgerottet wird, was ſoll uns denn ſeine lehre? Denn ſeine lehre, wort und ſacrament wird uns darum gegeben, daß dieſelbe in ein heiliges leben ſoll verwandelt werden, und daß aus dem wort und ſacrament ein neugebohrner, heiliger, geiſtlicher menſch werden ſolle, als eine gute frucht aus einem edlen ſaamen. Und der heiſſet denn ein Chriſt, der aus dem Geiſt, wort und ſacrament neu gebohren iſt, als aus Chriſto, der an Chriſtum glaubet, und in Chriſto lebet. Denn wie ein kind aus ſeinem vater gebohren wird, alſo ein Chriſt aus GOtt und Chriſto durch den glauben.

Dieweil wir aber nicht wollen Chriſti lehr ins leben verwandeln, ſondern mit dem leben darwider ſind, wie können wir denn aus GOtt gebohren ſeyn, und was ſoll uns

uns denn ſeine lehre? Was ſoll uns denn ſein licht, ſo wir im finſternis wandeln wollen? Darum weichet das licht hinweg, und denn muß finſternis kommen, falſche lehre, irrthum und verführung. Dafür hat uns der HErr gewarnet, da er ſpricht: Liebe kindlein, wandelt im licht, dieweil ihrs habt, daß euch die finſternis nicht überfalle, das iſt, irrthum, verführung, verſtockung, finſternis und verblendung. Wie ſolche verſtockung überfallen hat den Pharaonem, die Juden, den Julianum, welcher dennoch zuletzt durch ſeine ſtraffe in ſeinem gewiſſen überzeuget ward, daß der gecreutzigte Chriſtus noch lebe, und ein wahrer GOtt ſey; darum ſprach er: Viciſti tandem Galilæe; d. i. du haſt endlich überwunden, du Galiläer. Beſſer wäre es geweſen, er hätte geſagt: Miſerere! Erbarme dich! Aber das konnte er nicht ſagen wegen ſeiner verſtockung; Er hat Chriſti gnade verachtet und verläugnet, darum ward ſie ihm nicht.

Solche verſtockung iſt die rechte finſternis, ſo diejenigen endlich überfällt, die in dem licht nicht wandeln wollen, und iſt eine ſtraffe derer, die die warheit läſtern, wie Pharao that: Wer iſt der HErr, des ſtimme ich gehorchen müſſe? Ich weiß nichts von dem HErrn, Ex. 5, 2. darum mußte er deſſelben gewalt fühlen, und GOtt beweiſete ſeine macht und ſtärcke an ihm, und ſtatuirte an ihm ein exempel, machte ihn zum ſchauſpiel und ſpectacul der gantzen welt, auf daß man erfahren ſolte, was ein menſch gegen GOtt vermöge.

Alſo, da die Juden nicht hören wolten, ſchlug ſie GOtt mit blindheit und verſtockung, wie ihnen Moſes lang zuvor geweiſſaget hatte, daß es ihnen alſo gehen würde, Deut. 28, 28. und 32, 20. Wirſt du meiner ſtimme nicht gehorchen, ſo will ich dich mit blindheit ſchlagen, und raſen des hertzens; die wird hernach in das Werck geſetzt. Eſ. 6, 9. 10. Daraus wir ſehen, daß ſolche verſto-

 ckung

kung eine gerechte ſtrafe ſey des unglaubens, und verachtung GOttes und ſeiner wahrheit, wie St. Paulus 2 Theſſ. 2, 10. 11. ausdrücklich bezeuget, da er ſpricht: Darum, daß ſie die liebe zur wahrheit nicht haben wollen annehmen, daß ſie ſelig würden, wird ihnen GOtt kräftige irrthum ſenden, daß ſie den lügen glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der wahrheit nicht glauben, ſondern luſt haben zur ungerechtigkeit. Da hören wir, aus was urſachen ſolche verblendung und verführung verhänget werde.

Und zwar, wem GOtt ſeine angebottene gnade entzeucht, der iſt genug geſchlagen, und kan nicht wieder aufkommen, ſo gieng es dem Pharaoni und Juliano. Wem GOtt ſein licht entzeucht, der muß wohl im finſterniß bleiben. Er entzeucht aber niemand ſein licht, ohne denen die nicht im licht wandeln wollen; er entzeucht niemand ſeine gnade, ohne denen, ſo dieſelbige von ſich ſtoſſen.

Daher freylich St. Paulus Röm. 9, 18. ſpricht: Er erbarmet ſich, welches er will, und verſtocket, welchen er will. Er will ſich aber über alle erbarmen, ſo ſeine barmherzigkeit annehmen, und will die verſtoſſen, ſo die angebotene gnade läſtern, und von ſich ſtoſſen, wie St. Paulus ausdrücklich zu den Juden ſpricht Act. 13, 46. Weil ihr das wort GOttes von euch ſtoſſet, und euch ſelbſt nicht werth achtet des ewigen lebens, ſo wenden wir uns zu den heiden. Die heiden aber wurden froh, preiſeten das wort, und wurden glaubig, ſo viel ihr zum ewigen leben verordnet waren, das iſt, ſo viel ihr das wort der gnaden, als das mittel zum glauben, nicht haben von ſich geſtoſſen. Denn weil das die Jüden thäten, haben ſie nicht können glaubig werden. Denn GOtt hat niemand zum ewigen leben erwehlet, der ſein wort von ſich ſtöſſet.

Die gnaden-wahl und verordnung zum leben iſt in Chriſto geſchehen, mit dieſem anhang: daß GOtt ſeine

gnade

gnade allen anbiete durch das Evangelium, und welche daſſelbe annehmen, die ſind zum ewigen Leben verordnet, die es aber von ſich ſtoſſen, die achten ſich ſelbſt nicht werth des ewigen lebens, ſpricht St. Paulus; das iſt: Sie machens ſelber, daß ſie nicht werth ſind des ewigen lebens, und ſchlieſſen ſich aus der allgemeinen gnade aus, tilgen ihren namen aus dem buch des lebens aus, das iſt, aus Chriſto, durch die halsſtarrigkeit, dadurch ſie das wort GOttes von ſich wegſtoſſen; darum können ſie nicht gläubig werden.

Nun aber ſtoſſen die nicht allein GOttes wort von ſich, ſo die lehre von Chriſto nicht wollen annehmen, wie die Juden und Türken, ſondern auch die, ſo nicht in Chriſti fußſtapfen wollen wandeln, ſein heiliges leben nicht annehmen, und im licht nicht wandeln wollen, ſondern in der finſterniß; darum entzeucht ihnen GOtt auch das licht ſeines worts und der reinen lehre. Denn er ſpricht Joh. 8, 12. Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben.

Daraus folget nun, wer Chriſto in ſeinem leben nicht folget, der muß im finſterniß wandeln, das iſt, in irrthum gerathen, verführet, verſtocket und verblendet werden. Sehet die hoffärtigen, prächtigſten, herrlichſten, gelehrteſten, mächtigſten dieſer welt an, wie ſie in irrthum gerathen, verführet und verblendet werden. Was iſt die urſach? Sie leben nicht in Chriſto, folgen ihm nicht im leben, darum können ſie das licht des lebens nicht haben.

Und das iſt die urſach ſo vieler verführung und irrthum, welche St. Paulus 2 Theſſ. 2, 9. nennet würkungen des ſatans, und lügenhaftige kräfte; derer werden noch immer mehr und mehr kommen, weil die ganze welt Chriſto nicht folget im leben. Denn was hat das lich:

licht für gemeinſchaft mit der finſternis? Wie ſtimmet Chriſtus mit Belial? 2 Cor. 6, 15. das iſt: Die reine lehre und licht des erkänntnis GOttes bleibet nicht bey denen die im Teufel leben, im finſternis, in hofart, geitz und wolluſt. Denn wie ſolte die reine göttliche lehre da bleiben, * da ſo ein unreines ungöttliches leben geführet wird. Reine lehre und ein unreines leben ſtimmen nicht zuſammen, haben keine gemeinſchaft.

Wollen wir nun die lehre erhalten, ſo müſſen wir einen andern weg gehen, und das unchriſtliche leben fahren laſſen, dem HErrn Chriſto nachfolgen, aufwachen von ſünden, ſo wird uns Chriſtus erleuchten mit dem licht des wahren glaubens. Eph. 5, 14. Derowegen, wer nicht in die fußſtapfen Chriſti tritt, in ſeine liebe, demuth, ſanfmuth, gedult, forcht GOttes, der muß verführet werden. Denn er gehet nicht auf dem wege, der zur warheit führet.

Wen wir allein in Chriſto lebten, und wandelten in der liebe und demuth, und unſern gantzen fleiß und theologiam dahin richteten, wie wir das fleiſch tödteten, und in Chriſto lebeten; wie Adam in uns ſterben, und Chriſtus in uns leben ſolte; wie wir uns ſelbſt überwinden ſollen, und dem fleiſch, teufel und welt obſiegen möchten, ſo wäre ſo viel gezäncks nicht in der lehre, und fielen alle ketzereyen ſelbſten.

Was war die urſach, daß vierhundert falſche Propheten den Achab verführeten und überredeten, ihn in krieg zu

* Es iſt die meynung nicht, wo ein oder ander ſünden-greuel von einem prediger verübet wird, daß ſolches ſo bald einen irrigen glauben bringe, ſondern daß, wo mit ſolchem böſen unreinen leben, daß jetzo in der welt im ſchwang gehet, werde fortgefahren werden, alsdenn aus gerechtem gericht GOttes das licht ſeines evangelii wiederum zuruck ziehen werde. Meiſn. Evolve Catalogum hereticorum omniumque ſeculorum hiſtorias, & videbis luculenter; quomodo omnis hæreſia ex præeunte impietate & vitæ perverſitate enata fuerit; Das iſt: Schlage auf die erzählung aller ketzern und geſchichten, die ſich von einer zeit zur andern begeben, ſo wirſt du klärlich ſehen, wie alle ketzereyen aus vorgehendem ungöttlichem und boshaftigem leben herfür gewachſen. Varen.

zu ziehen? 1 Reg. 22, 6. Antwort: Sein gottlos tyranniſch Leben. Auf ein ſolch leben folgete ein ſolch falſch licht, daß er den lügen glauben mußte zu ſeinem eigenen verderben. Der wahre Prophet Micha ſagte ihme die warheit, er würde im krieg umkommen, v. 19. ꝛc. das wolte er nicht glauben; die falſchen Propheten ſagten, er würde mit frieden wieder kommen, das waren lügen, denen glaubte er; er kam aber ſo wieder, daß die hunde das Blut leckten, wie er verdienet hatte, v. 38.

Das mag heiſſen, wie St. Paulus 2 Cor. 4, 4. ſpricht Daß der GOtt dieſer welt der unglaubigen ſinne verblendet, daß ſie nicht ſehen können das helle licht des evangelii. Ja, was iſt das anders, das GOtt Eſa. 29. 13. 14. und 1 Cor. 1, 19. dräuet allen heuchlern, die Chriſtum und ſeine lehre im munde führen, und mit der that verläugnen, denn daß ihnen GOtt falſche Propheten verhängen wolle, wie über Achab? Denn er ſpricht ja deutlich genug: Darum, daß ſich dieſes volck mit dem munde zu mir nahet, und mit den lippen mich ehret, aber im hertzen weit von mir iſt, ſo ſoll die weisheit ihrer weiſen untergehen, und der verſtand ihrer klugen verblendet werden; Ihre Propheten und ſeher wolle er verblenden, daß ihnen GOttes wort ſeyn ſolle wie ein verſiegeltes Buch, oder wie einem, der nicht leſen könne.

Und von den Juden ſpricht St. Paulus 2 Cor. 3, 16. daß ihnen eine decke vor ihre augen hange, daß ſie in ihren eigenen Propheten ihren Meßiam nicht finden oder ſehen können; wenn ſie ſich aber zum HErrn bekehrten, würde die decke hinweg genommen ꝛc.

Gebet.

Groſſer und erſchröcklicher GOtt! du biſt ja heilig bey den Heiligen, und fromm bey den frommen; aber verkehret bey den verkehrten; daher du denen, die mit dem hertzen an ihren götzen hangen, und halten ob dem ärgerniß ihrer miſſethat, antworteſt, wie ſie verdienet haben mit ihrer abgötterey, auf daß ſie betrogen werden in ihren hertzen. Du dräueſt deinen leuchter wegzuſtoſſen von ſeiner ſtätte, denen, die die erſte liebe verlaſſen haben

haben und nicht buſſe thun, noch die erſten wercke; So iſt kein wunder, o HErr! daß das volck, welches ſich nach deinem namen nennet, mit ſo vielen ſpaltungen und irrthümern zerrittet wird, daß allerley ärgerniſſen daſſelbe überſchwemmen. Ach HErr! öfne uns die augen, daß wir die rechte urſach dieſes elends erkennen, und lernen, daß wir nicht können kinder des lichts ſeyn, ſo lange wir lieben wollen die wercke der finſterniß, und in der finſterniß bleiben; Daß wir nicht fähig ſind der gnaden der erleuchtung, ſo lange wir durch unbußfertiges leben alle deine gnade verachten und von uns ſtoſſen. Laß uns nicht ſagen, wir erkennen GOtt, ſo lange wir mit den wercken es verläugnen, gehorchen nicht, und ſind zu allen guten wercken untüchtig, ja verfolgen gar Chriſtum und ſeine glieder. Erbarme dich unſer nach deiner güte, und nimme nicht von unſerm munde das wort der wahrheit. Heilige uns aber in deiner wahrheit, damit aus unſerm leben kund werde, wir haben Chriſtum recht gelernet, und ſind in ihme gelehret, wie in JEſu ein rechtſchaffen weſen ſeye, und haben recht begriffen die hauptſumma des gebots: Liebe von reinem hertzen, und von gutem gewiſſen, und ungefärbtem glauben; auf daß auch die, ſo nicht glauben an das wort, durch unſern wandel ohne wort gewonnen werden, wann ſie anſehen unſern keuſchen wandel in der forcht. GOtt Zebaoth! Wende dich doch, ſchaue vom himmel, und ſiehe an, und ſuche heim den weinſtock, den du ſo theuer erkauſt und gepflanzet haſt, laß ihn ſo nicht zuwühlen die wilden ſäue, noch die wilden thiere ferner verderben; halte du ihn im bau; Laß nicht länger diſteln und dornen darauf wachſen, ſondern gebiete den wolcken des himmels, daß ſie darauf regnen, und von dir herab komme, gnade, licht und heil über deine arme kirche und dero bedrängte glieder, durch Chriſtum JEſum deinen Sohn, unſern HErrn Amen.

Das 39. Capitel.

Daß die Lauterkeit der Lehre und des göttlichen Worts nicht allein mit Diſputiren und vielen Büchern erhalten werde, ſondern auch mit wahrer Buſſe und heiligem Leben.

2 Tim. 1, 13. 14. Halte an dem Fürbilde der heilſamen Worten, die du von mir gehöret haſt, von dem Glauben, und von der Liebe in Chriſto JEſu. Dieſe gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geiſt, der in uns wohnet.

Die reine lehre und wahrheit des heiligen chriſtlichen glaubens muß nothwendig wider die rotten und ketzer verantwortet und vertheidiget werden, nach dem exempel der Heil. Propheten, welche wider die falſche und abgöttiſche Propheten im alten Teſtament heftig geprediget haben, ja nach dem exempel des Sohns GOt-

GOttes, welcher wider die Phariſäer und Schriftgelehrten zu Jeruſalem ernſtlich diſputiret. Item, nach dem exempel Johannis des Evangeliſten, welcher ſein Evangelium wider die ketzer Ebionem und Cerinthum, und ſeine Offenbarung wider die falſche kirche der Nicolaiten und andere geſchrieben.

So ſehen wir auch, wie St. Paulus den artickel von der rechtfertigung des glaubens, von den guten wercken, von der auferſtehung der todten, von der chriſtlichen freyheit und dergleichen, ſo heftig vertheidiget wider die falſchen apoſtel; welchem exempel auch die heiligen biſchöffe und väter der erſten kirche emſig nachkommen und gefolget, und wider die heydniſche abgöttiſche religion und andere ketzer, ſo aus ihnen ſelbſt aufgeſtanden waren, viel und wohlgegründete ſtreit-bücher geſchrieben. Zu dem ende auch die haupt-concilia von den löblichen chriſtlichen Kayſern angeordnet ſind, wider die ertz-ketzer Arrium, Macedonium, Neſtorium und Eutychen. Was auch zu unſerer zeit dem pabſtthum und andern ſecten durch des theuren manns D. Martini Lutheri ſtreit-ſchriften für abbruch gethan worden, iſt der ganzen welt bekandt.

Bleibet demnach billig dabey, daß man wider die ketzer und rotten ſchreiben, predigen und diſputiren muß, zu erhaltung der reinen lehre und wahren religion; wie der Apoſtel Paulus befiehlet, daß man ſtrafen und überwinden ſolle die widerſprecher, Tit. 1, 9. Allein daſſelbe iſt zu unſerer zeit gar in einen mißbrauch* gerathen, alſo

*Luth. Neque enim docendo, ſed diſputando admittitur veritas. Hoc enim malum diſputationes ſecum afferunt, quod animi quaſi profanantur, & rixis occupati, quæ præcipua ſunt, negligunt. Das iſt: Nicht durch lehren, ſondern durch viel diſputiren wird die wahrheit verlohren. Denn diß böſe bringen die diſputationes mit ſich, daß die gemüther dadurch verdorben werden, und wenn ſie mit dem gezänk zu thun haben, verſäumen ſie darüber, was ſie fürnemlich treiben ſollten, oder was das fürnehmſte iſt. D. Chytr. Hoc veræ Theologiæ & pietatis Chriſtianæ ſtudium eo majori cura & diligentia nos in ſcholis & templis docentes agere & aliis commendare neceſſe eſt, quo propius ruere omne ſtudi-

alſo daß über dem vielen heftigen diſputiren, ſtreit-predigten, ſchreiben und wider-ſchreiben des chriſtlichen lebens, der wahren buſſe, der gottſeligkeit und chriſtlichen Liebe gar vergeſſen iſt, gleich als beſtünde das chriſtenthum nur im diſputiren und vermehrung der ſtreit-bücher, und nicht vielmehr darinnen, daß das heilige Evangelium und die lehre Chriſti in ein heilig leben verwandelt werde.

Denn ſehet an das exempel der heil. Propheten und Apoſteln, ja des Sohns GOttes ſelbſten; ſie haben nicht allein wider die falſchen Propheten, falſche Apoſteln, und die abgötterey heftig geſtritten, ſondern ſie haben auch heftig auf dieſe buſſe, und auf ein chriſtlich leben gedrungen, und mit gewaltigen ſtraf-predigten dargethan, daß durch die unbußfertigkeit und gottlos leben werde die religion und der gottesdienſt zerſtöret, und die kirche verwüſtet, land und völker mit hunger, krieg und peſtilenz geſtrafet werden, wie die erfahrung bezeuget hat. Was predigte der Prophet Eſajas c. 5, 6. anders? Weil in dem weinberge des HErrn keine trauben zu finden, ſondern eitel heerlinge, ſo wollte GOtt der HErr den weinberg wüſte liegen laſſen. Das iſt ja eine ernſtliche dräuung, daß die gottloſigkeit eine urſach ſey, daß GOtt ſein wort von uns nehme. Was predigte der HErr

ſtudium religionis & pietatis ſinceræ & theologiam rurſus in ſophiſticam ſeu potius furores curioſarum diſputationum degenerare, atque ita non ſublatam, ſed mutatam ſuperioris ætatis ſophiſticam videmus? d. i. Es iſt nöthig, daß wir, die wir in ſchulen und kirchen lehren, dieſe übung der wahren theologie und chriſtlichen gottſeligkeit mit deſto gröſſerer ſorgfältigkeit und fleiß treibē und andern recommendiren, je mehr wir ſehen, daß alle ausübung der religion und ungefärbten gottſeligkeit dahin falle, und die theologie ſich wieder in die ſophiſterey, oder vielmehr in heftige, vorwitzige und unnütze diſputationen verkehre, und alſo die in voriger zeit gewöhnliche ſophiſterey nicht weggenom̃en, ſondern nur verändert ſeye. Und: Ideoque pie credendo & ſancte vivendo, & deum & proximum diligendo potius, quam ſubtiliter & argute diſputando nos Chriſtianos & Theologos eſſe oſtendamus; Das iſt: darum laſſet uns vielmehr mit gottſeligem glauben und heiligen leben GOtt und den nächſten lieben, als mit vielem ſubtilen geſcheiden diſputiren erweiſen, daß wir Chriſten und theologi ſind. Baren.

HErr Chriſtus anders; Joh. 12, 35. Wandelt im licht, dieweil ihrs habt, auf daß euch die finſterniß nicht überfalle. Was iſt im licht wandeln anders, denn Chriſto im leben nachfolgen? Und was iſt mit der finſterniß überfallen werden anders, denn die reine lehre des evangelii verlieren? Daraus iſt auch offenbar, daß niemand ohne wahre buſſe und heiliges leben könne mit dem licht der wahrheit erleuchtet werden. Denn der H. Geiſt, der die herzen erleuchtet, fleucht die gottloſen, für und für aber gibt er ſich in die heiligen ſeelen, und macht Propheten und GOttes freunde. Sap. 7, 27. Die forcht des HErrn iſt der weisheit anfang, ſagt der 111. Pſ. v. 10. Ergo, ſo iſt die gottloſigkeit der thorheit und blindheit anfang.

2. So ſtehet das wahre erkänntniß und bekänntniß Chriſti und reiner lehre nicht allein in worten, ſondern auch in der that und heiligem leben, wie St. Paulus ſagt: Tit. 1, 16. Sie ſagen, ſie erkennen GOtt, aber mit den werken verläugnen ſie es; ſintemal ſie ſind an welchen GOtt einen greuel hat, und gehorchen nicht, und ſind zu allen guten werken untüchtig. Da hören wir, daß Chriſtus und ſein wort mit dem gottloſen leben ja ſo hart verleugnet wird, als mit worten, wie abermal St. Paulus ſpricht, 2 Tim. 3, 5. Sie haben einen ſchein der gottſeligkeit, aber die kraft verleugnen ſie. Und was kan doch das für eine wahre erkäntniß Chriſti ſeyn, welche man nie mit der that erwieſen hat? Wer Chriſti demuth, ſanftmuth, gedult und liebe im herzen nie empfunden noch geſchmecket hat, der kennet Chriſtum nicht recht. Wie ſolte er ihn denn in der noth bekennen? Wer Chriſti lehre bekennet, und ſein leben nicht, der bekennet Chriſtum nur halb; und wer Chriſti lehre prediget, und ſein leben nicht, der prediget Chriſtum nur halb. Viel iſt von der lehre geſchrieben und geſtritten, aber wenig von dem leben; und obwol mit den ſtreit-büchern

der lehre möchte gedienet ſeyn; ſo iſt doch der wahren buſſe und chriſtlichem leben wenig damit gedienet worden. Denn lehre ohne leben, was iſts? Ein baum ohne früchte. Warlich, wer Chriſto im leben nicht folget, der folget ihm auch in der lehre nicht. Denn das hauptſtück der lehre Chriſti iſt: Liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben, 1 Tim. 1, 5. Daher kommt nun, daß mancher ſo artig weißt von ſtreitigen artickeln zu reden und zu diſputiren, daß es groß anſehen hat, im hertzen aber iſt er ein böſer menſch, voll hoffart, neid und geitz, daß kein Baſilisk ärger ſeyn kan. St. Paulus ſetzet warlich nicht ohne urſach glauben und liebe zuſammen, 2 Tim. 1, 13. 14. ſondern will damit anzeigen, daß lehre und leben ſollen übereinſtimmen.

3. Ob wir gleich nicht ſagen, daß durch unſer vermögen und frömmigkeit die ſeligkeit erhalten werde, denn wir werden durch GOttes macht bewahret zur ſeligkeit. 1 Petr. 1, 5. So iſt doch offenbar, daß durch ein gottlos leben der h. Geiſt ausgeſtoſſen werde, ſamt allen ſeinen gaben, unter welchen die gaben des glaubens, erkänntnis, verſtandes und weisheit nicht die geringſten ſind. Wie kan denn ohne ein heilig leben die warheit der reinen lehre erhalten werden? Darum freylich die gottloſen, ſo Chriſto nicht folgen, nicht können mit dem rechten licht erleuchtet werden. Und im gegentheil, die im licht wandeln, das iſt, Chriſto im leben folgen, die erleuchtet auch das wahre licht, Joh. 1, 9. welches iſt Chriſtus und bewahret ſie für allem irrthum. Daher der alte, heilige und geiſtreiche lehrer Taulerus ſagt: Wenn ein Menſch ſich GOtt ergibt und läſſet, ſaget ab ſeinem willen und fleiſch*, ſo fähet der h. Geiſt ihn an zu erleuchten, und recht zu lehren, weil er GOtt in ſeinem hertzen den rechten ſabbath und ruhetag hält, und feyret von ſeinen böſen lüſten, willen

*Siehe oben bey Cap. 34.

len und wercken. Diß ſoll verſtanden werden de ſtatu poſt Converſionem, vom ſtande nach der bekehrung, und von der täglichen erleuchtung und vermehrung der neuen gaben nach der bekehrung.

4. Nicht ohne urſach ſpricht auch der HErr, Joh. 14, 1. Ich bin der weg, die warheit und das leben; Und nennet ſich erſtlich den weg, darum, daß er uns den weg gezeiget hat. Wie aber? Nicht allein mit ſeiner heiligen lehre, ſondern auch mit ſeinem unſchuldigen leben. Diß ſein leben nun iſt nichts anders, denn wahre buſſe und bekehrung zu GOtt, die uns zur warheit und zum leben führet, darinn das ganze Chriſtenthum ſtehet, darinn alle bücher und gebotte begriffen ſind; An welchem buch des lebens Chriſti wir unſer lebenlang zu ſtudiren haben, nemlich an wahrer buſſe, an lebendigem, thätigem glauben, an der liebe, an hoffnung, ſanftmuth, gedult, demuth, gebet und gottesforcht, am rechten wege zur warheit und zum leben, welches alles Chriſtus ſelbſt iſt. Es iſt aber der ſchmale weg und die enge pforte. Matth. 7, 14. die ihrer wenig finden, und das einige buch des lebens, welches ihrer wenig ſtudiren; und iſt doch alles darinn begriffen, was einem Chriſten noth iſt; Alſo, daß wir ſonſten kein buch mehr zu unſerer ſeligkeit bedörfen. Darum auch die h. ſchrift in wenig büchern verfaſſet iſt, auf daß wir ſehen ſollen, daß das Chriſtenthum nicht in unzehlichen büchern ſtehe, ſondern im lebendigen glauben, und in der nachfolge des HErrn Chriſti. Davon auch der prediger Salomo c. 12, 12. ſpricht: Bücher ſchreiben iſt weder maß noch ende. Die ſumma aller lehre iſt: Förchte GOtt, und halte ſeine gebot, v. 15.

5. Was iſt es auch, daß der feind unkraut ſäet unter den waizen, weil die leute ſchlieffen? Matth. 13, 28. Nichts anders, denn weil ſie in unbußfertigkeit und ſicherheit im ſündenſchlaf liegen, und in der liebe dieſer

 welt

welt erſoffen ſind, mehr aufs zeitliche, denn aufs ewige achten, ſo ſtreuet der feind allgemach den ſaamen der falſchen lehre aus; Ja auf dem acker der hofart ſäet der feind rotterey, ſecten und ſpaltungen. Denn durch hofart haben beyde engel und menſchen das wahre licht verlohren, Eſ. 14, 10. ꝛc. Gen. 3, 4. ꝛc. aus hoffart hat aller irrthum ſeinen urſprung. Wäre der ſatan und Adam in dem demüthigen leben Chriſti blieben, es wäre nie keine verführung in die welt kommen. Darum St. Paulus wohl ſagen mag, Eph. 5, 14. Wache auf, der du ſchläfeſt, ſo wird dich Chriſtus erleuchten; anzudeuten, daß die erleuchtung nicht geſchehen kan, es ſey denn, daß man dem ſünden-ſchlaf urlaub gebe, das iſt, der unbußfertigkeit, ſicherheit und gottloſigkeit. Darum ſtehet Act. 2, 38. thut buſſe, ſo werdet ihr empfahen die gaben des Heil. Geiſtes. Und Joh. 14, 17. Die welt kan den Heil. Geiſt nicht empfahen. Was iſt aber die welt anders, denn eitel gottloß leben?

6. Was iſts auch, daß der HErr ſpricht: Matth. 7, 20. An ihren früchten ſollt ihr ſie erkennen? Nichts anders; denn aus den früchten des lebens müſſen wahre und falſche Chriſten erkannt werden, nicht aus vielem HErr, HErr ſchreyen. Denn mit dem ſchein der reinen lehre decken ſich die falſchen chriſten, als mit einem ſchaafpelz, da ſie doch im herzen nichts wenigers ſind denn wahre chriſten. Wiewohl nun niemand aus dem böſen leben urtheilen ſoll von der lehre, gleich als müßte die lehre auch falſch und böſe ſeyn, weil das leben böſe iſt, wie die widertäufer und papiſten von unſerer lehre urtheilen, welches unrecht; Denn es folget keinesweges, daß die lehre müſſe unrecht ſeyn, ob gleich die leute darwider handeln mit ihrem gottloſen leben, ſonſt müſte Chriſtus und die Apoſtel auch unrecht gelehret haben, weil auch viel böſe leute zu ihrer zeit waren. Iſt derowegen das böſe

leben

leben keine probe der lehre, ſondern der perſon, ob er ein falſcher oder wahrer Chriſt ſey; der anderſt lehret und anderſt lebet; der da recht glaubet und wider den glauben handelt: Da ſagt der HErr Chriſtus nein zu: Es ſind falſche Chriſten, es ſind böſe unfruchtbare bäume, darum ſie ins feuer gehören, Matth. 7, 19.

7. Und endlich, ſo iſt das der wahre glaube, der durch die liebe thätig iſt, Gal. 5, 6. dadurch der menſch eine neue creatur wird, dadurch er neu geboren wird, dadurch er mit GOtt vereiniget wird, dadurch Chriſtus in uns wohnet, in uns lebet und würcket, dadurch das Reich GOttes in uns angerichtet wird, dadurch der H. Geiſt unſer hertz reiniget und erleuchtet. Eph. 4, 23. ꝛc. Davon viel herrliche ſprüche zeugen. 1 Cor. 6, 17. Wer dem HErrn anhanget, der wird ein Geiſt mit ihm. Was heißt ein Geiſt mit Chriſto werden, denn gleiches ſinnes, hertzens und gemüths mit Chriſto ſeyn? Das iſt ja das neue, heilige, edle leben Chriſti in uns. Item 2 Cor. 5, 17. Iſt jemand in Chriſto, der iſt eine neue creatur. Was heiſſet in Chriſto ſeyn? Nemlich, nicht allein an ihn glauben, ſondern auch in ihm leben. Item Hoſ. 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Was iſt diß anders, denn daß ein menſch mit Chriſto gantz geiſtlich vereiniget wird, alſo, daß, wo der glaube iſt, da iſt Chriſtus? Wo Chriſtus iſt, da iſt ein heiliges leben im menſchen; wo Chriſti leben iſt, da iſt ſeine liebe; wo die liebe iſt, da iſt GOtt ſelbſten, denn GOtt iſt die liebe; da iſt auch der H. Geiſt, da muß nothwendig alles beyſamen ſeyn, und hanget an einander, wie ein haupt mit den gliedern, und wie eine urſach, daraus die würckung und früchte folgen müſſen, wie ſolche cohärenz und einigkeit des chriſtlichen glaubens und lebens St. Petrus beſchreibet, 2 Petr. 1, 5. ꝛc. Reichet dar in euerm glauben die tugend, in der

tugend beſcheidenheit, in der beſcheidenheit mäßigkeit, in der mäßigkeit gedult, in der gedult gottſeligkeit, in der gottſeligkeit brüderliche liebe, in der brüderlichen liebe gemeine liebe. Wo ſolches reichlich bey euch iſt, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar ſeyn laſſen in der erkänntniß unſers HErrn JEſu Chriſti; welcher aber ſolches nicht hat, der iſt blind, und tappet mit der hand, und vergiſſet der reinigung der vorigen ſünden. Da ſaget St. Petrus ausdrücklich: Bey welchem ſolche einigkeit chriſtlichen glaubens und lebens nicht iſt, der kennet Chriſtum nicht recht, der hat den glauben verlohren und wandelt in der finſterniß. Denn das iſt der rechte glaube, durch welchen der ganze menſch in Chriſto lebendig und erneuert wird, daß er in Chriſto lebet und bleibet, und Chriſtus in ihm, 2c.

Gebet.

Heiliger GOtt! der du deiner kirche ewige und weit beſtändigere gnade, als berge und hügel ſind, verſprochen; läſſeſt hingegen rotten zu, auf daß die, ſo rechtſchaffen ſind, offenbar werden; Ich bitte dich, erhalte deiner kirche die gnade, daß nimmer mangeln, die da mächtig ſind zu ermahnen durch heilſame lehre, und zu überzeugen, die widerſprechen. Heile und verhüte nach deiner gnade den mißbrauch derer, die mehr fragen aufbringen denn beſſerung zu GOtt im glauben, die nicht bleiben bey den heilſamen worten unſers HErrn JEſu Chriſti, und bey der lehre von der gottſeligkeit, ſondern ſind verdüſtert, und ob ſie gleich nichts wiſſen, doch ſeuchtig ſind in fragen und wortkriegen, aus welchem entſpringen neid, hader, läſterung, böſer argwohn, ſchulgezäncke ſolcher menſchen, die zerrüttete ſinnen haben, und der wahrheit beraubet ſind, die da meynen, gottſeligkeit ſeye ein gewerbe. Würcke in meinem hertzen eine hertzliche liebe gegen dir, und reine liebe gegen meinem nächſten, daß ich in erbarmender langmüthiger liebe mit ſanftmuth überzeuge die widerſpenſtigen, ob dir gefiel, ihnen dermaleins buſſe zu geben, die wahrheit zu erkennen. Bringe du alles verirrete wieder, und laß deine wahrheit die herzen der irrenden kräftiglich überzeugen. Iſt es dein wille, mich zu machen zu einem werckzeug, dadurch ſie zu dir geführet werden, ſo gib mir die liebe, daß ich mich ſelbſt jedermann zum knechte mache, auf daß ich ihrer viel gewinne. Laß mich bey behauptung der wahrheit von dem göttlichen weſen ſtets trachten, daß ich Chriſtum liebe, und ſein wort halte, auf daß die heilige Dreyeinigkeit zu mir kommen und wohnung bey mir machen möge. Was wird es mir helfen, daß ich mich vermeſſe zu ſeyn ein leiter der blinden, und licht derer, die im finſternis ſind, ein züchtiger der thörichten, ein lehrer der einfältigen, habe die form, was zu wiſſen und recht iſt im geſetz, daß mir greuelt für den götzen; wenn

wenn ich durch innerlichen ſtolz und fleiſchliche eigen-liebe, eigen-rache, ꝛc. raube GOtt, was ſein iſt; wenn ich mich rühme des geſetzes, und ſchände GOtt durch übertrettung des geſetzes? Wenn ich andere von der gnaden-wahl in Chriſto überzeuge, und nie fleiß thue meinen beruf und erwählung veſt zu machen? Darum, mein GOtt! gib mir zuvor von hertzen zu dir bekehret zu werden, und alsdann aus reiner liebe meinen irrenden nächſten in aller ſanftmuth und demuth zu dir zu bekehren, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

Das 40. Capitel.

Etliche ſchöne Regeln eines Chriſtlichen Lebens.

1 Tim. 4, 8. Uebe dich ſtets in der Gottſeligkeit; denn die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze, und hat die Verheiſſung dieſes und des zukünftigen Lebens.

Diß ſprüchlein iſt eine beſchreibung eines chriſtlichen lebens, und lehret uns, womit fürnemlich ein Chriſt ſein leben zubringen ſolle, nemlich mit der gottſeligkeit, welche alle chriſtliche tugenden in ſich begreift. Und ſetzet der Apoſtel zwo wichtige motiven: 1. Sie iſt zu allen dingen nütze. Wenn in allem wandel, worten und werken des menſchen gottſeligkeit iſt, da machet ſie alles gut und tüchtig, und ſegnet alles. 2. Hat ſie ihre belohnung in dieſem leben, wie an Joſeph, Daniel ꝛc. zu erſehen, und denn dort im ewigen leben, da wir erndten werden ohne Aufhören. Gal. 6, 9.

I. Regel. Ob du gleich nicht alſo vollkommlich leben kanſt, wie es GOttes wort erfordert, und wie du gerne wolteſt; ſo ſolt du es doch wünſchen. Denn ſolche heilige begierden gefallen GOtt wohl, und GOtt nimmt ſie an für die that. Denn er ſiehet das herz an, und nicht die werke. Doch ſolt du allezeit dein fleiſch creutzigen, und nicht herrſchen laſſen.

II. In allen dingen, die du gedenkeſt oder thuſt, ſiehe zu, daß du die reinigkeit des herzens bewahreſt, und dich nicht verunreinigeſt mit hoffärtigen gedanken, worten und werken, mit zorn und dergleichen fleiſchlichen und teu-

teufeliſchen werken, denn dadurch wird dein herz dem ſatan aufgethan, und GOtt zugeſchloſſen.

III. Die freyheit deiner ſeele befleißige dich zu erhalten, daß du dieſelbe nicht durch unordentliche begierde des zeitlichen, zum knechte und leibeigenen der irrdiſchen dinge macheſt. Denn es iſt ja deine ſeele edler denn die ganze welt. wie ſolteſt du denn dieſelbe den unedlen, nichtigen, zeitlichen dingen unterwerfen, und verkauffen, und dein herz an das nichtige hängen?

IV. Die traurigkeit dieſer welt vermeide, denn ſie würket den tod, und entſtehet aus geitz, neid und ſorge der nahrung, aus unglauben und ungedult. Die göttliche traurigkeit, ſo aus erkänntniß der ſünden kommt, und aus betrachtung der ewigen höllen-pein, iſt heilſam, und würket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet, und gebieret freude und friede in GOtt. 2 Cor. 7, 10. Es ſoll ein menſch um keines zeitlichen dinges willen ſo traurig ſeyn, als wegen ſeiner ſünde.

V. Wenn du nicht kanſt dein creutz mit freuden aufnehmen, wie ſichs denn wohl gebühret, ſo nimms zum wenigſten mit gedult und demuth auf, und laß die göttliche fürſehung und gnädigen willen GOttes allezeit deinen troſt ſeyn. Denn GOttes wille iſt allezeit gut, und ſuchet in allen dingen unſer beſtes und unſere ſeligkeit. Will dich GOtt traurig oder frölich haben, im geiſt arm oder reich, nidrig oder hoch, geehret oder ungeehret, ſo wiſſe, daß dirs alles gut iſt, und daß es alſo ſein wohlgefallen iſt. Und GOttes wohlgefallen ſoll auch dein wohlgefallen, ja dein troſt ſeyn, daß GOtt mit dir handelt, wie es ihm wohl gefällt, und daß er dadurch deine ſeligkeit ſuchet. Omnia opera Dei bona. Alle werke des HErrn ſind ſehr gut: Syr. 39, 22. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen werken, und heilig in allen ſeinen wegen. Pſ. 145, 17. Es iſt allezeit beſſer, du läſſeſt GOtt ſeinen

willen

willen in dir und an dir vollbringen, der allezeit zum guten gerichtet iſt, denn daß du deinen willen in dir vollbringeſt, der allezeit zum böſen geneigt iſt.

VI. Wenn dir GOtt himmliſchen troſt und freude verleihet, ſo nimm dieſelbe mit demüthigem dank an. Entzeucht dir aber GOtt ſeinen troſt, ſo wiſſe, daß dir die tödtung des fleiſches beſſer ſeye, denn die freude des geiſtes. Denn was ſchmerzen und trauren machet, das iſt dem ſündlichen menſchen viel heilſamer, als was freude und beluſtigung machet. Denn ihrer viel gerathen durch überflüßige geiſtliche freude in geiſtliche hoffart. GOtt weißt wohl, welche er durch den weg voller himmliſchen troſtes und lichts ins ewige leben führen ſoll, und welche er durch einen unlieblichen, traurigen, ſteinichten, rauhen weg führen ſoll. Es iſt dir viel beſſer, daß du alſo ins leben eingeheſt, wie es die göttliche weisheit ordnet, denn wie es dein eigener wille und wohlgefallen fordert. Pred. Sal. 7, 4. Es iſt trauren beſſer, als lachen, denn durch trauren wird das herz gebeſſert. Das herz der weiſen iſt im klaghaus, und das herz der narren iſt im hauſe der freuden.

VII. Wenn du deinem lieben GOtt nicht kanſt ſo groſſe und viele opfer bringen, andacht, gebet, dankſagung rc. ſo bringe ihme, was du haſt und vermagſt, und dazu einen guten willen und heilige begierde, und wünſche, daß ihm dein gottesdienſt wohl gefallen möge. Denn ein ſolch heiliges verlangen haben, ja haben wollen, iſt nicht eine kleine gabe oder opfer, welches GOtt auch wohl gefällt. Denn ſo groß, als wir gern wolten, daß unſere andacht und heilige begierde, gebet und dankſagung ſeyn ſolten vor GOtt, ſo groß ſind ſie bey ihme. Denn GOtt fordert nicht mehr von dir, denn ſo viel ſeine gnade in dir würket, und du kanſt ihm nicht mehr geben, denn er dir gegeben hat. Bitte aber deinen HErrn Chri-

ſtum JEſum, daß er alle deine opfer und gaben wolle vollkommen machen mit ſeinem vollkommenen opfer, denn in ihme iſt unſere vollkommenheit, in uns iſts ſtückwerk, und ſprich: Lieber GOtt und Vater! nimm meine andacht, glauben, gebet, dankſagung an in deinem lieben ſohn, und ſiehe dieſelbige nicht an, wie ſie an ſich ſelbſt ſind, ſondern in Chriſto, ſo werden ſie dir wohl gefallen, als vollkommene werke. Mein HErr Chriſtus wird vollkommentlich erſtatten, was mir mangelt. Sihe, ſo erlangen denn unſere andacht, gebet und dankſagung, ob ſie wohl an ihnen ſelbſten ſchwach, dunkel und mangelhaft ſind, eine groſſe würdigkeit, einen groſſen glanz und herrlichkeit aus dem verdienſt Chriſti. Gleichwie ein bloſes elendes kind, wenns nackend und unſauber iſt, ſo iſts unlieblich, aber wenn mans ſchmücket, und weiß anziehet, ſo gefällets einem gar wohl; alſo iſt all dein thun an ihm ſelbſt nichts, aber wenns mit Chriſti vollkommenheit geſchmücket wird, ſo gefallen alle deine werke GOtt wohl. Gleichwie es köſtlich ſtehet, wenn man äpfel in einer güldenen ſchüſſel aufträgt, die äpfel ſind an ihnen ſelbſt ſo groß nicht geachtet, aber ſie werden deſto lieblicher, wenn ſie in einer güldenen ſchale aufgetragen werden; alſo iſt auch unſer gebet, andacht und dankſagung in Chriſto. Eph. 1, 6. Er hat uns geliebet, und angenehm gemacht in dem Geliebten.

VIII. Deiner ſünde und vielfältigen gebrechen halben ſolt du zwar hoch betrübt ſeyn, aber nicht verzagen. Iſt ihrer viel, ſo wiſſe, daß vielmehr gnade bey GOtt iſt, und viel erbarmung. Pſ. 103, 7. Sind ſie groß, ſo gedenke, daß Chriſti verdienſt noch gröſſer ſey. Pſ. 51, 2. Sey mir gnädig nach deiner groſſen barmherzigkeit. Wenn dich aber durch göttliche gnade der ſünde gereuet, und im glauben Chriſtum anſieheſt, ſo gereuet auch GOtt der ſtrafe, Ezech. 33, 11. und 18, 23. Und auf die-

ſe

ſe göttliche heilſame reue folget der ſünde vergebung, das geſchiehet, ſo bald und ſo oft der ſünder ſeufzet. Gleichwie der auſſätzige mann im augenblick gereiniget ward, der zum HErrn ſprach: HErr! ſo du wilt, kanſt du mich wohl reinigen; ſo bald ſprach der HErr: Ich wills thun, ſey gereiniget; Matth. 8, 2. 3. So bald reiniget dich auch GOtt innwendig, und ſpricht: Sey getroſt mein ſohn, deine ſünden ſind dir vergeben. Matth. 9, 2. Das iſt das bild und ſpiegel der innwendigen reinigung und vergebung der ſünden, welche groſſe barmherzigkeit GOttes den menſchen nicht ſolle urſach geben, mehr zu ſündigen, ſondern GOtt mehr und herzlicher zu lieben. Pſ. 103, 1. Lobe den HErrn, meine ſeele.

IX. Die äuſſerliche verachtung, ſchmach und läſterung ſolt du nicht mit unmuth, zorn und rachgier aufnehmen, ſondern gedenken, es ſey eine probe deines herzens, dadurch GOtt offenbaren will, was in dir verborgen liegt, ob ſanftmuth und demuth bey dir ſey, oder ob hoffart und zorn bey dir ſeye. Qualis quiſque apud ſe latet, illata contumelia probat: das iſt: wie ein jeder bey ſich im verborgenen iſt, das beweiſet die angethane ſchmach. Iſt ſanftmuth und demuth bey dir, wirſt du alle verachtung mit ſanftmuth überwinden. (1) Ja du wirſts für eine züchtigung des Allmächtigen halten, wie David ſpricht, als ihn Simei läſtert: vielleicht hats ihn der HErr geheiſſen: Fluche David. 2 Sam. 16, 10. (2) So iſt die verachtung ein groſſes ſtück der ſchmach Chriſti, ſo die wahren glieder Chriſti auch tragen müſſen, wie die Ep. an die Ebr. 13, 13. ſpricht: Laſſet uns zu ihm hinaus gehen, und ſeine ſchmach tragen. Sehet, mit was ſanftmüthigem herzen hat Chriſtus ſeine ſchmach getragen; um des gedultigen herzens willen ſollen wir auch unſere ſchmach tragen mit ſanftmuth. Sprich nicht: Ach! ſolte ich das von dem kerl leiden?

den? ꝛc. Ach! um der ſanftmuth und gedultigen herzens Chriſti willen ſolt du es leiden. (3.) So iſt GOtt ſo gütig und getreu, daß er für eine unverſchuldete läſterung vielmehr ehr und gnade gibt. Wie könig David für ein gewiß zeichen hielte, daß ihn GOtt bald wieder ehren würde, für die läſterung Simei, wie auch geſchahe. Denn er ſprach: GOtt läſſets geſchehen, auf daß er mir wieder gutes vergelte für ſein ſchelten, 2 Sam. 16, 12. Darum ſoll dich das nicht betrüben, was die menſchen von dir reden, ſondern du ſolt dich freuen, daß über den verachteten und verſchmäheten der Geiſt der herrlichkeit ruhet, als St. Petrus ſpricht. 1 Petr. 4, 14.

X. Alle deine feinde und läſterer ſolt du lernen mit wolthat und gütigkeit überwinden und verſöhnen; Denn mit rachgier, zorn und wider-ſchelten gewinnet man keinen feind, aus urſach: In virtute eſt victoria, non in vitio, In der tugend iſt der ſieg, nicht in dem laſter. Zorn, rachgier und wider-ſchelten iſt ſünde und laſter, und dadurch wird man nicht überwinden, ſondern mit tugend. Gleichwie kein teufel den andern austreibet; ſo wird auch kein laſter das andere vertreiben, und rachgier und ſchelten deinen läſterer überwinden, ſondern immer ärger machen. Wenn einer einen menſchen ſähe, der voll geſchwäre wäre, und voll böſer blattern, und er wolte denſelben mit fäuſten ſchlagen, würde er ihn auch heilen? Mit nichten. Alſo iſt ein böſer, giftiger menſch voller geſchwären, darum muß man ihn mit gelindigkeit heilen; Sehet, was GOtt der HErr ſelbſt für eine art hat uns zu überwinden. Ueberwindet er nicht unſere bosheit mit gütigkeit, unſern zorn mit liebe? Locket uns nicht ſeine gütigkeit zur buſſe? Röm. 2, 4. Dieſen weg hat uns St. Paulus vorgeſchrieben. Röm. 12, 21. Laſſet euch nicht das böſe überwinden, ſondern überwindet das böſe mit gutem. Das iſt der ſieg.

XI. Wenn

XI. Wenn du ſieheſt, daß ein andrer von GOtt eine gabe hat, die du nicht haſt, ſo neide ihn darum nicht, und mißgönne es ihm nicht, ſondern freue dich des, und dancke GOtt darfür. Denn die glaubigen und auserwählten ſind ein leib, und die gabe und zierde eines gläubigen glieds gereichet dem ganzen leib zu ehren. Im gegentheil, wenn du eines andern elend ſieheſt, ſo ſolt du es für dein elend achten, und darüber trauren, denn es iſt ein allgemeiner menſchlicher jammer, dem alles fleiſch unterworfen, und in welchem menſchen kein mitleiden und barmherzigkeit iſt, der iſt auch kein glied des leibes Chriſti. Hat nicht Chriſtus unſer elend für ſein eigen elend gehalten, und dadurch uns von unſerm elend erlöſet? Darum St. Paulus ſpricht; einer trage des andern laſt, ſo werdet ihr das geſetz Chriſti erfüllen, Gal. 6, 2.

XII. Von der liebe und von dem haß des nächſten ſolt du dieſen unterſcheid mercken: Daß du zwar die ſünde und laſter in dem menſchen haſſen ſolt, als ein werck des teufels, aber den menſchen an ihm ſelbſt ſolt du nicht haſſen, ſondern dich über ihn erbarmen, darum, daß ſolche laſter in ihm wohnen, und GOtt für ihn bitten, wie der HErr Chriſtus am creutz für die übelthäter gebetten hat, Luc. 23, 34. Auch ſolt du wiſſen, daß kein menſch GOtt wohl gefallen kan, der ſeinen nächſten an ihm ſelbſt haſſet. Denn GOttes wohlgefallen iſt, daß allen menſchen geholfen werde, 1 Tim. 2, 4. Wenn du nun eines menſchen verderben ſucheſt, das iſt wider GOtt und wider GOttes wohlgefallen. Darum kan kein menſch GOtt wohl gefallen, der des andern verderben ſuchet. Des menſchen ſohn iſt nicht kommen den menſchen zu verderben, ſondern zu erhalten. Luc. 9, 56.

XIII. Ob du gleichwol weiſſeſt, daß alle menſchen ſünder ſeynd, und ſehr gebrechlich, ſo ſolt du dich doch für den allerſchwächſten und gebrechlichſten menſchen, und

für

für den gröſſeſten ſünder halten. Omnes homines fragiles puta, te autem fragiliorem neminem. Denn (1.) alle menſchen ſind bey GOtt in gleicher verdammniß und iſt bey GOtt kein unterſchied: Wir haben alle geſündiget, und mangeln des ruhms, den wir vor GOtt haben ſollen. Röm. 3, 23. (2.) Iſt dein nächſter gleich ein groſſer und ſchröcklicher ſünder, ſo gedencke nicht, daß du darum vor GOtt beſſer biſt. Wer ſich läſſet düncken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12. Wirſt du dich aber unter allen menſchen erniedrigen und demüthigen, ſo wird dich GOttes gnade erhalten; (3.) Du bedarfſt ja ſo wohl gnade und barmherzigkeit, als der gröſſeſte ſünder. Und wo viel demuth iſt, da iſt viel gnade; Darum St. Paulus ſich für den gröſſeſten und fürnehmſten ſünder gehalten; Und darum iſt mir, ſpricht er, barmherzigkeit widerfahren, und der HErr hat groſſe gedult an mir bewieſen. 1 Tim. 15, 16. Und abermal: Ich will mich am allerliebſten meiner ſchwachheit rühmen, auf daß die kraft Chriſti bey mir wohne. 2 Cor. 12, 9.

XIV. Die wahre erleuchtung bringt mit ſich die Verſchmähung der welt. Denn gleichwie die kinder dieſer welt ihr erbe auf erden haben, zeitliche ehre, vergänglichen reichthum, irrdiſche herrlichkeit, welches ſie für groſſe ſchätze halten; Alſo ſind der kinder GOttes ſchäze auf erden, armuth, verachtung, verfolgung, ſchmach, creutz, tod, marter, und pein, gleichwie Moſes die ſchmach Chriſti viel höher achtete, denn die ſchätze Egypti. Ebr. 11, 25. Das iſt die rechte erleuchtung.

XV. Der rechte name der chriſten, ſo im himmel geſchrieben. Luc. 10, 20. iſt das wahre erkänntnis JEſu Chriſti im glauben, durch welchen wir Chriſto eingepflantzet, ja in Chriſtum geſchrieben ſind, als in das buch des lebens, daher die heiligen tugenden entſprieſſen,

ſen, welche GOtt an jenem tage rühmen wird, Matth. 25, 34. ꝛc. und alle ſchätze, ſo im himmel geſammlet werden, hervor bringen, 1 Tim. 6, 19. und als werke, ſo in GOtt gethan, ans licht bringen wird, Joh. 3, 21. Man findet keinen Heiligen, er iſt durch eine ſondere tugend berühmt, und derſelben tugend wird nimmermehr vergeſſen, Pſ. 112, 6. Das iſt der angeſchriebene name: Apoc. 2, 17. Glaube, liebe, barmherzigkeit, gedult, und dergleichen. Dieſe geübte tugenden beweiſen rechte Heiligen, und ewige namen im himmel, ꝛc. Davon im andern buch weitläuffiger.

Gebet.

Barmhertziger GOtt auf deinen befehl und gnädige verheiſſung, ich ſolle meinen mund weit aufthun, du wolleſt ihn füllen, komme ich zu dir, und bitte, ſchreibe du durch deinen Geiſt ſolche lebens-regeln aus deinem worte in mein herz, die mich allezeit meiner ſchuldigkeit gegen dich, meinem nächſten, und mich ſelbſt, erinnern. Pflantze in mir eine heilige begierde nach der vollkommenheit; gib mir ein rein hertz, eine von der welt und deren eitelkeit freye, und über dieſelbe erhabene ſeele, welche nichts betrüben könne, als das deinen Geiſt betrübet, und von uns treibet. Laß mich mein creutz in demüthiger gedult willig und freudig tragen, dir mich ſtets laſſen, ob es dir gefalle mich zu erfreuen oder zu betrüben, weil du biſt die ewige güte, die ewige weisheit, und weißt am beſten, was mir dienet. Verſchmähe nicht die ſchwachheit und unvollkommenheit meines gottesdienſtes, und laſſe ihn dir gefallen in Chriſto JEſu deinem geliebten; mache aber mich ſtets brünſtig im Geiſt, hungerig und durſtig nach der gerechtigkeit. Reinige mich von meinen ſünden durch das blut JEſu; hilf mir, wann ich falle, bald wieder aufzuſtehen, und laß deine gnade mächtiger ſeyn, wo die ſünde bey mir mächtig worden iſt. Die unverdiente ſchmach und verachtung der welt gib mir williglich zu tragen, und durch ehre und ſchande zu ringen, mit JEſu, meinem vorgänger, einzugehen in die enge pforten: Vergib allen meinen feinden, und gib mir gnade, ihr böſes ſtets mit gutem zu überwinden; ſie zu ſegnen, wenn ſie mir fluchen; ihnen wohl zu thun, wann ſie mich beleidigen. Dein iſt ja die rache, und wirſt vergelten zu ſeiner zeit einem jeglichen, wie er verdienet. Bewahre mich für neid und mißgunſt, daß die in meinem hertzen keine ſtatt finde; hingegen geuß aus in daſſelbe wahre und reine liebe gegen den nächſten, daß ich ihn nicht haſſe in meinem hertzen, ſondern ſeine untugenden in hertzlichem mitleiden ſtraffe, und nie unterlaſſe für ihn zu bitten; in anſehung, daß meine unvollkommenheiten auch dergleichen mitleiden und fürbitte bedörffen, als der ich blos aus deiner gnade bin, was ich bin. Gib mir die gnade, daß ich mit Moſe die ſchmach Chriſti für gröſſer reichthum achte, als alle ſchätze Egypti: Von hertzen dieſer welt ehre

Gemach

Gemach und güter verſchmähe, als dinge, die zu gering ſind mich aufzuhalten, und geſuchet zu werden von deme, deſſen name im Himmel angeſchrieben, und deme ein unverwelckliches erbe bereitet iſt. Darnach hilf mir, mein GOtt! zu erlangen, ſtreben, jagen und es würcklich zu erlangen, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

Das 41. Capitel.

Richtige Wiederholung des Erſten Buchs.

Das ganze Chriſtenthum beſtehet in der Wiederaufrichtung des Bildes GOttes im Menſchen, und in Austilgung des Bildes des Satans.

2 Cor. 3, 18. Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HErren Klarheit, mit aufgedecktem Angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbe Bilde, von einer Klarheit zu der andern, als vom Geiſt des HErrn.

In dem wahrhaftigen erkänntniß Chriſti, ſeiner perſon ſeines amts, ſeiner wohlthaten, ſeiner himmliſchen ewigen güter, ſtehet das ewige leben, welches alles der Heil. Geiſt in unſern herzen anzündet, als ein neues licht, welches immer heller und klärer wird, als ein poliertes erz oder ſpiegel, oder wie ein kleines kind täglich am leibe wächſet und zunimmet. Denn der menſch wird in ſeiner bekehrung neu gebohren, wenn ihm durch den glauben Chriſti gerechtigkeit geſchenket worden, wird auch nach dem ebenbilde GOttes täglich erneuert; iſt aber nicht ein vollkommener mann, ſondern ein kind, das hernach vom H. Geiſt auferzogen, und Chriſto JEſu von tage zu tage gleichförmiger wird.

Denn das ganze chriſtliche leben auf erden iſt und muß nichts anders ſeyn denn eine aufrichtung des ebenbildes GOttes in einem glaubigen menſchen, alſo daß er ſtets in der neuen geburt lebe, und die alte geburt täglich in ihm dämpfe und tödte. Röm. 6, 4. ꝛc. Und das muß hie in dieſem leben angefangen werden, in jenem leben aber wirds vollkommen werden. Und in wem es nicht vor dem jüngſten tage und vor ſeinem tode angefangen wird,

wird, indem wirds auch nimmermehr in ewigkeit aufgerichtet werden. Darum will ich nun zum beſchluß und zum überfluß wiederholen, was das bild GOttes und das bild des ſatans ſey; denn in dieſen beyden ſtücken ſtehet das ganze Chriſtenthum, und erklären viel artikel der ſchrift, als von der erbſünde, vom freyen willen, von der buſſe, vom glauben, von der rechtfertigung, vom gebet, von der neuen geburt, erneuerung, heiligung, vom neuen leben und gehorſam; davon merke nun folgenden bericht:

Die ſeele des menſchen iſt ein unſterblicher geiſt, von GOtt begabet mit herrlichen kräften, mit verſtand, mit willen, mit gedächtniß, und mit andern bewegungen und begierden.

Dieſelbe halte nun gegen GOtt, und abcontrefaye in dir das bild GOttes alſo, daß GOtt als in einem ſpiegel in der ſeele des menſchen erkannt und geſehen werde. Denn das meynet St. Paulus, daß ſich die klarheit des HErrn in dem erneuerten bilde GOttes ſpiegle. 2 Cor. 3, 18.

Gleichwie nun GOttes ſubſtanz und weſen gut und heilig iſt; alſo iſt auch die ſubſtanz und weſen der ſeele anfänglich und urſprünglich gut und heilig geweſen. Wie in GOttes weſen nichts böſes iſt; alſo iſt auch nichts böſes geweſen in des menſchen ſeele. Wie alles, was in GOtt iſt, nur gut iſt, Deut. 32, 4. Pſ. 92, 16. alſo iſt auch alles, was in der ſeele geweſen iſt, gut geweſen. Wie GOtt verſtändig und weiſe iſt; alſo iſt des menſchen ſeele auch verſtändig und weiſe geweſen, voll erkänntniß GOttes, voll geiſtlicher, himmliſcher, ewiger weisheit. Wie die göttliche weisheit alle ding in zahl, gewicht, maaß und ordnung geſezt, Sap. 11, 22. und alle himmliſche und irdiſche kräfte aller creaturen weißt; alſo hat dis licht auch geleuchtet in des menſchen gemüthe.

Wie nun der verſtand in der ſeele geweſen iſt; alſo iſt

auch der wille geweſen, heilig, und in allen dingen GOttes willen gleichförmig. Wie GOtt gerecht, gütig, barmherzig, langmüthig, gedultig, freundlich, ſanftmüthig, wahrhaftig, keuſch iſt. Exod. 34, 6. Pſ. 103, 8. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. alſo iſt die menſchliche ſeele auch geweſen. Wie der wille des menſchen GOttes willen gleichförmig geweſen; alſo auch die affecten, begierden, lüſte, und bewegungen des herzens, ſind heilig, und dem göttlichen, ewigen gemüthe und bewegungen vollkömmlich gleichförmig geweſen. Wie GOTT die liebe iſt; alſo ſind alle menſchliche affecten und bewegungen nichts, denn eitel liebe geweſen. Wie GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt mit unausſprechlicher ewiger liebe gegen einander verbunden und vereiniget ſind. Joh. 10, 30. und 17, 11. alſo ſind alle affecten, bewegungen und begierden der menſchlichen ſeele mit eiteler vollkommener, reiner, lauterer, brünſtiger liebe entzündet geweſen, von ganzer ſeele, und von allen kräften. Deut. 6, 5. Da hat der menſch GOtt und ſeine ehre lieber gehabt, denn ſich ſelbſt.

Und wie in der ſeele GOttes ebenbild geweſen und geleuchtet, alſo iſt auch der leib der ſeele ebenbild geweſen, mit allen lebendigen leibeskräften, heilig, keuſch, ohne alle unordentliche bewegungen und lüſte, ſchön, lieblich und herrlich, allzeit geſund und friſch, unſterblich mit allen ſeinen innwendigen und auswendigen kräften und ſinnen, ohn allen verdruß, leiden, ſchmerzen, beſchwerung, krankheit, alter und tod. Summa, der ganze menſch iſt vollkommen geweſen an leib und ſeele, heilig, gerecht, GOtt ganz wohlgefällig. Denn der leib muß auch heilig und GOtt gleich ſeyn, ſoll der menſch GOttes ebenbild ſeyn, ſpricht St. Paulus, 1 Theſſ. 5, 23. Euer leib, geiſt und ſeele ſoll heilig ſeyn. Denn leib und ſeele zuſammen ſind ein menſch, der ſeine werke geiſtlich und leiblich zugleich thut; und ſo die heilige gerechte ſeele durch den

leib, und in dem leibe wirken ſoll, ſo muß ſie ein heilig werkzeug haben, daß ihr nicht widerſtrebe. Wie die ſeele in reiner liebe GOttes entzündet geweſen; alſo iſt des leibes leben und kraft in GOttes und des nächſten liebe entzündet geweſen. Wie die ſeele aus allen ihren kräften barmherzig geweſen; alſo iſt der leib auch in allen kräften zur barmherzigkeit mit bewogen geweſen. Wie in der ſeele göttliche keuſchheit geweſen iſt; alſo iſt auch der ganze leib, ſamt allen innerlichen und äuſſerlichen kräften und ſinnen, in vollkommener reinigkeit und keuſchheit mit entzündet geweſen. Und alſo fortan iſt der leib in allen tugenden der ſeele gleichförmig geweſen, als ein heilig mitwirkendes werkzeug; und alſo hat der erſte menſch in ſeiner unſchuld GOtt lieben können von ganzem herzen, von ganzer ſeele, von allen kräften, und ſeinen nächſten als ſich ſelbſt. Deut. 6, 5. Matth. 22, 37. Wenn GOtt das herz fordert, ſo fordert er den ganzen menſchen mit leib und ſeele, und allen kräften. Und alſo mußt du das wörtlein herz in der ſchrift verſtehen, von allen ſeelenkräften, verſtand, willen, affecten und begierden. Wenn auch GOtt die ſeele fordert, ſo fordert er den ganzen menſchen mit ſeinem ganzen weſen, leben und allen kräften. Derſelbe muß GOtt gleich ſeyn, und in Chriſto erneuert werden. Und alſo müſſen wir im neuen geiſtlichen leben, und im geiſt wandeln Gal. 5, 16. Eph. 4, 23.

Wie nun der menſch vollkommene heiligkeit, gerechtigkeit und liebe gehabt hat; ſo hat er auch GOttes vollkommene freude in ſeiner ſeele und lebenskräften gehabt. Denn wo göttliche heiligkeit, da iſt auch göttliche freude. Dieſe beyde ſind ewig bey einander, und ſind das ebenbild GOttes. Weil wir nun die heiligkeit und gerechtigkeit GOttes vollkommen nicht haben in dieſem leben, müſſen wir auch ſeiner vollkommenen freude entbehren. Doch weil die gerechtigkeit Chriſti in allen gläubigen hie ange-

fangen wird, ſo wird dieſe geiſtliche freude auch wahrhaftig in ihnen angefangen, und von andächtigen und geübten im reich GOttes empfunden. So groß als nun ein jeder Chriſt GOttes liebe in ihm hat, ſo groß hat er auch GOttes geiſtliche freude, Phil. 4, 4. Pſ. 63, 12. Pſ. 84, 3. und weil die liebe an jenem tage wird vollkommen werden, ſo wird auch die freude vollkommen werden, wie der HErr Chriſtus Joh. 16, 22. ſpricht: denn die liebe iſt leben und freude allein. Wo keine liebe iſt, da iſt auch keine freude noch leben, ſondern eitel tod, in welchem alle teufel, und unbußfertige verſtockte menſchen ewiglich bleiben werden. Woraus empfindet ein vater freude? aus liebe ſeiner kinder. Woraus hat ein bräutigam freude? aus liebe gegen ſeine braut, Eſ. 62, 5. Vielmehr kommt unausſprechliche freude aus der liebe gegen den Schöpfer, der uns mit ſeines mundes kuß, Cant. 1, 1. das iſt, in Chriſto, aufs lieblichſte küſſet, und in ihm, und durch die liebe des Heiligen Geiſtes zu uns kommt, und wohnung bey uns machet, Joh. 14, 23. Dis bild GOttes, welches in der gleichförmigkeit mit GOtt ſtehet, ſollt du nicht alſo verſtehen, als wäre der menſch allerdings GOtt gleich, an ſo groſſer heiligkeit und gerechtigkeit, wie GOtt ſelbſt iſt. Denn GOtt iſt unbegreiflich, unermeßlich, unendlich in ſeinem weſen, tugenden und eigenſchaften. Darum der Menſch GOttes bild allein getragen, wie in dieſem 1 buch cap. 1. der unterſcheid deutlich geſetzet iſt.

Dieſer bericht von dem ebenbild GOttes iſt klar, gewiß und wahrhaftig. GOtt hat den menſchen zu ſeinem klaren hellen ſpiegel gemacht, auf daß, wenn der menſch hätte wiſſen wollen, was GOtt wäre, ſo hätte er ſich ſelbſt ... geſehen, und GOtt als in einem ſpiegel, in ihm ſelbſt geſehen; ja er hätte GOttes ebenbild in ſeinem herzen empfunden.

Dieſes bild GOttes iſt des menſchen leben und ſeligkeit geweſen; das hat ihm aber der leidige ſatan mißgönnet, und die allergröſſeſte liſt und geſchwindigkeit gebrauchet, das

das bild GOttes im menſchen zu zerſtören, durch ungehorſam und feindſchaft wider GOtt, Gen. 2, 4. keine gröſſere geſchwindigkeit iſt je gebraucht worden, und wird auch nimmermehr gebrancht werden, denn der teufel allda gebraucht hat. Denn es hat ihm und dem ganzen menſchlichen geſchlecht, ihr allerhöchſtes gut gegolten, wer eines andern herr ſolt seyn und bleiben ewiglich; und hat nach ſeiner groſſen liſt und geſchwindigkeit nichts höhers finden können, damit er den menſchen betrügen und von GOtt reiſſen könnte, denn dadurch er ſelbſt gefallen war, und ſich ſelbſt betrogen. Solche begierde bildet er unſerer erſten mutter ein, durch das ſchönſte und lieblichſte thier im paradis aufs freundlichſte und gütigſte. Was kan für ein beſſerer, höherer und weiſerer rath seyn, denn wie ein menſch GOtt ſelbſt werde? denn dadurch wird das bild GOttes im menſchen zerſtöret, und des ſatans bild eingedrucket, welches nichts anders iſt, denn wollen GOtt ſelbſt seyn.

Da er nun dieſe begierde und allergröſſeſte hoffart dem menſchen eingebildet, da folget der fall, der ungehorſam und übertrettung des gebots GOttes an dem verbottenen baum; da iſt das bilde GOttes erloſchen, der h. Geiſt vom menſchen gewichen, und das bild des ſatans eingedruckt; dadurch ſind ſie des ſatans leibeigene und gehorſame, und er ihr herr worden, und hat in ihrer ſeele gewütet, wie ein zorniger rieſe über ein armes kindlein wütet, ihren verſtand verfinſtert und verblendet, ihren willen von GOtt abgewandt durch höchſten ungehorſam, alle kräften des herzens GOtt widerſpänſtig gemacht, und mit höchſter bosheit vergiftet; ſumma, das ganze bild GOttes in ihnen getödtet, und dagegen ſein ebenbild in ſie gepflanzet, ſie mit ſeiner böſen art beſaamet, und ſie alſo zu ſeinen kindern nach ſeinem bilde geboren, mit aller ſünde und feindſchaft GOttes vergiftet;

alſo ſind ſie des ewigen todes geſtorben. Denn gleichwie das bild GOttes das ewige leben und ſeligkeit des menſchen geweſen iſt; alſo iſt die beraubung des bildes GOttes der ewige tod und die ewige verdammniß. Eph. 2, 1.

Dieſen tod verſtehen am beſten die betrübte herzen, ſo die hohe geiſtliche anfechtungen leiden müſſen, und des teufels tyranney, wüten und toben wider die arme ſeele erfahren, über die gewöhnliche macht der ſünden. Wenn da der Heilige Geiſt unter dem kreuz ſtille hält, und ſie nicht tröſtet, und mit lebendigem troſt erquicket, ſo kommt der ſatan über ſie, tödtet ſie mit dieſem tode, und quälet ihre ſeele mit der höllenangſt; da verſchmachtet der ganze leib, das herz verwelket, das mark verſchwindet, wie im 6. und 38 pſalm ſtehet. Da ſind ihm alle worte GOttes todt, und findet kein leben darinnen, fühlet keine andacht und geiſtlich leben in ihm. Das iſt der rechte geiſtliche tod. Da liegt im koth aller menſchen heiligkeit, gerechtigkeit, würdigkeit, ſtärke, vermögen, ruhm, ehre, kunſt und weisheit. Hie kan nichts helfen denn GOttes gnade.

Da lerne nun, o lieber menſch! was die erbſünde vor ein gräuel über alle gräuel ſey, nämlich der mangel der erblichen gerechtigkeit GOttes, und die erbliche ungerechtigkeit, von dem teufel dem menſchen eingepflanzet; um welcher willen der ſünder von GOtt verworfen und verdammt iſt zum ewigen tode, darinn er auch ewig bleiben müßte, wenn er nicht vergebung der ſünden um Chriſti willen durch den glauben erlangte.

Damit du es aber beſſer verſtehen mögeſt, will ich dir dieſen gräuel, damit dein leib und ſeel behaftet iſt, beſſer entdecken. Bitte auch, und ermahne jeden menſchen, um GOttes und ſeiner ſeligkeit willen, daß er dieſen artikel wohl lerne, und täglich betrachte, damit er ſeinen jammer und elend recht verſtehen lerne, und die erbſünde in ihm ſowohl kennen lerne, als ſein angeſicht im ſpiegel, und täglich

lich darüber ſeufze und jammere. Denn das ganze chriſtliche leben iſt und muß nichts anders ſeyn, denn ein geiſtlicher kampf wider die erbſünde, und ausfegung derſelben durch den Heiligen Geiſt, und durch wahre buſſe. Denn je mehr du die erbſünde dämpfeſt, je mehr wirſt du von tag zu tage erneuert zum bilde GOttes; denn die ſich innwendig durch den Heiligen Geiſt nicht tödten, ſind heuchler, wie heilig ſie auch äuſſerlich vor der welt ſind. Denn zum himmelreich iſt alles untüchtig, was ihm nicht ſelbſt geſtorben, und wieder durch den Heiligen Geiſt erneuert iſt, nach dem bilde GOttes.

Daraus ſieheſt du nun, wie hochnöthig die neue geburt und erneuerung ſey; welches du alles beſſer verſtehen wirſt, wenn du das bild der ſatans betrachteſt nach dem geſetz GOttes. Denn erſtlich, wie der teufel GOtt nicht liebet, ſondern ihme von herzen feind iſt; alſo hat er die ſeele vergiftet, und ſeine ganze feindſchaft wider GOtt in dieſelbe eingegoſſen, daß ſie GOtt nicht liebet, ehret, anrufet, noch vertrauet, ſondern ihm feind iſt, und vor ihm fleucht. Wie der teufel in blindheit ohne GOtt hinlebet, und gedenket ſeines willens nicht; alſo hat er des menſchen ſeele auch geblendet, daß ſie ohne GOtt hinlebet, und gedenket ſeines willens nicht. Die finſterniß im gemüthe des menſchen iſt eine grauſame ſchröckliche zerſtörung des lichts und bildes GOttes, und eine grauſame ſünde; daß der menſch ſpricht: es ſey kein GOtt, Pſ. 14, 1. Um welcher blindheit willen das ganze menſchliche geſchlecht ein gräuel iſt vor GOtt in ſeinem weſen.

Es iſt zwar im menſchlichen verſtande ein kleines fünklein des natürlichen lichts blieben, alſo, daß ein menſch aus dem licht der natur ſchleußt, daß ein GOtt ſey, weißt auch, daß ein gerechter GOtt ſey, wie alle heidniſche Philoſophi bezeugen; aber das geiſtliche leben nach GOtt und ſeiner gerechtigkeit iſt im menſchen ganz er-

ſtorben. Denn das gewiſſen, welches iſt das geſetz GOttes, ſo allen menſchen ins herz geſchrieben in der ſchöpfung, ſagt einem jeden, was recht iſt. Als ein unzüchtiger menſch gedenket bisweilen: es iſt ein GOtt, und derſelbige iſt keuſch; alſo ſollteſt du auch ſeyn; unzucht iſt ein gräuel vor GOtt. Aber dieſer gedanke, der recht und gut iſt, und ein kleines lichtlein iſt, wird bald verdunkelt, wie ein kleines fünklein vom waſſer ausgelöſchet und gedämpfet. Die böſe luſt und brunſt des fleiſches behält überhand. Ein verläumder und mörder denket bisweilen desgleichen: es iſt ein GOtt, der wahrhaftig iſt, und den menſchen nicht will getödtet, ſondern erhalten haben; aber dis fünklein währet nicht lange, ſondern wird durch den teufeliſchen zorn und rachgier überwunden, und iſt das geiſtliche leben in der liebe und wahrheit ganz todt und geſtorben in einem fleiſchlichen menſchen.

Die weiſen heiden ſchlieſſen wohl aus dem licht der natur, es ſey GOtt, der das menſchliche geſchlecht regiere, aber wie bald werden ſie von der blindheit ihres herzens überwunden, daß ſie zweifeln an GOttes vorſehung, wie ihre bücher bezeugen. Aus dieſer erbblindheit und angebornen finſterniß quillet her unglaube und zweifel, in welchem alle menſchen von natur ſtecken, und derowegen vor GOtt ein gräuel ſind. Denn ſie leben nicht im glauben und herzlichem vertrauen auf GOtt. Von dieſem geiſtlichen leben und ſeinen werken weißt der natürliche menſch gar nichts, rufet auch GOtt nicht an, ſondern verläßt ſich auf ſich ſelbſt, auf ſeine weisheit, vermögen und ſtärke, welches die gröſte blindheit iſt.

Aus dieſer blindheit quillet her verachtung GOttes und ſicherheit. Denn wie der teufel ſich vor GOtt nicht demüthiget, ſondern wider ihn hoffärtig bleibet; alſo hat er mit dieſen laſtern der verachtung GOttes, ſicherheit und hoffart, die ſeele auch vergiftet, daß ſie ſich vor GOtt nicht

nicht demüthiget, ſondern in ihrer hoffart bleibet, und inwendig alles thut nach ihrem muthwillen, ohne alle ſcheu vor GOtt. Wie der teufel ſich auf ſeine weisheit und macht verläſſet, und ſich ſelbſt regieret; alſo hat er des menſchen ſeele auch vergiftet, daß ſie ſich auf ihre weisheit und macht verläſſet, und ſich ſelbſt regieren will. Wie der teufel ſeine eigene ehre ſuchet, alſo auch der menſch, und fraget nicht nach GOttes ehre. Wie der teufel wider GOtt wütet, alſo hat er die ſeele mit ungedult wider GOtt beſaamet. Wie der teufel GOttes namen läſtert, undankbar iſt gegen ſeinem Schöpfer, wie er unbarmherzig, zornig, rachgierig iſt, ſo hat er die ſeele des menſchen mit ſolchem gift auch verderbet. Wie der teufel gerne über die menſchen herrſchet, und ſich ſelbſt ehret; alſo hat er auch die menſchliche ſeele verderbet, daß ein hoffärtiger ſeinen nächſten für einen narren in ſeinem herzen achtet, für einen heilloſen nichtigen menſchen, mit groſſen ſünden beſudelt, und begehret ihn für einen fußſchemel zu haben. Wie der teufel ein mörder iſt; alſo hat er auch die ſeele zur mörderin gemacht. Und hiemit will ich dirs tauſendmal geſagt haben, daß GOtt allezeit die ſeele anſpricht und anklaget, und nicht die äuſſerliche glieder. Das herz, die ſeele, iſt der mörder, lügner, und nicht die hände, oder das maul. Wenn GOtt ſpricht: rufe mich an in der noth, Pſ. 50, 15. ſo gebeut er der ſeele, nicht dem maul. Wer das nicht merket, der bleibet ein narr in der heiligen ſchrift, und verſtehet nimmermehr die erbſünde, die buſſe, neue geburt, ja keinen artikel recht.

Wir ſehen täglich dieſe ſchreckliche bosheit, hoffart, haß und neid wider den nächſten, daß die menſchen lieber ſterben wollen, ehe ſie dem nächſten ſein leben gönnen und laſſen, er ſoll unter uns ſeyn, oder nichts ſeyn, nach unſerer boshaftigen zornigen ſeele. Mit ſolchem grauſamen neid hat der teufel die menſchliche ſeele beſaamet, um ſol-

ches groſſen grimms, zorns, haſſes, neids, feindſchaft willen iſt der menſch des ſatans bild. So hat er ſich in des menſchen ſeele abgebildet und abcontrefayet.

GOtt hat dem menſchen eingepflanzet eine reine, keuſche, züchtige, eheliche liebe, kinder zu zeugen, nach dem ebenbilde GOttes; und iſt keine heiligere luſt und liebe geweſen, denn das ebenbild GOttes fortzupflanzen, und das menſchliche geſchlecht zu vermehren, zu GOttes ehre und des menſchen ewigen ſeligkeit; ja, wenn ein menſch in der unſchuld hunderttauſend kinder zeugen, und das ebenbild GOttes und ſeine ehre hätte fortpflanzen können, das wäre ſeine heiligſte, höchſte luſt und freude geweſen, denn das wäre alles aus liebe gegen GOtt und das menſchliche geſchlecht, als das ebenbild GOttes, geſchehen; denn wie GOtt den menſchen in heiliger und herzlicher wolluſt und wohlgefallen geſchaffen, und ſeine freude und wonne an ihm gehabt, als an ſeinem bilde; alſo hätte auch der menſch in heiliger wolluſt ſeines gleichen gezeuget, freude und wonne an ihm gehabt, als an GOttes ebenbild. Wie aber der ſatan dieſe reine, keuſche, eheliche liebesflamme verunreiniget mit ſeiner unſauberkeit, darf keiner langen predigt. Der menſch zeuget nur ſeines gleichen, Gen. 5, 3. wie ein unvernünftiges vieh, in ſeiner blindheit und brunſt. Wie iſt doch von dem unſaubern geiſt die heilige ehe mit ſo unordentlichen laſtern verwüſtet.

Wie der ſatan ungerecht, ein dieb und mörder iſt; ſo hat er die menſchliche ſeele mit ſeiner diebiſchen art beſaamet. Wie der teufel ein verläumder, ſophiſt, läſterer, ſchänder GOttes und des menſchen iſt, verkehret GOtt und dem menſchen ſein wort und werke; wie er thät, da er unſere erſte Eltern betrog, Gen. 3, 1. 2. ꝛc. alſo hat er auch die ſeele des menſchen mit ſeiner giftigen, verkehrten, lügenhaften unart beſaamet, und die teufeliſche art fortgepflanzet,

wie

wie er iſt, das iſt, lügner, läſterer, verläumder. Joh. 8, 44. Dieſes gift iſt in des menſchen ſeele ſo unausſprechlich, auf ſo viel tauſenderley art, daß man nicht wort finden kan, dieſelbe auszureden, wie Pſ. 5, 10. und Röm. 3, 13. und Jac. 3, 5. 6. die böſe giftige unart des lügenmauls und falſcher zungen beſchreibet; da du nichts anders verſtehen ſollt, denn dieſes teufeliſche gift in der ſeele. Denn GOtt klaget in ſeinem geſetz nicht allein das maul, zunge, hände und füſſe, ſondern den ganzen menſchen, ſein herz und die ſeele, den brunnen alles böſen, wie er ſolches in den beyden letzten geboten von den böſen lüſten genugſam zu verſtehen gibt, Exod. 20, 17. Das lerne nur wohl.

Dis iſt das bild des ſatans, ſo der teufel der menſchlichen ſeele anſtatt des bildes GOttes eingedruckt und eingepflanzet, daß ſolche böſe unart zu ſündigen, zu verläumden, den nächſten zu vernichten, des menſchen gröſte luſt und freude iſt; wie mancher, der doch ein guter Chriſt ſeyn will, oft urſach ſuchet, ſeinen gift wider ſeinen nächſten auszuſpeyen, und wenn das geſchehen, ſagt er: nun bin ich wohl zufrieden, ich habe es ihm lange nachgetragen. Es iſt mir nun ein mühlſtein vom herzen gefallen, ich bin nun, als wäre ich neu gebohren. Ach du elender menſch! erkenneſt du nicht, wer dich zu einem ſolchen läſterer und teufel geboren hat? ſieheſt du nicht, weſſen bild du trägeſt Alſo drücken uns alle andere teufelsarten teufelskörner und ſaamen in unſere ſeele, als hoffart, ehrgeiz, unzucht, welches die tägliche erfahrung genugſam bezeuget.

Siehe, du elender menſch! dis bild des ſatans, welches iſt die erbſünde, mußt du in deinem herzen erkennen lernen, wie nämlich die ſeele mit des teufels bilde und unart beſaamet und ganz gräulich verwüſtet iſt, ſo böſe, daß niemand des menſchen herz ergründen kan. Jer. 17, 9. Und du kanſt auch ſelbſt nicht genugſam ausdenken und ausreden, was für ein gräuel in deinem herzen iſt. Das, bitte

ich

ich, wolleſt du dir tauſend, und aber tauſendmal laſſen geſagt ſeyn, daß nämlich dieſe vergiftung ſo groß, ſo tief, ſo heilloß iſt, daß keiner creatur möglich, weder engel noch menſchen, die ſünde aus der natur des menſchen auszutilgen, auszurotten und auszufegen. Solches iſt allen menſchen unmöglich, mit allen ihren kräften. Denn wie kan einer ihm ſelber mit ſeinen eigenen kräften helfen, die ganz verdorben und geiſtlich geſtorben ſind? Der menſch muß ewig in ſolchem verderben bleiben, wo nicht ein mächtiger ſündentilger kommt, der über ſünde und tod HErr iſt, welcher auch die natur des menſchen ändern, erneuern und reinigen kan, Jer. 31, 18 Ezech. 11, 19. Da ſieheſt du, daß die rechtfertigung keines menſchen werk iſt, ſieheſt auch, wie hochnöthig die neue geburt iſt. Denn es kan die ſeele inwendig aus ihren eigenen kräften nicht anders leben, denn in dieſer ihrer eigenen ſchwachheit, eingepflanzter unart und bosheit in allen ſünden, wider alle gebote GOttes, und ſonderlich der erſten tafel, welche übertrettung die rechte feindſchaft GOttes iſt. Da iſt verſtand und wille gefangen, ganz erſtorben, und kan GOtt von natur nicht förchten, lieben, vertrauen, anrufen, ehren, loben und preiſen, noch ſich zu ihm bekehren. Was aber die andere tafel anlangt, da iſt noch ein fünklein des freyen willens in der ſeele überblieben, aber derſelbe herrſchet nur über die äuſſerlichen werke der andern tafel, wiewohl auch ganz ſchwach und kraftlos, und kan ja etlichermaſſen die begierde und böſe luſt zähmen, und über ſie herrſchen, daß die äuſſerlichen werke nicht vollbracht werden, wie man an den tugendhaften Heiden ſiehet; aber das herz ändern, zu GOtt wenden, von böſen lüſten reinigen, iſt unmöglich, da gehöret göttliche kraft zu, denn die innwendige giftige wurzel bleibet, und iſt gleich, als wenn man ein feuer dämpfet, daß die flamme nicht ausſchlägt, und doch inwendig immer glimmend und ungelöſchet ewig bleibet.

Wenn

Wenn dieſer freye wille in dem natürlichen äuſſerlichen leben und weſen nicht wäre, ſo könnte das menſchliche geſchlecht bey einander nicht leben. Darum hat gleichwohl GOtt der HErr den ſatan nicht alle natürliche kräfte und affecten aus des menſchen ſeele reiſſen laſſen. Es iſt gleichwohl noch übrig blieben das geſetz der natur, die eheliche natürliche liebe zwiſchen eheleuten, Eltern und kindern, ſonſt könnte das menſchliche geſchlecht nicht beſtehen. Denn wer alle ſeine böſe lüſte und begierden, ſeiner böſen natur nach, äuſſerlich vollbringen will, der zerrüttet die menſchliche geſellſchaft, und ſtöſſet ſeinen leib in das weltliche ſchwerdt. So hat auch GOtt das natürliche liebesflämmlein darum laſſen überbleiben, daß wir daraus erkennen und ſpüren ſollen, welch ein hohes gut und ſchönes bild GOttes die vollkommene liebe GOttes ſey, und was wir für ein hohes gut verlohren. Sonſt in geiſtlichen ſachen, die ſeligkeit und das reich GOttes betreffend, bleibt es wohl ewig wahr, was St. Paulus 1 Cor. 3, 14. ſpricht: der natürliche menſch verſtehet nichts vom Geiſt GOttes, es iſt ihm eine thorheit, und kans nicht begreifen, das iſt, er hat kein fünklein des geiſtlichen lichts, ſondern er iſt ſtockblind in dem ganzen göttlichen geiſtlichen leben, zu welchem allein der menſch geſchaffen iſt, daß er nämlich im geiſtlichen licht GOttes gegenwart und ſeine herzliche liebe gegen ihn mit inwendigen augen der ſeele anſehe, ewiglich für und für mit ihm wandele, und ſich von ihm regieren laſſe in dieſem leben.

Dieſes geiſtlichen lichts im reich GOttes hat der natürliche menſch nicht das geringſte fünklein. In dieſer blindheit ſind und müſſen alle menſchen natürlich bleiben, wo ſie GOtt nicht erleuchtet. Das iſt die rechte geiſtliche erbblindheit, in ſachen das reich GOttes betreffend. Dazu kommt auch oft die natürliche blindheit,

wenn

wenn die bosheit des menſchen überhand nimmt, dämpfet und verfinſtert auch noch das kleine natürliche lichtlein der tugend und ehrbarkeit, ſo ins äuſſerliche leben gehöret. Alſo iſt die ganze ſeele mit blindheit geſchlagen und verfinſtert, und hätte ewig alſo bleiben müſſen, wo ſie Chriſtus nicht erleuchtet.

Siehe nun, lieber menſch, was biſt du, wo dich Chriſtus durch ſeinen Geiſt nicht neu gebieret, zu einer neuen creatur macht, und zu GOttes ebenbild wieder erneuert? welches alles aber doch in dieſer welt nur angefangen wird in groſſer ſchwachheit. Denn ſiehe dich ſelbſt an, der du des Heiligen Geiſtes neue creatur biſt. Wie ſchwach und gering iſt das bild GOttes in dir? wie ſchwach iſt in dir die forcht und liebe GOttes, der glaube und hoffnung? wie gering iſt die demuth? wie groß dargegen das mistrauen, hoffart und ungedult? wie kalt und ſchwach iſt dein gebet? wie ſchwach iſt deine liebe gegen deinen nächſten? wie ein geringes fünklein der reinen geiſtlichen keuſchheit iſt in deinem herzen? wie groſſe flammen fleiſchlicher unzucht? wie groß iſt deine eigene liebe, eigennutz, eigene ehre, und die brunſt der böſen luſt? da haſt du nun durch den Geiſt GOttes zu kämpfen und zu ſtreiten mit deinem alten Adam, mit dem bilde des ſatans in dir, bis in deine grube. Da bete, flehe, ſeufze, ſuche, klopfe an, ſo wird dir der Heilige Geiſt gegeben, der in dir täglich das bild GOttes erneuert, und das bild des ſatans dämpfet.

Alſo lerneſt du nicht auf dich ſelbſt, ſondern auf GOttes gnade trauen und bauen, und daß GOttes gnade alles in dir thun müſſe. Alſo lerneſt du durch den glauben von und aus Chriſto alles ſuchen, bitten und erlangen: göttliches erkänntniß und weisheit wider deine blindheit? Chriſti gerechtigkeit wider alle deine ſünde; Chriſti heiligung wider alle deine unreinigkeit; Chriſti erlöſung, kraft, ſieg, ſtärke wider tod, hölle und teufel, und vergebung

gebung aller deiner ſünde wider das ganze reich der ſünden und des teufels; die ewige ſeligkeit wider allen deinen geiſtlichen und leiblichen jammer und elend; und in Chriſto allein das ewige leben. Davon im 2ten buch weiter.

Hieher gehören die Gebete, ſo zu Ende des erſten und andern Capitels dieſes Buchs gefunden werden.

Das 42. Capitel.

Beſchluß und hochwichtige Urſachen der Ordnung des erſten Buchs.

Wie man ſich auch vor geiſtlicher Hoffart hüten ſoll, und wie keine wahrhaftige geiſtliche Gaben ohne Gebet können erlanget werden.

1 Cor. 4, 7. Was haſt du, Menſch, das du nicht empfangen haſt? haſt du es aber empfangen, was rühmeſt du dich, als hätteſt du es nicht empfangen?

Zum beſchluß des erſten buchs muß ich dich noch etlicher nothwendiger Puncten erinnern;

1. Daß in dieſem buch die buſſe mit ihren früchten aus ſonderlichen urſachen weitläuftig und auf mancherley art beſchrieben und vor augen geſtellet iſt. Denn die meiſten capitel dieſes erſten buchs ſind nichts anders, denn früchte der buſſe, nämlich die erneuerung in Chriſto, die tägliche kreuzigung und tödtung des fleiſches, die verläugnung ſeiner ſelbſt, die verſchmähung der welt, die übung der liebe, und ſo fort. Und daſſelbe habe ich dir aus ſonderbaren urſachen alſo unterſchiedlich und deutlich vor die augen geſtellet. Denn erſtlich iſt das der anfang und fundament des wahren Chriſtenthums, heiligen lebens und wandels, ja der anfang unſerer ſeligkeit durch wahren glauben. So kan auch nimmermehr in eines menſchen herz wahrer beſtändiger troſt haften und ſaften, wenn er zuvor die erbſünde, das gräuliche, erſchröckliche tödt-

tödtliche, hölliſche, teufeliſche gift und übel, (ach, man kans nicht gräulich genug beklagen!) mit ihren früchten nicht recht und genugſam erkennet. Und ſind wahrhaftig alle troſtbücher umſonſt und vergeblich, wo dis fundament zuvor nicht gelegt iſt, und du deinen jammer und elend zuvor nicht erkennen wirſt, ſonderlich, was für ein gräuel die erbſünde ſey. Denn das iſt unſerer zarten ſchmeichelſüchtigen natur art, daß ſie immer ehe will getröſtet ſeyn, ehe ſie ihre ſünde, unart und bosheit erkennet.

Das iſt aber eine verkehrte art und weiſe, und dem grunde der ganzen ſchrift zuwider. Denn die ſtarken bedörfen des arztes nicht, ſondern die kranken, Matth. 9, 12. Chriſtus, der wahre arzt, und ſeine arzney, und aller troſt, iſt dir ohne erkänntniß deiner krankheit nichts nütze. Denn eines wahren Chriſten leben iſt nichts anders, und muß nichts anders ſeyn, denn eine ſtetige kreuzigung ſeines fleiſches. Das laß abermal einmal für tauſendmal geſagt ſeyn. Denn dis ſind allein die leute, ſo Chriſtum angehören, Gal. 5, 24. die aber Chriſtum angehören, die wird er nimmermehr ohne troſt laſſen. Und ſolch erkänntniß deiner eigenen ſchwachheit durch den Heiligen Geiſt, und betrachtung des evangelii, trägt den troſt mit ſich auf dem rücken, und führet dich zu Chriſto. Wolleſt dich auch an das unzeitige richten und vernichten der jetzigen welt nicht kehren, ſondern wiſſen, daß ſolche richter und vernichter elende blinde leute ſind, die ihren eigenen jammer und elend nicht erkennen, auch nicht verſtehen, was Adam und Chriſtus ſey, wie Adam in uns ſterben, und Chriſtus in uns leben müſſe. Wer das nicht will lernen, der bleibet in ſeiner blindheit und finſterniß, und verſtehet nicht, was wahre buſſe, glaube und neue geburt ſeye, darinn doch das ganze Chriſtenthum ſtehet.

2. Sollt du auch gewarnet ſeyn vor geiſtlicher hoffart, wenn unſer lieber GOtt durch ſeine gnade in dir anfähet

zu=

zu würken geiſtliche gaben, neue tugenden und erkänntniß, daß du 1. dieſelbe dir und deinen kräften ja nicht zuſchreibeſt, ſondern der gnade GOttes. 2. Vielweniger deine angefangene tugenden für deine gerechtigkeit für GOtt halteſt: Denn es iſt ſtückwerk. 3. Dieſelbe auch ja nicht zu deinem eigenen lob und ruhm braucheſt, ſondern in der demüthigen forcht GOttes, GOtt allein die ehre gebeſt, und nicht dir ſelbſt, auch nicht in deinem herzen gedenkeſt: Ich habe nun einen gewaltigen glauben, ich habe viel erkänntniß und dergleichen. Hüte dich, das iſt des teufels unkraut, welches er zwiſchen den guten weitzen ſäet. Denn 1. ſo ſind alle Gaben nicht dein, ſondern GOttes, und ohne GOttes erleuchtung bleibeſt du ein todter ſtinkender erd-klumpen. Und wenn GOtt ſeine gaben nicht in dich legt, ſo bleibeſt du ein leeres gefäß. Gleichwie die kleinodien, die man in ein käſtlein legt, nicht des elenden bloſſen käſtleins ſind, ſondern deſſen der ſie hinein geleget hat; alſo ſind die gaben nicht dein, du biſt nur ein bloſes käſtlein darzu. Solte das elende gefäß ſtolziren wegen des fremden guts, wie du ferner im 2. buch ſehen wirſt. 2. Wie ein herr macht hat alle ſtunde ſein gut aus dem käſtlein zu nehmen, und daſſelbe in ein anders zu legen, oder gar bey ſich zu behalten; ſiehe ſo kan GOtt alle ſtunde dir ſeine gabe wieder nehmen, darum ſey nicht ſtolz, ſondern fürchte dich, Röm. 11, 20. 3. Muſt du von ſolchen gütern ſchwere rechnung geben deinem HErrn. 4. Gedenke auch nicht, wenn du noch ſo ſchöne gaben haſt, du habeſt alles hinweg. Ach lieber Chriſt! es iſt kaum der anfang, es mangelt noch viel. 5. So ſolt du wiſſen, daß du keine dergleichen vollkommene gute gaben ohne gebet von GOtt erlangen wirſt, Jac. 1, 17. ſondern, was du haſt, iſt als ein ſchatte und tummes korn, das keine frucht bringet und verwelket, ehe es reif wird, wie du ſolches in meinem bet-büchlein ſehen wirſt, wie nemlich ſolche himmliſche gaben von GOtt müſſen erbeten werden, und ohne gebet in kein herz kommen. Damit du aber deſſen einen kleinen vorſchmack haben mögeſt, ſo lieſſe das tractätlein vom gebet im folgenden buch. Auf zwey ding muſt du ſehen im gebet: Erſtlich, daß das bild des ſatans in dir zerſtöret werde, unglauben, hofart, geiz, wolluſt, zorn 2c. Darnach, daß das bild GOttes in dir möge aufgerichtet werden, glaube, liebe, hofnung, demuth,

gedult, gottesforcht. Siehe das h. gebet des HErrn, das
vater unſer an, Matth. 6, 10. daſſelbige gehet wider dich und
für dich. Soll GOttes name allein geheiliget werden, ſo muß
dein name und hofart untergehen. Soll GOttes reich kommen,
ſo muß des ſatans reich in dir zerſtöret werden. Soll GOttes
wille geſchehen, ſo muß dein wille zunichte werden. Siehe, das
ſind zwey theile eines nüzlichen betbüchleins, welche nach ordnung
des vater unſers, die himmliſchen ewigen güter und gaben, ſo in
demſelben gebet des HErrn begriffen ſind, von GOtt lehret
ſuchen und bitten. Denn im vater unſer ſind ſeelen und leibes
ſchätze und güter, als in einer ſumma verfaſſet, ſo wir zeitlich
und ewig bedörffen; darum wird auch GOtt der HErr, unſer
lieber Vater, willig ſeyn uns zu geben, was uns ſein lieber
ſohn hat befohlen von ihm zu bitten. Darvon zu anderer zeit
an ſeinem ort.

Gebet.

Heiliger GOtt und Vater! der du doch biſt, und ſieheſt auf das niedrige, und
kenneſt den ſtoltzen von ferne; und widerſtrebeſt den hofärtigen, und giebeſt
nur den demüthigen gnade. Vor dir beklage ich meine unart; kaum hat dein geiſt
angefangen etwas gutes in mir zu wircken, daß nicht alſobald mein fleiſchlich
hertz ihme dabey etwas zueignet, und dir raubet, was dein iſt. Und ob
gleich mancher fall mich überzeugt, daß ich nicht ſtehe durch meine kraft,
ſo bin ich doch kaum aufgerichtet, wenn ich ſchon meines elendes vergeſſe,
und mich in mir ſelber ſpiegele. Ach HErr! wo du nicht hilfeſt, so wird die
ſes übel mich gäntzlich ins verderben ſtürtzen; darum bitte ich dich durch Chri
ſtum, gieb mir wahre erkänntniß meiner ſelbſt, und in derſelben hertzlich
demuth, daß ich zum guten geſchickter und eiferiger, und dabey in meine
augen ſtets geringer werde. Weil auch du uns befohlen, was uns mangel
von dir zu erbitten, und du hierinnen leider meine trägheit weiſt; ſo gi
mir, HErr! den Geiſt der gnaden und des gebets, der mich, wenn ich träg
bin, aufmuntere; wenn ich ſchwach bin, aufhelfe; was ich beten ſoll, le
re; den glauben, deine mir angebotene gnadenſchätze zu ergreifen, in m
wircke, und erhörung meines gebets zuwege bringe, durch JEſum Ch
ſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Summa DEO ſoli gloria laus & honor.

D

Das andere Buch
vom
Wahren Chriſtenthum,

Wie
Chriſti Menſchwerdung, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Gedult, Leiden, Sterben, Creutz, Schmach und Tod unſere Arzney und Heil-Brunnen, Spiegel, Regel und Buch unſers Lebens ſeye;

Und wie ein wahrer Chriſt Sünde, Tod, Teufel Hölle, Welt, Creutz und Trübſal durch den Glauben, Gebet, Gedult, GOttes Wort und himmliſchen Troſt überwinden ſolle, und daſſelbige alles in Chriſto JEſu, durch deſſelben Kraft, Stärke und Sieg in uns;

Durch
Herrn Johann Arndt,
weiland General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Matth. 7, v. 14.
Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig ſind ihr, die ihn finden.

BERNHARD.
Chriſtum ſequendo citius apprehendes, quam legendo.

Gedruckt im Jahr Chriſti, 1777.

Vorrede über das andere Buch
Vom
Wahren Chriſtenthum.

Gleichwie in der natur, chriſtlicher lieber leſer, eines dinges untergang des andern anfang iſt; alſo gehets auch zu in dem wahren chriſtlichen leben. Denn der alte fleiſchliche menſch muß zuvor untergehen, ſoll der neue geiſtliche menſch hervor kommen. Und weil unſer fleiſchliches leben dem heiligen leben Chriſti gar zuwider iſt, wie im erſten buch genugſam erkläret worden; ſo müſſen wir ja nothwendig unſer fleiſchlich leben verläugnen, ehe wir das geiſtliche leben Chriſti anfahen, oder demſelben nachfolgen können. Als zum exempel: Du muſt ja zuvor aufhören hoffärtig zu ſeyn, ehe du anfaheſt demüthig zu werden. Darum muß das geiſtliche chriſtliche leben nothwendig von der buſſe angefangen werden. Um dieſer urſache willen iſt das erſte buch alſo verfaſſet, wie aus der ordnung der Capiteln deſſelben und aus dem beſchluß zu vernehmen. Demnach aber in dieſem andern buch die lehre von der buſſe in etlichen Capiteln wiederholet wird, muß ich deſſen urſach, neben der ordnung dieſes buchs, kürzlich andeuten. Weil das hauptſtück des erſten buchs beruhet in erkänntniß des abſcheulichen, tödtlich- und verdammlichen gifts der erbſünde, welches nicht genug kan erkannt werden, ſo muß nothwendig diß andere buch angefangen werden von unſerm ewigen heil-brunnen JEſu Chriſto, in welchem wir wider gedachtes greuliches gift der angebornen ſünde, und allen daraus quellenden jammer und elend, arzney und hülfe durch den glauben finden. Solches iſt in den drey erſten Capiteln dieſes andern buchs begriffen:

Weil aber der glaube, welcher ſolche güter aus dem gnaden-brunnen Chriſto JEſu ſchöpfet, lebendige früchte bringen muß, ſo ſind dieſelbe in den drey folgenden Capiteln beſchrieben. Sollen aber die früchte der gerechtigkeit und geiſtes in uns wachſen, ſo müſſen die früchte des fleiſches untergehen, und das iſt die tägliche wahre, würkliche, rechtſchaffene buſſe, darinn ein Chriſt ſtets leben und ſich üben muß, ſoll anderſt das fleiſch getödtet werden, und der geiſt in uns herrſchen. Dazu iſt von nöthen ein klarer bericht vom unterſchied des fleiſches und geiſtes, und von den eigenſchaften der täglichen buſſe. Darauf gehen die vier folgende Capitel. Weil aber aus ſolcher täglichen buſſe und tödtung des alten menſchen (denn eines wahren Chriſten leben nichts anders ſeyn ſoll, denn eine ſtetige creutzigung des fleiſches) täglich ein neuer menſch hervorkommen ſoll; ſo kan man keine beſſere ordnung finden, denn wie uns Chriſtus unſer HErr mit ſeinem exempel iſt vorgegangen. Darum folget ferner, wie Chriſti leben unſer ſpiegel ſeyn ſoll; und fahen wir billich an, an ſeiner armuth, ſchmach, verachtung, traurigkeit, creutz, leiden, tod; welches heilige leben Chriſti unſers fleiſches creutzigung iſt; dazu gehöret gebet, liebe und demuth; ſolches iſt in folgenden bis auf das 25. Capitel begriffen. An dieſer niedrigkeit und demuth unſers HErrn JEſu Chriſti ſteigen wir * auf, als an der rechten himmels-leiter, in das herze GOttes unſers lieben Vaters,

* Es wird geredet von eines glaubigen Chriſten (der ſchon durch den glauben ein erbe des himmelreichs und der ewigen ſeligkeit worden iſt) täglicher andacht und geiſtlicher übung in der nachfolge Chriſti, und inniger anſchauung und betrachtung des liebreichen hertzens unſers lieben Vaters im himmel, ſeiner inbrünſtigen liebe ꝛc. Da ſollen wir erſt nicht allzuhoch uns verſteigen, und von der ewigen Gottheit anfahen, ſondern von der menſchwerdung Chriſti, von ſeiner armuth, ſchmach, leiden ꝛc. und darinnen fleißig uns üben, und alſo an der niedrigkeit und demuth Chriſti hinaufſteigen, als an der rechten himmelsleiter, in das hertz unſers lieben Vaters. Nicht dadurch die ewige ſeligkeit zu erlangen, ſondern zur anſchauung und innerlichen betrachtung des väterlichen hertzens GOttes. Varen.

ters, und ruhen in ſeiner liebe? Denn an Chriſti menſch-
heit müſſen wir anfahen, und aufſteigen in ſeine gottheit.
Da ſchauen wir in Chriſto an das herz unſers lieben Va-
ters im himmel; wir ſchauen GOtt an, als das höchſte,
ewige, weſentliche, unendliche gut, als die unermeßliche
allmacht, als die abgründliche barmherzigkeit, als die
unerforſchliche weisheit, als die lauterſte heiligkeit, als
die unſträfliche und unendliche gerechtigkeit, als die ſüſſe-
ſte gütigkeit, als die edelſte ſchönheit, als die lieblichſte
holdſeligkeit, und als die holdſeligſte lieblichkeit, als die
freudenreichſte ſeligkeit. Welches die fürnehmſte Stücke
ſind vitæ contemplativæ, des beſchaulichen lebens; dar-
zu gehören die acht folgende Capitel. Dieweilen aber
ſolche betrachtungen ohne gebet nicht geſchehen können,
ſo folgen hernach zehen Capitel von gebet und ſchönen
lob GOttes. Und endlich, weil ſolche gottſeligkeit in
Chriſto JEſu verfolgung leiden muß, ſo folgen dreyze-
hen Capitel von gedult im creutz; von hohen geiſtlichen
anfechtungen, wie dieſelbe zu überwinden. GOtt helfe
uns, daß wir alle getreue nachfolger Chriſti ſeyen,
und uns ſeines heiligen lebens nicht ſchämen, ſondern
dem Lämmlein GOttes nachfolgen, wo es hingehet,
daß es uns leite zu dem lebendigen waſſer-brunnen,
und alle unſere thränen von unſern augen abwiſche,
Amen.

Johann Arndt,

General-Superintendent des
Fürſtenthums Lüneburg.

Das

Das andere Buch Vom wahren Chriſtenthum.

Das 1. Capitel.

JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, iſt uns von unſerm himmliſchen Vater gegeben zu einem Arzt und Heilbrunne wider das tödtliche und verdammliche Gift der Erbſünde, ſamt ihren Früchten, und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seele.

Eſa. 12, 3. Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpfen aus dem Heil⸗Brunnen.

Weil unſere krankheit überaus groß, tödtlich, verdammlich, und alle creaturen zu heilen unmöglich iſt; ſo müſſen wir auch eine groſſe, hohe, göttliche, ewige hülfe und arzney haben, welche aus lauter erbarmung GOttes herflieſſen muß. Gleichwie unſer tödtlicher Erb⸗Schade herkommen iſt aus dem grimmigen zorn, haß und neid des teufels, Sap. 2, 24. Gen. 3, 1. Darum billich der allmächtige GOtt die tödtliche wunde unſerer ſünde mit ſeiner gnädigen erbarmung heilet. Und weil der ſatan ſeine höchſte weisheit, kunſt und geſchwindigkeit gebrauchet hat, daß er uns vergifte, tödte, verdamme; ſo hat auch GOtt hinwiederum ſeine höchſte weisheit gebraucht, durch ſeinen lieben Sohn, daß er uns heile, lebendig und ſelig mache. Darum hat er das göttliche blut Chriſti zu unſerer arzney und reinigung unſerer ſünde gemacht, 1 Joh. 1, 7. Eſa. 25, 8. und 30, 18. und 53, 5. ſein lebendigmachendes fleiſch zum brod des lebens, Joh. 6, 35. ſeine heilige wunden zu unſerer wund⸗arzney, ſeinen heiligen tod zu wegnehmung unſers zeitlichen und ewigen todes.

Dieſe köſtliche arzney können wir nun aus eigenen kräften und vermögen nicht annehmen, denn wir ſind

gar zu krank. Wir widerſtreben dieſer himmliſchen cur von natur, darum darfſt du, o du getreuer und heilſamer Arzt! nicht auf mich warten, ſonſt werde ich nimmermehr geſund, ſondern zeuch mich jetzo zu dir, Cant. 1, 4. reiß mich von mir gar hinweg, und nimm mich ganz an, ſo du mich ganz heilen wilt. Läſſeſt du mich in meiner krankheit liegen, ſo muß ich ewig verderben. Darum bekehre mich, HErr! ſo werde ich bekehret; heile mich, HErr! ſo werde ich heil; hilf mir, ſo wird mir geholfen, denn du biſt mein ruhm, Jer. 17, 14 und 31, 18. So lang du deine barmherzigkeit aufſchiebeſt, ſo lang bleibe ich in meiner krankheit und tod, Pſ. 30, 3. So lang du verzeuchſt mich lebendig zu machen, ſo lang behalten mich die bande des todes. Darum ſchreyet David: Eile mir zu helfen, du biſt mein helfer und erretter, mein GOtt! verzeuch nicht, Pſ. 70, 6.

Ach, lieber HErr! ſolte deine barmherzigkeit nicht ſo ſtark ſeyn, mich armen kranken menſchen aufzurichten, weil ich mich ſelbſt nicht kan aufrichten? Solteſt du nicht ſo freundlich ſeyn, zu mir zu kommen, weil ich durch mich ſelbſt zu dir nicht kommen kan? Haſt du mich doch ehe geliebet, ehe ich dich geliebet habe, 1 Joh. 4, 19. Iſt doch deine barmherzigkeit ſo ſtark, daß ſie dich ſelbſt überwunden hat, ſie hat dich ſelbſt ans creutz geheftet, und in den tod geſenket. Wer iſt ſo ſtark, der dich ſtarken überwinden kan, ohne deine barmherzigkeit? Wer hat doch ſo groſſe macht gehabt dich zu fangen, dich zu binden, zu creutzigen, zu tödten, als deine liebe, damit du uns geliebet haſt, da wir noch todt in ſünden waren? Eph. 2, 1. Denn du haſt lieber den tod leiden wollen, ehe wir ſolten im tode und in der hölle ewig bleiben.

Deine barmherzigkeit hat dich uns gar zu eigen gemachet und gegeben; uns biſt du geboren, Eſa. 9, 6. da du ein kindlein wurdeſt; uns biſt du gegeben, da du ein

opfer

opfer wurdeſt, da dich GOtt als ein låmmlein für uns alle dahin gegeben, und alles mit dir geſchenket. O der groſſen gabe! Du biſt ein verſchenkt gut, und unſer eigen gut. Siehe aber allhie lieber Chriſt! die weisheit GOttes: GOtt hat ſich durch das geſchenkte ewige gut unſer eigen gemacht, auf daß er uns dadurch ihme hinwieder zu eigen machte, 1 Cor. 6, 19. 20. Denn wer ſo ein hohes geſchenktes gut annimmt, der macht ſich dadurch dem geber zu eigen. Hinwieder, wer ein eigen gut hat, der macht ihm daſſelbe zu nutz, aufs beſte er kan; alſo iſt Chriſtus unſer worden, daß wir ihn zu unſerer ſeligkeit brauchen können, wie wir wollen. Darum ſiehe, lieber Chriſt! du kanſt ihn brauchen zu einer arzney deiner ſeele, zu deiner ſpeis und trank, dich damit zu erquicken, zu deinem brunnen des lebens wider deiner ſeele durſt, Joh. 4, 13. und 6, 35. zu deinem licht in finſterniß, Joh. 12, 35. zu deiner Freude in traurigkeit, c. 6, 22. zu deinem Advocaten und Fürſprecher wider deine ankläger, 1 Joh. 2, 1. zur weisheit wider deine bosheit, zur gerechtigkeit wider deine ſünde, zur heiligung wider deine unwürdigkeit, zur erlöſung wider deine gefängniß, 1 Cor. 1, 30. zum gnadenſtuhl wider das gerichte, zur abſolution wider das rechte urtheil, Röm. 3, 25. zu deinem frieden und ruhe wider dein böſes gewiſſen, Matth. 11, 28. zu deinem ſieg wider alle deine feinde, 1 Cor. 15, 37. zu deinem kämpfen wider deine verfolger, Pſ. 68, 1. 2c. zu deinem Bräutigam deiner ſeele, Hoſ. 2, 19. 20. zu deinem mittler wider GOttes zorn, 1 Tim. 2, 5. zu einem opfer für deine miſſethat, Ebr. 9, 14. zu deiner ſtärke wider deine ſchwachheit, Pſ. 18, 2. zu deinem wege wider deine irrſal, zu deiner warheit wider die lügen, zu deinem leben wider den tod, Joh. 14, 6. zu deinem rath, wenn du keinen rath weiſſeſt; zu deiner kraft, wenn du kraftlos biſt; zu deinem ewigen

Vater, wenn du verlaſſen biſt; zu deinem friede-fürſten wider deine widerſacher, Eſa. 9, 6. zu deinem löſe-geld für deine ſchuld, Eſa. 63, 1. ꝛc. zu deiner ehren-krone wider deine verachtung. Pſ. 8, 6. zu deinem lehrer wider deine unwiſſenheit, Joh. 3, 2. zu deinem richter wider deine beleidiger, Pſ. 43, 1. zu deinem könig wider des teufels reich, Pſ. 2, 6. zu deinem ewigen Hohenprieſter, der für dich bitte. Ebr. 2, 17. c. 5, 1. 2. ꝛc.

Siehe, lieber Chriſt, darzu iſt dir Chriſtus geſchenket und gegeben; bitte du nur täglich daß du ihn alſo brauchen mögeſt, und daß er ſein heilwertiges amt alſo an dir erfüllen möge. Denn wenn er deine arzney iſt, ſo wirſt du geſund. Wenn er dein brod iſt, ſo wird deine ſeele nicht hungern; Iſt er dein brunn des lebens, ſo wirſt du nicht dürſten; Iſt er dein licht, ſo wirſt du nicht im finſterniß bleiben; Iſt er deine freude, wer wird dich betrüben? Iſt er dein advocat, wer will dir abgewinnen? Iſt er deine warheit, wer will dich verführen? Iſt er dein weg, wer will dich verirren? Iſt er dein leben, wer will dich tödten? Iſt er deine weisheit, wer will dich betriegen? Iſt er deine gerechtigkeit, wer will dich verdammen? Iſt er deine heiligung, wer will dich verwerfen? Iſt er deine erlöſung, wer will dich gefangen halten? Iſt er dein friede, wer kan dich unruhig machen? Iſt er dein gnaden-thron, wer will dich richten? Iſt er deine losſprechung und abſolution, wer will dich verurtheilen? Iſt er dein kämpfer und verfechter, wer will dich ſchlagen? Iſt er dein bräutigam, wer will dich entführen? Iſt er dein löſe-geld, wer will dich in den ſchuld-thurn werfen? Iſt er deine ehren-krone, wer will dich verachten? Iſt er dein lehrer, wer will dich ſtraffen? Iſt er dein richter, wer will dich beleidigen? Iſt er deine verſöhnung, wer will dich in GOttes ungnade bringen? Iſt er dein Mittler, wer will

dir

dir GOtt zuwider machen? Iſt er dein fürſprecher, wer will dich verklagen? Iſt er dein Immanuel, Eſa. 7, 14. wer will wider dich ſeyn? Iſt er dein könig, wer will dich aus ſeinem reich ſtoſſen? Iſt er dein Hoherprieſter, wer will ſein opfer und vorbitte verwerfen? Iſt er dein ſeligmacher, wer will dich unſelig machen? Wie kanſt du ein gröſſer geſchenck haben? Das geſchenck iſt gröſſer und mehr werth denn du, alle menſchen, alle welt, und aller welt ſünde, jammer und elend. Denn Chriſtus iſt ganz unſer mit ſeiner gottheit und menſchheit. Denn wir hätten durch die ſünde unſern ſchatz verlohren, das höchſte ewige gut, welches iſt GOtt ſelbſt. Denſelben hat uns GOtt in Chriſto wieder gegeben, und in ihm ſelbſt. Darum heiſſet er Immanuel; auf daß wir an Chriſto hätten beyde einen GOtt und einen bruder. Siehe, lieber Chriſt, welch ein groß unendlich gut haſt du an Chriſto, wider allen deinen jammer und elend. Wirſt du das recht verſtehen lernen, ſo wird dir kein unglück zu groß ſeyn, kein creutz zu ſchwer; denn Chriſtus iſt in dir alles, und in ihm alles dein; denn er iſt ſelbſt dein, nicht allein der gecreutzigte Chriſtus, ſondern auch der herlichmachende Chriſtus, mit aller ſeiner herrlichkeit. Es iſt alles euer, es ſeye Paulus oder Apollo, es ſeye Cephas oder die welt, es ſey das leben oder der tod, es ſey das gegenwärtige oder das zukünftige, alles iſt euer, ihr aber ſeyd Chriſti. Chriſtus aber iſt GOttes. 1 Cor. 3, 22. 23. O wir arme, elende verworfene, verfluchte, verdammte ſünder, wie kommen wir zu einem ſolchen groſſen geſchenck? Denn du. Tu, o Domine JESU! es nobis JEHOVAH, Juſtitia, Mediator DEI & hominum, ſummus Sacerdos, Unctus DEI, Agnus immaculatus, Sacrificium propitiatorium, impletio Legis, Deſiderium Patriarcharum, Inſpirator Prophetarum, Magiſter Apoſtolorum, Doctor Evangeliſtarum, Lumen Confeſſorum, Corona Martyrum,

Laus

Laus ſanctorum, reſurrectio mortuorum, primogenitus ex mortuis, beatorum gloria, angelorum lætitia, mœrentium conſolator, peccatorum juſtitia, afflictorum ſpes, miſerorum refugium, advenarum cuſtos, peregrinantium comes, errantium via, derelictorum auxilium, languentium virtus, protector ſimplicium, fortitudo rectorum, merces juſtorum, charitatis incendium, auctor fidei, anchora ſpei, flos humilitatis, roſa manſuetudinis, radix virtutum, exemplar patientiæ, orationis inflammatio, arbor ſanitatis, fons beatitatis, panis vitæ, caput eccleſiæ, ſponſus animæ, margarita pretioſa, petra ſalutis, lapis vivus, hæres omnium, rex gloriæ, ſalus mundi, triumphator inferni, princeps pacis, leo fortis, pater futuri ſeculi, dux ad patriam, ſol juſtitiæ, ſtella matutina, cœleſtis jeruſalem inextinguibile lumen, candor lucis æternæ, ſpeculum ſine macula, ſplendor divinæ majeſtatis, imago paternæ bonitatis, ſapientiæ theſaurus, æternitatis abiſſus, principium ſine principio, verbum continens omnia, latitudo amplectens omnia, vita vivificans omnia, lux illuminans omnia, veritas judicans omnia, conſilium moderans omnia, norma dirigens omnia, pietas ſuſtentans omnia, totumque omnium bonorum complementum: Du HErr JEſu! biſt uns der GOtt der gerechtigkeit, ein mittler zwiſchen GOtt und den menſchen, unſer ewiger Hoherprieſter, der Geſalbte des HErrn, ein unbeflecktes Lämmlein, unſer verſöhn-opfer, Erfüllung des geſetzes, das verlangen der Patriarchen, ein eingeber der Propheten, ein meiſter der Apoſteln, ein doctor der Evangeliſten, ein licht der bekenner, eine krone der märtyrer, ein lob der heiligen, eine auferſtehung der todten, der erſtgeborne von den todten, der ſeligen herrlichkeit, der engeln freude, der traurigen tröſter, der ſünder gerechtigkeit, der trübſeligen hofnung, der elenden zuflucht, der

fremd=

fremdlingen hüter, der pilgrim gefehrte, der irrenden weg, der verlaſſenen hülfe, der ſchwachen kraft, der einfältigen beſchirmer, der aufgerichteten ſtärke, der gerechten lohn, eine entzündung der liebe, ein anfaher des glaubens, ein anker der hoffnung, eine blume der demuth, eine roſe der ſanftmuth, eine wurzel der tugenden, ein ſpiegel der gedult, des gebets entzündung, ein baum der geſundheit, ein brunn der ſeligkeit, das brod des lebens, das haupt der kirche, ein bräutigam der ſeele, eine köſtliche perle, ein fels des heils, ein lebendiger eckſtein, ein erbe über alles, ein könig der ehren, das heil der welt, ein überwinder der hölle, ein fürſt des friedens, ein ſtarker löwe, ein ewiger vater, ein führer ins ewige vaterland, die ſonne der gerechtigkeit, ein unauslöſchliches licht des himmliſchen jeruſalems, die klarheit des ewigen lichts, ein unbefleckter ſpiegel, ein glanz der göttlichen Majeſtät, das ebenbild der väterlichen gütigkeit, ein ſchatz der weisheit, ein abgrund der ewigkeit, ein anfang ohne anfang, das ewige wort, das alles trägt, eine welt, die alles begreift, ein leben, das alles lebendig machet, ein licht, das alles erleuchtet, die wahrheit, die alles richtet, ein rath, der alles regieret, eine richtſchnur, die eben machet, die liebe, die alles erhält, und ein ganzer begriff alles vollkommenen gutes.

Siehe, das iſt das groſſe unendliche geſchenk, das GOtt dem ſterblichen menſchen gegeben hat.

Gebet.

Heiliger, ewiger GOtt! Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der du deine mannigfaltige weisheit in vernichtung der liſt des ſatans durch ſchenckung deines Sohnes kund gemacht haſt; ich dancke dir hertzlich für dieſe deine unausſprechliche gabe, dadurch allem meinem jammer, mangel und elend abgeholfen iſt. Aber, o HErr! wehe meines verderbens und meiner trägheit! daß ich dieſes meines geſchenckten heils nicht ſo wahrnehme, noch mir zu nutze mache, wie ich ſoll. Es iſt mir der artzt und die artzney geſchencket, und ich bleibe ſtets kranck, das gefängniß iſt eröffnet, doch bleibe ich gefangen; die freyheit iſt mir gegeben, und ich bleibe ein knecht der ſünden; das licht iſt kommen in die welt, und ich bleibe im finſterniß, liebe die

finſterniß mehr, denn das licht; mir iſt das leben geſchencket, und ich bleibe im tode; ach mein getreuer vater! über alle deine unverdiente barmhertzigkeit ſchencke mir auch dieſe gnade, daß ich nicht mit der welt mich ſelbſt betrüge, mit der einbildung, ob ſey Chriſtus das heil, licht, leben, wahrheit, weisheit, heiligung in mir, ſo lange ich noch luſt habe im verderben, finſterniß, tode, lügen, eitelkeit, gottloſigkeit zu verharren; denn es kan ja das licht nicht gemeinſchaft haben mit der finſterniß, noch Chriſtus ſtimmen mit Belial. Hiernächſt verleihe mir, recht zu fühlen, wie elend, jämmerlich, arm, blind und bloß ich ſeye; und dann mit hertzlichem glauben Chriſtum, wie du ihn uns geſchencket, als ein allgemeines heil wider alle noth zu ergreifen. Wann ich dann dich, o mein HErr JEſu! mit bebender hand faſſe, ſo verſchmähe du nicht den, dafür du dein blut vergoſſen haſt. Sey meine gerechtigkeit, wenn die ſünde und mein eigen hertz mich verdammet; ſey mein licht, wann ich im finſtern ſitze; ſey mein leben im tode, meine kraft in ſchwachheit, meine freude in leid, meine vorſprach wider die anklage des ſatans; mein könig und beſchützer wider aller feinde macht, liſt und bosheit; mein rath in allem zweifel; und endlich, o mein bräutigam! errette die dir in gnaden und barmhertzigkeit verlobete ſeele von allem übel, und hilf ihr aus zu deinem himmliſchen reich, um deines amtes und namens willen, o mein Heiland, o mein JEſu, Amen.

Das 2. Capitel.

Wie ein jeder Chriſt den Troſt auf ſich ziehen und ihm zueignen ſolle.

Luc. 19, 10. Des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen, und ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Der erſte hauptgrund, daß ein jeder Chriſt der vergebung der ſünden und Chriſti verdienſtes ſich zu tröſten habe, ſind die allgemeine verheiſſungen, unter denen nicht der geringſte iſt, dieſer Spruch: Luc. 19. Denn ſo Chriſtus kommen iſt, die verlohrnen zu ſuchen, ſo wird er dich auch frölich ſuchen; denn du biſt auch derſelben einer. So er kommen iſt, die verdammten ſelig zu machen, ſo wird er dich auch ſelig machen. Act. 17, 30. GOtt hat befohlen allen menſchen, an allen enden, buſſe zu thun, darum daß er einen tag verordnet hat, an welchem er richten wird den erdenkreiß. Diß iſt eine köſtliche ſchluß-rede: Chriſtus wird den ganzen erdenkreiß richten, darum gebeut GOtt, daß alle menſchen

buſſe thun ſollen, daß ſie dem erſchrecklichen urtheil der verdamniß entfliehen mögen. Welches auch St. Petrus wiederholet in der 2 Ep. 3, 9. GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jedermann zur buſſe kehre. Da haſt du den allgemeinen gnädigen willen Gottes gegen dich, deſſen ſich tröſtet der groſſe ſünder Manaſſe in ſeinem gebet, da er ſpricht: Du haſt nach deiner groſſen güte buſſe verheiſſen, zur vergebung der ſünden, und haſt die buſſe nicht den gerechten geſetzt, ſondern den ſündern. Siehe, was dieſer thut, das thue du auch. Denn GOtt hat mit ſolchem exempel bezeuget, daß er wolle buſſe annehmen für die ſünde. Sap. 12, 19.

2. Der andere grund iſt ſein theurer eyd. Denn damit du an dem gnädigen willen GOttes gegen dich nicht zweifeln ſolt, hat er ſeinen willen und allgemeine verheiſſung mit einem theuren eyd bekräftiget. Ezech. 33, 11. So wahr ich lebe, ich will nicht den tod des ſünders, ſondern daß ſich der ſünder bekehre und lebe. Meyneſt du, daß ich an dem tode des gottloſen wohlgefallen habe? als wollte er ſprechen: Wie kan der am tode luſt haben, der das leben ſelbſt iſt? Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſo ſoll er leben. Es ſoll ihm nicht ſchaden, daß er iſt gottlos geweſen, und aller ſeiner ſünden, die er gethan hat, ſoll nimmermehr gedacht werden. Siehe, GOtt will die gottloſen die ſünder bekehret haben. Biſt du nicht ein ſünder? Dieſen eyd erkläret St. Paulus 1 Tim. 1, 15. Es iſt ein theures werthes wort, daß JEſus Chriſtus in die welt kommen iſt, die ſünder ſelig zu machen. Iſt nun Chriſtus kommen, die ſünder ſelig zu machen, ſo biſt du auch einer von denen, um welcher willen Chriſtus kommen iſt.

Daß GOtt der ſünde nicht mehr gedenken will, verheiſſet er dreymal: Einmal Eſa. 43, 25. Ich tilge deine übertretung um meinetwillen, und gedenke deiner ſünde nicht. Das andermal Jer. 31, 34. Das ſoll der bund

ſeyn:

ſeyn: Jch will ihnen ihre ſünde vergeben, und derſelben nicht gedenken. Das drittemal Ezech. 18, 21. Wo ſich der gottloſe bekehret von ſeinen ſünden, ſo ſoll er leben, und nicht ſterben. Es ſoll aller ſeiner übertrettung, die er begangen hat, nicht gedacht werden.

Die urſach aber, warum GOtt der ſünden nicht mehr will gedenken, iſt die vollkommene bezahlung und verſöhnung. Denn was vollkommlich, ja überflüßig bezahlt iſt, das muß auch vergeſſen ſeyn. Und weil GOtt gründlich verſöhnet, ausgeſöhnet, durchſöhnet iſt, durch das allerheiligſte opfer Chriſti, ſo kan er ja nicht mehr mit uns zörnen, noch der ſünde ewig gedenken.

Dieſen eyd wiederholet GOtt der HErr, Eſa. 45, 22. Wendet euch zu mir, ſo werdet ihr ſeelig aller welt ende. Jch ſchwöre bey mir ſelbſt, und ein wort der gerechtigkeit gehet aus meinem munde. Dieſen eyd erkläret die Ep. an die Ebr. 6, 17. GOtt, da er wolte den erben der verheiſſung überſchwenglich beweiſen, daß ſein rath nicht wanket, hat er einen eyd darzu gethan, auf daß wir durch zwey ſtücke, die nicht wancken, (denn es iſt unmöglich, daß GOtt lüge) einen ſtarken troſt haben, und halten an der angebottenen hoffnung, welche wir haben als einen ſichern und veſten anker unſerer ſeele, das iſt, durch GOttes rath oder verheiſſung, und durch ſeinen eyd hat er ſeinen gnädigen willen verſiegelt und bekräftiget.

3. Der dritte grund iſt der ewige gnaden-bund, welcher da ſtehet in vergebung der ſünden, Jer. 31, 34. Das ſoll der bund ſeyn: Jch will ihnen ihre ſünden vergeben. Dieſer bund und teſtament iſt durch Chriſti tod beſtätiget, darum iſt er ewig. Darum ſpricht Eſa. 54, 10. Der bund des friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr dein erbarmer. Eſa. 55, 3. Jch will mit euch einen ewigen bund machen, die gewiſſe gnade Davids, das

das iſt, Chriſti. Deut. 4, 31. Der HErr dein GOtt iſt ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht laſſen verderben, noch vergeſſen ſeines bundes. Pſ. 111, 5. Er gedenket ewiglich an ſeinen bund. Und damit du dich dieſes ewigen bundes tröſten kanſt, daß dich GOtt auch in denſelben eingeſchloſſen, ſo hat er denſelben mit dir inſonderheit wiederholet, und dir inſonderheit aufs neue denſelben beſtättiget in der heiligen taufe: daher St. Petrus die taufe nennet einen bund eines guten gewiſſens mit GOtt. 1 Petr. 3, 21. Darum hat ſich Chriſtus auch taufen laſſen im Jordan, und iſt mit dir in den bund getretten. Matth. 3, 13.

4. Der vierte grund iſt nun der tod Chriſti, dadurch der bund und teſtament GOttes beſtättiget iſt. Da bedenke nun, für wen der tod Chriſti geſchehen? St. Paulus antwortet dir, 2 Cor. 5, 14. Einer iſt für alle geſtorben. St. Johannes ſpricht: Er iſt die verſöhnung für der ganzen welt ſünde. 1 Joh. 2, 2. St. Johannes der Täufer ſpricht: Siehe, das iſt GOttes Lamm, das der welt ſünde trägt. Joh. 1, 29. Welches St. Paulus tröſtlich erkläret: Wie durch eines menſchen ſünde die verdamniß über alle menſchen kommen iſt; alſo iſt durch eines gerechtigkeit die rechtfertigung des lebens über alle menſchen kommen. Röm. 5, 18. 21. Da St. Paulus gegen einander hält Adam und Chriſtum: ſolte Adams ſünde kräftiger ſeyn über alle menſchen, und Chriſti gerechtigkeit ſolte nicht viel kräftiger und mächtiger ſeyn? Iſt die ſünde mächtig, ſo iſt die gnade noch mächtiger. Darum, auf daß St. Paulus beweiſe, daß Chriſti verdienſt allgemein ſeye, und alle menſchen angehe, ſetzet er ſeine herrliche ſchluß-rede, 1 Tim. 2, 5. Es iſt ein Mittler zwiſchen GOtt und den menſchen, der Menſch JEſus Chriſtus, der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur erlöſung. Derohalben ſo will auch GOtt, daß allen men-

ſchen geholfen werde, und zur erkänntniß der wahrheit kommen, weil Chriſtus ſich für alle gegeben hat zur erlöſung. Und das nennet St. Paulus, Col. 1, 20. daß durch Chriſtum alles verſöhnet iſt, was im himmel und auf der erde iſt; welches er auch bezeuget Röm. 8, 32. GOtt hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben. Siehe, in dieſer zahl biſt du auch; denn bey GOtt iſt kein anſehen der perſon. Act. 10, 34. Sage mir, für wen iſt Chriſtus geſtorben? Für die ſünder. Iſt er nun für die ſünder geſtorben, ſo iſt er auch für dich geſtorben, weil du auch ein ſünder biſt.

5. Der fünfte grund iſt der allgemeine beruf, welcher da fleußt aus dem allgemeinen verdienſt Chriſti. Denn weil daſſelbe für aller welt ſünde geſchehen, ſo iſt auch daſſelbe geprediget worden allen creaturen. Marc. 16, 15. Der HErr ſpricht, Matth. 9, 13. Ich bin kommen, die ſünder zur buſſe zu rufen, und nicht die gerechten. Siehe, du biſt ein ſünder, darum hat dich der HErr geruffen. Worzu? Zur buſſe. Warum? Daß du vergebung der ſünden erlangen ſolt durch den glauben. Darum hat er predigen laſſen, in aller welt, buſſe und vergebung der ſünden, Luc. 24, 47. Darum ſpricht St. Paulus, Col. 1, 23. Das Evangelium iſt geprediget allen creaturen, die unter dem himmel ſind. Warum hat aber GOtt das Evangelium predigen laſſen? Den glauben aufzurichten und anzuzünden, wie es Röm. 10, 14. tröſtlich beſchrieben iſt: Wie ſollen ſie anruffen, an den ſie nicht glauben? Wie ſollen ſie glauben, von dem ſie nicht gehöret haben? Nun läſſet dich aber GOtt nicht vergeblich ruffen, er iſt kein heuchler, es iſt ihm ein rechter ernſt; er will, du ſolt ſeinem göttlichen beruf folgen; zörnet auch mit ernſt über die, ſo ſeine mahlzeit, und hochzeit verachten. Matth. 22, 7. Luc. 14, 21. Denen aber, die durch den glauben dieſen beruf annehmen, hat er die tröſtliche

ver-

verheiſſung gegeben, und dieſelbe an den glauben gebunden, daß alle, die an ihn glauben, nicht ſollen verlohren werden, ſondern das ewige leben haben. Joh. 3, 16. Ja, daß er auch denſelben glauben bis ans ende erhalten wolle, bis des glaubens ende, die ſeligkeit, darauf folget. 1 Petr. 1, 9. Phil. 1, 6.

6. Der ſechste grund iſt das innerliche zeugniß des H. Geiſtes, der in dir ſeufzet nach der gerechtigkeit, mit welchem du verſiegelt biſt. Röm. 8, 16. Eph. 4, 30. Dieſer Geiſt beweget ohne unterlaß dein gewiſſen, und läſſet dir keine ruhe, ſtraffet dich ohne unterlaß, ſtellet dir deine ſünden vor augen, treibet dich zur buſſe, ruffet dir innwendig, und überzeuget dich, wolte dich gern von ſünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen wolteſt, ſo kanſt du es nicht. Dieſer zeuge Chriſti in dir ſchweiget nicht; wenn du gleich die ohren zuſtopfeſt, ſo höreſt du ihn doch innwendig. Und wenn du es gleich nicht verſtehen wilt, ſo muſt du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwiderſprechlich, kräftig, thätig, lebendig zeugniß iſt, daß dich GOtt gern wolt ſelig haben.

7. So haſt du ſo viel exempel, daß GOtt die ſünder hat angenommen, die ſich zu ihm bekehret haben. Es iſt ja kein gerechter unter allen menſchen, ſie ſind alle ſünder; nicht allein David, Manaſſe, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Zachäus, ſondern alle menſchen. Denn es iſt kein unterſcheid, wir haben alle geſündiget, und mangeln alle des ruhms, den wir vor GOtt haben ſollen, Röm. 3, 23. Vor ihm iſt niemand unſchuldig. Exod. 34, 7. Wie er nun einen ſünder hat angenommen; alſo nimmt er alle ſünder an, denn bey ihm iſt kein anſehen der perſon, Act. 10, 34. Es iſt keiner beſſer vor ihm denn der andere. Wir werden alle aus gnaden ohne verdienſt gerecht, und bedörfen alle vergebung der ſünden, Eph. 2, 8.

2, 8. Pſ. 32, 6. Wenn er will ſünde zurechnen, wer wird vor ihm beſtehen? Pſ. 130, 3. Denn vor ihm iſt kein lebendiger gerecht, wenn er mit uns will in das gericht gehen. Pſ. 143, 2.

8. So iſt auch Chriſti verdienſt nicht allein genug, ſondern überley genug für aller menſchen ſünde, ſie ſeyen ſo groß, ſo viel und ſchröklich als ſie wollen. Chriſti verdienſt iſt nicht allein eine genugſame gleichgeltende bezahlung und ranzion, ſondern eine übergeltende, überwichtige weit vollkommenere und gröſſere bezahlung, denn aller welt ſünde. Warum wolteſt du dich ſelbſt ausſchlieſſen, und dich dieſer bezahlung nicht annehmen? Du biſt ja auch ein menſch. Nun ſpricht der HErr: Des menſchen Sohn ſey nicht kommen die ſeelen der menſchen zu verderben, ſondern zu erhalten. Luc. 9, 56. Du biſt ja auch in der welt. Nun ſpricht St. Paulus: GOtt hat die welt in Chriſto verſöhnet. 2 Cor. 5, 19. Und St. Johannes ſpricht: 1 Joh. 2, 2. Er iſt die verſöhnung für der ganzen welt ſünde, d. i. für alle ſünde eines jeden menſchen.

9. So iſt Chriſti verdienſt eine unendliche, ewige bezahlung, die kein zahl, kein maß, kein ende hat wegen der hohen perſon, ſo für uns gelitten, die GOtt und menſch iſt. Warum wolteſt du denn dieſem hohen verdienſt eine zahl, eine maß, ein ende ſetzen, daß es eben an dir aufhören, und dich und deine ſünde nicht mit begreiffen ſollte? Ja, wenn ein jeder menſch aller welt ſünde allein auf dem hals hätte, und ſo viel welt voll ſünde wären, ſo viel menſchen ſind, ſo wäre doch Chriſti verdienſt und gerechtigkeit gröſſer; Warum wolteſt du dich denn deſſelben nicht auch annehmen? Das iſt die tiefe des meers, darein GOtt unſere ſünde geworfen. Das iſt, was der 103. Pſ. v. 11. ſpricht: So hoch der himmel über der erde iſt, läſſet GOTT ſeine gnade walten über alle, die ihn förchten; ſo weit der abend vom morgen, läßt er unſere über-

übertrettung von uns ſeyn. Das iſt die ewige erlöſung, davon die Epiſt. an die Ebr. c. 9, 12. ſagt. Diß iſt, das St. Paulus ſagt: Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, GOtt iſt hie, der gerecht machet, Röm. 8, 33.

10. So iſt Chriſti gehorſam vollkommen, weil er dem willen ſeines Vaters und dem geſez in allen puncten hat genug gethan, allen ungehorſam aller menſchen zu verſöhnen. Denn ſo eines menſchen ſünde und ungehorſam durch ihn nicht wäre hinweggenommen, ſo wär ſein gehorſam nicht vollkommen, ſo wäre Adams ungehorſam kräftiger und mächtiger zur ſünde, denn Chriſti gehorſam zur gerechtigkeit. Welches aber nicht ſeyn kan, wie St. Paulus Röm. 5, 18. ſpricht: Warum wolteſt du dich denn aus dem vollkommenen gehorſam Chriſti ſelbſt ausſchlieſſen, und dich deſſelben nicht annehmen? Bedenke, warum Chriſtus ſo einen tieffen gehorſam und erniedrigung bis zum tode des creutzes, Phil. 2, 8. das iſt, bis in den ewigen fluch ſeinem himmliſchen Vater geleiſtet? auf daß er die, ſo unter dem fluch des geſetzes waren, erlöſete, Gal. 3, 13. Siehe, unter dem hauffen biſt du auch. Und dieſe allertieffeſte erniedrigung hat darum geſchehen müſſen, weil unſere erſte eltern die ehre der allerheiligſten Gottheit begehret und angetaſtet haben. Das hat Chriſtus mit der allertieffeſten ſchmach und erniedrigung büſſen müſſen, und ein fluch werden, daß auf alle, ſo in Adam verflucht, der ſegen kommen möchte.

11. So gehet Chriſti königlicher ſieg, triumph, überwindung, über alle macht der ſünden, über alle menge der ſünden, über alle gröſſe der ſünden, über alle gewalt des teufels, des todes, der hölle; wie ſolte denn Chriſti ſieg und überwindung nicht über deine ſünde gehen? Solte denn deine ſünde allein ſtärker ſeyn, denn Chriſtus, der allmächtige König? Hat er ſeine feinde zum ſchemel ſeiner füſſe geleget, wie ſolte denn dei-

ne ſünden allein über Chriſtum herrſchen? Wie ſolteſt du dich aus dieſem gewaltigen ſieg und triumph Chriſti allein ausſchlieſſen?

12. So iſt Chriſti königliches hoheprieſterthum ewig. Pſ. 110, 4. Ebr 4. 14. Er vergibt allen ſünde, die ihn darum bitten. Er gibt allen den H. Geiſt, die ihn darum bitten. Er verſagt niemand ſein amt, er kans auch nicht thun, denn er iſt ein Heiland der welt, ein Mittler zwiſchen GOtt und den menſchen. Wenn er nun einem menſchen, der ihn anliefe, ſein amt verſagte, ſo wäre er kein Mittler; und wie ſollte er ſein hoheprieſterliches mittler-amt einem menſchen verſagen? Beut ers doch allen menſchen an, und allen ſündern: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, Matth. 11, 28. Alle, die ihr durſtig ſeyd, kommet her zum waſſer des lebens, Eſa. 55, 1. Läſſet uns doch der HErr bitten durch ſeine bothſchafter und legaten, wir ſollen uns mit GOtt verſöhnen laſſen, und beut uns ſein verſöhn-amt an. 2 Cor. 5, 20. Er ſuchet ja die verlornen ſchaafe, er nimmt ja den verlohrnen ſohn an, Ezech. 34, 16. Luc. 15, 20. Siehe, du biſt ja auch ein menſch, warum wolteſt du denn das mittler-amt Chriſti zwiſchen dir armen menſchen und zwiſchen GOtt ausſchlagen und ſelbſt verwerfen, und dich aus dem hohen tröſtlichen hohenprieſterlichen mittler-amt ausſchlieſſen.

Gebet.

Gerechter GOtt, du allerheiligſtes und reineſtes Weſen, für dem die Himmel ſelbſt nicht rein ſeynd, deſſen Majeſtät die Engel und Erz Engel nicht ohne Zittern anſchauen; wann ich bedencke, wie weit ich von dir dem höchſten Gut abgewichen, wie das Dichten und Trachten meines Herzens nur böſe iſt immerdar, wie ich den Augen deiner Majeſtät widerſtrebe, hingegen erwege den Gerechten und bis in die unterſte Hölle brennenden Zorn, damit du gegen die Sünde eyferſt; ſo wird mein Herz mit Angſt und Schrecken erfüllet, und würde die Angſt noch gröſſer ſeyn, wann ich deine Heiligkeit und mein Verderben gründlicher erkennete. In ſolchem meinem Zuſtande iſt kein Wunder, o HErr! daß ich ſtets mit Adam vor dir fliehe, mich vor deinem Angeſicht zu verbergen ſuche, und alſo noch weiter mich von dir in die Verdammniß verirre. Aber, o der groſſen unendlichen Barmherzigkeit! Auf dem Wege der

yer:

Verdammniß begegneſt du, o getreuer Heiland! mir Sünder: Du, o ſorgfältiger Hirt mir deinem verirrten Knecht und Schaafe; du ruffeſt mich verlohrnen zu dir, erlöſeſt mich Verdammten aus der Hölle, und erretteſt mich vom Tode, verſicherſt mich endlich, daß du nicht Luſt haſt an meinem Tode. Ob ich gleich ein Sünder bin, und den Tod verdienet habe, nimſt du mich dennoch in meinem Blute liegend auf in deinen Gnaden-Bund, welchen du, o mein HErr JEſu! beſtättigeſt mit deinem eigenen Blut und Tode. Du ruffeſt mir durch dein Wort, dieſe Gnade anzunehmen, dein Geiſt beſtrafet, erinnert und treibet mich, durch daſſelbe wieder zu dir zu kehren; er lehret mich, wie andere Sünder vor mir deiner Gnade ſind theilhaftig worden: wie dein Verdienſt und Gehorſam aller Menſchen Sünde überwäge, und deine Erlöſung eine ewige, und alſo ſtets geltende, ſtets kräftige Erlöſung ſey. So biſt du auch, mein HErr JEſu! als ein König der Ehren, zur Rechten der Majeſtät erhöhet; darum wird die einmal verdammte Sünde nie Recht haben gegen deine Glaubigen; es wird der einmal beſiegte und im Triumph geführte Fürſt der Finſterniß, der uns bey GOtt verklaget Tag und Nacht, verworfen bleiben ewiglich; hingegen wird ewig gelten auch vor mich Bußfertigen und Heils-begierigen dein Opfer und Fürbitte, die du thuſt, auch wann wir ſündigen. Ach du barmhertziger Vater! laß alle dieſe Gründe dich bewegen, auch meine Sünde zu tilgen, und derſelben nimmer zu gedencken! Stelle ſie für dein Angeſicht, daß ſie mir Gnade zuwegen bringen, und ſchreibe ſie in mein Hertz, daß ich dieſen Troſt in wahrem Glauben ergreiſe, mit ſolchem freudigem Glauben aller Zagheit und Gewiſſens-Angſt entgegen gehe und überwinde. Regiere mich aber, o HErr! mit deinem Geiſt, daß ich dieſe ſo groſſe Gnade nicht auf Muthwillen ziehe, und mich dadurch in Sünden ſtärcke. Wie könnte gröſſere Undanckbarkeit ſeyn, als ſo unausſprechliche Güte dahin zu mißbrauchen, daß man dir ſtets zuwider, und dem Satan zu Gefallen lebete; Für ſo verkehrtem Sinn behüte mich, mein GOtt! nach deiner groſſen Barmherzigkeit, durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 3. Capitel.

Daß unſere Gerechtigkeit vor GOtt allein ſtehe in dem vollkommenen Gehorſam und Verdienſt JEſu Chriſti, und in Vergebung der Sünden, welche der Glaube ergreiffet.

Röm. 5, 19. Gleichwie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſind; alſo auch durch eines Gehorſam werden viel Gerechte.

Gleichwie ein guter baumeiſter, wenn er ein hohes gebäu aufrichten will, zuvor einen tiefen beſtändigen grund legen muß; alſo der gnädige und barmherzige GOtt, als er wolte das hohe ewige gebäu unſerer ſeligkeit und gerechtigkeit aufführen, leget er

 den

den grund in die tiefe ſeiner barmherzigkeit auf den ewigen und beſtändigen grund der perſon und amt ſeines lieben Sohns unſers HErrn JEſu Chriſti, als auf den rechten felſen des heils, der nicht wanket, wie er ſolches durch den Propheten Eſaiam c. 28, 16. verheiſſen hat: Sihe, ich lege einen grundſtein in Sion, einen bewährten ſtein, einen köſtlichen eckſtein, der wohl gegründet iſt; wer glaubet, der fleucht nicht. Welchen grund und fels der HErr St. Petro zeiget und andeutet, darauf er ſeine gemeine bauen wolle, ſo feſt und gewiß, daß ſie auch die pforten der hölle nicht überwältigen ſollen. Matth. 16, 18.

Welchen grund auch St. Paulus und Petrus predigen. 2 Tim. 1, 9. 1 Pet. 2, 4. und der 118. Pſ. v. 22. gründet ſich auf dieſen wunderlichen eckſtein. Auf dieſen grund hat GOtt unſere gerechtigkeit, ſeligkeit und den glauben erbauet. Gleichwie aber unſer gnädiger lieber himmliſcher Vater den grund unſerer ſeligkeit und gerechtigkeit in den tiefen abgrund ſeiner barmherzigkeit geleget hat, in ſeine ewige liebe, in ſeinen lieben Sohn, in ſein allerfreundlichſtes Vater-herz; alſo hat er auch dieſelbe geleget in die tiefe unſers herzens, in den innerſten grund unſerer ſeele, auf daß durch das neue göttliche licht und kraft des glaubens, den er in uns durch den H. Geiſt würket, allein Chriſti gerechtigkeit ergriffen, und uns aus gnaden allein durch denſelbigen glauben zugerechnet und geſchenket werde, ohne alle unſere vorgehende und nachfolgende werke, darum:

1. Auf daß er den menſchen von innen heraus rechtfertige aus dem grund der ſeele, gleichwie der menſch in den innerſten kräften der ſeele abgründlich tief vergiftet iſt durch den ſatan.

2. Muß unſere gerechtigkeit allein aus dem glauben kommen, weil denſelben GOtt würket, auf daß er beſtehe allein in GOttes werke, und nicht in äuſſerlichen

Men-

menſchen-werken oder heucheley, wie die phariſäiſche gerechtigkeit, die nur auswendig war, und nicht im herzens-grund. Matth. 5, 20.

3. Auf daß unſer herz, geiſt und ſeele ſich wieder abwendete von allen eigenen menſchlichen kräften und vermögen, zu welchem ſie ſich durchs teufels verführung geneiget hatte, durch eigene ehr, liebe und hoffart, und dagegen ſich blos lauter wendete zu Chriſto, zu ſeinem theuren verdienſt und genugthuung; aus welchem allein vergebung aller unſerer ſünde aus gnaden herfleußt, darum daß Chriſtus JEſus allein vor der welt ſünde genug gethan, und den Vater verſöhnet.

4. Auf daß Chriſti gerechtigkeit unſer eigen würde durch den glauben, darum er auch durch ſein wort und Geiſt in unſern herzen den glauben würken und anzünden läſſet, auf daß wir durch denſelbigen dieſes unausſprechlichen ſchatzes theilhaftig werden können. Denn diß iſt der höchſte unausdenk- und unausſprechliche troſt, daß unſere gerechtigkeit nicht eines menſchen, nicht eines groſſen herren, nicht eines engels gerechtigkeit iſt, ſondern Chriſti gerechtigkeit, GOttes gerechtigkeit; GOtt iſt hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. Darum, wenn eines menſchen ſünde die ganze welt erfüllete, ſo iſt doch Chriſti verdienſt gröſſer, denn er iſt JEHOVAH iuſtitia noſtra, der GOtt, der unſere gerechtigkeit iſt. Jer. 33, 16. Solte denn die ſünde mächtiger ſeyn, denn GOtt? Iſt gleich, als wenn man einen gulden ſchuldig wäre, und man bezahlte den ſchuld-herren mit tauſend mal tauſend centner goldes; ſo iſt Chriſti blut, welches St. Paulus GOttes blut nennet, zu rechnen gegen unſere ſünde; ſo groß iſt Chriſti gerechtigkeit, die er uns ſchenket durch den glauben, alſo, daß wir nicht allein durch ihn gerecht werden, ſondern daß wir in ihme werden die gerechtigkeit ſelbſt. 2 Cor. 5, 21. Denn gleichwie es

nicht genug iſt, daß man ein armes kleines kind wäſchet und reiniget von ſeiner unſauberkeit, und läſſets darnach nackend liegen, ſondern man muß es auch wieder anziehen mit weiſſen reinen hemdlein und reinen tüchlein bekleiden. Ezech. 16, 10. Alſo hat uns Chriſtus unſer HErr nicht allein rein gewaſchen mit ſeinem blut, ſondern auch mit dem kleide des heils, und mit dem rock der gerechtigkeit bekleidet. Denn wir haben zweyfältiges empfangen von der hand des HErrn. Eſa. 40, 2. Welches kleid der Prophet Eſaias C. 61, 10. nennet ein prieſterlich kleid, das iſt, ein heilig kleid, und der Pſ. 29, 2. einen heiligen ſchmuck. Apoc. 19, 8. weiſſe ſeiden, welches iſt die gerechtigkeit der Heiligen. Der Prophet Amos 5, 24. nennets ſtröme der gerechtigkeit. St. Paulus Röm. 5, 21. eine mächtige überflieſſende gnade. Eph. 2, 7. den überſchwenglichen reichthum der gnade. Das iſt ſo eine groſſe gerechtigkeit, daß ſie kein menſch ausdenken kan, ſo groß als GOtt ſelbſt. Denn obwol unſere erſte eltern in ihrer unſchuld eine vollkommene gerechtigkeit gehabt, ſo haben ſie doch nicht eine superabundantem, eine ſo hohe überflieſſende gerechtigkeit gehabt, als wir jetzo in Chriſto haben. Denn Chriſti gerechtigkeit und heiligkeit, die er uns ſchenket durch den glauben, iſt viel gröſſer dann die uns Adam hätte können anerben, wenn er ſchon nicht gefallen, ſondern in der unſchuld blieben wäre; So iſt auch Chriſtus mit einer höhern demuth und gehorſam GOtt gefällig geweſen, denn Adam in ſeiner unſchuld. Denn er iſt mehr denn tauſend Adam in ſeiner unſchuld. Und ob uns gleich Adam die erbgerechtigkeit hätte in der Unſchuld angeerbet, und uns mit derſelben vereiniget; ſo iſt doch die vereinigung, ſo wir mit GOtt haben in Chriſto, viel gröſſer, indem Chriſtus menſch worden, unſere menſchliche natur angenommen, und dieſelbe ſo hoch gereiniget in ihm ſelbſt, ja viel höher als ſie immer in Adam

gewe-

geweſen iſt. Bleibet auch mit derſelben einmal genommenen menſchlichen natur ewig vereiniget, und in derſelben alle glaubige; denn Chriſtus iſt gantz unſer, und wir ſind gantz ſein. Und ſo rein als er nun ſeine menſchliche natur gemacht in ſeiner perſon, ſo rein hat er unſere natur auch für GOtt gemacht, welches wir in der verklärung an jenem tage erfahren werden, wenn unſere ſterbliche leiber ähnlich worden ſind ſeinem verklärten leibe, Phil. 3, 21. Hie heißts im glauben: Tota pulchra es, amica mea; Siehe, meine freundin, du biſt ſchön, ſchön biſt du, Cant. 1, 15. und Eph. 5, 23. Herrlich, ohne runzel und mackel. Und Pſ. 45, 14. Innwendig ſchön mit güldenen ſtücken geſchmücket. Summa, unſere gerechtigkeit iſt ſo groß in Chriſto, als GOtt ſelbſt, daß wir ſie in ewigkeit nicht werden ergründen können, ſo wenig als GOtt ſelbſt; darüber alle creaturen erſtarren müſſen, und können wider den menſchen nichts aufbringen, ſondern müſſen ſagen: Wer will den menſchen verdammen? Iſt doch GOttes Sohn ſelbſt ſeine gerechtigkeit, Röm. 8, 33. Siehe, das iſt des glaubens gerechtigkeit, darauf wir ſo feſt bauen, als auf einen ewigen grund; derer wir uns freuen und rühmen in zeit und ewigkeit; dadurch wir ſiegen und triumphiren über welt, ſünde, tod, teufel und hölle, dardurch wir auf Löwen und Ottern gehen, und tretten auf die jungen Löwen und Drachen. Pſ. 91, 13. Luc. 10, 19.

5. Unſere gerechtigkeit kan auf keinen Engel gebauet werden, denn es iſt kein Engel für uns geſtorben; vielweniger auf einen menſchen, denn wie bald wanket ein menſch mit ſeiner gerechtigkeit, wie bald fället er dahin? So liegt denn darnieder im koth alle ſeine gerechtigkeit, und ſo er fällt, wird ſeiner gerechtigkeit nicht mehr gedacht. Darum muß unſere gerechtigkeit einen andern veſten, beſtändigen und ewigen grund haben, der nicht hinfället, wenn gleich berge und hügel hinfallen, der da blei-

bleibet, wenn alles vergehet, Eſa. 54, 10. Es wird eine ewige gerechtigkeit gebracht werden, Dan. 9, 24. Mein Heil bleibet ewiglich, und meine gerechtigkeit wird nicht verzagen, Eſa. 51, 6. Es muß fürwahr das allerhöchſte, ewige, unendliche gut seyn, das uns durch eine ewige perſon, durch die höchſte perſon, durch eine unendliche höchſte bezahlung erworben iſt.

6. Hat GOtt unſere gerechtigkeit durch den glauben zu ergreiffen verordnet, weil derſelbe auf GOttes warheit und verheiſſung gebauet, und daran gebunden; durch welche GOtt die gerechtigkeit dem Abraham, und allem ſeinem glaubigen ſamen verheiſſen und zugeſagt: Darum, ſchleußt St. Paulus Röm. 4, 16. muß die gerechtigkeit aus dem glauben kommen, auf daß ſie ſey aus gnaden, und die verheiſſung feſt bleibe. Auf dieſe verheiſſung der gnade, ſo in Chriſto erfüllet iſt, hat GOtt unſere gerechtigkeit und ſeligkeit erbauet, wie der Apoſtel ferner Gal. 3, 6. bezeuget: Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet, und es iſt ihm gerechnet zur gerechtigkeit, ſo erkennet ihr nun, daß, die des glaubens ſind, die ſind Abrahams kinder. Die ſchrift aber hat es zuvor erſehen, daß GOtt die Heyden durch den glauben gerecht mache; darum verkündiget ſie dem Abraham: In dir ſollen alle Heyden geſegnet werden, Gen. 12, 3. Alſo werden nun, die des glaubens ſind, geſegnet mit dem glaubigen Abraham: Dieſe gnade und warheit iſt uns durch JEſum Chriſtum worden, Joh. 1, 17.

Und endlich zum 7. ſo hat auch GOtt der HErr unſere gerechtigkeit auf ſeine gnade und Chriſti verdienſt gegründet, auf daß Chriſtus unſer HErr allein die ehre behalte. Denn aus ihm allein kommt unſer heil, Oſe. 13, 9. Er iſt unſrer gerechtigkeit und ſeligkeit anfang, mittel und ende, auf daß aller mund verſtopfet werde, ſpricht St. Paulus Röm. 3, 19. und Eph. 2, 8. GOttes gnade

de iſt es, nicht aus den werken, auf daß ſich kein fleiſch rühme. Wenn aber unſere gerechtigkeit auf uns ſelbſt, auf unſere werke und verdienſt gegründet wäre, ſo wäre die gnade nichts, bedörften auch keiner gnade und barmherzigkeit, auch keiner vergebung der ſünden, darum doch alle Heiligen GOtt bitten. Pſ. 32, 6. Wäre auch die demuth und forcht GOttes, der glaube und gebet aufgehoben; bedörften auch keines Mittlers, Erlöſers, Heylandes, Seligmachers, und Chriſtus wäre umſonſt geſtorben; wären auch ſchuldig, das ganze geſez mit vollkommenem, innerlichem und äuſſerlichem gehorſam zu erfüllen, wären auch unter dem fluch, und aus der gnade gefallen, und hätten Chriſtum verlohren, wie St. Paulus Gal. 3, 4. 5. gewaltig bezeuget. So gar iſt die lehre von der gerechtigkeit der werke für GOtt dem fundament der gantzen ſchrift alten und neuen Teſtaments und dem heiligen chriſtlichen glauben zuwider.

Das aber unſere gerechtigkeit und ſeligkeit auf GOttes ewige gnade, auf Chriſti ewige perſon und amt erbauet und gegründet iſt, und wir in Chriſto ewig gerecht, fromm, heilig, lebendig, ſelig, GOttes kinder und erben ſeynd; ja daß Chriſti gerechtigkeit unſere gerechtigkeit, Chriſti frömmigkeit unſere frömmigkeit, Chriſti heiligkeit unſere heiligkeit, Chriſti leben unſer leben, Chriſti ſeligkeit unſere ſeligkeit, Chriſti kindſchaft und erbe unſer erbe iſt; ja, daß Chriſtus ganz unſer iſt nach ſeiner Gottheit und menſchheit; (Denn GOtt hat uns den ganzen Chriſtum geſchenket zu einem Erlöſer und Seligmacher, daß er gantz unſer eigen ſey mit ſeiner perſon, amt, gnade, herrlichkeit und ſeligkeit:) Das iſt unſer höchſter troſt, ehr, ruhm, preis, liebe, freude, friede vor GOtt, Engeln und Auserwählten, unſere höchſte weisheit und kunſt, ſtärke, kraft, ſieg,

trutz wider die ſünde, tod, teufel, hölle, verdammniß, welt und alle feinde. Dafür ſey GOtt gelobt in ewigkeit, Amen.

Gebet.

Dich lobe und preiſe ich, du heiliger und allein weiſer Gott! daß du nach deiner groſſen Güte nicht allein einen veſten, ſo beſtändigen Grund meiner Gerechtigkeit und Seligkeit in dir ſelbſt legẽ, und dieſelbe auf Jeſum, den Fels des Heils, bauen wollen, daß ſie wider die Pfortẽ der Höllen beſtehen kan, ſondern dieſelbe, indeme du ſie dem glauben zulegeſt, mir ſo gewis verſichern wollen. Du wareſt in Chriſto, und verſöhneteſt die Welt mit dir ſelber, und haſt aufgerichtet unter uns das wort der Verſöhnung, welches nichts zu unſerer Rechtfertigung fordert, deñ einen wahren und lebendigen Glauben an Jeſum. O Herr! in was Ungewißheit wäre ich stets geweſen, weñ ich meine Gerechtigkeit u. Seligkeit aus meinen oder anderer Menſchen Wercken hätte ſuchen ſollen, der ich nun im Glauben trotzen kan: Wer will mich beſchuldigẽ? Gott iſt hie, der gerecht macht, wer will mich verdamen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt. Vergib mir, o mein GOtt! daß ich bishero die Seligkeit, darum du mir zum beſtẽ ſo viel gethan, ſo wenig wahrgenommen, und nim̃ endlich einmal von mir die fleiſchliche Sicherheit, damit ich hinfüro mit kindlicher Forcht u. Zittern ſchaffen möge, wie ich ſelig werde. Laß mich ja auch nie, o getreuer Vater! auf mich ſelbſt verfallen, meinem Vermögen etwas zuzulegen, oder meine eigene Gerechtigkeit vor dir aufzurichtẽ; ſondern weil dieſelbe iſt wie ein unflätig kleid, daß ich ſie auch wie drek achte: hingegen in herzlicher Demuth immer liege zu den Füſſen Jeſu, und in ihm erfunden werde, als habend die Gerechtigkeit, die du, o Vater, dem Glauben zurechneſt, zu erkennen Ihn und die Kraft ſeiner Auferſtehung, und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, daß ich ſeinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferſtehung der Todten. Ihme, dem Anfänger und Vollender meines Heyls, ſey ſamt dir, o Vater! und dem H. Geiſt, alle Ehre, Preis und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das 4. Capitel.

Daß der ſeligmachende Glaube in einem wahren Chriſten würke allerley Früchte der Gerechtigkeit, ſo auch aus dem innerſten Grund des Herzens gehen müſſen ohne Heucheley; daß auch GOtt alle äuſſerliche werke nach dem Grund des Herzens urtheile.

Phil. 1, 9. 10. 11. Daſelbſt um bete ich, daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, bis auf den Tag Chriſti erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Ein wahrer Chriſt wird nicht allein durch den glauben an Chriſtum gerecht, ſondern wird auch durch den glauben eine wohnung und tempel Chriſti

und des H. Geiſtes; darzu hat er dein herz gereiniget durch den glauben, 1Cor.6,19. Eph.3.17. Act.15,9. Darum muſt du nun deinen HErrn Chriſtum in dir leben und herrſchen laſſen, nemlich ſeine liebe, demuth und ſanftmuth. Darzu gibt dir dein HErr und Erlöſer ſeinen H. Geiſt, welcher dir ein neues freywilliges herz machet, zu thun, was GOtt gefällt, ohne allen zwang, aus freyem geiſt. Jer.31,33. Ebr.10,16. Und kommt dieſer neue heilige gehorſam nicht aus dem geſetz, gebot oder zwang, ſondern aus dem lebendigen glauben. Alſo iſt dem gerechten kein geſetz gegeben. 1Tim.1,9. das iſt, kein noth-oder zwang-geſetz, wiewol es eine ſchöne regel iſt eines chriſtlichen lebens. Denn der wahre lebendige glaube thut alles freywillig, erneuert den menſchen, reiniget das herz, liebet den nächſten mit luſt, hoffet und ſiehet aufs zukünftige; er betet, lobet, bekennet, förchtet GOtt; iſt demüthig, geduldig, barmherzig, freundlich, ſanftmüthig, verſöhnlich, mitleidig, friedfertig, vergibt gern, hungert und dürſtet nach der gerechtigkeit, ergreift GOtt mit aller ſeiner gnade, Chriſtum mit allem ſeinem verdienſt und vergebung aller ſünden. Und wo du Chriſtum nicht alſo durch den glauben in dir läſſeſt leben, auch die früchte des Geiſtes nicht alſo empfindeſt, ſolt du darum bitten, ſeufzen, trauren. Das ſolt du aber nicht alſo verſtehen, daß ein Chriſt in dieſem leben müßte oder könnte vollkommen heilig ſeyn; denn es befinden auch die heiligſten ihre ſchwachheit, wie der ganze Pſalter und das Vater Unſer bezeugen; aber gleichwie unſer lieber GOtt darum unſere gerechtigkeit, dadurch wir vor ihm beſtehen, durch den glauben ergriffen haben will, und dieſelbe in den innerſten grund des herzens geleget hat, auf daß ſie keine heucheley ſey; alſo müſſen alle früchte des glaubens und der gerechtigkeit aus dem grunde des herzens gehen, darnach ſie auch GOtt urtheilet, ſollen ſie anderſt keine heucheley ſeyn.

Ich

Ich rede hie von keiner vollkommenheit, ſondern daß nur unſer neues leben und gute werke keine heucheley ſeyen. Die früchte der gerechtigkeit und des geiſtes, wie ſie Gal. 5, 22. beſchrieben ſind, müſſen ſich ja in denen ereignen, die den H. Geiſt haben, und muß ja der gute baum an ſeinen früchten erkannt werden, ob ſie gleich nicht vollkommen und engliſch ſind, ſondern mit vielen gebrechen und ſchwachheiten beflecket und verdunkelt. Unterdeſſen aber müſſens ja keine heuchel- und lügen-früchte ſeyn. Das Chriſtenthum iſt zwar ein hauß und ſpital-voller ſchwacher und kranker leute, ja beydes voller ſünder und heiligen; und gehet zu, gleichwie mit den kindern, die erſt an den bänken gehen lernen, die muß man gänglen, heben, tragen, aufrichten, dulden; alſo muß in der Chriſtenheit einer des andern laſt tragen, Gal. 6, 2. auch nicht bald einen ſchwachen Chriſten richten und urtheilen, ſondern mit ſanftmüthigem geiſt wieder zurecht bringen. Röm. 14, 1. ꝛc. und aus deſſelbigen exempel ſeine ſchwachheit erkennen lernen. Aber unterdeſſen müſſen ſie auch in Chriſto wachſen und zunehmen, und nicht unverſtändige kinder bleiben, ob ſie wol ſchwerlich das fleiſch tödten und überwinden können. 1 Cor. 14, 1. müſſen ſie ſich auch befleißigen der liebe von reinem herzen, von gutem gewiſſen, und ungefärbtem glauben. 1 Tim. 1, 5. und lernen, daß GOtt alle äuſſerliche werke nach dem grunde des herzens urtheile. Iſts herze gut, ſo iſt alles gut, was du thuſt; iſts herze böß, unrein, feindſelig, ſo ſind alle deine werke feindſelig und böſe für GOTT. Wie du innwendig biſt, ſo biſt du vor GOtt, ſo iſt dein gebet vor GOtt, dein kirchengehen, dein allmoſen, dein ſacrament gebrauchen; darum wilt du dich und deinen glauben recht prüfen, ſo nimm die zehen gebot vor dich, und urtheile ſelbſt alle deine werke nach deinem herzen, ſo wirſt du ſelbſt richter seyn kön-

können, und prüfen, ob du in deinem thun GOtt gefälleſt oder nicht, und ob du rechtſchaffene frucht der innerlichen glaubens-gerechtigket haſt. Du treibeſt keine äuſſerliche abgötterey, iſt recht; ſiehe nur zu, ob auch der grund des herzens dabey iſt, ob du auch einen götzen im herzen ſitzen haſt, ob du auch innwendig ſo biſt, wie auswendig? Hanget dein herz nicht an der welt, am geiz, an hoffart; je ſo gefällt dein äuſſerlich werk GOtt wohl. Iſts aber anderſt, ſo iſt dein auswendig werk nichts vor GOtt. Du beteſt, lobeſt, dankeſt GOtt äuſſerlich mit dem munde, ſiehe aber, daß du nicht mit dem munde beteſt, und im herzen flucheſt. Forſche des herzens grund, wie es da ſtehet, iſts da auch nicht alſo, ſo iſt dein beten und loben nichts. Du heiligeſt den Feyertag äuſſerlich, iſt recht; ſiehe des herzens grund an, wie es da ſtehet. Haſt du auch den rechten Sabbath im herzen? Ruheſt du und feyreſt du auch da von deinen böſen gedanken und willen, und ergibſt GOtt dein herz, daß er in dir würke? Bringeſt du auch einen hoffärtigen, giftigen wurm mit in die kirche? Iſt deme alſo, ſo iſt dein kirchengehen nicht. Du leiſteſt den äuſſerlichen gehorſam, iſt recht; ſiehe, obs im herzen auch ſo iſt. Haſt du auch ein gehorſames herz aus liebe, nicht aus zwang? Wo nicht, iſts heucheley. Du tödteſt niemand mit der fauſt, iſt recht; ſiehe, obs im herzen auch ſo iſt. Iſt zorn da, ſo iſts ein innerlicher todtſchlag, und biſt des gerichts ſchuldig. Matth. 5, 22. Du muſt darum vor gericht. Siehe, wie der innerliche zorn deine gebärde verſtellet, und dadurch aus dem herzen als ein feuer lodert. Dadurch ſageſt du zu deinem bruder: Racha, und biſt des raths ſchuldig. Du biſt eines verdammlichen, peinlichen urtheils werth. Siehe, wie der zorn durch die ſchelt-worte ausbricht, daß du ſageſt mit giftigen worten: Du narr; ſiehe, ſo biſt du des hölli-

ſchen feuers ſchuldig. Was hilft dichs nun, daß du mit der fauſt niemand tödteſt, aber im herzen ein mörder biſt? Was hilft es, die hände ſtill halten, und dagegen mit feindlichen geberden, als ein baſilisk mit den augen den nächſten tödten? Was hilfts, das ſchwerdt nicht zucken, und doch ein bloſes ſchwerdt im munde haben, und den nächſten mit der zunge todt ſchlagen? Jer. 18, 18. Im herzen ſitzet der mörder der ehebrecher, der dieb, der lügner, und die böſe beſtie, die böſe luſt und wurzel alles übels. Siehe, wenn dieſer böſe wurm im herzen nicht getödtet wird durch wahre herzliche buſſe, reue und leid, durch den glauben und blut Chriſti, ſo iſts unmöglich, daß du GOtt dem HErrn ein einig angenehmes werk thun könneſt. Denn GOtt urtheilet alles nach dem herzen.

Deſſen gibt dir der HErr ſelbſt ein exempel aus dem 5ten gebot, und ſpricht: Wenn du deine gabe auf dem altar opferſt, und wirſt allda eingedenk, daß dein bruder etwas wider dich habe, ſo gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit ihm, Matth. 5, 23. 2c. oder es wird dein gebet, opfer: gottesdienſt, ſacrament brauchen, dir nichts helfſen, ja vielmehr zur ſünde werden; denn GOtt ſiehet das herz an. Darum befiehlet St. Paulus 1 Tim. 2, 8. daß wir heilige hände aufheben ſollen im gebet, ohne zorn und zweifel. Und den eheleuten befiehlet St. Petrus 1 Ep. 3, 7. daß ſie ſich für zorn hüten ſollen, auf daß ihr gebet nicht verhindert werde. Darauf thut der HErr JEſus eine treuherzige vermahnung zur brüderlichen verſöhnung, und brauchet folgende drey gründe:

1. Sey willfährig deinem widerſacher bald, weil du noch bey ihme auf dem wege biſt, das iſt, du geheſt alle ſtunde auf dem wege des todes. Unſer ganzes leben iſt nichts anders denn ein ſtätiger gang zum tode und zum grabe. Stirbeſt du im zorn, ſo behälteſt du ewig ein feind-

feindſeliges herz; und wirſt du des zorn in dieſem leben nicht loß, ſo bleibeſt du ewig in deiner ſeele mit dem zorn vereiniget, ja mit dem teufel ſelbſt.

2. Daß dich der widerſacher nicht überantworte dem richter. Schröcklich iſts, einen vor GOttes gericht fordern, und mit ſeinem widerſacher ſtehen vor dem geſtrengen gerichte GOttes und des urtheils erwarten. Darum, was hie vergeben, vergeſſen und verſöhnet iſt, das iſt auch dort ewig vergeſſen, vergeben und ausgeſöhnet. So hoch iſt bey GOtt die liebe angeſehen, daß er ſeine liebe und des nächſten liebe bey einander haben will, ungeſchieden, und will kurzum ohne des nächſten liebe von uns nicht geliebet ſeyn, 1 Joh. 4, 16. er will ſeine liebe und des nächſten liebe nicht getheilet haben; denn er iſt die liebe ſelbſt, und hat den menſchen ſo lieb als ſeine ſeele.

3. Wer nicht vergeben will, wird in den kerker geworfen, da er den letzten heller bezahlen muß, das iſt, GOttes gerechtigkeit iſt, daß er mit uns handele, wie wir mit unſerm nächſten handeln, und uns eben mit dem maaß meſſe, damit wir andern gemeſſen haben. Luc. 6, 38. Vergibſt du nun deinem nächſten nicht, ſo iſt GOttes urtheil, daß er dir auch nicht vergeben will, ſo bleiben alle deine ſünden über dir, die muſt du denn ſelbſt von der gröſſeſten biß auf die kleineſte in der ewigen pein büſſen, und kanſt doch in ewigkeit nicht bezahlen.

Siehe, wie dir nun der Sohn GOttes ein exempel gegeben hat, deine äuſſerliche werke aus deinem herzen zu urtheilen; ſo urtheile nun dein ganzes chriſtenthum aus deinem herzen. Du ſprichſt: Ich bin ein Chriſt, getauft, habe GOttes wort rein, höre daſſelbe, brauche das heilige ſacrament des abendmahls, ich glaube und bekenne auch alle artickel des chriſtlichen glaubens, darum kan mirs nicht mangeln, mein thun muß GOtt gefallen, und ich muß ſeelig werden. So ſchleußt jezt alle welt, und hälts

auch dafür, darinn beſtehe die gerechtigkeit; das iſt wol ein guter rechter ſchluß, wenn des herzens grund dabey iſt; wo nicht, ſo iſt alles vergeblich. Prufe dich nur aus deinem eigenen herzen; die probe liegt im herzen. Erſtlich ſprichſt du; ich bin ein chriſt; iſt recht. Beſiehe des herzens grund, wie iſts da? Biſt du denn auch in deinem herzen ein chriſt mit der that alſo, wie mit dem namen? Iſt die ſalbung des geiſtes auch in dir, 1 Joh. 2, 27. und des H. Geiſtes früchte, die einen wahren Chriſten beweiſen? Wo nicht, ſo biſt du ein falſcher chriſt. Die probe liegt im herzen. Du ſprichſt auch: Ich bin getauft; iſt recht. Beſiehe deines herzens grund. Lebeſt du auch in der neuen geburt, in ſteter buſſe und tödtung des alten Adams? Du haſt die tauffe empfangen, wo ſind die früchte deiner tauffe? Du haſt wohl die neue geburt empfangen, aber du lebeſt nicht darinnen. Du ſprichſt: Ich habe GOttes wort rein, und höre daſſelbe; iſt alles recht. Beſiehe deines herzens grund; iſt auch GOttes wort in dein leben verwandelt worden wie eine ſpeiſe in fleiſch und blut? Denn alſo muß die edle ſpeiſe göttliches worts in dein leben verwandelt werden, oder es iſt vergeblich gehört, wie der HErr andeutet Matt. 13, 33. und Luc. 13, 21. vom ſauerteig, dadurch der ganze teig durchſäuert wird. Biſt du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der HErr: Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr! HErr! ins himmelreich kommen Matt. 7, 21. Du ſtreiteſt und eiferſt über und für die reine lehre; iſt recht. Siehe dein herz an. Haſt du auch aus der reinen lehre ein rein herz bekommen? Iſts nicht wahr, daß mancher bey dem eifer der reinen lehre der unreineſte menſch iſt, voller hofart, feindſeligkeit und wucher? Ach GOtt! der theur name dein muß ihrer ſchalckheit deckel ſeyn. ꝛc. Du ſprichſt: Ich brauche das h. abendmahl; iſt recht. Sieh deines herzens grund an. Du haſt Chriſti fleiſch und

blu

blut im abendmal oft empfangen; warum läſſeſt du denn adams fleiſch und blut in dir herrſchen und leben, und nicht vielmehr das edle leben Chriſti, das iſt, liebe, ſanftmuth und demuth? Du empfaheſt Chriſtum im ſacrament, und verläugneſt ihn in deinem leben; Biſt du auch in ihn verwandelt durchs h. abendmahl, wie St. Auguſtinus ſagt: Du ſollt mich nicht in dich, ſondern ich will dich in mich verwandeln. Du ſprichſt: Ich glaube und bekenne alle artickel des chriſtlichen glaubens; iſt recht. Beſiehe deines herzens grund; das iſt der wahre glaube, der dich mit GOtt, und GOtt mit dir vereiniget. glaubeſt du an GOtt, ſo muß GOtt in dir ſeyn, in dir leben und würken, oder dein glaube iſt falſch, und hat dich mit GOtt nicht vereiniget, du biſt von GOtt geſchieden. Ich rede allhie nicht von dem ſchwachen glauben, der oft nicht empfunden wird, und als ein glimmendes dächtlein iſt, und gleichwohl GOtt anhänget, wie ſchwach er auch iſt, und ſeine früchte auch bringet in ſeiner ſchwachheit, ſondern ich rede von der allgemeinen probe und frucht des glaubens. Glaubeſt du an Chriſtum, ſo muß Chriſtus in dir ſeyn, und in dir leben, oder dein glaube iſt falſch. Glaubeſt du, daß Chriſtus für deine ſünde geſtorben, ſo muſt du mit ihm der ſünde und der welt abſterben, ſonderlich der hoffart und dem geiz, wo nicht, ſo glaubeſt du nicht an Chriſtum. Glaubeſt du, daß Chriſtus gecreutziget iſt für die ſünde der welt, ſo muſt du mit ihm der welt gecreutziget werden, oder du biſt mit deinem HErrn Chriſto nicht vereiniget durch den glauben, als ein wahres glied. Glaubeſt du, daß Chriſtus auferſtanden iſt, ſo muſt du mit ihm als mit deinem haupt vereiniget bleiben. Summa, Chriſti geburt, creuz, tod, leiden, auferſtehung, himmelfahrt muß alles in dir ſeyn, oder es iſt nichts mit deinem glauben. Glaubeſt du an den H. Geiſt, ſo muß der H. Geiſt in dir ſeyn, dich regieren,

 erleuch-

erleuchten und heiligen. Denn die der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOttes kinder. Röm. 8, 14.

Siehe nun, mein lieber Chriſt, laß dein Chriſtenthum innwendig, nicht auswendig ſeyn, aus dem innerſten grund deines herzens gehen; aus dem wahren lebendigen thätlichen glauben, auch wahrer innerlichen, herzlicher, ſtätiger buſſe; oder dein ganzes chriſtenthum iſt falſch, und kanſt mit allem deinem thun vor GOtt nicht beſtehen, wird dich auch nichts helfen an jenem tage. Denn GOtt wird alle ding, was du gethan haſt, nach deinem herzen richten. Befindeſt du aber hie mängel und unreinigkeit deines herzens, ſo laufe zu dem heilbrunnen der gnade GOttes, trinke, ſchöpfe, bitte, ſuche, ſchreye: Miſerere! Erbarme dich! Jezo wird dein herz geheilet, deine ſünde bedecket, und deine miſſethat zugeſiegelt.

Gebet.

HEiliger, allmächtiger GOtt! dein heiliges und geoffenbartes Wort treibet unabläßlich, daß wir von denen unfruchtbaren werken der finſterniß ablaſſen, dir unſerm GOtt früchte der gerechtigkeit bringen ſollen. Chriſtus hat ſich ſelbſt für uns gegeben, auf daß er uns erlöſete von aller ungerechtigkeit, und reinige ihm ſelbſt ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken; und es iſt allerley deiner göttlichen kraft, was zum leben und göttlichen wandel dienet, uns geſchenket durch die erkänntniß deß, der uns berufen hat durch ſeine herrlichkeit und tugend, damit wir nicht unfruchtbar ſeyn möchten bey dem erkänntniß unſers HErrn JEſu Chriſti. Du verflucheſt den unfruchtbaren baum, der keine früchte bringet; der unnütze und faule knecht, der nicht dein gut verbeſſert, wird ins finſterniß hinaus geworfen. Was iſts denn, o HErr! für eine macht der finſterniß, die viel in der chriſtenheit verblendet hat, daß, ob ſie gleich kahle und unfruchtbare bäume ſind, und die nach deinem urtheil ins feuer gehören; ob ſie gleich nur den namen haben, daß ſie leben, in der that aber todt ſind; ſich dennoch mit einem ungegründeten wahn und todten glauben behelfen, und es auf die Ewigkeit hin wagen? Ach HErr! erbarme dich dieſer armen verblendeten ſeelen, um des bluts JEſu willen, das auch für ſie vergoſſen iſt. Binde den ſatan kräftiglich, damit er nicht länger deine arme Chriſtenheit ſo jämmerlich verführe. Hilf mir aber auch, o HErr! von meiner unfruchtbarkeit, die dir, o Herzen-Kündiger! am beſten bekannt iſt, wie ich ſie dann herzlich für dir beklage. Bearbeite mit deiner gnaden-hand mich zwar einen unfruchtbaren, doch in deinem weinberge gepflanzten baum. Reinige, du getreuer Vater! mich deinen ſchwachen, doch in Chriſto einverſenkten reben, damit ich viel früchte der gerechtigkeit dir zum Preis tragen möge. Gib mir, daß ich, wie ich Chriſtum angenommen habe, alſo auch in ihm wandeln möge. Ich weiß ja, daß nicht HErr, HErr ſagen, ſondern

den willen thun des Vaters im Himmel, iſt das kennzeichen derer, die du an jenem tage nicht verwerfen willt, ſo gib mir, daß ich nicht mit den lippen, ſondern von ganzem herzen dir diene, und alſo aus denen früchten erkenne, daß der wahre lebendige Glaube in mir angezündet; daß ich in Chriſto, und in ihme ein erbe ſey aller dem Glauben verheiſſenen güter: ſo will ich dich für deine begnadigung preiſen in dieſer zeit, und dorten loben ewiglich. Erhöre mich, o Vater! durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Daß nicht die Wiſſenſchaft und Hören des göttlichen Worts einen wahren Chriſten beweiſen, ſondern GOttes Wort ins Leben verwandeln, und GOtt von ganzem Herzen anrufen, daß ſein Wort, als GOttes Saame, in uns Frucht ſchaffe und lebendig werde.

Sap. 6, 16. Wer ſich gern läßt weiſen, da iſt gewißlich der Weisheit Anfang; wer ſie aber achtet, der läßt ſich gern weiſen. Wer ſich gern weiſen läßt, der hält ihre Gebote. Wo man aber die Gebot hält, da iſt ein heilig Leben gewiß. Wer aber ein heilig Leben führet, der iſt GOtt nahe.

Dieſer ſchöne Spruch lehret uns, wie wir die rechte weisheit erlangen ſollen, dadurch wir GOttes freunde werden, nemlich, wenn wir von herzen buſſe thun, und unſer leben nach GOttes wort anſtellen. Darauf folget die rechte erleuchtung und vermehrung aller gnaden-gaben GOttes, und GOttes ſonderliche nahe verwandtniß, daß wir auch der göttlichen natur theilhaftig werden, ſo wir fliehen die fleiſchliche lüſte, wie St. Petrus 2 Ep. 1, 4. ſagt: deſſen wir ein exempel haben an Enoch, dem ſiebenden von Adam, weil er ein heilig leben führte, ward er weggenommen gen himmel, und ward nicht mehr funden auf erden. Gen. 5, 24.

Nach einem ſolch heiligen leben verlangte David, darum betet er zum heftigſten, Pſ. 119, 145. 146. und ſezet zwey mittel zu einem heiligen leben: 1. Das emſige gebet. 2. Emſiger fleiß, ſich in GOttes wort zu üben, und ſpricht: Ich rufe von ganzem herzen, erhöre

auch, auf daß ich deine rechte halte. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine zeugniß halte.

Hie lehret uns der Heil. Prophet, wie ſchwer es ſey, ein guter rechtſchaffener Chriſt zu ſeyn, und GOttes wort mit der that und mit heiligem leben zu halten. Denn 1. Fleiſch und blut widerſtreben von natur dem worte GOttes. 2. So iſts auch zu ſchwach, läſſet ſich zu bald und zu oft zurück treiben. 3. So iſt der böſe feind ledig, und verhindert uns zur rechten und zur linken. 4. Böſe leute feyren auch nicht mit ärgerniſſen und verfolgungen. Darwider muß man ſich legen mit allen kräften der ſeele, wie hie David ſpricht: Ich rufe von ganzem herzen. Das iſt ſein bitten und begehren, daß er möge ein heilig leben führen, GOttes wort ins leben verwandeln, und GOttes willen vollbringen, auf daß er GOttes gnade nicht möge verlieren. Daran ſoll uns auch am meiſten gelegen ſeyn, und mehr denn an allem, was in der welt iſt, Wer GOtt zum freund hat, dem kan aller welt feindſchaft nicht ſchaden. Von ganzem herzen beten, iſt der erſte grad. Das andere mittel zu einem heiligen leben iſt, daß er ſpricht: Ich komme frühe, und ſchreye, auf dein wort hoffe ich. Ich wache frühe auf (vor tage, eh die nachtwache aus iſt) daß ich rede von deinem wort, daß ich daſſelbe betrachte. Dieſe worte ſind beyde von einem ſonderbaren fleiß und emſigkeit zu verſtehen, und von einem ſonderbaren ernſt und liebe zu GOttes wort, und denn auch von der nächtlichen zeit und frühe-ſtunden, in welchen man ſonderlich ſcharf und tief gedenken kan; ſonderlich aber wenn man mit hohen anfechtungen und geiſtlicher traurigkeit geplaget wird, da man des troſtes wartet von einer morgenwache bis zur andern. Pſ. 130, 6. da GOtt der HErr einem die augen hält, daß er muß wachen und hoffen, Pſ. 77, 5. da man iſt wie ein einſamer vogel auf dem dache, wie ein käuz-

käuzlein in den verſtörten einödden, das allein ſitzet und kirret. Pſ. 102, 8. Da unſer lieber GOtt einen ſo müde machet von ſeufzen, Pſ. 6, 7. daß man kaum athem holen kan.

Sehet, das iſt die rechte creuz-ſchule aller Heiligen: Wer in dieſe ſchule nicht kommen iſt, weißt nicht viel von GOttes wort. GOtt zerbricht uns alle lebens- und ſeelen-kräfte, auf daß er allein unſere kraft ſey. Er will uns durch ſolch creuz das fleiſchliche leben nehmen, auf daß er in uns lebe, und wollt gern ſein wort in uns lebendig machen. Denn dahin ſoll unſer leben und chriſtenthum gerichtet ſeyn, daß wir das vollbringen mögen, und thun, was wir aus GOttes wort hören.

Darum lerne nun hie dieſe lehre mit allem fleiß, was einen rechten chriſten beweiſet; nicht GOttes wort wiſſen und hören, ſondern thun. Denn 1) iſt uns ſonſt GOttes wort nichts nütze, ſintemal es uns nicht darum gegeben iſt, daß wirs allein hören ſollen, ſondern daß wirs thun ſollen. Denn gleichwie eine arzney nicht hilft, wenn ſie der patient nur anſiehet und davon höret reden, wenn er ſie nicht auch zu ſich nimmet; alſo, weil GOttes wort unſerer verderbten natur arzney ſeyn ſoll, ſo wird ſie ſich nicht viel beſſern, und aus dem tode lebendig machen, wenn du nicht willt dein leben darnach richten. Dazu gehöret ein emſig gebet tag und nacht, daß du thun mögeſt, was du höreſt aus GOttes wort, wie hie David betet. 2) Was hilft einen künſtler, daß er ſeine kunſt weißt, und braucht ſie nicht? Muß er nicht darüber verderben? Alſo, was hilft dirs, daß du GOttes willen weiſſeſt, und thuſt ihn nicht? Der knecht, der ſeines herrn willen weißt, und thut ihn nicht, wird mit viel ſtreichen geſchlagen werden. St. Petrus ſagt: Es wäre beſſer, du hätteſt den weg der wahrheit nicht erkannt. 3) Hält auch ein vater ſeinen ſohn, der ihm in allen

dingen widerſtrebet, für ſein kind? Mit nichten ſondern er ſpricht: Willt du meinen willen nicht thun, ſo ſollt du mein kind nicht ſeyn. Alſo beweiſen die bloſen wort kein kind GOttes, ſondern wenn wir als kinder GOttes leben, wie der HErr ſagt, Joh. 8, 39. Wäret ihr Abrahams kinder, ſo thätet ihr auch Abrahams werke, weil ihr aber des ſatans werke thut, und trachtet mich zu tödten, ſo ſeyd ihr von eurem vater, dem teufel. Das iſt eine gewiſſe probe: Weſſen werk einer thut, deſſen kind iſt er, deſſen natur hat er. 4) Was iſt ein baum im garten nütz, wann er keine früchte träget? Er gehöret ins feuer; er iſt ein feuer-holz, wie Luc. 13, 6. von dem feigen-baum, der das land hinderte, und keine früchte brachte, geſchrieben iſt. 5) Wenn dich einer überreden wollt, daß ein rabe ein ſchwan wäre, und ſpräche zu dir: Siehe, welch ein ſchöner weiſſer ſchwan iſt das? würdeſt du nicht lachen, und ſprechen: er wäre toll? Denn du ſieheſt weder farb noch geſtalt eines ſchwans an einem raben; alſo wenn jemand auf das jetzige leben der welt zeiget, und ſpricht: Siehe, das iſt ein Chriſt, und die ſind alle Chriſten; mag einer nicht unbillig denſelben für toll achten, es gilt hie nicht überredens, es gilt beweiſens. Das reich GOttes ſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft. 1 Cor. 4, 20. Denn man ſiehet ja keine chriſtliche werke an den meiſten, die ſich Chriſten nennen, wie zu Rom L. Valla geſagt hat, da er das evangelium geleſen: Selig ſind die barmherzigen, die friedfertigen ꝛc. Matth. 5, 7. Certe aut hæc non ſunt vera, aut nos non ſumus Chriſtiani; das iſt: Gewiß, entweder iſt dieſes nicht wahr, oder wir ſind keine Chriſten. 6) Viele thiere und vögel übertreffen die menſchen mit tugend, die taube mit einfalt, die ameiſe mit fleiß und arbeit. Prov. 6, 6. der ſtorch mit ernährung ſeiner eltern, ein kranich mit wachen, der hund mit liebe und treu, der ochs und

eſel

eſel mit erkänntniß ſeines herrn, Eſ. 1, 3. das ſchaaf mit ſanftmuth, der löwe mit tapferkeit und verſchonen der kleinen thierlein, der hahn mit wackerkeit, die ſchlange mit klugheit; aber der natürliche menſch übertrift alle thiere mit bosheit. Er iſt unbarmherziger denn ein wolf, argliſtiger denn ein fuchs, hoffärtiger denn ein pfau, freßiger denn ein ſchwein, giftiger denn eine otter, grimmiger denn ein bär, wie denn der HErr Chriſtus ſelbſt Herodem einen fuchs nennet, Luc. 13, 32. St. Johannes die phariſäer otter-gezüchte, Matth. 12. 34. St. Paulus Neronem einen löwen. 2 Tim. 4, 17. Ja, die laſter und untugenden, die man inſonderheit an einem thier findet, die findet man alle an einem natürlichen menſchen, daß wohl St. Paulus den menſchlichen leib einen leib der ſünde nennet, der mit vielen ſünden behaftet und erfüllet iſt. Zu dem, ſo iſt kein thier ſo böſe es iſt noch etwa wozu gut. Der fuchs und wolf zu belzen, und ſo fortan; Aber lieber! ſiehe, was iſt doch von natur guts am menſchen, da alles dichten und trachten des menſchlichen herzens nur böſe iſt, von jugend auf immer? Gen. 6, 5. Die vernunft braucht er zu betriegen, den leib zur hoffart und unzucht; innwendig und auswendig iſt er verdorben. Denn alle ſeine glieder ſind waffen der ungerechtigkeit, Röm. 6, 13. 7.) GOttes wort beſchreibet nicht ohne urſach unſere verderbte natur ſo ſchröcklich, und ſtellet uns unſer Contrefait vor die augen, Röm. 3, 10. Da iſt nicht der gerecht ſey, auch nicht einer; da iſt niemand der nach GOtt frage. Sie ſind alle abgewichen, und alleſamt untüchtig worden; da iſt niemand, der gutes thue, auch nicht einer, Pſ. 14, 3. Ihr ſchlund iſt ein offenes grab, mit ihren zungen heucheln ſie, otter-gift iſt unter ihren lippen, ihr mund iſt voll fluchens und bitterkeit; in ihren wegen iſt lauter unfall und herzeleid, und den weg des friedens wiſ-

ſen

ſen ſie nicht. Ihre füſſe eilen blut zu vergieſſen. Es iſt keine gottesforcht vor ihren augen.

Sehet, diß iſt das natürliche bild eines menſchen; dieſer greuel iſt allen menſchen von natur angeboren. Da ſagt mir nun, wie kan ein menſch das reich GOttes ſehen, wenn er alſo bleibet, wenn er nicht neu gebohren wird; darum auch St. Paulus befiehlet Eph. 4, 23. und Col. 3, 10. und ſpricht: Erneuert euch im Geiſt euers gemüths; ziehet den alten menſchen mit ſeinen lüſten aus, und ziehet den neuen menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener gerechtigkeit. Ja er ſpricht: Ihr habt Chriſtum nicht alſo gelernet, ſo ihr anderſt wiſſet, daß in Chriſto ein rechtſchaffen leben iſt. Ja er ſpricht: die Chriſtum angehören, die creuzigen ihr fleiſch, ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. Ach, lieber GOtt! gehören wir nun Chriſtum nicht an, wenn wir in ſolchem ſündlichen leben bleiben, und die glieder der bosheit nicht tödten, ſo kans ja anderſt nicht ſeyn, denn daß ſolche leute müſſen dem teufel angehören, und werden demnach das reich GOttes nicht erben, die ihr fleiſch nicht creuzigen. Wir müſſen eine neue creatur werden in Chriſto, ſollen wir vor GOtt beſtehen. Denn in Chriſto gilt weder vorhaut noch beſchneidung, oder einiges anſehen der perſon, ſondern eine neue creatur, 2 Cor. 5, 17. Darum ſoll das unſere gröſte und erſte ſorge ſeyn, wie wir täglich die ſünde in unſerm ſterblichen leibe dämpfen mögen, daß wir Chriſto mögen angehören, und nicht dem ſatan, wie GOttes wort in uns möge geſchehen, und lebendig werden, wie unſer leben GOtt möge wohlgefallen, daß wir ja GOttes gnade mögen behalten, und gefäß ſeyn ſeiner barmherzigkeit, und nicht ſeines zorns. Röm. 9, 23.

Das iſt nun die urſach, warum der H. David ſo herzlich ihm ein ſelig leben wünſchet, daß er möge GOttes

wort halten, wie er ſpricht: Ich ruffe von ganzem herzen: Erhöre mich GOtt, daß ich deine rechte halte. Wir müſſen um ein heilig leben bitten. Denn die bekehrung kommt von oben herab. Heile mich, HErr, ſo werde ich heil! bekehre mich, ſo werde ich bekehret! hilf mir, ſo wird mir geholfen; denn du biſt mein ruhm, Jer. 17, 14. und 31, 18. Darum ſpricht er ferner: Ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine zeugniß halte. GOtt muß uns freylich helfen und ſtärken, denn die ſünde und des teufels reich iſt ſonſt ſo mächtig im menſchen.

So ſollen wirs an unſerm fleiß nicht mangeln laſſen, die faulheit und ſicherheit uns aus den augen wiſchen, wie er ferner ſpricht: Ich komme frühe, und ſchreye, auf dein wort hoffe ich; ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem wort. Davon ſtehet ein ſchöner Spruch im Proph. Eſa. 50, 4. der wohl zu merken: Der HErr wecket mich alle morgen, er wecket mir das ohr, daß ich höre wie ein Jünger. Und im Hohenlied Salom. 5, 2. Ich ſchlafe, aber mein herz wachet, und höre die ſtimmes meines freundes, der anklopfet 2c.

Mit dieſen worten werden wir auch erinnert der vätterlichen vorſorge und freundlichkeit des freundlichen gnädigen GOttes, wie gerne er mit den menſchen umgehe, mit ihnen handele und wandele, mit ihnen rede, ſie unterweiſe und lehre, darum er uns ſeinen Sohn zum lehrmeiſter, zum himmliſchen doctor und præceptor verordnet hat. Dieſes iſt uns fein vorgebildet in dem ſchönen exempel und bilde, da das kind JEſus im tempel zu Jeruſalem lehret. Das iſt nicht geſchehen um des jüdiſchen tempels willen allein, der nun zerſtöret iſt, ſondern es iſt geſchehen, erſtlich, um des geiſtlichen Jeruſalems willen, welches iſt die H. chriſtliche kirche, da will er allein Lehrer ſeyn durch ſein wort und Geiſt, und denn um des tempels willen unſers herzens, darinnen will er auch leh-

lehren, tröſten, erleuchten, heiligen, beten, fragen, antworten, reden durch heilige gedanken, und herzliche andacht, und das iſt ſein lehr-amt in unſern herzen. Darum er ganz tröſtlich ſpricht zu ſeiner mutter: Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt, das iſt, in dem beruf und amt, welches mir mein Vater befohlen hat. Solch amt hat er ja noch, und verrichtets noch zur rechten hand GOttes, als unſer einiger Hoherprieſter. Er verrichtets aber auf erden durch ſein wort, dadurch er auch innwendig in unſerm herzen prediget durch den H. Geiſt und gnädige erleuchtung, ohne welche die äuſſerliche predigt kraftlos und unfruchtbar iſt, wie St. Paulus ſagt: Ich habe gepflanget, Apollo hat begoſſen, GOtt aber hat das gedeyen dazu gegeben, ſo iſt nun, der da pflanzet und begeußt, nichts, ſondern GOtt, der das gedeyen gibt. 1 Cor. 3, 6. 7.

Gebet.

Ich preiſe dich Vater und HErr himmels und der erde, daß du mir dein heilig wort gegeben, und in demſelben deinen willen wiſſen laſſen. O Vater! hätteſt du darinnen dich nicht geoffenbaret, ſo wäre ich gleich andern heyden in meinem dichten eitel worden, und mein unverſtändiges herz wäre verfinſtert blieben. Vor dir beklage ich, ach HErr! daß ich leyder dieſe gnade nicht nach ihrer würde geſchätzet habe; wie träge bin ich, dein wort zu forſchen, und deinen willen zu lernen? Wie nachläßig bin ich, deme, was ich weiß, nachzuleben? Ich bin der böſe knecht, der ſeines HErrn willen gewußt, und nicht gethan, deswegen doppelter ſtreiche werth. Vergib mir, o du ewige güte, dieſe ſünde, und zur verſicherung, daß ſie mir vergeben ſeye, neige hinführo mein herz zu deinen zeugniſſen; laß mich nicht mehr ſeyn einen vergeßlichen hörer, ſondern ein thäter deines worts. Laß mich bleiben allein in der rede JEſu, und ſo die wahrheit erkennen, damit ſie mich vom dienſt der eitelkeit und ſünden frey mache. Dein wort iſt ein hammer, laß auch mein hartes herz zerknirſchen; es iſt ein licht, laß es auch meine finſternis licht machen; es iſt ein feuer, laß es auch mein herz erwärmen und darinnen verzehren alles, was dir zuwider iſt; es iſt ein lebendiger ſaame, zerbrich mein felſen-hartes, reinige mein dornichtes und irrdiſch geſinntes herz, daß es daſſelbe hören, behalten und frucht bringen möge in gedult, durch Chriſtum JEſum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 6. Capitel.

In der vereinigung mit Chriſto durch den glauben beſtehet des menſchen vollkommenheit und ſeligkeit, dazu der menſch nichts thun kan, ſondern hindert ſich vielmehr an GOttes gnade durch ſeinen böſen willen, Chriſtus aber thuts allein in uns.

Joh. 15, 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Gleichwie der menſch durch den abfall von GOtt, das iſt, durch eigene liebe, und eigene ehre, von GOtt geriſſen, und ſeine angeſchaffene vollkommenheit verlohren; alſo muß er durch die reinigung mit GOtt wieder zu ſeiner vollkommenen ruhe und ſeligkeit kommen. Denn des menſchen vollkommenheit ſtehet in der vereinigung * mit GOtt. Darum mußte GOttes Sohn menſch werden, auf daß die menſchliche natur wieder mit GOtt vereiniget, und alſo wieder zu ihrer vollkommenheit ** gebracht würde. Denn gleichwie die göttliche und menſchliche natur in Chriſto perſönlich vereiniget iſt; alſo müſſen wir alle mit Chriſto, als dem höchſten ewigen gut, durch den glauben aus gnaden vereiniget werden ***, auf daß die tiefe verderbung unſerer ſündlichen natur verbeſſert werde. Darum ſpricht der Sohn GOttes, Hoſ. 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, in gnade und barmherzigkeit. Denn es konnte unſere natur, weil ſie mit dem unendli-

chen

* Er verſtehet nicht eine vereinigung durch die höchſte vollkommenheit der werke, ſondern Chriſti mittelung und vorbitte.

** Es wird geredet von vollkommenheit des glaubens, die wir durch den glauben in Chriſto haben, der uns im glauben mit ſeiner vollkommenen heiligkeit und gerechtigkeit zieret, und uns mit ihm ſelbſt vereiniget, Joh. 15, 5. und uns alſo nichts mangelt an gaben, troſt und himmliſchen gütern, weil wir Chriſtum ſelbſt mit ſeinem verdienſt und wohlthaten in unſern herzen durch den glauben wohnend haben, Eph. 3, 15. und ſolches nennet Chriſtus ſelbſt unſere vollkommenheit, Joh. 17, 23. und Paulus Col. 2, 10. Varen.

*** Auf daß die menſchliche natur die zuvor durch die ſünde verderbet geweſen und zertrennet war, wieder mit GOtt vereiniget würde, und alſo zu ihrer vollkommenheit, das iſt, zu ihrer vorigen vollkommenen herrlichkeit, möchte wieder gebracht werden.

chen übel der ſünde vergiftet und verdorben war, nicht inſtaurirt und verbeſſert werden, denn mit dem höchſten gut, welches GOtt ſelbſt iſt.

Und wie nun die vereinigung göttlicher und menſchlicher natur in Chriſto ewig iſt, unzertrennlich, unaufhörlich, daß auch der tod diß band der vereinigung der naturen in Chriſto nicht trennen noch zerreiſſen können; alſo muß Chriſtus unſer Haupt in uns, ſeinen gläubigen gliedern, alſo vereiniget werden, daß uns weder leben noch tod von Chriſto ſcheiden kan; darum ſpricht der Prophet Hoſeas in der perſon Chriſti: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit.

Solche vereinigung muß nothwendig geſchehen durch den glauben, weil die ſünde uns und unſern GOtt von einander ſcheiden, Eſ. 59, 2. ſonſt bleiben wir auſſer GOtt, ohne GOtt, ohne leben, ohne ſeligkeit, wo Chriſtus nicht in uns lebet, wohnet und iſt durch den glauben. Wir könnten auch ſonſten nichts gutes thun, wo es Chriſtus nicht in uns würket; wie St. Paulus ſpricht; Nicht ich, ſondern GOttes gnade. 1 Cor. 15, 10. und Joh. 15, 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun. Welches er durch ein ſchön gleichniß erkläret vom reben und weinſtock. So bleibet alles, was wir gutes ſind und gutes thun, GOtt allein. Eſ. 26, 12. Alles, was wir ausrichten, das haſt du uns gegeben. Oſe. 14, 9. Ich will ſeyn wie eine grünende tanne, an mir ſoll man deine früchte finden.

Siehe nun, lieber menſch, was du biſt, und was du vermagſt. Was haſt du zu deiner wiederbringung und zur erneuerung deiner verderbten natur thun können? lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen geburt nichts haſt thun können, und dich nicht ſelbſt ſchaffen; alſo kanſt du auch zu deiner neuen geburt nichts thun. Verderben haſt du dich wohl können, verlieren und tödten; aber erneuern, wiederbringen, heilen, gerecht und lebendig machen

chen

chen haſt du dich nicht können. Was haſt du darzu thun können, daß GOtt iſt menſch worden? Lauter nichts. Alſo haſt du dir überall nichts zuzurechnen, oder deinen kräften etwas zuzuſchreiben. Ja, je mehr ein menſch ſeinem eigenen willen, kräften und vermögen zuſchreibet, je mehr hindert er ſich ſelbſt an der gnade GOttes, und an der erneuerung ſeiner verderbten natur. Darum muſt du allen deinen eigenen kräften und vermögen ganz abſterben, deiner eigenen weisheit, deinem eigenen willen, deiner eigenen liebe, und muſt GOtt allein alles laſſen in dir würken, ja es muß nichts in dir ſeyn, das GOttes willen und werke verhindere, oder demſelben widerſtrebe.

Und ſo lange du das nicht thun wilt, und nicht bey dir ein bloß lauter leiden iſt, alſo, daß GOtt alles allein in dir thue und würke, du aber leideſt ihn und ſein werk, und ſeinen willen in dir, ſo lange hinderſt du GOtt, daß er ſich mit deiner ſeele nicht vereinigen, ſein bild in dir nicht erneuern und deine verderbte natur nicht beſſern kan. Denn eigener wille, eigene liebe, eigene ehre, eigene weisheit, und alles, was du dir ſelbſt zuſchreibeſt, das hindert GOtt, daß er nicht alles allein in dir ohne hinderniß wirken kan. Denn des menſchen wille verderbet den menſchen immer weiter und weiter; GOttes wille aber beſſert immer mehr und mehr. Davon ſagt Bonaventura: Tota religionis perfectio in voluntatis propriæ abdicatione conſiſtit; Die vollkommenheit der chriſtlichen religion beſtehet in abſagung des eigenen willens. Und Auguſtinus: Si totum hominis bonum eſt, amare Deum, totum hominis malum ſit neceſſe eſt, amare ſeipſum; Wenn GOtt lieben des menſchen höchſtes gut iſt, ſo muß des menſchen höchſtes verderben ſeyn, ſich ſelbſt lieben. Item: Si ea eſt conditio boni, ut ſeſe effundat & propaget: Non poteſt non eſſe magnum malum amor proprius; qui bona ſua & aliorum ad ſe totum trahit, nec quic-

 quam

quam de eis communicat; Wenn das die eigenſchaft des guten iſt, daß es ſich ausbreitet, und andern mittheilet, ſo muß die eigene liebe ein groß übel ſeyn, die ihre und anderer leute güter und gaben zu ſich allein reiſſet und niemand mittheilet. Welches auch Seneca, ein weiſſer mann, verſtanden, da er ſpricht: Hoc ſolum virtuti adjeceris, quod propriæ voluntati ſubtraxeris; So viel wirſt du an tugenden zunehmen, ſo viel du an deinem eigenen willen wirſt abnehmen. Item: Niſi a te ipſo defeceris, ad Deum, qui ſupra te eſt, non appropinquabis, Wirſt du von dir ſelbſt nicht ausgehen, ſo wirſt du zu GOtt, der über dir iſt, nicht eingehen.

Der eigenwille iſt nichts anders, denn der abfall von GOtt, und derſelbe fall iſt zwar leicht und luſtig: die wiederbringung aber ſauer, bitter und ſchwer, ja allen creaturen unmöglich. Denn der menſch kan nicht von ihm ſelbſt wieder aufſtehen, und vermag ihm ſelbſt nicht zu helfen, weder mit willen noch mit werken. Der wille iſt gefangen, die werke ſind todt. Es muß Chriſtus allein helfen im anfang mittel und ende. Er zeiget dir, ja er gibt dir zwey mittel, geſetz und evangelium, buſſe und vergebung der ſünde. Durchs geſetz muſt du erſt mit Chriſto ſterben, durch wahre reu und leid deinen willen * aufopfern, in dir ſelbſt zu nichte werden, und dich Chriſto allein laſſen. So kommt denn die gnade GOttes und vergebung der ſünde durchs evangelium und machet dieſen todten lebendig durch den glauben. Alſo kan durch eigene kraft und vermögen niemand bekehret werden, oder aufſtehen. Denn man muß ſich ja ſelbſt haſſen, verläugnen, verlieren,

*Er redet hie nicht von dem aufopfern, da der gläubige menſch nunmehr GOtt ſein leben und alle ſeine wercke heiliget und aufopfert; ſondern von der reue, dem haß und leid wider die begangene ſünde, und daß ſich der menſch GOtt und ſeinen würckungen ohne widerſtreben überläſſet; ſolche gelaſſenheit u. nicht widerſtrebung wird hier durch ſolches aufopfern verſtanden.

Luther. Eine troſtloſe ſeele, die nichts in ſich findet, die iſt GOtt das lieblichſte opfer, ſonderlich wenn ſie zu ſeiner gnade ſchreyet. Varen.

ren, an ihm ſelber zu nichte werden und ſterben, auf GOtt allein hoffen und warten, ſeiner gnade leben.

Aber ſolch haſſen, verläugnen ſein ſelbſt, geiſtlich ſterben, ſtehet auch nicht in unſerm willen und vermögen, ſonſt wäre es currentis & volentis, & non miſerentis Dei: das iſt, es läge an jemands wollen und laufen, und nicht an GOttes erbarmen, Röm. 9, 16. Darum muß GOtt ſelbſt ſolches alles in uns würken, durch ſeine göttliche gnade und kraft ſeines Geiſtes; und alſo bleibet unſere rechtfertigung allein in GOttes hand, als ein werk und gabe GOttes, und nicht in der gewalt der creaturen. Denn unſerthalben ſind wir ſelbſt unſere ärgſte und gröſte feinde, und mögen wohl bitten, daß uns GOtt von uns ſelbſt erlöſe, und ganz und gar nehme, was unſer iſt, und gebe uns, was ſein iſt. Denn aus eigenen kräften können wir uns nichts gutes thun, wo es GOtt ſelbſt durch ſeine gnade, auch nach der bekehrung, nicht in uns würket. Er iſt die liebe und die barmherzigkeit, und muß ſie beyde in uns würken; und alſo von allem gutem, ſo wir thun ſollen. So hilft nun Chriſtus hier allein. Menſchen-hülfe iſt hier keine nütze. So tief aber der menſch in Adam gefallen und verdorben, ſo hoch und viel höher iſt er in Chriſto wieder erhöhet und wieder gut gemacht; wie im 11. Cap. hernach folget.

Gebet.

Barmhertziger, ewiger GOtt! es iſt das elend, darein mich die ſünde geſetzet, überaus groß Ich bin nicht allein von dir, dem höchſten gut abgeſchieden: dahero aller kraft lebens und heils verluſtig worden; ſondern bin auch mir alleine gelaſſen, gantz untüchtig und ungeſchickt zu deiner vereinigung wieder zugelangen. Denn wie können widerwärtige dinge, tod und leben, hölle und himmel mit einander vereiniget werden? Ich müßte hie hülflos vergehen, wann deine weisheit und güte nicht ein mittel und mittler erfunden hätte, JEſum Chriſtum, deinen Sohn. Wann ich ihn in wahren glauben annehme, ſo wird er mir das, was die ſünde mir geraubet; Er wird meine gerechtigkeit, und ich werde in ihm die gerechtigkeit, die vor GOtt gilt; Er iſt mir gemacht zur heiligung, und nach dem er mich verſöhnet hat mit dem leibe ſeines fleiſches durch den tod, ſtellet er

mich dar heilig und unſträflich ohne tadel. Bin ich denn gerecht in Chriſto, heilig und ohne tadel in ihme, ſo kanſt du gerechtes, du heiliges weſen dich wiederum mit mir vereinigen: Nun kanſt du in mir und ich in dir ſeyn. O welch ein abgrund der weisheit und liebe iſt dieſes! Ach mein verſöhnter Vater! nun die ſünde getilget iſt, laß deine liebe nicht länger gehemmet werden, ſich zu ergieſſen in die ſeele, die nach dir lächzet, wie ein dürres land. Vereinige dich mit ihr, o du GOtt des friedens! und laß dann diß vereinigungs band, das ſo theuer beveſtiget iſt, nimmermehr zertrennet werden. Laß von nun an abſterben alle eigen-ehre, eigen-wille, eigen-liebe, und alles, was nicht lauter dein iſt. Würke in mir einen ewigen haß wider die ſünde, wider die welt, wider das reich der höllen, und der finſterniß, damit ich nie mit denenſelben gegen dir eins werde. Heilige du mich durch und durch und mein Geiſt gantz, ſamt der ſeele und leib müſſe behalten werden unſträflich auf die zukunft unſers HErren JEſu Chriſti. Du biſt die liebe, heiligkeit, reinigkeit, ſanftmuth, und gantz gut; mache mich dir täglich ähnlicher, daß dein und mein wille eins, und ich, der göttlichen natur theilhaftig, von hertzen fliehen möge die vergängliche lüſte der welt, bis du mich dahin verſetzen wirſt, da auch alle forcht von dir wieder geſchieden zu werden, aufhören wird. Ich bitte diß, o Vater! im namen JEſu, Amen.

Das 7. Capitel.

Die Buſſe recht zu verſtehen, iſt noth zu wiſſen den Unterſcheid des alten und neuen Menſchen: Oder, wie Adam in uns ſterben, und Chriſtus in uns leben ſoll; Oder, wie der alte Menſch in uns ſterben und der neue leben ſoll.

Röm. 6, 6. Wir wiſſen, daß unſer alter Menſch mit Chriſto gecreutziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen.

Ein jeder Chriſt iſt zweyfach, und befinden ſich in ihm zweyerley widerwärtige menſchen, mit ihren früchten, wie aus folgender Tabelle zu erſehen:

Adam,	Chriſtus.
Alter Menſch,	Neuer Menſch.
Aeuſſerlicher Menſch,	Innerlicher Menſch.
Alte Geburt,	Neue Geburt.
Fleiſch,	Geiſt.
Natur,	Gnade.
Vernunft,	Glaube.

Fin-

Finſterniß,	Licht.
Baum des Todes,	Baum des Lebens.
Böſe Früchte,	Gute Früchte.
Sünde,	Gerechtigkeit.
Verdammniß,	Seligkeit.
Tod,	Leben.
Alte Jeruſalem,	Neue Jeruſalem.
Reich des Teufels,	Reich GOttes.
Schlangen Saamen,	GOttes Saamen.
Natürlicher Menſch,	Geiſtlicher Menſch.
Irrdiſch Bild,	Himmliſch Bild.

Diß bezeuget erſtlich die h. Schrift, darnach die Erfahrung. Die h. Schrift redet vielfältig vom alten und neuen, vom innerlichen und äuſſerlichen menſchen. Eph. 4, 22. Col. 3, 9. 2Cor. 4, 16. Item, daß der Geiſt GOttes in uns ſey. Röm. 8, 11. 1Cor. 3, 16. und 6, 19. 2Cor. 5, 5. Eph. 1, 13. Item, daß Chriſtus in uns ſey. Gal. 2, 20. 2Cor. 13, 5. Zum andern bezeugets die erfahrung, nemlich der kampf des fleiſches und geiſtes, auch in den heiligen. Röm. 7, 23. und die früchte des fleiſches und geiſtes. Gal. 5, 22. Derowegen hieran im geringſten nicht zu zweifeln, vielweniger bey chriſten einiger ſtreit davon ſeyn ſoll. Denn diß iſt das fundament der ganzen ſchrift, und die rechte erkänntniß des menſchen. Hierauf iſt die buſſe gegründet, daß Adam in uns ſterben, und Chriſtus in uns leben ſoll. Denn wenn Adam in uns ſtirbt, ſo ſtirbet und gehet mit unter alles, was aus Adam iſt, der alte äuſſerliche menſch, die alte geburt, fleiſch, natur, vernunft, finſterniß, baum des todes, böſe früchte, die ſünde, tod, verdammniß, ſchlangen-ſaame, natürlicher menſch, irrdiſch bild, das alte Jeruſalem, reich des teufels. Wenn aber Adam in uns lebet, ſo lebet und herrſchet im menſchen, der alte menſch, die alte geburt, fleiſch, natur, vernunft, finſterniß, baum

des todes, die böſe früchte, die ſünde, das alte Jeruſalem, und das reich des teufels. Das gehöret alles ins verdammniß, und unter den ewigen fluch. Lebet aber Chriſtus in uns, ſo lebet und herrſchet in uns der neue menſch, der innerliche menſch, die neue geburt, geiſt, gnade, glaube, licht, baum des lebens, gute früchte, gerechtigkeit, leben, ſeligkeit, GOttes ſaame, geiſtlicher menſch, himmliſches bild, neue Jeruſalem, und das reich GOttes. Das gehöret alles unter den ſeegen, und in die ſeligkeit. Da hat nun ein jeder menſch mit ihm ſelbſt genug zu thun, weil er lebet, daß er den alten Adam nicht laſſe in ihm leben und herrſchen, ſondern den neuen Adam, welcher iſt Chriſtus. Da gilts wachen, faſten, beten, kämpfen, ſtreiten, und wie St. Paulus ſpricht: 2 Cor. 13, 5. ſich ſelbſt prüfen und verſuchen, ob Chriſtus in uns ſey; ja, daß wir mit forcht und zittern ſchaffen, daß wir ſelig werden, Phil. 2, 12. Daß wir durch die enge pforte eingehen, und den ſchmalen weg in Chriſto wandeln Matt. 7, 13. welcher iſt ſich ſelbſt haſſen, verläugnen, Luc. 9, 23. abſagen alle dem, das man hat, c. 14, 26. und der ſünde abſterben; welches nicht mit lachendem munde und zärtelung des fleiſches zugehet, wie die zarte heiligen meynen, ſondern mit innerlicher traurigkeit, reu und leyd, mit innerlichem heulen und weinen, wie der 6. 38. und andere buß-pſalmen bezeugen. Welches St. Paulus nennet, das fleiſch creutzigen, ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. Wenn diß geſchiehet, ſo lebet Chriſtus in dir, und du in Chriſto, ſo herrſchet und ſieget Chriſtus in dir durch den glauben, c. 2, 20. Darum St. Johannes ſpricht: Der glaube iſt der ſieg, der die welt überwindet, 1 Joh. 5, 4.

Du muſt aber die welt nicht auſſer dir, ſondern in dir überwinden, denn die welt iſt nicht auſſer dir, ſondern in dir. Was iſt die welt anders denn augenluſt, fleiſches-

luſt

luſt und hoffärtiges leben? 1 Joh. 2, 16. Das iſt in dir. Darum iſt die welt in dir, und du muſt dieſelbe in dir überwinden. So heiſſeſt du alsdenn, und biſt ein kind GOttes; denn alles, was aus GOtt geboren iſt, überwindet die welt, 1 Joh. 5, 4. So biſt du ein kind des lichts, ein glied Chriſti, Eph. 5, 9. 30. ein tempel des h. Geiſtes, 1 Cor. 6, 19. Ein ſchäflein Chriſti, Joh. 10, 27. ein guter baum, der von ſich ſelbſt ohne gebot, ohne geſetz ohne zwang, mit luſt, liebe und freude gute früchte bringet, Matt. 12, 33.

Lebeſt du aber in adam, und herrſchet adam in dir, ſo biſt du nicht ein kind GOttes, noch aus GOtt neu geboren, ſondern indem du von der welt überwunden biſt, und der fürſt dieſer welt in dir herrſchet durch hofart, eigen ehr, eigen-liebe, biſt du ein kind des teufels, Joh. 8, 44. Denn welche der Geiſt GOttes treibet die ſind GOttes kinder. Röm. 8, 14. Alſo, die der ſatan treibet, die ſind des ſatans kinder, ja glieder des teufels, kinder der finſterniß, behauſung der böſen geiſter, die ſcheußliche babylon voller unreinen abſcheulichen thiere, wie ſolches Eſa. 13, 21. Apoc. 18, 2. Ezech. 18, 10. fürgebildet iſt, da der prophet Ezechiel im Geiſt in den tempel zu Jeruſalem eingeführet iſt, und unter andern zweyerley denkwürdige ſachen geſehen hat: 1. Allerley geſtalt kriechender würme, und abſcheulicher thiere, und allerley götzen und greuel des hauſes Iſrael, gemahlet an der wand rings umher. 2. Darnach (welches noch ärger) ſiebenzig männer aus den älteſten von Iſrael, welche denſelben bildern und thieren geräuchert und geopfert haben.

Siehe, o menſch! da iſt dein altes adamiſches, viehiſches, thieriſches herz abgemahlet. Denn wenn du in den tempel deines herzens gehen wirſt, ſo wirſt du erſtlich ſehen eine groſſe menge abſcheulicher thiere, bilder

und götzen, welche in deinen adamiſchen gedancken und gedächtniß geſchrieben und abgemahlet ſind. Darnach, welches ärger iſt, da ſolche greuel aus deinem hertzen billich ſollten vertrieben werden, und du darüber heiſſe thränen weinen ſollteſt, daß du ein ſolch unrein haus voller böſen würme biſt, du auch durch die buſſe und tödtung des fleiſches dieſelbe erwürgen ſollteſt, ſo liebeſt du dieſelbe noch, dieneſt ihnen, opferſt ihnen, beluſtigeſt dich in denſelbigen, und denkeſt nicht, daß dein HErr Chriſtus durch ſolche greuel aus deinem hertzen vertrieben wird, und keine ſtadt in dir haben kan, und du dich alſo des höchſten ewigen guts, des H. Geiſtes, und aller ſeiner gaben ſelbſt beraubeſt. Du traureſt, wenn du etwas thuſt, daraus dir ein groß unheil entſtehet, oder wenn du etwas liebes verliereſt; warum traureſt du denn nicht, wenn du Chriſtum aus deinem hertzen verliereſt und vertreibeſt, und dein leib und ſeele eine behauſung der böſen geiſter wird? Aus dieſem allem verſteheſt du nun, was Adam und Chriſtus ſey, wie dieſelbe beyde in dir ſeynd, und leben. Darzu gehöret auch diß erkänntniß.

1. Daß wir von natur in Adam alle gleich ſind, keiner beſſer denn der andere. Denn wir ſind alle gleich durch und durch verdorben und vergiftet an leib und ſeele, wie St. Paulus ſpricht: Es iſt hie kein unterſcheid, Röm. 3, 23. nicht allein unter Juden und Heyden, ſondern auch unter allen menſchen. Es iſt keiner unter uns beſſer vor GOtt, denn der ärgſte menſch und übelthäter. Ob gleich die boßheit nicht bey allen ausbricht, ſo richtet doch GOtt alle menſchen nach dem hertzen und vergifteten brunn. Es iſt auch keine ſünde ſo groß, die ein menſch nicht begienge von natur, wenn ihn GOttes gnade nicht erhielte: denn von natur können wir nichts anders, denn auf das allerſchröcklichſte ſündigen. Jer. 13, 23. Daß wirs aber nicht thun, das haben wir nicht unſern kräften oder klug-

heit

heit zu danken, ſondern der gnade GOttes, die uns für ſünden bewahret, Gen. 20, 6. Das ſoll uns dienen zur demuth und gottesforcht, daß keiner den andern verachte, und nicht ſicher ſey.

2. Gleichwie wir aber in Adam von natur alle gleich böſe ſind, und iſt kein unterſcheid, was die verderbte natur anlanget; alſo ſind wir auch in Chriſto gleich gut und fromm gemacht. Denn es hat vor GOtt keiner eine andere oder beſſere gerechtigkeit denn der andere, Chriſtus iſt unſer aller frömmigkeit, gerechtigkeit, heiligung und erlöſung, 1 Cor. 1, 30. und 6, 11. und iſt in Chriſto keiner beſſer denn der andere, gleichwie auch in Adam. Denn gleichwie wir in Adam von natur alle ein menſch und ein leib ſind, aufs höchſte vergiftet und verdorben; alſo ſind alle glaubigen in Chriſto ein menſch, ein leib, aufs höchſte geheiliget und gereiniget, durch den glauben und blut Chriſti.

Diß iſt eine arzney wider die geiſtliche hoffart, daß ſich keiner vor GOtt höher und beſſer halte denn der andere, ob er gleich mehr gaben hat. Denn gleichwie die gerechtigkeit und ſeligkeit eitel gnade iſt; ſo ſind auch alle gaben eitel gnade, und ein fremd gut. Dieſen grund der gnade GOttes erkenne, ſo wird dich die gnade nicht laſſen ſtoltz ſeyn, oder ſtoltz machen, ſondern wird dich geiſtlich arm machen, und wirſt dich ſelbſt in deiner armuth und elend recht erkennen, und Chriſtum in dem groſſen reichthum ſeiner gnade über alle menſchen.

Gebet.

Ach HErr! mein GOtt, der du nach deiner groſſen güte mir kund gethan, daß dieſer alte menſch ſamt Chriſto gecreutziget iſt, das fleiſch und blut das reich GOttes nicht ererben; ja der natürliche menſch, was des Geiſtes GOttes iſt, nicht vernehmen könne; daher wir müſſen umkehren, werden wie die kinder, ja gar von neuem gebohren werden; maſſen in Chriſto JEſu nichts gelte, dann eine neue Creatur; Gib mir, daß ich mich recht prüfen möge, ob Adam oder Chriſtus, der alte oder neue menſch, in mir herrſche und lebe? Ob ich nach dem fleiſch oder geiſt wandele? Ob ich irrdiſch oder himmliſch geſinnet ſey? Ob, und worinn ich ſo geändert ſeye, daß ich könne

heiſſen eine neue creatur? Es ſey denn, o HErr! daß du das licht in meiner ſeele anzündeſt, werde ich mich durch einen äuſſerlichen ſchein der tugend ſelbſt triegen, und gnade zu ſeyn achten, was bloſſe würckungen des natürlichen menſchen ſind. Wenn ich denn aus meiner augen luſt, fleiſches-luſt und hoffärtigem leben erkenne, wie fleiſchlich, wie irrdiſch geſinnet ich noch ſeye; wie ſehr noch das bilde adams, ja des ſatans, ſich in mir zeiget. Ach! ſo laß das blut JEſu mich rein machen von meinen ſünden; geuß du aus deinen reinigenden geiſt über mich dürren und unfruchtbaren; ſprenge du diß reine waſſer über mich, daß ich rein werde von aller meiner unreinigkeit, und reinige mich von allen meinen götzen. Gieb mir ein neu hertz und einen neuen geiſt, und nimm das ſteinerne hertz aus meinem fleiſch weg. Gieb mir deinen geiſt der kraft, daß ich hinfüro den alten menſchen, der durch lüſte in irrthum ſich verderbet, mit ſeinen wercken ausziehe, ablege, das fleiſch ſamt deſſen lüſten und begierden creutzige; hingegen mich erneuere im geiſt meines gemüths, und anziehe den neuen menſchen, der nach GOtt geſchaffen iſt in rechtſchaffener gerechtigkeit und heiligkeit, ſtarck werde an dem innwendigen menſchen, und Chriſtum wohnend habe durch den glauben in meinem hertzen, deſſelben ebenbild, (im leben und leiden) gleich werde hier in der zeit, damit ich auch in der verklärung ihm ähnlich ſeyn möge; durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 8. Capitel.

Wie freundlich uns GOtt zur buſſe locke, und warum die buſſe nicht zu verſäumen.

Luc. 15, 10. Alſo ſage ich euch, wird Freude ſeyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Buſſe thut.

Es hat der viel getreue und gnädige GOtt die bekehrung der menſchen und die wahre buſſe auf mancherley weiſe und art uns in ſeinem wort vorgebildet, unſere harte und ſteinerne herzen dadurch zu erweichen, und zu bekehren von der welt, von uns ſelbſt, vom ſatan zu GOtt. Act. 26, 18.

Unter andern aber ſind die beyden gleichniſſe Luc. 15. vom verlohrnen ſchäflein, und vom verlohrnen ſohn, ſo tröſtlich und ſo herzbrechend, daß ſie nicht wohl ohne thränen können gründlich und inniglich betrachtet werden. Denn der HErr JEſus darinnen dreyerley herzen abmahlet:

1. Das unbekehrte herz des ſünders.
2. Das reuende herz des bußfertigen ſünders.
3. Das erbarmende Vater-Herz GOttes.

1. Das

1. Das unbekehrte herz des ſünders mahlet er ab in dem bilde eines ungerathenen ſohns, der ſein gut und erbtheil durchbracht, und endlich anfahet zu darben, und mit den ſäuen die träbern zu freſſen. Welches nichts anders bedeutet, denn uns ungerathene kinder und ſündige menſchen, die wir unſer himmliſch erbgut durch die ſünde verlohren hatten, nemlich gerechtigkeit, heiligkeit, unſchuld, und das ſchöne bild GOttes, nach welchem wir geſchaffen, dadurch wir in die ſchwere dienſtbarkeit der ſünde, des teufels und des todes gerathen ſind; auch in allen menſchen-wercken und geſetzen, ſo durch die träbern bedeutet ſind, weder ruhe, hülfe noch troſt finden können, ſondern ewiges hungers ſterben müßten, wo wir nicht zurück dächten an die gnade des Vaters.

2. Das reuende bußfertige herz aber hat er in dieſen worten abgemahlet; Da ſchlug er in ſich und ſprach: Wie viel taglöhner hat mein vater, die brod die fülle haben, und ich verderbe im hunger? Ich will mich aufmachen, und zu meinem vater gehen, und zu ihm ſagen: Vater! ich habe geſündiget im himmel und vor dir. In dieſen worten ſind herrlich abgemahlet die zwey weſentliche ſtücke der wahren buſſe, 1. Contritio, das iſt, die göttliche reue; er ſchlug in ſich, er betrachtete ſein elend, daß er aus einem kinde GOttes ein vieh und unflätige ſau worden, irrdiſch, viehiſch, thieriſch, beſtialiſch. Erinnert ſich aber ſeines urſprungs, woher er kommen, gedenket an ſeinen Vater, und reuet ihn, bekennet ſeine ſünde, und ſpricht: Vater! ich habe geſündiget im himmel und vor dir; Ich habe GOtt und menſchen beleidiget. Erkennet auch ſeine unwürdigkeit: Ich bin nicht werth, daß ich dein ſohn heiſſe. 2. Der Glaube, als das andere ſtück der buſſe, iſt darinnen abgemahlet, daß er ſich aufmacht und zum vater gehet, und hat

die zuverſicht, wenn ihn ja der vater nicht wolte für ſeinen ſohn annehmen ſo werde er ihn für einen knecht und taglöhner halten. Denn er ſpricht ich bin nicht werth, daß ich dein ſohn heiſſe; mache mich zu deinem taglöhner. Und hoffet gewiß, der vater werde ihm ſolches nicht verſagen, ſondern aus gnaden ſich über ihn erbarmen.

3. Das vater-herz iſt alſo abgemahlet: 1. Da er noch ferne von dannen war ſahe ihn der vater. Ach! die gnädigen augen des vaters, wie ſehen ſie nach den verlohrnen kindern? Iſt præveniens miſericordia, das iſt, die vorkommende und vorlauffende gnade. Pſ. 79, 8. Eſa. 30, 18. Pſ. 32, 8. 2. Jammert ihn; iſt expectans miſericordia, die erwartende gnade. 3. Laufft und fällt ihm um den hals; iſt ſuſcipiens miſericordia, die aufnehmende gnade. 4. Küſſet ihn; iſt conſolans miſericordia, die tröſtende gnade Eſa. 66, 13. 5. Bringet das beſte kleid her, das iſt Chriſtus und ſeine gerechtigkeit; iſt juſtificans miſericordia, die rechtfertigende gnade Röm. 8, 33. 6. Ein finger-reif an ſeiner hand, iſt der H. Geiſt, der trau-ring der kindſchaft, annulus filialitatis. Deſpondens miſericordia, die vermählende gnade. Gal. 4, 6. Eph. 1, 5. 7. Schuhe an ſeine füſſe; iſt ein neuer heiliger wandel in Chriſto, durch den heiligen Geiſt, und GOttes kraft und macht, das iſt confirmans miſericordia: die erhaltende gnade. 1 Petr. 1, 5. Pſ. 84, 12. 8. Bringet ein gemäſtes kalb her ꝛc. iſt convivium & gaudium angelorum, das gaſt-mahl und freude der engeln, das iſt vivificans, lætificans & coronans miſericordia, die erfreuende, lebendigmachende und krönende gnade; Pſ. 63, 14.

Wie könnte uns doch GOtt freundlicher zur buſſe locken? Wollen demnach die fürnehmſten urſachen, die uns zur buſſe bewegen ſollen, betrachten. Deren ſind aber fürnehmlich ſieben: 1. Die groſſe barmherzigkeit

GOttes

GOttes. 2. Chriſti freundlichkeit und theures verdienſt. 3. Die ſchröckliche ſtrafe und drohung. 4. Der tod. 5. Das jüngſte gericht. 6. Die hölle. 7. Die ewige freude.

1. GOttes barmherzigkeit.

Deut. 4, 29. Wenn du den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt, ſo wirſt du ihn finden, wo du ihn wirſt von ganzem herzen und von ganzer ſeele ſuchen. Wenn du geängſtiget ſeyn wirſt, und dich treffen werden alle dieſe dinge in den letzten tagen, ſo wirſt du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt, und ſeiner ſtimme gehorchen. Denn der HErr dein GOtt iſt ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht laſſen noch verderben, wird auch nicht vergeſſen des bundes, den er deinen vätern geſchworen hat. Ach! diß gnädige Vater-herz ſoll uns billig zur buſſe locken; unſere ſünden können ſo viel nicht ſeyn, es iſt vielmehr gnade bey dem HErrn, wie der 130. Pſ. v. 7. ſpricht: Bey dem HErrn iſt die gnade, und viel vergebung bey ihm, und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen ſünden. Die ſünde kan ſo groß nicht ſeyn, GOttes barmherzigkeit iſt noch gröſſer. Pſ. 51, 3. Tilge meine ſünde nach deiner groſſen barmherzigkeit. Unſere ſünden können ſo greulich nicht ſeyn, GOtt kan ſie ſchneeweiß machen. Eſ. 1, 18. Wenn eure ſünde gleich blutroth wären, ſollen ſie ſchneeweiß werden. Pſ. 51, 9. Beſprenge mich mit yſopen, daß ich rein werde; waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde. Unſere ſünden können ſo mancherley nicht ſeyn, der reichthum der gnade GOttes iſt noch überſchwenglicher, denn er iſt barmherzig, gnädig, geduldig, von groſſer gnade und treue, und vergibt übertretung, miſſethat und ſünde, Exod. 34, 6. 7. Unſere ſünde kan ſo mächtig und ſtark nicht ſeyn, GOtt kan ſie dämpfen, und in die tiefe des meers werfen, wie Pharao mit allem ſeinem heer; Mich. 7, 17. 18. Unſere ſünde kan ſo ſchädlich und giftig nicht ſeyn, GOtt kan ſie heilen.

Ezech. 18, 22. Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſolls ihm nicht ſchaden, daß er gottloß geweſen.

2. Chriſti Freundlichkeit.

Wie freundlich auch der HErr JEſus Chriſtus die ſünder aufgenommen, bezeuget er Matt. 9, 13. da er ſpricht: Die ſtarken bedörfen des arztes nicht, ſondern die kranken. Ich bin kommen die ſünder zur buſſe zu ruffen, und nicht die gerechten. Und Luc. 19, 10. Des menſchen ſohn iſt kommen zu ſuchen, und ſelig zu machen, das verlohren iſt. Von dieſer holdſeligen freundlichkeit haben die propheten geweiſſaget. Ezech. 34, 2. Wehe euch hirten, die ihr das verlohrne nicht ſuchet, ſondern ſtreng und hart über ſie herrſchet. Meine ſchaafe ſind zerſtreuet, als die keinen hirten haben. Siehe, ich will mich meiner heerde ſelbſt annehmen, und ſie ſuchen, wie ein hirt ſeine ſchaafe ſuchet, wenn ſie von der heerde verirret ſind. Ich will das verlohrne ſuchen, und das verirrete wieder bringen, das verwundete heilen, des ſchwachen warten, v. 16. Eſ. 40, 11. Er wird ſeine heerde weiden wie ein hirte, er wird die lämmer in ſeine arme ſammlen, und in ſeinem buſen tragen. Nicht allein aber Chriſti freundlichkeit locket dich zur buſſe, ſondern auch ſeine herzliche traurigkeit und ſein heilig vergoßnes blut rufet dir. Bedenke, wie er ſein leben nicht hat gegeben für den himmel, noch für die erde, ſondern für deine ſeele; und du wilt durch deine unbußfertigkeit muthwillig dieſen edlen ſchatz verlieren? Bedenke, daß du mit keinem andern löſegeld haſt können erlöſet werden, denn durchs blut Chriſti. Warum wilt du dich dieſer höchſten und theureſten bezahlung verluſtig machen? Bedenke doch, wovon dich dein HErr Chriſtus erlöſet hat, nemlich vom teufel und von der argen böſen welt, von deinen ſünden; noch haſt du luſt, dem teufel immer ferner zu dienen? Bedenke doch, daß dir Chriſti verdienſt ohne buſſe nichts nütze iſt, ja daß du

Chriſti blut mit füſſen tritteſt, und den Geiſt der gnaden ſchmäheſt, Ebr. 10, 29. Bedenke, wie ſauer du deinem erlöſer worden biſt, wie er geweinet, getrauret, gezittert, gezaget, wie ſchröcklich er um deiner ſünde willen verwundet, wie er ein wurm und fluch am holz worden, Eſ. 53, 4. 5. Pſ. 22, 7. Gal. 3, 13. O triſtiſſimum ſpectaculum, & miſerandum pœnitentiæ ſpeculum! O ein ſehr trauriges ſchauſpiel, und o ein erbärmlicher bußſpiegel.

3. Die Dräuung zeitlicher Strafe.

Pſ. 7, 12. GOtt iſt ein rechter richter, und ein GOtt der täglich dräuet. Will man ſich nicht bekehren, ſo hat er ſein ſchwerdt gewetzet, und ſeinen bogen geſpannet, und zielet, und hat darauf gelegt tödlich geſchoß; Seine pfeile hat er zugericht zu verderben.

Denn dem zorn und rach GOttes kan kein menſch entfliehen; Amos 9, 2. Wenn ſie gleich in den himmel ſtiegen; will ich ſie doch herab ſtürzen. Wenn ſie ſich gleich verbürgen im grunde des meers, will ich doch den ſchlangen befehlen, die ſollen ſie daſelbſt ſtechen, v. 8. Siehe, die augen des HErrn ſehen auf ein ſündiges königreich, daß ichs vom erdboden vertilge. Zeph. 1, 18. Ihr blut ſoll vergoſſen werden wie ſtaub, und ihr leib ſoll werden wie koth. Denn ihr ſilber und gold ſoll ſie nicht erretten am tage meines zorns, ſondern das ganze land ſoll durchs feuer meines eifers verzehret werden. Solche ſchreckliche dräuungen ſollen uns zur buſſe treiben; Buſſe wendet groſſe land-ſtraffen ab, ja den untergang eines volks, ſtadt und landes, wie zu Ninive, Jon. 3. 5. ꝛc. Plötzlich rede ich wider ein volk, daß ichs ausrotten und vertilgen wolle. Wenn ſichs aber bekehret, ſoll mich auch gereuen das unglück, daß ich ihnen gedachte zu thun. Jer. 18, 7.

4. Der Tod.

Darum hat GOtt die ſtunde des todes verborgen,

das

daß wir täglich und alle ſtunde buſſe thun, und eine jede ſtunde für die letzte achten ſollen. Tota hominis vita ipſi ad pœnitentiam data ſagt Bernhardus: Das ganze leben des menſchen iſt ihme zur buſſe gegeben, und iſt nichts anders denn ein täglich creutz und pein, pœna & crux quotidiana, wie Pſ. 38, 18. ſtehet: Siehe ich bin zu leiden gemacht, und meine plage iſt alle morgen da. GOtt hat dir ſeine gnade verheiſſen, aber den morgenden tag hat er dir nicht zugeſagt. Es iſt dem menſchen geſetzt einmal zu ſterben, und darnach das gerichte. Ebr. 9, 27. Bedenke das ende, ſo wirſt du nimmermehr ſündigen. Syr. 7, 40. Denn wie dich GOtt findet, ſo wird er dich richten. Darum ſolt du in deinem leben alſo ſeyn, wie du wünſcheſt zu ſeyn in deinem tode. Bedenke, wo die ſind, die vor wenig jahren in fleiſchlichen lüſten und freuden gelebt. Jetzo ſind ſie an ihrem orte, und erwarten des letzten urtheils. Darum gehet aus von ihnen, mein volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer ſünde, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer plage. Apoc. 18, 4.

5. Das Jüngſte Gericht.

Denn nach dem tode wird keine zeit oder raum zur buſſe ſeyn. Hic enim aut vita amittitur aut retinetur; Hie in dieſem leben wird entweder das leben ewig verloren, oder ewig behalten. Die bußfertigen kommen nicht ins gerichte, über die unbußfertigen aber wird das ſchreckliche urtheil ergehen: Gehet hin ihr verfluchten Matth. 25, 41. Jetzo iſt der tag des heils. 2 Cor. 6, 2. Dort der tag des gerichts. Pſ. 95, 7. Heut, heut, ſo ihr ſeine ſtimme höret, ſo verſtocket euer herz nicht, daß ich nicht ſchwöre in meinem zorn: Sie ſollen nimmermehr zu meiner ruhe kommen. Ebr. 3, 7-11. 2 Cor. 5, 10. Wir müſſen alle offenbar werden vor dem richterſtuhl unſers HErrn JEſu Chriſti, auf daß ein jeder empfahe, wie er

gethan

gehandelt hat bey leibes leben, es ſeye bös oder gut. Den bußfertigen aber werden ihre ſünde zugedecket. Pſ. 32, 2. und gar vergeſſen, Ezech. 33, 16. Tu igitur agnoſce, ut ille ignoſcat: Erkenne du deine ſünde, auf daß Sie GOtt vergebe und vergeſſe.

6. Ewige hölliſche Pein.

Da wird alle barmherzigkeit GOttes aufhören, und wird heiſſen: Gedenke, ſohn! daß du dein gutes empfangen haſt in deinem leben, Luc. 16, 25. Jetzo lebeſt du nun nicht mehr, ſondern biſt ewig todt, und GOtt ewig abgeſtorben. Aus der hölle iſt keine erlöſung. Pſ. 49, 8. 9. 15. Wie kan dem gutes widerfahren oder einiger troſt, der ewig geſtorben iſt? Hie iſt allein die gnaden-zeit, dort werden die verdammten alſo ſterben, daß ſie doch allezeit leben; und alſo leben, daß ſie doch allezeit und ewig ſterben. Alle ſinnen werden da gequälet werden, ſehen durch die ewige finſterniß, hören durch zähnklappen und heulen, riechen durch ſchwefel-geſtank, ſchmeken durch des ewigen todes bitterkeit, empfinden durch ewige quaal.

7. Die Freude des ewigen Lebens.

Sollte der menſch eine ſo kleine nichtige freude nehmen für die ewige freude? Kein ungerechter wird da hinein gehen, der ſich nicht mit vielen heiſſen thränen* im glauben gereiniget und gewaſchen, und ſeine kleider helle gemacht im blut des Lamms. Apoc. 7, 13. Drauſſen ſind die unreinen, die hunde, die zauberer, und die da lieb haben, und thun die lügen. c. 22, 15. Der verächter keiner wird diß abendmahl ſchmäcken, und Luc. 14, 24. Die höchſte freude des ewigen lebens iſt, GOtt ſehen. 1 Joh. 3. 2.

*Dieſe ſind nicht urſachen des heils, ſondern zeichen des wahren glaubens in den bußfertigen herzen. Dorſch. Nicht als wenn wir mit den buß thränen könnten die reinigung von den ſünden verdienen, wie die Päpſtler vorgeben, ſondern allein wegen des glaubens, welcher bey ſolcher reu- und buß-thränen iſt, quatenus fidem arctiſſime ſibi habent conjunctam, ſo ferne ſie den glauben ganz genau mit ſich vereiniget haben. Varen.

Viſio tota Dei merces, das anſchauen GOttes iſt alles, und ewiger lohn. Die freude der auserwählten iſt, Chriſtum ſehen. Ihr werdet mich wieder ſehen, und euer herz wird ſich freuen. Joh. 16, 22. Das anſchauen des angeſichts GOttes iſt der engel freude und leben; das engel-brod, davon die engel leben, ihre unſichtbare ſpeiſe, wie der engel Raphael zu Tobia ſpricht: Tob. 12, 19. Ich eſſe unſichtbare ſpeiſe, die kein menſch ſehen kan. Gleichwie nun GOtt ſehen, alle freude iſt; ſo iſt GOtt nimmer ſehen, die gröſſeſte, höchſte, ewige und alle pein und quaal.

Gebet.

Du liebreicher GOtt, was iſt doch der menſch, die made, und ein menſchenkind, der wurm, daß du ihn ſo achteſt! Er beleidiget dich täglich, kehret dir den rücken zu, und liebet das, was ein greuel iſt in deinen augen; Du aber trägeſt ihn mit groſſer gedult, beuteſt ihm deine gnade an, lockeſt ihn mit allen gnaden-verheiſſungen widerzukehren, ruffeſt ihm durch deinen ſohn aufs freundlichſte, dräueſt ihm mit ſtraffen, tode, gerichte und höllen-pein, wo er die angebottene gnade verſchmähet; und verheiſſeſt ihm, wo er widerkehret, das ewige leben. O Vater! wie gar ſind deine wege nicht wie unſere wege, und deine gedanken nicht wie unſere gedanken; Wie ganz anderſt verfahren wir mit denen, die uns beleidigen. Ach! daß doch alle dieſe deine güte mein unbändiges herz zu dir aufrichtig und beſtändig lenken möchte! O du ewige liebe! vergib mir, daß ich ſo langſam meine ohren zu dir geneiget; daß ich bishero deiner gedult ſo ſehr mißbrauchet, deine herzliche einladungen, dein ernſtlich dräuen ſo gering gehalten habe. Laß mich nicht länger irren von deinen wegen, und mein herz verſinken, ſondern deinem gnaden ruf nur willig folgen. Würke in mir eine göttliche traurigkeit und reue über mein vielfältiges Abweichen von dir; Erwecke in mir einen eckel gegen die treber dieſer welt, daß ich mich davon in heiligem vorſatz losmache, nach dir in wahrem glauben mich ſehne, und mit dem verlohrnen ſohne deiner väterlichen gnade und erbes würklich theilhaftig werde, durch JEſum Chriſtum deinen ſohn, unſern HErrn Amen.

Das 9. Capitel.

Was Buſſe thun heiſſe, wie ſie geſchehen müſſe, und wie uns GOttes Güte zur Buſſe leite.

Joel 2, 12. 13. So ſpricht der HErr: Bekehret euch zu mir vo ganzem Herzen, mit Faſten, mit Weinen, mit Klagen. Zerrei ſet eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu HErrn eurem GOtt. Denn er iſt gnädig, barmherzig, g dultig und von groſſer güte, und reuet ihn bald der Straffe.

De

Der viel getreue gnädige GOtt, der nicht will noch ſuchet unſer verderben, ſondern unſer ewiges heil und ſeligkeit, der am beſten unſere noth und elend kennet und ſiehet, und uns gern daraus erretten wollte, locket und reitzet uns auf mancherley weiſe zur buſſe; denn durch wahre buſſe und bekehrung will er uns helfen und heilen.

Er locket uns einmal durch ſcharfe drohungen, als Jer. 6, 19. Ich will ein unglück über diß volk bringen, nemlich ihren verdienten lohn, darum, daß ſie auf meine worte nicht achten, und meine geſetze verwerfen. Und c. 7, 13. 15. Weil ihr denn alle ſolche ſtücke treibet, ſpricht der HErr, und ich euch ſtets predigen laſſe, und ihr wollet nicht hören, ſo will ich auch euch von meinem angeſicht verwerfen. Für dieſen ſchröcklichen dräuworten ſolten wir billich erſchrecken; denn die zeitliche und ewige ſtrafe darinn gedräuet wird. Denn die göttliche dräuungen ſind nicht ein leerer und todter ſchall, ſondern haben einen mächtigen nachdruck, ſind GOttes eifer, und gehen endlich in ihre kraft. Und wir erfahren ja, was uns GOtt der HErr für unglück und herzeleid zuſchicket, daß wirs alle winkel voll haben. Und wo wir nicht buſſe thun, wird GOttes zorn durch krieg, hunger, peſtilenz, feuer und waſſer dermaſſen anbrennen, daß auch ſolch feuer die grundfeſte verzehren wird, wie zu Jeruſalem. Wollen wir uns aber durch GOttes zorn und dräuung nicht laſſen zur buſſe locken, ſo ſollen wir uns durch ſeine gnade bewegen laſſen, dadurch er uns ſo freundlich locket; als er ſpricht Jer. 3, 12. 13. Kehre doch wieder zu mir, du abtrünniges Iſrael, ſo will ich mein antlitz nicht gegen euch verſtellen; denn ich bin barmherzig, ſpricht der HErr, und will nicht ewig zörnen; allein erkenne deine miſſethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt. Da beut uns GOtt ſeine gnade an, ja er

flehet und bittet, wir ſollen doch wieder zu ihm kommen, ſo wolle er buſſe annehmen für die ſünde; wie Sap. 12, 17. 18. ſtehet: Du gewaltiger HErrſcher richteſt uns mit gelindigkeit, und regiereſt uns mit vielem verſchonen, und lehreſt deine kinder, daß du wolleſt buſſe annehmen für die ſünde, und wir auf deine barmherzigkeit trauen ſollen.

Ein ſolcher freundlicher ſpruch iſt dieſer auch, dadurch uns GOtt durch ſeine gnade barmherzigkeit, gedult, groſſe güte, und daß ihn bald der ſtraffe gereuet, zur buſſe locken will. Iſt demnach aus vorangezogenem ſpruch dreyerley zu merken: 1. was buſſe thun heiſſe, nemlich ſich zum HErrn bekehren. 2. Wie wir ſollen buſſe thun, nemlich mit faſten, heulen und weinen. 3. Wie uns GOttes güte zur buſſe locke; denn ich bin gnädig rc. 1. Buſſe thun und ſich zum HErrn bekehren, heiſſet, aus dem geſez GOttes ſeines herzens angeborne blindheit, innerliche bosheit, abſcheuliche unreinigkeit und groſſe gottloſigkeit erkennen, als den innwendigen greuel und vergifteten brunn aller ſünde, dadurch man ſich von GOtt, dem höchſten ewigen gut, abgewendet, und ſeinen zorn, die hölle und verdammniß, auch allerley zeitliche ſtrafen, wohl recht und billig verdienet hat, und darüber rechte innerliche herzliche reue und leyd ſpüren läſſet, nicht wegen der ſtrafe, ſondern vielmehr darum, daß wir GOtt den HErrn, der die ewige liebe, und unſer lieber Vater ſelbſt iſt, ſo hoch beleidiget haben; durchs Evangelium aber ſich wieder aufrichtet, und ſich tröſtet der gnade GOttes, und vergebung der ſünde, in Chriſto verheiſſen, ſein leben auch ernſtlich beſſert, das böſe herz durch den glauben reiniget, die böſe lüſte dämpfet, das verkehrte und widerſpenſtige herz ändert, dem eigenen willen, ſo allezeit dem willen GOttes widerſtrebet, abſtirbet, und in Chriſto ein neues GOtt wohlgefälliges leben anfähet, und rechtſchaffene früchte der

buſſe

buſſe thut. Eſ. 1, 16. Waſchet euch, reiniget euch; wenn denn eure ſünde blutroth wären, ſollen ſie ſchneeweiß werden.

Diß iſt bald geſagt, aber ſchwer zu thun. Denn niemand will den innwendigen greuel ſeines herzens recht erkennen und ſich ſelbſt haſſen lernen. Jedermann ſchmeichelt und liebkoſet ſeinem alten adam, und dem boßhaftigen fleiſch und blut, und iſt ſelten ein menſch, der recht gründlich ſein böſes herz erforſchet, ſondern jedermann hat ein gefallen an ihm ſelbſt, und will den greuel ſeines herzens nicht recht angreifen, achtet auch nicht groß der hohen theuren gnade in Chriſto, und verſäumet dieſelbe muthwilliglich.

Solches erfordert aber der Prophet Joel mit dieſen worten: Sich zum HErrn bekehren von ganzem herzen, mit faſten, weinen und klagen. Mit welchen worten er uns erinnert, daß wir uns von GOtt abgekehret, und die lebendige quelle verlaſſen haben, Jer. 2, 13. und können kein leben noch ſeligkeit haben, wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und bekehren. Jer. 3, 22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnige kinder, ſo will ich euch heilen von eurem ungehorſam. GOtt will, daß wir unſer elend erkennen ſollen, ſo will er ſich über unſer elend erbarmen.

Weil wir aber von natur ſo blind ſind, und unſer elend von uns ſelbſt nicht erkennen, ſo hat GOtt mittel darzu verordnet, ſein heilig wort und ſacrament, darbey allezeit ſeine gnade und geiſt iſt; dadurch zeucht, locket und rufet uns GOtt als die verlohrne ſchaafe. Denn gleichwie ein verirret ſchaaf von ſich ſelbſt nicht wiederkommen kan, der hirte muß es ſuchen und wieder bringen; alſo, wenn uns GOtt nicht ſuchte, liefen wir ewig in der irre; welches die exempel St. Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der Prophet ſpricht: Bekehre mich, HErr! ſo werde ich bekehret; denn du biſt mein GOtt,

Jer. 31, 18. Heile mich, HErr! ſo werde ich heil; hilf mir, ſo wird mir geholfen; denn du biſt mein ruhm, Jer. 17, 4. Ach! GOtt iſts, der in uns würket beyde das wollen und vollbringen, nach ſeinem wohlgefallen, Phil. 2, 13.

Wenn uns nun GOtt der HErr alſo durch die mittel, als durch ſeine gnaden-hand, aufgerichtet, und zur buſſe locket, ſollen wir ſeiner gnade und dem Geiſte nicht widerſtreben, (wie der 95. Pſ. v. 8. ſpricht: Heute, heute, ſo ihr ſeine ſtimme höret, ſo verſtocket euer herz nicht;) ſondern die ſünde, ſo an uns geſtrafet wird, für ſünde erkennen, und GOttes gnade, ſo uns angebotten wird, nicht verachten, ſo wird GOtt gnädig ſeyn; wie Eſa. 55, 7. ſtehet: Der gottloſe bekehre ſich zum HErrn, ſo wird er ſich ſein erbarmen, und zu unſerm GOtt, denn bey ihm iſt viel vergebung.

Alſo wird die bekehrung uns zugeſchrieben, ob es wol ein lauter gnaden-werk GOttes iſt, wenn wir uns nur GOtt durch ſeine gnade laſſen, dem Heil. Geiſt nicht muthwillig widerſtreben, die gnade nicht verachten, und von uns ſtoſſen, Act. 13, 46. die ohren nicht verſtopfen, wie die Juden, Act. 7, 57. ſondern unſere krankheit aus dem geſetze erkennen, und nach dem Evangelio uns heilen, und mit uns handeln laſſen, als ein Medicus mit ſeinem patienten.

Sehet ein ſchäflein an, wenn es verlaſſen iſt, und in der irre lauft, und höret von ferne des hirten ſtimme, ſo kehret es in puncto von dem irrwege wieder um, und läuft zurück der ſtimme des hirten zu; warum thun wir das nicht auch? Sind wir denn unverſtändiger, denn das tumme vieh? Und zwar der Prophet Eſajas klaget darüber cap. 1, 3. Ein ochs kennet ſeinen herrn, und ein eſel die krippe ſeines herrn, aber Iſrael kennet mein nicht. Und der Prophet Jer. 8, 4. 7. Wer iſt doch, der

der da fällt, der nicht gern wieder aufſtünde? Wer iſt, der da irre gehe, der nicht gern wieder zurecht käme? Ein ſtorch und ſchwalbe wiſſen die zeit, wenn ſie ſollen wiederkommen, aber mein volk wills nicht wiſſen.

Darum ſollen wir ſtets zu GOtt ſeufzen, daß er ja ſeine gnaden-hand nicht wolle von uns abziehen, daß wir nicht irren. Denn die ſünde und der alte Adam ſtecken ſtets in unſerm verderbten fleiſch und blut. Derowegen wir ſtets GOttes gnade bedörfen; dadurch die ſünde in uns gedämpfet werde, daß ſie nicht herrſche, ja ſtündlich, augenbliklich bedörfen wir GOttes gnade, die uns erhalte; Denn dieſelbe iſt unſerer ſeele leben, gleichwie die ſeele des leibes leben iſt. Und wie unſer leben nicht einen augenblick der luft entbehren kan; alſo unſere ſeele der gnade GOttes. 1 Reg. 8, 57. 58. betet Salomon: Der HErr unſer GOtt ſey mit uns, und verlaſſe uns nicht, und ziehe ſeine hand nicht von uns ab, zu neigen unſer herz zu ihm, daß wir wandlen in ſeinen wegen.

Dieſes ſollen wir uns nicht allein insgemein laſſen geſagt ſeyn, ſondern ein jeder inſonderheit ſolls zu herzen nehmen, und ihm laſſen geſagt ſeyn. Ein jeder ſehe auf ſich ſelbſt, und beſſere einen, ſo werden wir alle gebeſſert. Bedenke die tröſtliche ermahnung und verheiſſung GOttes. Eſa. 55, 6. Suchet den HErrn, weil er zu finden iſt; rufet ihn an, weil er nahe iſt. Jer. 29, 13. 14. Wenn ihr mich von herzen ſuchet, ſo will ich mich von euch finden laſſen.

Es iſt aber das nicht allein buſſe, wenn man von äuſſerlichen groben ſünden ablässet, ſondern in wahrer buſſe muß das herz geändert, die innwendige hofart, geitz, wolluſt und böſe affecten gedämpfet werden: Denn wenns herz nicht geändert und gebeſſert wird, ſondern bleibet darinnen die alte adamiſche unart, innwendige bosheit, zorn, feindſchaft, rachgier, lügen, falſchheit, 2c. ſo iſts keine rechtſchaffene buſſe, ſondern heucheley. Denn

GOtt will ein neues herz haben, eine neue creatur in Chriſto JEſu, 2 Cor. 5, 17. Darum keiner ſo fromm, ſo heilig, ſo rein iſt, er hat täglich an ſeinem böſen herzen zu beſſern. Jer. 6, 7. Wie ein brunn ſein waſſer quillet, ſo quillet eure boßheit. Das iſt das erſte, was die buſſe ſey, und wie wir darzu kommen; wie auch im erſten buch deutlich erkläret iſt.

2. Wie ſollen wir uns denn zum HERRN bekehren? von ganzem herzen, mit faſten, weinen und heulen. Um zeitliche dinge weinen wir, aber die arme ſeele will niemand beweinen. wie David Pſ. 6. und 38. thut. Damit lehret uns der prophet, daß unſere buſſe keine heucheley ſeyn, ſondern von herzen gehen ſolle. Denn GOtt ſiehet das herz an. 1 Sam. 16, 7. Er prüfet herz und nieren. Pſ. 7, 10.

Mit faſten. Diß iſt ein allgemeines faſten des ganzen volks, welches der prophet allhier befiehlet, da die ganze gemeine öffentlich vor GOtt ſich demüthiget, buſſe thut, ihre ſünde öffentlich bekennet, bereuet, beweinet, darneben faſtet, und mit nüchterm leib und ſeele GOtt um vergebung der ſünde und um abwendung allgemeiner ſtrafe anrufet und bittet. Ein ſolches allgemeines faſten, buſſe wahrhaftige reu und leid, glaube, gebet, bekänntniß und abbitte iſt ſehr kräftig und gewaltig, GOttes zorn und groſſe landplagen abzuwenden, wie wir leſen. Judic. 20, 26. da die ſtämme Iſrael von dem ſtamme Benjamin geſchlagen worden, und verlohren dreyßig tauſend mann, da kam alles volk zum hauſe GOttes, weineten und blieben daſelbſt vor dem HErrn, und faſteten denſelben tag biß den abend. Wir haben das gewaltige exempel des Ninivitiſchon faſtens. Jon. 3, 5. 2c. Dergleichen leſen wir 1 Chron. 11, 12. da die kinder Iſrael von den Philiſtern geſchlagen, Saul und Jonathan umkamen, haben ſie ſieben tage gefaſtet.

Solch

Solch bußfaſten iſt auch in der erſten kirche gebräuchlich geweſen da die ganze gemeine in groſſen allgemeinen nöthen hat buſſe gethan, nicht mit dieſen bloſen werken vergebung der ſünde zu verdienen, ſondern mit reuendem, nüchtern, demüthigen herzen GOtt die allgemeine ſtrafe abzubitten, und ſollte billig noch erhalten werden.

Solch bußfaſten wäre unſere rechte veſtung und mauer wider den türcken und alle unſere feinde, ein groſſer ſegen in theurer zeit, eine allgemeine arzney in ſterbensläuften, ein ſchuz aller unſerer güter, wie wir von dem heiligen Job c. 1. leſen, wie er ſeine kinder mit opfer, gebet und faſten bey GOtt verbeten, ſo oft ſie wolleben und panket gehalten, v. 5. 2c. und wie er ſein hauß mit dem gebet verzäunet und verwahret hatte, daß ihm der teufel keinen eingrif thun konnte, v. 10.

Und in den allgemeinen groſſen landſtraffen ſiehet ſich GOtt der HErr um nach ſolchen leuten, die ſeinen zorn als eine mauer aufhalten, Ezech. 22, 30. Ich ſahe mich um, ich ſuchte unter ihnen, ob ſich jemand zur mauer machte, und wider den riß ſtünde gegen mir für das land, daß ichs nicht verderbete: aber ich fand keinen. Darum ſchüttete ich meinen zorn über ſie, und mit dem feuer meines grimmes machte ichs ein ende, und gab ihnen ihren verdienſt auf ihren kopf. Eine ſolche mauer iſt der Prophet Daniel geweſen, da er des ganzen volks ſünde bekennet, 2c. Ein ſolch bußfaſten beſchreibet der Prophet Joel allhie, da er ſpricht, v. 15. blaſet mit poſaunen zu Zion, heiliget eine faſte, rufet die gemeine zuſammen, v. 16. ſammlet die älteſten, heiliget das volk, bringet zuſammen die jungen kinder und ſäuglinge. Der bräutigam gehe aus ſeiner kammer, und die braut aus ihrem gemach, v. 17. Laſſet die Prieſter des HErrn weinen und ſagen: HErr! ſchone deines volks, und laß dein erbe nicht zu ſchanden werden.

Solches faſten ſoll dem ganzen volk ein groſſer ernſt ſeyn, ohne alle heucheley. Denn GOtt will die ſünde bekannt haben von jedermann, Er will wahre demuth und buſſe von uns haben, und daß wir uns mit ganzem herzen ſollen zu ihm bekehren. Darum ſpricht der prophet von ſolcher ernſten buſſe: Zerreiſſet eure herzen und nicht eure kleider. Die Juden hatten im brauch, wenn ſie etwas ſchröckliches höreten oder ſahen, zerriſſen ſie ihre kleider, und thätens oft zum ſchein, aus heucheley, giengen in zerriſſenenen kleidern zum ſchein, faſteten auch oft zum ſchein, wie ſolches der prophet Eſa. 58, 5. ſtraffet, da er ſpricht: Solte das ein faſten ſeyn, daß ich erwählen ſoll, daß ein menſch ſeinem leibe übel thut, oder ſeinen kopf hänget wie ein ſchilf, oder auf einem ſack und in der aſchen liege? Wollt ihr das ein faſten nennen und einen tag dem HErrn angenehm? v. 6. Das iſt aber ein faſten, das ich erwähle: Laß loß, welche du mit unrecht verbindeſt; Laß ledig, welchen du beſchwereſt; Gib frey welchen du bedrängeſt. Reiß weg allerley laſt, v. 7. Brich dem hungerigen dein brod; Sieheſt du einen nackend, ſo kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleiſch. Da hören wir, was das rechte faſten ſeye, nemlich wenn man von ſünden abläſſet, die böſe lüſte des fleiſches dämpfet, den alten Adam tödtet, liebe, gedult, barmherzigkeit übet, und ſolches alles mit reuendem, bußfertigem, zerbrochenem herzen. Darum der prophet allhier ſpricht: Zerreiſſet eure herzen. Denn gleichwie ein verwundetes herz wehe thut, und groſſe ſchmerzen machet; alſo wehe ſoll uns unſere ſünde thun, als wenn das herz gar zerknirſchet wäre, wie David Pſ. 51, 19. von dem rechten opfer eines zerſchlagenen, zerbrochenen, zerknirſchten herzens und geiſtes zeuget. Ein ſolch herz iſt dem lieben GOtt das angenehmſte opfer. Ein ſolch herz iſt fähig durch den glauben der gnade

GOt-

GOttes, des troſts des H. Geiſtes, des theuren verdienſts und blutes JEſu Chriſti. Denn gleichwie ein harter fels, der nicht verwundet iſt, der nicht zerſchlagen und mürbe iſt, nicht in ſich trinken kan das öl und waſſer, ſo man darauf geußt, wenn aber der ſtein mürbe und zermalmet iſt, ſo durchdringet ihn das öl; alſo auch durchdringet das öl der gnade und des troſtes GOttes ein ſolch mürbes und zerſchlagen herz, auf daß es durch den glauben des verdienſtes Chriſti theilhaftig werde. Denn die ſtarken bedörfen des arztes nicht, ſondern die kranken, Matth. 9, 12. Es darf niemand denken, daß er Chriſtum angehöre, der nicht ſein fleiſch creuziget ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. Denn ſoll dir Chriſti blut helfen, ſo muſt du es mit reuendem, zerſchlagenem, bußfertigem, demüthigem, gläubigem herzen aufnehmen, oder du wirſt nimmermehr deſſelben fähig.

3. Erinnert uns auch der Prophet der urſachen, die uns zur buſſe führen und leiten ſollen, und ſpricht: Bekehret euch zum HErrn, denn unſer GOtt iſt gnädig, barmherzig, geduldig, von groſſer güte, und gereuet ihn bald der ſtrafe. In dieſem ſpruch ſtecket eine herrliche gradation; als wollte GOtt der HErr ſagen: Iſts zu wenig, gnädig ſeyn, ſo bin ich auch barmherzig; Iſt diß zu wenig, ſo bin ich auch geduldig; Iſt diß auch zu wenig, ſo bin ich auch von groſſer güte; Iſt das noch zu wenig, ſo gereuet mich auch bald der ſtrafe; das iſt: Wenn ich ſchon angefangen habe zu ſtrafen, ſo iſt noch zeit zur buſſe mitten in der ſtrafe.

1. Spricht er: Unſer GOtt iſt gnädig. Gnädig ſeyn, heiſſet, ſich leicht und bald verſöhnen laſſen, ſich bald erbitten laſſen, den zorn und ungnade bald ſinken und fallen laſſen, die ſünde vergeben und nicht zörnen, nicht handeln mit einem nach verdienſt, und nach der ſtrengen ge-

gerechtigkeit. Das thut GOtt der HErr alles an uns; und das ſoll uns auch zur buſſe bewegen. Denn wir haben viel ſchönere verheiſſungen von GOttes gnade. Ex. 22, 27. Wird der beleidigte zu mir ſchreyen, ſo werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig. Eſa. 30, 18. 19. Er wird dir gnädig ſeyn, wenn du rufeſt: Er wird dir antworten, ſo bald ers hören wird. Darum harret der HErr, daß er euch gnädig ſey, das iſt, der HErr wartet auf euch, GOtt iſt reich von gnade. Denn 1. iſt bey ihm gratia exſpectans, eine erwartende gnade; wenn wir uns zu ihme bekehren, will er uns mit gnade aufnehmen. 2. Iſt gratia præveniens, eine vorlaufende gnade. Cito anticipet miſericordia. Erbarme dich unſer bald, Pſ. 79, 8. 3. Iſt gratia ſuſcipiens, eine aufnehmende gnade. Pſ. 32, 10. Die auf den HErrn hoffen, wird die güte umfahen. 4. Gratia conſervans, eine erhaltende gnade. Pſ. 23, 6. Gutes und barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang. Wie im vorigen Cap. mit exempeln bewieſen. Pſ. 130, 7. Bey dem HErrn iſt die gnade, und viel erlöſung bey ihm. Darum laß dich die holdſelige gnade GOttes zur buſſe bewegen.

2. Er iſt auch barmherzig. Barmherzig ſeyn, heiſſet, wenn einem eines andern elend zu herzen gehet, ja das herz rühret, daß es ihm wehe thut, wie es geſchieht den väterlichen und mütterlichen herzen, die ihre kinder nicht allein von grund des herzens lieb haben, ſondern ſich über ihre ſchwachheit, über ihr elend und gebrechen herzlich erbarmen, und ein ſolch mitleiden mit ihnen haben, daß ſie lieber für ihre kinder ſterben wollten, wie David klagt: Abſolon mein ſohn! wollte GOtt! ich müßte für dich ſterben. 1 Sam. 18, 33. Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum GOttes Sohn ſelbſt für uns gelitten, und mit ſeiner barmherzigkeit hat er alle väterliche und mütterliche barmherzigkeit übertroffen, wie

Eſa.

Eſ. 49, 15. ſiehet: Kan auch eine mutter ihres kindleins vergeſſen ꝛc. Solche herzliche barmherzigkeit wird auch beſchrieben. Jer. 31, 20. Iſt nicht Ephraim mein theurer ſohn, und mein trautes kind? Darum bricht mir mein herz gegen ihm, daß ich mich ſein erbarmen muß. Deut. 4, 31. Dein GOtt iſt ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht laſſen verderben noch vergeſſen des bundes, den er deinen vätern geſchworen hat. Pſ. 103, 8. Barmherzig und gnädig iſt der HErr. Des tröſtet ſich David, als ihm die wahl der ſtraffe gegeben ward, aus dreyen eine zu erwählen, 2 Sam. 24, 14. Ich will lieber in die hand des HERRN fallen ꝛc. Ach! laß dich doch die väterliche barmherzigkeit GOttes zur büſſe bringen! Ich ermahne euch, ſagt St. Paulus, durch die barmherzigkeit GOttes. Röm. 12, 1.

3. Gedultig. Gedultig ſeyn, heiſſet ſich nicht bald zum zorn bewegen laſſen, viel gebrechen tragen, leiden und zu gut halten, zeit zur buſſe und bekehrung geben. Das hat GOtt reichlich an uns bewieſen. Denn er iſt die liebe ſelbſt, die da langmüthig und freundlich iſt, die alles hoffet, verträget und duldet, 1 Cor. 13, 4. Wie ein vater und mutter groſſe gedult mit ihren kindern haben. Daher St. Paulus ſpricht: 2 Petr. 3, 9. GOtt hat gedult mit uns, und will nicht, daß jemand ſoll verloren werden, ſondern daß ſich jedermann zur buſſe bekehre und lebe. Item v. 15. Die gedult unſers HErrn JEſu Chriſti achtet für eure ſeligkeit. Röm. 2, 4. Weiſſeſt du nicht, daß dich die gütigkeit GOttes zur buſſe leitet? Alſo gab GOtt der erſten welt zeit hundert und zwanzig Jahr, Gen. 6, 3. Und wie lang hat er uns zeit zur buſſe gegeben? Darüber ihrer viel die gnade GOttes auf muthwillen ziehen, und auf gnade ſündigen; aber die ſtrafe kommt darnach deſto ſchneller und häufiger. Wenn ihrer ſo viel wären, die uns beleidigen, als derer ſind, die

GOtt

GOtt beleidigen, und kåme jetzo einer, bald der andere, bald der dritte, und ſo fort; ſo würde kein menſch auf erden ſo groſſe gedult haben, daß er nicht allein allen vergåbe, ſondern noch alles gutes thun könnte. Nun thuts aber GOtt; ſehet, wie gedultig muß er ſeyn! Ach! laß dich doch die hohe gedult GOttes zur buſſe locken.

4. Von groſſer güte. Iſt deine ſünde groß, ſo iſt auch ſeine barmherzigkeit groß; GOtt iſt ſo weſentlich und gründlich gut, daß er gern ſich ſelbſt allen menſchen mittheilet, möchten ſie ihn nur ergreifen und annehmen. Ja er kan nicht anderſt, denn gütig ſeyn, das iſt ſeine natur, daran hat er ſeine freude, wie er im Propheten ſagt: Es ſoll ihm eine luſt ſeyn, daß er uns gutes thun möge; Jer. 32, 41. Seine barmherzigkeit iſt ſo groß, als er ſelbſt iſt, das iſt, unendlich, und gehet über alle menſchen; Syr. 18, 12. Seine våterliche barmherzigkeit iſt nicht ſo eng geſpannet, als eines leiblichen vaters, der ſich nur über ſeine eigene kinder erbarmet, ſondern er iſt reich von barmherzigkeit über alle, die ihn anrufen. Seine gnade reichet, ſo weit der himmel iſt. Solch eine hohe, tiefe barmherzigkeit iſt GOttes barmherzigkeit, ſo hoch der himmel iſt über der erde, Pſ. 103, 11. Die güte des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind, ſeine barmherzigkeit hat noch kein ende, ſie iſt alle morgen neu, und ſeine treu iſt groß, Thren. 3, 22. Ach laß dich doch die freundlichkeit GOttes und ſeine groſſe güte zur buſſe locken.

5. Und gereuet ihn bald der ſtrafe. Das iſt: Er ſtrafet ungerne, und wenn er ſtrafet, ſo thuts er nicht zu unſerm verderben, ſondern zu unſerer beſſerung und ſeligkeit. 1 Cor. 11, 32. Wenn wir vom HErrn gerichtet werden, ſo werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottloſen welt verdammet werden. Eſ. 28, 21. Deus facit opus alienum, ut faciat proprium: GOtt thut ſeine arbeit auf eine andere weiſe. So gereuete ihne

bald

bald der ſtrafe zu Ninive. Jon. 3, 10. Das iſt ein köſtlich ding, gedultig ſeyn, und auf die hülfe des HErrn hoffen. Denn der HErr verſtöſſet nicht ewiglich, ſondern er betrübet wohl, und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen güte. Denn er nicht von herzen die menſchen plaget noch betrübet. Thren. 3, 26. 31. Darum laß dich doch gereuen deiner ſünde. So bald dich die ſünde gereuet, und du in wahrem glauben GOtt dieſelbe abbitteſt, ſo bald gereuet GOtt die ſtraf. Wie ſagt GOtt der HErr zu Jona, c. 4, 10. Jammert dich des kürbis, ſollte mich denn nicht jammern der groſſen ſtadt? So ſchleußt GOtt der HErr: Du haſt ja an deinem kürbis nicht gearbeitet, haſt nichts daran gewandt, es koſtet dich ja nichts, noch jammert er dich: was meyneſt du, habe ich an die groſſe ſtadt Ninive gewandt? Habe viel tauſend menſchen erſchaffen, bißhero ernähret, und ſolte ſie alſo laſſen untergehen. Solch ein erbarmendes herz hat GOtt noch, und behälts gegen uns in ewigkeit, wenn wir nur ein bußfertiges herz haben, und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende herz GOttes zur buſſe bewegen.

Gebet.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das herz prüfeſt und aufrichtigkeit iſt dir angenehm; Darum verhele ich dir nicht meine gebrechen. Dein wort und mein gewiſſen überzeuget mich, daß mir ſo tief-gefallenem buß und bekehrung zu dir nöthig ſeye; ſo gehet mein verderbtes und betriegliches herze mit tüncherey um, als ob du augen hätteſt, wie ein menſch hat. Ich bin unter denen, darüber du klageſt; Sie bekehren ſich, aber nicht recht, ſondern ſind wie ein falſcher bogen, in dem kein nachdruk oder kraft iſt, wann er treffen ſoll, und man ſein bedarf. Ich bin gleich den thörichten phariſäern, die da meynen, daß innwendig rein ſeye, wanns auswendig rein iſt. Diß mein elend ſieheſt und erkenneſt du, o HErr! deine augen ſind wie feuerflammen. Du, o herzenskündiger! weiſt aber auch, daß ich dieſes meines verderbens gerne los wäre; Ach, ſo nimm mich in deine hände, du barmherziger, getreuer, allmächtiger arzt; Heile du mich von grund aus, daß ich heil werde. Ich lege mich, wie dein thon, zu deinen, meines Schöpfers und töpfers, füſſen; arbeite und bereite du mich nach deinem rath, und wie es dir gefällt, ſo ich nur werde ein gefäß der gnaden. Um aller deiner barmherzigkeit willen, o HERR! bitte ich dich laß mich nicht ſeyn wie ein übertünchtes Grab, das auswendig hübſch ſcheinet, aber innwendig iſts voller todtenbein und unflats. Was würde

es mir helfen, wann mein verführiſch herz und alle welt mich heilig und fromm achtete, und du richter der herzen und gedanken findeſt die ſache anders? Darum treibe du aus dem grunde meines herzens alles, was dir darinnen mißfällig. Bekehre du mich, ſo werde ich bekehret? Hilf du mir; ſo iſt mir geholfen! Denn du biſt mein GOtt und mein ruhm. Gib du mir kraft nach dem reichthum deiner herrlichkeit, rechtſchaffene früchte der buſſe zu bringen, wie in Chriſto JEſu nicht ein ſchein-heucheltünch, ſondern rechtſchaffenes weſen iſt, durch denſelbigen Chriſtum JEſum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 10. Capitel.

Von vier Eigenſchaften der wahren Buſſe.

Pſ. 102, 10. ꝛc. Ich eſſe Aſche, wie Brod, und miſche meinen Trank mit Weinen, für deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehaben, und zu Boden geſtoſſen haſt. Meine Tage ſind dahin wie ein Schatte, und ich verdorre wie Gras. Du aber, HErr! bleibeſt ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

Hierinn werden uns vier eigenſchaften der wahren buſſe vorgehalten, die wir auch üben müſſen. Die erſte eigenſchaft der wahren buſſe iſt, daß ſich ein bußfertiges herz aller wohlthaten GOttes unwürdig achtet. Davon ſagt der Pſalm: Ich eſſe aſche wie brod, und miſche meinen trank mit weinen; das iſt: Es iſt mir luſt und freude vergangen, ich achte mich unwürdig einen niedlichen biſſen zu eſſen, da ſich andere leute erquicken mit niedlicher ſpeiſe, ſchmecket mirs wie aſche. Solche unwürdigkeit leget der HErr Chriſtus alſo aus: Wer mein jünger ſeyn will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich, und folge mir nach. Luc. 9. 23. Item: So jemand zu mir kommt, und haſſet ſich nicht ſelbſt, ja ſein eigen leben, der kan nicht mein jünger ſeyn. Luc. 14, 26. In dieſem ſprüchlein beſchreibet der HErr, wie ein wahrer Chriſt ſeine unwürdigkeit erkennen ſoll, in dreyen dingen:

1. Sich ſelbſt verläugnen, das iſt, abſterben ſeinem eigenen willen, ſeiner eigenen liebe, ſeiner eigenen ehre

und ſich aller wohlthaten GOttes, ſo einem menſchen widerfahren mögen, nicht werth achten, ſich zu gering achten aller barmherzigkeit GOttes, Gen. 32, 10. ſich nicht allein unter alle menſchen erniedrigen, ſondern unter alle creaturen, wie der HErr ſagt: Ich bin ein wurm, und kein menſch, Pſ. 22, 7. Das heißt ſich ſelbſt verläugnen, das iſt, für nichts achten.

2. Sich ſelbſt haſſen, das iſt, alles, was dem Fleiſch ſanft thut, und was das Fleiſch will, als ehre, wolluſt, rachgier, zorn, geiz, und was ſolch fleiſchlich ding mehr iſt, an ihm ſelbſt ſtrafen, das fleiſch creuzigen ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. und daſſelbe alles für teufels-werk und ſchlangen-ſaamen an ihm ſelbſt achten und halten, und ſich ſelbſt anklagen als einen höllenbrand, und des ewigen todes würdig:

3. Sein creuz auf ſich nehmen, und dem HErrn nachfolgen, das iſt, ohne alle widerrede und unmuth in der ſtille allerley trübſal williglich auf ſich zu nehmen, ſich nicht allein alles leidens werth achten, ſondern immer gedenken, man habe viel ein gröſſers verdient, und darum ſein creuz tragen in ſilentio & ſpe, in ſtill ſeyn und hoffen, Eſa. 30, 15. wie der HErr Chriſtus; das heiſſet: Ihme gefolget.

Aus dieſem allem iſt zu ſehen, daß ein recht demüthig und bußfertig herz ſich aller wohlthaten GOttes unwürdig achtet, auch nicht würdig eines biſſen brods, oder einer niedlichen ſpeiſe oder labetrunks, wie denn der HErr Chriſtus am creuz in ſeinem groſſen durſt den bittern und vermyrrhten eßig eingenommen und nichts darwider geſagt, als allein: Es iſt vollbracht, Joh. 19, 29. Daher iſt nun kommen, daß die im alten teſtament, wenn ſie buſſe gethan, haben, ſie ſich nicht werth geachtet einer gutthat, ſondern haben ſäcke angethan über die bloſſe haut, haben ſich in die aſche geſezt, trocken brod in die

leget, und alſo geeſſen, als die nicht werth wären rein brod zu eſſen, und einen lautern trank zu trinken; ſondern haben die thränen, ſo ſie unter dem eſſen und trinken vergoſſen, mit eingeeſſen und getrunken.

Die urſach aber, warum ſie ſich ſo unwerth geachtet, iſt, daß ſie erkannt haben, daß ſie mit ihren Sünden den ewigen fluch und die hölle verdienet, und ſich dadurch verluſtig gemacht aller gnade und barmherzigkeit GOttes an leib und ſeele, alſo, daß ſie auch der allergeringſten wohlthaten GOttes nicht werth ſind. Das iſt bedeutet durch den Mephiboſeth, den ſohn Jonathans; 2 Sam. 9. Als David ins regiment kam, ließ er fragen im Lande, ob jemand vom geſchlechte Jonathan noch übrig wäre, daß er barmherzigkeit an ihm thäte, v. 3. darum, daß Jonathan ſein liebſter freund geweſen, und ihn errettet aus der hand ſeines vaters Sauls? Da ward gefunden ein armer lamer mann, mit namen Mephiboſeth, zu dem ſprach David: v. 7. Du ſolt täglich an meinem tiſche eſſen, um deines vaters Jonathans willen. Da antwortet er: v. 8. Wer bin ich? Ein todter hund, daß ich über des Königs tiſche eſſen ſolle. Das iſt ein bild aller demüthigen, bußfertigen herzen, die ſich nicht werth achten der Wohlthaten GOttes. So möchten wir auch wol ſagen zu GOtt dem HERRN, wenn er uns mit ſeinen wohlthaten ſättiget an ſeinem tiſche, und im heiligen Abendmahl mit ſeinem leib und blut ſpeiſet und tränket.

Deßgleichen leſen wir vom verlohrnen ſohn, da er buſſe that, achtete er ſich nicht werth, daß er ſeines vaters ſohn heiſſen ſolte, ſondern wollte gern ein knecht und taglöhner ſeyn ſeines vaters, Luc. 15, 19. Alſo das Cananäiſche weiblein wollte gern ein hündlein ſeyn, und die broſamen eſſen, ſo die kinder fallen laſſen, Matt. 15, 27. Petrus ſpricht: HErr! gehe von mir hinaus, ich

bin

bin ein ſündiger menſch, nicht werth, daß du bey mir geheſt oder ſteheſt. Luc. 5, 8. Der hauptmann zu Capernaum: HErr! ich bin nicht werth, daß du unter mein dach geheſt. Matt. 8, 8. St. Paulus ſagt: Er habe ſein leben nicht ſo lieb, daß ers mit freuden vollenden ſollte: Act. 20, 24. Er achtet ſich ſelbſt nicht ſo werth, daß er ein Apoſtel heiſſe. 1 Cor. 15, 9. Alſo der heilige David achtet ſich nicht ſo werth, daß er brod eſſe, ſondern ich eſſe aſchen wie brod, ſagt er, Pſ. 102, 10. ſo gar acht ich mich nicht werth einer gutthat. Wenn ein chriſt ein ſolch herz hat, ſo iſts recht, ſo iſts zerbrochen und zerſchlagen, und ein lebendig opfer GOttes.

Die andere eigenſchaft der buſſe iſt, daß der bußfertigen höchſter ſchmerz und traurigkeit iſt, daß ſie GOtt erzürnet und beleidiget haben. Davon ſagt David: Für deinem zorn und dräuen, daß du mich aufgehaben und zu boden geſtoſſen haſt; das iſt: Es thut mir all mein unglück und ſchmerz ſo wehe nicht, als daß ich dich ſo einen herrlichen, heiligen und gerechten GOtt erzörnet, oder wider dich gehandelt habe.

Weil GOtt lauter liebe, gnade, gerechtigkeit, gütigkeit und barmherzigkeit, ja alle Tugend iſt, ſo beleidiget man ihn mit einer jeden ſünde: Als mit ungerechtigkeit beleidiget man GOttes gerechtigkeit: denn GOtt iſt die gerechtigkeit ſelbſt. Mit lügen GOttes wahrheit; denn GOtt iſt die wahrheit ſelbſt. Mit haß GOttes liebe; denn GOtt iſt die liebe ſelbſt. GOtt iſt das höchſte ewige gut aller tugenden, und iſt die höchſte liebe. Nun iſts ja eine groſſe teufeliſche bosheit, denſelben beleidigen der die höchſte liebe, ja die liebe ſelbſt iſt. Wenn uns GOtt je etwas zu leide gethan hätte, ſo wäre es ſo groß Wunder nicht, daß wir ihn haſſeten, und ihm widerſtrebeten. Nun gibt er uns ja alles gutes, leib und leben, ſpeiſet und kleidet uns, gibt uns arzney, wenn wir

krank ſind; vergibt uns unſere ſünde, ſo oft wir ſeufzen; und iſt bereit, uns allezeit aufzunehmen, wenn wir uns bekehren, hat uns ſeinen lieben Sohn geſchenkt, und den H. Geiſt; und gibt ſich ſelbſt uns zu eigen: iſt unſer Vater, und nimmt uns zu ſeinen kindern an. Dennoch erzörnen wir ihn, widerſtreben ihm und haſſen ihn. Wäre das nicht eine groſſe boßheit, wenn du den tödeteſt, der dir das leben gäbe? wenn du den ſchlügeſt, der dich in ſeinen armen trüge, und in ſeinem ſchoß hielte? wenn du den verachteteſt, von dem du alle deine ehre hätteſt? wenn du den verläugneteſt, der dich für ſein kind aufgenommen hätte? ſiehe, das thuſt du GOtt deinem Vater ſelbſt. Siehe, welch ein heiliger und gerechter GOtt iſt der, den du beleidigeſt, welchen die Engel GOttes anbeten, ſich für ihm förchten, ihm das Heilig ſingen. Eſa. 6, 3. und du biſt erde und aſche, und beleidigeſt ihn? Wenn daſſelbige ein bußfertiges herz bedenket, ſo wird in ihm gewürket eine ſehr groſſe traurigkeit, und ſchmerzliche reue, die ſo wehe thut, als die tiefeſte wunde, und macht eine ſehr groſſe furcht für GOttes gerechtigkeit und gerichte, die dem menſchen ſehr ſchröcklich dräuet innwendig und auswendig; innwendig im gewiſſen, auswendig durch zeitliche plagen; dafür hat der menſch nicht friede und ruhe, wie Job klaget, und vergehet ihm alle freude, ſo in der welt iſt, daß er weder eſſen noch trinken kan, wie ſolches dräuen Pſ. 38, 2. 3. beſchrieben iſt: Deine pfeile ſtecken in mir, und deine hand drücket mich. Gleichwie die wunde, darinn ein Pfeil ſtecket, ſehr wehe thut, der ſchmerz auch ſo lange zunimmt, ſo lang der pfeil darinn ſtecket; alſo, ſo lang die forcht im Gewiſſen ſteket, iſt da keine ruhe, ſondern eitel dräuen; Und diß dräuen iſt nichts anders, denn das lebendige urtheil der gerechtigkeit GOttes in unſerm gewiſſen, und eine groſſe Forcht der verſtoſſung in die hölle. Darum ſpricht

David: Daß du mich aufgehaben und zu boden geſtoſſen haſt. Gleich als wenn einer von einem hohen ort in eine groſſe tieſe fiel, und ſo zerquetſchet würde, daß er kein ganzes glied behielte.

Dennoch aber iſt in dieſem groſſen dräuen und ſchreken GOttes noch ein troſt; Denn der prophet ſpricht: Es iſt GOttes dräuen, ſchrecken und pfeile. Der GOtt, der das herz verwundet mit ſeinen pfeilen, der wirds auch heilen; der da tödtet, der wirds auch lebendig machen; der GOtt, der zu boden ſtöſſet, und in die hölle führet, der kan auch wieder heraus führen. Pſ. 146, 8. 1 Sam. 2, 6.

Wenn nun das ein bußfertig herz an ihm befindet, daß ihm nichts ſo ſchmerzlich wehe thut, als daß es GOtt das höchſte gut, und die höchſte liebe erzörnet habe, ſo iſts recht mit ihm. So thät David Pſ. 51, 6. An dir allein hab ich geſündiget. Ach! (will er ſagen) wann ich dich nur nicht beleidiget hätte. So thät Daniel: Du biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen, daß wir nemlich ſo einen gerechten GOtt beleidiget haben. Dan. 9, 7. Die dritte eigenſchaft der buſſe iſt, daß David ſpricht: Meine tage ſind dahin wie ein ſchatten, und ich verdorre wie gras; das iſt: Ein bußfertiges herz verzaget an allen ſeinen kräften, und weißt, daß es ſo wenig kraft hat, als ein ſchatte; und ſo wenig ſafts, als ein dürres Gras. So ſtehet auch Pſ. 39, 7. Siehe, meine tage ſind einer hand breit bey dir, und mein leben iſt wie nichts vor dir. Wie gar nichts ſind alle menſchen, die doch ſo ſicher leben! Sie gehen daher wie ein ſchämen 2c.

O wie iſt das ſo eine groſſe weisheit, wenn ein menſch ſein eigen nichts erkennet! Der menſch iſt nichts, gleich wie ein ſchatte nichts iſt. Denn ein ſchatte iſt ein lebloſ, todtes, ohnmächtiges ding, das keinen leib, leben noch bewegung von ihm ſelbſt hat, und vergehet, wenn die

die ſonne hinweg iſt; alſo auch der menſch, wenn GOtt das licht des lebens entzeucht. Und iſt diß kein wunder, je näher die ſonne, je kleiner der ſchatten. Alſo, je näher GOtt mit ſeinen gaben, je kleiner ein frommer gottsförchtiger menſch iſt in ſeinen augen und vor der Welt. Und je weiter die ſonne von uns, je gröſſer der ſchatte: alſo, je weiter der menſch von GOtt iſt je gröſſer er wird in ſeinem herzen und innerlicher hoffart. Und hinwieder: Je gröſſer der menſch iſt in ſeinem herzen, je weiter er von GOtt iſt. Und gleichwie die groſſen ſchatten gegen dem abend bald vergehen und verſchwinden; alſo die groß und hoch ſind in ihrem herzen, vergehen auch bald. Denn der ſchatten muß darum verſchwinden, dieweil ihm die ſonne entgehet; als wenn der ſchatten-menſch groß wird in ſeinem herzen, ſo entgehet ihm die Göttliche ſonne, ſo muß er vergehen. Wie auch der ſchatten von ihm ſelbſt kein leben hat, ſondern hat ſeine bewegung von der ſonne, und gehet mit derſelben; alſo iſt der menſch von ſich ſelbſt nichts, ſondern tod und lebloß; GOtt iſt ſeine bewegung und leben. Gleichwie ein groſſer ſchatten, den ein groſſer baum von ſich wirft, nicht von ihm ſelbſt lebet und ſich beweget, ſondern wenn ſich der baum reget, ſo reget ſich der Schatten auch; alſo der menſch lebet und webet in GOtt. Act. 17, 28. Im tode erfahren wirs, daß unſere tage dahin ſind wie ein ſchatten, und wir wie gras verdorren, welches der tod mit der ſichel und ſenſe abgehauen. Pſ. 39, 6. und 90, 5. und 102, 12. und 103, 15.

Wenn nun der menſch dis alles gründlich in ſeinem herzen empfindet durch wahre demuth, daß er nichts iſt, und einem todten ſchatten gleich, ſo iſt ſein herz recht vor GOtt, und richtig in der buſſe. Denn wie wir natürlich und leiblich ſterben müſſen; alſo müſſen wir auch geiſtlich täglich ſterben, auf daß wir einmahl wohl ſterben lernen

lernen; denn was man ſtets übet, das kan man am beſten.

Die vierte eigenſchaft der buſſe iſt die vereinigung mit GOtt, wie der pſalm hie ſpricht: Du aber bleibeſt ewiglich, und dein gedächtniß für und für; als wolte er ſprechen: Ob ich gleich bin wie ein ſchatte, und verdorre wie graß hie zeitlich; ſo weiß ich doch, daß ich in dir ewig bleiben werde, wie du ewig biſt. Gleichwie der menſch durch die ſünde von GOtt geſchieden wird; alſo wird er durch wahre bekehrung wieder mit GOtt vereiniget. Gleichwie die perſon Chriſti nicht kan getrennet werden, ſondern die ewige Gottheit hat die menſchliche natur in Chriſto ihr alſo vereiniget durch ein unauflösliches band daß auch der tod dieſe vereinigung nicht hat trennen können; und alſo bleibet die menſchliche natur Chriſti ewig mit der Gottheit vereiniget, und mit GOttes herrlichkeit erfüllet; alſo werden in der bekehrung zu GOtt, durch den glauben und herzliches vertrauen, die gläubigen ſeelen alſo mit GOtt vereiniget, daß ſie weder leben noch tod ſcheiden kan, Röm. 8, 38. Denn die dem HErrn anhangen die werden ein geiſt mit ihm. 1 Cor. 6, 17. und GOtt hat ſich in ewigkeit mit uns verlobet, Hoſ. 2, 19. Ja Chriſtus JEſus unſer HErr iſt unſer einiger zeuge, und unſer buch des lebens, darinnen wir ſehen und lernen, daß, wie ſeine menſchliche natur ewig mit GOtt vereiniget iſt; alſo auch alle gläubigen. Gleichwie nun GOtt und Chriſtus ewig iſt, ſo werden auch ſeine verheiſſungen ewig ſeyn, durch welche er mit uns einen ewigen gnaden-bund gemacht hat, Pſ. 111, 5. der nicht wird aufhören, wenn uns gleich die welt verläſſet, ſünde, Tod, Teufel und hölle plagen, ja wenn uns gleich unſer leib und ſeele verſchmachtet, ſo iſt doch GOtt unſers herzens troſt, und unſer theil. Pſ. 73, 15.

Gebet.

Du groſſer und erhabner GOtt! der du die ewigkeit bewohneſt, und biſt bey denen, die zerſchlagenes und demüthiges geiſtes ſind, auf daß du

erquickeſt den geiſt der gedemüthigten, und das herz der zerſchlagenen. Du haſt denen ſichern und verhärteten herzen keine gnade zugeſaget, hingegen verheiſſe, nahe zu ſeyn denen, die zerbrochenes herzens ſind, und zu helfen denen, die zerſchlagene gemüther haben. Ach HErr, mein GOtt, ſündigen kan ich wohl, und ungeſcheuet dich beleidigen; aber die rechte göttliche traurigkeit über begangene ſünde, die da würket eine reue zur ſeligkeit, finde ich in mir nicht. Gib mir denn, o mein GOtt! ein ſolch zerſchlagenes herz, welches dir ein wohlgefälliges opfer iſt und laſſe, was an meiner zerknirſchung mangelt, erſezet werden aus der fülle deß, der um meiner ſünde willen zerſchlagen iſt. Gib mir recht zu betrachten den abgrund deiner liebe, aufdaß dadurch meine undankbarkeit gegen dir beſchämet werde. Oft bediene ich mich meiner ſchwachheit und untüchtigkeit zum deckel meiner bosheit; du aber, o getreuer Vater! gib mir, daß ich recht erkenne, wie ſchwach und kraftlos ich in mir ſelber bin; doch unter dem vorwand nicht weiter von dir weiche, und mein elend vergröſſere, ſondern gläubige zuflucht nehme zu dir, dem GOtt der kraft; und ſey du denn meine kraft, mein heil, meine hülffe, rechtſchaffene früchte der buſſe zu bringen, durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 11. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung iſt die neue Creatur; und was ein Chriſt ſey nach dem Glauben, nemlich ein Herr über alles; und was er ſey nach der Liebe, nemlich ein Knecht unter allen; und wie Chriſti Leben unſer Spiegel ſey.

2 Cor. 5, 17. Iſt jemand in Chriſto, der iſt eine neue Creatur.

Alle, die in Chriſto ſind durch den glauben, die ſind neue creaturen, das iſt, ſie ſind kinder GOttes, ſind gerecht für GOtt, haben vergebung der ſünden, haben den H. Geiſt, ſind der göttlichen natur theilhaftig, 2 Petr. 1, 4. ſind erben des ewigen lebens, ſind frey im gewiſſen, vom geſetz, fluch, tod, teufel, hölle, verdammniß, ſind an keine zeit, ort oder geſetz gebunden; denn ſie empfahen alles von Chriſto aus gnaden, lauter umſonſt durch den glauben, was zur ſeligkeit gehöret; daran ſie weder zeit noch ort, weder geſetz noch gebot oder ceremonien hindern. Sie ſind in Chriſto vollkommen, dieweil ſie in ihm haben die erfüllung des Geſetzes durch den glauben. Röm. 10, 4.

Darum ein glaubiger Chriſt ſeyn, iſt ein hoher name über alle namen in der welt, und über alle ſtände und ämter, über alle zeit, ort geſez, und über die ganze welt. Wiederum aber ein wahrer chriſt ſeyn im leben, iſt der allerniedrigſte name unter allen namen in der welt. So hoch nun der glaube einen chriſten über alles erhöhet, ſo tief erniedriget die liebe einen chriſten unter alles, welches du fein verſtehen kanſt, wenn du das Heil. leben Chriſti betrachteſt, Pſ. 2, 5. 8. welches iſt ein heller ſpiegel der liebe und aller tugend in vollkommenem grad.

Siehe, wie iſt chriſtus unſer aller knecht und diener worden, wie demüthiges herzens, wie ſanftmüthiges geiſtes, wie freundlich in worten, wie holdſelig in geberden, wie barmherzig gegen die armen, mitleidig gegen die elenden, wie gedultig gegen die läſterer, wie gelinde in ſeiner antwort, wie gnädig gegen die ſünder, wie hat er ſo gar niemand verachtet noch verſchmähet, wie hat er ſich an niemand gerochen, wie hat er aller menſchen ſeligkeit ſo herzlich geſuchet, wie hat er für ſeine feinde gebeten, Luc. 23, 34. wie hat er unſer aller ſünde, krankheit, ſchmerzen, ſchmach, ſchläge, ſtrafe getragen? Und iſt alſo ein vollkommen exempel der liebe, der demuth, der gedult und aller tugenden, welches wir immer anſchauen ſollten in unſern herzen, ſonderlich wenn wir allein ſind; denn daſſelbe iſt beſſer denn alle kunſt und weisheit dieſer welt. Darum wir diß ſiegel der liebe Chriſti in unſer herz druken ſollen, Cant. 8, 6. nemlich ſein bild, ſein leben, ſeine demuth, ſeine gedult, ſein creuz, ſeine ſchmach, ſeinen tod. Das wird ein licht in unſern herzen ſeyn, dadurch wir werden erneuert und in ſein bild verkläret werden. Wie nun Chriſtus unter allen menſchen, ja unter allen creaturen geweſen iſt im ſtande ſeiner niedrigkeit dieſer welt, im ſtande aber ſeiner herrlichkeit ein HErr über

alles, alſo iſt auch ein Chriſt nach ſeinem glauben ein Herr über alles, nichts ausgenommen, denn GOtt ſelbſt; nach ſeinem leben aber iſt er unter allen dingen.

Gebet.

HErr! du wahrhaftiger GOtt! der du lebeſt von ewigkeit zu ewigkeit, und haſt als ein Siegs-HErr, die ſchlüſſel der überwundenen hölle und beſiegten todes, der du verheiſſeſt alles neu zu machen; vor dir beklage ich, daß mein herz immer bleibet das alte, ungläubige, zur erden geneigte und von dir abgewandte herz. Wann ſoll dann, o du getreuer Heyland! dieſe verheiſſung auch an mir erfüllet werden? So lange diß herz noch das alte bleibet, iſt noch nicht alles neu. So verſchmähe doch nicht das ſeufzen eines aus der tieffe des elendes zu dir ruffenden ſünders, gib mir ein neu herz, und einen neuen Geiſt, und nimm das ſteinerne herz aus meinem fleiſche weg. Erhebe meine augen von der erden, daß ſie ſtets ſehen mögen, o JEſu! auf dich, den anfänger und vollender des glaubens; und ich erkenne die gerechtigkeit und vollkommenheit, die vortrefliche herrlichkeit, die ich in dir habe, und wie ich in dir, dem geliebten, begnadigt ſeye. Gib mir den geiſt der weisheit und offenbahrung zu deinem ſelbſt erkänntniß, und erleuchtete augen meines verſtandes, zu erkennen, welches da ſeye der reichthum deines herrlichen erbes an deinen heiligen. Laß mich auch deinem heiligen exempel in aller liebe, demuth und gedult nachfolgen; auf daß ich nicht, wenn ich mich ſelbſt erhöhe, deinem bilde unähnlich, und von dir erniedriget werde. Laß mich immer geringer werden und niedrig ſeyn in meinen augen immer williger und gedultiger, die deine ſchmach zu tragen: bis ich mit dir, der hier der verachteſte war, zu ehren kommen möge um deiner wahrheit willen, Amen.

Das 12. Capitel.

Wie Chriſtus der rechte Weg und Zweck der wahren Gottſeligkeit; und wo GOtt den Menſchen nicht leitet und führet, ſo irret er.

Pſ. 86, 11. Weiſe mir, HErr! deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit; Erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen förchte.

Dieſer weg iſt Chriſtus, Joh. 14, 6. Ich bin der weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den glauben. Denn der glaube vereiniget uns mit Chriſto, die liebe verbindet, die hofnung erhält, und iſt doch beyde glaube, liebe und hoffnung aus Chriſto, und Chriſti werk in uns. Dieſer weg gehet aus ihm und wieder zu ihm.

Der

Der glaube ergreifet Chriſti perſon und ſein amt, die liebe folget ihm in ſeinem leben, die hofnung ergreiffet die zukünftige herrlichkeit. Der glaube muß keinen andern chriſtum, heyland, ſeligmacher, mittler und weg zum leben haben, denn Chriſtum JEſum; die liebe hat das einige leben Chriſti für ſich; die hoffnung erwartet nichts anders, denn der ewigen herrlichkeit. Und das iſt der rechte weg, das iſt die wahrheit, darinn wir wandeln, das iſt das einige, die gottesforcht, darinn GOtt unſer herz erhalten wolle.

Dieſe drey haupt-tugenden, glaube, liebe, hofnung, ſind nun befreundet mit dreyen andern tugenden; Der glaube iſt befreundet mit der demuth, die liebe mit der gedult, die hofnung mit dem gebet. Denn wer glaubet, der demüthiget ſich; wer liebet, der iſt gedultig; wer hoffet, der betet. Ach! das iſt ein rechter ſchöner weg GOttes; o HErr! weiſe uns denſelben; das iſt die wahrheit, darinn wir wandeln ſollen; das iſt die rechte Forcht GOttes, das einige, darum David Pſ. 27, 4. bittet. Das heiſſet Chriſto nachfolgen in demuth, in der liebe, in gedult, und in ſeinem herzen tödten den giftigen wurm, die hofart, durch die demuth Chriſti. Bedenke, daß Chriſtus ein wurm für dich worden iſt, Pſ. 22, 7. und du biſt ſo hofärtig. Tödte in deinem herzen den geiz durch die armuth Chriſti. Siehe, Er hat nicht ſo viel gehabt, da er ſein haupt hinlege, Matth. 8, 20. und du willt alles haben, und haſt nimmermehr genug. Siehe, er hat dir dein leben gegeben, und du gönneſt deinem nächſten nicht einen biſſen brod. Tödte in deinem herzen die rachgier durch die ſanftmuth Chriſti. Siehe, er hat für ſeine feinde gebeten, Luc. 13, 34. und du bitteſt für deine freunde nicht. Sein angeſicht iſt mit fäuſten geſchlagen und angeſpeyet, Er hats erduldet, und du kanſt es nicht erdulden, ſo du ſauer angeſehen wirſt. Tödte die

die ſäuiſche wolluſt in deinem herzen durch die ſchmerzen des Heil. leibes Chriſti. Siehe, ob jemands ſchmerzen gleich ſeye ſeinem ſchmerzen, und du wilt immer in wolluſt leben. Er hat eine dornen crone getragen, und du willt eine güldene crone tragen. Er hat um fremder ſünden willen geweinet, und du weineſt nicht um deine eigene ſünde.

Gebet.

O lieber HErr Chriſte! wie viel menſchen ſind noch auf dieſem wege nicht. Weiſe mir, HErr! deinen weg, daß ich wandele in deiner wahrheit. Gib mir ein herz, das dich fürchte; einen glauben, der dich ergreiffe; Liebe, die dir nachfolge; Hoffnung, die deine Herrlichkeit ſehe; ein gemüth, das dich liebe; einen ſinn, der dich erkenne; Ohren, die dich hören ruffen und ſchreyen am creuz in deinem leiden; Augen die dich ſehen in deiner demuth; einen mund, der mit dir bete für die feinde.

Wo du HErr! mir dieſen weg nicht zeigeſt, mich darauf führeſt und leiteſt, ſo iſt mein weg eitel Irrthum, und mein licht finſterniß. O du ewiges licht! welches den alten Tobiam erleuchtet, da er ſein geſicht verlohren; den Iſaac, da ſeine augen dunkel worden; den Jacob, da er ſeinen söhnen zukünftige dinge verkündigte; den alten Simeon, da er ſeinen Heiland ſahe. Erleuchte uns auch, daß wir in Chriſto die ſchönen tugenden leuchten ſehen, und mit denſelben erleuchtet und gezieret werden. In der ſchöpfung war es finſter auf der tiefe; Alſo iſts in der tiefe unſers herzens finſter, bis GOtt ſpricht; es werde licht, und bis der Geiſt GOttes ſchwebet auf dem waſſer unſers herzens. Die erde war wüſte und leer; alſo unſer herz, wo es GOttes gnade nicht erfüllet. Das wort, dardurch licht und finſternis geſchieden iſt, wolle auch in unſern herzen, als in einer neuen welt und creatur, die finſternis ſcheidē, und ſprechen: es werde licht. Denn diß wort iſt ſelbſt das licht, und iſt in Chriſto, und Chriſtus ſelbſt, und das licht iſt die wahrheit, ohne welches alles, was im menſchen iſt, lügen iſt und des teufels reich; ohne welches licht, welches Chriſtus iſt, eitel finſternis im menſchen iſt; ohne welchen weg eitel irrthum iſt; ohne welches tugendhaftes leben eitel laſter im menſchen ſind, und der ewige bittere tod.

Diß iſt nun der weg, diß iſt die wahrheit, diß iſt das leben, diß iſt die forcht des HErrn, das einige, darum David bittet: GOtt und Chriſtum ſtets in ſeinem herzen haben durch den glauben; Chriſto in der liebe folgen, in der demuth und ſanfmuth; Chriſtum ſtets als einen weg und ſpiegel des lebens vor augen haben, in der hoffnung ſeine Herrlichkeit ſtets anzuſchauen. Das iſt die forcht des HErrn, die den menſchen behütet, das herz fromm machet, und der ſünde wehret. Denn wer ohne forcht fähret, der kan GOtt nicht gefallen, und ſeine eigene frechheit wird ihn ſtürzen. Ohne die forcht des HErrn iſt alles nichts werth, weder kunſt noch reichthum, weder Schönheit noch ſtärke, weder weisheit noch beredſamkeit. Denn der natur-gaben ſind frommen und böſen gemein. Die forcht des HErrn aber

iſt

iſt eine ſondere gab, ein ſonders licht, welche GOttes freunde, ja GOttes kinder machet, die in kindlicher Forcht durch den glauben GOtt gefallen. Denn GOtt hat keinen gefallen an weisheit, kunſt, verſtand, beredſamkeit, reichthum und ſchönheit, wenn keine forcht GOttes dabey iſt, reichthum ohne Lieb, kunſt ohne gnade, ſchönheit ohne forcht GOttes, iſt wie ein ſchatten ohne leib, ſpreu ohne weitzen, hülſen ohne kern, Rauch ohne feuer. Die Forcht GOttes iſt die zierde aller gaben. Die forcht GOttes iſt der reichen crone, der weiſen rathgeberin, der ſchönen huld, der ſtarken ſieg, der fürſten ehre, der kinder zuchtmeiſter. Die hat den Daniel, den Joſeph, die Suſannam behüſtet. Ohne forcht GOttes iſt der menſch ein dürrer baum, unnüzer feuer brand, eine zerbrochene ſcherbe, die man heraus wirft. Fürſten und könige ſind in groſſen ehren, aber ſo groß ſind ſie nicht, als der GOtt förchtet.

Das 13. Capitel.

Wie JEſus Chriſtus das rechte buch des lebens ſey, und wie er uns durch ſeine armuth lehret der Welt herrlichkeit verſchmähen.

2 Cor. 8, 9. Ihr wiſſet die gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, daß, ob er wohl reich iſt, ward er doch arm um euert willen, auf daß ihr durch ſeine armuth reich würdet.

Alle, die an JEſum Chriſtum den Sohn GOttes glauben, die ſind ins buch des lebens geſchrieben; derſelben name iſt im himmel geſchrieben. Luc. 10, 20. und wird an jenem tag offenbahret werden, wenn GOtt der glaubigen namen vor allen Heil. Engeln bekennen wird. Apoc. 3, 5. Es iſt aber unſer HErr JEſus Chriſtus auch ein lebendiger ſpiegel eines heiligen Chriſtlichen lebens, weil er iſt das ewige wort und die weisheit des vaters, darum in die welt kommen und menſch worden, auf daß er durch ſeine heilwärtige Lehre, durch ſein leben und tod lehrete, und durch ſein heiliges exempel uns vorleuchtete.

Nun aber iſt ſein ganzes leben von mutterleibe an bis in ſeinen tod, nichts anders geweſen, denn ein ſtetiges creuz, welches in dieſen dreyen ſtücken beſtehet, die nimmer in ſeinem leben in dieſer welt von ihm gewichen: Das erſte iſt, groſſe Armuth; das andere, noch gröſſere verachtung; das dritte, die allergröſſeſte ſchmerzen

und Pein. Diß alles hat ſich mit ſeinem leben angefangen, und mit ſeinem tode geendet.

Seine heilige armuth hat wieder drey gradus; 1. Daß er klaget: Die vögel unter dem himmel haben ihre neſter, die füchſe ihre löcher, aber des Menſchen Sohn hat nicht ſo viel, da er ſein Haupt hinlege. Matt. 8, 20.

2. So iſt er arm geweſen von freunden. Er hat von einer armen mutter wollen geboren werden in groſſer armuth. Luc. 2, 7. und keines reichen, herrlichen und gewaltigen in dieſer welt freundſchaft geſuchet. Lazarus zu Bethanien iſt ſein freund geweſen, welchen er aber nicht zum freunde erwählet um ſeines reichthums willen, ſondern um ſeines glaubens willen, daß er glaubete, er wäre der Meßias. Joh. 11, 11.

Der dritte grad ſeiner armuth, daß er ſich ſeiner Göttlichen gewalt und herrlichkeit geäuſſeret hat. Phil. 2, 7. und ſich ganz und gar in unſer elend verſenket; iſt ſchwach und müde worden wie andere menſchen, ſonderlich von der groſſen menge der kranken, die er geheilet; die er ihm ſo hart hat laſſen angelegen ſeyn, daß die Jünger gemeinet, er würde von ſinnen kommen; und ſie haben daran gedacht, daß geſchrieben ſtehet: Er trug unſere krankheit. Eſa. 53, 4. Er hat keinem ungemach, keiner armuth, keinem übel widerſtanden; da ihm ſonſt wohl alle creaturen hätten dienen, und alle Engel auf ihn warten müſſen, ſo hat er doch alles von allen geduldig erlitten, und dargegen ſeiner gewalt über alle creaturen nicht gebrauchet. Hat zugelaſſen, daß ihm die dornen ſein haupt zerſtochen und verwundet, hat ſeine hände binden, ſeinen heiligen leib geiſſeln, ſeine hände und füſſe durchgraben, ſeine ſeiten eröffnen laſſen. Welches alles er mit einem wort hätte hindern können, ja mit einem wink allen creaturen gebieten ihm kein leid zuzufügen.

Summa, er hat ſich allen creaturen unterworfen um unſert

unſert willen, auf daß er uns die herrſchaft über alles, die wir verlohren hatten, wieder erwürbe, und daß er uns durch ſeinen ſieg, und durch ſeine auferſtehung unüberwindlich machte. Ja, das noch mehr iſt, hat dem ſatan zugelaſſen, ihn zu verſuchen, umher zu führen, Matt. 4, 1. 8. und des teufels Werkzeugen, den Juden, verhänget, ihn zu peinigen, und ans Creutze zu ſchlagen, auf daß er dadurch den menſchen von der gewalt des teufels und aller ſeiner werkzeugen erlöſete.

Alſo iſt der allerſtärkſte ſchwach worden, der allergroßmächtigſte ohnmächtig, der allerherrlichſte der allerverachteſte, der allerſchönſte, der allerabſcheulichſte, unterworfen allen plagen, ſchmerzen und leiden, auf daß er uns beſchämete, die wir ſo zart und weichlich ſind, daß wir auch nicht gern ein klein ungemach und creutz um GOttes und unſers nächſten willen auf uns nehmen, ſondern auch wider das creutz, ſo GOtt zu unſerer beſſerung und zu ſeinen ehren uns zuſchicket, murren und grunzen.

Nicht allein aber hat er ſich ſeiner göttlichen geſtalt geäuſſert, ſondern auch ſeiner göttlichen weisheit; denn er hat in der höchſten einfalt gewandelt, als ein unwiſſender, nicht als ein hochgelehrter und anſehnlicher Doctor, der mit groſſer kunſt und weisheit herein pranget, ſondern in der ſtille, in der wahrheit, göttlicher kraft, in unſchuld, in heiligkeit, in der liebe, in ſanftmuth und demuth. Und mit ſchlechten einfältigen worten hat er den weg GOttes gelehret, Matth. 22, 16. Darüber iſt er von den ſtolzen verachtet, und als ein unweiſer gehalten worden, da er doch die ewige weisheit, der durch die Propheten geredt, und ein licht und erleuchter iſt der menſchen, uns zur lehre, wie wir uns unſerer gaben nicht überheben ſollen, ſondern dieſelben in demuth und einfalt gebrauchen.

Er

Er hat ſich auch geäuſſert des anſehens groſſer Herrlichkeit. Darum iſt er mit den ſündern umgangen, hat mit ihnen geeſſen, getrunken, daß er ſein amt verrichtete, das verlohrne wider ſuchte, und ſelig machte, Luc. 19, 10. Daher er einen nahmen bekommen, der Zöllner und ſünder-geſelle, ein weinſäuffer, Luc. 7, 34. ein Samariter. Joh. 8, 48. Ja endlich hat er ſich, als der gröſte übelthäter, zwiſchen zweyen mördern aufhenken laſſen, damit er unſere miſſethat trüge.

Er hätte ihm wohl können mit ſeiner heiligkeit und unſchuld einen gröſſern nahmen machen, denn Johannes der täuffer, das ſcheinende Licht. Joh. 5, 35. Aber er hat ſich ſolches nahmens geäuſſert, auf daß er zu nichte machte unſere heucheley, die wir oft für groſſe heiligen angeſehen ſeyn wollen; da es im grunde nichts mit uns iſt, denn ein ſchein der Gottſeligkeit.

Summa: Er hat ſich alles deſſen geäuſſert, was in der welt iſt. Er war ein könig, und iſt den königen und herrſchaften unterthan geweſen, ja ſeiner armen mutter und pflegvater. Er war ein HErr, und iſt der ärmſte und geringſte knecht worden auf erden; Matt. 20, 28. Er war der allerhochweiſeſte Prophet, und erwählete arme unweiſe leute zu ſeinen jüngern. Er hätte ſich ja billig ſeiner herrſchaft über ſeine jünger ſollen anmaſſen; aber er ſpricht: Ich bin mitten unter euch wie ein Diener Luc. 22, 27. Er war zwar ihr HErr und Meiſter aber nicht ein Meiſter der Herrſchaft über ſie in dieſer welt, ſondern ein Meiſter der Lehre und Lebens, alſo daß er ſie mit ſeinem exempel lehrete den gehorſam, die demuth, die unterthänigkeit. Darum trug er zuvorderſt, als das Haupt, verachtung und ſchmach, armuth und elend dienete ſeinen jüngern, wuſch ihnen ihre füſſe. Alſo war er ihr Meiſter und HErr, ſie mit ſeinem Exempel zu lehren.

Ach! unſerer groſſen thorheit, die wir nach ehren und herrlichkeit trachten, nichts leiden, niemand unterthan noch gehorſam ſeyn wollen, eitel freyheit ſuchen, und nach unſerm eigenen willen leben wollen, da doch unſer HErr Chriſtus nicht alſo gelebet hat, ſondern mit ſeinem heiligen exempel, als mit dem buch des lebens, uns viel ein anders gelehret.

Siehe nun, wie ferne der weg, den du wandelſt, iſt von dem wege deines HErrn Chriſti. Denn du wandelſt nicht den weg Chriſti deines HErrn, ſondern den weg dieſer welt, der zum verderben führet. Das iſt das erſte ſtück des trübſeligen lebens Chriſti.

Gebet.

Mein HErr JEſu! der du, da du hätteſt mögen freude haben, das creuz willig erduldet, dich aller weltlichen herrlichkeit, gewalt, anſehens, freuden gern geäuſſert haſt; Lehre mich die wahre weisheit, nach welcher ich dieſer welt weſen ſo achten möge, wie du, die ewige Weisheit, es geachtet. Ach HErr wie viel betrüget der ſatan mit dem eingebildeten anſehen der welt! dagegen wapne du mich mit deinem ſinn, daß ich gern nichts ſeye, wenn alle welt groß zu ſeyn eilet. Gib mir mit Moſe ſo im glauben die künftige belohnung anzuſehen, daß ich deine ſchmach nicht allein willig trage, wann ich die ehre, vergnügen und gemach, ſo die welt verheiſſet, nicht haben kan, ſondern dieſelbe für meinen reichthum und über alle ſchätze der welt achte. Wie träge, wie ungeſchikt hiezu fleiſch und blut iſt, weiſt du, HErr! der du kenneſt, was für ein gemächt wir ſind. Was aber dem fleiſch unmöglich iſt, laß deinen geiſt in mir vollbringen, damit ich durch deſſen kraft von herzen die welt mit allem ihrem weſen und herrlichkeit verachte, deiner gedult nachfolge, und deine gemeinſchaft achte für meine ſeligkeit, amen.

Das 14. Capitel.

Wie uns der HErr Chriſtus durch ſeine Schmach, Verachtung, und Verläugnung ſein ſelbſt, lehret der welt ehre und ruhm verſchmähen.

Eſa. 53. v. 3. Er war der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmerzen und Krankheit.

Das andere ſtük der trübſal Chriſti iſt verachtung. Wenn du nun in dem buch des lebens Chriſti beſehen haſt ſeine armuth, ſo beſiehe auch

ferner ſeine gründliche warhaftige demuth. Er hat ſich keiner zeitlichen Ehre und ruhms angemaſſet, ſondern allen, die ihn ehren, loben und rühmen wollen, widerſprochen mit worten und werken. Denn er allezeit geflohen die Ehre dieſer welt, Joh. 6, 15. auch nicht die geringſte urſach darzu gegeben. Ja, er hat in groſſer Demuth über ſich gehen laſſen die gröſſeſte verachtung und läſterung, da ihn die juden ſchalten für einen ſamariter, der den teufel hätte, und durch kraft des ſatans ſeine wunder thäte, Joh. 8, 48. Seine göttliche lehre hat man für Gotteslaſterung gehalten. Er iſt mit vielen lügen, mörderiſcher liſt und verleumdung beſchweret worden; endlich verrathen, verkauft, verläugnet, ins angeſicht geſchlagen, verſpeyet, mit dornen gecrönet, verſpottet, gegeiſſelt, verwundet, verworfen, verurtheilet, verdammt, verlaſſen von GOtt und menſchen, entblöſet als ein übelthäter, ja als ein fluch aufgehenket; da jederman ſein geſpottet, ſeines gebets gelachet, um ſeine kleider geloſet, ihn mit gallen und eßig in todesnoth getränket. Joh. 19, 29. Lezlich iſt er am holz in der allergröſſeſten ſchmach und verachtung geſtorben, ſein todter leichnam am creuz durchſtochen und eröfnet, endlich wie ein gottloſer begraben, Eſa. 53, 9. ja auch nach ſeinem unſchuldigen tode ein verführer geſcholten, Matth. 27, 63. auch iſt ſeiner auferſtehung wiederſprochen worden. Und iſt alſo im leben und tode, und nach dem tode, voll verachtung geweſen.

In demſelben allem iſt uns der Sohn GOttes nicht allein als der ſchaz unſerer erlöſung vorgeſtellet, ſondern als unſer Doctor, Magiſter, Prophet, Hirt, Lehrer und Licht; daß wir durch ſeine ſchmach der welt herrlichkeit ſollen lernen fliehen, wollen wir anders mit ihm, als unſerm haupt, vereiniget bleiben, ſeine wahre glieder ſeyn und durch die liebe in ihm eingewurzelt und gegründet bleiben. Eph. 3, 17. und 4, 15.

Weil

Weil wir aber das gegenſpiel thun, und in allem unſerm thun, worten und werken, unſere und nicht GOttes ehre ſuchen; ſo bezeugen wir damit, daß Chriſtus noch nicht in uns lebet, ſondern der Fürſt dieſer welt daß wir noch nicht der welt liebe ausgezogen, und die welt überwunden haben, wie St. Johannes ſagt: Alles, was aus GOtt gebohren iſt, überwindet die welt. 1 Joh. 5, 3. Es iſt ein groß zeichen, daß wir Chriſtum noch nicht recht lieb gewonnen haben. Denn in welchem die liebe der welt iſt, in dem iſt die liebe des Vaters nicht. 1 Joh. 2, 15. alſo auch nicht die liebe Chriſti. Denn das ganze leben Chriſti lehret uns, wie wir der welt ſollen abſterben. Darum ſiehe an den anfang, mittel und ende des lebens Chriſti. Es iſt eitel lautere demuth, und eitel verachtung, welche ihm von allen denen widerfahren iſt, die die welt lieb haben.

Gebet.

Heiliger Heiland! der du ſowol mit lehren, als auch mit heiligem exempel erwieſen, das dein Reich nicht ſeye von dieſer welt. Ehre, reichthum, wolluſt, und was die welt ſuchet, haſt du verſchmähet. Du biſt der weg, den ich wandeln ſoll; du biſt mir gemacht von Gott zur weisheit, die mich leiten und regieren ſoll; alle wege, die du nicht gewandelt haſt, ſind unſicher, und führen zum verderben. Verleihe mir, du getreuer Hirte! daß ich nicht wandele in den wegen der welt, die ehre von einander nimmt, und die ehre, die von GOtt allein iſt, nicht ſuchet. Gib mir nach deinem exempel nicht meine ehre zu ſuchē, ſondern zu ehren unſern himliſchen Vater, ob ich gleich darüber verunehret werde. Ach HErr! was für recht hat doch ein ſünder, der ein greuel und ſchnöde iſt, zu einiger ehre; und was nützet alle ehre der welt dem, den du haſſeſt, und zur ewigen ſchande verurtheileſt? Und was kan die welt für ein wahres gut geben die ganz im argē lieget? Die mit ihrer luſt vergehet, und welcher uns zu erretten du, o JEſu! dich ſelbſt für unſere ſünde gegeben haſt. So lehre mich, o Heyland! mich ſelbſt und die welt recht erkennen, in ſolcher erkänntniß ſie und mich zu haſſen, und von herzen zu ſagen: Nicht mir, o HErr! nicht mir, ſondern deinem namen gib die ehr, um deiner gnade und warheit willen, Amen.

Das 15. Capitel.

Wie wir durch Chriſtum die Trübſal und Verachtung der Welt tragen und überwinden ſollen.

Hebr. 12, 3. Gedenket an den, der ein ſolches widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet.

Der Meßias klaget Pſalm 109, 26. ꝛc. Ich muß ihr ſpott ſeyn; wenn ſie mich ſehen, ſchůtteln ſie ihren kopf. Stehe mir bey, HErr mein GOTT! hilf mir nach deiner gnade. Daß ſie innen werden, daß diß ſey deine hand, daß du, HErr! ſolches thuſt. Fluchen ſie, ſo ſegne du, ſetzen ſie ſich wider dich, ſo můſſen ſie zu ſchanden werden, aber dein knecht můſſe ſich freuen. Meine widerſacher můſſen mit ſchmach angezogen werden, und mit ihrer ſchande bekleidet werden, wie mit einem rock. Ich will dem HErrn ſehr danken mit meinem munde, und ihn růhmen unter vielen. Denn er iſt dem armen zur rechten, daß er ihm helfe von denen, ſo ſein leben verurtheilen.

Dieſe klage des HErrn unſers Erlöſers ſoll uns billich zu herzen gehen, und ſollen uns oft in des HErrn Chriſti und aller heiligen creuz beſehen. Darum wirds faſt in allen Pſalmen widerholet, auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viel trůbſal zum reich GOttes eingehen Act. 14, 23. Und wie ſeine verachtung und ſchmach eine arzney ſeyn ſolle unſerer verachtung. Item, daß wir lernen ſeinem verſchmåheten bilde gern åhnlich zu werden. Röm. 8, 29. auf daß wir ihm helfen ſeine ſchmach tragen, damit wir auch ſeinem verklårten bilde mögen åhnlich werden in der herrlichkeit. Phil. 3, 21.

Wie nun der 109. Pſalm ein gebet Chriſti iſt in ſeinem leiden; alſo klagt er zu ende des Pſalms noch über dreyerley leiden, ſo er empfunden.

1. Klaget er über groſſe herzens-angſt und traurigkeit: Ich bin arm und elend, mein herz iſt zerſchlagen in mir, v. 22. Sehet dieſe hohe und heilige perſon an, warum klaget er ſo? Auf daß wirs hören ſollen, was er unſerthalben gelitten, Er ſagt: Ich bin arm, und du kanſt reichthums nicht ſatt werden. Er ſagt: Ich bin elend, und du wilt bey jederman herrlich ſeyn. Er klaget: Mein herz

herz iſt zerſchlagen in mir, und du wilt immer in freuden leben, ein freudig, ein frölich und unbetrübet herz haben. Lieber gedenke doch, daß deinem HErrn Chriſto auch nicht allezeit wohl geweſen, ſondern ſein herz iſt ihm in ſeinem leibe als mit einem ſtecken zerſchlagen und zerquetſchet geweſen. Gedenke doch, was du biſt gegen eine ſolche hoch heilige perſon? Wenn du in der höchſten herzens-angſt biſt, ſo gedenke: Siehe, ſo iſt meinem HErrn Chriſto auch geweſen, ſein herz hat viel höhere traurigkeit und angſt erlitten. Wie aber unſer HErr Chriſtus durch leiden in die freude gangen iſt, durch ſchande in die ehre, durch den tod ins leben, durch die hölle in den himmel, alſo ſoll und muß uns auch unſer creuz zu unſerer ſeeligkeit befördern, und ein eingang ſeyn zum ewigen vaterland.

2. Klaget über leibliche ſchwachheit: vers 23. 24. Ich fahre dahin, wie ein ſchatten vertrieben wird, und werde verjagt, wie heuſchrecken. Meine knie ſind ſchwach von faſten mein fleiſch iſt mager, und hat kein fett. Mit dieſen worten lehret uns der HErr, was wir ſeynd in der welt. Ein ſchatten iſt nichts, und hat kein leben noch kraft, vergleichet ſich der HErr Chriſtus einem ſchatten, der doch das licht und leben ſelbſt iſt (welches er aber im ſtande ſeiner äuſſerſten niedrigung geſaget und davon verſtanden haben will; ſonſt nennet er ſich das leben ſelbſt:) wie vielmehr ſollen wir uns für einen ſchatten und für nichts halten, und die demuth vom Sohn GOttes lernen. Er ſagt: Er ſey vertrieben und verjagt wie Heuſchreken, und wir wollen hie unſern ewigen ſitz haben. Einer Heuſchreken vergleichet ſich der HErr darum: Denn eine Heuſchreke hat kein haus, iſt forchtſam und flüchtig; So iſt der HErr auch geweſen in dieſer welt, auf daß er uns mit ſeinem exempel lehre, ein ander vaterland zu ſuchen. Wie auch ſeine knie ſchwach, und

ſein Fleiſch mager ſey, das hat er wohl erfahren in ſeinen Leiden, da alle ſeine kräfte vertrocknet ſind wie ein ſcherbe. Pſ. 22, 16. Daran ſollen wir gedenken in unſern leiblichen krankheiten. Es iſt an leiblicher ſtärke nicht gelegen, wenn nur unſere ſeele durch den ſüſſen troſt, GOttes ſtark und in himmliſcher wolluſt fett iſt wie Eſ. 55, 2. ſtehet, und durch Chriſti kraft geſtärket und erhalten wird. Eph. 6, 10.

3. Klaget der HErr über die groſſe verachtung, ſo er in dieſer welt gelitten. Siehe, er hat groſſe verachtung erlitten, und du willt immer in ehren ſeyn? Ich muß ihr ſpott ſeyn, ſagt er, wenn ſie mich ſehen, ſchütteln ſie den kopf. Wie könnte es einem ärger in dieſer welt gehen? Er hat aber ſolche Schmach unſerthalb gelitten, auf daß er uns von der ewigen ſchmach und ſchande erlöſete. Der menſch iſt ein verächter GOttes worden; darum mußte Chriſtus unſere ſünde büſſen durch ſeine äuſſerſte verachtung. Die mittel aber und troſt-gründe wieder die verachtung ſind dieſe:

1. Du trägeſt Chriſti bild und folgeſt deinem haupt und meiſter nach. Röm. 8, 17. ꝛc.

2. Durch die verachtung der welt lerneſt du wahre demuth, welche bey GOtt gnade findet. Denn den demüthigen gibt er gnade, den hoffärtigen aber widerſtehet er. 1 Petr. 5, 5.

3. Biſt du in der zahl der Heiligen, die allewege ein fluch und fegopfer der welt geweſen ſind. 1 Cor. 4, 13.

4. Wird dir im Himmel von GOtt lob widerfahren vor allen heiligen Engeln. Apoc. 7, 15.

5. Weil du an jenem tage nicht ſolt auferſtehen zur ewigen ſchmach und ſchande. Dan. 12, 2. davon dich Chriſtus erlöſet hat, ſo laß dich die zeitliche verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

6. Daß dir auch GOTT in dieſer welt ſeine gnade nicht

nicht verſagen wolle. Ob du nun gleich keines menſchen Hulde haſt, ſo haſt du dennoch GOttes Hulde. Darum ſagt der Pſalm: Stehe mir bey, HErr mein GOtt! hilf mir nach deiner gnade, daß ſie innen werden, daß diß ſey deine Hand, daß du HERR ſolches thuſt; das iſt: gleichwie GOtt der HErr ſeinen Sohn aus der ſchmach und ſchande geriſſen, und ihn in die himmliſche ehre eingeſetzet durch ſeine gewaltige hand; alſo wird er es dir auch thun, der du ſeine ſchmach trägeſt, daß jedermann erkennen wird, daß es GOttes werk ſey.

7. Gleichwie GOtt der HErr ſeinem lieben ſohn ſeine ſchmach auferlegt hat, wie er Pſ. 69, 8. ſpricht: Um deinetwillen trage ich ſchmach und mein angeſicht iſt voller ſchande. Item: Ich muß um meinetwillen leiden. Pſ. 16, 2. Alſo hat er dir dein creuz auferlegt, dich zu prüfen.

8. Daß GOtt einen ſolchen unverdienten fluch will in einen ſegen verwandeln, und die verächter ſeiner zeit wieder zu ſchanden machen. Darum ſpricht er hie: fluchen ſie, ſo ſegne du; ſezen ſie ſich wieder dich, ſo müſſen ſie zu ſchanden werden; aber dein knecht müſſe ſich freuen. Welchen GOtt ſegnen will, wider den hilft kein fluchen. Prov. 26, 2. wie das exempel Bileams bezeuget, Num. 23, 9. 10. Die aber ſegnet GOtt, die ihn fürchten. Syr. 1, 13. Wer den HErrn förchtet, dem wirds wohl gehen in der lezten Noth, und wird endlich den ſeegen behalten. Das verheiſſet auch GOtt Abraham und allen glaubigen. Gen. 12, 3. Ich will ſegnen, der dich ſegnet; und fluchen, der dich verfluchet. Darauf vertröſtet uns auch GOtt, Eſa. 51, 7. Förchtet euch nicht, wenn euch die leute ſchmähen, ꝛc. Matt. 5, 11. Selig ſeyd ihr, ſo euch die leute ſchmähen, ꝛc. 1 Petr. 4, 14. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet werdet über den namen Chriſti. Denn der geiſt der Herrlichkeit ruhet auf euch.

9. Ich will dem HERRN ſehr danken mit meinem

wunde, und ihn rühmen unter vielen. Chriſtus danket ſeinem himmliſchen vater für ſeine ſchmach am creuz; alſo iſt aller Chriſtlichen herzen art, daß ſie ihr creuz und verachtung mit dankſagung aufnehmen. Unſer lieber GOtt machts doch immer alſo, daß wir ihm zu danken haben. Aus dem creuz wächſet die dankſagung, denn wer die verachtung mit gedult träget um der liebe Chriſti willen, denſelben ehret GOtt wieder, beyde in dieſem und jenem leben. Pſ. 11, 7. Der den geringen aufrichtet aus dem ſtaube, und erhöhet den armen aus dem koth, daß er ihn ſetze neben die fürſten ſeines volks. Ach! es iſt eine groſſe tugend, alle verachtung mit gedult in der ſtille tragen, um der liebe Chriſti willen.

10. Denn er ſtehet dem armen zur rechten, daß er ihm helffe von denen, die ſein leben verurtheilen. Das iſt ein herrlicher troſt wider die groſſe verachtung und läſterung. Nicht (ſagt er) ſtehet er den gewaltigen, herrlichen und verfolgern der unſchuldigen zur rechten; ſondern dem armen verlaſſenen, der keinen beyſtand hat. Denn er gedenket und fraget nach ihrem blut, Pſ. 9, 13. Tert. Cum damnamur a mundo, abſolvimur a DEO, das iſt: Wenn wir von der welt verdammet werden, ſo werden wir von GOtt los geſprochen. Pſ. 37, 32. 33. Der gottloſe lauret auf den gerechten, und gedenket ihn zu tödten, aber der HErr läſſet ihn nicht in ſeinen händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Siehe, dafür wirſt du ihm noch danken, und unter vielen ſeinen namen rühmen, daß er dich ſo wunderlich errettet hat. Ich hoffe aber doch, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn. Pſ. 27, 14. und 1 Cor. 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr kommt, welcher hervor bringen wird,

was im finſtern verborgen iſt, und den rath der Herzen offenbahren. Alsdenn wird einem jeden von GOtt lob widerfahren.

Gebet.

Ewiger GOtt und Vater! wann ich in meinem Leiden nur ſehe auf das ſichtbare, und laſſe fleiſch und blut davon urtheilen, ſo dünket mich, du habeſt mir ein hartes erzeiget; Wann ich aber gehe ins Heiligthum, und ſehe auf JEſum den Unſchuldigen; betrachte, was er für alle ſeine liebe, treue, fleiß und wohlthaten in dieſer welt gehabt; was für läſterung und widerſprechen er von (offenbar gottloſen) ſündern erduldet; wie ſein angeſicht ſo oft beſchämet, ja voller ſchande geworden; wie er ſeinen rücken dargehalten denen, die ihn ſchlugen; ſeine wangen denen, die ihn rauffeten; ſein angeſicht nicht verborgen für ſchmach und ſpeichel: ſo muß ich mich ſchämen, daß ich ſo viel auf mich ſelbſt halte, und einen neuen weg ohne trübſal ins reich GOttes zu kommen, machen will; daß ich mich ſo förchte für dem, was ich leiden ſoll, um des namens Chriſti willen; da mein Erlöſer es als ein anmuthen des ſatans achtet, wenn er ſeines lebens und ehre um weinetwillen ſchonen ſollte. Ach HErr! mein GOtt, gib du mir deinen Geiſt der kraft, der mich in ſchwachheit ſtärke, kräftige gründe und vollbereite: damit mich trübſal, verfolgung und blöſſe nicht von deiner liebe ſcheide, ſondern in dem allem weit überwinden möge, um deswillen, der mich geliebet hat. Gib mir, daß ich jederzeit mich erweiſe als einen diener Chriſti, in groſſer gedult, in trübſal, in nöthen, in ängſten, in ſchlägen, in gefängniſſen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in faſten, in keuſchheit, in erkänntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem Heil. Geiſt, in ungefärbter liebe, in dem worte der wahrheit, in der kraft GOttes; Ihme folge durch ehre und ſchande, durch gute gerüchte und böſe gerüchte, williglich mich hiemit ihme und um ſeines namens willen laſſe höhnen; der mich, wenn ich bis in den tod getreu bleibe, wird mit der crone des lebens ewig crönen, Amen.

Das 16. Capitel.

Wie die Chriſten ſollen ihre Ehre und Ruhm in Chriſto im Himmel ſuchen und haben.

Pſalm 109, 1. GOtt, mein Ruhm, ſchweige nicht.

Dis iſt ein gebet des ewigen Sohns GOttes, und will ſo viel ſagen: Mein himmliſcher Vater! du weißt, wie ich in dieſer welt nicht meine ehre geſuchet habe, ſondern deines heiligen namens ehre, und aller menſchen ſeeligkeit: Dafür werde ich ſo bitterlich verfolget, geläſtert, verachtet und verſchmähet. Dagegen iſt das mein troſt, daß du mein vater biſt, daß ich

dein eingebohrner Sohn bin, das iſt mein ruhm im himmel bey dir. Und dieſe meine Herrlichkeit wirſt du zu ſeiner zeit einmal offenbaren, und ans licht bringen, und mich alſo verklären, Joh. 12, 28. daß die welt ſehe, wen ſie verfolget und geläſtert habe.

Hier ſollen wir lernen, daß die den gröſſeſten ruhm im himmel haben, ſo unſchuldig in der welt verfolget werden: Diß ſollen wir lernen an dem Exempel unſers HErrn JEſu Chriſti. Denn an ihm und aus ihm, als aus dem rechten Buch des lebens, lernen wir die rechte Weisheit. Er iſt mit ſeinem Exempel und heiligen leben unſer Buch des lebens. Als 1. hat er nie auf erden einen eigenen ruhm geſuchet, ſondern ſich daran begnügen laſſen, daß GOtt ſein ruhm iſt. Ach GOtt! gib uns auch ein ſolch Herz, daß wir unſern ruhm allein in dir haben, und nicht an uns ſelbſt, daß wir unſern ruhm allein im himmel haben, und nicht auf erden.

2. So iſt das des HErrn Chriſti höchſter ruhm, daß er GOttes eingebohrner Sohn iſt. Darüber hat ihn die welt verfolget und geläſtert. Gib uns auch, lieber Vater! daß das unſer höchſter ruhm und freude unſers herzens ſey, daß wir deine kinder ſeyn, deiner väterlichen liebe und treu ewig genieſſen mögen, und durch die kindſchaft das ewige erbe beſizen, ob uns gleich die welt haſſet, neidet, ſchmähet, verfolget, wie ſie deinem lieben kinde JEſu auch gethan!

3. Iſt das des HErrn Chriſti ruhm, daß er ſo viel göttlicher wunderwerke gethan hat, und dem menſchen aus liebe und höchſter treue gutes gethan, wiewol er dafür den höchſten undank erlanget hat. Ach! lieber GOtt, gib uns auch ein ſolch getreues herz, daß wir vielen leuten mögen gutes thun, und uns den groſſen undank der welt nicht laſſen abſchröcken, daß wir nicht uns, ſondern deinem namen die ehre geben in all unſerm thun.

4. Iſt

4. Iſt das des HErrn Chriſti höchſter ruhm, daß er aus liebe für uns geſtorben, und uns mit ſeinem blut erkauffet hat, daß er ſeinem Vater gehorſam worden, bis zum tode am creuz, daß er in ſo heiliger demuth gewandelt, daß er mit ſo groſſer ſanftmuth die höchſte Schmach erduldet, daß er mit ſo hoher gedult die pein des creuzes erlitten. Ach GOtt, unſer ruhm, hilf, daß wir auch unſere feinde mit liebe überwinden, unſer fleiſch mit göttlichem gehorſam zwingen, durch die demuth und ſanftmuth Chriſti die ſchmach der welt tragen, durch gedult im creuz ſiegen und im HErrn ſtark ſeyn.

5. Der höchſte ruhm des HErrn Chriſti iſt auch ſeine erhöhung zur rechten hand GOttes, und ſein Name, der über alle namen iſt, daß alle knie im himmel und erden in ſeinem namen ſich beugen müſſen, und alle zungen ihne für einen HErrn bekennen. Phil. 2, 9. 10. 11. Ach lieber GOtt! hilf, daß wir das für unſern höchſten ruhm achten, wenn wir mit Chriſto offenbar werden in der herrlichkeit; darüber aber der welt ſchmach und ſpott gern erdulden, und erwarten der freuden-zeit, wenn einem jeden von GOtt lob widerfahren wird. 1 Cor. 4, 5.

6. Des HErrn Chriſti ruhm iſt, daß er iſt ein einiges Haupt ſeiner kirche, und aller glieder derſelben, ein herrlicher König ſeines volks, ein ewiger Hoherprieſter: Hilf! lieber GOtt, daß diß unſer höchſter ruhm ſey, daß wir Chriſti glieder ſind, und unterthanen ſeines reichs, und unſers ewigen Hohenprieſters vorbitte, opfers und ſegens ewig genieſſen mögen.

7. So iſt das Chriſti höchſter ruhm, daß GOtt ſeinen Namen in aller welt geoffenbaret hat, und den glauben an ſeinen Namen unter ſo viel völkern aufgerichtet wider alle ſeine feinde, läſterer und verfolger, die ihn nicht hatten für GOttes Sohn erkennen wollen. Obwol GOtt eine zeitlang ſtille ſchwieg, und dieſen ruhm verbarg

barg unter dem creuz im leiden Chriſti: Dennoch iſt einmal dieſer ruhm hervorgebrochen, wie die helle ſonne. Pſ. 50, 2. aus Zion bricht an der ſchöne glanz GOttes, unſer GOtt kommt und ſchweiget nicht. Alſo, ob gleich GOtt, unſer ruhm, bisweilen ſchweiget in unſerer verfolgung; dennoch wird er einmal, wenn das prüfeſtündlein aus iſt, ſeinen mund aufthun, und uns von unſerer ſchmach erretten. Pſ. 39, 10. 1 Joh. 3, 2. Es iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden.

Sehet, das heiſſet nun, GOtt mein ruhm, nicht welt, geld, gut mein ruhm; ſondern GOtt mein ruhm. Darum ſagt GOtt Jer. 9, 23. Ein weiſer rühme ſich nicht ſeiner weisheit, ein ſtarker rühme ſich nicht ſeiner ſtärke, ein reicher rühme ſich nicht ſeines reichthums, ſondern wer ſich rühmen will, der rühme ſich des, daß er mich wiſſe und kenne, daß ich der HErr bin.

Gebet.

Mein GOtt ich preiſe dich, daß du ausgeführet haſt aus dem tode den groſſen hirten der ſchaafe, Chriſtum JEſum, und ihn als einen könig eingeſezet auf dem berge Sion. Nun er nicht zu ſchanden worden; darum wird niemand ſchamroth werden, der dich ſuchet, du GOtt Jſrael. Fahre fort, o HErr! auszuführen die ſache deines Geſalbten wider ſeine feinde, bis du dieſelbe zum ſchemel ſeiner füſſe geleget haſt: Und wann du die ſache unſers glorwürdigſten Haupts ausführeſt, ſo wirſt du, der du aller welt richter biſt, die ſache ſeiner glieder, die ſie dir ſtets befehlen, nicht ſteken laſſen, ſondern alsdann offenbar erweiſen, was für ein unterſchied ſeye zwiſchen deme, der dir gedienet und dem, der dir nicht gedienet hat. Hierauf laß mich mit gedult harren, o HERR! und in ſolchem harren nicht zu ſchanden werden, Amen.

Das 17. Capitel.

Wie wir durch Chriſtum und aller Heiligen Exempel böſe mäuler und falſche zungen überwinden ſollen.

Pſ. 102, 9. Täglich ſchmähen mich meine Feinde, und die mich verſpotten, ſchwören bey mir.

Unter anderm creuz und trübſal der Chriſten iſt nicht das geringſte, böſe mäuler und falſche zungen; wie ſolches der HErr Chriſtus ſelbſt mit ſeinem

nem exempel bezeuget. Wie ihnen denn ſonderlich die Phariſäiſchen ſchlangen und ottern mit ihren vergifteten zungen beyde im leben und tod geſtochen.

Das iſt ein gewaltiges zeugniß, daß kein Chriſt für denſelben ſicher ſeyn kan. Je gleichförmiger Chriſto ein menſch iſt, und je fleißiger nachfolger Chriſti, je mehr ihn falſche zungen verfolgen. Das ſehen wir auch am heiligen David, wie iſt der mann von böſen mäulern geplaget worden, als er im 3. 4. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 55. 58. 64. 69. 102. und 140. Pſ. ſchmerzlich klaget. Ja, es iſt kein Prophet, der dieſe mord-pfeile nicht erfahren, wie der Prophet Jer. 9, 8. ſpricht: Ihre falſche zungen ſind mörderiſche pfeile, mit ihrem munde reden ſie freundlich mit ihrem nächſten, aber im herzen lauren ſie auf denſelbigen. Es ſollen ſich auch alle fromme herzen für den verläumdern hüten. Denn gleichwie ein auſſätziger giftiger athem einen vergiftet; alſo auch eine giftige zunge vergiftet die, ſo ſie gern hören.

Weil nun niemand für den böſen mäulern geſichert iſt, und aber widerſchelten verbotten und dem chriſtlichen glauben ungemäß, ſo iſt darwider kein anderer rath, denn daß man gewiſſen troſt aus GOttes wort faſſe:

1. Laß den erſten troſt ſeyn, Chriſti und aller heiligen exempel; denn dieſelbe ſinds, die uns am erſten und leichteſten begegnen und einfallen, wenn wir geläſtert und verläumdet werden. Denn ſo iſts dem HErrn Chriſto, unſerm haupt ſelbſten gegangen. Da iſt kein unglük in der welt ſo groß geweſen, man hat es ihm gewünſchet, und ihn deſſelben tauſendfältig würdig geachtet. Wie iſt es Moſi ergangen, dem groſſeu Propheten, von dem geſchrieben ſtehet: Er ſey ein ſehr geplagter menſch geweſen, über alle menſchen auf erden? Num. 12, 3. Was wollen wir von David ſagen? Der iſt zu ſeiner zeit ein ziel geweſen, nach welchem alle falſche zungen im lan-

de ihre mordpfeile geſchoſſen haben. Pſ. 102, 9. Täglich ſchmähen mich meine feinde, und die mich verſpotten, ſchwören bey mir, das iſt, ſie werfen mir mein unglück für, und wem ſie übels gönnen, wünſchen ſie, daß es ihm ſo gehe, wie mir; oder, daß es mir ſo gehen ſolle wie dem allerärgſten und verfluchteſten menſchen. Wie plagten den lieben Job ſeine freunde mit ihren zungen, Daniel, der heilige prophet, fiel durch falſche mäuler in die löwen-grube hinunter, als in ein offenes grab. Sihe an die exempel, gedenke daran in deiner verfolgung. Das iſt der näheſte troſt, denn man am erſten ergreiffen kan in ſolchem unglück. Siehe, dieſen weg der trübſal ſind viel heilige vor dir hingangen. Act. 14, 22. Siehe, da gehet dein HErr Chriſtus vor dir hin, der Phariſäer fluchet hinter ihm her. Siehe, da gehet Moſe vor dir hin, die rotte Korah, Dathan und Abiram läſtern hinter ihm her. Num. 16, 1. ꝛc. Siehe, da gehet David vor dir hin, Simei fluchet und wirffet mit ſteinen hinter ihm her. 1 Sam. 16, 5. ꝛc. Und ſo fort an.

2. So muß man der heiligen exempel nicht ſchlecht und bloß oben hin anſehen, ſondern alſo, daß man in ſolcher trübſal von ihnen gedult und ſanftmuth lerne. Denn, lieber! ſage mir, wie wüßte man, was gedult und ſanftmuth wäre, wenn man keine verfolger hätte? Darum ſoll man ſein creuz gedultig auf ſich nehmen, und dem HErrn Chriſto nachfolgen. Das iſt recht chriſtlich und dem glauben gemäß, nicht ſich ſelbſt rächen, und widerſchelten, ſondern es dem heimſtellen, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 2, 23. Da werden die böſen mäuler von einem jeglichen unnützen wort rechenſchaft geben müſſen. Matt. 12, 36. Darüber wird ihnen bang genug werden. Darum gebühret GOtt die rache. Deut. 32, 35. Denn er kans am beſten, er weißts einem jeden recht zu vergelten. Gedenke an den HErrn, der ſeinen mund nicht

auf-

aufthät, wie ein Lämmlein, das zur ſchlacht-banck geführet wird. Eſa. 53, 7.

3. Haben wir an der heiligen exempel zu lernen: was ſie für ſonderliche arzney wieder böſe mäuler gebrauchet haben, nemlich, ſie haben gebetet: Fluchen ſie, ſo ſegne du, Luc. 6, 28. Pſ. 109, 28. Sehet den ganzen Pſalter an: Wie hat David mit dem gebet ſich für falſchen mäulern bewahret, als mit einer eiſernen mauer? Wenn man darwider einen pfeil ſchießt, ſo prallet er zurück, und verletzet den närriſchen ſchützen ſelbſt; Alſo fallen die lügen und läſterung dem wieder auf den kopf, der ſie ausgeſpeyet, wie David Pſ. 37, 15. ſpricht: Ihr ſchwerdt wird in ihr herz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen. Das alles kan mit dem gebet ausgerichtet werden. Denn wenn einer wider ein lügenmaul betet, ſo iſts ſo viel, als wenn man mit ihm ringete und kämpfete wie David mit Goliath, 1 Sam. 17, 48. 49. oder wie Moſis ſtab mit den egyptiſchen zäubern, Exod. 7, 12. Denn hie kämpfen zween geiſter mit einander: Das glaubige gebet, ſo aus dem H. Geiſt gehet, und die lügen, ſo aus dem teufel gehen; und werden doch endlich die teufeliſche ſchlangen Egypti verſchlungen von Moſis ſtabe, das iſt, durchs gebet.

4. Iſt das auch ein vornehmer troſt wider falſche mäuler, daß wenn ein frommes herz alſo von des teufels jagdhunden, den falſchen zungen, gehetzet wird, wie ein hirſch, Pſ. 42, 1. daß es läuft zum kühlen brunnen des heiligen göttlichen worts, und daſelbſt ſich erquicke, denn daſelbſt redet GOtt freundlich mit uns. Denn der HErr ſpricht: Selig ſeyd ihr, wenn euch die menſchen um meinetwillen ſchmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt, es ſoll euch im himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 11. Da ſtehet dreyerley troſt: ſelig, frölich, und

und belohnet werden. Wer wollte doch um dieſer herrlichkeit willen nicht zeitlichen ſpott und verachtung leiden? 1 Petr. 4, 14. Selig ſeyd ihr, wenn ihr verſchmähet werdet über den namen Chriſti. Der Geiſt der herrlichkeit ruhet über euch. Thren. 3, 27. ꝛc. Es iſt ein köſtlich ding einem manne, daß er das joch in ſeiner jugend trage; daß ein verlaſſener gedultig ſey, wenn ihn etwas überfällt, und ſeinen mund in den ſtaub ſtecket, und der hoffnung erwartet, und laſſe ſich auf die backen ſchlagen, und ihm viel ſchmach anlegen: Denn der HErr zerſtöſſet nicht ewiglich.

5. So muſt du lernen, daß ſolche verläumdungen ein hölliſches ungewitter ſeynd, das einen plözlich betreffen kan: Denn wie ein pilgrim und wandersmann ſich immer muß des regens und ungewitters verſehen; alſo auch, wer in der welt iſt, und darinnen wallet, muß ſich befahren eines ſolchen ungewitters, wie Eſa. 54, 11. die kirche beklaget wird: Du elende und troſtloſe, über die alle wetter gehen! Was iſts wunder, daß ein wandersmann bisweilen einen plazregen bekommt? Heute iſts an dir, morgen an einem andern: Die welt muß doch etwas haben, daran ſie ihr affen-ſpiel treibet. Heut legt ſie dieſem eine narren-kappe an, morgen einem andern. Da lauft dann jederman zu, und träget denſelben menſchen auf dem lügen-markt umher, bis ſie ihr müthlein gekühlet, und ſich müde gelogen haben; alsdenn nehmen ſie einen andern vor. Wer ſich nun mit allen kräften darwider legt, und vor der welt gar nichts leiden will, der thut gleich als einer, den eine biene ſteche, und lieffe hin, ſtieſſe den ganzen bienen-korb um über einen hauffen; ich meyne er ſolte zu maſſe kommen, daß eine jede ihren ſtachel in ihn ſteche; alſo will mancher eine kleine böſe rede nicht dulden, und richtet darnach groſſen zank und herzleyd an. Eine böſe zunge iſt einer

waſſer-

waſſer-ſchlange gleich, welche man Hydram nennet, hauet man derſelben einen kopf ab, ſo wachſen ihr ſieben wieder; Alſo, wirſt du dich mit gewalt wider eine böſe zunge auflehnen, ſo wirſt du ſieben lügen erregen. Wer nun dieſe kunſt lernet, und es verſucht, ſich darzu gewöhnet, daß er nicht alle rede verantwortet, nicht bald ungedultig wird, wenn ihn eine ſchmeiß-fliege ſticht, oder ein hund anbellet, ſo wird er durch dieſelbe gedult an leib und ſeele ruhig werden; ſonſt macht man ſich eine unruhe über die andere. Das iſt die rechte art, die feinde zu überwinden, ſonſt müßte man wohl nimmermehr ein ſchwerdt in der ſcheide haben.

6. So hats auch ſonderliche urſachen, warum GOtt über einen böſer mäuler verhängt. Als: David ſprach von Simei: Vielleicht hats ihn der HErr geheiſſen, fluche David: 2 Sam. 16, 10. Warum thut das GOtt? Antwort: Damit man ſich der gaben, ſo GOtt mitgetheilet hat, nicht überhebe, ſondern fein lerne in der demuth wandeln, gütig und freundlich ſeyn gegen einander. Es ſind warlich zwey denkwürdige worte, die David ſpricht. Der HErr habs Simei geheiſſen, und daß Job ſagt: c. 12, 21. GOtt ſchütte verachtung auf die fürſten. Lieber GOtt! wer kan die unerforſchliche gerichte GOttes ergründen? Es thut wohl fleiſch und blut wehe, wenn man uns vernichtet, ſchmähet und ſchändet. Es iſt uns allen angebohren, daß wir gern hoch ſeyn, viel von uns ſelbſt halten, ehre bey den leuten haben. Und das iſt die eigene liebe, die uns bethöret, es iſt Lucifers und Adams fall. Dieſe haben alle durch eigene liebe und ehre, GOttes liebe und das ewige leben verloren. Da denket denn GOtt der HErr: Ich will eine verlogene zunge über dich verhängen, als den Satan über Job und Paulum, der ſoll deine geiſſel und peitſche ſeyn, und dein Teufel, der dich mit fäuſten ſchlage. 2 Cor. 12, 7.

auf daß du lerneſt demůthig ſeyn. Denn GOtt muß es auf mancherley weiſe verſuchen, daß er uns in der demuth erhalte, und die hoffart in uns dåmpfe und tödte, und wir nicht in lucifers geſellſchaft gerathen.

7. Iſt GOtt der HErr ſo getreu, daß er alles übel und unglück, ſo uns böſe zungen gedenken zuzurichten, zu allem guten wendet. Die böſe welt vermeynet, uns damit ſchaden zu thun, ſo wendets GOtt zu unſerm heil. Wie die ſchlange Tyrus, ob ſie noch ein ſo groß gift hat, dennoch muß ſie ein arzney werden, daher der tyriac ſeinen namen hat, wie St. Paulus, Röm. 8, 28. ſpricht: Es müſſen denen die GOtt lieben, alle ding zum beſten gedeyen. Dadurch lehret uns denn GOtt das hohe edle werk der liebe üben, nemlich, für die feinde bitten. Matth. 5, 44. Wer das recht thun kan, der hat faſt den höchſten grad der liebe erreichet, und iſt ſehr gewachſen in der liebe, und hat Chriſti herz, muth und ſinn bekommen, da der ſpricht: Vater! vergib ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Luc. 23, 34. Alſo ſoll ein jeder chriſt in erbarmender liebe für ſeine feinde bitten: Vater! vergib ihnen. Denn die rechte liebe erbarmet ſich auch über die feinde, dieweil man weißt, daß ſolche leute ferne von GOtt und Chriſto ſind, und der teufel in ihnen iſt. Darum, wenn man ſolche måuler ſiehet oder höret, ſoll man ſich vielmehr über ſie erbarmen. Denn ſie ſind nicht aus GOtt, ſondern aus ihrem vater dem teufel. Das iſt die urſache, warum man für die feinde bitten ſoll, auf daß ſie nicht in ewigkeit des teufels leibeigene knechte bleiben mögen. Ja, GOtt der HErr brauchet oft einer böſen zungen gift zur arzney den ſeinen. Sehet den Joſeph an: Håtte ihn die böſe zunge des unzüchtigen weibes nicht ins gefångniß gebracht, er wåre nimmermehr erhöhet worden. Gen. 39, 17. Håtten böſe måuler den Moſen nicht verfolget, da er aus Egypien

pten in Midiam fliehen mußte für Pharao, Exod. 2, 5. ſo wäre ihm GOtt nicht erſchienen im feurigen buſch, da er der ſchaafe hütet am berge Horeb. c. 3. v. 1. ꝛc. Hätte die böſe zunge des Doegs den David nicht ſo verfolget, 1 Sam. 22, 9. er hätte ſo viel herrlicher Pſalmen nicht gemacht. Pſ. 52, 57. ꝛc. Alſo war Doegs giftige zunge Davids arzney. Alſo mußten böſe mäuler der hofräthe des Königs in Perſien Daniel in die löwen-grube bringen, auf daß GOtt ſeine allmacht an ihm beweiſe. Die böſe zungen waren Daniels erhöhung, Dan. 6, 14. Alſo giengs mit dem Mardochäo: Denſelben wollte Haman mit ſeiner zunge gar todt ſchlagen, und an galgen bringen, und erhöhet ihn damit beym König, und Haman muſte hangen, Eſth. 7, 10. Darum ſey ſtill dem HErrn, er wird deine gerechtigkeit ans licht bringen, wie die ſonne, und dein recht wie den hellen mittag. Pſ. 37, 6. Siehe nur zu, daß du GOtt zum freunde habeſt: Denn wenn jemands weg dem HErrn wolgefallen, ſo machet er auch ſeine feinde mit ihm zufrieden, Prov. 16, 7. Nimmt nun dir die welt deine ehre, gedulde dich, GOtt wird ſie dir wieder geben. Pſ. 91, 15. Ich will ihn herausreiſſen, und zu ehren machen. Pſ. 84, 12. Der HErr gibt gnade und ehre.

8. So iſt das auch ein troſt, daß GOtt aller menſchen herzen in ſeinen händen hat. Pſ. 33, 14. Von ſeinem veſten thron ſchauet er auf alle, die auf erden wohnen. Er lenket ihnen allen das herz, und hat acht auf alle ihre werke. Und Pſ. 41, 3. GOtt wird dich nicht geben in den willen deiner feinde. Mancher iſt oft bitter und böſe, läſtert, leugt und dreugt und dräuet ſeinem nächſten: In einer ſtunde iſt ſein herz ſchon umgewandt und viel anderſt worden. Ja es begibt ſich bisweilen, wenn der böſe zum frommen kommt, kan er ihm nicht ein härlein krümmen, und muß ihm noch gute wort dazu geben. Das thut GOtt, wie wir an Jacob und Laban ſehen.

Da Laban bitter und böſe war auf Jacob, ſprach GOtt zu ihm: Hüte dich, daß du nicht anderſt denn freundlich mit Jacob redeſt, Gen. 31, 24. Alſo auch Eſau und Jacob. Eſau küſſet Jacob, und weinet an ſeinem halſe, c. 33, 4.

9. Leztlich iſt zwar der falſchen zunge art, daß ſie bald über ſich ſteiget, bald ein groß anſehen gewinnet, alſo daß ſich jedermann darüber verwundert und zuläuft; aber ſie treibts nicht lange, ſie wird bald zu ſchanden, und ſchamroth. Und wenn ſie anfähet zu fallen, ſo gehet ſie plözlich zu grunde. Sie iſt wie ein feuer, das hoch in die höhe lodert, aber fällt bald wieder, und verlöſchet; urſach: GOtt iſt den lügen überaus feind, weil er die ewige warheit iſt, und kans in die länge nicht dulden. Wenn ſie meynet, ſie habs aufs höchſte gebracht, und müſſe ſich jederman für ihr förchten, ſo kommt GOttes gericht wunderlich; als Pſ. 31, 19. ſtehet: Verſtummen müſſen alle falſche mäuler, die da reden wider den gerechten, ſtolz; ſteif, höniſch. Merke dieſe drey eigenſchaften der böſen mäuler, ſtolz, ſteif, höniſch. Eſ. 33, 1. Wehe dir, du verrächter! wenn du des verachtens haſt ein ende gemacht, wirſt du wieder verachtet werden. Summa, das ſcepter der gottloſen wird nicht bleiben über dem häuflein der gerechten, daß ſie ihre hand nicht ausſtrecken zur ungerechtigkeit. Pſ. 125, 3. Ein böſes maul wird kein glük haben auf erden. Ein freveler böſer menſch wird verjaget und geſtürzet werden. Pſ. 140, 12.

Troſt wider die Feinde und böſe Mäuler,
aus den Pſalmen.

Pſ. 3, 4. Aber du, HErr! biſt der ſchild für mich, der mich zu ehren ſetzet, und mein haupt aufrichtet, v. 8. Auf, HErr! und hilf mir, mein GOtt, denn du ſchlägeſt alle meine feinde auf den backen, und zerſchmetterſt der gottloſen zähne.

Pſ. 3, 3. 4. Lieben herren! wie lang ſoll meine ehre geſchän-

ſchändet werden? wie habt ihr das eitel ſo lieb, und die lügen ſo gerne? Erkennet doch, daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet. Der HErr höret, wenn ich ihn anrufe.

Pſ. 5, 7. ꝛc. Du bringeſt die lügner um, der HErr hat greuel an den blutgierigen und falſchen. In ihrem mund iſt nichts gewiſſes, ihr inwendiges iſt herzeleid, ihr rachen iſt ein offenes grab, mit ihren zungen heucheln ſie. Schuldige ſie GOtt, daß ſie fallen von ihrem fürnehmen. Laß ſich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß ſie rühmen, frölich laß ſeyn in dir, die deinen namen lieben. Denn du, HErr! ſegneſt die gerechten, du cröneſt ſie mit gnaden, wie mit einem ſchilde.

Pſ. 6, 11. ꝛc. Es müſſen alle meine feinde zu ſchanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren, und zu ſchanden werden plötzlich.

Pſ. 7, 2. ꝛc. Auf dich, HErr! traue ich, mein GOtt! hilf mir von allen meinen verfolgern, und errette mich. Daß ſie nicht wie löwen meine ſeele erhaſchen und zerreiſſen, weil kein Erretter da iſt. Siehe, der hat böſes im ſinn, mit unglük iſt er ſchwanger, er wird aber einen fehl gebehren. Er hat eine grube gegraben, und ausgeführet, und iſt in die grube gefallen die er gemacht hat. Sein unglük wird auf ſeinen kopf kommen, und ſein frevel auf ſeinen ſcheitel fallen.

Pſ. 17, 8. 9. Behüte mich wie einen augapfel im auge, beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel: für den gottloſen, die mich verſtören, für den feinden, die um und um nach meiner ſeele ſtehen.

Pſ. 18, 4. ꝛc. Ich will den HErrn loben und anrufen, ſo werde ich von meinen feinden erlöſet. Wenn mir angſt iſt, ſo rufe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt, ſo erhöret er meine ſtimme von ſeinem tempel, und mein geſchrey kommt vor ihn zu ſeinen ohren.

Pſ. 27, 1. ꝛc. Der HErr iſt mein licht und mein heyl,

für wem ſolt ich mich förchten; Der Herr iſt meines lebens kraft, für wem ſolte mir grauen? Darum ſo die böſen, meine widerſacher und feinde, an mich wollen, mein fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlaufen und fallen. Wenn ſich ſchon ein heer wider mich leget, ſo förchtet ſich dennoch mein Herz nicht. Wenn ſich krieg wider mich erhebet, ſo verlaſſe ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in ſeiner hütte zur böſen zeit; Er verbirget mich heimlich in ſeinem gezelt, und erhöhet mich auf einen hohen felſen. HErr! weiſe mir deine wege, und leite mich auf richtiger bahn um meiner feinde willen. Gib mich nicht in den willen meiner feinde, denn es ſtehen falſche Zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne ſcheu. Ich glaube aber doch, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn.

Pſ. 31, 15. ꝛc. Ich aber HErr! hoffe auf dich und ſpreche: Du biſt mein GOtt. Meine zeit ſtehet in deinen händen. Errette mich von der hand meiner feinde, und von denen, die mich verfolgen. Verſtummen müſſen falſche mäuler, die da reden wider den gerechten, ſteif, ſtolz und höniſch. Wie groß iſt deine güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, erzeigeſts denen die vor den leuten auf dich trauen. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir für jedermans troz; Du verdeckeſt ſie in der hütten für den zänkiſchen zungen.

Pſ. 35, 5. 6. Sie müſſen werden wie ſpreu vor dem winde, und der engel des HErrn ſtoſſe ſie weg. Ihr weg müſſe finſter und ſchlüpferig werden, und der engel des HErrn verfolge ſie.

Pſ. 37, 1. ꝛc. Erzörne dich nicht über die böſen, ſey nicht neidiſch über die übelthäter. Denn wie das gras werden ſie bald abgehauen, und wie das grüne kraut werden ſie verwelken. Der gottloſe dräuet dem gerechten, und

beiſſet ſeine zähne zuſammen über ihn, aber der HErr la⸗
chet ſein, denn er ſiehet, daß ſein tag kommt. Die gottlo⸗
ſen ziehen das ſchwerdt aus, und ſpannen ihren bogen,
daß ſie fällen den elenden und armen, und ſchlachten die
frommen. Aber ihr ſchwerdt wird in ihr herz gehen, und
ihr bogen wird zerbrechen. Der gottloſe lauret auf den
gerechten, und gedenket ihn zu tödten: Aber der HErr
läſſet ihn nicht in ſeinen händen, und verdammt ihn nicht,
wenn er verurtheilet wird. Ich habe geſehen einen gottlo⸗
ſen, der war trotzig, und breitet ſich aus, und grünete wie
ein lorbeerbaum: Da man vorüber gieng, ſiehe, da war
er dahin; ich fragte nach ihm da ward er nirgend funden.

Pſ. 38, 14. Ich aber muß ſeyn wie ein tauber, der nicht
höret, und wie ein ſtummer, der ſeinen mund nicht auf⸗
thut. Und muß ſeyn wie einer, der nicht höret, und der
keine widerrede in ſeinem munde hat. Denn ich bin zu
leiden gemacht, und mein ſchmerzen iſt immer vor mir.

Pſ. 39, 3. 10. 13. Ich bin verſtummet und ſtill, und
ſchweige der freuden, und muß mein leid in mich freſſen.
Ich will ſchweigen, und meinen mund nicht aufthun,
du wirſts wohl machen. Denn ich bin beyde dein pil⸗
grim und dein bürger, wie alle meine väter.

Pſ. 55, 23. 24. Wirf dein anliegen auf den HErrn,
der wird dich verſorgen, und wird den gerechten nicht
ewiglich in unruhe laſſen; Aber, GOtt! du wirſt ſie
hinunter ſtoſſen, in die gruben. Die blutgierigen und
falſchen werden ihr leben nicht zur helfte bringen; Ich
aber hoffe auf dich.

Pſ. 57, 2. Sey mir gnädig, GOtt! ſey mir gnädig.
Denn auf dich trauet meine ſeele, und unter dem ſchat⸗
ten deiner flügel habe ich zuflucht, bis das unglük fürüber
gehe. Ich ruffe zu GOtt dem allerhöchſten, zu GOtt der
meines jammers ein ende machet. Er ſendet vom him⸗
mel, und hilft mir von der ſchmach meines verſenkers,

Sela. GOtt ſendet ſeine güte und treue. Ich liege mit meiner ſeele unter den löwen, die menſchenkinder ſind feuerflammen, ihre zähne ſind ſpieß und pfeile, und ihre zungen ſchärfe ſchwerdter. Erhebe dich, GOtt! über den himmel, und deine ehre über alle welt. Sie ſtellen meinem ganze neze, und drücken meine ſeele nieder; Sie graben vor mir eine grube, und fallen ſelbſt drein, Sela. Mein herz iſt bereit, GOtt! mein herz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Wache auf meine ehre, wache auf pſalter und harfe, früh will ich aufwachen. HErr! ich will dir danken unter den völkern, ich will dir lobſingen unter den leuten. Denn deine güte iſt, ſo weit der himmel iſt, und deine warheit ſo weit die wolken gehen. Erhebe dich GOtt über den himmel, und deine ehre über alle welt.

Pſ. 64, 2. Behüte mein leben für den grauſamen feinden, denn ſie ſchärfen ihre zungen wie ein ſchwerdt; mit ihren giftigen worten zielen ſie wie mit pfeilen, daß ſie heimlich ſchieſſen den frommen, plözlich ſchieſſen ſie auf ihn ohne alle ſcheu. Aber GOtt wird ſie plözlich ſchieſſen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene zunge wird ſie fällen, daß ihr ſpotten wird, wer ſie ſiehet.

Pſ. 71, 10. Meine feinde reden wider mich, und die auf meine ſeele halten, berathen ſich mit einander, und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen, jaget nach, und ergreiffet ihn, denn da iſt kein erretter. Ich gehe einher in der kraft des HErrn. Ich preiſe deine gerechtigieit allein. GOtt! du haſt mich von jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine wunder; Auch verlaß mich nicht, GOtt! im alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen arm verkündige kindeskindern, und deine kraft allen, die noch kommen ſollen. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich aus der tiefe der erden herauf, du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

Pſ. 121,

Pſ. 121, 1. ꝛc. Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kommt. Meine hülfe kommt vom HErrn, der himmel und erde gemacht hat. Er wird deinen fuß nicht gleiten laſſen, und der dich behütet, ſchläfet nicht. Siehe der hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht. Der HErr behütet dich, der HErr iſt dein ſchatten über deiner rechte hand, daß dich des tages die ſonne nicht ſteche, noch der mond des nachts. Der HErr behütet dich vor allem übel, er behütet deine ſeele; Der HErr behüte deinen ausgang und eingang von nun an bis in ewigkeit.

Pſ. 140, 1. ꝛc. Errette mich HErr! von böſen menſchen, behüte mich für den freveln leuten, die böſes gedenken in ihrem herzen, und täglich krieg erregen. Sie ſchärfen ihre zungen, wie eine ſchlange, Ottergift iſt unter ihren lippen, ſela. Bewahre mich HErr! für der Hand der gottloſen. Behüte mich für den freveln leuten, die meinen gang gedenken umzuſtoſſen. Die hoffärtigen legen mir ſtrike, und breiten mir ſeile aus zum neze, und ſtellen mir fallen an den weg. Ich aber ſage zum HErrn: Du biſt mein GOtt, HErr! vernimm die ſtimme meines flehens, HErr! HErr meine ſtarke hülfe, du beſchirmeſt mein haupt zur zeit des ſtreits. HErr laß dem gottloſen ſeine begierde nicht, ſtärke ſeinen muthwillen nicht, ſie möchten ſichs erheben, Sela. Das Unglük, davon meine feinde rathſchlagen, müſſe auf ihren kopf fallen. Er wird ſtralen über ſie ſchütten; Er wird ſie mit feuer tief in die erden ſchlagen, daß ſie nimmermehr nicht aufſtehen. Ein böſes maul wird kein glük haben auf erden: Ein frevel böſer menſch wird verjagt und geſtürzet werden: Denn ich weiß, daß der HERR wird des elenden ſache und der armen recht ausführen. Auch werden die gerechten deinem namen danken, und die frommen werden für deinem angeſicht bleiben.

Pſ. 142, 1. ꝛc. Ich ſchreye zum HErrn mit meiner ſtimme, ich flehe dem HErrn mit meiner ſtimme, ich ſchütte meine rede vor ihm aus, und zeige an für ihm meine noth. Wenn mein geiſt in Aengſten iſt, ſo nimmeſt du dich meiner an. Sie legen mir ſtricke auf dem wege, da ich aufgehe. Schaue zur rechten, und ſiehe, da will mich niemand kennen. Ich kan nicht entfliehen, niemand nimmt ſich meiner ſeele an. HErr! zu dir ſchreye ich, und ſage, du biſt meine zuverſicht, mein theil im lande der lebendigen. Merke auf meine klage, denn ich werde ſehr geplaget, errette mich von meinen verfolgern, denn ſie ſind mir zu mächtig. Die gerechten werden ſich zu mir ſammlen, wenn du mir wohl thuſt.

Gebet.

Heiliger HErr JEſu! der du nicht wieder ſchalteſt da du geſcholten wurdeſt, nicht dräueteſt, da du lidteſt; Sondern alles dem heimſtelleteſt der da recht richtet: Ich danke dir, daß du mich würdigeſt, um deines nahmens willen Schmach zu leiden, und zu überzeugen, daß ich bürger ſey mit denen heiligen und GOttes hausgenoſſen, weil die welt mir den namen gibt, den ſie dir, dem hausvater! gegeben hat. Du, o herzenskündiger! weißt, daß die welt lüget an alle dem übel, ſo ſie wider mich redet; Darum bin ich getroſt, als ein erbe der verheiſſung, es werde mir im himmel wol belohnet werden. Wehe mir, wo mit jederman wol redete: Solte ich diß begehren, ſo verdamte ich alle deine kinder die je geweſen ſind, die man geſcholten, derer namen man verworfen hat, als eines boßhaftigen. Du aber, o getreuer Heiland! gib mir, daß ich allzeit nach deinem Exempel mit gedult und ſanftmuth die Läſterung erdulde. Ach! laß ja meinen fuß nicht wanken, denn ſie würden ſich hoch rühmen wider mich. Stärke mich mit deiner gnade, zu führen einen guten wandel, auf daß die, ſo von mir öffter reden als von einem übelthäter, ſehen meine gute werke, und Gott preiſen, wañs nun an den tag kommen wird. Laß meine läſterer nicht länger in denen ſtriken und gewalt des teufels, deſſelben werke und luſt zu thun. Gib ihnen zu erkennen das ſchröckliche gericht, das ſie über ſich ziehen, ſo lange ſie den geiſt der herrlichkeit, der über denen verſchmäheten glaubigen ruhet, läſtern: Und bekehre ſie durch eine groſſe güte. Indeſſen laß ihnen ihre boßheit nicht gelingen, ſondern wie denen, die dich lieben, alle dinge zum beſten dienen, ſo vergilt du mir mit güte meiner läſterer fluchen. Sie gedenken es böſe mit mir zu machen, du aber kanſt kraft deiner treue und amts es nicht anderſt als gut machen. Du biſt erſchienen, die werke des teufels zu zerſtören: Du biſt die ewige wahrheit, darum wirſt du endlich die lügen des teufels und ſeiner kindern auch entdeken, das lügenreich des feindes zu ſchanden machen, mich aber erlöſen von allem übel, und aushelfen zu deinem himmliſchen reich. Dir ſeye mit vater, und dem Heil. Geiſt Ehre von ewigieit, zu ewigkeit. Amen.

Das

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmerzen Chriſti ſollen lernen die Wolluſt des Fleiſches dämpfen.

Matth. 26, 38. Meine ſeele iſt betrübt bis in den Tod.

DAs dritte ſtück der trübſal und creutzes Chriſti iſt ſeine groſſe unausſprechliche traurigkeit und ſchmerzen, welche ſich mit ihm von mutter leibe angefangen. Denn weil ſeine allerheiligſte menſchliche ſeele mit dem licht göttliches erkenntniß und weisheit durch die perſönliche vereinigung erfüllet und erleuchtet, ſo hat ſie auch alles zukünftige, das ihr begegnen ſolte, als gegenwärtig geſehen; darüber ſie auch mit höchſter traurigkeit und inniglichem leiden von Anfang erfüllet worden. Denn ſie hat zuvor geſehen ihre undenkliche und unſägliche ſeelen-angſt und unausſprechliche leibes-ſchmerzen. Denn je zärter, reiner, unſchuldiger die menſchliche natur in Chriſto iſt, je gröſſere angſt, ſchmerzen und pein ſie erlitten hat; welches man ſiehet an aller innerlicher geiſtlicher ſeelen-angſt. Denn je edler die ſeele iſt denn der leib, wegen der unſterblichkeit, je gröſſere ſchmerzen ſie auch leidet, denn der ſterbliche leib. Darum iſt der HErr Chriſtus nicht froh worden für ſich ſelbſt, oder ſeinethalben, ſondern ſeine freude iſt geweſen, daß ſein himmliſcher Vater von den menſchen möchte recht erkannt, geehret, und die werke GOttes offenbar werden. Darum freuet er ſich im geiſt, da die ſiebenzig jünger wieder kommen. Luc. 10, 21.

Weil er wuſte alles, was ihm begegnen würde, und von wem, nemlich von ſeinem eigenen volck, ſo hats nicht anderſt ſeyn können, denn daß er in ſteter traurigkeit und ſchmerzen geweſen, und je näher ſeinem leiden, je trauriger; wie er ſpricht: Ich muß mit einer taufe getaufet wer-

werden und wie iſt mir ſo bange, ehe ichs vollbringe. Da nun die zeit kam, ſprach er: Meine ſeele iſt betrübet bis in den tod. Da er die allerhöchſte traurigkeit und ſeelenangſt erlitten, darüber er auch blutigen ſchweiß geſchwizet. Luc. 22, 44. Seine ſeelenangſt und leibesſchmerzen, ſo er am creuz erlitten, kan keines menſchen zunge ausreden: 1. Weil die ſünde ſo ein unendlich und unausſprechlich übel iſt. Denn es hat die vollkommene bezahlung und ſtrafe der ſünde dem Sohn GOttes an leib und ſeele unausſprechliche, und von keinem pur lautern menſchen erträgliche, angſt und ſchmerzen gemacht.

2. Weil er die ſünde der welt getragen, das iſt, er hat nicht allein für die ſünde gelitten, ſo von anfang der Welt geſchehen; ſondern auch für die ſo bis ans ende der welt geſchehen ſolte. So viel nun alle und jede menſchen ſünde gehabt, ſo viel ſchmerzen hat Chriſtus gelitten, ja um einer ſünde willen unzehliche ſchmerzen, und ſo groſſe ſünde, ſo groſſe ſchmerzen und pein. Darum bittet er am ölberge: Vater! wilt du, ſo nimm dieſen kelch von mir. Matth. 26, 39. 42.

3. So iſt auch ſonſt noch ein höherer und unausſprechlicher ſchmerz Chriſti, den er empfunden, wegen ſeiner vollkommenen liebe. Denn je gröſſere liebe, je gröſſer ſchmerzen. Denn was man nicht liebet, machet keinen ſchmerzen. Weil aber Chriſtus ſeinen himmliſchen Vater vollkommlich liebet, ſo hats ihm an ſeiner ſeele auch vollkommlich und unausforſchlicher weiſe wehe gethan, daß GOtt ſein himmliſcher Vater ſo hoch beleidiget worden durch die ſünde. Und haben ihm unſere ſünde mit aller ſtrafe ſo wehe nicht gethan, als daß GOtt, der die liebe ſelbſt iſt, durch die ſünde ſo hoch beleidiget worden und um der liebe willen des vaters, die billich von keiner creatur ſolte beleidiget werden, hat Chriſtus den allerſchmählichſten tod und die allergröſte ſchmerzen und

pein

pein auf ſich genommen, und armen menſchen die liebe und gnade des vaters wieder zu erwerben, auf daß, ſo hoch die liebe des Vaters durch menſchen beleidiget, er dieſelbe ſo hoch wieder verſöhnete.

4. Hat auch Chriſtus die höchſten ſchmerzen erlitten wegen der vollkommenen liebe des ganzen menſchlichen geſchlechts. Denn gleichwie er für alle geſtorben, und aller ſünde getragen, ſo wollte er auch gerne, daß ſie alle ſelig würden. Und iſt alſo der menſchen unbußfertigkeit ihm das höchſte leiden geweſen. Denn das iſt ſeiner liebe zuwider, ſonderlich, derer verderben und verdammniß er zuvor geſehen, daß ſie nicht werden buſſe thun; zu geſchweigen, daß ihm an ſeiner liebreichen ſeele wehe gethan der groſſe haß und neid, feindſchaft und läſterung derer, die er doch wollte ſelig machen. Daher ſpricht er: Die ſchmach bricht mir mein herz und kränket mich. Pſ. 69, 21. Welches er nicht ſeinethalben allein klaget und betrauret, ſondern vielmehr dererhalben, die ſolche ſchmach an ihm übeten.

5. So iſt auch das ſein gröſter ſchmerz und pein geweſen, daß er als GOttes Sohn dennoch von GOtt verlaſſen geweſen. GOtt konnte ihn zwar nicht verlaſſen, denn er war ja ſelbſt GOtt, ja, er war und blieb GOtt, da er am creuze hieng, da er ſtarb, da er begraben ward, und klaget dennoch, GOtt habe ihn verlaſſen. Pſ. 22, 1. Matth. 27, 46. Aber er hat mit ſeinem kläglichen geſchrey anzeigen wollen, daß ihm GOtt als einem menſchen, ſeinen troſt entzogen, ſich vor ihm verborgen, und daß er uns ſein groß elend durch ſein kläglich geſchrey offenbarete.

6. Iſt auch Chriſti ſchmerz und pein unausſprechlich geweſen wegen ſeiner perſon; denn er war wahrer GOtt. Darum alle ſchmach und läſterung, ſo ihm wiederfahren, ein unendlich übel war, weil es der ganzen perſon wiederfuhre, die GOtt und menſch war, und alſo GOtt ſelbſt, welches der ſeele Chriſti ein hohes und unausſprechliches leiden geweſen.

7. Was die leibliche pein und marter dem unſchuldigſten, heiligſten, jungfräulichen, zärteſten leibe des HErrn für ſchmerzen gemacht, wer kan das ausdenken? Einen ſo unſchuldigen, zarten, edlen, reinen leib von dem H. Geiſt empfangen, mit der ewigen Gottheit perſönlich vereiniget, mit dem H. Geiſt und aller fülle der Gottheit erfüllet, ſchlagen, geiſſeln, verwunden, zerſtechen, creuzigen, tödten, das iſt ein leiden über alles leiden auf erden! Keine creatur kans ausſprechen. Was iſt dargegen all unſer leiden und creuz, die wir ſünder ſind, und den ewigen tod und verdammniß verdienet haben? und wir fliehen dafür, murren darwider, da es doch eine ſo heilſame arzney iſt. Warlich, eine ſeele, die Chriſtum lieb hat, ſoll kein ander leben noch ſtand in dieſer welt wünſchen, denn einen ſolchen, wie Chriſtus unſer HErr gehabt hat. Das ſoll man für den gröſten gewinn achten in dieſer welt, und deſſen ſoll ſich eine liebhabende ſeele freuen, daß ſie würdig iſt, mit Chriſto zu leiden.

Und weil wir wiſſen, daß trübſal uns muß begegnen auf dem wege zum himmelreich, dadurch wir kommen zu einer ſo groſſen unausſprechlichen herrlichkeit, Act. 14, 22. Warum wandeln wir denſelben weg nicht mit freuden? Ja auch darum, weil der Sohn GOttes dieſen weg gegangen, und ihn mit ſeinem heiligen exempel geheiliget, und in ſein reich nicht anderſt wollen eingehen, denn durch leiden. Luc. 24, 26. Ja auch darum, weil auf ſo kurzes leiden ſolche immerwährende freude folget.

Gleichwie nun Chriſtus aus liebe gegen uns ſein ſelbſt in keinem dinge verſchonet hat, ſondern alles williglich um unſertwillen erlitten; alſo ſollen wir ihn auch hinwieder lieben, und nicht müde werden in einiger trübſal.

Gebet.

Getreuer Heiland! der du hie auf erden voller ſchmerzen, traurigkeit und angſt geweſen biſt: Die ſchmach derer, die GOtt ſchmäheten, fiel auf dich, brach dein herz, und kränkte dich: Deine ſeele ward betrübet bis

in

in den tod. Dein heiliger leib hatte von der hauptſcheidel bis an die fußſohlen nichts geſundes, ſo, daß auch dein ungerechter richter bewogen ward zu ſagen: Sehet, welch ein menſch! Mein HERR und mein GOTT! ich ſolte ja mit dir zu gleichem tode gepflanzet ſeyn, der ich in deinem tode getaufet bin. Aber mein herz ſiehet immer nach den fleiſch-töpfen Egypti, und achtet für wolluſt das zeitliche wohlleben. Ach HERR! laß mich nicht allein anſehen, betrachten und tragen dein creuz, ſondern laß daſſelbe auch in mir creuzigen die welt mit aller ihrer augen luſt, fleiſches luſt und hoffärtigem leben: Laß es in mir creuzigen den alten menſchen mit ſeinen lüſten und begierden, damit ich, der welt und mir ſelbſt abgeſtorben, wandele in einem neuen leben, und dir in wahrer heiligkeit und gerechtigkeit diene, um deines namens willen amen.

Das 19. Capitel.

Wie wir in dem gecreuzigten Chriſto, als in dem Buch des lebens, anſchauen ſollen unſere ſünde, GOttes Zorn, GOttes Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit.

Apoc. 5, 1. Ich ſahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl ſaß, ein buch inwendig und auswendig geſchrieben.

Den gecreuzigten Chriſtum ſtellet uns GOtt vor die augen, als ein buch des lebens, an welchem wir die allerheiligſte weisheit lernen und ſtudieren ſollen. Denn in ihm iſt die ſchrift, alle Propheten und das ganze geſez vollkommlich erfüllet durch vollkommenen gehorſam bis in den tod, durch erledigung der ſchröcklichen ſtraffe und des fluchs für die ſünde der welt. Das iſt das buch, ſo auswendig und inwendig geſchrieben, nemlich vollkomener, inwendig- und auswendiger gehorſam, vollkommen innerlich und äuſſerlich leiden.

Darum zeiget uns erſtlich der gecreuzigte Chriſtus unſere ſünde, derſelben gröſſe und menge. Er offenbaret uns durch ſein jammer-geſchrey ſeiner ſeelen angſt, dadurch er die heimliche verborgene ſünde unſers herzens gebüſſet hat. Er zeiget uns ſeinen verwundeten, blutigen, kläglichen leib, voller ſchmerzen und kranckheit, daß wir in demſelben, als in einem buch, leſen und verſtehen ſollen unſere ſünde, die wir mit allen unſern gliedern vollbracht haben.

Es

Es ſiehet die andächtige ſeele in dem gecreutzigten Chriſto GOttes gerechtigkeit, daß durch kein ander mittel unſere ſünde, und die ſtrafe unſerer ſünde, hätte können hinweg geräumet werden, denn durch eine ſolche hohe vollkommene bezahlung, ja daß wahrhaftig die ſünde nicht könne ungeſtraft bleiben. Es mußte, ehe der Vater ſeinen allerliebſten Sohn dahin gegeben, geſchehen. Röm. 4, 25. c. 8, 31. auf daß die ſünde des menſchlichen geſchlechts nicht ungeſtraft bleibe.

Wir ſehen in dem gecreutzigten Chriſto die groſſe liebe und barmherzigkeit des Vaters wie er ſo ein väterliches mitleiden mit uns gehabt, daß, ehe wir ſolten im tode, marter und höllen-pein ewig bleiben, ſo hat ſein lieber Sohn für uns müſſen genug thun, weil wir daſſelbe nicht thun können mit allen unſern und aller creaturen kräften und vermögen.

Wir ſehen in dem gecreutzigten Chriſto, als in dem buch des lebens, den allergnädigſten willen GOttes, und väterliche fürſorge, uns ſelig zu machen, daß ihm nichts zu ſchwer und verdrieslich geweſen, bis er durch ſeinen lieben ſohn alles verrichtet, was zu unſrer ſeligkeit gehöret. Daran hat er nichts geſparet und geſchonet, daß wir nur möchten die ewige freude ererben.

Wir ſehen auch in dem gecreuzigten Chriſto die höchſte weisheit GOttes, indem er ein ſolch mittel zu unſerer erlöſung erfunden, daß allen creaturen zu erfinden unmöglich ware, daß zugleich ſeine gerechtigkeit und barmherzigkeit erfüllet würde. Denn er hat ſeiner barmherzigkeit alſo gebrauchet in der erlöſung des menſchlichen geſchlechts, daß ſeiner gerechtigkeit kein abbruch geſchehen. Denn alſo hat Chriſtus unſer HErr durch ſeinen tod unſere ſünde bezahlt, nach der ſtrengen gerechtigkeit GOttes, daß zugleich die gröſte barmherzigkeit an uns erfüllet iſt. Und gleichwie durch den verbottenen baum der

der erſte Adam den fluch über uns gebracht, Gen. 3, 1. Alſo hat GOtt weislich verordnet, daß durch das holz des creuzes der fluch hinweggenommen, und der ſeegen wiederbracht würde, 1 Petr. 2, 24. Ja die weisheit GOttes hat wunderlich verordnet, daß durch den tod Chriſti alles lebendig gemacht, und der tod hinweg genommen würde, und daß er uns durch ſeine ſchmerzen und pein die himmliſche ewige wolluſt, durch ſeine ſchmach die herrlichkeit, und durch ſeine traurigkeit die ewige freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige weisheit GOttes verordnet, daß durch ein ſolch werk, ſo vor der welt die höchſte thorheit ſcheinet, der welt weisheit zu nichte gemacht, und durch ſeine thorheit die höchſte weisheit geübet würde. 1 Cor. 1, 23.

In dem gecreuzigten Chriſto ſehen wir, als in einem buch und ſpiegel, die höchſte gedult und ſanftmuth, daß er ſo gar keine rache geübet, daß er auch für ſeine creuziger und läſterer gebeten, ja für ſie und ihre ſünde geſtorben.

Die gläubige ſeele ſiehet auch in dem gecreuzigten Chriſto die allergröſſeſte und tiefeſte demuth, die nicht gröſſer und tiefer hat ſeyn können, denn daß der HErr der herrlichkeit einen ſo ſchmählichen tod williglich ohne widerrede und ungedult gelitten hat. Die glaubige ſeele ſiehet auch in dem gecreuzigten Chriſto, daß ſein leiden und tod zugleich ſeye eine erlöſung aus der hölle, und eine eröfnung des Paradieſes, die höchſte verſöhnung GOttes und überwindung des grimmigen teufels, die vollkommene bezahlung der ſünde, und vollkommene wiederbringung der gerechtigkeit.

Alſo ſiehet nun die glaubige ſeele, daß der gecreuzigte Chriſtus ſey das rechte buch des lebens und der ewigen unbetrüglichen wahrheit GOttes; Daraus wir recht glauben und recht chriſtlich leben lernen, wollen wir anderſt wahre, lebendige, und nicht todte glieder ſeyn an

dem leibe unſers erlöſers: Ja, wollen wir anderſt, daß ſein leben und tod in uns würken und lebendige früchte bringen ſolle.

Gebet.

Herr, HerrGOtt, barmherzig und gnädig, und gedultig, und von groſſer gnade und treue; der du vergiebeſt miſſethat, übertrettung und ſünde, und läſſeſt auch den unſchuldigen JEſum, wann er unſere ſünde auf ſich nimmt, nicht unſchuldig seyn; du legeſt die ſtraffe auf ihn, auf daß ich friede hätte, du aber gerecht bleibeſt, auch wenn du den ſünder, der da iſt des glaubens an JEſu, gerecht macheſt. Gib doch, o mein GOtt! daß ich in JEſu meinem Herrn dich, den vater, ſo ſehe, daß ich der ſünde, um deren willen du deines eigenen Sohnes nicht verſchonet, von herzen feind werde, und ſie ablege; deine gerechtigkeit in kindlicher forcht ſo ſcheue, daß deine liebe mich ſtets zum veſten glauben und freudigen gehorſam antreibe, und ich, deiner unendlichen weisheit und heiligen regierung vertrauend, zu allen zeiten, in allen begebenheiten, dir mich laſſe ganz und gar, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 20. Capitel.

Von der Kraft und Nothwendigkeit des Gebets in dieſen göttlichen Betrachtungen.

Cant. 3, 2. Ich will ſuchen, den meine Seele liebet.

Weil das lebendige erkänntniß GOttes, und auch des gecreutzigten Chriſti, nicht kan erlanget werden, man leſe denn täglich und ohne unterlaß in dem buch des unſchuldig-und heiligen lebens Chriſti JEſu unſers HErrn, und aber dieſelbe betrachtung und erhebung des gemüths zu GOtt nicht kan geſchehen ohne ein andächtig, gläubig, demüthig und fleißiges gebet, welches nicht allein ein geſpräch des mundes, Pſ. 19, 15. ſondern vielmehr des glaubigen herzens und gemüths, und aller kräfte der ſeelen-erhebung iſt; So iſt vonnöthen, daß man die art und tugenden des gebets verſtehen lerne. Denn ohne gebet findet man GOtt nicht: Das gebet iſt ein ſolch mittel, dadurch man GOtt ſuchet und findet. Matth. 7, 7. 8.

Daſſelbe iſt nun dreyerley*: mündlich, innerlich, und über-

* Er ſetzet nicht eigentlich drey beſondere arten des gebets, ſondern drey Grad, deren einer den andern in ſich faſſet.

übernatürlich *; Wie St. Paulus ſagt: Ich will im Geiſt beten, und mit dem gemüthe.

Das mündliche gebet iſt eine feine, demüthige, äuſſerliche übung, welche zu dem innerlichen gebet führet, ja welches den menſchen in ſein eigen herz führet, ſonderlich wenn man im glauben andächtig betrachtet, die worte ſo man betet, denn dieſelbe bewegen und erheben den geiſt und die ſeele zu GOtt, daß man ein glaubig geſpräch in kindlicher zuverſicht mit GOtt hält.

Das innerliche gebet geſchiehet ohne unterlaß im glauben, geiſt und gemüthe, wie Joh. 4, 24. unſer lieber HErr ſagt: Die wahren anbeter werden den Vater im geiſt und in der wahrheit anrufen. Und Pſ. 19, 15. Laß dir wohlgefallen das geſpräch meines herzens vor dir. Item, Pſalm 77, 7. Mein herz redet, mein geiſt muß forſchen. Item, Röm. 8, 15. Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Durch ein ſolch innerlich gebet wird man denn geführet zu dem übernatürlichen gebet, welches geſchiehet, wie Taulerus ſagt, durch wahre vereinigung mit GOTT durch den glauben, da unſer erſchaffener geiſt verſchmelzet ** und verſencket wird in den uner-

*Solches heiſſet übernatürlich, nicht ob wären die andere grad des äuſſerliche und innerlichen gebets wercke der natur, ſondern, daß es im höchſten grad, und von den andern über die natur iſt. Dorſch. Es iſt daſſelbe nichts anders als eine beſondere gnade Gottes, damit Gott freudige und geiſtreiche herzen auf ihr inſtändiges, beharrliches, innerliches ſeufzen und ſeelendurſt und verlangen zu GOtt begabet werden. Solchen geiſt und freudigkeit haben die wenigſten, und ſollen doch an ihrem gebet nicht zweiffeln, ob es ſchon nicht ſo freudig abgehet, wenn es nur in chriſtlicher andacht mit glaubigem herzen geſchiehet. Denn Gott theilet auch den geiſt oder gaben des gebets unterſchiedlich aus. Varen.

** Es iſt dieſes nicht eine verſchmelzung oder einſenckung des weſens, ſondern eine aufſteigende andacht, in die innerſte Gottheit mit höchſter freude. Dorſch. Bonav. Omnis orationis finis & fructus Deo adhærere, & unus cum eo ſpiritus fieri per lique factionem puriſſimi amoris: Die frucht und ende des gebets iſt Gott anhangen, und ein geiſt mit ihm werden durch verſchmälzung der reinen liebe. Varen. Das iſt der liebe art, und darum wird ſie dem feuer verglichen, ein feurige und inbrünſtige liebe genennet, daß, wie wachs im feuer, alſo auch unſere ſeele in der feurigen liebe Gottes, oder in Gott ſelbſten, als der eitel liebe iſt, gleich verſchmälzet, wenn ſie ſich mit GOtt recht inniglich beluſtiget. Varen.

unerſchaffenen Geiſt GOttes, da alles in einem augenblick geſchiehet, was ſonſt von allen Heiligen mit worten und werken von anfang der welt her geſchehen, und ſo klein ein heller iſt gegen tauſend mark goldes, ſo viel beſſer iſt diß gebet gegen das auswendige. Denn hie wird das gemüth durch wahren glauben alſo mit GOttes liebe erfüllet, daß es nicht anders gedenken kan, denn GOtt; und wenn ein anderer gedanke ins herz und gemüth fällt, ſo iſts der ſeele leid. Ein ſolch gemüth läßt die zungen nicht reden. Pſ. 37, 7. oder ja ſehr wenig, ſeufzet immer zu GOtt, dürſtet nach GOtt. Pſ. 42, 2. 3. Pſ. 63, 2. hat ſeine eigene luſt und liebe an GOtt, und ſchleußt die ganze welt aus, und alles, was in der welt iſt, und wird immer mehr und mehr mit GOttes erkänntniß, liebe und freude erfüllet, Pſ. 84, 3. welches die zunge nicht ausreden kan. Dann was die ſeele alsdenn erkennet, iſt unausſprechlich, und wenn ſie in ſolcher hoher andacht gefraget würde: Was erkenneſt du? Würde ſie antworten: Ein gut über alles gut. Was ſieheſt du? Eine ſchönheit, die alle ſchönheit übertrift. Was empfindeſt du? Eine freude über alle freude. Was ſchmeckeſt du? Eine freundlichkeit über alle freundlichkeit. Ja ſie würde ſprechen: Alle worte, die ich davon rede, ſind nur ein ſchatten; denn das köſtliche, das ich in meiner ſeele empfinde, kan ich nicht ausreden. Das iſt des ewigen worts ſtimme und rede zu der liebhabenden ſeele, wie Joh. 14, 21. geſchrieben iſt: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren. Und was man alsdann ſiehet und empfindet, iſt über die natur, da höret man unausſprechliche worte und ſtimmen, welche heiſſen: Vox intellectualis & mentalis, das wort oder die ſtimme des verſtandes und des gemüths.

Da lernet denn die ſeele GOtt recht erkennen und ſchmecken. Und indeme ſie GOtt erkennet, liebet ſie ihn,

und

und indeme ſie ihn liebet, begehret ſie ihn ganz zu haben. Und das iſt das rechte zeichen der liebe, daß ſie das geliebte ganz haben, ſich mit demſelben ganz vereinigen, und ſich in daſſelbe verwandeln will.

Diß wird oft in der ſeele des menſchen empfunden, als in einem blick, der bald vergehet: So ſuchet denn die ſeele emſiglich, ob ſie dieſen himmliſchen blick und geſchmack könnte wieder bekommen, daß ſie ſich mit dem geliebten möge vereinigen, und fähet denn an beten, mündlich und innerlich, denn ſie ſiehet wohl, daß man ſolche himmliſche luſt und erquickung durchs gebet wieder ſuchen muß. Denn alſo hats die göttliche weisheit verordnet, und dieſelbe thut nichts ohne die allerſchönſte ordnung, und gibt auch allen dingen ihre ordnung.

Darum hat ſie es alſo geordnet, daß niemand ohne das mündliche gebet kommen kan zu dem gebet des gemüths, und ohne daſſelbe kan niemand kommen zum übernatürlichen gebet und vereinigung mit dem höchſten und lieblichſten gut; welches man zwar empfindet, aber nicht ausreden kan.

Darum hat GOtt das gebet ſo ernſtlich, ſo oft und ſo betheurlich befohlen, dieweil das gebet iſt ein pfand und ein band, dadurch uns GOtt zu ſich ziehet, dadurch er uns deſto öfter und länger bey ſich behalten will, dadurch wir auch deſto näher zu ihm kommen könnten, und uns mit ihme, als dem urſprung alles guten, vereinigen, und ſein in allen dingen nicht vergeſſen ſollen. Sonſt dächten wir ſelten an ihn, und würden ſeiner güter nicht theilhaftig.

Wenn du nun recht beten willt, ſo muſt du mit ganzem, und nicht mit halbem herzen beten. Und da gehöret groſſe übung und groſſer fleiß zu, ſonſt wirſt du die frucht des gebets nicht erlangen. Im gegentheil, wenn du andere äuſſerliche dinge thuſt, muſt du ſie alſo thun, daß du nicht mit ganzem herzen daran hangeſt:

Als, wenn du iſſeſt und trinkeſt, oder andere äuſſerliche dinge thuſt, muß nicht dein ganz herz daran ſeyn, ſondern dein herz ſoll ganz in GOtt ſeyn, daß du durchs innerliche gebet ſtetiglich an GOtt hangeſt. Und je mehr du alſo beten wirſt, je mehr du wirſt erleuchtet werden. Je klärer du nun wirſt GOtt erkennen, je lieblicher du das höchſte Gut empfangen wirſt, und je mehr du wirſt in der Liebe GOttes angezündet, und fähiger werden des höchſten Gutes, welches du übernatürlich in deiner ſeele, als das allerköſtlichſte, ſo nicht auszureden iſt, ſchmecken wirſt.

Dieſes dreyerley gebets, exempel, lehre, art und weiſe haben wir an unſerm HErrn JEſu Chriſto, wenn wir ſeine weiſe zu beten recht anſehen. Denn er oft etliche tage und nacht im gebett verharret, und mit allen kräften gebetet, und ſich im gebet und im Geiſt erfreuet. Luc. 6, 12. Darum er uns mit worten und werken, mit ſeinem exempel hat lehren beten. Matth. 6, 9. wie er ſprach zu ſeinen jüngern: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet. c. 26, 41. Und wie ſehr oft vermahnet er uns zum gebet, zu bezeugen, daß ihm nichts liebers und angenehmers ſey denn unſer gebet, und daß er uns wahrhaftig alſo lieb habe, daß wir durchs gebet das edelſte und köſtlichſte gut der ſeelen erlangen möchten.

Und damit wir keine entſchuldigung hätten, als könnten wir dieſe edle hohe frucht des gebets nicht erlangen, ſo hat er nicht allein geſagt: Bittet ſo werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen ſey; Joh. 16, 24. ſondern er hat mit ſeinem exempel uns zum gebet bewegen wollen, indem er für uns gebeten in ſeinem leiden; wie der Evangeliſt ſagt: Es kam aber, daß er mit dem tod rang, und betet hefftiger. Es war aber ſein ſchweiß wie blutstropfen, die fielen auf die erde. Luc. 22, 44.

Setze dieſen bet-ſpiegel vor deine augen, und lerne im gebet verharren, und ob du ſchwach biſt im gebet,

ſo ſiehe deinen HErrn JEſum an. Denn er hat nicht für ſich, ſondern für dich gebeten, und dadurch dein gebet geheiliget, geſegnet, und kräftig gemacht. Sieheſt du, daß dein Erlöſer, ob er gleich als wahrer GOtt alles hatte, ſo hat er doch als ein menſch alles durchs gebet von ſeinem himmliſchen Vater erlanget, und erbeten um deinet willen. Darum ſein ganzes leben nichts anders geweſen iſt, denn ein ſtetig gebet und ſeufzen, den willen GOttes zu thun. Darum er auch ſein leben am creutz mit dem gebet beſchloſſen hat. Luc. 23, 46.

So nun der HErr Chriſtus um deinetwillen ſo heftig gebetet, und erhöret worden iſt; Ach! ſo wird er dich auch ja umſonſt nicht beten laſſen. Und ſo dein HErr und Erlöſer durchs gebet alles erlanget hat, dir zu gut; meyneſt du denn, daß du ohne gebet etwas erlangen wirſt? Du weiſſeſt ja, daß ohne GOttes Gnade, licht, erkänntniß und glauben niemand kan ſelig werden. Wilt du aber GOttes Gnade, licht und erkänntniß haben, ſo muſt du beten; denn ohne gebet wirſt du es nicht erlangen. Bitte um den glauben, um die liebe, um die hofnung, um demuth, um gedult, um den H. Geiſt, um alle chriſtliche tugenden, ſie werden dir gegeben und vermehret werden durch den, der ſie hat. Denn der ſie nicht hat, der kan ſie dir nicht geben. Der ſie dir aber geben kan und will, von dem muſt du ſie bitten.

Du kanſt aber nimmer brünſtiger und andächtiger beten, du ſetzeſt dir denn den ſpiegel des demüthigen, ſanftmüthigen Lebens Chriſti vor deine augen, ſeine armuth, verachtung, ſchmerzen und ſeinen ſchmählichen tod. Wenn du in diß Bet-Büchlein ſieheſt, ſo wird dein herz und gemüth angezündet werden mit inniglichem, brünſtigem, feurigem ſeufzen, und werden dir zwar viel anfechtungen des teufels und deines fleiſches begegnen; aber du wirſt ſie durch beten überwinden.

Durch das anſchauen des gecreutzigten Chriſti wird das gebet erwecket, und wird ſtark. Dadurch wird auch das hertz gereiniget, ohne welche reinigung des hertzens durch den glauben kein recht gebet geſchehen kan. Und durch ſolch gebet kommt der H. Geiſt zu dir, wie am Pfingſttage über die Apoſtel, als ſie beteten. Act. 2,2.

In deinen anfechtungen aber über deinem gebet thue wie der HErr JEſus thät: Je heftiger er angefochten ward in ſeinem gebet am Oelberg, je heftiger er betete, Luc. 23, 4. So wirſt du auch durch gebet überwinden. Durchs gebet offenbaret ſich GOtt den menſchen, durchs gebet wird die demuth recht geübet. Da kommt denn zuſammen das höchſte und niedrigſte, das demüthigſte hertz und der höchſte GOtt. Und durch ſolche demuth wird viel gnade in des menſchen ſeele eingegoſſen. Denn je mehr die Gnade GOttes den menſchen demüthiget, je mehr in ſolcher demuth die Gnade GOttes wächſet und zunimmt, und je mehr GOttes Gnade im menſchen zunimmt, je mehr ſich die ſeele demüthiget.

Die gröſte anfechtung und Hinderung aber des gebets iſt, wenn GOtt die gnade der andacht und innbrünſtigkeit entzeucht, und denn ſolt du am meiſten beten. Denn obwol GOtt ein innbrünſtiges gebet ſehr lieb iſt, ſo iſt ihm doch das gebet viel lieber, welches du in ſolcher deiner ſeelen-noth, in deiner anfechtung, betrübniß und traurigkeit thuſt. Denn gleichwie es einen natürlichen Vater vielmehr jammert, wenn ihn ein krankes kind mit kläglicher ſtimme anwinſelt, denn wenn ihn ein ſtarkes geſundes kind mit vollem munde anruffet; Alſo iſt dem lieben GOtt eines kleinmüthigen, ſchwachglaubigen, troſtloſen, geiſt-armen menſchen innerliches, heimliches leiden und ſeufzen viel lieber, denn eines ſtarkglaubigen gebet, der voller freude iſt. GOtt wird dir ſeine Gnade zu ſeiner zeit wol wieder geben, und dieſelbe dir nicht mißgönnen oder verſagen.

Gebet.

Gebet.

Barmherziger getreuer GOtt! es iſt ja eine unausſprechliche gnade, daß du uns ſo tief gefallenen Adams kindern einen freyen zugang zu dir verſtatteſt, erhöreſt unſer gebet, ja befiehleſt, wir ſollen unſern mund weit aufthun, und dich ihn füllen laſſen. Um ſo viel ſtrafbarer iſt, o HErr! meine trägheit, der ich zum gebet ſo wenig luſt habe und darinnen ſo kaltſinnig bin. Wenig mehr als lippen-dienſt iſt es, mein GOtt! das du von mir haſt. Erbarme dich mein, o arzt meiner ſeelen! und heile auch diß mein gebrechen; geuß aus über mir den geiſt der gnaden und des gebets, der ohne unterlaß in mir ruffe; Abba, lieber vater; laß in meiner ſchwachheit aufhelffen, wann ich nicht weiß, wie ich beten ſoll. Begnadige du auch deines geiſtes ſchreyen in mir mit einer tröſtlichen antwort. Sprich du zu meiner ſeele: ich bin deine hülffe; So werde ich mich nicht förchten, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer ſünken. Laß mich hören, daß du, o HErr! redeſt, daß du friede zuſageſt; ſo wird mich nicht erſchrecken, wann ſich auch ein heer wider mich leget. Ein gnadenblick von dir kan mehr erfreuen, als alle welt betrübet; mehr ſtärken, als alle höllen pforten vermögen zu ſchrecken. Nach dir dürſtet meine ſeele, mein fleiſch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren lande, da kein waſſer iſt. Deine güte iſt beſſer denn leben. Zeige mir deine geſtalt, laß mich hören deine ſtimme; denn deine ſtimme iſt ſüſſe, und deine geſtalt lieblich. Mach mich loß von der erden, und verſenke mich ganz in dir, du abgrund der liebe und freude. Meine innigliche gemeinſchaft ſey mit dir, Vater, und deinem Sohn JEſu Chriſto, daß ich ſchmecke deine ſüßigkeit im herzen, und dürſte ſtets nach dir, Amen.

Das 21. Capitel.

Von der Kraft der edlen Tugend und Demuth.

Judith 9, 13. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen; Aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet.

Ohne wahre demuth iſt alles gebet umſonſt. Dieſe tugend können wir am allerbeſten von unſem HErrn JEſu Chriſto lernen, welcher iſt ein vollkommener ſpiegel aller tugenden. Denn ſiehe an ſein leben, es iſt eitel liebe und demuth, ſiehe an ſeine lehre, ſie iſt eitel weisheit und wahrheit, welche nicht ſtehet in worten, ſondern in lebendiger kraft, und in der that ſelbſt.

Und daß wir ja dieſe tugend recht von ihm lernen ſollten, ſo hat er uns dieſelbe nicht allein in worten, ſondern mit der that und heiligem exempel gelehret, indeme er

ſich ſelbſt erniedriget bis zum tode am creuz, Phil. 2, 8
Darum ſiehe, wo dieſe tugend ihr fundament und ihren höchſten grund hat, nicht in einem engel, nicht in einem Apoſtel oder andern Heiligen, ſondern in Chriſto JEſu ſelbſt. Darum ſpricht er: Lernet von mir, Matt. 11, 29
Als wollte er ſagen: Sehet mich an, wie ich mich unter alles hinunter laſſe, da ich doch über alles bin; So viel niedriger iſt meine Demuth, ſo viel höher meine Majeſtät, und ſo viel lieber ſoll euch dieſe tugend ſeyn, weil ich euer HErr und GOtt euch dieſelbe mit meinem leben vorbilde. Er ſpricht: Lernet von mir. nicht groſſe ding und wunder thun, oder andere groſſe werke der ſchöpfung, ſondern demüthig und ſanftmüthig ſeyn. Und wo ich euch nicht ſelbſt mit meinem exempel dieſelbe lehre, ſo ſollet ihr mir nicht glauben, daß dieſes ſo eine hohe edle tugend ſey.

Zu dem ende übete der HErr das demüthige werk, und wuſche ſeinen jüngern die füſſe, auf daß er die tugend durch ſein exempel uns allen ins herz pflanzete, wie er ſpricht: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Joh. 13, 5. 12. Als wollte er ſprechen: Wo ihr meine Demuth vergeſſen werdet, ſo werdet ihr ein fürnehmes ſtück vergeſſen meiner lehre, und meines exempels, darum laſſet diß mein exempel eine regel und richtſchnur ſeyn euers ganzen lebens, und laſſet euch diß bild der demuth für euren augen ſtehen.

Damit wir nun zu unſerm vornehmen kommen, wie das gebet, gleichwie ohne glauben, als auch ohne demuth nichts ſeye; ſo wiſſet, daß die demuth im herzen ein ſchönes licht oder erkänntniß iſt, dadurch erkannt wird die nichtigkeit des menſchen, und die hohe Majeſtät und überſchwingliche güte GOttes. Je mehr man nun dieſelbe erkennet, je mehr man in erkänntniß ſeiner eigenen nichtigkeit zunimmet. Denn wenn ein menſch ſiehet ſeine eitel-

eitelkeit, daß er ganz leer iſt alles guten, ſo fähet er an deſto innbrünſtiger zu beten um die gnade und barmherzigkeit GOttes, und fähet an GOtt, als den urſprung alles Guten, recht zu erkennen, zu loben und zu preiſen, und ſiehet in ſolcher demuth GOttes herrlichkeit und überſchwengliche liebe und gnade. Denn fahen an die gnaden = ſtrömlein abzuflieſſen in eine ſolche gläubige und demüthige ſeele durchs gebet. Durch ſolche gnade GOttes wird auch der H. Geiſt über uns mehr und mehr ausgegoſſen, und ſeine gaben vermehret, und durch den H. Geiſt die liebe GOttes in unſer herz, Röm. 5, 5. Denn wenn eine gläubige ſeele ſiehet ihre nichtigkeit, und daß gleichwohl GOttes Sohn ſelbſt ſich ſo tief herunter gelaſſen, und nicht allein menſch worden, ſondern um ſo elender creaturen willen ſo ein ſchweres hartes, unausſprechliches creuz erlitten; ſo wird in dieſer Demuth ſolches edle flämmlein der liebe GOttes vermehret, und durch den glauben in GOtt gezogen, alſo, daß ſie in GOtt und Chriſto alle menſchen liebet um der groſſen Liebe GOttes willen; denn ſie ſiehet, wie hoch ſie ſelbſt und alle menſchen in Chriſto geliebet werden. Und weil ſie in GOtt gezogen, und in GOttes liebe beſchloſſen, ſo liebet ſie auch alles, was GOtt liebet.

Daher folget, daß die Liebe ſich freuet über allem Guten, ſo dem Nächſten widerfähret, und trauret über allem unheil, ſo ihm begegnet. Und weil ſie freundlich und gütig iſt gegen dem nächſten, richtet und urtheilet ſie ihn nicht bald, wenn ſie ſein elend ſiehet, vielweniger wird ſie aufgeblaſen und ſtolz, ihn zu verachten: 1 Cor. 13, 4. ꝛc. Denn in wahrer Demuth ſiehet ſie ihr ſelbſt eigen elend und nichtigkeit, und daß ſie in gleichem unglück und ſünden, und noch wohl gröſſern, ſtecke. So ſie ſtehet, erkennet ſie wohl, daß ſie von ihr ſelbſt und durch ſich ſelbſt, nicht habe beſtehen können, ſondern ſey durch GOttes Gnade erhalten.

Die demüthige liebe richtet und urtheilet ſich allezeit ſelbſt, ehe ſie andere leute urtheilet, und gehet in ſich ſelbſt, wenn ſie ſiehet des nächſten Unglück, und betrauret ſich ſelbſt. Denn ſie ſiehet in des nächſten fall ihre eigene gebrechen, ſünde, jammer und elend.

Durch demuth wird auch ein menſch in erkänntniß GOttes geſtärket, und in der hofnung. Denn wenn ein menſch anſchauet ſeine eigene unwiſſenheit, blindheit und thorheit in GOttes ſachen, ſo danket er GOtt für die offenbahrung ſeines worts, und nimmts deſto mehr zu herzen, und wenn er betrachtet, daß all ſein vermögen und kraft nichts iſt, ſo wird er in der hoffnung geſtärket, daß er dieſelbe allein auf GOtt ſetzet.

Durch die demuth wird auch ein menſch lieblich und angenehm mit ſeinem äuſſerlichen leben. Denn dieſelbe tugend läſſet einen menſchen nicht zankſüchtig, haderhaftig ſeyn, ſondern gelinde und freundlich; ja, ſie macht einen menſchen dem HErrn Chriſto gleich, der da ſpricht Pſ. 38, 14. 15. Ich muß ſeyn wie ein tauber, der nicht höret, und wie ein ſtummer, der ſeinen mund nicht aufthut. Und muß ſeyn wie einer, der nicht höret, und der keine widerrede in ſeinem munde hat. Und iſt denn ein ſolcher gläubiger demüthiger menſch ein lebendig glied Chriſti, in welchem Chriſtus lebet.

Die demuth * machet auch einen rechten innerlichen herzens-frieden, und machet, daß eine ſolche ſeele durch kein unglück und creuz verunruhiget, und allzuhoch betrübet werde, ſondern ſpricht mit St. Paulo: Wer will uns ſcheiden von der liebe GOttes? Röm. 8, 35. Laß dir an meiner gnade genügen. 2 Cor. 12, 9.

Die

*In kraft und licht des glaubens, nicht für ſich allein, oder aus eigener kraft. Dorſch. Er redet von der geiſtlichen demuth für Gott, die da beſtehet in erkänntniß ſeiner nichtigkeit, ſchwachheit und unwürdigkeit, da der menſch an allen ſeinen kräften in geiſtlichen ſachen verzaget, und ſich blos an GOttes gnade halten muß. Dieſe, wegen des glaubens und gebets, mit denen ſie nahe verbunden iſt, machet einen rechten innerlichen herzens frieden. Baren.

Die demuth würket auch verſchwiegenheit. Denn ſie erkennet ihre eigene unwiſſenheit und thorheit, und unterſtehet ſich nicht viel zu reden und zu lernen.

Summa, es iſt nicht auszureden, was für ein hohes geiſtliches gut, und edler himmliſcher ſchaz in dieſer tugend, als in einer geiſtlichen ſchazkammer verborgen iſt, darum nicht ohne urſach der Sohn GOttes unſer licht, leben, ſchaz und heil, dieſelbe von ihm zu lernen befohlen. Und wolte GOtt, es erfülleten alle Chriſten den heil. wunſch des HErrn, und lerneten dieſe tugend von ihm.

Wordurch aber, durch welches mittel, durch welchen weg kommen wir zu dieſem edlen ſchaz, der ſo viel gnadengaben mit ſich bringt? Durch zween weege:

1. Durch ein inbrünſtig, andächtig, herzlich gebet.

2. Durch anſchauung des gecreutzigten Chriſti, nemlich durch betrachtung ſeines Leidens und ſeines Todes, in welchem, als in einem heiligen buch des lebens, wir ſo lange ſtudiren und meditiren müſſen, bis in unſern herzen von tage zu tage dieſe wurzel wachſe, und in derſelben, als in einem guten bereiteten grunde und acker, alle tugenden.

Gebet.

O HErr JEſu! du ſanftmüthig und demüthiger HErr JEſu, der du uns die edle tugend der demuth nicht allein mit worten, ſondern mit der that und deinem heil. exempel gelehret haſt, u. dich alſo auch hierinnen zum fürbilde vorgeſtellet, wie du uns denn ausdrücklich befohlen, daß wir ſelbige von dir lernen ſollen. Ach verleihe mir deine gnade, daß ich deinem befehl willig und in wahrer aufrichtigkeit meines herzens gehorſame, mich in dem ſpiegel deines demüthigen lebens und wandels im̃er beſchaue, und deinem bilde je mehr u. mehr ähnlich zu werdē befleißige. Gib, daß ich kraft dieſer herrlichē tugend erkennen lerne meine eigene nichtigkeit und ſündliches weſen, u. wie ſo gar nichts taugliches u. gutes bey mir zu finden ſey; hingegen mich zu dir, als dem urſprung und brunnquelle alles guten wende, deine gnade und barmherzigkeit demüthigſt ſuche, und alle meine hofnung und vertrauen auf dich, meinen HErrn, einzig und allein ſetzen möge. Ach GOtt! wer bin ich? Und wer biſt du? Ich bin ein armer, ſündhaftiger menſch, ein flüchtiger wurm, ſtaub, aſche und erde, voller eitelkeit, mühſeligkeit und thorheit, eine hinfallende blume, ein nichtiger ſchatten; Du aber der Glorwürdigſte, Majeſtätiſche GOtt, ein ewiges allmächtiges allweiſes, allwiſſendes, allgegenwärtiges, unermeßliches, reines, heiliges

ges, unbeflecktes weſen, ein heller ſpiegel aller tugenden, eine quelle der ewigen liebe, ein liebliches licht, ein unbeſchreibliche kraft, eine unbegreifliche güte, viel herrlicher, ſchöner, lieblicher, als aller engliſcher und menſchlicher verſtand faſſe, oder deren mund ausſprechen kan. Ach! wie darf doch nun der menſch ſo vermeſſen ſeyn, einigen hochmuth bey ſich aufſteigen zu laſſen? Und weil auch, o gütiger GOtt! vermöge der genauen verbindung deiner liebe mit meines nächſten liebe, aller ſtolz und übermuth gegen denſelben zu vermeiden: Ach! ſo laß mich auch hierinnen deinem befehl und exempel nachkommen, und gegen einem jeden meiner neben-chriſten demüthig und beſcheiden erweiſen, und ſo mein nächſter ſtraucheln oder gar fallen ſollte, ihn nicht richten oder urtheilē, ſondern viel mehr in wahrer herzens demuth mein eigen elend dabey erkennen, und erwegen, daß ich in gleichem unglück und ſünden, und noch wohl gröſſern ſtecke. Gib, daß ich mich gegen jederman gelinde und freundlich, auch gegen meine verleumder und widerwärtigen erweiſe, und nicht zanckſüchtig, haderhaftig und trotzig erfunden werde, Summa, daß ich mich in allem meinem thun nach äuſſerſten vermögen, durch deiner gnaden kraft, alſo erweiſe und anſtelle, wie du mir, mein HErr JEſu! mit deiner lehr und leben vorgeleuchtet; welches du mir in kraft des H. Geiſtes verleihen wolleſt! Amen.

Das 22. Capitel.

Alle Wercke eines wahren Chriſten ſollen in Demuth geſchehen, oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus.

Luc. 16, 15. Alles, was vor der Welt hoch iſt, das iſt vor GOtt ein Greuel.

Alle werke, ſo GOtt gefallen, und ihm ein angenehmes opfer ſeyn ſollen, müſſen aus einem warhaftigen glauben gehen, welcher im herzen die chriſtliche demuth würket, daß ein menſch erkennet, daß GOtt alles, was gut und tüchtig iſt, in ihm würket durch ſeine gnade; wie St. Paulus ſpricht: Nicht ich habe ſolches gethan, ſondern GOttes Gnade, die in mir iſt. 1 Cor. 15, 10. Wer nun daſſelbe nicht thut, der begehet eine doppelte ſünde: Erſtlich, einen Abfall von GOtt, daß er ſich von GOtt abwendet zu ihm ſelbſt, das iſt, von dem höchſten Weſen zu dem, das nichts iſt. Darnach einen GOttes-raub, indem er ihm zueignet die ehre, die GOtt allein gebühret, daß nemlich alles, was gut iſt und heißt, GOttes allein iſt, und nicht des men-

ſchen.

ſchen. Denn GOtt der HErr ſpricht: Ich will meine ehre keinem andern geben, noch meinen ruhm den Gö⸗tzen. Eſa. 42, 8. Das meynet er alſo, daß ehre und ruhm niemand gebühre, denn ihme allein.

Wer ihm nun etwas zuſchreibet, daß er viel wiſſe, vermöge und thun könne, oder gethan habe, der eignet ihm ſelbſt ruhm und ehre zu, die doch allein GOttes iſt, und alſo macht der menſch aus ihm ſelbſt einen Götzen. Derowegen iſt eigene ehre, eigene liebe, eigener ruhm die allergreulichſte Abgötterey, und daher will auch der teufel angebeten ſeyn.

Einen ſolchen teufel, der von jederman will angebeten ſeyn, hat ein jeder hoffärtiger, ehrſüchtiger im herzen. Siehe zu, daß du diß Idolum, dieſen Abgott in deinem herzen beſtürmeſt und niederwerfeſt. Viel leute ſind ſo heilig, daß ſie kein äuſſerlich bilde anſehen wollen, auf daß ſie nicht verunreiniget werden; und erkennen den groſſen Abgott nicht, den ſie im herzen tragen, der ſie auch alſo verunreiniget, das ſie ein greuel vor GOtt werden. Denn alles, was vor der Welt hoch iſt (verſtehe aus eigner ehre und liebe) das iſt vor GOtt ein greuel. Alle menſchen, die an ihnen ſelbſt, an ihren eignen ehren, kräften und ver⸗mögen hangen, ſind abgöttiſch. Und alſo iſt die ganze Welt voll Abgötterey, und alle häuſer voll lebendiger Götzen.

Die Abgötterey kommt von innen heraus, die dich ver⸗unreiniget. Denn wohin ſich dein herz neiget, woran es hänget, worauf es ruhet, was es liebet, als zeitlich glück, reichthum, gewalt, ehre, langes leben, das iſt alles Gö⸗tzenwerck und Abgötterey. Derowegen die Abgötterey nicht äuſſerlich iſt, ſondern innerlich, geiſtlich, und quil⸗let von innen heraus. Denn GOtt richtet alles nach dem herzen, welches GOtt allein anſchauet und prüfet, Pſ. 7, 10. und urtheilet dich nach deinem glauben oder unglauben. Darum ſpricht der HErr: Wo dein herz iſt, da iſt dein ſchatz, Matth. 6, 21. das iſt, dein GOtt,

dei⸗

deine ruhe, dein friede, deine zuverſicht, deine luſt, dein paradieß, dein himmel, und alles. Merke nur auf dein herz, worauf es ruhe mit luſt und liebe, das iſt gewiß dein GOtt, es ſey was es immer wolle. Beruhet dein herz allein in GOtt, ſo iſt GOtt dein GOtt, und biſt ſelig. Denn ſelig iſt der, deß der HErr ſein GOtt iſt. Pſ. 144, 15. Und habe deine luſt am HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünſchet. Pſ. 37, 4. Hanget dein herz an der welt, ſo iſt die welt dein gott, und ſo mit allem, daran du hangeſt.

Daraus ſieheſt du, daß in der warheit kein Götze in der welt iſt, ohne welchen des menſchen herz dazu machet. Darum wird auch der teufel ein gott dieſer welt genant, weil ihm die Gottloſen folgen, ſeine werke thun, die finſterniß lieben, gefallen haben an des teufels werken; denn alſo machen die leute den ſatan ſelbſt zu ihrem gott.

Für den hölzern Götzen iſt ſich leicht zu hüten, hüte dich für den güldenen. Für den todten Götzen iſt ſich auch leicht zu hüten, hüte dich für den lebendigen, und für dir ſelbſt; denn ſo bald du dir ehre, ruhm, kunſt, gewalt zuſchreibeſt, ſo bald macheſt du aus dir ſelbſt einen Götzen. Und das hat GOtt eigentlich mit dem wort verbotten, daß er ſeinen ruhm den Götzen nicht geben wolle. Denn alles, was ehre und ruhm iſt und heiſſet, das gebühret niemand denn dem, der der Allerhöchſte und Heiligſte iſt, und dem, der das ewige und höchſte gut iſt. Darum lerne allhie, daß du dir keine ehre und ruhm zuſchreibeſt, wilt du anderſt nicht aus dir ſelbſt einen Abgott machen, und alle deine werke zu lauter greuel. Lerne auch hie, was wahre demuth ſey: Wahre demuth iſt, keine ehre begehren, und ſich aller ehre unwürdig achten. Das iſt denn und heiſſet der welt abſterben, wenn nemlich alle eigene liebe und eigene ehre im herzen ſtirbet. Das heiſſet denn ein ſolcher menſch, in dem das edle leben Chriſti iſt, wel-

che

ches der HErr beſchreibet, von Herzen demüthig und ſanftmüthig ſeyn, Matt. 11, 29. Im Gegentheil iſt der Menſch noch fleiſchlich, und lebet noch nach dem Fleiſch, und in der alten Geburt, der da will geehret, hoch und werth gehalten ſeyn. Denn ſolches alles gefällt dem Fleiſch wohl. Denn ein fleiſchlicher Menſch und Herz iſt, das gern etwas, ja alles ſeyn will. Ein geiſtlich chriſtlich Herz iſt, das gern nichts ſeyn wolte. Wo will man doch rechte Chriſten finden, nemlich ſolche Leute, die gern nichts ſeyn wollen? Das heiſſet auch ſich ſelbſt verläugnen, ſich ſelbſt haſſen, und abſagen allem dem, das ein Menſch hat. Die ſind rechte Chriſten und Chriſti Jünger. Luc. 9, 23.

Nun möchteſt du ſagen: Was ſoll ihm denn ein Chriſt thun, wenn ihm GOtt Gnade und Ehre gibt, wie der 48. Pſ. v. 12. ſpricht: Weil auch GOtt ſelbſt Unterſcheid machet der Perſonen mit ſeinen Gaben, und durch mancherley Aemter und Stände, die er verordnet? Antwort: Thue ihm alſo: Gib GOtt alle Ehre wieder, die dir gegeben wird, und eigne dir nichts zu. Denn es iſt ein fremdes Gut, und GOttes allein.

Darum, ſo bald dir Ehre gegeben wird, ſo gib ſie GOtt wieder durch Demuth, und behalte ſie nicht, ſonſt wirſt du GOttes Gnade verlieren, und ein Gottesdieb werden. Als zum Exempel: Biſt du geiſt- und kunſtreich, weiſe, verſtändig, reich und herrlich für andern, laß die Ehre nicht dein ſeyn, ſondern GOttes, und gib ſie ihm in deinem Herzen wieder; welches du thuſt, ſo du dich nichts rühmeſt. Und das meynet der Prophet Jer. 9, 23. Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weisheit, ein Starker rühme ſich nicht ſeiner Stärke, ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthums; ſondern wer ſich rühmen will, der rühme ſich deß, daß er mich wiſſe und kenne, daß ich der HErr ſey, der Barmherzigkeit, Gericht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn ſolches gefället mir wol, ſpricht der HErr:

Gebet.

Gütiger GOtt! barmherziger Vater! ohne deſſen Gnade wir nichts Gutes gedenken, reden noch thun können; dir klage und bekenne ich meines Herzens Unart und Verderbniß, daß es immer mehr zur Hofart als Demuth geneiget, und was du, mein GOtt! Gutes in ihm würkeſt durch deine Gnade, lieber ſich ſelbſt als dir zuſchreiben wolte. Auch da es ſeine Luſt einzig und allein an dir, HErr! und deiner Gnade haben ſolte, ſuchet es wohl ſein Vergnügen in zeitlichen und weltlichen Dingen, als Ehre, Reichthum, Pracht, Kunſt und Geſchicklichkeit und dergleichen eitlem Weſen, woran es als an Götzen abgöttiſcher Weiſe hangen bleibet. Ach vergib mir dieſe ſchwere Sünde, und verleihe HErr! deine Gnade, daß ſich dieſes mein alberes Herz von der Welt und ihrer Eitelkeit abkehre, und ſein Vertrauen allein auf dich, meinen GOtt, ſetzen lerne. Denn was hilft doch einem der Pracht? Was bringt Reichthum, Ehre, Kunſt und Geſchicklichkeit? Es fähret alles dahin, wie ein Schatten; du aber HErr! bleibeſt wie du biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Würke auch, liebſter GOtt! wahre Demuth in meinem Herzen! und hilf, daß ich der Hofart und Uebermuth inniglich feind werde, weil ſie nur dir ein Greuel iſt. Denn du HErr Zebaoth haſt zu aller Zeit den Hochmuth geſchändet, und endlich geſtürzet. Du zerſtreueſt auch noch, die hofärtig ſind in ihres Herzens Sinn; aber den Demüthigen gibſt du Gnade. Laß mich doch bedenken, daß ich Erde und Aſche bin; was will doch dieſe ſich erheben? O der Thorheit, daß wir arme Madenſäcke ſo ſtolz thun, und hofärtig ſeynd, und uns damit dem Teufel gleich ſtellen. Nun HErr! laß mich demüthig ſeyn, und mich allezeit unter deine gewaltige und Gnadenhand demüthigen, Amen.

Das 23. Capitel.

Ein Menſch, der ſeine eigene Nichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle Ehre GOtt gibt, begehet die gröſte Sünde, und des Teufels Fall.

Pſalm 39. v. 6. Wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben.

Daß der Menſch ſeine Nichtigkeit erkennen ſolle, darum vergleichet ihn der 39. Pſ. v. 7. einem Schatten und ſpricht: Sie gehen dahin wie ein Schatten. Und der 90. Pſalm v. 5. vergleichet den Menſchen einem Traum: Sie ſind wie ein Schlaf. Was iſt nun ein Schatten? Es iſt eine todte, lebloſe Geſtalt eines Dings, daran er hänget, und hat für ſich ſelbſt kein Weſen und Leben, ſondern iſt nichts; alſo hat auch der Menſch von ihm ſelbſt weder Leben noch Weſen, weder Kraft noch

Ver-

Vermögen, ſondern hanget an GOtt, als ein Schatte am Leibe, als der Schein an der Sonne, iſt von ihm ſelbſt leb- und kraftlos, und gar nichts, hat auch nichts, das er für ſein Eigenthum rühmen könnte. Denn was hat ein Schatte, das ſein iſt? Iſt er doch ſelbſt nichts. Wie kan er etwas haben, das ſein iſt? was iſt aber ein ſomnium, oder ein Traum? Nichts denn Eitelkeit.

Wenn nun ein Menſch das vergiſſet, daß er als ein Schatte an GOtt hanget, an dem, der alles allein iſt, und meynet, er ſey etwas, da er doch nichts iſt, der betrieget ſich ſchändlich, Gal. 6, 3. denn er fället ab von dem wahren Weſen, das alles allein iſt, in ſein eigen Nichts: Ex vero, æterno, ſummo ente ruit in nihilum, ac immutabili bono in vanitatem, a veritate in mendacium, das iſt, von dem wahren, ewigen, höchſten Weſen fället er in das, ſo nichts iſt; von dem unbeweglichen Gut in Eitelkeit, von der Wahrheit in die Lügen.

Das iſt nicht allein die gröſſeſte Sünde, ſondern auch die gröſſeſte Straffe; denn je mehr ein Menſch ſich von GOtt abwendet zu ihm ſelbſt, zu ſeiner eigenen Liebe und Ehre, Kraft und Vermögen, je mehr er ſich wendet und kehret zu ſeinem gröſſeſten Jammer und Elende. Und das iſt ſeine Strafe und des Menſchen eigene Schuld. Alsdenn aber wendet ſich der Menſch von GOtt ab, und verläſſet den Fels ſeines Heils, wenn er ihm ſelbſt groſſe Kraft, Kunſt und Vermögen, Weisheit, Ehre und Würdigkeit zuſchreibet, dadurch der Menſch etwas ſeyn will, da doch dies alles nicht des Menſchen oder einiger Creatur iſt, ſondern allein GOttes. Denn alles, was Leben, Kraft, Vermögen, Stärke, Weisheit, Ehre und Würdigkeit heiſſet, das iſt alles GOttes, und gebühret keiner Creatur. Denn alle Creatur iſt ein bloſſer Schatte, und nichts von ihr ſelbſt, und ihr Leben, Weſen, Vermögen, Weisheit, Kraft und Stärke iſt alles GOttes, und nicht der Creatur.

Eignet nun ein Menſch daſſelbe alles, oder deſſen etwas ihm ſelbſt zu, ſo iſts ein Abfall von GOtt; denn was war des Satans Fall? Daß er nicht blieb in der Art und Eigenſchaft einer Creatur, welche ihr Leben, Weſen und Kraft in GOtt hat und haben ſoll, wie ein Schatte ſeine Bewegung von dem Leibe hat, ſondern maſſete ſich deſſen an, das GOttes iſt, wolte eigene Ehre haben, eigenen Ruhm, Weisheit und Herrlichkeit, da doch dieſes keiner Creatur gebühret, ſondern allein GOtt, weil alles GOttes iſt; darum ließ ihn GOtt fallen, und ſeine Gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen Menſchen, die aus Hofart und Ehrgeitz ihnen etwas zuſchreiben, das GOttes iſt, die müſſen fallen: Denn GOttes Gnade erhält ſie nicht, weil ſie ſich von GOtt abwenden, ja eben das ſeyn wollen, das GOtt iſt. GOtt iſt allein alles, GOtt iſt allein gut, und alles Gut weſentlich; darum alles, was gut iſt, ſoll ſich keine Creatur zuſchreiben. Darum ſpricht der HErr: Niemand iſt gut, denn GOtt allein, Matt. 19, 17. das iſt, er iſt das weſentliche Gut, und alles Gut allein. Darum wolte auch unſer HErr nicht aus eigener Ehre im Stande ſeiner Niedrigkeit ihm daſſelbe zueignen, das GOttes allein iſt, weil er für einen pur lautern Menſchen gehalten und angeſehen ward.

Damit will uns der HErr lehren, daß ihm kein Menſch ſelbſt, was GOttes iſt, zueignen, und die Ehre, die allein GOttes iſt, annehmen ſoll; Thuts aber ein Menſch, ſo begehet er die rechte Hauptſünde, und raubet GOtt, was ſein iſt, ja will ſelbſt GOtt ſeyn, und dadurch wendet ſich der Menſch von GOtt ab zu ihm ſelbſt. Darum ſuchet auch ein ſolcher elender Menſch ſeine Hülfe, Rath und Troſt nicht allein bey GOtt, ſondern bey den Creaturen, ja oft bey dem Teufel ſelbſt, welches die höchſte Verblendung iſt, und die gröſte Thorheit, nemlich Gutes ſuchen bey den Böſen, das Leben bey dem Tode, die Seligkeit

bey den Verdammten, Hülfe bey den Verderbten, den Segen bey den Verfluchten, das Licht bey der Finſterniß. Im Gegentheil iſt die höchſte Weisheit, das Gute ſuchen bey dem Brunnen und Urſprung alles Guten, das Leben bey dem Urſprung und Brunnen des Lebens, die Seligkeit bey dem Urſprung des Heils, die Hülfe bey dem, der alles vermag, dem kein Ding unmöglich iſt. Luc. 1, 37.

Gebet.

O HErr JEſu! allerdemüthigſtes Herz, ich bekenne und klage dir, daß ich von Natur zu eigener Ehre ſehr geneigt bin, und der böſe Geiſt mein Herz durch die Hofart, welche iſt ein Anfang aller Sünde, vergiftet hat, alſo, daß ich mich oft mit eigener angemaßter Ehre gegen dir verſündiget und nicht bedacht, daß alle Ehre dir allein gebühre, und keiner Creatur; meinen Nächſten oft verachtet, meinen Kräften zu viel getrauet, und auf mich ſelbſt zum öftern mich verlaſſen habe. Ach HErr! der du den Demüthigen Gnade gibeſt, und widerſtrebeſt den Hofärtigen, rechne mir dieſe Sünde nicht zu, und wende die ſchwere Strafe von mir, ſo du den Hofärtigen gedräuet haſt, daß du ſie ſtürzen und zerſtreuen wolleſt; und laß meine Ehrſucht durch deine heilige Demuth getilget und bezahlet ſeyn. Lehre mich aber mein Elend erkennen, und die hohe Majeſtät GOttes förchten; denn was bin ich, als ein Handvoll Erde und Aſche, ein faules Aas, ein Gefäß voll Unſauberkeit, ein elender Wurm, eine ſündliche Geburt, ein Kind des Zorns von Natur, in Sünden empfangen und gebohren? In Mühſeligkeit und Eitelkeit lebe ich, mit Schmerzen und erbärmlicher Geſtalt ſterbe ich, und wer weißt, wo mein Ende ſeyn wird? Ach! ich bin ein Abgrund des Elends, blind in deinem Erkäntniß, ſtumm zu deinem Lob, taub zu deinem Wort, lahm zu deinen Wegen: Ich habe von mir nichts, denn Sünde, Tod und Verdammniß; was ich aber Gutes habe, das iſt dein, und nicht mein. Denn was hat ein Menſch das er nicht empfangen hat? Darum iſt dein allein die Ehre, und nicht mein. Ich habe dir aber oft deine Ehre geraubet und dieſelbe mir durch Hofart zugeeignet, mit fremdem Gute ſtolzieret und gepranget, als ein ungetreuer Knecht und ungerechter Haushalter; ach fordere mich, lieber GOtt! nicht zur Rechnung, ich kan nicht beſtehen. Gib mir aber, daß ich demüthig ſey im Herzen, einfältig in Worten; daß ich mich nicht hoch achte, ſondern gering ſey in meinen Augen: Pflantze in mein Herz wahre Demuth, daß ich dir in allen Dingen gehorſam ſey, wozu du mich brauchē wilt: Gib, daß ich die Werke meines Berufs in Einfalt des Herzens verrichten möge, und nicht auf meine, ſondern auf deine Kraft und Hülfe ſehe, und derſelben mit Gedult erwarte. Hilf mir, daß ich das Meine, was du mir auferleget haſt, getreulich ausrichte, und nicht trachte nach dem, dazu ich nicht berufen bin. Laß mich nicht in ſolche Blindheit und Thorheit gerathen, daß ich groſſe Dinge durch mein Vermögen getraue zu verrichten; Laß mich bedenken, daß ich meinen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen trage; Laß nicht in meinem Herzen aufſteigen einige Verachtung meines Nächſten, auch nicht des geringſten Menſchen; denn durch die Demüthigen verrichteſt du deine Geſchäfte auf Erden und groſſe Dinge, gibſt denſelben deine Gnade, daß ſie deine heilſame Werkzeuge ſeyen.

Lehre mich durch Demuth Friede und Einigkeit erhalten, o GOtt des Friedens Lehre mich, o demüthiger JEſu! deinem Exempel folgen, der du dich unter GOtt, Engel und Menſchen gedemüthiget und erniedriget haſt, und dich einen wurm genennet und gleich geachtet, dieweil ein wurm das geringſte iſt unter den Creaturen. Ach! laß diß Wort in meinem Herzen Frucht bringen, da du ſageſt: Lernet von mir, ich bin ſanftmüthig und von herzen demüthig; nicht auswendig im Schein, ſondern von Herzen. Ach! du HErr der Herrlichkeit haſt dich gedemüthiget, und der elende Wurm des menſchlichen Herzens bläſet ſich auf. Ach du demüthiges Herz! du haſt alle Ehre dieſer Welt geflohen; und die deine Kinder ſeyn wollen, können der weltlichen Ehre nicht ſatt werden. Wenn werde ich doch der weltehre abſterben, daß ich mich keiner ehre würdig achte, von niemand Ehre begehre, mich lerne vor nichts achten, mir nicht ſelbſt gefalle, ſondern mir ſelbſt mißfalle, mich ſelbſt ſtraffe, alles mein Thun für Koth achte, und für ein unreines Tuch für deinen Augen? Gib mir auch, daß ich mich den lobenden Mund der Heuchler nicht laſſe betrügen, ſondern bedenke, daß mir tauſendmal mehr mangelt. Gib mir die Niedrigkeit meines Herzens zu einem Schatz und Fundament aller Tugend, zur Nachfolge deiner heiligen Demuth. Laß mich bedenken das Wort, das du ſageſt: Wer ſich erniedriget wie diß Kind, der iſt der Gröſte im Himmelreich: Item, daß der Höchſte auf das niedrigſte ſehe, im Himmel und auf Erden: Item: Ich ſehe an den, der zerbrochenes Geiſtes iſt. Laß mich nicht einen Greuel werden für deinen Augen durch Hofart, einen Gottesdieb durch Ehrgeitz, einen Nachfolger und Geſellen, des Lucifers durch Hochmuth. Wende von mir hoffärtige Gedanken, ſtolze Geberden, prächtige Worte, und ſchleuß mein Herz in dein demüthiges Herz, daß meine Seele in demſelben ihre Ruhe und Wohnung habe ewiglich, Amen.

Das 24. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe, und ihrer Kraft, Lauterkeit und Reinigkeit.

1 Joh. 4, 8. Wer nicht lieb hat der kennet GOtt nicht, denn GOtt iſt die Liebe.

Die Liebe iſt die gröſte unter allen Tugenden, ſagt St. Paulus. 1 Cor. 13, 13. und ohne dieſelbe ſind alle gaben untüchtig; darum ſpricht er: Alle eure Dinge laſſet in der Liebe geſchehen, c. 16, 14. Alſo ſollen wir auch in der Liebe beten wie unſer HErr ſpricht: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo gehe hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder Matth. 5, 23. Und im Gebet des HErrn iſt des Nächſten Vergebung an GOttes Vergebung gebunden, und hinwider. Matt. 6, 12.

Es

Es iſt aber die Liebe eine ſolche wunderliche Tugend, darinn ein Menſch ſo leichtlich irren kan, als in keinem andern Ding. Darum ſoll man nichts ſo verdächtig halten, als die Liebe. Denn nichts iſt, daß das Gemüth kräftiglich neiget, zwinget und hindert, und ſogar durchdringet, als die Liebe; darum wo die Liebe nicht vom wahren Licht, dem Heil. Geiſt, regieret wird, ſtürzet ſie die Seele in tauſenderley Unglück.

Und das ſage ich nicht von der Liebe der Böſen; denn dieſelbe von allen Chriſten ſoll geflohen und vermieden werden, als ein teufeliſch Ding; ſondern ich rede von der Liebe, die da iſt zwiſchen GOtt und dem Menſchen und ſeinem Nächſten. Denn die Liebe, wenn ſie nicht durch göttliche Weisheit regieret wird, kan leicht betrogen, verführet, und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden, alſo, daß ſie nicht das rechte Ende erreichet. Viel meynen, ſie haben GOttes Liebe, und haben doch der Welt Liebe, oder ihre eigene Liebe, ja wohl des Satans.

Deſſen nehmet ein Exempel: Wenn jemand GOtt den HErrn nur um zeitliches Dings willen liebet, daß er ihne für zeitlichem Unglück bewahren ſoll, der liebet ſich mehr denn GOtt, und ſetzet ſeine eigene Wohlfart GOtt für; das heiſſet eine unordentliche Liebe. Denn er ſolte GOtt mehr lieben denn ſich ſelbſt, ja über alles, und ſolte alle Dinge lieben um GOttes willen, Glück und Unglück.

Weil aber der Menſch ſich ſelbſt der Liebe GOttes vorzeucht, ſo machet er ſich ſelbſt zum GOtt, indem er ſich ſelbſt mehr liebet denn GOtt, und indem er GOtt nicht liebet als GOtt, um ſein ſelbſt willen, ſondern um ſeines eigenen Nutzens willen, ſo hat er eine falſche betrogene Liebe. Denn der eine ſolche Liebe hat, der liebet alles um ſeinetwillen, und um ſeines Nutzens willen, und um der Ehre willen, ſo er davon hat. Er liebet auch heilige Leute, ja auch GOttes Wort, nur darum, daß es ihm einen

ſchein und name der heiligkeit gebe, und nicht um des edlen gutes willen, das darinnen verborgen iſt.

Und weil ſolche liebe eine unreine liebe iſt, ſo bringet ſie auch unreine früchte, die nichts anders ſind, denn eigen-nutz, eigen-ehre, eigen-luſt, welches alles fleiſchliche und nicht himmliſche, geiſtliche früchte ſind. Alſo liebet mancher groſſe kunſt, daß er andern vorgezogen werde, und über ſie herrſche, nicht aus GOttes und des nächſten liebe, ſondern aus eigner liebe groſſe ehre zu erjagen.

So ſind auch andere, die GOtt darum lieben, daß er ihrer ſünde ſchone, und nicht ſchröklich ſtrafe, ja darum, daß er ihnen ſoll zeitlich gutes thun, aber dieſelbe iſt eine ſehr ſchwache liebe; denn ſie lieben auch GOtt um ihres eigenen nutzens willen, und nicht um ſein ſelbſt willen, darum, daß er das edelſte und höchſte gut iſt.

Andere lieben GOtt darum, daß er ihnen viel gaben gebe an verſtand und weisheit, dadurch ſie mögen gerühmet werden.

Etliche lieben auch die tugend, nicht um der tugend ſelbſt willen, ſondern daß ſie einen groſſen namen haben mögen, und für tapfere, tugendhafte leute gehalten werden. Diß alles iſt nicht die rechte liebe, denn ſie gehet nicht zum rechten ende.

Es entſtehet auch oft eine liebe zwiſchen etlichen perſonen, die ſich alſo mit einander vereinigen, und durch eine geſchöpfte liebe verbinden, welche in ihnen ſo hoch wächſet und ſteiget, daß ſie ihnen alles gefallen laſſen, was derjenige thut, den ſie lieb haben. Denn die liebe folget ihrem geliebten, weil ſie ganz und gar an demſelben hanget; und dadurch wird man oft mit hingeriſſen zum böſen, oder der liebhaber reitzet ſeinen geliebten ſelbſt darzu, weil er weißt, daß es ihm alſo gefällt, und wird durch ſolche falſche betrogene liebe abgehalten vom gebet und allen andern tugenden.

Darum

Darum iſt nun hoch vonnöthen, daß unſere liebe durch den H. Geiſt geführet und regieret werde, und durch betrachtung des ganzen lebens Chriſti und ſeines heiligen leidens, aus welchem nichts anders denn lauter reine liebe leuchtet. Er hat GOtt lauter und rein über alles geliebet, und nicht ſich ſelbſt: Er hat den menſchen mit reiner unbefleckter liebe geliebet, und nicht ſich ſelbſt: Er hat nicht um ſeinetwillen, ſondern alles um unſertwillen gethan und geredt. Alles, was er gethan und geredt, iſt uns zu gut geſchehen. Er hat keinen nutz davon, ſondern wir. Alle ſeine mühe und arbeit, ja ſeine höchſte marter und pein, iſt ihm nicht zu ſchwer geweſen, daß wir nur allein nutz davon hätten, und dadurch ſelig würden; ja, daß er GOttes willen vollbringen möchte, iſt ihm ſein creutz eine freude geweſen.

Diß iſt eine reine unbefleckte liebe, der nichts zu ſchwer iſt, die nirgend über klaget, ja die da ihr ſelbſt nicht ſchonet, ſondern ſich ſelbſt dahin gibt, um des geliebten willen, auch in den tod. Dieſelbe nimmt auch alles für gut, was ihr GOtt für creutz und leiden zuſchicket. Denn weil ſie ſiehet, daß es GOttes wille iſt, ſo wollte ſie lieber vielmehr leiden wegen des H. willens GOttes, und iſt mit allem dem wohl zufrieden, was GOtt will. Denn ſie weißt, daß GOtt alles recht und wohl ordnet.

Und weil die liebe ſich vereiniget mit dem geliebten, ſo lernet ſie auch deſſelben ſitten, und folget ihm auch um ſeiner liebe willen, thut was ihm wohlgefällt. Alſo, wer Chriſtum recht lieb hat, der lernet ſein leben und tugend von ihm. Denn er weißt, daß es ihm wohlgefällt, und wird ſeinem bild ähnlich, bleibt die ganze zeit ſeines lebens unter dem joch und creutz Chriſti, wie Chriſtus in ſeinem ganzen leben das creutz der armuth, verachtung und ſchmerzens getragen hat: Ob nun wohl kein menſch in dieſer ſchwachheit die vollkommene liebe errei-

chen kan, ſo ſoll ſich doch ein jeder Chriſt befleißigen, daß ſeine Liebe nicht falſch, ſondern rein ſey, ſo viel möglich, wie St. Paulus ſagt 1 Tim. 1, 5. Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewiſſen und von ungefärbtem Glauben.

Dieſe reine Liebe, ſo aus Chriſto und dem H. Geiſt entſtehet, die würcket denn auch im Menſchen alles Gutes und iſt gar nicht müßig; und iſt ihr eine Freude, wenn ſie ſoll Gutes thun, denn anders kan ſie nicht; gleichwie GOtt der HErr ſpricht: Es ſolle meine Luſt ſeyn, daß ich euch Gutes thue. Jer. 32, 41. Warum? Weil GOtt die Liebe ſelbſt iſt, die nichts anders thun kan, denn was ſie ſelbſt iſt. Und das iſt ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Denn dieſe Liebe ſagt nicht, ich bin diß oder das nicht ſchuldig zu thun, ſondern wo kein Geſetz iſt, da machet ſie ihr ſelbſt ein Geſetz, auf daß ſie nur viel Gutes thun möge, denn ſonſt bliebe die Liebe nicht Liebe.

Daraus iſt nun offenbar, wie doch GOtt der Allmächtige nicht müde wird Gutes zu thun, und warum er das unendliche Gut iſt, ſo nimmer aufhöret. Denn er iſt die ewige Liebe, die nicht aufhören kan Gutes zu thun, ſonſt hörete GOtt auf die Liebe zu ſeyn. Darum wenn auch GOtt ſtraffet und züchtiget, ſo machet er doch aus dem Böſen alles Gutes, und richtets zum guten Ende, und zu unſerer Seeligkeit, alles aus lauter Liebe.

Dieſe reine Liebe GOttes machet denn rechtſchaffen beten. Denn gleichwie ein Freund ſeines Freundes mächtig iſt zu allen Dingen; Alſo iſt ein ſolcher Liebhaber GOttes ein Freund GOttes, und erlanget von GOtt, was er bittet. Daher, weil Lazari Schweſter wußte, daß der HErr JEſus nicht allein GOttes Freund, ſondern der liebſte Sohn GOttes war, ſprach ſie: Ich weiß, was du bitten wirſt, das wird dir GOtt geben. Joh. 11, 22. Und weil Maria JEſum lieb hatte, ſo ward ſie auch erhöret von dem HErrn, und er gab ihr ihren Bruder wieder.

Von

Von ſolcher Liebe, die von GOtt alles erlanget, ſagt der Heil. David: Habe deine Luſt am HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünſchet. Pſ. 37, 4.

Damit du aber ein Zeichen dieſer Liebe haben mögeſt, ſo merke dieſe vier Eigenſchaften der wahren Liebe: 1. Sie unterwirft ſich dem Willen des Geliebten. 2. Sie verläſſet alle andere Freundſchaft, welche ſeinem Geliebten zuwider iſt. 3. Durch wahre Liebe offenbaret ein Freund dem andern ſein Herz. 4. Befleißiget ſich auch der rechte Liebhaber ſeinem Geliebten gleich zu werden mit Sitten und mit ſeinem ganzen Leben; Alſo, iſt der Geliebte arm, ſo wird der Liebhaber mit ihm arm: Iſt der Geliebte verachtet, ſo trägt auch der Liebhaber ſeine Verachtung: Iſt er krank, ſo iſt der Liebhaber ja ſo krank. Alſo machet die Liebe eine Gleichheit unter ihnen, daß ſie einerley Glück und Unglück haben. Denn es muß zwiſchen dem Liebhaber und Geliebten eine ſolche Gemeinſchaft ſeyn, da einer des andern Glück und Unglück theilhaftig wird. Das iſt nicht allein eine Gemeinſchaft, ſondern eine Vereinigung zweyer gleicher Gemüther, und mit nichten ungleicher Herzen.

Auf dieſe Weiſe iſt nun unſer HErr JEſus Chriſtus unſer Freund worden. Denn ſeine Liebe hat ſich 1. dem Willen des Menſchen unterworfen, und iſt gehorſam worden, bis zum Creutz; ja, er hat ſeinen Willen jederman, auch den Feinden unterworfen, um des Menſchen Willen. 2. Hat er alle andere Freundſchaft hintan geſetzet, ſo er in der Welt hätte haben können, ja er hat ſein ſelbſt vergeſſen, und ſeines eigenen Leibs und Lebens nicht geſchonet um unſertwillen. 3. Hat er uns ſein Herz offenbaret in ſeinem Evangelio, darum ſpricht er: Ich will euch nicht meine Knechte heiſſen, ſondern meine Freunde, denen ich mein Herz offenbaren will, Joh. 15, 15. 4. Iſt er uns gleich worden in allem, ausgenommen die Sünde.

Er iſt arm worden wie wir, ſterblich wie wir. Phil. 2, 7.

Wenn wir nun ſeine rechte Liebhaber ſeyn wollen, ſo müſſen wir diß alles auch thun. Weil er aber in allen Dingen, in allem unſern Elend uns iſt gleich worden, warum wollen wir denn uns nicht befleißigen ihm gleich zu werden? Werden wir ihn alſo lieb haben, ſo werden wir durchs Gebet alles von ihm erlangen, wie er ſpricht: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren. Joh. 14, 21. O der freundlichen, holdſeligen, lieblichen Offenbarung im Herzen * durch Empfindung himmliſcher Freude, Troſt, Weisheit und Erkänntniß. Und hie iſt die rechte hohe Schule, und der einige, warhaftige Weg, Verſtand und Weisheit zu erlangen, welches ſo hoch gerühmet wird von dem Könige Salomon, im Buch der Weisheit und in Sprüchwörtern. Dieſelbe, ſpricht er: habe er allein durchs Gebet erlanget. Ich bat, und es kam mir der Geiſt der Weisheit. Sap. 7, 7.

Darum beſchlieſſen wir, daß ohne Liebe kein recht Gebet geſchehen kan.

Gebet.

O Du liebreicher GOtt, freundlicher und gütiger Vater, du Urſprung und Brunn aller Liebe, Freundlichkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit! Ich klage und bekenne dir ſchmerzlich, daß in meinem Herzen alle deine göttliche Liebe, damit ich dich über alle Dinge lieben ſolte, durch die Erbſünde ſo gar erloſchen und geſtorben, daß ich von natur mehr geneigt bin zu mir ſelbſt, zu meiner eigenen Liebe und zu der Liebe der Creaturen, als zu dir meinem GOtt und Vater; und habe demnach dich, meinen allerliebſten Vater, und meinen Erlöſer JEſum Chriſtum, und den H. Geiſt, meinen wahren Tröſter nie rechtſchaffen und über alle Dinge geliebet, da du doch das höchſte u. ewige Gut ſelber biſt, welches über alle Dinge ſolte geliebet werden. Ach! vergib mir ſolche meine ſchwere Sünde und groſſe Thorheit, und wende die ſchwere Strafe von mir ab, da geſchrieben ſtehet: Wer JEſum Chriſtum nicht lieb hat, der ſey verflucht. Tilge aber in mir aus alle unordentliche Liebe, der Welt, und Creaturliebe, und eigene Ehre, die Augenluſt, des Flei-

*Luth. Da kommt der Geiſt GOttes und durchgeußt das Herz, und machet einen andern Menſchen; der nur GOtt lieb hat, und thut gerne, was er will, welches nichts anders iſt, denn der H. Geiſt ſelbſt, oder ja das Werk, das er thut im Herzen. Da ſchreibet er eitel Feuer-Flammen ins Herz, und machet es lebendig, daß es heraus bricht mit feurigen Zungen und thätiger Hand, und wird ein neuer Menſch, der da fühlet, daß er gar einen andern Verſtand, Gemüth und Sinn gefaſſet habe, denn zuvor: Und iſt nun alles lebendig, Verſtand, Muth und Herz, Da brennet und Luſt hat zu allem, was GOtt gefällt. Varen.

Fleiſches-Luſt, das hoffärtige Leben, welches die Herzen der Menſchen von dir abreiſſet. Zünde aber dagegen in mir an durch deinen H. Geiſt die reine Flamme deiner Liebe, daß ich dich um dein ſelbſt willen, als das höchſte Gut, als die ewige Liebe, als die höchſte Freundlichkeit, als die holdſeligſte Lieblichkeit, als die überſchwenglichſte Gütigkeit, als die weſentliche Heiligkeit, als die lauterſte Wahrheit, Gerechtigkeit und Weisheit, und in Summa, als alles Gut, und einen ewigen Urſprung alles Guten, von Herzen lieb habe, ohne alle Betrachtung einigerley Belohnung, einiges Nutzens oder Vergeltung, ſondern allein um dein ſelbſt willen. Daß ich dir auch mein Herz, Willen und Verſtand unterwerfe, und mit Freuden deine Gebote halte, und deinen Willen gern thue: Denn darinn ſtehet die wahre Liebe gegen dich. O HErr JEſu! die reine Liebe deines reinen Herzens entzünde mein kaltes Herz: Die zarte Liebe deiner unbefleckten Seele erleuchte meine Seele: Die Liebe deines edlen Gemüths erfülle meine Sinne und Gemüth: Die Liebe deiner göttlichen Kraft ſtärke meine Leibes- und Seelen-Kräfte in deiner Liebe, daß ich auch um deiner Liebe willen alles unterlaſſe, was dir mißfällt, und alles thue und leide um deiner Liebe willen, was dir gefället, und darinnen verharre bis ans Ende. Denn dich alſo lieben, iſt die allerſchönſte Weisheit, und wer ſie ſiehet, der liebet ſie, denn er ſiehet, wie groſſe Wunder ſie thut; daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe, mit dir vereinige, und mit dir, meinem HErrn, einē Geiſt, einen Leib und Seel mache; daß ich allezeit an dich gedenke, von dir rede, nach dir hungere und dürſte, und in deiner Liebe geſättiget werde, in dir bleibe, und du in mir; daß ich auch durch ſolche Liebe alle Menſchen in dir, und um deinetwillen, als mich ſelbſt liebe; daß ich auch aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergebe, und dieſelben liebe, und für ſie bitte, und denſelben wohl thue, und ſie mit Güte überwinde: Und das alles um der groſſen Liebe willen meines lieben Vaters im Himmel, meines Erbarmers: Um der vollkommenen Liebe willen GOttes des Sohnes, meines Erlöſers: Und um der innbrünſtigen feurigen Liebe willen GOttes des Heil. Geiſtes, meines einigen und wahren Tröſters, Amen.

Das 25. Capitel.

Von etlichen Zeichen, dabey man merken kan, ob die wahre Liebe Chriſti bey uns ſey.

1 Joh. 2, v. 15. So jemand die Welt lieb hat, indem iſt nicht die Liebe des Vaters.

Das erſte Zeichen der Liebe Chriſti in uns iſt die Vermeidung der Welt-Liebe. Denn wenn du Chriſtum anſieheſt in ſeiner heiligen Armuth, wie ſo gar ledig er geweſen von der Liebe des Zeitlichen, ſo wird dich ſeine Liebe auch bewegen, daß du 1. lerneſt ausziehen die Welt-Liebe, und die Welt verſchmähen, alſo, daß du nichts in der Welt begehren wirſt zu beſitzen, denn deinen HErrn Chri-

Chriſtum, wirſt auch deine Hoffnung nicht ſetzen auf einige Creatur und irrdiſche Hülfe.

2. Wirſt du gerne um Chriſti willen der Welt Schmach und Verachtung tragen, um ſeiner heiligen Schmach willen, ja du wirſt dieſelbe mit St. Paulo für deine Ehre achten, und dich derſelben freuen. Eph. 3, 13. Wirſt auch nicht darum hoch betrübet werden, wann du in der Welt nicht groß geachtet wirſt. Denn ſolches iſt deines HErrn und Erlöſers Leben in dieſer Welt geweſen. Dir ſoll daran wohl genügen, daß Chriſtus deine Ehre, Ruhm, Glorie, Herrlichkeit, Licht, Stärke, Sieg und Kraft, Weisheit und Kunſt ſey. Denn Chriſto nachfolgen, iſt die höchſte Weisheit.

3. Weil Chriſtus an ſeinem h. Leib und Seele Schmerzen und Traurigkeit erlitten bis in ſeinen Tod, ſo wirſt du um ſeiner Liebe willen nicht allein mit Gedult, ſondern auch mit Freuden erleiden Betrübniß, Verfolgung, Traurigkeit und Leid, ja Marter und Pein bis in den Tod.

4. Und wie Chriſtus an keinem Menſchen, und an keiner Creatur Troſt und Freude gehabt, ſondern allein an GOtt, wie der 22. Pſ. v. 12 ſpricht, ſo wirſt du es auch gedultig ertragen, wenn dich der Welt Troſt verläßt. Denn du weißt, daß dich GOtt endlich mit einem ewigen Troſt erfreuen wird, davon St. Paulus ein herrlich Regiſter beſchreibet. 2 Cor. 6, 4. In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener GOttes, v. 5. in groſſer Gedult, in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, v. 6. in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkänntnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem H. Geiſt, in ungefärbter Liebe, v. 7. in dem Wort der Warheit, in der Kraft GOttes, durch Wafen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, v. 8. durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch warhaftig, v. 9. als die Unbekannten, und doch bekannt;

als

als die Sterbenden, und ſiehe wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, v. 10. als die Traurigen, aber allezeit frölich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

5. Solt du das Creutz Chriſti für das allergröſte Gut halten über alle Schätze der Welt. Denn wenns nicht alſo wäre, ſo würde Chriſtus mit ſeinem Leben und Exempel dich ſolches nicht gelehret, und vor deine Augen geſtellet haben. Nun kanſt du wohl gedenken, daß dich der Sohn GOttes mit ſeinem Exempel nicht hat verführen wollen, ſondern dich zum höchſten Gut, zur höchſten Weisheit, zur höchſten himmliſchen Freude führen, obwol der Weg ſchmal und enge iſt. Matt. 7, 14. Du ſieheſt aber, daß er dieſen ſchmalen Weg ſelbſt gegangen iſt. Und weil ihrer wenig ſind, die ihm folgen, darum ſpricht er: Ihr ſind wenig, die dieſen Weg finden. Denn es koſtet viel ſich ſelbſt überwinden und verläugnen, ihm ſelbſt abſterben, der Welt abſagen, und allem dem, was ein Menſch hat? Diß iſt der ſchmale Weg, und ihr ſind wenig, die ihn finden.

6. Das ſechſte Zeichen der Liebe Chriſti iſt, daß man den geliebten JEſum nimmer aus ſeinem Gedächtniß und Gedanken läſſet, und ſeine Liebeswerke allezeit beherzige, als

1. Seine Menſchwerdung, in welcher wir, als in einem Buch des Lebens zweyerley Wohlthaten fürnemlich ſehen: 1. Daß er uns dardurch mit ſeiner Liebe erfüllet. 2. Daß er uns gewiß machet unſers ewigen Heils und Seligkeit. Ach welch ein unausſprechliche Liebe iſts, daß GOtt Menſch worden, und den Menſchen gleich, auf daß er die Menſchen GOtt gleich machete. O groſſe Liebe! er hat Knechts-Geſtalt an ſich genommen, Phil. 2, 7. auf daß er uns zu Königen machte, und uns mit königlichen Cronen ſchmückte. O groſſe Liebe! daß der unbegreifliche GOtt, der unſichtbare GOtt, greiflich und ſichtbar worden; wer kan den tieffen Abgrund dieſer Liebe erforſchen? O

felix

felix culpa (non tam ex ſe, ſed ex DEI pietate) quæ meruiſti nobis oſtendere abyſſum divinæ charitatis abſconditam. O wie groſſe unausſprechliche Weisheit, daß du aus dem groſſen Uebel, nemlich aus der Sünde, ſo ein groß unendlich Gut haſt hervor gebracht, und daß du dadurch den tiefen Abgrund deiner Liebe haſt aufgedecket! O groſſer Troſt, daß ich weiß, du ſeyeſt mir zu gut geboren, deine menſchliche Geburt ſey meine göttliche Geburt, und wider den Sünden-Brunnen ein Heil-Brunnen.

2. Seine heilige Lehre, darinn ewige Weisheit, Warheit, Licht, Leben und Seligkeit iſt; und ſein heiliges Leben, dadurch er uns die Weiſe und Art recht chriſtlich und göttlich zu leben gezeiget. Denn das Exempel ſeines heiligen Lebens iſt das allerſchönſte Licht, welches uns nicht wird laſſen im Finſterniß wandeln.

3. Das dritte iſt das Geheimniß des unſchuldigen Todes Chriſti, in welchem ſiebenerley zu betrachten iſt: Das erſte iſt die Erfüllung der Gerechtigkeit GOttes, und des göttlichen Urtheils. 2. Die Bezahlung aller unſerer Sünde. 3. Die Verſöhnung mit GOtt. Denn GOtt iſt durch den Tod ſeines Sohns verſöhnet. Röm. 5, 10. 4. Die Offenbarung der überſchwenglichen Liebe GOttes, durch den Tod unſers Erlöſers. 5. Die ewige Warheit GOttes, daß er uns ſeinen Sohn geſchenket, und damit bezeuget, daß er wahrhaftig unſer Vater ſey. 6. Der Sieg über alle Feinde. 7. Die Erlangung und Erwerbung der ewigen Seligkeit, und des ewigen Lebens.

4. Die Auferſtehung, die uns die ganz gewiſſe Hoffnung machet der leiblichen Auferſtehung unſers Leibs, und darnach der geiſtlichen Auferſtehung, daß wir durch GOttes Gnade und Kraft des Lebens Chriſti aus geiſtlich Todten, geiſtlich Lebendige werden in Chriſto. Röm. 6, 4.

5. Die Himmelfahrt, welche iſt eine Vollendung unſers ewigen Heils, Gerechtigkeit und Seligkeit.

Dieſe

Dieſe fünf geheimniſſe und liebes=werke Chriſti ſind die rechten chriſtlichen ſchulen, darinnen wir ſtudiren, und dieſelbe nimmer aus unſern gedanken ſollen kommen laſſen.

Gebet.

Liebreicher Erlöſer! Jch ſolte dich ja billig lieben; denn du haſt mich erſt geliebet: Aber ich beklage herzlich vor dir mein liebloſes u. kaltes herz. Ach, laß von deinem Altar einen funken in daſſelbige fallen, der es entzünde; Geuß aus deine liebe in mein herz durch deinen H. Geiſt. Du haſt, o ewige liebe, um meinetwillen dich geäuſſert aller herrlichkeit, und nicht gehabt in dieſer welt, da du dein haupt hinlegen könnteſt: Ach, gib mir ein herz, das um deinetwillen verſchmähe der welt eitelkeit, und derſelben gern entrathe. Du haſt um meinetwillen der welt ſchmach willig getragen; ach, laß mich aus liebe zu dir, williglich dein creutz auf mich nehmen, und deine ſchmach tragen. Du haſt in allen deinen ſchmerzen, angſt und traurigkeit bey keiner creatur troſt gefunden; ach, vergib mir, daß ich ſo oft dich, die lebendige quelle, verlaſſen, und mir ſelbſt brunnen gemacht, die doch kein waſſer gegeben: Verleihe mir die gnade, daß, wenn mir leib und ſeel verſchmachtet, ich dich behalte, und in dir, als meinem theil, gerne vergnüget ſey. O JEſu! der du durch deine menſchwerdung dich mit mir vermählet, durch deine heilige lehre mich von der welt zum himliſchen ſinn anführeſt, durch deinen Tod den weg zum Himmel eröfnet, denſelben durch deine auferſtehung verſichert, und durch deine himmelfahrt gebahnet; Gib, daß ich in ungefärbter liebe und treue mit dir mich feſt verbinde, aus liebe zu dir meinen wandel im himmel führe, durch dein creuz der welt gecreutziget, dich und dein creuz laſſe meinen ruhm und freude ſeyn; daß ich mit dir auferwecket, ſamt dir in das himmliſche weſen verſetzet, nicht ſuchen möge, was auf erden, ſondern was droben iſt, da du, o JEſu, biſt, ſitzend zu der rechten GOttes. Du biſt nun erhöhet, o JEſu, von der erden, zeuch mich, wie du verheiſſen haſt, durch deine liebe nach dir; daß, ſo lange ich hie noch walle, ich dich ſtets im gedächtniß, bey dir, o mein ſchaz, mein herze, nach dir mein verlangen habe, bis du mich wirſt führen in deines Vaters haus, da du mir die ſtädte bereitet haſt; daß ich ſey, wo du biſt, und ſehe deine herrlichkeit, die dir unſer Vater gegeben hat; da werde ich dann dich erkennen, wie du biſt, und bey dir ſeyn allezeit, Amen.

Das 26. Capitel.

Fünferley Liebes=Wercke, darinnen GOttes Gnade und Güte fürnemlich leuchtet.

Pſalm 87, 2. Der HErr liebet die Thore Sion, über alle Wohnung Jacob.

Es ſind fürnemlich fünf Argumenta der liebe GOttes: 1. Chriſti menſchwerdung. 2. Chriſti leiden. 3. GOttes einwohnung. 4. Wie GOttes

liebe aus den creaturen leuchte. 5. Wie lieblich GOtt ſey in ſeinem weſen, und wie er mit ſeiner lieblichkeit alle erſchaffene dinge übertreffe.

1. Wo liebe iſt, da iſt vereinigung. Denn der liebe art iſt, ſich mit dem geliebten vereinigen. Dieweil nun GOtt den menſchen ſo ſehr liebete, ſo könnte es nicht anderſt ſeyn, GOtt mußte ſich mit dem menſchen wiederum nach dem fall aus lauter liebe und barmherzigkeit vereinigen und ein menſch werden. Ach! was iſt der menſch, daß du ſein gedenkeſt, und des menſchen-kind, daß du dich ſein annimmſt? Pſ. 8, 5. Des menſchen ſeele wird von GOtt ſo ſehr geliebet, daß, gleichwie Chriſtus GOtt und menſch iſt, und ſich mit menſchlicher natur vereiniget, mit unſerm leib und ſeele; Alſo ſehr liebet GOtt unſere ſeele, daß er luſt hat ſich ganz und gar zu ergieſſen in unſere ſeele, wenn ſie möchte vollkommen gereiniget ſeyn, und ihm der menſch nicht widerſtrebete. Denn es iſt eine unendliche liebe in GOtt, die unausſprechlich iſt. So iſt nun das eins von den allergröſſeſten argumenten der liebe GOttes, daß GOtt menſch worden iſt, ſich als ein rechter liebhaber der menſchen bezeuget, indem er an ſich genommen, was menſchlich iſt, auf daß er uns gebe, was göttlich iſt. Er wird eines menſchen kind, auf daß er uns zu GOttes kindern mache. Er kommt zu uns auf erden, auf daß er uns in Himmel bringe. O ein edler tauſch und wechſel, alles zu dem ende, auf daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Iſt gleich als wenn GOtt vom himmel herab rieffe: O ihr menſchen! ſehet an meinen lieben ſohn, denſelben hab ich laſſen menſch werden, auf daß er ein lebendiges exempel und zeuge ſey meiner hertzlichen liebe gegen euch, daß er euch alle mit ſich zu mir brächte, und ihr durch ihn alle meine kinder und erben würdet. Darum nennet ſich der HErr ſtets ſelbſt des Menſchen Sohn im evangelio, aus herzlicher liebe gegen

gen uns. Wir leſen ſelten, daß er ſich GOttes Sohn nennet, ſondern ſtets des menſchen Sohn, aus herzlicher demuth und liebe. Matth. 20, 28.

2. Wiewol nun ſeine heilige menſchwerdung ein ſehr groß argument iſt ſeiner liebe gegen uns; So iſt doch ſein heiliger tod, leiden und ſterben für unſere ſünde noch ein gröſſeres argument. Denn niemand hat gröſſere liebe, denn wer ſein leben für einen andern läſſet, Joh. 15, 13. Daran haben wir erkannt die liebe GOttes, ſagt Johannes, daß GOtt ſeinen Sohn dahin gegeben zur verſöhnung für unſere Sünde. Joh. 4, 9. Das iſt die höchſte und vollkommenſte liebe. Der liebe GOTT hätte nach ſeiner unbegreiflichen Allmacht wohl ein ander mittel finden können, uns zu erlöſen, wie der HErr Chriſtus ſelbſt darum bittet in der Paßion: Abba, mein Vater! es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs. Marc. 14, 36. Aber es wäre nicht die höchſte liebe geweſen, die uns GOtt erzeiget hätte. Auf daß nun GOtt die allerhöchſte liebe an uns beweiſe, und wir nicht ſagen könnten, GOtt hätte etwas ſo lieb, das er uns nicht geben wolte; So hat Er uns ſeinen lieben Sohn geſchenket, und zwar nicht blos geſchenket, ſondern zur bezahlung für unſere ſünde. Darum hat uns GOtt keine gröſſere liebe ſchenken können. Darum preiſet er ſeine liebe gegen uns. Röm. 5, 8. Welcher auch ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Röm. 8, 32. Hat er uns das gröſſeſte geſchenket, er wird uns das kleine auch geben. Im ewigen leben ſoll alles unſer ſeyn, was GOttes iſt. Apoc. 21, 7. Wer überwindet ſoll alles erben.

3. Unterdeß beweiſet GOtt ſeine liebe gegen uns, durch ſeine tröſtliche beywohnung unter uns und in uns. Ach! wie iſt das ſo ein groſſer troſt, daß GOtt unſer herz

zu ſeiner wohnung geheiliget und geweihet hat. Vorzeiten im Alten Teſtament, als die wohnung und das heiligthum fertig war, mußte es Möſes weihen und heiligen und mit blut des opfers beſprengen, denn es mußte alles durch blut geheiliget werden. Heb. 9, 21. Darauf kam die herrlichkeit GOttes vom Himmel, und erfüllet die wohnung und hütte des ſtifts. Exod. 40, 34. Alſo, nachdem Chriſtus für unſere ſünde geſtorben, und wir nun durch ſein blut geheiligt ſind, kommt GOtt zu uns, und machet wohnung bey uns. Wenn man einen lieb hat, bey dem iſt man gern: GOtt hat den menſchen ſehr lieb, darum iſt er gern bey den menſchen, und hat ſeine wohnung bey ihnen. Eſa. 57, 15. Ich, der HErr, wohne in der höhe, und in dem heiligthum, und in den zerbrochenen herzen, daß ich ihren geiſt erquick; und hinwider: Bey dem man gern iſt, den hat man ſehr lieb: GOtt iſt gern bey den menſchen, darum hat er die menſchen herzlich lieb; wie der 16 Pſ. v. 3. ſpricht: An den Heiligen, die auf erden ſind, und an den herrlichen, an denen habe ich all mein gefallen. Diß ſoll uns nun tröſten in all unſerm trübſal, in armuth, in krankheit, in verfolgung, in verachtung, daß uns GOtt lieb habe, und bey uns ſey. Ja, ſprichſt du, hat er denn die lieb, die er in ſo viel creutz läſſet gerathen? Antwort: Ja, auf daß er ſie durchs creutz herrlich mache. Weil ſie hier viel trübſal haben, ſollen ſie dort reichlich getröſtet werden. 2 Cor. 1, 5. Je gröſſere trübſal auf erden, je gröſſere freude und herrlichkeit im himmel. 2 Cor. 4, 17. Und das iſt die urſach, warum GOtt viel elender und betrübter leute machet, nemlich, daß er in ihren herzen wohne. Denn er wohnet nirgend lieber, denn in den zerbrochenen herzen. Pſ. 34, 16. Eſa. 66, 2. GOtt erfüllet uns hie darum mit ſeiner gnade, auf daß er uns dort mit ſeiner herrlichkeit, als das himmliſche Jeruſalem, erleuchten und erfüllen möge. Apoc. 21, 23.

4. So

4. So leuchtet auch GOttes liebe aus den creaturen. Als St. Paulus das allerbeſte, höchſte und herrlichſte ſeinen Epheſern wünſchen wollte, wünſchet er ihnen, daß ſie die liebe GOttes möchten erkennen und begreiffen mit allen heiligen, welches da ſey die breite und die länge, die tieffe und die höhe der liebe GOttes, Eph. 3, 17. Will ſo viel ſagen, daß GOttes liebe höher ſey denn der himmel, tieffer denn das meer, breiter denn der erdboden, länger denn der abend vom morgen, wie der 103. Pſ. v. 11. ſagt. Und in ſumma: Himmel und erden ſind voll der liebe GOttes, denn alles, was GOtt geſchaffen hat, es ſey ſichtbar oder unſichtbar, das hat er zu dem ende geſchaffen, daß ſeine unausſprechliche güte und liebe offenbar würde. Und darum hat er dem menſchen ſeine innerliche und äuſſerliche ſinne angeſchaffen und eingepflanzet, daß er mit denſelben GOttes güte und liebe empfinden ſolle. Denn, was der menſch mit ſeinem verſtande, gedanken, gemüth und vernunft begreiffen kan, das zeuget alles von der liebe GOttes, ſo wohl als das, was er mit den äuſſerlichen ſinnen begreifft. Denn alles, was der menſch hat, iſt ein zeugnis der liebe GOttes: Ja es ſind alle creaturen, ſichtbare und unſichtbare, gleich als geſandten und botten GOttes, die uns GOttes liebe verkündigen, durch welche GOtt gleichſam mit uns reden, als ſpräche er: Sehet himmel und erde an und alle creaturen, das alles habe ich aus liebe des menſchen geſchaffen. Und ſo wir die lieblichkeit der creaturen empfinden, ſo empfinden wir GOttes gütigkeit, daß wir beyde mit innerlichen und äuſſerlichen ſinnen ſchmecken und ſehen können, wie freundlich der HErr iſt, wie der 34. Pſ. v. 9. ſpricht. Die ſonne redet mit uns durch ihren ſchein, licht und wärme, als wollte ſie ſprechen: Sehet mich an, ich bin die gröſſeſte und helleſte creatur unter den ſichtbaren geſchöpfen, es muß ein groſſer herr

ſeyn, der mich gemacht hat. Sir. 43, 5. Pſ. 19, 1. Ja nicht allein durch die ſchönen creaturen redet GOtt alſo mit uns, ſondern auch durch die abſcheuliche würme auf erden, als ſpräche er zu dir: Siehe, du haſts mir, deinem ſchöpfer, zu danken, daß ich dich zu einem menſchen, und nicht zu einem wurm geſchaffen. Der GOtt, der dich zu einem wurm hätte machen können, hat dich aus erbarmung zu einem menſchen gemacht. Gedenke hie an den, der geſagt hat: Ich bin ein wurm, und kein menſch. Pſ. 22, 7. Alſo redet GOtt durch alle creaturen mit dem menſchen, und verkündiget ihm ſeine liebe, reitzet, treibet, locket, führet und zeucht uns zu ſich. Das iſt die weisheit GOttes, ſo an allen orten, auf allen gaſſen ruffet, Prov. 1, 20. Item, die da ſpielet auf dem erdboden, und hat luſt bey den menſchen-kindern zu wohnen. c. 8, 31.

Ja wenns ein menſch recht bedenket, ſo ſind wir in GOttes liebe eingeſchloſſen, gleichwie wir alle unter dem himmel eingeſchloſſen ſind, indem wir in GOtt leben, weben und ſeynd. Act. 17, 28. Denn gleichwie ein menſch nirgend hinlauffen kan, der himmel iſt doch allenthalben um ihn, über ihm, unter ihm, zur rechten, zur lincken; Alſo kan ein menſch nirgend hinlauffen, die liebe und gütigkeit GOttes folget ihm doch nach, und ruffet ihm durch alle creauren, ja durch ſein eigen herz und gewiſſen, und ſpricht: Du liebes kind, wo willt du denn hinlauffen? Wo willt du doch hinfliehen, da ich nicht wäre? Führeſt du gen himmel, ſo bin ich da; Führeſt du in die hölle, ſo bin ich auch da; Nähmeſt du flügel der morgenröthe, und bliebeſt am äuſſerſten meer, ſo würde dich doch daſelbſt meine hand finden. Pſ. 139, 7. Darum komme zu mir, erkenne meine liebe und gnade, damit ich dir in allen creaturen begegne. Haſt du geſündiget, bey mir iſt ſo viel gnade; haſt du mich verlaſſen, ſo hat dich doch meine liebe und treue noch nicht verlaſſen und verſtoſſen,

ſondern

ſondern iſt dir immer nachgelauffen, hat dich geſuchet, hat dir geruffen, hat dich als ein verirrt ſchäflein wieder geſuchet. Und wenn du den groſſen zeugniſſen aller creaturen nicht glauben willt, ſo glaube den zeugniſſen meines lieben ſohns, wie ich in ihme die welt geliebet habe, Joh. 3, 16. Du kanſt ſonſt nirgend ruhe finden für deine ſeele, wende dich hin, wo du willt; du muſt in meiner liebe und gnade ruhen. Ach! ein ſeliges herz iſt, das dis verſtehet, wie himmel und erde voll ſeynd der liebe GOttes, und wie er ſo viel zeugen ſeiner liebe habe, ſo viel geſchöpfe und creaturen ſind. Der gröſte und höchſte zeuge aber der liebe GOttes iſt GOttes ſohn.

5. So erkennen wir auch die liebe GOttes aus ſeinem lieblichen weſen. Denn aus den geſichten der propheten und offenbarung Johannis können wir merken, daß der allmächtige GOtt ſo ſchön und lieblich iſt, daß er unausſprechlicher weiſe übertreffe alle ſchönheit und lieblichkeit in der welt: Er iſt aller ſchönen dinge ſchönheit, aller lieblichen dinge lieblichkeit, aller lebendigen leben, er iſt alles. Es hat ein alter lehrer geſagt: GOtt ſey ſo lieblich und ſchön, wenn ein menſch in einem glüenden ofen ſäſſe, und ſähe GOtt in ſeiner ſchönheit und herrlichkeit nur einen augenblick, ſo würde ihm die gröſſeſte marter die gröſſeſte freude werden, wie dem H. Stephano geſchahe, da er die herrlichkeit GOttes ſahe, und ſprach: Siehe, ich ſehe den himmel offen, und des menſchen ſohn zur rechten GOttes ſtehen. Act. 7, 56. GOtt iſt ſo lieblich und ſchön, daß, wenn ihn ein menſch tauſend jahr ſähe, würde es ihne nur eine ſtunde düncken. Denn in dem anſchauen der lieblichkeit und herrlichkeit GOttes verleuret ſich alle zeit, und wird ewigkeit daraus; daß, je mehr man GOtt ſiehet, je mehr man ihn ſehen will, je mehr man ihn liebet, je mehr man ihn lieben will; und je mehr man ihn lobet, je mehr man ihn loben will. Wie ein

alter lehrer Xyſtus geſagt hat: Piorum animæ inſatiabiles amoris & laudis DEI, das iſt: Die heilige ſeelen ſind unerſättlich der liebe und des lobes GOttes. Und das ſtimmet mit dem Syrach c. 24, 29. überein, da er von der weisheit GOttes redet: Wer von mir iſſet, den hungert immer nach mir, und wer von mir trinket, den dürſtet immer nach mir. Und wiewohl die H. engel GOtt von anbeginn da ſie erſchaffen ſind, geſehen haben, ſo haben ſie ihn doch nicht genug geſehen. Wiewol ſie ihn von anbeginn gelobet, ſo haben ſie ihn doch nicht genug gelobet. Nam Deus omni laude laudabilior, omni amore amabilior, das iſt: GOtt iſt löblicher denn aller creaturen lob, lieblicher denn aller creaturen liebe. Denn GOtt iſt unendlich in ſeiner lieblichkeit, ſchönheit und herrlichkeit, darum kan ihn keine erſchaffene creatur genug lieben und loben.

GOtt iſt ſo lieblich, daß, je mehr man ihn liebet, je mehr man ihn begehret zu lieben; ſo löblich zu loben, daß man das ende ſeines lobes nicht erreichen kan; ſo freundlich anzuſchauen, daß man ſeines anſchauens nicht müd wird; ſo köſtlich zu hören, daß man ihn nicht kan ſatt hören. Taulerus ſpricht: Wenn einer ein tröpflein der vollkommenen liebe GOttes ſchmecken möchte, ſo würde ihm alle freude und wolluſt dieſer welt verwandelt in die höchſte bitterkeit. Um der liebe GOttes willen haben die heiligen die gröſſeſte marter gelitten, ihr leib und leben dahin gegeben; und wenn einer tauſend leiber hätte, die ſollt er wagen, daß er die liebe GOttes behalten möchte, wie der 63. Pſ. v. 4. ſpricht: HErr deine güte iſt beſſer denn leben, meine lippen preiſen dich. GOtt iſt ſo ein hohes, edles, lauters gut; je mehr man ihn kennet, je mehr man ihn liebet; Er iſt eine zarte auserwählte ſüſſigkeit, je mehr man ihn ſchmecket, je ſüſſer er wird, je mehr man ihn liebet, je lieblicher er wird. Selig iſt das herz, das erſättiget wird mit GOttes liebe. Er wird in ſeiner

ſeele

ſeele eine ſolche lieblichkeit empfinden, die man in der zeit nicht findet unter den erſchaffenen creaturen.

Sehet nun, alle menſchen-kinder, wie ſeyd ihr ſo betrogen von der weltliebe? Was haben alle menſchen von der liebe des zeitlichen denn ſorge, bekümmernis verlorne zeit; vergebliche unnütze worte, dafür ſie müſſen rechnung geben; hader, zank, krieg, ſtreit und beſchwertes gewiſſen? Es wird noch alle menſchen-kinder gereuen, daß ſie die welt und das zeitliche ſo lieb gehabt haben; Wie denn St. Johannes dafür warnet: Liebe kindlein, habt nicht lieb die welt, noch alles, was in der welt iſt, als augenluſt, fleiſchesluſt, hoffärtiges leben. Welches alles nicht iſt vom vater, ſondern von der welt, und die welt vergehet mit ihrer luſt; wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit. 1 Joh. 2, 15. ꝛc. Darum ſoll ein jeder menſch ſein lebtag darum trauren, daß er anders etwas mehr geliebet hat, denn GOtt allein. Gibt dir GOtt ſeine liebe über alle dinge in dein herz, ſo hat er dir das beſte gegeben, das er hat, das iſt, ſich ſelbſt.

Gebet.

Hochgelobter GOtt! wer kan begreiffen den unermeßlichen abgrund deiner liebe? Je mehr ich dieſelbe betrachte, je wunderbarer finde ich ſie. Du allervollkommenſtes, allerheiligſtes weſen, liebeſt uns nichtige, unreine erdwürme ſo, daß du dich mit uns zu vereinigen belieben trägeſt; Darum kommeſt du zu uns hernieder, wirſt auſſerhalb der ſünde aller dinge uns gleich, wäſcheſt uns von unſerer unreinigkeit mit deinem blute, reinigeſt und heiligeſt uns zu deinem tempel und wohnung, überzeugeſt uns durch alle geſchöpfe deiner liebe, läſſeſt uns ſchmecken und ſehen, wie freundlich du biſt. Für dieſe unergründliche, unverdiente wunder-liebe danke ich, o HErr! deinem heiligen namen, und bitte dich, thue über alle deine vorige liebes bezeugungen auch dieſe hinzu, daß du mir gebeſt ein erkänntlich dankbar herz, das nach deiner vereinigung ernſtlich ſtrebe, und durch dich gereiniget, deine wohnung ſey. Heilige mir die creatur und den gebrauch derſelben, daß ſie mir nicht zum ſtricke, ſondern eine leiterin zu dir werde; daß ich in allen deinen geſchöpfen deine güte, liebe, weisheit, und allmacht leſe, und ſo ſtäts mit dir umgehe, und mehr und mehr zu dir gezogen, in meiner ſeel erkenne, wie du mich geliebet haſt, und wie ich dich wieder lieben ſolle, um deines namens willen, Amen.

Das 27. Capitel.

Wie ſich der HErr JEſus der liebhabenden Seele offenbahret und zu erkennen gibt, als die höchſte Liebe, und das höchſte Gut.

Joh. 14, 21. Wer mich liebet, dem will ich mich offenbahren.

Wenn du den gecreutzigten Chriſtum recht wirſt anſchauen, ſo wirſt du nichts denn eitel reine, vollkommene, unausſprechliche liebe in ihm ſehen, und er wird dir ſein herz zeigen, und ſprechen: Siehe in dieſem herzen iſt kein betrug, keine lügen, ſondern die höchſte treue und wahrheit. Neige dein haupt her, und ruhe auf meinem herzen; reiche deinen mund her, und trinke aus meinen wunden die allerſüſſeſte liebe, welche aus meines vaters herzen durch mich entſpringet und quillet.

So du nun dieſe liebe ſchmecken wirſt, ſo wirſt du der ganzen welt darüber vergeſſen, und für dieſer überſchwenglichen liebe verſchmähen, und nichts mehr denn dieſe liebe wünſchen, und zu deinem HErrn ſagen: Ach HErr! gib mir nicht mehr, denn die ſüßigkeit deiner liebe; ja wenn du mir gleich die ganze welt geben wollteſt, ſo will und begehre ich nichts anders, denn dich allein, und deine liebe.

O! ſelig iſt die ſeele, die dieſe liebe empfindet. Denn in derſelben ſeele wird Chriſtus recht erkannt und offenbaret, daß er nichts anders ſey denn eitel reine liebe, und daß er ſey die liebe der ſeelen. Welche worte einen hohen verſtand und erfahrung in ſich begreiffen. Denn daß Chriſtus die liebe unſerer ſeelen ſey, offenbaret er durch ſeine geiſtliche zukunft und leibliche erquickung der ſeelen; und wenn davon unſere ſeele ein kleines tröpflein oder blicklein empfindet, ſo iſt ſie zum höchſten erfüllet mit freuden. Denn die unendliche liebe iſt ſo groß, daß ſie unſer herz nicht faſſen noch begreiffen kan.

kan. Solches erkannte der heilige mårtyrer Ignatius, der den HErrn JEſum allezeit ſeine liebe genennet hat, und geſagt: Meine liebe iſt gecreuziget.

In dieſer liebe Chriſti ſollen alle unſere werke geſchehen, 1 Cor. 16, 14. ſo gehen ſie aus Chriſto, und aus dem wahren glauben, und gefallen GOtt wohl, wir eſſen oder trinken, oder ſchlafen, oder verrichten die werke unſers berufs. Es wird alles lieblich vor GOtt und menſchen, was aus der glåubigen liebe gehet, denn das geſchieht in GOtt, und wird in GOtt gethan. Joh. 3, 21.

Ob nun wohl dieſe liebe Chriſti das allerhőchſte gut iſt im himmel und auf erden, denn in dieſer liebe iſt alles gut begriffen; dennoch iſt GOtt ſo willig und bereit, uns dis hohe gut zu geben, daß er auch ſeinen lieben ſohn in dis elend geſandt, uns durch ihn dieſes unausſprechlichen ſchatzes theilhaftig zu machen durch den glauben. Und er iſt viel williger, uns dis hohe gut zu geben, denn wir bereit ſind daſſelbe zu empfangen.

Dieſe liebe, ſo durch den H. Geiſt ausgegoſſen wird in unſer herz, ſo ſie empfunden wird, erfreuet mehr denn die ganze welt. Und wenn alle creaturen da gegenwårtig ſtůnden, ſo ließ eine glåubige liebhabende ſeele dieſelben fahren, und ſehe ſich nicht darnach um, um der überſchwenglichen ſůßigkeit willen der liebe GOttes. Und wenn alle creaturen anfiengen zu reden, ſo wåre doch die ſtimme der liebe GOttes ſtårker und lieblicher, denn aller creaturen ſtimme. Denn dieſe liebe bindet das gemůth und vereinigets mit Chriſto, und erfůllets mit allem guten, hőher und beſſer, denn alle creaturen vermőgen. Welches hohe gut zwar im geiſte erkannt, geſehen und geſchmeket wird, aber es kan mit keinen worten ausgeredet werden. Denn alle worte ſind viel zu wenig, nur den ſchatten anzuzeigen, weil keines menſchen leibliche zunge das kőſtliche und liebliche gut, ſo der geiſt des men-

menſchen empfinden, erreichen kan. Daher auch St. Paulus im Paradies worte gehöret hat, die kein menſch ausreden kan, verba ἄῤῥητα, unausſprechliche worte, 2 Cor. 12.

Und wenn ein ſolch köſtlich gut ſich von der ſeele entzeucht, da iſt gröſſer leid, als wenn die ganze welt verlohren wäre. Da ruffet man: O du holdſelige liebe! ich habe dich kaum recht geſchmecket, warum verläſſeſt du mich? Meiner ſeele gehets wie einem kinde, das von der mutter brüſten abgeſezt iſt, ſagt der 131. Pſ. v. 2. Ach! deine güte iſt beſſer denn leben, Pſ. 63, 4. laß mich dieſelbe empfinden. Meine ſeele dürſtet allein nach dir, ſonſt kan mich nichts ſättigen noch erfreuen, Pſ. 42, 2.

Die holdſelige liebe machet auch, daß ohne dieſelbe der gläubigen liebhabende ſeele das ganze leben bitter wird und für einen lautern tod und elend geachtet wird; ja um dieſer liebe willen begehret ein menſch zu ſterben, und die irdiſche hütte abzulegen, und wollte gern daheim ſeyn bey dem HErrn, wie St. Paulus ſpricht, 2 Cor. 5, 2. ꝛc.

Gebet.

Herr JEſu! du ewige liebe, der du, aus liebe getrieben, dich nicht enthalten kanſt, denen gereinigten ſeelen, die in deiner vereinigung ſtehen, dich zu offenbahren. Reinige meine ſeele von allem, was mich von deiner liebe ſcheidet, und offenbare du dich dann in mir, als die unermeßliche liebe, ewige güte und unwandelbare treue, damit ich durch ſolch empfinden deiner gnaden gegenwart und würkung in mir, von dieſer welt, augen luſt, fleiſches luſt und hoffärtigem leben abgezogen, in dir allein mich freue. O wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine liebe! wenn die empfunden wird, ſo vertreibet ſie alles trauren, alle freude und luſt der welt, und erfüllet uns mit dem vorſchmack der himmliſchen herrlichkeit. Gib mir, mein heyland! dieſer herrlichen gaben theilhaftig zu werden, doch nach deinem willen, der du weiſt, wie ich am beſten und ſicherſten könne geführet werden. Ich weiß, mein erlöſer! daß du im ſtande deiner erniedrigung nicht allezeit die aus empfundener liebe entſtehende himmliſche freude gehabt, ſondern deine ſeele iſt auch betrübt geweſen bis in den tod; ſo bin ich auch hie noch in der wüſten, da man die verheiſſung nur von ferne ſiehet, da des gelobten landes früchte ſich ſparſam finden, und im gefängnis, da ich im glauben und nicht im ſchauen wandele. Darum ergebe ich in demüthiger gelaſſenheit hierinnen mich deiner regierung; Nur gib mir, o getreuer Heyland! jederzeit hie ſo viel empfindung und verſicherung deiner liebe, als mich ſtärken kan, wenn ich matt werde, und mir kräftige aufmunterung zum freudigen kampf und die gewißheit geben

geben kan, daß ich ein erbe ſey des gelobten landes (da du unbeflektes Lamm mitten im gnadenſtul deine glaubigen mit dir ſelbſt und deiner ewigen liebe weideſt, da ewige freud und wonne über unſerm haupt ſeyn, alle ſchmerzen und trauren weg ſeyn wird) um deines namens willen, JEſu, meine liebe, Amen.

Das 28. Capitel.

Wie das höchſte Gut erkannt, und in der ſeelen geſchmecket wird.

Pſ. 34, 9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt.

GOtt iſt ein ewiges, vollkommenes, unendliches, lieb- und freudenreiches, weſentliches, mittheilendes gut, und will, daß er alſo im lebendigen glauben, im geiſt, und in der warheit erkannt werde. Solches aber kan nicht geſchehen, es muß ein menſch GOttes gütigkeit, ſüßigkeit, freundlichkeit und troſt warhaftig im herzen ſchmecken und empfinden.

Solte nun das geſchehen, ſo mußte etwas im menſchen ſeyn, das ſich mit GOtt vergliche*, auf daß der menſch fähig würde des höchſten guts. Das iſt des menſchen ſeele, darinn wolte GOtt ſeine gütigkeit ausgieſſen, ja ſelbſt darinnen wohnen, und ſich derſelben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

Weil aber durch die ſünde der menſch dieſes hohen guts verluſtig worden, und dagegen den teufel zum einwohner und beſitzer bekommen, der ſein werk übet im menſchen, als hofart, geiz, wolluſt, zorn, neid, welches alles des teufels werk im menſchen iſt; ſo muß der menſch durch den glauben, den GOtt würket, zu GOTT wieder bekehret werden von der Welt, ja vom teufel zu Chriſto JEſu. Act. 26, 18. und muß der ſatan mit ſeinen werken heraus. Dann ſo lang des ſatans werke im menſchen ſind, ſo lang würket GOtt nicht in ihm, und ſo lange werden GOttes werke verhindert, daß die

* Es wird geredt von der gleichförmigkeit unſerer ſeelen mit GOtt, im ſtande der unſchuld, u. wie die erneuerte ſeele ein ſpiegel Gottes ſeye, darinn ſein Göttlich ebenbild leuchten und täglich ſolle erneuert werden. Siehe Luc. 1, c. 41. Var.

die ſeele nicht empfinden kan, wie freundlich der HErr iſt. Derowegen ſind wenige leute, die GOtt recht erkennen, ſintemal in den meiſten die werke der finſterniß und des ſatans herrſchen. Die meiſten hangen an der welt, an den creaturen, und an ihnen ſelbſt.

Die aber GOtt recht erkennen und ſchmecken wollen, die müſſen dem HErrn anhangen, und ein Geiſt mit ihm werden. 1 Cor. 6, 17. und je mehr das geſchiehet, je mehr ſich GOtt in der glaubigen liebhabenden ſeele offenbaret; je mehr das herz von der welt abgewendet wird zu GOtt, je mehr ſich GOtt mit der ſeele vereiniget. Denn alle welt liebe und creaturen-liebe muß ausgehen, ſoll GOttes liebe eingehen, 1 Joh. 2, 15. In wem die liebe der welt iſt, in dem iſt die liebe des Vaters nicht. Und wo GOtt eine ſeele findet, die leer iſt von der welt, die erfüllet er mit dem Himmel, mit ihm ſelber, und mit aller ſeiner gütigkeit. Je leerer das herz von der welt-liebe iſt, je mehr es GOtt mit ſeinem licht und troſt erfüllet. Darum, ſagt ein alter Lehrer, läſſet ſichs in einer leeren, ſtillen, ruhigen ſeele mehr empfinden, denn ausſprechen, was GOtt iſt.

Soll nun ein menſch warhaftig wiſſen, daß GOtt gut iſt, und das höchſte gut, ſo muß er ſeine gütigkeit im herzen ſchmecken. Die Schrift zeuget davon äuſſerlich, aber das herz muß es innerlich empfinden, und das lebendige wort ſchmecken, Hebr. 6, 5. Die geſchmecket haben das gütige wort, und die kraft der zukünftigen welt. Daß GOtt freundlich ſey, kanſt du nicht beſſer verſtehen, denn wenn du ſeinen troſt ſchmeckeſt; daß er ein freudenreiches weſen ſey, kan dich niemand beſſer lernen, denn GOtt ſelbſt, wenn er ſich in dir freuet; alſo mit allen dingen, das GOtt iſt. Wo ers nicht alles ſelbſt in dir thut und würket, ſo wirſt du nimmer ſein lebendig erkänntniß haben. Denn GOtt erkennen ohne GOtt, iſt unmöglich

lich, ſagt St. Auguſtinus. Darum, wem ſich GOtt nicht ſelbſt offenbaret und zu erkennen gibt, der wird nimmermehr recht wiſſen können, was GOtt iſt. Wenn aber ein herz das lebendige wort GOttes empfindet, ſo erkennet es, daß GOtt alles ſey, und alles gut, und das recht vollkommene ewige gut, und beſſer denn alles, was ein herz wünſchen und erdenken möchte. Denn über diß ewige höchſte gut kan keine creatur etwas beſſers denken oder wünſchen.

So nun daſſelbe erkannt und in der ſeele geſchmecket wird, wie Pſ. 87, 12. und Pſ. 63, 4. ſtehet: Herr! deine güte iſt beſſer denn leben; alsdenn fähet die glaubige ſeele an die welt zu verſchmähen mit ihrer freude und luſt. Denn ſie hat an GOtt genügen und volle genüge, und in ſumma alles. Denn die welt mit allem ihrem reichthum iſt eitel ſtückwerk, unvollkommen und unbeſtändig. GOtt aber iſt das rechte vollkommene beſtändige und ewige gut.

Aus dieſem grunde ſpricht David. Pſ. 73, 25. HErr! wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden. Das iſt eine ſolche ſeele, die das vollkommene gut geſchmecket hat, in welcher alle creatur- und welt-liebe verſchwindet, und keine luſt noch freude hat an den creaturen, am irdiſchen, an der welt, ſondern allein an GOtt, dem höchſten gut. Und diß iſt das rechte empfindliche erkänntniß GOttes, ja die rechte liebe GOttes über alles, ſo im herzen geſchmecket wird. Denn wenn GOtt recht erkannt wird, ſo wird er auch über alle dinge geliebet, gelobet und geehret.

Wenn man nun das ewige vollkommene gut hat, in dem alles gut iſt, und welches alles allein iſt, warum wolte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene gut erkannt wird, da wirds auch geliebet über alles unvollkommene, das iſt, über alle Creaturen in der ganzen welt.

Alſo

Alſo tilget nun das lebendige erkänntniß GOttes aus die liebe der welt, und ſo fähet ein menſch an die welt zu verſchmähen mit ihrer eitelkeit, und ſpricht mit dem König Salomon; Vanitas vanitatum, & omnia vanitas: Es iſt alles eitel und nichtig, ja eitel jammer, das unter dem Himmel iſt. Pred. Sal. 1, 2. Alſo wird die weltliebe im herzen zu nichte, und bleibet allein GOttes liebe, und das ewige gut, das ewig bleibet.

Gebet.

Ewiger, gütiger GOtt und Vater! dich erkennen iſt das ewige leben, und deine forcht iſt der weisheit anfang. Von dir aber dem buchſtaben nach etwas wiſſen und erzählen können, findet ſich bey vielen, deren werke zeugen, daß ſie noch im tode ſind; die da ſagen: Sie erkennen GOtt, aber mit den werken verläugnen ſie es: Sintemal ſie ſind, an welchen Gott greuel hat, gehorchen nicht, und ſind zu allen guten werken untüchtig, ja bey allen teufeln ſelbſt. Darum verleihe mir, mein Gott! daß ich nicht ruhe in dem buchſtäblichen wiſſen, ſondern gib mir dein lebendiges und ſeligmachendes erkänntniß, welches mein ganzes herze und leben ändere, in mir einen rechten haß gegen die ſünde, verſchmähung der welt, reine liebe gegen dir und dem nächſten erwecke. Du biſt ja, o HErr! das edelſte und beſte gut; wer dich recht erkennet, kan keine ruhe oder vergnügung finden in einigem dinge, das nicht von dir iſt, und zu dir führet. Es findet die ſünden liebe, die welt und deren eitelkeit, keinen beſtändigen raum in der ſeelen, die mit deinem lebendigen erkänntniß erfüllet iſt. Wer dieſes verborgene manna ſchmecket, dem eckelt für aller andern ſpeiſe. Damit erfülle und ſättige meine ſeele, du getreuer Schöpfer, der du ſie deßwegen deiner fähig erſchaffen haſt, daß du ſie mit dir ſelbſt füllen könnteſt. Und wann ich dann dich erkannt habe, ja vielmehr von dir erkannt bin, geſchmecket habe das gütige wort Gottes, und die kraft der zukünftigen welt; So laſſe mich nicht wieder umkehren zu den trebern der welt, noch den Sohn GOttes für ſpott halten. Fleiſch und blut, o HErr! kan mir dich nicht offenbaren. Hat denn dein Knecht gnade funden für deinen augen, daß du haſt angefangen, deinen namen, HErr, mir zu offenbaren, ſo wolleſt du deine Barmherzigkeit groß machen, und vollführen dein werk, bis auf den tag unſers HErrn JEſu Chriſti; da ich nicht mehr, wie jezt, durch einen ſpiegel in einem dunkeln worte, ſondern von angeſicht zu angeſicht dich ſehen und erkennen werde, wie ich erkannt bin durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn unſern HErrn, Amen.

Das 29. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt in ſeinen Wohlthaten anſchauet, als die mildeſte Gütigkeit.

1 Joh. 4, 9. Daran iſt erſchienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt ſeinen eingebohrnen Sohn geſandt hat in die Welt,

daß

daß wir in ihm leben ſollen. v. 10. Darinn ſtehet die liebe, nicht daß wir GOtt geliebet, ſondern daß er uns geliebet hat, und geſandt ſeinen Sohn, zur vergebung für unſere Sünde.

Alles, was GOTT der HErr mit dem menſchen handelt und vornimmt, es ſeyen woltharen oder ſtrafen, das thut er alles zu dem ende, daß er den menſchen, der von ihm abgewendet iſt, wieder zu ihm wende und bekehre. Der menſch aber iſt narriſch und tumm wie das viehe, Pſ. 32, 9. und verſtehet nicht die urſache, warum ihm GOTT groſſe Wolthaten erzeiget, nemlich, daß er ihn damit zu ſich locke, daß er GOtt lieben ſolle. Bedenket auch nicht, warum ihn GOtt ſtrafe, nemlich, daß er ihn zu ſich bekehre und zu ihm wende.

Wir wollen aber erſtlich die leiblichen Wolthaten betrachten, darnach die geiſtlichen und ewigen.

1. GOtt hat nichts geſchaffen, das dem menſchen nicht diene, es ſey ſichtbar oder unſichtbar. Die unſichtbaren, die uns dienen, ſind die heiligen Engel, derer weisheit, ſtärke, fleißige hut und wacht über uns die göttliche ſchrift an vielen orten rühmet und offenbaret, alſo, daß viel Engel auf einen menſchen warten müſſen, als die Hiſtorie des Erz-Vaters Jacobs und Eliſä bezeuget. Gen. 31, 56. 57. 2 Kön. 6, 17. All dieweil auch viel böſe Geiſter auf einen menſchen lauren, ihn zu verderben, ſo ſind auch dargegen viel heilige wächter von GOtt verordnet. Wie ſie ſich auch freuen über unſere buſſe und gebet, lehret der HErr Luc. 15, 10. Dieſe wolthat, weil ſie unſichtbar iſt, und unſichtbarer weiſe geſchiehet, achten viel leute für gering; aber ein weiſer, der nicht allein die ſichtbare welt anſchauet, ſondern auch die unſichtbare, der verſtehet wohl, daß im unſichtbaren weſen, darinn GOtt wohnet, viel gröſſere herrlichkeit, viel ein gröſſer volck und kriegs-heer, viel gröſſere herrſchaften

und Fürſtenthum ſeyn müſſen, denn in dieſer ſichtbaren welt. Und dieweil uns GOtt ſeine eigene Diener zu wächtern und hütern gibt, ſeine fürſten und herrſchaften, ſo ſiehet man ja wohl, wie dieſes eine überaus groſſe wohlthat iſt. Gleich als ein Fürſt durch ſeine eigene diener einen begleiten und beſchützen läſſet, der etwan durch eine wildniß reiſen ſoll, oder durch der feinde lande.

Schaue den Himmel an, wie GOtt denſelben zu deinem dienſt verordnet hat. Siehe an den wunderlichen lauf der ſonne und des monden: Warum laufen ſie ſo unverdroſſen tag und nacht, und ſtehen nicht einen augenblick ſtill? Gen. 1, 16. ꝛc. Pſ. 19, 5. ꝛc. Sind ſie nicht fleißige und emſige diener des menſchen? Denn GOtt darf ihres dienſtes nicht, er darf ihrer würkung, ihres lichts nicht, der menſch aber bedarfs. Die ſonne dienet dir als ein unverdroſſener Knecht, der frühe aufſtehet alle tage, und das licht und ſchöne fackel vor dir herträgt, erinnert dich des ewigen lichts, welches iſt Chriſtus und ſein göttliches Wort, das ſoll deiner ſeele licht und leuchte ſeyn, daß du ſolſt als ein kind des lichts wandeln. Der mond und die nacht decket dich zu mit einem ſchatten, als mit einem bette, bringet die ruhe, lehret dich unter dem ſchatten des Höchſten bleiben und wohnen, Pſ. 91, 1. Der mond iſt wie eine unverdroſſene magd, die holet waſſer, und befeuchtet die erde. Ja es iſt kein ſternlein, es hat ſeinen ſegen dem menſchen zu gut empfangen, und leuchtet um des menſchen willen.

Siehe an die luft und die winde, wie ſchön und klar machen ſie den Himmel, vertreiben die wolken, und treiben ſie zuſammen, als groſſe waſſer-fäſſer und ſchläuche, Pſ. 33, 7. gieſſens hernach aus auf die erde. Und iſt hoch zu verwundern, daß GOtt das waſſer in den wolken unter dem Himmel zuſammen hält, als in einem ſchlauch, und die luft muß es tragen und halten. Und

ſind

ſind die wolken nichts denn ein feuchter dunſt, welcher ſich darnach in tröpflein zertheilet. Job. 26, 8. c. 36, 27. Auch dienet uns der ſtarke donner, blitzen, hagel, Job. 37, 2. ꝛc. daß wir GOttes gewalt darinnen erkennen, beten und GOtt danken, wenn er uns errettet hat in ſchröcklichem wetter, wie der 18. Pſalm v. 13. 14. lehret.

Siehe die mancherley art der winde an, die regieren die ſchiffahrt, und wo ein wind hinſtreicht, da fähret das ſchiff mit wie ein vogel, der durch die luft fleugt. Dadurch können alle örter und heimlichkeiten der welt beſucht werden, auf daß nichts verborgen bleibe, das GOtt dem menſchen zu gut geſchaffen. Pſ. 135, 7.

Siehe die mancherley art der Fiſchen im meer an, Gen. 1, 20. Pſ. 104, 25. ꝛc. die haben ihre zeit und monden, wenn ſie kommen, ſo präſentiren ſie ſich an, geben ſich aus der tiefe hervor in die höhe, ſtehen da als eine heerde ſchaafe, ja ſo dick als das getraide auf dem felde, als ſprächen ſie: Jetzo iſt unſer zeit, jetzo iſt die erndte des meers, greift zu, ihr menſchen. Alſo iſts auch mit den vögeln, wenn ihre zeit iſt, fliegen ſie bey haufen, turmatim, und zeigen ſich den menſchen.

Siehe die Erde an, die groſſe ſpeis- und ſchatzkammer GOttes, die gibt hervor ſpeiſe und trank, arzney und kleidung, unſere häuſer und wohnung, und die mancherley metallen, gold und ſilber. Ein jeder mond gibt ſeine blümlein, die tretten hervor, als ſprächen ſie: Hier ſind wir, und bringen unſere gaben und geſchenk, und verehren es euch ſo gut, als wirs von unſerm Schöpfer empfangen haben. Ja ſiehe den Wald an, welcher eine behauſung iſt des wildes, das hat GOtt den menſchen in ihre hand gegeben, und ſie zu herren darüber geſetzet. Und wenn man alle leibliche wohlthaten GOttes zählen ſolte, wäre es ja unmöglich, eines einigen landes wohlthaten alle zu zählen. Denn es iſt ja nicht der geringſte

apfel oder ſonſt eine frucht, es iſt eine wolthat GOttes, die zähle nun einer, iſt er ſo geſchickt, und wir ſolten den wolthätigen und gütigen GOtt nicht daraus lernen erkennen? Pſ. 65, 10. ꝛc. Wenn ein groſſer Potentat und Herr ſein ganzes reich, all ſeine herrſchaft, ritterſchaft und gewaltigen, ja alle ſeine unterthanen dir dienſtbar machte, und gebote, daß ſie dich behüten, bewahren, kleiden, arzneyen, ſpeiſen, tränken ſolten, und bey leibes-ſtrafen zu ſehen, daß dir nichts mangele; wolteſt du ihn darum nicht lieb haben, und für einen wolthätigen liebreichen Herrn halten? Ein narr müßte ſeyn, der das nicht thäte, wie kanſt du denn GOtt deinen HErrn nicht lieben, der dir alles, was im Himmel und vom Himmel iſt, was auf erden und allenthalben iſt, zu deinem dienſte verordnet hat, und ihm nichts vorbehalten? Denn er darf keiner creaturen für ſich, und hat nicht ausgenommen aus allen heerſchaaren der heiligen Engeln, unter den ſternen und allen ſeinen geſchöpfen, daß dir nicht dienen ſolte. Wenn wir nun wollen, ſtehen ſie uns zu dienſte, ja auch die hölle muß uns dienen, indem, daß ſie uns eine forcht und ſchrecken einjagt, daß wir nicht ſündigen, ja indem ſie alle gottloſen und unſere feinde ſtrafet und peiniget, mehr denn ein menſch wünſchen möchte.

2. Laſſet uns nun an der leiter der Creaturen zu GOtt dem Schöpfer hinauf ſteigen, und die geiſtlichen wolthaten betrachten; Hat nicht die H. Dreyfaltigkeit, eine jede Perſon inſonderheit, dem menſchen groſſe gnade und wolthaten erzeiget? Der Vater hat uns ſeinen Sohn geſchenket, wie ſolt er uns nicht alles mit ihm ſchenken? Röm. 8, 32. Hat ſich nicht GOtt der Sohn uns ſelbſt gegeben, mit allem was er iſt, und was er hat? Röm. 5, 8. Darum preiſet GOtt ſeine liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch ſünder waren ꝛc. Iſt nicht der Heil. Geiſt in uns, der unſere ſeele erleuch-

leuchtet, reiniget, lehret, tröſtet, ſchmücket und zieret mit ſeinen gaben? Röm. 8, 16. Er gibt zeugniß, daß wir GOttes kinder ſind.

Summa, GOttes barmherzigkeit geuſſet ſich gar über uns aus, und läſſet nichts unterwegen, dadurch ſie den menſchen zur liebe GOttes bewegen können. So viele wohlthaten, als uns GOtt erzeiget, ſo viel botten ſendet er uns, wir ſollen zu ihm kommen, und ſeiner liebe genieſſen. Wenn du GOttes wort, engel, alle propheten, apoſtel, und alle heiligen GOttes frageſt, ja alle creaturen fragen wirſt: Wo kommt ihr her? So werden ſie ſagen: Wir ſind botten der barmherzigkeit GOttes, wir tragen feuer und flammen, damit des menſchen herz, ſo mit einer tödtlichen kälte erfroren und übereiſet iſt, möchte in GOttes liebe wieder erwärmet werden: dennoch vermögen ſo viel feuriger und flammender botten GOttes nicht, das tod-kalte und erfrorne herz zu erwärmen. Und iſt demnach dieſes das höchſte wunderwerk des teufels, das er kan, daß er ein menſchlich herz ſo eiß-kalt machet, daß es ſo viel flammen der liebe GOttes nicht erwärmen können.

Darum merke auf, du menſchlich herz, und ſiehe, wohin dich dein ſchöpfer geſetzet hat? Mitten unter ſo viel feurige wohlthaten, da die leuchtenden engel um dich her gehen mit ihrer feurigen liebe; da ſo viel creaturen und botten GOttes ſind, die dir alle ſeine liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige GOtt wider dich geſündiget, womit hat ers verſchuldet, daß du ihn nicht lieben und loben willt, oder kanſt? Iſts zu wenig, das er gethan, ſiehe, erbeut er ſich noch mehr zu thun: Er will dir noch einen neuen himmel und eine neue erde ſchaffen, und eine neue, ſchöne himmliſche ſtadt erbauen, welche ſeine herrlichkeit erleuchten ſoll: Ja, er will dich mit ſeiner herrlichkeit und licht erleuchten. Apoc. 21, 12. Sage

mir, wie könnte ein junges weibsbild ſo erkaltet ſeyn. daß ſie nicht lieben ſollte einen jungen ſchönen bräutigam, deſſen ſchönheit und frömmigkeit ſie tag und nacht hörete rühmen, ja der ſie vom tod errettete, und ſie ſchön ſchmückte über allen ſchmuck? Wäre ſie nicht eine groſſe närrin, wenn ſie denſelben nicht wollte lieben? Darum erkenne, du menſchliche ſeele, wie du vom teufel erkaltet biſt, daß du gar nicht kanſt in der liebe GOttes erwärmet werden.

Und dieweil ja GOtt allen menſchlichen herzen die liebe eingepflanzet hat, ſo ſage mir, wenn deine liebe zu kauffen wäre, wem wollteſt du ſie lieber verkauffen, denn GOtt deinem HErrn? Meyneſt du aber, GOtt habe dir deine liebe nicht theur genug abgekaufft und bezahlet? Hat er nicht ſeinen lieben ſohn dafür gegeben, und himmel und erden dazu? Denn alles, was du von der welt hoffeſt und erwarteſt, daß ſie dir für deine liebe geben ſollte, iſt nichts dargegen, was dir GOtt gegeben hat, und was er künftig bereitet hat denen, die ihn lieb haben. 1 Cor. 2, 29. Die welt gibt dir etwa eine hand voll ehre und reichthum, und darmit viel ſchmerzen, noch liebeſt du ſie. Warum liebeſt du GOtt nicht vielmehr, der das ewige gut iſt? Iſt aber deine liebe umſonſt zu erlangen, wie kan ihr etwas beſſers anſtehen, denn daß ſie das höchſte, ewige und ſchönſte gut liebe? Denn ein jedes ding, das man liebet, das iſt eine ſchönheit und ſchmuck. Wirſt du GOtt lieben, ſo wirſt du keine beſſere ſchönheit und ſchmuck haben können.

Und leztlich, ſo iſt es ja billich, daß wir den lieben, der uns erſt geliebet hat. 1 Joh. 4, 19. Rechne alle wohlthaten GOttes zuſammen, ſo wirſt du befinden, daß alle creaturen voll ſind der liebe GOttes, dieſelbe gehet dir nach, und umgiebet dich, daß du dich derſelben gar nicht erwehren kanſt, und kanſt dich nicht vor ihr verbergen, ſie iſt zu ſtark, ſie überwindet dich, du muſt ihr genieſſen, es wäre denn, daß du nicht leben wollteſt.

Nun

Nun lieben ja alle thiere die, von welchen ſie geliebet werden; wollteſt du denn ärger ſeyn denn ein thier, und deinen liebhaber haſſen, in deſſen liebe du lebeſt und webeſt, ſteheſt und geheſt, ſchläffeſt und wacheſt? Gleichwie man aber dasjenige, das man anzünden und anbrennen will, ſo lange zum feuer halten muß, bis es brennen wird; Alſo muſt du auch dein herz ſo lang halten zu dem feuer der liebe GOttes, bis es in derſelben entzündet und brennend werde, welches geſchiehet durch ſtätige betrachtung der wohlthaten GOttes. Und wie vor zeiten die prieſter die opfer mit h. feuer mußten anzünden; Alſo muß der ewige Hohepriester, Chriſtus JEſus, durchs feuer ſeines H. Geiſtes das opfer deines herzens anzünden. Und hat diß h. feuer ſeiner liebe von ewigkeit her gegen uns gebrannt; denn vor der welt grund ſeynd wir in Chriſto geliebet. Es hat ſich aber darnach herrlich ereignet in des HErrn menſchwerdung und geburt, und ſonderlich in ſeinem h. leiden und ſterben, dadurch er uns die höchſte liebe erzeiget, und wird das feuer ſeiner liebesflamme auch in ewigkeit gegen uns nicht erlöſchen. Zu demſelbigen feuer halte dein kaltes herz, daß du erwärmet, und mit der liebe Chriſti entzündet und vereiniget werdeſt.

Gebet.

Allmächtiger, gütiger GOtt und Vater! ich danke dir in Chriſto JEſu, deinem Sohn, für alle deine güte und wohlthaten, die du an mir unwürdigen ſünder erweiſeſt. Sehe ich gen himmel, ſo lehret mich dein wort, derſelbe ſey meines vaters haus, meine künftige wohnung, da meine ſtelle bereitet, mein name angeſchrieben iſt; von dannen kommt mein erlöſer, mich aus der höllen zum himmel zu bringen, da ſitzet er zur rechten, der majeſtät in der höhe, als ein pfleger der heiligen, und bekennet meinen namen vor dir und deinen engeln: Von dannen wird mir, als einem erben der groſſen ſeeligkeit, zugeordnet der H. Engeln wacht und dienſt; von dannen leuchten mir die ſternen zu meiner arbeit und unterſcheid meiner zeit. Sehe ich die untern geſchöpfe an, ſo gibt die luft meinem leibe erquickung, und theilet dem blute das mit, davon alle dinge in der natur ihren wachsthum haben. Die erde träget und nähret, das waſſer bereichert und reiniget mich, das feuer wärmet u. eröffnet mir die ganze natur. Sehe ich mich ſelber an, ſo iſt meine ſeele dein tempel und wohnung, mein leib

ſo unter deiner gnaden-hut, daß du auch meine haare und meine tritte zähleſt: du biſt um mich, ich gehe oder liege, und ſieheſt alle meine wege. Sehe ich an die hölle unter mir, ſo iſt ſie ein zerſtöret raub-neſt, ein behältniß deiner und meiner feinde, ein zeuge deiner gerechtigkeit, mich behutſam zu machen. Wohin ich mich wende, finde ich dich, mein GOtt! als lauter güte und wahrheit denen, die in Chriſto ſind, die deinen bund und zeugniß halten. Wer wollte dich nicht lieben, du ewige güte, du unendliche liebe? Thuſt du uns das hie im gefängniß auf dieſer argen erden, was wird geſchehen, wann wir unſer erbe völlig antreten werden? Ach! daß mein unerkänntliches, mein undankbares herz noch kan einen gedanken haben, ſolche güte, ſolche liebe, ſolche ſeligkeit geringe zu achten, die reizungen der ſünden zu hören, und dich ſo groſſen wohlthäter zu beleidigen! Mein GOtt! alsdann wirſt du den zweck, und ich den nuzen deiner wohlthaten erlangen, wenn du mir gibeſt ein aufmerkſam und dankbar herz, das alle kräffte zu deinen ehren anwendet, der du dich ſelbſt und die ganze creatur mir ſchenkeſt. Ein ſolch herz gib mir, getreuer, gütiger vater! das dein und deiner wohlthaten nimmer vergeſſe, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Liſe und betrachte hierauf den 139. Pſalm.

Das 30. Capitel.

Wie ſich GOtt der liebhabenden Seele offenbaret, als die höchſte Schönheit.

Pſ. 104, 1. 2. HERR! mein GOTT, du biſt ſehr herrlich, du biſt ſchön und prächtig geſchmücket; Licht iſt dein kleid, das du an haſt.

Gleichwie der liebhabenden ſeele nichts lieblichers iſt denn Chriſtus, und kein höhers und köſtlichers gut denn GOtt ſelbſt; Alſo iſt auch derſelbigen nichts ſchöners denn GOtt. Denn ſie ſiehet GOtt, als die höchſte ſchönheit, der nichts im himmel und auf erden zu vergleichen, alſo, daß alle heiligen engel von ewigkeit zu ewigkeit dieſe ſchönheit GOttes nicht genugſam loben können. Denn wenn alle heiligen engel in ihrem glanz, und alle auserwählten in ihrer verklärung da auf einen hauffen ſtünden, ſo würde man doch ſehen, daß alle ihre ſchönheit und klarheit von GOtt, und aus GOtt, als aus der ewigen klarheit und ſchönheit, aus dem ewigen unendlichen licht und glanz ihren urſprung haben. Denn gleichwie GOtt alles gut, und das höchſte gut iſt; Alſo iſt er auch alle ſchönheit, zierde und ſchmuck.

Und wenn man GOttes herrlichkeit im Geiſt anſchauet, ſo vergiſſet man aller creaturen, ja aller engel ſchönheit, und trauret nirgend über ſo ſehr, denn daß ein menſch ein ſolches hohes gut mit ſeiner bosheit, und eine ſo ewige unendliche ſchönheit und klarheit mit ſeiner unreinigkeit beleidiget hat.

Weil aber GOttes Sohn, der glanz der herrlichkeit GOttes, Hebr. 1, 3. iſt menſch worden, ſo hat er die menſchen ſeiner göttlichen natur und ſchönheit theilhaftig gemacht, 2 Petr. 1, 4. alſo, daß alle, die durch den glauben in Chriſto ſind, die ſind ſchön und herrlich vor GOtt, Pſ. 16, 3. und GOtt gedenket an unſern mangel und unreinigkeit nicht mehr, Eph. 5, 27. Obs wohl ſeine augen ſehen, ſo deckets doch zu der glanz der herrlichkeit und liebe Chriſti.

Plato, der weiſe heyd, als er die ſchönheit der creaturen betrachtete, der himmliſchen lichter, der blumen auf dem felde, der metallen und thiere, hat aus der vernunft geſchloſſen, GOtt müſſe ein ewiges überaus ſchönes weſen ſeyn; denn es müßte in demſelben aller creaturen ſchönheit beſchloſſen ſeyn. Wir aber ſagen und bekennen aus GOttes wort, und aus dem Heil. Evangeliſten Johanne 1 Ep. 3, 2. Es iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber, wenn es erſcheinen wird, daß wir ihm (GOtt) gleich ſeyn werden, denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. Daß wir alsdann nach dem ebenbilde GOttes vollkommlich erneuert, wahrhaftig ein ſolch bild ſeyn werden, das GOtt gleich iſt, daraus GOttes ſchönheit, klarheit und herrlichkeit leuchten wird; Aus Chriſto JEſu aber unſerm HErrn in höchſter klarheit und ſchönheit über alles. Denn in ihm iſt alle fülle. Und ſo hats GOtt beſchloſſen, daß in ihm alle fülle wohnen ſollte, Col. 1, 19. und daß in ihm alles zuſammen gefaſſet würde, was im

himmel und auf erden iſt. Eph. 1, 10. Welches keine endliche creatur ausdenken kan.

Darum ſich engel und menſchen über die verklärung und ſchönheit Chriſti verwundern werden, ſonderlich die auserwählten kinder GOttes, daß ihre nichtige leiber alſo verkläret ſind, daß ſie ähnlich ſeynd dem verklärten leibe unſers HErrn JEſu Chriſti, Phil. 3, 21. Und das iſts, daß die heiligen leuchten werden wie die ſternen, und wie des himmels glanz immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Und weil der 104. Pſ. v. 2. von GOtt ſpricht: licht iſt dein kleid; das du an haſt, ſo wird unſer kleid auch nichts anders ſeyn, denn licht und klarheit.

Gebet.

O du ſchönſter aller ſchönen! licht iſt dein kleid, das du an haſt, du wohneſt in einem unausſprechlichen licht: Deine diener ſind feuerflammen, brennende geiſter, die vor dem thron deiner herrlichkeit dir Heilig, Heilig, Heilig zuruffen: in dieſer ſchönheit läſſeſt du dich ſehen denen Geiſtern der vollkommenen gerechten: denen kindern des lichts. Wenn ich dieſe überaus herrliche ſchönheit betrachte, ſo kommt mir das, was die welt ſchön und herrlich achtet, vor, wie einem die erde vorkommt, der lange in der ſonnenlicht geſchauet. Denn was iſt in aller welt ſchönheit ſo edel, ſo ſtärkend, ſo erhaltend, ſo glänzend, ſo erfreuend, als licht? Betrachte ich aber mich ſelbſt, wie ich von natur bin ein greuel und ſchnöde, eine unzeitige geburt, die finſterniß ſelbſt; ſo kan ich nicht begreiffen die wunder-liebe, die dich, o ewiger erlöſer! bewogen, mir abſcheulichen ſünder ſolche huld zuzukehren, daß du um meinetwillen biſt der verachteſte worden, in dem keine geſtalt noch gefällige ſchönheit gefunden ward, damit du mich könnteſt ohne flecken und runzel untadelich deinem vater vorſtellen, und hernach verklären, daß ich ähnlich werde deinem verklärten leibe. Ach mein Heyland! lehre du mich das geheimniß dieſer unerforſchlichen liebe, und gib mir, nachdem du mich ſo gewürdiget haſt, daß ich nicht wieder mit liebe der welt und ſünden mich beflecke. Kehre meine augen ab, daß ſie nicht ſehen nach der eitelkeit der welt. Und wenn dieſe Jeſebel ſich, mich zu fangen, ſchmücken wollte, ſo gib mir einen heiligen eyfer, der ſie herunter ſtürtze. Laß mich die ſchönheit deiner geſchöpfe nicht anderſt anſehen, als daß ſie mich deiner übertreffenden ſchönheit erinnern, damit mein herz nie in unordentliche liebe derſelben verſtricket werd. Gib mir zu erkennen die häßliche abſcheulichkeit des ſatans, der ſünden und deren dienſtbarkeit, auf daß ich ſie fliehe und haſſe; in betrachtung deiner ſchönheit aber dich liebe, unabläßig ringe, derſelben vereiniget und in der ſeligen ewigkeit gleich gebildet zu werden, um deiner liebe willen, o JEſu! Amen.

Das

Das 31. Capitel.

Wie ſich GOtt der liebhabenden Seele offenbaret, als eine unendliche Allmacht.

Pſalm 89, 9. HErr GOtt Zebaoth! wer iſt wie du, ein allmächtiger GOtt? Und deine wahrheit iſt um dich her.

Die liebe GOttes will, daß die liebhabende ſeele allen menſchen gutes thue, und nütze ſey feinden und freunden, und daſſelbe um keines nuzens oder ehre willen, ſondern allein um der liebe GOttes willen, welche machet, daß die unendliche allmacht GOttes bewogen wird, ſich herunter zu uns zu laſſen. Die auch aus ihrem unendlichen ſchatz uns alles gibt, zu dem ende, daß wirs wieder geben ſollen aus liebe, was uns GOtt aus liebe aus dem ſchatz ſeiner allmacht gibt.

Darum ſiehe zu, lieber menſch! daß du dir nichts zuſchreibeſt, ſondern alles der allmacht GOttes wieder gebeſt, welcher auch alles iſt, was du haſt, und was du biſt. Keine creatur kan dir etwas geben oder nehmen, die allmacht GOttes thuts allein. Keine creatur kan dich auch tröſten, die liebe GOttes thuts allein.

In ſolcher liebe ſiehet die liebhabende ſeele die fülle der unbegreiflichen allmacht GOttes, die da himmel, erden, meer und trocken in ſich begreift; ſie aber kan von nichts begriffen werden. Denn die ganze welt iſt gegen GOttes allmacht als ein ſtäublein, und als ein tröpflein waſſer. Eſa. 40, 15. Sap. 11, 23.

Und aus derſelben fülle der allmacht GOttes gehen alle kräfte aller engeln, menſchen und aller creaturen hervor. In derſelben beſtehet die veſte des himmels; aus derſelben gehet die bewegung des meers, die kräfte der erden, alſo, daß himmel und erden iſt voll GOttes, voll göttlicher kraft und würkung, voll geiſtes des HErrn. GOttes gewalt begreift und beſchleußt alles, und erfüllet

alles:

alles; wird aber von niemand begriffen. Pſ. 139, 3. 2c.

So hoch nun GOtt über alles iſt, ſo tief iſt er in allem, und alle ding in ihm, wie St. Paulus ſagt: Von ihm, in ihm, und durch ihn ſind alle ding. Röm. 11, 36. Item: Welcher iſt über euch alle, in euch allen, und durch euch alle. Eph. 4, 6.

Weil nun GOtt ſo groß iſt über alles, ſo kan ihm niemand gleich ſeyn, und wer ihm gleich ſeyn will, der machet ſich ſelbſt zum GOtt, und begehet die gröſte ſünde, und fället in die tiefe des verderbens. Und weil GOtt alles iſt, ſo muß ja alles, was auſſer GOtt iſt, nichts ſeyn. Darum aus der allmacht GOttes erkennet der menſch ſeine nichtigkeit, und lernet GOtt förchten. Daher der HErr allein an denſelben ſeinen gefallen hat die ſich unter ſeine gewaltige hand demüthigen, 1 Petr. 5, 6.

So groß und hoch nun GOtt iſt in ſeiner allmacht, ſo klein und niedrig macht ihn ſeine liebe. Sehet unſern HErrn JEſum Chriſtum an, den lebendigen Sohn GOttes, den gewaltigen arm GOttes, durch welchen alles geſchaffen, in welchem alles beſtehet, Col. 1, 16. wie hat er ſich durch ſeine liebe herunter gelaſſen, und ſich unter alle creaturen erniedriget und gedemüthiget?

Darum, gleichwie wir die allmacht GOttes nicht ausſprechen und ergründen können. Alſo können wir auch Chriſti demuth und niedrigkeit nicht ausdenken. So tief als er herunter geſtiegen, ſo hoch iſt er erhoben über alles. Eph. 4. 10. Ihme ſey ehre und preis in ewigkeit, Amen.

O DEus, o JEſu, o Spiritus alme, mens invariabilis, lux inextinguibilis, pax inperturbabilis, unitas indiviſibilis, veritas infallibilis, benignitas ineffabilis; potentia immenſa, ſapientia infinita, bonitas incomprehenſa, æternitas omnipræſens, ſimplicitas omnia replens, principium omnia regens, ſtabilitas omnia movens, vita omnium viventium, ſenſus omnium ſentientium, operatio omnium operantium, illumina me, ſanctifica me, vivifica me, d. i.

O GOtt! o JEſu! o werther Geiſt! du unveränderliches gemüth, du unauslöſchliches licht, du friede, der nicht kan verunruhiget werden, du unzertheilte einigkeit, du unbetrügliche warheit, du unausſprechliche freundlichkeit, du unermeßliche macht, du unendliche weisheit, du nnbegreifliche gütigkeit, du allgegenwärtige ewigkeit, du einfältigkeit die alles erfüllet, du anfang der alles regieret, du beſtändigkeit die alles beweget, du leben aller lebendigen, du ſinn und verſtand aller, die ſinne haben; du würkung aller würkenden, erleuchte mich, heilige mich, und mache mich lebendig.

Gebet.

Wer iſt dir gleich, du groſſer und allmächtiger GOtt! der du das licht heiſſeſt aus der finſterniß hervor leuchten, und rufeſt deme, das nicht iſt, daß es ſeye: Du breiteſt den himmel aus, wie ein teppich, du wölbeſt es oben mit waſſer, du fähreſt auf den wolken, wie auf einem wagen: Alles, was ich bin, vermag und habe, iſt alles von deiner allmächtigen güte u. liebreichen allmacht: Gib mir deine gnade, o HErr, dir alles wieder zu geben, dir aus allen kräften zu dienen, und unter deine gewaltige hand mich zu demüthigen. Vergib u. tilge in mir den unglauben, der deiner allmacht, wenn recht noth da iſt, vergiſſet, und mich zagend machet. Stärke meinen glauben, daß er, wenn angſt und ſchwürigkeit vorhanden iſt, auf deine allmächtige kraft traue und getroſt ſeye. Ich weiß, o HErr, deine hand iſt nicht verkürzet, tilge aber durch chriſtum die untugenden, die dich und mich ſcheiden, und erweiſe dich dann mir, als meine kraft, meine ſtärcke, mein burg und fels. Es iſt dir ja, mein Vater, alles möglich, und nach dem das blut des neuen bundes vergoſſen iſt, iſt deine liebe gegen die Glaubigen ſo groß, als deine Allmacht iſt; ſo erweiſe doch die überſchwengliche gröſſe deiner kraft an mir, die du gewürket haſt in Chriſto, da du ihn von den todten auferwecket haſt: Reiſſe mich ſamt ihm gänzlich aus dem tode, daß er nicht über mich herrſche, verſeze mich mit ihm, in das himmliſche weſen. Stürze auch nach deiner allmächtigen kraft das reich des ſatans, welchen alle welt anbetet, als wäreſt du nicht der GOtt, der allein gnug iſt, alle hülfe zu thun, die auf erden geſchiehet. Wenn er ſein heer ausführet wider deine Glaubigen, ſo ſey du nicht als ein held, der verzagt iſt, und wie ein Rieſe, der nicht helfen könne, ſondern zeuch macht an, du arm des HErrn, wie vor zeiten und von alters her. Biſt du nicht der, ſo die ſtolzen ausgehauen, und den Drachen verwundet hat? Biſt du nicht der, der das meer der groſſen tiefe ausgetrocknet? Der den grund des meers zum wege gemachet, daß die erlöſeten dadurch giengen? So ſchaffe deiner Kirchen heil, und erhöhe das reich deines geſalbeten, o allmächtiger Gott, um deines namens willen. Herr JEſu, dir iſt gegeben alle gewalt im Himmel und auf erden, dieſelbe kanſt und wirſt du nicht anderſt gebrauchen, als zu deiner Glaubigen u. meinem heyl. So laſſe dieſelbe dann mein troſt ſeyn in noth, meine ſtärke in ſchwachheit, mein ſieg im tode, meine auferweckung aus dem grabe, mein ſchuz vor dem gerichte, meine ehre in der herrlichkeit, Amen.

Das

Das 32. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt erkennet, als die höchſte Gerechtigkeit und Seeligkeit.

Pſalm 36. v. 7. Deine gerechtigkeit ſtehet wie die berge GOttes, und dein recht wie groſſe tiefe.

Alle ſeelen, die GOtt lieb haben, erkennen ihn als die höchſte und allerheiligſte gerechtigkeit, dieſelbe gehet durch alles und über alles. In GOTT iſt der allerheiligſte wille GOttes, in den Engeln der heilige gehorſam, im menſchen das zeugniß des gewiſſens, in allen creaturen iſts die ordnung der natur, dadurch GOtt alles in gewiſſe zahl, gewicht und maſſe geſetzet hat: Sap. 11, 22. Was dawider geſchiehet, iſt wider die natur und wider GOtt.

Darum alle ſünden in der welt geſchehen wider GOttes gerechtigkeit, und in dem beleidiget der ſünder alle creaturen, und machet ſie ihm zuwider, auch alle Engel im Himmel, und ſein eigen gewiſſen. Denn wenn GOtt beleidiget und erzörnet wird, ſo werden alle creaturen beleidiget und erzörnet. Wenn auch GOtt verſöhnet wird, ſo werden alle creaturen mit verſöhnet, und freuen ſich über einen ſolchen menſchen. Und aus dieſem grund ſpricht St. Paulus: Es ſey durch Chriſtum alles verſöhnet, was im Himmel und auf erden iſt. Col. 1, 20. Und daſſelbe darum, weil GOtt durch ihn verſöhnet iſt. Und daher ſpricht der HErr: Es wird freude ſeyn vor den Engeln GOttes über einen ſünder, der buſſe thut. Luc. 15, 10. Die Engel GOttes freuen ſich um des menſchen halber.

Wo aber GOtt nicht mit dem menſchen verſöhnet iſt, ſo üben alle creaturen, Engel und die ganze natur rach an einem ſolchen menſchen. Daher ſolche ſchröckliche urtheil GOttes kommen, daß alle elementa einem ſolchen zu-

wider ſind. Und iſt unmöglich ſolche rache und urtheil aufzuhalten, daß auch das erdreich dafür erſchricket und ſtille wird. Pſ. 76, 8. 9. Du biſt ſchröcklich, wer kan beſtehen, wenn du zörneſt? Solches ſehen wir an den Egyptiſchen plagen, wie alle creaturen an den ungerechten rache geübet haben. Wie ſolches nach der länge das Buch der Weisheit beſchreibet. cap. 5, 18.

Aus der beleidigung der allerheiligſten gerechtigkeit GOttes kommt auch her der fluch, wie der mann GOttes Moſes zeuget von der übertrettung des geſetzes GOttes. Deut. 27, 15. ꝛc.

Ein fluch aber iſt, wenn GOttes gerechtigkeit ſolche rache übet, daß einem verfluchten nichts gutes widerfahren kan, weder von GOtt noch einiger creatur, daß er allem fleiſch und allen creaturen ein greuel wird. Eſa. 66, 24. Maledictio eſt ad æternam miſeriam obligatio & condemnatio. Das iſt: Ein fluch iſt eine verbindung und verdammung zum ewigen elende. Darum iſt ein fluch allen creaturen abſcheulich und greulich, und können denſelben bey ſich nicht dulden. Und das iſt die höchſte rache der gerechtigkeit GOttes.

Aus dieſer allerheiligſten gerechtigkeit GOttes folgen auch die wunderliche, unerforſchliche, heimliche, ſchröckliche gerichte GOttes, davon der 36. Pſalm v. 7. ſagt: GOttes gerichte ſind eine groſſe tieſe. Und St. Paulus: Wie gar unbegreiflich ſind ſeine gerichte, und unerforſchlich ſeine wege. Röm. 11, 33.

Wenn man nun dieſelbe anſiehet, ſo ſiehet man darinn GOttes gerechtigkeit, davon der mann GOttes Moſe ſagt: Deut. 32, 35. Die rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr: v. 41. Wenn ich den bliz meines Schwerdts wetzen werde, und meine hand zur ſtrafe greiffen wird, ſo will ich mich wieder rächen an meinen feinden, und denen, die mich haſſen, vergelten. v. 43.

Jauch-

Jauchzet alle, die ihr ſein volk ſeyd. Denn er wird das blut ſeiner Knechte rächen, und gnädig ſeyn dem lande ſeines volks.

Allhie verkündiget Moſes GOttes rache über alle Gottloſen ſo der gerechtigkeit GOttes widerſtreben. Wider dieſelbe wird GOtt den bliz ſeines ſchwerds wetzen, das iſt nichts anders, denn ſein ſchreckliches gericht und urtheil, dafür, als für einen blitz der erdboden erſchrickt, und kan demſelben keine creatur widerſtehen. Es kan auch einem ſolchen, an welchem GOtt ſeine rache und gerichte übet, die ganze welt nicht helfen, wie der 94. Pſ. v. 1. ſpricht: HErr GOtt! deß die rache iſt, GOtt, des die rache iſt, erſcheine. Erhebe dich, du richter der welt, vergilt den hofärtigen, was ſie verdienen. Da wir hören, obwohl GOtt der HErr zwar ein gnädiger, liebreicher, freundlicher, leutſeliger, barmherziger, langmüthiger, gedultiger GOtt iſt allen denen, die ihn förchten: So iſt er dennoch ein gerechter richter nach ſeiner gerechtigkeit, gegen alle Gottloſe, ſo wider ſeine gerechtigkeit handeln.

Darum ſtellet er nicht allein in ſeinem wort die exempel ſeiner gnade und barmherzigkeit vor, ſondern auch die exempel ſeiner gerechtigkeit und rache, als in der ſündfluth, an Sodom und Gomorra, an Pharao in Egypten, im rothen meer, an Cora Datan und Abiram, an Saul, Ahitophel, Achab, Jeſabel, NebucadNezar, Belſazar, Sennacherib, Antiochio; und im Neuen Teſtament an Herode, Nerone, Valente, Juliano, Diocletiano 2c. an welchen allen wir GOttes wunderliches gericht und rache ſehen. Darum heiſſet er Deus ultionum, ein GOtt der rache, der ihm allein die rache vorbehält, darum, daß er der allerheiligſte und gerechteſte GOtt iſt, ja die gerechtigkeit ſelbſt. Darum der heiligen Seelen Apoc. 6, 10. GOttes gerechtigkeit anrufen: HErr! du Heiliger und Gerechter, wie lange rächeſt du unſer Blut nicht.

Sol-

Solche gerichte GOttes geſchehen täglich, und werden allein von den glaubigen und heiligen recht erkannt, wie Pſ. 91, 8. ſagt: Ja du wirſt mit deinen augen deine luſt ſehen, und ſchauen, wie es den gottloſen vergolten wird.

Welchen ſpruch wir nicht nach fleiſchlichen affecten und urtheil verſtehen und anſehen ſollen, ſondern nach dem Geiſt daß man GOtt dem HErrn das lob der gerechtigkeit geben ſoll, und mit dem 119 Pſ. v. 137. ſprechen: Juſtus es, Domine: HErr! du biſt gerecht, und deine gerichte ſind auch gerecht. Und Pſ. 145, 17. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen werken, und heilig in allen ſeinen wegen.

Alſo ſehen die heiligen und glaubigen ihre luſt an den wunderlichen gerichten GOttes nicht nach dem fleiſch, daß ſie frohlocken ſolten über dem untergang und verderben der gottloſen, welches aus eigener rache herkommt, ſondern nach dem geiſt ſehen ſie ihre luſt, das iſt, ſie erkennen und rühmen GOttes gerechtigkeit, daß er ſein wort erfüllet, und ein gerechter GOtt ſey. Unterdeß klagen und beweinen ſie der gottloſen verderben, wie der HErr weinet über Jeruſalem. Luc. 19, 41. und David über Abſalom 2 Sam. 18, 33.

Alſo muß man hie zweyerley reſpect haben, auf GOtt und auf menſchen. Wenn man auf das verderben der menſchen ſiehet, gehets einem billich zu herzen; Wenn man aber auf GOtt ſiehet, ſo muß man ſeine gerechtigkeit preiſen. Pſ. 92, 12. Denn er thut niemand unrecht.

Gebet.

Gerechter GOtt! wann ich bedenke, wie du von anfang der welt gerichtet haſt, ſo werde ich getröſtet: Du läſſeſt ja eine weile die bosheit fortgehen, um durch die langmuth die übertretter zur buſſe zu locken; ſo meynet die welt, du ſeyeſt wie ſie, du ſeheſt es nicht, oder achteſt es nicht; Aber wenn deine zeit komt heimzuſuchen, ſo ſucheſt du ſo heim, daß das land bebet, und die einwohner zagen. Du zieheſt denen, die in ſteter unbußfertigkeit des ſegens nicht begehren, den fluch an wie ein hemde, daß er in ihr innwendiges geht, wie waſſer, und wie öl in ihre gebeine; daß er ihnen werde wie ein kleid, das ſie anhaben, und wie ein gürtel, damit ſie ſich gürten, du reiſſeſt hin, daß kein erretter mehr da iſt. Alle deine werke ſind rechtſchaffen, und was du thuſt, iſt recht, und alle deine gerichte

 ſind

ſind unſträflich. Erfüll, o mein GOtt! mein herz mit deiner forcht, daß ich nicht wandele mit denen gottloſen, und mit ihnen gleichen fluch über meine ſeele ziehe. Laß deine forcht in allem meinem thun für meinen augen ſeyn, daß ich dich, gerechten GOtt! nie vorſetzlich beleidige. Weil du, o HErr! gerecht biſt, ſo gebühret dir alle vergeltung und rache; und du richter der welt wirſt dein amt nicht verſäumen, du wirſt einem jeden vergelten nach ſeinen werken; Darum tilge in mir alle rachgier, daß ich durch eigene rache nicht in dein amt greiffe, und gegē dir ſündige, ſondern dir alles heimſtelle, der du recht richteſt. Nachdem es auch recht iſt bey dir, trübſal zu vergelten denen, die deinen gliedern trübſal anlegen; denen aber, die trübſal leiden, ruhe zu ſchenken: So beſchleunige die zeit deiner hülfe und rette deine bedrängten, die tag und nacht zu dir ſchreyen errette ſie nach deiner verheiſſung in einer kürze, und laß der gottloſen ſcepter nicht bleiben über dem häuflein der gerechten, auf daß die gerechten ihre hand nicht ausſtrecken zur ungerechtigkeit. Du, o gerechter GOtt! biſt deiner glaubigen heyl, ſo iſt deine gerechtigkeit auch zu meinem beſten, nicht allein von der hand meiner verfolger mich zu retten, ſondern, wenn ſünde und ſatan mich anklagen, mich loszuſprechen. Denn nachdem Chriſtus mein HErr eine vollgültige bezahlung für meine ſünde geleiſtet, ſo kan deine gerechtigkeit mich, der ich in Chriſto bin, nicht anderſt, als losſprechen, und bin nun in ihme die gerechtigkeit, die vor dir gilt. Davor lobe ich deinen heiligen namen, preiſe deine gerechtigkeit, die mir ſo heilſam iſt, und bitte dich, laß mich kraft derſelben, völlig errettet von der obrigkeit der finſterniß, erfüllet werden mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in mir zu deinem lob und ehren, um deines namens willen, o GOtt! meine gerechtigkeit, Amen.

Das 33. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt ſiehet, als die ewige Weisheit.

Actor. 15. v. 18. GOTT ſind alle ſeine Werke von ewigkeit her bekannt.

GOtt ordnet, regieret, beweget, regulieret alles nach ſeiner unerforſchlichen weisheit, wie Eſa. 45, 4. geſchrieben iſt: Ich rief dich bey deinem namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kannteſt. Ich bin der HErr, und ſonſt keiner mehr; kein GOtt iſt ohne ich; der ich das licht mache, und ſchaffe die finſterniß; der ich friede gebe, und ſchaffe das übel. Ich bin der HErr, der ſolches thut. Wehe dem, der mit ſeinem Schöpfer hadert; nemlich der ſcherbe mit dem töpfer des thons. Spricht auch der thon zu ſeinem töpfer; Was

Was macheſt du? Du beweiſeſt deine hände nicht an deinem werke. Wehe dem der zum vater ſagt: Warum haſt du mich gezeuget? Und zum weibe: Warum gebiereſt du? So ſpricht der HErr, der heilige in Iſrael, und ihr meiſter: Fordert von mir die zeichen, und weiſet meine kinder und das werk meiner hände zu mir. Ich habe die erde gemachet, und den menſchen darauf geſchaffen. Ich bins, des hände den himmel ausgebreitet haben, und habe alle ſeinem heer geboten.

Diß iſt ein gewaltiges zeugniß von der ewigen weisheit, wunderlicher und unbegreiflicher regierung des allmächtigen GOttes, welche zu ſpühren iſt, erſtlich in dem, daß er einen jeden unter uns bey ſeinem namen genennet und gerufen hat, da wir ihn nicht kannten, da wir nicht waren. Pſ. 139, 16. Unſer name aber, damit uns GOtt rufet, iſt unſer glaube und amts-beruf, und der ganze lauf unſers lebens. Da ſind wir mit unſerm ganzen leben, anfang, mittel und ende, mit unſerm eingang und ausgang, wie es der 121. Pſ. v. 8. nennet, in GOttes ewiger weisheit und vorſehung eingeſchloſſen. Er zehlet die ſternen, und nennet ſie alle mit namen, das iſt, gibt ihnen ihren lauf, kraft und würkung, wie vielmehr den menſchen!

GOtt machet licht und finſterniß, er gibt friede, und ſchaffet krieg, das iſt das malum pœnæ, die gerechte ſtrafe der ſünde, die ſchaffet er, und läſſets zu; ja er darf wohl dem ſchwerdt rufen, und ihm befehl thun.

Summa, er ordnet alles weislich, ſiehet alles zuvor, und höret alles, wie der 94 Pſ. v. 8. 9. 10. ſpricht: Merket doch, ihr thoren, wenn wolt ihr klug werden? Der das ohr gepflanzet hat, ſolte der nicht hören? der das aug gemachet hat, ſolte der nicht ſehen? Der die heyden züchtiget, ſolte der nicht ſtrafen? Der die menſchen lehret, was ſie wiſſen.

Da lehret uns der liebe David, daß GOtt einen ſpie-

gel ſeiner allwiſſenheit und ewigen weisheit in den menſchen geleget habe, in das hörende ohr, und in das ſehende auge, welches zwey wunderliche ſinnliche kräfte ſind am menſchlichen leibe.

Gleichwie es nun einen menſchen heftig verdreußt, wenn er etwas unbilliges ſiehet und höret; ſolte GOtt, der ein allſehendes auge, ein allhörendes ohr hat, nicht vielmehr verdrieſſen der menſchen undankbarkeit? Da er doch durch ſeine weisheit alles geordnet, daß es dem menſchen dienen ſoll. Die ſonne hat er durch ſeine weisheit gemacht, daß ſie uns leuchten ſoll, nicht ihr ſelbſt: Das waſſer tränket nicht ſich ſelbſt, ſondern uns; Die erde gibt ihre früchte nicht ihr ſelbſt, ſondern uns; Das feuer wärmet nicht ſich ſelbſt, ſondern uns; Die luft gibt ihr nicht ſelbſt athem, ſondern uns; Das brod ſpeiſet ſich nicht ſelbſt, ſondern uns; Ein kräutlein heilet ſich nicht ſelbſt, ſondern uns.

Die ewige weisheit GOttes hat ſo viel kräfte in die creaturen gelegt, und ſo weislich ausgetheilet, daß dieſelben nichts anders ſind denn eitel hände, dadurch die weisheit und gütigkeit GOttes uns ihre ſchätze austheilet, wie Job 12, 9. 10. ſpricht: Wer weißt ſolches nicht, daß des HErrn hand alles gemacht hat, und daß in ſeiner hand iſt die ſeele alles, das da lebet, und der geiſt alles fleiſches? v. 7. 8. Frage das vieh, das wird dirs ſagen, oder rede mit der erde, und mit den fiſchen des meers, die werden dirs erzählen, daß bey GOtt iſt recht, gewalt, weisheit. v. 14. Siehe, wenn er zerbricht, ſo hilft kein bauen; wenn er zuſchleußt, ſo kan niemand aufthun. c. 26, 8. Er faſſet die waſſer zuſammen, wie in einem ſchlauch, in ſeine wolken, und die wolken zerreiſſen darunter nicht. Er breitet aus die mitternacht nirgend an, und hänget die erde an nichts.

Weil nun GOtt der HErr alle ding ordnet durch ſeine

weis-

weisheit, ſo hat er auch unſer creuz verſehen, darum wir auch nicht murren ſollen, ſondern GOttes weisheit preiſen und gedult lernen. Denn es kann nicht anderſt geben, denn wie es GOtt ordnet und verſehen hat. Nicht allein aber das, was uns inſonderheit widerfähret, iſt die allerweislichſte ordnung Gottes, ſondern auch alle groſſe land-plagen, hunger, krieg, peſtilenz, veränderung der reiche. Alſo, wenn wir denken, es ſey lauter zerrütung, verderbung und untergang, ſo iſts die allerweislichſte ordnung Gottes. Welches wir aus den bibliſchen hiſtorien abnehmen können, da hunger, krieg, peſtilenz, zerſtörung der reiche der welt, untergang des jüdiſchen reichs und kayſerthümer beſchrieben ſind, die gefängniß und anders viel mehr. Eccl. 3, 14. Ich merke, daß alles, was GOtt thut, das beſtehet immer; man kan nichts darzu noch abthun, und das thut GOtt, daß man ſich für ihm förchten ſoll. Item c. 7, 14. Siehe die werke des HErrn, wer kan das ſchlecht machen, das er krümmet?

Wenn wir nun ſolches recht anſehen, ſo müſſen wir bekennen, GOtt hätte es nicht weislicher machen können. Alſo iſts mit den verfolgungen im neuen teſtament, mit unſerm HErrn JEſu Chriſto, mit dem heiligen evangelio, mit den h. märtyrern, und allen andern dingen. Das deucht uns alles widerſinnig und närriſch, und iſt doch die höchſte weisheit GOttes.

Wie wir nun ſollen in den wunderlichen gerichten Gottes dem lieben GOtt das lob der gerechtigkeit geben; So ſollen wir auch ihm in der wunderlichen veränderung der welt, und in allem unſerm creuz und leiden das lob der weisheit geben, daß er auch alles böſe zum guten ende richten, und aus böſem gutes machen kan, daß alſo in allen dingen ſeine weisheit leuchtet, wie verwirret ſie uns auch dünken, gleichwie aus allen ſeinen gerichten ſeine gerechtigkeit.

Sonderlich aber ſiehet die liebhabende ſeele GOttes weisheit in der widerbringung und erlöſung des menſchlichen geſchlechts, und in der erneuerung der menſchlichen ſeele und ihrer kräfte. Denn ſo hats der weisheit GOttes gefallen, daß das verderbte bild GOttes im menſchen durch das göttliche weſentliche ebenbild GOttes, das iſt, durch Chriſtum erneuert würde.

Denn erſtlich, nachdem der menſch die ſelige weisheit, das ſchöne licht des verſtandes durch die ſünde verlohren hatte, dadurch er GOtt recht erkannt, und in die äuſſerſte blindheit, ja in die ewige finſterniß gerathen war, und auch darinn hätte bleiben müſſen, iſt GOttes ſohn, welcher iſt die ewige weisheit des vaters menſch, und den menſchen ein licht des lebens worden, daß er die irrende wieder zurecht brächte, die unwiſſende lehrete, die ſünder zu ſich lockete, und das licht der erkänntniß GOttes durch den glauben und den H. Geiſt wieder anzündete, ja ſich ſelbſt mit des menſchen ſeele vereinigte, und darinn leuchtete.

Fürs andere, nachdem des menſchen wille ganz von GOtt abgewandt, und verkehret, ja in lautern ungehorſam verwandelt war, und GOtt in allen dingen widerſtrebete, iſt GOttes ſohn menſch worden, auf daß er uns ein exempel des vollkommenen gehorſams würde, und unſern böſen willen heilete, ſeinen guten willen in unſer herz pflanzete, und unſern willen durch ſeinen H. Geiſt erneuerte, auch uns ſeines h. gehorſams durch den glauben theilhaftig machete, wie Gal. 3, 14. geſchrieben iſt: Daß wir den verheiſſenen geiſt durch den glauben empfiengen, ja daß er ſich mit uns vereinigte, und in uns lebete, daß unſer wille auch GOtt gleichförmig würde.

Fürs dritte, weil die affecten unſers herzens und alle kräffte GOtt widerſtrebeten, und alles dichten und trachten des menſchlichen herzens immer böſe war von jugend

jugend auf Gen. 6, 5. ſo iſt GOttes ſohn, der die liebe ſelbſt; menſch worden, auf daß er uns ein ganz neu herz machete, GOttes liebe einpflanzete, herzliche demuth und ſanftmuth, und das alte fleiſchliche herz hinweg nehme, und ſich mit uns vereinige, daß wir mit ihm eines herzens, gemüths, ſinnes und geiſtes würden; Welches eitel früchte ſind ſeiner allerheiligſten menſchwerdung in uns.

Und das iſt die höchſte weisheit GOttes, daß er durch ſeinen lieben ſohn den menſchen alſo verneuert. Denn gleichwie GOTT durch ſeine weisheit den menſchen erſchaffen zu ſeinem vollkommenen bild; Alſo hat er ihn durch ſeinen lieben ſohn, welcher iſt die ewige weisheit, indem er menſch worden, neu geſchaffen und widergebohren zum neuen bilde GOttes, darinn ſeine weisheit, herrlichkeit und gerechtigkeit ewig leuchten ſollte. Denn darinn ſtehet fürnemlich das bild GOttes.

Alſo iſt das verdorbene bild GOttes im menſchen durch das weſentliche ebenbild GOttes wieder erneuert durch Chriſtum.

Gebet.

Lob ſey dir, du ewiger und allein weiſer GOtt! für deine heilige weisheit und regierung, nach welcher du alles, was im himmel und auf erden iſt, heiliglich und herrlich ordneſt. Dich müſſen loben die himmel in der höhe, alle deine engel und himmels heere, dich müſſen loben ſoñe und mond, alle leuchtende ſternen, die himmel allenthalben, und die waſſer, die oben am himmel ſind, denn du ordneſt dieſe alle, daß ſie nicht anderſt gehen müſſen. Du verſetzeſt berge, ehe ſie es innen werden; Du kehreſt um die ſtühle der königreiche, und vertilgeſt die gewaltigen königreiche der heyden, du ſtöſſeſt die gewaltigen vom ſtuhl, und erhebeſt die niedrigen; Du macheſts, wie du willt, beyde mit den kräfften im himmel, und denen, ſo auf erden wohnen; und niemand kan ſagen: Was macheſt du? du richteſt das verſtöhren an auf erden: es iſt kein unglück in der ſtadt, das du, o HErr! nicht thuſt. Heilig ſind deine regierungen über deine gläubigen, die du wunderbarlich und weislich führeſt, in der ſchwachheit ſtark macheſt, in erniedrigung erhöheſt, im finſterniß erleuchteſt, in angſt erfreueſt. Alle deine geſchöpfe, mein Gott! zeugen von deiner weiſen regierung, auch feuer, hagel, ſchnee, dampf und ſturm-winde müſſen dein wort ausrichten; Aber unbegreiflich iſt die weisheit und klugheit, nach welcher uns eröffnet iſt der reichthum deiner gnade in Chriſto. Diß geheimniß überſteiget aller engel und menſchen weisheit.

Ach verzeihe mir, o getreuer Vater! meine überaus ſündliche thorheit, die oft wider deine heilige und weiſe regierung gemurret, und dir hat wollen maas, ziel und wege vorſchreiben, wie du mit mir verfahren ſollteſt. Ich weiß ja, o HErr! daß alle meine tag auf dein buch geſchrieben, und meine haare gezählet ſind. Ich habe ſo oft erfahren, wie die wege, die mir anfangs hart vorgekommen, die heilſamſten geweſen ſind, und wie mich meine ſelbſt erwehlten wege ins verderben geführet, weñ du nicht aus groſſer erbarmung dieſelbe mit ſtachelichten dornen vermachet, und eine wand davor gezogen hätteſt. Gib mir deine gnade, daß ich hinführo mich gerne in kindlichem gehorſam unterwerffe, meine unordentliche eigenliebe und allen eigenſinn verläugne, in deine gnädige vatter-hände mich gänzlich lege; und dann leite du mich nach deinem rath, und nimm mich endlich mit ehren an, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 34. Capitel.

Wie ein Menſch durchs Gebet die Weisheit GOttes ſuchen ſolle. Dabey ein nützliches ſchönes Tractätlein und Unterricht vom Gebet, wie das Herz darzu zu erwecken, und in einen ſtillen Sabbath zu bringen, daß GOTT das Gebet in uns würke.

Begreifft zwölff Capitel. *

Das erſte Capitel.

Was wir in Adam verlohren haben, finden wir ganz und vollkommen in Chriſto wieder.

Col. 2, v. 3. In Chriſto liegen alle Schätze der Weisheit und Erkänntniß verborgen.

Der menſch iſt von GOtt aus einem erden-kloß geſchaffen und formieret und durchs ſpiraculum vitæ, oder lebendigen odem mit einer lebendigen unſterblichen ſeele begabet. Gen. 2, 7. welche gezieret worden mit vollkommener weisheit, gerechtigkeit, heiligkeit und ſeligkeit, als mit dem bilde GOttes. Denn wo die weisheit GOttes iſt, da iſt auch die ſeligkeit, und wo die ſeligkeit iſt, da iſt auch die weisheit GOttes, Sap.

* Dieſe zwölf capitel, ſo Weigelius geſchrieben, hat Arndt ſeinem buch, als die von dieſer materie erbaulich handelten, einverleibet; unwiſſend, mit was vor irrthum deroſelben author behafftet, als ſo damalen noch verborgen ware. Daher er aus liebe, ſo nicht argwöhniſch iſt, die von dem authore ſelbſt auch nicht wohl gemeynte redens-arten in gutem und geſundem verſtande gebrauchet, die auch in dieſem alſo zu verſtehen ſind.

Sap. 7, 27. Es gefället GOtt niemand, er bleibe denn in der weisheit. Alſo hat dem menſchen nichts gemangelt im paradies; Aber nachdem er ſich durch verführung der ſchlange von GOtt abgewandt, und in die ſünde gefallen, iſt diß bildniß GOttes im menſchen verblichen, und iſt ſolcher weisheit beraubet worden, darneben auch in die gewalt des teufels, todes und alles elendes gerathen. Denn indem durch ſolche übertrettung das göttliche bild ganz verdorben, ſahe und befand der menſch nach dem fall nichts mehr denn ſeinen eigenen ſchaden, trübſal, blindheit und verdammniß.

Damit aber adam, das iſt, alle menſchen in adam, nicht ganz verdürben, ward GOtt ſelber menſch, das iſt, er ließ ſeinen Sohn menſch gebohren werden von einer jungfrauen: Derſelbe Sohn hat uns wiederum den weg der ſeligkeit und weisheit gezeiget mit ſeiner lehre und leben, als mit einem fürbilde und form, welcher wir ſollen nachfolgen. Denn indem er durch ſeinen bittern tod uns erlöſet hat von allen ſünden, befiehlet er auch darneben, daß wir wandeln ſollen, gleichwie er auch gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6.

Alſo werden wir durch den glauben aus ihme wiedergebohren zu kindern GOttes, und werden ſöhne und kinder in dem ſohn, und mit dem ſohn. Denn gleichwie er iſt, alſo ſind auch wir in dieſer welt; 1 Joh. 4, 17.

In dieſem ſohn ſind verborgen alle ſchätze der weisheit GOttes. Denn was wir in adam verliehren, finden wir in Chriſto ganz und vollkommlich wieder; Röm. 5, 18.

Wollen wir aber in dieſer zeit den anfang ſolcher ſchätze ſchmecken, und die weisheit beſitzen, ſo muß es durch beten, ſuchen, emſiges anklopfen geſchehen: denn niemand mag in das reich GOttes kommen, er wandele dann in der neuen geburt, und bitte denn darum. Niemand mag von ſünden loß, und vom teufel

errettet werden, er thue denn buſſe, und bete im namen Chriſti. Denn obſchon alle güter durch Chriſtum zuvor erlanget und erworben ſind, ſo mag doch keiner derſelben theilhaftig werden, ohne durch den glauben, durch welchen er auch muß beten, ſuchen und anklopfen. In ſumma, es muß alles von oben herab durchs gebet erlanget werden. Jac. 1, 17.

O ewiger Vater und GOtt! lehre mich durch deinen geiſt erkennen, daß, gleichwie ich in adam ſterbe und alles verliehre, ich alſo in Chriſto wieder lebendig werde, und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilf, daß ich mir ſelbſt abſterbe durch tägliche reue und buſſe, mich dir ganz laſſe und ergebe, ſo werde ich gewiß in Chriſto meinem erlöſer alle verlohrne güter wieder erlangen und überkommen, Amen.

Das 2. Capitel.

Wie groſſer Schaden entſpringet und folget, ſo man das Beten unterläſſet.

Jac. 4, v. 2. Ihr habt nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

Wo man das beten unterläſſet, wird 1. GOttes und des HErrn Chriſti befehl Matth. 7, 7. übertretten. Der gebeut ohne unterlaß zu beten. Luc. 18, 1. ꝛc. nicht ſeinethalben, denn er ohne das weiß, was wir bedörfen. Matth. 6, 32. ſondern unſerthalben, damit wir gewahr werden des ſchatzes und erbtheils von GOtt. Nicht beten iſt eine groſſe ſünde wider das erſte und andere gebott; gleichwie GOtt läſtern, fluchen, ꝛc. ſo groſſe ſünde, wo nicht gröſſere, als ſich ſelber tödten.

2. Iſts eine verachtung der theuren verheiſſung GOttes, die er an ſeinen befehl hänget: Invoca, eripiam; petite, accipietis, (omnia) Rufe mich an, ſo will ich dich erretten. Pſ. 50, 15. Bittet, ſo werdet ihr nehmen. Joh. 16, 24. Und wird alſo GOtt für einen nichtigen loſen mann gehalten, der zuſage und nicht halte, deſſen güter nichts werth ſeyen.

3. Wenn das gebet nicht ohne unterlaß geübet wird, ſo nimmt der glaube ab, und verleuret ſich allgemach, welcher

cher doch eine kraft und ſtärke ſeyn muß des menſchen. Denn mit waffen und leibes-ſtärke können wir ſünde, tod, teufel nicht überwinden, ſondern durch den glauben in Chriſto. 1 Joh. 5, 4. Das gebet iſt eine nahrung des glaubens, dadurch müſſen wir die kraft des glaubens üben. Das iſt die weisheit und das ewige leben, die wir ſuchen ſollen.

4. Der HErr JEſus Chriſtus weichet von denen, die nicht beten, damit werden ſie blind, wandeln im finſterniß, erkennen ſich ſelbſt nicht, noch GOtt, Gottes wille bleibet in ihnen unerkannt; ſie berauben ſich ſelbſt GOttes und ſeines reichs; und weil ſie kein licht haben, GOttes willen zu erkennen, müſſen ſie in der anfechtung groſſe püſſe leiden, oftmals wohl gar verzweifeln; wo aber der H. Geiſt und glaube iſt, da wird auch die welt überwunden.

5. Folget hieraus ein ſicher frech leben in allen ſünden und ſchanden, und geräth der menſch aus einem laſter ins andere; denn ein nicht-bettender fühlet nicht, wie tief er in ſünden ſtecket, thut dem teufel thür und fenſter auf. Die güter der welt, ſo ihm GOtt mittheilet, geſundheit, reichthum, meynet er, fallen ihm ohngefehr zu, oder bekomme es, durch eigenen fleiß und arbeit, ohne GOtt, und wird alſo ſeinem ſchöpfer undankbar.

6. Weil der menſch nach dem fall in gefahr lebet leibs und der ſeele, ſo wirft er ſich auch in gefahr des teufels, der böſen geiſtern und aller böſen menſchen, die dem teufel gleich, auch denen frommen nachſtellen, öffentlich und heimlich ſie zu verderben. Wer nun ohne gebet lebet, der wird von ſolchem unglück getrieben, wie ein ſchiff von wellen des meers, hat keinen ſchutz, hülfe noch troſt wider ſolche gefahr.

7. Ein ſolcher iſt der unglückſeligſte in ſeinem wandel und leben, ſtehet immer in angſt und forcht, iſt ungewiß und zweifelhatig, was vor einen ausgang ſein vorhaben

ben gewinnen werde; mit mühe und arbeit ſuchet er, und findet ſtückwerk, zulezt kan es doch nicht wohl gerathen. Es ſagt wohl die ſchrift: Es gehe den gottloſen wohl, ſie grünen und blühen eine zeitlang; aber ehe du dich umſieheſt, ſo ſind ſie nimmer da. Pſ. 37, 35. Wie ein pfeil durch die luft fähret, und man ſiehet ſeinen weg nicht, oder ein vogel über die ſtadt fleugt, Sap. 5, 11. wie der rauch verſchwindet, wie ſpreu verwehet wird, alſo ſind die gottloſen, Pſ. 1, 4. Aber die da beten, grünen wie ein palmbaum an den waſſer-bächen, ꝛc. v. 3. Der gerechte muß viel leiden, Pſ. 34, 20. aber die gottloſen ſiebenmal, ja hundertmal mehr, die hölle zu erlangen, als die frommen den himmel.

O gnädiger und gütiger Vater! du weißt ſehr wohl, daß der menſch durch ſeine faulheit und nachläßigkeit ſich ſelber quälet und plaget, indem er dein gebot verläſſet, das gebet verſäumet, deine ungezweifelte zuſage und tröſtliche verheiſſung vernichtet, und gering ſchätzet; Darum treibeſt du ihn ſo heftig zum anruffen. Denn du biſt ein liebhaber der creaturen, und wilt keinen verderben laſſen, ſo viel an dir iſt. Lehre mich ſolches bedenken, auf daß ich in Chriſto JEſu deinem ſohn recht mag beten, ſo werde ich gewißlich für allem obgemeldtem ſchaden und unrath bewahret und ſicher ſeyn, Amen.

Das 3. Capitel

Daß der Menſch groſſen Nutz und Frommen habe von ſtetiger Uebung des Gebets.

Joh. 16. v. 24. Bittet ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſeye.

Der menſch, nach dem fall, iſt faul und ungehorſam worden zu allen göttlichen ſachen. Daß er nun darinn nicht bleibe noch verderbe, ſoll er ſich durchs gebet aufmuntern und erwecken, durch mancherley betrachtungen, und erſtlich bedenken den groſſen nutz, troſt und frommen des h. gebets, daß er nemlich den ewigen, wahren, lebendigen GOtt bekenne, ehre, anbete, und keine fremde götter dichte und anruffe, ſondern den einigen, wahren GOtt, deſſelben befehl und gebot

hat

hat er in acht, als ein gehorſam kind, bittet, ſuchet, klopfet, rufet, preiſet ſeinen Schöpfer, Vater und Seligmacher 2c.

2. Zu dem verachtet er nicht die zuſag GOttes, ſondern gibt mit ſeinem gebet zu erkennen, daß ſie hoch zu achten, und der warhaftige GOtt nicht wolle noch könne lügen.

3. Zum dritten nimmt der glaube zu, wächſet täglich wie ein baum: Denn im glauben ſtehet alle unſere kraft, troſt und ſtärke wider alle unſere feinde und widerwärtigkeit; Ja er iſt der ſieg, der die welt überwindet, 1 Joh. 5, 4. auch die unglaubigen, ſo uns übels wünſchen.

4. Ueber das empfahen wir den H. Geiſt, Zach. 12, 10. das iſt, wir geben ihm raum und ſtatt zu herrſchen, er bleibet und machet wohnung bey uns, Joh. 14, 23. wir werden erwecket in dem wahrhaftigen licht und erkänntniß GOttes, daß wir ſeinen willen recht verſtehen, und bleiben im reich GOttes theilhaftig aller himmliſchen güter.

5. Auch verhüten wir hierdurch ſicherheit, widerfechten den ſünden, fleiſch und blut, wandeln im frölichen gewiſſen, über eine ſelige ritterſchaft, behalten den glauben und gut gewiſſen. 1 Tim. 1, 19.

6. Deßgleichen widerſtehen wir groſſer anfechtung gefahr und elende, dem teufel und böſen menſchen. Denn das gebet iſt ein ſtarker thurn wider alle feinde, eine veſte burg GOttes, zu der wir durchs gebet fliehen, Eph. 6, 17. Prov. 18, 10. Pſ. 31, 3. Und ob der teufel oder böſe menſchen einen eingriff thun, muß es doch den frommen zum beſten gereichen.

7. Leztlich kan ein ſtets-betender menſch ſich immer freuen im H. Geiſt mit dankbarkeit, nach der lehre St. Pauli, 1 Theſſ. 5, 17. Semper gaudete, inceſſanter orate, in omnibus gratias agite; das iſt: Freuet euch allezeit, betet ohne unterlaß, ſeyd dankbar in allen dingen. Keine angſt, keine unluſt, bekümmerniß, traurigkeit, entſtehet

ſtehet aus dem gebet, ſondern freude, wonne, luſt, wegen des lieblichen geſpråchs mit GOtt, dem ewigen kônige. Und nach dem gebet wird man gewiß, unſere ſachen werden einen glücklichen ausgang gewinnen. Alle ſorge werfet auf den HErrn, 1 Petr. 5, 7. GOtt iſt nahe, ſorget nicht, Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine wege. Pſ. 37, 5. Alle kümmerniß entſtehet aus dem mißtrauen gegen GOtt: Das mißtrauen kommt von unterlaſſung des gebets. Der glaube und das gebet trauen GOtt, vertreiben alle ſorge 2c.

O HErr GOtt! hilf mir, daß ich erkenne, wie du mich treibeſt und vermahneſt zu meinem groſſen nutzen, nemlich zu dem wahren gebet, damit aller nutz erlanget wird. Erwecke mich, ſo erwache ich; ermuntere mich, ſo ſtehe ich auf, und folge Chriſto nach allein, Amen.

Das 34. Capitel.

Daß ein wahrer Chriſt viel lieber will den ſchmalen Weg in Chriſto wandeln, als den breiten in Adam.

Rôm. 5. v. 3. Wir rühmen uns der Trübſal.

Die ſchrift ſagt: Adam ſey geſetzt in das paradis, und GOtt habe ihm gezeiget den baum des lebens und todes, und für dem baum des todes gewarnet. Gen. 2, 9. Da iſt er geſetzet worden zwiſchen zeit und ewigkeit, daß er möchte nach dem ewigen über ſich trachten in dem engen wege. Alſo ward ihm vorgelegt leben und tod. Deutr. 30, 15. licht und finſterniß. Wie es nun mit Adam zugienge, alſo iſt es noch. Denn nach dem fall kommt Chriſtus, weiſet uns von Adam aus dem breiten wege zu ſich ſelber in den engen weg ohne allen nothzwang. Denn er will keinen zwingen zur verdammniß noch zur ſeligkeit. Er zeiget dir den weg durch die vorlauffende gnade, * die da keinen menſchen ver-

* Dieſe vorlauffende gnade verſäumet keinen einzigen menſchen, aber de menſch verſäumet ſich oft ſelbſt. Aber die meynung iſt darum nicht, daß di vorlauffende gnade allen menſchen eingepflanzet ſeye, die von ihnen nicht g nommen, aber wohl unterdrückt werden könne. Dorſch.

Er verſtehet durch die vorlauffende gnade die allgemeine liebe und barmh keit GOttes, die ſich über alle menſchen erſtrecket. Baren.

verſäumet, er ſey jung oder alt. Nun ſpricht Chriſtus: Gehet ein durch die enge pforte; denn die pforte iſt weit, und der weg iſt breit, der zur verdammniß abführet; und ihrer ſind viel, die darauf wandeln. Und die pforte iſt enge, und der weg iſt ſchmal, der zum leben führet, und wenig ſind ihr die ihn finden. Matth. 7, 13.

Hieraus ſiehet man klar zwey wege; Einen der welt, darauf viele wandeln; urſach: Sie bleiben in Adam, und wollen des HErrn Chriſti nicht: Den andern GOttes in welchem wenig wandeln, weil ſie den breiten weg in Adam lieber haben. Gehe aber, welchen weg du wilt, ſo muſt du etwas dulden, es wird dir ſauer werden. Lebeſt du nach der welt, ſo muſt du viel leiden, und kommſt nicht zum grunde der warheit, haſt endlich ewige verdammniß. Geheſt du im wege GOttes durch Chriſtum, übeſt dich im gebet, ſo muſt du zwar auch mit Chriſto von der böſen welt viel leiden, aber du erkenneſt den grund der warheit, und kommſt endlich in das ewige leben.

Wer da betet, der ſtreitet wider ſich ſelber und den teufel, überwindet ſich ſelber, und den alten Adam, und alle ſeine feinde, und kommt endlich in die ewige ruhe mit Chriſto ſeinem feld-hauptmann.

Wer nicht betet, der ſtreitet auch nicht wider ſeine feinde, ſondern iſt in ihrer gewalt, muß dennoch in der welt viel leiden, und fähret endlich mit dem fürſten der finſterniß in die ewige verdammniß.

Es iſt viel beſſer kämfen, und hernach als ein ſiegesmann eingehen in die ewige freude, denn nicht ſtreiten, und doch viel leiden, und hernach als ein gefangener in das ewige hölliſche gefängniß geworfen werden.

O möchten die menſchen mit fleiß ſolches bedenken, gewißlich ſie würden der welt ſatt werden, ſich ſelbſt haſſen und verläugnen, und dem einigen Chriſto auf dem engen weg nachfolgen; daß wir nun ſolches ernſtlich betrachten, dem alten Adam in uns urlaub geben, den neuen menſchen JEſum Chriſtum anziehen, und durch die enge pforten eindringen zum ewigen leben: Das wolle in uns würken und verleihen der wahre GOttes Sohn, JEſus Chriſtus, Amen.

Das

Das 5. Capitel.

Was ein Menſch fürnemlich bedenken ſoll, damit ſein Herz über ſich zu GOtt gerichtet werde.

Jer. 23. v. 23. Bin ich nicht ein GOtt, der nahe iſt, und nicht ein GOtt, der ferne iſt? ſpricht der HErr:

Auf daß wir einfältige und anhebende menſchen zum innigen gebet im geiſt und in der warheit kommen mögen, welches GOtt allein erfordert und haben will, wollen wir erklären etliche nöthige puncten, dadurch wir zum gebet erwecket und bereitet werden:

1. Daß GOtt alle dinge zuvor beſſer wiſſe, was uns nöthig ſey, ehe denn wir beten. Matth. 6, 8.

2. Daß GOtt alle menſchen locke, reitze, treibe und vermahne zum gebet, und auch gewiſſe erhörung zuſage. Pſ. 50, 15.

3. Daß GOtt kein anſeher der perſon ſey, ſondern er habe ſie alle gleich lieb. Act. 10, 34.

4. Daß eben ſo groſſe ſünde ſey, beten wegen eigener frömmigkeit, würdigkeit, heiligkeit, als ſein gebet unterlaſſen wegen der unwürdigkeit und vorbegangenen ſünde. Luc. 18, 11.

5. Daß man GOtt nicht weit dörfe nachlauffen an einen gewiſſen ort, ſondern ihn finde allenthalben. Joh. 4, 21.

6. Daß GOtt in ſeiner ewigkeit unwandelbar bleibe, und eine zeit ſo wohl höre als die andere, und mit nichten an gewiſſe zeit gebunden ſey.

7. Daß GOtt lange zuvor komme, und heraus gebe alle natürliche und übernatürliche güter, und doch keiner dieſelbe erlange noch genieſſe, er bete denn darum.

Wer dieſe ſtücke täglich betrachtet und übet, des herz und gemüth wird erneuert und erwecket vom ſchlaf. Eph. 5, 14. gereiniget und geläutert von Irrthum und blindheit, beſtätiget und befeſtiget im grunde der warheit,

heit, aufgerichtet zu GOtt, angezündet zum gebet. Denn daraus folgen dieſe lehren.

1. Daß GOtt heiſſe, treibe und vermahne zum gebet, nicht ſeinethalben, als wüßte er unſer anliegen nicht, ſondern unſertwegen, daß wir durchs gebet erwecket, auch ſolches erkennen und wiſſen.

2. Daß GOtt unſers gebets und langer erzählung nicht bedörfe, ſondern komme uns zuvor mit ſeiner gegenwärtigen allwiſſenheit. Eſ. 65, 24. Pſ. 139, 2.

3. Daß GOtt durch unſer geſchrey, faſten und wachen nicht erwecket werde, denn er allezeit ein wachendes auge iſt. Pſ. 33, 18. und 34, 16. ſondern der menſch müſſe durch ſolche übungen vom ſchlaf der ſünden erwecket werden.

4. Daß GOtt ſey tauſendmal bereiter zu hören und zu geben, denn der menſch zu nehmen. Jer. 32, 41.

5. Er ſey unermeßlicher güte und barmherzigkeit gegen den menſchen. Pſ. 103, 13. Der menſch aber unermeßlicher faulheit und nachläßigkeit im beten, ſuchen und anklopfen. Matth. 7, 7.

6. Daß GOtt unpartheyiſch gerecht bleibe in allen ſeinen werken, und keine urſach unſerer blindheit, unwiſſenheit, mangels oder elends ſey, ſondern der verkehrte menſch ſelber, der nicht bitten noch ſuchen will. Deutr. 32, 4. 5. Pſ. 92, 7.

7. Ein wahrer anbeter hat an allen orten und zeiten einen freyen zutritt zum vater in Chriſto, im Geiſt und wahrheit mit GOtt zu handeln, ſo fern er ſich ſelber nicht aufhält. Joh. 4, 21. Luc. 18, 1.

8. Ein fauler und verächter des gebets beraubet ſich ſelbſt des leiblichen geſprächs mit GOtt. Pſ. 19, 15. Strafet alſo ein jeder ſünder ſich ſelbſt.

9. Ein fleißiger anbeter frommet und nützet ihm ſelber, nicht von ſich ſelbſt, ſondern durch die göttliche vorlaufende gnade, welche allen menſchen zu-

vor kommt * ohne Unterſcheid. Wem diß fünfte Capitel unbekannt iſt, der iſt noch weit von Chriſto, hat der Warheit noch wenig geſchmecket: Wers aber weißt, und nicht glaubet, der thut ſehr unrecht; wers glaubt, und übets nicht, erwecket ſich nicht, lebet in den Tag, gleich als zweifelte er daran; der iſt ein groſſer Sünder, und muß deſto mehr Streiche leiden, denn der Unwiſſende; darum mag ein ſolcher wohl zuſehen, daß er ſich bekehre, ſonſt wird er in Sünden umkommen.

O gütiger HErr und Vater! wecke mich auf durch deinen Geiſt, daß ich ſolches nicht allein wiſſe, ſondern in wahrem Glauben übe, und ein warhaftiger Anbeter werde, im Geiſt und in der Warheit, Amen.

* Denn ſie ſich allen anbeut, obſchon nicht in allen kräftig würket aus ihrer eigenen Schuld. Dorſch.

Das 6. Capitel.

Daß der allwiſſende GOtt alles wiſſe und höre, was wir bedörfen, ehe denn wir anfahen zu beten.

Pſ. 139, 2. Du verſtehest meine Gedanken von ferne.

Solches iſt gegründet Matth. 6, 8. Euer himmliſcher Vater weißt, was ihr bedörfet, ehe denn ihr betet. Pſ. 49, 9. Der das Ohr gepflanzet hat, ſolte der nicht hören? Hebr. 4, 12. Er iſt ein Richter der Sinne und Gedanken. Man darf GOtt nicht mit langen Worten unſer Anliegen vortragen, wie einem ſterblichen Menſchen. Denn vor ſeinen Augen ſind alle Zeiten nur eine Zeit oder Blick, in welchem er alle vergangene und zukünftige Dinge ſiehet gegenwärtig. Darum hat er unſer Haar gezählet, ehe wir gebohren waren; er weißt alle unſere Gedanken, ehe wir beten. Summa ſeinen Augen iſt alles offen. Alſo müſſen Einfältige und Anhebende ſich erwecken zum Gebet, daß ſie Sprüche haben der H. Schrift, den Nutzen derſelben betrachten, und in kurze Gebetlein faſſen: Die Geübten aber ſehen es ſelbſt. Wann ich auf dem flachen Felde gehe am Tage-Licht, ſo umgreift mich ſolches Licht ganz. Wäre es nicht leiblich, ſondern geiſtlich

lich, ſo durchdringete es meinen Geiſt auch; Alſo ſind alle Geſchöpfe, ſichtbare und unſichtbare, vor den Augen GOttes: Er durchdringet und umgreiffet alle Dinge, es hindert ihn nichts, Sap. 7, 22. Die Finſterniß muß vor ihm Licht seyn, wie der Tag, wie Pſ. 139, 12. ſtehet. Wie eine lautere, ſchöne Cryſtall oder Waſſer-Blaſe in meiner Hand, darinnen auch für meinen leiblichen Augen das geringſte Härlein oder Stäublein nicht kan verborgen bleiben; alſo und noch weit mehr ſind alle Geſchöpfe und alle Gedanken für dem Geiſt GOttes, welcher das Auge ſelber iſt, ſonſt hat er kein ander Auge. Das iſt den Ungeübten auch nütze, damit ſie ihre Herzen reinigen vom groſſen dicken Nebel der Blindheit und Unwiſſenheit. Es machet ſie auch wacker zum Gebet, dadurch wir ermuntert und erwecket werden, zu ſehen und zu erkennen, was wir zuvor nie geſehen noch erkannt haben. Viel meynen, was ſie nicht ſehen noch wiſſen, das ſehe und wiſſe GOtt auch nicht. Welches eine groſſe Blindheit u. Unwiſſenheit iſt, zur Rache über den, der ſie hat. Pſ. 7, 10.

O allmächtiger, ewiger GOtt und vater! der du biſt ein herzenskündiger und richter der ſinne und gedanken, der du alle ding zuvor ſiheſt, höreſt und weiſſeſt, ehe ſie bey uns menſchen geſchehen: ich komme und bringe mein anliegen vor dich, nicht der meynung, dich durch mein geſchrey zu erwecken, als wiſſeſt du es nicht zuvor, ſondern daß ich mich ſelbſt erinnere und erwecke, zu verſtehen und zu erkennen, wie du all mein anliegen kenneſt, ja alle meine haare auf meinem haupt ſelber zähleſt. Hilf, lieber vater! daß ich ſolches recht wiſſe und betrachte, und dadurch mein herz in deinen gnädigen willen ſetze; denn der iſt der allerbeſte; und daß ich in voller gelaſſenheit und geduldigem auswarten verharre, Amen.

Das 7. Capitel.

GOtt reitzet, locket, vermahnet, treibet alle Menſchen zum Gebet, ſagt allen gewiſſe Erhörung.

Joel 3, 5. Wer den Namen des HErrn wird anruffen, der ſoll errettet werden.

Diß ſoll vor allen Dingen betrachtet werden. Denn wiſſen, daß GOtt alle Ding zuvor weißt, iſt nicht genug, man muß auch wiſſen, daß GOtt das

Beten fordert, und Erhörung zuſaget. Joh. 16, 23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Matt. 7, 8. Wer da bittet, der empfähet; wer da ſuchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Luc. 18, 1. Man muß allezeit beten, und nicht müde werden. Jac. 1, 5. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da gibt einfältig jedermann, und rückets niemand auf, ſo wird ſie euch gegeben werden. 1 Joh. 5, 14. So wir etwas bitten nach ſeinem Willen, ſo erhöret er uns. Matt. 21, 22. Was ihr bitten werdet, ſo ihr glaubet, ſo werdet ihrs empfahen. Da ſtehet der Befehl und Zuſage, wer hierdurch nicht bewogen wird, muß ein ſteinern Herz haben; wers nicht glaubet, hat ein heillos Herz, iſt nicht werth, daß er ein Menſch heiſſe. Diß iſt nicht unbekannt, warum glauben wirs aber nicht? Oder warum beten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den H. Geiſt nicht? Darum, daß wir nicht im rechten Glauben beten, GOtt ſtill halten und auswarten. Denn der rechte Glaube hält GOtt ſtille in ganzer Gelaſſenheit. Wer aber zweifelt, iſt treulos, machet erſt ſein Gebet ſelbſt zu nichte. Denn GOtt kan ihm nichts geben. Zum andern hält er GOtt für einen Lügner und ohnmächtigen GOtt, der entweder nicht wolle oder nicht könne geben, was uns mangelt. Diß ſind zwey böſe Stücke.

Der Glaube aber hält das Herz ſtill, machet es fähig göttlicher Gnaden. GOtt fordert nichts mehr von dem Menſchen, denn den Sabbath, Ruhe von allen ſeinen Werken. Gen. 2, 1. von ihm ſelbſt fürnemlich. Unſer Geiſt und Gemüth iſt wie ein Waſſer, darüber der Geiſt GOttes ohne Unterlaß ſchwebet. c. 1, 2. So bald es ſtille, und von keinem Winde der zeitlichen Gedanken hin und her bewogen wird, bleibt GOtt darinn, ſpricht ſein kräftiges Wort in ſolch ſtilles Waſſer. Dieſer Blick iſt beſſer und edler,

denn,

denn die ganze Welt. Beſiehe das 8. Cap. der teutſchen Theologie, und Taulerum an vielen orten. Stille waſſer werden leichtlich gewärmet von der ſonne, die ſchnellen rauſchenden flüſſen ſelten, oder gar nicht. Der unglaube raubet GOtt ſeine ehre und namen der treu und warheit. Dadurch wird ein Chriſt gar zum Heyden und verläugner GOttes. Wo er darinnen bleibet, iſt er gewiß ewiglich verdammt.

O ewiger, getreuer und warhaftiger GOtt, der du nicht lügen kanſt, ich erkenne durch deine gnade, daß du alle menſchen reitzeſt, vermahneſt und treibeſt zum gebet, zu ihrem groſſen nutz und frommen; erbeuteſt dich mit deiner güte allen gleich; Hilf, lieber Vater! daß ich ſolches mit ernſt bedenke, und dadurch zum rechten beſtändigen, wahren glauben möge kommen: auf daß ich deine groſſe güte an mir nicht laſſe vergebens ſeyn, ſondern durch den glauben dir ſtill halte, und in beſtändiger gedult auf dein licht in mir warte, Amen.

Das 8. Capitel.

GOtt iſt kein Anſeher der Perſon, ſondern hat ſie alle gleich lieb.

Pſalm 145, 8. Du, HErr! biſt gut und gnädig, und von groſſer Güte, allen, die dich anruffen.

Ich weiß nun, daß GOtt mein anliegen beſſer weißt, denn ichs ihm kan fürbringen. Er hat das beten befohlen und erhörung zugeſagt: Ich zweifele aber daran, ob er mich auch heiſſe beten, und erhören wolle. Da lerne, daß GOtt kein anſeher der perſon ſeye, obwohl die blinden leiter aus etlichen ſprüchen, als Röm. 9, 13. Mal. 1, 2. und dergleichen, GOtt wollen partheyiſch und zum menſchen-feind machen, wider die klaren unwiderſprechlichen zeugniſſe der ſchrift, die wir uns wohl einbilden, und davon in keinem weg abtreiben laſſen ſollen, Act. 10, 34. Nun erfahre ich in der warheit, daß GOtt die perſon nicht anſiehet, ſondern aus allerley Volk, wer ihn förchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Deut. 10, 17. Der HErr euer GOtt iſt ein GOtt aller Götter, und HErr aller Herren, ein groſſer GOtt, mächtig und

ſchrecklich, der keine Perſon achtet, und kein Geſchenck nimmt, und ſchaffet recht den Wayſen und Wittwen, und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speiſe und Kleider gebe. Gal. 2, 6. GOtt achtet das Anſehen der Menſchen nicht. Col. 3, 25. Bey GOtt gilt kein Anſehen der Perſon. Sap. 6, 8. Der, ſo aller HErr iſt, wird keines Perſon förchten, noch die Macht ſcheuen; Er hat beyde die Kleinen und Groſſen gemacht, und ſorget für alle gleich. Ez. 33, 11. So wahr ich lebe, ſpricht der HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre und lebe. Wenn ein Gottloſer fromm wird, ſolls ihm nicht ſchaden, daß er iſt gottlos geweſen, und aller ſeiner Sünde, die er gethan hat, ſoll nicht gedacht werden. 1 Tim. 1, 15. Das iſt gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der fürnehmſte bin; Aber darum iſt mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn glauben ſolten zum ewigen Leben. 1 Tim. 2, 4. GOtt will, daß allen Menſchen geholffen werde, und zur Erkänntniß der Warheit kommen. 2 Pet. 3, 9. GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jedermann zur Buſſe kehre. Solche und dergleichen Zeugniſſe mache ihm ein jeder bekannt, damit er wiſſe, wie GOtt keinen für den andern lieb habe, ſondern alle zugleich ohne Unterſcheid. Denn er hat ſie alle gleich geſchaffen zu ſeinem Bildniß, und durch Chriſtum wieder erlöſet. Er hat bey ſich ſelbſt geſchworen, daß er keinen Sünder wolle verderben laſſen. GOtt kommt uns allen zuvor mit ſeiner Gnade, er wartet nicht, bis wir würdig werden; denn ehe wir zu ihme kommen, kommt er zu uns; ehe wir ihne kennen, kennet er uns; ehe wir ihne lieben, liebet er uns. Er hat uns geliebet, da wir noch ſeine Feinde waren,

Röm-

Röm. 5, 10. Blind und gottlos iſt der Menſch, der da ſagen darf: GOtt hat einen lieber als den andern. Ein ſolcher verſchmähet die göttliche Majeſtät, macht GOtt ſtracks partheyiſch, zum Anſeher der Perſon.

Daß aber geſagt wird: GOtt habe Jacob lieb, und Eſau haſſe er. Röm. 9, 13. Mal. 1, 2. iſt nicht zu verſtehen von ihrem menſchlichen Weſen, oder abſoluto odio, von bloſſem Haß; ſondern von der Ausſchlieſſung des Erbtheils im gelobten Lande, non de odio negatæ ſalutis, ſed terrenæ benedictionis, nicht von dem Haß der verweigerten Seeligkeit, ſondern des verweigerten irrdiſchen Segens. Und ob wir gleich alle Sünder ſind, jedoch liebet GOtt die, ſo ihn lieben, für denen, ſo in Sünden und Blindheit ſtecken bleiben, und GOtt nicht wollen für ihren Vater erkennen, noch Buſſe thun; daran aber GOtt keinen Gefallen trägt, ſondern wolte viel lieber, daß alle Menſchen ſelig würden. Item: Er erbarmet ſich, weß er will, und verſtocket wenn er will. Röm. 9, 18. iſt recht; Er will aber keinen verſtocken, ehe denn er ſich ſelbſt verſtocket durch ſeinen Unglauben und Unbußfertigkeit. Solche läſſet er, wiewohl ungern fahren ſo ſind ſie genug und allzuſehr verſtocket. Item: Es liget nicht an jemands lauffen, ſondern an GOttes Erbarmen. Dann GOtt laufft uns zuvor, erwählet uns, und nicht wir ſelbſt. Darum iſt alles GOttes Gabe und Gnade: Nichts ſoll uns zugeſchrieben werden, ob wir gleich etwas Gutes thun.

Diß iſt die rechte Erklärung ſolcher Sprüche; aber die eigenſinnige Köpfe drehen ſie nach ihrer Vernunft, machen den Hauffen der Verdammten groß aus GOttes Ordnung und Vorſehung, aus GOtt einen Menſchen-Feind, neidiſchen Saturnum, der ſeine eigene Kinder freſſe und haſſe. Daher nichts folget denn Zerſtörung des Glaubens, Verzweiflung, ein rohes, wildes, epicuriſches Leben, wie vor Augen iſt. GOtt behüte uns für ſolchen Stricken des leydigen Satans! Amen.

O ewiger unpartheyiſcher GOtt, der du nicht achteſt die perſon der menſchen: liebeſt ſie alle gleich, einen wie den andern: Biſt alſo gütig, daß du allen zuvor kommſt mit deiner gnade, warteſt nicht, bis der menſch tüchtig werde, ſondern durch deine vorlauffende gnade macheſt du ihn ſelber würdig und tüchtig. Lehre mich durch deinen geiſt dankbarlich erkennen ſolche deine unermeßliche güte gegen alle und über alle. Laß mir das licht aufgehen in meinem herzen, daß ich das gegenwärtige mir eingethane gut, das herrliche erbtheil, den ſchatz im acker, mit der blinden welt nicht verläugne, ſondern denſelben fleißig ſuche, finde, fühle, und in mir ſchmeckend gewahr werde, Amen.

* GOtt aus groſſer liebe und barmherzigkeit kommet uns (die wir zu allem guten untüchtig, ja gar erſtorben ſind,) zuvor, reitzet, locket und treibet uns durch ſeine gnade an, daß wir nicht allein das gute anfangen ſondern auch mitteln und endigen. Alſo iſt der gute vorſatz die vollkommene gnade, das iſt, nicht unſer werk, ſondern GOttes gnade kommt uns zuvor, und würket ſelbſt ſolchen vorſaz in uns. Varen.

Das 9. Capitel.

Beten wegen eigener Würdigkeit, iſt ja ſo groſſe Sünde, als gar nicht beten wegen vor begangener Sünde.

Luc. 15, 21. Vater! ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiſſe.

So einer betet wegen ſeiner frömmigkeit oder heiligkeit, bleibet er nicht in der mitte und in der einfalt, wie ein kind, ſondern lenket ſich zur rechten, laufet vor Chriſto her wie ein dieb und mörder, ſtihlt ihm ſeine gebührliche ehre, (denn er allein unſere gerechtigkeit, würdigkeit und frömmigkeit ſeyn ſoll) und ſchreibet es ſeinen nichtigen werken zu, als verdiene es der menſch, und nicht Chriſtus allein; als erhöre GOtt das gebet wegen menſchlicher werk, und nicht um ſeines ſohns willen; Da doch geſchrieben ſtehet: Bey dir gilt nichts denn gnad und gunſt. Pſ. 130, 4. So wenig der menſch hilft dem ſonnenſchein, ſo wenig helfen unſere werke der gnade GOttes. Abraham, Iſaac, Jacob, Elias, 2c. ſind alle aus gnaden ſeelig worden, haben alle ſagen müſſen: Ne intres in judicium! Gehe nicht ins gericht mit deinem knecht. Pſ. 143, 2.

Unterläſſet aber jemand das gebet wegen ſeiner vorbegan-

begangenen ſünde, achtet ſich derowegen unwürdig und unheilig, der fällt aus der mitten zur linken hand in ſein elend und jammer, nemlich in die läſterung des ſohns GOttes; und da er darinnen verharret, fället er in endliche verzweifelung, gleich als wäre Chriſti leiden und tod nicht genug für die ſünde der ganzen welt. Darwider ſoll man ſich aufrichten mit dieſen ſprüchen: Ob bey uns iſt der ſünden viel, bey GOtt iſt viel mehr gnade ꝛc. Wo die ſünde mächtig iſt, da iſt die gnade viel mächtiger. Röm. 5, 20. Noſtra miſeria invocat miſericordiam DEI, noſtra infirmitas DEI virtutem, noſtra indignitas DEI Majeſtatem, noſtra injuſtitia DEI juſtitiam; Unſer elend rufet an GOttes barmherzigkeit, unſere ſchwachheit GOttes ſtärke, unſere unwürdigkeit GOttes herrliche Majeſtät, unſere ungerechtigkeit GOttes gerechtigkeit. Es iſt ein theures werthes wort, daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die welt, die ſünder ſeelig zu machen, 1 Tim. 1, 15. So wahr als ich lebe, ſpricht der HErr, ich habe kein gefallen am tode des gottloſen; ſondern daß ſich der gottloſe bekehre von ſeinem weſen, und lebe. Ez. 33, 11. Es iſt nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſind, die nicht nach dem fleiſch wandeln, ſondern nach dem geiſt. Röm. 8, 1. Es ſoll dem bekehrten nicht ſchaden, daß er gottlos geweſen, Ezech. 33, 12. Darum (um die vergebung der ſünden) werden dich bitten alle Heiligen. Pſ. 32, 6. Sey nicht allzugerecht und allzuweiſe, daß du dich nicht verderbeſt. Sey nicht allzu gottlos und narre nicht, daß du nicht ſterbeſt zur unzeit. Pred. Sal. 7, 17. 18. Werden wir unſere ſünde bekennen, ſo iſt GOtt getreu und gerecht, daß er uns die ſünde vergibet, und reiniget uns von aller untugend. 1 Joh. 1, 9. Seine gerechtigkeit ſiehet vom himmel. Pſ. 85, 12.

Sollte ich nicht ehe beten, ich fünde mich denn würdig

oder tüchtig, ſo müſte ich nimmermehr beten. Solte mir GOtt nicht ehe zu Hülfe kommen, oder etwas geben, ich wäre denn heilig oder gerecht von mir ſelber, ſo müßte er mir nimmermehr etwas geben. Lieber Menſch! was wilt du dem geben, der deines Guten nicht bedarf? Röm. 11, 35. Was wolteſt du mit deinen nichtigen Werken oder Frömmigkeit von GOtt erwerben? Röm. 3, 24. Nichts. Es müſſen ſich ſchämen alle Werkheiligen, und vor ihm ſchweigen alle Creaturen. Deine Würdigkeit hilft nichts, deine Unwürdigkeit ſchadet nichts, Chriſtus hat ſie zugedeckt und vergeben, Pſ. 32, 1. Derowegen ſage bey dir alſo: Wie ein Tröpflein Waſſers vom Meer verſchlucket wird; Alſo ſind meine Sünden gegen der unbegreiflichen Gnade JEſu Chriſti.

O gütiger Gott und gnädiger Vater! der du mich unterweiſeſt in deinem Wort, wie ich ſoll in Chriſto deinem Sohn wandeln, auf daß ich in der Mitten bleibe, und nicht falle zur Rechten noch zur Linken, das iſt, daß ich in meinem Sinn nicht zu fromm ſey, und mich verderbe; auch nicht zu böſe, und in meinen Sünden ſterbe. Lehre mich mit Ernſt bedenken, wie mich meine eigene Würdigkeit nicht fördere, auch meine groſſe Sünde in Chriſto JEſu nicht hindere; ſo werde ich veſt und beſtändig bleiben in allen Anfechtungen, und mich nicht laſſen einnehmen, den ſchönen Teufel, Laßdünkel genennet, der im Mittag verderbet. Laß mich auch nicht erſchrecken für dem Grauen des Nachts, und für der Peſtilenz, die im Finſtern ſchleicht: So werde ich in meinen Sünden nicht verzagen, ſondern mit frölichem Troſt im Glauben beharren. Das wolleſt du, HErr JEſu Chriſte! in mir anrichten, würken und vollbringen, Amen.

Das 10. Capitel.

Ein wahrer Anbeter darf nicht zu GOtt lauffen an einen gewiſſen Ort, ſondern er findet ihn allenthalben im Geiſt und in der Wahrheit.

Joh. 4, 21. Es kommt die Zeit, daß ihr weder auf dieſem Berge noch zu Jeruſalem anbeten werdet, denn die wahre Anbeter werden den Vater anbeten im Geiſt und in der Wahrheit.

Wo finde ich nun GOtt? Jer. 23, 23. Bey St. Jacob? In finibus terræ, am Ende der Erden? Zum finſtern Stern? Zu Jeruſalem? Auf dem Berge Tabor? Antwort: Im Geiſt und in der Wahrheit. Zu Fürſten und Herrn muß man weit reiſen, ſeine Noth vorzubringen;

Aber

Aber GOtt iſt überall, er füllet Himmel und Erden, iſt allen Creaturen näher, denn ſie ihnen ſelbſt ſind: Iſt in und auſſer allen durch alle, Eph. 4, 6. Alle Oerter ſind vor ihm ein einiger Ort alle Zeiten eine Zeit. Pſ. 139, 7. Wenn einer am Tage auf dem flachen Felde wandelt, ſo iſts licht um ihn, er ſehe oder ſey blind; Alſo und näher iſt GOtt allen Creaturen; Denn ſie ſind das waſſer, darüber GOTT ſchwebet, der durchdringet alle geiſter, wie pur, rein und lauter ſie ſind. GOtt iſt uns allen gegenwärtig, aber wir ſind ihm nicht alle gegenwärtig, das iſt, wir befinden ſeine Gegenwart nicht, gleichwie ein Blinder das Taglicht nicht ſihet. GOtt wendet ſich nicht von uns, wir aber wenden uns von ihm, dadurch fallen wir in Blindheit, daß wir ſagen: GOtt habe ſich auch von uns gewandt, er ſey zornig und ungnädig. Solche Aenderung geſchiehet nun in uns und in unſern Herzen, da befinden wirs alſo, und reden davon, wie wirs befinden. Alſo ſtrafet und quälet ſich ein jeder Sünder ſelbſt durch ſeine Abwendung von GOtt: Er aber bleibt immer, wie er iſt, gütig und unwandelbar, gerecht in ſeinen Werken, obſchon der blinde abgekehrte Menſch ihn für zornig, ungerecht und ungnädig achtet.

Hieraus werden recht verſtanden die Sprüche vom Reich GOttes, wie daſſelbe nicht auſſer, ſondern in uns ſey. Luc. 17, 21. ꝛc. Item: Was gehen mich die drauſſen an? 1 Cor. 5, 12. Diß wird nicht verſtanden vom äuſſerlichen Ort, ſondern nach dem Glauben, im Geiſt oder innern Menſchen. Sonſt, wo man das Reich GOttes an einen äuſſerlichen Ort bindet, iſts Antichriſtiſch*, wie der

HErr

*Hiemit wird verworfē 1 der antichriſtiſche wahn der Päbſtler, da man das reich Gottes an gewiſſe ort gebunden, daſelbſt die leut gnad u. ablaß durch beſchwerliche wallfahrten holen müſſen 2 Die groſſe heucheley der ſcheinchriſten die meinen, ſie ſeyen alsdenn mitten in dem reich GOttes, wenn ſie nur zur kirche gehen und ihre andacht, glauben und gehorſam, ohne buſſe und beſſerung ihres lebens im äuſſerlichen hauſe oder ort, bey der predigt des göttl. worts ſich findē laſſen. Luther. Eſt locus eccleſiæ in templo, in ſchola, in domo, in cubiculo; ubiqunque duo tres conveniunt in nomine Chriſti, ibi habitat Deus. Imo ſi quis ſecum

HErr geweiſſaget, daß man ſagen werde: Sihe, hie iſt Chriſtus, da iſt Chriſtus. Matth. 24, 23. Ort oder ſtelle macht weder ſelig noch verdammt; ſonſt wäre Lucifer kein teufel im Himmel worden, an einem ſeligen ort; auch wäre Adam im Paradies nicht in ſünde gefallen ꝛc. Und ſo der ort ſolte verdammen, würde kein menſch ſelig; denn wir ſind alle in der welt unter des Teufels reich, der ein Fürſt der welt iſt. Alſo kan ein menſch im reich GOttes ſeyn auch in der tiefe des meers, wie Jonas, ſo er nur glaubet. Dargegen kan einer ins Teufels reich ſeyn, durch den unglauben, ob er ſchon mitten in der Kirchen wäre, Predigt hörete, und die Sacramente brauchte; ein ſolcher iſt dennoch für den Augen GOttes drauſſen.

O HErr JEſu Chriſte, du einiger weg, licht und pforte zum Himmel! ich preiſe dich von Herzen, daß du mich durch ſolche betrachtung verſtändigeſt, wie ich in dir, und du in mir ſeyeſt, ich ſey gleich an welchem end der welt ich wolle. Ja du lehreſt, wie du warhaftiger einiger Prieſter bey mir ſeyeſt, und abſolvireſt mich von ſündē, ſo oft ich ſeufze. Ob ich ſchon wandle im finſtern thal, förchte ich mich nichts: denn du biſt bey mir. Lehre mich, HErr! ſolches erkennen, daß ich ſolchen ſchaz im acker nicht mit der undankbarē welt verläugne, noch verſäume, ſondern deſſelben in wahrem glauben erwarte, finde, fühle und in mir ſchmecke, Amen.

---

loquitur & mediatur verbum, ibi Deus adeſt cum Angelis, & ſic operatur & loquitur, ut pateat ingreſſus in regnum cœlorum; d. i. Der ort der Kirche iſt im tempel, in der ſchule, im haus, in der kammer. Allenthalben, wo zwey oder drey in Chriſti namen verſammlet ſind, da wohnet GOtt. Ja wenn er bey ihm ſelbſt redet, und betrachtet das wort, da iſt GOtt mit ſeinen Engeln, würket und redet alſo, daß uns der gang zum Himmelreich frey offen ſtehe. Varen.

Luther. GOtt hat nichts von Kirchen, ſondern allein von den ſeelen geboten, welche ſeine eigentliche Kirchen ſeynd.

Das 11. Capitel.

Man darf GOtt nicht zu gewiſſen Zeiten anbeten, ſondern man mag ihn alle Stunden anſprechen, wofern ſich der Menſch nicht ſelbſten verhindert.

Eſa. 49, 8. cap. 55, 6. Jezt iſt die angenehme Zeit, jezt iſt der tag des Heyls: Suchet den HErrn, weil er zu finden iſt, ruffet ihn an, weil er nahe iſt.

Das

Daß wir etwas vom ort wiederholen, wie ſeelig iſt der menſch, der im Reich GOttes iſt; denn er hat den ſchaz in ihm, er ſey an welchem ort der welt er wolle. Wer aber wegen unglaubens nicht im Reich GOttes iſt, der bleibt ausgeſchloſſen, ob er ſchon mit andern Chriſten predigt hörete, und ſacramente brauchete. Denn der ort ſeliget noch verdammt keinen, ſondern glaube oder unglaube, welches im Herzen der menſchen im Geiſt vollbracht wird. Ein Chriſt ſey wo er wolle, ſo hat er die gnade, abſolution und vergebung der ſünden bey ſich, denn Chriſtus iſt in ihm. Aber diß iſt nicht ſo zu verſtehen, daß man das mündliche predig-amt verachte, ſondern iſt zum troſt allen frommen Herzen, daß ſie in noth, in krankheit, und an fremden orten, in Chriſto ſind, und nicht drauſſen. Item, es wird geſagt zum ſchrecken der Gottloſen und unbußfertigen, ob ſie ſchon mitten in der verſammlung der Chriſten ſind, dennoch ſind ſie ausgeſchloſſen vor den augen GOttes: Denn ein jeder unglaubiger ſchleußt ſich ſelbſt aus, und beraubt ſich des ſchatzes in ihm. Alſo hilft einem gottloſen unglaubigen Kranken gar nicht das ſacrament, prieſter, beicht, wenn er gleich mitten in der Kirche iſt, ſo er nicht glaubet. Glaubet er aber, ſo ſchadets ihm nichts, ob er in Türkey und in der tiefe des meers, ohne Prieſter und Sacramente ſtirbt; denn er hat Chriſtum den rechten Prieſter, das Reich GOttes in ſich, wie ſolches Chriſtus genugſam bezeuget, Joh. 4, 21. Luc. 17, 21. Matt. 24, 23. O elende leute, die ihre ſeligkeit ſuchen bey ſterblichen menſchen, an leiblichen ort binden, auf das auswendige ſehen! Wie viel tauſend thun das, verlieren darüber den ſchaz in ihnen. Aeuſſerliche dinge ſind nur mittel, die man nicht verachten ſoll; aber ſie ſind nicht der ſchaz ſelber, * ſondern Chriſtus und GOtt, * der kan auch ohne mittel kommen, wenn

* Die Schrift iſt ein edles gefäß, darinn uns Chriſtus die gewünſchte ſeelen-ſpeiſe und Himmels-Brod wird vorgetragen: Sie iſt ein gezeugniß

wenn wir die nicht können haben. Wir kommen alle an einen gewiſſen Ort zuſammen in die Kirche, damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern der Gegenwärtigkeit GOttes, ruffen ihn an für das gemeine Anliegen und Noth, üben uns in andern göttlichen Sachen, alles unſerthalben, daß wir arme blinde Menſchen erwecket, ſehen und verſtehen lernen, wie GOtt an keinem Ort verſchloſſen ſey, den die Himmel nicht begreiffen können, 1 Reg. 8, 27. der höher iſt denn die Himmel, tiefer denn die Hölle, breiter als die Erde, wie Job 11, 8. ſagt.

Wie ſichs nun verhält mit dem Ort, alſo verhält ſichs auch mit der Zeit, an welche GOtt mit ſeiner Ewigkeit nicht verbunden, weil er immer unwandelbar bleibet, höret eine Zeit wie die andere. Ein irrdiſcher Herr höret nicht allewege, ja gar ſelten, jetzt ſchläfet er, denn jaget er, oder hat etwas anders zu thun, wird oft verhindert; Unſern GOtt aber hindert die Welt nicht, er ſihet alle Dinge in einem Blick, höret und weiſt alles, auch deine Gedanken, ehe du gebohren biſt, Pſ 139 2. zählet die Haare deines Haupts, Matt. 10, 40. Tauſend Jahre ſind vor ihm wie ein Tag, und hinwieder Pſ 90 5. Er nimmt weder zu noch ab, hat weder Zeit noch Ort, iſt immer bereit zu helfen und zu geben, ſtehet alle Augenblick vor unſer Thür, wartet wenn ihm aufgethan wird: Apoc, 3, 20. ſeine Zeit iſt allezeit; aber unſere Zeit iſt nicht allezeit. Halten wir ſtill im Glauben, ſo werden wir bald erhöret. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſeynd verlaſſen? Der Gnaden Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen 2c. Zeitliche Dinge bringen Veränderung in unſerm Gemüth, halten uns ab vom innigen Gebet; darum müſſen wir vergeſſen Zeit, Ort und aller Creaturen, das iſt, wie die teutſche Theologia c. 30. ſagt: Du muſt, wenn du

von Chriſto, ſo kan ſie ja nicht Chriſtus ſelbſt ſeyn. Tauler. Die h Schrift weiſet uns, wer der Weg ſey, Joh. 14. die Gnade und das Leben, aber ſie iſt es nicht, ſondern unſer HErr Chriſtus iſt es ſelber. Varen.

du beteſt, verlaſſen hie und da, diß und das, heut und morgen, und ganz in einen Stillſtand * kommen aller deiner Kräfte und Gemüths, ſo bricht ſolcher Sabbath an in deinem Herzen. du ruheſt von allen zeitlichen Sorgen und Gedanken, und GOtt kommt alsdenn mit ſeinem Wort aus der Höhe, da wirſt du gewahr, und ſchmeckeſt die Treue, Güte und Warheit GOttes, wie ſie lang zuvor auf dich warte, ehe du ihn kannteſt. Da muſt du bey dir mit Moſe ſagen: Exod. 34, 6. Ach HErr! du biſt treu, gnädig, barmherzig, langmüthig, voll groſſer Güte, kommeſt allen zuvor, ehe ſie bitten. Da wirſt dich verwundern, daß du aus eigener Blindheit deinem lieben GOtt eine ſolche Unvollkommenheit angedichtet haſt, als müßte er durch Ceremonien **, Geſchrey und Gebet erwecket und ermuntert werden, oder als dörfte GOtt deines Gebets und langer Worten; ſo er doch dein Herz geſehen, und alle Gedanken gemerket, ehe du gebohren wareſt. Pſ. 139, 2.

O allmächtiger, ewiger, gütiger GOtt und Vater! deine Güte und Warheit iſt höher denn der himmel, tiefer als der abgrund, breiter denn die erde: Vor dir ſind alle örter ein ort, alle zeiten ein zeit. Du biſt über alle örter und zeiten, durchdruckeſt, durchdringeſt, erfülleſt alles; biſt mir näher, denn ich mir ſelber bin; kommſt mir mit deiner gnade zuvor; liebeſt mich armen Sünder, ehe ich ſolche erkenne. Lehre mich durch deinen geiſt ſolches alles mit ernſt betrachten, ſo werde ich dir, o allwiſſender, allgegenwärtiger Vater! hinfort aus meiner unwiſſenheit nicht zumeſſen, als müßte ich dich durch mein geſchrey erſt erwecken, hin und her lauffen, dich ſuchen und zu gewiſſer zeit anreden; ſondern ich werde verſtehen, daß dich die wahren anbeter finden an allen orten und zeiten, und deine güte gegenwärtig: niemand aber deſſelben genieſſe, noch deine ſüſſigkeit ſchmecke, er werde denn durch das H. gebet von dir darzu ermuntert und erwecket. Daß ich nun hierzu kommen möge, wolleſt du durch deinen H. Geiſt ſelber in mir würken und geben, Amen.

* Das iſt kein ſtillſtand von geiſtlichen werken, göttlicher liebe und dergleichen, ſondern von weltlichen zeitlichen werken.

** Er verwirft die ceremonien nicht, als wo die einbildung darzu kommet, es ſeye mit dem werk, daß es nur verrichtet ſeye, ausgemacht.

Das 12. Capitel.

Aus obgemeldten Betrachtungen wird nicht allein das Herz zum wahren Gebet bereitet, ſondern es folgen auch daraus andere ſchöne Lehren.

Eſa.

Eſa. 65, v. 24. Ehe ſie rufen, will ich antworten, und wenn ſie noch reden, will ich hören.

Wir lernen hieraus 1. daß GOtt nicht ſeinethalben das beten gebiete, weil er alles zuvor weißt, ſondern daß wir dadurch erwecket, erkennen, wie er zuvor alles wiſſe. Denn ſo ſorgfältig iſt GOtt für uns, daß er ein ding nicht ehe will wiſſen, wir habens denn auch erfahren in uns, daß er alles wiſſe. Darum, wenn wir nicht fleißig beten, dünket uns gleich, als wüßte es GOtt nicht. Wenn wir uns aber im gebet üben, ſo lernen wir bald, daß GOtt alles wiſſe, was uns anliege, daß er auch unſere haare des haupts gezählt, ehe wir geboren waren. Das alles bleibet den verächtern des gebets verborgen.

2. Daß GOtt nicht bedörfe langer erzehlung wie ein menſch, ſondern daß wir täglicher Uebung bedörfen, damit der innwendige menſch einkehre in das reich GOttes.

3. Daß GOtt tauſendmal begieriger ſey (wie Taulerus ſagt) zu geben, als wir zu nehmen, durchs gebet und hoffnung.

4. Daß GOtt nicht bedörfe unſerer Ceremonien, wachen, faſten, ſchreyen*, damit er erwache, der nimmermehr ſchläft. Pſ. 121, 4. und zuvor kommt, ehe wir beten, ja ehe wir ihn kennen. Jer. 1, 5. ſondern daß der faule ſchlafende menſch durch dieſe ding müſſe geleitet, geführet, gereizet, ermuntert und erwecket werden, daß er innen werde, wie treulich der himmliſche vater für alle menſchen ſorge.

5. Wir lernen die unermeßliche güte, treue und barmherzigkeit GOttes gegen alle menſchen. Syr. 18, 12. dagegen der menſchen blindheit, unglauben, faulheit und

* GOtt bedarf auch unſers gebets nicht, er hat es auch nicht um ſeinetwillen eingeſetzet, daß er dadurch ermuntert und erwecket werde; denn er alles zuvor ſiehet und weißt, warum wir bitten, er komt auch ſelbſt mit ſeiner gnade uns zuvor, ehe wir bitten; ſondern um unſertwillen hat er das gebet verordnet, daß wir träge menſchen dadurch mögen ermuntert werden, beyde unſere groſſe armuth und nothdürftigkeit, und GOttes mildreiche gütigkeit zu erkennen. Varen.

und unſägliche nachläßigkeit, indem er ſolche treu nicht achtet, das beten, ſuchen, und anklopfen verachtet.

6. Daß GOtt gerecht bleibe in allen ſeinen werken, Pſ. 145, 17. und keine urſache ſey unſers mangels, blindheit und unwiſſenheit, ſondern wir ſelber, die wir nicht nach ſeinem befehl beten, ſuchen, anklopfen. Alſo rächet ſich die bosheit und faulheit ſelbſt. Ein jeder ſünder plaget ſich ſelbſt, der unpartheyiſche GOtt aber bleibet gerecht in ſeinen werken.

7. Daß GOtt weder an zeit noch ort gebunden, ſondern darüber erhoben, und wolle allwege, allezeit, allenthalben im Geiſt und in der warheit angebetet werden. Joh. 4, 23.

Dieſe betrachtungen entledigen den menſchen von vielen irrthümern, und thun ihm gleich die augen auf zu erkennen, das ihm ſonſt unbekannt bliebe. Denn ſolches nicht wiſſen iſt einem chriſten eine groſſe ſchande; wiſſen aber, und nicht üben, iſt noch gröſſere ſchande.

O GOtt! wecke uns auf, ſo wachen wir; zeuch uns nach dir, ſo lauffen wir den rechten weg durch Chriſtum ins reich GOttes, Amen.

Das 35. Capitel.

Eines wahren Chriſten, das iſt, Geſalbten des HErrn, Eigenſchaft und Kennzeichen iſt das Gebet.

Pſ. 70, v. 7. HErr! neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.

Hier haben wir eine herrliche lehre, daß das beten eines wahren chriſten kennzeichen und eigenſchaft ſey, und daß trübſal das gebet erwecke. Denn

1. Wer ein chriſt iſt, der iſt mit dem H. Geiſt geſalbet, 1 Joh. 2, 20. und getauft. Wenn nun ein menſch der ſalbung und dem H. Geiſt raum und ſtatt gibt, denſelben nicht betrübet noch verhindert, ſo thut der H. Geiſt nichts anders in des menſchen herz, denn daß er ohne unterlaß ſeufzet, und den geiſt des menſchen erhebet zu

GOtt Röm. 8, 15. und mit ſich von der erde aufführet. Gleichwie ein kräftiges ſubtiles waſſer oder ſpiritus aus einem blümlein die kraft an ſich nimmt und mit aufführet, alſo iſt der menſch GOttes blume, die der HErr gepflanzet hat, eine pflanze im hauſe des HErrn, Eſa. 61, 3. Pſ. 92, 14. die muß der H. Geiſt bereiten, und derſelben geruch mit aufführen. Nun es verſuchs ein frommer menſch, er halte dem H. Geiſt ein wenig ſtille, und verhindere ihn nicht, es wird nicht lange währen, es wird ein ſeufzerlein aufſteigen, daß der menſch ſagen wird: Ach lieber GOtt, du getreuer GOtt, erbarme dich über mich! So bald man weyrauch, myrrhen und andere kräutlein ins feuer legt, ſo ſteiget ein räuchlein auf, und gibt einen lieblichen geruch, welches ohne feuer nicht geſchiehet; alſo, ſo bald das feuer des H. Geiſtes unſer herz berühret, und daß er nicht verhindert wird, ſo bald ſteiget ein geruch eines ſeufzerleins und des gebets auf. Das ſind die güldene rauch-ſchalen der engeln, und ihr geiſtlicher weyrauch, damit ſie räuchen, Apoc. 5, 8. Iſt derowegen ein andächtiges ſeufzen und beten eine gewiſſe probe, daß der Geiſt GOttes im menſchen iſt.

2. Diß bezeuget auch die eigenſchaft der wohnung und tempels GOttes des H. Geiſtes Was kan da anders ſeyn, da der H. Geiſt ſeine wohnung und werkſtatt hat, denn beten? urſache: der H. Geiſt iſt ein Geiſt der gnaden, und des gebets, Zach. 12, 10. Darum iſt ja das gebet ein gewiß kennzeichen des H. Geiſtes, wenns von grund des herzens gehet. Vom heuchleriſchen gebet rede ich jezt nicht, davon ſagt GOtt: Eſa. 29, 13. Diß volck nahet ſich zu mir mit ſeinen lippen, aber ſein herz iſt ferne von mir. Ein recht gebet, das der H. Geiſt würket, fleußt aus der tieffe des herzens, ex profundo, & abyſſo cordis, gleichwie die waſſer-reiche und friſche brunnen tieffe quellen haben, und je tieffer

man

man die waſſerquelle ſuchet, je höher ſie durch die röhren ſteiget. Chriſtus iſt der waſſer-reiche brunn des heils; wohlan alle die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum waſſer, und trinket. Eſa. 55, 1. Sehet, welch eine tieſe quelle dieſer brunn hat, die ewige Gottheit. Und wer an ihn glaubet, ſpricht er, von des leibe werden ſtröhme des lebendigen waſſers flieſſen, Joh. 7, 38. das iſt, gebet und gaben des H. Geiſtes.

3. Solches bezeuget auch des H. Geiſtes amt: Er ſoll unſer lehrer und tröſter ſeyn, Joh. 16, 13. Soll er ein lehrer und tröſter ſeyn, ſo muß er reden, ſo muß er eine kirche und tempel haben, darinn er redet. Seine kirche iſt des menſchen herz; ſeine rede iſt das ſeufzen des herzens, ſo er würket. Er hat eine verborgene und himmliſche ſtimme *, unſer herz empfindets. Denn er gibt zeugniß unſerm geiſt, daß wir GOttes kinder ſind, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater; Röm. 8, 15. 16. Soll er tröſten, ſo muß er ein herz haben, das ſeines troſtes fähig iſt, ein zerbrochen und zerſchlagen herz, Pſ. 51, 19. Da ein gleichniß genommen wird von einem zerbrochenen gliede, arm oder bein, von einem leibe voller wehetage geſchlagen. Ach wie ſanft thut doch einem zerbrochenen gliede ein köſtliches wundöl, das die ſchmerzen lindert! da werden die glieder wieder zur ruhe gebracht, als wenn ſie ſanft ſchlieſen; Alſo wenn das herz durch traurigkeit verwundet, durch trübſal zerbrochen und zerknirſchet iſt, alsdann kan der H. Geiſt ſein troſt-amt nüzlich gebrauchen, und ſeinen himmliſchen balſam hinein gieſſen. Er heilet, die zerbrochenes herzens ſind, und verbindet ihre ſchmerzen. Pſ. 147, 3. Heile du mich, HErr! ſo werde ich heil, hilf du mir, ſo wird mir geholfen, denn du biſt mein ruhm.

 4. Da

* Er redet von der innerlichen freudigkeit des glaubens, die aus dem zeugniß des H. Geiſtes entſtehet, nicht aber von einiger enthuſiaſtiſchen ſtimme, oder eingebildeter offenbarung. Dorſch.

4. Da ſehen wir nun auch den nutzen des H. creuees. Die ſtarken bedörfen des arztes nicht, ſondern die kranken, Matt. 9, 12. O komm! du himmliſcher Arzt, wir bedörfen dein alle. HErr! neige deine ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm: Arm von gerechtigkeit. Ach! es iſt ein menſch ſo gar arm, wenn ihn GOttes barmherzigkeit nicht bekleidete, und die gerechtigkeit Chriſti nicht zudeckete, er müßte nacket und bloß ſtehen vor GOttes gericht, und vor allen H. engeln zu ſchanden werden. Hie ſind alle menſchen von natur ſo arm, daß keine ärmere creatur seyn möchte. Apoc. 3, 17. Du weiſt nicht, wie arm, elend, jämmerlich, blind und bloß du biſt.

Auch elend, ſpricht der pſalm, iſt eine würkung der armuth. Wer arm wird, der wird auch wohl elend. Was heiſſet denn elend? Antwort: Der nirgend keine bleibende ſtatt hat, nirgends hin weißt, und iſt von allen menſchen verlaſſen, aller menſchlicher hülf beraubet. Ach wie elend ſind alle menſchen von natur! Wo ſollen wir hin? Wo ſollen wir bleiben? Haben wir keine andere hofnung denn diß leben, ſo ſind wir die elendeſten unter allen creaturen. 1 Cor. 15, 19. Hier ſollen wir all unſer geiſtliches elend und armuth erkennen lernen. Wenn das geſchiehet, alsdenn iſt der himmliſche Doctor und Tröſter da, und lehret dich in deiner armuth ſeufzen nach dem reichthum der barmherzigkeit und herrlichkeit GOttes, und in deinem geiſtlichen elend und pilgerſchaft deine augen aufheben zu GOtt, der im himmel wohnet. Davon der HErr ſpricht: In meines Vaters hauſe ſind viel wohnungen. Joh. 14, 2. Mein vater und mutter verlaſſen mich, aber der HErr nimmt mich auf. Pſ. 27, 10. Biſt du nun elend, im exilio? im himmel iſt dein vaterland. Biſt du arm, nacket und bloß? Chriſti gerechtigkeit iſt dein kleid und rock des Heils. Eſ. 61, 10. Darum halte dein kleid veſt, daß du nicht bloß erfunden werdeſt, und man nicht deine ſchande ſehe. Apoc. 16, 15.

Gebet.

Gütiger, getreuer GOtt! Vater unſers HErr JEſu Chriſti, der du uns nicht allein einen freyen zugang zu dir durch Chriſtum verſtatteſt, ſondern auch deinen Geiſt giebeſt, daß der unſerer ſchwachheit aufhelfe: Gib mir, daß ich den Geiſt der gnaden nicht betrübe, noch mit wiſſentlichen ſünden ſeine würckungen in mir hindere. Laß ihn mich ſtets treiben zum gebet, und mein hertz ſolchem trieb gehorſamlich folgen, damit ich nicht nur mit den lippen dich verehre, ſondern aus hertzens-grund in allen meinen geiſtlichen und leiblichen anliegen die erſte zuflucht zu dir, als meinem in Chriſto verſöhnten vater, nehme. Und wenn ich denn ſo zu dir komme, obgleich arm, elend, blind und blos; ſo verſchmähe du mich nicht, ſondern erhöre mein gebet, hilf mir durch deinen Geiſt von aller meiner forcht, und errette mich endlich aus der noth, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 36. Capitel.

Von dem Nutzen, Frucht und Krafft des Gebets, und was unſer Gebet müſſe für Grund haben.

Hebr. 4. v. 16. Darum laſſet uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird.

Höre meine ſtimme nach deiner gnade: Pſ. 119, 149. das iſt das erſte fundament unſers gebets, GOttes gnade. Dieſelbe aber iſt in Chriſto unſerm HErrn, der iſt voll gnade und warheit, Joh. 1, 14. und von ſeiner fülle müſſen wir alle nehmen, v. 16. Darum iſt er unſer gnadenthron, Röm. 3, 25. dahin wir das angeſicht unſers glaubens wenden ſollen in unſerm gebet, gleichwie die kinder Iſrael ihr angeſicht im gebet nach dem gnadenſtuhl wenden mußten. Darum uns der HErr in ſeinem H. namen erhörung zugeſagt. Joh. 16, 23. wie auch die H. Propheten alſo gebeten haben. Dan. 9, 17. erhöre uns, HErr! um des HErrn willen.

Der heilſame nutz aber unſers gebets iſt, wie der H. David ſagt: Pſ. 119, 149. Erquicke mich nach deinen rechten: oder wie es in ſeiner ſprache lautet: Vivifica me; mache mich lebendig. Denn aus GOttes gnade kommt freylich das leben: ohne GOttes gnade iſt ein

menſch lebendig todt: denn ſonſt müßten wir ewig unter dem zorn GOttes bleiben. Was hilfft uns unſer leben ohne GOttes gnade? Daher der 63. Pſ. v. 4. ſpricht: HErr deine güte iſt beſſer denn leben. Dieſelbe lebendigmachende krafft kommt auch zu uns durch Chriſtum. Darum iſt er menſch worden, und hat unſer fleiſch und blut an ſich genommen, daß durch ſein lebendigmachendes fleiſch auch wir lebendig gemacht würden. Solche lebens=krafft empfinden wir im gebet, und durchs gebet. Gleichwie alle die geſund wurden, die den HErrn Chriſtum anrühreten, denn es gieng eine lebendige kraft von ihme aus, und heilete ſie alle, ſagt der evangeliſt Lucas, Cap. 6. v. 19. Alſo, wenn unſere ſeele kranck, traurig und betrübt iſt, und wir rühren den HErrn Chriſtum an mit unſerm gebet und glauben, ſo gehet eine lebens=krafft von ihm aus, die uns erquicket, wie manche betrübte Seele empfindet.

Lerne demnach hier 1. Daß kein betrübtes herz kan erquicket, getröſtet und erfreuet werden, ohne das liebe gebet, wie wir auch am HErrn Chriſto ſelbſt ſehen in der heiligen paßion. Darum wir dem lieben GOtt zu dancken haben, daß er uns das liebe gebet zur artzney unſers traurigen hertzens gegeben hat. Darum uns der HErr ſelbſt hat lernen beten. 2. Und weil der heilige David ſpricht: Erhöre mich nach deiner gnade, erinnert er uns, daß das liebe gebet ein mittel ſey, dadurch viel gaben der gnaden GOttes zu uns kommen, dona gratiæ, als vermehrung des glaubens, der liebe, der gedult, der erkänntniß GOttes, der andacht, friede und freude des hertzens; welches alles herrliche gnaden=gaben ſind, himmliſche kräfte und ſchätze, beſſer denn himmel und erde. Item ſtärcke, kraft und ſieg wider die welt, den teufel und alle unſere feinde: welche geiſtliche ſtärcke allein im gebet ſtehet, dadurch David und alle heiligen ihre feinde über-

überwunden haben, wie wir ſehen an Moſe, Elia, Joſaphat und andern, daß ſie ihre ſtärcke und ſieg im glauben und im gebet geführet haben. 3. Es hat auch ein jeder des lieben gebets hoch vonnöthen in ſeinem beruf, amt und ſtande, demſelben recht vorzuſtehen, daß er glücklich hinaus gehe, und in ſumma, daß er GOtt um ſeinen H. Geiſt, troſt und beyſtand in allen nöthen anruffe, weil wir auf dem wilden meer dieſes lebens täglich in gefahr ſchweben. Darum ſpricht David ferner: Meine boshafftigen verfolger wollen mir zu, das iſt, ſtreiten wider mich, und ſind ferne von deinem geſetze. Da iſt nun betens vonnöthen. Denn was der ſatan ſelbſt nicht thun kan, dazu gebraucht er ſeine werckzeuge, boshafftige leute, die tag und nacht darauf gedencken, wie ſie andern mögen beykommen. Für ſolchen boßhafften leuten iſt keiner ſicher. Darwider iſt die beſte artzney, ein lob-pſalm zu GOtt geſungen, wie Pſ. 18, 4. ſtehet: Ich will den HErrn loben und anruffen, ſo werde ich von allen meinen feinden errettet. Und Pſ. 25, 1. ꝛc. Nach dir, HErr! verlanget mich. Mein GOtt, laß mich nicht zu ſchanden werden, daß ſich meine feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu ſchanden, der dein harret; aber zu ſchanden müſſen ſie werden, die loſen verächter.

Es iſt aber wohl zu mercken, daß der H. David ſpricht: Sie ſind ferne von deinem geſetze. Das ſind alle, die andere leute verfolgen; ſie ſind ferne von GOttes wort und von der H. forcht GOttes. Sind ſie aber ferne von GOttes wort, ſo iſt auch GOtt ferne von ihnen. Darum iſt ihr fall nahe, und ihr unglück wird plötzlich kommen. Ein glaubiges gottesförchtiges hertz aber nahet ſich zu GOtt durchs gebet.

Und indem wir nun unſere hertzen täglich zu GOtt erheben, und alſo mit ihm umgehen, kommen wir

GOtt immer näher, vergeſſen allgemach der erden und der welt, und werden aus irdiſchen menſchen geiſtlich und himmliſch; wie vorzeiten Moſes, da er mit GOtt vierzig tag und nacht geſpräch hielte, überkam er ein glänzend angeſicht. Und gleichwie wir die ſitten und tugend lernen deſſen, mit deme wir ſtets umgehen, und haben mit niemand mehr luſt umzugehen, denn deſſen wir gewohnet ſind; alſo durchs tägliche ſtetige gebet lernen wir die ſitten und ſprache des himmels, und werden mehr und mehr in der liebe GOttes angezündet. Ja das liebe gebet wehret vielen ſünden, und iſt ein präſervatio wider zukünftig unglück und anfechtung, wie der HErr ſaget: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet. Matt. 26, 41. Und wenn uns denn etwas begegnet, ſo wiſſen wir, daß es eine ſchickung des Allmächtigen iſt, und laſſen gerne ſeinen willen an uns vollbringen in aller gedult, und bitten um linderung des creutzes.

HErr du biſt nahe, und deine gebot ſind eitel warheit. Pſ. 119, 151. Hier ſetzet der heilige David den andern und dritten grund und fundament unſers gebets: GOttes gegenwart, und GOttes wahrheit.

GOttes gegenwart tröſtet uns in unſern höchſten nöthen. Eſa. 41, 10. Förchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt ꝛc. Darum können wir ihn auch an allen orten getroſt anruffen. Es ſpricht wol der HErr: Wenn du beten wilt, ſo gehe in dein kämmerlein, und ſchleuß die thür nach dir zu und bete zu deinem Vater im verborgenen; und dein Vater, der ins verborgen ſiehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. Aber damit bindet er das gebet an keinen gewiſſen ort, ſondern er redets nur wider die heuchler, die nur zum ſchein öffentlich beten.

Vom heiligen ertz-vater Iſaac leſen wir, daß er gegen abend aufs feld gegangen ſey zu beten. Gen. 24, 63.

Ja vom HErrn Chriſto ſelbſt leſen wir, daß er allein auf einen berg gegangen ſey zu beten, und die gantze nacht im gebet verharret; Luc. 6, 12. Alſo können wir auch an allen orten und zu allen zeiten beten, ſonderlich wenn wir allein ſind, und vom menſchlichen geſpräche gemüſſiget. Und dieſes ſoll uns eine anmahnung ſeyn, daß wir mit GOtt ein geſpräch anſtellen, und ſtets hieran gedencken, was David hier ſagt: HErr du biſt nahe. Iſt denn der HErr nahe, ſo können wir ja nichts beſſers thun, denn mit ihm reden. Eſa. 55, 6. Ruffet ihn an, weil er nahe iſt. Pſ. 145, 18. Der HErr iſt nahe allen, die ihn anruffen.

So ſtärcket auch GOttes wahrheit unſer gebet mächtiglich. Denn wir wiſſen, GOtt hats befohlen. Pſ. 50, 15. Ruffe mich an. Er hat erhörung zugeſagt. Eſa. 65, 24. Ehe ſie ruffen, will ich hören; wenn ſie noch reden, will ich antworten. Er hats in der that erwieſen: Mandavit, promiſit, præſtitit. Er hats befohlen, verheiſſen und geleiſtet. Sehet an die exempel Moſis, Samuels, Davids, Joſua, Cornelii, deſſen gebet und allmoſen ſind vor GOtt kommen. Act. 10, 4.

Der exempeln iſt die ſchrift voll. Und wenn du gleich gedencken möchteſt: Ja, wenn ich Moſes, Elias, David, Joſua wäre? Antwort: Es ſind eben ſo wol menſchen geweſen, wie Jacobus ſagt, cap. 5. v. 17.

Wer iſt Cornelius in der Apoſt. geſchichte? ein heide. Wer iſt Manaſſe? Der gröſte ſünder. GOtt hat den elenden erhörung zugeſagt. Pſ. 34, 7. Da dieſer elende rief, höret der HErr. Pſ. 102, 18. Er wendet ſich zum gebet der verlaſſenen, und verſchmähet ihr gebet nicht. Pſ. 9, 19. Die hoffnung der elenden wird nicht verloren ſeyn ewiglich.

Zuvor weiß ich, daß du deine zeugniſſe ewiglich gegründet haſt. Pſ. 119, 152. Diß iſt ein gewaltiger ſpruch

und ſtärket mächtig unſer gebet und glauben, und iſt der vierte unbewegliche grund unſers gebets. GOttes wort und verheiſſung hat einen ewigen grund, nemlich GOtt ſelbſt, und ſeinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, auf denſelben iſt GOttes wort und unſere ſeeligkeit gegründet, ehe der welt grund geleget iſt. Was einen ewigen grund hat, das kan nichts zeitliches umſtoſſen. Dahin St. Paulus, Röm. 8, 38. 39. ſiehet: Daß weder hohes noch tieffes, weder gegenwärtiges noch zukünfftiges, weder engel noch fürſtenthum uns von der liebe GOttes ſcheiden kan.

Iſt das nun nicht ein groſſer troſt, daß unſer glaube, unſer gebet einen ewigen grund, ja einen ewigen urſprung hat? Das ſoll uns erfreuen, ſo offt wir daran gedencken, wie der prophet Eſa. 28, 16. ſpricht: Siehe ich lege in Zion einen grundſtein, einen köſtlichen eckſtein, der wohl gegründet iſt. Wer glaubet, der fleucht nicht. Oder wie es St. Petrus ausleget, 1 Ep. 2, 6. Der wird nicht zu ſchanden werden. Und St. Paulus: Es kan kein anderer grund geleget werden, denn der geleget iſt, JEſus Chriſtus. 1 Cor. 3, 11. Und abermal: Der veſte grund GOttes beſtehet, und hat diß ſiegel: GOtt kennet die ſeinen. 2 Tim. 2, 79.

Dieſen grund werden die pforten der höllen nicht überwältigen Matth. 16, 18. das iſt unſer ϛερέωμα und grund-veſte unſers heyls, ſeligkeit und glaubens, die veſter iſt denn himmel und erden.

Eſt enim oratio alloquium divinum, clavis cœli, flos Paradiſi, libera ad Deum acceſſio, domeſtica Dei, ſecretorum Dei cognitrix, Myſteriorum reſeratrix, donorum Dei acquiſitrix, ſpirituale convivium, cœleſte delicium, favus labiorum deſtillans, virtutum nutrix, vitiorum victrix, culpæ deprecatio, medicina animæ, imbecillitatis

litatis remedium, peccatorum antidotum, columna mundi, medela populi, ſemen benedictionis, hortus ſelicitatis, arbor jucunditatis, fidei augmentum, ſpei fulcrum, charitatis mater, juſtitiæ ſemita, perſeverantiæ conſervatrix, prudentiæ ſpeculum, temperantiæ magiſtra, caſtitatis robur, ſanctitatis decus, pietatis incendium, ſcientiæ lumen, ſapientiæ cellarium, fiducia animi, remedium puſillanimitatis, dacis fundamentum, cordis gaudium, jubilus mentis, fida hujus peregrinationis comes, militis chriſtiani ſcutum, humilitatis norma, honeſtatis prævia, patientiæ nutrimentum, obedientiæ cuſtos, tranquillitatis fons, Angelorum imitatrix, fuga dæmonum, mœſtorum conſolatio, juſtorum exvitatio, ſanctorum lætitia, oppreſſorum auxiliatrix, afflictorum refocillatrix, laſſorum quies, conſcientiæ ornamentum, gratiarum incrementum, ſacrificii evchariſtici odoramentum, benevolentiæ incitamentum, vitæ ærumnoſæ lenimentum, mortis edulcoratio, vitæ beatæ prægustatio, ſalutis æternæ expeditio.

Denn das gebet iſt ein geſpräch mit GOTT, ein himmels-ſchlüſſel, eine blume des paradieſes, ein freyer zugang zu GOTT, ein haus-genoſſe GOttes, eine erkennerin der heimlichkeiten GOttes, eine offenbarerin des geheimniß GOttes, eine erbitterin der gaben GOttes, ein geiſtliches wolleben, eine himmliſche lieblichkeit, ein honigſeim der lippen, eine ernährerin der tugenden, eine überwinderin der laſter, eine abbittung der ſchuld, eine artzney der ſeele, eine hülffe der ſchwachheit, eine gift-jägerin der ſünde, eine ſäule der welt, eine verſöhnung des volcks, ein ſaame des ſegens, ein garten der glückſeligkeit, ein baum der lieblichkeit, des glaubens vermehrung, der hoffnung enthaltniß, eine mutter der liebe, eine regel der gerechtigkeit, eine erhalterin der beſtändigkeit, ein ſpiegel der klug-

klugheit, die meiſterin der mäßigkeit, eine ſtärcke der keuſchheit, eine zierde der heiligkeit, eine entzündung der gottſeligkeit, ein licht der wiſſenſchaft, eine kammer der weisheit, eine zuverſicht des gemüths, eine artzney der kleinmüthigkeit, ein fundament des friedens, eine freude des hertzens, ein jauchzen des gemüths, ein gefehrte dieſer pilgramſchaft, ein ſchild eines chriſtlichen ritters, eine richtſchnur der demuth, eine vorgängerin der ehrbarkeit, eine ſpeiſe der gedult, eine hüterin des gehorſams, ein brunn der ruhſamkeit, eine nachfolgerin der engeln, eine vertreiberin der teufeln, der traurigen troſt, der gerechten freudigkeit, der heiligen frölichkeit, der untergedrückten helferin, der elenden erquickerin, der müden ruhe, des gewiſſens ſchmuk, der gnadengaben zunehmung, des dankopffers geruch, der gütigkeit Anregerin, der mühſeligkeit linderung, des todes milderung, des ewigen lebens vorſchmack, der ewigen ſeligkeit begierde.

Gebet.

Ach barmhertziger, gnädiger, langmüthiger, gedultiger GOtt und Vater, ich bekenne und klage dir mein elend, daß ich mich durch meine vielfältige ſünde von dir, von deiner gnade und liebe ſelbſt abgewandt, und offt deine gnade und barmherzigkeit verachtet und verſäumet habe. Ach vergib mir dieſe ſchwere und groſſe ſünde! wende die ſtraffe von mir ab, da du dräueſt, du wolleſt mit verſtockung und blindheit ſchlagen, und ſollen ſolche verächter nimmermehr zu deiner rechten kommen, und dein abendmahl ſchmecken. Ach ſey mir gnädig, denn ich erkenne, daß ich ſo gar nichts bin auſſer dir, nichts denn finſterniß und irrthum, nichts denn ein faules ſtinckendes aas und ſpeiſe der würme, ein unrein gefäß, ein kind des zorns und ewiger verdammniß. Ich erkenne und bekenne, wo du mich mit deiner gnade nicht erleuchteſt, ſo muß ich ewig im finſterniß bleiben: Wo du mich nicht lehreſt, ſo bleibe ich unwiſſend in allen dingen; Wo du mich nicht leiteſt, ſo irre ich; Wo du mich nicht reinigeſt, ſo bleibe ich ewig ein unrein ſtinckend gefäß; Wo du mich nicht lebendig macheſt mit deinem geiſt und gnade, ſo bleibe ich ewig in dem tode; Wo du mich nicht ſelig macheſt, ſo bleibe ich ewig verdammt. Ach! ich bitte und flehe um deine gnade, die alles gut machet, was in mir die böſe natur verderbet hat; Laß deine gnade alles allein in mir würcken und nicht meinen böſen willen, mein fleiſch und blut, mein böſes hertz und affecten, ſondern deinen geiſt und gnade. Deine gnade ſtärcke meinen glauben, erwecke meine liebe, erhalte meine hoffnung. Laß deine gnade ſeyn meine freude, meinen ruhm, mein

troſt und leben. Laß deine gnade in mir würken ſanftmuth und demuth, gedult, Gottesforcht, andacht und gebet. Deine gnade wachet und würket alles guts. Ohne deine gnade kan und mag ich nicht leben, auch nicht ſelig werden. Ach! gib mir ein ſolch herz, daß ich allein an deiner gnade hange, daß ich mir allein an deiner gnade genügen laſſe, ob ich ſonſt in der welt weder gut noch ehre habe, denn deine gnade iſt der höchſte und theuerſte ſchatz. Deine gnade befeſtige mich mit geiſtlichen himmliſchen gütern; deine gnade lehre mich, ſie erleuchte mich, ſie erhalte mich, ſie heilige mich, deine gnade erfreue mich, und ſey ein licht meines herzens, eine regiererin meiner gedanken, eine rathgeberin in meinen anſchlägen, mein troſt in meiner betrübniß, meine freudigkeit in meinem gewiſſen, eine zuchtmeiſterin in meinen begierden, eine mittlerin in meinen affecten, eine hüterin meines mundes, eine pflegerin meiner ſeelen, eine wärterin meines leibes, eine bewahrerin meiner augen und ſinnen. Laß deine gnade fürleuchten in allen meinen geſchäften. Denn was bin ich ohne deine gnade? Ein dürres holz, darinnen kein ſaft iſt, daraus keine frucht wächſet, welches nur ins feuer gehöret. Laß deine gnade ſtets auf mich warten, und mich erhalten, daß ich nicht ſtrauchele. Laß mich deine gnade aufnehmen, wenn ich zu dir komme; Laß mich deine gnade leiten, daß ich nicht irre; und laß ſie mich wieder zurechte bringen, wenn ich irre gehe: Laß mich deine gnade zähmen und regieren, wenn ich aus ungedult zu viel rede und thue: Laß deine gnade in mir viel frucht bringen, laß mich deine gnade wieder aufrichten, wenn ich falle: Laß deine gnade mein gewiſſen heilen, wenns verwundet iſt: Laß deine gnade mir freundlich begegnen, wenn ich dich anruffe: Laß mich gnade finden, wenn ich dein angeſicht ſuche: Laß mir deine gnade aufthun, wo ich gehe oder ſtehe, liege oder ſitze, wache oder ſchlafe, lebe oder ſterbe: Laß mir gutes und barmherzigkeit nachfolgen in dieſem und im ewigen leben, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 37. Capitel.

Grund und Urſach, daß GOtt unſer Gebet gewiß und gnädig erhöre.

Pſ. 86, 5. 2c. Denn du, HErr! biſt gut und gnädig, von groſſer Güte, allen, die dich anruffen. Vernimm, HErr! mein Gebet, und merke auf die ſtimme meines flehens. In der Noth ruffe ich dich an, du wolleſt mich erhören.

Es ſagt der Prophet Jeremias in ſeinen Klagliedern Cap. 3, 22. 2c. Die güte des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind. Seine barmherzigkeit hat noch kein ende, ſondern ſie iſt alle morgen neu, und deine treue iſt groß. Der HErr iſt mein theil, ſpricht meine ſeele, darum will ich auf ihn hoffen.

Allhier tröſtet uns der H. Geiſt in unſerm creutz, daß

uns GOttes güte und barmherzigkeit erhalte, ſonſt würden wir bald aus ſeyn. Wie GOtt eine verwechſelung des lichts und finſterniß im natürlichen leben gemacht, alſo auch im geiſtlichen leben. Da iſt finſterniß und licht, traurigkeit und freude, wie in der natur. Alſo muß das licht immer wieder aufgehen im finſterniß, und freude den frommen herzen. Pſ. 97, 11. Denn die güte GOttes iſts, die alle menſchen im leben und im gedeyen erhält. Denn in GOtt leben, weben und ſind wir. Act. 17, 28. GOtt iſt ein urſprung und brunn des lebens, und alles guten: Das beweiſen ſeine werke. Denn ein jedes effectum, oder würkung, beweiſet ſeine cauſam und urſprung. Weil GOtt alle lebendige dinge gemacht hat, ſo muß er ſelbſt das leben ſeyn: Weil er alle dinge gut gemacht hat, ſo muß er ſelbſt das höchſte Gut ſeyn: Weil er alle dinge lieblich gemacht hat, ſo muß er ſelbſt die liebe ſeyn. Darum er genannt wird ein lebendiger GOtt, (Du biſt Chriſtus, des lebendigen GOttes Sohn, ſagt St. Petrus Matth. 16, 17.) nicht allein ab eſſentia, von dem weſen, darum daß er für ſich lebe, ſondern auch ab effectu, von der würkung, daß er alle dinge lebendig mache, und im leben erhalte, allen dingen leben und athem gebe, Act. 17, 25. Pſ. 104, 27. Dan. 5, 23. Du haſt die todten götzen gelobet, aber den GOtt, der einen athem hat und alle deine wege in ſeiner hand hat, haſt du nicht geehret. Jer. 2, 13. Mich, die lebendige quelle, verlaſſen ſie, und graben ihnen hie und da brunnen, die kein waſſer geben. Deut. 30, 20. Ich bin dein leben, und die länge deiner tage. Pſ. 27, 1. Der HErr iſt meines lebens kraft. Daraus folget, daß GOtt aller lebendigen dinge leben iſt effective, würkende, daß er das leben in allen würket und erhält, und es fleußt aus GOtt, als die wärme aus der ſonne, davon nicht allein der menſch, ſondern auch alle creaturen leben, wie St. Paulus ſpricht Röm. 11, 30.

Von ihm, in ihm und durch ihn ſind alle dinge, Ihm ſey ehre und macht in ewigkeit. Amen. Col. 3, 11. Alles, und in allen iſt Chriſtus.

Wiewohl nun alle creaturen aus GOtt ihr leben nehmen, ſo hats doch der menſch in excellentiori gradu, in einem höhern grad. Der menſch hat das edelſte leben unter allen irrdiſchen creaturen, wegen der vernünftigen ſeele, ſo in ihme wohnet. Der engeln leben iſt noch edler und in höherm grad, als des menſchen, weil GOttes herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher ſie genennet werden engel ſeiner kraft. Denn ſie ſind keiner eitelkeit und veränderung unterworfen wie der menſch. Darnach Chriſtus unſer HErr, der hat das alleredelſte leben, dieweil er wahrer GOtt, und das leben ſelbſt iſt. Er iſt der warhaftige GOtt, und das ewige leben, 1 Joh. 5, 20. und hat das leben im höchſten grad. Deus de Deo, Lumen de Lumine, Deus verus de vero Deo; GOtt von GOtt, licht von licht, wahrer GOtt von dem wahren GOtt.

Wie nun das leben aus GOtt iſt; alſo alle gütigkeit und güte iſt in GOtt und aus GOtt, denn er iſt das ewige gut. Und alles, was gut iſt, und gut heiſſet, iſt aus dieſem brunnen gefloſſen: Darum haben alle creaturen ein tröpflein der gütigkeit GOttes, damit ſie ihren ſchöpfer bezeugen, gleich als redeten ſie mit uns, und ſpräche zum exempel der weinſtock zu uns: Siehe menſch, die ſüßigkeit habe ich von meinem Schöpfer, damit ich dir dein herz erfreue. Und das brod ſpräche zu uns: Sehet, dieſe kraft zu ſättigen habe ich von meinem und eurem Schöfer, ꝛc. Das höchſte Gut hat alle creaturen mit dem tröpflein ſeiner gütigkeit beſprenget, ſagt St. Auguſtinus, zu dem ende, daß es dem menſchen ſolte zu gut kommen, Pſ. 65, 12. Du króneſt das jahr mit deinem gut, und deine fußſtapfen triefen von fette.

Was

Was nun in der natur GOttes gůtigkeit heiſſet, bonitas naturæ, die gůtigket der natur, das heiſſet theologice, in der ſchrift, GOttes gnade, eines gehet den leib an, dieſes die ſeele. Wie nun GOtt in dem groſſen buch der natur auf tauſenderley weiſe ſeine gůtigkeit geoffenbaret, und dem menſchen zu erkennen gegeben; Alſo in dem buch der H. ſchrift hat er unzehlicher weiſe ſeine gnade und liebe geoffenbaret, welches alles in Chriſto JEſu erfůllet iſt. Denn in Chriſto iſt zuſammen gefaſſet alle gůte und liebe, im himmel und auf erden; darinn iſt alles.

Was nun gut und ůbergut iſt, das theilet ſich gern ſelbſt mit, ſonſt kônnts nichts gut ſeyn. Denn wie wůßte man ſonſt, obs gut wâre, wenn ſichs nicht zu erkennen gâbe? Was wůßte man von dem weinſtock, daß er gut wâre, wenn er ſeine trauben nicht gâbe? Alſo hâtte niemand gewußt, wie gut und gnâdig GOtt wâre, wenn er ſeine gůte und gnade nicht geoffenbaret und mitgetheilet hâtte. Wer hâtte gewußt, wer Chriſtus wâre, wenn er ſeine liebe nicht an uns bewieſen?

Warum hat ſich GOtt aber geoffenbaret, daß er gut, gnâdig und barmherzig ſeye? Darum, daß wir an ihn glauben, ihn ůber alle dinge lieben, und ihn in allen nôthen anrufen ſollen. Und durch die offenbarung hat er unſer gebet erwecket, und ins herz pflanzen wollen. Denn wie ſoll man anrufen, den man nicht kennet? nehmet auch ein exempel von Moſe, Exod. 33, 20. ꝛc. als er wolte GOttes angeſicht ſehen, ſprach der HErr darauf: Mein angeſicht kan kein menſch ſehen, und lebendig bleiben, das iſt, in meinem unbegreiflichen weſen. Aber das will ich thun, ich will dich auf einen felſen ſtellen und vor dir ůbergehen, und vor mir hergehen laſſen alle meine gůte, (Nota, nicht ein trôpflein meiner gůte, oder ein partickel davon, wie du in allen creaturen ſieheſt, ſondern alle meine gůte ſolt du ſehen nnd empfinden) ſo

wirſt du mir hinten nachſehen; das iſt, du wirſt aus meinen Wercken mich erkennen lernen. Als nun GOtt der HErr in den Wolcken hernieder kam, und alle ſeine Güte und Herrlichkeit vor Moſe übergieng, rief Moſes: c. 34. v. 6. ꝛc. HErr! HErr GOtt! barmhertzig und gnädig, gedultig, von groſſer Güte und Treue, der du Miſſethat und Sünde vergibeſt, und barmhertzig biſt in tauſend Glied, vor welchem niemand unſchuldig iſt. Sehet, ſo bald nur Moſes die Güte GOttes empfand, ſchrye und betete er alſo.

So hat nun der allmächtige GOtt ſeine Güte, Gnade, Liebe und Treu den Menſchen offenbaret, und eben ſowol für uns laſſen übergehen, wie vor Moſe, auf daß wir auch alſo ruffen und beten ſollen, wie Moſes. Ja ſprichſt du, wie iſt denn ſolches geſchehen? Wenn ſich GOtt mir auch alſo offenbarete wie Moſi? Antwort: Es iſt in Chriſto geſchehen, in demſelben hat GOtt alle ſeine Güte laſſen vor uns übergehen ſichtbarlich. Denn wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns GOttes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Wenn wir nun das bedencken, was Chriſtus für uns gethan, ſo möchten wir wohl ruffen: HErr, HErr! GOtt, barmhertzig und gnädig, gedultig, von groſſer Gnade und Treue. Da ſehen wir, wie der Typus und Fürbild erfüllet iſt, und wie GOtt in den Wolken vom Himmel gekommen, und ſeine Güte vor uns laſſen übergehen in Chriſto bey ſeiner heiligen Menſchwerdung.

Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den Heiden groſſen Wunder thaten, ſprachen die Leute unter einander: die Götter ſind vom Himmel kommen, und Menſchen worden. Das war ihr Judicium und Urtheil. Alſo iſt alle Güte und Gnade GOttes in Chriſto von ihm zu uns auf Erden kommen, zu dem Ende, auf daß uns GOtt zu ihm locke, und unſern Glauben und Gebet erwecke. Denn GOtt theilet uns ſeine Güte und Gnade mit durchs Gebet.

Hiebey ſollen wir nun etliche Haupt-Gründe mercken, daß GOtt unſer Gebet gewiß erhöre.

1. So iſt das Gebet einer ſolchen Art, daß es einen gütigen Menſchen leicht beweget, ja einer ſolchen Art, daß es auch oft einen harten Menſchen beweget, wie Luc. 18, 5 von der Wittwen und ungerechten Richter geſchrieben iſt. Da beweget die Wittwe endlich den harten Richter durch ihr öfters Gebet. Denn das Gebet, weil es aus dem Geiſt kommt, iſt eine Stärcke der Seele, dadurch manchem das Hertz oft eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun GOtt nicht ein harter GOtt iſt, ſondern die höchſte Gelindigkeit, die zarteſte Freundlichkeit, die höchſte Gedult, die edelſte Sanftmuth, die brünſtige Liebe, und in Summa: GOtt iſt alle Tugend im höchſten Grad, ſo kans nicht fehlen, ja es iſt unmöglich, daß er nicht ſolte durch ein ernſtliches Gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geſchehe, ſo wäre er nicht die höchſte Generoſitas oder Freundlichkeit, und die edelſte Gütigkeit. Darum, ſo wahrhaftig als GOtt die höchſte Gütigkeit und Freundlichkeit iſt, ſo wahr wird er auch durch ein hertzliches Gebet am allerbeſten bewogen.

Taulerus ſpricht: GOtt iſt ja ſo jäch an uns, und eilet ſo ſehr nach uns, und thut gleich, als wolte ihm ſein göttlich Weſen gar zerbrechen, und zu nichte werden an ihm ſelber, daß er uns offenbare allen Abgrund ſeiner Gottheit, und die Fülle ſeines Weſens und ſeiner Natur. Da eilet GOtt zu; daß es alſo unſer eigen ſey, wie es ſein eigen iſt: Item, wir ſind zu unermeßlichen groſſen und ewigen Dingen geſchaffen, beruffen und geladen, und nimmt das GOtt ſehr übel von uns an, daß wir uns an kleinen nichtigen, vergänglichen Dingen begnügen laſſen. Denn er iſt bereit, uns alles zu geben, auch ſich ſelbſt. Item, GOtt will und mag von rechter Liebe wegen uns nichts abſchlagen noch verſagen, ja er kommt zuvor unſerm Gebet, und

gebet

gehet uns entgegen, und bittet, daß wir ſeine Freunde ſeyn ſollen, und iſt tauſendmal williger zu geben, denn wir zu nehmen; bereiter zu erhören, denn wir zu bitten.

2. So erforderts GOttes Wahrheit und theure Verheiſſung. Pſ. 50, 15. Ruffe mich an, ſo will ich dich erhören. Pſ. 86, 5. Der HErr iſt gut und gnädig, von groſſer Güte allen, die ihn anruffen. Pſ. 145, 18. Der HErr iſt nahe allen, die ihn mit ernſt anruffen. Der HErr iſt gut, iſts zu wenig, ſo iſt er gnädig: Iſts noch zu wenig, ſo iſt er von groſſer Güte; gegen wem? gegen alle, die ihn anruffen. Er thut, was die GOttesförchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Eſa. 65, 24. Joh. 16, 23. Matth. 7, 7. Luc. 11, 9. Bittet; laſſets dabey nicht bleiben: Suchet; laſſets dabey nicht bewenden: Klopfet an. Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da ſuchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Und Marc. 11, 24. Alles, was ihr bitten werdet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet, ſo wirds euch werden. Diß muß GOtt halten, oder er wäre nicht der, den er ſich in ſeinem Wort geoffenbaret hat. Und damit uns GOtt erhören, und ſeine Güte uns vielfältig mittheilen möge, ſo hat er uns befohlen, viel und oft, ja ohne Unterlaß zu beten. Luc. 18, 1.

3. So bekräfftigets auch das allerfreundlichſte Vater-Hertz GOttes. Luc. 11, 11. 13. Wo iſt ein Kind oder Sohn der den Vater bittet ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den H. Geiſt geben denen die ihn darum bitten. Iſt er nicht der rechte Vater über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden? Eph. 3, 14. u. 2 Cor. 1, 3. nennet St. Paulus GOtt den HErrn einen Vater der Barmhertzigkeit, und einen GOtt alles Troſtes. Solte ein Menſch barmhertzig ſeyn und der, der ein barmhertzig

Hertz gemacht hat, ſolte ſelbſt unbarmhertzig ſeyn? Solte GOtt ein Vater Hertz geſchaffen haben, und ſolte ſelbſt kein Vater-Hertz haben? Warum hätte ſich GOtt dieſen Namen gegeben, wenn er nicht ein gnädig Vater-Hertz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören, oder er muß ſeinen Namen, Vater, verlieren. Eſa. 63, 16. Du biſt ja unſer Vater, von Alters her iſt das dein Name. Jer. 31, 9. Ich bin Iſraels Vater, ſo iſt Ephraim mein erſtgebohrner Sohn. Ja das Mutter-Herz iſt alſo geſchaffen, daß es ſich über den Sohn ihres Leibes erbarmet: Eſa. 49, 15. Wie ſolte er ſelbſt nicht ein erbarmendes Hertz haben? Wie ſolte er ſich unſrer nicht erbarmen, und unſer Gebet erhören, wenn wir ſo kläglich ruffen und ſchreyen? Sehet, wenn die Kinder kranck ſind, und weinen, wie bricht der Mutter das Hertz? Eben alſo und vielmehr GOtt dem HErrn auch, wie er ſelbſt ſpricht, Jer. 31, 20. Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen.

4. Beſtätigets auch die Vorbitte unſers HErrn JEſu Chriſti. Wie hat der HErr in den Tagen ſeines Wandels auf Erden für ſeine Kirche und für alle Glaubige gebeten? Wie befiehlet er ſie dem himmliſchen Vater? Joh. 17, 1. 2c. 1. Heiliger Vater! erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyen, gleich wie wir. 2. Heilige ſie in deiner Warheit, dein Wort iſt die Warheit 3. Ich bitte, daß du ſie, weil ſie in der Welt ſind, für allem Uebel bewahreſt. 4. Ich bitte für ſie und für alle, die durch dein Wort an mich glauben werden. 5. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir ſeyen, die du mir gegeben haſt. 6. Ich bitte für ſie, daß die Liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen. Nicht allein in dieſer Welt hat er für uns gebeten, ſondern auch jetzo zur rechten Hand GOttes, Röm. 8, 34. Hebr. 7, 26. 2c. c. 9, 11. Weil wir denn einen Hohenprieſter haben, JEſum,

ſum, den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren iſt, ſo laſſet uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ſeyn wird.

5. Beſtätigets auch das Zeugniß des H. Geiſtes, der unſerm Geiſt Zeugniß gibt, daß wir GOttes Kinder ſind, Röm. 8, 16. Es iſt unmöglich, daß das Zeugniß des Heil. Geiſtes in unſern Hertzen köñe umſonſt u. verlohren ſeyn.

6. Weil GOtt und Chriſtus bey uns ſind, ja durch den Glauben in uns wohnen; wie ſollt er denn unſer Seufzen nicht wiſſen? Pſ. 139, 4. Es iſt kein Wort auf meiner Zunge, daß du HErr nicht alles wiſſeſt; du verſteheſt meine Gedancken von ferne. Darfſt nicht dencken, GOtt ſey viel tauſend Meilwegs von dir, und höre dein Gebet nicht. Er iſt in dir, und du in ihm. Act. 17, 28. Joh. 17, 23. Item, GOtt lebet und webet in dir, wie ſoll er denn dein Gebet nicht erhören? Pſ. 38, 10. GOtt! vor dir iſt all mein Begierde, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen. Pſ. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräch meines Herzens für dir.

7. Weil der H. Geiſt, welcher wahrer GOtt iſt, unſer Gebet ſelbſt in uns würcket; der H. Geiſt iſt ein Geiſt des Gebets, Zach. 12, 10. ja er ſeufzet in uns. Röm. 8, 26. Wie ſolte nun GOtt nicht hören, wiſſen und ſehen, was er ſelbſt thut und würcket? Darum iſt es unmöglich, daß ein Seufzerlein ſolte verlohren ſeyn, daß aus dem H. Geiſt kommt, und zu GOtt gehet. Es kommt von GOtt, und gehet zu GOtt. In GOtt kan nichts verlohren werden. Die Wercke ſind in GOtt gethan, und kommen ans Licht. Joh. 3, 21.

8. So iſt GOtt nicht ein vergeßlicher GOtt, wie ein Menſch. Wie GOtt alle Wohlthaten behält, wie einen Siegel-Ring, und ein jeder Glaubiger vor ihm iſt wie ein Denck-Zettel, Mal. 3, 16. alſo vergiſſet er auch des Gebets nicht. Non cadit in Deum oblivio boni, ſed obli-

vio peccatorum noſtrorum; Bey GOtt iſt keine Vergeſſenheit des Guten, ſondern eine Vergeſſenheit unſerer Sünden. GOttes Gnade iſt ſo groß, ſo überflüßig, daß ſie unſere Sünde überwieget und tilget, daß er ihr nimmermehr gedencket. Aber das Gute, das von ihme herkommt, das kan er nicht vergeſſen, oder er müßte ſeines Wercks und ſein ſelbſt vergeſſen. Nun kommt unſer Gebet von dem H. Geiſt her; ſolte denn der H. Geiſt vergeſſen das Gebet und Seufzen, ſo er ſelbſt in uns gewürcket hat? Eſt impoſſibile, es iſt unmöglich: Er wird ja ſeines eigenen Wercks nicht vergeſſen, daß er in uns gewürcket hat. GOtt kan ja ſeines Worts und Zuſage nicht vergeſſen. Ich dencke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe. Jer. 31, 20. Darum ſagt der 56. Pſ. v. 9. daß er unſere Thränen zehle. Pſ. 111, 9. Er verheiſſet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll. Was iſt ſein Bund? Die Vergebung der Sünde, mit Chriſti Tod beſtätiget, und mit dem H. Geiſt verſiegelt. Eph. 1, 13.

Ja ſprichſt du: Iſt das wahr, warum erhöret mich denn GOtt nicht, und gibt mir meine Bitte? Ich habe auch offt gebeten, geruffen und geſeufzet, werde gleichwol nicht erhöret. Und das ſiehet man vielfältig vor Augen, daß einer offt lang um ein Ding bittet, bekommets gleichwol nicht, wird unſerm Anſehen nach nicht erhöret. Wo bleiben doch dieſe Fundamenta und Gründe der gewiſſen Erhörung? Und diß iſt eine ſchwere Anfechtung, die offt manches armes Hertz kräncket und irre machet, aber mercke darauf dieſe beſtändige Antwort:

Das Gebet wird allewege erhöret, und iſt unmöglich, daß es nicht ſolte erhöret werden, aus vorerzehlten Haupt-Gründen, welche ſind warhaftig, veſt und gewiß: 1. So gewiß, als GOtt ein freundlicher GOtt iſt. 2. So gewiß, als GOtt warhaftig iſt in ſeinen Verheiſſungen, ja die ewige Warheit ſelbſt iſt. 3. So gewiß, als GOtt das

barmherzigſte Vater-Hertz hat. 4. So gewiß, als Chriſtus unſer Mittler iſt. 5. So gewiß als GOtt und Chriſtus in uns wohnen. Daran ſoll kein glaubig Hertz zweiffeln.

Daß aber GOtt uns nicht alsbald gibt, was wir bitten und haben wollen, derhalben uns bedüncket, wir werden nicht erhöret, daß kommt daher: 1. Daß uns GOtt nicht allezeit erhöret nach unſerm Willen, ſondern nach unſerer Seligkeit. 2. Daß ihm GOtt hat vorbehalten, ob er uns dasjenige, darum wir bitten, will geben an unſerm Leibe, oder an unſerer Seele. Wenn wir nun um ein zeitlich Gut bitten, GOtt der HErr aber erkennet, daß es uns nichts nützlich und ſelig iſt, ſo gibt ers uns nicht am Leibe und zeitlichen Gütern, ſondern an der Seele und geiſtlichen Gütern. Und bekommen alſo gleichwol das, was wir bitten, geiſtlich an der Seele, ja mehr denn wir bitten. Denn ſo viel die Seele edler und beſſer iſt denn der Leib, und die geiſtlichen Güter denn die irrdiſchen; ſo viel beſſer iſts auch, wenn uns GOtt dasjenige, was wir äuſſerlich und leiblich bitten, an der Seele und geiſtlichen Gütern zulegt. GOtt erfüllet unſer Gebet an dem, daran am meiſten gelegen, nemlich an der Seele. Iſt doch am Leibe nicht das meiſte gelegen, wenn nun der Seele geholfen wird. Leget dir GOtt eine leibliche Kranckheit auf, und du bitteſt, GOtt wolle dich geſund machen, das Gebet iſt erhöret und fehlet nicht. Gibt er dir nicht Geſundheit des Leibs, ſo gibt er dir Geſundheit an der Seele, die beſſer iſt. Wolteſt du nicht lieber eine Geſunde Seele haben, denn einen geſunden Leib? Was hülfe dir ein geſunder Leib, wenn die Seele ungeſund, das iſt, unglaubig wäre, und müßte des ewigen Todes ſterben? Iſt aber die Seele geſund, ſo können wir mit David ſagen: HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet. Pſ. 73, 25. ꝛc. Und mit dem krancken

Job: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet. Job 19, 25. Damit war der Seele geholfen. Darum achtet der liebe David die himmliſchen Güter höher denn alles Zeitliche. Pſalm 119, 72. Dein Wort iſt mir lieber, denn viel tauſend Stück Gold und Silber.

Ja, ſprichſt du, ich wolte gerne beydes haben, geſunden Leib und eine geſunde Seele, zeitliche und ewige Güter. Ey, ſpricht GOtt der HErr: Laß dir an meiner Gnade genügen. 2 Cor. 12, 9. St. Paulus wolte auch gern, aber er bekam dieſelbe Antwort. Summa alles gläubige Gebet wird erhöret und erfüllet, wo nicht am Leibe, dennoch an der Seele.

Zu dem, ſo hat ihm GOtt auch dieſes vorbehalten, ob er unſer Gebet erfüllen wolle in dieſem oder in jenem Leben. Wenn du nun hier nicht bekommeſt, was du bitteſt, ſo dencke, es iſt dir nichts nütze und ſelig, GOTT ſparet dirs aber bis in jenes Leben. Iſt doch an dieſem Leben nicht alles gelegen. Was dir GOtt hier nicht gibt, das wird er dir dort reichlich und tauſendfältig geben. Denn wie es unmöglich iſt, daß GOtt unſer Gebet vergeſſen ſolle; ſo iſts auch unmöglich, daß ers nicht ſolte aus Gnaden belohnen; Geſchiehets nicht in dieſem Leben, ſo wirds gewiß geſchehen im ewigen Leben. So manches Gebet, ſo manche Gabe im ewigen Leben; denn da werden wir erndten ohne Aufhören. Gal. 6, 9. Da wird er zu einer jeden gläubigen Seele ſagen: Siehe da haſt du dein Gebet, das du mir zugeſchicket haſt, und da haſt du das, darum du gebeten haſt, für dein Gebet tauſendfältige Gaben. Das ſollen wir mit Gedult erwarten.

Es wäre ein närriſcher Ackermann, wenn er jetzo geſäet hätte, und wolte alsbald die Frucht haben, gienge und weinete: Ach ich habe geſäet, und meine Augen ſehen nichts wieder. Du Narr, kanſt du die Zeit der Erndte nicht abwarten, ſo wirſt du deinen Saamen und viel

Früchte

Früchte wieder bekommen. Alſo ſpricht mancher: Ach! ich habe nun ſo lange und viel gebetet, ich ſehe gleichwohl nicht, daß etwas daraus werde, GOtt will mich nicht erhören. Du Narr, du haſt kaum geſäet, und wilt allbereit erndten. Kanſt du nicht die Zeit der groſſen Erndte, des ewigen Lebens erwarten? Was der Menſch hie ſäet, das wird er dort erndten. Säeſt du hie viel Gebet und Thränen, einen edlen Saamen; Ey du wirſt dort mit Freuden tauſendfach einerndten. Pſ. 126, 5. Das muß erfüllet werden, GOtt hats geredt: Erfüllet ers nun nicht hie, ſo muß es im ewigen Leben erfüllet werden. Alſo mancher, dem ſeine Kinder Weib und gute Freunde ſterben, weinet und heulet, ꝛc. Ach lieber Freund! weiſt du nicht, daß diß deine Saamen-Zeit iſt, du muſt ja erſt ſäen und pflantzen deine gute Freunde, ja deinen eigenen Leib, ehe du erndteſt. Warte bis zur Zeit der groſſen Erndte, da werden die Schnitter, die H. Engel, deine Garben ſammlen, und in die ewige Scheuren tragen, Matt. 13, 30. Die Erndte iſt nahe, und eilet herzu: Da werden wir unſer Gebet, Seufzen und Thränen, ſo wir vielfältig zu GOtt geſchickt haben, reichlich finden. Denn da werden wir an GOtt alles haben, was wir immer hätten bitten, wünſchen oder begehren können. Und werden alſo alle Verheiſſungen GOttes, und dieſe unfehlbare Haupt-Gründe in Ewigkeit in Chriſto JEſu wahr ſeyn und bleiben, und an jedem glaubigen zu ſeiner ewigen Freude und Seligkeit überaus reichlich erfüllet werden, daß wir GOtt dafür ewig rühmen und preiſen werden.

Gebet.

GEtroſt, meine Seele! ich weiß an welchen ich glaube, auf wen ich hoffe, und wen ich anruffe; nemlich den wahrhaftigen, getreuen, gütigen, barmhertzigen, allmächtigen und allweiſen GOtt, meinen lieben Vater in Chriſto; ich bin gewiß, daß er mich höret und erhöret, wenn ich ihn anruffe, daß er meine Thränen zehlet, wenn ich weine, daß mein Verlangen, wenn ich ſeufze, ihm unverborgen iſt. Erlange ich nicht ſtracks, was ich bitte, ſo erhalte ichs doch zu ſeiner Zeit, gibt er mir nicht, was ich begehre, ſo gibt er mir ein beſſers, damit mir weit höher gedienet iſt. Muß ich Thränen ſäen, ich

ich werde auch zur rechten Zeit erndten. Mein Gebet und Seufzen iſt, wie die Dünſte, welche von der Sonnen-Hitze aufgebracht, heimlich und unvermerckt in die Luft ſich erheben, und hernach mit Regen und Seegen wieder kommen. Es iſt unmöglich, daß mein Gebet ſolte umſonſt ſeyn, wie es unmöglich iſt daß GOtt ſich ſelbſt verläugnen und ſeine Güte und Warheit laſſen kan. Spotte nur meines Gebets, Teufel und Welt, du ſolt es aber erfahren, was es vermag. Laß es den Gottloſen wohl gehen, und laß ſie zeitliche Glückſeligkeit haben; Meine Freude, mein Glück, mein Reichthum und alles iſt, daß ich mich zu GOtt halte, daß ich in gutem Verſtändniß, in ſüſſer Gemeinſchafft und hertzlichem Vertrauen mit ihm ſtehe, daß er ſich zu mir nahet, ſo oft ich ihn anrufe. Es iſt kein Wort auf meiner Zungen, daß er nicht alles wiſſe, er verſtehet meine Gedancken von ferne: Vor ihm iſt alle meine Begierde, und mein Seufzen iſt ihm nicht verborgen. Er kennet meine Seele in der Noth, die kan und will er heraus reiſſen, nach ſeiner vätterlichen Barmhertzigkeit, Kraft welcher ihm ſein Hertz bricht, daß er ſich meiner erbarmen muß. Ich bin gewiß, und tröſte mich des, nebſt allen gottsfürchtigen Herzen, daß der HErr es mercket und höret, wann ich ihn anruffe, und es iſt ein Denckzettel für ihm geſchrieben, darinn nicht nur mein Name, ſondern auch alles mein Seufzen und Verlangen verzeichnet iſt; Der erinnert ihn, was er mir aus Gnaden geredet habe. Ja ſein lieber Sohn, mein einiger Mittler, Heyland und Seeligmacher bittet für mich, um deßwillen ich erhöret werden muß, und kan ich mit Freuden zu dem Gnaden-Stuhl hinzu treten, Barmherzigkeit und Gnade zu erlangen, zur Zeit, wann mir Hülfe noth iſt. So kan mich auch meine Schwachheit nicht hindern, weil der Heil. Geiſt ſolcher aufhilſt; und ob ich ſchon nicht weiß, was ich beten ſoll, und wie ſichs gebühret, ſo vertritt er mich aufs beſte, mit unausſprechlichen Seufzen, durch welchen ich rufe; Abba, lieber Vatter! Derowegen getroſt meine Seele, ich weiß, an welchen ich glaube, auf wen ich hoffe, und wen ich in allen meinen nöthen und Anliegen ſoll anrufen.

Das 38. Capitel.

Sieben Gehülffen und Adminicula unſers ſchwachen Gebets.

Röm. 8, 26. 27. Deſſelben gleichen auch der Geiſt hilft unſerer Schwachheit auf. Denn wir wiſſen nicht, was wir beten ſollen, wie ſichs gebühret; Sondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns aufs beſte mit unausſprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forſchet, der weißt, was des Geiſtes Sinn iſt; denn der vertritt die Heiligen nachdem es GOtt gefällt.

WEil es denn leider an dem iſt, daß unſer Gebet ſehr kalt und ſchwach iſt, wollen wir forſchen was uns GOtt in ſeinem Wort für Gehülfen in

in unſerm Gebet gezeiget, an welchen wir in unſerm Gebet gedencken ſollen.

Der erſte Gehülfe iſt unſer einiger Mittler und Fürſprecher, Mediator & Advocatus, der Sohn GOttes, JEſus Chriſtus: 1 Joh. 2, 2. Der iſt unſer Worthalter bey GOtt, wenn unſere Zunge nicht ſo kan und vermag zu reden, wie wir gern wolten, und es von Hertzen wünſchen. Darum heißt er Λόγος, das ewige Wort des Vaters, daß GOtt durch ihn ſeinen Rath uns offenbaret, und daß er unſer Wort bey GOtt redet, darum iſt er unſer Mittler. Diß iſt uns fein vorgebildet im Moſe, dem Mittler des alten Teſtaments, da das Volck flohe vor GOtt am Berge Sinai, und ſprachen: Rede du mit GOtt für uns, Exod. 20, 16. Item, da ſich Moſes entſchuldigte, er könnte nicht wohl reden, als er von Pharao gehen ſolte, er hätte eine ſchwere Zunge, da antwortete ihm GOtt: Aaron dein Bruder iſt beredt, er ſoll dein Mund ſeyn, c. 4, 11. 14. rc. Alſo haben wir alle eine ſchwere Sprache, wenn wir beten ſollen, der himmliſche Aaron aber iſt unſer Mund. Das lehret uns auch das Vorbilde des Gnaden-Stuhls, Ex. 25, 17. Darum hat uns auch der HErr befohlen in ſeinem Namen zu beten, Joh. 16, 23. Darum iſt er unſer ewiger Hoherprieſter, der ein unvergängliches Prieſterthum hat, Heb. 7, 26. vertritt uns, Röm. 8, 34. Durch ihn haben wir einen freudigen Zugang zum Vater, mit aller Zuverſicht. Eph. 3, 12.

2. Der andere Gehülfe iſt GOtt der Heil. Geiſt Zach. 12, 10. Uber das Haus Juda, und über die Bürger zu Jeruſalem will ich ausgieſſen den Geiſt der Gnaden und des Gebets, der uns der Gnade GOttes verſichert und uns aus Gnaden gegeben wird, als ein Zeuge der Kindſchaft, 1 Joh. 4, 13. Daran erkennen wir, daß wir von GOtt ſind, daß er uns ſeinen Geiſt gegeben hat. Röm. 8, 15. Wir haben nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, ſondern

einen kindlichen Geiſt, durch welchen wir ruffen; Abba! lieber Vatter. Derſelbe Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſt. Iſt durch die Salbung der Prieſter im Alten Teſtament bedeutet worden, Exod. 28, 41. und 29, 1. Alſo hat uns GOtt mit dem Geiſt Chriſti geſalbet, 1 Joh. 2, 20. GOtt täglich Opfer zu bringen, Farren der Lippen. Pſ. 69, 32. Ebr. 13, 15. Dieſer Geiſt GOttes erwecket in uns die Seufzer, davon Dan. 9, 19. Ach HErr höre! Ach HErr ſey gnädig! Ach HErr mercke auf, und thue es!

3. So ſtärcket unſer Gebet kräftiglich GOttes Verheiſſung. Pſ. 50, 15. Rufe mich an. Pſ. 91, 14. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen. Pſ. 145, 19. Luc. 11, 11. 13. Wo iſt ein Sohn, der den Vater bittet ums Brod der ihm einen Stein darfür biete? So denn ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, viel mehr wird der Vater im Himmel den H. Geiſt geben denen, die ihn darum bitten. Luc. 18, 6. 7. Höret, was der ungerechte Richter ſagt: Solte aber GOtt nicht auch retten ſeine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen und ſolte Gedult darüber haben? Ich ſage euch: Er wird ſie erretten in einer Kürtze. Eſa. 65, 24. Ehe ſie rufen, will ich antworten, wenn ſie noch reden, will ich hören. Pſ. 34, 16. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Schreyen. Joel 2, 32. Wer den Namen des HErrn wird anrufen, der ſoll errettet werden. Matth. 7, 7. Quærite, petite, pulſate: Suchet, bittet, klopfet an. Röm. 10, 12. GOtt iſt reich (von Barmherzigkeit) über alle die ihn anrufen.

4. Die Exempel der Heiligen, ſo GOtt erhöret. Sehet an die Exempel der Alten, ſo wird unſer Gebet kräftiglich geſtärcket, und hat einen groſſen Gehülfen, wenn man ſich erinnert der vorigen gnädigen Hülfe und Erlöſung des allmächtigen GOttes; darauf haben alle Propheten ihr Gebet gegründet. Moſes, Exod. 32, 11. ꝛc. Da die

Kinder

Kinder Iſrael ſich hart verſündiget hatten mit dem abgöttiſchen güldenen Kalb, alſo daß GOtt zu Moſe ſagte: Laß mich, daß mein Zorn über ſie ergrimme, und ſie auffreſſe, da hielte Moſes, ſein Auserwählter, den Ris auf, ſagt der 106. Pſ. v. 23. Er flehete und hielte ihn mit ſtarckem Gebet, in welchem er GOtt auch ſeiner vorigen Hülffe erinnert und ſpricht: Ach HErr! warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volck, das du mit ſtarcker Hand aus Egyptenland geführet haſt. Warum ſollen die Egypter ſagen und ſprechen: Er hat ſie zu ihrem Unglück ausgeführet, daß er ſie erwürge im Gebürge, und vertilge ſie vom Erdboden? Kehre dich vom Grimme deines Zorns und ſey gnädig der Bosheit deines Volcks. Da gereuet den HErrn das Uebel, das er dem Volck gedräuet hatte.

David hat diß Meiſterſtück wohl gelernet, dann er faſt in allen Pſalmen GOtt ſeiner vorigen Gnade, Güte und Treue erinnert. Pſ. 25, 6. Gedencke, HErr! an deine Barmhertzigkeit. Und Pſ. 77, 6. Ich gedencke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Wird denn der HErr ewiglich verſtoſſen? Pſ. 85, 2. ꝛc. HErr! der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Lande, und haſt die Gefangenen Jacobs erlöſet; der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volck, und alle ihre Sünde bedecket; der du vormals alle deinen Zorn aufgehaben; Tröſte uns, GOtt, unſer Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Wilt du denn ewiglich über uns zörnen? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge.

Mit was herrlichen Worten erinnert der Prophet Eſaias c. 63, 11. Gott den HErrn ſeiner vorigen Gnade, und ſchleuſſet damit auf den wunderlichen Schrein der Barmhertzigkeit GOttes: Wo iſt denn nun, der ſein Volck aus dem Meer führete, ſamt den Hirten ſeiner Heerde? Wo iſt, der ſeinen H. Geiſt unter ſie gab? Der Moſen bey der

rechten Hand führet durch ſeinen Heil. Arm, der die Waſſer trennet vor ihnen her, daß er ihm einen ewigen Namen machet; der ſie führet durch die Tieffe in der Wüſten, wie die Roſſe in der Wüſten, die nicht ſtraucheln; wie das Vieh, ſo ins Feld hinab gehet, welches der Athem des HErrn treibet? Alſo haſt du auch dein Volck geführet, auf daß du dir einen herrlichen Namen machteſt. So ſchaue nun vom Himmel, und ſiehe von deiner herrlichen Wohnung. Wo iſt nun dein Eifer, deine Macht? Deine hertzliche Barmhertzigkeit hält ſich ſo hart gegen uns, biſt du doch unſer Vater: denn Abraham weißt von uns nicht, Iſrael kennet uns nicht. Du aber, HErr! biſt unſer Vater und unſer Erlöſer, von Alters her iſt das dein Name.

Darinnen ſind dieſe Gründe: 1. HErr! deine Gnade iſt ewig, darum wird ſie an mir auch nicht aufhören. 2. Ich bin zwar ein Sünder, aber du haſt auch vormals den Sündern Gnade erzeiget, die Buſſe gethan, Pſ. 25, 7. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend. 3. Meine Sünde iſt zwar groß; Ey! ſo laß deine Barmhertzigkeit auch groß werden. 4. Gedencke, daß ich dein Geſchöpf bin. Job. 10, 9. 12. Gedencke, daß du mich aus Leimen gemacht haſt, und wirſt mich wieder zur Erden machen. Dein Aufſehen bewahret meinem Athem.

5. So hilft unſerm Gebet die groſſe Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes, die tröſtliche Verheiſſung, daß GOtt die Elende anſiehet. Siehe an meinem Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Pſ. 25, 18. Da dieſer Elende rief, hörets der HErr, und errettet ihn aus aller ſeiner Forcht, Pſ. 34, 7. So haben wir Verheiſſung, daß GOtt die Elenden nicht veracht, wie wohl die ſtoltzen Menſchen thun. Denn GOtt iſt nicht menſchlich geſinnet, hat auch nicht fleiſchliche Augen, daß er ſehe, wie ein Menſch ſiehet und richtet. Job 10, 4. Je elender ſonſt ein Menſch, je weiter ſich andere von ihm abthun.

GOtt aber iſt nicht alſo geſinnet; je elender ein Menſch iſt, je mehr will er bey demſelben ſeyn. Pſ. 34, 19. Der Herr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens ſind, und hilft denen, die zerſchlagene Gemüther haben. Pſ. 10, 14. Du ſieheſt ja und ſchaueſt das Elend und Jammer. Es ſtehet in deinen Händen, die armen befehlens dir, du biſt der Wayſen Helffer. Da findet der HErr Materie und Gelegenheit genug, ſeine Barmhertzigkeit zu beweiſen; und damit kein Elender verzage, faſſet er Pſ. 146, 7. ꝛc. viel Elend zuſammen: Der HErr ſchaffet Recht denen, die Gewalt leiden, Er ſpeiſet die Hungerigen. Der HErr erlöſet die Gefangenen, er machet die Blinden ſehend. Der HErr hilft auf, die niedergeſchlagen ſind. Der HErr liebet die Gerechten. Der HErr behütet die Fremdlinge und Wayſen und erhält die Wittwen, Eſa. 66, 2. Ich ſehe an den Elenden, der zerbrochenes Geiſtes iſt, und ſich fürchtet für meinem Wort. Pſ. 102, 18. Er wendet ſich zum Gebet der Elenden, und verſchmähet ihr Gebet nicht. Pſ. 9, 11 = 19. Du verläſſeſt nicht, die dich, HErr! ſuchen. Die Hoffnung des Elenden wird nicht verloren ſeyn ewiglich.

6. So ſtärcket unſer Gebet kräftiglich die Betrachtung der unausſprechlichen groſſen Barmhertzigkeit GOttes. Er nimmt unſer Gebet beſſer auf, denn wir ihm können vorbringen. Er verſtehet unſre Noth beſſer, denn wirs ihm klagen können. Beten wir nicht recht, ſo hält er uns manche Thorheit zu gut, wie Abraham ſpricht: Ach HErr zörne nicht mit mir. Siehe, ich habe mich unterwunden mit GOtt zu reden. Gen. 18, 27. Daher St. Paulus 2 Cor. 1, 3. ſpricht: Gelobet ſey GOtt, der Vater aller Barmhertzigkeit, und GOtt alles Troſtes, der uns tröſtet in aller unſrer Trübſal. Pſ. 103, 8. Um dieſer Barmhertzigkeit willen kan kein Gebet vergeblich ſeyn. GOtt zehlet unſere Seufzer und Thränen. Pſ. 56, 9. um der allerheiligſten Thränen Chriſti willen: Denn er am Tage

ſeines Leidens mit ſtarckem Geſchrey ſeine Thränen für uns mildiglich geopffert hat. Ebr. 5, 7.

7. So ſtärcket unſer Gebet mächtig, wenn wir uns erinnern des Gnaden Bundes, ſo GOtt mit uns gemachet hat. Jer. 31, 33. Das ſoll der Bund seyn ꝛc. Eſa. 54, 10. Der Bund des Friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr, dein Erbarmer. Eſa. 54, 1. Wolan, alle die ihr durſtig ſeyd, kommet her; denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen. In dieſem Gnaden Bund iſt die Erhörung mit eingeſchloſſen: Suchet den HErrn, weil er zu finden iſt, ruffet ihn an, weil er nahe iſt.

Deſſen allen haben wir ein herrlich Exempel in dem Gebet des Propheten Daniels, cap. 9. 4. ꝛc. Ach lieber HErr! du groſſer und erſchrecklicher GOtt, der du Bund und Gnade hälteſt denen, die dich lieben und deine Gebot halten. HErr, unſer GOtt, der du dein Volck aus Egypten geführet haſt mit ſtarcker Hand, und dir einen ewigen Namen gemacht: (das iſt die Erinnerung der vorigen Hülffe.) HErr, erhöre unſer Gebet, und ſiehe gnädiglich an dein Heiligthum, ſo verſtöret iſt um des HErrn willen (das iſt der Meßias und ſein Name.) Ach HERR, höre es! Ach HErr hilf! Ach HErr ſey gnädig! (das ſind die Seufzer des H. Geiſtes.) Neige deine Ohren, mein GOtt und HErr! thue deine Augen auf und ſiehe, (das iſt die Verheiſſung.) Siehe an dein Heiligthum das verſtöret iſt. Denn um unſrer Miſſethat willen trägt Jeruſalem Schmach, (das iſt die Erkäntniß der Sünde und Betrachtung des Elends und Jammers.) Denn wir liegen vor dir mit unſerm Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit, (das iſt die Erkänntniß unſers Unvermögens und Unwürdigkeit, und die Betrachtung der Barmhertzigkeit GOttes; folget letzlich der Bund:) denn dein Volck und deine Stadt iſt nach deinem Namen genennet.

Gebet

Gebet.

Barmherziger, gnädiger liebreicher Vater im Himmel, du haſt mir befohlen zu beten; dein lieber Sohn hat michs gelehret, und mit einem theuren Eyd die Erhörung zugeſagt; dein H. Geiſt erinnert mich oft in meinem Herzen des Gebets; und ich weiß, daß alle gute Gaben von oben herab kommen müſſen, vom Vater des Lichts; und weiß auch, daß kein wahres, beſtändiges, gedeyhliches Gut, es ſey himmliſch oder irrdiſch, zeitlich oder ewig, ohne Gebet kan erlanget werden: Weiß auch, daß es deine Ehre betrift, und meine höchſte Nothdurft erfordert; weiß auch, welch ein freundlich Geſpräch das Gebet iſt mit dir, und wie du antworteſt durch Troſt und heilige Gedanken; und daß keine Hülfe und wahrer Troſt ohne durchs Gebet erlanget werden. Jch habe ſo viel Exempel der Heiligen und meines HErrn JEſu Chriſti; dennoch bin ich ſo faul und träge zum Gebet, verlaſſe mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit, denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach! vergib mir ſolche Sicherheit und Thorheit, und Verachtung deiner göttlichen Verheiſſung: Wende von mir die ſchwere Strafe, die du dräueſt den Verächtern deiner Gnade, daß du ſie wolleſt wieder verachten; und daß die, ſo einem andern nacheilen, groß Herzeleyd haben ſollen; und gib mir den Geiſt der Gnaden und des Gebets. Laß mich deine tröſtliche Verheiſſung bedenken: Wer den Namen des HErrn anrufen wird, ſoll ſelig werden: Ehe ſie rufen, will ich hören, und wenn ſie noch reden, will ich antworten. Der HErr iſt nahe bey denen, die ihn anrufen. Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Wer iſt unter euch, der ſeinem Kind einen Stein gäbe, wenns um Brod bittet. Entzünde mein Herz mit inniger und brünſtiger Andacht, und mit dem Licht deiner Gnade; laß mein Gebet vor dir wohl riechen, wie das Opfer Noah; laß mich meine Hände zu dir aufheben, wie Moſes; laß mein Gebet für dir klingen, wie die Cymbeln am Kleid Aarons, und die Harpfe Davids; zünde in mir an den heil. Durſt nach dir, wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer; rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmliſchen Feuer, wie dem Eſaia; laß mich für dir weinen, wie Jeremias, und ſprechen: Ach daß meine Augen Thränen-Quellen wären, und ich Waſſer genug hätte in meinen Augen: Laß mich deine Herrlichkeit im Geiſt und Glauben ſehen, wie Ezechiel; erhöre mich, wie Daniel; öfne mir die Augen, wie dem Diener Eliſä. Laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen: Erleuchte mein Herz, wie dem Schächer am Creuze. Laß mich die Knie meines Herzens für dir beugen, wie Manaſſe; Thue mein Herz auf wie Lidia, daß ich die zeitlichen Dinge in meinem Gebet vergeſſe. Ach HErr! aller Herzen-Kündiger, der du Herzen und Nieren prüfeſt, du weiſſeſt, wie unbeſtändig menſchliche Herzen und Gemüther ſind, viel beweglicher denn Waſſer, ſo vom Winde bewogen wird. Ach! befeſtige meine Andacht, daß ich nicht durch mancherley Gedanken hin und her bewogen werde. Ach! du kanſt das Schifflein meines Herzens ſtill halten, befeſtigen und viel beſſer regieren, denn ich ſelbſt: Stehe auf, HErr! bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Herzens; daß es ſtille ſeye, in dir ruhe, dich ohne Hinderniß anſchaue, und mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geiſtliche Wüſten, da ich nichts ſehe noch höre von der Welt, denn dich allein; daß du mit mir allein reden mögeſt, daß ich dich freundlich küſſen möge, und es niemand ſehe, noch mich höhne. Erneure mein Herz, Sinn und Gemüthe, zünde in mir an dein Licht, daß es in mir leuchte, daß mein Herz brenne und entzündet werde in deiner Liebe,

und Andacht: nimm das ſteinerne Hertz weg, daß ich empfinde deines Geiſtes Flamme, Liebe, Troſt und freundliche Antwort. Ach! nimm weg durch deine Gnade alles, was meine Andacht hindert, es ſey die Welt oder meines Fleiſches Wille, als Zorn, Rachgier, Ungedult, Unglauben, Hoffart, Unverſöhnlichkeit, Unbußfertigkeit. Laß deinen H. Geiſt in meinem Hertzen ſeufzen, ſchreyen, rufen, beten, loben, dancken, zeugen, und meinem Geiſt Zeugniß geben der Kindſchafft GOttes: Laß ihn mein kaltes Hertz mit ſeinem himmliſchen Feuer anzünden, erwärmen und mich vertreten bey GOtt mit unausſprechlichem Seufzen; Laß deinen Heil. Geiſt in mir wohnen, mich zum Tempel und Heiligthum Gottes machen, und mich erfüllen mit Göttlicher Liebe, Licht, Andacht und himmliſchen Gedancken, Leben, Troſt, Stärcke, Freude und Friede; laß deinen H. Geiſt den Tempel meines Hertzens mit dem himmliſchen Weyhrauch der göttlichen Andacht lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen H. Geiſt, o Vater! mit deinem lieben Sohn JEſu Chriſto vereiniget werden, daß wir in ihm, durch ihn, mit ihm beten, als *mit unſerm* Haupt. Laß uns auch durch den H. Geiſt mit allen glaubigen Hertzen und der gantzen heiligen Kirche vereiniget werden; daß wir mit der gantzen Kirche, für die gantze Kirche, und in der Kirche, als in deinem Heiligthum beten, und im Namen JEſu Chriſti erhöret werden, Amen.

Das 39. Capitel.

Ein Geſpräch der glaubigen Seele mit GOtt.

Pſalm. 85. v. 6. ꝛc. Wilt du denn ewiglich über uns zörnen, und deinen Zorn gehen laſſen für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge? HErr! erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

Diß iſt ein freundlich Geſpräch der glaubigen Seele mit GOtt. Denn mit welchen Fürſten oder Königen hätte wohl ein Menſch Macht alſo zu reden? Wenn der Fürſt oder König zornig iſt, darf man ihn auch alſo anſprechen? Ich halte es nicht. Aber GOtt hat die glaubige Seele alſo lieb, die iſt gleich als GOttes Kammer-Dienerin, die darf zu GOtt hinein gehen ohne Anklopfen. So bald die kommt, ſpricht GOtt: Was wilt du? Komm herein, und förchte dich nicht. Es iſt bedeutet durch die Bathſebam, 1 Reg. 1, 15. die gieng zu David in ſeine Kammer, neiget ſich, und betet den König an, und der König ſchwur ihr ꝛc. Item durch die Eſther, die zum Könige Ahasvero hinein gienge, und er legte ſeinen Scepter auf ihr Haupt. Eſth. 5, 2.

Wenn

Wenn hohe Perſonen mit ihren armen Unterthanen reden, achtet man ſolches für eine ſondere groſſe Gnade, Herrlichkeit und Leutſeligkeit, und gereichet denſelben zu ſonderm Lob. Daher lieſet man, weil Titus, der Römiſche Kayſer, ſo leutſelig geweſen, haben ſeine Unterthanen ihn nicht höher wiſſen zu rühmen, denn daß ſie ihn amorem & delicias generis humani, die Liebe und Wolluſt des menſchlichen Geſchlechts, genennet haben, weil die Leute an ihm ihre Luſt und Freude gehabt. Viel gröſſere Herrlichkeit, Luſt und Freude iſts, daß GOtt ein HErr aller Herren, und König aller Königen, von dem der 47. Pſal. v. 2. ſpricht: Daß er der Allerhöchſte ſeye, erſchröcklich, ein groſſer König über den gantzen Erdboden, mit den armen Menſchen redet, die nicht allein Staub und Aſchen ſind, wie Abraham ſpricht: Gen. 18, 27. Siehe, ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden, wiewol ich Erd und Aſchen bin; ſondern daß er auch mit den Menſchen, als armen Sündern, welche durch die Sünde von ihm abgeſchieden, Eſa. 59, 2. ein freundlich Geſpräch hält. Denn wenn ein Chriſtliches Hertz die Majeſtät und Hoheit GOttes, auch ſeine und des menſchlichen Geſchlechts niedrige Ankunft, elenden Zuſtand und ſündliche Unwürdigkeit betrachtet, iſt kein Zweifel, es werde mit David aus Pſ. 8, 5. ausrufen: HErr! was iſt der Menſch, daß du ſein gedenckeſt, und des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt? Sintemal ein jeder Menſch bekennen muß, daß er unwürdig ſey mit GOtt zu reden, wie hoch und heilig er auch iſt. Welches der fromme Abraham auch behertziget, da er für die Sodomiter bat, und damit GOtt ſeine Rede nicht ungnädig aufnähme, ſpricht er: Ach HErr! zörne nicht, daß ich noch einmal rede. So oft nun Abraham redet, ſo oft antwortet ihm der HErr. Das iſt ein herrlicher Spiegel des Geſprächs GOttes mit der glaubigen Seele; denn Abraham iſt der Vater aller Glaubigen.

Derowegen iſt gar gewiß und ungezweifelt, ſo oft ein glaubig Herz GOtt anrufet, ſo antwortet ihm GOtt der HErr durch wahren Troſt. Nehmet euch deſſen ein Exempel aus dem 85. Pſalm. Da redet David GOtt den HErrn alſo an: HErr! der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Volk, der du die Miſſethat vormals vergeben, und allen deinen Zorn aufgehoben haſt, tröſte uns. Wilt du uns denn nicht wieder erquicken? Ach! daß ich hören ſolte, daß der HErr redet ꝛc. Darauf hat er eine Antwort in ſeinem Herzen bekommen; darum ſpricht er: Doch iſt ja ſeine Hülfe nicht ferne. Hie ſpricht er: Ach! daß ich hören ſolte, daß der HErr redet. Und Pſ. 50, 7. antwortet GOtt: Höre mein Volk, laß mich reden. Im 6. Pſalm redet die betrübte Seele: Ach HErr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn; Darauf antwortet der 103. Pſ. v. 5. Barmherzig und gnädig iſt der HErr, gedultig und von groſſer Güte. Im 139. Pſ. v. 7. HErr, wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Darauf antwortet der HErr: Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Jer. 10, 23. Ich weiß, daß des Menſchen Thun ſtehet nicht in ſeiner Gewalt, und ſtehet in niemands Macht, wie er wandele und ſeinen Gang richte. Darauf antwortet der HErr: Pſ. 32, 8. Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſolt. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Im 86. Pſ. v. 11. ſpricht die glaubige Seele: Weiſe mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Warheit. Darauf antwortet der HErr Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben. Wilt du nicht irre gehen, ich bin der Weg; wilt du nicht verführet werden, ich bin die Warheit; wilt du nicht im ewigen Tode bleiben, ich bin das Leben. Pſ. 38, 3. klaget die glaubige Seele: Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe für deinem Dräuen, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen für

meiner Sünde. Meine Wunden ſtinken und eitern für meiner Thorheit. Darauf antwortet GOtt: Eſ. 53, 6. Die Strafe ligt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Jer. 17, 14. ſpricht die gläubige Seele: Heile du mich, HErr! ſo werde ich heil, hilf mir, ſo iſt mir geholfen. Darauf antwortet der 103. Pſ. v. 3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Mit Manaſſe klaget die gläubige Seele: Meine Sünden ſind groß und viel, wie Sand am Meer. Darauf antwortet GOtt Eſ. 43, 25. Ich tilge deine Sünde wie eine Wolke, und deine Miſſethat wie einen Nebel, und gedenke deiner Sünden nimmermehr. Ach, ich bin ein groſſer Sünder! ſpricht die gläubige Seele. Darauf antwortet Chriſtus, Matth. 9, 13. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen, und nicht die Gerechten. Pſ. 25, 7. ſpricht die gläubige Seele: Gedenke nicht der Sünde meiner Jugend, noch meiner Uebertrettung. Darauf antwortet GOtt, Ezech. 18, 22. Wenn ſich der Gottloſe bekehret, ſo ſoll er leben und nicht ſterben, aller ſeiner Sünde ſoll nicht gedacht werden. Pſ. 51, 3. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde. Antw. Eſ. 1, 18. Ob eure Sünde gleich blutroth iſt, wie Roſin-Farbe, ſoll ſie doch wie Wolle werden. Pſ. 143, 2. HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Antw. Joh. 3, 16. GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richten ſoll, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, und kommt nicht ins Gericht. Pſ. 51, 12. Schaffe in mir, GOtt! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Antw. Ez. 36, 26. Ich will ihnen ein neu Herz und einen neuen Geiſt geben, daß ſie in meinen Gebotten wandeln ſollen. Seele: Pſ. 38, 7. Ich bin elend, den ganzen Tag gehe ich trau-

traurig. Antw. Eſa. 61, 2. Der HErr hat mich geſandt, zu tröſten alle Traurigen. Seele: Pſ. 25, 18. Siehe an meinen Jammer und Elend. Antw. Eſa. 66, 2. Ich ſehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geiſtes iſt. Seele: Pſ. 56, 9. Zehle meine Flucht. Antw. Matt. 10, 30. Alle eure Haare auf dem Haupte ſind gezehlet. Seele: Pſ. 42, 3. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue? Antw. Joh. 12, 26. Wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Pſ. 13, 1. Seele: Ach HErr! wie lange verbirgeſt du dein Antlitz vor mir? Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seele, und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? wie lange ſoll ſich mein Feind über mich erheben? Antw. Eſa. 54, 7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Halte gegen einander dein Leiden, und die ewige Gnade. Und ob die Verheiſſung verzeucht, ſo harre ihr, ſie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Seele: Pſ. 22, 12. Sey nicht ferne von mir, denn Angſt iſt nahe, und iſt hie kein Helfer. Antw. Pſ. 91, 15. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reiſſen und zu Ehren machen. Seele: Pſ. 13, 4. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlaffe. Antw. Hoſ. 13, 14. Ich will ſie aus der Hölle erlöſen, und vom Tode erretten. Seele: Phil. 1, 23. Ich begehre aufgelöſet zu werden, und bey Chriſto zu ſeyn. Antw. Luc. 23, 43. Heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn.

Summa die gantze H. Schrift iſt nichts anders, denn ein Geſpräch der glaubigen Seele mit GOtt. Und ſo oft ein glaubiges Hertz GOtt ſeine Noth klaget, oder zu GOtt ſeufzet, ſo oft antwortet * ihm GOtt darauf durch innerlichen Troſt, oder durch den Troſt ſeines göttlichen Worts.

Gebet.

* Lutherus über den 51. Pſ. v. 9. Dein heimlich Einraunen, dir ſind deine Sünde vergeben, wird niemand gewahr, denn der es höret, niemand ſiehet es, begreiffet es; es läſſet ſich hören, und das Hören macht ein tröſtlich, frölich Gewiſſen und Zuverſicht gegen GOtt.

Gebet.

Wie hoch würdigeſt du doch, mein Gott! uns arme nichtige und ſündhaftige Menſchen, daß wir je und allezeit, und in allem unſerm Anliegen, ohngeſcheuet vor das Angeſicht deiner hochheiligen Majeſtät tretten mögen, Hülfe von dir zu bitten; ja daß wir uns in ein vertrautes Geſpräch mit dir, als ein Freund mit dem andern, einlaſſen dörfen; Ach! verleihe, daß ich mich ſolcher herrlichen Gnade nicht ſelbſt unwürdig und verluſtig mache, ſondern mich allezeit zu dir halten, und in ſteter Gemeinſchaft und herzlichem Vertrauen mit dir bis an mein Ende verharren möge, Amen.

Das 40. Capitel.

Ein Geſpräch des Glaubens mit der Barmherzigkeit GOttes.

Pſ. 85. v. 11. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.

GOttes Güte begegnet uns durch innerliche Geſpräche unſers Glaubens. Denn die Güte des HErrn umfähet uns, Pſ. 32, 10. und ſpricht aus Jer. 3, 12. kehre wieder zu mir, ſo will ich nicht ewig mit dir zörnen, denn ich bin barmherzig; allein erkenne deine Miſſethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt. Der Glaube antwortet aus Pſ. 51, 1. Gott ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmherzigkeit. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns. Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus ſtoſſen. Der Glaube ſpricht Cant. 1, 4. Ach HErr! hilf mir, daß ich zu dir komme; zeuch uns nach dir, ſo laufen wir. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und ſpricht Eſa. 61, 1. Der HErr hat mich geſandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochene Herzen zu verbinden, zu tröſten alle Traurige. Der Glaube ſpricht, Pſ. 51, 14. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Die Barmherzigkeit GOttes ſpricht: Eſ. 43, 25. c. 44, 22. Ich tilge deine Sünde wie die Wolken, und deine Miſſethat wie den Nebel. Der Glaube ſpricht: Pſ. 25, 18. Siehe an meinen Jammer

mer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Die Barmherzigkeit GOttes tröſtet uns, und ſpricht: Pſ. 103, 13. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn förchten. Der Glaube ſpricht: Eſ. 63, 16. Du biſt unſer Vater, von Alters her iſt das dein Name. Die Barmherzigkeit ſpricht: Matth. 11 28. Kommet her zu mir. Der Glaube ſpricht: Pſ. 25, 1. Nach dir, HErr! verlanget mich. Die Barmherzigkeit ſpricht: Jer. 2, 12. du biſt von mir abgewichen, biſt von mir gelauffen, und haſt mit vielen Buhlen gebuhlet; doch komme wieder zu mir, ſpricht der HErr. Der Glaube ſpricht: Luc. 15, 18. 24. Ich will wieder umkehren, und zu meinem Vater gehen, und ſprechen: Vater! ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin forthin nicht werth, daß ich dein Sohn heiſſe, mache mich zum Taglöhner in deinem Hauſe. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und ſpricht: Dieſer mein Sohn war verlohren, und iſt wieder funden; er war todt, und iſt wieder lebendig worden. Der Glaube ſpricht: Pſ. 13, 6. Ich hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Die Barmherzigkeit begegnet uns, und ſpricht: Eſa. 55, 1. Wolan alle die ihr durſtig ſeyd, kommet her zum Waſſer und trinket Der Glaube ſpricht: Pſ. 42, 1. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt! zu dir. Meine Seele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue. Die Barmherzigkeit ſpricht: Pſ. 103, 2. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Der Glaube ſpricht: Pſ. 143, 2. HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Die Barmherzigkeit ſpricht: Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben. Der Glaube ſpricht: Pſ. 25, 4. HErr! zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Warheit,

heit, und lehre mich. Die Barmherzigkeit GOttes ſpricht: Hoſ. 13, 14. Ich will mein Volk aus der Hölle erlöſen, und vom Tode erretten; Tod, ich will dir ein Gift ſeyn, Hölle, ich will dir eine Peſtilenz ſeyn. Der Glaube ſpricht, Pſ. 68, 21. wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn, HErrn, der vom Tode errettet. Die Barmherzigkeit ſpricht: Joh. 11, 25. Ich bin die Auferſtehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. Der Glaube ſpricht: Job. 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und ſpricht, Eſ. 41, 10. und 49, 16. Förchte dich nicht, in meine Hände hab ich dich gezeichnet; du biſt mein, niemand ſoll dich aus meiner Hand reiſſen, Joh. 10, 28. Der Glaube antwortet und ſpricht: Pſ. 31, 6. In deine Hände befehl ich dir meinen Geiſt. Du haſt mich erlöſet, HErr! du getreuer GOtt.

Gebet.

Mein Gott! getreuer Vater, ich preiſe dich in Chriſto JEſu deinem Sohn, daß du mir in deinem Wort dein gnädig Vaterherz auch darinnen zu erkennen gegeben haſt, daß ich mit dir reden darf und du mir antworteſt. Du begehreſts von deinen Gläubigen: Laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme iſt ſüſſe, und deine Geſtalt iſt lieblich. O mein Heil! was findeſt du für Anmüthigkeit an dem Aechzen eines Sünders? Was kan in der Abſcheulichkeit lieblich ſeyn? ich bin ja zu geringe ſo unbegreiflicher Barmherzigkeit. O HErr! dennoch weil du aus Liebe dich ſo zu mir herunter läſſeſt, ſo erwecke und bereite mein Herz, daß es ſich gewöhne an allen Orten, zu allen Zeiten mit dir in kindlichem Glauben zu reden; und laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Geſpräch meines Herzens für dir, HErr, mein Hort und mein Erlöſer! Meine Augen ſehnen ſich nach deinem Worte und ſagen: Wann tröſteſt du mich? So laß mich in meiner Seele hören und empfinden, daß du, HErr! redeſt, und deinen Frieden mir zuſageſt: Schweige mir nicht, wenn ich zu dir ruffe; auf daß nicht, wo du ſchweigeſt, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Wenn dein Wort meinem Herzen offenbar wird, ſo erfreuet es. Laß diß gnädige Wort in mir zu nichte machen alles Einhauchen des Satans, der Welt und meines verderbten Fleiſches. Laß es mich wieder bringen, wenn ich von dir fliehe, wie Adam: Laß es mich zurechte bringen, wenn ich im Leiden ungebärdig thue, wie Jonas: Laß es meine Seele ergötzen, wenn ich viel Bekümmerniß in meinem Herzen habe: Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe; und laß mich nicht zu ſchanden werden über meiner Hoffnung: Und wann ich niederliege in des Todes Staube, ſo laß mich hören deine Stimme, und mit dir leben ewiglich, Amen.

Das 41. Capitel.

Von dem heilſamen Nutzen, und der heilſamen Kraft des Lobes GOttes und der Lobgeſänge.

Pſ. 77, 4. 7. Wenn ich betrübt bin, ſo denke ich an GOtt; wenn mein Herz in Aengſten iſt, ſo rede ich. Ich denke des Nachts an mein Saiten-Spiel, und rede mit meinem Herzen.

Dieſer Spruch iſt eine ſchöne Regel unſers Lebens, wie wir uns im Creutz und Traurigkeit verhalten ſollen. Denn gleichwie GOttes Wort eine Regel und Richtſchnur ſeyn ſoll unſers Lebens, wenns uns wohl gehet, wie der 32. Pſ. v. 8. ſpricht: Ich will dir den Weg zeigen, den du wandeln ſolt, ich will dich mit meinen Augen leiten. Pſ. 73, 24. Du leiteſt mich nach deinem Rath, und nimmſt mich endlich mit Ehren an. Ja, wie GOttes Wort eine Regel und Richtſchnur ſeyn ſoll unſers Glaubens. Pſ. 119, 105. Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Item Pſ. 17. 5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten; Alſo ſoll auch GOttes Wort ſeyn eine Regel unſers Creuzes und Trübſals, laut dieſes Spruchs: Wenn ich betrübt bin, ſo denke ich an GOtt, das iſt: Ich forſche die Urſach meines Creuzes, und wo es mir herkommt, nemlich, von dem lieben GOtt, bey dem ich auch Rath ſuchen ſoll in meiner Noth.

Da lerne nun, lieber Chriſt! in deinem Creutz deine Gedanken zu GOtt richten, und nicht bald hiehin, bald dahin fallen, 2c. Wenn mein Herz in Aengſten iſt, ſo rede ich, ſo bete ich, ſo ſinge ich. Denn dadurch wird die Traurigkeit des Herzens vertrieben, der traurige Geiſt und Schwermuth. Denn gleichwie das Herz leichter wird und gleichſam eine groſſe Bürde ableget, wenn man einem guten Freunde ſeine Noth klaget; Alſo wird das Herz leichter, wenn es in Aengſten mit GOtt redet, und einen Pſalmen

men ſinget. Darum ſpricht David: Ich denke des Nachts an mein Saiten-Spiel, und rede in meinem Herzen das iſt, es verlanget mich, bis es Tag wird, daß ich in der Morgen-Stunde meinen GOtt loben, und meine Traurigkeit durch einen Lob-Geſang vertreiben möge. Unterdeſſen rede ich in meinem Herzen, und bete im Verborgenen, und der GOtt, der die Rede meines Herzens und Geiſtes verſtehet, und der die Seufzer erhöret, tröſtet, erquicket und erfreuet mich.

Aus dieſem ſchönen Spruch aber lernen wir auch unter andern, was da ſey der Nutz, Kraft und heilſame Frucht der Lobgeſänge und des ſchönen Lobes GOttes. Denn es kan nicht fehlen, es muß GOttes Lob, wenns von Herzen gehet, groſſe Kraft haben.

Denn zum 1. lehret uns die Natur. 2. Bezeugets auch die Kraft des Gebets. 3. Die Exempel des Alten Teſtaments. 4. Die Exempel des Neuen Teſtaments. 5. Die Exempel, daß durchs Lob GOttes die Heiligen voll des H. Geiſtes worden ſind, im Alten und Neuen Teſtament. 6. Die ſonderliche Art und Eigenſchafften der Pſalmen. 7. Daß in ſonderlichen Nothfällen bey den Alten die lieben Pſalmen gebraucht ſind. Aus dieſen Gründen iſt offenbar, daß GOttes Lob und die Lobgeſänge müſſen ſonderlichen groſſen Nutz und Kraft haben. Welches aber niemand alſo verſtehen ſoll, daß den bloſſen Worten an ihm ſelbſt ohne allen Glauben und Andacht ſolche Kraft zugeſchrieben werde, um des bloſſen Lautes willen, ſondern daß die Lobgeſänge, mit glaubigem Herzen geſungen und geſprochen, ſolche ſonderliche Kraft haben. Davon auf dismal ein kurzer Bericht geſchehen ſoll.

1. Das erſte Argument, von dem erſten Nutzen und heilſamer Kraft des Lobes GOttes, gibt uns die Natur. Denn das iſt finis totius creaturæ, der Endzweck der ganzen Creatur. Sehet erſtlich an Eccleſiam Angelicum,

cum, die Engliſche Kirche, Eſa. 6, 3. und in der Offenb. Joh. hin und wieder. Der 148. Pſalm hat das Lob GOttes, dazu alle Creaturen geſchaffen ſind, artig beſchrieben, und fähet erſtlich von den Engeln an: Lobet den HErrn alle ſeine Engel lobet ihn alle ſein Heer. Ex mundo Angelico, aus der Engel-Welt, ſteiget er herab in mundum cœleſtem, in die himmliſche Welt: Lobet den HErrn Sonne und Mond: Lobet ihn alle leuchtende Sterne. Job. 38, 7. Da mich die Morgenſterne lobeten. Darnach ſteiget der Pſalmiſt herunter, kommt aufs Meer: Lobet den Herrn ihr Wallfiſche und alle Tieffen. Darnach in die Luft: Feuer, Hagel, Schnee, Dampf, Sturmwinde, die ihr ſein Wort ausrichtet. Darnach kommt er auf die Erde, Berge, Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern. Darnach auf die Thiere: Viehe, Gewürme und alle Vögel. Darnach auf die Menſchen, und fähet wieder von oben an: Könige, Fürſten, Richter, Völker auf Erden, Geſellen, Jungfrauen, Alte und Junge. Darnach kommt er auf die Kirche GOttes: Das Volk, das ihme dienet, und alle Heiligen auf Erden, lobet den HErrn.

2. So bezeugets die Kraft des Gebets. Denn, was das gläubige Gebet für groſſe Kraft habe, bezeuget GOttes Wort, die Exempel der Heiligen und tägliche Erfahrung. Denn dahin ſehen alle Verheiſſungen, daß kein Gebet, kein Seufzen, kein Thränlein ſoll verlohren ſeyn. Pſ. 6, 10. Pſ. 56, 9. Zehle meine Thränen. Pſ. 126, 5. Die mit Thränen ſäen, werden mit Freuden erndten. Pſ. 145, 18. Der HErr iſt nahe allen, die ihn anruffen. Es kan auch keine gedeyliche Wolfahrt auf Erden ſeyn ohne Gebet. Denn alle rechtſchaffene vollkommene Gaben müſſen von GOtt erbeten werden. Mit dem Gebet müſſen wir unſer Leben anfahen, und ſeliglich beſchlieſſen. Weil nun GOttes Lob nichts anders iſt, denn ein freudenreiches Gebet, darinn die Heiligen GOttes die gröſſeſten denk-

wür-

würdigſten Wohlthaten und Wunder GOttes zum Gedächtniß verfaſſet haben, ſo kans nicht fehlen, es muß das Lob Gottes ſonderbaren Nutz und heilſame Kraft haben.

3. Bezeugens die Exempel des Alten Teſtaments, Exod. 15. Deutr. 32. 1 Sam. 2. Eſa. 12. 26. 38. 64. Jon. 2. Hab. 4. und der ganze Pſalter.

4. Bezeugens die Exempel des Neuen Teſtaments, ſonderlich die ſchönen Lobgeſänge Zachariä und Mariä. Luc. 1, 47. 68. welche die chriſtliche Kirche verordnet hat, eines des Morgens, das andere des Abends täglich zu ſingen, als ein Morgen- und Abend-Opfer: Anzudeuten, daß wir den Tag mit GOttes Lob ſollen anfahen, und auch beſchlieſſen; wie der 92. Pſalm vermahnet Das iſt ein köſtlich Ding, dem HErrn danken, und deinem Namen lobſingen, du Allerhöchſter, des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Warheit verkündigen. Warum des Morgens deine Gnade? Weil deine Gnade alle Morgen neu iſt, Klagl. Jer. 3, 13. Warum des Nachts deine Warheit? Dieweil GOtt des Nachts unſer Hüter iſt, und der dich behütet, ſchläfet nicht ꝛc. Pſal. 121, 3. ꝛc. So wiſſen wir auch, daß der HErr im letzten Abendmahl mit ſeinen Jüngern den Lobgeſang geſprochen habe. Matth. 26, 30. Und St. Paulus ſpricht, Eph. 5, 19. Werdet voll Geiſtes, redet unter einander von Pſalmen und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euerm Herzen. Col. 3, 16. Laſſet das Wort GOttes reichlich unter euch wohnen, in aller Weisheit: Lehret und ermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und geiſtlichen lieblichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euerm Herzen, und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEſu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Daß St. Paulus hie ſpricht, lieblichen Liedern, ſiehet er auf die Worte Davids: Es ſaget der Mann, lieblich

lich mit Pſalmen Jſraels, 2 Sam. 23, 1. das iſt, der viel liebliche Pſalmen vom Meßia geſungen hat. St. Jacobus ſagt: So jemand leidet, der bete: Iſt jemand gutes Muths, der ſinge Pſalmen. Cap. 5, 13.

5. Durchs Lob GOttes ſind die Heiligen im Alten und Neuen Teſtament des H. Geiſtes voll worden. 1 Sam. 10, 5. und 19, 24. haben wir zwey Exempel: 1. Da Saul von Samuel zum König geſalbet war, gab er ihm ein Zeichen: Es wird dir ein Chor Propheten begegnen, da wird der Geiſt GOttes über dich kommen, und wirſt ein ander Mann werden. 2. Da Saul Botten ſandte gen Rama, und wolte David holen laſſen, begegneten den Botten Sauls zu unterſchiedlichen malen Chöre der Propheten. Da die Botten Sauls das höreten, weiſſagten ſie, und zuletzt auch Saul. Da Eliſäus hörete den Spielmann Pſalmen ſpielen, weiſſagete er 2 Reg. 3, 15.

Im alten Teſtament ſind unterſchiedliche Chöre der Sänger geweſen: Etliche haben GOtt gelobet mit Poſaunen, etliche mit Pſalter und Harpfen, etliche mit Cympeln und andern muſicaliſchen Inſtrumenten. Daher etliche meynen, daß die Pſalmen in höhern Chor kommen ſeyen. Denn ſie haben nicht einen jeden Pſalmen auf einerley Inſtrument geſpielet, ſondern wie traurige und freudige Pſalmen ſind geweſen, alſo haben ſie auch ſolche Inſtrumenta gehabt. Dieſe unterſchiedliche Chöre und Inſtrumenta, darauf im alten Teſtament unterſchiedliche Pſalmen geſpielet ſind, weils ein Stück vom äuſſerlichen ceremonialiſchen GOttesdienſt geweſen, ſind nun vergangen, und iſt nun unſer Hertz, Geiſt, Seele, Gemüth und Mund GOttes Poſaune, Pſalter, Harpfe und Cymbel worden. Daher St. Paulus ſpricht: Col. 3, 16. Singet und ſpielet dem HErrn in euern Hertzen. Welches nicht alſo zu verſtehen, als ſolte man GOtt in der Verſamlung oder daheim nicht mit lauter Stimme loben, oder mit an-

dern

dern muſicaliſchen Inſtrumenten. Nein, ſondern St. Pauli Meynung iſt, daß es alles fein andächtig, geiſtlich und aus dem Grund des Hertzens gehen, nicht daß es nur ein äuſſerlicher Schall oder Geprång ſeyn ſolle.

6. So bezeugets auch die ſchöne Ordnung und Unterſcheid der Pſalmen: Denn etliche ſind Bet-Pſalmen, etliche Troſt-Pſalmen, etliche Buß-Pſalmen, etliche Lehr-Pſalmen, etliche Weiſſagungen. Aus welchen allen das menſchliche Hertz unterſchiedlichen Nutz und Krafft empfindet.

7. So gebens die Exempel Moſis und Davids, daß ſie die Lobgeſänge in ſpecie in etlichen ſonderlichen Nöthen und Fällen gebraucht haben. Als 1. zum Schutz wider die Feinde, und ſind Schutz-Pſalmen, als der 68. welchen Moſes gebetet wider die Feinde, wenn die Läger aufbrachen: es ſtehe GOtt auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, vor ihm fliehen. Und etliche meynen, daß der 91. Pſalm in der groſſen Peſt von David gemachet ſey, da in dreyen Tagen ſiebenzig tauſend ſturben. 2 Sam. 24, 15. Iſt auch kein Zweiffel, daß dieſer Pſalm in groſſem Land-Sterben manchen Menſchen errettet. 2. Zum Sieg wider die Feinde, und ſind Siegs-Pſalmen. Denn als David in die ſechs Victorien erhalten, hat er den 18. Pſalm geſungen. 2 Sam. 22. Und wie der König Joſaphat mit einem Lob-Pſalm den Sieg wider die Moabiter erhalten, iſt geſchrieben 2 Chr. 20, 21. Das war eine wunderliche Schlacht-Ordnung, die Prieſter giengen mit Lobe vorne an. 3. Sind Pſalmen geſungen worden in groſſen Nöthen, als wir leſen 1 Sam. 21, 13. Da David ſeine Gebärden verſtellet vor Achis, hat er den 34. Pſalm geſungen, wie der Titul bezeuget. Item, den 3. Pſ. als er flohe für Abſalom. Und als die Apoſtel Act. 4, 31. in ihren groſſen Nöthen den 2. Pſ. beteten, bewegte ſich die Erde. Das ſind Noth-Pſalmen

4. Sind

4. Sind Freuden-Pſalmen: Als 1 Chron. 17, 7. ꝛc. hat David den 105. Pſalmen geſungen, bey der Lade des Bunds. 5. Sind Traur-Pſalmen als der 102. wie der Titul lautet. Item wider die Verleumder, als der 4. 7. 52. Pſ. Item, wider die Krankheit, als der 30. Pſ.

Alſo haben wir ſatte und genugſame Gründe von der heilſamen Kraft des ſchönen Lobes GOttes, daraus wir vernommen, daß, wie einem Chriſt-glaubigen Menſchen gebühret täglich zu beten, ſo gebühret ihm auch täglich GOtt zu loben. Denn erſtlich, ſo iſts eine Vereinigung der menſchlichen Kirche mit der Engliſchen Kirche im Himmel, und iſt eine rechte Engliſche Eigenſchaft, täglich GOtt loben. Darum wir im Vater Unſer bitten: Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden. Demnach, wenn du ein Bet-Stündlein halteſt, und geheſt in dein Kämmerlein im Verborgenen zu beten, ſo ſinge auch deinem lieben GOtt einen Lobpſalm mit. 2. So wäre es ganz Chriſtlich, daß wir die Kinder von Jugend auf gewöhneten GOtt zu loben durch ſchöne Pſalmen, nach dem 8. Pſ. v. 3. Aus dem Munde der jungen Kindern haſt du dir ein Lob und eine Macht zugerichtet. Und ſiehet alsbald die Frucht und Kraft darbey: Daß du vertilgeſt den Feind und den Rachgierigen. 3. So ſolte es geſchehen um der gnädigen Beywohnung GOttes willen. Pſ. 22, 4. HErr! du biſt heilig, der du wohneſt unter dem Lob Iſrael. 4. So gibts die Erfahrung, daß GOttes Lob in unſerm Herzen ſonderliche Andacht, geiſtliche Freude, lebendigen Troſt, Friede und Ruhe in GOtt erwecket.

Gebet.

Du biſt ja allein würdig zu nehmen mein GOtt! alle Ehre und Preis; und deine Güte gegen mir iſt ſo unermeßlich, daß, wann alle meine Haare Zungen wären, dieſelbe deine Herrlichkeit nicht genug erheben könnten. Wohin ich mich wende, befinde ich Urſachen genug, dich zu loben, ja Urſachen genug, mich zu verwundern, daß du allervollkommenſtes, ewiges, unbegreiffliches Weſen dir gefallen läſſeſt, ein ſo unvollkommen Lob, als wir arme Adams-Kinder dir abſtatten könnten. Um ſo viel mehr beklage ich, o HErr! daß

daß, da alle creatur, was im himmel und auf erden iſt, deinen preis erhöhet, ich ſo träge bin, dich zu loben. Bitten und flehen preſſet mir offt die noth ab; aber dich herzlich zu preiſen bin ich unbereit. Ach HErr mein Gott! nimm von mir die blindheit meines herzens, und lehre mich dich mehr erkennen, ſo werde ich dich eifriger lieben und brünſtiger loben; tödte in mir die ſünden, die mich untüchtig machen zu deinem lobe. Ein dir gefälliges lob kommt aus der freude des Geiſtes, welche nicht ſtatt hat, wo die ſünde herrſchet. Du heiſſeſt die teuffel ſchweigen, wenn ſie dich preiſen wollen, zu zeigen, daß ein lob von ungeheiligtem herzen und unreinen lippen dir ein greuel ſey. So reinige und heilige mich, mein getreuer Heyland! von aller meiner unreinigkeit, und lege denn in meinen mund das neue lied, dich zu preiſen, deine wunder zu verkündigen. Denn groß und wunderſam ſind deine werke, HErr! allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhaftig ſind deine wege, du König der Heiligen! wer ſollte dich nicht förchten, o HErr! und deinen namen preiſen? denn du biſt allein heilig. Gib mir deine gnade, daß ich, dem ſatan zu trutz dich preiſen möge, auch in allen anfechtungen und leiden, und durch deine züchtigung mein fleiſch gecreutziget, dein lob aber auch unter der ruthen von mir vermehret werde, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 42. Capitel.

Was den Menſchen zum täglichen lob GOttes anmahnen und treiben ſoll.

Pſ. 106. 107. 118. Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich.

Es ſpricht der H. David Pſ. 119, 164. Ich lobe dich des tages ſiebenmal, um der rechte willen deiner gerechtigkeit; das iſt: Ich ſinge des tages oft zu ehren deinem namen. Lehret uns damit, daß kein menſch ſein leben beſſer anlegen könne, denn wenn er des tages etwa einmal ſich in ſein kämmerlein verſchleußt, und daſelbſt GOtt in der ſtille lobet, wie David ſpricht Pſ. 65, 1. GOtt, man lobet dich in der ſtille zu Zion; oder wenn der menſch in ſeiner arbeit iſt, oder ja in der ſtille ſeines herzens, er ſey an welchem ort er wolle, GOtt lobet. Denn ein wahrer chriſt iſt an keine zeit und ort gebunden, ſondern er ſtehet im Geiſt und in der wahrheit, Joh. 4, 23. Der Geiſt aber iſt an keine zeit und ort gebunden. Darum St. Paulus ſpricht: Col. 3, 16. Singet

get und ſpielet dem HErrn in eurem herzen. Das iſt der rechte ort des lobes GOttes.

Weil wir aber von natur träg und faul ſind zu GOttes lobe, wie wir ſolches alles an uns befinden, ſo hat uns der liebe GOtt in ſeinem wort viel remedia und mittel gezeiget, dadurch wir zu GOttes lobe angemahnet werden.

1. So iſt es GOttes ernſter befehl. Er will es von uns als ſeinen creaturen und knechten haben, die er dazu erſchaffen hat, daß ſie ihn ſollen loben, wie einer einen knecht und diener zum gewiſſen dienſt annimmet. Wer nun GOtt nicht täglich lobet, den hat GOtt vergeblich geſchaffen, der iſt auch GOttes knecht und diener nicht. Darum wird dieſer befehl ſo oft widerholet in GOttes wort: Lobet den HErrn, lobet ihr knechte des HErrn, Pſ. 113, 1. Danket dem HErrn, Pſ. 118. Du ſolt mich preiſen. ꝛc. Pſ. 50, 15. Anzuzeigen, daß ſey der fürnemſte Gottesdienſt, daß man GOtt täglich lobet: Darinn ſind die andern Gottesdienſte alle begriffen; ja das wird unſer höchſter Gottesdienſt ſeyn in jenem leben. Darum ſoll das unſere höchſte ehre, luſt und freude ſeyn, GOtt täglich loben; wie David ſpricht Pſ. 63, 6. Das ſoll meines herzens luſt und freude ſeyn, wenn ich dich mit frölichem munde loben ſolte; und Pſ. 37, 4. Habe deine luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünſchet. Selig iſt, der in ſeinem Gottesdienſt ſo hoch kommen iſt, daß er ſeine luſt am HErrn hat, und ihn täglich lobet, der hat reichen troſt von ſeinem heiligen tempel. Was kan für eine gröſſere ehre einem menſchen ſeyn, als daß er, als ein nichtiger ſtaub und ſünder, ſo einem mächtigen, ja dem allermächtigſten und höchſten HErrn dienen ſoll? Wie freuet ſich ein menſch, wenn er einem groſſen HErrn in dieſer welt dienen mag; vielmehr allhier. Diß ſollte einem chriſten zu täglicher aufmunterung genug ſeyn.

2. So gereicht ſolches lob GOttes nur uns zum beſten.

GOtt

GOtt hat unſers lobs nicht vonnöthen, er wird dadurch nicht geringer noch gröſſer. Darzu iſt unſer lob unrein; wir ſind von unreinen lippen. Eſa. 6, 5. Uns aber gereichets zum beſten, daß wir dadurch viel gutes und ſegen GOttes zu uns ziehen. Cor gratum eſt receptaculum multarum gratiarum divinarum; das iſt: Ein dankbar herz iſt ein gefäßlein, daß GOtt mit vielen gnaden und mancherley ſegen füllet. Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns, werden ſein tempel und heiligthum, darin er wohnet. Wo nun GOtt iſt und wohnet, da muß auch aller ſegen und alles gute ſeyn. Ja wir treten durch täglich lob GOttes in die geſellſchaft der himmliſchen und triumphirenden kirche. Denn was thun die engel GOttes und auserwählte anders im himmel, denn daß ſie GOtt mit unaufhörlicher ſtimme loben und preiſen. Wir erhalten dadurch in dieſem leben einen ſieg über den andern. Pſ. 84, 8. und 18, 30. Und endlich werden wir durch tägliches lob GOttes in unſerm herzen verſichert, daß wir bey GOtt endlich ewig ſeyn und bleiben werden; denn er hat zugeſagt: Wo ich bin, da ſoll mein diener auch ſeyn. Joh. 12, 26. Wolte GOtt! wir arme menſchen bedächten ſolches und könntens zu werke richten und ohne unterlaß in unſern herzen, ſinnen und gedanken GOtt loben, ſo würde unſer herz ein rechtes bet-haus ſeyn.

3. Soll uns zu täglichem lob GOttes anreitzen GOttes freundlichkeit, liebe und güte, ſo ewig währet. Denn ſolche urſache des lobes GOttes wird zum öftern in den Pſalmen widerholet, anzuzeigen, daß diß das rechte fundament und urſache ſey des wahren lobes GOttes und herzlicher dankſagung, nemlich GOttes freundlichkeit, güte und barmherzigkeit, ſo ewig währet. Und ſolches kan keines menſchen zunge ausreden, ja kein herz faſſen, was das ſey, daß GOtt, der ſo ein mächtiger groſſer HErr iſt, ſich gegen die menſchen, ſo erden und ſtaub,

ja groſſe ſünder und GOttes feinde ſind, ſo freundlich und gütig erzeiget, und nicht müde noch verdroſſen wird, uns unwürdigen und undankbaren ſündern gutes zu thun, ſondern ewiglich ein freundliches, gütiges herz gegen die menſchen behält, gegen die, ſo jetzo leben und künftig leben werden in alle ewigkeit. Es empfinden aber alle menſchen GOttes freundlichkeit und güte, ſonderlich an ihnen ſelbſt. Siehe dich an, wer biſt du? Ein groſſer ſünder. GOtt der HErr aber iſt ſo langmüthiges und gedultiges herzens, daß er nicht ſo bald, ſo ſchnell und ſo eilend die ſünde ſtrafet, und die miſſethat heimſuchet, auch nicht ſo ſchröcklich und hart uns arme menſchen ſtrafet, wie wir es wohl verdienet; und in demſelbigen übertrift er alle menſchen. Denn kein menſch hat ſolche innerliche, gründliche, weſentliche langmuth, güte und freundlichkeit, als GOtt. Darum würde kein menſch mit der ſtraffe ſo lang harren, er würde auch tauſendmal härter ſtraffen, als GOtt. Denn wir müſſen alle bekennen und ſagen, wenn GOtt ſtraffet, ſo iſt noch allewege gnade und freundlichkeit dabey, und GOttes ſtraffen ſind noch allewege geringer, denn unſere ſünden. Darum muß GOtt innerlich, gründlich, weſentlich, die höchſte güte, treue und freundlichkeit ſeyn. Das erfähret ein jeglicher täglich an ihm ſelbſt.

GOtt redet in ſeinem wort ſo freundlich mit uns, und hat ſich ſo holdſelig abgebildet, daß kein vater und mutter ihre weinende kinder freundlicher und liebkoſender anreden könnte. Biſt du nicht mein liebes kind und mein trauter ſohn? Darum bricht mir mein herz, ich muß mich dein erbarmen, ſpricht unſer GOtt. Jer. 31, 20.

Was hat er uns für groſſe liebes-werk und freundlichkeit erzeiget an leib und ſeele? Es ſoll mir eine luſt ſeyn, daß ich ihnen gutes thue, ſpricht GOtt. Jer. 32, 41. So gütig und ſo liebreich iſt GOtt, daß er ſich freuet, daß

er einen findet, der ſeiner gütigkeit genieſſe. Das iſt der liebe art. Ja wenn er nicht ſo gütig wäre, wer könnte denn leben? Denn aus ſeiner güte kommt das leben, ja ſeine güte iſt beſſer denn leben. Pſal. 63, 4. Die den HErrn förchten, die wird die güte umfahen. Pſ. 32, 10. Gleichwie eine mutter ihr kind hertzet, ſo hertzet uns GOttes güte; denn ſie umfähet uns.

Wir ſehen auch die freundlichkeit und güte GOttes in allen creaturen, quæ ſunt veſtigia & ſpecula bonitatis divinæ, als welche ſind fußſtapfen und ſpiegel der göttlichen gütigkeit. Iſt doch die erde voll ſeiner güte. Pſ. 104, 24. Bedencke es ein jeder, wem hat GOtt geſchaffen alle das gute, das der himmel und die erde in ſich begreift? Um ſeinetwillen hat ers nicht geſchaffen, denn er bedarfs nicht, er bedarf keiner erſchaffenen creatur, er iſt omni ſufficiens ſibi, der an ſich ſelbſt ſchon genug hat. Die ſonne, mond und ſterne leuchten ihm nicht, ſondern uns. Feuer, luft, waſſer, erde nützet ihm nicht, ſondern uns. Wenn er unſer hertz mit ſpeiſe und freude erfüllet. Act. 14, 17. So ſehen und ſchmecken wir ja GOttes freundlichkeit und gütigkeit. Hat nicht ein jeder menſch an ſeinem leibe mehr güter und gaben Gottes, denn er zehlen kan? Er gibt geſunden leib und glieder: Wer wolte ſolches für ein kayſerthum geben? mit welchem gut könnte man das einzige element das waſſer bezahlen, wenn es uns GOtt nähme, und in blut verwandelte, wie in Egypten? Exod. 7, 20. Oder welcher fürſt könnte mit allem ſeinem reichthum des tages licht bezahlen, wenn GOtt finſterniß kommen lieſſe, wie in Egypten? Cap. 10, 22. Wenn wir ein augenblick ſolten der luft entbehren, was hülfen alle ſchätze der welt? Siehe, das ſind die gröſſeſten güter und die verachteſten, dafür GOtt niemand dancket. Wenn wir die freundlichkeit und güte GOttes bedencken, ſo er uns im werck

der erlöſung und heiligung erzeiget, da werden wir unſer lebenlang, ja in ewigkeit genug anzupreiſen und zu loben haben. Denn es ein viel groſſer werk iſt, die welt erlöſen, denn die welt ſchaffen, den menſchen geiſtlich neu als leiblich laſſen gebohren werden. Und in ſumma, wenn wir GOttes wunderbare providenz bedenken, ſo ſehen wir allenthalben GOttes güte.

Und weilen wir ja ſo grob und ſo vergeſſenes und undankbares herzens ſind, daß wir daſſelbe nicht wollen merken, ſo muß uns GOtt der HErr bisweilen durchs creutz und entziehung ſeiner Güter erinnern, und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf daß wir ihm danken, und den urſprung alles guten erkennen lernen, wie GOtt klaget. Oſe. 2, 10. Muthwillig wollen ſie nicht wiſſen, daß ich der HErr bin, der ihnen gebe korn, oel, wolle, gold, ſilber, darum will ichs ihnen entwenden. Darum iſt das heilige creutz gleich als ein licht, darbey wir GOttes wohlthaten ſehen, greiffen und erkennen lernen. Denn die undankbarkeit iſt eine groſſe blindheit des herzens. Sie iſt die höchſte unehre GOttes, da doch der ehre GOttes alle Welt voll iſt; vielmehr ſoll derſelben des menſchen herz voll ſeyn.

Ja es iſt ſich hoch zu verwundern, und Gottes freundlichkeit und güte daraus zu erkennen, daß er dieſelbe auch ſeinen feinden und den böſen mittheilet. Denn er läſſet ſeine ſonne aufgehen und ſcheinen über gute und böſe. Math. 5, 45.

Endlich iſt ſeine freundlichkeit und güte auch daraus zu ſpühren, daß, ob wir wohl ſo undankbar und ſo ſehr böſe ſeynd, daß aus unſerm herzen täglich die bosheit quillet wie ein brunn, Jer. 6, 7. dennoch iſt GOtt ſo gütig, und ſo fromm und freundlich, daß er mit güte unſere bosheit überwindet, und nicht aufhöret gütig zu ſeyn, darum der 136. Pſalm ſpricht: Seine güte währet ewiglich. Des

menſchen hertz iſt ein abyſſus iniquitatis, ein abgrund alles böſen, Jer. 17, 9. Dagegen GOtt der HErr iſt ein abyſſus bonitatis. ein abgrund aller güte, und läſſet ſich durch unſere undanckbarkeit nicht abwenden von ſeiner gütigkeit. Das iſt eine ſehr groſſe gründliche gütigkeit, ein menſch vermag ſolche güte nicht. Es iſt menſchlicher natur zu ſchwer gutes zu thun, und eitel böſes dafür empfahen. So gehets aber GOtt. Darum muß ſeine gütigkeit unergründlich und ſehr groß ſeyn. Und ob wir ihn durch unſere bosheit gleich oft zum zorn bewegen, daß es ſich anſehen läßt, als habe er vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine barmhertzigkeit für zorn verſchloſſen, Pſ. 77, 10. ſo iſts doch ein vater-zorn, ira paterna, in welchem kein verderben iſt, es iſt doch allezeit gnade darbey. Ja, ſeine güte iſt doch allezeit gröſſer denn ſein zorn, Pſ. 89, 31. Wenn meine kinder mein geſetz verlaſſen, ſo will ich ſie mit der ruthe heimſuchen, aber meine gnade will ich nicht von ihnen nehmen, Hab. 4, 2. Wenn trübſal da iſt, ſo gedencket er der barmhertzigkeit. Thren. 3, 33. Er plaget die leute nicht von hertzen. Es iſt gleichſam wider ſeine natur und weſentliche gütigkeit. Denn obwol die ſchrifft ſagt, daß GOtt zörne, ſo redet ſie doch erſtlich von GOtt nach menſchlicher weiſe, um unſers wenigen verſtandes willen. Fürs andere, ſo zörnet GOtt nicht mit den glaubigen, ob er ſie wohl züchtiget, ſondern er ſtraffet ſie aus liebe. Mit den unbußfertigen aber zörnet er, und ſtraffet ſie im zorn; Der zorn GOttes bleibet über ihnen, Joh. 3, 36. Darum bittet David; Pſ. 6, 1. HErr, ſtraf mich nicht in deinem zorn! als wolte er ſagen: ſondern aus liebe, wie ein Vater. Darum ſo wenig als eine trübe wolcke die ſonne kan unterdrucken, und gar auslöſchen, ſie bricht doch endlich durch; ſo wenig kan auch die wolcke der trübſal GOttes güte und gnade tilgen und dämpfen. Und ſo wenig als das meer kan ausge-

ſchöpfet werden, ſo wenig kan auch GOttes gnaden-meer ausgeſchöpfet werden, denn ſeine güte währet ewiglich. Und diß iſt auch die urſach, warum er ſich ſo leicht verſöhnen, und zur vergebung bewegen läſſet, und daſſelbe nicht einmal, nicht ein oder zwey tage, ſondern er hat eine immerwährende gütigkeit, ja eine ſolche natur und weſen, die nichts denn eitel gütigkeit iſt. Darum kan ein menſch nicht ſo oft, nicht ſo brünſtig ſeufzen, GOtt vergiebet viel öfter, viel brünſtiger die ſünde, ja er iſt viel geneigter uns zu vergeben, als wir ſind, ihn um vergebung zu bitten.

Läſſet nun GOtt ſeine güte jezt ſo reichlich über uns walten, daß wir ſie ſehen und anruffen, was wird denn dort geſchehen im ewigen leben, da wir erfahren werden, daß ſeine güte ewig iſt? Erzeiget er uns ſo viel gutes in dieſer welt, daß wir in ſeiner güte leben, weben und ſeynd. Act. 17, 28. da wir noch dieſen ſündlichen leib tragen, was wird dort geſchehen, wenn wir nun der ſünden gänzlich loß, und gantz ohne ſünden ſeyn werden?

4. So iſt diß aller heiligen fürnehmſtes thun und werck geweſen, daß ſie GOtt gelobet. Es iſt faſt kein prophet des alten teſtaments, er hat ſeinen eigenen lobgeſang. Moſes Exod. 15. Deut. 32. Hanna 1 Sam, 2. Joſaphat 2 Cron. 20. Eſa. 12. Hiskias Eſa. 38. Jeremias Thren. 3, 18. Sonderlich kan David in vielen pſalmen GOttes lob nicht genugſam rühmen, und bittet, daß es nimmer möge aus ſeinem munde komen, Pſ. 34, 1. Die drey männer im feuer-ofen: Alſo auch im neuen teſtament, Maria und Zacharias, Luc. 1, 47. 68. und St. Paulus und Petrus in allen ihren epiſteln. Damit ſie genugſam zu verſtehen geben, daß ſie GOttes lob für das herrlichſte werck geachtet haben, ſo ein menſch in dieſem jammerthal thun kan. Wollen wir nun von der gemeinſchaft der heiligen nicht ausgeſchloſſen ſeyn, ſo

müſſen

müſſen wir uns ſtets des lobes GOttes befleißigen.

5. So mahnen uns alle creaturen an zu GOttes lob. Denn ſo redet David alle creaturen an. Pſ. 103, 22. Lobet den HErrn alle ſeine wercke, an allen orten ſeiner herrſchaft. Alle wercke GOttes loben ihren meiſter auf ihre weiſe: GOtt hat ſein lob in alle creaturen mit ſeinem finger geſchrieben, und kan auch keine creatur GOttes lob verſchweigen. Pſ. 19, 1. Die himmel erzehlen die ehre GOttes, und die veſte verkündigen ſeiner hände wercke. Job. 38, 7. Wo wareſt du, da mich die morgenſterne lobeten; ſonne, mond und ſterne loben GOtt mit ihrem licht. Es muß ein groſſer HErr ſeyn, der ſie gemachet hat. Syr. 43, 5. Die erde lobet GOtt, wenn ſie grünet und blühet. Die kräuter und blumen loben ihren ſchöpfer, und verkündigen ſeine allmacht und weisheit mit ihren geruch, ſchönheit und farben. Die vögel unter dem himmel mit ihrem geſange: die bäume loben GOtt durch ihre früchte: Das meer durch ſo viele fiſche und meer-wunder. Pſ. 104, 25. Und in ſumma, alle creaturen loben GOtt, indem ſie ſeinen befehl ausrichten. Alle creaturen reden mit uns durch ihre von GOtt eingepflanzte kraft, und offenbaren uns den ſchöpfer, und mahnen uns an, denſelben zu loben. Alles, was man anſiehet, das zeuget von GOttes lobe. GOtt hat das groſſe buch der ſchöpfung voll geſchrieben ſeines lobs. Weil aber GOtt keiner creatur ſo groſſe barmherzigkeit erzeiget als dem menſchen, ſo iſt er auch ſchuldig GOtt öfter und mehr zu loben, denn alle creaturen.

6. So iſt unſer und aller creaturen lob viel zu gering; GOtt iſt gröſſer, denn aller creaturen lob; er iſt herrlicher denn aller creaturen ehre, die ſie ihm geben; er iſt löblicher denn aller creaturen ruhm und preis. Niemand wird ſein lob erreichen können. Sir. 43, 34. Wenn wir ohne unterlaß GOtt loben, ſo iſts doch noch zu gering

ring, er iſt noch gröſſer. Denn wer kan die groſſen thaten GOttes ausreden, und alle ſeine löbliche werke preiſen? Darum, wenn die Heiligen GOttes GOtt loben wollen, verwundern ſie ſich mehr, als daß ſie GOttes lob erreichen ſolten. Sie haben wohl den willen und vorſatz, aber ſie könnens nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen pſalmen, und redet ſich ſelbſt und ſeine ſeele an, GOtt zu loben? Moſes, Exod. 15, 2. Der HErr iſt meine ſtärcke und mein heil, das iſt mein GOtt, ich will ihn preiſen, er iſt meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben. Er ſpricht: GOtt ſey ſeine ſtärcke. Wenn GOttes ſtärcke und kraft nicht bey uns wäre, in uns, über uns, und wir in GOttes kraft nicht eingeſchloſſen wären, ſo zerfielen wir wie ein ſtaub, und verſchwünden wie ein ſchatten. Darum ſagt der 39. Pſ. v. 6. Wie gar nichts ſind doch alle menſchen, die doch ſo ſicher leben! Der HErr iſt mein heil, er iſt meine gerechtigkeit wider die ſünde, meine ſtärcke in ſchwachheit, meine zuflucht in verfolgung, meine freude in der traurigkeit, mein leben im tode.

Wo will man nun einen ſolchen GOtt finden, bey welchem ſolch groß heil iſt? der ſo mächtig iſt, daß er himmel und erde hält und trägt, Eſa. 40, 12. der ſo heilig iſt, daß ihn alle engel anbeten, Eſa. 6, 3. der ſo ſchröcklich iſt, daß himmel, erde und hölle vor ihm zittern, Exod. 15, 11. der ſo löblich iſt, daß alles, was er geſchaffen hat, Lobens werth iſt, des ehre voll iſt himmel und erde, und alles, was lebet, lobet ſeinen ſchöpffer; der ſo wunderthätig iſt, daß er aus nichts etwas, aus finſterniß licht, aus der ſünde gerechtigkeit, und aus dem tode das leben machen kan? Wer kan das groſſe werck der erlöſung ausreden? Er läſſet ſeinen lieben Sohn ein menſchenkind werden, auf daß wir GOttes kinder würden: Gal. 4, 5. Er läſſet ihn die gröſten ſchmerzen leiden, auf daß

wir

wir die ewige freude ererben; Er läſſet ihn den verachte-ſten werden unter allen menſchen-kindern, auf daß wir möchten zu ehren kommen: Er läſſet ihn für uns ſterben, auf daß wir leben ſollen. Joh. 3, 19. Sind das nicht groſſe werke, wer kan die genugſam preiſen? Iſt das nicht ein groß Werk, daß GOtt in uns wohnet, den ſonſt aller himmeln himmel nicht können begreiffen, daß er unſere ſeelen unſterblich gemacht hat, und nach dem Tode zu ſich nimmt, daß er unſern leib aus dem ſtaube der erden wird auferwecken, zum ewigen leben? Freylich iſts ein groſſes werk, daß das ſterbliche ſoll anziehen die unſterblichkeit. 1 Cor. 15, 43. Darum lobe nun, meine ſeele, den HErrn.

Wer nicht will umſonſt geſchaffen ſeyn, und als ein undankbares geſchöpfe GOttes unter allen creaturen gefunden werden; wer da will ein chriſt ſeyn, und gedenket nach dieſem leben in himmel zu kommen, unter die geſellſchaft der heiligen engeln und aller auserwählten, und endlich bey GOtt in ewiger freude zu leben, deß ſeele lobe den HErrn, und bitte GOtt, daß er ſein lob in unſern herzen ja nimmermehr erlöſchen laſſe. Was wir aber in dieſer Welt nicht genugſam können ausreden und preiſen, das wird dort geſchehen, da wir werden vollkommen ſeyn und das ſtückwerk wird aufhören. Denn wir ſehen hie GOtt in einem dunkeln ſpiegel, dort aber von angeſicht zu angeſicht. 1 Cor. 13, 12. Das helfe uns GOtt!

Gebet.

O du ewiger, wahrer lebendiger GOtt! der du mich zu deinem lob geſchaffen haſt, gib mir, daß ich dich würdiglich lobe; du biſt ja der herrlichſte, gütigſte, der löblichſte, der heiligſte, der gerechteſte, der allerſchönſte, der allergütigſte, der allerfreundlichſte; ja du biſt der allerwarhaftigſte du biſt gerecht in allen deinen werken, und heilig in allen deinen wegen; du biſt der allerweiſſeſte, dir ſind alle deine werke von ewigkeit her bewußt: du biſt der allerſtärkſte, dir mag niemand widerſtehen, HErr Zebaoth iſt dein nahme, groß von rath und mächtig von that, deine augen ſehen auf alle menſchen-kinder. Du biſt allgegenwärtig, du erfülleſt himmel und erden, biſt unendlich, ſieheſt, höreſt, regiereſt alles. Du hälteſt und trägeſt alles mit deinem kräftigen wort, du biſt erſchrecklich, wenn du das urtheil läſſeſt hören, ſo erſchrickt das erdreich, und wird ſtille. Du legeſt ehre ein auf erden, und legeſt ehre ein

unter

unter den völckern: Du nimmſt den fürſten den muth, und biſt erſchröcklich unter den königen auf erden, du biſt erſchröcklich, wenn du zörneſt; wer kan für dir beſtehen, wenn du zornig biſt? Die heyden müſſen verzagen, und die königreiche fallen: Das erdreich muß vergehen, wenn du dich hören läſſeſt. Du biſt auch ſehr barmherzig, gnädig, gedultig, von groſſer güte, u gereuet dich bald der ſtraſſe: Du zörneſt nicht ewiglich, u. gedenckeſt nicht ewig der ſünden: So groß deine Allmacht iſt, ſo groß iſt auch deine barmherzigkeit: deine allmacht iſt unendlich, und deine barmherzigkeit hat kein ende. O ewiges licht! o ewiges heyl! o ewige liebe! o ewige ſüßigkeit! laß mich dich ſehen, laß mich dich empfinden, laß mich dich ſchmecken. O ewige lieblichkeit, o ewiger troſt, o ewige freude, laß mich in dir ruhen. In dir finde ich alles, was mir in dieſem elend mangelt. Du biſt alle fülle, und was du nicht biſt, das iſt eitel jammer und elend. Das leben ohne dich iſt der bittere tod, deine güte iſt beſſer denn leben. Ach du überköſtlicher ſchatz, du ewiges gut, du liebliches leben! wenn werde ich vollkömmlich mit dir vereinigt werden, daß ich dich in mir vollkömmlich ſchmecke, u. dich in mir vollkömmlich ſehe? Heiliger Gott, unſterblicher Gott, gerechter Gott allweiſer GOtt, du ewiger könig, dir ſey lob ehr und preis in alle ewigkeit, Amen.

Das 43. Capitel.

GOtt loben iſt des Menſchen höchſte und engeliſche Herrlichkeit.

Pſalm 92. vers 4, ꝛc. Auf den zehen Saiten und Pſalter, mit Spielen auf der Harpfe. Denn, HErr! du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen wercken, und ich rühme die Geſchäffte deiner Hände. HErr, wie ſind deine wercke ſo groß! Deine Gedancken ſind ſo ſehr tief. Ein Thörichter glaubet das nicht, und ein Narr achtet ſolches nicht.

Es haben ſechs pſalmen den titul: Gülden kleinod, als der 16. und vom 56. bis auf den 60. anzudeuten, daß GOttes lob und gebet des glaubigen herzens geiſtliches himmliſches kleinod iſt. Daß aber des menſchen herrlichkeit iſt, GOtt loben, iſt daraus abzunehmen: 1. Daß man mit aller freudigkeit darf vor GOtt tretten, und ihn loben. Pſ. 96, 6. Es ſtehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in ſeinem heiligthum. Darum iſt nun das eine groſſe herrlichkeit eines Gott-lobenden menſchen, daß er täglich vor GOtt treten kan, und GOtt loben. Denn auch die heiligen engel diß für eine groſſe herrlichkeit achten. Luc. 1, 19. Ich bin Gabriel der vor GOtt ſtehet.

2. Iſt

2. Iſt darum GOttes lob des menſchen groͤſte herrlichkeit und kleinod, weil wir dardurch den engeln GOttes gleich werden. Als der HErr Chriſtus des menſchen zukuͤnftige herrlichkeit beſchreiben will. Matt. 22, 30. Luc. 20, 36. ſpricht er: Sie werden den engeln GOttes gleich ſeyn. Nun iſt zwar ſolches zu verſtehen von der herrlichkeit unſerer verklaͤrten leiber und herrlichen engliſchen gaben, damit GOtt die auserwaͤhlten in jener welt zieren und ſchmuͤcken wird, daß ſie nicht allein den engeln, ſondern dem verklaͤrten leibe Chriſti werden aͤhnlich werden. Phil. 3, 21. und 1 Joh. 3, 2. Es iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden; wir wiſſen aber, wenn es erſcheinen wird, daß wir werden GOtt gleich ſeyn, denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. Doch gleichwol, wie niemand Chriſto wird aͤhnlich werden, er werde ihm denn gleich in dieſem leben, das iſt, er glaube an ihn, er lebe in Chriſto, er folge ſeiner demuth und ſanftmuth, er werde hier dem ebenbilde des ſanftmuͤthigen, demuͤthigen, niedrigen, gecreutzigten Chriſti aͤhnlich, auf daß er auch dem ebenbilde des herrlichen, erhoͤheten, verklaͤrten Chriſti gleich werde; Alſo wird auch niemand den engeln gleich werden an jenem tage er werde denn auch in dieſer welt den engeln gleich. Das kan nun nicht beſſer geſchehen, denn durch taͤgliches andaͤchtiges lob GOttes, denn das iſt der engel amt, wie es Eſa. 6, 3. und Pſ. 103, 20. beſchrieben iſt, daß ſie ohne unterlaß GOtt loben. Wer nun daſſelbe thut, der vollbringet das amt eines engels, und wird in die zahl der engel gerechnet. Daraus folget, daß GOtt loben des menſchen groͤſte herrlichkeit und kleinod ſey, und das kan innwendig im herzen mit andaͤchtigen heiligen gedanken ohne unterlaß geſchehen. Denn das rechte lob GOttes gehet fuͤrnemlich aus dem herzen. Singet und ſpielet dem HErrn in euren herzen, Col. 3, 16.

3. Iſt

3. Iſt darum GOttes lob der menſchen gröſte herrlichkeit und kleinod, daß der menſch dadurch GOttes werkzeug, GOttes ſaiten-ſpiel und harpfe wird, welche den allerlieblichſten laut und ton von ſich gibt, durch welche der H. Geiſt GOttes lob ausbreitet. Welches fein abgebildet iſt, Apoc. 14, 2. Da der evangeliſt geſehen hat eine groſſe ſchaar, die dem Lämmlein GOttes nachfolgeten in weiſſen kleidern, und ihre ſtimme ware als eine ſtimme vieler tauſend harpfen-ſchlägern. Und das haben vor zeiten im A. teſtament die mancherley wunderliche, liebliche, muſicaliſche inſtrumente bedeutet, deren David Pſ. 150. gedenket, welche nichts anders bedeutet, denn die mancherley gaben des H. Geiſtes, dadurch GOttes name, lob, ehre, erkänntniß, werk, wohlthaten und wunder ausgebreitet werden; darum ſie auch vergangen ſind, auf daß die geiſtlichen harpfen und Pſalter des lobes GOttes ſolten an jener ſtatt kommen. Und gleichwie ein muſicaliſches inſtrument des menſchen werkzeug iſt, darauf zu ſpielen; alſo iſt des menſchen ſeele des H. Geiſtes werkzeug, durch welches und in welchem er GOttes lob würket. Pſ. 8, 2. Aus dem munde der jungen kindern und ſäuglingen haſt du dir ein lob zugerichtet. Wie kann nun des menſchen herz mund und ſeele eine gröſſere herrlichkeit haben, denn wenn ſie des H. Geiſtes werkzeug iſt? David ſagt in ſeinen lezten worten: Der Geiſt des HErrn hat durch mich geredt, und ſeine rede iſt durch meinen mund geſchehen. 2 Sam. 23, 2. Werdet voll Geiſtes, ſinget und ſpielet dem HErrn in euern herzen. Eph. 5, 18. 19.

4. So iſt GOttes lob darum des menſchen gröſte herrlichkeit und kleinod, weil in GOttes lob die höchſte geiſtliche freude iſt, davon der 92. Pſ. v. 5. ſpricht: Du, HErr! läſſeſt mich frölich ſingen von deinen werken, und ich rühme die geſchäfte deiner hände. Nun

iſt

iſt aber GOttts freude ein herrliches ſtück des ewigen lebens und des reichs GOttes in uns, welches iſt friede und freude im H. Geiſt. Röm. 14, 17. Wer nun täglich die himmliſche freude des ewigen lebens und des paradieſes ſchmecken will, der kans täglich thun durch GOttes lob. Wenns herzlich iſt, ſo erfreuets leib und ſeel; wie ſolches der 63. und 84. Pſalm augenſcheunlich bezeugen. Was iſt das paradies anders, denn lauter freude und wonne, da man ſchmecken und ſehen kan, wie freundlich der HErr ſey, Pſ. 34, 9. Und was das ewige leben ſey, nemlich freude die fülle und liebliches weſen zu ſeiner rechten ewiglich. Pſ. 16, 11.

5. So iſt darum GOttes lob der menſchen gröſte herrlichkeit und köſtliches kleinod, weil man in demſelben die gröſte werke und die höchſte weisheit GOttes betrachtet, und dadurch von der menſchlichen thorheit und blindheit erlöſet wird; wie der 92. Pſ. v. 6. ſpricht: HErr! wie ſind deine werke ſo gros, und deine gedanken ſo ſehr tief? Ein thörichter glaubet das nicht, und ein narr achtet ſolches nicht. St. Paulus ſpricht: Der Geiſt erforſchet alle ding, auch die tiefe der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. Je mehr nun ein menſch GOttes erkänntniß hat, je mehr er ihn lobet, und je mehr er GOtt lobet, je mehr er wächſet in GOttes erkänntniß, daß man gleich gar in eine tieſſe der weisheit GOttes geräth, und keinen grund finden kan, und GOtt über alles dinge lobet und förchtet. Denn je höher einer im lobe GOttes kommt, je tiefer geräth er in gedanken, die in GOtt verſenket werden; nicht, daß einer aus fürwitz unerforſchliche dinge, die ihme zu ſchwer ſind, ergrübeln ſolle, ſondern daß oft GOtt den reichthum ſeiner weisheit einen GOttlobenden und GOtt-liebenden menſchen ſehen läßt, darüber er verſtummet, und kans nicht ausreden: Denn hat der könig Salomo der königin aus Reich-Arabia in

ſeiner ſchaz-kammer, und in eröfnung ſeiner weisheit, ſolchen glanz ſeines reichthums und ſchazes zeigen können, darüber ſie erſtaunet, und lobete ihn, und ſprach: Deine weisheit iſt gröſſer denn dein gerücht. Selig ſind deine knechte, die täglich vor deinem tiſche ſtehen und deine weisheit hören. 1 Reg. 10, 7. 8. So thuts GOtt vielmehr, der ſeinen liebhabern und lobern oft im augenblick einen ſolchen ſchatz ſeiner weisheit zeiget, daß ein menſch erſtaunet, und mit David ausruffen muß, Pſ. 92, 6. HErr! wie ſind deine werke ſo groß, und deine gedanken ſo ſehr tief? Das geheimniß des HErrn iſt bey denen, ſo ihn fürchten. Pſ. 25. 14. Und Pſ. 51, 8. Du läſſeſt mich wiſſen die heimliche weisheit. Denn gleichwie die königin aus Arabia ſpricht: Selig ſind die knechte, die vor deinem tiſche ſtehen, und täglich deine weisheit hören; alſo ſind die, ſo GOtt loben, die knechte GOttes, die vor ſeinem tiſche ſtehen, und GOttes weisheit im Geiſt glauben, und GOttes wort hören. Aus dieſem brunn fleußt dann die rechte weisheit, wie ein alt-vater geſchrieben hat von dem tieffen meer der weisheit GOttes. Aber, ſagt der Pſalm, ein thörichter glaubet das nicht, und ein narr achtet ſolches nicht. Summa, je mehr man ſich mit GOttes lob zu GOtt nahet und mit GOttes lob umgehet, je mehr GOtt den ſchaz und reichthum ſeiner weisheit und gedanken eröfnet, die vor den narren und thoren ewiglich verſiegelt bleiben.

6. So iſt GOttes lob darum des menſchen höchſtes kleinod, weil darinn der wahre ſieg iſt über alle unſere feinde, über teufel und menſchen, Pſ. 8, 3. und 18, 4. und 118, 15. Ein herrlich exempel haben wir am könig Joſaphat, der mit einem lobgeſang eine groſſe ſchlacht geliefert ohne allen ſchwerdt-ſchlag. 2 Chron. 20, 21. Solcher ſieges-pſalmen ſind viel, als der 18. 46. 76. ꝛc.

Gebet-

Gebet.

Heilig, Heilig, Heilig iſt unſer HErr Zebaoth! alle Lande ſind ſeiner ehren voll. Der HErr iſt meine ſtärcke und lobgeſang und iſt mein heil; das iſt mein GOtt, ich will ihn preiſen; Er iſt meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben. HErr! wer iſt dir gleich unter den Göttern? Wer iſt dir gleich, der ſo mächtig, heilig, ſchröcklich, löblich und wunderthätig iſt? HErr! du biſt würdig zu nehmen preis, ehre und krafft; denn du haſt alle dinge erſchaffen, und durch deinen willen haben ſie das weſen. Das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen kraft, ſtärcke, ehre, preis; und alle creaturen, die im himmel und auf erden, und im meer, und alles was drinnen iſt, hörte ich ſagen zu dem, der auf dem ſtuhl ſaß, und zu dem Lamm: lob und ehre, und preis, und gewalt, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das 44. Capitel.

Von der Gedult, dadurch alles Creutz überwunden und die verheiſſene herrlichkeit erwartet wird.

Hebr. 10, 36. Wir bedörfen der Gedult ſtets, daß wir den willen GOttes thun, und daß wir die Verheiſſung erlangen.

Die wahre chriſtliche gedult iſt eine ſolche tugend, da man in allerley trübſal und leiden, denen man durch keine ordentliche mittel entfliehen mag, ſich in den gnädigen willen GOttes ergibt, und denſelben williglich an ihm vollbringen läſſet, und ehe alles leidet, ehe er wider GOtt murren, und von ihm abfallen wolte.

Die haupt-urſache aber dieſer tugend iſt der gnädige wille und rath GOttes, dadurch wir zu creutz und leiden verordnet und verſehen ſind, wie Röm. 8, 29. ſtehet: Die er verſehen hat, die hat er verordnet, daß ſie ſollen ähnlich werden dem Ebenbilde ſeines Sohns. Gleichwie nun der liebe GOtt ſeinen lieben Sohn zu creutz und leiden verordnet und verſehen hat, daß er ihn durchs creutz wolle herrlich machen; alſo hat er alle wahre glieder Chriſti zum creutz verordnet. Denn ſonſt könnten ſie ſein geiſtlicher leib nicht ſeyn. Denen hat er ihr creutz zuvor verordnet, gezehlet, gemeſſen, wie viel ſie leiden ſollen. Dieſem allem kan nun niemand entfliehen, vielweniger es mit ungedult abwenden; mit gehorſam aber und mit ge-

dult kan mans lindern, und durch Chriſtum überwinden.

2. Das herzunahende ende der welt, da die ungerechtigkeit überhand nimmt, Matth. 24, 12. und die liebe erkaltet; dadurch viel leiden verfolgung, creuz gewalt und tod angeleget wird werden den gottſeligen. 2 Tim. 3, 12. Alle die, ſo in Chriſto JEſu wollen gottſelig leben, die müſſen verfolgung leiden. Und der HErr JEſus weiſſaget Joh. 15, 20. und 16, 2. daß die ſeinen um der wahrheit und gerechtigkeit willen müſſen verfolget und angefochten werden. Und die ganze offenbarung Johannis bezeuget, daß der antichriſt die kirche Chriſti biß zu der lezten zukunft des HErrn verfolgen werde, da der ſtreit endlich aufgehoben und der drach neben den falſchen apoſteln in den hölliſchen feurigen pfuhl geworfen werden wird. Darum ſoll niemand ihm ſelbſt güldene träume machen, und beſſerung hoffen, ſondern ſich zur gedult ſchicken und bereiten.

3. Soll unſere gedult geſtärcket werden durch die hoffnung der zukünftigen wiederbringung aller dinge, und der ewigen ſeligkeit. Denn gleichwie ein ackermann mit gedult wartet auf die erndte, und ſiehet alle ſeine arbeit nicht an, hoffet aber, es werde ihm alle ſeine mühe und arbeit reichlich mit groſſem gewinn erſtattet werden, Jac. 5, 7. Alſo ſoll ein chriſt ſeine ſeele mit gedult faſſen, Luc. 21, 19. und gewiß glauben, daß die groſſe erndte des lieben jüngſten tages alles wiederbringen werde, was hie verlohren, ja nicht verlohren, ſondern geſäet und gepflanzet werde. Denn gleichwie ein bauersmann ſeinen ſaamen darum nicht verleuret, ob er ihn gleich in die erde wirft, ſondern ſäet und pflanzet ihn auf hoffnung; alſo, was du hie ſäeſt und pflanzeſt, leib, gut und ehre, denke nur nicht, daß du es wirſt verlieren, ſondern du ſäeſt und pflanzeſt es auf hofnung der künftigen groſſen reichen erndte, da wir erndten werden ohne

auf-

aufhören. Darum der 126. Pſ. v. 5. unſer creutz und elend einer ſaamen-zeit vergleichet, als er ſpricht: Die mit thränen ſäen, die werden mit freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen ſaamen, und kommen mit freuden, und bringen ihre garben.

4. Soll unſere gedult ſtärken die zukunft unſers HErrn JEſu Chriſti, da all unſer leid wird ein ende nehmen, ja in freude verwandelt werden, Joh. 16, 20. da GOttes gerechtes urtheil und gericht ergehen wird über alle unſere feinde, da einem jeden von GOtt ruhm und lob widerfahren wird, 1 Cor. 4, 5. und derſelbige tag iſt nahe. Der Richter iſt vor der thür, Jac. 5, 9. Und St. Paulus ſagt: Die rache iſt mein, Röm. 12, 19. Wir leiden ja eine kurze zeit, aber ewige freude wird darauf folgen. Es kan ja nicht lange mehr währen.

5. So ſoll auch GOttes verheiſſung und ewige warheit unſere gedult ſtärken, und unſer herz beveſtigen, daß es nicht wanke. Jac. 5, 8. Denn wie man ein kleines bäumlein an einen ſtecken bindet, daß es der wind nicht zerbreche, oder in ungeſtüm des meers anker auswirft, daran ſich das ſchiff halte; alſo müſſen wir unſer wankendes herz an den ſtab Göttlichen worts und wahrheit binden, und das ſinkende ſchifflein des herzens mit dem anker der hoffnung beveſtigen, daß es nicht verſinke. Hebr. 6, 19. Wie viel verheiſſung haben wir, daß uns GOtt erretten wolle? Wie viel exempel der wunderlichen erlöſung ſehen wir vor augen? Wie viel tauſend mittel hat GOtt dazu? Wie oft hat GOtt in groſſen krankheiten geholffen, aus groſſer theurung erlöſet, 2 Reg. 6, 25. ꝛc. aus groſſen kriegs-nöthen errettet? 2 Chron. 14, 12. und 20, 22. ꝛc. GOtt kan beyde theil im krieg zum frieden lenken. Wie oft ſteuret GOtt dem feinde? Wie uns denn ſolches in dem lieben kindlein JEſu genugſam iſt vorgebildet. Sie ſind geſtorben,

die dem kindlein nach dem leben trachteten. Matth. 2, 20. GOtt kan auch die verfolger und feinde bekehren, wie Paulum. Act. 9, 3. Wie oft verhindert GOtt blutdürſtige anſchläge? Saul wolte David gar freſſen, und hatte ihn umringet, daß er nicht konnte entfliehen; aber GOtt rief ihm zurück durch einen botten, der verkündigte, die Philiſter wären ihm ins land gefallen. 1 Sam. 23, 27. Die Hohenprieſter gaben ihren dienern befehl, ſie ſolten den HErrn JEſum greiffen und gefangen bringen, aber die diener, da ſie Chriſtum höreten predigen, erſtarreten gar, und konnten nichts thun. Joh. 7, 32. 46. Bisweilen verblendet GOtt die feinde und ſchlägt ſie mit blindheit, als in der hiſtoria Eliſä, 2 Reg. 6, 18. Loths, Gen. 19, 11. und Athanaſii zu ſehen. So hat auch GOtt ja ſo viel legion engel, die auf die chriſten warten, durch welche ſie oft wunderlich erlöſet werden, wie St. Petro geſchahe, Act, 5, 19. und 12, 7. ꝛc. Wie wunderlich iſt oft der apoſtel Paulus erlöſet worden, daß der böſe rathſchlag wider ihn iſt offenbar worden? cap. 23, 10. Endlich erlöſet GOtt der HErr die ſeinen durch den zeitlichen tod, da hat aller jammer ein ende.

6. Wie werden aber die glaubigen ihres leides in jener welt ſo herzlich ergötzet werden, daß ſie für ihr leiden nicht alle herrlichkeit der jezigen welt nähmen? Mat. 5, 4. Selig ſind die da leid tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden. In der Off. Joh, 21, 4. ſtehet, daß GOtt alle unſre thränen werden von unſern augen abwiſchen. Wie ſoll ſie aber GOtt abwiſchen, wenn du nie herzlich geweinet haſt?

7. Wir ſollen auch anſehen die exempel der heiligen, Abels, Noe, Loths, Abrahams, Iſaacs, Jacobs, Joſephs, Davids, Jobs, ſonderlich den mann GOttes Moſen, von dem die ſchrift zeuget, daß er ein ſehr geplagter menſch über alle menſchen auf erden geweſen ſey. Wie oft murrete die gemeinde wider ihn? Zankete mit

ihm,

ihm, wolten ihn ſteinigen, dagegen war er ſanftmüthig, redete das beſte mit ihnen, betete für ſie, und wünſchete aus dem buch der lebendigen getilget zu ſeyn, ſonſt hätte ſie GOtt vertilget. Exod. 32, 32. Elias, ob er wohl auf das äuſſerſte verfolget ward, dennoch brachte er den regen dem ganzen lande wieder. 1 Reg. 18, 45. Micha ward von falſchen propheten vor den königen Achab und Joſaphat geſchlagen, und ins Gefängniß geleget, da er doch den könig warnete für ſeinem ſchaden. 2 Chr. 18, 23. Eſaias ward für ſeine treue dienſte mit einer ſägen von einander geſchnitten. Welch ein geplagter mann iſt Jeremias geweſen? Jer. 15, 10. Daniel mußte in die löwen-grube Dan. 6, 16. Wie iſt es Johanni dem täuffer ergangen? Matth. 14, 10. Sehet St. Paulum an, was derſelbe hat erlitten. 2 Cor. 11, 23. ꝛc. und alle heilige märtyrer und alle apoſtel. Beſiehe die epiſtel an die Hebr. 11, 35. ꝛc. Wenn du dieſe alle fragen wirſt, durch welchen weg ſie ins reich Gottes eingegangen ſeynd, werden ſie antworten: Durch den weg der trübſal. Act. 14, 22. Dieſen weg hat unſer HErr Jeſus Chriſtus ſelbſt gewandelt in ſeine herrlichkeit, davon St. Petrus 1 Ep. 2, 21. Chriſtus hat für uns gelitten, und uns ein vorbild gelaſſen, daß wir ſollen ſeinen Fußſtapfen nachfolgen, welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er lidte, er ſtellets aber dem heim, der da recht richtet. Deines Erlöſers Gedult iſt ſo groß geweſen, daß, obwol in ſeinem leiden die ſonne verfinſtert worden, und ein ſolch groß elend nicht mögen anſehen, dafür auch die erde bebete, und die felſen zerriſſen; dennoch hat er nicht am creutz gemurret wider ſeine feinde, oder ſich eines einigen ungedultigen worts oder geberden merken laſſen, ja daß er noch für ſeine feinde gebeten. Luc. 23, 34. und gern wolte durch ſein blut diejenigen lebendig machen, die ſein blut vergoſſen haben. So GOtt einen

jeden ſohn züchtiget, den er lieb hat und aufnimmt, ſo muß er entweder gezüchtiget, oder kein kind ſeyn. Hebr. 12, 6. Darum wollte auch GOtt nicht, daß ſein eingeborner ſohn ſolte ohne ruthe ſeyn, wiewol er ohne ſünde war: Da er nun ſeinen einigen natürlichen ſohn, der ohne ſünde war, gezüchtiget hat, meyneſt du, daß du wirſt ohne züchtigung bleiben können, der du ſo viel ſünde haſt und zum kinde erwählet biſt? Sehet doch, wie groſſe gedult hat GOtt mit unſern ſünden? Solten wir denn nicht gedult haben mit ſeiner züchtigung, dadurch er uns bekehren will? Summa, wir ſollen uns freuen, wie St. Petrus ſpricht: 1 Ep. 4, 13. ſo wir mit Chriſto leiden, auf daß wir auch in der offenbarung ſeiner herrlichkeit freude und wonne haben mögen.

8. Daraus denn dieſer troſt folget, ſo uns in gedult erhalten ſoll, daß Chriſtus mit ſeinem leiden unſer leiden geheiliget und geſegnet habe, daß es uns nicht zum verderben gereichen ſoll, ſondern zum ſegen, leben und herrlichkeit. Gleichwie Chriſti leiden zur herrlichkeit worden: Luc. 24, 26. alſo auch aller Chriſten leiden in Chriſto.

9. Sehet an die herrliche belohnung derer, ſo das creutz gedultig erlitten! obwol viel heiliger märtyrer mit unerhörter, grauſamer, unmenſchlicher marter ſind hingerichtet, etliche den wilden thieren fürgeworffen, etliche in oel gebraten, etliche in heiſſem bley geſotten worden; ſo iſt doch niemand unter uns ſo gottlos und verrucht, der nicht lieber an ihrer ſtatt jetzo ſeyn wolte, denn an derer ſtatt, die ſie ermordet haben. Wer wolte jetzo nicht lieber an des armen Lazari ſtatt ſeyn, denn an des reichen manns? Luc. 16, 25. Lieber, wilt du ſolcher heiligen herrlichkeit haben, ſo muſt du auch ihren weg der trübſal und gedult wandeln. Und das meynet der HErr, da er ſpricht: Matt. 5, 11. Selig ſeyd ihr, ſo euch die menſchen ſchmähen, verfolgen, und alles übels wider

euch reden um meinet willen: Seyd frölich und getroſt, es ſoll euch wohl belohnet werden im himmel. Röm. 8, 17. So wir mit Chriſto leiden, ſo werden wir auch mit ihm zur herrlichkeit erhaben werden. Item, v. 18. Dieſer zeit leiden iſt nicht werth der herrlichkeit, die an uns ſoll geoffenbaret werden.

10. Soll unſer gedult ſtärcken die hertzliche barmhertzigkeit GOttes, daß GOtt unſer endlich nicht werde vergeſſen können, ſo wenig als eine mutter ihres kindes vergeſſen kan. Eſa. 49, 15. Und daß GOtt ſein hertz breche für liebe, er muß ſich unſer erbarmen. Jer. 31, 30. Daß er auch getreu iſt, der uns nicht über unſer vermögen verſuchen wird. 1 Cor. 10, 13. und daß er uns nicht züchtiget zu unſerm verderben, ſondern zu unſerer ſeeligkeit. Denn wenn wir gerichtet werden, ſo werden wir vom HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottloſen welt verdammt werden. 1 Cor. 11, 32. Denn iſt das creutz lauter liebe, was wolteſt du denn lieber? Immer in freuden leben, wie der reiche mann, und darnach verdammt werden? Oder im creutz leben und ſelig werden?

Diß alles erkläret uns die Ep. an die Ebr. c. 12, 1. ꝛc. herrlich: Laſſet uns lauffen durch gedult in dem kampf, der uns verordnet iſt, und aufſehen auf JEſum, den anfänger und vollender des glaubens; Welcher, da er wohl hätte mögen freude haben, erduldet er das creutz, und achtet der ſchande nicht, und iſt geſeſſen zur rechten auf dem ſtuhl GOttes. Gedencket an den, der ein ſolches widerſprechen von den ſündern wider ſich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem muth matt werdet, und ablaſſet. Denn ihr habt noch nicht bis aufs blut widerſtanden, über dem kampf wider die ſünde, und habt bereits vergeſſen des troſtes, der zu euch redet, als zu den kindern: Mein ſohn, achte nicht gering die züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtraffet wirſt.

Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er. Er ſtäupet aber einen jeglichen ſohn, den er aufnimmt. So ihr die züchtigung erdultet, ſo erbeut ſich euch GOtt als kindern. Denn wo iſt ein ſohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne züchtigung, welcher ſie alle ſind theilhaftig worden, ſo ſeyd ihr baſtarten und nicht kinder. Auch ſo wir haben unſere leibliche väter zu züchtigern gehabt, und ſie geſcheuet, ſolten wir denn nicht vielmehr unterthan ſeyn dem geiſtlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig tage, nach ihrem duncken? Dieſer aber zu nutze, auf daß wir ſeine heiligung erlangen. Alle züchtigung aber, wenn ſie da iſt, düncket ſie uns nicht freude, ſondern traurigkeit ſeyn; Aber darnach wird ſie geben eine friedſame frucht der gerechtigkeit, denen, die dadurch geübet ſind.

Gebet.

Mein getreuer GOtt! der du niemand über vermögen verſucheſt, und alle meine tage haſt du auf dein buch geſchrieben, gib mir wahre chriſtliche gedult, durch welche ich mich freuen möge, ähnlich zu werden dem ebenbild meines erlöſers, der durch leiden in die herrlichkeit eingegangen. Lehre mich recht erkennen die welt, in welcher der fürſt der finſterniß GOtt iſt, daß ich ja in derſelben mir keine ruhe und fleiſchlich wohlleben einbilde, wann ich in Chriſto bin, ſondern mich gerne in die böſe zeit ſchicke. Du haſt mich ja, mein Heyland, erlöſet von der gegenwärtigen argen welt, du wirſt mich auch zu deiner zeit endlich aus derſelben führen; ſo lange ich aber darinnen nach deinem willen ſeyn ſoll, ſtärcke mich durch dein kräftiges wort, ohne welches ich ſonſt müßte vergehen in meinem elende. Gib du mir recht zu betrachten, wie dieſelbigen leiden, ſo mich drücken, über viele brüder in der welt auch gehē, die du doch nicht verworfen, ſondern deine auserwählte rüſtzeuge zu ſeyn, gewürdiget haſt. Ja was iſt mein leyden gegen die pein der märtyrer, denen ihr leben nicht theuer geweſen iſt, daß ſie ihren lauf vollenden möchten? Ich habe noch nie bis aufs blut widerſtanden über dem kämpfen wider die ſünde; darum laß mich doch nicht in ungedult wider dich murren; vielmehr laß mich murren gegen meine ſünde, welche ſo ſtäter demüthigungen und züchtigungen bedarf, wo ſie ſoll getödtet werden. Laß mich ſehen auf JEſum, den anfänger und vollender des glaubens, auf daß ich nicht matt werde. Heilige durch ihn, o HErr! mein leiden; und weil du nicht von hertzen die menſchen plageſt, ſo laß mich auch durch geheiligte hülfe, troſt, kraft und gedult im leiden erfahren, daß ich in deine hände gezeichnet, und du meiner, als deines kindes, nicht vergeſſen könnteſt, Amen.

Das

Das 45. Capitel.

GOttes Troſt in Trübſal würcket in unſern Hertzen Gedult.

Jac. 1. vers 12. Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nach dem er bewähret iſt, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche GOtt verheiſſen hat denen, die ihn lieb haben.

Gleichwie uns GOtt des leibes artzney geſchaffen in der natur; alſo der ſeelen artzney im wort. Weil kein menſch in dieſem jammer- und thränenthal ohne creutz, trübſal und wiederwärtigkeit ſeyn kan: So thun wir weislich daran, daß wir etliche gewiſſe puncten des wahren beſtändigen troſtes uns bekannt machen und zu hertzen nehmen, die wir unſern anfechtungen entgegen halten, und unſere trübſal damit lindern können.

1. Der erſte troſt iſt, daß alle trübſal von GOtt herkomme. 2 Sam. 2, 6. Der HErr tödtet, und machet lebendig. Sir. 11, 14. So kommt alles von GOtt, glück und unglück. Job. 1, 21. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen. Matth. 10, 29. Es fällt kein ſperling auf die erden, ohne euren Vater. Eſ. 5, 7. Der ich das licht mache, und ſchaffe die finſterniß: Der ich frieden gebe, und ſchaffe das übel. Job. 5, 17. Selig iſt der menſch, den GOtt ſtraffet; darum wegere dich der züchtigung des allmächtigen nicht; denn er verletzet und verbindet; er zerſchmeißt, und ſeine hand heilet. Darum iſt es närriſch, wider dieſen oder jenen murren. Wie murren die leute im leben alſo? Ein jeder murre wider ſeine ſünde. Thren. 3, 39. Buſſe will GOtt haben, und nicht murren.

2. Der andere troſt iſt, daß GOtt der HErr nicht aus zorn oder ungnade uns das liebe creutz zuſchicke, ſondern aus vätterlicher liebe, auf daß er uns ſelig mache. Denn das wir in groſſem glück und allerley guten tagen

gen und wolluſt die ſeeligkeit leicht verlieren können, daß bezeugt nicht allein der reiche mann. Luc. 16, 25. mit ſeinem ſchrecklichen exempel, ſondern es bezeugens auch unſere erſten eltern im paradieß; daß ſie ſolche herrlichkeit und wolluſt nicht haben ertragen können, ſondern den leidigen ſatan ſich von ihrem ſchöpfer abwendig machen laſſen, wie noch heut zu tage groß glück und gute tage das menſchliche hertz von GOtt abwenden. Und ob nun wohl GOtt der HErr, nach ſeiner ſtrengen gerechtigkeit, den menſchen hätte können zu ewiger verdammniß verurtheilen und verſtoſſen, dennoch hat er ſich ſein erbarmet, mittel und wege erfunden, den menſchen zur ſeligkeit zu befördern, unter denen iſt auch das heilige creutz. Darum wird GOtt der HErr den menſchen aus dem paradieß, aus dem garten der freude und wolluſt in das elend, daß er im ſchweiß ſeines angeſichts ſein brod äſſe, und durchs creutz und trübſal zur buſſe bewogen würde. Alſo handelt er auch mit einem jeden unter uns. Ob wir wol auf tauſenderley weiſe ihn beleidigen, ſo iſt er doch ſo gnädig und verſuchet alle mittel an uns, daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach ſeinem allein weiſen rath einem jeden menſchen ſein creuz verſehen und verordnet, damit er ihn in wahrer buſſe und in ſeiner göttlichen forcht erhalte. Aus dieſem grunde ſpricht Syrach c. 20, 1. und Salomon Prov. 3, 11. und die epiſtel an die Ebr. 12, 6. und St. Paulus 1 Cor. 11, 32. Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, auf daß wir nicht mit der gottloſen welt verdammt werden.

3. So bedencke in deinem creutz deine ſünde, ob du es nicht wohl verdienet haſt? Das muſt du ja ſelbſten bekennen. Darum ſo erfordert ja GOttes gerechtigkeit, daß die ſünde geſtraft werde, ſoll anderſt GOtt ein gerechter GOtt ſeyn; Soll und muß nun die ſünde geſtraft werden, ſo iſt es viel beſſer, ſie werde hie geſtrafet,

denn

denn dort. Denn dieſe ſtraffe iſt zeitlich, jene aber iſt ewig. Hie tröſtet GOtt im creutz, dort iſt in ewigkeit kein troſt. Hie erbarmet ſich GOtt, dort iſt in ewigkeit keine erbarmung. Gedencke an den reichen mann, wie er rief: Erbarme dich mein! Luc. 16, 24. Darum iſt auch das ein troſt mitten im creutz, daß GOtt die ewige ſtraffe von dir genommen, und in eine kleine zeitliche ruthe verwandelt hat.

4. So bedencke in deinem creutz, was Chriſtus dein HErr und Seligmacher für dich gelitten, ob er nicht die gröſte armuth deinethalben ertragen, daß er nicht ſo viel gehabt, da er ſein haupt hat hinlegen können? Matt. 8, 20. Hat auch die höchſte ſchmach und verachtung deinethalben erduldet, daß er auch der allerunwertheſte und verachteſte unter allen menſchen worden. Eſa. 53, 3. ein ſpott der leute und verachtung des volcks, ein wurm. Pſ. 22, 7. Dergleichen kein menſch je gelitten, noch leiden wird; hat auch die gröſten ſchmertzen, angſt und traurigkeit ausgeſtanden, die nicht auszudencken. Er iſt voll ſchmertzen und kranckheit geweſen, weil er aller menſchen jammer, kranckheit und ſchmertzen hat tragen müſſen, daß auch ſonne und mond ſchwartz dafür worden, die erden gezittert und die felſen zerriſſen ſind; doch hat er alles mit hoher gedult, tiefer demuth, heiliger ſanftmuth erduldet, daß er ſeinen mund nicht aufgethan, wie ein lamm, und hat alles unſchuldig gelitten, ja ſeiner ärgſten feinden halben aus lauter unergründlicher liebe und treue. Und ob wir ihn wohl täglich mit unzähligen ſünden beleidigen, ſo bleibet er doch getreu, und iſt bereit, ſo oft wir buſſe thun, uns wieder zu gnaden anzunehmen. Jer. 3, 12. Ja wenns vonnöthen, und ſeine einmal geſchehene erlöſung nicht eine ewige erlöſung wäre, ſo iſt ſeine liebe ſo groß, daß er noch einmal für uns ſterben wolte. Darum hat er gedult mit uns, und

und wartet tag und nacht auf uns, bis wir widerkehren. Denn ſeine liebe iſt ſo brünſtig, ſo feurig, daß ſie durch keine ſünde und undankbarkeit kan ausgelöſchet werden, wenn wir nur buſſe thun. Seine liebe iſt höher, denn der himmel, tieſer denn das meer, und iſt nicht zu ergründen? allein buſſe thun, das will er haben. Darum hat er allen geruffen: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Und 23, 37. O Jeruſalem, Jeruſalem, wie oft hab ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine henne verſammlet ihre küchlein, unter ihre flügel! Joh. 7, 37. Wen da dürſtet, der komme zu mir, und trincke. So ruffet er täglich in ſeinem wort. Siehe wie ſolte dich nun GOtt in deiner trübſal verlaſſen, der ſo viel um deinet willen gethan hat? Darum hat er ſich auch deinen vater genennet. Eph. 3, 15. Matth. 6, 9. Ein vater höret viel lieber, und erbarmet ſich auch eher denn ein herr; und will haben, daß du ihn liebeſt, nicht fürchteſt, als deinen feind, darum nennet er ſich deinen vater. Was dir nun dein lieber Vater zuſchicket, das leide mit gedult, und denke, es kommt von lieber hand, und achte GOttes barmherzigkeit für deine ſeligkeit, und daß dir dein Vater nichts werde zuſchicken, daß nicht zu deinem beſten und zu deiner ſeligkeit gedeyen möge.

5. Bedencke auch die tröſtliche verheiſſung deines erlöſers: Joh. 16, 20. Warlich, warlich ich ſage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird ſich freuen, ihr aber werdet traurig ſeyn, aber eure traurigkeit ſoll in freude verwandelt werden. Gleichwie aus einem kleinen ſämlein viel körnlein wachſen, als aus einer trübſal wird viel freude werden. Pſ. 126, 5. Die mit thränen ſäen, werden mit freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen ſaamen, und kommen mit freuden, und bringen ihre garben. Beden-

ke dieſes, wenn unſer lieber GOtt zu dir käme, und verhieſſe dir, er wolle alle deine ſteine in deinem hofe zu lauter gold und perlen machen, wie rein würdeſt du die ſteinlein zuſammen leſen, und würdeſt ſie lieb haben? Alſo ſolt du auch dein creutz, trübſal und elend lieb haben, denn GOtt will eitel freude und herrlichkeit daraus machen. Sap. 5, 17. Eine herrliche ſchöne krone ꝛc. Item: Dieſer zeit leiden iſt nicht werth der herrlichkeit, die an uns ſoll offenbaret werden, Röm. 8, 18.

6. Bedenke auch die exempel der heiligen. Wo iſt doch wohl ein heiliger, ja allerliebſtes kind GOttes, ohne creuz geweſen? Frage ſie alle, die je gelebet haben, ſie werden dir antworten: Wir ſind durch viel trübſal ins himmelreich eingegangen. Act. 14, 22. Frage die H. engel: Wer ſind dieſe? So werden ſie antworten: Dieſe ſinds, die kommen ſind aus groſſer trübſal. Apoc. 7, 14. Frage Abraham, Iſaac, Jacob, Joſeph, Moſen, Aaron, David, Daniel, Eliam, den H. Job, alle Propheten und Apoſtel, ſie haben alle aus dem creuz-becher und kelch des HErrn getrunken, Pſ. 116, 13. Wenn man allein betrachtet den jammer und elend der heiligen märtyrer, ſo muß man dafür erſchrecken, noch hat man ſie mit keiner marter und pein von Chriſto abwenden können. Was iſt dagegen unſer creutz: Es erreichet nicht den zehenden theil der trübſal der H. märtyrer: Wir haben noch nicht bis aufs blut widerſtanden. Hebr. 12, 4. ꝛc. Können wir doch um Chriſti willen nicht ein böſes wort oder einige ſchmach leiden, da im gegentheil die Heil. märtyrer eines ſo ſchmählichen todes haben ſterben müſſen. Einer iſt geköpfet, der andere gebraten, der dritte gecreutziget, der vierte ertränket, der fünfte enthauptet, der ſechſte geſteiniget, der ſiebende erhenket, der achte mit pfeilen durchſchoſſen: Etliche haben müſſen mit bloſſen füſſen auf glühenden kohlen gehen, als die um

Chriſti willen die klühende kohlen lieber gehabt, und geſagt: Sie gehen auf Roſen.

7. So ſoll uns tröſten GOttes gegenwart in unſerm creutz. Wir finden nicht, daß GOtt geſagt habe, er wohne in den frölichen, ſondern in den betrübten und traurigen. Eſa. 57, 15. Ich wohne in der höhe, und im heiligthum, und bey denen, die zerſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind. Eſa. 41, 10. und 43, 2. Förchte dich nicht, ich bin mit dir, wenn du durchs feuer und waſſer geheſt ꝛc. Pſ. 91, 15. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen. Ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reiſſen, und zu ehren machen. Pſ. 34, 19. Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes herzens ſind, und hilft denen, die ein zerſchlagenes gemüth haben. Daher ſind die H. märtyrer ſo muthig und freudig worden, als ſie GOttes gegenwart und ſüſſen troſt empfunden, daß ſie der tyranney in ihrer gröſten marter geſpottet, wie St. Laurentius, St. Vincentius, da er mit bloſſen füſſen auf glüenden kohlen gehen müſſen, hat er geſagt, er gienge auf wohlriechenden roſen. Babylas hat gebeten, ihne mit ſeiner kette, damit er gebunden war, zu begraben, auf daß er am jüngſten tag vor Chriſto darinn erſcheinen könnte, und er alſo ſeines ſchmucks nicht beraubet würde. St. Ignatius wünſchete ein rein waizen-körnlein zu ſeyn, und durch der wilden thiere zähne gemahlen zu werden, ut fiat panis mundus Salvatori, damit er ſeinem Heyland ein rein brod werde. Diß iſt nicht menſchen, ſondern GOttes-kraft und freudigkeit, als von St. Stephano geſchrieben iſt, daß er eines engels geſtalt gehabt in ſeiner verklagung. Act. 6, 15. Da heißt es denn: Ich hatte viel bekümmerniß und traurigkeit in meinem herzen, aber deine tröſtungen erquicketen meine ſeele; Conſolationes tuæ vivificarunt animam meam; P. 94, 19.

Gebet.

Gebet.

Ewiger barmherziger GOtt und Vater! vor dir bekenne und beklage ich, daß, wie ſatan dich und dein thun allezeit bey uns verleumdet und verkehret vorſtellet; alſo meine verderbte unart alle deine wohlgemeynte regierung verkehret anſiehet. Ich weiß ja, o HErr! daß ohne deinen rath mir nichts widerfahren kan. Der becher iſt in deiner hand; und du ſchenckeſt ein allen völckern: ſo iſt es ja lauter liebe die du uns, auch wenn du züchtigeſt, erweiſeſt; denn hätteſt du luſt uns zu tödten, oder der verdammnuß zu übergeben, ſo hätteſt du nähere weeg darzu. Wenn du aber unſere feinde, die welt und das verderbte fleiſch, durchs creutz, ſo wir Chriſto nachtragen, creuzigeſt, ſo gereichet diß ja zu unſerm beſten, und iſt der ſieg deſto leichter. Was iſt doch unſer leiden gegen die bitterkeit des todes, die ewige pein der höllen, die gäntzliche verſtoſſung von deinem angeſicht? die wir mit unſern ſünden verdienet; die unſer Erlöſer, dein geliebter Sohn, an dem deine ſeele ein wohlgefallen hat, vor uns gekoſtet und empfunden hat. Unſere trübſal iſt ja nur zeitlich, weil ſie ein ende hat; und leicht, wenn wir deine gegenwart und beyſtand in derſelben glauben. Ach verleyhe mir denn, mein GOtt! daß ich nicht ſehe auf das ſichtbare, ſondern auf deine unſichtbare gnade, verheiſſung, troſt und ewiges heyl, welches du denen, ſo in gedult verharren bis ans ende, verheiſſen haſt; dadurch meine ſeele in gedult faſſe, in keinem leyden zaghafft werde; ſondern durch dich geſtärcket, bekräfftiget, gegründet und vollbereitet, mich als ein guter ſtreiter JEſu Chriſti leiden, einen guten kampf kämpfen, glauben behalten, und endlich die denen ſiegenden bey gelegte crone der ehren davon bringen möge, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 46. Capitel.

Bewegliche Urſachen der Gedult: Et de Bono Crucis, und vom Nutzen des H. Creutzes.

Jac. 5, 7. Seyd gedultig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köſtliche Frucht der Erden, und iſt gedultig darüber, bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.

Die gedult iſt, wenn man GOtt im creutz gehorſamlich ausharret, und ſeiner göttlichen allmacht und weisheit alles anheim ſtellet, nicht ziel, zeit, maaß, weiſe und ort fürſchreibet, und ſich dem gnädigen willen GOttes ganz ergiebet. Darzu ſollen uns bewegen folgende urſachen:

1. Daß unſer creutz und trübſal von GOtt herkommen, hunger, krieg, peſtilenz. Denn obwol die trübſa-

len durch den teufel und ſeine werkzeuge uns zugefüget werden, ſo kommen ſie doch nicht ohngefehr, ſie kommen doch aus GOttes verhängniß. Eſa. 45, 7. Der ich das licht ſchaffe, und mache die finſterniß, der ich friede gebe, und ſchaffe das übel. Ich bin der HErr, der ſolches alles thut. 2 Sam. 2, 6. Der HErr tödtet, und machet lebendig, führet in die hölle und wieder heraus. Was wilt du denn nun daraus machen? Wilt du wider GOtt ſtreiten und kriegen?

2. Weil wir die ſtrafe und alles creutz wohl verdienet haben, ja noch viel gröſſere. Denn unſre ſünde iſt allezeit gröſſer denn GOttes ſtrafe, und die ſtrafe allezeit geringer denn unſere ſünde und miſſethat, wie die kluge und beherzte Judith ſagt. c. 8, 22. Du muſt auch bekennen, daß dir der liebe GOtt mehr liebes denn leydes, mehr gutes denn böſes von mutterleibe an erzeiget. Warum wolteſt du denn ihm, zu ſchuldigem gehorſam für ſo viel gutthaten, nicht eine väterliche züchtigung zu gut halten, die er doch allzeit zu deinem beſten ſchiket und richtet.

3. Weil wir nun die ſtrafe wohl verdienet haben, ſo müſſen wir ja mit dem lieben Daniel c. 9, 7. bekennen, daß uns GOtt nicht unrecht thue. Solte dich denn GOtt gar nicht ſtraffen um deiner ſünde willen, weder hier noch dort? Das wäre ja unrecht, und du müſteſt es ſelbſt bekennen. Warum wolteſt du denn nicht gedultig ſeyn, und wider GOttes gerechtigkeit und urtheil murren? Es iſt ja beſſer, daß dich GOtt hie zeitlich züchtiget, denn dort ewig. 1 Cor. 11, 32. Wenn wir gerichtet werden, ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſamt der welt verdammet werden. Biſt du aber ungedultig wider GOtt, und murreſt wider ihn, ſo hälteſt du ihn für einen ungerechten GOtt, gleich als wenn ſeine gerichte und werke nicht recht wären. Pſ. 14, 5. 17. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen wegen, und heilig in allen ſeinen wer-

werken. Pſ. 119, 137. Juſtus es Domine, & rectum judicium tuum, HErr! du biſt gerecht, und dein gericht iſt recht.

4. Wollteſt du nicht gedult tragen mit deinem lieben GOtt, und auf ihn harren und warten, hat er doch ſo groſſe gedult mit dir, und träget dich mit groſſer langmuth und gedult, daß es auch St. Paulus Röm. 2, 4. und 9, 23. und 11, 33. nennet den reichthum ſeiner gedult, gütigkeit und langmuth, daß er dich dadurch zur buſſe locke.

5. Siehe an die gedult unſers HErrn JEſu Chriſti, wie hätte er alle ſeine feinde und läſterer im augenblick können zerſchmettern? Aber er duldet ſie, er bittet für ſie, und iſt doch unſchuldig; vielmehr ſollen wir gedultig ſeyn, die wir alle ſtraffen, ja das hölliſche feuer wohl verdienet haben. Chriſtus hat aus liebe gegen uns alles gedultig erlitten; wie Jacob ſieben jahr um Rahel gedienet; Gen. 29, 18. alſo Chriſtus um uns drey und dreyßig jahren. Sollten wir denn nicht um ſeinet willen eine kleine zeit leiden? ſiehe an die gedult aller heiligen, Joſephs, Moſis, da er für ſein volk bat, und wollte lieber ſterben für das volk, Exod. 32, 32. Davids, da er ſprach: 2 Sam. 15, 25. 26. Werde ich gnade finden für dem HErrn, ſo wird er mich wieder holen: Spricht er aber: Ich habe nicht luſt zu David, ſiehe, hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohl gefällt: Jobs, der heiligen Apoſteln, und der heiligen marttyrern.

6. Die groſſe hohe wohlthaten GOttes ſollen uns zur gedult bewegen. Denn, erſtlich, ſo weiſſeſt du ja, daß du durch Chriſtum GOtt verſöhnet biſt, derentwegen kan dir kein menſch, kein feind, GOttes huld und gnade nehmen, und wenn alle welt wider dich wütet und tobet. Denn GOttes gnade währet ewiglich über alle, die ihn förchten, Pſ. 103, 17. Es kan uns nichts ſcheiden von

der liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn, Röm. 8, 38. ꝛc. Du weiſſeſt auch, daß dich Chriſtus zu dem ewigen leben erkauffet hat, welches dir auch keine creatur nehmen kan. Weil dir nun keine creatur GOttes liebe nehmen kan, noch das ewige Gut, ſo kanſt du wohl alle weltliche feinde, Tyrannen und verfolgere mit allem ihrem thun, freude und wolluſt verachten und verſpotten, wie die H. märtyrer mit freudigkeit gethan haben.

7. So ſoll uns GOttes ewige wahrheit und ſeine treue verheiſſung in gedult erhalten. Eſ. 30, 18. Der HErr harret, daß er euch gnädig ſey. Er hat ſich aufgemacht, daß er ſich euer erbarme. Denn der HErr iſt ein GOtt des gerichts. Wohl allen, die ſein harren, Pſ. 25, 3. Syr. 2, 12. Thr. 3, 25. Jac. 1, 12. Selig iſt der mann, der die anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret iſt, wird er die krone des lebens empfahen.

8. Um der ehre GOttes willen. Die drey männer im feurigen ofen breiteten GOttes erkänntniß aus: Daniel in der löwen-grube: Joſeph im gefängniß: David im exilio und vertreibung,

9. Um unſers eigenen nutzens willen. Denn 1. hat unſer herz und ſeele nutzen davon. Denn ſo lernet man viel durch gedult im creutz. Röm. 5, 4. Gedult bringet erfahrung. 2. So wird das creutz durch gedult leichter, Matth. 11, 28. Bringet der ſeelen ruhe: Dargegen bringet ungedult groſſe unruhe, und man richtet doch nichts damit aus, und machet den ſchaden immer gröſſer, ja es geräth oft ein menſch durch ungedult in den zeitlichen und ewigen tod. Alſo wurden wegen der ungedult die Iſraeliten, da ſie wider GOtt murreten, durch die feurige ſchlangen umgebracht. Num. 21, 6.

10. Gedult wird hoch belohnet. Denn Job bekam ſeine güter, die er verlohren hatte, ſiebenfältig wieder. Job 42, 20. ꝛc. Denn ſeelig ſind die Sanftmüthigen,

ſie

ſie werden das erdreich beſitzen. Matth. 5, 5. Unſelig die ungedultigen, ſie werden das erdreich verlieren.

11. Was auch in allen ſtänden die gedult für groſſen nutzen bringet, iſt nicht auszuſagen. Im geiſtlichen regiment iſts eine groſſe tugend, wenn einer verfolgung erduldet: Im weltlichen, wenn einer ſeine läſterer und calumnianten kan vertragen. Denn wir leſen in hiſtorien, daß durch ungedult und rachgier ganze regimenter zerrüttet und verwüſtet ſind. Was gedult im hausregiment für nutzen ſchaffet, erfahren die eheleute. Prov. 16, 32. Ein gedultiger iſt beſſer denn ein ſtarker.

12. So hat uns Chriſtus all unſer trübſal unſchädlich gemachet, daß ſie uns nicht ſoll ſchaden an unſerer ſeligkeit. Denn er hat ja alle unſere ſünde durch ſein bitter leiden und ſterben bezahlet, und alle ſtraffen der ſünde auf ſich genommen, und dieſelbe kraftlos gemachet. Und um dieſer urſache willen müſſen uns alle trübſalen zur ſeligkeit dienen, dieweil Chriſtus durch ſein leiden all unſer leiden geheiliget, und in die beſte köſtlichſte arzney verwandelt. Darum St. Paulus Röm. 8, 28. ſpricht: Es müſſen denen die GOtt lieben, alle ding zum beſten gedeyen.

13. Leztlich, ſo bedenke, was doch dieſer zeit leiden iſt gegen die ewige herrlichkeit: Röm. 8, 18. Nicht werth der herrlichkeit. Darum iſts eine groſſe barmherzigkeit, daß uns GOtt hie züchtiget in dieſer zeit, welche ja eine kleine zeit iſt gegen der ewigkeit. Dagegen er uns doch die freude geben wird, die ewig iſt. Sollte doch ein menſch wünſchen und darum bitten, daß GOtt hie ſeiner nicht ſchonete, auf daß er ſeiner dort ewig verſchonet. Darum ſpricht St. Petrus: Die ihr hie eine kleine zeit leidet, werdet euch freuen mit unausſprechlicher ewiger freude. 1 Pet. 1, 6. 8.

DE BONO CRUCIS.

Crux eſt arcta & anguſta via, ad vitam ducens, virga divinæ correctionis à ſomno mortifero exci-

tans, diſciplina paterna, ſtella matutina ſolem conſolationis præcedens, arcus cœleſtis & ſignum divinæ propitiationis, Chriſti conformatrix, exuens arma tenebrarum, induens arma lucis, fructus balſamicus, myrrha imputreſcibilis, herba ſalutifera, potio ſanativa, calix ſalutis, fidei probatio, proximi ædificatio, dilectationis puerpera, ſpei ſocia, gratiæ præambula, medicina animæ, peccatorum prophylacticon, vitæ carnalis interemtrix, vitæ ſpiritualis excitatrix, mentis terrenæ mutatrix, mundi deſertrix, familiaritatis divinæ conſiliatrix, gratiarum cœleſtium auctrix, ſuperbiæ domitrix, humilitatis nutrix, patientiæ doctrix, ſpiritus renovatrix, virtutis roboratrix, corporis caſtigatrix, animi vegetatrix, ſapientiæ genetrix, manſuetudinis cultrix, orationis invitatrix, patientiæ magiſtra, caſtitatis cuſtos, conſcientiæ ſerenitas, internorum gaudiorum ubertas, carbunculus lucens in aureis ſanctorum monilibus, gemma fidelium ſplendens, roſa paradiſi fragrans, martyrum corona, electorum gloria.

Von des heiligen Creuzes Nutz.

Das liebe creuz iſt der enge und ſchmale weg, der zum leben führet, eine ruthe der göttlichen züchtigung, ſo vom ſünden-ſchlaf aufwecket, eine väterliche züchtigung, der morgen-ſtern, der vor der ſonne des troſtes hergehet, ein gnaden-zeichen gleich dem regen-bogen, macht Chriſto ähnlich, zeucht die waffen der finſterniß aus, zeucht die waffen des lichts an, eine balſamiſche frucht, eine unverfaulende myrrhen, ein heilſames kraut, ein heilſamer trank, ein heilſamer kelch, eine probe des glaubens, eine erbauung des nächſten, eine gebärerin der liebe, eine geſellin der hofnung, eine vorgängerin der gnade, eine Arzney der ſeelen, ein präſervativ der ſünden, eine tilgerin des fleiſchlichen lebens, eine erweckerin des geiſtlichen lebens, eine veränderung des irrdiſchen gemüths

müths, eine verlaſſerin der welt, eine vermählerin der freundſchaft GOttes, eine vermehrerin der himmliſchen gaben, eine zäumerin der hoffart, eine ſäugamme der demuth, eine lehrerin der gedult, eine erneuerin des Geiſtes, eine erhalterin der tugend, eine zuchtmeiſterin des leibs, eine ernährerin des gemüths, eine mutter der weisheit, eine warterin der ſanftmuth, eine anreitzerin des gebets, eine meiſterin der gedult, eine hüterin der keuſchheit, eine klarheit des gewiſſens, ein reichthum der innwendigen freuden, ein carbunkel, der da leuchtet in den kleinodien der heiligen, ein edelgeſtein der gläubigen, eine wohlriechende roſe des paradieſes, eine krone der märtyrer, eine zierde der auserwählten.

Gebet.

Vater der barmherzigkeit, und GOtt alles troſtes, dich ruff ich an im namen JEſu um die wahre chriſtliche gedult. Rüſte du mich aus mit ſolcher wider alle trübſal, daß ich in ſolcher gedultig ſey, welches ein köſtlich ding iſt. Mache mich willig, das creutz Chriſti auf mich zu nehmen, gedultig ſolches zu tragen, und freudig darunter auszuhalten. Vertreibe alles murren und widerwillen des fleiſches über die ſchwere des creutzes und langwierigkeit der zeit. Stelle dich liebſter JEſu! mit deiner gedult unter und an dem creutze mir vor augen und herzen, daß ich durch deine anſchauung erfriſchet und geſtärket werde, beſtändiger auszuhalten. Laß mich, o gedultiger Heyland! in meinem muth nicht müde werden, ſondern in gedult durch leiden und trübſal ins reich GOttes eingehen. Gedult iſt mir noth, daß ich deinen willen thue, und die verheiſſung empfahe. Ich bitte ſie von dir, die wolleſt du mir nicht weigern, Amen.

Das 47. Capitel.

Sprüche, Exempel der Gedult und Troſt.

Act. 14. v. 22. Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen.

Weil eines Chriſten leben in dieſer welt nichts anders iſt denn creuz und trübſal, dadurch wir müſſen ins reich GOTTES eingehen, ſo iſt uns

vonnöthen, daß wir uns auf geduld ſchicken, und dieſelbe von GOtt erbitten. Nicht ſchicke dich auf gute tage, ſondern auf viel leiden und gedult. Davon wollen wir nachfolgende drey puncten mercken: Als 1. ſprüche und zeugniß der ſchrift. 2. exempel. 3. troſt.

1. ſprüche und zeugniß der heil. ſchrifft.

1. Gedult iſt eine ſolche tugend, die mit ſanftmüthigem, ſtillem, demüthigem, gehorſamen herzen ſich dem lieben creutz unterwirft, und allerley widerwärtigkeit, trübſal und verfolgung, ſie ſey geiſtlich oder leiblich, *als* Chriſti creutz und joch auf ſich nimmt, und Chriſto nachfolget, wider GOtt nicht murret, ſondern im glauben erkennet, daß wir einen gnädigen GOtt in Chriſto haben, welche auch durch hofnung der erlöſung das creutz lindert, und iſt eine ſanftmuth gegen die, ſo uns beleidigen und verfolgen, befiehlet GOtt die rache, und kommt nicht her aus der vernunft, oder fleich und blut, ſondern iſt eine ſonderbare Gabe des Heil. Geiſtes, und iſt ei frucht des wahren glaubens.

Hujus definitionis hæc ſunt membra; 1. Obedientia. 2. Imitatio. 3. Non fremere. 4. Intueri Deum propitium in Chriſto. 5. Spe lenire malum. 6. Manſuetum eſſe erga perſecutores. 7. Vindictam non exercere; Das iſt: Dieſe beſchreibung hat dieſe ſtücke in ſich: 1. gehorſam. 2. nachfolge. 3. nicht murren. 4. Den gnädigen GOtt in Chriſto anſehen. 5. Durch hofnung das creutz lindern. 6. ſanftmüthig ſeyn gegen die verfolger. 7. Die rache nicht ausüben.

Sie begreiffet glauben, liebe, hofnung, demuth, ſanftmuth, gehorſam.

Dieſe tugend müſſen lernen und ſtudieren alle, die Chriſtum angehören, die zum himmel und ewigen leben erkauffet ſind. Denn wider dieſelbe ſtreitet der teufel, der groſſe drache, und die alte ſchlange, und die ganze welt.

welt. Apoc. 12, 17. Der drache gieng aus zu ſtreiten mit den übrigen von des weibes ſaamen, die da GOttes gebot halten, und haben das gezeugniß JEſu. Davon ſollen wir folgende ſprüche merken, Matth. 16, 24. Wer mir nachfolgen will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creuz auf ſich, und folge mir nach. Denn wer ſeine ſeele erhalten will, der wird ſie verlieren, und wer ſeine ſeele um meinetwillen verleuret, der wird ſie wieder finden; das iſt: wer das creuz um Chriſti willen nicht tragen und daſſelbe fliehen will, der wird ſeine ſeele darüber verliren. Marc. 13, 13. Ihr werdet gehaſſet werden von jedermann um meines namens willen. Das iſt warlich ein ſchwer creutz, von jedermann gehaſſet werden, doch, weils um Chriſti willen geſchiehet, ſo iſt es ein groſſer troſt.

Von den geiſtlichen verfolgungen weiſſaget der HErr Luc. 21, 12. Sie werden euch verfolgen, und überantworten in ihre ſynagogen, werden euch ins gefängniß werfen, vor könige und fürſten führen, um meines namens willen. Darum faſſet eure ſeele mit gedult. Gleich als wenn man etwas zuſammen bindet, oder zur ruhe bringet.

Joh. 15, 18. 19. 20. So euch die welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der welt, ſo hätte die welt das ihre lieb. Weil ich euch aber von der welt erwehlet habe, darum haſſet euch die welt. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen.

Joh. 16, 2. Sie werden euch in den bann thun, und es kommt die zeit, daß wer euch tödten wird, wird meynen, er thue GOtt einen dienſt daran.

Act. 14, 19. 22. Als St. Paulus zu Lyſtra geſteiniget ward, und ihn die jünger erquicketen, hat er ſie ermahnet, im glauben beſtändig zu bleiben, und daß wir durch viel trübſal müſſen ins reich GOttes eingehen.

2 Cor. 4, 8. ꝛc. Wir haben allenthalben, wo wir hinkommen, trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt ban-

ge, aber wir verzagen nicht. Wir leiden verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen um allezeit das ſterben des HErrn JEſu an unſerm leibe, auf daß auch das leben JEſu an unſerm leibe offenbar werde. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den tod gegeben um JEſu willen, auf daß auch das leben JEſu offenbar werde an unſerm ſterblichen fleiſche.

2 Tim. 2, 3. 5. 12. Du ſollt dich dulden, als ein guter ritter Chriſti. Keiner wird gekrönet, er kämpfe denn recht. Dulden wir mit ihm, ſo werden wir auch mit ihm herrſchen. 2 Tim. 3, 13. Alle, die da wollen gottſelig leben in Chriſto JEſu, die müſſen verfolgung leiden.

Hebr. 10, 36. Gedult iſt euch vonnöthen, auf daß ihr den willen GOttes thut, und die verheiſſung empfahet.

Hebr. 11, 1. 2c. Laſſet uns lauffen mit gedult im vorgeſtellten kampf, und aufſehen auf JEſum, den anfänger und vollender des glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen freude haben, erduldet er das creuz, und achtet der ſchande nicht, und iſt geſeſſen zur rechten auf dem thron GOttes. Gedenket an den, der ein ſolch widerſprechen wider ſich von den ſündern erduldet hat.

1 Petr. 1, 6. Die ihr eine kleine weile traurig ſeyd in mancherley anfechtungen, auf daß euer glaube viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold vom feuer bewähret.

Apoc. 3, 10. Dieweil du haſt behalten das wort meiner gedult, ſo will ich dich auch behalten für der ſtunde der verſuchung, ſo kommen wird über den erden-creiß. c. 2, 10. Sey getreu bis in den tod, ſo will ich dir die crone des lebens geben.

2. Exempel.

Abraham hat viel von den Chaldäern, Cananitern und Egyptern leiden müſſen. Act. 7, 4. 5. Abraham gieng aus

aus der Chaldäer land, und wohnete in Haran. GOtt gab ihm keine erbſchaft darinnen, auch nicht eines fuſſes breit, und ſprach: Dein ſaame wird ein fremdling ſeyn in einem fremden lande, und ſie werden ſie zu knechten machen, und übel halten. Hebr. 11, 8. ꝛc. Im glauben ward Abraham gehorſam, und gieng in ein land, und wuſte nicht, wo er hinkam. Im glauben iſt er ein fremdling geweſen, und wohnete in hütten, und hoffete auf die ſtadt, die einen grund hat, welcher bau-meiſter GOtt iſt.

2. Petr. 2, 7. ꝛc. GOtt hat erlöſet den gerechten Loth, welches gerechte ſeele die böſe leute quäleten mit ihren ungerechten werken. Der HErr weißt die gottſeligen aus der trübſal zu erlöſen, die ungerechten aber zu behalten zum tage des gerichts, ſie zu peinigen.

Gen. 22, 9. Iſaac wollte ſich gedultig opfern laſſen.

Gen. 32, 10. Jacob hat viel erdulden müſſen, muſte vor Eſau fliehen; hatte nicht mehr dann einen ſtab, da er über den Jordan gieng. Hoſ. 12, 3. 4. Jacob hat in ſeiner angſt mit GOtt geſieget, er hat gekämpfet mit dem engel und obgeſieget, dann er hat geweinet und gebetet.

Gen. 47, 9. ſpricht er zum könige Pharao: Die zeit meiner wallfahrt iſt 130. jahre, wenig und böſe iſt die zeit meines lebens.

Jac. 5, 11. Ihr habt die gedult Jobs gehöret, und das ende des HErrn habt ihr geſehen.

Moſes war der allerſanftmüthigſte und geplagteſte menſch über alle menſchen auf erden. Num. 12, 3. Hebr. 11, 25. Er erwählete lieber mit dem volk GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergötzung der ſünde zu haben.

David, eine figur und bild Chriſti, was hat er gelitten? Pſ. 7, 1. Auf dich traue ich, HErr mein GOtt! hilf mir von allen meinen verfolgern, und errette mich.

Pſ. 10, 17. Das verlangen der elenden höreſt du HErr.

Salomo, Prov. 15, 33. die forcht des HErrn iſt die züchtigung der weisheit, und ehe man zu ehren kommt, muß man viel leiden; verſtehe, von der künftigen herrlichkeit.

Syr. 2, 1. Mein kind, wilt du GOttes diener ſeyn, ſo ſchicke dich zur anfechtung.

Dan. 3, 21. Was haben die drey männer im feurigen ofen für gedult geübet? Alſo alle apoſtel und märtyrer.

Des HErrn Chriſti exempel übertrift aller heiligen gedult: 1. Iſt er der allergehorſamſte im creutz. 2. Hat wider GOtt nicht gemurret, dagegen Job, Jeremias und Moſes gemurret haben. 3. Hat den ſtärckeſten glauben * gehabt. Denn ob er wohl von GOtt verlaſſen, dennoch nennet er GOtt ſeinen GOtt. 4. Hat herzlich für ſeine feinde gebeten, und ſich nicht gerochen, ob ers gleich hätte thun können. 3. Troſt.

Matth. 5, 4. Selig ſind, die da leyd tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden.

Matth. 11, 28. 2c. Kommet her zu mir, alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Da ſtehet fünferley troſt: 1. Zu Chriſto kommen. 2. Erquicken. 3. Mein joch. 4. Ruhe der ſeele. 5. Mein joch iſt ſanft, weil es um Chriſti willen geſchieht, ſo erquickets. Darum ſpricht St. Paulus Röm. 5, 3. Wir rühmen uns der trübſal. Denn wir wiſſen, daß trübſal gedult bringet, gedult bringet erfahrung, erfahrung bringet hofnung, hofnung aber läßt nicht zu ſchanden werden, denn die liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſere hertzen durch den H. Geiſt.

Jac. 1, 12. Selig iſt der mann, der die anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret iſt, wird er die

Krone

* Hierdurch iſt zu verſtehen die treue und beſtändigkeit, mit dero Chriſtus in ſeinem leiden GOtt angehangen hat, und in dero wir auch ihm folgen, doch nicht dabey ſtehen bleiben müſſen.

Krone des Lebens empfahen, welche GOtt verheiſſen hat denen, die ihn lieben.

Joh. 16, 33. In der welt habt ihr angſt, aber ſeyd getroſt, ich habe die welt überwunden.

Röm. 8, 35. Wer will uns ſcheiden von der liebe GOttes ꝛc. vers 28. Es müſſen denen, die GOtt lieben, alle ding zum beſten gedeyen.

2 Tim. 4, 7. Ich habe einen guten kampf gekämpfet.

Gebet.

Ach HErr GOtt, lieber Vater, barmherzig und gnädig, gedultig und von groſſer güte und treue! und o HErr JEſu Chriſte, du gedultiges lämmlein GOttes, O GOtt Heil. Geiſt, ein Geiſt des troſts und friedens! ich klage und bekenne dir meines hertzens angebohrne ungedult und ungehorſam, daß ich oft wider deinen heiligen willen gemurret und gezürnet habe: Ach vergib mir ſolche ſchwere ſünde und ungehorſam, und rechne mir dieſelben nicht zu. Wende die harte ſtraffe von mir ab, die du dräueſt denen, die dein joch nicht tragen wollen, denn dieſelben können nimmermehr ruhe finden für ihre ſeele. Gib mir aber deine gnade, daß ich im creuz dir allezeit möge gehorſam ſeyn, und ja nicht wider dich murre, noch mit dir zörne, ſondern erkenne, daß ſolche meine trübſal durch deinen göttlichen rath mir auferleget worden, weil mir ohne deinen willen kein härlein kan vom haupt fallen; und daß ich demnach mit gütigem, gedultigem, dankbaren herzen alles creuz und leiden von der hand deiner väterlichen vorſehung aufnehmen möge; ja mich noch gröſſerer ſtraffe würdig achte, weil mein creuz und leiden viel geringer iſt, denn meine ſünde: Ja daß ich des creuzes nicht allein nicht müde werde, ſondern mehr begehre zu leiden, was dein wille iſt, und was zu deinen ehren und mir zu nutz gereichen ſoll. Ach, laß mich erkennen, daß du aus groſſer liebe mir mein creuz zugeſchiket haſt, auf daß du mich demüthigeſt, mein fleiſch creutzigeſt, meinen glauben, liebe und hofnung prüfeſt, mein gebet, gedult und beſtändigkeit bewahreſt: Mich lehreſt, tröſteſt, zum reich GOttes bereiteſt, und im himmel durchs creuz groß macheſt, und in deine herrlichkeit einführeſt. Darum gib mir ein ſolch herz, daß ich mein creuz lieb habe, dir darfür danke, mich deſſelben freue, daß ich dadurch dem ebenbilde meines HErrn JEſu Chriſti gleich werde. O HErr JEſu! gib mir ein ſolch herz und ſinn, daß ich in allem meinem leiden allezeit dein bilde anſchauen möge, wie du mit groſſer gedult dein creuz getragen; Wie dein heiliges haupt geſchlagen, mit dornen gecrönet und zerriſſen, dein angeſicht verſpeyet und verſpottet, dein heiliger leib gegeiſſelt, verwundet und getödtet iſt. Ach, wie haſt du deinen willen deinem himmliſchen Vater in ſo groſſer gedult aufgeopffert. Ach, laß mich dir auch meinen willen ganz und gar aufopfern, denſelben verläugnen, mich dir ganz ergeben, und mich freuen, daß dein wille, der allezeit gut iſt, und alles gut machet, an mir möge erfüllet werden. Vertreibe aus meinem herzen alle ungedult, traurigkeit, angſt, forcht und kleinmüthigkeit, daß ich durch gedult in dir ſtark werde, alles zu überwinden, ja daß ich ſollte

ſchmer-

ſchmerzen und traurigkeit nach deinem willen und um deinetwillen, und dur
deinen willen in dir, durch dich gedultig trage und leide, ſo lange dirs gefällt; da
ichs halte für meines HErrn Chriſti ſchmerzen, ihn dafür liebe und lobe jezt un
in ewigkeit. Gib mir, HErr JEſu! gedult, alles zu leiden, was du willt; gib mi
deine ſanftmuth, daß ich nicht wider dich murre: deine demuth, daß ich mich alle
ſtraffe würdig achte; deine gnade, alles zu erdulden; durch wahren glauben all
meine ſorge auf dich zu werfen, deinen wahrhaftigen verheiſſungen zu trauen; da
zuverſicht, daß du auch mitten im creuz mich lieb habeſt: die hofnung, daß du mi
mein creuz werdeſt helfen tragen u. lindern. Tröſte mich auch mit deinem heilige
Geiſt mit dem vorſchmak und anblik des ewigen lebens! daß ich mich mehr umſe
hen möge nach innerlichem, himmliſchem, denn nach äuſſerlichem troſt: Gib, da
ich mich nicht förchte für denen, die den leib tödten können, die ſeele aber nicht, ver
leihe mir, daß ich mitten in traurigkeit und widerwärtigkeit deñoch ein ruhiges u.
ſtilles herz behalten möge, auch die ſanftmuth gegen meine feinde; daß ich mich
nicht räche, weder mit worten noch mit werken, noch begierden, auch nicht
mit gebärden. Gib mir wahre beſtändigkeit im glauben, daß ich beharre bis ans
ende, und ſelig werde. Und weil keines chriſten leben, zeit und beruf ohne creuz
ſeyn kan und muß; du aber, o mein him̃liſcher Vater! deines armen kindes ſchwach-
heit wolweiſſeſt, ſo lege mir auf, was ich tragen kan; und mache mirs nicht zuſchwer
oder lange, laß mich deine gnade mit meinem creuz oder laſt heben und tragen.
Gib mir gnade, die trübſal ſo lange zu dulden, bis dirs gefällt, mich zu erlöſen;
auf daß ich wohl bewähret, geläutert und gereiniget werde; Laß meinen HErrn
Chriſtum mit ſeiner ſanftmuth, demuth und gedult in mir leben; daß nicht ich,
ſondern derſelbe in mir lebe, der mein leben iſt. Gib mir auch gegen alle meine be-
leidiger einen ſanften muth, eine erbarmende liebe, daß ich mit dir ſagen mag: Va-
ter, vergib ihnen! einen gelinden holdſeligen mund; eine milde und hülfreiche hand,
daß ich mit dir und deiner liebe ewiglich verbunden u. vereinigt bleiben möge, Am.

Das 48. Capitel.

Es iſt keine Trübſal ſo groß, GOtt hat Troſt dagegen verordnet. Denn GOttes Troſt iſt allzeit gröſſer, denn unſer Elend: Das ſoll die Gedult erhalten und ſtärken.

Der H. Apoſtel Paulus, als er betrachtet die groſſe freundlichkeit und leutſeligkeit GOttes unſers lieben Vaters im himmel, wie er ſein vater-herz gegen alle elende und trübſelige leute eröffnet habe, preiſt er den lieben GOtt hoch, und ſpricht:

2 Cor. 1. Vers 3. ꝛc. Gelobet ſey GOTT, und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der Vater der Barmherzigkeit und GOTT alles Troſts, der uns tröſtet in all unſerm Trü-

ſal, daß wir auch tröſten können, die da ſind in allerley Trübſal, mit dem Troſt, damit wir getröſtet werden von GOtt: Denn gleichwie wir des Leidens Chriſti viel haben, alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. Wir wiſſen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig ſeyd, ſo werdet ihr auch des Troſtes theilhaftig ſeyn.

Mit welchen holdſeligen worten der liebe werthe Apoſtel GOtt dem HErrn danket für ſeinen göttlichen himmliſchen troſt. Denn derſelbe iſt allein die höchſte arzney wider ſo vielfältigen jammer und elend dieſer welt. Und lehret uns zugleich, daß kein creuz und trübſal ſo groß ſey, dagegen uns GOtt nicht hätte himmliſchen troſt verordnet; ja, daß GOttes troſt gröſſer ſey denn aller menſchen elend; und das beweiſet er mit ſieben gewaltigen gründen, die er nach einander ſetzet.

1. Der erſte grund iſt, daß GOtt ein Vater der barmherzigkeit iſt. Dieſe worte ſind ſo troſtreich, daß ſie nicht genugſam können ergründet werden.

Denn es ſtellets ſich GOtt allen betrübten herzen vor wie ein Vater, der nicht den bloſſen namen allein hat, ſondern in der that und wahrheit unſer Vater iſt. Denn worinn ſtehet die eigenſchaft eines vaters? Darinn, daß ein vater ſeine kinder 1. liebe. 2. Für ſie ſorge. 3. Sie ernähre. 4. Sie ſchütze. 5. Sie züchtige und unterweiſe 6. Mitleiden habe mit ihrer ſchwachheit. 7. Sich über ſie erbarme. 8. Ihnen das erbe beſcheide. Wenn einer das recht bedenket, ſo wird er bekennen müſſen, daß in dem einigen wort, Vater! ein vollkommener troſt ſey, ſo allein genug wider allerley trübſal, und daß dieſer troſt gröſſer ſey, denn alles elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen, was er für ein Vater ſey, ſo nennet ihn St. Paulus einen Vater der barmherzigkeit, von welchem alle väterliche barmherzigkeit ihren urſprung hat, und zwar einen ewigen urſprung. Denn aller derer barmherzig-

herzigkeit, die in ſo viel tauſendmal tauſend våterlichen herzen gepflanzet iſt, derer iſt GOtt ein urſprung und Vater. Daraus folget, daß keinem kinde GOttes auf erden ſo viel leydes widerfahren kan, dagegen bey dem Vater der barmherzigkeit nicht vielmehr troſtes zu finden ſey.

2. Der andere grund iſt, daß GOtt ein GOtt alles troſtes ſey. In dieſen worten iſt abermal ein ewiger, unendlicher troſt begriffen. GOtt iſt das ewige, unendliche, hôchſte Gut. Was kan nun anders aus dem ewigen Gut kommen und entſpringen, denn aller troſt wider alles elend, und zwar ein grôſſerer troſt, denn das creutz iſt? Aus urſache: Das creutz iſt zeitlich und endlich, aber GOttes troſt iſt ewig und unendlich. Daraus ſehen wir abermal, daß GOttes troſt grôſſer ſey, denn unſer creutz.

3. Der dritte grund iſt, daß ſich St. Paulus neben allen heiligen uns zum exempel vorſtellet. Als er ſpricht: GOtt trôſtet uns in all unſerm trůbſal. Wenn wir nun die vielfåltigen exempel der heiligen bedenken, was ſie gelitten, wie ſie GOtt getrôſtet, und mitten im creutz erhalten, ſo iſt unſer leiden dagegen nichts, und ůbertreffen die exempel der heiligen mårtyrer mit ihrem troſt all unſer creutz. Wer hat ſo viel gelitten als Job? Wer iſt ſo hoch betrůbt geweſen, als Jeremias? Wer iſt in ſo hohen anfechtungen je geſtecket, als David? Ja was iſt unſer leiden, gegen des HErrn Chriſti leiden? Sind nicht alle heilige mårtyrer heilige kinder GOttes geweſen? Warum ſtellet ſie uns GOtt fůr die augen? Auf daß wir lernen ſollen, daß das H. creutz ſey. 1. Der wahren chriſten heiligthum. 2. Geiſtliche himmliſche ehre. 3. Victoria und ſieg ůber teufel und welt. 4. Eine vorbereitung zum himmelreich. 5. Denn ohne creutz kan kein chriſt ins reich GOttes eingehen. 6. Es iſt das H. ebenbild Chriſti. 7. Summa, das liebe creutz iſt ein hoch groß geheimniß, darinn die hôchſte weisheit und rath GOttes

verbor-

erborgen liegt, welches fleiſch und blut nicht verſtehen, uch nicht ſchmecken kan das himmliſche verborgene man- a in GOttes wort, ohne creutz. Darum iſt GOttes roſt abermal gröſſer, denn aller menſchen trübſal.

4. Den vierten grund ſetzet St. Paulus in dieſen orten: Daß wir auch tröſten können, die da ſind in al- erley trübſal, mit dem troſt, damit wir getröſtet wer- en von GOtt. Womit tröſtet aber GOtt die lieben Apo- el, und womit tröſten die Apoſtel uns wieder? Mit dem eiligen wort GOttes, mit den theuren verheiſſungen GOttes; wie Röm. 15, 4. ſtehet: Was zuvor geſchrieben t, das iſt uns zur lehre geſchrieben, auf daß wir durch edult und troſt der ſchrift hofnung haben. Wenn oir nun GOttes wort recht anſehen, wie freundlich uns GOtt zuſpricht, wie groſſe gnade, groſſe himmliſche und wige güter er uns darinn verheiſſet, ſo müſſen wir ja reylich bekennen, und ſagen, daß derſelbe troſt weit ü- ertrift aller menſchen elend. Es hat ja wohl der liebe Sirach c. 40, 1. ein recht contrefait und bild des menſch- ichen lebens beſchrieben, da er ſpricht, daß es ſey ein elend ämmerlich ding um aller menſchen leben, von mutter- eibe an, bis ſie in die erde begraben werden, die unſer aller mutter iſt; da iſt immer ſorge, forcht, hofnung, und zulezt der tod. Aber dargegen muß man halten das himmliſche ewige leben mit ſeiner herrlichkeit und klar- heit, 2 Cor. 4, 17. ꝛc. ſo werden wir ſehen, daß der jam- mer dieſes lebens weit übertroffen wird durch die herr- lichkeit des ewigen lebens, die uns in GOttes wort ver- heiſſen wird. Es iſt wohl die ſünde ein greulich und er- ſchröklich übel, die wir am halſe tragen, um welcher wil- len wir ſo vielem jammer und elend unterworfen ſind; Aber wenn wir dagegen bedenken, daß Chriſtus unſere gerechtigkeit ſey, ſo iſt der troſt gröſſer denn die laſt der ſünde; denn in Chriſto iſt mehr gerechtigkeit zu finden,

denn

denn in uns ſünde. Summa: GOttes wort iſt ſo reich von troſt, daß unſere herzen nicht genug ſeynd denſelben alle zu faſſen; wie das öl-krüglein der armen wittwe von GOtt ſo reichlich geſegnet ward durch den Propheten Eliſäum, daß es mehr öls gab denn gefäſſe vorhanden waren. 2 Reg. 4, 6. Ja es iſt oft ein wörtlein in der ſchrift, das mehr tröſten kan, denn der teufel und die ganze welt betrüben können. Pſ. 65, 10. GOttes brünnlein hat waſſers die fülle, das wirſt du nicht ausſchöpfen können. Darum nennet ſich GOtt Jer. 1, 13. die lebenige quelle. Und Pſ. 36, 10. HErr bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Sollte nun die ſündliche todes-quelle mehr trübſal geben denn die lebendige quelle troſtes?

5. Der fünfte troſt-grund iſt, daß St. Paulus der glaubigen chriſten creuz nennet das leiden Chriſti. Denn er ſpricht: Wie wir des leidens Chriſti viel haben. Darum: 1. Weil alle glaubigen des HErrn Chriſti geiſtliche glieder ſind. Gleichwie nun das haupt die ſchmerzen empfindet, per condolentiam & conſenſum, wegen der einigkeit des haupts und glieder; alſo empfindet Chriſtus, unſer haupt, das leiden und trübſal ſeiner glieder. 2. Weil Chriſtus in ſeinen glaubigen wohnet und lebet, und ſich mit ihnen vereiniget hat, ſo leidet er in ſeinen gliedern, wird in denſelben verjagt und verfolget, wie der HErr vom himmel rufet: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich? Act. 9, 5. 3. Weil wir aus Chriſto neu gebohren ſind, und er unſer ewiger Vater iſt, Eſa. 9, 6. Was nun das kind leidet, das empfindet der vater an ſeinem herzen. Darum iſt aller glaubigen leiden auch des HErrn Chriſti leiden. Wie kan nun dein leiden und creuz ſo groß ſeyn, als dieſer troſt, daß Chriſtus dein haupt, und du ſein glied; daß er mit dir vereiniget, in dir wohnet, in dir leidet, und all dein creuz für ſein eigen

achtet,

achtet, daß er dein ewiger Vater iſt, und an ſeinem heiligen herzen dein leiden empfindet?

6. Den ſechſten grund nimmt St. Paulus von dem urſprung und fundament all unſers troſtes, welcher iſt Chriſtus, indem er ſpricht: So werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. Aller unſer trübſal urſprung iſt die ſünde. Dagegen aber iſt der urſprung alles unſers troſtes JEſus Chriſtus, GOttes Sohn. Nun aber iſt Chriſtus mächtiger, denn die ſünde. Derhalben ſo iſt auch Chriſti troſt mächtiger und gröſſer, denn alles elend, ſo aus der ſünde kommt, wie St. Paulus ſagt, Röm. 5, 20. Wo die ſünde mächtig iſt, da iſt die gnade viel mächtiger. Denn es hat GOtt wolgefallen, daß in Chriſto alle fülle und reichthum ſeiner gnade wohnen ſolte. Darum hat ihn GOtt geſandt, alle traurigen zu tröſten. Eſa. 61, 1. Darum ſo iſt keine traurigkeit und creutz ſo groß, in Chriſto iſt gröſſerer troſt dagegen.

7. Der lezte grund, ſo St. Paulus ſetzet, iſt Chriſti herrlichkeit: Wir wiſſen, wie ihr des leidens theilhaftig ſeyd, ſo werdet ihr auch des troſtes theilhaftig ſeyn. Nun wiſſen wir den unausſprechlichen reichthum ſeiner herrlichkeit, daß er nicht allein ſeiner perſon halben herrlich iſt, alſo, daß ſeine gemeine an derſelben herrlichkeit kein theil oder gemeinſchaft haben ſolle, ſondern Chriſtus iſt zu ſeiner herrlichkeit erhöhet, als das haupt ſeiner gemeine, zu dem ende, daß alle ſeine glieder dieſer herrlichkeit ſolten genieſſen. Darum ſpricht St. Paulus Eph. 1, 22. Er ſey das haupt der gemeine, und die fülle ſeines geiſtlichen leibes, daß er alles in allem erfülle. Wie könnte nun ein creutz, trübſal und leiden dieſer zeit ſo groß ſeyn, dargegen wir nicht aus der künftigen herrlichkeit gröſſern troſt hätten? Darum St. Paulus dieſer zeit leiden nicht werth achtet der herrlichkeit, ſo an uns ſoll offenbaret werden. 2 Cor. 4, 17. Röm. 8, 18.

Wie werden wir nun dieſes troſtes theilhaftig? Hierzu gehören fünf ſtücke:

1. Wahre buſſe und erkänntniß der ſünde, denn ohne erkänntniß der ſünde kan das herz nicht getröſtet werden. Die ſtarken bedörfen des arztes nicht, ſondern die kranken. Matth. 9, 12. In der erkänntniß der ſünde ſiehet der menſch, daß er ſich ſelbſt durch die ſünde in ſolchen jammer und elend geſtürzet hat. Darum darf er im creutz nicht wider GOtt murren, ſondern wider ſeine ſünde. Thren. 3, 39. Siehet und erkennet auch, daß ihm GOtt nicht unrecht thut. Denn gleichwie die ſünde ein allgemein übel iſt, dadurch alle menſchen vergiftet ſind; alſo trift auch der jammer und trübſal, ſo aus der ſünde kommt, alle menſchen. Wer aber das von herzen bekennet mit Daniel cap. 9, 7. ꝛc. dem wird auch GOtt den troſt vom himmel ſenden, als einen engel, wie dem Propheten Daniel.

2. Der glaube, der an Chriſto hanget, wie ein kind an der mutter brüſten. Denn der glaube iſts, der da ergreiffet, und hält ſich an das Vaterherz GOttes, an den GOtt alles troſtes. Er ergreift Chriſtum, und hält ihn feſt, Wie Jacob, Gen. 32, 26. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich dann. Und in Chriſto ſieget der glaube über ſünde, tod, teufel, die welt und alles unglück. Denn alle ding ſind möglich dem, der da glaubet, Marc. 9, 23. Und wer da glaubet, der wird die herrlichkeit GOttes ſehen. Joh. 11, 40,

3, Das gebet, welches iſt ein alloquium divinum, ein geſpräch mit GOtt. Gleichwie wir nun troſt und erleuchtung unſers herzens empfinden, wenn wir einem treuen freunde unſere noth und anliegen klagen; Alſo vielmehr wird unſer herz getröſtet in dem geſpräch mit GOtt, wie der liebe David ſagt. Pſ. 138, 3. Wenn ich ruffe, ſo erhöre mich: Und gib meiner ſeelen groſſe

kraft. Das gebet im namen JEſu iſt gleich wie die himmels-leiter Gen. 28 12. darauf wir zu GOtt ſteigen. Es ſteiget kein gebet gen himmel, es ſteiget ein engel mit herab, das iſt, ein troſt GOttes. Welches uns vorgebildet iſt in dem leiden Chriſti, da der HErr heftiger betet, und es kam ein engel, und ſtärket ihn. Luc. 22, 43. Denn GOttes theure verheiſſungen; darinnen er uns erhörung zuſaget, können nicht verlohren ſeyn.

4. Daß wir des troſtes GOttes fähig werden, gehöret darzu heil. lob GOttes. In allem lob GOttes iſt eine geiſtliche freude. Wer täglich GOtt lobet, der verrichtet eines engels amt. Nun wiſſen wir, daß die Heil. engel GOtt ohne unterlaß loben, und das angeſicht unſers Vaters im himmel ſehen. Matth. 18, 10. Das iſt ihre höchſte freude, ihr engel-brod, das ſie eſſen. Kan demnach kein lob GOttes ſeyn ohne freude und troſt. Daher David, Pſ. 34, 1. ſpricht: Ich will den HErrn loben allezeit, ſein lob ſoll immerdar in meinem munde ſeyn. Meine ſeele ſoll ſich rühmen, daß die elenden hören und ſich freuen. Da ſetzet der liebe David GOttes lob und freude zuſammen, und lehret uns, daß eins aus dem andern herkomme, und an einander hange.

5. Endlich iſt auch das rechte wahrhaftige mittel troſt zu erlangen, wenn man fleißig GOttes wort lieſet, höret und betrachtet, und auf den mund des HErrn achtung gibt. Denn zu dem ende iſt uns GOttes wort geoffenbaret, daß wir durch gedult und troſt der ſchrift hofnung haben. Röm. 15, 4.

Und alle vorbenannte ſtücke, nemlich wahren beſtändigen troſt in aller trübſal, und wie wir denſelben durch wahre buſſe, rechten glauben, herzliches gebet und lob GOttes ſollen ſuchen, und zu uns nehmen, müſſen wir allein aus GOttes wort, als dem rechten troſtbrunnen, ſchöpfen und nehmen.

Gebet.

Gelobet ſeyſt du, o Vater der barmhertzigkeit! und GOtt alles troſtes, der du deine elende nie unbeſuchet noch ungetröſtet läſſeſt. Du züchtigeſt ſie wohl aber gibeſt ſie dem tode nicht; du biſt ihnen zwar oft ein verborgener GOtt, aber dennoch ihr Heyland. Du führeſt ſie wohl in die wüſten, aber du redeſt doch freundlich mit ihnen. Dieſen troſt verſiegle, o HErr! in meinem hertzen, und mache denſelben wahr an mir, wenn angſt nahe iſt, und ich keinen helfer ſehe. Sey du, wenn ich im finſtern ſitze, mein licht: laß die erkänntniß meiner ſünden, und was dieſelben verdienen, in mir wahre demuth und gedult würcken. Stärcke mir, wenn noth vorhanden iſt, den glauben, wie dem Jacob; daß ich ringe und dich nicht laſſe, du ſegneſt mich denn. Laß mich durch leyden nicht von dir fliehen, o mein Hirte! ſondern munterer und eifriger zum gebet und deinem lobe werden. Oeffne mir das verſtändniß, daß ich die ſchrifft verſtehe, aus derſelben deine wege lerne, und dir in wahrer ſtille des hertzens mich gantz und gar laſſe, durch Chriſtum JEſum deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 49. Capitel.

GOttes unfehlbare Wort und Verheiſſung, die nicht betrügen kan, ſoll in unſern Herzen Gedult würken.

Mich 7, 7. ꝛc. Ich will auf den HErrn ſchauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Mein GOTT wird mich hören. Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich niederliege, ich werde wider aufkommen. Und ſo ich im Finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn geſündiget, bis er meine Sache ausführe, und mir recht ſchaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe. Meine Feindin wirds ſehen müſſen, und mit aller Schande beſtehen, die jetzo zu mir ſagt: Wo iſt der HErr dein GOtt?

Wir leſen im Propheten Jerimia Cap. 9, 4. daß von der Babyloniſchen gefängniß, ehe Jeruſalem zum erſtenmal zerſtöret, das land verwüſtet, und die juden gefänglich gen Babylon geführet, neben der ſünde der abgötterey, damit ſie dieſe ſtraffe verdienet haben, auch mächtig im ſchwange gegangen ſey untreu lügen, falſchheit, feindſchaft, haß, neid und daß alle liebe erkaltet und erloſchen geweſen; Denn wenn

das geſchiehet, ſo iſt GOtt aus einem lande und ſtadt hinweg, ja aus der menſchen hertzen. Und darauf folget der untergang. Denn ſo ſpricht der prophet Jeremias Cap. 9, 4. Ein jeglicher hüte ſich für ſeinem freunde, und vertraue auch ſeinem bruder nicht. Denn ein bruder unterdrückt den andern, und ein freund verräth den andern; ein freund teuſchet den andern, und redet kein wahr wort. Sie befleißigen ſich darauf, wie einer den andern betrüge, und iſt ihnen leid, daß ſie es nicht ärger machen können. Ihre falſche zungen ſind mörderliche pfeile; mit ihrem munde reden ſie freundlich gegen dem nächſten, aber im hertzen lauren ſie auf denſelben.

Da hören wir, wie es in der ſtadt Jeruſalem zugegangen iſt vor ihrer erſten verſtörung, nemlich, ſolche untreue iſt in der ſtadt geweſen, daß kein menſch dem andern hat trauen dörfen. Sie haben ſich nur darauf befleiſſen, wie einer den andern hat mögen belügen und betriegen. Darauf haben ſie in ihrem hertzen gelauret, und das iſt ihr verderben und untergang geweſen.

Der prophet Micha klaget c. 7, 1. ꝛc. auch darüber: Ach! es gehet mir, wie einem, der im weinberg nachlieſet, da man keine trauben findet zu eſſen, und wolte doch gern der beſten früchten haben. Die frommen leute ſind weg aus dieſem lande, und die gerechten ſind nicht mehr unter den leuten. Sie lauren alle aufs blut. Ein jeglicher jaget den andern, daß er ihn verderbe, und meynen, ſie thun wohl daran, wenn ſie böſes thun. Wolan, wo es ſo zugehet, da arbeitet und gräbet man ſtarck an der grube des verderbens, da man muthwillig will hinein fallen. Und ſehe ſich nur ein jeglicher ein wenig um, obs nicht heutigen tages auch ſo zugehet. Darum ſehen wir auch unſer verderben vor augen, denn daſſelbe unſer verderben kommt aus uns ſelbſt. Wolte GOtt! wir erkennetens und lieſſen ab von unſern böſen gedancken, und änderten

das böſe feindſelige hertz, und liebete warheit und friede! Geſchiehet das nicht, ſo kan uns nicht geholffen werden.

Immittelſt aber, damit gleichwol noch fromme leute dieſer betrübten zeit nicht ohne troſt ſeyn mögen, müſſen wir uns umſehen, womit ſich betrübte herzen, die vor uns gelebet, in dergleichen fällen und unglück getröſtet haben. Da zeiget uns der prophet Micha, Cap. 7, 7. als mit einem finger den rechten haupt-troſt, und ſpricht: Ich aber will auf den HErrn ſchauen, und des GOttes meines heils erwarten. Der iſt der erſte troſt. Der andere: Mein GOtt wird mich erhören. Der dritte: Freue dich nicht meine feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Der vierte: Und ſo ich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein licht. Der fünfte: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe geſündiget, bis er meine ſache ausführe, und mir recht ſchaffe. Der ſechſte: Er wird mich ans licht bringen, daß ich meine luſt an ſeiner gnade ſehe. Der ſiebende: Meine feindin wirds ſehen müſſen, und mit ſchanden beſtehen.

1. Ich aber will auf den HErrn ſchauen, und des GOttes meines heils erwarten. Da haben wir die lehre vom glaube und hoffnung, wie dieſelbe als zwey wackere und wachende augen auf GOtt ſehen ſollen, in allerley trübſal, auch im äuſſerſten elend. Je gröſſer die noth wird, je ſtärcker der glaube und hofnung zu GOtt werden ſoll. Denn da ſollen wir uns erinnern unſers chriſtlichen glaubens: Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen ſchöpfer himmels und der erden; das iſt: Ich glaube, daß keine noth ſo groß ſey, GOtt will und kan mich darus erretten. Darum ſollen wir allhier lernen die augen abwenden von der zeitlichen trübſal, und nicht allein dieſelbe anſchauen, ſondern GOtt den HErrn, der alle hülfe thut, ſo im himmel und auf erden geſchihet, wie uns ſolches der h. David lehret. Pſ. 123, 1. 2c.

Ich hebe meine augen auf zu dir, der du im himmel ſitzeſt. Siehe, wie die augen der knechte auf die hände ihrer herren ſehen, wie die augen der mägde auf die hände ihrer frauen ſehen; alſo ſehen unſre augen auf den HErrn unſern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr! ſey uns gnädig. Denn wir ſind voll verachtung. Sehr voll iſt unſere ſeele der ſtolzen ſpott, und der hofärtigen verachtung.

Und nachdem GOttes weiſe iſt, daß er hilft zu ſeiner zeit, und nicht, wenn und wie wirs gerne hätten; ſo muß neben dem, daß der prophet ſpricht: Ich will auf den HErrn ſchauen, auch diß dabey ſeyn: und des GOttes meines heils erwarten; das iſt: glaube, hoffnung und gedult muß bey einander ſeyn; wie uns der H. David Pſ. 28, 1. 13. lehret. Nachdem er anfänglich durch den glauben ſich auf GOtt waget, und ſpricht: Der HErr iſt mein licht und mein heil, für wem ſolt ich mich förchten? Der HErr iſt meines lebens kraft, für wem ſolte mir grauen? Beſchleußt er endlich mit hofnung, und ſpricht: Ich glaube aber, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harret des HErren, ſeyd getroſt und unverzagt alle, die ihr des HErrn harret. Und Pſ. 130, 5. Ich harre des HErrn, meine ſeele harret, und ich hoffe auf ſein wort. Meine ſeele wartet auf den HErrn von einer morgen-wache bis zur andern. Hab. 2, 3. Die weiſſagung, das iſt, die verheiſſung, wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner zeit, und wird endlich frey an tag kommen, und nicht auſſen bleiben. Ob ſie aber verzeucht, ſo harre ihr, ſie wird gewiß kommen und nicht verziehen. Ja, ſpricht manche betrübte ſeele: Es währet mir zu lange. Antwort: es muß alſo ſeyn, auf daß glaube, hofnung, gedult, probiret werde. Das gefället GOtt beſſer, denn alle herrlichkeit dieſer welt. Weil nun GOtt einen gefallen daran hat; Ey, warum

um wolteſt du denn nicht mit gedult auswarten? Es hat ein jeglich ding ſeinen anfang und ſeine ende, und wenn man das ende nicht abwartet, ſo wird nichts daraus. Mancher ſaurer wind gehet über die früchte auf dem felde, ehe ſie reiff werden; wenn ſie denn das das abwarten, werden ſie gar ſüſſe; So iſts auch mit dem creutz; erwartet man des endes mit gedult, ſo wirds eine ſüſſe, friedſame frucht der gerechtigkeit bringen. Ebr. 12, 11. Denn St. Paulus ſagt Röm. 5, 5. Die hofnung läßt nicht zu ſchanden werden. Warum? Denn ſie iſt auf GOttes wort gegründet, als auf einen felſen. Darum beſtehet ſie wider alles unglück. Pſ. 25, 3. Keiner wird zu ſchanden, der dein harret. Pſ. 34, 6. Welche ihn anſehen und anlauffen, derer angeſicht wird nicht zu ſchanden. Pſ. 31, 1. In te, Domine! ſperavi, non confundar in æternum, HErr! auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden. Syr. 2, 11. ꝛc. Wer iſt jemals zu ſchanden worden, der auf ihn gehoffet? Wer iſt jemals verlaſſen, der in der forcht GOttes blieben iſt? Wen hat er jemals verſchmähet, der ihn hat angeruffen? Denn der HErr iſt gnädig und barmhertzig, vergibt die ſünde und hilft in der noth. Pſ. 9, 19. Die hofnung der elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

Der andere troſt: Mein GOtt wird mich erhören. Diß iſt ein groſſer troſt in trübſal; wir wiſſen, und ſind gewiß, daß GOtt unſer gebet erhöret. Pſ. 6, 9. 10. Der HErr höret mein weinen, der HErr höret mein *flehen*, mein gebet nimmt der HErr an. Pſ. 18, 7. Wenn mir angſt iſt, ſo ruffe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt ſo erhöret er meine ſtimme von ſeinem tempel, und mein geſchrey kommt für ihn zu ſeinen ohren. Pſ. 34, 7. Da dieſer elende rief, hörets der HErr und half ihm aus aller ſeiner noth. Die augen des HErrn ſehen auf die gerechten, und ſeine ohren auf ihr ſchreyen.

Pſ.

Pſ. 91, 15. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelffen, er kennet meinen namen. darum will ich ihn ſchützen, er ruffet mich an, ſo will ich ihn erhören. Pſ. 65, 2. 6. Du erhöreſt gebet, darum kommt alles fleiſch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen gerechtigkeit, GOtt unſer heil, der du biſt zuverſicht aller auf erden, und ferne am meer. Da ſtehet: GOtt ſey aller derer zuverſicht, die auf erden und ferne am meer wohnen. Ja, ſprichſt du, das ſind heilige leute geweſen, was bin ich? Antw. Alle menſchen ſind ſünder, und mangeln des ruhms, den ſie an GOtt haben ſollen. Röm. 3, 13. GOtt hat ſie aber aus gnaden erhöret, wenn ſie haben buſſe gethan und GOtt geförchtet. Pſ. 145, 18. Der HErr iſt nahe allen, die ihn anruffen; allen, die ihn mit ernſt anruffen; Er thut, was die gottesförchtigen begehren und höret ihr ſchreyen und hilft ihnen. Pſ. 102, 18. Er wendet ſich zum gebet der elenden, und verſchmähet ihr gebet nicht. Das werde geſchrieben auf die nachkommen.

Der dritte troſt: Freue dich nicht meine feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Obwol die ſchalkhafte böſe arge welt ſich freuet, wenns den frommen übel gehet, und frolocket über ihrer trübſal; Joh. 16, 20. ſo ſoll doch ihre feinden zu nichte und zu ſchanden werden. Thren. 3, 32. GOtt verſtöſſet nicht ewiglich: Er betrübet wohl, aber er erbarmet ſich auch wieder nach ſeiner groſſen gnade. Denn er nicht von hertzen die menſchen plaget noch betrübet. 1 Cor. 10, 13. GOtt iſt getreu, rc. Pſ. 68, 21. GOtt leget uns eine laſt auf, aber er hilft uns auch: Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn, HErrn, der vom tode errettet. Pſ. 30, 12. Der HErr hat meine klage verwandelt in einen reigen: Er hat meinen ſack ausgezogen, und mich mit freuden gegürtet. Tob. 3, 21. Nach der anfechtung tröſtet er, und nach der züchtigung erzeiget er gnade.

Pſ. 145, 14. Der HErr erhält alle, die da fallen, und richtet auf, die niedergeſchlagen ſind. Eſ. 54, 8. Ich habe im augenblick des zorns mein angeſicht ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Thren. 3, 22. Die barmhertzigkeit des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſeynd. Seine gnade hat kein ende, und iſt alle morgen neu.

Der vierte troſt: Ob ich gleich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein licht. Wenn trübſal daher gehet, ſo iſts, als wenn eine groſſe finſterniß überfiele; da kennen ihn auch die freunde nicht mehr, da verlöſchet aller troſt der welt, da ſitzet man unter dem ſchatten des todes, da iſt verachtung und verleumdung. In ſolcher finſterniß regen ſich alle wilde thiere, löwen und bären, böſe geiſter und böſe menſchen! Ey ſo wird doch der HErr derer licht ſeyn, die in ſolchem trauer-ſchatten ſitzen. Denn GOtt läſſet alsdenn am erſten ſein gnaden-licht leuchten in ſolcher finſterniß, und erfreuet mitten in trübſal, daß man GOttes gnädige gegenwart mitten im creutz ſpüret. Denn dem gerechten muß das licht immer wieder aufgehen im finſterniß, und freude den frommen hertzen. Pſ. 97, 11. Den frommen gehet das licht auf im finſterniß, von dem gnädigen, barmhertzigen und gerechten GOtt Pſ. 112, 4.

Der fünfte troſt: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn geſündiget, bis er meine ſache ausführe, und mir recht ſchaffe. Haben wirs gleich gegen diejenige nicht verſchuldet, die uns leyd thun, ſo haben wirs doch gegen GOtt verſchuldet: Der iſt es auch, durch welches verhängniß uns alles begegnet. Daher es des HErrn zorn genennet wird, Darum alles, was die böſen leute thun, gedencke, es iſt des HErrn zorn. Darum ſelig iſt, der in trübſal gedultig iſt, und ſie alſo aufnimmt, als komme ſie vom HErrn. Pſ. 94, 12. Wohl dem

den du, HErr! züchtigeſt, und lehreſt ihn durch dein geſetz, daß er gedult habe, wenns übel gehet, bis den gottloſen die grube bereitet werde. Thren. 3, 26. Es iſt ein köſtlich ding, gedultig ſeyn, und auf die hülffe des HErren hoffen, ſeinen mund in ſtaub ſtecken, der hofnung erwarten, ſich auf den backen ſchlagen, und ihm viel ſchmach anlegen laſſen. Deſſen iſt David 2 Sam. 15, 25. c. 16, 6. ein mercklich exempel, der hat ſich dieſer drey ſtücken erinnert: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn geſündiget. Denn er hat erkannt, daß GOtt die ſchmach, ſo ihm Simei anlegt, über ihn verhenget; Wird ſich der HErr über mich erbarmen, ſo wird er mich wieder holen zum regiment; Wird er aber ſagen: Ich habe nicht luſt zu David, ſiehe, hie bin ich. Pſal. 37, 1. Erzörne dich nicht, ſey ſtille dem HErrn, und warte auf ihn.

Der ſechſte troſt: Er wird mich ans licht bringen, daß ich meine luſt an ſeiner gnade ſehe. Iſt ein gleichniß, genommen von einem, der gar im finſtern ſitzet, deſſen man vergiſſet, wie eines todten, den man aus einem tieffen kercker hervor bringet ans licht. Und wie nun derſelbe zuvor nichts geſehen hat, denn eitel traurigkeit und finſterniß; alſo ſiehet er nun ſeine luſt an dem ſchönen himmel, und an dem licht der ſonne. Alſo gehets auch in unglück und creutze zu; wenn daſſelbe überhin iſt, ſo bricht denn der ſchöne glantz GOttes des himmliſchen troſtes hervor, daß man ſeine luſt ſiehet an GOttes hülfe und gnade: So iſts dem Joſeph ergangen. Gen. 41, 38. ꝛc. Wie ein herrlich licht iſt er worden, da die finſterniß ſeiner trübſal überhin war? Desgleichen David, welch ein herrlicher könig war er, nachdem ſeine finſterniß ein ende hatte? Wie herrlich brachte ihn GOtt ans licht? So wird es auch gehen am jüngſten tage, wenn uns GOtt aus der finſterniß der toden wird wieder ausreiſſen,

reiſſen, und ans licht bringen. Da werden wir unſere luſt an ſeiner gnade ſehen,

Der ſiebende troſt: Meine feindin wirds ſehen und mit ſchanden beſtehen. Da haben alle böſe leute, die ſich anderer unglück freuen, ihren lohn; mit ſchanden werden ſie beſtehen: Endlich müſſen ſie doch noch ſolche läſterer und ſchänder ſchämen, denn ihr eigen hertz überzeuget ſie, daß ſie unrecht gethan. Wie mußte ſich Simei endlich ſchämen für David und Salomon? 2 Sam, 19, 18. ꝛc. 1 Reg. 2, 44. Spotte des betrübten nicht, denn es iſt einer, der da kan beyde erniedrigen und erhöhen. Syr. 7, 12. Und c. 27, 36. Die ſich freuen, wenns den frommen übel gehet, werden im ſtrick gefangen, und das herzleid wird ſie verzehren, ehe ſie ſterben. Wurden nicht die philiſter an Simſon zu ſchanden, da ſie ſein ſpotteten, und das haus erſchlug ſie? Richt. 16, 23. 24. 30. Sap. 5, 1. Alsdenn wird der gerechte ſtehen mit groſſer freudigkeit. 2 Theſſ. 1, 6. Es iſt recht bey GOtt zu vergelten, trübſal denen, die euch trübſal anlegen: Euch aber, die ihr trübſal leidet, ruhe mit uns. Job. 31, 29. Habe ich mich gefreuet, wenns meinem feinde übel gieng? Und habe ich mich erhoben, da ihn unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen mund nicht ſündigen, daß er wünſchete einen fluch ſeiner ſeele. Matt. 5, 44. Liebet eure feinde; *thut* guts denen, die euch haſſen; ſegnet, die euch verfolgen; auf daß ihr kinder ſeyd euers vaters im himmel, der die ſonne *läſſet* ſcheinen über gute und böſe, und *läſſet* regnen über gerechte und ungerechte. ꝛc.

Gebet.

Allmächtiger, wahrhaftiger GOtt! Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, du haſt dich in deinem wort geoffenbaret, als einen GOtt, bey dem kein ding unmöglich iſt: Die tägliche erfahrung bezeuget deine allmacht und warheit, und dennoch fanget mein unglaubiges hertz an zu ſincken, wenn eine ungeſtümme welle ſich erhebet. Vergib mir, mein GOTT, dieſe ſünde, und gib mir gnade, zu jeder zeit auf dich, die allmacht und ewige warheit zu ſehen, und in gedult deines heils zu erwarten. Verſchmähe du nicht mein ge-

bet

det, welches ich dir in meiner noth vorbringe; ſondern wenn alle welt meiner ſpottet, und über mich frolocket, ſo ſiehe du an das zu dir thränende auge, und laß nicht meine feinde ſich freuen über mir. Ich ſchreibe dir nicht vor, mein GOtt! wie du mich führen ſolt: Ich habe lang geliebet die wercke der finſterniß; darum geſchiehet mir recht, daß du mich läſſeſt im finſtern ſitzen auf daß ich innen werde, wie eitel alles iſt, was ich auſſer dir geliebet. Nur, du getreuer Vater! laß mich nicht in der finſterniß verſincken, laß deine augen mich hüten, deine hand umgeben, deine kraft mich leiten, ſo biſt du auch im finſtern mein licht. An dir allein, o HErr! habe ich geſündiget, darum muß mir Simei fluchen; darum dränget mich eine plage über die andere. Du biſt heilig, der du wohneſt unter dem lob Iſrael. Du bleibeſt rein, wenn du gerichtet wirſt, ich aber muß mich ſchämen: Dennoch weil du nicht ewig gedenckeſt der ſünden, ſondern tilgeſt ſie in den abgrund der barmhertzigkeit; ſo laß mich auch, mein GOtt! deine gnade in meiner errettung ſehen, ſo will ich dir ein lob-opfer bringen, und deinem nahmen dancken, daß er ſo liebrich iſt.

Das 50. Capitel.

Von Hofnung, wie und warum dieſelbe nicht läſſet zu ſchanden werden, wie ſie probirt wird, in leiblichen und geiſtlichen Anfechtungen.

Eſa. 49, v. 23. Du ſolt erfahren, daß ich der HERR bin, an welchem nicht zu ſchanden werden alle, die auf mich harren.

Gleichwie der glaube nichts anders iſt, denn eine gewiſſe ungezweiffelte zuverſicht, auf GOttes gnade in Chriſto verheiſſen, dadurch das ganze herz und gemüth GOtt anhanget: Ebr. 11, 1. Alſo iſt die hofnung eine gedultige, beharrliche auswartung und beſtändige zuverläßigkeit deſſen, das man glaubet, und iſt nichts anders, denn der gedultig, beſtändige, wartende glaube bis ans ende.

Von dieſer hofnung ſagt St. Paulus, Röm. 5, 5, daß ſie nicht läßt zu ſchanden werden; urſach: Sie hat einen unbeweglichen grund, wie auch der glaube, der iſt GOtt ſelbſt; Darum kan ſie nicht zu ſchanden werden, denn ihr grund und fundament iſt veſt, ewig und unbeweglich. Darum iſt auch ihr friede, freude, ruhe, ruhm, troſt ewig, und kan ſie niemand ſo hoch betrüben, ſie ergreiffet dagegen genugſamen troſt und friede aus ihrem

unbeweglichen felſen. Wenn gleich ungewitter und ſturm-winde kommen, förchtet ſie ſich nicht, denn ihr haus iſt auf einen felſen gebauet. Matth. 7, 25.

Und weil die hofnung einen gewiſſen unbeweglichen grund haben muß, der nicht wanket, und aber alles zeitliche unbeſtändig iſt; So ſuchet die hofnung nicht zeitlich glück, freude, ehre, ruhm, ſondern ſie ruhet allein in GOtt, und rühmet ſich des HErrn. Da findet ſie beſtändige ruhe und frieden, wie der 125. Pſalm v. 1. 2. ſpricht: Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, ſondern ewiglich bleiben, wie der berg Zion. Um Jeruſalem her ſind berge, aber der HErr iſt um ſein volk her.

Die aber zeitliche dinge zum grunde ihrer hofnung legen, ehre, reichthum, glück, freude, die müſſen in ſteter forcht, ſorge und angſt leben, müſſen der welt unter den füſſen liegen, und mit dem unbeſtändigen glück als auf dem meer, auf- und abfahren, und können nicht länger ruhe und friede haben, denn die welt und ihre nachbarn wollen.

Dieſes muß im creutz probirt werden, denn die anfechtung machet alles offenbar, was eines jeden hofnung und zuverſicht ſey. Da befindet ſichs oft, daß wir nicht auf GOtt ſelbſt, ſondern allein auf ſeine gaben und glück gehoffet, auf den ſand gebauet, ja die creaturen zu unſerm GOtt gemachet haben. Denn ſo verkehret iſt die blinde natur, daß ſie an den creaturen hangen bleibet, durch welche ſie doch zum Schöpfer ſolte geführet werden. Denn GOtt gibt darum dem menſchen glück und heil, daß er dadurch werde über ſich gezogen, durch die gaben zum gebet, ja daß wir lernen GOtt kennen, lieben, förchten, ehren, und auf ihn allein hoffen. Aber die natur iſt alſo verkehret, daß ſie auf die gaben fällt, wie eine ſau auf einen dreck, und des gebets gar nicht achtet.

Darum muß uns GOtt creutz und trübſal zuſchicken,

und uns die creaturen wieder nehmen, daß wir auf ihn hoffen lernen, ihn erkennen, loben und preiſen. Ja die weil wir unſere hofnung ſetzen auf uns ſelbſt, auf unſer vermögen, kräfte und gaben, ſo muß uns GOtt oft zerbrechen, und zu nichte machen, demüthigen, gar ausleeren, und uns gar ſelbſt nehmen, auf daß er ſich ſelbſt uns möchte zu eigen geben. Das kan nun nicht geſchehen, bis daß er das vertrauen auf uns ſelbſt, welches ſeiner gnade am meiſten entgegen iſt, gar hinweg nimmt und zu nichte machet.

Darum iſt die hofnung eine kämpfende tugend, die da ſtreitet mit dem vertrauen auf ſich ſelbſt, auf eigene gaben, verdienſt, frömmigkeit, herrlichkeit, glück, ehre und reichthum, mit dieſen teuffels-larven muß ſie kämpfen, und ſich davon los reiſſen, ſich allein in GOtt verbergen, und auf ihm ruhen.

Darum hat die hofnung, ſowol als der glaube und liebe, allein GOtt zum object und gegenwurf. Denn wenn jemand etwas anders hoffet, oder in etwas neben GOtt hoffet, denn in dem bloſſen GOtt, der hoffet nichts. Denn alle dinge ſind auſſer GOtt nichts, und alſo iſt die hofnung verlohren. Darum ſind dieſe drey tugenden, glaube, liebe, hofnung, ganz geiſtlich, und iſt nichts irrdiſches in ihnen und ſind aufs unſichtbare gerichtet; Sind alle geiſtlich, und haben GOtt allein zum grund, und ſind allein auf den bloſſen GOtt gerichtet. Darum ſpricht St. Paulus, Röm. 8, 24. Die hofnung, die man ſiehet, iſt nicht hofnung. Denn wie kan man das hoffen, das man ſiehet? Der nun auf ſichtbare dinge ſeine hofnung ſetzet, hat nicht den unſichtbaren GOtt zu grunde, ſondern nur einen ſchatten. Darum muß ſeine hofnung mit der welt vergehen, und zu ſchanden werden.

Darum muß der menſch durch vergleichung der zeit und ewigkeit geführet werden zu der rechten ſeligen hofnung

nung, und zur beſtändigen ruhe. Die ewigkeit iſt unwandelbar, denn ihr iſt keine verwandelung von einem in das andere. Aber in der zeit iſt wandelung, als vom tage iſt die nacht, von wochen in monat, von monat in jahr, vom winter in den ſommer. Und wie ſich die zeit verwandelt, ſo verwandelt ſich auch die eigenſchaft aller elementen und geſchöpfe. Ich geſchweige, daß der himmel keinen augenblick ſtille ſtehet, und alle untere dinge beweget. Daraus folget, daß keine bleibende ruhe ſeyn kan in zeitlichen dingen, ſondern mit der zeit gehen alle dinge hin, und muß alles, ſo unter der zeit iſt, vergehen; darum iſt alles eitel. In der ewigkeit aber iſt die ruhe, und nicht in der zeit. Böſe und gute jammern und lauffen nach der ewigen ruhe, aber niemand erlanget ſie, denn die in Chriſto ſich wiſſen zu laſſen und zu verlieren, der die ewige ruhe iſt. Daſſelbe erlanget man nicht mit werken und vieler arbeit, ſondern mit einer gedultigen hofnung, in ſilentio & ſpe, durch ſtille ſeyn und hoffen, Eſa. 30, 15. und in einem ſtillen ſabbath.

Nun muß nicht allein die hofnung durch entziehung zeitlichen glücks probiret werden, ſondern auch durch entziehung der gnaden in hohen anfechtungen. Denn es müſſen uns alle dinge entzogen werden in der probe der hofnung, alſo daß uns auch die allerbeſten gaben GOttes entzogen werden, darauf wir fuſſen möchten, auf daß alſo unſere hofnung ganz rein, lauter und blos * auf GOTT ſtehe. In ſolcher probe muß man hoffen, da nichts zu hoffen iſt, ** und muß hoffen wider die hofnung, wie von

* Es wird hie nicht in Reformirtem verſtand geredt von einem abſonderlichen bloſſen rathſchluß und hoffnung, daß wir darinn eingeſchloſſen wären, ſondern von hofnung der göttlichen errettung aus ſolchen anfechtungen durch göttliche gnade, die in der ſchwehre der anfechtungen ſich nicht allemal fühlen läßt. Dorſch.

** Verſtehe in einem ſolchen zaghaften, geängſtigtem herzen das nichts denn eitel ſchrecken, forcht und zagen fühlet. Da findet ſich noch eine hofnung, nemlich des glaubens ob ſie ſchon ſchwach und gering iſt, die auf Gottes Wort, ſeine unfehlbare ſage und verheiſſung gegründet iſt, wider die hofnung, verſtehe die vernunft,

von Abraham. Röm. 4, 18. ſtehet. Ja, da muß man mit Chriſto blos ausgezogen, von jederman, auch von GOtt verlaſſen werden. Und das heißt alsdenn recht dem bilde Chriſti ähnlich werden. Da wird denn die hofnung recht probirt.

In andern trübſalen wird allein gedult, demuth, gebet, liebe probiret, aber in den anfechtungen des gewiſſens wird die hofnung probiret und angefochten. Da wird denn ein menſch wohl aller ſeiner gnade beraubet, aber gleichwohl gecrönet mit der hoffnung, die nicht läſſet zu ſchanden werden. Denn obwol in ſolchen hohen nöthen oft mit einfällt murren, ungedult, läſterung; dennoch erwecket GOtt ein kleines ſeufzen, das denſelben widerſpricht; ſo iſts auch vergeben und zugedeckt, und ſo iſt der menſch, als ein brand aus dem feuer, errettet, Zach. 3, 2. und als ein ohr-läpplein aus des wolfs rachen erlöſet. Amos. 3, 12. Denn das heiſſet keine verzweifelung, ſo wider unſern willen geſchiehet, und mit einem unausſprechlichen ſeufzen widerſprochen wird, ſondern es iſt die allerſchwereſte probe und anfechtung der hofnung. Diß ſind die unausſprechliche ſeufzer, davon St. Paulus Röm. 8, 26. redet.

Solche leute ſind die gröſten heiligen, und ſind GOtt näher, denn die ſtolzen Geiſter, die ihre hofnung in ihnen ſelbſt haben: Denn dieſe ſind die gröſten Gottesläſterer, mit allem ihrem ruhm und ehren. Dieſe ſind die liebſten kinder GOttes, als an Job und David zu ſehen. Denn ſie werden recht gereiniget und geläutert wie gold und von ihren eigenen gaben- und ruhm entſetzet, und

da nichts zu hoffen iſt! nach unſerer vernunft, menſchlichen gedanken, fühlen und empfinden unſers herzens. Da finden wir nichts, und haben nichts zu hoffen, wann wir auf uns ſelbſt und unſer eigen zaghaftes herz und gewiſſen ſehen, vielmehr empfinden wir groß ſchrecken und ſeelen-angſt; GOtt entzeucht uns ſeine gnade, troſt, auch alle gaben, darauf wir fuſſen möchten, und bleibet alſo in unſerm herzen nichts, darauf wir hoffen mögen, denn allein auf GOtt.

in GOtt verſetzet, als ein glänzend edelgeſtein in gold verſetzet wird, auf daß nichts überbleibe, darinn ſich der ſtolze menſch rühmen könne.

In dieſer entblöſſung lernet der menſch auf kein ander ding hoffen, denn allein auf GOtt. Denn, wenn durch trübſal alles hinweggenommen wird, ſo kan uns doch GOtt nicht genommen werden. Trüſal kan uns GOtt nicht nehmen, ſondern bringet uns zu GOtt, und gibt uns GOtt wieder, und GOtt uns. Alſo muß uns die bloſſe hofnung im creutz erhalten, und darum läſſet ſie nicht zu ſchanden werden. Röm. 5, 5. Darum, gleichwie die ſeele blos aus GOtt kommen iſt*; alſo muß ſie wieder blos in GOtt kommen, ohne creatur-liebe. Denn wer aus ihm ſelber und aus allen creaturen fället, wo ſolte der hinfallen, denn in GOttes hand, die alles umgreiffet, und die ganze welt umſpannet? Eſa. 40, 12. Wer nun durch die welt fällt, und rein iſt von allen creaturen und ihrer liebe, das iſt, der mit dem herzen an nichts hanget, ſondern frey iſt und frey bleibet, ſtehet GOtt gelaſſen, läßt ſich geben und nehmen, nach GOttes wohlgefallen, derſelbe fällt in GOtt und in ſeine hände. Die aber in den creaturen bleiben, und in ihnen ſelbſt, das iſt, die den freyen willen eigen machen, und nicht mit GOttes wohlgefallen zufrieden ſind, die müſſen in ihnen ſelbſt verderben.

Gebet.

* In der ſchöpfung iſt die ſeele blos aus d. i. von) GOtt kommen und erſchaffen worden, ohne einige creatur-liebe, ohne einige engliſche oder welt-liebe iſt ſie anfänglich eine reine unbefleckte ſeele geweſen, allein mit der reinen liebe GOttes regieret und bekleidet, und dahin ſollen wir auch in unſerm leben, ſo viel immer möglich, uns befleißigen, daß unſer herz und ſeele von der creatur-liebe gereiniget, allein in GOtt ruhen möge, demſelben allein durch eine reine unbefleckte liebe (ſo viel möglich) anhangen, und laſſen alſo die ſeele keinen andern grund und boden haben, darauf ſie ruhen, und wider alle anfechtung feſt und unbeweglich ſtehen möge, denn allein auf GOtt, wie Taulerus redet, damit wir alſo in dieſer welt zu unſerer vorigen herrlichkeit allgemächlich je länger je näher treten. Das heiſſet hie, wieder in GOtt flieſſen, kommen und ruhen. Varen.

Gebet.

O GOtt! du ewige warheit, der du den glauben halteſt ewiglich, an welchem nicht zu ſchanden werden alle, die auf dich hoffen; Ich klage und bekenne dir, daß mein verderbtes fleiſch und blut ſehr am zeitlichen hanget, immer ſiehet nach zeitlichem und leiblichem troſt, und vergiſſet oft deiner verheiſſung, allmacht, und barmhertzigkeit. Ach! vergib mir dieſe ſchwere ſünde, und wende die harte ſtrafe von mir, da du dräueſt, daß, die ihre hofnung aufs zeitliche ſetzen, nicht ſehen ſollen den zukünftigen troſt. Tilge in mir aus alle falſche betrügliche hofnung, die wie ein rauch und dünner reif verſchwindet; benimm mir auch alle vergebliche und unnütze ſorgen; laß mich von herzen glauben, daß du für mich ſorgeſt und wacheſt; laß meines herzens vertrauen und hofnung allezeit in dich gerichtet ſeyn, daß dein ſüſſer und lieblicher einfluß deiner gnade und güte in mir nicht verhindert, und meines herzens einkehren und ruhe in dir nicht verſtöhret werde. Denn alle hofnung und begierde, die in dir nicht ruhet, muß in ewiger unruhe bleiben. Laß meine hofnung in aller widerwärtigkeit in dir allein, als einem ancker in einem feſten grunde halten, und deiner hülfe ungezweifelt erwarten. Laß mein herze empfinden, daß deine barmherzigkeit grundloß, deine güte unendlich, deine verheiſſung wahrhaftig ſey, daß dadurch meine hofnung befeſtiget werde, daß ſie nicht wancke; mein gebet verſichert, daß es gewiß erhöret ſey; meine zuverſicht verſigelt, daß ich in deinem ſchutz und ſchirm behütet und ſicher ſey, als in einer feſtung. Der grund meiner hofnung, o Vater! iſt die holdſeligſte Menſchwerdung deines lieben Sohns, und ſein H. theures verdienſt, ſeine auferſtehung und himmelfahrt, dadurch du uns zu einer lebendigen hofnung neu gebohren, die mich gewißlich nicht wird laſſen zu ſchanden werden. Denn in Chriſto bin ich allbereit ſelig, mit ihm und in ihm bin ich allbereit auferſtanden, und gen himmel gefahren und in das himmliſche weſen geſetzet. Darum habe ich in Chriſto JEſu meinem HErrn allbereit das ewige leben, und warte nur auf die offenbahrung der zukünftigen herrlichkeit. Darum laß mich, o GOtt! in allen dingen in allem thun und laſſen, auf dich allein hoffen, daß du mir alles allein ſeyeſt, was mein herz wünſchet. Laß mich auch in trübſal über den verzug deiner hülfe nicht allzuſehr betrübet werden: Denn je länger du verzeuchſt, je herrlicher du hernach hilfeſt; lindere mir aber mein creutz, auf daß ich nicht zu müde werde, und ſtärcke mich allezeit mit deinem troſt, daß ich mit denen, die auf den HErrn hoffen, neue kraft bekomme, und nicht falle, ſondern ewiglich bleibe, wie der berg Zion, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 51. Capitel.

Troſt wider die Schwachheit des Glaubens.

Eſa. 42, v. 3. Das zerſtoſſene rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöſchen.

Diß iſt ein überaus ſchöner troſt wider die ſchwachheit des glaubens, welchen der Prophet in zwey gleichniſſe faſſet. Das erſte nimmt er von einem zer-

zerbrochenen rohr, welches man muß gelinde und ſäuberlich angreiffen, daß mans nicht vollends zerbreche; ſo thut GOtt auch mit unſerer ſchwachheit und ſchwachen glauben. Und gleich wie ein glimmend tocht, wenns ein fünklein feuer gefangen hat, nicht mit ſtarkem winde muß angeblaſen werden, oder man bläſets gar hinweg; alſo auch Chriſtus, unſer HErr, bläſet das fünklein unſers glaubens mit der gelindigkeit ſeines Geiſtes, und mit ſanftem athem ſeines mundes an, und läßt einen ſanftmüthigen Geiſt von ſeinem angeſicht wehen, damit er uns in unſerer ſchwachheit nicht erſchrecke, ſondern erquicke, Eſa. 57, 15. Weil dieſe kleinmüthigkeit und ſchwachheit des glaubens eine ſchwere anfechtung iſt, damit alle chriſten genug zu thun haben, wiewohl es mit einem ſchwerer hergehet, als mit dem andern; So hat der H. Geiſt uns in GOttes wort gewaltigen reichen troſt dawider aufzeichnen laſſen, den wir fleißig merken ſollen, damit wir denſelben zur zeit des traurigen kampfſtündleins ſeliglich gebrauchen können.

1. Sollen wir mit allem fleiß merken, daß der glaube nicht iſt unſer thun und werk, ſondern GOttes werk. Joh. 6, 29. 44. Das iſt GOttes werk, daß ihr an den glaubet, den er geſandt hat. Es kan niemand zu mir kommen, es ſey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich geſandt hat, Eph. 1, 19. Die wir glauben nach der würkung ſeiner mächtigen ſtärke. Eph. 2, 8. Aus gnaden ſeyd ihr ſelig worden durch den glauben, und daſſelbe nicht aus euch, GOttes gabe iſt es, und nicht aus den werken. Ebr. 12, 1. 2. Laſſet uns laufen in dem kampf, der uns verordnet iſt, durch gedult, und aufſehen auf JEſum, den Anfänger und Vollender des glaubens. Röm. 5, 5. Die liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſere herzen durch den H. Geiſt, der uns gegeben iſt. Röm. 8, 23. 26. Die wir haben des Geiſtes erſtlinge, welcher auch hilft unſerer

unſerer ſchwachheit. Weil nun der glaube GOttes werck, und nicht unſer werck iſt in uns; ſo ſtehets ja nicht bey uns, oder in unſerm vermögen, wie ſtarck oder ſchwach unſer glaube ſeyn ſoll. Wie uns nun GOtt hat zugeſagt, daß er uns durch den glauben wolle ſelig machen; ſo weißt er auch wie ſtarck unſer glaube ſeyn müſſe, dadurch wir die ſeeligkeit ergreiffen, und ſo viel will uns GOtt geben. Darum heiſſets, wie GOtt zu Paulo ſagt: Laß dir an meiner gnade genügen. 2 Cor. 12, 9. Denn niemand kan ihm etwas nehmen, es werde ihm denn von oben herab gegeben. Joh. 3, 27.

2. So können wir in dieſem leben die vollkommenheit nicht erlangen, es bleibet mit uns ſtück-werck. Das iſt GOttes wille wegen unſerer tieffen verderbung und blindheit, damit auch der ſicherheit und leidigen hofart in uns geſteuret werde. Spricht doch St. Paulus, Phil. 3, 12. Nicht daß ichs ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey, ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreiffen möchte, nach dem ich von Chriſto JEſu ergriffen bin. Ob ich gleich nicht einen ſo vollkommenen glauben habe, daß ich ihn ſo ſtarck und mächtig ergreiffe, als ich wohl ſolte, ſo bin ich doch von ihm ergriffen, das iſt, ich bin in Chriſto JEſu durch den glauben. Ergreiffe ich ihn nicht ſo ſtarck, als ich ſolte, ſo hat er mich ergriffen. Darum ſollen wir mit unſerer ſchwachheit zufrieden ſeyn, bis wir zur vollkommenheit gelangen.

3. So will GOtt unſern ſchwachen glauben nicht verwerffen, ſondern gnädiglich anſehen, ſtärcken, vermehren und zum ſeligen ende führen. Davon mercke die herrlichen güldenen ſprüche: Eſa. 42, 3. Das zerſtoſſene rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden tocht wird er nicht auslöſchen. Eſ. 25, 4. Du biſt der geringen ſtärcke, der armen ſtärcke in trübſal, eine zuflucht für dem ungewitter, ein ſchatte für der hitze, Eſ. 35, 3. 4. Stär-

 cke

cket die müden hände, erquicket die ſtrauchlende knie, ſagt den verzagten herzen: Seyd getroſt, fürchtet euch nicht, ſehet, euer GOtt komt, und wird euch helfen. Eſ. 40, 29. 31. Er gibt den müden kraft, und ſtärcke genug den unvermögenden. Die auf den HErrn hoffen, kriegen neue kraft. Eſa. 50, 4. Der HErr hat mir eine gelehrte zunge gegeben, daß ich wiſſe mit den müden zu rechter zeit zu reden. Eſa. 57, 15. 16. Ich erquicke den Geiſt der demüthigen, und das hertz der zerſchlagenen. Von meinem angeſicht ſoll ein Geiſt weben, und ich will athem machen. Eſa. 61, 1. Er hat mich geſandt den elenden zu predigen, die zerbrochene herzen zu verbinden, zu tröſten alle traurigen. Exod. 34, 26. ſtehet: Du ſolt das böcklein nicht kochen, wenns noch an ſeiner mutter milch iſt, das iſt, den zarten anfahenden milch-glauben ſolt du nicht ärgern noch betrüben. Der ſtarcke glaube kan wohl allerley vertragen, daß man ihn ſiede und brate, beſtehet im feuer und waſſer; Aber den ſchwachen milch-glauben muß man ſäuberlich angreiffen, wie ein zerbrochenes rohr, damit mans nicht vollends zerbreche. Jer. 31, 25. Ich will die müden ſeelen erquicken, und die bekümerten ſeelen ſättigen. Die ſich für ſchwachglaubige erkennen, die ſind die geiſtarmen. Matt. 5, 3. Selig ſind, die geiſtlich arm ſind. Die ſchwachglaubigen ſind, die geiſtlich kranck ſind, die tröſtet der HErr. Matt. 9, 12. Die ſtarcken bedörffen des artztes nicht, ſondern die krancken. Röm. 14, 1. Die ſchwachen im glauben nehmet auf, und verwirret die gewiſſen nicht. 1 Cor. 9, 22. Denen ſchwachen bin ich worden als ein ſchwacher, auf daß ich auch die ſchwachen gewinne. Ez. 34, 16. Ich will das verwundete verbinden, u. des ſchwachen warten. Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den will ich nicht von mir hinaus ſtoſſen. In dieſe tröſtliche verheiſſung ſollen ſich alle ſchwachglaubige einſchlieſſen, u. wiſſen, daß der getreu

iſt, der es verheiſſen hat, der wird es auch thun. Deñ ſein wort iſt warhaftig, und ſeine zuſage gewiß. Pſ. 33, 4. Sehet die exempel der ſchwachgläubigen an, des armen manns, Marc. 9, 23. 24. zu dem der HErr ſprach: Wenn du glauben könnteſt. Er aber ſprach mit weinen: Ich glaube, HErr! hilf meinem unglauben. Des königiſchen. Joh. 4, 47. ꝛc. Der jüngern im ſchiff, Matt. 8, 24. ꝛc. Der HErr reichet die hand dem ſinckenden Petro auf dem meer. Matt. 14, 31. Darum ermahnet S. Paulus, 1 Theſſ. 5, 14. Tröſtet die kleinmüthigen, traget die ſchwachen, ſeyd gedultig gegen jedermann.

4. Ja der ſchwachgläubigen will ſich GOtt am meiſten annehmen, denn die ſtarcken bedörfen des artztes nicht, ſondern die krancken, Matt. 9, 12. Er läſt die neun und neuntzig in der wüſten, und gehet hin nach dem verlornen, bis er es finde. Luc. 15, 3. Wie eine fromme mutter der krancken kinder am meiſten pfleget und auf ſie wartet; alſo GOtt der ſchwachglaubigen.

5. Ja, ſprichſt du, ich fühle faſt keinen glauben in mir. So frage ich dich, ob du auch gerne wolteſt glauben? Wenn du das fühleſt, das iſt auch ein glaube. Deñ GOtt muß auch das wollen in uns würcken. Wenn du derowegen wolteſt gerne glauben, ſo fühleſt du GOttes würckung in dir, und haſt die tröſtliche hofnung, daß, der das wollen in dir würcket, der werde auch das vollbringen würcken. Phil. 1, 6. und 2, 13.

6. GOtt ſiehet der glaubigen begierde alſo gnädiglich an, daß keines elenden hertzen verlangen ſoll verlohren ſeyn ewiglich. Pſ. 9, 19. Das verlangen der elenden höreſt du, HErr. Ihr hertz iſt gewiß, daß dein ohr darauf mercket. Pſ. 10, 17. Darum, ſo groß du gern wolteſt, daß dein glaube für GOtt ſeyn ſolte, ſo groß iſt er für GOtt. Denn GOtt ſiehet das hertz an, er wieget die geiſter, prüfet hertzen und nieren, Pſal. 7, 20. Er begehret

mein, darum will ich ihm aushelffen. Pſalm 91, 14.

7. So iſts viel beſſer, daß wir uns unſers ſchwachen glaubens rühmen, denn des ſtarcken. Denn alſo hats GOtt verordnet, damit wir nicht in geiſtliche hoffart gerathen. Meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. Darum, ſpricht St. Paulus 2 Cor. 12, 9. will ich mich am liebſten meiner ſchwachheit rühmē, auf daß die kraft Chriſti bey mir wohne; deß tröſte dich, du ſchwachgläubiger.

8. So iſt der ſchwache glaube je auch ein glaube, denn es ſtehet unſre ſeligkeit nicht auf der würdigkeit unſers glaubens, wie ſtarck oder ſchwach derſelbe ſey, ſondern auf Chriſto, welchen der glaube faſſet und ergreiffet. Gleichwie nun ein kleines ſchwaches kindlein ein kleinod und perle mit ſeiner ſchwachen hand eben ſo wohl faſſet und hält, als ein ſtarcker mann; alſo hält und faſſet der ſchwache glaube Chriſtum, den edlen ſchatz, mit all ſeinem verdienſt eben ſo wol, als der ſtarcke glaube, und hat der ſchwachglaubige in ihm und durch ihn eben die gerechtigkeit und ſeligkeit, die der ſtarckglaubige hat.

Und gleichwie der augapfel ein klein verachtetes dinglein iſt, dennoch der ſonnen licht und ſchein, wenn ſie gleich zum höchſten am himmel ſtehet, ja auch die ſonne ſelbſt, welche doch um etliche viel mal gröſſer denn die erde iſt, erreichen kan; alſo kan auch das aug des glaubens, ob es ſchon klein und ſchwach iſt, dennoch die ſonne der gerechtigkeit, JEſum Chriſtum, mit ihrem völligen ſchein und andern unausſprechlichen gütern und gaben faſſen und ergreiffen.

9. So iſt das auch des glaubens art, daß er nicht allezeit gleich ſtarck, ſondern zuweilen ganz ſchwach iſt, daß es ſich anſehen läßt, als ſey das licht des glaubens in uns ganz erloſchen: Inmaſſen die exempel aller heiligen, ſonderlich Davids, bezeugen; Item Abrahams, der doch ein vater aller gläubigen genennet wird, wie

wir Gen. 12, 11. leſen, da er beſorget, die egypter möchten ihn erwürgen, um Sara willen, da er doch allbereit die verheiſſung empfangen. Item Moſis, da er zweifelt am haderwaſſer. Num. 20, 11. David iſt mit ſeinem glauben ſo ſtarck, daß er bald im himmel iſt, bald ſo ſchwach, daß er in der hölle iſt, daß er klaget, er ſey von GOttes angeſicht verſtoſſen. Pſ. 31, 23. Darum iſt aus dem ſchwachen glauben nicht zu ſchlieſſen, als wenn gantz kein glaube da wäre, und ſolche leute ganz von GOtt verlaſſen wären. Denn gleichwie wir nicht urtheilen und ſchlieſſen, daß in der aſche kein feuer, weil es keinen ſchein oder hitze von ſich gibt,, oder in bäumen kein leben, weil ſie im winter nackend und blos ſtehen; alſo ſollen wir auch nicht ſchlieſſen, daß darum kein glaube iſt, weil er ſich nicht allezeit ſehen läſſet. Denn der geiſt GOttes bläſet wie ein wind, wenn und wohin er will. Joh. 3, 8.

10. Wenn man über den ſchwachen glauben klaget, ſo mercket man, daß ein kämpfender glaube da iſt, und das iſt eben der rechte glaube. Denn es iſt ein ſtetiger kampf des glaubens und unglaubens im menſchen. Der glaube muß hie ſtehen unter vielen ſchwerdtern der anfechtung. Denn es iſt ein ſchwer ding, und hat viel zu thun, daß das irdiſche hertz mit Chriſto, und der böſe acker mit dem himmliſchen ſaamen durch den glauben könne vereiniget werden, und die finſterniß des lichts fähig werde. Da will immer das fleiſch den holtz-weg, und über den Geiſt herrſchen, die finſterniß will immer oberhand haben. Ueber dieſen kampf haben die heiligen GOttes geklaget, und das iſt ein gewiß anzeigen, daß der rechte glaube da iſt. Denn die gantz keinen glauben haben, fühlen dieſen kampf nicht. Und dabey iſt der troſt, daß uns GOtt in ſolchem kampf nicht verlaſſen wolle, auch nicht über vermögen laſſe verſuchet werden ſondern ihr einen ſolchen ausgang geben, daß wirs können ertra-

gen 1 Cor. 10, 13. Der HErr gibt den müden kraf
und den unvermögenden ſtärcke genug. Eſa. 40, 29.

11. Wenn wir in unſerer ſchwachheit nur noch
Chriſtum gedencken, ſo iſt er warhaftig bey uns, ja wo
net in uns durch den glauben. Denn er ſpricht: W
man meines namens gedencken wird, da will ich zu d
kommen, und dich ſegnen, Ex. 20, 24. Ja wir könn
ohne GOtt an GOtt nicht gedencken. So ſind w
auch in ihn, als den lebendigen weinſtock eingepflantze
Joh. 15, 1. alſo, daß wir leben und ſaft aus ihm empfa
gen; ja wir leben in Chriſto, und das leben und kraft un
ſers glaubens iſt in Chriſto verborgen. Der H. Geiſt zeu
get von ihm in unſern hertzen durch friede, freude und troſ
Röm. 8, 16. Gleichwie kein prophet im alten teſtamen
geweſen, der nicht GOtt in ihm hat reden hören; alſo i
kein chriſt im neuen teſtament, der nicht Chriſtum i
ſeinem hertzen hätte hören reden, und die ſalbung des H
Geiſtes nicht in ihm geſchmecket hätte. Und diß iſt ſolc
eine ſtarcke vereinigung mit Chriſto und unſerm glau
ben, daß ſie vom teufel nicht kan aufgelöſet werden, die
weil Chriſtus, deſſen leben er in ihm hat, unſterblich iſt
ob du das gleich allezeit in deinem herzen nicht em
pfindeſt, ſo iſt doch, der in dir iſt, gröſſer, denn
der in der welt iſt. 1 Joh. 4, 4.

12. So ſollen wir in der ſchwachheit unſers glaubens
unſern Erlöſer und ewigen Hohenprieſter JEſum Chri
ſtum anſchauen, der ſich ſelbſt für uns am creutz ha
aufgeopfert, und bittet für unſern glauben, wie er ſag
zu Petro: Ich habe für dich gebeten, daß dein glaub
nicht aufhöre, Luc. 22, 32. Und reichet ihm ſeine allmächti
ge hülfreiche gnaden-hand auf dem meer, da er ſincke
wolte. Matt. 14, 31. Und Joh. 17, 11. 20. bittet er
Heiliger Vater! erhalte ſie in deiner warheit? Ich bitt
nicht allein für ſie, die Apoſtel, ſondern für alle, die durc
ſie

e an deinen namen glauben werden. Darum ſagt auch ie epiſtel an die Hebr. c. 2, 17. und 4, 15. Wir haben nicht inen ſolchen Hohenprieſter, der mit unſerer ſchwachheit icht könnte mitleyden haben, ſondern der verſucht iſt al- enthalben, wie wir, welcher iſt zur rechten GOttes, und ertrit uns. Dieſer fürbitte haben ſich alle ſchwachglau- igen zu tröſten, u. werden derſelben auch gewiß genieſſen.

13. Wir ſollen uns auch in unſerer ſchwachheit trö- ſten der barmherzigkeit GOttes, die iſt unausſprechlich roß, ja ſo groß, als er ſelber iſt. Daran ſoll niemand ver- agen. Dann es iſt miſericordia preveniens, expectans, uſpiciens, perdurans in æternum, d. i. eine vorlauffende, rwartende, aufnehmende und in ewigkeit währende armherzigkeit. GOtt hat niemand jemals ſeine barm- herzigkeit verſagt. In die barmherzige arme GOttes ollen ſich auch alle ſchwachglaubige einſchlieſſen.

14. Sollen wir uns des tröſten, daß GOtt, der den glauben in uns angefangen aus gnaden, auch hat zuge- ſagt, daß ers auch in uns vollführen wolle, bis auf den tag JEſu Chriſti, Phil. 1, 6. Er wird uns vollbereiten, ſtärcken, kräftigen, gründen. Wir werden aus GOttes macht durch den glauben bewahret zur ſeligkeit, daß wir das ende unſers glaubens davon bringen, welches iſt der ſeelen ſeligkeit. 1 Pet. 1, 5. Auf das ende hat GOtt geſe- hen, da er den glauben in uns angefangen hat. Das iſt nun GOttes kraft, der kan uns zur vollkommenheit führen. Darum nennet die epiſtel an die Hebr. c. 12, 2. JE- ſum nicht allein den anfänger, ſondern auch den vollen- der unſers glaubens. Und Chriſtus ſagt Joh. 10, 27. Meine ſchaaf ſoll mir niemand aus meiner hand reiſſen

15. Darum hat er auch ſo viel mittel verordnet, dadurch der glaube in uns geſtärcket und erhalten werde, nemlich, ſein wort, die ſacramenta, das gebet. HErr! vermeh- re uns den glauben. Luc. 17, 5. Komm zu hülfe un- ſerm

ſerm unglauben. Marc. 9, 24. So hat Gott verheiſſen de
H. Geiſt zu geben denen, die ihn darum bitten. Luc. 11, 1
Röm. 5, 5. und 8, 26. Der Geiſt hilft unſerer ſchwac
heit auf. Ja unſer gantzes chriſtenthum iſt dahin gerich
tet, daß wir im glauben geſtärcket und erhalten werde
16. So iſt auch unſer glauben in der ewigen wa
GOttes gegründet. Röm. 8, 30. Welche er erſehen ha
die hat er auch gerecht gemachet. Wir werden aber allei
durch den glauben an Chriſtum gerecht. Röm. 3, 24. El
git nos in fide veritatis. Er hat uns erwählet im glaube
der warheit. Darum laß dich die ſchwachheit deine
glaubens nicht allzuhoch betrüben. Wenn du meineſt
du habeſt gar keinen glauben, ſo iſt dir Chriſtus näher
denn du meineſt. Wie er den jüngern nahe war, d
ſie noth lidten auf dem meer; alſo auch, wenn dein glau
be am meiſten noth leidet, ſo iſt er bey dir.

Gebet.

Allmächtiger, barmhertziger, warhaftiger und getreuer GOtt! ich klage und b
kenne dir demüthiglich, daß mein hertz von natur mit unglauben, mißtrau
und zweiffel gantz vergiftet und verderbet iſt, alſo, daß ich dein warhaftige
wort nicht recht zu hertzen genommen, noch mich gäntzlich und hertzlich darauf ve
laſſen habe. Ach vergib mir, lieber Vater! ſolchen groſſen unglauben und mi
trauen, und wende die ſtraffe von mir ab, da du den fluch dräueſt allen denen,
ſich auf menſchen und aufs zeitliche verlaſſen. Und weil unmöglich iſt, ohne glau
ben GOtt gefallen, ſo bitte ich dich hertzlich, reinige mein hertz durch den glaube
von allem zweiffel, aberglauben, abgötterey und nichtigem vertrauen auf zeitlic
gut und ehre, auf menſchen gunſt und hülfe, daran der fluch hanget. Zünde abe
in meinem hertzen an das licht des wahren glaubens, dadurch ich dich, al
den einigen wahren GOtt, recht möge erkennen, wie du dich in deinem wort geo
fenbaret haſt, und daß ich demſelben deinem geoffenbareten wort möge von hertze
glauben, deine verheiſſung von deiner gnade und vergebung der ſünden, durch dei
nen lieben ſohn mir erworben, mit feſtem vertrauen möge annehmen, mit mei
nem gewiſſen darinnen ruhen, einen freudigen zutritt zu dir dadurch haben
und dich mit gantzem hertzen anruffen. Gib! daß ich die drey ſäulen des glau
bens feſt halte, deine ewige warheit, deine hertzliche väterliche barmhertzigkeit
und deine unendliche allmacht, und mich darauf feſt gründe. Auch bitte ic
dich, lieber Vater! du wolleſt mir täglich meinen glauben vermehren und ſtärcken
auch die ſchwachheit meines glaubens mir aus gnaden zu gute halten, das zerbr
chene rohr nicht zerbrechen, noch das glimmende töchtlein auslöſchen, ſonder
das kleine ſenfkörnlein und ſämlein GOttes in mir wachſen laſſen zu
einem fruchtbaren baum, der viel früchte der gerechtigkeit trage, zu

lob

h und preis deines namens, damit ich nicht bloß und ein unfruchtbarer baum funden werde, der verfluchet werde, und ewig verdorre, und ins hölliſche feuer worfen werde. O HErr JEſu Chriſte, du biſt der weg, die warheit und das ben; der weg in deinem leben, die warheit in deiner ewigen verheiſſung, das le- en in deinem heiligen verdienſt. Ich bitte dich, du ewiger weg, laß mich nicht on dir irre gehen; du ewige warheit, laß mich nicht betrogen werden durch die rgeiſter, und laß mich nicht an deiner verheiſſung zweiffeln! du ewiges Leben, aß mich in keinem tödtlichen und vergänglichen dinge ruhen und das leben ſu- hen. Du allerſchönſter Bräutigam meiner ſeele! vermähle dich mit mir durch en glauben. Du edler Gaſt! wohne in mir durch den glauben, mit allen deinen oohlthaten und gütern. O GOtt H. Geiſt! vereinige mich wieder mit GOtt neinem himmliſchen Vater durch den glauben, bekehre mich wieder zu ihm, pflan- e und pfropfe mich wieder ein durch den glauben in den lebendigen weinſtock neinem HErrn JEſum Chriſtum, daß ich von ihm allein empfahe und ſchöpfe neine, ja ſeines lebens kraft und ſaft, alle meine gerechtigkeit, leben und ſelig- eit; daß auch mein glaube nicht möge ein todter glaube ſeyn, ſondern durch die iebe thätig und fruchtbar ſey zu allen guten wercken. Erneure in mir das bild GOttes durch gerechtigkeit des glaubens, und durch heiligkeit meines lebens; ma- he mich durch den glauben zu einer neuen Creatur. Laß mich durch den glauben llezeit dir, meinem lieben GOtt! ein angenehmes opfer bringen, wie Abel; in en himmel aufgenommen werden durch den glauben, wie Henoch; ein wahres lied der kirchen ſeyn, und in die arche durch den glauben eingehen, wie Noa; die bgöttiſche welt verlaſſen, und das himmliſche vaterland durch den glauben ſu- chen, wie Abraham; den ſegen erlangen durch den glauben, wie Jacob; im lan- de der verheiſſung des himmliſchen vaterlandes ruhen durch den glauben, wie Joſeph; durch den glauben erwählen, lieber mit dem volck GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergötzung der ſünden zu haben, und die ſchmach Chriſti höher zu achten, denn alle ſchätze Egypti, wie Moſes: durch den glauben mich keines menſchen forcht, tyranney und gewalt laſſen von dir abwenden, wie Daniel; durch den glauben das verborgene himmliſche Manna eſſen, und das waſſer des lebens trincken von dem felſen des Heils, und durchs angſt-meer dieſer welt gehen, wie Iſrael; durch den glauben die mauren zu Jericho um- ſtoſſen, das iſt, des Satans reich zerſtören, wie Joſua; durch den glauben des hölliſchen löwens rachen zu halten, und des hölliſchen feuers flammen löſchen, wie Daniel; und endlich durch den glauben GOttes herrlichkeit ſehen, und des glaubens ende, die ewige ſeligkeit davon bringen, durch JEſum Chriſtum, un- ſern HErrn, Amen.

Das 52. Capitel.

Troſt und Bericht, wie man ſich in hohe geiſtliche Anfechtungen ſchicken ſoll.

Eſa. 48, 10. Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elends.

Erſtlich

Erſtlich ſoll man gewiß dafür halten, daß der ſeelen traurigkeit von GOtt herkommt. Denn ſo ſtehet geſchrieben 1 Sam. 2, 6. Der HErr tödtet und machet lebendig, er erniedriget und erhöhet, er machet arm und machet reich, er führet in die hölle und wieder heraus. Dieſe hölle, da GOtt den menſchen hinein führet, iſt die geiſtliche traurigkeit, welche keinen troſt zuläſſet. Denn gleichwie in der hölle kein troſt iſt, alſo iſt auch in dieſer geiſtlichen hölle kein troſt. Es dünket die ſeele in dieſer noth, daß ſie gar ſterbe und verſchmachte, Pſ. 77, 3. daß ſie alle creaturen anklagen und ihr zuwider ſeyen. In dieſer angſt ſpricht ein menſch mit David: Meine ſeele will ſich nicht tröſten laſſen. Es wird ihm alles entzogen, beyde ſchrift und GOtt ſelbſt. Und das iſt die hölle, darein GOtt führet. Da gehören nichts zu, denn ſchweigen und leiden, und im herzen-grund mit einem unausſprechlichen ſeufzen darüber heulen und klagen. Ja ein menſch kan für dieſer angſt und pein nicht an GOtt oder die ſchrift gedenken. Denn alle kräfte des glaubens verſchwinden, und verſchmachtet der menſch wie eine ſchnecke. Wenn nun GOtt durch ſein verborgenes wort und kraft den menſchen nicht erhielte, ſo müßte er von ſtund an vergehen und zu nichte werden.

In dieſer hölle iſt Chriſtus JEſus unſer HErr auch geweſen, da er anfieng zu trauren, zu zittern und zu zagen, Matth. 26, 37. 38. mit dem tode rang und blut ſchwitzete, Luc. 22, 44. Dieſe hölle iſt viel gröſſere angſt denn der tod, ja der menſch wünſchet ihm in ſolcher angſt den tod. Job 7, 15. Denn derſelbe wäre ſeine freude und erlöſung. Wie oft wünſchet ihm Hiob den tod? Chriſtus unſer HErr ſchwitzet blut in dieſer angſt, aber am creutz in todes-noth nicht. In dieſer höllen-angſt rief Chriſtus unſer HErr: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt

du

du mich verlaſſen? Matt. 27, 46. Da war aller troſt hinweg. Nichts deſtoweniger aber war in dieſer höllenangſt GOtt bey ihm, und erhielt ihn; Ja, iſt das nicht ein groß wunder, daß der HErr Chriſtus in ſeiner höllenangſt keinen troſt hat können erlangen, und war doch mit GOtt vereiniget? denn er war ja GOtt und menſch: Noch dennoch hat ſich GOtt mit ſeinem troſt ſo tief vor ihm verborgen, daß er keinen troſt, nach ſeiner menſchheit, hörete oder ſahe. Iſt nun das dem HErrn Chriſto widerfahren der mit der ewigen Gottheit vereiniget iſt, und mit dem höchſten freuden-öl geſalbet, und iſt gleichwol in ſolche traurigkeit gerathen, was iſts denn wunder, daß oft einen armen menſchen ſolche betrübniß überfällt?

Darum alles, was uns wiederfähret, das iſt zuvor unſerm HErrn JEſu Chriſto auch wiederfahren, als unſerm haupt. Und iſt demnach nicht unrecht, daß die glieder des haupts ſchmerzen empfinden.

Daran erkennet man nun, daß du ein wahres glied Chriſti biſt, und ein mitgenoß ſeiner trübſalen, Apoc. 1, 9. Denn in dieſer hölle hat auch geſtecket der fromme könig Hiskias, da er ſprach: Ich winſelte wie ein kranich, und kirrete wie eine taube. Eſa. 38, 14. Und der heilige Job, als er ſprach: Weñ ich ſchon GOtt frage, ſo antwortet er mir nicht: Rufe ich ſchon, ſo erhöret er mich nicht: Wenn ich ihn anruffe, ſo glaube ich doch nicht, daß er meine ſtimme höre. c. 7, 3. und 9, 19. und 30, 20. Und der liebe David klaget auch faſt darüber im 6. 13. 38. und 88. Pſ. da man wunder ſiehet, wie die heiligen GOttes mit der höllen gerungen und gekämpfet haben. Das zeigen an die wunderliche affecten in Job und David. Bald verzagen ſie, und glauben nicht, daß es möglich ſey, daß ſie GOtt erlöſen könne; bald hoffen ſie auf den Erlöſer, der noch lebet, als Job c. 19, 25. Darum fleiſchliche menſchen ſolche worte und affecten nicht verſtehen kön-

können, wie man an Jobs freunden ſiehet, denen muſte der arme mann immer unrecht geredt haben; Aber ſie verſtunden die waſſer-wogen nicht, die über ſeine ſeele giengen. Denn es wird ein menſch in dieſer noth ſo tief in den unglauben geſtürzet, daß er ſeines glaubens nicht kan gewahr werden. Es zeucht ſich alle kraft des glaubens in ein punct und in ein unausſprechliches ſeufzen, darinn noch der glaube ihm unwiſſend verborgen iſt. Und dieſer verborgene glaube iſt denn ſein unglaube, und iſt ſeine hölle und marter. Er kan in dieſer hölle nicht glauben, daß ihm GOtt gnädig ſey, und ſpricht: Ach wie gerne wolt ich glauben, wenn mir GOtt die gnade gäbe! die ſchrift kan ihn auch nicht tröſten, bis das ungewitter vorüber iſt. * Da läßt denn GOtt den menſchen ſeine nichtigkeit ſehen, was er an ihm ſelber ſey, damit er gar zu nichte werde an ſeinen kräften. Aber gleichwol läßt ſich GOtt noch in den verborgenen unausſprechlichen ſeufzern, gleich als von ferne, ſehen. Und dadurch wird der menſch erhalten.

Ob nun wohl ein menſch in dieſer angſt-marter und zagen oft ungedultig iſt, ja auch läſtert, ſo rechnets ihm GOtt

* Nicht, ob hätte die ſchrift ihre kraft verlohren, da ſie doch allezeit kräftig iſt; ſondern wegen der äuſſerlichen heftigkeit der anfechtungen. Dorſch.

Es wird geredt nicht von gemeinem kreutz und anfechtungen ſondern von den höchſten ſchwerſten anfechtungen, da aller troſt aus dem herzen verſchwindet, und der menſch in ſolche angſt vor traurigkeit und anfechtung geräth, daß er faſt nicht glauben kan, daß ihm GOtt gnädig ſeye, und ſeine ſtimme höre; da will der troſt, ſo ihm aus GOttes wort gezeiget wird, nicht ſo bald in- herz hinein, das herz kan denſelben für groſſer angſt nicht faſſen, bis das ungewitter vorüber ſey, und die trüben wolken ſich ein wenig verzogen haben. Val. Herberg. Eine weile verleuret ſich aller troſt aus unſern herzen, alle ſüſſe ſprüche, die wir in der kirche gehöret haben, werden zu waſſer, es will kein macht-ſpruch haften. Bald über eine weile fällt die Sonne der Gerechtigkeit JEſus Chriſtus wieder mit ſeinen ſtrahlen in unſere finſtere herzen, und machet uns freudig, denn ſehen wir wieder die gnade GOttes, und unſern herzen wird wohl. Varen.

Luther. Ob ſchon groſſer vorrath der ſchrift vorhanden, daß einer auch die gantze welt lehren möchte, wenn er iſt im frieden; doch ſo GOtt ſelbſt nicht kommt, wenn die ſtürme gehen, und ſaget uns durch ſich allein, oder durch einen menſchen, ſo iſt bald alles vergeſſen, und gehet doch das ſchifflein unter.

GOtt doch nicht zu. *Denn es geſchiehet wider den willen des menſchen, und iſt ſeine höchſte probe, dadurch ihn GOtt läutert, und die ſünde ausfeget, ja es ſind keine gröſſere heiligen und liebſte kinder GOttes, denn eben dieſe, die ſolche probe und züchtigung aushalten, als wir an Job C. 42. v. 2. David und Jeremia C. 20. v. 12. ꝛc. ſehen. Denn dieſe lernen den glauben in den rechten ſchulen. Die zarten creutz-flüchtigen heiligen meynen, ſie wollen den glauben auf polſtern am creutz lernen.

2. Bedenke den herrlichen ſpruch in den Klagl. Jer. c. 3, 31. ꝛc. Der HErr betrübet wohl, aber er verſtöſſet nicht ewiglich, ſondern er erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen barmherzigkeit, denn er nicht von herzen die menſchen plaget noch betrübet. Daraus lerne nun erſtlich, daß dich der HErr betrübet habe, aber er wird dich darum nicht ewig verſtoſſen. Und ob du gleich ſagen möchteſt: Solche gedanken, die ich leiden muß, die ſind nicht von GOtt, ſondern vom ſatan; das iſt recht: Der ſatan kan nichts thun ohne GOttes verhängniß. Da nimm nun abermal deinen HErrn Chriſtum JEſum vor dich: GOtt verhieng dem ſatan, daß er den HErrn Chriſtum verſuchen mußte. Matth. 4, 1. ꝛc. Die worte und feurige pfeile, die der ſatan redete wider Chriſtum, die waren freylich nicht von GOtt, ſondern vom ſatan, aber es hatte ihm gleichwohl GOtt erlaubet und verhänget. Und obwol Chriſtus unſer HErr das alles leiden und ausſtehen mußte, ſo war er doch gleichwohl GOttes liebſtes kind, und konnte ihm der ſatan mit ſeinen feurigen

* Er ſaget nicht, daß ſolche läſterungen nicht ſünde ſeyen, ſondern daß ſie GOtt nicht zurechne, weil man ſich mit glauben wiederum zu Chriſto verfüget: Luth. Alle müſſen wir anfechtung fühlen, und zwar die, ſo mit geiſtlichen ſachen umgehen, das iſt die ſtarken Chriſten vom Teufel. Aber ſolch fühlen, weil es wider unſern willen iſt, und wir ſein lieber los wären, kan niemand ſchaden.

Die läſterung ſelbſt iſt nicht die probe, ſondern ſolche anfechtung, die auf ſolchen höchſten grad der ungedult den menſchen treibet. Dorſch.

pfeilen nichts ſchaden, ob er gleich Chriſtum mit ſich führete; alſo werden wir des teufels feurige pfeile nichts ſchaden an deiner ſeeligkeit. Siehe den Job an, wie ihn der ſatan, aus GOttes verhängniß, plagete und ängſtete, auswendig am leibe, und innwendig an ſeiner ſeele, daß er den tag ſeiner geburt verfluchete; Dennoch war GOtt bey ihm, und erhielte ihn. Darum ſpricht er Cap. 10, 13. Ob du ſolches gleich in deinem herzen verbirgeſt, ſo weiß ich doch, daß du daran gedenkeſt.

Wenn du nun des rechten urſprungs deiner traurigkeit gewiß biſt, ſo muſt du denn auch lernen die urſachen, warum es geſchiehet.

1. So iſt wahr, wenn GOttes wort in unſern herzen recht geſchmecket wird, ſo befinden wir unausſprechlichen troſt, friede und freude in uns, und übertrift ſolcher göttlicher troſt weit aller welt freude und herrlichkeit; ja ſolcher troſt iſt ein vorſchmack des ewigen lebens. Denn das wahre lebendige erkänntniß Chriſti zeiget uns GOttes Vaterherz und allerfeurigſte, brünſtigſte, holdſeligſte liebe GOttes, die nimmermehr verlöſchet, ſondern ewig iſt, als GOtt ſelbſt. Wenn wir nun ſolchen troſt oft empfinden, ſo kan unſere verderbte natur ſolche hohe himmliſche gaben aus ſchwachheit nicht ertragen, fähet an viel von ſich ſelbſt zu halten, als wären wir allein für allen andern ſolche ſelige leute, die GOtt ſo hoch begabet hätte, dagegen andere leute nichts ſind, fallen in geiſtliche hofart, ja verlaſſen wohl den rechten urſprung dieſer himmliſchen gaben, und fallen auf uns ſelbſt. Solche verkehrte unart kan GOtt an uns nicht leiden, weil ſie uns ſehr ſchädlich und hinderlich iſt an unſerer ſeligkeit, und an der wahren buſſe. Darum entzeucht er uns den himmliſchen troſt, und alles, daran wir luſt und freude haben, und verbirget ſich ſo tief für uns, daß wir ihn weder ſehen noch hören, noch empfinden in

unſer

unſern herzen. Låſſet uns alſo zwiſchen himmel und hölle ſchweben, daß wir ſelbſt für groſſer angſt nicht wiſſen, wo aus oder ein, ob wir glauben oder nicht glauben, ob wir hofnung oder gar keine haben, ob wir einen gnädigen oder zornigen GOtt haben, ob wir im leben oder im tode seynd. Diß heiſſet denn die entziehung dieſes göttlichen troſts, welcher im ganzen 88. Pſalm beſchrieben iſt. Und Pſ. 31, 23. ſpricht David: Ich ſprach in meinem zagen, ich bin von deinen augen verſtoſſen, dennoch höreſt du die ſtimme meines flehens da ich zu dir ſchreye.

Dieſe entziehung iſt uns menſchen nůzlichlicher denn alle herrlichkeit dieſer welt, obs gleich unſerer natur ſehr ſchwer und lange wird, GOttes eine zeit lang manglen und entbehren, ja ganz und gar nicht fühlen und empfinden, denn diß iſt ein leiden über alles leiden. Dennoch aber lernet man in dieſer feuer-probe die wahre demuth, die wahre buſſe, die verſchmåhung der welt, daß man ſich abwende von allen creaturen, von allen gaben von allen vergånglichen dingen, weil man ſiehet, daß darin kein warhaftiger troſt der ſeelen iſt. Und obwol das herz mit hölliſcher angſt und traurigkeit geſchlagen, daß ſichs zu GOtt nicht wohl erheben kan; dennoch iſt immer ein heilig verborgen jammern, ſeufzen und wehklagen nach GOtt und ſeiner gnade. Daraus wir lernen, welch ein hohes Gut GOtt iſt, daß auſſer ihm kein wahrer beſtändiger troſt iſt. Diß kan man nicht lernen, ohne in dieſer ſchule, und iſt doch das höchſte, das wir in dieſer zeit lernen ſollen und můſſen. Denn wer das nicht weißt, der weißt nicht was GOtt und Chriſtus iſt.

O wolte GOtt, daß wir dieſe entziehung des himmliſchen troſtes, und dieſe gold-probe GOtt zu ehren, und uns zum unausſprechlichen nutzen, williglich aufnåhmen und auswarteten! ſo wůrden wir wunder über wunder ſehen. Denn ein menſch, der in ſolcher probe

 geläu-

geläutert iſt, iſt hernach das feine gold, dem kein feuer, kein waſſer, kein unglück ſchaden kan, weder teufel noch tod. Denn er wird ſich hernach recht wiſſen zu verhalten im glück und unglück, wird im creuz nicht verzagen, und im glück ſich nicht erheben, nicht an ihm ſelbſt und an ſeinen gaben gefallen tragen, ſondern in allen dingen auf den urſprung alles guten, GOtt ſelbſt, ſehen, und des HErrn willen allein (es ſchmecke gleich ſüſſe oder ſauer) für ſein höchſtes glück und himmelreich halten, und alſo im glück und unglück ſeine einige freude, friede und luſt an GOtt ſelbſt blos und lauter allein haben.

2. So iſt derowegen hoch noth, daß wir elende würmlein in dieſem ſchmelz- und probier-ofen mehr um gedult und ſtillhalten, als um errettung bitten. Denn wenn wir einmal die ſchlacken unſerer bosheit recht abbrennen laſſen, hoffart, wolluſt, geiz, neid, ſo können wir darnach in allem creuz-feuer deſto beſſer beſtehen, und werden unſern eigenen willen in GOttes willen ganz verlieren. Aber weil wir arme menſchen gar zu ſchwach ſind, und die probe nicht gern ausſtehen, ſo begehren wir oft ehe errettung, ehe wir recht warm worden und geläutert ſeynd; und wenn uns GOtt oft nicht wieder unſern willen in dieſem ofen des elends feſt hielte, ſo würden wir ihm aus der probe entlauffen, und nichts darnach fragen, ob wir recht geläutert oder gereiniget wären oder nicht, wie die kinder, die da immer aus dem bad entlauffen wollen, ob ſie gleich noch nicht rein ſeynd. GOtt aber ſiehet beſſer, was uns nütz und gut iſt, denn wir ſelbſt. Darum hat er über uns das creutz-ſtündlein beſchloſſen, wie lange es währen ſoll, bis er ſeinen willen an uns vollbracht. Darum ſollen wir mehr um gedult, denn um errettung bitten.

3. Iſt gewiſſe erlöſung zu hoffen und zu glauben. Denn das iſt ja GOttes wort und ewige wahrheit: Der HErr

betrü

betrübet wohl, aber er verſtöſſet nicht ewiglich, ſondern er erbarmet ſich auch wieder nach ſeiner groſſen barmherzigkeit. Thren. 3, 2. Dieſe worte ſollt du oft in deinem herzen wiederholen, und iſt nicht daran gelegen, daß du viel ſprüche lerneſt, ſondern daran iſts gelegen, daß du einen ſpruch wohl faſſeſt und zu herzen nehmeſt. Denn wenn du erſtlich einen glaubeſt, ſo glaubeſt du ſie darnach alle; und wenn du erſtlich aus einem kanſt troſt faſſen, ſo haſt du darnach aus allen troſt. Bete auch oft den 88. Pſalm, da wirſt du ſehen, wie dein herz darinn iſt abgemahlet. Daraus du lernen und vernehmen kanſt, daß vor dir auch leute geweſen ſind, die mit ſolcher seelenangſt beladen geweſen. GOtt hat ihnen aber gleichwohl wieder geholfen und ſie wieder erfreuet, wie denn alsbald der 89. Pſ. darauf folget: Ich will ſingen von der gnade des HErrn. Das wird an dir auch wahr werden, das glaub nur gewiß. Denn der herzplagende unruhige Geiſt hat nie geruhet mit ſeinen feurigen pfeilen von anfang her, ſondern allezeit als der rechte ſeelen-feind die herzen geplaget und gequälet mit forcht, ſchrecken, angſt, ungedult, verborgener innerlicher läſterung, zweifel, unglauben, böſen gedanken, die im herzen aufſteigen, wie das ungeſtümme meer, ſo immer eine welle und bulge nach der andern auswirft, daß hie eine tiefe und da eine tiefe brauſet, Pſ. 42, 8. bald forcht, bald ſchrecken, bald traurigkeit, und oft ſo groſſe traurigkeit, daß keine creatur in der welt iſt, die ein ſolch betrübtes herz erfreuen kan, ja was andere leute erfreuet, das betrübet einen ſolchen angefochtenen menſchen, alſo, daß ihm die ganze welt mit ihrer luſt ein bitter creutz iſt, ja daß ihm GOtt ſelber zuwider und ſchwer iſt, wie Job c. 17, 14. ſpricht, ſonderlich wenn dein eigen gewiſſen zu dir ſagt: Du haſt keine hülfe bey GOtt. Pſ. 3, 2.

Darwider kanſt du keine beſſere arzney finden, denn

daß du es alſo macheſt, wie Job, David und alle heiligen.

1. Daß du dieſe traurigkeit ſo lang leiden muſt, bis ſie GOtt von dir nimmt, du muſt diß wetter laſſen über dich gehen, Eſa. 54, 11. Mich. 7, 9. Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn geſündiget, bis ich meine luſt an ſeiner gnade ſehe. Denn es ſtehet in keiner creaturen gewalt, einen erfreuen, welchen GOtt betrübet. Denn wer verwundet, der muß auch heilen; der in die hölle führet, der muß auch wieder heraus führen; der tödtet, der muß auch wieder lebendig machen. 1 Sam. 2, 6.

2. So muſt du in deiner ſeelen-noth nicht hören das urtheil der welt, wie Job thät, da ihn ſeine freunde alſo verurtheilen, auch nicht, was der troſtloſe geiſt, der teufel, auch nicht, was dein eigen herz, gewiſſen, fleiſch und blut ſagt. Denn, ſo dich dein eigen herz verdammt, ſpricht St. Johannes, 1 Cap. 3, 20. ſo iſt doch GOtt gröſſer, denn dein eigen hertz, ja gröſſer denn die welt und alle teufel. Sondern du muſt hören, was GOtt von ſolchen elenden leuten ſagt: Eſ. 66, 2. Ich ſehe an den elenden, und der betrübtes Geiſtes iſt. Eſ. 48, 10. Ich will dich auserwählet machen in dem ofen des elendes.

3. Du muſt auch hören, was dir die exempel aller heiligen ſagen. Siehe dich um, ob auch vor dir ſolche elende leute geweſen, und ob ihnen auch GOtt geholffen. Wie klagt David Pſ. 13, 1. Wie lang wilt du mein ſo gar vergeſſen? Siehe aber, ob ihn GOtt in ſolcher noth gelaſſen? Nein. Denn er ſpricht: Ich hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt, v. 6. Pſ. 77, 8. 11. klaget er: Hat denn der HErr vergeſſen gnädig zu ſeyn? Ließ ihn aber GOTT in ſolchem kreutz? Nein. Denn er ſpricht: Ich muß das leiden, die rechte des HErrn kan alles ändern. Jer. 17, 17. kam GOtt dem propheten ſchrecklich vor, da er ſprach: Sey du mir nur nicht ſchrecklich. Ließ denn GOtt den propheten

ten in dieſem ſchrecken? Nein. Denn er ſpricht: Meine zuverſicht in der noth. Rief nicht der HErr Chriſtus: Mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Pſ. 22, 2. Ließ ihm aber GOtt in ſolcher noth? Nein, denn er ſpricht: Ich will deinen namen predigen meinen brüdern v. 23. Und Pſ. 118, 17. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und des HErrn werck verkündigen.

Alſo muſt du mit Chriſto vermyrrten wein trincken, und mit galle geſpeiſet werden, auf daß du mit über ſeinem tiſch im himmel den ewigen freuden-wein trincken mögeſt. Eſa. 65, 13. Lerne ſeine ſchmach tragen. Ebr. 13, 13. ſo wirſt du auch ſeine herrlichkeit tragen. Lerne dem gecreuzigten Chriſto gleich werden. Röm. 8, 29. ſo wirſt du auch dem verklärten Chriſto gleich werden. Phil. 3, 21.

Gebet.

Du GOtt der Geiſter alles fleiſches! der du meines herzens jammerſtand beſſer erkenneſt, als ich ihn vorſtellen kan; Siehe herab von dem thron deiner herrlichkeit auf mich elenden, und beſelige mich mit deinem gnaden-blick. Herr! meine begierde iſt ſtets vor dir, und mein ſeufzen iſt dir nicht verborgen. Ich habe verdienet, verworfen und verlaſſen zu werden von dir; alſo muß ich innen werden, was für jammer und herzeleid es bringe, dich zu verlaſſen, auf ſich ſelber zu trauen, und dich nicht förchten. Ich habe oft betrübet und erbittert deinen Geiſt, deine gnade vergeblich empfangen; Darum werde ich billig voll jammer gelaſſen, und mein leben iſt nahe bey der hölle. Was ſoll ich aber thun, o du menſchen hüter? Ach ſtrecke noch einmal aus zu mir deine gnaden-hand; die hand, die in den abgrund reichet, und der höllen ihren raub entführet. In derſelben fand mich in meinem blute liegend deine ewige liebe, da du in Chriſto JEſu den ſchluß machteſt: Ich ſolte leben. Dahin hat mich nun mein verderben wieder geſtürzet, und mich beraubet der freude deines heyls. Aus derſelben bringe mich wieder, du überwinder der höllen! der du das gefängniß gefangen geführet, und auch für die abtrünnigen gaben empfangen haſt. Ach du unendliche güte! die du den abgrund umgiebeſt, und deren glut mit dem blute JEſu gelöſchet haſt, höre mein ſchreyen zu dir aus dieſer tiefe, und laß das loch der gruben nicht über mich zuſammen gehen. Sey nicht ſo ernſt gegen ein fliegend blatt, und verfolge nicht einen dürren halm; verachte nicht ein geängſtes und zerſchlagen herz, zerbrich nicht ein zerſtoſſen rohr, löſche nicht aus ein glimmendes docht; ſondern erweiſe im erbarmen, daß du biſt der heilige unter uns, GOtt, und nicht ein menſch. Mein GOtt! ich will gerne entrathen aller freuden empfindung, (die gehören nicht für ſolche, als ich bin; Laß mich nur diß einige erkennen, daß du es ſeyeſt, der mich in dieſe hölle führet, zu meiner läuterung, und zum verderben Und wenn denn diß gnaden-feuer an mir ſein werck, was es thun ſollte, voll-

 bracht,

bracht, die liebe der welt und aller eitelkeit in mir verzehret, Demuth und gelaſſenheit gewürket; ſo bringe mich wieder hervor, daß ich meine luſt an deiner gnade ſehe, durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 53. Capitel.

Troſt wider die hohe geiſtliche anfechtungen.

Eſa. 41, 17. Die Elenden und Armen ſuchen Waſſer, und iſt nichts da; ihre Zunge iſt verdorret für Durſt. Aber ich der HErr will ſie erhören, Ich der GOtt Iſrael will ſie nicht verlaſſen.

In dieſem ſprüchlein tröſtet der H. Geiſt alle hochbetrübte, traurige und angefochtene herzen, die nach troſt dürſtet, und denen nicht anders zu ſinne iſt, ſie müſſen gar verzagen, GOtt habe ſie gar verlaſſen und verſtoſſen, wie der 88. Pſ. v. 3. ſpricht: Meine ſeele iſt voll jammers, und mein leben iſt nahe bey der hölle. Dieſelben ſollen in ihren hohen geiſtlichen anfechtungen folgende haupt-gründe des troſtes merken und zu herzen nehmen:

1. Das die hohen ſchweren anfechtungen, traurige, ſchwermüthige gedanken, ſchrecken der ſeelen, angſt des gewiſſens uns nicht widerfahren ohne GOttes ſonderbaren rath und gnädigen willen, wie hart auch der ſatan dem menſchen zuſetzet. Denn GOttes wort bezeuget, daß der ſatan über keine creatur, auch über die geringſte nicht, eine gewalt habe, auch nicht über ein härlein, Matth. 10, 30. oder über einen ſtroh-halm. Denn alle creaturen ſind in GOttes hand, und nicht in des teufels gewalt; viel weniger hat er gewalt über einen menſchen, es werde ihm denn von GOtt erlaubet und zugelaſſen, wie die Gergeſeniſche hiſtoria, Matth. 8, 32. und das exempel Jobs bezeugen, Job. 1, 12.

Dieweil er nun nicht macht hat über ein einiges glied oder härlein des menſchen, vielweniger über ſeine ſee-

le

le, daß er dieſelbe alſo ängſte, quäle und peinige, ohne GOttes ſonderbaren rath und willen, darum der 34. Pſ. v. 8. ſpricht: Der engel des HErrn lagert ſich um die her, die ihn förchten, und hilft ihnen aus. Zach. 2, 5. Ich will eine feurige mauer um dich her ſeyn. Pſ. 17, 8. Behüte mich wie einen aug-apfel im auge. Daher auch der 88. Pſ. v. 7. GOtt dem HErrn ſolche hohe anfechtungen zuſchreibet, als er ſpricht: Du haſt mich in die grube hinunter gelegt, in die finſterniß und in die tieffe. Dein grimm drücket mich, du drängeſt mich mit allen deinen fluthen. Ich leide deine ſchrecken, daß ich ſchier verzage. Wie auch den 71. Pſ. v. 20. ſolche ſeelen-angſt GOtt dem HErrn zuſchreibet: Du läſſet mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wieder aus der tiefe der erden heraus. Und die prophetin Hanna ſchreibet 1 Sam. 2, 6. alles GOtt dem HErrn zu: Der HErr tödtet und machet wieder lebendig, er führet in die hölle und wieder heraus. Denn wie GOttes Sohn erſtlich in die hölle mußte, ehe er gen himmel fuhr; alſo machet es auch GOtt mit ſeinen gliedern, den wahren Chriſten, und geſchiehet alſo: Wenn GOtt dem menſchen ſeine ſünde in ſeinem gewiſſen offenbahret, und ihn empfinden läſſet die kraft und macht der ſünde, den ſtachel des todes, den fluch des geſetzes, die feurigen pfeile des ſatans, ſo wird des menſchen ſeele ſo hoch betrübet, und fällt in ſo groſſe traurigkeit, daß ſie alles menſchlichen und göttlichen troſtes beraubet wird, und will ſich auch nicht tröſten laſſen, wie David ſagt Pſ. 77, 3. Ihr dünket, es ſeyen ihr alle creaturen zuwider. Es kan ſie auch nichts erfreuen, ſie achtet ſich alles troſtes unwürdig, ringet mit der verzweifelung, und kämpfet mit der hölle, fühlet der höllen angſt. Das iſt der rechte morſus inferni, höllen-ſtich, ja die hölle ſelbſt, die keinen troſt zuläſ-

ſet, ſondern da iſt eitel angſt, zittern und zagen. Da hat denn GOtt wahrlich einen ſolchen menſchen recht in die hölle geführet, nicht zwar leiblich, ſondern geiſtlich, nach der ſeele. Und gebet ihm gleich wie dem HErrn Chriſto am ölberge, da er anfieng zu trauren, zittern und zagen, ja mit dem tode zu ringen. Luc. 22, 44.

Warum aber GOtt ſolches bisweilen zuläßt, daß ſeine glaubige kinder, die in Chriſtum getauffet ſind, vergebung der ſünden haben, durch den glauben gerecht gemacht, und zum ewigen leben aufgenommen, vom leidigen teufel ſo kläglich und jämmerlich mit ſchweren hölliſchen gedanken angefochten, gequälet und zu geiſtlichen märtyrern gemacht werden, iſt ohne noth, daß wir darnach forſchen. Es ſoll uns genug ſeyn, daß wir aus GOttes wort verſichert ſeynd, GOtt ſelbſt habe uns dieſe anfechtung zugeſchickt. Was nun von GOtt kommt, das gereicht dem menſchen nicht zum verderben, ſondern zur ſeligkeit, darzu denn alles dienen muß, was denen widerfähret, die GOtt lieben. Röm. 8, 28. Doch ſind auch etliche urſachen geoffenbaret, warum der gnädige und treue GOTT ſeinen treuen kindern ſolche anfechtungen widerfahren läſſet.

1. Daß wir die kraft der ſünde, welche iſt der ſtachel des todes (wie St. Paulus ſpricht: Der ſtachel des todes iſt die ſünde, die kraft aber der ſünde iſt das geſetz. 1 Cor. 15, 55.) recht verſtehen lernen; den fluch des geſetzes, den zorn GOttes wider die ſünde und ſein ſtrenges gericht und gerechtigkeit, und die groſſe tyranney des teufels. Denn da hänget alles an einander, darüber der könig Hiskia klagte. Eſa. 38, 14. da er winſelte wie ein kranich, und girrete wie eine taube, da ihm um troſt ſehr bange war.

2. Daß wir dadurch die hoheit und würdigkeit des leidens Chriſti, und ſeine groſſe wohlthaten der theuren

erlöſung erkennen lernen, daß er uns von der ewigen höllen=angſt und pein erlöſet, durch ſeine ſeelen=angſt. Pſ. 22, 2.

3. Daß wir dem ebenbilde Chriſti ähnlich werden. Röm. 8, 29.

4. Daß wir die kraft des worts GOttes, und den göttlichen troſt darinn ſchmecken lernen, Eſa. 48, 19. Die anfechtung lehret aufs wort mercken.

5. Daß wir glauben, liebe, hofnung, demuth, gedult üben lernen, auf daß unſer glaube köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold durchs feuer bewähret. 1 Petr. 1, 7.

6. Auf daß wir hernach deſto kräftiger getröſtet werden, wie St. Paulus ſpricht: Wie wir des leidens Chriſti viel haben, ſo werden wir auch deſto reichlicher getröſtet werden. 2 Cor. 1, 5.

7. Auf daß wir im ewigen leben deſto herrlicher werden. Röm. 8, 17. Doch daß wir mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Und wenn wir gleich dieſen hohen nutzen nicht wüßten, noch GOttes rath verſtünden, ſollen wir uns daran genügen laſſen, daß wir wiſſen, es ſey alſo GOttes wille, daß wir alſo verſuchet werden. Denn, ſind unſere haare auf unſerm haupte gezehlet, wie vielmehr will GOtt der HErr unſere ſeele behüten, daß dieſelbe nicht durch den teufel in verzweiflung geſtürzet werde. Daraus verſtehen wir nun wohl, daß aus dieſen anfechtungen niemand erretten kan, denn GOTT allein durch Chriſtum, der die welt und den ſatan überwunden, Joh. 12, 31. und 16, 11. Darum allein bey Chriſto, und ſonſten bey keiner creatur hülfe, rath und troſt in dieſen nöthen zu ſuchen.

2. Sollen wir die hohen anfechtungen nicht anſehen als zeichen des zorns GOttes, ſondern als zeichen der gna=

gnade, alldieweil uns GOtt in die zahl derſelbigen bringen und aufnehmen will, die er in dieſer welt ſo hoch verſuchet hat: als da iſt der heilige David, der Pſ. 18, 5. klaget: Des todes bande umfiengen mich. Und im ganzen 88. Pſ. klaget er über ſeelen-und höllen-angſt. Der prophet Jer. 20, 17. wünſchet, daß ſeiner mutter leib ſein grab geweſen, und er nicht lebendig ans licht kommen wäre, ſo dörfte er ſolch unglück nicht ſehen. Item der heilige Job, der da ſpricht c. 6, 2. Wenn man meinen jammer auf einer wage wägen möchte, ſo würde er ſchwerer ſeyn, denn der ſand am meer. Meine ſeele wünſchet erhangen zu ſeyn, c. 7, 15. Item St. Paulus, welchen des ſatans engel mit fäuſten geſchlagen. 2 Cor. 12, 7. Ja der Sohn GOttes ſelbſt, wie zittert ſein heiliger leib, wie zaget ſeine ſeele, wie ruffet er: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Matt. 27, 46.

Aus dieſen exempeln lernen wir, daß wir nicht die erſten ſeynd, die mit ſo hohen anfechtungen verſuchet und gequälet worden ſind, ſondern daß es auch zuvor den allerhöchſten heiligen widerfahren ſey. Daraus wir den troſt ſchöpfen ſollen, daß, wie jene in der todes-noth und höllen-angſt nicht ſind verlaſſen worden, als werde GOtt uns auch erretten. Und gleichwie leibliche krankheiten, verfolgungen und dergleichen zeichen der liebe GOttes ſind, dadurch uns GOtt ſeinem Sohn ähnlich machen wolle, und wir alſo ſolch leiblich creutz Chriſto gedultig nachtragen müſſen; wie vielmehr muß ein zeichen der gnaden ſeyn, und einer groſſen zukünftigen herrlichkeit, wenn er nicht allein unſerm leibe, ſondern auch der ſeele ihr creutz auflegt, dieſelbe läſſet kämpfen und weidlich ſchwitzen, auf daß der menſch an leib und ſeele leide, und ſeinem HErrn Chriſto deſto ähnlicher werde. Denn gleichwie der heilige leib Chriſti in ſeinem leiden voller ſchmerzen und krankheit war, vom haupt

bis

bis auf die fuß-ſohle, und ſeine allerheiligſte ſeele voll jammers, traurens und zagens; alſo muß ſein geiſtlicher leib, alle ſeine geiſtliche glieder und glaubigen, dieſes ſchmerzens innerlich und äuſſerlich theilhaftig werden, auf daß auch ſein ganzer geiſtlicher leib voller ſchmerzen werde, gleichwie er war in ſeinem leiden. Und das meynet St. Paulus, als er ſpricht Col. 1, 24. Ich erſtatte an meinem fleiſch, was noch mangelt an den trübſalen des leibes Chriſti. Biſt du nun ein wahres glied an dem geiſtlichen leibe Chriſti, ſo muſt du die ſchmerzen mit tragen, auf daß erſtattet werde, was noch mangelt an den trübſalen, auf daß ſie voll werden. Darum wir uns der trübſalen freuen ſollen, weil dieſer zeit leiden nicht werth iſt der herrlichkeit, die an uns ſoll geoffenbaret werden. Röm. 8, 18. Daß wir derowegen in ſolchen hohen anfechtungen den väterlichen zorn GOttes lernen mit gedult tragen, Mich. 7, 9. und der hülfe GOttes erwarten, im gebet nicht müde werden, ſondern gedenken: diß iſt die zeit des zorns, wie es ſich anſehen läßt; die gnaden-zeit wird auch kommen, wenn der zorn aus iſt. Eſ. 54, 7.

3. Soll uns das herzlich tröſten, daß in ſolchem ſchweren ſeelen-kampf und ſtreit der HErr Chriſtus uns den ſieg hat verheiſſen und zugeſagt, ob es wohl hart zugehet, wie der HErr ſpricht: Joh. 14, 30. Siehe, es kommt der fürſt dieſer welt, und hat nichts an mir. Cap. 16, 33. Seyd getroſt, ich habe die welt überwunden. Denn gleichwie Davids ſieg wider den Goliath des ganzen Iſraels ſieg war, 1 Sam. 17, 51. alſo iſt Chriſti ſieg aller glaubigen ſieg. Apoc. 12, 10. 11. Nun iſt das heil, und die macht, und das reich unſers GOttes ſeines Chriſti worden, weil der verworffen iſt, der ſie verklaget tag und nacht vor GOtt. Und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes blut, und durchs wort ihrer

zeugniß. Und obwol der teufel, der ſatan, die angefochtenen mit dieſen feurigen pfeilen ſchießt, und ihnen einbläſet: Du biſt verdammt und verlohren, GOtt hat dich verſtoſſen, du biſt mein, höre auf zu hoffen, zu glauben, zu beten, es iſt aus; ſo ſprich: Höre teufel, du haſt nicht macht mich zu verdammen, das gericht iſt dir nicht befohlen, oder das urtheil zu ſprechen, wer verlohren oder verdammt ſeyn ſolle; ſondern die glaubigen ſollen die welt und die teufel am jüngſten tag richten, 1 Cor. 6, 3. Ja der ſohn GOttes hat den fürſten dieſer welt ſchon gerichtet. Joh. 16, 11.

4. Ob man wohl der greulichen läſterung des ſatans ſich nicht erwehren kan, welches man nennet den ſpiritum blasphemiæ, den laſter-geiſt; Dennoch, weils 1. wider des menſchen willen geſchiehet, und 2. Der menſch zwar dawider ſtrebet mit ſeufzen, gedanken, beten, mit herz und mund ſich wehret, kan aber nicht, und muß die läſterung leiden, ſo ſoll er dieſen troſt merken, daß ihm GOtt die läſterung nicht zurechnet. * Weils wider ſeinen willen geſchiehet, ſo ſind die läſterungen nicht ſein, ſondern des teufels, er muß es nur leiden **, wie David klaget Pſ. 77, 11. Ich muß das leiden, die rechte hand des HErrn kan alles ändern. Denn ſolche läſterung iſt paſſio animæ, ein leiden der ſeele, non actio, nicht ein werk der ſeele, darum rechnet es GOtt nicht zu. Denn es gehet gleich, als wenn die feinde für der ſtadt feuer hinein ſchieſen, das kan man ihnen nicht wehren, man muß ſie ihren muthwillen treiben laſſen, aber dem feuer wehren wie man kan. Und wie Hiskia dem Rabſacke ſeine läſterung nicht wehren konnte; alſo kan

* Er redet von anfechtungen und denen läſterlichen gedancken, welche der Teufel uns eingibt. Dorſch. ** Da muſt du gedencken, wenn er, der hölliſche Trauer-Geiſt mit ſeinen pfeilen alſo kommt, daß ſolche gedancken nicht dein noch in deinem herzen gewachſen ſind, ſondern es ſind gedancken, die der Teufel eingibt, und du muſt ſie leiden.

kan man auch dem ſatan nicht wehren, daß er ſolche hölliſche funken nicht ausſpeye. Das laß deine liebe ſeele leiden mit ſchmerzen und ſeufzen; rede aber die läſterungen nicht aus, ſondern halte deinen mund zu wie Jeremias, Thren. 3, 29. und dämpfe das innwendige feuer, daß es nicht ausſchlage. Ja, weil ſolche anfechtungen wider deinen willen geſchehen, ſo iſt noch vorhanden der kämpfende glaube, der wider die anfechtung ſtreitet.

5. So iſt das noch ein groſſer troſt, wenn noch ein ſeufzerlein im herzen iſt, das nach GOtt ſeufzet, und noch ein wörtlein oder ſprüchlein aus GOttes wort vorhanden iſt. Denn das iſt noch das kleine fünklein des glaubens und Geiſtes, ſo da iſt als ein glimmendes töchtlein, das wird GOtt nicht auslöſchen laſſen, ſondern in der gröſten ſchwachheit erhalten. Das iſt eine gewiſſe probe, daß der H. Geiſt noch da iſt, wiewol tief, tief verborgen. Darum ſoll man nicht alsbald verzagen. Denn gleichwie der leib noch nicht tod iſt, wenn ſich das herz und athem noch reget; alſo iſt der Geiſt GOttes und glaube noch nicht gänzlich hinweg, wenn nur noch ein kleines dunkeles ſeufzerlein und ein wörtlein GOttes vorhanden iſt. Denn das iſt noch das geiſtliche innerliche leben der ſeele, die noch nicht gänzlich tod iſt. Und damit muß man ſo lange für lieb nehmen, bis der freudige Geiſt wieder komme, und die ſeele wieder gänzlich geſund wird. Denn ich ſetze den fall, es könnte ein menſch nicht mehr beten, ja auch nicht mehr ſeufzen, ja auch nicht mehr ans gebet gedenken; da ſcheinets wohl, als wäre es alles aus: Dennoch, wenn ihm angſt und bange darnach iſt, wolte gern beten, kans aber nicht, thut ihm wehe in ſeinem herzen, und das iſt ſeine gröſte klage und angſt, daß ers nicht kan, dennoch ſo betet er damit, daß ers klaget, er könne es nicht, und daß es ihm innerlich wehe thut,

daß er nicht kan beten, und daß es ihm herzlich leid iſt; eben damit betet er am heftigſten. Und das iſt das unausſprechliche ſeufzen des Geiſtes, Röm. 8, 26. und da wirds wahr, was Eſaias geſagt hat c. 14, 17. Die armen und elenden ſuchen waſſer, und iſt nichts da, ihre zunge iſt verdorret für durſt, aber ich, der HErr, will ſie erhören, Ich, der GOtt Iſrael, will ſie nicht verlaſſen.

6. Ob gleich ein herz noch ſo hart angefochten und elend iſt, ſo bezeuget doch GOttes wort, daß GOtt in ihm wohne und nicht der ſatan. Der ſatan iſt drauſſen, darum ſtürmet er, als ein feind, auf dein herz mit ſeinen liſtigen anläufen. 1 Joh. 4, 4. Der aber in uns iſt, iſt gröſſer, denn der drauſſen in der welt iſt: Und Eſ. 41, 10. Förchte dich nicht, ich bin bey dir. Weil nun dieſe ſeelennoth das allergröſte elend iſt, das einem menſchen widerfahren kan, und aber GOtt verheiſſen hat, daß er die elenden anſehe, ja bey ihnen wohne, und Chriſtum geſandt habe den elenden zu predigen, und alle traurigen zu tröſten, Eſ. 57, 15. c. 61, 2. c. 66, 2. auch der Sohn GOttes, Matth. 11, 28. ſolche elende zu ſich rüffet, ſo ſoll keiner in ſolchem elende verzagen. Denn ſolche leute hat GOtt befohlen zu tröſten. Eſa. 35, 5. Stärket die müden hände, erquicket die ſtrauchelnden knie, ſagt den verzagten herzen: Seyd getroſt, förchtet euch nicht. Und Paulus ſagt 2 Cor. 12, 10. Wenn ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtark. Ja, es iſt doch noch GOttes gnade bey dem menſchen, wenn ihn gleich des ſatans engel mit fäuſten ſchlägt, denn eben zu der zeit ſprach GOtt zu Paulo: Laß dir an meiner gnade genügen: Meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. v. 9.

7. So hat man kein exempel, daß GOtt jemals einen menſchen in ſolchem elende und hohen anfechtungen hätte verlaſſen, ſondern vielmehr zeugniß, daß wenn GOtt einen heiligen im ofen des elends wohl geläutert und

und geſchmolzen, Eſa. 48, 10. die erlöſung gewiß darauf erfolget iſt. Und das iſt ein groſſer troſt, daß, wenn das prüfe-ſtündlein aus iſt, und der menſch die probe ausgehalten, gewiß die erlöſung kommen wird. Denn wenn die zeit der trübſal ein ende hat, ſo kommt die freude überſchwenglich. Job. 5, 17. ꝛc. Selig iſt der menſch, den GOtt ſtraffet, darum weigere dich der züchtigung des allmächtigen nicht, denn er verletzet und verbindet, er zerſchmeiſſet, und ſeine hand heilet. Aus ſechs trübſalen wird er dich erlöſen, und in der ſiebenden wird dich kein übel rühren. Er führet in die hölle, und wieder heraus. Darum ſoll kein menſch verzagen in ſeinen hohen anfechtungen, ſondern eine kleine zeit lernen des HErrn zorn tragen, bis die ſonne der gnaden wieder aufgehet. Denn den gerechten gehet immer das licht wieder auf in der finſterniß, und freude den frommen herzen. Pſ. 112, 4.

8. Taulerus zehlet die hohen anfechtungen unter ſonderbare gaben GOttes, und beſchreibet ſie alſo: In groſſen anfechtungen nimmt GOtt alles dem menſchen, was er ihm zuvor gegeben hat, und will den menſchen recht in ſich ſelbſt zum grunde weiſen, und will, daß der menſch ſehe und erkenne, was er von ihm ſelbſt habe und vermöge, und wie er ſich in dieſer entziehung ſeiner gnade halten wolle. Hie wird recht der menſch vom grunde gelaſſen, daß er nichts weißt von GOtt, noch von gnade, noch von allem, das er je zuvor gehabt, denn es wird ihm alles entzogen, verborgen und genommen, daß der menſch denn nicht weißt, wo er ſich hinwenden oder kehren ſoll. In dieſer entziehung iſt dem menſchen hoch vonnöthen, daß er ſich könnte laſſen dem freyen willen GOttes, und ſeinem urtheil. Es iſt wohl ein groſſes, daß die heiligen märtyrer ihr leben durch GOttes willen gelaſſen haben, denn ſie hatten GOttes troſt von innen, daß ſie alle

marter für ein geſpött hielten, und frölich ſturben. Aber es iſt kein leiden dieſem gleich, wenn man GOttes und ſeines troſtes entbehren muß, denn das gehet über alle ding. Denn hie ſtehet im menſchen wieder auf alles unglück und gebrechen und anfechtung, die der menſch zuvor überwunden hatte, die fechten den menſchen wieder an, in der allerſchwerſten weiſe, vielmehr, denn da er in ſünden lag. Hie ſolte ſich der menſch demüthiglich leiden, und ſich dem göttlichen willen laſſen, ſo lang, als es GOtt von ihm haben wolte. Solche leute nennet auch Taulerus die geiſtliche märtyrer, denn ſie werden alles geiſtlichen troſtes beraubet, daß ſie nicht wiſſen, wohin ſie ſich kehren ſollen, und werden ſehr gepeiniget innwendig, wenn ſie ſehen, daß andere menſchen gnade und gaben des troſtes haben, die ſie nicht haben, und meynen allezeit, es ſeye ihre ſchuld, daß ſie die gnade auch nicht haben. Und ob ſie gleich mehr fleiß dazu thun, ſo werden ſie doch innwendig immer dürrer, und auswendig härter denn ein ſtein, und können unterweilen keine gedult haben, und werden alſo mehr mißtröſtig und gepeiniget, und ihnen dünket, ſie erzörnen GOtt in allen dingen, und das iſt ihnen von herzen leid; endlich begeben ſie ſich in die gedult, wiewol es ihnen ſchwer wird, und leiden ſich, bis es GOtt wandelt, denn ſie ſehen wohl, daß ſie nicht förder mögen kommen. Und dadurch wären ſie den Heiligen gleich, in einer viel edlern weiſe, denn ſo werden ſie Chriſto ähnlicher, deſſen leben voll war des leidens. Dieſe geiſtliche Märtyrer ſind die ärmſten unter allen, ſo da leben, nach ihren gedancken, aber vor GOtt ſind ſie die reicheſten. Sie ſind die allerferneſten von GOtt nach ihren gedancken, und ſind doch GOtt am allernäheſten. Sie ſind nach ihren gedancken die allerverworffenſten von GOtt, und ſind doch die allerauſſerkohrenſten; ſie ſind nach ihrem empfinden GOtt die allerungetreueſten, wiewohl

wohl ſie ihm ſind die allergetreueſten und ernſthafteſten, ſeine ehre zu fördern, und ſeine unehre zu hindern, denn darum leiden ſie. Sie befinden ſich angefochten in mancherley dingen, darein ſie nicht verwilligen wollen, welches ihnen ein ſchweres leiden anthut, denn daß ſie des natürlichen todes ſterben ſollen; Denn ſie wollen gern ihre gebrechen überwinden, und die tugend üben, und können doch nicht. Das machet ihnen ein groſſes leyden, und innwendig bekümmerniß, als ob ſie hölliſche pein lidten, und das kommt ihnen von groſſer treue und liebe, ſo ſie zu GOtt tragen, wiewol ſie daſſelbe an ihnen ſelbſt nicht wiſſen. Sie halten ſich für die allerböſeſten menſchen, die in der welt ſind, und ſind die allerreineſten vor GOtt.

Darum ſollen ſie in ſtiller gedult und ſanftmuth auswarten. Denn leiden ſie es nicht gedultig aus, ſo verlängern ſie es. Denn nach dieſer finſtern nacht kommt ein klares licht, welches ſie hoch erfreuet in der liebe GOttes, daß ſie es nicht ausſprechen können, gleichwie ſie zuvor ihre traurigkeit nicht haben können ausſprechen.

Gebet.

Nachdem es dir, mein GOtt! vielmals gefällig iſt, nach deinem unerforſchlichen allein weiſen und heilſamſten rath, deine glaubigen mit hohen geiſtlichen anfechtungen zu belegen, um ſie darinnen die kraft und macht der ſünden, den ſtachel des todes, den fluch des geſetzes, die feurigen pfeile des Satans empfinden zu laſſen. Darüber ſie in ſolche betrübniß und traurigkeit der ſeelen verfallen, daß weder göttlicher noch menſchlicher troſt bey ihnen etwas haften will, alſo daß ſie ſchier verzweifeln möchten! alſo bitte ich dich, barmhertziger Vater! du wolleſt ſolche elende und betrübte, wo die auch ſeyn mögen, in ihrer angſt und noth nicht laſſen verzagen, ſondern ihnen durch deinen heiligen Geiſt kräftiglich vorhalten, daß ſolches ihr zugeſchicktes elend von dir, ihrem liebreichen Vater herkomme, und ſie dennoch deine liebe kinder ſeyn und bleiben, daß du, HErr! ſie ſo viel und groſſe angſt erfahren läſſeſt, jedoch nach deiner gnädigen verheiſſung ſie wieder lebendig machen, und aus der tieffe der erden heraus holen wolleſt; und daß es dein gnädiges wohlgefallen, ſie auf einem ſolchen angſtwege, und nicht anderſt, in den himmel zu führen; damit ſie deinen väterlichen zorn mit gedult tragen, und deiner hülffe ungezweiffelt erwarten mögen. Solches gib und verleihe um deines Sohns, unſers liebſten Heilands und Seligmachers willen, Amen.

Das 54. Capitel.

Troſt wider die innerliche, heimliche, verborgene Anfechtungen des leidigen ſatans, durch böſe, läſterliche, herzplagende, unruhige, ängſtliche Gedanken.

Luc. 22, 31. 32. Siehe der ſatan hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten wie den Waitzen: Ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre, und wenn du dermaleins bekehret wirſt, ſo ſtärke deine Brüder.

Was der ſatan für ein grimmiger, abgeſagter menſchen-feind ſey, bezeuget nicht allein GOttes wort an vielen orten, als 1 Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet, denn euer widerſacher, der teufel, gehet umher, wie ein brüllender löwe, und ſuchet welchen er verſchlinge. Eph. 6, 12. und Apoc. 12, 12. Wehe euch die ihr auf erden wohnet, und auf dem meer, denn der teufel kommt zu euch hinab, und hat einen groſſen zorn, und weißt, daß er wenig zeit hat; und die hiſtoria des heiligen Jobs; ſondern auch die tägliche erfahrung ſtellets einem jeden vor augen in ſo vielen ſchröklichen und erbärmlichen exempeln und fällen, ja in ſo mancherley hohen und gefährlichen anfechtungen, mit welchen manches frommes herz geängſtet und gequälet wird auf ſo wunderliche, mancherley unerhörte weiſe, daß ſich niemand dafür hüten kan. Bald verſuchet er unſern glauben, bald unſern beruf, bald fichtet er unſer gebet an, welches uns alles vorgebildet wird in der verſuchung Chriſti, Matt. 4, 3. daraus wir abnehmen können, daß es der ſatan nicht läßt, er verſuchet alle menſchen, keinen ausgenommen, denn ſo er unſer haupt den HErrn Chriſtum, nicht unverſuchet gelaſſen, wie ſolte er doch einigen menſchen unverſuchet laſſen? Dafür uns der HErr warnet: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet. Matt. 26, 41.

Unter andern anfechtungen aber hat der ſatan auch dieſe, daß er den menſchen mit böſen, läſterlichen, ſchändlichen

chen, unruhige gedancken plaget, dadurch er das Hertz ängſtet, martert und quälet, daß es nimmer froh kan werden. Und ſolche böſe gedancken ſind ſo geſchwinde, ſo heftig und giftig, daß man nicht einen augenblick dafür Frieden hat. Darum ſie St. Paulus Eph. 6, 16. nennet feurige pfeile des böſewichts; das iſt: Gleichwie ein öffentlicher feind eine ſtadt mit feuer ängſtet, alſo ängſtet der ſatan das herz mit ſolchen hölliſchen gedancken. Und gleichwie ein vergifter pfeil einem ſchmerzhaffte wunden und unleidliche wehetage machet, alſo machen die feurige pfeile des teufels der ſeele ſolche angſt und heimliche ſchmertzen, die kein menſch ausreden kan, dargegen alle leibesſchmerzen, ja alles unglück nichts zu rechnen iſt. Wider ſolche heimliche, innerliche anfechtungen, daraus groſſe ſeelen angſt entſtehet, wollen wir nun etliche troſtgründe aus GOttes wort anhören: 1 So redet der Herr dieſe worte: Siehe, der ſatan hat euer begehret, gar pathetiſch aus, das iſt, durch ein herzlich mitleiden, und beklaget dadurch unſer elend mitleidentlich. Darum iſt das gewiß, daß ſolche anfechtungen keine zeichen ſind des zorns GOttes und ungnade über den menſchen, daß uns GOtt dadurch wolle verderben laſſen, und dem ſatan in die rappuſe werfen; ſondern es iſt eine ſcharfe zuchtruthe dadurch GOtt der HErr den menſchen demüthiget, wie das exempel St. Petri bezeuget, daß ſeine vermeſſenheit zu ſeiner ſchweren verſuchung und fall urſache gegeben. Und St. Paulus ſpricht: 2 Cor. 12, 7. Damit ich mich nicht überhebe, iſt mir gegeben ein pfal ins fleiſch, nemlich des ſatans engel, der mich mit fäuſten ſchläget, dafür ich dreymal dem HErrn geflehet, daß er von mir weiche, aber er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. Dieſer ſpruch St. Pauli lehret uns dreyerley: Erſtlich, daß St. Paulus, und alle die, ſo angefochten, durch ſolche ſchläge

des ſatans gedemüthiget werden. 2. Daß es durch GOttes rath geſchehe. 3. Daß gleichwol ein ſolcher angefochtener menſch bey GOtt in gnaden ſeye, ob ihn gleich der teufel noch ſo ſehr anficht; wie der HErr hie ſpricht: Laß dir an meiner gnade genügen.

Den andern troſt gibt uns der HErr mit dieſen worten; Der ſatan hat euer begehret. Da hören wir, daß der böſe feind wohl begehrt ſeine feurige pfeilen mit hauffen wider uns auszuſchieſſen? Aber er darf nicht, es wird ihm nicht allewege zugelaſſen, er muß erſt GOtt darum fragen. Und wenn ihm gleich GOtt erlaubet, ſo ſetzet er ihm doch ein ziel, und hält ihn, wie einen kettenhund. Darum St. Paulus ſaget, 1 Cor. 10, 13. GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer vermögen. Da ſpricht St. Paulus: GOtt läſſet dem ſatan nicht zu, er iſt getreu. Solches bezeuget das exempel Jobs, da der ſatan ſprach: Erlaube mir: GOtt ſezte ihm aber ein gewiſſes ziel. Job. 1, 12.

Den dritten troſt gibt uns der HErr, da er ſpricht: Ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre. Wie der HErr für uns gebeten habe, bezeuget das 17. cap. Johannis, da er ſeine glaubige hoch und theuer ſeinem himmliſchen Vater befiehlet, daß er ſie bewahre für dem argen, und daß der Vater in ihnen, und ſie in ihm bleiben möge, und daß er ja keinen möge verlieren von denen, ſo ihm GOtt gegeben hat. Diß gebet wird alle angefochtene, betrübte herzen erhalten, daß ſie durch den glauben in Chriſto bleiben und Chriſtus in ihnen, auch durch den glauben den ſieg behalten und überwinden.

Den vierten troſt gibt uns der ſchöne ſpruch Joh. 17, 21. Wie der HErr für uns gebeten, und was er von GOtt erbeten; nemlich, daß wir in Chriſto, und Chriſtus in uns bleiben möge. Nun ſpricht St. Joh. 1 Ep. 4, 4. Der in euch iſt, iſt gröſſer, denn der in der welt iſt. In einem

nem jeden chriſten wohnet Chriſtus durch den glauben. Dieſer herrliche gaſt iſt gleichwohl bey dir, und wohnet in deiner ſeele, wenn dich gleich der ſatan noch ſo heftig anficht. Muſte doch der HErr Chriſtus ſelbſt leiden, daß er vom teufel verſuchet wurde, und war doch GOtt in ihme, das iſt, die ganze fülle der gottheit wohnete in ihm leibhaftig und perſönlich, derhalben darfſt du nicht gedenken, daß darum der HErr Chriſtus nicht in dir ſey, ob du gleich verſuchet wirſt, haſt du nun den HErrn Chriſtum bey dir, ſo laß den ſatan immer hin ſtürmen, Chriſtus wird ſein haus und wohnung wohl erhalten. So iſt ja auch der H. Geiſt bey dir, welcher deiner ſchwachheit hilft, und vertritt dich bey GOtt mit unausſprechlichem ſeufzen, Röm. 8, 26. welches ſeufzen du ja in deinem herzen empfindeſt, und damit überzeuget wirſt, daß der H. Geiſt in dir iſt, der auch nicht von dir weichen wird, wie der HErr ſpricht Joh. 14, 16. Ich will euch einen andern tröſter geben, der bey euch bleiben ſoll ewiglich. So hat auch GOtt geſagt, daß er in den betrübten hertzen wohne. Kein betrübter hertz kan auf erden ſeyn, denn ein ſolch hertz, ſo vom teufel angefochten wird. Ich ſehe an den elenden, ſpricht GOtt der HErr. Eſa. 57, 15. Dieß aber iſt ein rechter elender.

Den fünften troſt gibt uns das wörtlein: Daß dein glaube nicht aufhöre. Ach! wie iſt uns diß ein groſſer troſt, daß uns der HErr hie vertröſtet, unſer glaube ſolle nicht aufhören, es ſoll allezeit noch ein fünklein des glaubens bleiben, das glimmende töchtlein ſoll nicht gar verlöſchen, obs gleich noch in ſo groſſer ſchwachheit zugehet, daß wir oft denken, der glaube ſeye gar erloſchen, weil wir keinen troſt empfinden können; Dennoch ſoll der glaube nicht aufhören, ſpricht der HErr. Ja, ſprichſt du, wobey ſoll ich das mercken? 1. An deinem verlangen nach dem glauben. Denn gerne wollen glauben, und ein verlangen haben nach dem glauben, das iſt das war-

haſtige lebendige fünklein des glaubens. 2. Merkeſt du, daß du in deinen hohen anfechtungen den glauben noch haſt, an deinem kampf und ſtreit, mit den anfechtungen wenn du mit ihnen kämpfeſt. Denn wo der kampf und ſtreit iſt, da iſt der glaube. Den kampf aber und ſtreit merkeſt du dabey, daß dir ſolche anfechtung und böſe läſterliche gedanken wider deinen willen begegnen, und thut dir ſo wehe, als wenn man dich mit fäuſten ſchlüge. Was nun wider des menſchen willen geſchiehet, das iſt der kampf des glaubens, das rechnet dir GOtt nicht zu zur ſünde. Denn das iſt allein verdammliche ſünde, darein der menſch verwilliget. Der böſe wille beflecket des menſchen ſeele. Hätte adam nicht verwilliget in des teufels eingeben, ſo wäre er rein geblieben von allen ſünden, ſo bald er aber ſeinen willen in des teufels willen gab, da fiel er in die ſünde. Alſo iſt das keine ſünde, was der menſch wider ſeinen willen leiden muß. Wenn der feind, ſo vor der ſtadt liegt, feuer hinein ſchieſſet, das muß man zwar leiden, aber gleichwol zuſehen, daß mans löſche, ſo viel man kan. Alſo können wir arme menſchen dem ſatan nicht wehren, daß er nicht ſeine feurige pfeil in unſer herz ſchieſſe; aber weil wir nicht darein verwilligen, ſondern wiederſtreben denſelben, ſo müſſen ſie endlich verlöſchen, und können uns nicht ſchaden. Da ſehen wir denn, daß unſer glaube nicht aufhöre.

So nun unſer glaube nicht ſoll aufhören, ſo muß endlich der ſieg folgen. Derſelbe gibt uns den ſechſten troſt nach dem herrlichen ſpruch Joh. 14, 30. Siehe, es kommt der fürſt dieſer welt und hat nichts an mir. Und. c. 16, 33. Seyd getroſt, ich habe die welt überwunden. Alles, was Chriſtus gethan hat, das hat er uns zu gut gethan, denn er iſt unſer mit allem ſeinem verdienſt und wohlthaten. Darum, weil er den ſatan überwunden hat, ſo hat er ihn nicht allein für ſeine perſon überwunden, ſondern für uns alle, wie ſolches das vorbild des ſtreits Davids

mit dem Goliath bezeuget, 1 Sam 17, 1. ꝛc. Welcher ſtreit zu dem ende angefangen war, daß, wenn Goliath den ſieg erhalten würde, und David ſchlagen, ſo ſolten alle kinder Iſrael der Philiſter knechte ſeyn; würde aber der David den Goliath ſchlagen, ſo ſolten alle Philiſter Iſraels knechte ſeyn. Gleichwie nun Davids ſieg für das ganze volk galt; alſo gilt Chriſti ſieg und überwindung für alle glaubigen. Darum iſt Chriſti ſieg unſer ſieg, wie St. Paulus ſpricht: Seyd ſtark in dem HErrn, und in der macht ſeiner ſtärke, Eph. 6, 10. Item. GOtt ſey dank, der uns den ſieg gegeben hat, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. 1 Cor. 15, 57.

Den ſiebenden troſt geben uns die exempel der heiligen, die auch heftig vom teufel angefochten worden, davon der HErr hie ſpricht: Und wenn du dermaleins bekehret wirſt, ſo ſtärke deine brüder. Damit weiſet uns der HErr auf die exempel unſerer mitbrüder, ſo auch vom ſatan angefochten werden. Darum ſagt St. Petrus: 1 Ep. 5, 9. Wiſſet das eure brüder in der welt eben daſſelbe leiden haben.

Und leztlich ſoll uns das exempel unſers HErrn JEſu Chriſti billig tröſten. Der war GOttes liebes kind, dennoch ließ ihn GOtt aufs höchſte vom ſatan verſuchet werden, Matt. 4, 1. ꝛc. alſo, daß ihn auch der ſatan mit ſich geführet, und nach ſeinem muthwillen mit ihm gehandelt, welches kein menſch begreiffen kan, daß der ſatan ſo viel gewalt haben ſoll. Aber es iſt der ſtand der erniedrigung Chriſti geweſen, da er ſich ſeiner göttlichen majeſtät geäuſſert, auf daß er als ein menſch könnte verſuchet und ſeinen brüdern gleich werden. Das exempel Jobs, das exempel St. Pauli ſoll uns auch tröſten, ꝛc.

Gebet.

Barmherziger und gnädiger GOtt! der du uns in deinem worte ſo treulich warneſt für des teufels trug und liſt, und befiehleſt uns nüchtern

zu ſeyn, und zu wachē, weil der Teufel umhergehet, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge. Item: wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet; der Geiſt iſt willig, aber das fleiſch iſt ſchwach. Ich klage und bekenne dir, daß ich oft durch meine ſicherheit und nachläßigkeit dem ſatan urſache gegeben habe, mich zu verſuchen, mein gewiſſen zu ängſten und zu plagen, ihme auch thür und fenſter aufgethan. Ich bitt dich herzlich, vergib mir dieſe meine ſicherheit, und gib mir chriſtliche fürſichtigkeit und klugheit, daß mich der ſatan, der ſich in einen engel des lichts verſtellen kan, nicht mit ſeiner liſt, wie die Evam, betrüge und abführe von der einfalt in Chriſto JEſu; daß er mich nicht möge ſichten wie den waizen, daß er mich nicht durch geiz, hofart und wolluſt, als durch ſeine ſtricke, in groſſe ſünde ins verderben und in verzweifelung ſtürze. Ach! ſtärke mich mit deinem Geiſt, daß mein glaube nicht aufhöre: laß das glimmende töchtlein meines glaubens nicht verlöſchen, noch das zerbrochene rohr vollend zerbrechen. Sey du mein licht und mein Heyl, daß ich mich nicht fürchte; ſey du meines lebens kraft, daß mir nicht graue. Laß mich unter dem ſchirm des Höchſten ſitzen, und unter dem ſchatten des Allmächtigen bleiben. O du meine zuverſicht meine burg, mein GOtt, auf den ich hoffe. Du haſt der hölliſchen ſchlangen den kopf zertreten; du haſt ja den fürſten dieſer welt überwunden, er hat nichts an mir und allen deinen gliedern. Du haſt ja, o HErr Chriſte! dem ſtarken gewapneten ſeinen harniſch genommen, darauf er ſich ver ließ, und den raub ausgetheilet. Du haſt dem ſtarken ſeine gefangene los gemacht, und dem rieſen ſeinen raub genommen; du haſt uns errettet von der obrigkeit der finſterniß und verſetzet in dein reich: an dir haben wir ja die erlöſung durch dein blut, nemlich die vergebung der ſünden. Du haſt ausgezogen die fürſtenthume und die gewaltigen, und ſie ſchau getragen öffentlich, und einen triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Du haſt durch den tod die macht genommen, dem der des todes gewalt hat, das iſt dem teufel, und haſt erlöſet die, ſo durch forcht des todes im ganzen leben knechte ſeyn mußten. Du haſt allen glaubigen macht gegeben über ſchlangen und ſcorpionen, und über alle gewalt des feindes, und geſagt: auf den löwen und ottern wirſt du gehen, und treten auf die junge löwen und drachen. Ach mein GOtt und HErr! laß mich ſtark ſeyn in dir und in der macht deiner ſtärke. Lege mir an den harniſch GOttes, daß ich beſtehen kan gegen die liſtigen anläuffe des teufels, ſtärke mich, daß ich gerüſtet bin, wenn das böſe ſtündlein komt, daß ich alles wol ausrichten und das feld behalten möge. Umgürte meine lendē mit warhzit, zeuch mich an mit dem krebs der gerechtigkeit, und rüſte mich aus mit dem evangelio des friedens, auf daß ich bereit ſeye. Gib mir den ſchild des glaubens, damit ich auslöſchen kan alle feurige pfeile des böſewichts. Seze mir auf den helm des heils, und gib mir in meine hand das ſchwerdt des Geiſtes, welches iſt das wort GOttes. Die waffen aber, o GOtt! muſt du in mir ſelbſt führen; du muſt meine hände lehren ſtreiten, durch dich muß ich ſiegen und überwinden. Der HErr iſt mein ſieg, du biſt getreu, und wirſt mich nicht laſſen verſuchen über mein vermögen, ſondern wirſt machen, daß die verſuchung ſo ein ende gewinne daß ichs kan ertragen. Sey du mir nur nicht ſchreklich, meine zuverſicht in der noth, deine warheit iſt mein ſchirm und ſchild. Ach HErr! in mir iſt keine kraft zu widerſtehen den mächtigen feinden, ſondern meine augen ſehen nach dir laß deine kraft in mir ſchwachen mächtig ſeyn: HErr! auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden; errette mich durch deine gerechtigkeit, neige deine

ohren

ohren zu mir, eilend hilf mir; ſey mir ein ſtarker fels und eine burg, daß du mir helfeſt: Denn du biſt mein fels und meine burg. Um deines namens willen wolleſt du mich leiten und führen, du wolleſt mich aus dem netze ziehen, das ſie mir geſtellet haben, denn du biſt meine ſtärcke. In deine hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, du getreuer GOtt. Ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt; mein herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut. Behüte mich, HErr! wie einen augapfel im auge, beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel. Wenn mir angſt iſt, ſo rufe ich den Herrn an, und ſchreye zu meinem GOtt; ſo erhöret er meine ſtimme von ſeinem tempel, und mein geſchrey kommt vor ihn zu ſeinen ohren. Gib mir den ſchild des heils, deine rechte hand ſtärket mich, und wann du mich demüthigeſt, macheſt du mich groß. Meine augen ſehen ſtets zu dem HErrn, denn er wird meinen fuß aus dem netze ziehen. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig! Der HErr iſt meine ſtärcke und mein ſchild, auf ihn hoffet mein herz, und mir iſt geholfen, und mein herz iſt frölich, und ich werde ihm danken mit einem liede. Der HErr wird ſeinem volk kraft geben, der HErr wird ſein volk ſegnen mit friede. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner forcht. Welche ihn anſehen und anlaufen, derer angeſicht wird nicht zu ſchanden. Da dieſer elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen ſeinen nöthen. Der engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn förchten, und hilft ihnen aus. Wenn die gerechten ſchreyen, ſo hörets der HErr und errettet ſie aus aller ihrer noth. Verwirf mich, HErr! nicht von deinem angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir: Tröſte mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Mein lieber Gott und Vater! du wolleſt deine barmherzigkeit und güte nicht von mir wenden; laß deine güte und treue mich allewege behüten, denn es hat mich umgeben leyden ohne zahl; es haben mich meine ſünden ergriffen, daß ich nicht ſehen kan, ihr iſt mehr, denn ich haar auf meinem haupt habe, und mein herz hat mich verlaſſen. Ich bin arm und elend, der HErr aber ſorget für mich. Du biſt mein Helffer und Erretter, mein GOtt! verzeuch nicht. Wirf dein anliegen auf den HErrn, er wird dich verſorgen, und den gerechten nicht ewiglich in unruhe laſſen. Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir gnädig, denn auf dich trauet meine ſeele, und unter dem ſchatten deiner flügel habe ich zuflucht, bis das unglück vorüber gehe. Ich rufe zu GOtt dem allerhöchſten, zu GOtt, der meines jammers ein ende machet. Schaffe uns beyſtand in der noth, denn menſchen-hülfe iſt kein nütz. Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich aus der tiefe der erden herauf. Wenn ich nur dich habe, ſo frag ich nichts nach himmel und erde, und wenn mir gleich leib und ſeele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt! allezeit meines herzens troſt und mein theil. In der zeit der noth ſuche ich den HErrn, meine hand iſt des nachts ausgeſtreckt, und läßt nicht ab, denn meine ſeele will ſich nicht tröſten laſſen. Wenn ich betrübt bin, ſo dencke ich an GOTT; wenn mein herz in ängſten iſt, ſo rede ich. Meine augen hälteſt du, daß ſie wachen. Ich bin ſo ohnmächtig, daß ich nicht reden kan, mein Geiſt muß forſchen. Wird denn der HErr ewiglich verſtoſſen, und keine gnade mehr erzeigen! Iſts denn gantz und gar aus mit ſeiner güte, und hat die verheiſſung ein ende? Hat denn GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine barmhertzigkeit

für

für zorn verſchloſſen? Aber ich ſprach: Ich muß das leiden, die rechte hand des HErrn kan alles ändern. GOtt! tröſte uns, laß leuchten dein antlitz über uns, ſo geneſen wir. Du ſpeiſeſt mich mit thränen-brodt, und tränckeſt mich mit groſſem maaß voll thränen. Thue ein zeichen an mir, daß mirs wol gehe, daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beyſteheſt, Herr! und tröſteſt mich. Ich hatte viel bekümmerniß in meinem hertzen, aber deine tröſtungen erquicketen meine ſeele. Meine ſeele iſt voll jammers, und mein leben iſt nahe bey der hölle: Ich bin geachtet gleich denen die zur hölle fahren. Ich bin wie ein mann, der keine hülfe hat. Dein grimm drücket mich, und du drängeſt mich mit allen deinen fluthen. Ich leide deine ſchrecken, daß ich ſchier verzage. Ich bin wie ein rohrdommel in der wüſten, wie ein käuzlein in den verſtörten ſtädten. Ich wache und bin wie ein einſamer vogel auf dem dache, für deinem dräuen und zorn, daß du mich aufgehaben und zu boden geſtoſſen haſt. Ach HErr! du wendeſt dich zum gebet der verlaſſenen, und verſchmäheſt ihr gebet nicht; das werde geſchrieben auf die nachkommen, daß du das ſeufzen der gefangenen erhöreſt, und los macheſt die kinder des todes. Stricke des todes hatten mich umfangen, angſt der höllen hatte mich troffen, ich kam in jammer und noth, aber ich ruffe an den namen des HErrn: O HErr errette meine ſeele; denn du biſt gnädig, und unſer GOtt iſt barmherzig. Die mit thränen ſäen, werden mit freuden erndten; Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen ſaamen, und kommen wieder mit freuden, und bringen ihre garben. Meine ſeele wartet auf den HErrn, von einer morgen-wache bis zur andern. Iſrael! hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn iſt die gnade und viele erlöſung bey ihm; und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen ſünden.

Das 55. Capitel.

Vom Verzug der göttlichen Hülffe.

Hab. 2, 3. 4. Die Weiſſagung wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht auſſen bleiben; ob ſie aber verzeucht, ſo harre ihr, ſie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Siehe, wer halsſtarrig iſt, der wird keine ruhe in ſeinem Herzen haben: Denn der Gerechte lebet ſeines Glaubens.

In dieſem ſprüchlein tröſtet uns der Heil. Geiſt wider den verzug göttlicher hülffe.

1. Welches uns zwar ein verzug deucht; aber bey GOtt iſt kein verzug, ſondern ein ſtetiges eilen zur hülfe. Denn dieweil der mächtige GOtt nach ſeinem unerforſchlichen allein weiſen rath einem jeden menſchen ſein creutz abgezehlet, abgewogen und gemeſſen hat, wie viel

viel er leiden ſoll; ſo läſſet GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen, und eilet, damit die zahl der trübſalen erfüllet werde, und hilft immer eines nach dem andern überwinden bis ans ende. Und daſſelbe deucht uns denn ein verzug göttlicher hülfe. Aber wir wiſſen nicht, wie ſehr GOtt damit eilet, bis die beſchloſſene trübſalen erfüllet werden, darum, was bey uns ein verzug iſt, das iſt bey GOtt ein ſtetiges eilen zur erlöſung.

Wer aber halsſtarrig iſt, das iſt, im creutz ungehorſam, ungedultig, der wird keine ruhe im herzen haben. Denn die gedult ſänftiget und ſtillet das herz, machet ſein ruhig, die ungedult bringet groſſe unruhe, ja iſt die unruhe ſelbſt. Darum ſpricht der HErr Chriſtus: Matt. 11, 29. Lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von herzen demüthig, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeele. Daß aber der Prophet ferner ſpricht: Der gerechte lebet ſeines glaubens; ſiehet er auf die verheiſſung der gnaden GOttes, ſo der glaube ergreiſt. Und von dieſem troſt lebet die ſeele, und wird dadurch erquicket, wie der könig Hiskia ſpricht: HErr! davon lebet man, und das leben meines Geiſtes ſtehet ganz und gar in demſelben. Eſa. 38, 16. Aus dem unglauben aber kommt ungedult, aus der ungedult unruhe, aus der unruhe verzweifelung, aus der verzweifelung der ewige tode. Darum wird freylich der gerechte ſeines glaubens, das iſt, der gnade GOttes leben, und mit gedult der hülfe erwarten.

2. Denn es hat ein jegliches (wie der prediger Salomo 3, 1. ſpricht) ſeine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat ſeine ſtunde. Da wir hören, wie wir unſer creutz und trübſal anſchauen ſollen, nicht alſo, als ob es uns ungefehr zugeſchicket würde, ſondern daß eben die zeit von GOtt verſehen und verordnet ſey, darinnen wir leiden ſollen. Derowegen wir in unſerm creutz unſere augen

augen aufheben ſollen zu dem, der alles in ſeiner hand hat, glück und unglück, armuth und reichthum, leben und tod, welches alles von GOtt kommt, wie Syr. 11, 14. ſpricht: Ja, der auch die zeit und ſtunde der trübſal in ſeiner hand hat. Nehmet euch deſſen ein exempel von Joſeph; Gen. 37, 36. und 41, 1. ꝛc. GOtt verhieng ſein creutz über ihn in ſeiner jugend, und ließ ihn darinn ſtecken 13. jahre, bis GOtt ſein wort ſandte, und ihn durchläuterte und erlöſete, wie der 105. Pſ. v. 19. ſpricht. Da wir ſehen, wie ihm dieſer verzug hat zu groſſem nutz und ehren dienen müſſen. Denn da er verkauft ward, iſt er 17. jahr alt geweſen, und da ihn GOtt aus dem gefängniß erlöſet, war er 30. jahr alt, tüchtig zum regiment, und durchs creutz wohl bewahret und herrlich gemacht. In dieſer ſeiner herrlichkeit hat er 80. jahr gelebet und iſt ihm das dreyzehenjährige creutz wohl belohnet worden, daß er hernach ſiebenmal dreyzehen jahr in groſſer herrlichkeit gelebt hat. Denn er iſt hundert und zehen jahr alt worden. Alſo, obwol mancher frommer chriſt im kerker der verfolgung ſchmach und krankheit leidet, ſo ſoll er doch wiſſen, daß ihm von der ewigen weisheit GOttes eine ſtunde der erlöſung verordnet iſt, gleichwie ihm die zeit der trübſal von dem allein weiſen GOtt verſehen iſt. Denn gleichwie ein weiſer bau-meiſter oder haus-vater, der ſeinem geſinde arbeit auferleget, weißt, zu welcher zeit und zu welcher ſtund ſie mit der arbeit können fertig werden; Alſo hat der allein weiſe GOtt einem jeden ſein creutz alſo zugemeſſen, daß er auch gewiß weißt die ſtund, in welcher es ſich ändern ſoll. Und denn muß dem betrübten herzen die hülfe, zu der von GOttes barmherzigkeit verordneten ſtunde, gewiß widerfahren.

3. Wie nun GOtt der allmächtige ihm die zahl unſerer trübſal vorbehalten; alſo hat er ihm auch die ſtun-

de

de unſerer erlöſung vorbehalten, und daran ſollen wir uns begnügen laſſen, daß wir ſolches wiſſen, und eingedenk ſeyn des ſpruchs des HErrn, welchen er geſagt hat zu ſeinen jüngern, Act. 1, 7. Es gebühret euch nicht zu wiſſen zeit noch ſtunde, welche der Vater ſeiner macht vorbehalten hat. Als GOtt der HErr den kindern Iſrael ihre zukünftige ſtraffe des Babyloniſchen gefängniß durch Moſen verkündigen ließ, ſprach er: Iſt nicht ſolches bey mir verborgen, und verſiegelt in meinen ſchätzen? Deut. 32, 34. Da wir hören, mit was groſſer unerforſchlicher weisheit GOtt die menſchen-kinder regiere, ſtraffe und züchtige: Wie auch St. Paulus Act. 17, 26. ſagt: GOtt hat gemacht, das von einem bluts-tropfen aller menſchen geſchlecht auf dem erd-boden wohnet; und hat ziel geſetzet, und zuvor geſehen, wie lang und weit ſie wohnen ſollen. Da hören wir, wie GOtt den menſchen ihres lebens ziel geſetzet hat, wie lang und wo ſie auf dem erdboden wohnen ſollen. Wie nun die zeit, die man leben ſoll, von GOtt kommt; alſo iſt auch der ort von GOtt verſehen, da man leben ſoll. Dieſe aber von GOtt verſehene zeit und ort bringet einem jeden ſein creutz und trübſal mit ſich.

4. Wie nun GOtt der HErr eines jeden glaubigen creutz und trübſal ihr ziel, zeit und ort geſetzet hat; alſo hat er allen muthwilligen menſchen, ſo die unſchuldigen beleidigen, drücken, läſtern, ſchmähen, verfolgen, auch ihre zeit, ziel und maß geſetzet. Wenn ſie nun verſchäumet, und ihren grimm alle ausgegoſſen haben, ſo wird der GOtt, deß die rache iſt, einmal aufwachen, wie Deut. 32, 35. ſtehet: Die rache iſt mein, ich will vergelten, zu ſeiner zeit ſoll ihr fuß gleiten. Denn die zeit ihres unglücks iſt nahe, und ihr künftiges eilet herzu. Es iſt wohl ehe die kirche GOttes von den ketzern und Tyrannen greulich bis aufs äuſſerſte verfolget worden, und hat

GOtt

GOtt der HErr den ſatan eine lange zeit wohl ausbrüllen und ausſchäumen laſſen, aber da ihre zeit aus geweſen, hat ſie GOtt alſo geſtürzet, daß alle welt mit forcht und zittern die gerichte GOttes anſchauen müſſen. So ſeyd nun gedultig, lieben brüder, und ſtärket eure herzen, ſpricht St. Jacob. c. 5, 8. Denn die zukunft des HErrn iſt nahe. Seufzet nicht wider einander, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter iſt vor thür.

Gebet.

Barmherziger, himmliſcher Vater! ich errinnere dich in meinem langwierigen creutze deiner gnädigen verheiſſung und zuſage, da du ſprichſt: Rufe mich an in der zeit der noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſolt du mich preiſen. Befiehl dem HErrn deine wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Wirf dein anliegen auf den HErrn, der wird dich verſorgen, und den gerechten nicht ewiglich in unruhe laſſen. Hoffet auf ihn allezeit, lieben leute! ſchüttet euer herz für ihm aus; denn GOtt iſt unſere zuverſicht. Ach HErr! du haſt ja zugeſagt zu erhören; dein wort ſpricht ja: Du giebeſt ihm ſeines herzens wunſch und weigerſt nicht, was ſein mund bittet; er bittet dich um leben, ſo gibſt du ihm langes leben immer und ewiglich. Welche ihn anſehen und anlauffen, deren angeſicht wird nicht zu ſchanden. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelffen; er kennet meinen nahmen, darum will ich ihn ſchützen, er ruffet mich an, ſo will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der noth, ich will ihn herausreiſſen und zu ehren machen. Der HErr iſt nahe, allen die ihn anruffen; er thut, was die gottsförchtigen begehren, höret ihr geſchrey und hilfft ihnen. Wahrlich wahrlich ich ſage euch, was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben: Bittet, ſo werdet ihr nehmen: ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan: Denn wer da bittet, der nimmt; wer da ſuchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Höret doch, was der ungerechte richter ſpricht: Ich will dieſer wittwen helfen, daß ſie mich nicht mehr überlauffe, ſolte GOtt ſeine auserwählte nicht erhören, ſo tag und nacht zu ihm ſchreyen, und gedult darüber haben? Warlich ich ſage euch, er wird ſie erhören. Ach gnädigſter Vater! dein Wort ſpricht ja: Wenn die gerechten ſchreyen, ſo höret der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer noth. Der HErr iſt nahe bey denen, ſo zerbrochenes herzens ſind; und hilft denen, ſo zerſchlagene gemüther haben. Der gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allem. Ich habe dich einen kleinen augenblick verlaſſen, aber mit groſſer barmherzigkeit will ich dich wieder ſammlen; Ich habe mein angeſicht im augenblick des zorns ein wenig für dir verborgen, aber mit ewiger gnade will ich mich deiner erbarmen. Ach lieber GOtt! gnädiger Vater, mich läſſeſt du erfahren viel und groſſe angſt; mein leben hat abgenommen für trübniß, und meine zeit für ſeufzen; das geſicht vergehet mir, daß ich ſo lange harren muß auf meinen GOtt. Ach HErr! wie lange wilt du meiner ſo gar vergeſſen? Wie lange verbirgeſt du dein antlitz für mir? Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner ſeele, und mich ängſten in meinem herzen täglich? Wirſt du denn ewiglich verſtoſſen, und

keine gnade mehr erzeigen? Iſts denn gantz und gar aus mit deiner güte, und hat die verheiſſung ein ende? Hat denn Gott vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine barmherzigkeit für zorn verſchloſſen? Aber HErr! ich will das gerne leiden, deine rechte Hand kan alles ändern. Nach dir, HErr! verlanget mich, mein GOtt! auf dich hoffe ich: Laß mich nicht zu ſchanden werden, daß ſich meine feinde nicht freuen über mich; Denn keiner wird zu ſchanden, der dein harret; zu ſchanden müſſen ſie werden die gottloſen verächter. Ach Herr! du biſt getreu, laß mich ja nicht verſucht werden über mein vermögen; ſondern mache, daß die verſuchung und mein kreutz ein ſolch [illegible] gewinne, daß ichs kan ertragen. Du biſt ja der allmächtige HErr, des Ha[illegible] verkürzet iſt; dir iſt ja nichts unmöglich; Herr Zebaoth iſt dein name, [illegible] und mächtig von that. Du biſt ja der troſt Iſrael und ihr nothhelfer; warum [illegible] leſt du dich, als wäreſt du ein gaſt im lande, und als ein fremder, der nur über nacht darinnen bleibt? warum ſtelleſt du dich als ein held, der verzagt iſt; und als ein rieſe der nicht helfen kan? Du biſt ja unter uns, und wir heiſſen nach deinem namen, verlaß uns nicht. O HErr! nach allen dieſen deinen verheiſſungen und warhaftigen wort laß mir elenden und armen, der ich lange für deiner gnaden thür aufgewartet und geklopfet, gnade, hülfe und troſt widerfahren; So will ich dir ein freuden opfer thun, und deinem namen danken, daß er ſo tröſtlich iſt.

Das 56. Capitel.

Daß man in währendem Creutz das Exempel der hohen Gedult Chriſti ſoll anſchauen, und die künftige ewige Herrlichkeit, dadurch alles Creutz gelindert werden kan, wie groß es auch iſt.

Luc. 24, 36. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen.

Der ewige Sohn GOttes hat durch ſeine H. menſchwerdung allen menſchlichen jammer und elend an ſich genommen, nicht gezwungen und aus noth, ſondern aus liebe, auf daß er uns mit ſeinem eigenen exempel die gedult lehrete, und die güldene kunſt, das creutz zu tragen und die trübſalen zu überwinden. Da er ein menſch werden wolte, mußte er auch annehmen, was menſchlich iſt, das iſt, menſchlich elend, und weil er allen menſchen zu gut ſolte menſch werden, mußte er auch aller menſchen jammer an ſich nehmen. Darum von der ſtunde ſeiner geburt an, bis in ſeinen tod am creutz, iſt er nicht ohne trübſal, ſchmerzen und jammer geweſen.

ſen. Er hat alles menſchliche elend erlitten, groſſe armuth, wie er Matth. 8, 20. ſpricht: Die vögel unter dem himmel haben ihre neſter, die füchſe haben ihre löcher, aber des menſchen Sohn hat nicht ſo viel, da er ſein haupt hinlege. Er hat groſſe verfolgung erlitten in ſeinem amt, es hat ihn jederman gehaſſet, belogen, verleumdet, geläſtert. In ſeinem leiden iſt ihm die höchſte ſchmach widerfahren, er iſt der verachteſte unter allen menſchen geweſen. Eſa. 53, 4. Warum wollen wir auch nicht verachtung und ſchmach tragen? Er hat für ſeine gröſte wohlthaten den gröſten undank bekommen, für ſeine herrliche wunderwerke, ſcheltworte, für ſeine getreue lehre, verläumdung.

Alſo iſt Chriſtus vor uns hergangen, und hat uns den weg zum himmel gezeiget, in deſſen fußſtapfen müſſen wir nun treten. 1 Petr. 2, 21. Sein leben iſt unſer exempel. Durch die heilige gedult wandeln wir ihm nach. Darum iſt er uns vorgangen, auf daß wir ihm folgen ſollen. Wie fern und weit bleiben die dahinten, die diß ebenbild nicht anſchauen, noch demſelben folgen? Wie wandeln die in ſo groſſer finſterniß, die dieſem licht nicht folgen? Joh. 8, 12. ſpricht der HErr: Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben.

Es ſollte ein menſch um der künftigen herrlichkeit und des ewigen lebens willen allen jammer dieſer welt leiden. Denn die zeitliche trübſal vergehet ja, die ewige herrlichkeit bleibet. 2 Cor. 4, 17. Es iſt klein und kurz alles das, ſo mit der zeit vergehet, und des ewigen nicht werth. Denn das ewige iſt viel eines gröſſern ſtreits und kampfs werth. Möchteſt du einen augenblick ſehen die krone der herrlichkeit und die ewige freude derer, die in dieſem leben trübſal und elend erlitten haben, die vor den menſchen nicht werth waren, daß ſie leben ſolten, dir

würde

würdeſt dich unter alle menſchen demüthigen, dein creutz mit freuden tragen, und dir nicht viel fröliche tage in der welt wünſchen, du würdeſt die trübſal für einen groſſen gewinn achten.

Darum hebe deine augen auf gen himmel, und ſiehe mit dem Evangeliſten Johanne in ſeiner Offenbarung die groſſe ſchaar an, ſo dem lämmlein GOttes nachfolgen, angethan mit weiſſen kleidern; da der evangeliſt fraget; Wer ſind dieſe? Und ihm geantwortet wurde: Dieſe ſinds, die kommen ſind aus groſſer trübſal, und haben ihre kleider gewaſchen, und helle gemacht in dem blut des Lamms GOttes; Darum ſind ſie bey ihm, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Apoc. 7, 14. Dieſes haben die heiligen GOttes angeſchauet wie von Moſe geſchrieben ſteht: Ebr. 11, 24. 2c. Durch den glauben wolte Moſes, da er groß ward, nicht mehr ein ſohn heiſſen der tochter Pharao, ſondern erwählete vielmehr mit dem volk GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergötzung der ſünde zu haben, und achtete die ſchmach Chriſti für gröſſern reichthum, denn die ſchätze Egypti; denn er ſahe an die belohnung.

Da hören wir, daß der heiligen ſchätze und reichthum ihr creutz ſey geweſen, und die ſchmach Chriſti. Es gehöret niemand unter die zahl der heiligen im himmel, die nicht unter der creutz-fahnen Chriſti geſtritten haben. Wie würden uns die andern heiligen im himmel anſchauen, wenn wir das zeichen des creutzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen, und wir würden fremdlinge unter ihnen ſeyn. Wer überwindet, ſpricht der HErr, Apoc. 3, 5. der ſoll mit weiſſen kleidern angethan werden, und ich will ſeinen namen nicht austilgen aus dem buch des lebens. Wie ſpricht St. Paulus. 2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe meinen lauf vollendet, ich habe einen guten kampf gekämpfet, ich habe glauben gehalten: Hinfort iſt mir bey-

gelegt die krone der gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter JEſus Chriſtus geben wird, nicht mir aber alleine, ſondern auch allen, die ſeine erſcheinung lieb haben.

Gebet.

Ach treuer, gnädiger, barmhertziger GOtt! gedultig und von groſſer güte; ich erkenne, daß du mir diß kreutz auferleget und zugeſchicket haſt aus liebe und nicht aus haß. Denn welche du HErr lieb haſt, die züchtigeſt du, und ſtäupeſt einen jeglichen ſohn, den du aufnimmſt: du verletzeſt und verbindeſt; du zerſchmeiſſeſt, und deine Hand heilet; Du tödteſt und macheſt lebendig, ernidrigeſt und erhöheſt; führeſt in die hölle und wieder heraus. Du führeſt ja deine Heiligen wunderlich; So du wilt lebendig machen, tödteſt du zuvor; ſo du wilt zu ehren bringen, ſo demüthigeſt du erſt; ſo du wilt erfreuen, ſo betrübeſt du zuvor: Du züchtigeſt die deinen wohl, aber du gibeſt ſie dem tode nicht. Du haſt mir, lieber Vater! den gedult ſpiegel deines lieben Sohns fürgeſtellet und befohlen, deſſelben fußſtapfen nachzufolgen. Ach ich armer knecht bin ja nicht beſſer, denn mein HErr; er iſt durch leiden in ſeine Herrlichkeit eingegangen; Gib mir, daß ich ihm alſo folge, und durch trübſal ins reich GOttes eingehe. Gib mir, daß ich bedencke, daß alle, die in Chriſto JEſu wollen gottſelig leben, die müſſen verfolgung leiden. Ach laß mich deine züchtigung erdulden! denn dardurch erbeuteſt du dich als ein Vater gegen deinen kindern. Ach lieber Vater! wie kan ſich meine vernunft in diß dein regiment ſo gar nicht ſchicken, das ich gedultig ſey in trübſal, frölich in hofnung? Da ich doch das joch Chriſti trage, welches ich williglich, ja mit freuden tragen ſollte, und nicht gezwungen. Alle züchtigung, wenn ſie da iſt, düncket mich nicht freude zu ſeyn, ſondern trübſal, da ſie doch hernach gibt eine friedſame frucht der gerechtigkeit, denen die dadurch geübet ſind. Darum gib mir gedult, o freundlicher Vater! laß die anfechtungen dein wort nicht aus meinem herzen reiſſen, den glauben ſchwächen, das gebet dämpfen, ungedult und unfriede in meinem herzen erwecken. Ach hülfreicher GOtt! laß mich nicht wider dich murren. Greif mich auch, lieber Vater! nicht ſo hart an; gedencke, daß ich ſtaub und aſche bin; daß meine kraft nicht ſtählern, noch mein fleiſch eiſern iſt. Ach HErr Jeſu Chriſte! getreuer Hoherprieſter: du biſt ja in allem verſuchet, in dem wir verſuchet werden; du wirſt ja mit meiner ſchwachheit mitleiden haben. Laß mich barmherzigkeit und gnade finden zu dieſer zeit, da mirs noth iſt. Stärcke meine müden hände, erhalte die ſtrauchelnde knie, daß ich nicht wancke; ſage zu meinem verzagten herzen: Dein GOtt iſt König. Du biſt ja allein der müden kraft, der ſchwachen ſtärcke, ein ſchatten für die ſonnenhitze, meine zuflucht für dem ungewitter; und weil es ja dein wille iſt, daß ich hie eine kleine zeit leiden und traurig ſeyn ſoll, ſo verleihe gedult und ſtärcke mich zu überwinden alles, was mir der Satan und die welt durch dein verhängniß zu leide thut. Laß mich durch ſtille ſeyn und hoffen ſtarck ſeyn, daß mir geholffen werde. Daß ich im glauben darreiche die tugend, in der tugend gedult, in der gedult gottſeligkeit, damit mein glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold durchs feuer bewähret. O GOtt heiliger Geiſt! du liebreiches Freuden-Oel, erfreue mein herz, und laß mich im glauben anſchauen die künftige Herrlichkeit, deren

dieſer

dieſer zeit leiden nicht werth iſt. Du biſt der Geiſt der herrlichkeit, welcher über allen verfolgten und verſchmäheten ruhet; Du wirſt mein leid in freude, mein creutz in ehre, meine ſchmach in herrlichkeit verwandeln. Das glaube ich; darzu hilf mir ewiglich! Amen.

Das 57. Capitel.

Troſt wider den zeitlichen Tod.

2 Tim. 1, 10. Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen, und hat das Leben und ein unvergänglich Weſen ans Licht gebracht.

Dieſer ſpruch begreift in ſich die höchſte arzney und kräftigen troſt wider den zeitlichen tod. Denn ſo dem tod die macht genommen, ſollen wir billig nicht vor ihm erſchrecken; und ſo das leben und unvergänglich weſen wiederbracht iſt, ſollen wir uns billig freuen, das unvergängliche leben und weſen nach dem zeitlichen tod zu beſitzen. Weil aber kein menſch in dieſer welt ſo heilig geweſen iſt, der ſich nicht für dem tode gefürchtet hätte, wollen wir die fürnehmſten troſt-gründe wider den tod beſehen, und dieſelbe in 2 theil abfaſſen. Die erſten haupt-gründe des troſtes ſind genommen aus dem tode und auferſtehung Chriſti, und aus deſſelben frucht. Der andere theil begreiffet die troſt-gründe, ſo aus der welt-eitelkeit genommen ſind. Ein jeder theil begreifet ſieben troſt-gründe.

1. Der erſte und höchſte troſt wider den zeitlichen tod iſt der heiligſte und unſchuldigſte tod unſers HErrn JEſu Chriſti, dadurch er den tod überwunden, und demſelben die macht genommen hat. Des todes macht aber iſt immerwährende forcht, ſchreken, angſt, zittern und zagen vor dem geſtrengen gericht GOttes, damit die ſeele des menſchen gequälet wird, daß ſie immer ſtirbt, und doch nimmermehr ſtirbt, weil ſie unſterblich iſt. Das iſt die macht des todes, ja der andere tod, und der ewige tod. Dieſen tod macht der teufel immer ſchröcklicher; darum

darum die epiſt. an die Ebr. 2, 14. ſpricht: daß der teufel des todes gewalt habe, das iſt, er ängſtet und peniget die gewiſſen mit hölliſcher forcht und ſchrecken, zittern und zagen. Darüber der H. David Pſ. 18, 5. klaget: angſt und zittern iſt mich ankommen, und des todes forcht iſt auf mich gefallen. Der höllen bande umfiengen mich, und des todes ſtrick überwältigen mich. Die bäche belial erſchreckten mich. Das iſt die macht des todes. Welche macht der HErr Chriſtus dem tode genommen hat, und hat ihn verwandelt in ſanften ſchlaf, in eine friedefahrt, in eine ſelige ruhe leibes und der ſeele. Wenn die ſeele ruhig iſt, ſo ſchläfet der leib ſanft. Denn der ſeele friede iſt des leibes ſanfte ruhe und ſchlaf. Alſo empfindet keine wahrer glaubiger chriſt den rechten tod; wie Joh. 8, 51. ſtehet: Warlich, warlich ich ſage euch; Wer mein wort wird halten, der wird den tod nicht ſchmecken ewiglich.

2. Der andere haupt-troſt iſt die auferſtehung unſerer leiber. Denn alſo hat der HErr Chriſtus dem tode die macht genommen, daß er nicht allein unſere ſeele nicht ängſte, ſondern daß er auch nicht unſre leiber ewig behalten kan. Denn wie der tod Chriſti in uns kräftig iſt, daß wir des todes bitterkeit nicht ſchmecken; alſo muß auch die auferſtehung Chriſti in uns kräftig ſeyn, daß unſere ſterbliche leiber durch ihn lebendig werden müſſen.

Denn 1. Der erſte grund unſerer auferſtehung iſt die auferſtehung Chriſti, wie er ſpricht: Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr ſolt auch leben. Und c. 11, 25. Ich bin die auferſtehung und das leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. Job. 19, 25. Ich weiß, daß mein erlöſer lebet, und er wird mich hernach aus der erden auferwecken, uud werde mit dieſer meiner haut umgeben werden. 1 Cor. 15, 21. 22. Durch

einen

einen menſchen iſt der tod kommen in die welt, und durch einen menſchen die auferſtehung der todten. Denn wie ſie in adam alle ſterben; alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemachet werden.

2. Der andere grund iſt GOttes warheit. Eſa. 26, 19. Aber deine todten werden leben, und mit dem leichnam auferſtehen. Ezech. 37, 2. ꝛc. So ſpricht der HErr von dieſen todten beinen: Siehe, ich will einen athem in euch bringen, daß ihr ſollt lebendig werden ꝛc. Ich will eure gräber aufthun, und euch, mein volk, aus denſelben heraus holen. Dan. 12, 2. Viele, ſo unter der erden ſchlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen ſchmach und ſchande. Joh. 5, 25. 28. Warlich, warlich ich ſage euch, es kommt die ſtunde, und iſt ſchon jezt, daß die todten werden die ſtimme des Sohns GOttes hören, und die ſie hören, die werden leben. Es kommt die ſtunde, in welcher alle, die in den gräbern ſind, werden ſeine ſtimme hören, und werden hervor gehen, die da gutes gethan haben, zur auferſtehung des lebens, die da aber übels gethan haben, zur auferſtehung des gerichts. Apoc. 12, 20. Und ich ſahe die todten, beyde groß und klein, ſtehen vor GOtt.

3. Der dritte grund iſt des HErrn Chriſti allmacht und herrlichkeit. Denn gleichwie er verkläret wird in der auferweckung Lazari, als er rief: Lazare! komm heraus. Joh. 11, 43. Alſo wird er am jüngſten tage ſeine herrlichkeit und allmacht offenbaren, daß er über todte und lebendige ein HErr ſey. Röm. 14, 9. Hoſ. 13, 14. Ich will ſie aus der hölle erlöſen, und vom tode erretten. tod! ich will dir ein gift ſeyn, hölle! ich will dir eine peſtilenz ſeyn.

4. Iſt GOttes gerechtigkeit. Denn gleichwie GOttes gerechtigkeit erfüllet iſt in dem urtheil: Du ſolt des todes ſterben; Gen. 2, 17. Alſo muß GOttes gerechtigkeit

tigkeit erfüllet werden in dem, daß er uns wieder lebendig mache, weil die ſünde vollkommlich bezahlet iſt. Denn wo die ſünde hinweg iſt, da muß auch der ſünden ſold aufhören. Und das erfordert GOttes gerechtigkeit.

5. Sind die exempel derer, die in dieſem leben von todten erwecket worden: Der wittwen ſohn zu Sarpath. 1 Reg. 17, 22. der Sunamitin ſohn. 2 Reg. 4, 35. der todte, ſo vom anrühren der gebeine Eliſäi wieder lebendig ward. 2 Reg. 13, 21. Jairi tochter. Matt. 9, 25. Der wittwen ſohn zu Nain. Luc. 7, 14. Lazarus Joh. 11. 44. Die Tabea. Act. 9, 41.

6. Chriſtus hat leib und ſeele zum ewigen leben erkauffet und erlöſet.

7. Die ſchönen gleichniſſe aus der natur genommen, vom weitzen-korn. Joh. 12, 24. 1 Cor. 15, 36. Du narr, was du ſäeſt, wird nicht lebendig gemachet, es ſterbe denn zuvor ꝛc. Darum werden die begräbniſſen GOttes-äcker genennet.

3. Der dritte haupt-troſt iſt die frucht der auferſtehung Chriſti, das ewige leben, und das unvergängliche weſen, das der HErr Chriſtus hat wiederbracht. Denn gleichwie alle menſchen dem tode unterworfen, wegen der ſünde des erſten adams; alſo werden auch alle menſchen durch den andern adam in das leben, und unvergängliche weſen verſetzet werden. Apoc. 21, 5. Siehe ich mache es alles neu. In den neuen unvergänglichen weſen wird keine ſünde, kein tod, kein leyd mehr ſeyn, ſondern eitel gerechtigkeit, leben und freude. Darum heiſſet die freude und liebliche weſen das paradis. Pſ. 16, 11. freude die fülle und lieblich weſen zu ſeiner rechten ewiglich. Solls ein paradiß ſeyn, ſo muß kein leyd, kein geſchrey, kein klagen, kein betrübniß, kein elend, kein hunger und durſt, froſt noch hitze, kein unglück noch jammer da ſeyn: Denn alles das gehöret zu dieſem

ſem vergänglichem weſen: Darum wird das ewige leben ein unvergängliches, unbeflektes, unverwelkliches erbe genannt. 1 Ep. Petr. 1, 4. Das iſt die herrliche frucht der auferſtehung Chriſti, denn durch ihn iſt alles wieder gebracht, und alles neu gemacht. Das vergängliche iſt verwandelt ins unvergängliche, das verweßliche ins unverweßliche, das beflekte ins unbeflekte, das zeitliche ins ewige, alles leid in frölichkeit, alle traurigkeit in freude, die ſünde in gerechtigkeit, der zorn in gnade, der fluch in ſeegen, die armuth in reichthum, die krankheit in ewige geſundheit, die verachtung in himmliſche ehre, die ſchmach in herrlichkeit, die unruhe in ewige erquickung, alle mühe und arbeit in volle genüge, der tod ins leben. In diß unvergängliche weſen kommen wir durch den tod. Der tod iſt die thür zum ewigen leben, und zu dieſen ewigen gütern.

4. Der vierte haupt-troſt wider den tod iſt das gebet. Denn wir ſehen wie heftig der ſohn GOttes in ſeinem heiligen todes-kampf gebetet, wie die ſchrift ſagt: Es kam aber, daß er mit dem tode rang, und betet heftiger. Luc. 22, 44. und Ebr. 5, 7. Er hat am tage ſeines fleiſches gebet und flehen mit ſtarkem geſchrey und thränen geopfert zu dem, der ihm vom tode konnte aushelfen und iſt auch erhöret worden. Eines ſterbenden gebet gehet von grund des herzens, und durchdringet die wolken: da iſt ein rechter ernſt, und da iſt GOtt nicht fern. Pſ. 145, 18. Der HERR iſt nahe bey denen, die ihn mit ernſt anrufen. Pſ. 91, 15. Ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reiſſen. Eſa. 41, 10. Förchte dich nicht, ich helfe dir, ich ſtärke dich, ich errette dich.

5. Die verklärung unſrer leiber. Phil. 3, 20. Unſer wandel iſt im himmel, von dannen wir auch warten des Heylands JEſu Chriſti des HErrn, welcher unſern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſei-

nem verklärten leibe, nach der würkung, damit er kan auch alle dinge ihm unterthänig machen. Laß mir das eine groſſe herrlichkeit ſeyn, daß unſer leib nicht allein den engeln GOttes wird gleich ſeyn, ſondern auch dem verklärten leibe JEſu Chriſti. Darum hat ſich der Sohn GOttes uns zu troſt auf dem berge Thabor in ſeinem verklärten leibe geoffenbaret und ſehen laſſen. Mat. 17, 2. Marc. 9, 3. daß er in unſern herzen ein verlangen erwecke nach der verklärung unſerer leiber. O welch ein herrlicher tempel GOttes wird denn unſer leib ſeyn! die heiligen güldenen gefäſſe im hauſe GOttes, der königliche und prieſterliche ſchmuck bildete es auch vor.

6. Die gegenwart der heiligen engeln, ſo unſere ſeele in abrahams ſchos tragen. Unſere ſeele kommt in die geſellſchaft der heiligen engeln, und zur ewigen ruhe, welche heiſſet abrahams ſchoos, Luc. 16, 22. Die ruhe iſt, daß ſie keine quaal des todes anrühret. Sap. 3, 1. Daher der 119. Pſ. v. 7. ſagt: Revertere, anima mea, in requiem tuam; Kehre, meine ſeele, wiederum in deine ruhe; denn der HErr thut dir guts. Er hat meine ſeele vom tode errettet, meine augen von den thränen, meinen fuß vom gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im lande der lebendigen immer und ewiglich. Da wird die ſeele recht frey vom joch des leibes, wird als ein gefangener erlöſet aus dem kercker des tödtlichen leibes.

7. Die künftige ewige herrlichkeit. Sap. 5, 16. 17. Die gerechten werden ewiglich leben, denn der HErr iſt ihr lohn, und der höchſte ſorget für ſie. Darum werden ſie empfahen ein herrlich reich, und eine ſchöne krone von der hand des HErrn. Apoc. 7, 16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten, es wird auch nicht mehr über ſie fallen die ſonne oder irgend eine hize. Denn das lamm, das mitten im ſtuhl iſt, wird ſie weyden, und leiten zu dem lebendigen waſſerbrunnen, und GOtt wird alle thränen

von

von ihren augen abwiſchen. Eſ. 32, 16. Es wird allda ewige ſtille und ſicherheit ſeyn, daß mein volk wird in häuſern des friedens wohnen, und in ſtolzer ruhe. Eſ. 66, 12. Ich breite aus den frieden bey dir, wie einen ſtrom, ich will euch tröſten, wie einen ſeine mutter tröſtet. Ihr werdets ſehen, und euer herz wird ſich freuen. Meine knechte ſollen eſſen, trinken und frölich ſeyn, und für gutem muth jauchzen. Diß eſſen und trincken iſt die leibliche anſchauung GOttes. 1 Cor. 13, 12. Hie ſehen wir es im dunkelnſpiegel, dort aber von angeſicht zu angeſicht. 1 Joh. 3, 2. Wir werden ihn ſehen, wie er iſt. Pſ. 17, 15. Ich will ſchauen dein antlitz in gerechtigkeit, ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde. O des freudenreichen tages, wenn wir GOtt ſehen werden! wie verlanget David darnach. Pſ. 42, 2. wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angeſicht ſchaue?

Wird derowegen die freude des ewigen lebens darinn beſtehen: 1. Daß wir GOttes angeſicht ſehen werden. 2. Daß wir Chriſtum JEſum, unſern HErrn und Erlöſer, in ſeiner herrlichkeit ſehen werden. Joh. 17, 24. Vater! ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir ſeyen, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt. 3. Daß wir alle gaben und ſüſſigkeit des troſtes des H. Geiſtes ſchmecken, als die lebendige quelle. Pſ. 36, 10. 4. Die liebliche geſellſchaft aller auserwehlten, patriarchen, propheten, apoſtel, märtyrer. Eſ. 35, 10. Alsdenn werden die erlöſeten des HErrn wiederkommen, und gen Zion kommen mit jauchzen. Ewige freude wird über ihrem haupt ſeyn, freude und wonne werden ſie ergreifen, und ſchmerzen und ſeufzen wird weg müſſen.

Und das iſt der erſte theil der troſt-gründe wider den tod, ſo aus Chriſto genommen. Der andere theil der troſt-gründe wider den tod ſind aus dieſer welt eitelkeit genommen. Deren ſind auch ſieben.

1. Diß

1. Diß leben iſt ein elend leben. Syr. 40, 1. Es iſt ein elend jämmerlich ding um aller menſchen leben, von mutterleibe an, bis ſie in die erde begraben werden, die unſer aller mutter iſt. Wir ſterben ja täglich. 1 Cor. 15, 31. Denn die zeit nimmt täglich ein ſtück von unſerm leben hinweg; und indem wir an jahren zunehmen, indem nimmt unſer leben ab. Ja eben dieſen tag, den wir jezt leben, müſſen wir mit dem tode theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen krankheiten iſt unſer ſterblicher leib geplaget, die unſern leib auffreſſen wie gift, bis er endlich dahin fället? Mit wie viel ſorgen, angſt, mühe und arbeit bringen wir unſer leben zu? Daß wohl der Pred. Salomo c. 7, 2. ſagen mag: Der tag des todes iſt beſſer denn der tag der geburt. Job. 7, 1. Muß nicht der menſch immer im ſtreit ſeyn auf erden? Und ſeine tage ſind wie eines taglöhners. Wie ein knecht ſich ſehnet nach dem ſchatten, und ein taglöhner, daß ſeine arbeit aus ſey; alſo hab ich wohl ganzer monden vergeblich gearbeitet, und elender nächte ſind mir viel worden. Job. 14, 1. Der menſch vom weibe gebohren, lebet kurze zeit und iſt voller unruhe. Wenn nun der menſch ſelig ſtirbet, ſo ſtirbet all ſein elend mit ihm.

2. So iſt auch das zeitliche leben mit vielen ſünden und vieler bosheit behaftet. Nicht ehe können wir von der ſünde gänzlich erlöſet und befreyet werden, denn wenn wir ſelig ſterben. Röm. 7, 23. ꝛc. klaget St. Paulus: Ich ſehe ein ander geſetz in meinen gliedern, das da widerſtrebt dem geſetz in meinem gemüth, und nimmt mich gefangen in der ſünden-geſetz, welches iſt in meinen gliedern: Ich elender menſch, wer wird mich erlöſen von dem leibe dieſes todes? Was thun wir in dieſer welt anders, denn daß wir ſündigen? Darum jener altvatter bat und ſprach: Ach HErr! laß mich ſterben, daß ich einmal aufhöre zu ſündigen. Alle creaturen ſeh-

nen

nen ſich ängſtiglich nach der freyheit der kinder GOttes, daß ſie von der ſünden dienſt möchten los ſeyn. Röm. 8, 21. 22. Wie vielmehr wir? Wie voller ärgerniß iſt die welt, die wir müſſen anſehen, und dulden wider unſern willen? Aus denſelben werden wir erlöſet durch den zeitlichen tod. Sap. 4, 7. Der gerechte, ob er gleich zu zeitlich ſtirbet, iſt er doch in der ruhe; denn er gefället GOtt wohl, und iſt ihm lieb; darum wird er weggenommen aus dem leben unter den ſündern, und wird hingerüket, daß die bosheit ſeinen verſtand nicht verkehre, noch falſche lehre ſeine ſeele betrüge ꝛc. Seine ſeele gefället GOtt wohl, darum eilet er mit ihm aus dieſem böſen leben. Und in den lezten tagen werden die ärgerniſſen ſo überhand nehmen, daß die gerechten ſeelen dadurch werden gequälet werden, wie Loth zu Sodom. 2 Petr. 2, 8. Pred. Sal. 4, 1. ꝛc. Ich wandte mich, und ſahe an alle, die unrecht lidten unter der ſonne, und ſiehe, da waren thränen derer, die unrecht lidten, und hatten keinen tröſter. Da lobete ich die todten, die ſchon geſtorben waren, mehr denn die lebendigen; denn ſie werden des böſen nicht inne, ſo unter der ſonne geſchiehet. Welche greuliche irrthümer und kezereyen ſind nicht in glaubensſachen, wie mancherley religion, falſche Propheten und falſche Chriſti, daß verführet möchten werden in irrthum, wo es möglich wäre, auch die auserwählten. Matt. 24, 24. Darum eilet GOtt mit den ſeinigen hinweg aus dieſem böſen leben. Wie viel unerhörter, ſchröklicher, erbärmlicher fälle geſchehen? Wie viel krieg und blut-vergieſſen, ſchröcklicher hunger und peſtilenz? Welchen jammer kein Chriſt zu ſehen und zu erleben wünſchen ſoll.

3. Daß der tod allen menſchen gemein ſey. Röm. 5, 12. Der tod iſt zu allen menſchen hindurch gedrungen, dieweil ſie alle ſünder ſind. Sind ſo viel herrliche und heilige leute vor dir hingegangen, als erz-väter, Propheten

und

und viel tauſend glaubige, warum wolteſt du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht beſſer, denn meine väter, ſagt der Prophet Elias, 1 Reg. 19, 4. nimm meine ſeele von mir. Ebr. 9, 27. Es iſt allen menſchen geſezt einmal zu ſterben, darnach das gerichte. Eſa. 40, 6. Alles fleiſch iſt heu, und alle ſeine güte wie eine blume auf dem felde. Das heu verdorret, und die blume verwelket; denn des HErrn Geiſt bläſet drein. Pſ. 29, 13. Ich bin beyde dein pilgrim und dein bürger, wie alle meine vätter.

4. Stirbet ja kein menſch ohngefehr, GOtt iſt ein HErr deines lebens. Er hat deinem leben zeit und ſtunde beſtimmet. Job. 14, 5. Er hat ſeine beſtimmte zeit, die zahl ſeiner monden ſtehet bey dir, du haſt ihme ein ziel geſetzet, das wird er nicht übergehen. Pſ. 90, 3. Der du die menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommt wieder menſchen-kinder. Pſ. 139, 16. Es waren alle meine tage auf dein buch geſchrieben, die noch werden ſolten, und derſelbigen keiner da war. Matt. 10, 39. Alle eure haare auf dem haupt ſind gezehlet. Deutr. 30, 20. Der HErr iſt dein leben, und die länge deiner tage.

5. So iſt der tod ein groſſer gewinn. Phil. 1, 21. Wir gewinnen im tode mehr, denn wir verlieren, für die ſünde gerechtigkeit, für elend herrlichkeit, für zeitlichen reichthum ewige güter, für zeitliche freundſchaft, brüder und ſchweſtern, ewige freundſchaft und brüderſchaft im himmel, für den ſterblichen, kranken, ungeſtalten leib einen himmliſchen verklärten leib, für diß Exilium und elend das rechte vaterland, für unruhe friede, für dieſe welt das paradiß. Summa, was iſt in dieſer welt, das nicht tauſendmal beſſer iſt im ewigen leben? Wilt du reichthum, ehre, herrlichkeit, freundſchaft, luſt, friede, Dort wirſt du alles beſſer finden.

6. Der menſch wäre die elendeſte creatur unter allen, ſo er ewig in dieſem jammerthal bleiben ſolte. 1 Cor. 15, 19

Hoffen

Hoffen wir allein in dieſem leben auf Chriſtum, ſo ſind wir die elendeſten unter allen creaturen. Darum ſind wir zu einem beſſern und herrlichern leben erſchaffen. Thut derowegen GOtt der HErr durch den tod groſſe barmherzigkeit an uns, daß er uns von dem jammer dieſer welt erlöſet, und nicht ewig in der welt-unruhe läſſet. Eſ. 57, 1. Die gerechten werden weggeraft von dem unglück, und die richtig für ſich gewandelt haben, kommen zum frieden, und ruhen in ihren kammern. Apoc. 14, 13. Selig ſind die todten, die im HErrn ſterben, von nun an. Denn ſie ruhen von aller ihrer arbeit.

7. Mit dieſen ſündlichen und tödtlichen augen können wir GOttes herrlichkeit nicht ſehen, noch mit dem ſterblichen leibe den neuen himmel und neue erde beſitzen, darinn gerechtigkeit wohnet. Darum ſollen wir dieſe irdiſche hütte gern ablegen, auf daß wir mit einem himmliſchen cörper und geiſtlichen leibe angezogen werden. Denn nichts tödtliches kan in der ewigkeit wohnen, nichts ſündliches bey der ewigen gerechtigkeit. Darum iſts abermal eine groſſe barmherzigkeit GOttes, daß er uns diß ſündliche, beſudelte kleid ausziehet; denn da wird die ewige hochzeit ſeyn: Ein ſchönes feyerkleid; denn da wird ſeyn der ewige ſabbath: Ein ſchönes prieſterliches kleid; denn da iſt das allerheiligſte, in welches wir eingehen müſſen, geſchmücket mit heiligem ſchmuck.

Gebet.

Heiliger GOtt und Vater! du haſt um unſerer erhaltung willen eine natürliche liebe zu dieſem leben in uns gepflanzt, aber wie die ſünde in uns alles verderbet hat, ſo iſt auch dieſe liebe verkehret, daß wir nun über derſelben vergeſſen des ewigen und himmliſchen lebens, zum wenigſten nicht nach demſelben ſolche begierde haben, als wir ſolten. Ach HErr! vergib mir dieſe ſünde, und gib mir deine gnade, hie ſo in der welt zu leben, daß mein verlangen ſtets nach der ſeligen ewigkeit gerichtet ſey; Jch auch beſtändig auf dem wege wandele, der dahin führet. Lehre mich bedencken, wie diß leben nichts ſey als ein dampf, der eine kleine zeit währet, darnach aber verſchwindet. Verhüte in gnaden, daß ich nicht ungeziemter weiſe ſuche mein leben zu erhalten, damit ichs nicht möge verlieren ewiglich. Laß diß mein troſt ſeyn, wenn ich gleich frühzeitig in deinem dienſte oder nach

deinem

deinem wolgefallen um deinetwillen diß zeitliche leben verliere, daß ichs alsdann recht werde erhalten. Hilf, daß ich nimmer in deren geſellſchaft gerathe, welche den tod ſuchen, und er für ihnen fleucht. Beſtätige in mir die hoffnung, daß weil ich an dich glaube, durch den tod ins leben hindurch dringen werde, und immerdar gewiß seyn möge, daß weder tod noch leben mich ſcheiden könne von der liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt. Wenn denn mein lauff vollendet, und das irdiſche haus dieſer meiner hütte zerbrochen werden ſoll, ſo laß die kraft des todes JEſu ſeine und aus derſelben meine auferſtehung die forcht des todes in mir tödten: Er iſt auch im tode mein leben, und wird mich ſein glied nicht im grabe laſſen. Du o mein Erlöſer! haſt die bitterkeit des todes gekoſtet, du weiſt das zagen der Natur in dieſem kampfe. Ach! geuß aus deinen Geiſt in mein herze, der mich denn führe zu deinen wunden, und dadurch mich ſtärcke. Zeige mir im Geiſt und glauben mein künftiges erbe, die herrliche wohnung in meines Vaters hauſe; damit ich durch anſchauen deſſelben und vorſchmack des ewigen lebens die natürliche forcht des todes überwinde. Sende deine Engel, daß ſie meine durch dein blut gereinigte ſeele für dein Angeſicht ſtellen: Laß mich daſſelbe in gnaden anſchauen, und da in der that erfahren, daß du deinen namen bekenneſt für deinem Vater, dich nicht ſchämeſt, mich bruder zu heiſſen, und ich hören möge, was dorten die brüder Joſephs: Deine brüder ſind kommen, das land ſtehet dir offen, laß ſie am beſten ort des landes wohnen. Du haſt ein weit herrlicher land durch dein blut und tod mir eröffnet. Ach laß mich in demſelben bey dir wohnen ewiglich, o JEſu! mein Heyl, Amen.

Das 58. Capitel.

Daß der natürliche Himmel und die ganze Welt mit allen natürlichen Kräften dem Glauben und Gebet eines Chriſten unterworfen ſey.

Jer. 10. vers 2. Ihr ſolt euch nicht förchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heyden.

Es haben viel vortreffliche leute, philoſophi und theologi, wider die aſtrologiam geſchrieben und wollen nicht zugeben, daß das geſtirn im menſchen etwas würken ſollte, ſein leben, wandel, geſchäfte betreffende, ſie haben viel ſcheinbarer argument in groſſer menge zuſammen getragen, und vermeynen, es geſchehe dadurch ein groſſer abbruch der allmacht, verſehung und regierung GOttes; ſonderlich weil die ſternſeher von Propheten geſtraffet, und den Juden ernſtlich verbotten, dieſelbe um rath zu fragen, wie derſelbigen ſprüche viel in der ſchrift ſind. Nun halt

ich

ichs auch gewißlich dafür, wenn dieſe kunſt mißbrauchet wird zur abgötterey, zum aberglauben, zur leichtfertigkeit und fürwiz, zukünftige dinge zu erforſchen, welches alles von dem glauben und GOttesforcht abführet, daß ſolcher mißbrauch hochſträflich und nicht zu dulden ſey. Denn daher iſt kommen, daß die Heil. Propheten nicht allein die ſternſehere straffen, ſondern auch ihr ſpotten, weil die Juden zu ihnen lieffen, und wollten ihnen von ihrem zukünftigen glück weiſſagen laſſen aus der natur und himmels-lauf, da doch GOtt diß volk erwählet hatte, daß er ſie wunderlich führen wollte, über, ja wider die natur, wie er auch gethan. Darum kein natürlicher Aſtrologus den Juden hat können weiſſagen, weder böſes noch gutes; ſondern aus dem munde der propheten, als aus dem munde GOttes, ſollten ſie es hören, und den HErrn förchten, und ſich GOtt dem HErrn befehlen, ſich nach ſeinem wort und zeugniß richten.

Und alſo ſolls auch ſeyn im neuen teſtament bey den chriſten. Denn Chriſtus unſer HErr will ſeine glaubigen ſelbſt regieren, und ihr neuer himmel ſeyn, ſie kräftiglich incliniren, bewegen, leiten und führen, wie der 4. Pſ. v. 4. ſpricht: Erkennet doch, daß der HErr ſeine heiligen wunderlich führet. Von welcher wunderlichen regierung GOttes der 139. Pſ. herrlich redet. Denn eines chriſten leben und wandel ſoll allein aus GOtt und aus der neuen geburt ſeyn, und von Gott regiert und geführet werden.

Daß aber darum der himmel und geſtirne natürlicher weiſe keine würkung haben ſollten in dem menſchlichen leben, wandel und geſchäfte, weiß ich nicht, ob mans ſo gar verneinen könnte, und ob eben dadurch der vorſehung und regierung GOttes ein abbruch geſchehe, ſintemal der Allmächtige GOtt durch die natur, als durch mittel, würcket. Denn durch den lauf des himmels ordnet er zeit und jahr, und hat alle unſere dinge in gewiſſe zeit und zahl verfaſſet und geſezet. Sap. 11, 22.

Daher der prediger Salomo c. 3, v. 1. 2c. ſpricht: Alles hat ſeine zeit und alles vornehmen unter dem himmel hat ſeine ſtunde. Ja, es ligt alles an der zeit, c. 9, 11. Nun iſt die zeit eine fürnehme und ſonderbare würkung des himels, und wir empfindens, daß alle zeit nicht gleich iſt, es gehen die menſchlichen geſchäfte nicht allemal und zu aller zeit gleich wohl fort, welches auch der HErr Chriſtus ſelber andeutet, da er ſpricht: Sind nicht des tages zwölf ſtunden? Als wolt er ſprechen: Was zu einer ſtund nicht fort will, gefährlich oder ſchädlich geweſen, kan ſich leicht zur andern ſtunde ändern. GOtt hats alſo verordnet, daß alle dinge zu ſeiner zeit geſchehen müſſen, wohl dem, der die zeit trift. Hätten die Juden die zeit Meßiä und ihrer heimſuchung aus den propheten und predigten Chriſti erkannt, ſo ſtünde es wohl um ſie. Luc. 19, 44. Dieſe weisliche erforſchung der zeit beſtätiget vielmehr GOttes weisheit, vorſehung und regierung, denn daß ſie derſelben ſolte abbruch thun. Die Offenbarung Johannis hat viel mit der zeit und mit der zahl zu thun, und darinn ſtehen die gröſten geheimniſſe.

Zum andern weiſet uns Chriſtus JEſus unſer HErr ſelbſt auf die zeichen des himmels, der ſonne, mond und ſternen. Luc. 21, 25. Denn der himmel iſt ein ſpiegel der groſſen welt, ſpeculum majoris mundi, darinn ein verſtändiger ſehen kan, was auf erden geſchehen ſoll. Denn der himmel trauret, und gibt zeichen, wenn groſſe ſtraffen auf erden kommen ſollen. wie der Prophet ſpricht: Eſa. 13, 10. Die ſternen am himmel und ſein orion ſcheinen nicht helle. Die ſonne gehet finſter auf, der mond ſcheinet dunkel, Ezech. 32, 7. 8. Ich will den himmel verhüllen, und ſeine ſterne verfinſtern, die ſonne mit wolken überziehen, der mond ſoll nicht ſcheinen: Alle lichter am himmel will ich über dir laſſen dunkel werden. Joel 2, 31. Sonne und mond werden finſter, und die ſterne verhalten ihren ſchein. Daher ſpricht GOtt der HErr: Ihr ſollt euch nicht förchten für den zeichen des him-

himmels, verſtehe, ſo ihr fromm ſeyd und in meiner forcht lebet. Denn denen, ſo aus GOtt gebohren ſind, und in der neuen geburt leben, kan der him̃el und die ganze natur nicht ſchaden, darum ſich dieſelben für den zeichen des himmels nicht zu förchten haben, wie der 112 Pſ. v. 7. ſpricht: Wenn eine plage kommen will, förchtet ſich der gerechte nicht, ſein herz hoffet unverzagt auf den HErrn. Und hie heißt es: Sapiens dominabitur aſtris; Der gottweiſe menſch herrſchet über das geſtirn. Denn die aus der neuen geburt ſind, ſind über die natürlichen himmel mit ihrem wandel, und ſind nicht mehr filii oder ſöhne des ſaturni, jovis, martis, oder filii Solis, Mercurii, Lunæ, kinder der ſonne, des mercurii, des monden, ſondern ſind Filii Dei, GOttes kinder, und leben im glauben, dadurch ſie ſich den kräften und impreßionen des natürlichen himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen geburt leben, ſondern nach dem fleiſch, die haben ſich zu förchten, denn ſie müſſen des himmels ſtreiche leiden, weil ſie heidniſch leben.

Zum dritten, ſo iſt ja ganz unläugbar, was die finſterniſſe der groſſen lichter am himmel, und die cometen für groſſe veränderungen auf erden mit ſich bringen, nicht allein an einzelen hohen perſonen, wegen ihres tödtlichen abgangs, ſondern auch an veränderung der reiche und herrſchaften, auch andern groſſen land-ſtraffen; daher aus erfahrung geſagt wird: In cœlo nunquam ſpectati impune cometæ: das iſt: Es ſind niemals cometen am himmel ohne ſtraffe geſehen worden, und ſind derſelbigen exempeln alle hiſtorien voll. Es iſt wohl bekannt des Julii Cäſaris exempel, daß ihn ein ſternkündiger gewarnet für den Idibus Martii, das iſt, für dem tage, an welchem er auf dem rathhauſe zu Rom erſtochen iſt worden. Und da derſelbe tag kommen war, hat er den aſtrologum vexiret, und geſagt: Ecce venerunt Idus Martii. Siehe der tag iſt nun kommen. Darauf

der ſternkündiger geſagt: Sed nondum præterierunt. Es iſt aber der tag noch nicht vergangen. Gehet alſo in den rath, und wird jammerlich ermordet.

Zum vierten, ſo iſt der gröſte theil menſchlicher kranckheit aſtraliſch, wie die wahren Medici wiſſen, denen die morbi aſtrales bekannt ſind mit ihren urſachen, und mit ihrer cur. Was ſind morbi lunatici, und etliche ſpecies epilepſiæ, auch die peſt und viel andere mercurialiſch- und arſenicaliſche krankheiten? Was dieſelben im menſchlichen leben, wandel und geſchäften für veränderung bringen, gibt die erfahrung. Daher ein berühmter Medicus die aſtronomiam oder ſternkunſt macht und ſetzet zur vierten ſäule der medicin, wie ſie denn auch iſt.

Zum fünften, ſchreibet ein gelehrter Mann: Ineptum eſt, ſtatuere, tanta corpora cœleſtia, quæ totius terræ molem ſuperant, vacua eſſe virtutibus & operationibus. Quando quidem, ut ait Philoſophus, quanto formæ rerum ſunt perfectiores, tanto res ipſæ, quarum ſunt formæ, nobiliores habent operationes & effectus. Homo eſt centrum majoris mundi, in quem omnes radii collimant & concurrunt. d. i. Es iſt ungereimt, dafür halten, daß ſo groſſe himmliſche Cörper, welche gröſſer ſind, als die ganze erde, keine kraft noch würkung haben; ſintemal ja, wie der Philoſophus ſagt, je vollkommener die formen der dinge ſind, je edlere würkungen haben die Dinge ſelbſt, deren formen ſie ſind. Der menſch iſt der mittel-punct der gröſſern welt, auf welchen alle ſtrahlen zielen und zuſammen laufen.

Zu dem, wie kan ſo gar verneinet werden, daß das firmament nicht ſeine würkung im menſchen habe, da doch das ganze firmament im menſchen iſt? Und das firmament der kleinen welt mit dem firmament der groſſen welt eine ſehr geheime und groſſe conſonanz und übereinſtimmung hat, wie die rechtſchaffene philoſophi wohl wiſſen. Ich rede nicht von der würkung der ſternen, welche die vermeynten aſtrologi den Aſtris und geſtirn an-

andichten, und darauf ihre wahrſagerey gründen, dawider faſt alle theologie zu unſerer zeit geſchrieben und dieſelbige verworfen haben; ſondern ich rede von natürlichen kräften des himmels und der ſternen, daß derſelben würkung im menſchen, als im microcosmo, in der kleinen welt nicht könne verneinet werden, darum, daß die Aſtrologie ſo ungewiſſe dinge weiſſagen. Was können ſternen dazu, daß die Aſtrologi ihre würkung und kräfte nicht beſſer verſtehen? Und wenn man unſere Medicinam und jetzige Aſtrologiam auf die goldwaage legen wolte, würde ſichs befinden, daß die medici auch oft in ihren curen fehlen, ſowol als die Aſtrologi in ihrem prognoſticiren. Solte man darum der kräuter würkung verläugnen, was können die kräuter dazu, daß man ihre kraft nicht beſſer verſtehet? es iſt auch in den auslegungen und anziehung der zeugniſſe der ſchrift, Eſ. 41. ſo wider die ſternſeherey und weiſſagerey zukünftiger dinge von den Propheten geredet ſind, ein unterſcheid zu machen unter den werken GOttes, ſo GOtt immediate und unmittelbar thut, und unter den werken der natur. Die Juden wollten GOttes unerforſchliche werke aus der natur erforſchen, welches unmöglich iſt; darum wurden ſie mit den ſtern ſehern zu ſchanden, und wurden verſpottet. Pharao in Egypten und Nebucad Nezar zu Babel, wolten von den Egyptiſchen und babyloniſchen weiſen die übernatürlichen werke GOttes erforſchen, nemlich ihre träum und derſelben deutung, welche übernatürlich waren, und das war in derſelben weiſen vermögen nicht; Gen. 41, 8. Dan. 2, 27. Es gehörete eine höhere weisheit dazu, nemlich der Geiſt GOttes, der da alles erforſchet, auch die tieffe der GOttheit. 1 Cor. 2, 10. Darum entſchuldigte ſie Daniel vor dem Könige und bat für ſie, daß ſie der könig nicht tödtete. Er aber ſagte dem könig ſeinen traum und die rechte deutung durch den H. Geiſt, gleichwie auch Joſeph dem Pharao. Dahin ſiehet auch Salo-

mo in ſeinem prediger am 8. cap. daß man die werke GOttes nicht erforſchen kan, verſtehe aus der natur, aber wohl durch den H. Geiſt. Darum heben ſolche ſprüche die würkung des firmaments nicht auf.

Es ſeyen aber ſolche würkungen des himmels wie ſie wollen, ſo mächtig, ſo ſtark, ſo geſchwind, ſo ſchnell, ſo ſind dieſelbe und alle natürliche kräfte des himels und aller elementen dem glauben und dem gebet unterworffen: Deñ ein glaubiger iſt in Chriſto ein herr über die ganze natur, welches Apoc. 12, 1. vorgebildet iſt durch das weib mit der ſoñe bekleidet, und den mond unter ihren füſſen; das iſt: der glaubige iſt in Chriſto über alles erhaben, und in ihn verſetzet, mit Chriſto bekleidet, und theilhaftig ſeiner herrlichkeit und lichtes, und hat die ganze natur unter ſeinen füſſen. Ein glaubiger iſt in Chriſto eine neue creatur, 2 Cor. 5, 17. und überwindet in Chriſto alles; denn alles, was aus Gott geboren iſt, überwindet die welt, und alles, was in der welt iſt. 1 Joh. 5, 4. Alle ding ſind möglich dem, der da glaubet. Marc. 9, 23. Siehe ich habe euch macht gegeben über ſchlangē und ſcorpionen, und über alle macht des feindes. Luc. 10, 19. Ob tauſend fallen zu deiner ſeiten, und zehen tauſend zu deiner rechten, ſo wirds dich doch nicht treffen: Auf den löwen und ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen löwen und drachen. Pſ. 91, 13. Er bedecket mich in ſeiner hütten zur böſen zeit, und verbirget mich heimlich in ſeinem gezelt, und erhöhet mich auf einem felſen. Pſ. 27, 5. Wenn du durch feuer und waſſer geheſt, bin ich bey dir daß dich die flut nicht erſäufe, noch die flamme anzünde. Eſa. 43, 1. 2c. Seyd getroſt ich habe die welt überwunden. Joh. 16, 33. Siehe es kommt der fürſt dieſer welt, und hat nichts an mir. Joh. 14, 30. GOtt ſey dank, der uns den ſieg gegeben hat in Chriſto JEſu. 1 Cor. 15, 57. Wer will uns ſcheiden von der liebe GOttes, trübſal, angſt, verfolgung, hunger, ſchwerdt, froſt oder blöſſe? Ich bin gewiß, daß weder leben noch tod, weder engel noch für-

fürſtenthum, weder hohes noch tiefes ꝛc. uns ſcheiden kan von der liebe GOttes in Chriſto JEſu. Röm. 8, 35. ꝛc. Wir überwinden alles, um des willen, der uns geliebet hat. Durch den glauben haben die heiligen den himmel auf- und zugeſchloſſen, des feuers glut ausgelöſchet, ſonne und mond heiſſen ſtille ſtehen, der löwen rachen zugehalten. Hebr. 11, 33. ꝛc. Joſ. 10, 12. 13.

Nicht allein die natur iſt dem glauben unterworfen, ſondern alle hölliſche macht und pforten der höllen, ſünde, tod, teufel und hölle; denn Chriſti ſieg iſt unſer ſieg. In ihm ſiegen wir und er in uns. Darum ſprechen die ſiebenzig jünger: HErr, es ſind uns auch die teufel unterthan in deinem namen. Darauf der HErr ſpricht: Freuet euch deſſen nicht, daß euch die böſen Geiſter unterthan ſind, ſondern freuet euch, daß eure namen im himmel geſchrieben ſind. Luc. 10, 20. Das iſt euer ſieg, das iſt eure ſtärke, eure herrlichkeit, eure ſeligkeit, euer ruhm. Durch mich ſeyd ihr kinder GOttes, erben und herren über alles. Und alſo ſind aller glaubigen namen im himmel geſchrieben, daß ſie durch den glauben in Chriſto gerecht, ſelig und ſieghaft, auch erben und herren ſind mit Chriſto über alles. Darnach richte, urtheile, meiſtere ein jeder verſtändiger und glaubiger ſeine natürliche nativität, und wiſſe, daß er ein HErr ſey des himmels, und über das geſtirn herrſche.

Gebet.

Allmächtiger heiliger Gott! deſſen ehre die himel erzehlen, deſſen hände werk die veſten verkündigē, der du lieſſeſt in der zeit des zorns die Heydē wandeln ihre eigene wege und verordneteſt ihnē die ſterne und das ganze heer des himels nach deren neigung ſie lebten ohne Gott in der welt: ich danke dir, daß du biſt zornig geweſen u. dein zorn ſich gewendet hat; du haſt mich, ob ich gleich ein ſünder und aus den Heyden bin, gewürdiget aufzunehmē in Chriſto Jeſu deinem Sohn, in demſelben bin ich eine neue creatur: er iſt aufgefahren über alle himel, uñ ſeine ihm vereinigte glaubigen ſind ſamt ihm ins himliſche weſen geſezet; ſo will ich mein leyd oder freude nicht denen ſternen und deren würkungen, ſondern deiner regierung, o getreuer Vater! allein zu ſchreiben. Gib mir deine gnade, daß ich aus denen ſternen deine majeſtät und herrliche allmacht, und die pracht deiner herrlichen wohnung erkeñe, ſie aber nimmer zu meinem regenten mache. Zu dem ende, o Herr! richte du in mir an ein neues glauben-leben, daß ich nicht wandele nach der neigung der verderbten natur, nach welcher ich bin ein kind des zorns, ſondern als ein neuer menſch durch deinen gnadengeiſt regieret, mit deinen augen geleitet mit dir wandeln, alles was mir zukommt, als von deiner hand willig annehmen, und dafür deinen namen immer loben möge. Laß mich bey anſchau-

un-

ung der ſterne bedenken deine Majeſtät, welche auch die morgenſterne von anfang gelobet: deine unermeßliche weisheit, nach welcher du die ſterne, welche niemand zehlen kan, mit namen nenneſt verleihe, das ich durch deinen geiſt ſo möge achten auf dein wort daß der morgenſtern nicht allein hie in gnaden möge in meinem hertzen aufgehen, ſondern wenn um das ende der welt auch die ſternen vom himmel fallen werden, ich getroſt ſeyn, und mit unter der zahl gefunden werden möge welche in deinem reich wie ſternen leuchten werden immer und ewiglich, Amen.

Luc. 21, 36. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werdet zu entfliehen dieſen allem, und zu ſtehen für des menſchen ſohn.

Beſchluß des andern Buchs.

Zum beſchluß muß ich den chriſtliebenden leſer noch etliche puncten freundlich erinnern: Daß ich keinen andern finem, ziel und zweck habe und ſuche in dieſen meinen büchern, denn daß neben und mit unſerer reinen religion und glaubens-bekänntniß, ſo in den kirchen der augſpurgiſchen confeßion ſchallet, und in formula concordiæ wiederholet iſt, (zu welcher ich mich auch mit herzen und mund bekenne, will auch, daß dieſe meine ſchriften nicht anderſt, denn nach derſelben ſollen verſtanden werden) auch das heilige chriſtliche leben möge fortgepflanzet werden. Denn es hilft die reine lehre denen nichts, welche nicht zieret ein heilig leben. Die reinigkeit der lehre iſt mit wachenden augen zu bewahren, aber die heiligkeit des lebens iſt mit groſſem ernſt fortzupflanzen. Was hilft groſſe kunſt ohne gottſeligkeit; Es iſt viel beſſer vor GOtt einen gottsförchtigen menſchen erziehen, denn einen gelehrten. Die Lehre Chriſti treiben ihrer viel mit groſſem ernſt, aber das leben Chriſti üben ihrer wenig. Hievon wolle auch der chriſtliche leſer die vorrede des erſten buchs, und den beſchluß des vierten buchs beſehen.

Ob auch jemand ſagen würde: Ich hätte die lehre vom chriſtlichen leben zu weitläufig beſchrieben; dem gebe ich zur antwort: daß auch unſer böſes leben weitläufig ſey; unſer ſchade iſt ja groß und heillos, ſo iſt auch unſere erlöſung ein groſſes werk und tiefes meer, ſo iſt auch unſer creutz mannigfaltig. Doch wer es ja will kürzer haben, der leſe nur, was im erſten, andern und dritten buch, von der buſſe, vom glauben, von der liebe, von demuth, ſanftmuth, gedult und vom creutz, in gewiſſe capitel verfaſſet iſt, ſo wird er das gantze chriſtliche leben kurz haben und finden. Wirſt du aber das gantze werck leſen, ſo wird dir es zeit und arbeit reichlich belohnen.

GOTT ALLEIN DIE EHRE.

Das dritte Buch
vom
Wahren Chriſtenthum,
vom innwendigen Menſchen.
Wie GOTT den höchſten Schatz, ſein Reich, in des Menſchen Herz geleget hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, als ein Göttliches, innerliches Licht der Seele, und wie daſſelbe in uns zu erwecken und zu ſuchen
durch

Herrn Johann Arndt,
weiland General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Luc. 17. Vers 21.
Sehet, das Reich GOttes iſt innwendig in euch.

Matth. 7, v. 14.
Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig iſt ihrer, die ihn finden.

BERNHARD.
Chriſtum ſequendo citius apprehendes, quam legendo.

Gedruckt im Jahr Chriſti, 1777.

Vorrede über das dritte Buch
vom
Wahren Chriſtenthum.

GLeichwie unſer natürliches leben ſeine gradus hat, ſeine kindheit, mannheit und alter; Alſo iſts auch beſchaffen mit unſerm geiſtlichen und chriſtlichen leben; denn daſſelbe hat ſeinen anfang in der buſſe, dadurch der menſch ſich täglich beſſert; darauf folget eine mehrere erleuchtung, als das mittel-alter, durch göttlicher dinge betrachtung durchs gebet, durchs creutz, durch welches alles die gaben GOttes vermehret werden. Letzlich kommt das vollkommene alter, * ſo da ſtehet in der gäntzlichen vereinigung durch die liebe, welches St. Paulus das vollkommene alter Chriſti nennet, und ein vollkommener mann in Chriſto. Eph. 4, 13.

Solche ordnung habe ich in dieſen dreyen büchern, ſo viel ſich leiden wollen, in acht genommen, und halte dafür es ſey das gantze Chriſtenthum, (ſo das bet-büchlein dazu kommt) hierinnen nach nothdurft beſchrieben, obs gleich nicht alles vollkommen, oder alſo, daß nichts deſideriret werden könne, ausgeführet iſt. Das vierte buch aber habe ich darum hinzu thun wollen, daß man ſehe, wie die Heil. ſchrift, Chriſtus, menſch und gantze natu[r] übereinſtimme, und wie alles in dem einigen, ewigen, lebendigen urſprung, welcher GOtt ſelbſt iſt, wider ein flieſſen, und zu demſelben leite. Damit du mich aber i[n] dieſem dritten buch recht verſteheſt, ſo wiſſe, daß es dahi[n] gerichtet iſt, wie du das reich GOttes in dir ſuchen un[d]
fin

*Nicht daß ſolches ſchlechterdings müſſe erreichet, ſondern darnach, äuſſerſte[n] vermögens, geſtrebet werden. Dorſch. Dieſe vollkomenheit faſſet zweyerley i[n] ſich; erſtlich eine Chriſtliche luſt, eyfer und freudigkeit des gemüths, ſeinen alte[n] adam anzugreiffen, ſeinen böſen lüſten mit allem fleiß zu widerſtreben, und in a[l]len chriſtlichen tugenden freudig ſich zu üben. Zweytens daß wir von hertzen o[h]ne heucheley und falſchheit GOtt und unſerm nächſten dienen. Waren.

finden mögeſt, Luc. 17, 21. welches, ſo es geſchehen ſoll, muſt du GOtt dein ganzes herz und ſeelen geben, nicht allein den verſtand, ſondern auch den willen und herzliche liebe. Ihrer viel meynen, es ſeye gar genug und überflüßig zu ihrem Chriſtenthum, wenn ſie Chriſtum ergreiffen mit ihrem verſtand, durch leſen und Diſputiren, welches jezo das gemeine ſtudium theologicum iſt, und in bloſſer theoria und wiſſenſchaft beſtehet, und bedenken nicht, daß die andere fürnehme kraft der ſeelen, nemlich der wille und herzliche liebe, auch darzu gehöre, beydes muſt du GOtt und Chriſto geben, ſo haſt du ihm deine ganze ſeele gegeben, denn es iſt ein groſſer unterſchied unter dem verſtand, damit man Chriſtum erkennet und unter dem willen, damit man ihn liebet. Denn wir erkennen Chriſtum, ſo viel wir können, wir lieben ihn aber, wie er iſt. Chriſtum durch bloſſe wiſſenſchaft erkennen und nicht lieb haben, iſt nichts nütze. Iſt demnach tauſendmal beſſer, Chriſtum liebhaben, denn viel von ihm reden und diſputiren können. Eph. 3, 19. Derhalben ſollen wir Chriſtum mit unſerm verſtande alſo ſuchen, daß wir ihn auch mit herzlichem willen und wohlgefallen lieben: denn aus dem wahren erkänntniß Chriſti kommt auch die liebe Chriſti, thun wir das nicht, ſo finden wir ihn zwar, aber mit unſerm groſſen ſchaden; Denn diß iſt eben das, was der HErr ſagt: Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, ins himmelreich kommen, Mat. 7, 21. So ſind auch zweyerley wege, weisheit und erkänntniß zu erlangen: * Der erſte durch viel leſen und diſputiren, die heiſſet man Doctos, gelehrte: Der andere durchs gebet und die liebe, und die heiſſet man Sanctos, heilige: ** Zwiſchen dieſen iſt ein groſſer unterſchied: Jene

* Es iſt ganz gewis, daß der erſte weg, nemlich durch leſung und diſputiren, ohne den andern, der da beſtehet im gebet und liebe, nicht genugſam iſt, auch nicht ſchlechter dings vonnöthen, jedoch wird er nicht verworfen.

** Lutherus hielte ein fleißig und eyferig gebet vielmehr nützlich zu ſeyn zur wahren erudition, weisheit und gottſeligkeit, als vieler tage leſen. Baren.

wo ſie nur gelehrte, und nicht liebhabere, ſind ſtolz und aufgeblaſen, dieſe niedrig und demüthig. Durch den erſten weg wirſt du deinen innwendigen ſchatz nicht finden; durch den andern weg aber findeſt du denſelben in dir; * darauf gehet nun diß ganze dritte buch.

Wie herrlich, köſtlich und lieblich iſt nun, daß unſer höchſter und beſter ſchatz, das reich GOttes, nicht ein auswendiges, ſondern ein inwendiges gut iſt, ** welches wir ſtets bey uns tragen, verborgen für aller welt und für dem teufel ſelbſt, welches uns auch weder welt noch teufel nehmen kan; Dazu wir auch keiner groſſen kunſt, ſprachen oder vieler büchern bedörffen, ſondern ein gelaſſen GOtt ergeben herz. Laſſet uns demnach fleiß anwenden, einzukehren zu dieſem unſerm innwendigen, verborgenen, himmliſchen und ewigen gut und reichthum; *** Was ſuchen wir auswendig in der welt,

Durch die gelehrten, ſo ferne er ſie von den heiligen unterſcheidet, verſtehet er diejenigē, die nur allein durch leſen und diſputirē klug und verſtändig werdē, die Chriſtum mit dem verſtand nur ergreiffen, wiſſē von Chriſto viel worte zu machē Mat. 7, 22. und haben doch die liebe nicht, ſind deswegen ſtoltz uñ aufgeblaſen, weil ſie den geiſt Chriſti nicht haben, und führen bey ihrer groſſen u. hohen kunſt und wiſſenſchaft ein welt geſinntes hertz, voller mißgunſt, rachgierigkeit, geitz ꝛc. Durch die heiligen aber, die entweder ohne viel ſtetiges leſen und diſputiren, wie die einfältigen, oder die benebens dem leſen und ſtudieren fürnemlich durchs gebet und die liebe zur wahren erkänntniß GOttes gekommen, die Chriſtum nicht allein erkennen, ſondern auch lieben, und alſo beydes ihren verſtand und willen Chriſto geben. Lutherus. Man findet noch verſtändige und gelehrte leute, aber die auch GOttes Geiſt haben, ſind wenig.

* Lutherus. Non intelligendo, legendo, ſpeculando, ſed vivendo imo moriendo & damnando fit Theologus; D. i. Nicht durch viel wiſſen, verſtehen, leſen, ſpeculiren, ſondern mit leben, ſterben, verdammen oder verdamt werden wird einer zum rechtſchaffenen Theologo. Es wird hie nicht dahin geſehen, wie wir erſt das reich GOttes erlangen mögen, ſondern wie wir daſſelbige in uns finden, unſern höchſten ſchatz erkennen und kräftiglich empfinden mögen. Varen.

** Im herzen hat GOtt ſeinen ſitz, und geußt daſelbſt ſeine gaben aus. Alſo haben die glaubigen alles in ihnen, denn ſie haben GOtt in ihnen wohnend, der da iſt in allem. Varen.

*** Das reich Gottes wird durch das wort und ſacrament in dem hertzē aufgerichtet, wir beſitzen es im glauben, und wird durchs gebet die liebe u. heiliges leben in uns täglich vermehret und erhalten, und mit ſtillem herzen erkeñet. Var.

welt, dieweil wir innwendig in uns alles haben, und das ganze reich GOttes mit allen ſeinen gütern? In unſern herzen und ſeelen iſt die rechte ſchule des Heiligen Geiſtes, die rechte werk-ſtatt der Heil. Dreyfaltigkeit, der rechte tempel GOttes, das rechte bet-haus * im Geiſt und in der warheit. Joh.4,23. Denn obwohl GOtt durch ſeine allgemeine gegenwart in allen dingen iſt, nicht eingeſchloſſen, ſondern unbegreiflicher weiſe, dadurch er himmel und erde erfüllet, ſo iſt er doch ſonderlich und eigentlich in des menſchen erleuchteten ſeele, darinn er wohnet und ſeinen ſitz hat. 1 Cor.6,19. als in ſeinem eigenen bilde und gleichheit. ** Da würket er ſolche werke wie er ſelbſt iſt, da antwortet er im herzen *** allezeit auf unſer ſeufzen. Denn wie iſts möglich, daß er ſich demjenigen verſagen kan, bey dem er ſeine wohnung hat, ja welchen er ſelbſt beweget und träget, denn ihm nichts liebers und angenehmers iſt, denn daß er ſich allen mittheile, die ihn ſuchen. Da gehöret nun eine feine, ſtille und ruhige ſeele zu. Denn wird aber die ſeele ruhig und ſtille, wenn ſie ſich von der welt abwendet. Daher auch die heyden geſagt haben: Animam noſtram tum demum fieri ſapientem, cum quieta & tranquilla ſit; denn werde unſere ſeele weiſe und klug wenn ſie ruhig und ſtill wird. Davon der H. Cyprianus herrlich redet: Das iſt, ſpricht er, die beſtändige ruhe und ſicherheit, wenn man von den ungeſtümmen

 ſturm-

* Damit wird die ſchule der äuſſerlichen kirche nicht ausgeſchloſſen, die die innere ſchule befördert. Dorſch. Die äuſſerliche werkſtatt des heiligen Geiſtes iſt die ſchule und offentlich verſammlete gemeine: Die innerliche geiſtliche werkſtatt iſt eine glaubige ſeele, darinnen der Geiſt GOttes auch in der äuſſerlichen werkſtätte und verſammleten gemeine durchs wort und ſacrament kräftig iſt, und ſeine werke verrichtet. Von dieſer wird hie gehandelt, und dadurch die äuſſerliche in keine wege verachtet. Auguſt. Qui cathedram in cœlo habet, intus in corde docet. GOtt, der ſeinen ſtul im himmel hat, lehret inwendig im herzen. Baren.

** Hiemit wird geſehen auf die angefangene gleichförmigkeit aus der erneurung. Dorſch.

*** Indem er unſere hertzen ſtillet und befriediget.

ſturmwinden dieſer welt erlöſet wird, und ſeine augen und herz zu GOtt erhebet von der erde, und ſich mit dem gemüthe zu GOtt nahet, (mente DEO fit proximus) verſtehet auch, daß alles, was unter menſchlichen dingen für hoch und köſtlich gehalten wird, in ſeinem herzen und gemüth verborgen ligt, alſo daß man nichts von der welt wünſchet und begehret, weil ein ſolch gemüth über die welt iſt, und mehr als die welt. O welch ein himmliſcher ſchatz iſt das, von den banden und ſtricken dieſer welt erlöſet ſeyn! Welches ein hohes und groſſes gut, darzu man nicht groſſe arbeit, vorbitte an hohe leute, oder viel umlauffens vonnöthen hat, ſondern es iſt ein gnaden-geſchenck GOttes. Denn gleich wie die ſonne von ihr ſelbſt ſcheinet, der tag von ihm ſelbſt leuchtet, der brunn von ihm ſelbſt quillet, der regen von ihm ſelbſt fleußt und feuchtet; alſo geuſſet ſich der H. Geiſt in eine ſolche ſeele, die ſich von der welt zu GOtt erhebet.

In dieſen worten iſt groſſe weisheit, und hierinn ſtehet die ganze ſumma dieſes dritten buchs. Alsdann ereignet ſich oft, wiewol in einem augenblick, *der verborgene ſchatz in unſerer ſeele, und dieſer augenblick iſt beſſer denn himmel und erden, und aller creaturen lieblichkeit, wie St. Bernhardus ſagt: Welche ſeele einmal recht gelernet hat in ſich ſelbſt einzukehren, und GOttes angeſicht zu ſuchen, und die gegenwart GOttes in ihrem inwendigen zu ſchmecken, ſo weiß ich nicht, ob dieſelbe ſeele es vor peinlicher und ſchmertzhaftiger achte, eine zeitlang die hölle zu leiden, oder daß ſie nach erkannter und empfundener ſüßigkeit dieſer Heil. übung wiederum ausgehen wolle zur wolluſt, oder vielmehr zur unluſt und beſchwerung der welt und des fleiſches, und zur unerſättlichen begierigkeit und unruhe der ſinnen. Bis hieher Bernhardus. Denn eine ſolche ſeele findet nicht

* Es wird hie von keiner entzückung, ſondern von der innerlichen und unſchätzbaren freude der ſeelen in GOtt geredet. Dorſch.

nicht allein das höchſte gut in ihr ſelbſt, wenn ſie zu GOtt einkehret, ſondern auch das höchſte elend in ihr ſelbſt, wenn ſie GOtt verlieret. Sie mercket wohl, daß ſie in GOtt lebet, als in dem urſprung des lebens, wenn ſie in der Welt abſtirbet, und hinwider, je mehr ſie in der welt lebet, je mehr ſie GOtt abſtirbet. Eine ſolche ſeele die der welt abgeſtorben iſt, lebet recht in GOtt und in GOttes luſt und freude, eine ſüſſe und reiffe wein-trauben im wein-garten Chriſti, wie das hohe lied Salomonis Cap. 6, 10. ſinget. Die andern weltſüchtigen herzen ſind bittere, unreiffe trauben. Die zeichen aber einer ſolchen ſeele, die der welt abgeſtorben iſt, ſind dieſe: Wenn ein menſch in allen dingen GOttes willen ſeinem willen vorziehet, die eigene liebe dämpfet, des fleiſches begierde tödtet, die wolluſt der welt fliehet, ſich für den geringſten menſchen achtet, ſeinen nächſten nicht leicht richtet und urtheilet, GOtt das urtheil und gericht befiehlet, ſich nicht erhebet, wenn er gelobet wird, ſich auch nicht betrübet, wenn er geſcholten wird, alles gedultig leidet; und über niemand klaget. Ein exempel ſolches aufgeopferten willens haben wir am König David. 2 Sam. 23, 15. als er ſo heftig begehrte des waſſers zu trincken aus dem brunnen zu Bethlehem, und die drey helden durch die feinde hindurch riſſen, und dem Könige deſſelben waſſers holeten, goß ers aus vor dem HErren, das iſt, verziehe ſich ſeines eigenen willens, weil die drey helden ihr leben durch ſeinen willen gewaget hatten. Siehe, hierinn ſtehet die rechte vollkommenheit* eines chriſtlichen lebens. Denn die vollkommenheit iſt nicht, wie etliche meynen, eine hohe, groſſe, geiſtliche, himmliſche freude und andacht, ſondern ſie iſt die verläug-

nung

*Dieſe vollkommenheit iſt das lezte und zum weiteſten geſteckte ziel, nicht daß keine ſelig werden, die ſolches nicht erreichet haben, ſondern daß eifrig darnach zu ſtreben ſeye. Dorſch.

Er redet von der rechten, nicht aber gänzlichen vollkommenheit, die gar keinen mackel habe. Baren.

nung deines eigenen willens, liebe, ehre und erkänntniß deiner eigenen nichtigkeit, eine ſtete vollbringung des willens GOttes, innbrünſtige liebe des nächſten, ein herzliches mitleiden, und in ſumma, eine ſolche liebe, die nichts begehret, gedenket, ſuchet, denn GOtt allein, ſo viel in der ſchwachheit dieſes lebens möglich iſt; darinn ſtehet auch die rechte chriſtliche tugend, die wahre freyheit in frieden, In victoria carnis & affectuum, in überwindung des fleiſches und fleiſchlichen affecten. Solches wirſt du in dieſem dritten buch weiters leſen, und durch übung befinden. Darzu ich dir und mir die gnade des Heil. Geiſtes wünſche, die alles in uns anfahen, mitteln und vollenden muß, zu GOttes ehre, lob und preis, Amen.

Pſalm 37. vers 4. 5.

Habe deine luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünſchet. Befiehl dem HErrn deine wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Das 1. Capitel.

Von dem groſſen und innwendigen Schatz eines erleuchteten Menſchen.

1 Cor. 6, 19. Wiſſet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel iſt des Heil. Geiſtes, der in euch iſt, welchen ihr habt von GOtt.

Daß die glaubigen herzen wohnungen ſind der Heil. Dreyfaltigkeit, bezeuget die Heil. ſchrift an vielen orten; als Levit. 26, 11. Eſa. 44, 3. und 57, 15. Joel 2, 27. Joh. 14, 23. Cap. 17, 23. Röm. 15, 18. 1 Cor. 2, 11. und 3, 16. cap. 6, 19. 2 Cor. 6, 10. Gal. 2, 20. Eph. 3, 17. und 4, 24. Col. 3, 10. 1 Joh. 4, 15. Wer iſt aber unter den Chriſten, der dieſen ſchatz in ihm* erkennet, groß achtet

* In allen Chriſten iſt dieſer ſchatz verborgen, was anlanget das recht in dem himmelreich. Dorſch.

Er redet nicht, was die Chriſten in ihrer verderbten natur, ſondern was ſie in Chriſto ſeyen, und durch ihre geiſtliche wiedergeburt geworden. Baren.

achtet und ſuchet? Auf daß nun ein wahrer chriſt ſeine eigene himmliſche und geiſtliche dignität und würdigkeit erkennen lerne, und ſeinen höchſten ſchatz * in ihm ſelbſt ſuche und finde, wird in dieſem dritten buch genugſame anleitung gegeben. Darzu iſt auch zuvor im erſten buch c.5. das fundament geleget, nemlich, wie GOttes wort müſſe im menſchen durch den glauben lebendig werden. Im andern buch aber vom 27. bis aufs 34. cap. wie ſich GOtt der liebhabenden ſeele zu erkennen gebe, als die höchſte liebe, gütigkeit, ſchönheit, heiligkeit und weisheit ꝛc.

Weil aber ſolcher groſſe Schatz im herzen nicht kan erkannt oder geſuchet werden, ohne einen ſtillen und innerlichen ſabbath des herzens, ** da der H. Geiſt inwendig lehret, durch betrachtung des worts, da er erleuchtet, lebendig machet, da der Geiſt alles erforſchet, auch die tieffe der Gottheit, 1 Cor. 2, 10. ſo iſt vonnöthen zu wiſſen, wie das herz in einen ſolchen ſtillen ſabbath zu bringen, dazu im andern buch in dem tractätlein vom gebet abermal der grund geleget iſt. Hier aber in dieſem dritten buch wirds weiter ausgeführet, nemlich wie der verborgene ſchatz und perle im acker des herzens zu ſuchen, Matth. 13, 44. durch einkehren in ſich ſelbſt, ja in GOtt. Denn das iſt der innerliche herzens-ſabbath eines ſolchen herzens, ſo durch den glauben gereiniget Act. 15, 9. und durch den H. Geiſt erleuchtet iſt. Aus dieſem ſchatz des Geiſtes und des reichs GOttes, ſo im glaubigen herzen verborgen ligt, iſt alle weisheit entſprungen der hocherleuchteten männern GOttes, ſo je gelebet haben, auch der heiligen Propheten und Apoſteln. Dieſe perle iſt zu ſuchen, dieſer acker iſt zu bauen, dieſe gabe des Geiſtes

* Den er in ſich ſelbſt hat wegen des erlangten rechts und würde.

** Luth. Alle dieſe müſſen verführet werden, die auf ihnen ſelbſt ſtehen, und alle die zu recht kommen, die ihr ſelbſt müßig und ledig ſtehen, das ſind, die den rechten ſabbath feyren. Varen.

ſtes und gnade GOttes iſt zu erwecken, als ein fünklein feuer, ſo man aufbläſet, wie St. Paulus ſagt: 2Tim. 1, 6. Damit du aber im eingang dieſes buchs, welches gar auf den innern menſchen gerichtet iſt, einen einfältigen, doch gründlichen bericht haben mögeſt, wie die kinder GOttes vom äuſſerlichen menſchen abzuführen zu dem innern, d. i in den grund des herzens, denſelben zu erforſchen, zu erkennen, zu reinigen, zu ändern, und in demſelben ihrem herzengrunde GOttes und des himmelreichs wahrzunehmen, will ich davon in dieſem 1. cap. einen einfältigen bericht insgemein und inſonderheit thun, und denn in folgenden des geiſtreichen manns Joh. Tauleri * theologiam einführen, deſſen worte ich auch in dieſem buch, ſo viel immer möglich, und unſere jetzige zierliche teutſche ſprache erleiden will, behalten habe. Davon merke nun folgenden bericht: Weil die ganze H. ſchrift auf das herz des menſchen ſiehet und dringet, ſo iſt die ganze lehre des Tauleri auf den innwendigen menſchen gerichtet, und auf den innern grund des herzens oder der ſeele. Daher ſagt er ſo oft vom innern grunde, daß man GOtt und das reich GOttes in demſelben lauter haben, ſuchen und finden müſſe; das iſt: Was die H. ſchrift und rechtmäßige erklärung derſelben auswendig handelt, das ſoll im herzengrunde, in der that und wahrheit alſo befunden werden. ** Dazu iſt von nöthen das einkehren

*Luth. Was den Lehrer Taulerum belanget, ob er gleich den theologen in ſchulen unbekannt, u. deshalben bey ihnen verachtet iſt, ſo weiß ich doch, ob er gleich durchaus teutſch iſt, daß ich doch mehr der reinen göttlichē lehre bey ihme gefunden habe, denn in allen büchern der ſchullehrer auf allen univerſitäten, oder auch ſo darinnen gefunden werden mag. It. So du luſt haſt, die alte reine theologiam in teutſcher ſprache zu leſen, ſo kanſt du dir die predigten Johannes Tauleri, des prediger Mönchens, ſchaffen, deñ ich weder in lateiniſcher noch teutſcher ſprache die theologiam reiner und heilſamer gefunden, die alſo mit dem evangelio übereinſtim̃ten. Wiederum: Du wirſt darinnen finden ſolche kunſt der reinen heilſamen lehre, dargegen jezt alle kunſt eiſern und irrdiſch iſt, es ſeye gleich in Griechiſcher oder lateiniſcher oder hebräiſcher ſprache: Var. **Luth. Wiewol der h. geiſt ſelbſt jedermann im herzen lehret, daß der weißt, was recht iſt, ſo muß man dennoch die ſchrift brauchē, damit zu beweiſē, daß es alſo ſey, wie wir im herzē glaub

ren zu ſeinem eigenen grunde. Und je mehr man nun von der welt ausgehet in ſich ſelbſt, je mehr gehet man zu GOtt ein in ſeinen ewigen urſprung. Und je mehr daſſelbe ein wahrer chriſt thut, je mehr ſich das reich GOttes und der verborgene ſchatz in ihnen ereignet. Wer nun dieſe innwendige frucht des Geiſtes, oder des neuen menſchen nicht davon bringet, der wird für GOtt wenig gelten mit ſeiner hohen profeßion, ſondern iſt unter dem urtheil des HErrn begriffen. Matth. 7, 21. HErr! haben wir nicht in deinem namen geweiſſaget? Denn vor GOtt gilt nichts äuſſerliches, * ſondern das innerliche, nicht was im buchſtaben beſtehet, ſondern was aus dem Geiſt gehet, und im Geiſt beſtehet: Darum iſt (wie auch in der vorrede gemeldet) ein groſſer unterſcheid unter einem welt- und GOttes-gelehrten, oder unter einem gelehrten und heiligen. ** Der gelehrte lernet von auſſen aus dem buchſtaben, der heilige lernet aus GOtt, innwendig aus dem Heil. Geiſt, aus der ſalbung, die uns alles lehret; *** Der gelehrte hat ſeine kunſt in worten, der Heilige in der kraft. 1 Cor. 4, 20. Damit wir aber nicht bey den gemeinen worten bleiben, ſondern inſonderheit den einfältigen zu ihrem grunde helffen, bis ſie es beſſer begreiffen können, ſo ſollen ſie acht haben auf die fünf

haupt-

* Was äuſſerlich iſt, kan der ſeele nicht helfen, ein chriſt iſt an gar keine ſtatt noch äuſſerliche dinge gebunden, ſondern ſchwebet über alle creaturen. Luth.

Er will andeuten, daß GOtt nicht fürnemlich auf die äuſſerliche werke, als GOttes wort hören, leſen, predigen, ꝛc. ſehe, ſondern auf das innerliche, wie der menſch im hertzen beſchaffen ſeye, ob die früchte des Geiſtes auch da ſeyn, ob das wort GOttes auch ins leben verwandelt und in eine innerliche geiſtliche übung gebracht werde, ohne welche innerliche praxin alles äuſſerliche für GOtt nichts gilt. Varen.

** Luth. Mundus plenus eſt labiis, linguis, vocibus concionatorum nusquam lingua Chriſti ſucculenta & agilis: das iſt: die welt iſt voll zungen und ſtimmen der predigern, aber nirgend iſt Chriſti ſaftige, kräftige und fertige zunge, Var.

*** Doch nicht ohne, ſondern durch das geoffenbarte wort, durch fleißige anhörung, andächtige betrachtung oder erinnerung des worts.

haupt-ſtücke ihres catechiſmi, wie dieſelbe nicht auſſer ihnen, ſondern in ihnen * ſeyn müſſen. Und erſtlich: Du glaubeſt, GOtt habe ſein geſetz gegeben auf dem berge Sinai, in zwo ſteinerne tafeln geſchrieben, und das geſetz ſey der heilige wille GOttes, nach dem du leben ſolt: Du glaubeſt recht. Es iſt dir aber nicht nütze, wenn GOtt mit dem finger ſeines Geiſtes das geſetz nicht in dein herz ſchreibet, Jer. 31, 33. und ſeinen göttlichen willen in dir ſelbſt vollbringet. Soll aber GOtt ſolches thun, und zu dieſem ſeinem edlen werk in dir gelangen, ſo muſt du ihm, weil du nun ein chriſt worden biſt, dein ganz herze geben, und ihm deinen willen aufopfern jetzo geſchiehet ſein wille in dir. Und weil diß ein hohes und edles werk GOttes in uns iſt, ſo bittet der Königliche Prophet David ſo emſig darum, ſonderlich in dem 119. Pſ. (denn dahin gehet dieſer ganze lange Pſalm) daß ihn GOtt nach ſeinem geſetz und zeugniß leiten, führen und lehren wolte, damit diß hohe heilige werk GOttes in ihm nicht möge verhindert werden. Ferner, du glaubſt, Chriſtus ſey deine gerechtigkeit, leben und ſeligkeit: 1 Cor. 1, 30. du glaubeſt recht; denn es kan kein anderer grund geleget werden, denn welcher gelegt iſt, JEſus Chriſtus, c. 3, 11. Und iſt in keinem andern heyl, iſt auch kein anderer name den menſchen gegeben, darinn ſie ſollen ſelig werden. Act. 4, 12. Aber du muſt Chriſtum in dir haben, das iſt, innwendig mit dem glauben faſſen, daß er dein eigen werde, mit ſeiner perſon und mit ſeinem amt. Siehe, wenn nun Chriſtus dein iſt, ſo iſt alles dein, was GOttes iſt, und wenn er tauſend himmelreich hätte, und aber tauſend himmel voll gerechtigkeit und ſeligkeit, ſo iſt alles dein. Dein Chriſtus mit ſeiner gerechtigkeit iſt mehr und

* Das äuſſerliche und innerliche ſind hier einander nicht entgegen zu ſetzen, daß eines das andere ausſchlieſſe, ſondern ſie werden alſo von einander unterſchieden, wie etwas, welches ſeinen zweck nicht erreichet, von dem andern, das ihn erreicht. Alſo iſt unterſchieden die wiſſenſchaft, ſo allein in dem buchſtaben bleibet, von der andern, dazu die kraft des Geiſtes kommt.

und gröſſer, denn tauſend himmel voll gerechtigkeit und ſeligkeit. Und ſo ſchadet dir auch deine ſünde nicht, und wenn tauſend welt voller ſünde auf deinem halſe lägen. Alſo muſt du den ſchaz in dir haben, nicht auſſer dir. Sehet, das reich GOttes iſt innwendig in euch. Luc. 17, 21. das iſt, gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geiſt. Röm. 14, 17. Du glaubeſt, daß Chriſtus das ewige wort des vaters iſt, das wahre licht und leben der menſchen; du glaubeſt recht: Siehe aber zu, daß diß wort in dir rede, daß diß licht in dir leuchte, daß diß leben in dir lebe, oder es iſt dir nichts nütze, du muſt dieſen ſchaz in dir haben: Du muſt mit Chriſto durch den glauben vereiniget ſeyn. Du glaubeſt und weiſſeſt, daß ein köſtlich ding ſey beten, dem HErrn danken, und deinen namen loben, du allerhöchſter; Pſ. 92, v. 1. 2. Du glaubeſt recht: Wenn aber Chriſtus nicht in dir betet, und der H. Geiſt in dir ſeufzet, Röm. 8, 26. welcher iſt ein geiſt der gnaden und des gebets. Zach. 12, 10. und du im rechten tempel des geiſtes und warheit im grunde deines herzens nicht beteſt, wird dirs nicht viel nützen. Du glaubeſt, daß dir in der tauffe vergebung der ſünden gegeben werde, die neue geburt, die kindſchaft GOttes: Du glaubeſt recht; Aber wenn du die frucht der tauffe, die neue geburt, die ſalbung des geiſtes, die wahre erleuchtung nicht in dir haſt, was wird es dir helffen? Du glaubeſt, daß du im äuſſerlichen * ſacrament des abendmahls den wahren weſentlichen leib und blut Chriſti empfäheſt. Du glaubeſt recht, laut der worte des HErrn: Matth. 26, 26. Aber iſt die innerliche geiſtliche nieſ-

* Durch das äuſſerliche ſacrament verſtehet er die ſacramentliche nieſſung, wie ſie der geiſtlichen entgegen geſetzet wird; nicht aber macht er zweyerley abendmahl ein innerliches und äuſſerliches.

Gerhard ſollen wir dieſer groſſen nuzbarkeit theilhaftig werden, ſo müſſen wir nicht allein äuſſerlich das heilige abendmahl gebrauchen, ſondern es muß auch dabey ſeyn die innerliche geiſtliche nieſſung. Baren.

ſung nicht dabey, ſo wirſt du nicht allein keinen nuz und frucht davon bringen, ſondern über das noch das gericht eſſen und trinken, 1 Cor. 11, 29. Du glaubeſt, Chriſtus ſey das geſchlachtete und aufgeopferte lämmlein GOttes am creuz Joh. 1, 29. Du glaubeſt recht: Iſt er aber nicht deine tägliche innerliche ſpeiſe, 1 Cor. 5, 7. was wird er dir nützen? Alſo ſieheſt du, wie dein ſchatz in dir zu ſuchen, in dir ſeyn muß, nicht auſſer dir.

Gebet.

Gnädiger GOtt und Vater! wie groß und unermeßlich iſt deine liebe, daß du in elende irrdiſche gefäſſe einen ſo groſſen und herrlichen ſchatz legen, ſelber zu uns kommen, in uns ſeyn, wohnung bey uns machen, dein reich, welches iſt die gerechtigkeit, friede und freude in dem Heiligen Geiſt, in uns aufrichten wollen? Wie groß iſt aber unſere undankbare thorheit, daß wir auſſer uns in der welt ſuchen, da nichts zu finden iſt; machen mit groſſer mühe ausgehauene brunnen, die doch kein waſſer geben, und vergeſſen hingegen dich die lebendige quelle zu ſuchen! Vergib mir, mein GOtt! ſolche ſünde, und führe die in deinen creaturen verirrete und verwirrete ſeele zu der wahren ruhe in dir. Es ſuchet dieſe taube, aber ſie findet auſſer dir keine ruhe; Ach ſtrecke, du himmliſcher Noah, (ruhe) deine hand aus, und nimm ſie ein zu dir. Schaffe du, daß meine ſeele ſich ſetze, und in dir ſtille, und lehre mich denn zu forſchen, ob ich auswendig nur in Chriſto ſey, oder ein ſolcher, der innwendig verborgen iſt, deſſen lob nicht iſt aus den menſchen, ſondern aus GOtt. Ach HErr! gib mir nicht allein zu wiſſen deinen willen aus dem geſetze, ſondern auch dir zu dienen im neuen weſen des Geiſtes, und nicht im alten weſen des buchſtabens. Ich weiß, o ewiger Erlöſer, du haſt beſieget die hölle, und ſie im triumph geführet; ach, überwinde ſie auch in mir, daß ich errettet von der obrigkeit und werken der finſterniß, im Geiſt wandlen und die lüſte des fleiſches nicht vollbringen möge. Du HErr biſt König, und haſt ein reich angefangen, ſo weit die welt iſt: Ach laß meine in der welt verunruhigte ſeele dieſes reichs genoſſen ſeyn, herrſche du in derſelben; laß aus derſelben deine demuth alle hoffart, deine gedult alle rachgier, deine langmuth allen zorn, deine heiligkeit alle unreinigkeit vertreiben. Du biſt mein getreuer hoherprieſter, der mich vertritt bey GOtt; ach lehre mich im Geiſt und in der wahrheit den Vater anruffen, laß deinen Geiſt ohne aufhören in mir ſchreyen: Abba, lieber Vater! Du biſt als ein prophet geſalbet, und geſandt denen elenden zu predigen: Ach lehre du in mir elenden kräftiglich, vertreibe durch deine lehre aus meinem verſtande alle finſterniß, aus meinem willen allen ungehorſam, aus meinen affecten alle unordnungen, und endlich verleihe, daß ich dich, meinen ſchatz, wohl ſuchen, und beſter maſſen möge faſſen, und wann ich dich gefaßt, in ewigkeit nicht laſſen möge, Amen.

Das 2. Capitel.

Durch was Mittel ein Menſch zu ſeinem inwendigen ſchatz kommen ſoll, nemlich durch den wahren lebendigen glauben, und durch einkehren in ſich ſelbſt.

Eſa. 46, v. 7. Ihr Uebertretter! gehet in euer Herz.

Der wahrhaftige weg, einzukehren zu ſeinem innwendigen ſchatz und höchſten gut, iſt der wahre lebendige glaube. Wiewol nun derſelbe im erſten und andern buch genugſam mit ſeiner kraft und eigenſchaft, wie er allein Chriſto anhanget, und ſich allein auf denſelben gründet, erkläret iſt, ſo iſt doch von demſelben noch eins hoch in acht zu nehmen, nemlich dasjenige, was uns jetzo zu unſerm vornehmen dienet. Iſt demnach des wahren lebendigen glaubens eigenſchaft GOtt von ganzem herzen getreulich anhangen, ſeine ganze zuverſicht auf GOtt ſetzen, ihm von herzen vertrauen, ſich ihm ganz ergeben, ſeiner barmherzigkeit ſich laſſen, mit GOtt ſich vereinigen, eines mit GOtt ſeyn und bleiben, allein in GOtt ruhen und ſeinen innerlichen ſabbath halten, GOtt allein laſſen ſeine höchſte begierde, wunſch und verlangen, luſt und freude ſeyn, alle creaturen ausgeſchloſſen, nichts wünſchen, nichts begehren, denn GOtt allein, als das höchſte, ewige, unendliche, vollkommene gut, das alles gut iſt, ohne welches kein wahres gut ſeyn kan im himmel und auf erden, in zeit und ewigkeit, und alles in und durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, welcher iſt der anfänger und vollender des glaubens. Hebr. 11, 2. Dieſer glaube iſts, der uns zu unſerm innwendigen ſchatz und höchſten gut führet. Deſſen nehmet ein exempel an David, derſelbe hat eben einen ſolchen glauben, als er ſprach: Pſ. 73, 25. HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden. Einen ſolchen

glauben beweiſe Maria, Lazari ſchweſter, da ſie ſich ſezte zu den füſſen des HErrn, und ſein wort hörete, Luc. 10,39. Denn dieſer glaube machet und würket den rechten herzens-ſabbath, * in GOtt zu ruhen, in welchem innwendigen ſabbath ſich GOtt offenbahret. Darum ſpricht der HErr zu Martha: Martha, Martha du haſt viel zu ſchaffen. v.41. Eines iſt noth, Maria hat das beſte theil erwählet, das wird nicht von ihr genommen werden. v.42. Welches iſt aber das beſte theil? Ohne zweifel GOtt allein in Chriſto JEſu; denn durch dieſen glauben, welcher GOtt allein im herzen ſtatt und raum gibt, erwählet man das beſte theil. Durch dieſen glauben beſitzet GOtt des menſchen herz, und wohnet Chriſtus in uns, ſamt dem Heil. Geiſt, und die Heil. Dreyfaltigkeit, Eph. 3,17. Joh. 14,23. Das iſt das beſte theil, ſo ein menſch erwählen kan, das iſt die ſeeligkeit und ewiges leben. In dieſem einigen iſt alles begriffen, was zum wahren Chriſtenthum gehöret, daraus fleußt die liebe und alle tugend. Denn wer glaubet, der liebet, wer liebet, der hoffet, wer hoffet, der iſt gedultig, wer gedultig iſt, iſt ſanftmüthig, wer ſanftmüthig iſt, iſt demüthig, wer demüthig iſt, der förchtet GOtt, wer GOtt förchtet, der betet, der creutziget ſein fleiſch. Gal. 5,24. verläugnet ſich ſelbſt, haſſet ſein eigen leben, verſchmähet die welt, Matth. 16,24. Derentwegen St. Johannes 1 Epiſtel 5,4. den glauben nennet den ſieg über die welt. Auf diß einige eins weiſet der HErr den reichen jüngling, Luc. 18,22. welcher ihn fraget: Guter meiſter! was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Und da ihn der HErr aufs geſetz wieſe, ſprach er: Das hab ich alles gehalten von jugend auf. Der HErr ant-

* Luth. Chriſtus tunc regnat in nobis, quando nos ab operibus noſtris feriatos inhabitat & in ſabbatho ſuo nos ſanctificato ipſe in nobis manens facit omnia opera ſua; d. i. Alsdann regieret Chriſtus in uns, wann wir von unſern eigenen werken feyren, und er in uns wohnet, und in ſeinem durch uns geheiligten ſabbath er ſelbſt in uns bleibet, und alle unſere werke verrichtet. Varen.

antwortet: Es fehlet dir noch eins: Verkauffe alles was du haſt, und folge mir, ſo wirſt du einen ſchatz im himmel haben. Da lehrete ihn der HErr das einige, nemlich das beſte theil erwählen durch den glauben, und in ſeinen urſprung einkehren in GOtt, durch den innerlichen ſabbath des herzens. Aus dieſem einigen quillet heraus das ganze chriſtliche leben, und alle gebot, ſo man erdenken kan, von ihm ſelbſt, als das waſſer aus einem brunnen, nicht aus noth oder geſez, ſondern aus liebe und freyheit des geiſtes. Denn GOtt würket ſolches alles ſelbſt in uns, nach ſeinem wohlgefallen. Phil. 2, 13. und was er ſelbſt in uns nicht würket, das erkennet er nicht für das ſeine. Darum bedarf man hie keines drang-geſetzes, gebots oder verbots, denn der glaube thut alles, was zu thun iſt, aus freyem geiſt; das iſt: Er läſſet ſich GOtt, der alles aus gnaden in uns würket. Und das iſt auch, davon Eſaias prediget, daß wir zum Herrn kommen ſollen, ihn zu hören, und umſonſt kaufen, beydes wein und milch. cap. 55, 1. So iſt nun das das mittel, zu unſerm inwendigen ſchatz zu kommen, nemlich der glaube der GOtt einen ſtillen ſabbath * hält, und den menſchen machet einkehren in ſich ſelbſt; Denn gleichwie des himmels lauf darum der alleredelſte und vollkommenſte iſt, daß er ſtets in ſich ſelbſt wiederkehret in ſeinen urſprung, aus welchem ſein lauf ſeinen anfang genommen hat; alſo iſt des menſchen lauf ** der alleredelſte und vollkommenſte, wenn er wiederkehret in ſeinen urſprung welcher iſt GOtt. Das kan aber nicht geſchehen, denn wenn ein menſch in ſich ſelbſt gehet *** mit allen ſeinen kräften,

* Luth. Alle die kommen zu recht, die ihrer ſelbſt müßig und ledig ſtehen, das ſind, die den rechten ſabbath feyren, und in ſolchem ſabbath würket die gnade Gottes ihre werke. ** Dieſer lauf wird zugeſchrieben nicht einem menſchen, ſondern dem ganzen menſchlichen geſchlecht, nicht daß ſolches darinnen ſtehe und lauffe, ſondern darnach man ſich ſtrecken, und wo man ſeine unvollkommenheit fühlet, ſolches aus Chriſti vollkommenheit erſetzen ſolle. Dorſch.

*** Bernh. Fili mi; ad cor tuum redeas, ab omnibus, quantum poſſibile eſt, te ipſum

ten, und ſeinen verſtand, willen und gedächtniß erlediget von der welt und von allen fleiſchlichen dingen, und ſeine ſeele mit allen ihren begierden zu GOtt wendet durch den H. Geiſt, ruhet und freyet von der welt, durch einen ſtillen ſabbath; Alsdann fähet GOtt an in ihm zu würcken, denn auf dieſen herzens-ſabbath wartet GOtt, und iſt ſeine höchſte freude, daß er ſein werk in uns würcken möge. Denn GOtt iſt ſo jach nach uns, und eilet ſo ſehr, und thut nichts anders, als ob ihm ſein göttlich weſen wollte zerbrechen und zu nichte werden an ihm ſelbſt, daß er uns offenbare allen abgrund ſeiner gottheit, und die fülle ſeines weſens und ſeiner natur. Da eilet GOtt zu, daß er unſer eigen ſey, gleichwie er ſein eigen iſt. Nichts mag der menſch GOtt liebers thun, denn ruhig ſeyn, und dieſen ſabbath halten. GOtt bedarf nicht mehr zu ſeinem werk, denn daß man ihm ein demüthig und ruhig herz gebe, ſo würcket er ſolche werke in der ſeele, dazu kein menſch kommen kan. Die ewige weisheit GOttes iſt ſo zart in ihrem werk, daß ſie nicht leiden mag, daß da eine creatur zuſehe. So viel nun die ſeele ruhet in GOtt, *ſo viel ruhet GOtt in ihr: Ruhet ſie ganz in

ipſum abſtrahendo, mentis oculum in puritate & tranquillitate cuſtodias. Intellectum a formis rerum infirmarum reſervando, voluntatis affectum a curis terrenorum penitus abſolvas, ſummo bono amore fervido ſemper inhærendo: Memoriam quoque jugiter ſurſum elevatam habens, per contemplationem divinorum ad ſuperna tendendo, ita ut tota anima tua cum omnibus potentiis ſuis & viribus in Deum collecta, unus fiat ſpiritus cum eo, in quo ſumma perfectio vitæ cognoſcitur conſiſtere; das iſt: mein ſohn, gehe in dein herz, dich von allem, ſo viel möglich iſt, abzuſchneiden, und erhalte das aug deines gemüths allezeit in ſeiner reinigkeit u. ſeligkeit. Deinen verſtand halte frey von den bildern ſchwacher dinge, und die zuneigungen deines willens ziehe allerdings ab von der ſorge des zeitlichen, daß du von dem höchſten gut allezeit mit brünſtiger liebe anhangeſt; Laß auch allezeit dein gedächtniß erhoben ſeyn, durch betrachtung des göttlichen dich hinauf zu ſchwingen, alſo, daß ſich deine ganze ſeele mit allen ihren kräften in GOtt verſenken, ein Geiſt mit ihm werde, als worinnen die höchſte vollkommenheit des lebens beſtehet. *Luth. Nicht durch thun, ſondern durch leiden, werden wir fromm, wenn wir die göttliche würkungen in uns leiden, und ſelbſt nur ſtille ſeyn. Item: ſiehe, alsdenn läſſet der menſch GOtt den zaum, ergibt ſich ihm zu eigen, thut nichts aus ihm ſelber, läſſet GOtt in ihm walten und würken, daß alle ſeine ſorge, forcht, bitten und begierde iſt ohne unterlaß, daß ihn ja GOtt nicht laſſe ſein ſelbſt werk und leben führen.

in GOtt, ſo ruhet GOtt auch ganz in dir. Braucheſt du aber deinen eigenen willen, verſtand, gedächtniß und begierde nach deinem gefallen, ſo kan ſie GOtt nicht brauchen, noch ſein werk in ihnen haben; Denn wenn zwey eins ſollen werden, ſo muß das eine ruhen und leiden, das andere muß würken. Nun iſt aber GOtt eine unendliche, ſtetig-würkende kraft und lauter bewegung, und ruhet nicht, ſondern würket in dir, wofern er zu ſeinem werk kommen kan und du ihn nicht hinderſt; welches durch diß gleichniß beſſer kan verſtanden werden; wenn deine augen ſehen, und ein bild empfahen ſoll, ſo muß es blos und ledig ſeyn aller bilder und formen; denn ſo es ein bild und form in ihm hätte, ſo könnte es nicht ſehen, oder ein bild faſſen; Alſo auch die ſeelen mit ihren kräften, verſtand, willen, gedächtniß und begierde, können GOtt nicht faſſen, wenn ſie der welt und der irrdiſchen dingen voll ſind. Gleichwie das ohr leer ſeyn muß von allem gethön, wenn es ſoll ein gut ſaitenſpiel hören; Alſo auch deine ſeele muß leer ſeyn von der welt, ſoll ſie GOttes lieblichkeit hören. Je mehr ſich nun die ſeele abziehet von irrdiſchen dingen, je himmliſcher ſie wird; je mehr ſie ſich der fleiſchlichen lüſten entſchlägt, je mehr ſie theilhaftig wird göttlicher natur; 2 Petr. 1, 4.

Die natur leidet keine leere ſtatt, ſie erfüllet alle dinge in ihr ſelbſt; es müßte ehe die natur brechen, ehe etwas leeres in dir ſeyn und bleiben ſollte, und durch diß principium und mittel ſind groſſe künſte erfunden worden:* Alſo, wenn der menſch ſein herz gar ausleeret von der welt-liebe, eigenem willen, lüſten und begierden und ſtehet alles deſſen ledig, ſo kans GOtt nicht laſſen, er muß die leere ſtatt mit ſeiner göttlichen gnade, liebe, weis-

*Wer etwas recht von GOtt gedenken will, muß von allen creaturen ausgehen, ſonſt kan er GOtt nicht ſehen, ſo lange er dieſen zeitlichen dingen, ſo vergänglich ſind, anhanget, weil ſich das, ſo ewig iſt, mit deme, das in der zeit beſchloſſen, nicht vergleichen mag. Luth.

weisheit und erkänntnis erfüllen. Willt du aber voll ſeyn dieſer welt, ſo biſt du leer von himmliſchen dingen. Da Abraham ausgienge aus ſeinem vaterland und von ſeiner freundſchaft, aus GOttes befehl da wurd er von GOtt erleuchtet. Gen. 12, 1. ꝛc. Unſere fleiſchliche affecten, eigen-liebe, eigen-wille, eigene weisheit, eigene ehre, eigene luſt, ſind unſere nächſte freunde, es thut dem fleiſch wehe, dieſelbe zu verlaſſen, und von ihnen auszugehen. Aber wie dem allem, ſo iſt diß der anfang zu dem verborgenen ſchaz, und die köſtliche perle im acker; wie unſer HErr Matth. 13, 45. ſaget: Ein menſch verkauffet alles, daß er die perle finden möchte. Was iſt das anders, denn das der HErr ſagt: Wer um meinetwillen läſſet vater und mutter, brüder, ſchweſter, häuſer, äcker, der wirds hundertfältig finden, und dazu das ewige leben; Marc. 10, 29. Unſere fleiſchliche affecten, wille und lüſte ſind unſere brüder und ſchweſtern, die wir laſſen ſollen. Gleichwie die Jungfrau Maria eine reine unbefleckte Jungfrau war (und bleibet in ewigkeit) als ſie Chriſtum leiblich empfieng; Luc. 1, 27. Alſo unſere ſeele ſoll ſeyn wie eine reine unbefleckte Jungfrau, das iſt, ſie ſoll nicht mit der welt-liebe beflecket ſeyn, ſo wird ſie Chriſtum geiſtlich empfangen, ſo hat ſie den höchſten ſchaz in ihr, ſo iſt ſie des Königes tochter innwendig geſchmücket, Pſ. 45, 10. und trägt ihren ſchaz in ihr verborgen. Iſt ſie aber mit der welt vermählet; wie kan ſie mit GOtt vermählet werden? Es ſpricht unſer HErr Chriſtus: Luc. 12, 49. Ich bin kommen ein feuer anzuzünden: Und wollte GOtt, daß in dem feuer der göttlichen liebe alle unſere affecten, fleiſchlicher wille und lüſte verbrenneten, daß allein GOttes wille und wohlgefallen in uns vollbracht würde! Er ſpricht v. 51. Ihr ſollet nicht meynen, daß ich kommen bin frieden zu bringen, ſondern krieg und ſchwerdt. Wollte GOtt, es würden durch

den Geiſt GOttes alle fleiſchliche ſinne und begierde getödtet und erwürget, auf daß GOtt in uns leben und würken möchte; ſo dich aber dein amt und beruf hindert, daß du nicht in dein herz gehen kanſt, ſolt du allezeit bey tag oder nacht ein ſtättlein ſuchen, oder eine zeit erwählen, einzukehren in den grund deines herzens, auf was weiſe du kanſt und magſt, und mit St. Auguſtino ſagen: Ach lieber HErr! ich will ein geding mit dir machen, ich will recht in mir ſterben, auf daß du in mir lebeſt: Ich will ſelber ganz in mir ſchweigen, auf daß du in mir redeſt: Ich will auch ſelber in mir ruhen, auf daß du in mir würkeſt.

Gebet.

Ach du ewiger und einiger Friede-Fürſt, JEſu Chriſte, du allerſeligſte und höchſte Ruhe aller glaubigen ſeelen, du haſt geſagt: Kommet zu mir, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeelen. In der welt habt ihr angſt, in mir habt ihr frieden. Ach! wie oft hab ich ruhe geſucht in dieſer welt, und im zeitlichen, habe ſie aber nicht funden? Denn es kan die unſterbliche ſeele nicht geſättiget, noch geſtillet, noch geſänftiget werden, denn mit unſterblichen dingen, nemlich in dir und mit dir. O du unſterblicher GOtt, wo du nicht biſt, da iſt keine ruhe der ſeelen: dann alles zeitliche eilet zum untergang, und verſchleiſſet wie ein kleid, die erde veraltet wie ein gewand, ſie verwandelt ſich, und du unwandelbarer GOtt wirſt ſie verwandeln; wie ſolte dann meine unſterbliche ſeele in den ſterblichen, wandelbaren, flüchtigen dingen ruhe finden? Dann gleichwie du, lieber GOtt, unſer Schöpfer, in keiner creatur ruhen wolteſt, ohne in dem menſchen; dann als du den menſchen geſchaffen hatteſt, ruheteſt du von deinen werken; alſo kan des menſchen ſeele in keiner creatur ruhen, denn allein in dir, o GOTT! meine ſeele kan nicht geſättiget werden, denn mit dir, o GOtt, der du alles Gut biſt. Darum hungert und dürſtet meine ſeele nach dir, und kan nicht eher ruhen und geſättiget werden, ſie habe dich dann ſelbſt. Derohalben du mein HErr Chriſt, wohl geſaget haſt: Wen da dürſtet, der komme zu mir. Du biſt meiner ſeelen urſprung, darum kan ſie nirgend ruhen, denn in dir. Darum ruffe meiner ſeelen und ſprich zu ihr: Komm, meine taube, meine taube in den ſteinritzen und felslöchern; Das ſind deine wunden, HERR JEſu, o du Fels des Heils! in welchem meine ſeele ruhet. Denn auch dein lieber Apoſtel Thomas nicht ruhen konnte, er hätte denn ſeine hände gelegt in deine wunden mahl. Das ſind unſere heyl-brunnen, unſere friede-brunnen, unſere liebe-brunnen. Ach mein HErr JEſu, wie brünſtig iſt deine liebe, wie rein iſt ſie, ohn allen falſch, wie vollkommen, wie unbefleckt, wie groß, wie hoch, wie tief, wie herzgründlich? Ach laß meine ſeele in dieſer deiner liebe ruhen in deinem herzen, in welchem kein falſch iſt, noch betrug; da ruhet ſie ohne forcht, ſanft und ruhig. Ach laß meine ſinnen ruhen in dir, daß ich dich in mir höre freundlich reden, o du höchſte freund-

lich

lichkeit! daß meine augen dich anſchauen, o du höchſte ſchönheit! daß meine ohren dich hören, o du höchſte lieblichkeit! daß mein mund dich ſchmecke, o du höchſte ſüßigkeit: daß ich von dir empfinde den edlen geruch des lebens, o du edle blume des paradieſes! Laß meine arme dich mit liebe umfahen, o du lieblichſter Bräutigam! mein herz in dir jauchzen, o meine freude, meinen willen dein allein mit verlangen begehren, o meines hertzens einige begierde! meinen verſtand dich allein erkennen, o du ewige weisheit, alle meine affecten und begierden in dir allein ruhen, o JEſu meine liebe, mein friede, meine freude; nim̃ weg aus meinem herzen alles, was du nicht ſelbſt biſt. Du biſt mein reichthum in meiner armuth, du biſt meine ehr in meiner verachtung, du biſt mein lob und ruhm wider alle verleumdung, du biſt meine ſtärke in meiner ſchwachheit, du biſt mein leben in meinem tod. Ach wie ſolte ich nicht in dir ruhen? Biſt du mir doch alles: Du biſt meine gerechtigkeit wider meine ſünde, meine weisheit wider meine thorheit, meine erlöſung wider meine verdamniß, meine heiligung wider meine unreinigkeit kom̃ zu mir und ſtille mein herz; halt in mir deinen ſabbath; laß mich hören, was du in mir redeſt: Laß mich empfinden, daß du in mir lebeſt, o mein leben! wie du mich liebeſt, o meine liebe! wie du mich tröſteſt, erquickeſt, erfreueſt und erleuchteſt, o mein troſt, o meine erquickung, o meine freude, o mein licht! Laß mich dir mein ganzes herz geben, dieweil du mir dein ganzes herz gegeben haſt: laß mich von mir ſelbſt ausgehen, auf daß du zu mir eingeheſt: Laß mich mein herz ganz ausleeren von der welt, auf daß du mich mit himmliſchen gaben erfülleſt. O JEſu! meines herzens ruhe, du heiliger ſabbath meiner ſeele! bringe mich in die ruhe der ewigē ſeeligkeit da freude iſt die fülle u. liebliches weſen zu deiner rechtē ewiglich, Amē.

Das 3. Capitel.

Im Glauben iſt der ganze Schatz des inwendigen Menſchen; nemlich GOtt, Chriſtus, der heilige Geiſt und das Reich GOttes.

Eph. 3, 16. 17. GOtt gebe euch Kraft nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euern Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden.

Eines chriſten fürnemſtes werk und ſorge ſoll ſeyn, daß er den glauben wohl lerne verſtehen und üben; denn im glauben iſt Chriſtus und das ganze reich GOTTES, und alle ſeligkeit; darum auch die Epiſtel an die Hebr. c. 11, 1. den glauben nennet eine hypoſtaſin, eine ſubſtanz und weſen. Denn das ganze geiſtliche weſen und leben beſtehet im glauben, nicht

in ſeiner bloſſen wiſſenſchaft, nicht in einem ſchein und ſchatten = werk, ſondern in lebendiger, thätiger kraft. Summa, der glaube bringt alle ſeligkeit, und benimmt alle unſeligkeit. Darum bald im anfang unſers chriſtenthums, In primo limine Eccleſiæ, in der H. tauffe, dadurch wir, als durch eine thür, in die chriſtenheit, eingehen, der glaube vorne anſtehet: Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig. Marc. 16, 16. Und St. Paulus Röm. 19, 9. 10. Das iſt das wort des glaubens, ſo wir predigen; denn ſo du mit deinem herzen glaubeſt, ſo biſt du gerecht 2c. Wir können aber den glauben nicht beſſer verſtehen und üben lernen, denn durch ſeine eigenſchaften, derer wollen wir acht nach einander hören:

1. Die erſte iſt die geiſtliche freyheit, von ſünden tod, teufel, und hölle, fluch des geſetzes, von allen Moſaiſchen figürlichen ceremonien, und von allen menſchenſatzungen und geboten. Denn gleichwie der ſeele keine gröſſere plage und angſt widerfahren mag, und keine gröſſere ſeelen = pein ſeyn kan, denn wenn ſie leiden muß die feurigen pfeile des teufels, und die Tyranney des Antichriſts, dadurch die gewiſſen mit menſchengeboten gefangen, beſtricket und geängſtet werden; alſo iſt hinwieder keine gröſſere ruhe, friede, troſt und freude der ſeele, denn die warhaftige freyheit des gewiſſens, von der gewalt des teufels und der ſünde, und von allen menſchen = ſatzungen; welche freyheit des gewiſſens warhaftig nichts anders iſt, denn der wahre ſeligmachende glaube. Urſache: Der glaube ergreiffet (λαμβάνει) Chriſtum, den Sohn GOttes mit allen ſeinen himmliſchen gnaden = ſchätzen, ſonderlich die verſöhnung mit GOtt, vergebung der ſünden, den H. Geiſt und alles, was GOttes iſt, und das ewige leben. Da können weder ſünde, tod, teufel, hölle oder welt einem ſolchen menſchen ſchaden; denn er hat Chriſtum in ihm

und bey ihm wohnend, der ſeine gerechtigkeit iſt wider die ſünde, ſein leben wider den tod, ſeine ſtärke wider den teufel, ſein himmelreich wider die hölle, ſein ſieg wider die welt, ſein ſegen wider aller welt fluch, ſeine ſeligkeit wider alle unſeligkeit dieſer welt, ſeine freyheit wider alle menſchenſatzungen, welches der HErr Joh. 8. 36. mit dem kurzen ſprüchlein begreiffet: So euch der Sohn frey machet, ſo ſeyd ihr recht frey. Alſo iſt Chriſtus dem glauben alles, und er bedarf nichts mehr zur ſeligkeit, denn Chriſtum allein. Derowegen gibt der glaube der ſeele und gewiſſen ruhe, friede, freyheit, und vertreibet alle forcht, angſt und ſchrecken, und machet das herz in GOtt getroſt und freudig.

2. So vereiniget der glaube unſere ſeele in Chriſto, als eine braut mit ihrem bräutigam. Oſ. 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit; ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Alsdenn haben dieſe beyde ihre güter mit einander gemein, auch ihr creutz und leyd. Denn was Chriſtus hat, wird der glaubigen ſeele eigen, und was die ſeele hat, wird Chriſti eigen. Nun hat aber Chriſtus alle himmliſche und ewige güter, weisheit, gerechtigkeit, heiligung, erlöſung und alle ſeligkeit und ewiges leben, 1 Cor. 1, 30. ja er iſt das ewige leben ſelbſt: Das wird alles der ſeelen eigen gut. Unſere ſeele hat dagegen ſünde, unreinigkeit, jammer elend, fluch und tod, das wird Chriſti eigen. Ille noſtram miſeriam facit ſuam; Unſer elend hält er für ſein elend. Seine güter ſchenket er uns, unſere armuth und elend nimmt er an ſich. Dieweil aber Chriſti güter ewig ſind, unüberwindlich, ja allmächtig, ſo überwinden, verſchlingen und vertilgen ſie alle unſere ſünde und den tod. Denn Chriſti ewige unüberwindliche gerechtigkeit iſt der ſünde zu ſtark, daß ſie muß weichen, verſchlungen und vertilget werden; Alſo wird unſere ſeele frey von ſünden, und

dagegen mit Chriſti gerechtigkeit bekleidet. Eſa. 61, 10. Das iſt ein ſchöner und wunderlicher wechſel für ſünde, tod, fluch, verdammniß, bekommen gerechtigkeit, leben, ſeegen und ſeligkeit. Demnach iſts unmöglich, daß die ſünde einen glaubigen verdammen kan, denn die ſünde iſt in Chriſto verſchlungen, erwürget und getödtet. Der tod iſt verſchlungen in den ſieg, 1 Cor. 15, 55. Iſt der tod verſchlungen, ſo iſt auch die ſünde verſchlungen und getilget.

3. Daraus folget, fürs dritte, daß der glaube unſere ſeele und gewiſſen verſichert und gewiß machet der ewigen ſeligkeit. Ich bin gewiß, ſagt St. Paulus, daß uns nichts ſcheiden kan von der liebe GOttes, Röm. 8, 38. Siehe, ich lege in Zion einen köſtlichen eckſtein, wer glaubet, fleucht nicht, Eſa. 68, 16. Ich will mit euch einen ewigen bund machen: Meine gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund des friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr dein Erbarmer. Eſa. 54, 10. und 55, 3.

4. Daraus folget nun der ſieg des glaubens über ſünde, tod, teufel, hölle und welt. 1 Joh. 5, 5. Alles, was von GOtt gebohren iſt, überwindet die welt. Wer iſt aber, der die welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEſus GOttes Sohn iſt. Da zugleich des glaubens urſprung angedeutet wird, daß er nicht aus eigenen natürlichen menſchlichen kräften gewürcket werde, ſondern der glaube iſt GOttes werck in uns, Joh. 6, 29. und die neue geburt iſt ein göttlich übernatürlich werck. Deine kinder werden dir gebohren wie der thau aus der morgenröthe, Pſ. 110, 3. Weil nun dieſe neue geburt über die natur iſt, ſo kan ihr auch die ganze welt nicht ſchaden: Denn obgleich ein chriſt der welt fluch ſeyn muß, ſo iſt er doch in Chriſto ein ſieges-fürſt, ganz unüberwindlich. In dem überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat, Röm. 8, 37.

5. Daraus folget des glaubens herrlichkeit, dieſelbe iſt zweyfach: Die eine die geiſtlich, verborgene, die andere die zukünftige, ſichtbare offenbare herrlichkeit im ewigen leben. Beyder herrlichkeiten Chriſti machet uns der glaube theilhaftig. Chriſti herrlichkeit beſtehet in ſeinem königreiche und hohenprieſterthum; Er hat uns aber auch zu Prieſtern und königen gemachet vor GOtt, welches St. Petrus nicht hoch genug rühmen kan: Ihr ſeyd das auserwehlte geſchlecht, das heilige volk, das volk des eigenthums, das königliche prieſterthum, 1 Petr. 2, 9. Die herrlichkeit aber des königreichs Chriſti iſt, daß es ein ewiges reich iſt, und alle ſeine güter ſind ewig, ewige gnade, ewige gerechtigkeit, ewiger troſt, ewig leben, ewige freude, ewiger friede, ewige ſeligkeit. Was wäre uns mit einem weltlichen könige gedienet? Die güter der weltlichen reiche vergehen mit der welt, und der weltlichen herren gnade ſtirbet mit ihnen, Chriſtus aber und ſeine gnade, gerechtigkeit und heil iſt ewig. Darum beſtehet nun das geiſtliche königreich eines chriſten darinn, daß er durch den glauben über alles erhoben iſt, geiſtlicher weiſe, daß ihm kein ding ſchaden kan zur ſeligkeit, er iſt ein HErr über alles daſſelbe. Ja es müſſen ihm alle ding unterworfen ſeyn, und helffen zur ſeligkeit; denn denen, ſo GOtt lieben, müſſen alle ding zum beſten gedeyen. Röm. 8, 28. Es ſey leben, ſterben, tod, teufel, hölle, welt. Das iſt gar eine hohe, herrliche, geiſtliche herrſchaft und königliche würdigkeit, da kein ding ſo gut oder ſo böſe iſt, es muß einem glaubigen dienen zur ſeligkeit, weil er Chriſtum hat und beſitzet, und Chriſtus ihn. Alſo bedarf ein Chriſt nichts mehr zur ſeligkeit, denn Chriſtum allein durch den glauben, Chriſtus iſt mir genugſam. Das laß mir eine köſtliche freyheit und gewalt der chriſten nach dem innwendigen menſchen ſeyn. Denn das iſt gewiß, daß kein äuſſerlich ding, auſſer GOttes wort und

befehl,

befehl, einen chriſten kan fromm oder ſelig machen, ſintemal die frömmigkeit, ſeligkeit, freyheit der chriſten, ſind nicht äuſſerliche, leibliche dinge; gleichwie auch ihre gebrechen, gefängniß und elend nicht äuſſerlich ſind; darum hilft auch der ſeele kein äuſſerlich, leiblich ding, von menſchen erdacht. Ja was hilfts der ſeele, wenn der leib gleich frey, friſch und geſund iſt, trinket und iſſet ꝛc. Wiederum, was ſchadet das der ſeele, wenn der leib gefangen, krank und matt iſt, hunger und durſt leidet ꝛc. Dieſe dinge gehen alle die ſeele nicht an, ſie frey oder gefangen, fromm oder böſe zu machen. Summa, der gläubigen ſeele ſchadet nichts äuſſerliches, ſie bleibet in ihrer edlen königlichen freyheit und herrſchaft. Alſo kan auch kein äuſſerlich ding der ſeele an ihrem geiſtlichen prieſterthum ſchaden, oder hindern. Denn ihr opfer, gebet, ſeufzen, andacht, geſchehen geiſtlich im glauben, ohne hinderung aller leiblichen dinge, es ſeye zeit, ort, ſpeiſe, kleidung, kirche, tempel. Hinwieder hilfts auch der ſeele nicht, wenn gleich alle äuſſerliche dinge auf einem hauffen da ſtünden, heiligen, kleider, kirchen, auch das leibliche faſten, mündlich beten und alle äuſſerliche werke. Es muß ein anders ſeyn, das die ſeele fromm und frey machet. Denn es kan auch ein böſer menſch, ein gleißner und heuchler, erzehlte äuſſerliche werke thun, hilft ihm aber nichts an der ſeele, denn es hat die ſeele kein ander ding, weder im himmel noch auf erden, darinnen ſie leben, fromm, frey, ſelig und frölich ſeyn könne, denn Chriſtum, in welchem die ſeele ruhet durch den glauben. Ich bin der weg, die wahrheit und das leben. Joh. 14, 6. Kommet zu mir, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeelen. Matth. 11, 28. Wenn der glaube den HErrn JEſum hat, ſo bedarf er keines dinges mehr, er hat an Chriſto alles und genug. Joh. 10, 11. ſpeiſe, freude, friede,

 licht,

licht, kunſt, gerechtigkeit, wahrheit, weisheit, freyheit, troſt, ſeligkeit, leben, erhörung des gebets und alles: Alles und in allem Chriſtus. Man muß aber mit äuſſerlichen ceremonien um guter zucht und ordnung willen umgehen; wolan, den reinen iſt alles rein. Tit. 1, 15. Ihr seyd rein um des worts willen. Joh. 15, 3. Alſo kan die ſeele nichts beflecken, denn der unglaube und ſeine früchte.

6. Es erneuert auch der glaube den ganzen menſchen, würket in ihm liebe und alle chriſtliche tugenden, und werke der barmherzigkeit; nicht daß er damit etwas bey GOtt verdiene, ſondern daß er dankbar ſey. Opfere GOtt dank, und bezahle dem Höchſten deine gelübde, Pſ. 50, 14. Da fähet denn der glaube das neue leben im menſchen an, und GOttes wort lebendig zu machen. Denn im glauben iſt die ganze heilige ſchrifft begriffen. Wie nun GOttes wort heilig, wahrhaftig, gerecht, lebendig, geiſtlich, frey und alles guten voll iſt; Alſo machet es auch die, ſo es im wahren glauben annehmen, heilig, gerecht, lebendig, wahrhaftig, kinder GOttes und alles guten voll.

7. Obwohl nun der ſeligmachende glaube iſt ein überwinder und ſieg über alle welt und teufel, dennoch hat er auch die art, daß er ſich jedermann zum knechte machet durch die liebe, weil ihm GOtt umſonſt Chriſtum und alles mit ihm geſchenket hat, alſo daß er zu ſeiner ſeligkeit nichts mehr bedörfe von allem, das in der welt iſt, daß ihn auch nichts von GOttes liebe ſcheiden, Röm. 8, 38. auch nichts in der welt ſey, das ihm ſchaden könne. Darum gedenket er auch alſo: Ich will aus ſchuldiger dankbarkeit, meinem lieben GOtt zu ehren, meinem nächſten wieder alſo werden, wie mir Chriſtus worden iſt. Alle meine gaben, weisheit, verſtand, reichthum, troſt ſoll wiederum meines nächſten werden, gleichwie Chriſti güter mein worden ſind.

8. Iſt

8. Iſt des glaubens art, daß er alles creuz lindert und überwindet und ſich des creuzes rühmet. Denn in Chriſto haben wir ja viel mehr güter, denn wir in der welt laſſen müſſen: In Chriſto haben wir viel gröſſere ehre, ob uns gleich alle menſchen verachten. In Chriſto haben wir ja viel gröſſere liebe, ob uns gleich die ganze welt haſſet. In Chriſto haben wir ja vielmehr ſegen, ob uns gleich alle welt verfluchet. In Chriſto haben wir vielmehr freude, wenn uns gleich alle welt betrübet. Und wenns möglich wäre, daß unſer leib tauſendmal in der welt erwürget und getödtet würde, ſo bleibet doch Chriſtus unſer HErr, unſer ewiges leben, welches leben ja unendlich beſſer iſt, denn unſer zeitliches leben.

Gebet.

O du hochgelobter GOtt! wer iſt wie du, ein ſo heiliger, unbegreflicher, unerforſchlicher GOtt! Wie groß iſt der reichthum deiner gnade? Wie vortreflich iſt die herrlichkeit, die du dem glauben an Chriſtum zulegeſt? Ach vergib mir, barmherziger GOtt! daß mein mit mißtrauen und zweifel angefülltes herz diß groſſe geheimniß nicht, wie es ſoll, erwäget, dahero dir ſo viel freudiges lobes und willigen gehorſams entziehet. Und wie du jedermann vorhälteſt den glauben, ſo würke denſelben auch in mir nach der würkung deiner allmächtigen ſtärke, die du gewürket haſt in Chriſto JEſu, da du ihn von den todten auferwecket haſt, und geſetzet zu deiner rechten im himmel. Schenke mir in Chriſto, und laß mich genieſſen der wahren freyheit der kinder GOttes, damit uns Chriſtus befreyet hat, und laß mich nicht wieder in das knechtiſche joch gefangen werden. Du haſt dich, o mein Erlöſer! mit mir verlobet in gnaden und barmherzigkeit; ſo nimm aus ſolcher barmherzigkeit von mir alle ſünde; ſchenke mir deine gerechtigkeit, weisheit, heiligung, inſonderheit das pfand und ſiegel meines künftigen erbes, deinen Geiſt, der mich deſſelben ſtets verſichere, ſünde, tod, teufel, hölle und welt durch des glaubens kraft in mir überwinde Du haſt mich geliebet und gewaſchen von den ſünden mit deinem blute, haſt mich zum könige und prieſter gemacht vor GOtt und deinem Vater. Erhalte mich auch in dieſer herrlichen würde, daß niemand meine krone nehme, und gib mir, mit königlichem muth zu verachten die eitelkeiten dieſer welt zu haſſen die dienſtbarkeit der ſünden. Gib mir, daß ich, gezieret in prieſterlichem ſchmuck, in dem rock des heyls und gerechtigkeit, zu dir allezeit heilige hände aufheben, mein gebet vor dir wie ein rauch-opfer tügen, und ich meinen leib dir zum lebendigen, heiligen und wohlgefälligen opfer geben möge. Gib mir ein herz, das in glaubiger bewegung der unendlichen liebe, damit du groſſer und unendlicher GOtt mich in Chriſto JEſu geliebet haſt, dir ohne unterlaß gehorſame dankbarkeit bringe, um deiner liebe willen auf

den dürftigen nächſte ſtröme der reinen liebe flieſſen laſſe, in allem creutz und leiden beſtehe, unabläßig deine güte preiſe, und in betrachtung der unermeßlichen in Chriſto geſchenkten gnaden-güter auch aller trübſal rühmen, Amen.

Das 4. Capitel.

Wie eine glaubige Seele GOtt innwendig in ihr ſelbſt ſuchen ſoll, und von der ſchönheit und ſeeligkeit der Seele, ſo mit GOtt vereiniget iſt.

Joh. 17. v. 26. Ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, auf daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich ihnen.

GOtt wird auf zweyerley weiſe geſuchet: Die eine iſt auswendig, die andere innwendig. Die erſte geſchiehet in würkender weiſe, ſo der menſch GOtt ſuchet, die andere leidender weiſe, ſo der menſch von GOtt geſuchet wird. Die auswendige ſuchung geſchiehet durch mancherley übung der chriſtlichen werke, * mit faſten, **beten, ſtilligkeit, ſanftmuth, wie denn ein chriſtenmenſch von GOtt angetrieben, oder durch gottsförchtige leute geführet wird. Die andere geſchiehet, wenn der menſch eingehet in den grund ſeines herzens, und daſelbſt wahrnimmt des reichs GOttes, welches in uns iſt, *** Luc. 17, 21. Denn ſo das reich GOttes in uns iſt, ſo iſt GOtt ſelbſt in uns mit aller ſeiner güte: Daſelbſt iſt GOtt der ſeele näher und innwendiger, denn die ſeele ihr ſelbſt iſt. Daſelbſt muß der grund der ſeelen erſuchet werden, welches alſo geſchiehet: Wenn ein menſch in leidender weiſe in allen auswendi-

gen

* Hiemit werden nicht ausgeſchloſſen die werke, welche aus göttlicher einſezung von Chriſto dazu verordnet und gerichtet ſind, als die predigt göttlichen worts und gebrauch der Heil. Sacramenten. Dorſch.

** Kein heuchleriſches faſten wird hie verſtanden, oder einige möncherey.

*** Luth. Wolt ihr das reich GOttes wiſſen, ſo dörft ihrs nicht weit ſuchen, noch über land lauffen; Es iſt nahe bey dir, ſo du willt; Ja es iſt nicht allein bey dir, ſondern in dir: Denn zucht, demuth, wahrheit, keuſchheit und alle tugenden, (das iſt, das wahre reich GOttes) mag niemand über land oder über meer holen: Sondern es muß im herzen aufgehen. Darum beten wir nicht alſo: Lieber Vater! Laß uns kommen zu deinem reich, als wollten wir darnach lauffen; Sondern: Dein reich komme zu uns rc.

gen und innwendigen dingen mit ihme handeln låſſet, wie es GOtt gefållet, und låſſet ſich GOtt ganz, låſſet ſich allein an GOttes willen begnůgen, wie ihn GOtt haben will, arm oder reich, frôlich oder traurig, geiſtlich oder troſt-loß, denn dadurch wird das herz gereiniget von den creaturen, und von allem dem, daß die ſinne und vernunft von auſſen haben eingetragen, was nicht GOtt ſelbſt iſt. Wenn die ſeele alſo entblôſſet wird von allen vernůnftigen, ſinnlichen, creatůrlichen dingen, das GOtt nicht ſelbſt iſt*, ſo kommt man in den grund, da man GOtt lauter findet, mit ſeinem licht und weſen. Summa, es muß alles gelaſſen ſeyn, wenn du dieſen grund finden wilt. Und die denſelben finden, werden die allerliebſten menſchen, kommen auch über die natur, denn ſie kleben nicht mehr an den creaturen, wie die natůrlichen menſchen, ſondern ſind in GOtt und mit GOtt vereiniget, und GOtt mit ihnen.

Wer nun eine ſolche ſeele ſehen kônnte, der ſehe die allerſchônſte creatur, und das gôttliche licht in ihr leuchten, denn ſie iſt mit GOtt vereiniget, und iſt gôttlich, nicht von natur, ſondern aus gnaden. Und eine ſolche ſeele begehret nichts in zeit und ewigkeit denn GOtt allein, ja bloß und lauter begehret ſie GOtt allein, und nichts des ihren, weder im Geiſt oder natur. Und hinwieder, wer eine ſeele ſehen kônte, die mit aller ihrer Liebe an den creaturen hanget, an des fleiſches-luſt, augen-luſt, und hoffårtigem leben, und håtte mit ihrer liebe der creaturen form und bild in ſich gezogen, und ſich damit vereiniget, der ſåhe ein greulich monſtrum und ungeheuer für aller heiligen augen, und ſcheußlicher und greulicher, als

 der

* Solte etwa damit die ſchrift ausgeſchloſſen werden? Antwort: Nein: denn ſolch iſt gôttlicher wille, und alſo mit GOtt vereiniget.

Luth. Groſſe Catech. Zu dem ende, daß wir GOtt allein anhangen, wolte uns gerne GOtt von allen andern dingen, die auſſer ihm ſeynd, ja die GOtt ſelber nicht ſeynd, abreiſſen und abfůhren, und uns allein zu ſich, weil er das ewige unſterbliche gut ſelbſt iſt, ziehen.

der teufel ſelbſt. Und weil nun an jenem tage eines jeden menſchen herz und gewiſſen wird offenbar. 1 Cor. 4, 5. und das innwendige auge aufgethan werden, damit eine jede ſeele ſich ſelbſt erkennet, ſo wird alsdenn eine ſolche unreine ſeele ihren verborgenen greuel ſehen, und wird und muß denſelben ewig ſehen, ohne ende, und allen jammer, herzeleyd, angſt und pein in ihr ſelbſt haben. Aber die lautere göttliche ſeele * wird GOtt und das reich GOttes in ihr ſelbſt anſchauen, und wird GOtt ewiglich ſehen in ſeinem weſen, als GOtt, und daſſelbe in ihr ſelbſt haben und beſitzen um der vereinigung willen mit GOtt. Wer nun dieſe vereinigung der ſeele mit GOtt verſtehet, und betrachtet, der wird verſtehen, was St. Paulus Röm. 8, 38. ſpricht: Daß uns weder hohes noch tieffes kan von der liebe GOttes ſcheiden. Alſo auch, wenns möglich wäre, daß eine ſolche göttliche ſeele in der hölle wäre, ſo hätte ſie doch das reich GOttes und ihre ſeligkeit in ihr ſelbſt. Und wenns möglich wäre, daß ein verdammter, ja der teufel ſelbſt, im paradieß und im himmel wäre, ſo hätte er doch ſeine hölle und pein in ihm ſelbſt.

Gebet.

HErr! wenn ich nur dich habe, ſo frag ich nichts nach himmel u. erde, u. wenn mir gleich leib und ſeele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt allezeit meines herzens troſt und mein theil. Wie leicht iſt diß, mein GOtt, geſagt! Aber allein mit dir vergnügt ſeyn, wenn aller himmliſcher und irrdiſcher troſt verſchwindet, wenn in dem verachteten leibe die geplagte ſeele ſich ängſtet, iſt deines Geiſtes würkung in deinen der welt gecreutzigten glaubigen. Ach daß du mein herz in der that u. warheit ſo finden möchteſt! Doch iſt diß meine zuverſicht, daß du, getreuer Schöpfer! es ſo machen könneſt, und meine innigliche bitte, daß du es ſo bereiten wolleſt. Erwecke du dann, o gütiger Vater! mein herz, daß es dich ſtets als das höchſte gut, und ſeinen einigen ſchaz, ehre, luſt, verlangen und freude achte, dich einig trachte zu haben, und unverrukt zu beſizen. Und weil, wann ich dich, deine liebe, deinen Geiſt, der die welt ſtraffet, habe, ich nicht die welt, noch deren liebe,

* Hie wird nicht gehandelt von der rechtfertigung des armen ſünders vor GOtt in dieſer welt, ſondern von dem himmliſchen freudenreich, welches GOtt ſelbſt in jenem leben ſeinen glaubigen wird aufrichten, indem ſie werden GOtt ſelbſt in ihnen haben und ſchauen, und mit demſelbigen viel veſter vereiniget ſeyn, als in dieſer welt. Aus welcher vereinigung ſie die höchſte würde und rlichkeit haben werden. Waren.

liebe, ehre, gunſt, dank, güter, wolluſt haben kan, ſo gib mir, daß ich in heiliger großmüthigkeit auch nicht darnach frage, und mich freue um deinetwillen zu leiden. Bey dir iſt freude die fülle, und liebliches weſen zu deiner rechten, da deine gnaden ausgetheilet werden ewiglich. Du gibſt die ruhe der ſeelen, die die welt nicht kennet: Frieden, den ſie nicht hat, noch geben kan: Leben im tode: freude im leiden: reichthum in der armuth, und ehre in der ſchmach. Darum laß mich nur dich haben, mein GOtt! ſo kan ich der welt wohl entrathen. Du biſt genug denen ſeelen, die dich kennen. Ich bekenne auch, daß ich keines troſtes noch einiger himmliſcher freuden würdig bin; darum lege ich mich, du GOtt der Geiſter alles fleiſches! in deine gnädige hände, dieſelben haben mich gemacht, was ich um und um bin, dieſelben laß mich auch ferner alſo bereiten, auf welche art und weiſe es dir gefällig, daß ich mit dir hie in der gnaden zeit, und dort in der herrlichkeit ewig vereiniget ſeyn und bleiben möge, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Wie ein Menſch kan in GOtt gezogen werden. Item, was geiſtliche Armuth ſey, und von den Graden und Staffeln der Demuth.

Luc. 18, v. 14. Wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Viel menſchen ſuchen viel mittel, mit GOtt vereiniget zu werden, mit auswendigem leſen und anderer andacht. * Aber in wahrheit iſt nächſt dem wahren lebendigen glauben, welcher das herz reiniget von der creaturliebe, wie droben gelehret, und im folgenden 9. cap. weiter erkläret wird, kein beſſerer und leichterer weg dazu **, denn die wahre gründliche demuth ***, dieſel-

*Er redet von der abergläubiſchen herleſung oder erzehlung der pſalmen und gebete ohne andacht, allein aus der einbildung, daß es genug ſey, wo nur das werk geſchehe und verrichtet werde. Dorſch.

** Ohne ausgeſchloſſen Chriſti, der vielmehr voraus geſetzet wird.

*** Die geiſtliche demuth beſtehet in erkänntniß ſeiner eigenen nichtigkeit, unvermögens, elends und unwürdigkeit. Ohne dieſelbe kan der menſch der geiſtlichen gaben nicht theilhaftig werden. Luth. Das evangelium kommt niemand zu, der da fülle und gute tage hat, ſondern allein den geängſteten gewiſſen, die in groſſem hunger ſind, und eine ledige ſeele haben. Item; GOtt wohnet mit ſeiner gnade nicht in den ſtolzen ſelbſt erwachſenen heiligen, ſondern in den tieffen thälern der niedrigen und demüthigen herzen. Item: Es gilt in dieſem reich nicht groß werden, ſondern klein werden; aber jedermann will groß ſeyn, niemand will klein ſeyn, dieſelbige gehören in diß reich nicht. Waren.

dieſelbe aber muß nicht ſtehen in worten oder äuſſerlichem ſchein, ſondern im grunde des herzens, daß der menſch wahrhaftig ſich für nichts halte in allen dingen, es ſey in geiſtlichen oder natürlichen gaben, alſo, daß er innwendig recht geiſtlich arm ſey, Matth. 5, 3. und daß er kein ding in der welt ſo lieb habe, es ſey gut, ehre, leib oder ſeele, freude oder ruhe, wenn GOtt ein anders von ihm haben wollte, daß er nicht alles gern, williglich und GOtt zu lob und liebe, nach ſeinem göttlichen väterlichen willen, verlaſſe: Ja wenn er auch der höllen pein leiden ſollte, daß er ſich derſelben wohl werth achte, den willen GOttes lobe, und laſſe ihm denſelben wohl gefallen. Diß iſt die wahre geiſtliche armuth, die bereit iſt, alle dinge durch GOtt frölich und willig zu laſſen und zu leiden, wie es der liebe GOtt will, wie unſer HErr JEſus thät, da er bereit war den willen GOttes zu leiden, Matth. 26, 39. und zu thun, ein fluch und wurm zu werden, und den tod des creuzes zu leiden, darum hat ihn auch GOtt erhöhet. Phil. 2, 9. Wer nun eine ſolche erniedrigung des herzens hat, der iſt recht geiſtlich arm, und wenn er gleich ein königreich hätte, ſo verhinderts ihn doch nichts an der göttlichen einigkeit; das iſt der rechte elende und arme, der da ſchreyet, wie Pſ. 34, 7. geſchrieben iſt: Da dieſer elende rief, hörets der HErr. Und wenn dieſer elende menſch über hundert tauſend meilwegs, wenns möglich, von GOtt abweſend wäre, GOtt müßte ihn zu ſich ziehen, wegen ſeiner überſchwenglichen erbarmung und gütigkeit. Denn der reichthum göttlicher gnade verſenket ſich in des menſchen elend, und kan ſich für demſelben nicht verbergen, ſo wenig als ein vater-herz ſich für ſeinem elenden kinde verbergen kan. Derhalben als das cananäiſche weiblein ſich ſo unwerth hielt in ihrem herzen als ein hund, ja als ein hündlein, da ward ſie vom HErrn gewürdiget ſeiner hülfe, Matth. 15, 27. 28. Denn es kommt nie-

niemand zu der lebendigen wahrheit, denn durch dieſen weg, nemlich durch erkänntniß ſeines eigenen nichts.* Wer dieſen grund verſtehet, dem iſt nicht unlieb ſeine verachtung, ſchmach und creutz, ſondern hat daſſelbe lieb, und freuet ſich der trübſal mit den heiligen apoſteln, auf daß ſich GOtt mit ſeiner herrlichkeit in ſein elend ſenke. Darum iſt nun kein beſſerer weg, dadurch man zu GOtt und in GOtt gezogen werde, denn gründliche demuth des herzens, und geiſtliche, weſentliche** armuth des geiſtes. Solches iſt fein abgebildet in dem güldenen thron oder ſtuhl Salomonis. 1 Reg. 10, 19. welcher 6. gradus oder ſtuffen hatte, auf welchen man hinauf ſteiget, und auf der ſiebenden findet man ſedem & thronum pacis, den ſitz und thron des friedens. Alſo ſind ſechs grade der demuth; Wenn man dieſelbe aufſteiget, ſo findet man den himmliſchen frieden-könig Salomon in ſeinem thron, und den rechten frieden des herzens. Der erſte grad iſt ſich in ſeinem herzen geringer halten denn andere leute, und gern gering ſeyn. 2. Niemand verachten oder richten, ſondern allezeit auf ſich ſelbſt ſehen. Quidquid agant alii, ſis memor ipſe tui, d. i. Andere mögen thun was ſie wollen, ſeye du nur ſelbſt deiner eingedenk. 3. Angebottene ehre fliehen und meiden, und wenn man dieſelbe haben muß, darob trauren. 4. Verachtung gedultig leiden, und ſich darob freuen. 5. Mit geringen leuten gern umgehen, und ſich nicht beſſer achten denn ſie, ja ſich für den elendeſten menſchen und gröſten ſünder halten. 6. Gerne und willig gehorſam ſeyn,

nicht

* Luth. Darum ſind die dinge dir ſo groß fürgelegt, daß du dein unvermögen erkennen und bekennen, an dir ſelbſt ganz und gar verzweifeln, und alſo im rechten grund und wahrheit gedemüthiget, dich erkennen muſt; wie du nichts ſeyeſt, und ein ungöttlich, gnadenloß, heilloß leben führeſt. Item: was in uns iſt, iſt ſchwach und nichts, und beweiſet doch GOtt ſeine kraft in ſolcher unſerer nichtigkeit und unvermögen, wenn wir nur dieſelbige erkennen.

** Weſentlich wird hier allein entgegen geſezt deme, was heuchleriſch und eingebildet iſt.

nicht allein den groſſen, ſondern auch den geringſten. Durch dieſe ſtaffeln ſteigen wir auf bis zu der ſiebenden in den thron Salomonis und zum wahren frieden. Eſt humilis via, ſed excelſa patria, das iſt: Der weg iſt niedrig, aber das vaterland hoch; ſagt Auguſtinus, Si patriam deſideras, viam hanc ambules; So du nun das vaterland verlangeſt, ſo muſt dieſen weg wandeln.

Gebet.

Barmherziger GOtt und Vater! der du widerſteheſt den hofärtigen, und denen demüthigen gnade giebeſt, erbarme dich über mich, und gib mir ein recht demüthiges herz. Ich habe ja wohl nicht urſach, o HErr, in einem dinge, wie es auch namen habe mich zu erheben; doch will mein herz immer den irrweg, und zeiget ſich, ich werde gelobet und erhöhet, oder verachtet und erniedriget, leyder allzuviel dieſer ſchlangen ſaamen in mir: Den kanſt du allein tilgen, o JEſu, der du der hölliſchen ſchlangen den kopf zertretten. Zu dir komme ich in deine ſchule, laß mich nicht, bis du mich recht ſanftmüthig und von herzen demüthig gemacht habeſt, damit ich ruhe finden möge für meine ſeele. Gib, daß ich in wahrer demuth meinem willen abſterbe, und dem deinigen mich gänzlich ergebe, jedermänniglich mit ehrerbietung zuvor komme, und mich den geringſten und unwürdigſten jederzeit achte; verachtung verſchmähung trübſal nach deinem willen gerne und willig erdulde, und mich der trübſal freue; Ja allein, o JEſu! deinem exempel folge, der du wareſt der allerverachteſte und unwertheſte. Stelle du meine ſünde und tägliche übertrettung ſo vor mein angeſicht in dieſer gnaden zeit, daß, ſo bald ſich fleiſch und blut in einigen dingen erheben und im leiden ungedultig werden will, dieſelben mich überzeugen mögen, was ich ſey und was ich verdienet. Mache mich ganz leer und arm von und in mir ſelbſt, auf daß ich mit dir ſelbſt erfüllet in dir reich und ſelig werde, Amen.

Das 6. Capitel.

Wie ſich das höchſte und ewige Gut oft in unſerer ſeele ereignet in einem augenblick, und wo die Stadt und Sitz GOttes ſey in der Seele.

Cant. 5, v. 17. Wo iſt dein Freund hingangen? O du ſchönſte unter den weibern!

Unſer freund iſt allezeit bey uns, aber er läſſet ſich nicht allezeit merken, ohne wenn das herz ſtille iſt, wenn alle ſinnen hinein gekehret, zur ruhe gebracht, und in GOtt geſammelt ſind; wenn im verſtand kein irrdiſch ding ſcheinet, ſondern die thieriſche

weis-

weisheit untergegangen, und in eine nacht oder göttliche finſterniß verwandelt iſt, ſo gehet denn das göttliche licht auf, und gibt einen blick und ſtrahl von ſich, und ſcheinet in der finſterniß; das iſt das dunkel, darinn der HErr wohnet, und die nacht, in welcher der wille ſchläft und mit GOtt vereiniget iſt; darinn das gedächtniß vergeſſen hat der welt und der zeit, ſo beweget alsdenn in einem augenblick das göttliche licht den verſtand, die himmliſche begierde den willen, und die ewige freude das gedächtniß, und es kans doch weder verſtand, wille, oder gedächtniß begreiffen noch behalten, denn es bleibet nicht in den kräften der ſeele, ſondern iſt verborgen im innerſten grunde und weſen der ſeele. * Es kan aber wohl erwecket werden durchs wort, daß wir im herzen ruffen mit der heiligen Monica: Evolemus, evolemus ad æterna gaudia, laſſet uns wegfliegen, laßt uns wegfliegen zur ewigen freude. Daher kommen alle ſeufzer der heiligen, die unausſprechlich ſind. Als St. Paulus die ſüßigkeit geſchmecket hatte, ſprach er: Ich bin gewis, daß uns weder leben noch tod, noch einige creatur ſcheiden kan von der liebe GOttes. Röm. 8, 38. verſtehe, damit mich GOtt liebet, die ich in mir empfunden habe. Daher St. Augu=

* Luth. über das magnificat. Die ſchrift theilet den menſchen in drey theil, das erſte ſtück iſt der Geiſt, iſt das tiefeſte, höchſte, edelſte theil des menſchen (ſo da Arndt nennet das lautere weſē der ſeele) damit er geſchickt iſt, unbegreifliche, unſichtbare, ewige dinge zu faſſen, und iſt kürzlich das haus, da der glaube und GOttes wort innen wohnet, ſiehe Pſ. 51. v. 14. Das andere, die ſeele, iſt eben derſelbige Geiſt nach der natur, aber doch in einem andern werk, nemlich in dem, daß er den leib lebendig machet und durch ihn würket. Die vernunft iſt das licht in dieſem hauſe, und wo der Geiſt nicht mit dem glauben, als mit einem licht erleuchtet, diß licht die vernunft regieret, ſo mag ſie nimmer ohne irrthum ſeyn, denn ſie iſt zu gering in göttlichen dingen zu handeln. (Diß heiſſet Arndt, die wahrheit ſey innwendig im grunde der ſeelen, und das alles müſſe von innen herfür quellen:) Das dritte iſt der leib mit ſeinen gliedern ꝛc. In der figur der alten ſtiftshütten iſt ein chriſten menſch abgemahlet; ſein Geiſt iſt: Sanctam Sanctorum: Das allerheiligſte. GOttes wohnung iſt im finſtern glauben ohne licht; denn er glaubet, das er nicht ſiehet, noch fühlet und begreiffet. (Dis heiſſet Arndt, GOtt habe ſeinen ſitz im bloſſen weſen der ſeele. Baren.

Auguſtinus ſpricht: Ich befinde oft eine bewegung in mir, wenn dieſelbe immer in mir bliebe, ſo könnte dieſelbe nichts anders ſeyn, denn das ewige leben. Dieſe iſts, die unſere ſeele gern wolte füllen, und nach ſich ziehen, und daraus lernen wir ſchmecken, was das ewige leben ſeye, denn ſolcher lieblichkeit und freude wird die ſeele ewig voll ſeyn; Daher die liebhabende ſeele im Hohen-Lied Salomonis ſpricht: Anima mea liquefacta eſt: Meine ſeele iſt gar verfloſſen und zerſchmolzen, das iſt: Sie jammert und ſeufzet immer darnach, daß ſie dieſen ihren lieblichen bräutigam möchte finden, und ſich in ſeiner liebe ſättigen, ihren rechten himmliſchen adel wieder erlangen, welcher ſtehet in der vereinigung mit Chriſto, daß ſie nicht ihre luſt und freude am nichtigen, vergänglichen, vielweniger an der ſünde und fleiſches-luſt haben möge. Von dieſem adel der ſeele wiſſen nicht viel leute, auch die weiſen und klugen dieſer welt nicht; *Die, ſo von der ſeele und ihren kräften geſchrieben haben, ſind nie auf den rechten grund kommen. Chriſtus iſt der ſeele rechte kraft, ihr verſtand, ihr wille, ihr gedächtniß, das iſt, ihr licht im verſtand, ihre luſt im willen, ihre freude im gedächtniß; alſo iſt auch Chriſtus die rechte heiligung, zierde und ſchmuck der ſeele, daß ein menſch wegen dieſer liebe Chriſti, die er empfindet, nicht mag ſündigen, ** wie St. Joh. 1 Epiſt. 3, 6. 9. ſagt: Wer in ihm bleibet, ſündiget nicht, und wer aus GOtt gebohren iſt, der thut nicht ſünde, denn ſein ſaame bleibet in ihm, und kan nicht ſündigen. Ja aus dieſer liebe Chriſti entſpringet oft eine freude und wonne. Wenn du um

Chri-

* Er verſtehet die Heydniſche Philoſophos.

**Das iſt: ſchwerlich ſündiget er, es kommt die ſünde nicht in ihne ohne groſſen ſchmerzen und kampf, nicht aber, daß deswegen er gar von ſünde frey wäre. Dorſch. Das iſt, ſo lange er in der liebe Chriſti bleibet, ſo hat er keine luſt zur ſünde; Denn ein anders iſt, nicht ſündigen mögen, das iſt, die ſünde ihm nicht belieben laſſen; Ein anders, nicht ſündigen können, ſo hie nicht von den menſchen in dieſer welt gelehret wird. Varen.

Chriſti willen creutz und ſchmach leiden ſolt, Act. 5, 41. alsdenn wird leiden die höchſte freude, und die entſpringet im grund deiner ſeelen aus GOtt; denn GOtt hat ihm ſelbſt im menſchen eine ſtatt geheiliget, * und alſo gefreyet und geeignet, daß weder engel noch menſchen, noch keine creatur darein kommen kan; das iſt das edle lautere ** weſen der ſeelen; dieſelbe ſtatt will der ewige GOtt ihm ſelber allein haben, und will ſie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige GOtt wohnet mit groſſer luſt in der reinen lautern ſeele, wie er ſpricht: Meine luſt iſt bey den menſchenkindern, Prov. 8, 31. Und was das für eine luſt ſey, kan niemand ausſprechen, denn der es empfindet; und kan doch niemand vollkommlich davon reden.

Gebet.

Ewiger getreuer Heyland! es iſt ja deine liebe gegen ſeelen, die dich aufrichtig ſuchen, ſo groß, daß du dich ihnen nicht verbergen kanſt, du beſucheſt ſie und macheſt ſie trunken von den reichen gütern deines hauſes, und tränkeſt ſie mit wolluſt als mit einem ſtrom; deine linke iſt unter ihrem haupte, und deine rechte herzet ſie. Wir aber ſind, leyder! ſolcher art, daß wir entweder uns dieſer gnade leicht überheben, unſern nächſten neben uns verachten, oder auch wohl dabey ſicher und unvorſichtig werden: So entzieheſt du zu unſerer demüthigung deinen gnadenſchein und empfindung uns eine weile, da den finſterniß gar unempfindlichkeit unſere ſeele überfällt; du gibſt uns einen pfal ins fleiſch ja läſſeſt wohl einen ſatans-engel wider uns los, auf daß wir lernen deine gnade in demuth ſuchen. Ich ſchreibe dir nicht für, o HErr! wie du mich führen ſolt; diß aber bitte ich dich: Erwecke in mir ein herzlich verlangen und ſehnen nach dir, und denn ſtille daſſelbe wiederum mit dir ſelbſt und deiner gnaden-gegenwart. Ich weiß, ich bin hie noch in der wüſten, da die früchten des gelobten landes gar ſparſam gefunden werden. Ich gönne auch gerne, daß andere derſelben häuffiger genieſſen. Gib mir, ſo lange ich hier walle, ſo viel als mich aufmuntern kan, den verdruß dieſes weges und kampfs zu überwinden; und verſichere mich, daß ich ein mit-erbe des gelobten landes ſey, da wir werden erndten ohne aufhören. Vor allem verleyhe mir, dich in wahrem glau-

---

* Nicht durch die ſchöpfung, ſondern wiedergeburt.

** Es wird lauter genannt, 1. So fern es von den kräften der ſeele iſt unterſcheiden. 2. Weil es mit der zeit und der welt nichts zu thun hat. 3. Würde durch die lauterkeit eine heiligkeit verſtanden, ſo wäre es zu verſtehen von wiedergebornen, glaubigen und mit Chriſti blut geheiligten herzen und ſeelen: Dieſes weſen der ſeele iſt ſubjectum primarium des gnaden-lichts, darnach erſt mit der ſeele werden die kräften derſelben erleuchtet. Varen.

glauben zu faſſen, und dir in herzlichem gehorſam zu dienen: So wird mir hie kein gutes mangeln, und wirſt mich endlich dahin führen, da ich in unverwechſelter genieſſung ſagen werde: Hie iſt gut ſeyn! Dahin verhilf mir um deines todes willen, o JEſu! Amen.

Lied über die Worte des Hohen-Lieds,
Cap. 7. v. 11. 12.

Komm, mein Freund! laß uns aufs Feld hinaus gehen und auf den Dörfern bleiben, da will ich dir meine Brüſte geben.

Ach was mach ich in den Städten,
Da nur Liſt und Unruh iſt?
Liebſter Freund! komm, laß uns tretten
Auf das Feld, da ohne Liſt,
Ohne Sorgen, Müh und Pein,
Wir im Lieben können ſeyn.

2. Findet ſich gleich gröſſer Prangen
In der Stadt, als auf dem Feld;
So hab ich doch kein verlangen
Nach der Schönheit dieſer Welt.
Drauſſen hab ich deinen Kuß
Ohne Müh nnd ohn Verdruß.

3. Solt ich deinen Kuß empfangen
In der Stadt für jedermann,
Und an deinen Lippen hangen,
Daß mein Feind es ſchauet an,
Würde meine Liebes-Pein
Nur genannt ein Heuchler-Schein.

4. Fleiſch und Blut hat nie erfahren,
Wie der HErr ſo freundlich iſt;
Sehen dann die Läſtrer-Schaaren,
Daß man geiſtlich trunken iſt
Aus dem Strom der Wolluſt-Pracht,
So wird alles nur veracht.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küſſen
Im Verborgnen ſeine Braut,
Läßt es niemand gerne wiſſen,

Wann

Wann er ihr ſein Herz vertraut;
So gibſt du wann wir allein,
Deiner Brůſte ſůſſen Wein.

6. Wann mich deine Liebes-Flammen,
Sůſſer JEſu! zůnden an,
Wann du Leib und Seel zuſammen
Fůhreſt auf den Wolluſt-Plan,
So brich alles, was in mir,
Wie ein voller Strohm herfůr.

7. Mein Herz wallet, und die fůlle,
Schůttet es zum Mund heraus;
Mein Fuß ſtehet auch nicht ſtille,
Springet frölich in dein Haus;
Meiner Augen liebſtes Paar
Weinen auch fůr Freuden gar.

8. Wie die Quelle ſich ergieſſet:
Wann ſie reich an Waſſer iſt,
Und fůr Reichthum ůberflieſſet:
So iſt der, der dein genießt:
Sein verliebter Freuden-Stand
Muß ſeyn aller Welt bekannt.

9. Er erdichtet Liebes-Pſalmen,
Singet, ſpringet, jubilirt;
Seine Hånde ſind voll Palmen;
Seine Zunge triumphirt,
Seine Flamme kan er nicht
Bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn diß nun ein Welt-Kind höret,
Meynt es, er ſey raſend toll:
Sein Gehirn ſey ihm verſtöret,
Oder ſůſſes Weines voll;
Alles wird verlacht und höhnt,
Was er von der Liebe thönt.

11. Drum, mein Freund! komm, laß uns reiſen

Auf dem Feld, da wir allein
In verſüßten Liebes-Weiſen
Wollen veſt verknüpfet ſeyn,
Tauſendmal will ich da dich
Küſſen, und du wieder mich.
12. Da da wollen wir die Herzen
Blöſſen, und für Augen ſehn,
Deinen ich, du meinen Schmerzen:
Da, da ſoll für Lieb geſchehn,
Daß wir uns mit ſüſſen Weiſen
Frölich um die Wette preiſen.
13. Du wirſt ſingen: Meine Taube!
Komm zu meiner Wunden Grufft,
Daß dich kein Feind mehr anſchnaube,
Hie iſt eine ſichre Kluft:
Lege dich an meine Bruſt,
Und genieſſe ſüſſer Luſt.
14. Denn werd ich für Freuden ſpringen
In die offne Wunden-Thür,
Und, o JEſu! JEſu! ſingen,
O wie ſüſſe biſt du mir!
Ich bin dein, und du biſt mein,
Ewig ſoll die Liebe ſeyn.
15. Hörts ihr Blumen auf der Auen,
Hörts ihr Vögel in der Luft,
Ich will mich in Lieb vertrauen
Meinem JEſu, der mich ruft:
Ich bin ſein, und Er iſt mein,
Ewig ſoll die Liebe ſeyn.

Das 7. Capitel.
Von der Seelen Würdigkeit, von wahrer Reu und vom gnädigen Willen und Erbarmung GOttes.

Eſa.

Eſa. 56, 7. Matth. 21, 13. Luc. 19, 46. Mein Haus iſt ein Bet-Haus.

Der ſeelen würdigkeit, daß ſie ein haus und wohnung GOttes iſt, darinn GOtt lieber wohnet, denn im himmel und auf erden, und die glaubige ſeele hat mehr GOttes in ihr, denn alle himmel und alle leibliche tempel, und alles, was GOtt je geſchaffen hat. * Denn das herz und wohlgefallen GOttes iſt in der ſeele, mit aller ſeiner gnade und liebe, mit aller ſeiner luſt und wohlgefallen. Denn durch alle creaturen ſuchet GOtt nichts anders, denn wie er die ſeele des menſchen ehre, würdige und ſelig mache. Und weil GOtt mit aller ſeiner liebe und meynung auf die ſeele gekehret iſt, ſo iſt GOtt eigentlicher in der ſeele, denn in dem himmel, oder in allen leiblichen tempeln. Denn GOtt würket alle ſeine wercke in der ſeele, und giebet ſie der ſeele. Die ſeele iſt edler denn alle creaturen. GOtt hat ſie aber darum ſo edel gemacht, auf daß er ſich der ſeele geben möchte; denn ſo er ihr etwas anders gäbe, denn ſich ſelbſt; ſo achtet ſie es nicht, und wäre ihr viel zu gering. Es ſpricht St. Paulus: Wir ſind von ewigkeit her erwählet in dem Sohn GOttes; und darum ſollen wir nimmer ruhen, bis wir dazu kommen, daß wir das werden, das wir ewiglich in ihm geweſen ſind. Und weil die ſeele ſoll ein geſpons (braut) ſeyn des Sohnes GOttes, ſo iſt nichts unter allen creaturen, das GOTT ſo lieb hat als die ſeele, und darum iſt GOttes Sohn ausgangen von dem Allerhöchſten, auf daß er hole ſeine freundin, die ihm der Vater ewiglich vermählet hatte,

* Es werden hier einander entgegen geſetzt, GOtt, die ganze Heil. Dreyeinigkeit und die derſelben unterworfene creaturen. Weil denn alle die creaturen, ſo unter der H. Dreyeinigkeit ſind, GOtt haben, ſo iſt die frage hier, welche mehr GOttes theilhaftig ſey? Und wird geantwortet: Daß eine glaubige ſeele vor allen mehr GOttes in ſich habe. Damit wird aber eine glaubige ſeele Chriſto nicht vorgezogen, der ſelbſt zu der Heil. Dreyeinigkeit gehöret, und eine perſon derſelben iſt.

daß er ſie wiederbrächte in das allerheiligſte, daraus ſie kommen iſt.

Darum ſolte nun der menſch hinwieder alle ſeine luſt und genüge an GOtt haben und ſuchen, weil GOtt ſo eine überaus groſſe liebe hat zu des menſchen ſeele: Solte demnach dem menſchen leyd ſeyn, daß er an irgend einer creatur mit ſeiner luſt und freude hangen wolte, als allein an GOtt; Denn das iſt GOtt zuwider. Es iſt ſolch eine lieblichkeit und ſchönheit in GOtt, möchte ihn unſere ſeele nur einen augenblick ſehen von ferne, wie in einer wolcke, ſie kehrete ſich nicht von GOtt um alle dieſe welt. Darum ſolte es nun dem menſchen leyd ſeyn, daß er ſeine ſeele, die GOtt ſo lieb hat, an eine creatur hängen ſolte, denn hiemit thut er GOtt zuwider. Darüber ſolte man trauren, und das iſt die rechte wahre reue, leyd darüber haben, ſo man gethan, was GOtt zuwider iſt, ſo man GOtt nicht allen creaturen vorgezogen, ſo man GOttes ehre nicht in allen dingen geſuchet, ihn über alles geliebet, ſondern die creaturen und ſich ſelbſt. Eine jede creatur liebet GOtt von natur mehr dann ſich ſelbſt, indem ſie GOttes gebot ausrichtet, und ſich ſelbſt darüber verzehret; allein der elende ſünder liebet ſich mehr denn GOtt. Darum wenn du reu und leyd haſt um deinen eigenen ſchaden, und nicht vielmehr, daß du wider GOtt gethan und ihn erzörnet und entehret haſt, ſo haſt du noch keine wahre reue. Und wenn gleich weder hölle noch himmel wäre, ſoll dir nichts deſto minder leyd ſeyn, daß du wider GOtt gethan und ihn erzörnet haſt. Denn GOtt iſt dir himmels genug, ſo iſt dir auch ſein zorn hölle genug. Haſt du aber ſolche reue, wie jetzo beſchrieben, und wahren glauben an Chriſtum, ſo vergibt dir GOtt von herzen alles, was du wider ihn gethan haſt; denn es iſt GOtt eine gröſſere ehre, daß er die ſünde vergebe, denn daß er ſie

ſtraffe; denn die gerechtigkeit zwinget auch GOtt dazu, daß er barmherzig ſeyn muß; denn er iſt unſer Vater und wir ſeine kinder. So er denn unſer Vater iſt, ſo vollbringet er ſeinen våterlichen willen an uns, beydes nach ſeiner gerechtigkeit und nach ſeiner barmherzigkeit. Und ſo ſollen wir uns auch in den willen unſers vaters ergeben, denn wem der wille GOttes freundlich ſchmecket, dem gefållet alles wohl, was GOtt thut, beydes nach ſeiner gerechtigkeit und nach ſeiner barmherzigkeit. Einem recht liebhabenden menſchen gefållet alles das wohl, was GOtt thut und will, es ſey lieb oder leyd, in ihm ſelber und an allen creaturen. Iſt es GOttes wille, ſo laß es auch deinen willen ſeyn. Ich will lieber in der hölle ſeyn und GOtt haben, denn im himmel und GOtt nicht haben.

Gebet.

Herr! du allerhöchſter GOtt, du wohneſt nicht in tempeln, wie köſtlich ſie auch mit menſchen hånden gemachet ſind; ja der himmel und aller himmeln himmel mögen dich nicht faſſen, ſondern es iſt dein gnådiges wohlgefallen, anzuſehen den elenden, der zerbrochenes Geiſtes iſt, und der ſich förchtet für deinem wort, und in deſſelben ſeele zu wohnen. Vergib mir, o HErr! daß ich dieſe herrlichkeit nicht ſo, wie ich ſoll, betrachte und wahrnehme; meine ſeele nicht ſo unbeflecket, wie ſichs gebühret, behalte; ſondern oftmalen darinnen dir, dem haus-herrn, verdrießliche bilder, ſündliches dichten und trachten hege. Weil es aber lauter unverdiente liebe iſt, die dich beweget in meiner ſeele zu wohnen, ſo reinige um dieſer liebe willen ſie von allen ihren götzen, und heilige ſie dir zu einer reinen und beſtåndigen wohnung. Beſprenge ſie mit dem blut JEſu: Ziere ſie mit ſeiner gerechtigkeit und heiligkeit: Schütze ſie wider alle anlåuffe und verſuchungen des ſatans, ſünde und der welt, und laß ſie ewig dein eigenthum ſeyn, durch Chriſtum JEſum deinen Sohn unſern HErrn, Amen.

Das 8. Capitel.

GOttes Beruf iſt herzlich und gründlich, und leitet uns zu ihm ſelbſt.

Pſ. 50. v. 4. GOTT ruft Himmel und Erde, daß er ſein Volk richte.

2 Tim. 1. v. 9. GOTT hat uns beruffen zu einem heiligen Ruf.

GOTT der himmliſche Vater ruffet uns mit allem, das er iſt, das er hat und das er vermag; das alles ruffet, leitet und locket uns zu ihm und in ihn. Denn GOtt hat ſo ein wahrhaftiges und innbrünſtiges verlangen nach uns, als ob all ſein weſen und ſeligkeit an uns gelegen wäre. Sintemal alles, was er geſchaffen hat im himmel und auf erden, mit aller ſeiner weisheit und güte, und alles, was er jederzeit würket und thut, das thut er, und hat alles darum gethan, daß er uns dadurch ruffe und lade in unſern urſprung, und wiederbrächte in ſich. Alle ſeine worte und werke ſind ein lauter ruffen zu unſerm urſprung, daß er die ſeele wiederbringe, daß ſie ſeine ſtimme hören ſoll und ihn lieb haben, gleichwie ſie zuvor des ſatans ſtimme gehöret, und von ſeiner liebe abgewichen.

Er hat uns aber beruffen, an ſeinen lieben Sohn zu glauben, und deſſelben fußſtapfen nachzufolgen, in ſanftmuth und gedult, denn dadurch ruft und ziehet er uns in ſich ſelbſt, wie er den Eliam riefe, und vor ihm über gieng im feuer, erdbeben und ſtarkem winde, der die felſen zerriſſe, aber in ſanften ſauſen war und kam der HErr. 1 Reg. 19, 11. Alſo ſenket er ſich in ein ſtilles, ſanftes und demüthiges herz. Gleichwie der König Ahasverus die Eſther umfieng, da ſie vor ihm niederſank; Eſth. 5, 2. Alſo geſchiehet auch dem menſchen, wenn er an allen ſeinen kräften und vermögen verzagt, und niederſinket in ſein eigen nichts. Wenn er denn von den armen der göttlichen kraft nicht erhalten wird, ſo deucht ihn, er müſſe zu einem lautern nichts werden, als denn dünket den menſchen, er ſey geringer in allem ſeinem verſtand und vermögen, denn alle creaturen. So nun unſer himmel und gnaden-könig das ſiehet, ſo ſtärket er die blöde und demüthige ſeele, und gibt ihr ſeinen göttlichen kuß, das rühret her von der gründlichen wahren de-

demuth; denn je niedriger, je höher. Denn GOttes hoheit ſiehet eigentlich in das tieffe thal der menſchlichen demuth. So du aber von auſſen wegen deiner niedrigkeit verachtet wirſt, ſo wirſt du noch tieffer in dein nichts verſenket, alsdenn wird es mit dir gar gut. Denn darinn wird der geiſt des friedens geboren, der alle vernunft übertrift. Phil. 4, 7. Darum ruffet dich GOtt wunderlich durch mancherley creuz und verachtung, daß er dich bereite; denn du muſt in der wahrheit und that bereitet werden, wieder in GOtt einzukehren, und er zu dir und in dich; welches dann nicht geſchiehet mit gedanken oder mit worten, ſondern durch viel leiden. Denn daß ein menſch oft gedenket und redet von der demuth, wird darum nicht demüthig, und hilft ihm gar nicht, wenn er nicht von menſchen untergedrücket und verſchmähet wird. Desgleichen, wenn du oft und viel redeſt von der gedult, iſt es doch nichts, du werdeſt denn ſtark angefochten von allen creaturen; ſonſt erlangeſt du nicht das weſen der tugend, ſondern es fället alles wieder ab, wie es ein und zugefallen iſt. Darum wäre billig, daß du einem ſolchen menſchen, der dich ſchmähet und verachtet, einen ſonderlichen liebes-dienſt erzeigeteſt; denn dieſe zwo edle tugenden, ſanftmuth und gedult, müſſen durch groſſe, bittere, harte widerwärtigkeiten erſtritten werden; denn wo du keine widerwärtigkeit hätteſt, wie wolteſt du dieſe edle tugend in übung und erfahrung bringen? Denn die ſanftmuth gehet auf den innwendigen grund des gemüths, welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforſchet haſt, die gedult aber auf den auswendigen menſchen, welcher mit Chriſto hinaus gehen, und ſeine ſchmach tragen muß. Ebr. 13, 13. und ſo vergleichet man ſich dem unſchuldigen heiligen leben unſers HErrn JEſu Chriſti; dadurch lebet Chriſtus in dir, und ſein bitter leiden und ſterben iſt in dir.

So iſt auch eine art des innerlichen berufs GOttes, wenn GOtt ſeine liebe im menſchen anzündet; denn dadurch gibt er ſich dem menſchen ſelbſt, weil er ſelbſt iſt die liebe. Es iſt ja ſo unmöglich, daß der menſch GOtt habe ohne die liebe, ſo unmöglich iſt es, daß der menſch lebe ohne ſeele. Denn daß Chriſtus durch den Glauben in unſern herzen wohnet, Eph. 3, 17. wird durch die liebe bezeuget und offenbar, 1 Joh. 4, 16. Es kan aber dieſe liebe GOttes in uns nicht raum oder ſtatt finden, wo die weltliebe nicht ausgetrieben und GOtt nicht lauter gemeynet wird in allen dingen, 1 Joh. 2, 15. Darum ſehe ein jeglicher menſch oft in ſeinen innwendigen grund, und erforſche da mit fleiß, was in ihm am allermeiſten geliebet und gemeinet werde, obs GOtt ſey, oder er ſelber, oder die creaturen, leben oder tod, was da allermeiſt beſitzet dein herz und ſeele und worauf deine begierde und luſt haftet. Denn iſt dein grund etwas anders, das da gemeynet und geliebet werde, das nicht wahrhaftig und lauter GOtt iſt, und deſſen GOtt nicht eine wahre urſache iſt, ſo kommt GOtt nicht in deine ſeele; und weinteſt du ſo viel zähren, ſo viel tropfen im meer ſind, es hilft dich nicht, und muſt ihn entbehren in ewigkeit. O ihr arme menſchen! womit gehet ihr um? Wie laſſet ihr euch die liſtige natur alſo betriegen, durch creatur-liebe, die euch ſo heimlich und verborgen beſitzet, an der innerſten ſtätte eurer ſeele, da GOtt allein ſitzen ſollte! Denn darum ſind wir in der welt, daß wir durch abſterben unſers willens, und durch abſagen der welt und creaturen wieder in GOtt und zu GOtt kommen, mit GOtt vereiniget werden, daß wir am ende wieder zu unſerm urſprung kommen, und wie der leib in die erde begraben wird, alſo die ſeele in die grundloſe gottheit. Und ſo wir das hier verſäumen, ſo iſts ewiglich verſäumet. Denn mit wem du dich freueſt, und mit wem du dich betrübeſt, mit deme

ſollt

ſollt du verurtheilet werden. Ein ding ſollt du wiſſen und zu herzen nehmen, nemlich dieſes: Wäreſt du allein ledig der bilde der creaturen, du würdeſt GOtt ohne unterlaß haben und beſitzen. Denn er möchte ſich nicht enthalten, weder im himmel noch auf erden, er müßte in dich fahren, er müßte deine ſeele erfüllen, ſo er ſie ledig fünde. Darum kehre und wende es wie du willt, ſo lange als die creaturen in dir ſind,* ſo lang muſt du GOttes entbehren. Denn ſo viel ein menſch raſt und ruhe in den creaturen und in allen dingen nimmt, das GOtt nicht ſelbſt iſt, ſo viel ſcheidet er ſich von GOtt. Wie ein hart creuz nun daſſelbe ſey, ſo man alſo tragen muß, iſt wohl zu denken. Aber nicht mit wohlſeyn, ſondern mit creuz erfolget man GOtt.

Gebet.

Herr! unſer herrſcher, was iſt der menſch, daß du ihn ſo groß achteſt und bekümmerſt dich mit ihm? Du ſucheſt ihn täglich heim und verſucheſt ihn alle ſtunden: Du ruffeſt ihm und er weigert ſich; Du reckeſt deine hand aus und niemand achtet darauf. Darum geben wir auch mehr und mehr in unſer verderben und troſtloſe finſterniß, aus welcher uns nichts helfen kan, als der abgrund deiner erbarmung. Dis elend beklage ich vor dir, o HErr! und bitte dich durch Chriſtum, erbarme dich meiner! Du kenneſt das verhärtete herz und die verſtopften ohren: Jenes kanſt du allein erweichen, und dieſe allein eröfnen; denn du haſt ſie beyde gemacht. Oefne meine ohren, daß dein gnaden-ruf durch dieſelbe ins herz erſchalle, und mich nicht ruhen laſſe in einigem dinge auſſer dir: öfne meine augen, daß ſie in allen geſchöpfen nur dich ſuchen und lieben, u. mich deiner unbegreiflichen und alles übertreffenden herrlichkeit ſtets erinnern. Geuß deine liebe aus in mein herz, daß die welt mir bitter werde mit aller ihrer augen-luſt, fleiſches-luſt und hofärtigem leben; ich aber dich in allem meinem thun zum zweck, an dir allein meine luſt und gefallen haben möge. Heilige mir zu dem ende alles leiden; laß mich nicht ſeyn unter denen, die du ſchlägeſt, u. ſie es nicht fühlen wollen, ſondern machen nur des abweichens mehr. Vielmehr laß das creuz in mir würken wahre ſanftmuth und gedult, eine lebendige erkänntniß, wie eitel alle dinge ſind auſſer dir; auf daß durch das creuz Chriſti die welt mit allem, was ſie iſt und hat, mir gecreutziget werde, ich aber unter demſelben dich finden möge mit deiner gnade, heil und erquickung; mit dir durch den glauben vereiniget, in dir ewig bleiben möge, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

* Er redet hier nicht von den creaturen, welche GOtt dazu verordnet, daß der menſch dadurch bekehret werde, ſondern von denen, welchen die menſchen alſo anhangen, daß ſie GOtt denſelben nachſetzen.

Das 9. Capitel.

Wie der wahre lebendige Glaube das Hertz von den Creaturen, von böſen Zuneigungen und von Ungedult reiniget; dagegen aber liebe und gedult im creuz pflanzet.

Act. 15, 9. GOtt reiniget ihre herzen durch den Glauben.

Des glaubens eigenſchaft iſt, daß er das herz reinige. Nun merke, wovon ſoll er das herz reinigen? antwort: Von der welt und aller zuneigung deſſen, was irrdiſch, eitel, nichtig und vergänglich iſt, und von allem, da die natur mit voller luſt und genüge anhaftet und darauf ruhet, es ſey reichthum, ehre, oder wolluſt. Denn der glaube hanget allein am unſichtbaren und ewigen; und ſo die hinderniſſen hinweg ſind, ſo folget die vereinigung: denn ein gleiches vereiniget ſich mit ſeines gleichen, und nicht mit einem ungleichen. Merke aber, daß GOtt eine lautere würkung iſt, und wo er eine leere ſtadt findet, da würket er aus erbarmung ſolche werke, deren das elende herz, das ſein begehret, und ihm anhanget, nothdürfftig iſt. Daher iſt kommen, daß der HErr ſprach zu den elenden leuten im evangelio: Matt. 9, 22. c. 15, 28. Marc. 10, 52. Luc. 7, 50. c. 8, 49. c. 18, 42. Dein glaube hat dir geholffen. Nicht, daß es des glaubens vermögen wäre, ſondern daß der glaube das herz ſelbſt gereiniget hätte, daß er GOtt ganz ergeben, und in GOtt gezogen, und daſſelbe leer gemacht von allen dingen, die nicht GOtt ſind, auf daß GOtt darinnen würcken, und ſeine werkſtatt haben möge. Darum konnte unſer HErr zu Nazareth keine wunder thun, Marc. 6, 5. weil er ſolche herzen nicht fand, in welchen ſeine göttliche kraft würken möchte. Denn ſoll GOtt ein, ſo muß die creatur heraus. * Eines iſt hier des

* Es wird hie nicht geredt von den göttlichen gnaden, und was GOtt gutes in uns würket, ſondern von den creaturen, die uns von GOtt abziehen. Dorſch.

des andern hinderung: Es kan kein herz GOttes hülffe ſo sehr und herzlich begehren, GOtt hülffe ihm tauſendmal lieber, wenn ihm nur das herz gründlich anhangen und ſich ihm ganz ergeben wollte. Denn wie GOtt ein ſolch herz williglich erfüllet mit licht, troſt, gnade und kraft, alſo wird auch ein herz leicht über ſich gezogen, alſo daß dem feuer nicht ſo leicht iſt zu brennen, und einem vogel zu fliegen, als einem ledigen gemüthe einzugehen in GOTT. Daſelbſt findet denn GOtt ſeine rechte werkſtatt, zu würken ſolche dinge, daran er ein ſolch wohlgefallen hat, wie er hatte an Chriſto unſerm HErrn, darum daß GOtt allein in ihm würckete ohne hinderniß. Denn es gefallen GOtt die werke nicht, derer er nicht ein anfang und ende iſt. Und weil GOtt ſo eine groſſe liebe hat zu dem menſchen, in ihm zu würken, weil daſſelbe ſeine natur iſt, ſo wartet er allzeit auf uns, und iſt mehr bereit dem menſchen zu geben, denn der menſch bereit iſt von GOtt zu begehren. Darum ſo verſaume dieſe zeit nicht. Denn nach dieſer zeit wird ein jeder empfangen wie er gelebet hat, und worzu ſein herz geneiget geweſen, es ſey böſes oder gutes, GOtt oder die creatur. Und wenn nach der zeit alle heiligen GOttes für einen menſchen beteten, und blut weineten, würde es ihm doch gar nicht helfen; Ihm wird weder zu- noch abgeleget ſondern worzu er ſein herz geneiget, und womit er daſſelbe vereiniget hat, das wird ihm bleiben.

Gleichwie nun der wahre lebendige glaube das herz reiniget von der welt-liebe, ſo reiniget er daſſelbe auch von den unordentlichen affecten und neigungen, als vom zorn, ungedult, und pflanzet dargegen ſanftmuth und gedult gegen den nächſten. Denn GOtt kan nichts anders würken in der glaubigen herzen, denn was ſeine natur iſt. Nun iſt GOtt nichts anders denn liebe, ſanftmuth und gedult, als wir ſehen an unſerm HErrn JEſu

Chri-

Chriſto. Die liebe GOttes aber gehet über alle menſchen, und erbarmet ſich über alle, darum würket er auch eine ſolche liebe in den glaubigen, die niemand ausſchließt in dieſer zeit, weder feind noch freund, und iſt allezeit vereiniget mit allen menſchen, gleich als mit GOtt. Es freuet ſich auch die liebe alles des guten, das GOtt den menſchen giebet, und der mancherley gaben der gliedern Chriſti, und dienet denſelben mit ehrerbietung. Denn gleichwie den edelſten gliedern alle andere glieder dienen als die hand dienet dem haupt, die augen dem herzen; Alſo ſoll eine ſolche vereinigung ſeyn der glieder des geiſtlichen leibs Chriſti. Und wenn wir unter denſelben wüßten ein edler glied, denn wir uns ſelbſt erkennen, das ſollten wir viel lieber haben, denn uns ſelbſt und uns deſſen ſo vielmehr erfreuen, ſo vielmehr daſſelbe von ſeinem edlen haupt, JEſu Chriſto, gaben empfangen hat. Denn ſolches iſt ein gemein gut eines gemeinen leibs, ſo herab flieſſet von unſerm allgemeinen haupt Chriſto, und deſſelben kan man nicht genieſſen, denn durch die liebe; denn die liebe machets unſer eigen, und alles, was ich in GOtt liebe, das iſt mein und genieſſe deſſelben. Alle gaben, ſo GOtt einem frommen menſchen mittheilet, die ſind ſo wohl mein, als deſſelben, wenn ich ſie in GOtt liebe, denn die liebe machets unſer eigen. Ja wenn ein menſch ſeiner empfangenen gaben halben ſich nicht erhebet, als es denn ſeyn ſoll, ſondern ſich und ſeine gaben für klein und nichts hält, ich liebe ſie aber in GOtt, ſo ſind ſie eigentlicher mein denn ſein. Und alſo werde ich geiſtlich reich in GOtt und theilhaftig aller güter im himmel und auf erden, und in allen GOttes freunden, in dem einigen haupt JEſu Chriſto. Es muß würklich und weſentlich alles in mich flieſſen, das dis haupt in ſeinen gliedern hat, im himmel und erden, in engeln und menſchen. Aus ſolcher innerlichen liebe quillet auch heraus die gedult, dadurch man alles

creutz williglich aufnimmt, als eine bereitung zu ſondern hohen gnaden GOttes; denn kein creutz iſt, es bringt eine ſondere gnade mit ſich. Daher ein heiliger mann ſagt: GOtt grüſſe dich lauter bitter leiden voller gnaden. Denn St. Petrus ſpricht: So ihr um Chriſti willen das übel vertraget und leidet das unrecht, das iſt gnade bey GOtt. 1 Epiſt. 2, 19.

Und um der liebe des creutzes Chriſti willen ſein creutz williglich tragen, bringet dem herzen endlich groſſe freude und friede. Darum, wer in ſeinem auswendigen oder innwendigen creutz gedultig leidet, ohne klage, ob gleich ſein herz ſehr verwundet wird, und er leidet das zu liebe den heiligen wunden Chriſti, demſelben werden ſeine wunden und ſchmerzen innigliche freude bringen. Denn wer ſich GOtt alſo im creutz läſſet, deme wird GOtt endlich ſelbſt zu troſt und zum friede. Und dieſer friede iſt ein recht Göttlich kleinod und ſüßigkeit, ſo der innwendige menſch ſchmecket, von welchem friede niemand ſagen, oder denſelben verſtehen kan, denn der ihn ſelbſt hat. Und das iſt der friede, der höher iſt denn alle vernunft; davon St. Paulus ſagt: Phil. 4, 7.

Gebet.

Getreuer barmhertziger GOtt! wenn ich das vielfältige mir noch anklebende verderben betrachte, ſo muß ich bekennen, daß mein glaube noch mehr in Wahn, als in der kraft beſtehe. Ueberwindet der glaube die welt, reiniget er das herz, ſo muß derſelbe leider bey mir gar gering ſeyn, der ich ſo oft von der liebe der welt überwunden, über die unreinigkeit und unordnung meines herzens zu ſeufzen ſo hohe urſache habe. Ach mein GOtt, ſtärke mir den glauben; ziehe mein herz ab von dem ſichtbaren zeitlichen auf das unſichtbare ewige; laß mich erkennen, daß ich nicht zu dieſem vergänglichen, ſondern zu dem ewigen leben erſchaffen ſey, und derowegen die ewige himliſche güter ſuchen. Verbirge dich auch nicht, barmherziger GOtt, für meinem flehen, der ich aus der tieffe meines elends zu dir ſchreye: Siehe nicht an, wie ich in mir ſelber verderbet, und zu allem guten untüchtig bin, vereinige dich mit mir, daß ich ein Geiſt mit dir werde, nichts gedenke, rede, thue, als was du in mir würkeſt. Laß mich in liebe, ſanftmuth, gedult, und andern chriſtlichen tugenden erweiſen, daß ich durch den glauben gerecht, dein kind und der Göttlichen natur theilhaftig worden ſey. Tilge ja aus meinem herzen das hölliſche laſter, den neid, und laß mich nie dahin

hin verfallen, daß ich meinem nächſte das gute, ſo du ihme mittheileſt, mißgönne; vielmehr dich preiſe für deine gaben, die du dem armen menſchlichen geſchlechte gegeben. Im creutze verleihe mir wahre gedult, damit ich daſſelbe freudig dem nachtrage, der durch leiden des todes gekrönet iſt mit preis und ehren; Endlich laß mich auch des glaubens ende davon bringen, der ſeelen ſeligkeit, durch Chriſtum JEſum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 10. Capitel.

Wie das natürliche Licht in uns muß untergehen, und das Gnaden-Licht aufgehen. *

2 Cor. 4, 6. GOtt, der hieß das Licht hervor leuchten aus der Finſterniß, hat einen hellen Schein in unſere Herzen gegeben.

Das natürliche licht und das gnaden-licht zu unterſcheiden, iſt zu merken der unterſchied der ſeelen und ihrer kräften, nemlich der vernünftigen kraft und des willens und der ſinnlichen kräften, und denn der lautern bloſſen ſubſtanz und weſen der ſeelen; davon im 1. Cap. weiter. In den erſten, als in den kräften der ſeelen, vernunft, willen und ſinnen iſt das natürliche licht; und ſo lang dieſelbe des menſchen ſeele gefangen halten, kan das gnaden-licht die lautere bloſe ſeele nicht erleuchten; darum, wo das gnaden-licht ſoll ſcheinen, da muß das natürliche licht untergehen **; denn die erleuchtung des gnaden-lichts iſt über

* Es wird hier nicht gelehret, daß jedem menſchen ein doppelt licht anerſchaffen ſeye, der natur und der gnade, da das natürliche licht in den kräften, das gnaden-licht aber in dem weſen der ſeele ſeye, und in der wiedergeburt nicht von neuem gegeben, ſondern allein, da es von dem natürlichen unterdrücket worden, durch die äuſſerliche gnade erwecket werde: ſondern der text ſelbſt lehret ganz anders. Dorſch.

** Luth. Das gnaden licht blendet und ſtreitet wider das natürliche licht der vernunft. Joh. 6, 63. Wenn nun das evangelium kommt, und das gnaden-licht bezeuget, daß der menſch müſſe nicht thun oder leben nach ſeinem dünckel, ſondern ſein natürlich licht nicht nur verworfen, getödtet und abgethan ſeyn; ſo ein menſch ſolch zeugniß annimmt und folget, übergibt ſein licht und dünckel, will gern neu ſeyn, und ſich führen, lehren und erleuchten laſſen, ſiehe, ſo wird er in ſeinem hauptſtück, das iſt, in ſeinem natürlichen licht, verändert. Da gehet aus ſein altes licht, und gehet ein ein neues licht, der glaube. Baren.

über alle ſinne und vernunſt, ja es wird durch die natürlichen ſinne und fleiſchliche vernunſt verhindert *. Da ſiheſt du, was der natürliche menſch in göttlichen dingen vermag, lauter nichts. Wie aber das gnaden-licht, gemeiner ordnung nach, in der ſeele aufgehe, da mercke: GOtt hat ein gnaden-wort, das läßt er verkündigen, und würket durch daſſelbe, und daſſelbe wort iſt Geiſt und leben. Wiewol nun GOtt in allen dingen iſt mit ſeiner gewalt, würkung und leben, ſo hat er doch nirgend ſeine eigene werckſtatt, ſeine gnade zu würcken, und das gnaden-licht anzuzünden, denn in der ſeele des menſchen. Darum das göttliche licht und erleuchtung der ſeele nirgend anders herkommt oder kommen kan, weder aus ſinnen noch vernunſt, noch aus allen andern natürlichen kräften, allein alles aus der würckung der gnade GOttes in der ſeele des menſchen. Hieraus ** flieſſet aller troſt und friede der ſeele, alle wahrheit, weisheit und leben, diß beſtehet ewiglich, denn es iſt das ewige Gut der ſeele. Alles anders aber, was von auſſen die ſinne und vernunſt begreiffen, das verdirbet alles als ein tummes korn, und läſſet keine frucht hinter ſich. Diß iſt allein der ſeele gut, nemlich die vereinigung GOttes und ſeine gnaden-würckung. Derſelben können andere creaturen nicht theilhaftig ſeyn, in denen das bild GOttes nicht iſt; denn ſein bilde allein zieret und ſchmücket GOtt mit licht, weisheit und gnade. Aus dieſem licht kommen der ſeele ihre rechte geiſtliche kräfte wieder, nemlich verſtand, weisheit und erkänntniß, die ſie zuvor nicht gewußt, auch im willen

* Daß es nicht hinein dringen und ſich ergieſſen kan. Das gnaden-licht kan in eine ſolche ſeele nicht ſcheinen, die von ihren kräften, ſinnen, fleiſchlicher vernunſt gefangen oder geſperret iſt worden, die nichts glauben will oder kan, denn was die ſinne und vernunſt eintragen; ſo lange diß geſchiehet, und das natürliche licht der vernunſt, wiz, klugheit und verſtand ſich nicht will ändern laſſen, kan die ſeele mit dem ſeligen erkänntniß GOttes nicht erleuchtet werden. Var.

** Aus ſolcher würkung der gnaden. Varen.

len ein geſchmack der göttlichen liebe, ſo zart und lieblich, daß einer ſolchen erleuchteten ſeele alles verdreußt und zuwider iſt, was nicht göttlich iſt. Viel guter bewegung und antreibung ſpüret man, die du wohl merkeſt, daß ſie von innen aus deinem herzen kommen, und von keiner creatur. Es mag wohl die creatur einen bewegen zur luſt, verwunderung und freude, aber das kommt von auſſen. Der unterſcheid aber iſt hie wol zu merken, daß der innerſte grund der ſeele über alle ſinne und vernunft durch diß gnaden-licht beruhret wird. Und je mehr du ledig biſt von auswendigen creaturen, je öfter und lauter diß geſchieher, daß du licht und wahrheit empfindeſt. Aus dieſem licht gehet nun die erkänntniß der wahrheit, und wenn man dieſen grund verläſſet, und ſich in die auswendigen phantaſeyen begibt, daher kommt irrthum. Denn wahrheit iſt innwendig im grunde der ſeele, und nicht auswendig. Aus dieſem licht der ſeele ſteiget oft auf ein ſolcher heller ſchein und glanz, das iſt, eine ſolche erkänntniß, daß der menſch oft mehr weißt und erkennet, denn ihn jemand lehren kan. Und welcher menſch des göttlichen lichts in ihm gewahr wird einen augenblick, der wird alſo getröſtet und erfreuet, daß dieſelbe wonne und freude tauſendmal übertrift alle wonne, freude und troſt, die alle welt mit einander leiſten mag, doch iſt diß alles in den innerſten kräften der ſeele. Aus dieſem fundament hat der königliche Prophet David geredt, Pſ. 119, 98. ꝛc. Du macheſt mich mit deinem gebot weiſer denn meine feinde, denn es iſt ewiglich mein ſchaz; ich bin gelehrter denn alle meine lehrer, ich bin klüger denn die alten, denn ich halte deinen befehl. Dein wort machet mich klug, darum haſſe ich alle falſche wege. Und auf dieſen grund iſt derſelbe ganze lange Pſalm erbauet, daß in ihm möge das Göttliche licht leuchten, daß in ihm möge das göttliche wort reden, daß er möge dieſen

Schatz

Schatz in ihm durch Gottesfurcht und haltung der gebo-ten GOttes bewahren, und ja nicht verlieren. Darum iſt ihm das edle wort und geſez GOttes lieber, denn viel tauſend ſtück goldes und ſilber. Summa, wenn die ſeele diß hohe gut und dieſen himmliſchen ſchatz in ihr befindet, ſo achtet ſie aller welt gut und herrlichkeit für koth, und ſaget mit dem könig Salomon: Es iſt alles eitel, Eccl. 1, 2. Weil nun diß licht nicht leuchten kan in den gott-loſen; denn was hat das licht für gemeinſchaft mit der fin-ſterniß? 2 Cor. 6, 14. und aber diß licht der höchſte Schatz der ſeelen iſt, ſo bittet der liebe David ſo heftig, ſo emſig, Pſ. 119, 18. 34. (mit ſolcher geiſtlichen eloquenz und co-pia, darüber man ſich zu verwundern) daß ihn GOtt wolle für finſterniß der ſünden bewahren, und in ſeiner forcht erhalten. Ja, es iſt diß gnaden-licht ſo überſchweng-lich gut und groß, daß es auch oft als ein ſtrahl in der gottloſen herzen * ſchlägt, und ſie warnet für ihrem ver-derben, welches nirgend anders herkommt, denn von dieſer erleuchtung. Alſo ſcheinet diß licht oft in der fin-ſterniß, aber die finſterniß können es nicht begreiffen. Joh. 1, 5. Warum aber diß licht den innerſten grund der ſeele nicht berühre, iſt dieſe urſache, daß die kräfte der ſeele zerſtreuet ſind in die äuſſerliche ſinne, da keine ruhe iſt. Denn daſelbſt iſt keine ruhe, da das ohr alle dinge hören, das auge alle dinge ſehen, das herz alle dinge bedenken will. Denn das iſt eine unruhige und zerſtreute ſeele mit ihren kräf-

* Das helleſte und lauterſte licht des Göttlichen worts, ſo in ſich ſelbſt ein geruch des lebens iſt, wo es fällt in die herzen der hartnäckigen ſündern, wird ihnen ein geruch des todes. Dorſch.

GOtt thut auch den gottloſen aus väterlicher liebe bisweilen einen blick ins herz, warnet ſie innwendig für ihrem verderben, wie die exempel und erfahrung ſolches bezeugē, daß mancher zuvor ſicher und frech lebet, achtet keine äuſſerliche warnung, ſiehe, GOtt thut ihm ſelbſt einen ſtarken blick ins herz, greift ihm ins gewiſſen, führet ihn zum erkänntniß ſeines frechen gottloſen lebens, daß das ge-wiſſen darüber voll ſchrecken und zagen wird, dadurch will ihn GOtt innerlich vor ſeinem verderben gewarnet haben. Varen.

kräften: * Diß licht aber ſuchet und begehret einen ſtillen ſabbath des herzens, auf daß der menſch von innen erleuchtet werde, daß ſeine ſinne, vernunft, verſtand, wille und gedächtniß von innen aus dem grunde der ſeele ** erleuchtet werden. Da höret der menſch anders als zuvor, ſiehet anders als zuvor, redet anders als zuvor; daſſelbe ſind denn nicht ſchlechte gemeine worte, ſondern kräftige worte des Geiſtes; da ſchauet die erleuchtete ſeele im Geiſt die herrlichkeit GOttes, und ſeufzet nach ihm, und ſpricht: Ach GOtt! du biſt meinen augen der allerſchönſte, meinem mund der allerſüſſeſte, meinen ohren der allerlieblichſte, meinem herzen der allerliebſte! ſo iſt denn des menſchen thun nicht ſein, ſondern es iſt GOttes werk in uns; und ſo viel GOtt edler iſt denn alle creaturen, ſo viel iſt auch GOttes werk edler denn der menſchen. Darum liegt auch unſere ſeligkeit nicht an unſern werken, ſondern an GOttes gnade. Alſo iſt auch unſere ſeele viel ſeliger durch GOttes werck, wenn ſie GOtt leidet, und in ihr wirken läſſet, denn wenn ſie ihr eigen werk thut. Denn alſo thut die ſeele nichts ohne GOtt und auſſer GOtt in allen werken.

Gebet.

Heiliger GOtt! der du durch deine weisheit alle weisheit der welt haſt zur thorheit gemacht, und die, ſo ſich für weiſe hielten, in ihrem tichten eitel, und ihr unverſtändiges herz verfinſtert laſſen werden; erbarme dich über mich, und vertilge gnädiglich die blindheit und finſterniß meines herzens durch deines wortes kraft. Allein dein wort, o HErr! iſt ein licht, das da ſcheinet im dunkeln, durch welches die nacht vertrieben wird, der tag anbricht, und der morgenſtern aufgehet in unſern herzen; ſonſt verfallen wir, und verirren durch unſere eingebildete vernunft weisheit zu der ewigen finſterniß. Ach! übergib mich nie in ſo verkehrten ſinn, meinem eigenen natürlichen lichte zu trauen, und in demſelben zu wandeln. Ach bewahre mich, getreuer Vater! für denen verführungen des ſatans, wann er ſich verſtellet in einen engel des lichts, mich von deinem wort und wahrheit, die in Chriſto iſt, abzu-

* Alſo lehret er nicht, daß etwas an ſich unbewegliches in der ſeele ſeye. Dorſch.

** Es wird hier nicht angezeiget origo, wo unſere ſeele urſprünglich herkomme, ſondern ſubjectum, was am menſchen erleuchtet werde, nemlich der rechte innere grund der ſeele. Varen.

abzuführen. Enthalte mir aus gnaden dein wort, daß ich es kriegen möge; denn das allein iſt des heil-begierigen herzens freude und troſt. Diß dein gnaden-wort laß meine ſeele erleuchten, mich in unwiſſenheit lehren, im kampf ſtärken, und ſtets deiner gnaden und meiner ſchuldigkeit erinnern. Du haſt uns ja, o HErr! ſo theuer errettet von der obrigkeit der finſterniß, ſo laß doch nicht im finſterniß bleiben, die deines lichts und heyls begehren. Nimm hinweg aus gnaden alles, was da hindert, daß deine klarheit ſich nicht in uns ſpiegeln kan mit aufgedecktem angeſicht; und laß uns dann deines herrlichen lichts ſo viel theilhaftig werden in dieſem leben, als nöthig iſt, uns zu dir zu führen, in deiner gemeinſchaft zu wandeln, und unſer licht vor den menſchen leuchten zu laſſen zu deinem preis. Erfreue uns auch im leiden mit dem licht deines angeſichts: Mache uns hie tüchtig zum erbtheil der heiligen im licht, und führe uns endlich dahin, da keine nacht iſt, da wir nicht bedörfen einer leuchte, oder des lichts der ſonnen, ſondern da du, allerreineſtes licht, alles erleuchteſt und regiereſt von ewigkeit, zu ewigkeit, Amen.

Das 11. Capitel.

GOtt iſt allein der Seelen Licht, und leuchtet von innen heraus in Chriſtlichen Tugenden und Werken gegen dem Nächſten! ſonderlich im Richten und Urtheilen.

1 Joh. 1, 5. GOtt iſt ein Licht, und iſt keine finſterniß in ihm.

GOtt iſt das höchſte, lauterſte, reineſte, ſubtileſte, kläreſte und ſchönſte licht, und hat eine unmäßliche liebe zu des menſchen ſeele, ſie zu erleuchten, und ſich mit ihr zu vereinigen, wird aber verhindert durch die finſterniß, welche die menſchen mehr lieben denn das licht. Joh. 1, 5. und 3, 19. Die finſterniß aber der ſeele iſt die liebe dieſer welt, und die eigene liebe, dieſelbe hindert GOtt und ſein edles Göttliches werck im menſchen. Soll nun die ſeele das Göttliche licht empfahen, ſo muß ſie ſich nicht ſelbſt mit den creaturen verfinſtern, mit geitz, zorn, mit eigener liebe, mit hoffart, mit fleiſches-luſt; denn ſolches iſt die finſterniß, darinn der GOtt dieſer welt herrſchet. 2 Cor. 4, 4. Darum muß der menſch ablaſſen von allem dem, das GOtt nicht ſelbſt iſt, von ihm ſelber und von allen creaturen *;

 denn

* Damit ſollen nicht ausgeſchloſſen ſeyn diejenigen, welche GOtt zu werkzeugen in unſerer wiedergeburt ihm ſelbſt zuordnet. Dorſch.

denn das heiſſet abſagen allem dem, das er hat. Luc. 14, 33. Einem ſolchen menſchen ſchmecket allein GOtt, und niemand anders, und derſelbe wird in der wahrheit erleuchtet; und ſo er mit der welt muß umgehen, brauchet er alles in demüthiger forcht, und behalt den grund ſeiner ſeelen rein von den creaturen und von der welt: So erleuchtet denn GOtt von innen, denn es muß alles von innen aus hervor quellen aus GOtt*. Diß innerliche licht leuchtet denn auswendig in den werken, und was du denn thuſt, oder redeſt, oder leideſt, iſt nicht dein oder der natur, ſondern deines GOttes, dem du dich gelaſſen haſt. Denn ſage mir, weſſen iſt das werk, der es thut, oder der es leidet? Es iſt freylich deſſen, der es thut. Wormit dich GOtt nun beweget, es ſey heilige begierde, gute meynung, gebet oder dankbarkeit, ſo iſt es alles ſein, und nicht dein; darum laß GOtt in dir würken, und ſeinen willen in dir haben, alſo thuſt du alles in ihme, und durch ihn, und er in dir: Alſo muß alles in GOtt gehen, und in GOtt geſchehen, Joh. 3, 21. daß wir in ihm leben, beten und alles thun. Und das allergeringſte von GOtt gethan, iſt beſſer denn aller creaturen werk. Daher kommen die rechten tugenden, denn die tugend iſt nicht eine tugend, ſie komme denn von GOtt, oder durch GOtt, oder gehe zu GOtt, oder in GOtt. Je gröſſer aber die

*GOtt verrichtet ſeine werke nicht auſſerhalb dem menſchen, ſondern er wohnet ſelbſt in ſeinen glaubigen, und würket ſeine gnadenwerke in ihnen; alſo quillet die erleuchtung von innen her; deñ ſie quillet aus GOtt, der in ihnen wohnet. GOttes wort muß zwar geprediget u. angehöret, u. alſo von auſſen uns vorgetragen werden, aber doch, ſo lange es nicht ins herz gefaſſet wird, kan der menſch dadurch nicht erleuchtet werden. Luc. 8, 15. Röm. 30 §. Alſo quillet die erleuchtung, ja alle gute früchte des Geiſtes von innen, denn ſie kommen aus dem wort, welches in unſerm herzen bewahret iſt. So iſt das herz vornemlich das, welches muß geändert, erleuchtet, bekehret u. gebeſſert werden, ſonſten gefallen alle äuſſerliche werke GOtt nicht. Wir müſſen einen neuen ſinn, neuen verſtand, neues gemüth, neue lüſte, gedanken und bewegungen im herzen empfinden; und muß alſo alles, unſer ganzes leben und Gottesdienſt, von innen und aus dem grunde des herzens herrühren, ſoll GOtt ſeinen gefallen daran haben u. tragen. Var.

die luſt der creaturen, und die weltliebe in dir iſt, je ferner dir GOtt iſt; je näher dir aber GOtt iſt im innern grunde deiner ſeelen, je mehr ſeine liebe und barmherzigkeit gegen dem nächſten in deinen werken hervor leuchtet. Denn unſer lieber HErr ſpricht: Ich bin das licht der welt. Joh. 8, 12. darum ſollen wir haften an der wahren liebe unſers haupts, ſo werden wir erleuchtet in Chriſto. Denn alle unſere werke allein licht ſind, die aus GOtt gehen, und ſollen leuchten in der finſterniß unſers nächſten, in gedult, in ſanftmuth, in demuth, in tröſten und mitleiden, in beſſerung und ſonderlich in gedultmüthiger ſtrafe und urtheil. Denn von übermüthigem urtheil des menſchen über ſeinen nächſten entſtehet ein eigen wohlgefallen ſein ſelbſt, und aufgeblaſene hoffart, verachtung und vernichtung des nächſten. Daſſelbe iſt eine böſe wurzel vieler ſünde und des teufels ſelbſt, die aus dem ſaamen der hoffart gewachſen; und daſelbſt iſt der H. Geiſt nicht mit ſeinem licht. Wo er aber iſt da urtheilet er den menſchen nicht ehe, denn aus hoher nothdurft, mit groſſer gelindigkeit, und erwartet der zeit und orts, da es ſich wohl füget, auf daß man nicht zehen wunden ſchlage, ehe man eine heilet. Man ſollte auch den menſchen in ſeinen urtheilen nicht verkeinern und vernichten, in keines andern menſchen herzen, es ſey geiſtlich oder weltlich, ſondern es ſoll gehen aus einer lautern liebe, freundlichkeit und ſanftmuth, ſo bleibet der menſch ſelbſt in demuth und armuth ſeines geiſtes, und wandelt ſeinem HErrn nach, wird ſanftmüthig als ein lämmlein, gegen die, ſo ihm zuwider ſind. Die urtheilenden menſchen aber ſind als die ſchlangen ſo die alte ſchlange, der teufel, ausgebrütet, dieſelbe ſchleichet und gießt ihren gift in ſie; daſſelbe gieſſen ſie denn wider aus, mit verkleinerung und vernichtigung des nächſten. Sie erkennen und ſehen nicht, wer ſie ſel-

der ſind, und wollen andere richten. O menſch! nimm dieſes deines falſchen grundes wahr, und richte dich ſelbſt, und ſonſt niemand. Luc. 6, 37. Denn das falſche natürliche licht betreugt dich, und ſcheinet auswendig in hoffart und eigenem wohlgefallen, in eigenem ruhm und urtheil anderer menſchen. Darum wiſſe, daß diß nicht iſt GOttes licht in dir, ſondern des ſatans finſterniß. Aber das wahrhaftige göttliche licht das erniedriget ſich, und hält ſich klein und gering in allen dingen: Es pranget nicht äuſſerlich, ſondern es ſuchet den innwendigen grund daraus es gebohren iſt, nemlich GOtt; da eilet es wieder zu mit allen kräften, und dünket ſich der geringſte, ſchnödeſte, kränkeſte und blindeſte; denn es iſt etwas beſſers da, das iſt GOttes und nicht ſein. Darum ſiehe für allen dingen auf dich ſelbſt und nicht auf andere leute, ſonderlich auf ihre ſünde, damit du nicht ſelbſt in mißfallen und bitterkeit des gemüths deinen nächſten urtheileſt. Denn daſſelbe thut ſo groſſen ſchaden in des menſchen ſeele, daß es zu erbarmen iſt. Darum kehre dich davon ſo lieb als dir GOtt ſelbſt iſt, und kehre dich zu dir ſelbſt, und beſiehe, ob du die gebrechen nicht auch in dir findeſt, daß du ſie entweder in vergangener zeit gehabt, oder jezo habeſt. Findeſt du ſie in dir, ſo gedenke, daß es GOtt alſo gefüget hat, daß du dieſelbe an einem andern ſieheſt, daß du dadurch kommen ſollteſt zum erkänntniß und reue deſſelben und beſſerung deines lebens; alsdenn bitte für denſelben, daß ihm GOtt erkänntniß und beſſerung verleihe, nach ſeinem willen. Alſo wird ein gut herz gebeſſert von anderer leute gebrechen, und für allem mißfallen und urtheil des nächſten behütet.

Gebet.

Herr mein GOtt! von deme, als vom vater des lichts, alle gute gaben von oben herab kommen, ſende du dein licht und deine wahrheit in meine ſeele, daß ſie mich leiten und abführen von aller creatur-liebe zu dir ſelbſt, deiner und des nächſten reinen liebe. Würke du in mir kräftiglich, daß meine werke mögen alle in dir gethan werden, von dir urſprünglich herkommen

kommen und zu deinen ehren zielen. Du biſt die liebe, mache mich dir hierinn ähnlich, daß ich auch recht liebe gegen meinen nächſten üben möge. Oft verleitet mich meine verderbte unart, von meinem nächſten übermüthige und verkleinerliche urtheile zu fällen, daher entziehest du mir dann auch oft deine gnade, auf daß ich lerne in welches kraft ich ſtehe, und daß ich deſſen, was ich empfangen, mich nicht zu rühmen habe, als hätte ich es nicht empfangen. Vergib mir, mein GOtt! und hilf mir von der ſünd. Gib mir deinen Geiſt, der mich lehre recht maaß zu halten, daß ich nicht von der einen ſeiten böſes gut heiſſe, aus finſterniß licht mache, und dadurch das wehe über mich ziehe; von der andern ſeiten mich über meinen gefallenen nächſten nicht aus phariſäiſchem Geiſt überhebe, wohgefallen an mir ſelber habe, andere neben mir verachte lehre mich bedenken, o HErr! daß es deine gnade iſt, wann ich ſtehe: oder auch wohl fallen könne und gewiß fallen werde, wo du die hand abzeuchſt. Laß mich betrachten, wie viel noch mir ſelbſt mangelt; daß dadurch ein mitleiden gegen meinen ſchwachen nächſten in mir erwecket werde. So oft mir meine verderbte unart den ſplitter in meines nächſten auge zeiget, ſo entdecke du durch deine gnade den balken in meinem auge, zeuch denſelben aus barmherzigkeit zuvor heraus, und ſchreibe dabey meinem herzen ein die donner-worte: O menſch! du kanſt dich nicht entſchuldigen, wer du biſt, der da richtet; denn worinnen du einen andern richteſt, verdammeſt du dich ſelbſt, ſintemal du eben daſſelbige thuſt was du richteſt. Gedenkeſt du aber, o menſch! der du richteſt, die ſolches thun, und thuſt auch daſſelbige, daß du dem urtheil GOttes entrinnen werdeſt? Da aber meines nächſten verbrechen ein urtheil erheiſchet, ſo gib mir daſſelbe in liebe, zu ſeiner und anderer geärgerten beſſerung zu fällen, vor ihn zu beten, und alſo mich nicht ſelbſt oder mein anſehen, ſondern deine ehre und des nächſten heil zu ſuchen, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn unſern HErrn, der uns hierinn ein fürbild gelaſſen hat, Amen.

Das 12. Capitel.

Ein Chriſt ſoll zum wenigſten des Tages einmal von allen äuſſerlichen Dingen ſich abwenden, und in den grund ſeines herzens einkehren: Und was er davon für groſſen nutzen hat:

Pſ. 116, 7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, (oder kehre wieder in deine Ruhe,) denn der HErr thut dir Gutes.

Die ſeele des menſchen, ſo ſich in den äuſſern dingen ſo weit ausbreitet und den creaturen allein anhanget, iſt gar verirret, wie ein verirret ſchaaf. Daran leget nun GOtt der HErr allen ſeinen fleiß, daß er eine ſolche ſeele wieder ſammle, dieſelbe von den creaturen erledige, in ſich ſelbſt einkehre, auf daß er ſein edles göttli-

ches werk in ihr vollbringen möge; daher David Pſ. 119, 176. mit dieſen worten ſchleußt: Ich bin wie ein verirret ſchaaf, ſuche deinen knecht. Welcher beſchluß einem fleiſchlichen menſchen närriſch deucht, aber einem gottweiſen zeiget er das ganze werk der erleuchtung und himmliſcher weisheit. Denn die ſeele des menſchen iſt geſetzet zwiſchen zeit und ewigkeit: Wendet ſie ſich zu der zeit, ſo vergiſſet ſie der ewigkeit, und werden ihr alle dinge ferne, die GOtt zugehören; Wendet ſie ſich aber zu der ewigkeit, ſo vergiſſet ſie der creaturen, erlanget ihre freyheit, und wird GOtt nahe, ſo zeucht ſie GOtt zu ſich. Und das iſt ſeine höchſte freude, daß er ſein werk in des menſchen ſeele haben mag, da empfindet denn die ſeele ihre rechte ruhe, ihre rechte ſpeiſe, ihr rechtes leben, die früchte der ſalbung, davon du ein chriſt genennet biſt. Siehe, ſollte nun ein wahrer chriſt nicht täglich zum wenigſten einmal dieſe himmliſche ſeelen-ſpeiſe, welche GOtt ſelber iſt, zu genieſſen, der ſeele ihre rechte ruhe geben und ihr rechtes wahres leben? Verſtündeſt du das, du würdeſt tauſendmal mehr lauffen nach dem ewigen, als nach dem zeitlichen. Und wenn du denn gleich ein ganz königreich hätteſt, wie David, es würde dir nicht ſchaden, würde dich auch nichts hindern oder aufhalten. Denn die creaturen ſchaden dir nichts, wenn ſie nur die ſeele nicht gefangen halten; oder wie der 62. Pſ. 11. ſagt, wenn du dein herz nicht daran hängeſt; denn daſſelbe ſoll allein an GOtt hangen. Aus dieſem grunde ſpricht David Pſ. 73, 25. HErr wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erde. Wenn die ſüſſe begierde und liebe GOttes die ſeelen berühret, ſo vergeſſen ſolche gottliebende ſeelen in ſolcher ſüſſen liebe GOttes alles leiden, achtens klein und gering, bekümmern ſich nicht, ob man ſie liebe oder haſſe; denn ſie haben ſteten frieden in GOtt mit allen creaturen, mit feinden und freunden;

und

und dieſen menſchen iſt allezeit des HErrn Chriſti joch ſüſſe, Matth. 11, 30. denn ſie ſind in Chriſto und Chriſtus in ihnen; Chriſtus trägt ſein joch in ihnen und ſie in Chriſto. Seine bürde macht er ihnen leicht, denn er trägt ſie in ihnen und ſie in ihm. Darum ſagen ſie mit St. Paulo Phil. 4. 13. Wir vermögen alles in Chriſto. Siehe nun, wie hochnöthig, wie heilſam und nuzlich einem Chriſten iſt, täglich zum wenigſten einmal einzukehren in ſein eigen herz, in GOtt und Chriſtum, um der ruhe willen ſeiner edlen ſeele, um des rechten gebrauchs willen des zeitlichen; welches zeitliche dir GOtt wohl gönnet und erlaubet, ſo du in demuth und gottesforcht wandelſt, und in GOtt täglich wieder einkehreſt; ja auch um deiner armuth willen; denn eine ſolche ſeele verläſſet GOtt nicht, es müßten ihr ehe alle creaturen dienen; und endlich um deines täglichen creutzes und bürde willen, daß es dir in Chriſto ſüſſe und leicht werde. So erinnert dich ſolches der Geiſt GOttes, der in dir iſt, daß du wünſcheſt und ſeufzeſt, daß du GOtt lauter allein lieben mögeſt, und wenn du daran verhindert wirſt, ſo iſt dirs leyd; und das iſt denn der rechte innerliche beruf des H. Geiſtes, oder das anklopfen deines bräutigams an die thür deines herzens. Apoc. 3, 20. zum lebendigen zeugniß, daß dein herz ſoll ſein eigener thalamus und braut-kammer ſeyn.

Gebet.

Getreuer Gott und vater! du haſt uns befohlen zu arbeiten, und einem jeden in ſeinem beruf verordnet, das zu thun, wodurch die menſchliche geſellſchaft erhalten wird; du ſieheſt, wie leicht der umgang mit den creaturen uns von dir abführen kan; ſo bitte ich dich in Chriſto, nim̃ meiner ſeelen wahr, u. laß die creatur mir nicht zum ſtricke werden. Kan ich gleich, ſo lang ich hie walle, derſelben nicht entrathen, ſo behüte mich doch, daß mein herz nur dir ſtets anhange, u. in rechter glaubens-einfalt auf dich ſehe. Laß mich in allem meinem thun und verrichtung dich vor augen haben, ſey du auch mit mir in all meinem thun, und wann mein fleiſch u. blut ſich in der welt mit irrdiſchen dingen vertieffen will, ſo bringe du mich als ein verirrtes ſchaf, wiederum zu dir, damit ich jederzeit, was ich thue u. wo ich bin, in dir erfunden werde. Nimm mich auf, gütiger Vater! in gnaden! wenn ich aus und für der unruhe der welt zu dir meine zuflucht nehme. Jr

der welt habe ich angſt, du aber, mein Erlöſer, haſt die welt überwunden, des laß mich getroſt ſeyn. Ich begehre unter dem ſchatten deiner flügel mich zu vertrauen, verbirge du mich heimlich bey dir für jedermanns trotz, bedecke du mich in deiner hütten für den zänkiſchen zungen: ſprich du zu meiner ſeele: ich bin deine hülfe; Und wann mein lauf vollbracht iſt, ſo laß mich nicht länger von dir entfernet ſeyn, zerbrich bald dieſe kummer volle hütten, und führe mich ein zu deiner ewigen unvergänglichen ruhe, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 13. Capitel.

Wie die Liebe der Creaturen ausgehet, ſo gehet GOttes Liebe ein; und von den herrlichen Wirkungen und Affecten der göttlichen Liebe in uns.

1 Joh. 2, 15. So jemand die Welt lieb hat, in dem iſt die Liebe des Vaters nicht.

So der menſch GOttes will fähig werden, ſeine wohnung und tempel ſeyn, ſo muß er die welt-liebe ausziehen, und ſich in der göttlichen liebe üben. Denn er kan zur lautern göttlichen liebe nicht kommen, er laſſe denn die liebe der welt fahren, und vereinige ſich mit GOttes liebe. GOtt muß uns aber mit ſeiner göttlichen liebe berühren, ſollen wir mit ihm recht gründlich vereiniget werden, gleichwie ein magnet-ſtein das eiſen berühret und nach ſich zeucht.

Nun iſt GOttes liebe gegen die menſchliche ſeele ſo groß, daß ſie überall leuchtet und ſcheinet gröſſer denn die ſonne am himmel, ja gegen die ſonne zu rechnen, als wenn der groſſe himmel überall lauter ſonne wäre; und hat alſo der ewige GOtt, der die liebe ſelber iſt, keine ſchuld; aber ſein licht und gaben werden von den menſchen verhindert. Denn ſo er kommt mit ſeiner milden, zarten und edlen liebe, ſo findet er der menſchen herz voll welt-liebe und voll böſer geiſter, das iſt voll hoffart, geiz und wolluſt, haß und neid, und voll böſer gedanken; alsdenn muß der gütige GOtt mit ſeiner liebe und gnade wieder zurücke kehren; denn des menſchen

ſeele iſt allbereit durch den magnet in dieſer welt, ja mit dem hölliſchen magnet berühret, welcher ihn nicht zu dem himmel, ſondern zu der hölle zeucht, da doch der liebe GOtt bereit iſt, als die ſonne am himmel, allezeit zu geben ſeinen gnadenſchein einem jeglichen menſchen, wenn er ſein herz fein lauter und rein behalten könnte von der creatur-liebe. Darum iſt die ſchuld unſer, und nicht GOttes. Dawider dienet nun die bewahrung und cuſtodia für der welt-liebe, die bekehrung von der welt zu dem lebendigen GOtt, und ein emſig gebet; daß wir die göttliche liebe, die uns mit GOtt vereiniget, ſuchen in Chriſto, und an die thür ſeiner heiligen wunden klopfen, in ihm unſere ſeligkeit ſuchen, ſo wird er uns aufthun, und eingehen laſſen in die liebe der vereinigung mit GOtt; dadurch nahet der menſch zu GOtt und verläſſet die welt; ſo berühret ihn denn GOtt mit ſeiner liebe, und erfreuet ihn je mehr und mehr. Denn ſollte dich der liebe GOtt nicht beſſer erfreuen mögen, denn die elende, nothdürftige und verderbte creatur?

Der menſch, der nun GOtt lieb hat, wird von allen Heiligen und engeln unmeßlich ſehr geliebet, alſo daß alle liebe, die man erdencken kan, dieſer liebe nicht gleich iſt. Und wenn ich GOtt liebe, ſo haben mich alle lieb, die im himmel ſind, über alle maſſe und über alle liebe auf erden. Denn das iſt ein ungleich ding, was die wollen, wünſchen und lieben, ſo im Himmel ſind, und was die wünſchen, ſo auf erden ſind. Ja alle heilige und alle engel haben an unſrer Gottesforcht und guten werken eine ſolche groſſe freude, die kein mund ausſprechen kan; denn ſie haben GOtt unausſprechlich lieb, alſo daß ſeine Ehre ihnen lieber iſt, denn ihre ſeeligkeit.

Dieſer liebe GOttes zeichen aber iſt, daß ſie der creaturen mit forcht und demuth gebrauchet. Denn GOtt berühret den menſchen alſo mit forcht und demuth tag und

und nacht, er eſſe oder trinke, daß er alles in kindlicher forcht gebrauchet. Darauf folget denn ein himmliſch ſeufzen und jammern nach Chriſto und nach der erlöſung von dieſer welt; weil der menſch in ſeiner verderbten natur ſo viel ſünde und unflath verborgen findet, die GOttes licht und gnade in ihm hindert, darüber ſeufzet er mit St. Paulo Röm. 7, 24. Ich elender menſch! wer will mich erlöſen von dem leibe dieſes todes? und eben darum muß man ſeufzen um gnade, damit man geſtärket werde, dieſen jammer deſto beſſer zu tragen, damit man nicht zu krank werde in dieſem elende. Darum haben die heiligen gejammert und geſeufzet, wegen der angebohrnen eitelkeit und fleiſchlichen liebe. Denn ohne zweifel mag kein menſch der göttlichen gnade empfindlich ſeyn, deſſen herz mit den creaturen beſeſſen iſt. Denn wer GOtt ſuchet, und ſuchet etwas mit ihm, der findet ihn nicht. Wer aber GOtt allein ſuchet in der wahrheit, der findet GOtt und alles, was GOttes iſt, und was GOtt je geben und leiſten kan. Denn wer nichts anders ſuchet und meynet denn lauter GOtt, dem entdecket GOtt und gibt ihm alles, das er verborgen hat in ſeinem göttlichen herzen, daß es ihm ſo eigen iſt, als es GOttes eigen iſt.

Gebet.

Ewiger, getreuer GOTT und Vater! dich ſollte ich ja lieben über alles; denn du haſt mich erſt geliebet, du biſt die höchſte vollkommenheit, das höchſte gut und allein würdig unſerer liebe; ja wir elende ſünder ſind unwerth, dich zu lieben, oder unſere augen für dir aufzuheben. Um ſo viel mehr beklage ich mein GOtt! daß mein herz ſo zur erden geneiget iſt, und die liebe der welt oft deiner liebe vorziehet. Ich erfahre, fühle, beklage täglich, wie alles eitel und bitter iſt, was die welt giebet; und doch hanget mein herz veſt daran, und beraubet mich des beſtändigen troſtes und freude, die ich in dir haben könnte: So führet dieſe ſünde ſchon hier ihre ſtraffe mit ſich! Nun, mein GOtt! aus dieſem elende kanſt du allein mir helfen. Ach! öffne meine augen, daß ich ſchauen möge deine lieblichkeit, und dagegen die welt mit allem, was ſie hat und zeiget, verachte. Lehre mich bedenken und der welt eitelkeiten entgegen ſetzen die herrlichkeit der auserwehlten, die dich ohne unterlaß anſchauen, und in deiner liebe ſich ergözen. O wie iſt ein unvergleichlicher unterſchied unter der freude der geiſter der vollkom-

menen

menen gerechten, die dich, das höchſte gut, völlig beſitzen, für deinem ſtuhl ſtehen, und dir dienen tag und nacht in deinem tempel; und der unſinnigkeit, die die welt mit ihrer augen-luſt, fleiſches-luſt und hoffärtigem leben in eiteln ſeelen erwecket: O wie ſelig ſind jene, die keine ruhe haben tag und nacht, und ſprechen: heilig, heilig, iſt GOtt der HErr, der allmächtige, der da war, und der da iſt, und der da kommt; für denen, welchen der irrdiſche und fleiſchliche ſinn keine ruhe läſſet tag und nacht, das thier anzubeten, und ſeine mahlzeichen zu nehmen, auf daß ſie auch was geachtet werden! In dieſe übung der heiligen, in dieſe ſelige unruhe laß mich mein GOtt hie im glauben treten, ſo werde ich ſeyn in der gemeinſchaft der heiligen, als ein mitbürger des himmliſchen Jeruſalems, das ſich von dem himmel auf die erden erſtrecket: So werde ich der welt und aller irrdiſchen dingen mit forcht und demuth gebrauchen, und ſtets verlangen aufgelöſet und bey Chriſto zu ſeyn. Das gib mir, o Vater! durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

Das 14. Capitel.

Eine jede Chriſtliche Seele, die eine Wohnung GOttes ſeyn ſoll, muß mit groſſer gedult bereitet werden, und die Liebe GOttes behalten; und was die liebe ſey und würke.

Eſa. 53, 7. Chriſtus iſt wie ein Lämmlein, das zur Schlacht-Bank geführet wird.

Wer ſein herz recht will bereiten, daß er mit Chriſto vereiniget bleibe, der muß Chriſti ſinn und gemüth haben, und muß ein lämmlein ſeyn, wie er iſt, das iſt, gedultig und ſanftmüthig, wie Chriſtus. Mache es nun, wie du wolleſt, wende dich hin und her, du muſt ein ſchäflein und ein lämmlein ſeyn, wilt du deinem HErrn nachfolgen. Denn der HErr ſpricht: Matth. 10, 16. Siehe, ich ſende euch wie ſchaafe, mitten unter die wölfe. Darum mache es, wie du wilt, du muſt unter die wölfe, die werden dich zauſen, mit liſt um dich hergehen und zerreiſſen. Darwider aber haſt du keinen beſſern ſieg, denn die gedult, die ſtilligkeit, ſanftmuth und williges leiden, wie du ſolches an dem lämmlein GOttes ſieheſt. Gleichwie nun GOtt einen wohlgefallen hat an Chriſto, dem ſanftmüthigen lämmlein, alſo gefället ihm, deine gedult wohl, und er will deine gedult exercieren und üben.

üben. Darum laſſe dich ſeinem willen, in was weiſe und wege er dich auch üben will, durch wen, und zu welcher zeit, es ſey durch ſich ſelbſt oder durch menſchen, oder durch den feind, oder durch alle creaturen im himmel und auf erden, durch ſcheltworte oder verachtung oder was es ſey, daß du alsdenn ſtillſchweigeſt und leideſt. Siehe, ſo kommt denn der getreue hirt, und ſuchet diß ſchäflein, und trägets auf ſeinem rücken. Luc. 15, 5. und ſo wird eine ſolche ſeele über alle creaturen geführet zu GOtt, denn Chriſtus führet nirgend anders hin, denn zum Vater. Kommt aber das blinde fleiſchliche urtheil und ſpricht: Warum wilt du dich alſo verachten und unterdrücken laſſen? So laß die ſanftmuth antworten und nicht die rache, und ſiehe an das vorbilde des gecreutzigten Lämmleins GOttes. Siehe zu, daß du ein Lämmlein bleibeſt, das iſt, gedult und ſanftmuth, und für allen dingen die liebe GOttes behalteſt; denn bey dem zorn kan die liebe nicht beſtehen: O glaubiges herz! lerne, was liebe ſey. Du meyneſt, das ſey liebe, wenn du innwendig groſſe ſüßigkeit und lieblichkeit empfindeſt: Nein, das iſt die liebe nicht in ihrem weſen, ſondern es iſt nur ein ſchein wie vom feuer, und eine blüte oder glaſt der liebe; das weſen aber der liebe iſt, wenn man ſich GOtt alſo läſſet, aufopfert und ſeinem willen ergiebet, daß man alles aufnimmt, als von GOtt ſelbſt, wie Job cap. 1, 21. den verluſt ſeiner kinder, güter, geſundheit und ehre, als von der hand des HErrn aufnahm, und GOtt preiſete. Als auch der könig David die ſcheltworte Simei aufnahme, 2 Sam. 16, 10. als vom HErrn, und blieb in der liebe und gedult ohne alle rache; ſo bleibet das weſen, die flamme, der grund und quelle der liebe rein und unbeweglich, und iſt mit GOtt wohl zu frieden, er mache es mit ihm, wie er wolle, nach ſeinem willen. Und ſo ihn auch GOtt mit Chriſto in die hölle führen

ren wolte, ſo wäre ihm daſelbſt wohl, und ruhete in dem willen GOttes, welcher niemand verderbet oder verderben läſſet. In dieſer liebe iſt groſſer friede des herzens, wenn man nemlich in GOtt alles lieb hat, auch das creutz, es ſey was es ſey, auch die feinde. Denn die wahre liebe ſchleußt niemand aus hie in dieſer zeit, und iſt allezeit vereiniget in GOtt mit allen menſchen. Niemand glaubets, welche ſtille und ruhe dieſe liebe dem herzen bringet, denn da ruhet man in GOtt ſelbſt.

Gebet.

Heiliger, gerechter Vater! je mehr man deine wege bedenket, je heiliger, herrlicher und wunderbarlicher ſind ſie. Du findeſt uns elende Adams-kinder zum glauben und allen guten werken untüchtig: ungeſchickt zum reich GOttes; damit wir aber nicht ſo bleiben mögen, bereiteſt du uns durch mancherley leiden; du läuterſt und macheſt uns auserwählt im ofen des elendes. Bald zerbrichſt du durch ſchwere und anhaltende krankheit unſere gebein als ein löwe, auf daß wir nicht auf unſere kräfte und geſundheit vertrauend gedenken, unſer HErr komme noch lange nicht. Bald heiſſeſt du einen Simei fluchen, bald werden räuber wider unſere güter losgelaſſen; ja gar des ſatans engel erlaubet, uns mit fäuſten zu ſchlagen: Bald werden wir über die maſſe beſchweret und übermacht, alſo daß wir uns auch des lebens erwägen; Aber diß alles geſchiehet, daß wir unſer vertrauen nicht auf etwas zeitliches, nicht auf uns ſelbſt ſtellen, ſondern auf dich den lebendigen GOtt, der du die todten auferweckeſt. Weil du denn, o gütiger Vater! es nicht anderſt kanſt, als gut in deinem verfahren meynen, und alle dinge deinen kindern zum beſten dienen; ſo gib mir deine gnade, alles anzuſehen, wie du es meyneſt, damit ich nicht begehre, mich deiner hand zu entziehe, ſondern laſſe dich dein werk in mir vollbringen. Gib mir, mein GOtt! die züchtigung williglich zu erdulden, auf daß ich deine heiligung erlange; in der gedult geſtärket, in deiner liebe befeſtiget, der welt mehr abſterbe; mein verlangen, ſchatz und wandel bey dir im himmel habe, bis du alle thränen wirſt abwiſchen von meinen augen, und mir aushelfen zu deinem himmliſchen reich. Dir ſey ehre, von ewigkeit zu ewigkeit.

Das 15. Capitel.

Daß JEſus Chriſtus, das ewige Wort des Vaters, in den glaubigen herzen ſein werk verrichte, durch innwendiges Einſprechen und Reden; und wie ſolches durch Mittel der Liebe geſchehe, auch wie er ſich in der Demuth offenbaret und zu erkennen gibt.

2 Cor. 13, 5. Prüfet euch ſelbſt, ob JEſus Chriſtus in euch ſey.

Gleich

Gleichwie man des böſen feindes einſprechen und einraunen oft wider ſeinen willen leiden muß; alſo empfindet eine glaubige ſeele hinwieder auch den Göttlichen troſt, ſo das ewige wort in uns redet: Davon Taulerus ſagt: Wiſſet, daß das ewige wort uns alſo unausſprechlich nahe iſt, innwendig in unſerm grunde, daß der menſch ihm ſelber, noch ſeine eigene natur und gedanken, noch alles, das man ſagen und verſtehen kan, nicht ſo nahe und ſo innwendig iſt, als das ewige wort im menſchen iſt, und ſpricht ohn unterlaß in dem menſchen, und der menſch höret das alles nicht wegen groſſer taubheit ſeines herzens, welche vom teufel herrühret. Denn der böſe feind ertäubet den menſchen durch ſein einraunen, durch weltliebe und durch alles das, ſo an der welt hanget. Denn der teufel verſuchet auch jetzo alle menſchen, durch alles, was der natur liebkoſet und ſchmeichelt; wie er die Evam verſuchte, Gen. 3, 1. ꝛc. alſo thut er noch täglich durch gut, ehre, freundſchaft, durch deine eigene natur, oder was er dir einbildet, durch liebe und gunſt der creaturen, dadurch treibet er ſein einraunen. Denn er iſt allezeit bey dem menſchen und merket, worzu der menſch luſt hat, innwendig und auswendig, mit lieb oder leyd, damit ficht er ihn an, und bildets ihm ins herz, daß er dafür, was GOtt durch den H. Geiſt und wort in ihm redet, nicht hören kan. Solchem teufliſchen einſprechen muſt du widerſtehen. Denn ſo viel du deine inwendige ohren dazu leiheſt, ſo viel biſt du allbereit überwunden; Kehreſt du dich aber ſchnell zu deinem herzen, und wendeſt deine ohren ab, ſo haſt du überwunden. Gleichwie nun die liebe und freundſchaft zwiſchen frommen menſchen ein geſpräch machet und verurſachet unter ihnen ſelbſt; alſo, ſo du GOtt herzlich lieb haſt, wirſt du ſeine ſtimme in dir hören. Denn wer mich liebet, ſpricht der HErr, Joh. 14, 23. der wird mein wort hören, nicht

allein

allein in äuſſerlichen verſammlungen der kirchen ſondern in dem rechten tempel des herzens;* denn wenns daſelbſt nicht gehöret wird, wird das auswendige nicht viel frucht ſchaffen, darum iſt nun daran gelegen, daß du GOtt liebeſt, auf daß du ihn höreſt in deinem herzen mit deiner ſeele reden.**

Wilt du aber wiſſen, ſagt St. Gregorius, ob du GOtt liebeſt, ſo merke, ob du auch alles creuz und leiden, trübſal und elend, mit gedult von GOtt aufnimmſt, ohne alle ungedult in worten und wercken oder gebärden: thuſt du das, ſo iſt kein zweifel, du liebeſt GOtt: iſts anderſt, ſo liebeſt du GOtt nicht rein, ſondern liebeſt mehr das deine denn GOtt; wiewohl nichts dein iſt als deine ſünde, das andere iſt GOttes, darum ſiehe zu, daß du die gaben nicht mehr liebeſt als GOtt ſelbſt. Wirſt du ihn nun herzlich lieb haben, ſo wirſt du manches ſüſſes wort in deinem herzen von ihm haben und hören; denn er ſpricht: wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren. Joh. 14, 21. Dieſe offenbahrung geſchiehet durch eröffnung des verſtändniß, durch erleuchtigung des herzens, durch den geiſt der weisheit, des erkänntniſſes, der ſtärcke, kraft, verſtandes und forcht GOttes. Eſ. 11, 2. ſonderlich aber durch eröfnung der inwen-

*Arndt will, daß man hier nächſt dem gehör göttliche worts, welches er nicht verachtet, den heil Geiſt auch ſoll laſſen durchs wort in uns würken, und ſeiner würkung nicht muthwillig widerſtreben, ſondern uns vom Geiſt GOttes ziehen und lehren laſſen; Darauf dringet er ſo viel fleißiger, weil er für augen aus dem ſichern leben u. weſen der welt geſehen, wie daß die leute nur ſchlecht an dem äuſſerlichen gehör hangen und ſich genügē laſſen, behalten das wort nur äuſſerlich in den ohren, und wollen es nicht durch den finger GOttes, das iſt, durch den h. Geiſt, ins herz ſchreiben, und wann ſie es ſchon bisweilen wiſſen und behaltē, iſt doch bey vielē keine übung, es wollē keine geiſtliche früchte hervor wachſen. Darum treibet er nebens dem äuſſerlichen gehör auch ſo fleißig das innerliche. Var-

** Luth. Es mag niemand GOtt noch GOttes wort recht verſtehen, er habe es dann ohne mittel vom Heil. Geiſt. Niemand aber kan es ohne mittel von dem H. Geiſt haben, er erfahre es, verſuche es und empfinde es dann, und in derſelben erfahrung lehret der H. Geiſt, als in ſeiner eigenen ſchule, auſſer welcher wird nichts gelehret, denn nur ſchein-wort und geſchwäz.

wendigen augen. Eph. 1, 18. damit du Chriſtum ſieheſt und kenneſt. Wie aber der teufel durch ſein einraumen die innwendigen ohren verſtopfet, wie oben vermeldet, alſo verblendet er auch die innwendigen augen mit eigener liebe, mit der liebe der welt, und der creaturen, und durch deine inwendige und auswendige hoffart. Denn gleichwie du in herzlicher und inniglicher liebe Chriſtum muſt hören in dir reden; alſo muſt du Chriſtum recht ſehen lernen im glauben und in der wahren demuth, dadurch dein herz gereiniget und geläutert wird von dem hoffärtigen leben. Denn es ſagt der HErr nicht ohne urſach: Matth. 5, 8. Selig ſind, die reines herzens ſind, ſie werden GOtt ſehen. Darum läſſet GOtt ſo manch hart und ſchwer creuz auf dich fallen, daß du in dem grund der lautern demuth verſinken ſolt, welches alles dir zum beſten geſchiehet, und iſt dir tauſendmal beſſer, denn daß du in guten frölichen tagen und groſſer herrlichkeit lebeſt. Laß auf dich fallen himmel und erde, ja alle teufel in der hölle, davon wird dir das beſte theil werden, denn es verſenket dich in die lautere demuth, darinn du Chriſtum recht ſehen lerneſt. Siehe, Chriſtus iſt GOtt der allerhöchſte und gewaltigſte, der himmel und erden gemacht, und wider zu nichte machen kan, und hat doch ſo viel leiden wollen, wegen ſeiner armen creatur. Darum ſchäme dich, du tödtlicher menſch, daß du die hoffart und eitele ehre und andrer leute urtheil haſt in dein herz kommen laſſen; unterwirf dich aber dem creuz, wo es auch herkommt, innwendig und auswendig, und beuge dein hofärtiges gemüth unter die dornen-krone Chriſti, und folge nach dem gecreuzigten GOtt, mit niedrigem gemüthe, in wahrer verkleinerung dein ſelbſt, innwendig und auswendig, und wende fleiß an, daß du mit gedultigem leiden und demüthigem wandel in ſein heilig leiden dich verbildeſt, ſo wirſt du Chriſtum recht ſehen

hen und erkennen lernen. Denn was iſt es, das du an das heilige leiden deines HErrn gedenkeſt, in einer erloſchenen blinden liebe? bringeſt aber Chriſti leiden nicht in die übung, ſondern läſſeſts nur in bloſſen gedanken hangen, und wilt im geringſten deiner hofart, ehre und gemachs nicht entbehren; ſo wirſt du Chriſtum nimmermehr recht ſehen können, noch ſeine würkung in dir empfinden. Denn gleichwie die ſonne und der himmel in der tieffe der erden würken, alſo Chriſtus in der tieffe der demuth: wie er denn auch ſelber in ſeiner niedrigkeit die höchſten werke gewürket hat. Das iſt aber die lauterkeit der demuth, daß ein menſch von ihm nichts halte, noch von allem dem, das er gethan hat, oder hinfort thun mag, denn iſt etwas gutes in deinem wercke, das iſt GOttes und nicht des menſchen.

In dieſen grund der demuth muſt du kommen, ſolt du die ſeligen augen haben, die Chriſtum ſehen; denn den kleinen demüthigen menſchen offenbaret der himmliſche Vater die geheimniß von Chriſto, und die verborgene weisheit, Pſ. 51, 8. und verbirget ſie den groſſen, klugen und weiſen dieſer welt. Matth. 11, 25. 1 Cor. 1, 20. Denn in dieſer bloſſen niedrigkeit und kleinheit iſt allein das verſtändniß und erkänntniß * der bloſſen lautern göttlichen warheit, darinne das weſen der ewigen ſeligkeit verborgen ligt. Daſelbſt offenbaret ſich die hoheit der majeſtät GOttes, und jemehr die hoheit GOTTES dem menſchen offenbaret wird, je mehr wird ihm bekannt ſeine nichtigkeit, und daran ſoll man erkennen die warheit des göttlichen erleuchtens; denn dieſelbe verſenken einen menſchen immer tiefer in ſeine eigene nichtigkeit, auf daß der menſch nicht ſey ein liebhaber ſein ſelbſt, denn daher iſt alle finſterniß, blindheit und Irrthum kommen. Welche aber das rechte göttliche licht empfin-

* Nemlich die heilſame erkänntniß, die mit dem hochmuth nicht beſtehen kan. Luth. David will nichts ſeyn, auf daß ihm GOtt alles ſey und alles thue.

finden, die dürſtet immer nach leiden und verkleinerung ihrer ſelbſt, und nachzufolgen der lehre und exempel ihres HErrn JEſu Chriſti, wie denn ſolcher durſt der gottſeligkeit im 119. Pſalm beſchrieben iſt. Denn der H. König David wohl verſtanden, daß ohne dieſelbe kein göttliches licht und weisheit, auch kein divinum reſponſum keine göttliche antwort und Alloquium oder einſprechen in des menſchen ſeele einleuchten kan, und das iſt der rechte verſtand deſſelben langen Pſalms.

Dieſe niedrigkeit und demuth des menſchlichen gemüths iſt die rechte werkſtatt GOttes, darinn GOtt alles würket mit ſeiner gnad. Einem ſolchen gottsförchtigen menſchen bleibet allezeit eine ſeele voll GOttes, und ein leichnam voll leydens; denn er ſich auch alles dinges unwürdig achtet, brauchet alles mit forcht, nicht zur wolluſt, ſondern iſt als ein knecht, der vor ſeines Herrn tiſche ſtehet, und ihn anſihet, was er wolle von ihm gethan haben, Pſ. 123, 2. denſelben läſſet der HErr nimmermehr ohne gnade und freundliches geſpräch.

Gebet.

Barmherziger GOtt! vor dir beklage ich, daß ich leider den eingedungen des ſatans, der welt und meines fleiſches mehr gehorchet und gefolget, als deinem wort. Du haſt mich durch daſſelbige oft erinnert, aber ich habe entweder aus unwiſſenheit dich nicht gekannt, oder aus bosheit nicht hören wollen. Ach! vergib mir dieſe ſünde und lehre mich recht erkennen die verführiſche ſtimme des ſatans, und dann dieſelbe zu meiden. Lehre mich bedenken das erſchreckliche verderben, ſo daraus entſtanden, daß Eva nicht gleich anfangs dem eingeben des böſewichts widerſprach. Offenbare du aber, o HErr! diß meiner ſeele, rede in derſelben und gib mir ein gehorſam herz, den bewegungen und regierungen deines Geiſtes zu folgen. Du ewiges wort des Vaters, rede, daß dein knecht höre: Erleuchte meine augen, daß ich nicht im tod entſchlaffe, ſondern dich in deiner demuth anſchaue, liebe, folge ſchreibe dein leiden ſo in mein herz, daß dadurch in mir getödtet werde alle eigen liebe, welt liebe, hoffart und eigenſucht, und ich in herzlicher demuth dir folge wo du hingeheſt, und dein creutz williglich auf mich nehme, Amen.

Das 16. Capitel.

Wie der heilige Geiſt empfangen werde, und wie er unverhindert in unſerer Seele würke.

Eſa-

Eſaj. 44, 3. Ich will Waſſer gieſſen auf die Durſtige, und Ströhme auf die Dürre.

Wenn es gienge wie zu Eliä zeiten, 1 Reg. 17, 1. Cap. 18, 45. daß es drey jahr und ſechs monden nicht regnete, und man weder pflügen noch ſäen könnte, und es käme denn ein ſanfter, ſüſſer und fruchtbarer regen, davon alles erdreich erquicket würde, und aber eines menſchen acker würde nicht befeuchtet, ſondern bliebe allein trocken und dürre, der möchte wohl von unglück ſagen, ja von GOttes ungnade, blutige thränen weinen. Tauſendmal mehr aber mögen diejenigen heiſſe und blutige thränen weinen, welche den Heil. Geiſt in dem grunde ihres herzens nicht empfinden, ſondern glaublos und lieblos bleiben, als ein dürrer ſteinichter acker, der auch des überſchwenglichen troſtes des H. Geiſtes nicht theilhaftig worden. Die ſchuld aber iſt nicht GOttes, der ſich erbeut, ſeinen H. Geiſt über alles fleiſch auszugieſſen, Joel 2, 28. ſondern des menſchen, der den grund ſeines herzens nicht bereitet. Die gröſte bereitung aber, den H. Geiſt zu empfahen, iſt, wenn das herz von der welt durch den glauben und gebet zu GOtt gewendet wird, wie der apoſteln herz am pfingſtage, Act. 2, 4. wenns ausgeleeret wird von den creaturen. Ach? fünde GOtt ein ſolches leeres herz, er göſſe den H. Geiſt mit allen ſeinen gaben hinein; iſt aber das herz der welt voll, ſo kans nicht voll GOttes und voll Geiſtes werden. Soll GOtt ein, ſo muß die creatur heraus. Gleicherweiſe, wie es in der natur iſt: Die natur leidet keine leere oder ledige ſtatt, ſie erfüllets, oder die natur muß brechen und zerfallen; und wäre etwas leer oder ledig auf erden, der himmel zöge es entweder zu ſich, oder neigete ſich kräftiglich herunter, und erfüllete es mit ihm ſelber. Darum laß dein herz ja nicht an den creaturen hangen, weder auswendig noch inwendig, weder an deiner eigenen

nen liebe, noch an deinen eigenen willen, ſondern lauter an GOtt, ſo haſt du das allergröſte und nützliche werk vollbracht, und laß dich ja deine eigene liebe und luſt nicht hindern, denn ſolches iſt gleich, als wenn ein groſſer meiſter ein groß werk anfieng, und es käme ein kind, und verderbte ihm alles: So iſt der menſch, wenn er ihm zueignet was GOttes iſt, und ſeine luſt und freude darinnen ſuchet, denn ſo verderbet er dem H. Geiſt ſein werk, und treibet ſein eigen werk, und meynet denn, es ſey alles GOttes werk in ihm, und iſt doch ſein eigen werk und gutdünkel. Wir wiſſen aber, daß wir in all unſerm thun unnütze knechte ſind, Luc. 17, 10. und ein unnützer knecht thut unnütze werke. So viel nun als GOtt beſſer iſt denn alle creaturen, ſo viel iſt auch ſein werk beſſer, denn aller menſchen-werk und menſchen-ſatzung. Darum, ſoll GOtt eigentlich und adelich in dir würken, ſo iſt vonnöthen, daß du ihm ſtatt und raum gebeſt, und daß deine affecten ruhen, und du GOtt leideſt. Soll GOtt in dir reden, ſo müſſen alle ding in dir ſchweigen. Darum, lieber menſch! es iſt nicht alles GOttes werk, was in dir würket, ſondern es iſt deines fleiſches und blutes werk. Siehe, daß du dieſes wohl unterſcheiden lerneſt, und nicht des teufels werk GOtt zuſchreibeſt. Wilt du aber, daß der H. Geiſt in dir würken ſoll, ſo muſt du dieſe zwo regeln in acht nehmen: 1. Muſt du dein herz von der welt, und den creaturen*, und von dir ſelbſt, und von allem deinem willen und affecten abwenden und abziehen, ſo bleibet des Heil. Geiſtes werk ungehindert in dir. 2. Daß du alle zufälle des creutzes und trübſalen, wo ſie auch herkommen, und was es ſey, innwendig oder auswendig, als von GOtt dir zugeſchicket, ohn alle mittel annehmeſt, und nicht anderſt annehmeſt.

* Er verſtehet hiemit nicht die mittel, die GOtt ſelbſt verordnet zu dem werk des heils, ſondern was man auſſer ſolcher ordnung GOttes von den creaturen annimmet. Dorſch.

meſt, als daß dich GOtt dadurch bereiten will, zu ihm ſelber, und zu ſeinen groſſen gaben. Wenn du nun in einem göttlichen werk biſt, und es käme dir dein liebſter freund und betrübte dich mit harten ſchelt-worten und du nähmeſt das alles mit gedult an, im ſchweigen und leiden, ſo wiſſe, daß es des Heil. Geiſtes werk in dir, dadurch er dich zu ſeinen gaben wohl bereiten will. So aber der böſe geiſt dir böſe gedanken eingibt, ſo wiſſe, daß ſie dir nicht mögen ſchaden, denn ſie geſchehen wider deinen willen. *So du aber auch mit deinen äuſſerlichen amts-werken muſt umgehen, ſo ſolt du alles in der liebe thun, zu GOttes lob und ehre, und des nächſten nuz, ſo thuſt du es in GOtt, und in dem Heil. Geiſte.

Gebet.

O du ſüſſer gaſt der ſeelen! HErr GOtt heil. Geiſt, hier bringe ich mein armes herz, nicht zwar ſo rein, als es deine heiligkeit erfordert: Ach bereite es durch deine gnade zu deiner wohnung, und reinige es von allem dem, das dir in daſſelbe einzukehren zuwider iſt. Mache es würdig, dich zu empfangen, dich zu haben, dich zu behalten, und deiner würkung je und allezeit zu genieſſen, Amen.

---

*Inculcandum illis, quod cogitationes illorum nihil ſunt aliud quam meræ diaboli præſtigiæ, tentationes & flagella, quibus pios torquet: Cogitationes iſtas non eſſe cordis pii actiones, ſed acerbiſſimas paſſiones, quia cogitationibus iſtis non delectantur, ſed dolores ipſa morte acerbiores ex illis perſentiſcunt. Non ergo a Domino in peccatum reputabantur. Das iſt: Man ſolle ſolchen angefochtenen herzen fleißig vorhalten, daß ihre gedanken nichts anders ſeynd als eitel ſchwere verſuchungen und anfechtungen des teufels, damit er die glaubigen ängſtiget, und daß ſolche böſe gedanken nicht eines glaubigen herzens werke, ſondern nur ſehr ſchmerzliches leiden ſeyen, weil ſie ſolche böſe gedanken ihnen nicht gefallen laſſen, daß ſie vielmehr groſſe unſägliche ſchmerzen daher empfinden. Deswegen werden ſie ihnen von GOtt zu ſünden nicht zugerechnet. Affelmann. Siehe auch Lib. 2. Cap. 35. Varen.

Das 17. Capitel.
Wobey man merken kan, daß der Heil. Geiſt in unſerer Seele ſey.

Joh. 16, 8. Der Heil. Geiſt wird die Welt ſtrafen.

Wenn der Heil. Geiſt in unſere ſeele kommt, das iſt: ſeine gegenwart durch ſeine werke erzeiget, ſo ſtraffet er alles in uns, was nicht göttlich iſt, und was

die welt iſt: als augenluſt, fleiſchesluſt und hoffärtiges leben, und erwecket darwider einen verdruß in uns. Und wer daſſelbige welt-leben in ihm hat, ohne inwendige ſtrafe des H. Geiſtes, der ſoll wiſſen, daß der H. Geiſt nicht in den grund ſeiner ſeele kommen iſt, denn es iſt des H. Geiſtes art, daß er den menſchen zu allen zeiten ermahnet, treibet, locket und zeucht in ein geordnet leben; das thut er allen denen, die ſein warten und ihm ſtatt geben: So ſtrafet der H. Geiſt die ſünde im menſchen. Die ſünde aber iſt alles, was wider GOttes H. willen geſchiehet, nemlich der ungehorſam wider GOtt. Dieſe heimlich verborgene ſünde offenbaret und ſtrafet der H. Geiſt, wenn er zu dem menſchen kommt, daraus entſtehet ein innwendig herzeleid, traurigkeit, angſt und pein der ſeele, ja oft eine hölliſche pein, davon die welt-menſchen, ſo nach der natur leben, wenig wiſſen, das iſt der wahreſten zeichen eines der gegenwart des H. Geiſtes. Die aber auſſer ſolcher göttlichen traurigkeit ſeynd, und haben an allem ihrem thun und laſſen keine traurigkeit, ſondern eitel luſt und wohlgefallen, die ſind in einem gefährlichen ſtande ohne den Geiſt GOttes. Hierbey merke nun das andere zeichen des gegenwärtigen H. Geiſtes. Das dritte zeichen iſt, wenn er uns allen ruhm unſers eigenen verdienſts und gerechtigkeit benimmt, und für GOttes gericht verwelkt machet wie eine blume, welche abfället, und wie heu, ſo verdorret, wenn der Geiſt des HErrn drein bläſet. Eſa. 40, 6. Denn der Geiſt Chriſti zeiget uns allein den veſten, unbefleckten und unbeweglichen grund der gerechtigkeit und verdienſts JEſu Chriſti, und die barmherzigkeit GOttes. Eſa. 45, 24. Denn wehe aller unſerer gerechtigkeit, ſagt St. Auguſtinus, ſo ſie ohne barmherzigkeit von GOtt ſoll geurtheilet werden. Denn alle unſere gerechtigkeit iſt wie unflath vor GOttes augen. Das vierte zeichen

chen der gegenwart des H. Geiſtes iſt, wenn ein menſch ſeinem nächſten mit erbarmender liebe, mit allen ſeinen gebrechen trägt, und nicht leicht urtheilet oder richtet. Denn ſolch hochmüthig richten iſt ein ſaame und wurzel des teufels, das iſt, hoffart und verſchmähung des nächſten, und ein wohlgefallen an ihm ſelbſt, welches alles eine anzeigung iſt, daß der Heil. Geiſt nicht da iſt, wo aber derſelbe iſt, beweiſet er ſich unter andern alſo: 1. Er ſtraffet, wenns hoch noth iſt. 2. Er wartet der ſtunde und ort, da es ſich wohl füget zu ſtraffen, als man an Chriſto ſiehet. 3. Er ſtrafet nicht mit allzuharten worten, ſondern mit erbarmung. 4. Verachtet er den nächſten nicht, noch verkleinert ihn in eines andern herzen, ſondern er thut alles in lauter liebe und ſanftmuth. Siehe, das merke, ſo bleibeſt du in wahrer demuth, und in der gnade des H. Geiſtes, und dieſelbe in dir.

Gebet.

Ach wie tröſtlich und freundlich, mein GOtt! kan doch dieſes fromen und betrübten ſeelen ſeyn, wenn ſie wegen ihrer noch anklebenden ſünde oft unvermuthet mit inwendigem herzeleid, traurigkeit, angſt und pein der ſeelen befallen werden, daß ſolches für ein gewiſſes kennzeichen der gnaden gegenwart ihres oberaufſehers, des h. Geiſtes, anzunehmen, und zu ihrem ewigen beſten angeſehen ſeye. Wie kräftig werden ſie doch hiermit überwieſen, daß ſie auf eigenes verdienſt und gerechtigkeit nicht trauen köñen, ſondern einzig und allein ihre zuflucht zu der gerechtigkeit und verdienſt JEſu Chriſti und der barmherzigkeit ihres GOttes nehmē müſſen. Ach mit was demuth und erbarmender liebe müſſen ſie die gebrechen ihres nächſten anſehen. Gib mir, mein GOtt! daß ich ſolches durch deines Geiſtes gnade auch allezeit bey mir wahrnehme. Amen.

Das 18. Capitel.

Die Welt mit ihrer Kurzweil treibet den Heil. Geiſt aus, und führet ein den Welt-Geiſt, welcher die Seele ihrer edlen und höchſten Ruhe beraubet.

1 Petr. 2, 11. Enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten.

Die welt-kinder ſuchen luſt und freude dieſer welt, die kinder GOTTES aber förchten ſich dafür,

 als

als für der lock-ſpeiſe des teufels, dadurch ſie von GOtt, ihrem höchſten gut, abgeriſſen werden. Willt du nun dieſen edlen ſchaz in deinem herzen behalten, ſo hüte dich für den urſachen und gelegenheiten, dadurch du dieſes höchſten gutes beraubet wirſt, nemlich, für der geſellſchaft und kurzweil der welt, ſo ſie treiben in worten und werken, ja für allem werk, darinn GOttes lob und ehre nicht iſt. Muſt du aber noth halben wieder deinen willen dabey ſeyn, ſo ſiehe zu, daß du allezeit bey dir ſelbſt bleibeſt, mit einem wahren einkehren in dein herz zu GOtt, ſo behälteſt du allezeit den H. Geiſt, Friede und freude, wo du dich hinkehreſt. Und ſo mag dir die welt mit ihrer üppigkeit nicht ſchaden. Alſo war die Königin Eſter innwendig von herzen demüthig, ob ſie wohl auswendig mit Königlichem ſchmuck gezieret war. Alſo war David klein in ſeinem herzen, in ſeinem groſſen reichthum. 2 Sam. 6, 22. Joſeph hatte ein keuſches herz in dem wollüſtigen hauſe ſeines Herrn. Gen. 39, 9. Alſo gibt der H. Geiſt allezeit den ſeinen die göttliche forcht, die ſie für der welt und ihrer üppigkeit behütet, auf daß ſie den innerlichen geiſtlichen frieden nicht verlieren, noch die ruhe ihrer ſeelen. Diß iſt die forcht GOttes, die der weisheit anfang iſt. Pſ. 111, 10. Syr. 1, 16. Darum kehret ſich ein gottsfürchtig herz nicht zur welt, ſondern wendet ſich von der welt zu GOtt, und ſuchet ſeine luſt, ruhe, friede und freude allein in GOtt. Denn das iſt die frucht der wahren reue, nemlich ein abkehren von allem, das nicht lauter GOtt iſt, oder deſſen, deß GOtt nicht eine urſach iſt. Und ein wahres einkehren zu dem lautern und wahren gut, welches GOtt iſt und heiſſet. Denn ſo wir das nicht gethan, ſondern unſer leben in der welt üppigkeit verzehret haben, das ſoll uns unſer lebtage gereuen. So aber ein menſch daſſelbe thut, und wäre er noch ſo ein groſſer ſünder geweſen, ſo freuet ſich

GOtt über ihn, und will nicht anſehen ſeine ſünde, ſondern ſeinen glauben, wie er begehret gegen GOtt zu ſeyn, von grund ſeines herzens. So eine groſſe begierde hat GOtt zu des menſchen heil, welchen doch ſo oft widerſtanden wird, damit, daß ſie ſich zur welt von GOtt abwenden, und treiben alſo mit gewalt GOtt aus ihrem herzen, der ſie doch mit ſeiner ſüſſen gegenwart begehret zu beſitzen. Darum ſo muß ein menſch der welt abſterben, will er GOtt leben. Da befindet ſichs, daß der meiſte theil der welt GOttes feind ſey. Ach! wie ſind wir GOtt ſo manchen tod ſchuldig, bis die böſe natur ſterbe, innwendig und auswendig, bis daß ein göttliches, adeliches leben folge. Dieſe tödtung geſchiehet durch mancherley creuz und anfechtung innwendig und auswendig, welche unſerer vergifteten natur arzney ſind, dieſelbe von ihrem böſen gift zu heilen; auf daß ein göttlich leben in uns angefangen werde; darum dieſelben anfechtungen hochnöthig und nüzlich ſeynd, und wenn ſie überhin wären und ausgeſtanden, ſollten wir ſie billig alle wider rufen, und bitten, daß ſie möchten wiederkommen, auf daß das böſe in uns getödtet, und GOttes werk in uns gepflanzet würde. So lerneſt du das alleredelſte werk, nemlich der welt abſterben in liebe und leid, und daſſelbe in einem ſtillſchweigen und hoffen, heimlich, innwendig, ohne alle klage. Denn die alſo klagen mit ungedult, die bezeugen, daß ſie der welt nicht wollen abſterben, das iſt, daß ſie wenig gutes an ihnen haben, und wenig göttliches lichts in ihrer ſeele. Denn GOtt kan im menſchen nicht leben, ſo er nicht der welt abſtirbet, ſintemal, je mehr man der verderbten natur lebet und ihrer luſt, je weniger man GOtt lebet und ſeinem willen. Und je weniger man der natur lebet, und ihrer luſt, je mehr man GOtt lebet und ſeinem willen. Summa, je mehr ihr dem geiſt wollet leben, je mehr ihr der natur und dem fleiſch müſſet abſterben.

Gebet.

O du mein freundlicher holdſeliger HErr JEſu Chriſte wie kan ich dir genugſam danken für die hohe herrliche göttliche gaben deines H. Geiſtes, welchen du verheiſſen haſt, da du ſprichſt: Ich will waſſer gieſſen auf die durſtige, und ſtröme auf die dürre: Ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles fleiſch, daß ſie ſollen wachſen wie graß am waſſer, ihre ſöhne und töchter ſollen weiſſagen, ihre jünglinge ſollen geſichte ſehen, und ihre älteſten ſollen träume haben. Du haſt deinen H. Geiſt verglichen einem kühlen friſchen waſſer: Ach! erquicke und tränke unſere dürre herzen mit demſelben, daß unſere ſeele grüne wie das gras. Du haſt deinen H. Geiſt in feuer flammen herab geſandt, und der apoſtel zungen feurig gemacht, und ſie mit dem heiligen feuer des H. Geiſtes getauft: Ach! erwärme, erleuchte, entzünde unſere herzen im glauben, in der liebe, in andacht, im gebet, im lobe GOttes: Laß dein wort zum feuer in unſern herzen werden, daß es davon brenne und leuchte. Du haſt deinen H. Geiſt in einem winde und in einem lieblichen brauſen vom himmel geſandt: Wehe uns an, und mache uns mit dem odem deines mundes lebendig, wie du deine jünger anblieſſeſt: Und wie du in der erſten ſchöpfung einen lebendigen odem dem menſchen einblieſſeſt und ihn zum natürlichen leben lebendig machteſt: alſo mache uns lebendig durch deinen H. Geiſt ins ewige leben. Ach du liebliches GOttes flämmlein, erleuchte uns! Ach du lebendiges waſſer, erquicke uns! Der odem GOttes mache uns lebendig! O du h. finger GOttes, ſchreibe dein lebendig wort in die tafel unſers herzens! O du kraft aus der höhe, ſtärke uns in unſerer ſchwachheit! O du himmliſches freuden-öl, tröſte und erfreue uns in unſerer traurigkeit! Du liebreicher himmels thau, erquicke unſere verwelkte herzen! Du gnädiger regen, befeuchte unſere verdorrete herzen. O HErr JEſu! geuß über uns aus den Geiſt der gnaden und des gebets, der in uns ſeufze, unſerm ſchwachen glauben zu hülfe komme, der uns bey GOtt vertrete mit unausſprechlichen ſeufzen, der da zeugniß gebe unſerm Geiſt, daß wir GOttes kinder ſeynd. Denn er iſt ja der Geiſt der kindſchaft, das ſiegel GOttes, das pfand unſers erbes, mit welchem wir verſiegelt ſeynd bis auf den tag unſerer erlöſung, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! An welchem wir erkennen, daß du in uns bleibeſt, dieweil dein Geiſt in uns bleibet. Laß auch dieſen deinen H. Geiſt mit ſiebenfältigen gaben über uns ruhen: Denn uns zu gute ruhet über dir der Geiſt der weisheit, des verſtands, der klugheit, des raths, der kraft, der ſtärke, der forcht GOttes. Er iſt ein Geiſt des friedens, laß uns durch ihn ein friedſam herz und gewiſſen haben. Er iſt ein Geiſt der liebe und einigkeit, laß uns durch ſeine kraft in liebe und einigkeit verbunden bleiben, daß er uns zu einem leibe, ja zu deinem leibe, HErr JEſu Chriſte! als glieder zuſammen verbinde. Er iſt ein Geiſt des Vaters und des Sohnes, denn der Vater und Sohn ſenden ihn, darum vereiniget er uns mit dem Vater und Sohn, und machet uns zum tempel und wohnung der H. Dreyfaltigkeit. Er iſt ein geiſt der wiedergeburt, dadurch machet er uns zu neuen creaturen. Derhalben, o H. Geiſt, wende unſer herz ab von der welt zum himmliſchen leben, mache in uns neue göttliche bewegungen, fahe in uns an das ewige leben, richte in uns auf das reich GOttes, welches iſt gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt. Erneuere in uns das bilde GOttes in rechtſchaffener gerechtigkeit und heiligkeit; und wenn uns aller troſt dieſer welt verläſſet, ſo bleibe du unſer wahrer und einiger tröſter bey uns ewiglich, nach der verheiſſung

heiſſung unſers HErrn JEſu Chriſti lehre, leite, führe, ſtärke, heilige, erquicke uns lebendig, ſey unſer advocat, beyſtand, rath, kraft, troſt: ſey unſer ſeelen-licht und freude in aller traurigkeit. Du biſt ja unſer himmliſches täublein mit dem ölblatt göttlicher gnaden: ruhe über uns, wie über unſerm HErrn JEſu Chriſto; du biſt ja unſere himmliſche ſalbung, die uns alles lehret: ſey unſers geiſtes ſtärke, daß wir durch dich die lüſte unſers fleiſches dämpfen, die lüſte des Geiſtes aber in uns wachſen mögen, glaube, liebe, hoffnung, demuth, gedult, andacht, gebet und gottesfurcht. O du einige freude, unſrer ſeele! hilf, daß wir dich nimmermehr betrüben noch von uns treiben, ſondern daß wir dich allezeit mögen bey uns behalten, wir ſchlafen oder wachen, wir gehen, oder ſtehen, leben oder ſterben, daß du in unſrer ſeelen ewig bleibeſt, und in dieſem und jenem leben; Denn du biſt GOttes ſiegel, damit uns GOtt verſiegelt hat ewiglich: Du Geiſt der herrlichkeit GOttes, ruhe über uns, laß uns mit Stephano GOttes herrlichkeit ſehen hie im Geiſt und glauben, dort aber von angeſicht zu angeſicht, Amen.

Das 19. Capitel.

Vom innwendigen Gebet des Herzens, und vom rechten Verſtande des Vater Unſers.

Röm. 8, 15. Wir haben einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater.

Gleichwie GOtt groſſe dinge in den demüthigen herzen würcket, alſo auch der Heilige Geiſt das kindliche gebet. Denn ohne den Heiligen Geiſt geſchiehet kein wahres gebet, denn der Heil. Geiſt ruffet und ſeufzet in unſerer ſeele, und iſt unſerer ſeelen ſprache und geſchrey, ja unſer leben. Röm. 8, 26. Gal. 4, 6. Denn gleichwie die ſeele das leben iſt unſers leibes; alſo lebet die ſeele von dem H. Geiſt, und er iſt unſerer ſeele leben. Nun iſt aber der H. Geiſt ein zeuge der göttlichen kindſchafft, und der himmliſchen geburt aus GOtt, wer dieſelbe weißt recht zu gebrauchen, im glauben an Chriſtum, in der liebe des H. Geiſtes, auf die gütigkeit des milden und ewigen Vaters, der wird groſſe himmliſche güter von ihm erbitten. Denn unſer GOtt iſt ſo gütig und freundlich, wer es recht verſtünde, er bäte ihm alles ab, denn er iſt ganz leicht zu erbitten von ſeinen kindern, die

die ſich gründlich zu ihm kehren. Aber diß gründliche zu kehren zu GOtt, das muß GOtt ſelber würken; Darum ſollen ihn ſeine kinder täglich bitten. Daher kommt das rechte inwendige gebet des herzens, durch die rechte zuneigung zu GOtt. Diß inwendige gebet dringet durch den himmel, indem man den lieblichen fuß-ſtapfen unſers HErrn JEſu Chriſti nachfolget aus groſſer liebe, nicht aus zwang, wie Simon von Cyrene, den man zwingen muſte, dem HErrn ſein creuz nachzutragen, Matth. 27, 32. Denn ſo barmherzig iſt GOtt, daß er nicht warten mag, bis wir ihn bitten. Er gehet uns entgegen und bittet uns, daß wir ſeine freunde ſeyn wollen, denn er begehret von uns, daß wir wollen, daß er uns vergebe, und wie er thut, daß wir auch unſerm nächſten thun. Seelig iſt, der dieſe liebe GOttes erkennet und verſtehet, und dieſelbe in dem gecreutzigten Chriſto recht lernet anſchauen, derſelbe betet in ſeinem herzen mehr denn alle auswendige ſtimmen auf erden. Warhaftig, ein einiger gedanke und durchſchwang durch die wunden unſers HErrn JEſu Chriſti im glauben, liebe und andacht, iſt GOtt lieber denn alle orgeln, glocken, geſänge, muſic und ſaiten-ſpiel.

Ein Chriſt ſoll in ſeinem ganzen leben aus liebe alles thun, und ſich in den gecreutzigten Chriſtum verbilden. Was möchte einem ſolchen gehorſamen kinde GOtt verſagen, daß er ihm nicht gäbe? Darum, auf daß wir wiſſen möchten, wie wir ſollen bitten, hat uns unſer HErr das vater unſer gelehret; daſſelbe iſt ſo edel und köſtlich mit ſeinen gütern, daß wir nichts köſtlichers und edlers bitten können. Denn ſonſten wüsten wir nicht, was wir für groſſe güter bitten ſollen. Denn iſt nicht GOttes reich ein überaus groſſes gut. Nun iſt GOtt ſelbſt * ſein reich, und

* Zugleich mit begriffen ſeine gaben, die zur fortpflanzung ſeines reichs geordnet ſind. Dorſch.

Hier wird nicht geredet von den mitteln, ſondern von den gütern und gna,

und in demſelben reich reichet er * in alle vernünftige creaturen, und darum iſt das, um welches wir bitten warhaftig GOtt ſelbſt, mit allem ſeinem reichthum. In demſelben reich wird ja GOtt unſer vater, und beweiſet ſeine väterliche treue und liebe in dem, daß er uns ſein reich erbauet, auf daß er in uns ſtatt und raum finde, zu würken ſein edles werk, das iſt die heiligung ſeines namens, daß er groß und herrlich in uns erkannt werde.

In dieſem ſeinem reich in uns würket er auch ſeinen edlen willen, ohne alle hinderniß; alſo geſchiehet ſein wille auf erden, das iſt in uns, als im Himmel, das iſt, in ihm ſelber. Alſo ſiehe du, was uns GOtt geben will, wenn wir beten, nemlich ſich ſelbſt, er beut den menſchen nicht weniger an, denn ſich ſelbſt; wie er zu Abraham ſagt: Gen. 15, 1. Ich bin dein ſchild und dein ſehr groſſer lohn. So gibt uns unſer Vater auch das tägliche brod, das iſt: Er gibt uns alle ſeine creaturen zu dienſte, und in denſelben ſeine gütigkeit und mildigkeit. Denn ein recht GOtt ergebenes herz, darinn GOtt ſeinen willen würket, iſt fähig aller gaben GOttes und aller tugenden, die GOtt je gab oder geben will. Denn GOtt will und kan uns wegen ſeiner groſſen liebe und erbarmung nichts verſagen, was uns nüze und noth iſt, leiblich und geiſtlich als deme unſer elend am beſten bewußt und bekannt iſt. Darum hat er uns auch zu erkennen gegeben unſer elend und ſünde, um unſers beſten willen, und gelehret, wie ſich der menſch vor GOtt demüthigen ſolle, und ſich vor GOttes

den ſchäzen des reichs, von welchem bekannt iſt, daß GOtt in dieſem ſeinem gnadenreich nicht irdiſche ſchäze und reichthum, ſondern ſich ſelbſt mit allen ſeinen gnaden ſchäzen und wohlthaten ſeinen glaubigen zu eigen gibt. Pſ. 73. v. 25. 26. Darum wird hier das gnaden-reich GOttes nach dem höchſten gut, welches iſt GOtt ſelbſt, in ſeinem reich beſchrieben F. C. In den beyden erſten bitten haben wir nichts anders geſucht noch gebeten, denn daß wir GOtt mit allen ſeinen ſchäzen und reichthum zu eigen erlangen mögen. Varen.

* Was nemlich anlanget ſeinen gnädigen willen, abſicht, anbietung, predigt, und verdienſt Chriſti (welche alle menſchen angehen) nicht aber, daß allen ein beſonder gnaden-licht anerſchaffen wäre. Dorſch.

GOttes füſſe legen, und ſprechen: Vergib uns unſere ſchuld, als wir unſern ſchuldigern vergeben. Denn ſo barmherzig iſt GOtt, daß er uns die vergebung anbeut, und lehret uns, wie wir von herzen begehren ſollen, daß er uns vergebe; anzudeuten, er ſey aus grundloſer liebe und gnade ehe und mehr zu vergeben geneigt, als wir geneigt ſeyen ihn zu bitten: Ja, auf daß er uns auch lehre, daß ſeine liebe von uns erfordere, unſerm nächſten alſo auch zu thun, und ein ſolch herz gegen ihm zu haben, wie er gegen uns. Denn ein wahres kind GOttes ſchleußt niemand aus ſeiner liebe, noch aus der liebe GOttes; Ja die kinder GOttes werden alſo ſanftmüthig und gütig, möchten ſie das edle reich GOttes allen menſchen mittheilen, das wäre ihre freude, und möchten ſie alle menſchen ſelig machen, ſie thäten es gerne. Aus ſolcher erkänntniß und abbittung der ſünden erkennet der menſch, daß er auſſer GOtt und ſeinem reich troſtlos, arm und elend iſt, wegen der groſſen ſchwachheit und gebrechlichkeit der natur; darum hat uns der HErr ferner befohlen zu bitten, daß uns GOtt nicht wolle laſſen fallen in verſuchung, dadurch uns der böſe feind von GOttes reich, heiligem willen und heiligem namen abzuführen unterſteht; ſondern daß er uns von dem böſen erlöſen wolle, das iſt, von unſerm eigenen willen, der böſen hochverderbten natur, welche in uns das reich und willen GOttes hindert und die ehre, ſo allein dem namen GOttes gebühret. Denn das reich iſt ſein, und ſoll ſein bleiben; die kraft iſt ſein, und bleibet ſein, die herrlichkeit iſt auch ſein, und ſoll und wird in ewigkeit allein ſein bleiben; und in dem wir ſie ihm allein geben, in dem bleibet ſie uns auch. Geben wir ſie ihm nicht allein, ſo verlieren wir ſein reich, kraft und herrlichkeit; denn wir heiligen ſeinen namen nicht recht, thun auch ſeinen willen nicht recht: So bleiben wir denn

auch auſſer ſeinem reich, habe keine vergebung der ſünden, und keine erlöſung von allem böſen.

Gebet.

Ach mein herzlieber Vater im himmel! welch eine groſſe liebe haſt du mir erzeiget, daß ich dein kind ſeyn ſoll, und du mein Vater ſeyn wilt, daß du um deines lieben Sohns, unſers HErrn JEſu Chriſti willen, mich zum kind und erben aller deiner himmliſchen güter angenommen haſt Gib mir ein kindlich herz gegen dich, gleich wie du ein getreuer Vater herz haſt gegen mir, daß ich all mein vertrauen auf dich ſetze, daß ich dich herzlich liebe, kindlich förchte, demüthiglich ehre und dir in allen dingen gehorſam ſey, daß ich meinen höchſten troſt, luſt und freude an dir habe. Und wenn ich arm und elend bin, krank und verfolget werde, wenn ich in todes-noth gerathe, ſo laß mich armen gedenken, daß ich einen Vater habe, der allmächtig, barmherzig, gnädig, gedultig u. von groſſer güte iſt, der meiner nicht wird vergeſſen, ſo wenig als eine mutter ihres kindes vergeſſe kan, u. wenn ich aus ſchwachheit ſündige, daß ich nicht verzage, ſondern wieder komme, und ſpreche: Vater ich habe geſündiget im himmel und vor dir. Hilf auch, daß alle menſchen auf erden mit mir dich ihren Vater erkennen, dich mit einem herzen anrufen, und mit einem munde loben; Daß wir alle unſer gebet zuſammen thun, und alle für einander bitten. Ach Vater! weil du im himmel biſt, ſo gib, daß ich auch meinen wandel im himmel habe, daß ich mein herz nicht an das zeitliche hänge, ſondern erkeñe; daß ich ein fremdling und pilger auf erden bin, wie alle meine väter. Siehe, du biſt ja bey mir, ja du biſt gegēwärtig, du biſt nicht ein GOtt, der ferne iſt; ſondern ein GOtt, der nahe iſt. Du biſt ein GOtt, der himmel und erden erfüllet, darum du an allen orten und zu aller zeit anzuruffen biſt. Ach GOtt! wir deine arme kinder ſind auf erden im jammerthal, du aber im himmel, in deiner heiligen, herrlichen wohnung; wir ſeufzen zu dir, und hoffen zu dir unſerm Vater zu kommen. Ach herzlieber Vater! weil du ein heiliger GOtt biſt, und dein name heilig und herrlich iſt, ſo gib mir, daß ich und alle menſchen dich, GOtt den Vater, Sohn und heiligen Geiſt, aus deinem wort recht erkennen, den groſſen namen deiner allmacht, barmherzigkeit, gütigkeit, gerechtigkeit, weisheit und wahrheit preiſen, dich in meinem herzen mit allen glaubigen allezeit ehre und lobe, daß dein lob nimmermehr aus meinem herzen und mund komme, daß mein verſtand durch dich erleuchtet werde, mein wille dich über alle dinge liebe, daß ich ohne unterlaß gedenke mit herzlicher dankſagung und freude, an deine liebe und treue, ſo du mir, deinem armen kinde, erzeiget haſt. Gib mir emſigen fleiß, daß ich dich ſuche, gib mir weisheit, daß ich dich finde, gib mir ein leben, daß ich dir gefalle, auf daß dir durch mich und alle menſchen allein alle ehre in allen dingen gegeben werden. Ach lieber Vater! weil dein reich das höchſte gut iſt, und der höchſte ſchatz, ſo laß es zu mir und allen menſchen kommen durch den H. Geiſt, daß du durch den glauben in mir wohneſt, mit lebendiger hoffnung dir anhange, damit ich aller güter deines ewigē reichs möge theilhaftig werden, deiner gerechtigkeit, deines friedens, der freude im H. Geiſt, daß dadurch des ſatans reich, die ſünde und alle werke des ſatans in mir und aller menſchen herzen zerſtöret werden, als hofart, geitz, zorn und die unreinen lüſte des fleiſches, darinnen der ſatan ſein reich hat. Ach lieber Vater!

 weil

weil nichts heiligers, denn dein name, nichts köſtlichers, denn dein reich, nichts beſſers, denn dein wille iſt; So gib mir, daß in meinem und aller menſchen herzen dein wille geſchehen möge, daß ich von ganzem herzē deiner begehre, dich ſuche und erkenne, und thue alles, was dir wohlgefällt. Darum richte und ordne mein ganzes weſen und leben, mein thun und laſſen, zu lob und preiß deines namens. Gib mir, daß ich wiſſe, wolle und kōñe alles, was dir wohlgefället, und was zu deinen ehren und meinem heyl dienet. O herzlieber Vater! mache mir einē rechten, ſchlechten, ſichern weg zu dir, und ſey dir heimgeſtellet, wie du mich führen willt, durch wohlfart oder trübſal; daß ich in guten tagen dich lobe und dir dankſage, und mich nicht erhebe; hinwiederum in wiederwärtigkeit gedultig ſey, und nicht verzage. Verleihe mir, daß mich nichts erfreue, denn was mich zu dir führet, auch nichts betrübe, denn was mich von dir abwendet. Gib mir, mein GOtt! daß ich niemand begehre zu gefallen, denn nach deinem willen, und daß mir aus ganzem herzen gefalle, was dir lieb und angenehm iſt; auch daß ich einen verdruß habe an aller zeitlichen freude, welche ohne dich iſt, und daß ich nichts begehre, ſo wider dich iſt. Gib mir eine groſſe luſt zu dir, daß du mir alles ſeyeſt, daß ich ohne dich nichts wünſche noch begehre, daß ich frölich ſagē möge: HErr! wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden, und wenn mir gleich leib und ſeel verſchmachtet, ſo biſt du doch GOtt! allezeit meines herzens troſt und mein theil. Du biſt mein gut und mein theil, du erhälteſt mein erbtheil. Gib mir und allen menſchen auf erden unſer beſcheiden theil, unſer mäßlein des täglichen brods, ein genügſam herz, und deinen göttlichen ſegen, der alle mängel erſtatte. Behüte mich für der wurzel des unheils dem leidigen geitz, daß mein herz nicht am zeitlichen hange, ſondern daß ich erkenne, daß ich ein haußhalter über deine güter bin, und dermaleins werde zur rechnung gefordert werden. Gib friede und einigkeit, fromme obrigkeit und gehorſame unterthanen; ſchütze unſere gränze wider allen anlauf der feinden, und ſeye eine feurige mauer mit deinen Heil. engeln um uns her. Gib auch mir und allen menſchen wahre buſſe, daß ich meine ſünde erkenne, ſchmerzlich bereue und beweine, und meinen lieben HErrn JEſum Chriſtum ergreiffe, und um deſſelben willen vergib mir meine ſünde, und rechne mir dieſelbe nicht zu. Gib mir einen ſtätigen fürſatz, mein leben zu beſſern, und nach deinem willen durch deine gnade zu leben; Tilge in mir aus alle rachgier, gib mir ein verſöhnlich herz, daß ich mich nicht ſelbſt räche, ſondern mich ſelbſt richte, und meine ſchwachheit erkēne. Mache mich freundlich, ſanftmüthig und gedultig, daß ich meinem nächſten beſſerlich ſey in worten und werken. Führe auch mich und alle frommen Chriſten nicht in verſuchung: Mache mich demüthig und ohn allen falſch, frölich ohne leichtfertigkeit, traurig ohn alle zaghaftigkeit, rein, keuſch, züchtig, ehrbar, redlich, tapfer, und mannhaft. Gib mir ein verſtändig herz, daß mich nichts abwende von dir, weder böſe gedanken, noch luſt, begierde, anfechtung, liſt und lügen des ſatans, noch einige trübſal: Gib mir, o HErr JEſu Chriſte, daß dein leiden und creutz mein fleiſch creutzige, und meinem Geiſt der höchſte troſt und gütigkeit ſeye. Gib mir ſieg und ſtärcke über ſünde, tod, teufel, hölle und welt, und erlöſe mich und alle menſchen endlich von allem übel, ſonderlich vom unglauben und geitz: Treibe von mir den Geiſt der hoffart, und verleihe mir den ſchatz der demuth: Nimm von mir allen zorn, rachgier, neid und ungedult: Gib mir ein beſtändiges, tapferes gemüth, behüte mich für lügen, für ſchmä-

hung

hung und verläumdung des nächſten, für heucheley, verachtung der armen: Behüte mich für gottsläſterung, wende von mir ab irrthum, blindheit und finſterniß des herzens: Gib mir die werke der barmherzigkeit, geiſtliche armuth, friede, frölichkeit, ſanftmuth, reinigkeit des herzens, gedult in aller widerwärtigkeit, einen heiligen hunger und durſt nach der gerechtigkeit, barmherzigkeit gegen alle elende: Gib mir, daß ich meinen mund und lippen bewahre, daß ich nicht etwas rede wider dich und meinen nächſten. Gib mir, daß ich verachte die vergängliche freude und wolluſt dieſer welt, und daß ich von herzen ſuche deine himmliſche güter und die ewige freude; Denn das iſt alles dein reich, es iſt alles deine herrlichkeit in ewigkeit, Amen.

Das 20. Capitel.

Die Demuth muß in den Grund * des Herzens gelegt werden, darauf alle Werke des Menſchen müſſen erbauet werden, oder es fället alles zu Grunde, was der Menſch in ſeinem ganzen Leben erbauet hat; und wie durch Demuth der ſatan überwunden werde: wie in Demuth wahre buſſe ſeye. ** Wie Demuth das Creuz willig trage, und das Herz in Ruhe erhalte.

* Es wird nicht geredt vom grund der ſeligkeit, welcher iſt allein Chriſtus, ſondern nur von dem grund der guten werken: und iſt diß die ſumma, daß alle werke müſſen in tieffer demuth geſchehen, dergeſtalt, daß der menſch ſeine eigene nichtigkeit erkenne, wie gar nichts er von ihm ſelber könne und vermöge, ſondern alles an GOttes gnade hange, daran wir uns auch ewig und allein halten müſſen. Luth. Wann man nun begehrt zu wiſſen, wie man fromm werden und wohl thun ſoll, welches denn die gemeine frage iſt, habe ich geſagt, daß das erſte und fürnemſte ſey, daß einer wiſſe, wie er von ihme ſelbſt nicht mag fromm werden, oder wohl thun, darum er an ihm ſelbſt verzweifeln, hände und füſſe gehen laſſen, ſich als einen untüchtigen menſchen für GOttes augen klagen, und allda ſeine göttliche gnade anruffen, welcher er veſtiglich vertrauen ſoll. Gerh. Die demuth iſt eine wurzel und urſprung aller chriſtlichen tugenden. Varen.

** Es wird nicht verſtanden die äuſſerliche demuth, ſondern die innerliche niedrigkeit und niederſchlagung des gemüths in erkäntnuß der ſünden. Dorſch.

Er verſtehet die wahre geiſtliche innerliche demuth, des herzens vor Gott, ſo da beſtehet in erkäntniß ſeiner nichtigkeit, unwürdigkeit wegen der ſünden, groſſen jammers und elends, aus welcher erkänntniß wahre reu und leyd entſtehet, und hierinnen iſt gegründet die wahre buß, da der menſch von herzen die ſünde bereuet, und im glauben ſich an GOttes unverdiente gnade hält. Denn in ſolcher demuth der erkäntniß ſeiner ſünde nimmt die wahre buß ihren erſten anfang, darauf herzliche reue erfolget, und daß man mit demüthigem herzen im glauben von GOtt gnade bittet. Luth. Das gericht iſt nichts anders, denn daß ein menſch ſich ſelbſt erkenne richte und verdamme, und das iſt die wahre demuthigkeit und ſein ſelbſt erniedrigung. Item: Wenn ſolch bedenken uns erniedriget, und unſern jammer uns eröffnet hat, ſo folget dann die tröſtung. Varen.

1 Petr. 5. v. 5. Haltet veſt an der Demuth.

Das werk, das beſtehen ſoll, muß auf den grund der demuth * erbauet werden, denn der menſch vermag von ihm ſelbſt nichts. Darum wenn du etwas anfahen wilt, ſo falle nieder vor dem brunnen der überflieſſenden gnade GOttes, und bitte ihn demüthiglich, daß ſeine göttliche ehre, lob und preiß in deinem werk möge geſuchet werden, denn auſſer GOttes gnade iſt alles dein thun ſünde und verdammniß. Wer nun diß thun kan, und allein des liebſten willen GOttes warten, in der ſtille, in höchſter demuth, und ſeine eigene nichtigkeit anſehen, und ſich in höchſter liebe GOttes ergeben kan, in denſelben würket GOtt ſolche werke, die nicht auszuſprechen ſind, wie im gegentheil die leidige hoffart alle dinge vor GOtt unwerth und zu einem greuel machet, und alle werke des menſchen verderbet und beflecket und zu grunde reiſſet. Darum haben wir vielmehr urſach uns zu demüthigen, denn zu ſtolzieren. Denn wir ſind ja kommen aus einem lautern nichts **, und werden wieder zu einem lautern nichts, und ſind weniger denn ein ſchatte, der verſchwindet. Wir befinden auch die groſſe vergifftung und verderbung unſerer natur, daß wir alle zu groſſen ſünden geneigt. Denn ſo uns GOttes gnade und barmherzigkeit nicht erhielte, ſo fielen wir täglich in die allergröſte ſünden und in die ewige verdammniß, würden allen teufeln in der hölle ewig zu theil. So kanſt du auch den böſen Geiſt nicht beſſer

* Der grund aber der demuth iſt der glaube, ohne welchen die demuth nicht lebet. Dorſch. ** Es wird geſehen auf die ſchöpfung des menſchen, ſonderlich dem leibe nach, der ja aus einer geringen, nichtigen u. ſchwachen materie erſchaffen wordẽ, und muß auch hernach wieder, nicht der ſeele: ſondern dem leibe nach, zu nichte, das iſt, zu ſtaub und aſche werden Wie das wörtlein nichts bisweilen ſo viel bedeutet, als was gering, unbeſtändig und elend iſt, Pſ 39, 7. Luth. Hic mos Dei eſt perpetuus & admirandus, ut ex nihilo faciat omnia & rurſus omnia redigat in nihilum. d. i. dieſes iſt GOttes ſtetige und wunderbare gewohnheit, daß er alles aus nichts, und wieder alles zu nichte machet. Baren.

ſer überwinden denn durch demuth*, denn der böſe geiſt iſt hoffärtig, und will nicht mit hoffart überwunden ſeyn, ſondern mit demuth; Durch hoffart wird er geſtärcket, denn die hoffart iſt eine wurzel des ſatans. Wenn du dich aber in lauter demuth zu GOtt wendeſt, von allen ſünden, jetzo überwindeſt du den teufel, daß er mit ſchanden davon fliehen muß. Es iſt ein erbärmlich ding, daß ſich ein menſch alſo vom teufel überwinden läſſet, da doch ein chriſt iſt mit GOttes wort, Geiſt und kraft gerüſtet. Es iſt gleich, als wenn ein wohlgerüſteter mann ſich niederlegt vor einer fliege, und ließ ſich zu tode ſtechen und beiſſen. Denn bey den demüthigen iſt die gnade GOttes ſo ſtark und mächtig, daß ein menſch dadurch wahrhaftig den ſatan überwinden kan, wenn er ihm männlich durch GOttes kraft und gnade widerſtehet, und ſo kan ihm auch der ſatan nichts angewinnen. Denn wahrhaftig, ſo ihr dem böſen feind nicht habt widerſtanden, und ihn durch GOttes kraft überwunden, ſondern euch überwinden laſſen, ſo werdet ihr der teufeln ſpott ſeyn an jenem tage in ewigkeit, daß ihr dem ſatan gefolget habt. Alſo lerne die frucht und gnade der demuth verſtehen. So wird auch in den demüthigen ſeelen erwecket ein ſtetiger hunger und durſt nach GOttes gnade, denn das iſt der demuth eigenſchaft, und ſo kans denn GOtt nicht laſſen, er muß deſſen hunger ſättigen. Er kan ihn aber nirgend mit ſättigen, denn mit ihm ſelber; denn es kan in ewigkeit der hunger und durſt der ſeele nicht geſättiget und gelöſchet werden, denn mit GOtt ſelber. Solch einen heftigen durſt hat die erleuchte-

* Es wird zu dieſer überwindung die demuth erfordert, weil ohne dieſelbe der glaube nicht ſeyn kan. Denn ſoll ich mich auf GOtt und ſeine ſtärke verlaſſen, ſo muß ich nicht auf mich ſelbſt u. meine eigene kräfte ſehen, ſondern an meinem eigenen vermögen verzagen, und ſchlecht bloß an GOtt hangen. So wir der ſieg der demuth zugeſchriebē, nicht bloß für ſich ſelbſt betrachtet, ſondern wegen des glaubens, mit welchem die geiſtliche demuth veſt verbunden. Baren.

te ſeele in ihr nach GOtt. In dieſer demuth iſt gegründet die wahre buſſe, da der menſch von herzen die ſünde bereuet*, ſeine grundloſe unreinigkeit, verborgene bosheit, und abgründliche verderbung ſeines herzens ſiehet, und im glauben ſich an GOttes unverdiente gnade hält, und fähet an, GOtt herzlich zu lieben, ſich dem willen GOttes zu laſſen, und ſich ihm ganz zu ergeben, alſo daß, was GOtt will, das will er auch. Einem ſolchen menſchen vergibt GOtt mildiglich, will auch von deſſelben ſünden nicht wiſſen, ſondern ſie vergeſſen, und nicht mehr gedenken. Denn er hat ſich von ſünden zu GOtt bekehret, ſo hat ſich auch GOtt zu ihm gekehret, und will ſeine ſünde nicht mehr wiſſen. So nimmt auch die wahre demuth alles creutz von GOtt williglich auf, als ein ſolch mittel, dadurch uns GOtt zu vielen gnaden bereitet, und nimmt es nicht auf, als von menſchen, es komme her wo es wolle, ſondern lauter allein von GOtt, und ſpricht: Biſt willkommen mein lieber freund, ob ich mich deiner gleich hie nicht verſehen hätte so kommſt du mir doch nicht zur unzeit, GOtt will einen heiligen aus mir machen**, und einen gelaſſenen menſchen. Lezlich, ſo behält die wahre demuth den menſchen allezeit im friede, auch in groſſem glück und unglück, in den gaben GOttes. Er

gebe

* Aus dem geſez zwar kommt herzliche reue und leid her, aber nicht immediate u. unmittelbar, ſondern vermittelſt der erkänntniß der ſünden und dero ſtraffe; und ſolch erkänntniß der tiefen verderbung und ſündengreuels iſt der erſte grad der geiſtlichen demuth, auf welchen tägliche reu und leid über ſolchen ſünden jammer erfolget, und alſo rühret wahre reue aus der demuth, daß iſt aus demüthiger erkänntniß ſeiner ſünden her. Var.

** Es wird geredet nicht von der heiligkeit und gerechtigkeit des glaubens, die uns durch den glauben zugerechnet und in der taufe geſchenket wird, ſondern von der heiligkeit des lebens, wenn wir täglich der ſünde abſterben, den alten adam mit ſeinen früchten in uns creuzigen und tödten, und uns der heiligkeit und gerechtigkeit eines heiligen und gerechten lebens befleißigen; dazu denn GOtt das creutz gebrauchet. F. C. Vera & non ſimulata mortificatio fit per crucem & afflictiones, quibus Deus nos exercet. Das iſt: die wahre und ohn heuchleriſche tödtung geſchiehet durch das creuz und trübſal, damit uns GOtt übet. Varen.

gebe oder nehme, ſo bleibet er gleich, und nimmt alle ding von GOtt gleich, lieb und leyd, ſaur und ſüſſe. Alſo fähet denn GOttes gnade an groſſe dinge zu würken in den demüthigen, denn zuvor haben ſie ihre eigene werke gethan, aus ihnen ſelbſt, aber nun trägt ſie GOtt, und würket alle ihre werke, ja ſeine werke in ihnen, und durch ſie.

Gebet.

Wer iſt, wie der HErr unſer GOtt, der ſich ſo hoch geſetzet hat, und auf das niedrige ſiehet im himmel und auf erden? Dir, HErr! iſt niemand gleich, du biſt groß, und dein name iſt groß: Du kanſts mit der that beweiſẽ, wer wollte dich nicht förchten: Du widerſteheſt den hoffärtigen, aber den demüthigen gibſt du gnade. Ach ſo kommt, liebe kinder GOttes! laſſet uns anbeten, knyen und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht, erlöſet und geheiliget hat; laſſet uns mit allem, was wir ſind und haben, uns ihme zu füſſen legen, und von herzen ſagen: HErr du biſt alles, ich nichts; Du biſt GOtt, ich ein armer wurm; von deiner gnade bin ich alles, was ich bin, von mir ſelbſt gar nichts: Deinem allerheiligſten namen ſey ewig lob und preis, Amen.

Das 21. Capitel.

Ein Menſch ſoll ſeine Luſt und Freude nicht haben an den Gaben, ſondern an GOtt ſelbſt; und von Verläugnung ſein ſelbſt.

Pſ. 32, v. 11. Freuet euch des HErrn, ſeyd frölich ihr Gerechten und rühmet all ihr Frommen.

Die wahre liebe GOttes ſuchet und meynet GOtt lauter allein in allen dingen, und nicht ſich ſelbſt, beluſtiget ſich allein in GOtt, und in dem höchſten ewigen unerſchaffenen gut, und nicht in den creaturen, und ſolches innerlich im grunde der ſeele, da das reich GOttes iſt. * Denn die ſeele hat über die natürliche kräften, ſo dem leibe das leben und bewegung geben, ein verborgenes**, innerliches, bloſſes, lauteres weſen, wel-

* Nemlich in der wiedergebohrnen ſeelen. Dorſch. In den glaubigen iſt das reich GOttes zwar, aber nicht von ihm ſelbſt, als wenn ſie das reich auch vor ihrer bekehrung in ihrer ſeelen verborgen hättẽ, ſondern von GOtt ſelbſt in ihnen aufgerichtet Waren. ** Dieſes iſt nichts ein geſchaffenes, ſondern durch die wiedergeburt gewürket, welches mit dem adam ſtets zu kämpfen hat. Dorſch.

welches mit der zeit und mit der welt nichts zu thun hat; das iſt der ſiz u. die ſtadt Gottes abgeſchieden von allen äuſſerlichen irdiſchen dingen*, da wirket der H. Geiſt ſeine gaben, und treibet dieſelbe aus in die kräfte der ſeele, in weisheit, verſtand, ſprachen und erkäntniß. Darein fället denn die liſtige natur, und erfreuet ſich der gaben mehr als GOttes, beflekets mit einigem wohlgefallen und luſt, liebet die gaben mehr, als den, der ſie gegeben hat, welches eine falſche betrügliche freude und liebe iſt; denn die gaben GOttes ſind nicht GOtt ſelbſt, darum ſoll deine luſt allein in GOtt ſeyn, und nicht in den gaben; Wenn ein menſch die gaben empfangen hat, ſo ruhet er darinn, und hat ſeine luſt darinn, es ſey was es wolle, eine erkänntniß, licht und ſüßigkeit GOttes, ſo meynet er, es ſeye alles genug; Aber mit nichten, es mangelt noch viel, denn das iſt noch nicht GOtt ſelbſt. Denn wir ſind zu unmäßigen groſſen dingen geſchaffen und beruffen, nemlich GOttes ſelbſten theilhaftig zu werden. Darum nimmet das GOtt höchlich für übel, daß wir uns an kleinen dingen begnügen laſſen, denn er iſt nichts ſo willig und bereit uns zu geben, als ſich ſelbſt, und das in höchſter edelſter weiſe. Und wenn er es beſſer hätte, denn ſich ſelbſt, ſo gäbe er es uns darum, weil wir Gottes begierde ſeynd, denn GOtt begehret nichts ſo hoch als uns, derowegen ſoll GOtt hinwieder unſer höchſte begierde ſeyn. Demnach ſollen wir nicht in den gaben ruhen, ſondern in GOtt, und ſollen uns nirgend an begnügen laſſen, denn an GOtt ſelbſt. Den welche gabe wäre demſelben zu groß zu geben, der ſich ſelbſt gänzlich gegeben hat und geben will? Die böſe natur aber iſt alſo ſehr auf ſich ſelbſt geneiget, mit eigner liebe und ehre daß ſie ihr allezeit zueignet, das ihr nicht gebühret, und darinn luſt und freude ſuchet, das doch ein fremd gut iſt, und

* Die GOtt nicht ſelbſt zu ſeinem werk verordnet hat. Dorſch.

und im augenblick kan wieder genommen werden, wie der kürbis Jonä: cap. 4. v. 6. beflecket auch die guten gaben GOttes, und hindert GOtt an ſeinen werken. Denn die elende menſchliche natur iſt auch durch erbſünde alſo hoch u. tief durch u. durch vergiftet, daß der tauſendſte menſch die verborgene bosheit ſeines herzens nicht erkennet oder verſtehet, wie der 19. Pſ. v. 13. ſpricht. Und wegen ſolcher vergiftung liebet ſich der menſch mehr denn GOtt, ſeine engel und was er je geſchaffen hat. Dieſen tiefen abgrund der verderbung menſchlicher natur können alle gelehrte leute nicht genugſam ausreden; koſtet demnach viele mühe, dieſen falſchen grund im herzen umzuſtoſſen und auszureuten. Denn diß iſt die rechte abnegatio und verläugnung ſein ſelbſt, davon uns unſer HErr prediget, wollen wir anderſt ſeine jünger ſeyn. Matt. 16, 24. Und kan ehe ein menſch alles zeitliche verlaſſen, gold, ſilber, häuſer und ſchlöſſer, denn er ſich ſelbſt verlaſſen und verläugnen kan; ſo tief iſt diß gift eingewurzelt in der natur. Zu dieſer verläugnung muß uns GOtt durch mancherley creuz zwingen, und alles creutz iſt zu dieſem ende gerichtet; und was denn alſo dem menſchen widerfähret äuſſerlich und innerlich, leiblich oder geiſtlich, iſt von GOtt hiezu verordnet, ja von GOtt ewiglich dazu verſehen.

Gebet.

Ach HErr, du getreuer GOtt! es iſt ja freylich mein verderben und unart überaus groß, ich liebe mich ſelber unordentlich, und weiß gar wenig von der reinen liebe, mit der ich an dir allein hangen, in deinen gaben nicht ruhen, ſondern daraus deine liebe erkennen, und dich brünſtiger zu lieben angetrieben werden ſollte; Es iſt aber, mein GOtt! ohne zweifel deine kraft, die du erweiſeſt an den glaubigen, noch ſtärker, und deine gnade mächtiger, als meine mächtige ſünde. So bitte ich dich, um aller deiner erbarmung willen, unterlaſſe nicht wohl zu thun und gnade zu ſchenken mir elenden, gnaden bedürftigen und gnaden-hungrigen. Gib mir aber darneben auch die gnade, dich über alles zu lieben, in dir, als dem einigen und höchſten gute, zu ruhen. Heilige mir alles creutz und leyden, das du nach deinem rath verhängeſt, dazu, daß ich, von allen creaturen abgewandt, zu dir einkehren, und in dir ewig bleiben möge, durch Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 22. Capitel.

Wie unſere Werke GOtt gefallen, wie wir bey GOtt gnade erlangen mögen und gerecht werden; Auch wie ein Menſch ſeiner Gaben, ſo er von GOtt empfangen, leichtlich mißbrauchen und ſeine Seele ſchändlich beflecken kan; und wie er ſeiner Gaben recht gebrauchen ſoll.

Pſ. 37, v. 4. Habe deine Luſt an dem HErrn, der wird dir geben was dein Herz wünſcht.

Weil der menſch von Natur iſt unter GOttes zorn, ſo ſind auch alle ſeine natürliche werke unter GOttes zorn, er thue denn auch ſo hohe werke vor der welt, als er immer wolle, denn er kann auſſer der gnade GOttes nichts thun, das GOtt wohl gefalle; Iſt er aber in gnaden, ſo ſind alle ſeine werke in gnaden, und gefallen GOtt wohl, den GOttes gnade würcket dieſelbe in ihnen.

Daraus folget nun, daß du mit St. Paulo alle deine gaben der gnade GOttes ſolt zuſchreiben, und nicht dir ſelbſt, 1 Cor. 15, 10. auch nicht darinn deine gerechtigkeit und ſeeligkeit ſuchen. Denn hätte ein menſch alle die marter gelitten, die alle heiligen gelitten haben, und alles gethan, das alle chriſten je gethan haben, oder immer thun mögen bis ans ende der welt; und wenn du dich alle tage lieſſeſt tödten, und wieder lebendig machen, und ſteine und dörne eſſeſt, ſo könnteſt du hiemit keine gaben erlangen aus dir ſelbſt; ſondern ſenke dich durch den glauben in die tiefeſte grundloſe barmherzigkeit GOttes in Chriſto, mit einem demüthigen gelaſſenen willen unter GOtt und alle creaturen, ſo wird dirs Chriſtus allein geben aus groſſer mildigkeit und freyer reiner liebe und barmherzigkeit; wie unſer lieber HErr ſpricht: So ihr alles thut, ſo ſprecht: wir ſind unnüze knechte geweſen, Luc. 17, 10. Ach barmherziger GOtt! wie

wie iſt unſere Gerechtigkeit aus uns ſelbſt ſo ein arm ſchnödes ding vor den augen GOttes, ein unflat, wie Eſajas ausgeſagt cap. 64, 8. Denn alle werke, die alle menſchen und creaturen würken, oder würken mögen bis an das ende der welt, die taugen alle zu unſerer gerechtigkeit lauter nichts. Gehe aber durch die ſicherſte pforte in das erbe, und opfere Chriſti unſchuldiges leiden für dein verſchuldetes leiden, ſeine unſchuldige gedanken für deine ſchuldige gedanken, ſeine heilige worte für deine ſchuldige worte, und alſo alle ſeine werke, ſeine armuth, gedult, ſanftmuth und liebe für alles das, ſo dir gebühret, auswendig und innwendig, und ſiehe allezeit Chriſtum an, ſo du bey GOtt willt gnade haben, und kehre zu ihm, wie der verlohrne ſohn that, ſo wird er dich mit freuden aufnehmen. Luc. 15, 20. Er wird ohne zweifel ſein weſen nach ſeiner gewöhnlichen gütigkeit, um deiner groſſen ſünden willen, ſo dir leyd ſeyn, nicht ändern. Es iſt doch ſein eigener milder ſchatz, den er allen anbeut aus lauter güte, und iſt ihm ein geringes, dir deine ſchuld zu vergeben, wenn du ihm daſſelbe nur getraueſt. Denn ſeine hand iſt nicht verkürzet, daß ſie dir nicht helfen könnte. Eſa. 59, 1. Und ſo viel ärmer und elender du in deinen augen ſelbſt vor ihn kommeſt, ſo vielmehr du ihm angenehmer biſt, und er dich von ſeinem gut ſelbſt herrlich begaben und reich machen will. Denn gleichwie ein tropfen gegen dem meer; alſo ſind aller menſchen ſünde gegen der grundloſen güte GOttes. So du nun in gnaden biſt, ſo ſind alle deine werke in gnaden, und alles, was GOtt gefället, das gefället ihm in ſeinem eingebohrnen Sohn: und alles, was GOtt lieb hat, das hat er lieb in ſeinem eingebohrnen Sohn. Darum ſoll der menſch alſo leben, daß er eins ſey durch den glauben mit dem eingebohrnen Sohn GOttes, ſo iſt er und alles das ſeine bey GOtt in gnaden. Hier muſt du aber merken, ſo GOtt dir, als

ſeinem

ſeinem gnadenkinde gaben giebet, daß du dich nicht in denſelben ſolt beluſtigen, ſondern allein an GOtt deinen Vater. Am HErrn ſolt du, wie der 37. pſalm ſagt, deine luſt haben, und nicht an deinen gaben, ſondern allein an GOttes lob und ehre, daß allein ſein göttlicher wille in dir und durch dich und in allen creaturen möchte vollbracht werden. Gleichwie ein waſſer ausfleußt und wieder einfleußt in ſeinen urſprung, alſo trage deine gaben wieder in ihren urſprung, in GOtt, daraus ſie gefloſſen ſind. Darum willt du nun deiner gaben recht gebrauchen, ſo merke folgende regel: Wenn du alle göttliche gaben hätteſt im himmel und auf erden, und aller heiligen gute werke, ſo bald du dich darinn beluſtigeſt, und deine eigene luſt und freude darinnen ſucheſt, ſo bald iſt diß gut alles beflecket mit untugend und abgötterey. Denn du ſolt an keinem ding luſt, ruhe und freude haben, weder im himmel noch auf erden, denn bloß und lauter an GOtt allein, und ſo du das thuſt, ſo iſt GOtt ſelbſt deine freud, luſt, ruhe, genüge, ſchatz, reichthum, aufenthalt, innerlich und äuſſerlich, welches tauſendmal beſſer iſt, denn alle deine gaben. Auf dieſe weiſe wirſt du würdig, ein werkzeug und gefäß zu ſeyn der gnadengaben GOttes, denn GOtt will nicht durch hofärtige geiſter würken, denn dieſelbe ſind werkzeuge und glieder des lucifers, den demüthigen aber gibt er gnade, ſagt St. Petrus 1 Epiſt. 5, 5. darein leget er ſeinen ſchatz. Die innwendige hofart iſt die groſſe wurzel aller untugend, dadurch beſitzet der teufel die ſtatt, die allein der ewige GOtt mit ſeiner gnade beſitzen ſollte. Gleichwie ein weinſtock auswendig ungeſtalt und unanſehnlich iſt, und wenn er den menſchen nicht bekannt wäre, würde es ihn däncken, er wäre nirgend nütz und gut zu, denn ins feuer: Aber in dieſem ſeinem holz ſind die lebendige adern, daraus die edelſte ſüßigkeit entſpringet; Alſo ſind

alle

alle göttliche leute durch welche GOtt würket, auswendig als ein ſchwarz, verdorben, unnütz, holz, denn ſie ſind demüthig, unachtbar, weder von groſſen worten, noch äuſſerlichen ſchein-werken, aber innwendig ſind ſie die lebendigen adern, da ihr theil GOtt ſelbſt iſt. Welche aber mit ihren gaben ſtolzieren, und mit ihren milden allmoſen prangen, machen fenſter und altar in der kirchen, und zeichnen dieſelbe mit ſchild und wappen, und wollen, daß es alle menſchen wiſſen, die haben ihren lohn hinweg, und damit hat der menſch alle ſeine werke verderbet. Iſt auch närriſch, daß ſie laſſen für ſich bitten mit groſſem ſchein. Denn die allmoſen, ſo aus demüthigem, einfältigem, GOtt-ergebenem herzen gegeben werden, bitten mehr denn alle menſchen, denen die allmoſen wiſſend und bekannt ſind, daß ſie zum ſchein gegeben ſind. Wilt du nun, daß alle deine werke tüglich und nicht wurmſtichig * ſeyn ſollen, ſo merke dieſe vier regeln: ** Erſtlich, daß du von allen deinen werken nichts halteſt, nicht dich ſucheſt und meyneſt, ondern GOtt allein. 2. Sollt du ein demüthig gemüth haben unter GOtt und allen menſchen, in dem kleinſten ſowohl als in dem gröſten; dich ſoll dünken, alle menſchen ſeyen gerechter denn du. 3. Sollt du all dein thun für unnüz und für nichtig halten. 4. Daß du dich immer förchteſt für dem verborgenen urtheil GOttes ***, nicht zwar als ein zweifeler

*Er beſchreibet hie nicht bonorum operum originem, den urſprung guter werke, ſondern eine conditionem, wie unſere gute werke, die aus dem glauben herkommen, ſollen ge[a]rtet ſeyn. Nicht wurmſtichig, heiſſet nicht gar ohne einigen fehl, ſondern daß ſie nicht falſch ſondern rechtſchaffen ſeyen, und von herzen gehen, und GOtt gefallen ſollen. Varen. ** Dieſes ſind 4. kennzeichen der werke, welchen aus wahrem glauben entſpringen, dadurch ſie von den falſchē erdichteten mögen unterſchieden werden, jedoch daß deßwegen ihnen keine vollkomenheit und verdienſtlichkeit zur ſeligkeit beygemeſſen wird. Dorſch. *** Diß verborgene urtheil GOttes iſt nicht dasjenige, ſo die calviniſten vorgeben, ſondern welches GOtt über alle menſchen übet, uns wunderbarlich durch allerhand creutz und anfechtungen zu führen. Dorſch. Er ſiehet hiemit auf die ſchwere creutzfälle und züchtigung GOttes.

ler, ſondern als ein liebhaber GOttes, wie ſich ein freund förchtet, daß ſein freund nicht mit ihm zörne. Wer in dieſen vier ſtüken ſein werk nicht thut, der verderbet alle ſeine werke, wenn ſie lauter gold wären, und thät er auch ſo viel werke, als die ganze welt thun kan. Wer aber ſeine werke alſo thut, der iſt ein rechter guter baum, an welchem allein die rechte frucht hanget, die andern ſind alle wurmſtichig und ein fauler apfel. Auch ſollt du wiſſen daß nie ſo ein klein oder gering werk und amt iſt, ſo es dem nächſten zu nutz geſchiehet, es iſt GOtt angenehm. Und wer ſein pfund nicht anleget, dem menſchen damit zu dienen, der muß ſchwere rechnung dafür geben, denn darum hat ers von GOtt empfangen, als eine gabe, daß ers wieder geben ſoll, ſeinem nächſten zu nutz: Denn es iſt nie ſo ein klein werk und künſtlein, es kommt von GOtt, und iſt dem menſchen zu nutz gegeben. Darum ſagt unſer HErr, Joh. 3, 21. von den werken, die in GOtt gethan ſeynd, das ſind die, ſo im glauben, in herzlicher liebe, zu GOttes ehren, aus reiner lauterer meynung, ohne alle eigene ehre und nutz, dem nächſten zum beſten gethan werden, wie einen jeden ſolches ſein eigen gewiſſen lehret. Darum habe acht, was dich zu deinem werk jaget oder treibet, damit du dein eigen werk nicht verderbeſt. So du aber mit deinen gaben deinen nächſten

damit er auch die glaubigen in dieſer welt bisweilē heimſuchet, welches ihnē, ſo lange es ihnen wohl gehet, verborgen iſt, ſie wiſſē nicht, was Gott in dieſer welt über ſie verhänget hat, bis ſie es hernach doch endlich erfahren u. ſchmeckē müſſen (Sihe Job. 3, 25.) So ſollen deñ die glaubigen bey den guten tagen ſich nicht erheben, weil ſie nicht wiſſen, was Gott noch über ſie verhängen möchte, u. ſchon über ſie beſchloſſen. So iſts auch eine warnung, ſich zu hüten für ſicherheit, daß ſie GOtt alſo lieben ſollen, daß ſie ihn auch zugleich förchten, damit ſie GOttes zorngerichte durch ihren ungehorſam nicht auf ſich laden. Varen.

*** Luth. über Pſ. 130, 3. Es muß in einem rechten menſchen allezeit ſeyn die forcht vor dem gerichte GOttes, des alten menſchen halber, dem GOtt feind und zuwider iſt, und neben derſelben forcht hofnung zu der gnade für der barmherzigkeit, die derſelben forcht günſtig iſt um des neuen menſchen willen, der dem alten auch feind iſt, und alſo mit GOttes gericht einſtimmet.

ſten nicht dienen wilt ſo wird dirs gehen wie jenem faulen knechte, der ſein pfund vergraben hatte; der HErr aber der es ihm gegeben, nahm es ihm wieder, und gab es einem andern, der es beſſer zu gebrauchen wußte, Matth. 25, 28. alſo bleibeſt du leer beydes der gaben und der gnaden dazu. So iſts auch groſſe thorheit, ſich eines dinges unternehmen das ihm GOtt nicht gegeben hat, oder davon zierliche reden führen, das man nie geübet oder erfahren hat: und wenn einer auch fürgäbe, daß die H. Dreyfaltigkeit ſolches würkete, ſo halte nichts davon, er habe es denn erfahren und geübet, innwendig und auswendig.

So ſolt du auch wiſſen, daß alle werke, ſo ein menſch thut, die nur zum ſchein dienen, oder daß man geſehen, oder groß gehalten werde, daß alle dieſe werke GOtt nicht gefallen, wie groß oder hoch dieſelbe auch ſind oder ſcheinen, denn wer des werks eine urſach iſt, oder wer die geburt gebieret, des iſt ſie, und keines andern. Darum iſt der ein heuchler und gleißner, der in allen dingen ſich ſelbſt meynet, und iſt gleich als ein übergüldet werk, das innwendig nichts taugt, und ſo man das vergüldete abſchabet, ſo iſt, das da bleibet, nichts werth; alſo iſt in ſolchen heuchel-werken keine reine liebe und ehre GOttes, ſondern eine blinde fleiſchliche liebe, die der ehrſüchtigen natur luſtig und lieblich iſt.

Auch ſolt du wiſſen, daß alle werke, die der menſch in etwas anders richtet, denn in GOtt, eitel lügen ſind und abgötterey. Denn alle dinge ſind denen ein abgott, deß GOtt nicht ein ende iſt. Darum mögen wir wohl gaben gebrauchen, aber nicht daran hangen mit luſt, denn ſolches kan ohne abgötterey nicht geſchehen.

Gebet.

Heiliger, getreuer GOtt, wenn ich meine werke anſehe, ſo finde ich in denſelben nichts, das dir gefallen könne: Denn was von mir ſelbſt kommt, iſt ſünde, und was du in mir würkeſt, beflecke ich mit ſolcher unreinigkeit, daß ich mich deßwegen billich zu betrüben habe. Diß iſt mein troſt, getreuer Vater, daß meine ſeeligkeit nicht durch meine werke zu verdienen, ſondern

nur durch Chriſtum frey geſchenket iſt. So laß mich nun im wahren glauben ſtets in ihm erfunden werden, ſiehe mich an in ihm, als mit ſeiner gerechtigkeit begnadiget, und laß um ſeinetwillen meine ſeele etwas gelten in deinen augen. Laß deinen Geiſt ohne unterlaß gutes in u. durch mich vollbringen, dabey aber erhalte mich in herzlicher demuth, daß meine linke hand nie wiſſe, was die rechte thut. Laß mich nicht ſeyn ein übertünchtes grab, das auswendig ſchön ſcheinet, aber innwendig voll todten gebein iſt. Viel lieber laß alles mein thun geringe und verachtet ſeyn in den augen der welt, wann es nur aus reinem und aufrichtigem herzen gehet, und dir dem Herzenkündiger gefallen mag. Es wird ja ein jegliches werk offenbar werden, dein künftiger groſſer tag wird da offenbar machen durchs feuer, welches eines jeglichen werk bewähren wird. Gib mir ſolche werke hie zu thun, die da bleiben und einen gnaden-lohn nach ſich führen; auf daß ich ſey ein geheiligtes werkzeug deiner gnade, und dorten dich ewig preiſen möge, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 23. Capitel.

Von Geheimniß des Creutzes, wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden.

Matth. 10, v. 38. Wer nicht ſein Creutz auf ſich nimmt, und folget mir nach, der iſt mein nicht werth.

Alle, die wahre jünger, liebhaber und nachfolger Chriſti ſeyn wollen, die müſſen ihr creutz tragen in dieſer zeit, es ſey welcherley es wolle, denn fliehet man eins, ſo fället man ins andere. Fleuch wohin du wolleſt, und thue was du wolleſt, es muß gelitten ſeyn. Es iſt ſo klein oder groß creutz nicht, GOtt leget ſeine hand unter, und träget die bürde am ſchwereſten theil, dadurch wird der menſch ſo frölich, und ihm das creutz ſo leicht gemachet, daß ihn nicht düncket, daß er je gelitten habe; ſo bald aber GOtt unter der bürde hinweggehet, ſo bleibet die bürde des leidens in ihrer ſchwerheit und bitterkeit, darum hat der Sohn GOttes Chriſtus JEſus das ſchwereſte joch getragen in der allerſchwerſten weiſe, und haben es ihm alle nachgetragen, die ſeine liebſte freunde geweſen ſeynd. Denn niemand mag das mit worten ausſprechen, wie ein unausſprechlich gut im leiden verborgen iſt, denn GOtt aus lauter liebe und treue

treue das creutz auflegets, auf daß er dadurch ſeine freunde zu ſich ziehe, Chriſto gleich mache, und daß ſie ihrer ſeligkeit nicht beraubet werden. Röm. 8, 29. Es ſollen dich aber lehren dein creutz recht tragen die H. fünf wunden unſers HErrn JEſu Chriſti, dieſelben ſollen dein lehr- und creutzbüchlein ſeyn: Als die wunden ſeiner H. füſſe ſollen dich lehren meiden und leiden; meiden alle luſt, leiden alles, was über dich kommt, innwendig und auswendig. Dieſe beyde kräfte ſauge aus den wunden der füſſen Chriſti. Die H. wunden ſeiner milden hände ſollen dich lehren ſchweigen, und alle zeitliche dinge verachten. Die wunden ſeiner H. ſeiten ſollen dich lehren dich ſelbſt verläugnen, und allein in Chriſto alle deines herzens luſt und wonne ſuchen. Der H. bloſſe leichnam deines HErrn am creutz ſoll dich lehren entblöſen von allen creaturen. Denn gleichwie unſer HErr blos ans creutz geſchlagen ward, daß nicht ein fädlein an ſeinem leibe blieb, und ſeine kleider wurden darzu verſpielet vor ſeinen göttlichen augen: Pſ. 22, 18. Alſo ſolt du wiſſen in der wahrheit: Solſt du zu deiner vollkommenheit kommen, ſo muſt du alſo blos werden alles deſſen, das GOtt nicht iſt, daß du nicht einen faden an dir behalteſt, und daſſelbe muß dennoch vor deinen augen verſpielt, vernichtet, und für allen menſchen für ein geſpotte, thorheit und ketzerey geachtet und geſchätzet werden. Es fället nichts ſo klein auf uns, es iſt alles von GOtt zuvor angeſehen, daß es alſo ſeyn ſoll und nicht anderſt, und dafür ſoll man GOtt danken. Denn GOtt verhänget das allergröſſeſte und ſchwereſte leiden über die, ſo ihm lieb ſind; der böſe feind leget dem menſchen auch viel heimliche und verborgene ſtricke, daß er ihn in guten tagen ſtürze; darum will unſer lieber GOtt ſeine auserwehlten aus groſſer liebe und erbarmung in dieſer zeit ohne unterlaß creutzigen, in mancher verborgener frem-

der weiſe, die uns oft unbekannt iſt, und will ihnen keinerley ding in dieſer welt laſſen zu lieb werden, auf daß die böſen geiſter keine gewalt über ſie haben, ſie zu betrügen, und von GOtt abzuführen. O! wüßten wir, wie das creutz uns zu GOtt führete, und was für groſſe ehre darauf folgen würde, und wie behende es den böſen geiſt von uns triebe, wir lieffen viel meil weges dem creutz entgegen. Denn leiden und creutz iſt ſo edel und nütze, daß unſer lieber GOtt alle ſeine freunde ohne leiden nicht laſſen will.

Verſtünden wir den adel des creutzes, wir achteten uns deſſelben unwürdig, ſo eine groſſe gnade GOttes iſt es, Chriſti bilde gleich werden. Chriſtus hat der welt nie gefallen, darum hat ihn die welt verſchmähet; unter tauſend Chriſten aber findet man kaum einen,* der zu dieſer vollkommenheit** kommen iſt, daß er der welt nicht begehre zu gefallen. Denn wer der welt gefallen will, kan GOtt nicht gefallen, und wer der welt voll iſt, der iſt GOttes leer; denn ſo viel ein menſch der welt und ihm ſelbſt ſtirbet und ausgehet, alſo viel gehet unſer HErr GOtt wieder ein, der das leben iſt. Kein menſch gefället GOtt beſſer, denn an dem GOtt ſeinen willen vollbringet. Wäre ein könig, dem ich gern wollte gefallen, und ich wüßte gewiß, daß ich demſelben beſſer gefiele in einem grauen rock, denn in einem andern, wie gut er auch wäre, ſo iſt kein zweifel, mir wäre das graue kleid luſtiger und lieber denn kein anders, es wäre ſo gut als es wollte; alſo, weil du weiſſeſt, daß dein creutz GOttes wohlgefallen iſt, ſoll dirs lieber ſeyn, denn gute tage. Wilt du recht wiſſen, ob dein leiden GOttes ſey oder dein, das ſollt du daran merken: Leideſt du um dein ſelbſt

* Er zweifelt ſelbſt daran, ob auch unter tauſend Chriſten ein ſolcher menſch erfunden werde. Varen.

** Es iſt dieſes nicht die höchſte, ſondern allein eine groſſe vollkommenheit, der welt begehren zu mißfallen; wiewol auch dieſe in deren höchſten Grad vollkommlich in dieſem leben erlanget werden kan,

ſelbſt willen, in welcher weiſe es ſey, das leiden thut dir wehe, und iſt dir ſchwer zu tragen; leideſt du aber um GOtt allein, ſo thut dir das leiden nicht wehe, und iſt dir auch nicht ſchwer, denn GOtt trägt die laſt. Leget dir nun GOtt einen centner auf, und trägt ihn ſelbſt, ſo mag er eben ſo mehr hundert auflegen, als nur einen, denn daſelbſt machet GOtt die laſt leicht, und das joch ſüſſe, Matth. 11, 30. Darum lege auf, lieber GOtt! was und wie viel du wilt, und hilf tragen, ſo trage ichs nicht, ſondern du. So muſt du auch lernen, daß alle rechtſchaffene gaben GOttes müſſen durch leiden kommen; kommen ſie aber vor dem leiden, ſo müſſen ſie doch mit dem leiden bewähret werden. Und weilen das leiden der ſeele ſehr nutz und fruchtbar iſt, darum hat GOtt allein ſeinen lieben heiligen und freunden, und ſonderlich ſeinem eingebohrnen Sohn groß leiden hie in dieſer zeit aufgeleget. Darum ſo leide auch um GOttes willen von wegen derſelben fruchtbarkeit. Die gottſeeligen leute ergeben ſich GOtt ganz und gar, und nehmen ſüß und ſauer zugleich von ihm an, ſo müſſen ſie in der demuth bleiben, denn die hölliſche hunde laſſen nicht ab, ſondern verſuchen allezeit, ob ſie den menſchen von der gottſeeligkeit abreiſſen mögen. Der himmliſche Vater ſandte ſeinen eingebornen Sohn in menſchlicher natur zu leiden, ſo wolten wir gerne alle leiden fliehen; aber ich ſage euch fürwahr, wollen wir den ſicherſten weg gehen und durchbrechen, ſo mag es nicht anderſt ſeyn, wir müſſen dem wahren bilde unſers HErrn JEſu Chriſti in etwas durch leiden nachfolgen. Alle leiden eines chriſten, ſie ſeyen ſo gering als ſie wollen, kommen von GOtt und aus ſeiner unausſprechlichen liebe, und gereichen dem menſchen zu nutz. Es iſt nimmer ſo ein klein leiden auf dich kommen, GOtt hat es zu vor ewiglich angeſehen und das geliebet ihm, und hat ſein wohlgefallen daran. Wenn alle teufel, die in der hölle

ſind, und alle menſchen, die auf erden ſind, zuſammen geſchworen hätten, ſie könten alle einem glaubigen menſchen und einem geliebten GOttes nicht ſchaden; und je mehr ſie ſich befleißigen ihme zu ſchaden, je mehr er erhöhet wird von GOtt; und wenn ein ſolcher menſch gleich in die hölle gezogen würde, ſo müßte er doch darinnen GOtt, ſein himmelreich und ſeligkeit haben.

Die jäger, welche einen hirſch im thiergarten hetzen, wenn ſie ſehen, daß der hirſch ſo müde iſt, weil ſie wiſſen, daß ſie ſeiner im garten gewiß ſind, halten die hunde ein wenig, und laſſen den hirſch im thiergarten ein wenig ſpatzieren gehen, daß er etwas dadurch geſtärket werde, damit er das jagen darnach deſto beſſer ausſtehen möge; Alſo thut GOtt dem menſchen auch, wenn er ſiehet, daß ihm das jagen will zn viel werden und die anfechtung zu groß iſt, ſo hält er ein wenig auf, tröſtet, labet und erquicket den menſchen, daß ihn deucht, er habe ſeine noth nun ganz und gar überwunden; diß iſt darnach eine ſtärkung zu einer neuen jagd; und wenn der hirſch am wenigſten darauf gedenket, ſo ſind ihm die hunde wieder auf dem halſe, und ſetzen ihm mehr zu denn zuvor; und das thut GOtt aus groſſer treue und liebe, denn durch die anfechtung wird der menſch zu GOtt gejagt mit begierlichem durſt und frölichem herzen, als zu dem brunnen, da alle wonne, friede und freude iſt, alſo, daß ihm der trunk, den er bekommt auf den durſt, deſto ſüſſer, luſtiger und angenehmer werde, hier in dieſer zeit, darnach im ewigen leben, da man den ſüſſen brunnen trinken wird mit voller luſt, aus ſeinem eigenen urſprung, das iſt, aus dem väterlichen herzen. Das können die klugen dieſer welt nicht begreiffen, die hievon nichts wiſſen, was der H. Geiſt für wunder würket in ſeinen heiligen. GOtt thut wie ein kluger hausvater, der viel gutes edles weins hat, gehet hinweg, legt ſie ſchlaffen, ſo gehen denn ſeine

kin-

kinder hin, und trinken des guten weins ſo viel, daß ſie trunken werden, und wenn der haus-vater aufſtehet, und das gewahr wird, ſo machet er eine ruthe, und ſtäupet die kinder wohl, daß ſie darnach traurig werden, ſo frölich ſie zuvor geweſen, und gibt ihnen darnach ſo viel waſſer zu trinken, daß ſie davon wieder nüchtern werden: Alſo thut GOtt ſeinen auserwehlten kindern; Er thut gleich, als wenn er entſchlafen wäre, läſſet ſeine kinder zuvor ſeinen ſüſſen wein trinken mit vollem munde und ganzer luſt, wie ſie es begehren; Aber wenn er ſiehet, daß es ihnen zuviel und nicht nüzlich ſeyn will, ſo entzeucht er ihnen den guten wein, und machet ſie ſo traurig, ſo frölich, als ſie zuvor geweſen ſind, damit ſie nach ihm dürſten; und er ſie zu ihm bringe, und daß ſie ſehen, was ſie ſind, und was ſie aus eigenen kräften vermögen, wenn GOtt ſeine gnade von ihnen abzeucht, und daß ſie gedemüthiget werden. Da ſie zuvor gedachten, ſie wolten mehr leiden um GOttes willen, ſo ſehen ſie, daß ſie nichts vermögen, und daß ſie nicht nur ein klein werk oder werklein um GOttes willen leyden und vertragen mögen. Wir ſehen, wie uns Chriſtus vorgegangen iſt, in armuth, elend und verſchmähung, bis in den tod; alſo müſſen wir denſelben weg auch gehen, wollen wir anderſt mit ihm in den himmel kommen. Da uns GOtt ſonſt nicht kan demüthigen, ſo läßt er uns oft in ſchande und trübſal fallen, daß er für jedermann erbärmlich iſt, auf daß wir in uns ſelbſten geniedriget werden. Denn in der anfechtung lernet der menſch ſich ſelbſt erkennen, wer er iſt, oder was er iſt. Denn mancher menſch iſt in dieſer welt verdorben, dem nichts anders gefehlet hat denn die anfechtung. Wenn du es recht bedächteſt, ſollteſt du dich von herzen freuen, und dich unwürdig dünken, daß man dich verſchmähete und dir leid anthäte, daß du es um GOTTES willen lei-

den ſollteſt. Denn wem GOtt die ehre und ſeeligkeit gönnet, daß er das kleid des leidens um ſeinetwillen hie in dieſer zeit an ihm tragen ſoll, es ſey aus- oder innwendig, das iſt ein lauter zeichen der liebe GOttes, und führet den menſchen zu ſeinem eigenen grunde, daß er ſich ſelbſt für nichts hält, mehr denn ihn jemand halten mag. Welcher menſch unſerm HErrn JEſu Chriſto nachfolgen will, der muß der natur und ihrer verkehrten luſt urlaub geben. Man findet der leute viel, die GOtt gern nachfolgten ohne leiden und arbeit, und dieſelben ſuchen in ihnen ſelbſt troſt, friede und freude, da wird denn nichts aus. Chriſtus muſte leiden und ſterben, und alſo in ſeine herrlichkeit eingehen. Luc. 24, 26. Demſelben Herzog unſers lebens ſollen wir allezeit nachfolgen, der uns das panier des bittern leydens ſo treulich hat vorgetragen, mit ſo groſſer gedult inn- und auswendig. Darum ſollen alle wahre nachfolger Chriſti demüthiglich auf ſich nehmen das creuz ihres leidens, und daſſelbe gedultig und frölich tragen um Chriſti willen, wovon es auch herkommt, es ſey verſchuldet oder unverſchuldet, inn- oder auswendig, ſo gehet er mit Chriſto durch ſein leiden in die herrlichkeit. Wir ſehen ja, daß mancher menſch der welt dienet und nachfolget, um ein wenig vergänglicher ehre und ruhms willen, und ſich frölich ſein ſelbſt verzeihet, und was er hat, und waget ſich in ein fremdes land und krieg, um zeitlicher ehre und guts willen; Sollten wir um die ewige krone nicht deſto williger fechten und ſtreiten? Es iſt im creuz ein groſſer ſieg, wie du an deinem HErrn Chriſto ſieheſt. GOTT iſt auch im creuz, denn GOtt gibt ſich dem menſchen ja ſowohl durch harte ſchwere anfechtungen, als durch ſüßigkeit und gütigkeit: Im creutz iſt GOttes

wohl-

wohlgefallen mehr denn in guten tagen: Denn ſo wenig das fleiſch behalten werden mag ohne ſalz, daß es nicht faul werde, ſo wenig möchte der menſch GOTT wohlgefallen, ohne leiden und anfechtungen. Ja je mehr der menſch durchs creuz geſenket wird in den grund der wahren demuth, je mehr er geſenket wird in den grund des göttlichen weſens; Denn wenn ſich der menſch recht gründlich demüthiget, ſo kan ſich GOtt nicht enthalten wegen ſeiner groſſen gütigkeit, er muß ſich ſenken und gieſſen in den demüthigen menſchen. Darum brauchet GOtt mancherley mittel, den menſchen zu demüthigen und in das erkänntniß ſeiner nichtigkeit zu bringen, auf daß er des menſchen willen zu nichte mache, daß er GOTT diene ohne eigenen willen, welches denn GOTT ſonderlich lieb iſt. Es iſt auch offenbar aus vielen exempeln der heiligen, daß ſie mit harten anfechtungen geplaget geweſen, und nicht haben können erlöſet werden, daß ſie ſich gänzlich und gründlich dem willen GOttes ergeben, und ſeiner gnädigen vorſehung, und ſich gänzlich verläugnet und aufgeopfert, alſo, daß ſie ſich ergeben, die zeit ihres lebens ſolch creuz zu tragen, wo es GOtt gefiele, und dadurch ſind ſie bald erlöſet, nemlich durch eine ſolche demuth und gehorſam und aufopferung ihres eigenen willens. Denn da hat GOTT erlanget im menſchen was er wollte, nemlich die verläugnung ſein ſelbſt, um welcher willen der menſch das creuz leiden mußte.

Letzlich haſt du auch aus dem lieben creuz dieſe lehre, daß du wiſſen ſollt, daß dich niemand beleidigen kan, wo du dich nicht ſelbſt beleidigeſt durch ungedult und zorn; du irreſt, wenn du meyneſt, du ſeyeſt von dieſem oder jenem beleidiget; denn was kan dich anderer leuten ſpott oder verachtung, oder verleum-

dung beleidigen, wenn du in der ſtille ruhig und gedultig bleibeſt? Glaube mir, die ganze welt kan dich nicht beleidigen, wenn du ohne ungedult und zorn bleibeſt. Schweig ſtille als ein todter im grabe, und ſiehe, was dir die ganze welt thun kan: warlich, ſie thut nichts anders, denn daß ſie dir eine crone deines lobes bey GOtt bereitet. O welch ſchöne drey gradus hat die gedult, in welchen der rechte ſieg ſtehet: 1. Leiden ohne murmeln. 2. Nicht allein trübſal leiden, ſondern dieſelbe um der liebe Chriſti willen begehren. 3. Sich in der trübſal freuen. Das iſt der allermächtigſte und ſtärkeſte ſieg.

Gebet.

Mein GOtt! ich weiß, daß wir müſſen durch viel trübſal ins reich GOttes gehen; aber du weißt, wie fleiſch und blut ſich ſperret, dieſen weg zu gehen. Ach getreuer Vater! höre nicht auf, mich zu lieben und gutes zu thun, ob ichs gleich nicht verſtehe. Lehre du mich recht erkennen die geheimniß des creutzes Chriſti, und wie dadurch die welt von mir abgekehret wird, ſo laß auch mich durch daſſelbig für der welt bewahret ſeyn, daß ich nicht mit ihr verdammet, ſondern wie ich mit allen deinen kindern der züchtigung, alſo auch mit ihnen des verheiſſenen erbes theilhaftig werde. Was iſt doch mein leiden gegen die leiden derer, die, ob ſie ſchon bey deinem dienſt äuſſerlich nichts als ſchläge, gefängniß, angſt, noth und trübſal hatten, geſteiniget, zerhackt, geſtochen, durchs ſchwerdt getödtet wurden, umgiengen in pelzen und ziegenfellen, mit mangel mit trübſal, mit ungemach, doch bey dir gehalten, und deine ſchmach höher geachtet haben, als alle ſchätze der welt. Derer ende gib mir, mein GOTT! anzuſchauen, und ihrem glauben nachzufolgen, in heiliger ſtille des herzens, ohne murren, williglich und gedultig zu leiden, und in allem leiden dich zu preiſen, der du biſt hochgelobet über alles in ewigkeit, Amen.

GOTT allein die Ehre!

Das

Das vierte Buch
vom
Wahren Chriſtenthum,
LIBER NATURÆ:

Wie das groſſe Welt-Buch der Natur, nach Chriſtlicher Auslegung, von GOTT zeuget und zu GOTT führet; Wie auch alle Menſchen GOTT zu lieben, durch die Creatur gereitzet, und durch ihr eigen Herz überzeuget werden:

durch

Herrn Johann Arndt,

weiland General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Matth. 6. v. 28.

Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen ꝛc.

Pſ. 94. v. 9.

Der das Ohr gepflanzet hat, ſollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, ſollte der nicht ſehen?

Pſ. 19. v. 1.

Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes.

Gedruckt im Jahr Chriſti, 1777.

Vorrede über das vierte Buch vom Wahren Chriſtenthum.

Die Creaturen ſind Hände und Boten GOttes, die uns zu GOtt führen ſollen.

Col. 1, 16. 17. Durch ihn iſt alles erſchaffen, was im Himmel und auf Erden iſt, das Sichtbare uud Unſichtbare, beyde die Thronen und Fürſtenthume, und Herrſchaften, und Obrigkeiten. Es iſt alles durch ihn und in ihm geſchaffen, und er iſt für allen, und es beſtehet alles in ihm.

Der groſſe Prophet Moſes hält uns im buch der ſchöpfung für zween gewaltige zeugen GOttes, erſtlich die groſſe welt, und denn die kleine welt, das iſt, den menſchen. Von dieſen beyden nimmt die heilige ſchrift herrliche zeugniſſe an vielen orten, beyde aus der groſſen welt und aus des menſchen herzen, durch welche uns der Schöpfer und Erhalter aller dinge geoffenbahret und in unſer herz gebildet wird.

Wollen demnach in dieſem buch ſolche beyde zeugniſſen erſtlich der groſſen welt, darnach auch der kleinen welt einführen und lernen, wie die creaturen gleichſam als hände oder handleiter und botten GOttes ſind, ſo uns chriſtlicher erklärung nach, zu GOtt und Chriſto führen.

Achte derowegen unnöthig zu beweiſen, daß auch diß buch zum wahren chriſtenthum gehöre, wie ihnen etliche möchten ein wiedriges träumen laſſen. Wollen ſie aber je beweis haben, ſo nehmen ſie denſelben aus obgeſetztem ſpruch Col. 1, 16. und aus dem exordio und eingang des evangelii Johannis, und andern ſehr vielen orten alten und neuen teſtaments; Bedenken auch, was der Königliche Prophet David im 19. 104. 139. Pſalm ſinget. Item, was St. Paulus Röm. 8, 22. von der angſt der creaturen ſchreibet, und 1 Cor. 15. von der aufer=

auferſtehung der todten, ſo werden ſie mir gütlicher und gnädiger ſeyn, werden es auch unſerm Erlöſer JEſu Chriſto zu gut halten, daß er aus dem groſſen weltbuch der natur, durch ſo viel tröſtliche gleichniſſe, das wahre Chriſtenthum und das himmelreich erkläret, und ſeinen kindern vor augen ſtellet. Sie mögen auch die H. Sacramenta aufheben mit ihren ſubſtantialien, ſo zu zeugen und ſiegeln der gnade GOttes verordnet, und aus dem groſſen welt buch der natur genommen und geheiliget ſind; So werden ihnen auch antworten die heiligen väter, Ambroſius, Baſilius, Theodoretus und andere, die von den ſechs tag-werken der ſchöpfung herrliche bücher geſtellet.

Laſſen demnach denſelben hiemit aufs kürzeſte, aber mit ſattem grund geantwortet ſeyn, und ſagen alſo: Daß ein wahrer Chriſt der creaturen GOttes gebrauchen ſoll zur erkänntniß, lob und preis GOttes, auf daß in allen dingen GOtt gepreiſet werde, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn.

Wie uns aber die creaturen zu GOtt führen, merke alſo: GOtt thut gleich als ein liebreicher Vater, der ſein kind zu ſich rufet und gewehnet mit ſüſſen worten, wills denn nicht bald kommen, ſo wirft er ihm ein apfel oder birn zu, oder einen ſchönen bunten rock, wie Iſrael ſeinem ſohn Joſeph, Gen. 37, 3. nicht aber darum, daß das kind den apfel oder ſchön kleid ſoll ſo lieb haben, daß es an der gabe hangen und kleben bleibe, ſondern es ſoll an der liebe des Vaters und des Gebers hangen. Alſo läſſets unſer lieber Vater im himmel dabey nicht bleiben, daß er uns mit ſo holdſeligen und freundlichen worten durch die Propheten und Apoſtel zu ſich ruffet, ſondern gibt und wirft uns auch noch viel guter gaben zu, viel fruchtbarer zeiten vom himmel, und erfüllet unſer herz mit ſpeiſe und freude, Act. 14, 17. welches

eitel

eitel hände und boten GOttes ſind, die uns ſollen zu GOtt führen, und uns ſeine liebe bezeugen und einbilden, auf daß wir den geber ſelbſt in den creaturen und gaben empfangen ſollen.

Aber ſiehe nun, wie übel du thuſt, du elender menſch, daß du an der gabe kleben bleibeſt, an einer hand voll gold und ſilber, häuſer und äcker, weltlicher ehre und luſt, welche doch vor GOttes augen nichts anders ſind, denn ein apfel oder birn, dadurch dich GOtt will zu ihm ziehen und locken, und wenns auch ein königreich wäre. Ja eben darum hat GOtt den menſchen ſo mangelhaft, ſo dürftig, ſo elend geſchaffen, nackend und blos, hungerig und durſtig auf dieſe welt laſſen geboren werden, auf daß ihn GOtt mit ſo vielen wohlthaten, gaben und geſchenken zu ſich ziehe, auf daß der menſch GOttes liebe in allen dingen ſchmecken möge, auf daß er in den ſterblichen creaturen den unſterblichen GOtt finden möge, auf daß der menſch lernen ſolle, daß der ewige unſterbliche GOtt beſſer erfreuen, tröſten, ſtärken, erhalten könne, denn die vergängliche und ſterbliche creaturen.

Der gröſſeſte botte und legat GOttes aber, und das gröſſeſte geſchenke, und die ſtärkeſte hand GOttes, die uns zu GOtt führen ſoll, iſt JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, in deme iſt alles, und alle fülle, der ſtrecket ſeine hand aus in alle creaturen; Denn alle dinge ſind durch ihn gemacht. Joh. 1, 3. Es beſtehet alles in ihm, Col. 1, 16. Er hält und träget alles. Ebr. 1, 3.

Darauf fahen wir nun an den erſten theil dieſes buchs, nemlich die ſechs tag-werke der ſchöpfung GOttes in genere und insgemein zu beſchreiben, zum erkänntniß, lob und preis des Schöpfers.

Vom menſchen aber inſonderheit ſoll im andern theil hernach folgen. Und damit niemand zu geſchwinde urtheile, will ich ihn gewieſen haben auf den beſchluß, ſo zu

ende

ende des vierten buchs iſt angeheftet: Denn ich dieſe meine ſchriften nach den Libris Symbolicis, der kirchen, der Augſpurgiſchen confeßion, und nicht anderſt will verſtanden haben.

Das 1. Capitel.

Vom erſten Tag-Werk GOttes, dem Licht.

Gen. 1, 3. GOtt ſprach: Es werde Licht, und es ward Licht. Pſ. 104, 2. Licht iſt dein Kleid, das du an haſt. 1 Joh. 1, 5. GOtt iſt ein Licht und iſt keine Finſterniß in ihm.

Obwol der H. Job c. 38, 19. ſpricht: Welches iſt der weg, da das licht wohnet, und durch welchen weg theilet ſich das licht? Haſt du geſehen die thore der finſterniß? Mit welchen worten der H. mann andeutet, daß nicht wohl zu erkennen noch zu beſchreiben, was das licht ſey, und daß der urſprung des lichts aller vernunft unbegreiflich ſey; denn ob wir gleich durch den augenſchein etwas davon wiſſen, ſo iſt es doch ein geringes wörtlein, das wir davon vernommen haben, dennoch ſollen wir das geringe wörtlein zu GOttes ehre gebrauchen.

Das licht iſt der edelſte, ſubtileſte, reineſte, weiſſeſte candor, ſchein oder klarheit, ſo in der ſchöpfung von der finſterniß der groſſen welt geſchieden, indeme der Schöpfer das licht hat heiſſen hervor leuchten aus der finſterniß, dadurch die welt erleuchtet, erfreuet, unterſchiedlich erkannt, und gar weislich und wunderbarlich offenbaret, ja dadurch das licht des lebens, nach etlicher meynung, der groſſen welt und allen creaturen einverleibet worden. Aus welchem licht die gröſte klarheit und erleuchtungskraft in die ſonnenkugel, als in das rechte tage-licht, zuſammen gefaſſet, den tag zu erleuchten und zu regieren, Jer. 31, 35. darum auch der allmächtige Schö-

Schöpfer das licht den tag genennet hat. Gen. 1, 5. Weil nun einem chriſten gebühret die creaturen GOttes mit geiſtlichen augen alſo anzuſchauen, daß er GOtt ſeinen Schöpfer darinn ſehe, und aus den wercken den werckmeiſter preiſe: ſo wollen wir uns damit beluſtigen, wie das licht, oder die ſonne, ein zeuge GOttes und Chriſti ſey.

Schlieſſen demnach alſo: Hat GOtt ſo ein ſchönes, anmuthiges, erfreuendes, lebendigmachendes klares, hellſcheinendes, glänzendes licht geſchaffen, wie viel ein ſchöner, herrlicher, erfreuendes und lebendigmachendes licht muß er ſelbſt ſeyn? Darum fraget der Interpres oder dollmetſcher St. Dionyſii: Warum GOtt das licht zu erſt erſchaffen? Und antwortet: Quia ab ipſa divina luce plusquam intelligibili ſtatim emanat lux omnium ſimillima Deo; d. i. Weil von dem göttlichen und überſtändlichen licht ſelbſten alsbald entſpringet das licht, ſo unter allen GOtt am gleicheſten. Darum nennet er lucem imaginem bonitatis Dei, das licht ein bildniß der göttlichen gütigkeit, und ſagt: Lux ſuper intelligibilis das überverſtändliche licht ſey in GOtt, lux intelligibilis, das verſtändliche licht in engeln und menſchen, lux viſibilis, das ſichtbare licht in der ſonne.

Und weil GOtt das licht zu dem ende geſchaffen, daß dadurch alle creaturen in ihrer eignen äuſſerlichen form, geſtalt, zierlichkeit und lieblichkeit erkannt und unterſchieden werden, ſo iſt daraus zu ſchlieſſen, daß ein ander verborgenes licht ſeyn müſſe, dadurch alle innerliche form und geſtalt aller creaturen erkannt werden. Für welchem licht ſich nichts verbergen kan, es ſey ſo heimlich, als es wolle. Und daſſelbe iſt die ewige weisheit GOttes, welche nach rechter art des natürlich erſchaffenen lichts genannt wird candor æternæ lucis, ein glantz des ewigen lichts. Sap. 7, 22. ꝛc.

Davon ſagt St. Dionyſius: Gleichwie das geſchaffene licht die ſichtbare welt verwaltet, ordnet, regieret und erfüllet; alſo das überverſtändliche licht, Lux ſuperintelligibilis, erfüllet und erleuchtet alle über himmliſche geiſter mit dem geiſtlichen licht, reiniget auch alle ſeelen, und gibt ihnen die gemeinſchaft des lichts, vertreibet die finſterniß, theilet mit erſtlich den anfang eines geringen lichts, darnach wenn ſie das licht ſchmecken und erkennen, und mit groſſer begierde entzündet werden, ergieſſet ſichs mehr in ſie, nachdeme ſie viel und groſſe luſt und liebe dazu gewinnen, und wie viel ſie faſſen können. Derohalben Lux ſuperintelligibilis, das überverſtändliche licht übertrifft alles licht als der erſte ſtrahl und überflieſſendes licht, und erleuchtet alle geiſter von der liebe ſeines lichts, und begreiffet in ſich, als der urſprung alles lichts, alles geiſtliche, engeliſche, vernünftige und natürliche licht; und machet unſterblich. Denn gleichwie unwiſſenheit die, ſo verführet ſind, ſcheidet von dem licht; alſo die gegenwart, lucis ſuperintelligibilis, des überverſtändlichen lichts, ſammlet, vereiniget, machet vollkommen, und erlediget von unwiſſenheit und irrthum alle, ſo erleuchtet werden, und wendet ſie zu dem, das warhaftig iſt, und bringet die mancherley phantaſeyen in eine lautere wiſſenſchaft, und erfüllet ſie mit einem einigen und vereinigendem licht. So weit Dionyſius.

So leuchtet auch aus der ſonnen licht eitel reine, innigliche, heiſſe und brünſtige liebe GOttes. Denn wem hat GOtt die ſonne geſchaffen? Nicht ihm ſelbſt. Er darf keiner ſonnen und keines erſchaffenen lichts. Er iſt ſelbſt das ewige unendliche licht. Darum hat er uns die ſonne geſchaffen. Sie leuchtet uns, darum leuchtet GOttes Liebe aus der ſonnen.

Und weil die ewige weisheit GOttes eine ſolche ſon-

ne und licht, die uns in allen dingen GOttes liebe und güte zeiget, ſo wird dieſelbe nach art und eigenſchaft der natürlichen ſonne und licht genannt imago bonitatis divinæ, ein bild der göttlichen gütigkeit. Sap. 7, 26.

Das licht gibt allen dingen ordnung, zeit, ziel, maaß und unterſcheid, denn ohne das licht wäre eitel unordnung und confuſion in allen dingen, darum iſt das licht ein bild der weisheit GOttes.

Das licht wendet alle dinge zu ſich durch ſeinen glanz und ſchönheit; alſo GOttes güte ziehet alles nach und zu ſich, als den erſten urſprung, da alle dinge ihre ruhe finden, und ihre erhaltung.

Sehet, wie rein iſt das licht der ſonne, und kan nicht beflecket werden. Unendlich reiner und unbefleckter iſt GOttes liebe gegen uns. Darum weil die weisheit GOttes eine ſolche unbefleckte liebe iſt, ſo wird ſie nach art der ſonne genannt ſpeculum ſine macula, ein unbefleckter ſpiegel der göttlichen kraft.

Sehet, wie das licht ſo reichlich, mildiglich, überflüſſig ausfleußt aus der ſonne; Alſo gehet GOttes liebe überflüſſiger, ja unendlicher weiſe über uns. Die ſonne iſt unpartheyiſch, ſie mißgönnet keinem menſchen ihr licht; alſo gehet GOttes liebe über alle welt. Sehet, wie inniglich das licht der ſonne iſt, und gehet aus dem innwendigſten weſen der ſonne; alſo inniglich und herzgründlich iſt GOttes liebe.

Ferner iſt zu betrachten, weil der allmächtige GOtt der groſſen welt und den leiblichen dingen ein äuſſerlich licht geſchaffen, ob er denn nicht auch ein geiſtlich innerlich licht der ſeele verordnet habe. Denn das iſt je natürlich zu ſchlieſſen: Hat GOtt den leiblichen dingen, oder dem leibe des menſchen ein ſo ſchön licht verordnet, ſo hat er vielmehr ein innerlich licht der ſeele verordnet. Diß licht der ſeele iſt GOtt ſelbſt, unſer HErr

JEſus Chriſtus, und der H. Geiſt, von welchen unſer verſtand durch GOttes erkänntniß im glauben erleuchtet wird. Mache dich auf, werde licht, denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Eſa. 60, 1.

Gleichwie nun die ſonne die welt erleuchtet; alſo erleuchtet Chriſtus unſere ſeele. Diß iſt das warhaftige licht, welches alle menſchen erleuchtet, ſo in dieſe welt kommen. Joh. 1, 9. Darum wird er von dem Propheten Malachia die ſonne der gerechtigkeit genannt, Mal. 4, 2. und GOtt wird von St. Jacob c. 1, 17. genannt ein Vater des lichts; und der H. Geiſt iſt in einer feuerflamme im munde der Apoſteln erſchienen in geſtalt feuriger zungen. Act. 2, 3. Aus dieſem ewigen licht kommt nun das licht der gnaden, das licht der weisheit und erkänntniß GOttes, das licht der wahrheit und des lebens, das licht der freude, das licht des troſtes, das licht der herrlichkeit GOttes, das licht des glaubens und aller chriſtlichen tugenden.

Das licht iſt die höchſte zierde, ſchmuck und herrlichkeit der creaturen, darum ſtehet geſchrieben: Licht iſt dein kleid das du anhaſt, Pſ. 104, 2. und der Heil. engeln zierde und ſchmuck iſt die klarheit des HErrn Luc. 2, 9. Im ewigen leben wird der auserwählten höchſter ſchmuck ſeyn die klarheit und licht. Die gerechten werden leuchten wie die ſonne in ihres Vaters reich, Matth. 13, 43. Dan. 12, 3. welches in der offenbarung Johannis vorgebildet durch das weib mit der ſonne bekleidet, Apoc. 12, 1. Ja wie das licht die ſchönſte zierde und ſchmuck iſt dieſer vergänglichen welt, alſo wird das ewige licht die höchſte zierde und herrlichkeit ſeyn der zukünftigen welt, des himliſchen Jeruſalems. Apoc. 21, 11.

Je mehr lichts, je edler geſchöpf, als wir ſehen an engeln, an ſonne, mond und ſternen, an edelgeſteinen,

an metallen: Alſo iſt auch die tugend ein ſchönes licht, und alle gaben der auserwählten werden aus ihnen leuchten im ewigen leben. Darum dieſelbe einander übertreffen werden, wie die ſonne und ſterne einander übertreffen in ihrer klarheit. 1 Cor. 15, 41.

Das licht erfreuet und bringet freude mit ſich, was wird aber das ewige licht für freude mit ſich bringen, wenn der tag des ewigen lichts wird anbrechen? Solt uns das ewige licht nicht mehr erfreuen können, denn das vergängliche licht, welches viel trübſal auf erden beſcheinen muß?

Das licht erwecket die ſchlaffenden; alſo Chriſtus unſer licht wecket uns auf vom ſchlaff der ſünden. Wache auf, der du ſchläffeſt, ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Eph. 5, 14.

Das licht zeiget uns den weg: alſo ſpricht Chriſtus unſer HErr: Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wird nicht im finſtern wandlen, ſondern das licht des lebens haben. Joh. 8, 12. und c. 12, 46.

Das licht führet mit ſich eine verborgene liebeskraft; alſo iſt Chriſtus unſer HErr ein ſolch licht, in welchem war das leben, und das leben iſt das licht der menſchen. Joh. 1, 4. Der HErr iſt mein licht und mein heil, und meines lebens kraft. Pſ. 27, 1.

Das licht kan man ohne das licht nicht ſehen: Alſo kan man GOtt ohne GOtt, ohne Chriſtum, ohne den H. Geiſt nicht erkennen. In deinem licht ſehen wir das licht. Pſ. 36 10.

Das licht vertreibt die finſterniß, und die geiſter der finſterniß, alſo vertreibet GOttes licht in uns, das iſt Chriſtus, den unglaubigen, und alle werke der finſterniß und des ſatans. GOtt muß auch in uns ſprechen: Es werde licht, wie im werk der ſchöpfung. Darum ſagt der 118. Pſalm: Du leuchteſt meine leuch-

te.

te. Der HErr mein GOtt machet meine finſterniß licht. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im finſterniß und ſchatten des todes, Luc. 1, 79. Ich ſahe einen engel vom himmel herab ſteigen, von welches klarheit die erde erleuchtet ward. Apoc. 18, 1.

Wenn des tages licht hinweg weichet, ſo gehet die nacht und die finſterniß an, und gehet das finſtere licht, der mond, auf, als das nacht-licht: Alſo iſt auſſer Chriſto eitel finſterniß, und das rechte natur-licht der vernunft verfinſtert den verſtand.

Gleichwie nun diejenigen nårriſch thun, die mehr von dem mond erleuchtet werden wollen als von der ſonne: Alſo thun die viel nårriſcher, ſo mehr wollen erleuchtet werden von der welt-weisheit, als von Chriſto der Göttlichen ewigen weisheit. So nårriſch es iſt, wenn einer des tags bey einem licht beſſer ſehen wolte, als bey der ſonne: Alſo nårriſch iſt es, wenn einer durch die welt-weisheit beſſer ſehen und klůger ſeyn wolte, als durch die weisheit GOttes, welche iſt Chriſtus. O thorheit, wenn einer meynet mehr erleuchtet zu werden durch die creatur, als durch den Schöpfer! Wer mich hier verſtehet, der hat den anfang zu der göttlichen, ewigen, himmliſchen weisheit, welches der 119. Pſalm ſo emſig ſuchet, und das buch der weisheit Salomonis.

Die ſonne iſt eine zierde des himmels: Alſo Chriſtus der HErr iſt eine zierde ſeiner kirche und des neuen himmels und erde in der zukůnftigen herrlichkeit, da offenbar wird werden vor aller auserwehlten augen, wie er iſt der glanz der herrlichkeit ſeines Vaters, Col. 1, 15. und das ebenbilde ſeines Göttlichen weſens. Ebr. 1, 3.

Das licht gibt und macht eine liebliche wohnung. Alſo wohnet GOtt in einem licht, 1 Tim. 6, 16. und alſo hat er auch das himmliſche Jeruſalem zu einer lieblichen wohnung gemacht. Die ſtadt bedarf keiner ſonne

 und

und mondes, ſondern die herrlichkeit des HErrn iſt ihr licht und das Lämmlein Gottes erleuchtet ſie. Apoc. 21, 23.

Das licht offenbaret alles: Alſo kan ſich nichts für dem unendlichen licht GOtt verbergen, was im himmel und auf erden iſt, auch was in allen Geiſtern, in allen ſeelen der menſchen verborgen iſt. Ebr. 4, 13. Alſo daß ſich auch der geringſte gedanke des menſchlichen herzens vor GOtt nicht verbergen kan. Unſere unerkannte ſünden ſtelleſt du vor dich ins licht vor deinem angeſicht. Pſ. 90, 8. Du verſteheſt meine gedanken von ferne. Pſ. 139. 2. Die weisheit GOttes gehet durch alle Geiſter, wie ſcharf ſie ſind. Sap. 7, 23.

Das licht theilet ſich allen creaturen mit, und ergießt ſich über die ganze welt: Alſo theilet ſich GOtt allen creaturen mit, ſonderlich aber dem menſchen, und iſt ſeine freude und luſt, dem menſchen gutes zu thun.

Das licht und die ſonne iſt auch endlich ein zeuge der verklärung unſers leibes und der ſeele in der auferſtehung. Es geſchiehet zwar die verklärung unſerer ſeele zum theil in dieſem leben durch den H. Geiſt: Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HErrn klarheit mit aufgedecktem angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbe bild von einer klarheit in die andere, als vom Geiſt des HErrn. 2 Cor. 3, 18. Aber es iſt nur ein geringer anfang und iſt ganz unvollkommen; dort aber wird leib und ſeele verkläret werden mit ewiger unaufhörlicher klarheit und herrlichkeit, wie St. Paulus ſagt: Eine andere klarheit hat die ſonne, eine andere der mond, eine andere die ſternen. 1 Cor. 15, 42. Alſo wird auch ſeyn in der auferſtehung der gerechten. Die lehrer werden leuchten wie des himmels glanz, und wie die ſternen immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Die gerechten werden leuchten wie die ſonne in ihres Vaters reich. Matt. 13, 43.

Deſſen bild iſt die verklärung Chriſti, da ſein antlitz leuch-

leuchtete wie die ſonne, und ſein kleid weiß ward wie der ſchnee. Matt. 17, 2. Das war der himmliſche übernatürliche glanz oder weiſſe licht der ewigen ſonne. Alſo glänzet und leuchtet das angeſicht Moſe viel heller, denn die ſonne, alſo daß es die kinder Iſrael nicht anſehen konnten um der klarheit willen, und daſſelbe daher, weil GOtt mit ihm geredet hatte. Exod. 34, 29. 2 Cor. 3, 7. und war doch Moſe nur wenig tage bey dem HErrn geweſen. Was wird denn für eine klarheit aus uns leuchten, wenn wir GOtt ewig werden beywohnen, und bey ihm ſeyn allezeit? Moſis angeſicht leuchtet ſchreklich, Chriſti angeſicht aber lieblich in ſeiner verklärung.

Das angeſicht deſſen, der die ſieben ſterne in ſeiner hand hat, leuchtet wie die ſonne. Apoc. 1, 14. Und alſo wird uns das ewige licht, welches iſt Chriſtus, an jenem tage verklären, daß der ganze leib wird erleuchtet werden, wie der bliz. Matt. 6, 22. Luc. 11, 36.

Zum beſchluß iſt auch zu wiſſen, daß der gütige Schöpfer ein reines, ſchönes und anmuthiges licht allen dingen eingeſchloſſen habe, wie die wiſſen, ſo die natürliche ſeparatio und abſonderung verſtehen, und die puritát und reinigket aller dingen recht philoſophiſch ſcheiden können von der impurität oder unreinigkeit und finſterniß, und alſo können alle dinge natürlich in ihre klarheit gebracht werden, denn das iſt ihre natürliche verklärung und ein herrlich augenſcheinlich zeugniß der verklärung unſerer leiber am jüngſten tage, wenn alle unſauberkeit von leib und ſeele hindan wird geſchieden ſeyn.

Gebet.

Allmächtiger GOtt und Vater! dich preiſe ich, daß du haſt wollen das licht ſcheiden von der finſterniß, und durch das licht deine geſchöpfe ſichtbar und erkänntlich machen. Was wären alle deine geſchöpfe, o HErr! wenn ſie nicht durch das licht offenbar würden? Du haſt nach deiner heiligen weisheit alles licht der untern welt in die ſonne zuſammen gefaſſet aus derſelben fleſſet ohne unterlaß das licht, durch welches alle irrdiſchen geſchöpfe ihr weſen, erhaltung, leben, kraft und wachsthum haben. Diß edle himmliſche licht ergießt ſich in ſie, wird aber von und in ihnen mit

viele unreiner irdiſchē finſterniß verdecket und überhäuffet, daher das licht in ihnen wenig ſehen, als welchen du die augen öfneſt. Wie ſoll ich aber dich, ewiger Vater! genug preiſen, daß du meine ſeele nicht haſt wollen laſſē im finſtern bleiben, ſondern derſelben läſſeſt aufgehen die ſonne der gerechtigkeit, JEſum Chriſtum, deinen Sohn, in welchem du alle dinge zuſamen faſſeſt, beyde das im himmel und auf erden iſt? Du ſendeſt ihn, und ſeine freude iſt, daß er, als das licht der welt, gebe der welt das lebē; aber leider! entweder die finſterniß begreiffet dieſes licht nicht, oder bedecket u. verhindert es ſo, daß ſchier das licht in uns finſterniß wird. Ach Herr mein GOtt! verleihe mir, daß ich des natürlichē ſonnen lichts recht gebrauche zu deinem dienſt u. ehren, dabey mich ſtets der herrlichē klarheit, in welcher deine glaubige einmal leuchten werden, erinnere und nach ſelbiger ringe. Laß auch in meiner ſeele aufgehen die ſonne der gerechtigkeit, Chriſtum JEſum, und in derſelben eine geſtalt gewinnen, daraus zu vertreiben alle liebe und werke der finſterniß. In der natur wickelt ſich nach und nach das himliſche licht aus der irdiſchen finſterniß hervor, wirft dieſelbe durch eine natürliche ſcheidung von ſich, und erfreuet mit ſeinem wunderbaren glanz deine verborgene freude. Ach! laß das, was ich in der natur ſehe, in mir geiſtlich geſchehen. Laß deinen Geiſt in mir erwecken die gabe GOttes, die allen glaubigen iſt; Laß ihn alles unreine von mir ſcheiden, mich durch abtödtung meines ſündlichē fleiſches zu einem beſſern leben erneuern, mit dir vereinigen und endlich herrlich verklären, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 2. Capitel.

Vom andern Tag-Werk GOttes, dem Himmel. Wie der Himmel ein Zeuge GOttes iſt, und der ſchönen Wohnung der Seligen.

Gen. 1. v. 1. Und GOtt ſprach: Es werde eine Veſte zwiſchen dem Waſſer, und GOtt nennete die Veſte Himmel. Pſ. 104, 3. Du wölbeſt es von oben mit Waſſer, du fähreſt auf den Wolcken als auf einem Wagen, und geheſt auf den Fittigen des Windes. Pſalm. 19, 1. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veſte verkündigen ſeiner Hände Werk.

Obwol viel diſputirens iſt unter den theologis und philoſophis von der materia und ſubſtanz des himmels: So wollen wir uns doch daran genügen laſſen, daß GOTT der HErr ſpricht: Sit expanſio inter aquas; Es ſey eine Veſte zwiſchen dem Waſſer. Welches im buch Job c. 37, 18. erkläret wird: Expandes fortia æthera ſicut ſpeculum fuſum? Wirſt du den him-

himmel mit ihm ausbreiten, der veſte iſt wie ein gegoſſener ſpiegel.

Daraus nicht unfüglich könte geſchloſſen werden, daß die veſte zwiſchen dem waſſer, das iſt, der himmel, aus waſſer gemacht ſey, welches das ebräiſche wort ſchamaim andeutet. Doch wollen wir hie mit niemand zanken und nur ſagen: Daß uns die ordnung der elementen zu erkennen gibt, daß der himmel ſey das allerbeſtändigſte, reineſte, ſubtileſte, klâreſte, lauſterſte weſen der groſſen welt, oder der waſſern und luft, geſchieden von aller elementariſchen grobheit, ein durchſcheinendes, klares, unvergängliches corpus, welches von wegen der reinigkeit keiner corruption oder verderbniß unterworfen iſt. Denn es iſt von derſelben abgeſchieden, darum kan keine corruption darein fallen, und kan ſich mit der unreinigkeit nimmermehr vermengen. Denn es ſind zwey contrariæ naturæ, widerwärtige naturen. Es iſt voller wunderbarlicher kräfte, alle untere dinge zu regieren, und durch die hand des allmächtigen geſtellet in die allerzierlichſte überaus raumeſte forma der unbegreiflichen ründe, auf daß nicht allein in dieſer cirkel ründe die weite expanſion der luft, auch die waſſer- und erd-kugel beſchloſſen und gehalten werde, alſo daß kein element von ſeiner ſtatt weichen mag, um welcher urſache willen der himmel das firmament oder die veſte genannt wird, ſondern daß er auch allen elementen ſeinen einfluß durch die ründe gleich austheilen könnte.

Darum was das weſen des himmels anlangt, ſo ſehet die erde an, wie ſchwarz, grob, dick ſie iſt, daß nichts gröbers ſeyn kan, darnach ſiehe das waſſer an, wie viel ſubtiler, lauterer, klärer, reiner iſt es denn die erde. Denn je weniger erde damit vermiſchet, je reiner es iſt, alſo daß man etliche elen tief hinein ſehen mag. Siehe die luft an, die iſt abermals mehr geläutert denn das waſſer, und

iſt gar durchſichtiger, unbegreiflicher denn das waſſer, ſo lauter und pur, daß man gar nichts in ihr ſiehet. Jezt gedenke nun, wie ungleich dieſe corpora gegen einander ſind, die erde gegen dem waſſer und das waſſer gegen der luft, wie ein groſſer unterſchied iſt zwiſchen ihnen der ſubſtanz halben? Jezt bedenke nun das corpus des himmels, der iſt über die luft, und das klareſte weſen. Und je reiner ein weſen, je ſpiritualiſcher und mehr kraft da iſt.

Solt nun diß wunderſchöne, reine, lautere weſen des himmels mit allen ſeinen eigenſchaften nicht ein herrlicher zeuge GOttes ſeyn? Quid eſt cœlum & totius naturæ decor aliud, inquit quidam, quam quoddam ſpeculum, in quo ſummi opificis relucet magiſterium? Was iſt der himmel und die zierde der ganzen creatur, ſagt ein alter ſcribent, anders denn ein ſpiegel, in welchem da leuchtet des höchſten werkmeiſters meiſterſtück?

Denn ſo GOtt der Allmächtige ſo ein reines, lauteres, beſtändiges weſen geſchaffen, welches wir doch in dieſer blödigkeit unſers verſtandes nicht ausgründen können; was muß er denn ſelbſten für ein reines, lauteres, ewiges, göttliches, unerforſchliches, unausdenkliches, unausſprechliches Göttliches weſen ſeyn? Und ſo er den tödtlichen creaturen ſo einen ſchönen himmel geſchaffen, in welchem ſie eingeſchloſſen und erhalten werden, was wird er denn den untödlichen, unſterblichen creaturen für ein ſchönes haus und wohnung erbauet haben? Wir wiſſen, ſo unſer irrdiſch haus dieſer hütten zerbrochen wird, daß wir einen bau haben, von GOtt erbauet, ein haus nicht mit händen gemacht, das ewig iſt im himmel, und wir ſehnen uns auch nach unſerer wohnung, die vom himmel iſt. 2 Cor. 5, 1. 2.

Was bedeutet die groſſe höhe und weite des himmels, dagegen die erde ein pünctlein iſt, denn die unausdenkliche unermeßliche groſſe gewalt und weisheit GOttes?

So viel höher der himmel iſt denn die erde, ſo viel ſind meine gedanken höher denn eure gedanken, und meine wege höher denn eure wege. Eſa. 55, 8. davon cap. 4. weitläuftiger.

Was bedeutet die groſſe cirkel-ründe des himmels mehr denn die ewigkeit GOttes? Denn wie in einem cirkel weder anfang noch ende iſt; alſo iſt auch in GOtt weder anfang noch ende.

Was bedeutet die unausſprechliche ründe des himmels anders denn die allgegenwart GOttes? Denn ſo der himmel alles beſchleuſt, und mit unermeßlicher weite alles hält, hebt und trägt, wie ſolte GOtt nicht alles beſchlieſſen, halten, heben und tragen? Wer miſſet die waſſer mit der fauſt, und faſſet den himmel mit der ſpanne, und begreifet die erde mit einem dreyling, und wieget die berge mit einem gewicht und die hügel mit einer waage? Eſa. 49, 12.

In einem cirkel iſt nichts unten noch oben, ſondern alles zugleich unten und oben; alſo erfüllet GOtt zugleich alles. Er erfüllet himmel und erde, und iſt nicht weit von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und ſind wir, Act. 17, 28. Und ob gleich unter uns auch menſchen und viel andere creaturen GOttes ſind, wie die ründe der erde bezeuget; ſo hats doch GOtt der HErr alſo geordnet, daß allenthalben der himmel oben iſt, und alles muß gegen dem himmel über ſich ſehen und ſtehen, welches die unermeßliche weite des cirkel-runden himmels machet. Syrach c. 43, 13. ſpricht von der ründe des himmels: Er hat den himmel ſein rund gemacht, und ſeine hände haben ihn ausgebreitet.

Was iſt die veſte des himmels anders denn die ewige, beſtändige wahrheit GOttes und ſeines worts? Denn wer hält den himmel, daß er nicht falle? welches ſind die ſäulen, die ihn tragen, oder woran hanget er? Nirgend

gend an, denn an der gewalt des worts GOttes. Die ſäulen des himmels zittern und entſetzen ſich für ſeinem ſchelten, er hält ſeinen ſtuhl und bereitet die wolken darfür. Job. 26, 9.

Siehe, kan GOttes wort den himmel alſo beveſtigen, und er ſolt dir ſeine zuſage nicht halten? Hält und trägt er den himmel, durch ſein kräftiges wort, Ebr. 1, 3. und er ſolte dich nicht können erhalten, heben und tragen?

Es ſoll dich aber dieſer vergängliche himmel hoher führen zu dem verborgenen himmel, 1 Reg. 8, 27. da das lieblichſte weſen, da freude iſt die fülle, Pſ. 16, 11. Welches St. Paulus das paradies und den dritten himmel nennet, 2 Cor. 12, 2. und die herrlichkeit, in welche unſer HErr JEſus Chriſtus aufgenommen, 1 Tim. 3, 16. welches der HErr nennet ſeines Vaters haus, da er uns die ſtätte bereitet, Joh. 14, 3. welcher auch genennet wird aller himmeln himmel. 1 Reg. 8, 27.

Ja es ſoll dich dieſer vergängliche äuſſerliche himmel in dich ſelbſt führen, in dein eigen herz und ſeele. Da hat auch GOtt ſeinen himmel, in welchem er wohnet. So ſpricht der hohe und erhabene, der ewig wohnet, deß name heilig iſt: Der ich wohne in der höhe und im heiligthum und in denen, ſo zerſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind, auf daß ich erquicke das herz der gedemüthigten und den geiſt der zerſchlagenen. Eſa. 57, 15. Siehe, da iſt GOtt mit ſeinem ganzen reich in dir, wie davon genugſam im dritten buch gemeldet iſt.

Lezlich, ſo ſoll dich dieſer äuſſerliche himmel führen zu dem neuen himmel, von welchem S. Petrus ſpricht: Wir warten eines neuen himmels und einer neuen erde, nach ſeiner verheiſſung, in welchem gerechtigkeit wohnet, 2 Petr. 3, 13. Denn obgleich der himmel alſo pur und rein von GOtt gemacht, daß keine corruption und verderbung darein fallen kan, dennoch ſo ſind die himmel vor

GOtt nicht rein, ſagt der Heil. Job cap. 15, 15. Darum auch endlich die himmel vergehen werden, wie St. Petrus ſagt, 2 ep. 3, 10. und der 102. Pſ. v. 27. ſpricht: Die himmel werden vergehen, und alle veralten wie ein gewand, ſie werden verwandelt werden wie ein kleid, wenn du ſie verwandeln wirſt. Darum ſpricht St. Johannes, Apoc. 21, 1. Ich ſahe einen neuen himmel und eine neue erde, denn der erſte himmel und die erſte erde vergieng, und der auf dem ſtul ſaß, ſprach: Siehe, ich mache alles neu. Und der prophet ſpricht: Siehe, ich will einen neuen himmel und eine neue erde ſchaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken ſoll. Eſa. 65, 17. Was wird das für eine ſchöne ſtadt GOttes ſeyn, das himmliſche Jeruſalem, welcher baumeiſter iſt GOtt? Wer wills uns ſagen, weils kein aug geſehen, kein ohr gehöret, und in keines menſchen herz kommen, was GOtt bereitet hat denen, ſo ihn lieb haben? 1 Cor. 2, 9. Darum der heilige evangeliſt Johannis das neue und himmliſche Jeruſalem beſchreibet durch ſolche dinge, ſo aus der natur genommen, und in der natur die köſtlichſten ſind, als er ſagt: Die ſtadt ſey als ein durchſcheinend gold, der grund von edelgeſteinen, die thore von perlen, und ſey voll licht, klarheit und herrlichkeit GOttes, die ſie erleuchtet anſtatt der ſonne und des lichts. Apoc. 21, 11. In dieſem neuen himmel wird GOtt alles in allem ſeyn. 1 Cor. 15, 28.

Gebet.

Ich hebe meine augen auf zu dir, der du im himmel ſizeſt, und lobe dich in deiner herrlichen pracht. Du breiteſt deinen himmel aus wie einen teppich, du wölbeſt es oben mit waſſer: So oft ich den himmel anſehe, und deſſelben flüßige reinigkeit betrachte, muß ich preiſen deine allmächtige kraft, durch deſſen wort die groſſe und gewaltige himliſche cörper, ſo in ihrer ſtelle u. ordnung beſtändig erhalten werden; und beklagen meinen unglauben, der ich in noth ſo bald vergeſſe des Herrn, der mich gemacht hat, der den himel ausbreitet und die erde gründet. Je weiter von der erden, je reiner und herrlicher weſen! ſo ſeufze ich ja billich in dieſem ſchlam voller gefängniß, in welchem auch die reineſte luft voller irrdiſcher unreinigkeit iſt. Viel eine gröſſere laſt und elend aber iſt es der ſeele, irrdiſch geſinnet zu ſeyn. Darum gib mir, o Vater! durch anſchauung des himmels im glauben

ben und vertraue auf deine allmacht und regierung, in aller noth ſtärker zu werden. Und wie du mich haſt durch Chriſtum ins himmliſche weſen verſetzet, ſo gib mir auch himmliſch geſinnet zu ſeyn, von der erden nach dem himel mich zu ſehnen. Gib mir ſtets zu betrachtē die herrlichkeit des mit Chriſto verſprochenen erbes, da ich über die ſternen und ſichtbaren himmel erhöhet, eine wohnung haben werde in meines Vaters hauſe, dergleichen kein ohr gehört, kein auge geſehen u. in keines menſchen hertze gekommen iſt. Auf daß ich in betrachtung dieſer herrlichkeit mich mit der unreinen, und zum grunde verworfenen erden nicht beflekе. Und endlich führe meine ſeele aus dem leibe dieſes todes, und laß mich, wann dieſer ſichtbare himmel und erden mit groſſem krachen vergangen, als ein miterbe des neuen himmels und des neuen Jeruſalems in und bey dir ſeyn ewiglich, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 3. Capitel.

Vom dritten Tagwerke GOTTES, nemlich von der Scheidung der Waſſer von der Erden. Der Erd-Crayß, ſo unter dem Himmel mitten in der Welt ſchwebt, iſt ein Zeuge der Allmacht und Weisheit GOttes, und ein Schatz-Kammer der überreichen Mildigkeit des gütigen Schöpfers.

Gen. 1. v. 9. GOtt ſprach: Es ſammle ſich das Waſſer unter dem Himmel an ſondere Oerter, daß man das Trockene ſehe, und GOtt nennet das Trockene die Erden. Pſ. 33, 5. und 104, 24. Die erde iſt voll der Güte des HErrn.

Die erde iſt die gröbeſte, ſchwereſte, cörperliche ſubſtanz der groſſen welt, geſchieden von den waſſern und geſetzet durch die gewalt GOttes ins centrum und mittel-puncten der groſſen welt unbeweglich zu einem receptacul und behältniß aller himmliſchen einflüſſe; Darum ſie auch wegen der runde des himmels in eine runde kugel geſetzet, die würkung des himmels allenthalben zu empfahen, und machet mit dem waſſer einen globum, und beſtehet im waſſer. Und wird dieſe erd-und waſſer-kugel vom gewalt des lufts getragen, durch kraft des allmächtigen worts, voller lebendiges, verborgenes, unſichtbares ſaamens aller ihrer ſichtbaren gewächſen und früchten.

Da laſſet uns nun bedenken, wie diß wunderliche gebäude der erden mit ſeinem grund und fundament uns die allmacht GOttes greiflich vor die augen ſtelle; denn worauf ſtehet die erde, was ſind ihre ſäulen?

Hie diſputiren die gelehrten, ob die erde auf dem waſſer ſtehe, oder ob ſie als das gröbſte und ſchwereſte element, das unterſte ſey, und das fundament des waſſers? Ita, ut terra ſubſtrata ſit aquis, alſo, daß die erde den waſſern untergebreitet ſeye.

Die da halten, daß die erde auf dem waſſer ſtehe, haben dieſen ſpruch vor ſich: Super vel ad maria fundavit eam, & ſuper vel ad flumina præponit eam: Er hat ſie an die meere gegründet, und an den waſſern bereitet. Pſal. 24, 2. Qui extendit terras ſuper aquas; der die erde ausbreitet auf das waſſer. Pſ. 136, 6. Und der H. Chryſoſtomus ſchreibet: Die erde iſt von GOtt alſo gegründet, daß ſie unter ſich das waſſer habe.

Die andern, die da wollen, die erde ſey der grund und boden des waſſers, haben dieſe fundamenta und gründe; 1. Weil die erde das ſchwereſte element iſt, ſo habe ſich es zu unterſt geſetzt an die unterſte ſtelle, und ſey das centrum und mittelpunct worden der welt, da ſie denn natürlich und unbeweglich ruhe, und könne von dannen nicht beweget werden, ohne mit gewalt; wäre demnach wider die natur, und ein wunder-werk, wenn ſie anders wohin fallen ſolte. Denn ein jeglicher ort, der auſſerhalb dem centro iſt, iſt höher denn das centrum oder der mittelpunct. Darum wohin auch die erde beweget würde, ſo müßte ſie über ſich ſteigen, und müßte demnach die erde, ſo ſie fallen wollte, über ſich fallen, welches unmöglich iſt. Das hat auch der 104. Pſ. v. 5. andeuten wollen: Der du die erde gründeſt auf ihrem boden, daß ſie bleibet immer und ewiglich; das iſt: Die erde ruhet im centro unbeweglich, daraus ſie nicht fallen kan.

Zum andern führen ſie auch dieſen beweis, daß die ſchif-leute durch den bleywurf und inſtrumente den grund und die tieffe des meers ſuchen und finden, und erklären die ſprüche der Pſalmen von der ſcheidung des waſ-ſers von dem trocknen, wie Moſes ſchreibet. Gen. 1, 9.

Es ſoll uns aber der H. Apoſtel Petrus dieſen ſtreit entſcheiden, da er ſpricht: 2 Ep. 3, 5. Die erde iſt aus den waſſern, und in dem waſſer, oder durch waſſer beſtan-den, (wie es in ſeiner ſprache lautet) durch GOttes wort. Das bezeuget der H. Apoſtel, daß die erde im waſſer be-ſtehe, und mache alſo mit dem waſſer einen globum, da ſie auch im waſſer und durch waſſer beveſtiget ſey.

Dieſe ſchröckliche groſſe waſſer- und -erd-kugel, wor-an hanget ſie? Wer träget ſie? welches ſind ihre ſeu-len? Höret, was der H. Job c. 26, 7. ſpricht: Es han-get die erde an nichts. Das ſagte er darum, weil die groſſe ungeheure waſſer- und erd-kugel in mitten der welt ſchwebet, in der luft unter dem himmel, und wird von der luft in der groſſen Expanſion getragen, weil die erde gleichſam in die waſſer eingewickelt iſt, wie der 104. Pſalm ſagt: Mit der tieffe deckeſt du es als mit einem kleide. Und weil luft und waſſer eine nahe verwand-niß haben, daß ſie einander tragen, wie wir ſehen an den wolken, was für eine groſſe laſt waſſer dieſelben in ſich halten, und werden gleichwol von der luft getragen, daß ſie nicht herab fallen. Denn eine ſolche hebende und tragende kraft iſt der luft eigenſchaft. Er faſſet das waſſer zuſammen in ſeinen wolken, und die wolken zer-reiſſen darunter nicht. Job. 26. 8.

Iſts nicht ein groß wunder, daß durch die Expanſion des himmels die welt alſo beveſtiget und umſchloſſen, daß die vier elemente alſo zuſammen gehalten und in ein-ander gefüget ſind, daß keines zurück weichen kan? Als, daß ich ein einfältiges gleichniß gebe: In einem ey iſt

erſtlich das klare, in der mitte hanget die runde kugel des dotters, und die beyde ſind mit einem häutlein überzogen, und auswendig iſts mit einer ſchale befeſtiget, daß nichts weichen kan. Alſo hangen die elemente in einander, und eines hält und trägt das ander. Der himmel befeſtiget alles, und läßt nichts von ſeiner ſtatt weichen, ratione vacui, darum, daß die natur keine leere ſtätte leidet. Darum ſchweben die ſchweren regen-wolcken in der luft, und fallen nicht.

Dieſe befeſtigung des erd-bodens im waſſer und durch waſſer, in der mitten und Centro der groſſen weiten Expanſion, der luft, iſt ein überaus groſſer zeuge der allmacht GOttes, welche uns der H. Job c. 38. 4. zu gemüth führet: wo wareſt du, da ich die erde gründete? Weiſſeſt du, wer ihr das maß geſetzet hat? Und wer hat ihr den eckſtein gelegt? Da wir hören, daß diß fundament und grund des erdbodens keine vernunft erforſchen mag, ſondern ſolches der gewalt und allmacht GOttes zuſchreiben muß. Denn es iſt gar ein groß und unbegreifflich wunder, daß die groſſe erd-kugel alſo im waſſer beſtehet, und doch nicht in die tieffe hinein ſinket und untergehet. Davon ſagt der 46. Pſalm v. 2. Darum förchten wir uns nicht, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer ſünken, wenn gleich das meer wütet und wallet, und von ſeinem ungeſtümm die berge einfielen.

Daraus iſt unter andern abzunehmen, was für ein groß wunder und gewalt, auch groſſe weisheit GOttes ſey, daß die erde alſo veſt gegründet und beveſtiget iſt im waſſer. Darum ſpricht die weisheit GOttes: da er den grund der erden leget, da war ich der werckmeiſter bey ihm, und da er die berge einſenket. Prov. 8, 29.

Diß iſt nun der erdboden, über welchen der allmächtige GOtt den adam mit ſeinen nachkommen geſetzet hat. Pſ. 115,

Pſ. 115, 15. Die erde hat er den menſchenkindern gegeben. Und obwol die erde auswendig ungeſtalt, grob, dick, finſter, todt, dürr und kalt iſt, ſo iſt ſie doch innwendig ein edles lebendiges element, von dem Schöpfer mit vielem ſegen, unaufhörlicher fruchtbarkeit und ſaamkräften erfüllet, die nimmer ruhen, ſondern als verborgene lebendige aſtra und geſtirne immer arbeiten, und keine ruhe haben, bis ſie ihre liebliche früchte hervor treiben, und auf das allerzierlichſte ausarbeiten, mit form, proportion, kleidung, geruch, geſchmack und farben, dadurch ſie den menſchen ihre innwendige kraft und vermögen anzeigen.

Da tretten die erdgewächſe hervor aus der erde, als aus ihrer ſchlafkammer, und haben abgelegt den alten leib und einen neuen angenommen, der zart, jung, blühend iſt, denn der alte iſt verfaulet und geſtorben. Sie haben den alten rock ausgezogen, und ein neu kleid angelegt, denn das alte war zerriſſen, verweſet, ungeſtalt und heßlich worden, hat die farbe, geſtalt und geruch verlohren.

Alsdenn fahen ſie an durch ihre ſchöne verneuerte geſtalt und edlen geruch und farben mit uns zu reden; denn das iſt ihre ſprache. Als wolten ſie ſagen: ſehet, ihr menſchen-kinder, ihr unglaubige, wir waren tod, und ſind lebendig worden. Wir haben unſern alten leib und kleider abgelegt, und ſind neue creaturen worden; Wir haben uns erneuert in noſtro fonte, in unſerm urſprung: ziehet ihr auch euern alten menſchen aus, und ziehet den neuen menſchen an. Eph. 4, 23. Erneuert euch auch in eurem ewigen urſprung, welcher iſt GOtt euer Schöpfer, nach welchem ihr gebildet ſeyd. Und ſo ihr das thut, werdet ihr in dem groſſen ſommer des jüngſten tages, nachdeme ihr euren alten verweßlichen leib abgeleget, wieder hervor gehen aus der erden, gleichwie wir, mit neuen leibern mit ſchönen kleidern der verklärung,

rung, 1 Cor. 15, 2. ꝛc. welche ſchöner leuchten werden, denn unſere farben, die wir jetzo mitgebracht haben. Unterdeſſen, weil ihr in dieſem elenden leben wallet, ſorget nicht für euern leib, Matth. 6, 28. Sehet, wie ſchön hat uns unſer Schöpfer aufs neue gekleidet, mit ſo ſchönen farben, und hat uns nun ſo viel tauſend jahr daher, ſeit der erſten ſchöpfung, alle jahr einen neuen leib und ein neu kleid gegeben, zum zeugniß ſeiner gütigkeit. Sehet, wir geben euch alle unſere kräfte, denn unſere kraft dienet uns nicht ſelbſt, ſondern euch. Wir blühen uns nicht ſelbſt, ſondern euch; Ja GOttes gütigkeit blühet auch in uns, und ihr möget wohl ſagen, daß GOttes güte in uns blühet, und euch mit ihrem geruch durch uns erquicket.

Wer ſiehet nun nicht allhier unter dem erd-gewächſe, allein viel tauſend zeugen der liebe, güte und allmacht GOttes? Da hat GOtt zugerüſtet eine groſſe apotheck, und ein groß kräuterbuch ganz wunderbarlich und vollkomlich geſchrieben! Das iſt ein lebendiges buch, nicht wie man die kräuter in büchern beſchreibet, und als einen todten ſchatten abmahlet, ſondern in GOttes buch ſind lebendige buchſtaben, welche allen menſchen, groſſen und kleinen, gelehrten und ungelehrten, vor augen geſtellet worden, allein, daß ſie nicht von jederman recht geleſen werden können, macht, daß ſie die ſchöne herrliche ſignatur der kräuter nicht kennen; dieſelbe muß man zuvor wiſſen, ſo kan man dieſe herrliche, ſchöne, lebendige buchſtaben leſen und zuſammen ſetzen.

Bedenke allhier die weisheit und gütigkeit GOttes, du wirſt an jedem kräutlein und blümlein ſonderliche zeichen finden, welche ſind die lebendige handſchrift und überſchrift GOttes, damit ein jedes kraut gezeichnet nach ſeiner verborgenen kraft, ſo künſtlich, ſo wunderlich, ſo zierlich, daß ſie kein künſtler wird ſo eigentlich nachmahlen können. Ja mit der äuſſerlichen form und pro-

portion zeigen ſie ſo oft an ihre verborgene kraft. Denn eines hat die geſtalt eines haupts, ein anders die geſtalt und ſignatur der augen, das dritte der zähne, das vierte der zunge, das fünfte der hände und füſſe, das ſechste des herzens, der leber, der blaſen, der nieren, der wunden und dergleichen. Und das liegt da vor deinen augen allenthalben. So bald du auf einen grünenden waſen tritteſt, ſo haſt du unter deinen füſſen deine ſpeiſe und arzney. Denn in dem allergeringſten gräßlein und ſämlein, welches du gar gering und unnütz achteſt, iſt gröſſere weisheit GOttes, kraft und würkung als du ergründen kanſt. Denn GOtt hat nichts unnützes geſchaffen. Darum ſiehe zu, daß du GOtt in ſeinen werken nicht verachteſt. Ich ſage dir, es iſt der tauſende theil der kräuter kraft noch nie ergründet.

Wo du nicht allein die äuſſerliche form und ſignatur erkenneſt, ſondern die innerliche verborgene form, und dieſelbe offenbar macheſt durch die kunſt der ſcheidung, daß du heraus zieheſt die kraft, in welcher die rechte arzney liegt, die pur lautere eſſenz und helles licht aus ihrem ſchalen-häußlein und käſtlein, darein ſie GOtt der HErr geleget hat; ſo wirſt du erſt die güte deines Schöpfers ſchmecken in ſeinem werk, und ihn von herzen preiſen, daß er dem blöden elenden menſchen in ſeinen gebrechen und ſchmerzlichen krankheiten ſolche linderung, hülfe und ſüßigkeit geſchaffen hat.

Siehe, wie hat der gütige Schöpfer allen vögeln unter dem himmel, allen thieren, die einen lebendigen athem haben, ſo wunderlich mancherley ſpeiſe verordnet, daß ſie zu eſſen haben auf dem erdboden. Da ſiehe, wie GOtt ſpeiſe gibt allem fleiſch. Pſ. 136, 25. Pſ. 145, 15. Der HErr läſſet gras wachſen für das vieh, und ſaat zu nutz dem menſchen, daß er brod aus der erden bringe Pſ. 104, 14. Alſo iſt die erde eine groſſe ſchatz-und ſpei-

ſpeiſe-kammer GOttes, darinn ein groſſer ſegen und vorrath vor menſchen und vieh, daß der 33. Pſ. v. 5. wohl ſagen mag: Die erde iſt voll der güte des HErrn.

Ein groß wunderwerck der gütigkeit GOttes iſt, daß das brod den ganzen leib ſpeiſet, alſo daß in einem biſſen brod aller gliedern des ganzen äuſſerlichen leibs ſpeiſe ſeyn kan; und theilet ſich die kraft eines biſſen brods aus in dem ganzen leib, da ſonſt alle andere gewächſe und kräuter eitel particular ſind auf dieſes oder jenes glied des menſchlichen leibs, entweder die geſundheit, oder die krankheit zu vertreiben verordnet, die oft einem glied dienen, den andern nicht. Allein das brod iſt eine univerſal ſpeiſe, darum der ewige Sohn GOttes ſich ſelbſt das lebendige brod nennet, Joh. 6, 35. den ganzen menſchen an leib, ſeele und geiſt zu ſpeiſen und zu erhalten.

Ein groß wunder iſt, daß in einem kleinen ſämlein ſo ein groß gewächs, ja ein groſſer baum verborgen lieget mit ſeiner wurzel, ſtamm, äſten, blättern, ſaamen, früchten, da ein jeder eine beſondere kraft hat, und den menſchen ſondere arzney und ſpeiſe gibt; Ja, daß alle jahre ſolche ſaamen und früchte wieder kommen. Das ligt alles in ſpiritu ſeminis, in dem verborgenen Geiſt des ſaamens. Da liegen ſo mancherley kräfte, die ſich alſo austheilen in ſo vielfältig gröſſe, breite, höhe und länge. Merke hie, was ein ſpiritus für kraft habe.

Siehe an, wie gras und kraut, ſo das viehe und vögel eſſen, deine ſpeiſe werden durch milch und fleiſch der thiere; ja wie ein kleid und bette aus der erden wächſet, wenn thier und vögelein durchs gras und kraut geſpeiſet werden, wie dem ſchäflein ſeine wolle wächſet durch grüne weide, und den vögelein ihre federlein.

Inſonderheit von kräutern und bäume zu reden, iſt hie unſer vornehmen nicht, ſonſt könte von dem feigenbaum geſaget werden, wie denſelben der HErr

verfluchet hat. Matth. 21, 19. von dem öl-baum, und öl-blatt, ſo das Täublein Noä mit ihm in die arche bracht. Gen. 8, 11. vom immergrünenden Palmbaum. Pſ. 92, 13. Der gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; von cedern, von gewürzen, daraus Moſes das heilige rauchwerk machte. Exod. 30, 23. von dem edlen köſtlichen balſam, welcher uns den Heil. Geiſt vorbildet, und die auferſtehung der todten, weil er die todten cörper erhält; vom wein und weinſtock, und von allen andern gewächſen, davon der Heil. Geiſt gleichniſſe nimmt und einführet, uns damit das himmelreich einzubilden.

Von der fruchtbarkeit der erden ſagt der pſalm herrlich: du ſucheſt das land heim, und wäſſerſt es, GOttes brünnlein hat waſſer die fülle. Du macheſt die erden voll früchten, die du ſchaffeſt, und feuchteſt ihre furchen. Du netzeſt ſein gepflügtes, mit regen macheſt du es weich, und ſeegneſt ſein gewächs. Du cröneſt das jahr mit deinem gut, und deine fußſtapfen triefen von fett. Pſ. 65, 10. das iſt, es bringet ein jeder monat ſeine eigene früchte aus der groſſen ſpeiſe-kammer GOttes, der gütigen erden, hervor.

Die erde iſt unfruchtbar worden, durch den fluch des allmächtigen. Aus dem fluch wächſet das unkraut, ſo die guten erdgewächſen verderbet. Verflucht ſey der acker um deinetwillen, dorn und diſteln ſoll er dir tragen. Gen. 3, 17. Darum iſt von GOtt die fruchtbarkeit und gedeyen zu erbitten, ſonſt hilft kein pflügen, kein ſäen, kein bauen, noch pflanzen. GOtt muß das gedeyen dazu geben. Und der Pſalm ſpricht: daß ein fruchtbar land nicht trägt um der ſünde willen derer, die darauf wohnen. Pſ. 107, 34.

Es ſoll uns aber die wunderliche, unausſprechliche fruchtbarkeit der erde erinnern der neuen erde, welcher wir

wir warten, darinnen gerechtigkeit wohnet. 2 Pet. 3, 13. da der fluch nicht wird ſeyn, wie in dieſer vergänglichen erde, die dem fluch unterworfen, ſondern da der rechte ſegen wird offenbar werden, mit unzähligen, ewigen, himmliſchen lebens-kräften, da die neue erde wird das neue paradies ſeyn voller himmliſchen amönität, luſt und freude. Da werden wir ſagen: Flores apparuerunt in terra noſtra; die blumen ſind hervor kommen in unſerm lande, Cant. 2, 12. O liebliche himmliſche freudenblümlein!

Es iſt auch eine ſonderbare herrliche zierde der erden, daß ſie GOtt mit ſo mancherley hohen luſtigen bergen gezieret hat, davon ſagt der 104. Pſ. v. 8. Die berge gehen hoch hervor, und die breiten ſetzen ſich herunter zu dem ort, den du ihnen gegründet haſt.

Die berge ſind GOttes ſchatz-kammer, darinn allerley metall durch die natur bereitet wird. Denn ſie ſind als natürliche diſtillier-öfen, darinn GOtt alle metalliſche und mineraliſche dinge kochet und zeitiget. Und ſind in die berge eingeſchloſſen die vier elemente, feuer und dampf, luft und dunſt, waſſer und erden. Und die erde, darinn die metalliſche dinge wachſen, ſind die ſteine, und das geſtirn iſt der metallen wurzel und ſaamen.

Es müſſen aber die berge natürlicher weiſe hoch über der erden gen himmel ſtehen, weil die natürliche influenz und einfluß des himmels und der ſternen ſonderlich in den hohen gebürgen, ſeine würkung hat, in kochung und zeitigung der metallen. Ja es lehret die erfahrung, daß die kräftigſten kräuter auf den hohen gebürgen wachſen, von wegen der influenz und einfluß des himmels: Auch alſo, daß wenn ſolche kräuter von hohen gebürgen in die gärten gepflanzet werden, ſie ihre kräfte verlieren; denn der einfluß des himmels entgehet ihnen. Daher von hippocrate geſchrieben iſt, daß er alle ſeine kräuter, damit er curirt hat, auf den hohen gebürgen geſammlet hat.

Daher kommts nun, daß etliche gebürge wunderliche ſonderliche gewächſe bringen, innwendig und auswendig, nachdem der einfluß des himmels iſt. Und iſt gewiß, wo etwa eine ſonderliche nutzbare gütigkeit und einfluß des himmels iſt, unter ſolchem geſtirn liegt etwa ein ſolcher berg, der dieſelbe influenz an ſich ziehet. Darum die berge nicht ohngefehr hie und dahin zerſtreuet liegen, wie etwa die kinder hie und dahin ſteinhauffen zuſammen tragen, ſondern durch ſonderbare ordnung und austheilung GOttes liegen die berge unter einer gewiſſen influenz und würkung des himmels. Darum ſiehet Pſ. 104, 8. daß die berge hoch hervor gehen, und die breiten ſich dahin ſetzen zum ort, den ihnen GOtt gegründet hat.

Hierbey ſollen wir uns erinnern der berge GOttes, das iſt, des ſchutzes GOttes. Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kommt. Pſ. 121, 1. und der kirchen GOttes: Laß die berge den frieden bringen, und die hügel die gerechtigkeit. Eſ. 45, 8. Pſ. 72, 3. Sind zwey ſchöne berge GOttes:

So iſts auch eine ſonderliche groſſe lieblichkeit und zierde der erde, daß GOtt in den gründen läſſet brunnen quellen, daß die waſſer zwiſchen den bergen hinflieſſen. Und obwol die beſchreibung der brunnen eigentlich nicht hieher, ſondern zum fünften tagwerk gehören, ſo ſetzet doch in dieſem 104. Pſ. v. 10. der königliche Prophet berge und brunnen zuſammen, weil aus den bergen die brunnen und waſſerflüſſe entſpringen, und der himmel eine ſonderliche vereinigung hat mit den bergen und brunnen.

Vom urſprung der brunnen und waſſerquellen, daraus denn groſſe flüſſe werden, ſind viel luſtige diſputationes. Etliche ſchreiben, daß die waſſerquellen ihren ſonderlichen verborgenen ſaamen haben, daraus ſie wach-

wachſen, wie ein baum aus einem kern, oder aus der wurzel, der ſich hernach in viel zweige austheilet; Alſo eine waſſer-quelle theilet ſich aus in viel ſtröme. Man findet auch örter, da vor zeiten, vor etlich hundert jahren, groſſe waſſer-flüſſe hervor gefloſſen, die jetzo nicht mehr da ſind, und als ein baum in ſeiner wurzel ausgedorret. Die urſach iſt dieſe, daß die brunnen eine groſſe verwandtniß haben mit dem geſtirn, das hanget alles verborgener unſichtbarer weiſe an einander, als an einer unſichtbaren kette. Daher kommts, daß wo waſſerreiche quellen ſind, da iſt ein gütiges geſtirn, und ein fruchtbar land. Wenn aber der himmel ſeine influenz wieder zurücke zeucht, und die waſſer-ſterne nicht würken, die ſtellæ aquoſæ & pluviales, die wäſſericht- und regnichten ſterne, wie der poet ſagt: Hyades ſignum pluviale capellæ; ſo vertroknen die brunnen, wie man ſiehet in groſſer dürrer zeit, wenns lang nicht regnet, ſo vertroknen auch die waſſer-reichſten quellen, ja groſſe waſſerſtröme. Darum iſts eine wunderliche conſonanz und verwandniß des himmels und der erden. Das hat man leider im jahr 1601. erfahren, daß in Frieß land und Holland ſo dürre zeit geweſen, weil es ſo lang nicht geregnet, daß kein gras gewachſen, und die brunnen ausgetrocknet, alſo daß das vieh die wurzeln des graſes aus der erden gefreſſen, und ſich mit erde begehret zu ſättigen. Darauf gemeiniglich böſe zeit erfolget.

Der prediger Salomo ſpricht: Alle waſſer lauffen ins meer, noch wird das meer nicht völler. An den ort, da ſie herflieſſen, da flieſſen ſie wieder hin. Obwol die waſſer aus dem meer durch die erde dringen, und dadurch ſich reinigen und diſtilliren von ihrer ſalzigkeit: Dennoch ſo brechen ſie nicht aller orten aus, und werden nicht brunnen an allen orten, ſondern an den orten, da GOtt will, da GOTT die ſemina fontium, die ſaamen der

brunnen, und influentiam cœleſtem, den himmliſchen einfluß, hie geordnet und geleget hat. Darum ſtehet im pſalmen: Du läſſeſt brunnen quellen. Und ihr ausbruch und ſtetiger immerwährender ausfluß iſt eine groſſe gabe GOttes, ein groſſes wunder und ein bild des ewigen lebens, perpetui fontes, vitæque perennis imago.

Iſts nicht ein groß wunder, daß man brunnen findet, die ſo heiß waſſer geben, daß man hüner und gänſe darinn brühen kan? Wie viel köſtlicher arzneyiſche brunnen, ſind hin und wieder, die man thermas, warme bäder, nennet? So ſind auch ſauer-brunnen, ſalz-brunnen, bitter brunnen, und dergleichen. Bey den garamanten findet man brunnen, die des nachts ſo heiß ſind, daß man ſie nicht anrühren, und des tages ſo kalt, daß mans nicht trinken kan. Alſo hat GOtt arzneyiſche brunnen und ſpeiſe-brunnen geſchaffen. Darum ſpricht der pſalm ferner: Daß alle thiere auf dem felde trinken, und das wild ſeinen durſt löſche. Pſ. 104, 11.

Es führet aber der prophet darum das wild ein, denen GOtt zu gut die brunnen geſchaffen, daß wir gedenken ſollen: Sorget GOtt für das vieh, vielmehr für uns. Der prophet Joel ſpricht: c. 1, 20. Es ſchreyen auch die wilden thiere zu dir, denn die waſſerbäche ſind ausgetroknet. Vielmehr ſollen wir zu GOtt ruffen in unſrer noth. Und weils luſtige örter ſeyn, da brünnlein und bächlein flieſſen, ſo ſitzen auch daſelbſt gern die vögel des himmels, und ſingen unter den zweigen. Das iſt eine ſchöne muſica, die hat ihm GOtt der HErr im grünen wald zugerichtet, auf daß ſein lob an allen orten erſchalle, und die erde deſſelben voll werde, auf daß auch wir menſchen von den creaturen lernen ſollen, daß alle creaturen, ſonderlich aber der menſch zu GOttes lob erſchaffen ſey.

Hierbey ſollen wir uns auch erinnern des gnadenbrunnen, des heylbrunnen, der lebendigen quelle, welche

iſt Chriſtus. Ihr werdet mit freuden waſſer ſchöpfen aus dem heyl-brunnen, Eſa. 12, 3. Bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht, Pſ. 36, 10. Wolan, alle, die ihr durſtig ſeyd, kommet her zum waſſer ꝛc. Eſa. 55, 1. Das Lämmlein GOttes wird ſie führen zum lebendigen waſſer-brunnen, und alle ihre thränen abwiſchen. Apoc. 7, 17.

Es gibt uns auch oft angezogener pſalm, ſo auch herrlich von dieſem dritten tagwerk GOttes von der erden zeuget, zu betrachten ſiebenerley herrliche geſchöpfe GOttes, ſo aus der erde kommen, die auch ihre geiſtliche bedeutung haben. Denn, fürs erſte, redet der H. prophet von der erde insgemein, wie ſie GOtt gegründet, mit waſſer bekleidet, mit bergen gezieret, mit brunnen erfüllet und geſchmücket; Darnach kommt er ad ſpeciem, auf die früchte der erde, derer erzehlet er ſiebenerley; 1. den thau, damit GOtt die berge befeuchtet, wiewol diß eine frucht iſt der morgenröthe. 2. Das gras. 3. das brod. 4. den wein. 5. öl oder balſam. 6. die baum-früchte. 7. die waldvögelein und thierlein, ſo auf den hohen bergen wohnen. Denn alſo ſagt der 104. Pſ. 13. 38. Du feuchteſt die berge von oben herab. Du macheſt das land voll früchte, die du ſchaffeſt. Man ſiehet oft mit verwunderung an, wie die wolken über den bergen hangen, und gleichſam die berge anrühren und bedecken, da die wolken wie in einem ſchlauch die waſſer halten, wie Job ſagt: c. 38, 37. daß auch das waſſer über den bergen ſtehet, da ſiehet man auch, wie die wolken an den bergen herſtreichen, und ziehen, wie ein groſſes heer. Da feuchtet GOtt die berge von oben herab, ja auch mit dem lieblichen thau, welcher eine ſonderbare verwandniß hat mit den bergen, und da häufig fället wie auf den Hermon im jüdiſchen lande, der immer voller thau iſt, und die berge Gilboa, darauf Jonathan und Saul gefallen.

fallen. Darum ſpricht David: Es ſoll weder regen noch thau auf ſie fallen. 2 Sam. 1, 21.

Nun iſt des thaus urſprung und effect zu betrachten; ex utero auroræ, aus dem bauch der morgenröthe wird der thau gebohren. Pſ. 110, 3. Und die morgenröthe iſt nichts anders, als der glanz der ſonne, der die ſubtilen, hellen, klaren wolken erleuchtet, und dadurch ſchimmert, gleich als wenn man ein licht ſetzet hinter ein helles glas voll klares waſſers, ſo giebet das waſſer einen hellen glanz von ſich, davon man heller ſehen kan, denn von dem licht ſelber. In denſelben ſubtilen klaren wolken wird durch der ſonnen glanz der thau geboren, und fället auf die erde; davon der pſalm ein gleichniß nimmt: Deine kinder werden dir gebohren, wie der thau aus der morgenröthe.

Etliche ziehens auf die geburt Chriſti, daß, gleichwie der glanz der ſonne, wenn er die licht-helle klare wolken erleuchtet, die morgenröthe gebieret; alſo der glanz der herrlichkeit, der Sohn GOttes, Chriſtus JEſus, hat ſich mit der klaren reinen wolke menſchlicher natur im jungfräulichen leibe vereiniget, und iſt menſch worden. Und alſo werden noch heutiges tages durch den glauben und heil. Geiſt GOttes kinder geboren, ja durch das waſſer der heil. taufe und den heil. Geiſt. Das gehet unbegreiflicher weiſe zu, wie der thau aus der morgen-röthe, alſo müſſen wir aus GOtt gebohren werden.

Das iſt nun des thaues urſprung. Sein effect und nutz aber iſt, wie hier der pſalm ſpricht: Du macheſt das land voll früchte die du ſchaffeſt. Der thau machet die erde ſehr fruchtbar, erquicket die verwelckten blümlein, ſo die ſonnen-hitz hat ausgemattet, wenn ſie ihr haupt niederhängen. Und ſonderlich iſt der thau der blumen freude und leben; denn wenn blumen und thau zuſammen vereiniget werden, daraus machen die

bien-

bienlein ihr honig; das wiſſen ſie zu temperiren und zu digeriren. Ja es fället oft der honigthau auf die blätter, wie vor zeiten das manna. Alſo wird der geiſtliche honig, das evangelium, aus dem himmelthau des Heil. Geiſtes, und aus der edlen blume, welche iſt Chriſtus, gemachet. Alſo müſſen die früchte der erden auch ihr leben und freude vom himmel haben. Der regen erquicket die wurzeln, der thau die blumen, der reif die blätter, und machet die koch-kräuter milde, ſüſſe und lieblich.

In GOttes wort wird der liebe friede dem thau verglichen. Pſ. 133, 3. Denn gleichwie der thau aus der morgenröthe gebohren wird, alſo muß der friede aus Chriſto kommen, und wo auch Chriſtus lebet, regieret würket, da iſt eitel freude, und iſt das reich GOttes, gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt. Röm. 14, 17. Selig ſind die friedfertigen, ſie werden GOttes kinder heiſſen, Matth. 5, 9. Denn ſie ſind aus GOtt gebohren wie der thau aus der morgenröthe; Darum müſſen wir den friede-fürſten um diß edle kleinod herzlich anruffen, und wie vom thau die edle fruchtbar wird, grünet und blühet, alſo blühet alles unter dem friede.

Leztlich iſt das wörtlein allhie in acht zu nehmen: Du macheſt die erde voll früchte, die du ſchaffeſt, daß das wort des ſchöpfers GOttes noch kräftig ſey, als GOtt ſprach: Die erde laſſe aufgehen gras, kraut, fruchtbare bäume. Aus dem wort GOttes, als aus der wurzel des ſegens GOttes, die nicht faulet, wächſet heut zu tag noch alles. Und diß brünnlein GOttes hat waſſers die fülle. Pſ. 65, 10. Die erde iſt die groſſe ſpeis-kammer GOttes, da ein groſſer vorrath iſt für alle menſchen und vieh.

Du läſſeſt gras wachſen für das vieh. Mancher möchte denken; Was iſt das, daß der pſalm vom gras ſagt? Iſt das ſo ein groß wunder? O lieber menſch, das

gras auf dem felde iſt ein herrlich geſchöpf und groſſe wohlthat GOttes. Denn wer wollte ſonſt ſo viel tauſend häupter vieh ernähren? Es müßte ja das vieh und wild verſchmachten. Welch jammer würde werden, wenn GOtt einen einigen ſommer kein gras wachſen lieſſe? Ja es bezeuget die erfahrung, wenn manches dürres jahr einfällt, daß man meynet, es könne das land ſo viel vieh nicht tragen oder waiden; Dennoch muß das vieh erhalten werden, daß man nicht anders denken kan, denn was das vieh des tages hinweg frißt, das müſſe ja des nachts wieder wachſen, denn auf den morgen findet es doch noch etwas wieder, und immer was neues; daß auch die heyden geſagt haben: Et quantum longis carpunt armenta diebus; Exigua tantum gelidus ros nocte reponit, das iſt: Und wie viel den langen tag über das vieh abfrißt, ſo viel erſetzet der kühle thau in der nacht wieder. Darum wir die groſſe gütigkeit GOttes ſollen bedenken lernen, und nicht wie jenes einfältiges weiblein meynen: Die fetten ochſen und kühe ſteigen aus dem meer wie die fetten fiſche, wie Pharao in ſeinem traum geſehen hat. Gen. 41, 17. ꝛc. Darum können wir GOtt dem HErrn für das gras auf dem felde nicht genugſam danken, das doch anzuſehen iſt für die geringſte creatur GOttes. Ja die geringſte wohlthat GOttes übertrift aller menſchen dankſagung. Die kleineſte wohlthat GOttes iſt gröſſer denn aller menſchen dankbarkeit.

Sonſt erinnert uns das gras auf dem felde 1. der göttlichen vorſehung. So denn GOtt das gras auf dem felde alſo bekleidet, vielmehr uns. Matth. 6, 30. 2. Unſerer eitelkeit und nichtigkeit. Alles fleiſch iſt wie heu, und alle ſeine güte wie eine blume auf dem felde. Eſ. 40, 6. 3. Muß das gras auf dem felde unſer troſt ſeyn; Erzörne dich nicht über die übelthäter und ſey nicht nei-

diſch über die gottloſen. Denn wie das grüne gras werden ſie abgehauen, und wie das grüne kraut werden ſie verwelcken ꝛc. Pſ. 37, 2.

3. Und ſaat zu nutz dem menſchen, daß du brod aus der erden bringeſt, und daſſelbe des menſchen herz ſtärke. Aus dieſem einigen geſchöpf GOttes, dem lieben täglichen brod, haben wir viel und groſſe wohlthaten GOttes zu erkennen und zu lernen.

Erſtlich, lerne hie erkennen GOttes Vater-hertz; denn ein vater muß ja ſeine kinder ſpeiſen, und thuts gerne; es iſt ſeine natur. Denn wo ein vater, den das kind um ein ſtük brod bittet, und er gebe ihm einen ſtein dafür? Luc. 11, 11. Auf daß wir nun nimmermehr vergeſſen ſollen, daß GOtt unſer vater iſt, darum hat er den menſchen hungerig und durſtig geſchaffen, und nicht wie einen engel, der ohne ſpeiſe lebet. Ach unſer natürlicher hunger und durſt ſoll unſer prediger ſeyn, und uns zu GOtt führen. Darum ſo oft du einen biſſen brod iſſeſt, ſo iſſeſt du deines himmliſchen Vaters liebe und barmhertzigkeit.

Fürs andere lerne hie betrachten die wunderliche vorſehung GOttes, wie GOtt der HErr einem jeden menſchen ſeinen biſſen brod zutheilet, und ihn mit wohlgefallen ſättiget. Lieber GOtt! es iſt ein groß wunder, wenn man die menge volks auf erden bedenket, es bekommet ja ein jeglicher ſo viel, daß er ſatt wird. GOtt miſſet einem jeglichen ſein mäßlein zu, wie den juden das himmel-brod. Und ein jeglicher menſch auf erden hat ſeinen ſegen und ſein theil. GOtt hat keinen vergeſſen, noch verſäumet. Ebr. 13, 15. Es muß einem jeglichen das ſeine werden.

Fürs dritte, lernen wir an dem lieben brod die groſſe weisheit GOttes. Denn hie ſtehet: GOtt gibt ſaat zu nutz dem menſchen, daß er das brod aus der erde brin-

ge. Unſer brod, das wir eſſen, iſt erſt ein grünes graß, daraus endlich das körnlein wachſet, daraus das brod kommt, welches endlich in unſer fleiſch und blut verwandelt wird, wenn wirs eſſen. Da bedenket GOttes wunder, die er an uns thut, und lernet hier das werke eurer ſchöpfung verſtehen, wie GOtt der HErr noch heut zu tag des menſchen fleiſch und blut aus der erden machet. Iſt es nicht ein groß wunder, daß wir ſagen mögen; Die erde iſt unſer aller mutter? Syr. 40, 1. Daraus formiret GOtt durch ſeine allmacht unſern leib, fleiſch und blut noch heut zu tage, daß wir wohl ſagen mögen: Act. 17, 28. In GOtt leben, weben und ſind wir; die nehrende kraft iſt GOttes wort im brod. Darum lebet der menſch nicht allein vom brod. Matth. 4, 4. Deut. 8, 3. Denn, nimmt GOtt die ernehrende kraft vom brod, ſo verſchwendet unſer fleiſch und blut, verwelket wie eine blume, verdorret wie heu.

Zum vierten ſagt der 104. Pſ. v. 15. Das das brod des menſchen herz ſtärke. Hie haben wir die rechte eigenſchaft des brods. Denn aller ſpeiſe wird die natur müde und überdrüßig, ſo man daſſelbe täglich genieſſet, aber des lieben brods nicht. Das iſt die urſache, daß das brod eine allgemeine general-ſpeiſe iſt, darinn aller ſpeiſe kraft liegt, und daraus alle ſpeiſe ihre kräfte nimmt, gleichwie die ſonne ein general-licht iſt, daraus alle ſterne ihre kräfte nehmen und empfahen. Darum hat GOtt dem brod aller ſpeiſe eigenſchaften und kraft eingeſchaffen, auf daß die natur des menſchen mit einem kleinen bißlein brod könnte geſättiget werden. Gleich als wenn man in ein klein bißlein oder Maſſam vieler kräuter kräfte kan einſchlieſſen; alſo in einem biſſen brod die ganze natur eingeſchloſſen. Denn der menſch iſt micocroſmus, die kleine welt, und der ganzen natur, der groſſen welt geſchöpf und eigenſchaft iſt im men-

ſchen

ſchen beſchloſſen. Weil nun der menſch mit einem kleinen bißlein brod kan geſpeiſet werden, ſo muß in einem biſſen brod die ganze natur eingeſchloſſen ſeyn, daraus ſonſt der menſch gemacht und geſchaffen iſt. Quia ex iisdem nutrimur, ex quibus conſtamus, denn wir werden aus eben demſelben ernähret, woraus wir beſtehen. Summa, wir eſſen und trinken eitel wunder GOttes, ſeine liebe, weisheit und gerechtigkeit.

Leztlich erinnert uns das herz-ſtärkende brod des brods des lebens, welches iſt Chriſtus. Ich bin das brod des lebens, wer an mich glaubet, den wird nimmermehr hungern, und wer zu mir kommt, den wird nimmermehr dürſten. Joh. 6, 35. Zu dieſem brod des lebens ſind alle kräfte des himmels und der erde, ja GOttes kräfte zuſammen gefaſſet. Denn es hat GOtt wohl gefallen, daß in ihm alle fülle wohnen ſollte, Col. 1, 19. und daß wir von ſeiner fülle alles nehmen ſollen, gnade um gnade, Joh. 1, 16. und durch ihn mit aller GOttes-fülle erfüllet werden ſollen. Eph. 3, 19. Selig iſt der menſch, der von dieſem brod iſſet. Ob wir gleich von dem irrdiſchen brod eſſen, ſo müſſen wir doch endlich ſterben. Wer aber von dem brod des lebens, JEſu Chriſto, iſſet, wird nimmermehr ſterben.

4. Und daß der wein erfreue des menſchen herz. Durch diß herrliche geſchöpf GOttes erinnert uns GOtt der HErr vieler gütigkeit, ſo er uns zu bezeugen luſt hat, daß wir ſeine freundlichkeit daraus erkennen ſollen.

Erſtlich hat GOtt den traurigen betrübten herzen zu gut den wein geſchaffen. Gib wein zu trinken den traurigen, daß ſie ihres leids vergeſſen. Prov. 31, 6. Da hören wir die leutſeligkeit und freundlichkeit GOttes, wie er will den traurigen menſchen auch natürlich erfreuen. Die traurige ſeele aber erfreut und tröſtet er übernatürlich mit dem freuden-wein des H. Geiſtes und himmliſchen troſtes, der da herquillet aus dem lebendigen weinſtock

ſtock, welcher iſt Chriſtus. Von dieſem weiſſaget das Hohelied Salomonis: c. 2. v. 4. Mein freund führet mich in ſeinen wein-keller, er labet mich mit äpfeln, und erquicket mich mit blumen. Dieſen wein haben die heiligen Propheten getrunken. Eſa. 61, 10. Ich freue mich im HErrn, und meine ſeele iſt frölich in meinem GOtt ꝛc. Und David erfreuet ſich auch im HErrn. Pſalm 34, 1. ꝛc. cap. 63. v. 12.

Fürs andere, hat GOtt den kranken den wein zur ſtärkung geſchaffen. Denn im wein iſt ein ſolcher ſpiritus, welcher eine natürliche wärme und ſtärke den lebens geiſterlein im herzen giebet. Da ſehen wir abermal die gütigkeit GOttes, und ſeine väterliche vorſorge. Dabey wir uns auch erinnern ſollen, wie GOtt unſerer kranken ſeele einen ſüſſen wein geſchaffen, nemlich das edle trauben-blut, aus dem verwundeten lebendigen weinſtock, welcher iſt Chriſtus. Er wird ſein kleid in wein waſchen, und ſeinen mantel in weinbeerblut, Gen. 49, 11.

Endlich hat GOtt auch alten leuten den wein zu gut erſchaffen, derer lichtlein ihres lebens will verlöſchen, auf daß ſie es damit wieder ein wenig anzünden und erhalten. Dabey wir uns erinnern ſollen des geiſtlichen alters der kirche, die alt und ſchwach wird, gleichwie ein natürlicher menſch, dem das geſichte vergehet, das gehör abnimmt, die kräfte verlöſchen. Alſo verlöſchet der glaube, erkaltet die liebe, verſchwindet die hoffnung, und nimmt der geiſtliche leib der Chriſtlichen kirche immer mehr und mehr ab. Wenn des menſchen Sohn kommen wird, meyneſt du auch, daß er werde glauben finden? Luc. 18, 8. Eſa. 40, 29. hat GOtt durch den Propheten verheiſſen, den glaubigen neue kräfte zu geben, wie den adlern, und wolle ſie heben und tragen bis ins alter, bis ſie grau werden. Wenn ſie gleich alt werden, ſo werden ſie doch fruchtbar und friſch ſeyn. Pſ. 2, 15.

5. Und

5. Und daß ſeine geſtalt ſchön werde vom öl. Diß iſt von dem köſtlichen Jüdiſchen balſam oder narden-waſſer zu verſtehen, damit die Juden und Orientaliſche völker ſich geſalbet, wenn ſie haben wollen frölich ſeyn: und wenn ſie ihre gäſte haben wollen herrlich tractiren, haben ſie dieſelbe damit beſtrichen, davon alle kräfte des leibes erfriſchet worden, und der menſch geblühet wie eine roſe. Davon ſagt David: Du ſalbeſt mein haupt mit öl, Pſ. 23, 5. Alſo iſt der HErr Chriſtus in Simonis hauſe als ein lieber gaſt geſalbet worden, Matt. 26, 7. und dem andern Simoni, dem Phariſäer, wirfts der HErr vor, Luc. 7, 44. Ich bin in dein haus kommen, du haſt mein haupt nicht mit öl geſalbet, dieſe aber hat meine füſſe mit balſam oder mit ſalben geſalbet. Ja dieſer balſam iſt ſo kräftig, daß er die todten cörper viel hundert jahr unverweßlich erhält, wie zur zeit des kayſers Auguſti des groſſen Alexandri leichnam in Egypten gefunden, welcher dreyhundert jahr im grabe gelegen, und noch ſo friſch geweſen, als wenn er geſtern geſtorben. Wir werden dabey erinnert des rechten freuden-öls, mit welchem der Sohn GOttes nach ſeiner menſchlichen natur ohn alle maſſe geſalbet worden. Darum hat dich, o GOtt! dein GOtt geſalbet mit freuden-öl, über deine mitgenoſſen, Pſ. 45, 8. Und von ſeinem Geiſt haben wir nun auch alle empfangen, Joh. 1, 16. welches iſt die ſalbung, die uns alles lehret, als St. Johannes ſpricht: 1 Epiſt. 2, 20. Davon wir unſere ſeele ſchön vor GOtt, mit gaben des H. Geiſtes gezieret, wenn nun das ſterbliche anziehen wird die unſterblichkeit, und die unehre die herrlichkeit.

6. Daß die bäume des HErren voll ſafts ſtehen, die cedern Libanon, die der HErr gepflanzet hat. An den bäumen haben wir viel natürliche wunder zu bedenken, derer zwey in dieſem ſprüchlein beſchrieben ſind: 1. Daß ſie voll ſafts ſtehen, und daſſelbe zu gewiſſer zeit im

frühling, da ſie im winter ſtehen, als wenn ſie todt wären. Aus welchem ſaft hernach die grünen blätter werden, und denn die früchte, welches hoch zu verwundern iſt. Denn welcher künſtler könnte aus einem ſaft, aus einem baum einen apfel formieren, oder aus einem ſaft des weinſtocks eine traube machen? Die bircken geben im frühling ſo eine menge ſafts, daß mans heraus zapfen kan, als aus einem faß. In Oſt-Indien iſt eine inſul, darinnen kein brunn und kein waſſer zu trinken iſt, aber ein baum gibt ſo viel waſſer, das aus den blättern träuffet, daß damit die ganze inſul getränket wird. 2. Stehet hie: Der HErr hat ſie gepflanzet, verſtehe durchs wort in der erſten ſchöpfung, und dadurch wachſen noch heut zu tage neue bäume, ob man gleich die alten mit der wurzel ausreutet. Denn die erde behält dieſen ſegen, ſo lange ſie währet, und iſt GOttes wort der allererſte ſaame aller erdgewächſe. Es erinnern uns auch die bäume mit ihren früchten der liebe GOttes; denn wie ſie hervorgeben das allerbeſte, was ſie haben, hätten ſie es beſſer, ſo geben ſie es beſſer, ohne allen neid; alſo ſollen wir auch untereinander geſinnet ſeyn gegen GOtt und menſchen, als fruchtbare bäume, pflanzen des HErrn, zum lobe und preiß GOttes, Pſ. 92, 13. Eſa. 61, 3. Leztlich werden wir auch dabey erinnert des baums des lebens, mit ſeinen edlen früchten, welcher iſt Chriſtus crucifixus, der gecreutzigte Chriſtus: wer von dieſer frucht iſſet, wird ewig leben. Apoc. 22, 2.

7. Die ſiebende frucht der erde, oder damit GOtt die erde zieret, ſind die wald-vögelein, wiewol ſie ihren urſprung aus dem waſſer haben, ſo niſten ſie doch auf bäume, vermehren ſich dem menſchen zum beſten und zur ſpeiſe, und die thierlein, ſo auf den hohen bergen wohnen. Daſelbſt niſten die vögel, und die reiger woh-

nen

nen auf den tannen. Die hohen berge ſind der gemſen zuflucht, und die ſteinklüfte der caninichen. Weiſſeſt du die zeit, wenn die gemſen auf den felſen gebähren? wer hat das wild ſo frey gehen laſſen, und die bande des wildes aufgelöſet? Denen ich das feld zum hauſe gegeben hab und die wüſte zur wohnung. Der Storch fleugt hoch, und verlacht roß und mann. Fleugt der habbicht durch deinen verſtand? Fleugt der adler aus deinem befehl ſo hoch, und machet ſein neſt in die höhe? Job 39, 4. 8. 29.

Da ſollen wir lernen, daß GOtt den erd-boden nicht leer haben will ſondern die wilden wüſten voller vögel und thier geſchaffen, da ſie ihre wohnung haben, auf daß GOttes gütigkeit gegen den menſchen erkannt werde, ſein reichthum an der menge der creaturen, und ſeine allmacht in ſeinen werken, ſeine weisheit aber in ſo viel eigenſchaften und nutzbarkeiten der mancherley thieren. Alle thiere im walde ſind mein, und alles vieh auf den bergen, da ſie bey tauſenden gehen. Ich kenne alle vögel auf den bergen, und allerley thier auf dem feld iſt vor mir. Wo mich hungerte, wolte ich dir nichts davon ſagen, denn der erdboden iſt mein und alles was darinnen iſt. Meyneſt du, daß ich ochſen-fleiſch eſſen wolle, oder bocks-blut trinken? Was iſt denn deine ſpeiſe, lieber GOtt? Was ſind die rechten opfer? Opfere GOtt dank, und bezahle dem Höchſten deine gelübde. Und ruffe mich an in der zeit der noth, ſo will ich dich erretten und du ſolt mich preiſen. Pſ. 50, 10. ꝛc.

Frühlings-Lied.

Paul. Gerh.

Mel. Den HErren meine Seel erhebt. Oder: Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Geh aus mein Herz! und ſuche Freud,
In dieſer lieben Sommers-Zeit,
An deines GOttes Gaben:

Schau an der ſchönen Gärten Zier,
Und ſiehe, wie ſie mir und dir
Sich ausgeſchmücket haben.
2. Die Bäume ſtehen voller Laub,
Das Erdreich decket ſeinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narciſſen und die Tulipan,
Die ziehen ſich viel ſchöner an
Als Salomonis Seide.
3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft,
Das Täublein fleucht aus ſeiner Kluft
Und macht ſich in die Wälder!
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.
4. Die Gluckhenn führt ihr Küchlein aus,
Der Storch baut und bewohnt ſein Haus,
Das Schwälblein ſpeißt die Jungen.
Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh
Iſt froh und kommt aus ſeiner Höh
Ins tieffe Gras geſprungen.
5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand,
Und mahlen ſich in ihrem Rand
Mit Schatten-reichen Myrthen.
Die Wieſen liegen hart dabey,
Und klingen ganz vom Luſt-Geſchrey
Der Schaaf und ihrer Hirten.
6. Die unverdroßne Bienen-Schaar
Fleugt hin und her, ſucht hier und dar
Ihr edle Honig-Speiſe;
Des ſüſſen Weinſtocks ſtarker Saft
Bringt täglich neue Stärck und Kraft,
In ſeinem ſchwachen Reiſe.
7. Der Waitzen wächſet mit Gewalt,
Darüber jauchzet Jung und Alt,
Und rühmt die groſſe Güte,
Deß, der ſo überflüßig labt,
Und mit ſo manchem Gut begabt
Das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten mag und kan nicht ruhn,
Des groſſen GOttes groſſes Thun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich ſinge mit, wann alles ſingt,
Und laſſe, was dem Höchſten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, biſt du hie ſo ſchön,
Und läſt du uns ſo lieblich gehn
Auf dieſer armen erden;
Was will doch wohl nach dieſer Welt
Dort in dem veſten Himmels-Zelt
Und güldnen Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein
Wird wohl in Chriſti Garten ſeyn?
Wie muß es da wohl klingen,
Da ſo viel tauſend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und Stimm
Ihr Halleluja ſingen?

11. O wär ich da, o ſtünd ich ſchon,
Ach ſüſſer GOTT! vor deinem Thron,
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weis
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch
Hier trage dieſes Leibes Joch,
Auch nicht gar ſtille ſchweigen;
Mein Herze ſoll ſich fort und fort
An dieſem und an allem Ort
Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich dir ſtetig blühe;
Gib, daß der Sommer deiner Gnad
In meiner Seele früh und ſpath
Viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum,
Daß ich dir werd ein guter Baum,
Und laß mich wohl bekleiben.

Verleihe, daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens ſchöne Blum.
Und Pflanze möge bleiben.
15. Erwehle mich zum Paradeiß,
Und laß mich bis zur lezten Reis
An Leib und Seele grünen;
So will ich dir zu deiner Ehr
Allein und ſonſten keinem mehr
Hier und dort ewig dienen.

Das 6. Capitel.

Von dem vierten Tagwerk GOttes, von der Sonne, Mond und Sternen des Himmels.

Gen. 1, 14. Es werden Lichter an der Veſte des Himmels, und ſcheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre. Pſ. 104, 19. Du macheſt den Mond, das Jahr darnach zu theilen, die Sonne weißt ihren Niedergang. Syr. 43, 5. Die Sonne iſt ein Wunder-Werk des Höchſten, es muß ein groſſer HERR ſeyn, der ſie gemachet hat, und hat ſie heiſſen ſo ſchnell lauffen.

Die ſternen ſind himmliſche cörper und lichter, einer himmliſchen eſſenz, durchs allmächtige wort GOttes an die veſte des himmels geſezet, die erde zu erleuchten, tag und nacht zu ſcheiden, zu geben zeichen, zeiten, tage und jahre, und den ganzen himmel zu zieren: Und geben natur- zorn- und gnaden-zeichen. 1 Cor. 15, 41. Gen. 1, 14. Syr. 43, 2. 2c.

Nun ſpricht GOtt der HErr; Eſ. 40, 26. Erhebet eure augen in die höhe, und ſehet, wer dieſe dinge geſchaffen hat, der das heer nach der zahl herausführet, und nennet ſie alle mit namen. Iſt derowegen billig, daß wir nach GOttes befehl die höhe des himmels anſchauen und die allmacht und weisheit des ſchöpfers daraus erkennen. Denn die himmel erzehlen die ehre GOttes, und die veſte verkündigen ſeiner hände werk. Pſ. 19, 2.

Es

Es iſt aber an den ſternen hoch zu verwundern, erſtlich die gröſſe, darnach der lauf, und denn die würkung. D. Baſilius Magnus in ſeiner ſechſten homilia über die ſechs tag-werk GOttes ſchreibet von der gröſſe der ſonne und des mondes alſo: Jch halte es dafür, daß ſonne und mond nicht darum allein groſſe lichter von GOtt durch Moſen genennet ſind, daß ſie die andern kleinen ſternlein mit der gröſſe übertreffen, ſondern darum, daß ſie groß ſind in ihrem umfang, daß ſie den ganzen himmel mit ihrem licht nicht allein erfüllen können, ſondern auch die erde und das meer. Denn ſonne und mond werden allezeit in gleicher gröſſe angeſehen im aufgang und niedergang. Das iſt ein heller beweiß, daß dieſe cörper einer unglaubigen gröſſe ſeyn müſſen, weil die breite des erden-kreiſſes nichts hindert, daß ſie können an allen orten gleich groß geſehen werden. Bis daher Baſilius.

Bedenke nun hier dis groſſe wunder-werk, wenn du auf erden ſollteſt ſehen herum laufen eine feurige kugel, die gröſſer wäre, denn der gröſte und höchſte berg in der welt, oder ſeheſt vor dir über deinem haupt in der luft ſchweben die allergröſte ſtadt, ſo in der welt iſt, und wäre lauter licht und klarheit durch und durch, würdeſt du dich nicht verwundern, ja dafür entſetzen und verſtummen. Nun aber iſt die ſonne 166. mal gröſſer denn der erden-kreiß. Da bedenke nun, was für einen groſſen unausdenklichen raum die ſonne allein an dem himmel einnimmet, nicht allein mit ihrer gröſſe, ſondern vielmehr mit ihrem lauf. Ja, der allerkleineſte ſtern in ſphæra octava an der veſte des himmels iſt ſo groß, daß er etlich hundert teutſcher meilweges in ſich in der ründe beſchleuſſet, und gröſſer iſt, denn der ganze erden-kreiß. Und ſolcher ſternen ſind viel tauſendmal tauſend am himmel, die mit unſern augen nicht mögen erſehen

werden. Bedenke nun dieſe gröſſe des himmels, wie viel tauſendmal tauſend muß er gröſſer ſeyn denn die erde? Denn ein jeder planet hat ſeinen eigenen himmel und cirkel, in welchem er lauft, immer einer über dem andern, und höher denn die andern. Bedenke die gröſſe eines planeten, und den umkreiß und cirkel eines jeden, in welchem ſolche groſſe cörper laufen, die viel gröſſer ſind denn der erdboden.

Hie muß menſchliche vernunft aufhören zu denken. Es iſt die höhe und gröſſe des himmels unausdenklich, und der vernunft unbegreiflich, und darum, auf daß uns die groſſe barmherzigkeit GOttes wohl eingebildet würde, wird dieſelbe im 103. Pſ. 11. aus der natur nach der höhe des himmels beſchrieben: So hoch der himmel über der erde iſt, läſſet GOtt ſeine gnade walten über alle, die ihn förchten. So fern der abend iſt vom morgen, läſſet er unſere übertrettung von uns ſeyn. Die erde iſt viel zu klein, die barmherzigkeit GOttes mit ihrem umkreiß vorzubilden, wiewohl ſie auch voll der güte des HErrn iſt. Pſ. 33, 5. Darum zeiget uns der H. Geiſt die höhe des himmels, daran ſo viel groſſe cörper der ſternen hangen, die gröſſer ſind denn der erdkreiß, da ein jeder voll güte des HErrn iſt. Denn die ſterne ſind viel gröſſere ſchatz-kammern GOttes, denn die erde. Aus welchen theſauris und wunderlichen ſchätzen GOtt der Allmächtige ſo viel ſegen und güter hervor bringet, daß ſie nicht alle zu zählen, und können auch den tauſenden theil nicht beſchrieben werden. Davon hernach weiter.

Es iſt aber nicht allein die gewaltige gröſſe der himmliſchen cörper ein groß wunder und zeugniß der unausſprechlichen gewalt GOttes, ſondern auch ihr beſtändiger und gewiſſer lauf. Bedenke, wie wunderlich das ſeye, daß ſolch grauſame erſchröckliche groſſe cörper nicht allein an der veſte des himmels hangen, ſondern daß ſie auch

auch daran lauſen, und was für eine unermeßliche weite und raum ſolche groſſe cörper zu ihrem lauf haben müſſen, ſonderlich weil ein jeder ſeinen eigenen himmel und cirkel hat, ſeinen ſonderlichen abgemeſſenen weg am himmel, welchen er wider GOttes ordnung nicht überſchreitet, damit keiner den andern hindere. Darum wohl David ſagt: Qui fecit cœlos in intelligentia; Der die himmel ordentlich gemacht hat. Das muß fürwahr eine groſſe weisheit ſeyn, ſo ein groſſes heer der ſternen alle in ihrer ordnung und eigenen lauf heraus führen, und mit namen nennen. Hie iſt ein groß geheimniß verborgen, und iſt davon etwas angedeutet in der offenbarung Johannis, daß ein ſtern vom himmel gefallen, und deſſelbigen ſterns name heiſſet wermuth. Apoc. 8, 10. 11.

Noch iſts zu verwundern, daß ſolche groſſe licht-helle kugeln ihre lebendige bewegung in ihnen ſelbſt haben, alſo, daß ſie nicht einen augenblick natürlicher weiſe können ſtill ſtehen, auch nicht ruhen, ſondern immer fort und fort ihre unaufhörliche bewegung und arbeit treiben. Denn ſo das geſchehe, ſo würde die ganze ordnung des himmels turbieret und verwirret, ja die ſternen verlören alsdann ihr leben, wenn ſie ihre bewegung nicht hätten, und wären als wären ſie todt, wie ein menſch der keine bewegung hat durch den lebendigen athem. Alſo ruhet kein ſternlein am himmel es beweget und reget ſich alles mit ſolcher geſchwindigkeit, daß es kein menſch begreifen kan. Denn die ſonne, ob ſie gleich über hundertmal gröſſer iſt denn der erden-kreiß, noch laufet ſie alle tage um den himmel vom aufgang bis zum niedergang, da ſie doch, wenn ſie auf der erd-kugel des erden-kreiſes umlaufen ſollte, müſte ſie alle ſtunde 225. meilweges laufen. Da bedenke, was die erde ſey gegen die höhe und ründe des unbegreiflichen himmels.

Iſt nun der einzige ſonnen-lauf ein ſolch groß wun-

der, was wollen wir denn ſagen von der unzehligen menge der ſternen, welche alle ihre bewegung und lauf haben? Wer da möchte nur eine viertelſtunde aller ſternen bewegung am himmel ſehen, wie ſie ſich regen, bewegen und gehen, der würde von groſſen wundern zu ſagen wiſſen, wie lebendig der ganze himmel wäre.

Es ſoll uns aber der lauf der ſternen und ihre groſſe menge höher führen, nemlich zu den unſichtbaren hochleuchtenden ſternen, den heiligen engeln, den himmliſchen geiſtern, wie uns ſolches bezeuget die offenbahrung Johannis da der Sohn GOttes ſich vorbildet, daß er in ſeiner hand ſieben ſternen hat. Ap. 1, 16. Und das ſind die ſieben geiſter oder engel, in alle lande ausgeſandt. Mit welcher figur die rechte wahre übernatürliche aſtronomie recte beſchrieben wird, davon wir auch leſen im buch Jobs 38, 7. Wo wareſt du, da mich die morgen-ſterne lobeten, und jauchzeten alle kinder GOttes? Da uns gleichfals der heilige Job von den ſternen höher führet, nemlich zu den heiligen engeln. Denn ſo GOtt eine ſo groſſe menge und heer der ſternen erſchaffen, was wird denn für eine menge ſeyn der himmliſchen heerſchaaren, die GOtt ohne unterlaß loben? Es loben ihn die ſonne und mond, und alle leuchtende ſternen. Pſ. 148, 3.

Was uns aber der gütige und allein weiſe GOtt für groſſe wohlthaten erzeiget durch den lauf der ſonne und monds, und wie wir derſelben auch geiſtlich gebrauchen ſollen, wollen wir zulezt ſparen, denn jetzo eilen wir, die drey puncten von den ſternen, nemlich die gröſſe, den lauf und würkung ſummariſch zu erzehlen:

Von der würkung aber der ſternen ſollet ihr wiſſen, daß ſie groſſe ſchazkammern ſeynd GOttes des Allmächtigen, aus welchen er wunderlich ſeine zeitlichen güter und gaben austheilet, beydes den menſchen, und denn auch der groſſen welt. Und allhier muß ich einführen die mey-

meynung des fürtreflichen teutſchen philoſophi, Philippi Paracelſi, wie er die aſtronomiam verſtehet, und wofür er dieſelbe hält, und laſſe das urtheil und judicium dem chriſtlichen leſer. Das iſt aber ſeine meynung: Daß in den ſternen alle natürliche weisheit, kunſt und geſchicklichkeit begriffen ſey, die ein menſch auf erden erfinden und üben mag. Daher kommen, ſpricht er, die groſſen künſtler und natürlichen meiſter in allerley künſten und erfindungen. Denn die natur treibet die gemüther ſolcher leute, den künſten mit heftigem nachſinnen und arbeiten obzuliegen, auf daß GOttes werke offenbar und hervor gebracht werden zu GOttes ehren, und dem menſchen zu nutz. Denn ſo hats GOtt geordnet uud in den himmel ſolche natürliche ſchätze geleget, als in ſeine verborgene theſauros, auf daß er zu ſeiner zeit ſolches alles an tag und ans licht brächte, durch den menſchen. Und theilet dieſelben aus, wenn, wo, wie und wenn er will.

Und auf dieſe weiſe, nemlich durch die wunderliche operation und impreßion erzehlen auch die himmel die ehre GOttes, und die veſte verkündiget ſeiner hände werk. Pſ. 19, 1. Welches, ſagt er, nichts allein geſchiehet durch die gröſſe des himmels, durch die ordnung und gewiſſen lauf der ſternen, ſondern fürnemlich durch ihre würkung. Daher ſind die inventores rerum, die erfinder derer dinge, entſprungen, nicht daß ſie inventores ſeynd, ſondern werkzeuge, durch welche der himmel ſeine von GOtt eingepflanzte würkung vollbracht, und aus den verborgenen ſchätzen GOttes die künſte ans licht hervor getrieben, gleichwie ein baum zu ſeiner zeit ſeine früchte bringt. Denn alſo ſollt ihr auch die ſternen in ihren würkungen verſtehen, und nicht anderſt. Sie haben ihre zeit in hervorbringung ihrer früchte. Und wer nun ein guter aſtronomus iſt, der ſich mehr auf die ſternen verſtehet, denn auf die rechen-kunſt, der weißt, wo, wie

und wenn ein ſolcher baum am himmel blůhet, und ſeine früchte geben wird. Siehe, alſo erzehlen die himmel die ehre GOttes, und die veſte verkündiget ſeiner hände-werk.

Siehe, welch ein groſſer error und irrthum iſts nun, daß man menſchen hat geſetzet zu inventoribus rerum, zu erfindern der dingen, da ſie nur werkzeuge ſind. So iſts auch der himmel nicht für ſich ſelbſten, ſondern es ſind nur theſauri GOttes, ſchatz-käſten am himmel, in welche GOtt, der oberſte ſchatz-meiſter und HErr, ſeine ſchätze geleget hat, theilet ſie auch hernach aus, denen, ſo es werth ſind, und die er dazu verſehen hat. Siehe, alſo kommen alle guten gaben, und alle vollkommene gaben auch mediate von oben herab, vom Vater des lichts. Jac. 1, 17. Alle weisheit iſt von GOtt, und iſt bey ihm ewiglich. Syr. 1, 1. Er theilet ſie aber entweder mediate, natürlicher weiſe, oder immediate, übernatürlicher weiſe aus.

Daher kommt nun alle natürliche weisheit, daher kommt verſtand in allen natürlichen dingen, weltliche gerechtigkeit, kunſt der arzney. Daher kommen artige poeten, liebliche muſici, kluge redner, künſtliche werkmeiſter in allerley arbeit, in holz, in metallen, in ſteine. Daher kommen weltliche regenten, kriegs-leut, und in ſumma, daher kommen einem jeden ſeine natürliche gaben, wie ſie ihm GOtt austheilet. Die aber GOtt der HErr mit dem Geiſt der weisheit übernatürlicher weiſe erfüllet, als die künſtler des alten teſtaments, als die klugen regenten und kriegs-helden, derer in der ſchrift gedacht wird, dahin auch Salomonis weisheit gehöret, die haben mit dem natürlichen himmel nichts zu thun. Daher kommts, daß ein jeder menſch natürlich begehret ein ding zu wiſſen und zu erforſchen, und iſt manchem ſo bang darnach, hat eine ſolche hitzige begierde nach künſten,

ſten, daß er nicht dafür ruhen kan. Denn gleicher weiſe als der leib des menſchen aus den unterſten elementen geſpeiſet und erhalten wird, nemlich aus der erden und waſſer, und kan ohne dieſelben nicht leben: Alſo die ſinne gedanken und geiſt des menſchen haben ihre ſpeiſe vom geſtirn; denn alle ſinnreiche menſchen haben ihren einfluß und einfälle vom geſtirn, und iſt gleichſam ihre ſpeiſe. Welches ein gewaltige probe iſt der aſtronomie: Denn ſolte der menſch von den untern elementen nur als ein vieh geſpeiſet werden, und ſeine ſinne und gedanken ſolten nicht ihre ſpeiſe auch haben.

Und ſo denn zu dieſem natürlichen licht die erleuchtung von oben herab kommt, durch den H. Geiſt und wiedergeburt, alsdenn erreichen die natürlichen gaben einen viel höhern grad zu ihrer vollkommenheit. Die bekommen denn einen neuen himmel, der ſie viel höher und herrlicher machet.

Die nun aus der neuen geburt ſind, aus GOtt geboren, derer himmel und inclination oder neigung iſt GOtt ſelbſt, und die heiligen engel ſind ihre ſternen, wie die Offenb. Joh. bezeuget, die haben mit dem natürlichen himmel nichts zu thun, ſie ſind über denſelben, und ihre werke haben einen höhern urſprung, nemlich aus GOtt ſelbſt. Solche leute ſind geweſen die heiligen erz-väter und Propheten, wie vom Joſeph, Daniel und Salomon geſchrieben iſt, daß ihre weisheit übertroffen habe alle weisheit Egypti und in Perſia, und ganz Orient: Denn viele haben nur die natürliche weisheit des natürlichen himmels gehabt; Moſes aber, Joſeph, Daniel, David, Salomon haben über dieſelbe auch die übernatürliche weisheit gehabt. Die heiligen Apoſtel ſind mit dem heiligen Geiſt, mit licht und kraft aus der höhe angezogen geweſen, Actor. 1, 8. denn ſie ſolten nicht natürliche weisheit und kunſt verkündigen, und natürliche mei-

ſter

ſter und lichter der welt ſeyn, ſondern ſie ſolten die ewige himmliſche weisheit verkündigen, welche die weiſen dieſer welt nicht erkannt haben, ꝛc: 1 Cor. 2, 7.

Diß iſt des obbedachten philoſophi meynung, welche auf des authoris verantwortung und beweiß beruhen mag. Ob wir nun wol die unnütze weiſſagerey der aſtrologen verwerfen, ſonderlich ſo in abſehen auf gewiſſe perſonen und puncten geſchiehet; ſo ſind doch andere nöthige puncten dieſer kunſt in acht zu nehmen: 1. Die ordnung und veränderung der zeit. 2. Die natürlichen und unnatürlichen zeichen des himmels. 3. Die natürlichen und unnatürlichen würkungen des himmels. Von jedem wollen wir ganz kurzen bericht thun: Erſtlich iſt nöthig zu wiſſen, daß durch den wunderlichen lauf des himmels die zeit der welt gar weißlich von dem allein weiſen Schöpfer geordnet iſt, daraus GOttes wunderliche vorſehung, regierung und weisheit klärlich abzunehmen. Sonderlich wenn wir durch weisliche erforſchung der zeit die gleichſtimmigkeit der Propheten mit den hiſtorien und der natur augenſcheinlich ſpüren: als die jahre der welt mit ihren ſæculis, ætatis mundi, die alter der welt, die zeit der monarchien, die ſiebenzigjährige Babyloniſche gefängniß, die ſiebenzig jahr-wochen Daniels, die zeit des Meßiä, die periodos regnorum, die beſtimmten zeiten der reiche, die zeit des antichriſts im Daniele und der Offenb. Johannis und dergleichen; welches alles die vorſehung GOttes und wunderliche regierung und weisheit, gewaltig bezeuget und beveſtiget. Und obwol unſer lieber HErr JEſus Chriſtus Act. 1, 7. ſpricht; Es gebühret euch nicht zu wiſſen zeit oder ſtunde, welche der Vater ſeiner macht vorbehalten hat; ſo redet doch der HErr von ſolcher zeit, derer wiſſenſchaft weder zu der Apoſteln amt, noch erbauung der kirchen und fortpflanzung des evangelii nöthig und nützlich iſt:

Auch

Auch daß man Chriſto zu aufrichtung ſeines reichs weder zeit noch ort ſetzen ſoll; er weiß, wie, wo und wenn er ſein reich und kirche pflanzen wolle; wir ſollen nur ſeine zeugen ſeyn, und unſer amt thun, und ihm zeit und ſtunde befehlen. Zudem verſtunden auch die jünger das reich Chriſti dazumal noch nicht recht, denn ſie verſtundens vom irrdiſchen weltlichen reich, welches der HErr ſtraffet.

Was ſonſten zeit und ſtunden in weltlichen geſchäften anlanget, die füget, ordnet ſchicket und gibet GOTT auch, wenn wir fleißig beten, und dem HErrn unſere weege befehlen, ſo wird ers wohl machen, wie die hiſtorie des knechts Abrahams bezeuget, da er betet: GOtt wolle ihm heute begegnen. Gen. 24, 12.

Zum andern iſt zu wiſſen, daß der himmel und die ganze natur ihre natürliche zeichen haben, und nichts thun ohne zeichen. Daher auch der HErr Chriſtus ein argument nimmt aus den allgemeinen natürlichen zeichen des himmels, ſo durch die erfahrung im gemeinen leben beſtätiget ſind, Matth. 16, 2. und Luc. 12, 54. Dadurch er die juden höher führen und ihnen urſach geben will, auch die zeichen des Meßiä in acht zu nehmen und zu judiciren. Denn alſo ſchleußt er: Matth. 16, 2. Des abends ſprecht ihr: es wird ein ſchöner tag werden, denn der himmel iſt roth. Und des morgens ſprecht ihr: es wird ein ungewitter ſeyn, denn der himmel iſt roth und trübe. Ihr heuchler, des himmels geſtalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr denn die zeichen dieſer zeit nicht auch urtheilen? Das iſt des HErrn ſchluß:

Si attenditis ad ſigna naturalia, & ex facie cœli de tempeſtate recte concluditis: Cur non magis ad ſigna præſentis temporis attenditis, & Meſſiæ tempus adeſſe judicatis; So ihr aus der geſtalt des himmels vom gewitter recht urtheilen könnet, warum urtheilet ihr nicht

vielmehr aus den jetzigen zeichen die zeit des gegenwärtigen Meßiä.

Und Luc. 12, 54. Wenn ihr eine wolke ſehet aufgehen vom abend, ſo ſprecht ihr bald; es kommt ein regen und es geſchicht alſo. Und wenn ihr ſehet den ſudwind wehen, ſo ſprecht ihr: es wird heiß, und es geſchiehet alſo. Ihr heuchler, die geſtalt des himmels und der erden könnet ihr prüfen, wie prüfet ihr aber dieſe zeit nicht? Schleußt derowegen der HErr alſo: Sicut ex ſignis naturalibus recte concluditis de tempeſtate, quia ſequitur effectus, ita ex ſignis & miraculis, quæ cernitis, recte de Meſſia, debebatis concludere; Gleichwie ihr aus den zeichen des himmels recht ſchlieſſet und urtheilet vom ungewitter: alſo ſoltet ihr vielmehr aus den zeichen und wunderwerken, ſo ihr jetzo vor augen ſehet, von der gegenwart des Meßiä urtheilen. Aber ihr ſeyd heuchler, eines ſehet ihr, das andere wollet ihr nicht ſehen, da doch vielmehr daran gelegen iſt. Ergo Chriſtus approbat ſigna naturalia, derohalben approbiret Chriſtus die natürliche zeichen.

Es gibt aber auch der himmel ſeine unnatürliche warnungs-zeichen. Denn unſer lieber GOtt ſtraffet nicht plötzlich, ſondern warnet zuvor durch zeichen, wie in allen groſſen land-ſtraffen zu ſehen, darum dieſelbe mit nichten aus ſicherheit zu verachten, ſondern als vorbotten künftiger ſtraffen anzuſchauen ſind. Es hat ſich aber ein glaubiger Chriſt für denſelben nicht zu förchten, wie GOtt der HErr Jer. 10, 2. gebeut, ſondern er ſoll wiſſen, daß er unter dem ſchirm des Höchſten und ſchatten des Allmächtigen ſicher iſt, Pſ. 91, 1. Und in Chriſto über die natur herrſchet.

Zum dritten, von den würkungen des himmels ſoll man wiſſen: erſtlich, von den übernatürlichen, daß nicht der himmel und geſtirn etwas thun von ſich ſelbſt, und ſo böſe ſeynd für und an ſich ſelbſt, als ſie die aſtrologi machen,

chen, ſondern die ſünde, laſter und boßheit der menſchen ſind die urſachen, daß GOtt die creaturen zur rache rüſtet. Sap. 5, 18. und zur ſtraffe gebraucht wider die gottloſen. Denn alſo ſtrafte GOtt der HERR die ſünde der erſten welt mit einem vierzig-tägigen regen, daraus die ſündfluth ward. Gen. 7, 12. und die boßheit der ſodomiter verurſachete den feurigen ſchwefel-regen. 19, 24.

Alſo werden ſolcher plagen täglich viel verurſachet, nemlich unnatürliche hitze und kälte, näſſe und dürre, donner, hagel und feuer, viel geſchmeis und gift in der luft, welche als das feuer zu Sodom vom himmel fallen. Diß aber alles ſoll den kindern GOttes nicht ſchaden wenn ſie in GOttesforcht und im glauben leben, gleichwie die Egyptiſchen plagen den kindern Iſrael nicht ſchadeten. Exod. 8, 22. Denn das iſt die meynung des 121. Pſalms v. 6. Der HErr iſt dein ſchatten über deiner rechten hand, daß dich des tages die ſonne nicht steche, noch der mond des nachts. Welcher ſpruch nicht ſo einfältig zu verſtehen iſt, als daß man ſich für der bloſſen hitze und kälte der ſonne und des monds bewahren ſolle, ſondern er iſt zu verſtehen von den plagen, ſtraffen, und unnatürlichen ſchädlichen würkungen, ſo GOtt durchs geſtirn, als durch ſeine ruthen, übet und ausgieſſet über die boßheit der welt, wider welche plagen und ſtrafen wir fleißig beten müſſen, wie uns der Pſalm ermahnet, unſere augen aufheben zu den bergen, von welchen uns hülfe kommt, daß wir durch hülfe des Allmächtigen denſelben entfliehen mögen, denn allein durch buſſe und gebet ſolche ſtraffen und plagen, müſſen abgewendet werden. Und alſo legen auch etliche den Text aus Apoc. 16. v. 1. &c. da die engel ihre ſchaalen, und die letzten plagen der welt ausgieſſen.

Wie nun unſer lieber GOtt das firmament und

Sternen zur rache und ſtraffe gebrauchet, alſo braucht ers auch zur hülfe und zum ſchutz und rettung der frommen und glaubigen, wie im buch der Richter 5, 20. ſtehet: Vom himmel ward wider ſie geſtritten, die ſternen in den lüften ſtritten wider Siſſera. So iſt bekannt die hiſtorie vom Kayſer Theodoſio wie ein wind und wetter ſeine feinde geſchlagen, davon der Poet ſagt:

O nimium dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad prælia venti, d. i.

O wie gar lieb biſt du GOtt, vor welchen der himmel ſtreitet, und welchen die wind zu hülfe im ſtreit kommen!

Von den natürlichen würkungen aber des himmels ſollet ihr merken, daß das firmament der groſſen welt und dem äuſſerlichen leben des menſchen täglich und ohne unterlaß ſeine früchte gibt. Hie laß dich die heydniſchen ſcribenten nicht irren mit ihren diſcipeln, ꝛc. ſondern wiſſe, daß alle Meteora wie ſie hernach folgen, früchte und würkungen der ſternen ſind.

Erſtlich bringen die ſternen hervor die wolcken, davon Syrach ſagt: Durch GOttes gebot werden aufgethan ſeine ſchätze, und die wolcken fliegen wie die vögel. c. 43, 15. In ſeiner macht hat er die wolcken geſetzt.

Zur andern zeit bringen ſie hervor die nebel, ſo durchs geſtirn gewürcket, und von der erde aufgezogen werden. So bald der HErr ſeine ſtimme hören läſſet, ſo iſt groß waſſer am himmel, und zeucht die nebel auf vom ende der erde, denſelben ſtreuet er aus wie aſche. Jer. 10, 13. Er bedecket auch oft den himmel damit. Pſ. 147, 8. Der HErr bedecket das angeſicht ſeines ſtuhls, und bereitet ſeine wolke darüber. Job. 26, 9.

Zu ſeiner zeit bringen ſie hervor den ſchnee. GOtt der HErr machet durch ſein gebot den ſchnee fallen, Syr. 43, 14. Er ſpricht zum ſchnee, ſo iſt er bald da, und zum plaz=regen, ſo iſt er da mit macht. Job 37, 6.

Dar=

Darnach bringen ſie hervor die kälte und froſt. Vom mittag kommt das wetter, und von mitternacht kälte, vom athem GOttes kommt der froſt. Job 37, 9. 10.

Darnach bringen ſie hervor das eiß. Aus weß leibe iſt das eiß gegangen? Und wer hat den reiffen unter dem himmel gezeuget? Job 38, 29.

Zur andern zeit bringen ſie hervor hagel und ſchnee. Biſt du gegangen zu den ſchätzen des ſchnees? Oder, haſt du geſehen den ſchatz oder urſprung des hagels? Die ich bereitet habe auf den tag des ſtreits und kriegs. Job 38, 22. GOtt rüſtet auch die creatur zur rache wider ſeine feinde: Sap. 5, 18. Die creatur, ſo dir als dem Schöpfer dienet, iſt heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, ſo dir trauen, Sap. 16, 24. Die geſchoß der blitzen werden gleich zu treffen, und aus den wolken, als von einem hartgeſpanneten bogen, fahren zum ziel. Und wird dicker hagel fallen aus dem zorn der donnerſchläge. Sap. 5, 22. 23. Ich will über Gog und Magog regnen laſſen platzregen und hagelſteine. Ezech. 38, 22. Der gleichen leſen wir in Moſe und Joſua. Exod. 9, 23. Joſ. 10, 11.

Zu ſeiner zeit bringen ſie hervor feuerflammen und hitz, donner, blitz, donnerſchläge. Kanſt du deinen donner in den wolken hoch herführen? Kanſt du die blitzen auslaſſen, daß ſie hinfahren, und ſprechen: Hie ſind wir? Job 38, 35. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher ſeine feinde. Seine blitzen leuchten auf dem erdboden, das erdreich ſiehets und erſchrickt. Berge zerſchmelzen wie wachs vor dem HErrn, vor dem Herrſcher des ganzen erdbodens. Pſ. 97, 3. Die ſonne machets heiſſer denn viel öfen, und brennet die berge, und bläſet lauter hitze von ſich. Syr. 43, 4. Da wird die ſonne beſchrieben als ein feuer, das alle dinge zeitiget und kochet. Wo wolte man ſonſt ein ſolch feuer neh-

nehmen, das die welt erwärmete, und alles in ſeine maturitæt brächte, und reif machete?

Zur andern zeit bringen ſie den regen, ohne welchen das erdreich nicht grünen kan. Der HErr wird ſeinen ſchatz aufthun am himmel, daß er deinem lande regen gebe zu ſeiner zeit, Deut. 28, 12. Da hören wir, daß GOtt allein den ſchlüſſel zu dieſem ſchatz-käſtlein habe, daß er regen hervor gebe wenn er will, und wenn wir ihm den regen abbitten. Pſ. 147, 8. Er allein hat die tropfen des regens gezählet. Sind auch unter den Heyden götter, die regen machen können? Oder geben die himmel regen, wenn du nicht wilt? Jer. 14, 22. Durch ſeine weißheit ſind die tiefen aufgebrochen, und die wolken trieffen wie thau: Prov. 3, 20. Wer iſt des regens vater? Wer hat die tropfen des thaues gezeuget? Job 38, 28. Werdet ihr in meinen geboten wandeln, ſo will ich euch regen geben zu ſeiner zeit, und das land ſoll ſein gewächs geben, und die bäume auf dem felde ſollen voll früchte werden. Lev. 26, 4. Laſſet uns doch GOtt förchten, der uns früh-regen und ſpat-regen gibt zu ſeiner zeit, und uns die erndte jährlich behütet. Jer. 5, 24. Ich will die fenſter des himmels aufthun, und ſegen herab ſchütten die fülle. Mal. 3, 10. Kanſt du die waſſerſchläuche am himmel verſtopffen, Job 38, 37.

Darnach den regenbogen. Siehe an den regenbogen, und lobe den, der ihn gemacht hat, faſt ſchön iſt er in ſeinem ſchein. Den himmel umgibt er mit ſeiner klarheit. Die hand des Allerhöchſten hat ihn gemacht und ausgeſpannet. Er leuchtet gar lieblich in ſeinen wolken, Syr. 43, 12. c. 50, 7. Der regenbogen iſt GOttes zeuge in den wolken, ein gnadenzeichen, ein ſpiegel des bundes GOttes mit dem menſchen, und allen lebendigen thieren aufgerichtet. Pſ. 89, 38. Gen. 9, 14. &c. Ein regenbogen iſt um den ſtuhl GOttes wie ein ſmaragd. Apoc. 4, 3. c. 10, 1.

zu ſeiner zeit den thau. Der thau erfreuet das gras, kühlet die hitze. Sir. 18, 17. Vom thau blühen die roſen, und ſeine wurzeln ſchlagen um ſie aus. Seine junge zweige breiten ſich weit aus. Oſe. 14, 6. Der himmel hat euch ſeinen thau verhalten, und die erde ihr gewächs. Meelthau iſt eine groſſe ſtraffe. Ich ſchlage euch mit dürre, meelthau und hagel, an aller eurer arbeit, Hag. 1, 10. c. 2, 18. Davon leſen wir auch Deut. 28, 16. und bey dem Propheten Amos. c. 4, 9.

Zu ſeiner zeit bringen ſie hervor den wind. GOtt hat dem winde ſein gewicht gemacht, und dem waſſer ſeine gewiſſe maſſe geſetzet. Job 28, 25. Der den wind hervor bringt aus heimlichen orten, aus ſeinen ſchätzen, Pſ. 135, 7. Der HErr hat aber dieſe ſchätze der winden gar wohl geordnet, und dieſelbe an die heimliche örter der vier ecken der welt gelegt. Ueber dieſe ſchätze der winde hat GOtt der HErr ſeine ſchatz-meiſter verordnet, aber alſo, daß ſie nicht für ſich ſelbſt, ſondern aus ſeinem befehl die winde müſſen auslaſſen und hervor bringen; Und auf dieſe weiſe iſt von allen ſolchen natürlichen ſchätzen des himmels zu halten. Aus welchem grunde der Prophet Zacharias c. 6, 5. Gleichnißweiſe redet von den vier-wagen, welche der engel auslegt von den vier winden unter dem himmel. Welches der Prophet nach Prophetiſcher art geiſtlich gebrauchet. Dergleichen leſen wir Apoc. 7, 1. daß Johannes ſahe die vier engel ſtehen auf den vier ecken der erde, auf daß kein wind über die erde wehe, noch über das meer, noch über einen baum; welches der Evangeliſt aus der natur nimmt, und zur Prophetiſchen weiſſagung gebrauchet. Er wird ſeine engel ſenden, und wird verſammlen ſeine auserwehlten von den vier winden, vom ende der erden. Matth. 24, 31. Marc. 13, 27.

Die vier winden haben in der ſchrift ihre beſondere

namen. Vom morgen kommt der oſt-wind, heiß und trocken, durch welchen GOtt den grund des rothen meeres getrocknet. Exod. 14, 21. Der HErr wird einen oſt-wind von der wüſte herauf bringen, und wird die brunnen quellen austrocknen. Oſe. 13, 15. Der ſud-wind kommt vom mittag warm und feucht. Sind deine kleider nicht warm, wann das land durchwehet wird vom mittags-winde? Job 37, 7. Wenn ihr ſehet den mittags-wind wehen, ſo ſprecht ihr, es wird bald regnen, Luc. 12, 55. Und es geſchicht alſo. Der weſt-wind kommt von der ſonnen niedergang kalt und feucht. Da ſendet der HErr einen ſehr ſtarken weſt-wind, und hub die heuſchrecken auf, und warf ſie ins meer, Exod. 10, 13. der nordwind kommt von mitternacht und iſt kalt und trocken. So der kalte nordwind wehet, ſo wird aus dem waſſer ein heller cryſtall. Syr. 43, 22.

Diß ſind nun dieſe früchte des himmels, ſo GOtt der HErr aus ſeinen ſchätzen zu ſeiner zeit hervor bringet, und können die untern elementa derſelben ganz nicht entrathen. Darum hat es der getreue Schöpfer alſo verordnet, daß die untern der obern kräfte und einfluß empfahen müſſen. Und hanget die ganze natur an einander, als an einer kette, wie ſolche auream catenam naturæ & providentiæ divinæ, güldene kette der natur und göttlichen vorſorge, der Prophet Oſeas beſchreibet: Ich will den himmel erhören, ſpricht der HErr, und der himmel ſoll die erde erhören. Und die erde ſoll korn, moſt und öl erhören, und dieſelben ſollen Iſrael erhören, c. 1, 21. Hie redet GOtt der HErr von der ganz weiſen ordnung der natur, und fähet von oben an, à prima cauſa, ich will den himmel erhören, das iſt, wenn in groſſer dürrer zeit der himmel für hitze brennet, und die ſterne ihre würkung nicht haben, daß ſie fruchtbare zeiten geben können, da will ich den himmel erhören, und denſelben

ben mit wolken bedecken, und die ſternen ihre natürliche würkung vollbringen laſſen. Denn wenn ſonne und mond verfinſtert werden, geben ſie unnatürliche wetter. Und der himmel ſoll die erde erhören, das iſt die andere ordnung der natur. Denn die unterſten kräfte der erden hangen alle an den obern kräften des himmels. Wenn der himmel in ſeiner würkung verhindert wird, und nicht gütig iſt, ſo kan auf erden nichts wachſen. So ruffet die erde in ihrer angſt, und durch dieſelbe den himmel an in dürrer zeit, wenn ſie ihren mund aufthut, von einander ſpaltet und nach dem regen dürſtet. Und die erde ſoll korn, moſt und öl erhören. Das iſt, die erdgewächſe müſſen aus der erden ihre grünende kraft und ſaft ſaugen, und an ſich ziehen. Wenn denn die erde ohne ſaft iſt, ſo wollen die gewächſe gerne trinken haben, von ihrer mutter, das iſt von der erden; wie ein kind nach der mutter ſchreyet, wenns durſtig iſt.

Nun laſſet uns auch die wohlthaten, ſo uns GOTT der HErr durch den lauf der ſonne und monds erzeiget hat, ein wenig in der forcht GOttes betrachten, und darbey erinnern, wie wir dieſelbe leiblich und geiſtlich gebrauchen ſollen.

Es ſpricht GOtt der HErr zu Job, mit welchem er damals ſelbſt geredt: Haſt du geſehen die thür der finſterniß? Weiſſeſt du den weg, da das licht wohnet? Kanſt du die bande der ſieben ſterne zuſammen binden und das band des orions auflöſen? Kanſt du den morgenſtern hervor bringen zu ſeiner zeit, oder den wagen am himmel über ſeine kinder führen? Weiſſeſt du, wie der himmel zu regieren iſt, oder kanſt du ihn meiſtern auf erden? Kanſt du den donner in wolken hoch herführen, und die blitzen auslaſſen, und die waſſer-ſchläuche am himmel verſtopfen? Job 38. 19. 31. ꝛc. Mit dieſen worten gibt der liebe GOtt ſeine großmäch-

tige gewalt und weisheit zu vernehmen, alſo, daß kein menſch ſeine weisheit ergründen, und die urſachen ſeiner werke ausdenken, vielweniger nachthun kan. Denn ein menſch nicht ein grünes gläßlein machen kan, ich geſchweige denn licht oder finſterniß. Müſſen demnach GOtt die ehre geben, unſern mund zuhalten, und uns für ſeiner allmacht demüthigen, GOtt in ſeinen werken loben und preiſen, als David thut, da er ſpricht: Du macheſt den mond, das jahr darnach zu theilen. Die ſonne weißt ihren niedergang. Pſ. 104, 19. Hie kommt der prophet auf diß vierte tagwerk, da GOtt ſprach: Es werden lichter an der veſte des himmels, und ſcheiden tag und nacht, und geben zeichen, tage und jahre. Und GOtt machte zwey groſſe lichter, ein groß licht, das den tag regiere, und ein klein licht, das die nacht regiere, dazu auch ſternen. Gen. 1, 16.

Man hat ſich nun billig hoch zu verwundern über das licht des mondes, daß es ab- und zunimmt, und ſeine gewiſſe zeit hält, und iſt, als wenns gar verloſchen wäre am himmel, bald nimmt es wieder zu, und wächſet, und wird gröſſer denn andere gewächſe. Das hat der liebe GOtt darum alſo geordnet, auf daß man nach dem mondſchein das jahr theilen, und die zeiten gewiß unterſcheiden könne, und die weltlichen geſchäfte ordentlich unter menſchlicher geſellſchaft, können verrichtet und unterſchieden werden. Ohne welche gewiſſe unterſchiedene monden und tage keine richtige ordnung in der kirchen GOttes, in den weltlichen regimentern und gerichten, auch im haußſtand ſeyn könnte. Was würde das für eine greuliche finſterniß, unordnung und confuſion in der welt in allen ſtänden geben, wenn kein unterſchied der monden, wochen und tage wäre?

Darum lernet nun hie die weisheit GOttes erkennen, in dem gewiſſen lauf des monden und abtheilung

der zeiten. Das allerweiſeſte, das in allen ſtånden iſt, iſt gute ordnung halten, und die rechte zeit treffen. Wer das thun kan, der mag ſich billig für einen guten regenten und haus-vater achten. Denn es iſt alles an der zeit gelegen. Was zur unzeit geſchiehet, verderbet alles, denn GOtt hat alle dinge in gewiſſe zeit, maaß und gewicht beſchloſſen. Sap. 11, 22. und bringet eine jegliche rechte zeit ihren ſegen und glücklichen fortgang mit. Es hat alles ſeine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat ſeine ſtunde. Eccl. 3, 1. Wohl dem ders treffen kan, da muß man GOtt darum bitten.

Die andere urſache, warum GOtt das licht des monden wandelbar geſchaffen, daß es ab- und zunimmt, iſt, daß durch ſolche veränderung die untern dinge und creaturen regieret würden. Denn alle monat hat man durch das ganze jahr faſt etwas neues. Dieſer monath bringet diß, der andere ein anders. Eine andere gabe GOttes bringet der merz, eine andere der may, eine andere der brachmonat, eine andere der heumonat, eine andere der augſtmonat, eine andere der herbſtmonat. Es hat ein jeder monat ſeine eigene erdgewächſe, ſeine eigene kräuter, ſeine eigene früchte, ſeine eigene fiſche, ſeine eigene vögel, ſein eigen wetter, ſeine eigene winde, 2c. ſumma, es iſt ſo eine weiſe ordnung GOttes, man kan es nicht genug ausdenken.

Es gibt uns auch der königliche prophet mit dieſen worten: Die ſonne weißt ihren niedergang, zu betrachten den geſchwinden lauf der ſonnen, dadurch die tage unterſchieden, verlängert und verkürzet werden, wie auch der ſonnen lauf unterſcheidet die vier jahrzeiten, den frühling, den ſommer, den herbſt und winter; welches alles dem menſchen zu ſonderm nutz gereichet.

Da haben ſich nun alle menſchen billig zu verwundern über den gewiſſen lauf der ſonne, daraus auch die

heyden erkannt haben, es müſſe ein GOtt ſeyn, ein ewiges gemüth, voller weisheit, das ſolchen gewiſſen lauf der ſonne geordnet. Denn die ſonne hält ihren lauf gewiß, und gehet nicht weiter, oder über das ziel, das ihr GOtt geſetzet hat, nicht höher, nicht niedriger; ſie hat ihren groſſen weg am himmel, welchen man nennet viam ſolis & lineam eclipticam. In dem wege bleibet ſie gewiß. Sie gehet nicht weiter gegen mittag, denn in den erſten punct des himmliſchen ſteinboks; da machet ſie den winter, da kehret ſie wieder. Sie gehet nicht weiter gegen mitternacht, denn in den erſten punct des krebs; da machet ſie den ſommer, da kehret ſie wieder. Und das hält ſie ſo gewiß, daß es nicht um eine minute fehlet. Wenn ſie die zwölf himmliſchen zeichen einmal durchloffen hat, ſo iſt es ein ſonnen-jahr. Wenn aber der mond zwölfmal dieſelbe durchloffen, ſo macht es ein monden-jahr.

Das iſt nun der ſonne ihr jährlicher lauf, dadurch ſie das jahr machet; Ihr täglicher lauf aber, dadurch ſie den tag machet, iſt in einer ſolchen geſchwindigkeit, daß es keine menſchliche ſinnen ausrechnen können. Denn alle vier und zwanzig ſtunden umlauft ſie den ganzen himmel. Denket nun, welch eine gröſſe des himmels ſey, dagegen die erde wie ein punct zu rechnen. Sie lauft alle jahr dreyhundert und ſechzig grad. Ein gradus aber hat am himmel fünfhundert und ſiebenzigmal tauſend, fünfhundert und ein und achzig meilwegs. Hie iſt kein menſch, der diß ausrechnen kan.

Wer wollte ſich nun darüber nicht billig verwundern, und die weisheit des Schöpfers preiſen? Ja dadurch ſind auch die heyden bewogen worden, die ſonne für einen GOtt anzubeten, weils die gröſſeſte und ſchönſte creatur iſt, die mit ihrem licht die welt erleuchtet, und mit ihrem lauf und kraft alles regieret. Aber diß iſt

menſch-

menſchliche blindheit und thorheit. Denn die creaturen ſind ja wie ein ſpiegel GOttes, daraus wir den Schöpfer ſollen erkennen lernen, wie Syrach ſagt: Sehet die ſonne an, wie groß und ſchön ſie iſt: Es muß ein groſſer HErr ſeyn, der ſie gemacht hat, c. 43. v. 2. 5. ꝛc. Von einem Indianiſchen könige lieſet man, als er hat hören predigen von Chriſto unſerm HErrn, daß er um unſerer ſünde willen geſtorben, und daß man an ihn glauben müſſe, hat er geſagt: Ey, ſollte ich an den glauben, der geſtorben iſt? Vielmehr glaube ich an die ſonne, die iſt noch nie geſtorben. Da ſehet ihr menſchliche blindheit. Derowegen, auf daß der menſch durch die gröſſe und durch die ſchönheit der ſonne nicht betrogen würde, befiehlet GOtt und ſpricht: Hüte dich, daß du dein herz nicht aufhebeſt, und ſeheſt die ſonne und mond an und beteſt ſie an. Denn die hat GOtt der HErr geſchaffen zum dienſt aller völker unter dem himmel Deut. 4, 19.

So ſollen wir auch nicht meynen, daß die ſonn, mond und ſterne nur allein in der gröſſe geſchaffen ſind, wie ſie von uns geſehen werden, denn es ſind gewaltige groſſe lichter und cörper, wie oben vermeldet. Und iſt der mond und die andern ſternen zwar kleiner denn die erde, aber die ſonne, ſagen die Mathematici, ſeye hundert und ſechs und ſechzigmal gröſſer denn die erde, welches ſie aus gewiſſen augenſcheinlichen beweiſungen, welche ſie demonſtrationes heiſſen, bewähren können. Daß uns aber die ſonne ſo klein ſcheinet, machet die gewaltige unermeßliche höhe, und die geſchwindigkeit ihres laufs, wie der augenſchein bezeuget, je höher und weiter etwas iſt, je kleiner es ſcheinet. Aber das laſſen wir den gelehrten ſternkündigern. Ob ihr es gleich nicht verſtehen könnet, ſo lernet euch doch darüber verwundern.

Hierbey aber iſt erſtlich zu betrachten die allmacht und weisheit GOttes. Wie weislich und zierlich hats

GOtt

GOtt geordnet, daß er dem tage ſeine zierde und licht gemachet hat, die ſonne, und der nacht ihr licht, den mond; denn licht iſt die höchſte zierde und ſchönheit aller dinge. Wir verwundern uns, wenn einer etwa ein ſchön haus bauet, und es zieret mit bildern, gemählden, ſchönen leuchtenden farben; Vielmehr ſollen wir uns verwundern über das gewaltige gebäu des himmels, welches mit ſo groſſen, ſchönen und vielen lichtern gezieret iſt; denn licht iſt die höchſte zierde aller creaturen.

Fürs andere iſt ſeine weisheit auch darinn zu erkennen, daß, wie der heilige Prophet ſagt: Er zehlet die ſternen, und nennet ſie alle mit namen. Groß iſt der HErr, groß iſt ſeine macht, und ſeiner weisheit iſt keine zahl, Pſalm 147, 4. Weil wir nun das wiſſen, ſo ſollen wir auch GOtt in allen dingen das lob der weisheit geben, ob er uns gleich befiehlet zu thun und zu glauben, das wir nicht begreiffen können, ja das uns närriſch deucht ſeyn. Denn die göttliche thorheit iſt klüger denn aller menſchen weisheit. 1 Cor. 1, 25.

Fürs dritte, ſo lehret uns auch ſonne und mond mit ihrem gewiſſen lauf zu betrachten die wahrheit GOttes, und die gewißheit ſeiner verheiſſung. Denn wie gewiß hat GOtt zu jeder zeit ſeine verheiſſung erfüllet. In der ſendung des Meßiä, in den veränderungen der monarchien und kayſerthümern, und andern erlöſungen des menſchlichen geſchlechtes. Daher er ſpricht: Wenn meine ordnung aufhöret mit tag und nacht, ſo ſoll mein bund mit David auch aufhören, Jer. 33, 25. das iſt: ſo gewiß ſoll Meßias von ihm kommen, ſo gewiß ſonne und mond ſind.

Fürs vierte, ſind ſonne und mond, wenn ſie verfinſtert werden, auch ſpiegel des zorns GOttes, und zeichen des jüngſten tages, und groſſe veränderung der welt, buß-predigten, dadurch uns GOtt unſerer ſünde erinnert.

Wie-

Wiewohl nun die finſterniſſe der groſſen himmliſchen lichtern natürliche urſachen haben, alſo daß auch etliche Theologi die finſterniß der ſonn- und monds, ſo zeichen des Jüngſten tags ſeyn ſollen, nicht von natürlichen, ſondern übernatürlichen finſterniſſen verſtehen, wie die ſonnen-finſterniß geweſen im leiden unſers HErrn, und die Egyptiſche finſterniß; welches wir denn nicht in abrede ſeyn wollen, daß kurz vor dem ende der welt ſolche übernatürliche finſterniſſe ſeyn werden, alſo, daß auch die ſterne vom himmel fallen werden; So hindert doch nichts, daß auch die natürlichen finſterniſſe nicht ſolten zeichen ſeyn, die uns den Jüngſten tag verkündigen, denn alle finſterniſſe ſind wider die natur und eigenſchaft der himmliſchen lichtern, denn zu lichtern ſind ſie geſchaffen, daß ſie leuchten ſollen. Wenn nun ihr licht verhindert wird, das iſt wider ihre natur, und iſt ihr leiden, welches auch die Heyden verſtanden haben, und geſagt: Defectus ſolis lunæque labores, das iſt, die finſterniſſe ſind ein leiden der ſonne und des monden. Denn unſer HErr ſpricht: die kräfte des himmels werden ſich bewegen, Matth. 24, 29. Die ſternen aber ſind die kräfte des himmels, denn ſie geben alle kräfte und würkung des himmels durch ihren lauf. Sie gehen frey am himmel in ihrer kraft, wie der menſch, der mit den füſſen nicht an die erde gebunden, wenn er keine kraft hat, fället er, alſo werden auch die kräfte des himmels geſchwächet werden. Die finſterniſſe verkündigen und bringen allerley jammer auf erden, hunger, krieg und peſtilenz, welches alles die menſchen verurſachen; Denn alle creaturen und die ganze natur ängſtet ſich, und hat ihr leiden und angſt. Welches leiden der groſſen welt hernach auch im Microcoſmo, das iſt im menſchen vollbracht wird. Was dem menſchen widerfahren ſoll, das leidet zuvor die natur

und

und die groſſe welt, denn aller creaturen leiden, gutes und böſes, iſt auf den menſchen gerichtet, als auf ein centrum, darinnen al- linien des cirkels zuſammen ſchieſſen. Denn was der menſch verſchuldet, das muß zuvor die natur leiden. Je gröſſere ſünden der menſchen, je mehr die creaturen leiden und ſich ängſten. Röm. 8, 19. Weil nun die boßheit der menſchen immer gröſſer wird, kan die welt die ſchwere laſt der ſünden nicht mehr tragen, ſie muß vergehen. Die boßheit ſteiget gen himmel, und fället hernach als gift wieder herab auf den menſchen, das iſt ſeine ſtrafe. Und ſo gieſſen die engel ihre ſchalen aus aufs meer und trocken, auf menſchen und viehe, und alle gewächſe. Apoc. 16, 1.

Wenn der ſonne ihr licht verhindert wird, das empfinden alle ſternen, ja alle creaturen, die ihre kraft von der ſonne haben. Darum ſpricht unſer HErr, Luc. 21, 25. Es werden auch zeichen an den ſternen geſchehen, ſie werden auch ihre angſt leiden und haben, darum ſie auch endlich vom himmel fallen werden, denn das licht iſt ihr leben. Iſt nun ihr leben geſchwächt, ſo müſſen ſie fallen, wie ein menſch, der keine kraft mehr hat, zu boden fällt. Sterne ſind lichter, und das licht ſchwebet natürlich gern oben in der höhe; wenn aber ihr licht geſchwächet wird, ſo muß ihr Globus fallen, ja ſo muß das ganze groſſe gebäu des himmels fallen, wenn ſeine kräfte beweget werden und verzehret ſind, wie ein kraftloſer menſch zu boden fällt.

Wenn man nun eine finſterniß der ſonne und des monds anſchauet, ſoll man gedenken, es ſey eine verhinderung ihrer natürlichen würkung und kräfte; denn es iſt wider ihre natur, und verkündigen uns eine groſſe vollbrachte boßheit auf erden, und deroſelben ſtrafe. Job 20, 27. Der himmel wird ſeine bosheit eröfnen, und die erde wird ſich wider ihn ſetzen. Wie die

fin-

finſterniß im leiden Chriſti der ganzen welt den tod Chriſti, und ſo groſſe bosheit und läſterung wider Chriſtum verkündigte: Matth. 27, 45. Denn ſonne und mond ſind gleich als ſpiegel der ganzen welt, darinn man der menſchen bosheit und zukünftige ſtrafe anſchauen ſoll, und die ſünde, ſo gen himmel geſtiegen iſt, wie das geſchrey zu Sodom, ſo hinauf kam vor GOtt. Gen. 18, 20. Alle ſonnen-finſterniſſe bedeuten eine innwendige finſterniß des unglaubens in den herzen der menſchen, daſſelbige verkündiget uns der himmel, gleich als ſpräche er zu uns: Sehet ihrs, ihr menſchen, ſo ſeyd ihr innwendig in euern herzen. Und wenn der himmel alſo brennet, und die ſonne blutroth iſt, will er zu uns ſagen: Sehet ihrs, ſo werd ich einmal im feuer vergehen. Auf dieſe weiſe reden alle elemente mit uns, verkündigen uns unſere bosheit und ſtrafen. Was iſt der ſchröckliche donner anders, denn eine gewaltige ſtimme des himmels, dafür die erde zittert, dadurch uns GOtt warnet? Was iſt das erdbeben anders, denn eine ſchröckliche ſprache der erde, die ihren mund aufthut, und groſſe veränderung verkündiget? Alſo auch die reiſſenden und tobenden ſturmwinde, und brauſen des meers.

Zum fünften, ſollen wir auch an ſonne, mond und ſternen GOttes gütigkeit erkennen, daß ein ewiges licht ſey, das uns erleuchtet, tröſtet, erfreuet. Denn weil ſonſt GOtt unſichtbar und unbegreiflich iſt, ſollen wir aus den ſchönen natürlichen lichtern ſeine natur erkennen lernen. Denn durch die lieblichen lichter will er uns reitzen ihn zu lieben. Wie man das licht lieb hat, als die ſchönſte creatur; alſo ſollen wir GOtt, das ewige licht, herzlich lieb haben, uns zu ihm wenden, und von der finſterniß der ſünde abkehren, und im licht wandeln. Denn was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß, und die gerechtigkeit mit der ungerechtigkeit?

keit? Oder was hat Chriſtus, das wahre licht, für gemeinſchaft mit dem belial? 2 Cor. 9, 14.

Leztlich haben wir auch eine geiſtliche und ewige ſonne, welche iſt die ſonne der gerechtigkeit, Chriſtus JEſus. Mal. 4, 2. Die ſcheinet mit ihrem gnadenlicht allen menſchen, und mißgönnet keinem menſchen ihr licht. Wie die natürliche ſonne allen menſchen ſcheinet; alſo beut ſich Chriſtus in ſeinem wort jederman an. Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben. Joh. 8, 12.

Gebet.

Groſſer und majeſtätiſcher GOtt! du Schöpfer und Erhalter der unbegreiflich groſſen himmliſchen cörper, wenn ich betrachte, wie du mit deinem unermeßlichen weſen und herrlichkeit dieſelbe alle erfülleſt, ſo hebe ich billig vor deiner heiligen majeſtät, welche zu begreiffen mir weniger möglich, als den himmel mit der ſpannen zu faſſen, und die erden zu begreiffen mit einem dreyling. O! mit was demuth ſollte ich, eine hand voll erden, vor deiner groſſen majeſtät erſcheinen? wie groß iſt die gnade, daß ein elender wurm zu einem ſo groſſen GOtt einen zugang hat, ja darf denſelben in Chriſto Vater nennen? Wie groß iſt die unſinnigkeit, daß die arme erden und aſche ſich erhebet, mit ihrem Schöpfer hadert, und wieder denſelben frevelt? Alle heyden ſind vor dir geachtet wie ein tropfen, der im eymer überbleibet; Alle inſuln ſind wie ein ſtäublein; und ich, der ich ungleich weniger bin, als ein ſtäublein, darf mich unterſtehen, dir ungehorſam zu ſeyn, durch ſünde deine ehre zu ſchmählern, freventlich mich deinem willen zu widerſetzen; o wie groß iſt deine langmuth, o HErr! die mich bißher geduldet; Ach! gib mir, daß, ſo oft ich die ſonne, mond und ſternen anſehe, ich dadurch zur wahren demuth, danckbarkeit, kindlicher forcht und gehorſam angeführet werde. Heyden mögen ihr glück oder unglück aus den ſternen ſuchen; ich, dein armes kind, begehre nichts anders, als durch deines geiſtes regierung geführet, nach deinem rath geleitet zu werden, und als von deiner Vater hand alles, was mir begegnet, es ſey freude oder leyd, anzunehmen. Du haſt, mein GOtt, deine glaubigen deiner gnade ſo gewiß verſichert, als du hälteſt den bund mit tag und nacht, oder die ordnung des himmels und der erden: verleihe mir, daß ich, ſo oft die ſonne den tag, der mond und die ſternen die nacht bringen, ich ja dadurch meinen glauben an dich ſtärken, und aus lebendiger erfahrung des morgens deine gnade und des nachts deine warheit verkündigen möge. Bedecke du mich wider die hitze aller trübſal, daß ich darinnen nicht matt werde; ſeye du meine ſonne und ſchild, bis du mich wirſt dahin verſetzen, da nicht mehr wird auf mich fallen die ſonne, oder irgend eine hitze, da keine nacht mehr ſeyn, und man nicht bedürfen wird einer leuchte oder des lichts

der ſonnen, da du o HErr! deine glaubigen wirſt erleuchten, und ſie mit regieren werden von ewigkeit zu ewigkeit. Wann werde ich, o HErr! dahin kommen? Beſchleunige meinen lauf dahin, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Vom fünften Tagwerk GOttes, vom Meer und Waſſern, von den Früchten des Meers, und von Waſſern.

Gen. 1. v. 20. Und GOtt ſprach: Es errege ſich das Waſſer mit lebendigen und webenden Thieren und mit Gevögel, das auf Erden unter der Veſte des Himmel fleugt. Und GOtt ſprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Waſſer im Meer. Pſ. 104, 25. Das Meer, das ſo groß und weit iſt, da wimmelts ohne Zahl, beyde groſſe und kleine Thiere.

Das waſſer iſt ein feuchtes, flieſſendes und netzendes element, geſchieden von den andern elementen, nemlich von der erde, von der luft und vom feuer, daß es ſey ein ſonderlich feuchtes und flieſſendes element, gröſſer denn die erde mit ſonderlichem ſaamen begabet, geſchieden von den ſaamen-kräften der andern elementen, zu gebähren ſonderliche früchte. Und begreift in ſich die Primam materiam, oder ſaamen der vögeln, der fiſchen, der ſteinen, der edelgeſteinen, der metallen, mineralien und ſalzen.

Es iſt aber für allen dingen bey dieſem element des waſſers erſtlich zu bedenken ſeine ſtätte und ort; darnach, wie es ſeine früchte gebieret, derer unzählich viel ſind und denn, wie es ſeine zweige und früchte als ein waſſerbrunn austheile durch die ganze globul der erden, beydes an waſſer-flüſſen, mineralien und metallen.

Belangend nun ſeine ſtätte und ort, ſo iſt es geſezt in die untere globul, alſo daß es in der erde ſeine grauſame hölen und concavität habe, darinn es liegt. Und iſt verordnet, daß es tragen muß mit ſammt der erde den men-

menſchen, daß er auf ihm wandern mag, und ſein gebrauchen. Und gehet rings um die Globul der erde, und fället nicht aus ſeiner ſtätte, alſo daß der theil, der unter uns iſt, gleich ſo wohl als wir über ſich ſtehet, und doch unter ſich hänget. Und iſt ſo wunderlich geſchaffen, daß die concavität und gruben des rechten elements, da es ſein centrum hat, und ſeine exaltation, gar ohne boden iſt, alſo daß er von der erde kein hältniß hat, darauf es ſtehe, ſondern frey, wie ein ey in ihm ſelbſt ſtehet, und nicht aus der ſchaale fället; alſo hat das Elementum aquæ, das element des waſſers, eine ſolche wunderbarliche enthältniß auch, und iſt ein groß wunderwerk GOttes.

Es gebühret aber das Elementum aquæ, das element des waſſers ſeine früchte in der erde, zu gleicher weiſe, als die erd-früchte ihren ſaamen und wurtzel in der erde haben, aber nur in der luft perfect und vollkommen, und reif werden. Denn die erde treibets heraus, und bleibet nicht in der erde, ſondern es ſcheidet ſich von der erde. Alſo gehet auch vom waſſer aus ſein gewächs, metallen, mineralien, Salia, Gemmæ, Lapides, ſalze, edelgeſteine, ſteine, alles von der mutter des elements Aquæ in eine andere matricem, das iſt, in die erde, da vollendet es ſeine operation und würkung, hat aber ſeine wurzel im waſſer, wie bäume und kräuter ihre wurzel in der erde. Und aber auf erde werden ſie perfect und vollkommen, und gehen in ihre ultimam materiam, welches denn in der luft geſchiehet; Alſo geſchiehets in der erde, was am waſſer wächſet.

Darum laß dich nicht irren die Philoſophos, welche ſolche waſſer-früchte, metallen und mineralien, gemmen und ſteine, der erde zuſchreiben; denn es ſind nicht früchte der erde, ob ſie wohl in der erde wachſen, wie in der ſchrift ſtehet, ſondern ſie haben ihren ſaamen und wurzel im waſſer. Denn gleich als es unrecht wäre,

wenn

wenn du ſagen wolteſt: Die bäume und kräuter wachſen aus der luft, weil ſie über der erde in der luft wachſen, denn ihre wurzeln werden in der erde gefunden, weil ſie von der erde ihren urſprung nehmen, und wachſen in ihrer vollkommenheit in der luft; Alſo iſt unrecht, daß man hält, mineralia und metallen wachſen aus der erde, dieweil ſie in der erde wachſen.

Darum muſt du zuvor lernen, und wiſſen, was ein element ſey, nemlich ein brunn und urſprung ſonderlicher unterſchiedlicher ſaamen und kräfte, die ſonderliche unterſchiedliche früchte bringen, ein jedes element nach ſeiner art, wie es von GOtt begabet iſt, mit ſonderlichen verborgenen lebendigen ſaamkräften nach ſeiner art.

Die erde iſt von GOtt begabet mit den ſaamkräften der bäume, kräuter, blumen und graſes, das ſind die früchte der erde, und weiter nicht; wie GOtt der HErr ſprach: Die erde laſſe aufgehen gras und kraut, und fruchtbare bäume. Gen. 1, 11. Siehe, welch ein groſſer unterſcheid iſt zwiſchen dieſen erd-gewächſen, ſo man Vegetabilia nennet, und unter den metallen? denn ein jedes hat ſeinen ſondern urſprung und element.

Alſo wiſſen die wahren Philoſophi, das die gewächſe der mineralien und metallen alle waſſer ſeynd, und ihre primam materiam, oder ſaamen im waſſer haben. Alſo muſt du recht erkennen und unterſcheiden die elemente mit ihren früchten, auf daß die wunderwerke GOttes erkennet und ergründet werden.

Darum ſoll nun dieſelbe philoſophia ſtatt haben und fortgepflanzet werden, welche da allein die werke GOttes zu erkennen gibt, welche ein jeder menſch aus ſchuldiger dankbarkeit und liebe GOttes zu erkennen ſchuldig iſt, auf daß er wiſſe, was ſein Schöpfer ſeinetwegen geſchaffen habe. Darum ſehen die Logiſchen Artiſten zu, daß ſie nicht ihr lebtag mit unnöthigen ſubtili-

litäten umgehen, und der werke GOttes vergeſſen.

Siehe aber hie, und bedenke die wunderbarliche freundſchaft, verwandtniß und einigkeit der elementen, wie eines ſeine früchte in des andern ſchoos gebiehret, und dem menſchen zu nutz hervor treibet. Welch manche ſchöne frucht gebiehret das firmament in der luft, und gibt uns herab durch die luft, regen und thau, liebliche wärme und kühle, warme winde und dergleichen? Die erde treibet ihre früchte hervor in der luft, da grünen, blühen und reiffen ſie, denen gibt die luft ihre frucht, und umfähet ſie gleich in ihren armen und flügeln, daß ihr leben in ihnen nicht erſticke und ſterbe. Denn ohne die luft erſticken und ſterben ſie.

Darum nimmt die luft die erdgewächſe auf ihren ſchooß, und erzeucht ſie aus liebe, obs wohl fremde kinder ſind. Und die erde und das waſſer nehmen die früchte der luft wieder auf, nemlich ihre lebens-kraft, ſo ſie verborgener weiſe mit ſich führet. Denn ſie durchgehet alle elemente, und gibt ihnen das leben. Denn ohne luft brennet kein feuer, ſondern erlöſchet. Ohne luft faulet und ſtirbet das waſſer, und alle erdgewächſe erſticken. Alſo gebieret das waſſer ſeine früchte in dem bauch und ſchooß der erde. Da theilet ſie dieſelbe dem menſchen mit auf manche wunderliche art, als ein baum ſeine früchte immer einem lande und volk mehr denn dem andern. Und für allen dingen gibt das element des waſſers hervor die waſſerflüſſe, dieſem lande den rhein, dem andern die donau, dem dritten die elbe, dem vierten den nilum, welche alle nicht für ſich ſelbſt das element des waſſers ſeynd, ſondern nur als äſte und zweige eines groſſen wunderlichen lebendigen baums, welcher auch viel kleinere äſte und zweige hat, welche ſind die kleinen waſſer. Und gleich als an einem zweige eines groſſen fruchtbaren baums viel früchte hangen; alſo hangen

an den aſt und zweige des waſſerbaums, des elementi aquæ; nemlich an dem rhein und donau, und andern groſſen und kleinen waſſern, viel herrlicher und mancherley früchte. Und alſo gehet heraus aus dem element des waſſers bald ein flieſſender bach, bald ein brunn, wie denn die zweige und äſte des baums durch die ganze erde ausgetheilet ſind, und iſt doch alles ein baum, ein urſprung, eine wurzel von einem ſtamm und alle bäche, ſtröme und brunnen, ſo da ſind in der ganzen globul der erde, ſind äſte dieſes ſtammes von dieſem baum.

Alſo ſind nun alle waſſerſtröme und bäche eine frucht ihres elements, aber das element ſelbſt nicht. In mari extraneo, in dem äuſſern meer, iſt das element, aus dem ſie alle wachſen, und in das ſie wieder müſſen, wie geſchrieben ſtehet: Alle waſſer flieſſen ins meer, und das meer wird doch nicht völler; an den ort, da ſie herflieſſen, flieſſen ſie wieder hin, Eccl. 1, 7. Warum aber das meer nicht völler wird, und warum es geſalzen, wirſt du bey einem fürtreflichen teutſchen philoſopho gründlichen beſcheid finden, weil nicht allein alle ſalzwaſſer ins meer flieſſen, ſondern auch das meer ſelbſt die ſemina ſalium, die ſaamen der ſalzen, in ſich hat. Denn es iſt doch gar zu elende, was etliche von den urſachen der ſalzigkeit des meers ſchreiben, welches wir den Phyſicis befehlen, und davon hernach weiterer bericht folgen wird.

Wie nun von den waſſer-flüſſen geredt iſt, welches da ſind äſte und zweige des elementi aquæ, alſo ſollet ihr auch verſtehen von den metallen, von den mineralien, von gold, ſilber, kupfer, eiſen, zinn, bley, auch von edelgeſteinen, ſmaragden, ſaphiren, corallen, granaten 2c. Item von den ſalzen, alaun, vitriol. Item von den brunnen, ſauer, ſüſſe, kalt, warm, 2c. Item von den ſteinklüften und brüchen, und dergleichen; derer aller austheilung durch die ganze erde gehet, aus dem ele-

element des waſſers. Und dieſe haben alle ihren ſaamen, primam materiam, wurzel und ſtamm in den waſſern. Und iſt nicht anderſt zu verſtehen, denn wie aus der erde mancherley unterſchiedliche bäume wachſen, da ein jeder ſeine eigene frucht hat; alſo iſts mit dem element des waſſers auch; das treibet hervor ſeine bäume und metalliſche früchte in die erd-gänge und klüfte, und ſo bald ſie in die erde kommen, ſo geſchiehet die Coagulatio und härte, und wird ein metalliſcher oder mineraliſcher baum geboren, der ſeine äſt weit ausbreitet in die erde, alſo daß ſich ein aſt oft über zwanzig, vierzig, ſechzig, ja mehr meil weges erſtrecket. So denn die früchte gar ausgeſchüttet, ſo verdorret derſelbe baum, und ſtirbet ab in ihm ſelbſt, und verlieren ſich die bergwerke, gehen in ihre endſchaft und Conſummation, damit alle geſchöpfe beſchlieſſen. Unterdeſſen ereignet ſich an einem andern ort ein neues, wie denn der allein weiſe Schöpfer alles in ſeine zeit und ende verordnet hat.

Bedenke nun hie, lobe und preiſe die wahrheit, gütigkeit und allmacht deines Schöpfers, wie wunderlich er dieſe waſſerfrüchte geſchaffen, wie weislich er dieſelbe unterſchieden, wie gütig und milde er dieſelbe austheilet, wie groſſe lieblichkeit und anmuthigkeit er denſelben eingepflanzet, nicht allein was gold und ſilber anlanget, ſondern auch die corallen, perlen, agtſtein, ambra und die edelgeſteine, Ez. 28, 13. welche alle nicht um hofart und pracht willen geſchaffen, ſondern um der geſundheit willen der menſchen, und dadurch die wunder GOttes zu erforſchen. Apoc. 21, 19. ꝛc. Eſ. 54, 12. Bedenke, was die zwölf edelgeſteine in des Hohenprieſters kleinod bedeuten, was GOtt der Allmächtige dadurch wollen fürbilden. Exod. 28, 17. Welche mancherley wunderliche arten der waſſer-brunnen gibt GOtt der HErr? Es ſind ſteinbrunnen, ſalz-brunnen, warme waſſer, die alle

arzneyiſche kräfte in ſich führen. Gleichwie die erde gibt mancherley art der ſauren, ſüſſen, bittern früchten, alſo gibt die das waſſer auch.

Belangend die thiere, vögel und fiſche, ſo aus dem meer kommen, deren iſt unzählig viel. Denn GOtt hat eine ſonderliche groſſe Fœcundität und fruchtbarkeit dem meer eingeſchaffen, daß es erfüllet werde mit lebendigen thieren, weil es ſo weit und groß iſt, und der menſch ſeine ſpeiſe habe. Denn aus der groſſen ſpeiſe-kammer des meers gehen zu ſeiner zeit hervor die menge der fiſchen, und geben ſich aus den verborgenen örtern an den tag, alſo daß ein jeder monat ſeine eigene fiſch-erndte hat. Sonſten ſind die fiſche im meer mit ſolcher art und eigenſchaft begabet, daß ſie nicht können gefangen werden, wo ihre zeit nicht iſt.

Und hierbey iſt ſonderlich zu merken, daß das meer, und alles was darinnen iſt, ſeine von GOtt eingepflanzte ordnung, zeit und bewegung hat, gleichwie alle andere elemente. Am himmel ſind die Aſtra oder geſtirne, die ihre ordnung, zeit und bewegungen, ihre ortus & occaſus, Auf- und untergang haben. In der erde haben alle früchte ihre ordnung, zeit und bewegungen, und kommen zu ihrer gewiſſen zeit hervor. Alſo iſt die erde in perpetuo motu, in ſteter bewegung, da ruhet nichts, bis alle ihre früchte heraus ſind.

Auf dieſe weiſe geſchiehet die bewegung der erde, nicht wie etliche geſagt, daß die erde umlauffe. Alſo hat das meer auch ſeine innatas leges, motus, eingeſchaffene geſeze, bewegungen, daß es nicht allein für ſich ſelbſt ſich beweget, ab- und zufleußt und reciprociret, ſondern treibet alle ſeine früchte durch ſeine verborgene, innerliche, lebendige bewegungen zu ſeiner zeit und in ſeiner ordnung hervor, alſo daß nichts im meer kan und muß verborgen bleiben, es muß ſich dem menſchen in die hände geben.

Es iſt viel diſputirens von der bewegung, ab- und zulauffen des meers. Etliche ſchreibens der ſonne zu, etliche dem monde, nachdem der mond ab- und zunimmt. Aber wer den motum totius naturæ, die bewegung der ganzen natur, verſtehet, und was ein element ſey, was es für eine lebendige, angebohrne, eingepflanzete, univerſaliſche und particulariſche bewegende kraft habe, motum naturalem intrinſecum proprium, dadurch es ſich ſelbſt bewegt, und alles, was es in ſich begreift, hervor treibet, der verſtehet die bewegung des meers am beſten.

Denn wie ſollte GOtt der HErr allen elementen ihr leben und bewegungen univerſaliter & particulariter eingeſchaffen haben, und ſollte das meer nicht vielmehr, das ſo groß und weit iſt, mit einem lebendigen Geiſt und bewegungen begabet, ſondern todt ohne bewegungen geſchaffen haben? Hat er dem himmel ſeine aſtra und geſtirne gegeben, die ihre gewiſſe zeit halten, der luft ihre bewegungen, der erden ihre gewiſſe zeit zu grünen und zu blühen, und ihre früchte hervor zu treiben. So hat er vielmehr dem groſſen weiten meer, da ſonderlich GOttes wunder erkannt werden, auch ſeine bewegungen, innatas leges temporis & ordinis, eingeſchaffene geſetze der zeit und ordnung gegeben. Und das ſind die aſtra inviſibilia maris, die unſichtbare geſtirne des meers, die das meer treiben. Daher bewegen ſich alle waſſer, daher flieſſen und lauffen ſie ohne aufenthalt, daher ſind ſie fruchtbar, daher lauft das meer täglich einmal ab und zu, daher beweget ſich und wächſet das mittelmeer, nimmt ab und zu, wiewol nicht ſo augenſcheinlich, daher lauft der Euripus, und die waſſer in Eubäa, alle tage ſiebenmal auf und ab, und hat ja der Euripus mit ſeinem lauf dißfalls keine vergleichung mit dem mond, wiewol die verwandtniß des himmels, ſonderlich der waſſerſternen, mit dem meer nicht verläugnet wird, aber in viel einem andern verſtand.

Man

Man muß hie unterſcheiden inter concordantiam & cauſam. Denn obwol der mond eine concordanz und vergleichung hat mit dem ab- und zulaufen des meers; So will darum nicht ſimpliciter folgen, daß dieſer groſſen wunderlichen bewegungen des meers der mond allein urſach ſey, ſondern das folget daraus, daß das meer eine ſolche natürliche, verborgene, eingepflanzte, bewegliche kraft habe, oder eine bewegende urſach, ſo ſich mit den obern motibus vergleichet; denn wenn keine vergleichung der obern und untern kräften wären, könnte keine bewegung geſchehen. Nehmet deſſen exempel an vielen geringern dingen: Wer wendet den magneten nach dem Polo? Wer wendet das ſolſequium & calendulam nach der ſonne? Thuts nicht der innwendige motor und beweger? Und ſo der erlöſchet, ſo wendet ſichs nicht mehr, ſondern iſt todt. Derowegen muß eines jeden elements urſprüngliche, lebendige, bewegliche kraft in ihm ſelbſt ſeyn, und nicht in einem andern. Der verwandtniß halber, ſo die elemente haben, und ſonderlich der mond mit den waſſern, iſt kein ſtreit.

Roſellus de hoc negotio ſic ſcribit: Albumaſar certo experimento invenit, fluxum & refluxum maris non ſemper ſequi curſum lunæ; ideo doceat, aquas duplici affectas virtute, cœleſti & elementari; Elementari quidem deorſum, cœleſti vero, regulari æſtu, ex ſex horis in ſex horas moveri: Alias vero aliter, pro illorum virtutis proportione atque menſura. Das iſt: Roſellus ſchreibet von dieſem handel alſo: Der Albumaſar hat mit einem gewiſſen experiment erfunden, daß der ab- und zulauf des meers nicht allezeit nach dem lauf des mondes ſich richte. Daher lehret er, daß die waſſer eine doppelte kraft haben, eine himmliſche und eine elementariſche. Durch die elementariſche kraft werde es unterwerts beweget; durch die himmliſche kraft aber, bey ordentlicher hitze,

werde es von 6. ſtunden zu 6. ſtunden beweget. Sonſten aber geſchehe die bewegung anderſt, nach proportion und maaß einer jeden kraft.

Wilhelmus Anoponymus hanc profert rationem; Cum mare ad occidentem usque venit, duas reflectiones ibi facit, quarum altera ad auſtrum, altera ad ſeptentrionem vergit, latera terræ ſequentes. Similiter in oriente facit duas, ad prædicta loca vergentes. Cum igitur illa occidentalis refluxio, & hæc orientalis ad ſeptentrionem vergentes, ſibi occurrunt: ex repercuſſione ingurgitatur retro mare, fitque famoſa illa acceſſio maris & receſſio oceani. Similiter aliæ duæ in illo capite terræ ſibi ſunt occurrentes. Sunt tamen, qui dicunt, montes mari ſubditos cauſam eſſe acceſſionis & receſſionis oceani. Cum enim ad ipſos montes pervenit, retro cadit atque ingurgitatur, impleturque retro alveus, ſed ante expletur, cum iterum revertitur, expletur retro, ſed ante impletur. Alii dicunt, ortum & occaſum lunæ hujus rei cauſam eſſe, unde is in naturali die tantum bis, nec amplius contingit. Sed quia non eadem hora luna quotidie oritur, vel occidit, diverſis horis fit fluxus maris. Alii dicunt: Calore & ſpiritu, à fundo maris exeunte, aſcendere mare. Hæc Anoponymus.

Das iſt: Wilhelm Anoponymus bringt dieſe urſach vor: Wenn das meer bis zum niedergang kommt, ſo machet es daſelbſt 2. ruckgänge, deren einer nach mittag, der andere nach mitternacht zu an der ſeiten der erden gehet. Gleicher geſtalt machet es 2. ruckgänge nach mittag und mitternacht zu, wenn es bis zum morgen kommt. Wenn denn nun jener rückfluß vom niedergang und dieſer vom morgen, ſo beyde nach mitternacht zugehen, einander begegnen und an einander ſtoſſen; ſo wird das meer aus der zurukprällung hinter ſich überſchwemmet, und daher entſtehet derſelbe bekannte zufluß des meers und abfluß des Oceani. Gleicher geſtalt iſt

es

es auch bewandt, wenn die andern beyde zuruckflüſſe im mittag ſich begegnen. Jedoch ſind etliche, welche ſagen, daß die im meer verborgene berge ein urſach ſind des zu- und abfluſſes des groſſen welt mers. Denn wenn es bis an dieſelben berge kommet, ſo fällt es zurück und wird überſchwemmet. Und da wird der ſtrom hinter ſich voll, aber vor ſich leer, und wenn das meer wieder zurück gehet, ſo wird es hinter ſich leer, und vor ſich voll. Andere ſagen, daß der auf- und untergang des mondes deſſen urſach ſey. Daher ſolcher ab- und zufluß des meers an einem natürlichen tag nur zweymal und nicht mehr geſchiehet. Aber weil der mond nicht alle tage zu einer ſtunde, ſondern immer anders und anders auf- und untergehet, ſo geſchiehet auch der ab- und zufluß des meers zu unterſchiedlichen ſtunden. Andere ſagen, daß wenn die hitze und der ſpiritus von dem grund des meers ausgehe, ſo werde das meer hoch und groß.

Es iſt auch daher abzunehmen, daß Gott der Herr dem meer dieſe wunderliche bewegung eingepflanzet habe, weil daſſelbe nicht allein ſeine gewiſſe zeit und ſtunden hat ſondern es überſchreitet auch ſein gewiſſes ziel und terminum auf dem lande nicht. Denn es hat einen gewiſſen terminum, da es natürlich wiederkehret und zurüke weichet. Daraus abzunehmen, daß es ein gewiſſes eingeſchaffenes geſez und ordnung habe von Gott, wie weit es auslaufen ſoll.

So iſt auch ſein innwendiger Motor und beweger daran wohl zu merken, daß es in ihm ſelbſt mitten auf der tieffe ſich von innen heraus erhebt, und aus der tieffe in die höhe ſteiget, und ſich aufbäumet, gleich als wenns von einem innern ſpiritu und æſtu oder hitze aufgetrieben würde, wie das waſſer, wenns vom feuer ſiedet. Und weil man augenſcheinlich merket, daß es von innen heraus getrieben wird, iſt Franciſcus Valeſius endlich auf die meynung gerathen, daß in den hölen der erden dünſte

wachſen

wachſen, ſo das meer aufſchwellen, und dieſelben ſollen ſeyn die näheſte urſachen der bewegungen des meers, nach ſeiner meynung. Die dünſte aber, ſagt er, machen die obern geſtirne, und wenn derſelbe ſtarke dunſt heraus ſeye, ſo ſolle ſich das meer wieder ſetzen. Wo das wahr iſt, ſo haben die Phyſici dem mond allzugroſſe arbeit aufgeleget, nicht allein das meer auf- und abzuführen, ſondern auch noch die dünſte im meer zu machen. Denn was wollte er mit dem Euripo allein zu thun haben? Wo wollten auch die andern waſſer bleiben, ſo die zeit nicht halten wie das meer, ſondern zu widerwärtiger zeit reciprociren? Wer beweget dieſelben, und führet ſie an ihren ort? Was treibet die brunnen aus der erde?

Darum iſt nun nicht allein die Aſtronomia des himmels zu erkennen, ſondern auch der andern elementen, nemlich Aſtronomia aëris, terræ & maris, der luft, der erde und des meers, und denn die conſonantia, harmonia & cognatio, die übereinſtimmung, harmonie und verwandtniß derſelben unter einander. Daher kommen auch die prognoſtica und natürliche weiſſagungen des ungewitters, daß etliche meer-thierlein ſeynd, ſo ungeſtümme und ſturm auf dem meer verkündigen. Das machet ihre concordantia und harmonia cum aſtris cœleſtibus, mit dem himmliſchen geſtirn. Etliche verkündigen ungewitter auf dem lande, wie etliche unter den vögeln ſeynd. Solcher wunder der natur ſind viel, derer der heilige Baſilius in ſeiner ſiebenden oration über die ſechs tagwerke GOttes gedenket.

Laſſet uns nun ferner GOttes allmacht, weisheit und wunder aus dem meer erkennen lernen, und was es geiſtlich bedeute. GOtt der HErr ſpricht zu Job c. 38, 8, ꝛc. Wer hat das meer mit ſeinen thüren verſchloſſen, da es herausbrach, wie aus mutterleibe? Da ich es mit wolken kleidete, und in dunkel einwickelte, wie in win-

windeln. Da ich ihm den lauf brach mit meinem thamm, und ſetzete ihm riegel und thür, und ſprach: Bis hieher ſolt du kommen und nicht weiter; Hie ſollen ſich legen deine ſtolze wellen. Biſt du in den grund des meers kommen, und haſt in den fußſtapfen der tieffen gewandelt? Mit dieſen denkwürdigen worten will der allmächtige GOtt uns zu gemüth führen ſeine groſſe unausſprechliche gewalt, die wir aus dem groſſen weiten und erſchrecklichen meer erkennen ſollen. Davon niemand beſſer reden kan, denn der es geſehen hat. Es iſt freylich ein groß wunder, daß GOtt mit ſeinem wort, als mit einer thür, riegel und thamm, das meer verſchloſſen hat, da ſonſt auf erden keine gewalt wäre, die das meer halten könnte, wenns durch GOttes ordnung nicht wieder zurück lieffe. Darum iſt das ab- und zulauffen des meers ein überaus groß wunderwerk. Denn es fleucht das waſſer und das meer gleichſam vor der erde, nemlich vor der gewalt und kraft des worts GOttes, dadurch GOtt dem meer gebotten hat. Dadurch wendet es ſich, und fleucht, und zerreißt vor der erde, als der jordan für dem gnadenſtuhl, und das rothe meer zerriſſe, und flohe vor dem HErrn, wie der 114. Pſ. v. 3. ſagt. Und der 33. Pſ. v. 7. Er hält das waſſer im meer zuſammen, als in einem ſchlauch, Syr. 43, 25. Durch ſein wort wehret er dem meer, daß es nicht ausreiſſe, und hat die inſuln darein geſäet. So iſt auch diß ein groß wunder, daß das meer höher iſt denn die erde; Denn als man verſucht hat eine ſchiffart zu machen aus dem nilo ins rothe meer, hat ſich das rothe meer drey ehlen höher als der nilus und Egypten befunden.

Es iſt auch denkwürdig, daß GOtt der HERR hie ſpricht: Er habe das meer mit wolken bekleidet, und in dunkel eingewickelt, wie in windeln. Denn GOtt der HErr bedecket oft das meer mit wolken, wenn ſich die

die wellen des meers in den himmel erheben, und die dicken wolken auf dem meer daher ziehen, und davon dunkel und finſter wird, alſo daß wolken und meer ein ding ſeynd. Da ſihet man denn die rechten groſſen wunder und gewalt GOttes, dafür man zittern und ſchrecken muß, wie Pſ. 107, 20. ꝛc. daſſelbe abgemahlet und beſchrieben wird.

Von dieſem fünften tagwerk GOttes, dem meer, zeugen auch herrlich dieſe worte Davids, da er ſpricht: Pſ. 104, 25. Das meer, das ſo groß und weit iſt, da wimmelts ohne zahl, beyde klein und groſſe thiere; daſelbſt gehen die ſchiffe, da ſind wallfiſche, die du gemachet haſt, daß ſie darinne ſcherzen.

Und halten uns dieſelbe vier eigenſchaften des meers vor: 1. Die gröſſe und weite des meers. 2. Die unzähliche menge der meer-wunder. 3. Die ſchiffahrten. 4. Die wallfiſche inſonderheit. Die müſſen wir wohl beherzigen.

Und erſtlich ſollen wir uns billich verwundern über die grauſame gröſſe des meers. Denn wenn wir bedenken, wie eine mächtige groſſe menge waſſers alle tage ins meer fleußt und von allen orten der welt, und wird doch davon nicht völler, obs gleich ſo viel tauſend jahre gewähret; Ja wenns gleich bisweilen ſeine wellen erhebet bis an den himmel über alle berge, ſo ſetzet ſichs doch wieder, und bleibet in ſeinem cirkel; ſo müſſen wir dabey GOttes allmacht greiffen und ſehen. Ein teutſcher Philoſophus ſchreibet das meer ſey aller waſſern tod, wenn ſie ins meer kommen, ſo ſterben ſie drinnen, und verweſen wie die menſchlichen leiber in der erde; daher werde das meer nicht völler. Denn es iſt eine gewaltige putrefactio und fäule im meer-waſſer. Und ſo bald ſüß waſſer ins meer kommt, ſo wird es ſalzig, und ſtirbet gleichſam, und iſt ein todtes waſſer gegen einem lebendigen ſüſſen waſſer zu rechnen. Und daher kommts,

daß das meer ſalzig iſt, denn die letzte materia aller dinge iſt ſalz. Und iſt kein waſſer ſo lauter und rein, es führet ein verborgen ſalz mit ſich. Das kommt denn alles im meer zuſamen, und durch die fäulung im meer wird das ſalz offenbar; und wegen des ſalzes leidet das meer keinen todten, ſondern es wirft alle todten cörper aus, es ſeyen menſchen oder thiere.

Anoponymus ſchreibet: Mare torridæ Zonæ ſuppoſitum eſt, & calore ſpiſſatur, fitque ſalſum; aqua enim per calorem tranſit in Sal. Item: Calor, qui plurimus eſt in fundo maris, terram ſubjacentem incendit, quæ terra incenſa mari admixta, facit mare ſalſum.

Das iſt: Das meer iſt unter dem heiſſen himmelsgürtel, oder circul, und wird durch die hitze dick gemacht, und wird ſalzig. Denn das waſſer gehet durch die hitze ins ſalz. Item: Die hitze, welche ſehr häuffig, iſt im grund des meers, zündet die erde unter ſich an, welche angezündte erde, mit dem meer vermiſchet, das meer ſalzig machet.

Wenn man aber die gröſſe und weite des meers will bedenken! ſo muß man die inſuln des meers betrachten. Das iſt ein groß wunder, daß mitten im meer ſo groſſe gewaltige volkreiche länder und königreiche liegen, ſo viel, als wenn ſie ins meer gepflanzet oder geſäet wären. Da man ſich billich verwundern muß, erſtlich, über den grund und boden der inſuln, worauf ſie ſtehen, daß ſie das meer nicht abwäſchet und hinweg ſtöſſet. Es ſind aber die inſuln gemeiniglich mit hohen gewaltigen groſſen ſteinfelſen und klippen umgeben, die aus dem meer gewachſen ſeynd, darauf, meinen etliche, ſtehen ſie auch. So iſt ſich auch zu verwundern über die fruchtbarkeit der inſuln, über den ackerbau und liebliche früchte die darinnen wachſen, ja über die menſchen und völker, die drinnen wohnen, wie ſie doch anfänglich hinein kommen

ſeyen.

ſeyen. Denn es wohnen ja ſo viel menſchen im meer al[s] auf der erde. Da laſſet uns GOttes wunder bedenken Dieweil das meer gröſſer iſt denn die erde, ſo hat GO[tt] nicht gewolt, daß ſo ein groß theil der welt ohne menſche[n] ſeyn ſolte. Darum hat er die inſuln mitten ins meer ge[-] ſenket und gegründet, auf daß alle wolthaten und gaben GOttes in dem meer offenbar würden. Und hat auch den leuten, ſo im meer wohnen, ſein göttlich wort und evangelium geoffenbaret, und predigen laſſen durch die H. Apoſtel. Und hat das meer und trocken beweget, nach dem kommen iſt aller heiden troſt. Hag. 2, 7.

Fürs andere, ſollen wir uns billich verwundern über der groſſen menge der meer-thieren. Denn man ſchreibet, daß ja ſo viel und mancherley thiere im meer ſeyen, als auf erden. Sonderlich iſt das hoch zu verwundern, daß zu gewiſſer zeit die groſſe menge der fiſche ſich aus der tieffe hervor thut, und bey groſſen hauffen, als eine heerde ſchaafe, ſehen läſſet, und ſich den menſchen in die hände giebet, und zur ſpeiſe darbeut. Ja das meer iſt eine groſſe wunderbare ſpeißkammer GOttes, daraus er den gröſten theil der welt ſpeiſet, ja daraus die edelſten früchte und gewürze kommen. Daher kommen die perlen, der agtſtein, electrum, die corallen. Ovidius:

Sic & coralium, quam primum concipit auras,
Tempore dureſcit, mollis fuit herba ſub undis;

Das iſt: Alſo auch die coral, ſo bald ſie die luft bekommt, wird mit der zeit hart, da ſie zuvor unter dem waſſer ein weich kraut geweſen.

Zum dritten, müſſen wir die ſchiffarten betrachten. Daß GOtt der erſte erfinder der ſchiffart ſey, bezeuget die hiſtorie Noä. Denn er hat demſelben befohlen, das wunderliche ſchiffe der arche zu bauen, und mit pech inn- und auswendig zu begieſſen. Gen. 6, 14. Und iſt denkwürdig, daß geſchrieben iſt, GOtt habe die thür hinter

ihm

hm zugeſchloſſen, ſo bald Noa und die ſeinigen in den ka⸗
ſten gangen, c. 7, 16. Hierüber gibt uns das buch der
weisheit eine feine erklärung: c. 14, 2. ꝛc. Das ſchiff iſt
erfunden nahrung zu ſuchen, und der meiſter hats mit
kunſt zubereitet. Aber deine vorſichtigkeit, o Vater! re⸗
gieret es. Denn du im meer wege gibeſt, und mitten un⸗
ter den wellen ſichern lauf, damit du beweiſeſt, wie du an
allen enden helfen kanſt, ob auch jemand ohne ſchiff ſich
ins meer begebe. Doch weil du nicht wilt, daß es ledig
liege, was du durch deine weisheit geſchaffen haſt, geſchie⸗
hets, daß die menſchen ihr leben auch einem geringen holz
vertrauen und behalten werden im ſchiff, damit ſie durch
des meers wellen fahren. Denn auch vor alters, da die
hochmüthigen rieſen umbracht wurden, flohen die, an
welchen hofnung blieb die welt zu mehren, in ein ſchiff,
welches deine hand regierte, und lieſſen alſo der welt ſa⸗
men hinter ſich. Denn ſolch holz iſt ſegens wohl werth,
damit man recht handelt.

Von den wunderlichen und unerhörten ſchiffahrten,
ſo bey menſchen = gedencken in die allerweitſten örter
gegen abend und morgen geſchehen, wird wunder ge⸗
ſchrieben, daß man auch dieſelben bücher ohne groſſe ver⸗
wunderung nicht leſen kan. Und dieſelben groſſen weiten
ſchiffahrten und gewaltigen thaten werden zuwege ge⸗
bracht durch kunſt und hülffe des magneten, welches
ſonſt ein unachtbarer ſtein iſt, und kan doch auf dem
meer ſo groſſe dinge ausrichten, und den ſchiff = leuten
den rechten gewiſſen weg zeigen, wie ſie ihre ſchiffahrt
regieren ſollen. Ohne welchen magnet die ſchiff = leute
auf dem meer nicht wüſten wo ſie wären, oder wohin ſie
ſolten. Denn der magnet wendet ſich allewege gegen
mitternacht, aus eingepflanzter himmliſcher eigen⸗
ſchaft: Daraus haben ſie ihre nachrichtung. Von den⸗
ſelben wunderlichen ſchiffahrten, und was für länder

und inſuln, völker und königreiche dadurch erfunden, ſind viel bücher geſchrieben, die hie zu lang zu erzählen.

Letzlich gedenket David inſonderheit der wallfiſche, da er ſpricht: Da ſind wallfiſche, daß ſie darinnen ſcherzen. Dieſer fiſch ſtellet uns ſonderlich die groſſe und ſchreckliche gewalt GOttes vor die augen, darzu denn auch GOtt der HErr ſelbſt das exempel des wallfiſches einführet, da er zu Job alſo redete, c. 40. v. 13. ꝛc. Seine knochen ſind veſt wie erz, ſeine gebeine ſind wie eiſerne ſtäbe, er iſt der anfang der wege GOttes, er ſchlucket in ſich den ſtrom, und achtets nicht groß, und läſſet ſich dünken, er wolle den jordan mit ſeinem munde ausſchöpfen. Seine naſe glänzet wie ein licht, ſeine augen ſind wie die augen der morgenröthe. Aus ſeiner naſe gehet ein rauch, wie von heiſſen keſſeln. Wenn er ſich erhebet, ſo entſetzen ſich die ſtarken, und wenn er daher bricht, ſo iſt keine gnade da. Er machet, daß das tiefſte meer ſiedet wie ein topf, und rühret unter einander, wie man eine ſalbe menget.

Aus dieſem allem ſollen wir nun erkennen lernen GOttes allmacht in der gröſſe des meers. Eſa. 40, 12. Wer miſſet die waſſer mit ſeiner fauſt? Antw. Unſer GOtt im himmel kan thun, was er will, im himmel und auf erden, im meer und in allen tieffen: Pſ. 135, 6. So ſollen wir nun GOttes weisheit in den groſſen wundern des meers, GOttes gütigkeit in mancherley geſchöpfen, gütern und gaben des meers, GOttes reichthum in der groſſen menge der thiere im meer, und in allen ſeinen werken loben, ehren und preiſen.

So haben wir uns auch hiebey zu erinnern, daß wir in GOttes wort zweyerley meer haben: Ein angſtmeer, oder ein meer der trübſal, und ein gnadenmeer. Die welt und unſer elendes leben iſt nichts anders, denn ein ungeſtümmes meer. Denn gleichwie das meer nimmer

ſtille

ille iſt, ſondern allezeit mit winden und wellen bewo-
en wird; alſo iſt die welt auch und unſer leben. Wenn
nan meynet, man woll die beſte ruhe haben, ehe man ſichs
erſiehet, kommt ein ſturmwind, der das ganze leben, leib
ind ſeele unruhig machet. Gleichwie auch das meer ab-
ind zufleußt, und nimmer ſtille ſtehet, bald fleußt es zu-
ück, bald kommt es wieder, und iſt in perpetuo motu,
n ſteter bewegung; alſo iſts mit dem zeitlichen auch, bald
ommts, bald fähret es wieder hin, und iſt im ſteten ab- und
ufluß. Und wie des meers fluxus & refluxus, ab- und
ufluß, eine verborgene urſache hat; alſo kommet alle
veränderung des menſchlichen zuſtandes aus verborge-
nem rath GOttes, wie der Prophet ſagt: Ego Dominus,
qui conturbo mare, Ich der HErr, der ich das meer be-
wege. Eſ. 51, 10. Jer. 31, 34. Wenn er ſprach, und einen
ſturmwind erreget, Pſ. 107, 25. Es kommt alles von
GOtt, glück und unglück, armuth und reichthum, le-
ben und tod. Syr. 11, 14. Wie wir auch ſehen, daß alle
ſüſſe waſſer, wenn ſie ins meer flieſſen, ſo werden ſie bit-
ter und ſalzig; alſo alle ſüßigkeit, lieblichkeit, herrlich-
keit, wolluſt, ehre, reichthum dieſer welt, obs einem men-
ſchen noch ſo ſüß waſſer iſt, wird ihm doch endlich bitter
und ſalzig. Und die ſich allzuſehr darauf verlaſſen, verlie-
ren ihren ſüſſen himmliſchen troſt, und erſauffen in der
bitterkeit, der forcht und traurigkeit dieſer welt. Wie
auch im meer ſind groſſe ſandberge, daran oft die ſchiffe
zu ſtücken lauffen; alſo lauffen viele leute hinein mit vol-
lem ſegel in den geitz und ſandigen reichthum, daß ſie
darinnen ſtecken bleiben und nicht können los kommen, bis
ſie erſauffen. Gleichwie auch das meer alle todte cörper aus-
wirft und keinen behält; alſo ſpeyet uns endlich die welt
aus, ſie kan und will uns in die länge nicht behalten, dar-
um ſollen wir bey zeiten einen ſichern hafen und anfahrt
ſuchen am lande der lebendigen. Wie man auch auf
 dem

dem meer ohne magnet irre fähret, und keinen gewiſſen weg treffen kan, und der magnet ſich allezeit gegen himmel wendet; alſo iſt unſer magnet Chriſtus JEſus, unſer HErr, der unſere herzen zu ſich wendet und zeucht gen himmel, und daß wir nicht irre fahren auf dieſem meer der welt. Wie auch eine unglaubliche tieffe des meers iſt, die kein menſch ergründen kan, wie Job 38, 16. ſagt: Biſt du in die tieffe des meers kommen, und haſt in den fußſtapfen der tieffe gewandelt? Alſo iſt eine unglaubliche tieffe unſerer ſünde, unſers jammers, und elendes. Aus der tieffe, HErr! ruffe ich zu dir, Pſ. 130, 1. Item, deine fluth rauſchet daher, daß hie eine tieffe und da eine tieffe brauſet. Alle deine waſſerwogen und wellen gehen über mich, Pſ. 42, 8. Alſo haben wir nichts, denn ein angſtmeer und ein meer der trübſal.

Wider dieſes tieffe meer unſerer ſünde, jammers und elends haben wir nun das gnadenmeer, und viererley troſt:

Der erſte troſt iſt, daß GOtt darwider die groſſe tieffe ſeiner gnaden und barmherzigkeit eröfnet hat, als der Prophet ſpricht: Er wird ſich unſer erbarmen, und unſere ſünden in die tieffe des meers werffen. Mich. 7, 19. Und wie die Egypter alle im rothen meer erſoffen: Exod. 14, 28. alſo ſollen auch unſere ſünden in dem blutrothen meer des blutes Chriſti erſauffen, und ſoll keine überbleiben. Denn iſt das ſündenmeer grundlos und tief, ſo iſt GOttes gnade und Chriſti verdienſt noch tieffer und grundloſer.

Der andere troſt iſt, daß GOtt allewege die gröſten wunder und erlöſung im waſſer gethan hat, und daß der HErr Chriſtus allewege ſeinen Jüngern, da ſie noth litten auf dem meer, zu hülf kommen ſey, Matth. 8, 26. Alſo, da er in der nacht auf dem meer wandelte, und dem ſinkenden Petro die hand reichete. Matth. 14, 13. Alſo

er-

erſcheinet Chriſtus nicht lieber, denn auf dem meer der trübſal, da offenbaret er ſich im creutz, da läſſet er ſeine gegenwart, hülfe und troſt ſehen, und bezeuget ſich als ein nothhelfer. Wenn du durchs waſſer geheſt, will ich bey dir ſeyn, daß dich die fluth nicht erſäuffe. Eſa. 43, 2. Es ſoll dich das waſſer der trübſal nicht überwältigen.

Der dritte troſt wird vom Propheten Zacharia c. 14, 8. mit dieſen worten beſchrieben: Zu der zeit werden friſche waſſer aus Jeruſalem ins meer flieſſen, gegen morgen und mittag. Und der Prophet Ezechiel c. 47, 8. ſiehet ein geſicht, daß aus dem tempel neben dem altar ein waſſer flieſſe ins meer, und von einem meer ins andere, und davon werden die waſſer im meer geſund, ja alles, was darinn lebet und webet, dahin dieſe ſtröme kommen, das ſoll leben. Bedeutet, daß GOttes gnaden- und troſtbrünnlein durch ſeinen heiligen Geiſt überflieſſen werden in verkündigung des evangelii, und werden das bittere meer des creutzes aller betrübten herzen ſüſſe und gut machen, daß das liebe creutz ein heilſam waſſer des lebens, nicht ein todtes bitters meer ſeyn ſoll. Daher David ſpricht: Ich hatte viel bekümmerniß in meinem herzen, aber deine tröſtungen erquickten meine ſeele. Pſ. 94, 19.

Der vierte troſt wider das ungeſtümme meer dieſer welt ſtehet in dieſen worten: Pſalm 65, 8. Der du ſtilleſt das brauſen des meers, das brauſen ſeiner wellen, wenn ſie ſich erheben, und das toben der völker, wenn die völker unruhig werden, blutdurſtig, und brauſen wie ein ungeſtümm meer. Iſt allenthalben forcht und ſchrecken für krieg und verwüſtung, ſo kans GOtt mit einem wort ſtillen, wie der HErr Chriſtus, da er wind und meer bedräuet. Matth. 8, 26. HErr! die waſſerwogen brauſen ſehr, und ſind groß, aber der HErr iſt noch gröſſer in der höhe. Pſ. 93, 4.

Gebet.

Lobe den HErrn, meine ſeele! HErr mein GOtt, du biſt ſehr herrlich in deinen werken; du wölbeſt es oben mit waſſer, du läſſeſt waſſer ſtehen über den bergen, und weil diß element bequem iſt, zu gehen in das innwendige aller cörper, legeſt du darein den ſaamen, nahrung und wachsthum aller dinge, ſo, daß die erde, und was ſie in ſich hält oder träget, aus waſſer oder in waſſer beſtehet durch kein wort. Das lebendige waſſer iſt voller geheimniß, aber ſo geringe geſchätzet, daß ein thörichter es nicht glaubet, und ein narr ſolches nicht achtet. Das waſſer reinigt alle dinge, und müßten wir ohne daſſelbe in unſerm unflath vergehen. Es machet durch deinen ſeegen reich ohne mühe. Es wimmelt von denen geſchöpfen, die zu unſerer nahrung und nothdurft dienen. Es überzeuget uns in deiner herrlichen allmacht und regierung, da du den ſand dem meer zum ufer ſetzeſt, darinn es allzeit bleiben, darüber es nicht gehen muß; und obs ſchon wallet, ſo vermags doch nicht; und ob ſeine wellen ſchon toben, ſo müſſen ſie doch nicht darüber fahren. Oefne mir, o HErr! die augen, daß ich ſehen möge deine wunder in der natur, und dadurch zu dir geführet werde. Du offenbareſt dich in deinem wort, als eine lebendige quelle: Ach erweiſe dich alſo meiner dürren, fruchtloſen und ſchmachtenden ſeele; gehe in mein innwendiges, ſtärke, nähre und vereinige mich mit dir. Du befiehleſt zu bitten, und verheiſſeſt zu geben lebendiges waſſer: Ich bitte, o HErr! gib du nun das waſſer, daß mich ewiglich nicht dürſte, ſondern in mir werde ein brunn des waſſers, das ins ewige leben quillet. Sprenge du über mich das verheiſſene reine waſſer, daß ich rein werde von aller unreinigkeit, und gereiniget von allen meinen götzen. Geſegne und bewahre die, ſo mit ſchiffen auf dem meer fahren, und in ihrem beruf ihren handel treiben in groſſen waſſern: Gebeut dem wind und wellen zu ihrem beſten, bringe ſie endlich zu lande nach ihrem wunſch, und mache ſie dankbar vor deine güte und wunder, die du an den menſchen kindern thuſt. Wenn auch, o HErr! deine waſſerwogen und wellen der trübſal über mich gehen; wann die waſſerſtröhme der verfolgung ihre brauſende wellen empor heben, groß ſind und greulich brauſen, ſo beweiſe du dich mir, daß du noch gröſſer ſeyeſt in der höhe. Wann das welt-meer wütet und wallet, und von ſeinem ungeſtümm die berge einfallen, ſo laß deine wohnung, die herzen deiner glaubigen, darinnen du biſt, fein luſtig bleiben in dir, hilf du ihr frühe. Wann meine ſünden mich drängen, ſo erbarme dich meiner. Dämpfe meine miſſethat, und wirf ſie in die tiefe deines unergründlichen gnaden-meers. Und endlich bewege das meer und das trokene, daß bald erſcheinen möge zur gänzlichen errettung deiner ſeufzenden glaubigen der heyden troſt Chriſtus JEſus, unſer HErr, hochgelobet über alles in ewigkeit, Amen.

Das 6. Capitel.

Vom ſechſten Tag-Werk GOttes, von den Thieren.

Gen. 1, 24. Die Erde bringe hervor lebendige Thiere, Viehe und Gewürme, ein jegliches nach ſeiner Art. Pſ. 104, 41. Die jungen Löwen brüllen nach dem Raub, und ſuchen ihre Speiſe von GOtt.

Es

Es rühmet ſich Salomo, Sap. 7, 20. daß er wiſſe die art der zamen und wilden thiere, und ſaget, daß der Geiſt der weisheit ihn ſolches gelehret habe. Daraus abzunehmen, daß ſolche gründliche erkäntniß aller thiere ein ſonderbares ſtück der natürlichen weisheit ſey. Derhalben da GOtt der Allmächtige gemacht hatte von der erde allerley thiere auf dem felde, und allerley vögel unter dem himmel, brachte er ſie zu dem menſchen, daß er ſehe, wie er ſie nennete. Denn wie der menſch allerley lebendige thier nennen würde, ſo ſolten ſie heiſſen. Und der menſch gab einem jeglichen vieh und vögel unter dem himmel, und thier auf dem felde ſeinen namen.

Hie hat nun der menſch müſſen ſeine angeſchaffene weisheit zu ehren ſeines Schöpfers hervor ans licht bringen, und erſtlich in den mancherley lebendigen thieren anſchauen die weisheit und allmacht GOttes, wie GOtt der HErr eines jedes thier und vögel unter dem himmel mit ſonderlicher unterſchiedlicher geſtalt, form, figur, proportion, bildniſſen, farben und dergleichen geſchaffen. Welche merckzeichen und ſignatur Adam aus eingeſchaffener weisheit alle wohl verſtanden, nemlich die Phyſiognomiam aller lebendigen thieren, daraus er ihre eingepflanzte art, natur und eigenſchaft erkannt, und dieſelbe ihrer unterſchiedlichen art nach mit ihrem eigentlichen natürlichen namen genennet, welcher name eines jeden thiers art, natur und eigenſchaft in ſich begriffen hat; Darum er auch ſeine Evam nennet männin, darum, daß ſie vom manne genommen iſt. Solches erkannte und wuste Adam, obgleich GOtt der Allmächtige hatte laſſen einen tiefen ſchlaf auf ihn fallen, da er die Evam aus ſeiner rippe erbauet; hernach nennet er ſie Evam, darum, daß ſie eine mutter ſolte ſeyn aller lebendigen. Gen. 3, 20.

Solche eigenſchaften der thiere hält uns GOtte

wort vor, die allmacht und weisheit GOttes daraus zu erkennen, und ſtellet ſie uns auch für unſere augen, wie dem adam. Denn ſo ſtehet geſchrieben: Job. 12, 7. Frage das vieh, das wird dichs lehren, und die vögel unter dem himmel werden dirs ſagen; Oder rede mit der erde, die wird dichs lehren, und die fiſche im meer werden dirs erzählen. Der heilige Job führet uns auch in den groſſen thiergarten, und ſtellet uns an den thieren ſolche wercke GOttes vor augen, darob wir uns alle verwundern müſſen. c. 39, 3. ꝛc. Der heilige Prophet Jeremias weiſet uns auf die turteltaube, ſtorch und ſchwalbe, die ihre zeit wiſſen wieder zu kommen. Jer. 8, 7. Eſajas weiſet uns auf die ochſen und eſel, die ihren herrn kennen, Eſ. 1, 3. David und Job auf die jungen raben, die den HErrn anrufen. Pſ. 147, 9. Job 39, 3. Item, David Pſ. 58, 5. zeiget uns die ottern, oder aſpides, und ſchlangen, die ihre ohren verſtopfen. Eſajas ſagt von den baſilisken- und ſchlangen-eyern, c. 59, 5. und Jeremias von den drachen, die ihren jungen ihre brüſte reichen. Der strauß wohnet in der wildniß, und iſt unbarmherzig gegen ſeine jungen. Kl. Jer. 4, 3. Eſa. 34, 13. c. 43, 20. Das hohelied Salomonis ſinget von einem jungen rehe, taube oder turteltaube, item, von den füchſen, Cant. 3, 9. 14. David von dem hirſch, den nach friſchem waſſer dürſtet, Pſ. 42, 2. und von der hündin, die frühe gejaget wird, Pſ. 22, 2. Salomon weiſet uns auf die ameiſe, Prov. 6, 6. David zeiget uns die erneuerung oder verjüngerung des adlers, Pſ. 103, 5. wie auch Eſajas c. 40, 31. Habacuc c. 1, 8. und Jeremias c. 5, 6. zeugen von den wölfen, pardeln und löwen zur ſtrafe.

Im neuen teſtament zeiget uns der HErr die ſperlinge, derer keiner auf die erde fället ohne GOttes willen, Matt. 10, 29. Er ſaget auch von der klugheit der ſchlangen, und einfalt der tauben, v. 16. Item von der kluckhenne, die

ihre küchlein verſammlet unter ihre flügel, cap. 23, 27. item, vom adler, der nach dem aas fleugt. cap. 24, 28. Item, vom hündlein, welches die broſamen auflieſet, ſo von ſeines herrn tiſche fallen, c. 15, 27. Item, die ſchäflein Chriſti werden mit ihren eigenſchaften beſchrieben. Joh. 10, 27. 28. Es gedenket auch der HErr einer ſchlange und ſcorpion, die kein vater ſeinem kinde gibt für einen fiſch, oder für ein ey. Luc. 11, 11.

Allhie lerne bedencken, warum dein HErr und Erlöſer einem lämmlein verglichen wird; nemlich von wegen ſeiner gedult und ſanftmuth. Warum der heilige Geiſt in tauben geſtalt über Chriſtum erſchienen. Matth. 3, 16. Gleichwie Hiskia ſagt: Ich girrete wie eine taube. Eſa. 38, 14. Alſo ſeufzet der H. Geiſt in den glaubigen. Warum die vier thiere im Ezechiel c. 1, 10. und in der offenbarung Johannis cap. 4, 7. die geſtalt haben eines menſchen, eines ochſen, eines löwen, eines adlers. Denn dadurch ſind die vier hohen amtswercke Chriſti bedeutet, ſeine menſchwerdung, ſein opfer, ſeine auferſtehung, und ſeine himmelfahrt. Von der löwin ſagt man, daß ſie ihre jungen todt gebäre, und mit einem ſtarcken geſchrey erwecke und lebendig mache: Alſo werden wir alle geiſtlich todt geboren, nemlich, tod in ſünden: Aber der löwe vom ſtamme Juda, der überwunden hat, Apoc. 5, 5. machet uns durch ſein ſtarkes geſchrey ſeines heiligen worts geiſtlich lebendig. Und am jüngſten tage wird ſeine ſtimme erſchallen, dadurch alle todten werden lebendig werden, und aus den gräbern hervor gehen.

Laſſet uns auch allhie betrachten die wunderliche vorſehung GOttes, dadurch er alle creaturen erhält, ernähret, und für ſie ſorget. Es ſpricht der heilige David: Pſ. 65, 3. und 6, 9. 10. Du erhöreſt gebet, darum kommt alles fleiſch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen gerechtigkeit, GOtt unſer heyl, der du biſt die zuver-

ſicht aller auf erde, und ferne am meer. Du macheſt frölich, was da lebet, beyde des morgens und des abends. GOttes brünnlein hat waſſers die fülle.

Mit dieſem tröſtlichen ſprüchlein preiſet der heilige Prophet die vätterliche barmherzigkeit GOttes, daß er ſich über alles fleiſch erbarme; Und wie er am andern orte ſagt: Pſ. 36, 7. HErr! du hilfſt beyde menſchen und viehe. Darum wir ihn auch getroſt anruffen, und durch unſer gebet zu ihm kommen ſollen. Und erinnert der Prophet, durch das wort fleiſch, GOtt den HErrn unſerer dürftigkeit, unſers hungers und durſts, und aller menſchen blödigkeit, über welche ſich GOtt wolle erbarmen, uns aber unſerer nichtigkeit: Alles fleiſch iſt wie heu, ꝛc. Eſa. 40, 6. Darnach ſo tröſtet uns der Prophet daß kein menſch bey GOtt ſo verachtet und verlaſſen ſey, auf welchen GOtt nicht ein gnädiges auge hätte. Denn er ſpricht: GOtt ſey eine zuverſicht aller, die auf erden ſind, und ferne am meer. GOtt hat alle menſchen in ſeine vätterliche vorſorge eingeſchloſſen, ſie ſeyen wo ſie wollen, auf erden oder auf dem meer. So ſpricht er auch: GOtt mache frölich alles, was da lebet, beyde des morgens und abends; das iſt: GOtt ſpeiſet und ſättiget alles, was da lebet, und dadurch machet ers frölich, wie auch St. Paulus ſagt: Act. 14, 17. GOtt erfüllet mit ſpeiſe und freude unſer herz. Ach! wie iſt das eine groſſe gabe, wenn GOtt gibt ſeine ſpeiſe mit freuden zu genieſſen, daß man des morgens mit freuden und lob GOttes den tag und ſeine arbeit anfähet, und des abends ſeine ruhe mit dankſagung. Leztlich ſetzet er urſache hinan, und ſpricht: GOttes brünnlein hat waſſers die fülle: Der brunn der gütigkeit, liebe, mildigkeit GOttes ergeuſſet ſich in alle creaturen, daß jederman, ja alle creaturen ihr lebens- und freudentröpflein daraus ſchöpfen.

Es

Es zeuget auch hiervon der 104. Pſalm, da er alſo ſpricht: Es wartet alles auf dich, daß du ihnen ſpeiſe gebeſt zu ſeiner zeit. Wie ſo denn, lieber David? Verſtehen denn die unvernünftigen thiere, daß ſie GOtt ſpeiſet und ernähret? Wenn die jungen löwen nach dem raub brüllen, ſo ſuchen ſie ihre ſpeiſe von GOtt, das iſt, GOtt ſiehet auch an die angſt der natur, dadurch auch GOtt als ein erhalter der natur bewogen wird. Denn wenn die natur noth leidet, ſo bewegets den erhalter der natur. Und das iſt ihr warten, wie hie ſtehet. Nun bedenke man, wie unzählich viel und mancherley creaturen in der luft, auf erden und im meer ſind: Denen allen hat GOtt nicht allein ſpeiſe zur nothdurft, und zur freude und wohlgefallen geſchaffen, ſondern auch einem jeden ſonderliche ſpeiſe nach ſeiner art und eigenſchaft, und das alles durch ſeine vätterliche vorſorge; Und hat alſo keines einigen thierleins vergeſſen, wie ſolte er doch des menſchen, ſeines bildes, vergeſſen haben, und vergeſſen können? Es ſind ja der thiere auf erden, in der luft, im meer, im walde, vielmehr denn menſchen auf erden, noch hat er auch des geringſten thierleins nicht vergeſſen; wie ſolte er doch können eines menſchen vergeſſen? Wie ſolte doch GOtt deſſen vergeſſen können, der in ihm lebet, webet und iſt, der von GOttes kraft und athem lebet? In GOtt aber leben, weben und ſind alle menſchen, Act. 17, 28. Darum iſt nicht möglich, daß GOtt eines menſchen ſolte vergeſſen. Wie ſolte doch GOtt deſſen vergeſſen können, das durch ſeine kraft erhalten wird? Er hält und trägt alles durch ſein kräftiges wort. Ebr. 1, 3. Wie ſolte er deſſen vergeſſen können, das ſeine hand gemacht hat? Wir ſind thon, du unſer Töpfer, und wir alle ſind deiner hände werk. Eſa. 64, 8. Wie ſolte GOtt deſſen vergeſſen, den er durch den tod ſeines Sohns hat erlöſen laſſen? Wie ſolte er deren vergeſſen,

ſen, die er mit ſeinem h. Geiſt verſigelt hat. GOtt müßte ſeiner ſelbſt vergeſſen, wenn er ſolte unſer vergeſſen. Darum warten wir, HErr! auf dich, daß du uns ſpeiſe gebeſt.

Ferner ſpricht angezogener Pſalm: Wenn du ihnen giebeſt, ſo ſammlen ſie: Wenn du deine hand aufthuſt, ſo werden ſie mit güte geſättiget. Hie iſt beſchrieben, erſtlich, die erhaltende kraft der creaturen, daß GOtt einer jeden creatur eingenaturet und eingepflanzet hat die erhaltung und die art ſpeiſe zu ſuchen. Das hat GOtt darum gethan, auf daß er erquicke und erfreue mit ſpeiſe alles, was da lebet, daß GOttes gütigkeit offenbar werde, wie er ein erfreuender GOtt ſey, ein liebhaber des lebens, der ſeine creaturen nicht allein ſchaffe, ſondern auch erfreue. Erfreuet nun GOtt alles, was lebet und webet, ach! ſo wird er uns ja nicht zu immerwährender traurigkeit erſchaffen haben, ſondern auch bisweilen ein tiſch-freudlein in der forcht des HErrn vergönnen. Wird ja nicht immer mit uns zörnen, ſondern wie David ſpricht. Pſ. 90, 15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt, und nachdem wir ſo lang unglück leiden, und der HErr unſer GOtt ſey uns freundlich! der freundliche und leutſelige GOtt hat uns ja zugeſagt, daß ſeine knechte eſſen, und für freuden jauchzen werden. Eſa. 65, 14. So wird uns auch hie zu betrachten gegeben die reiche mildigkeit GOttes, daß er ſeine creaturen nicht kärglich ſpeiſe, ſondern mildiglich und überflüßig, ja alſo, daß ſeine fußſtapfen von fett trieffen. Pſ. 65, 12. Welches wir augenſcheinlich ſehen, daß alle creaturen ihre zeit haben, wenn ſie GOtt mildiglich geſpeiſet und gemäſtet hat, wenn die vögelein in der luft feißt, die thier im walde gemäſtet ſeynd, das vieh auf dem felde, die ſchaafe auf den auen, die fiſche im meer in ihrer feißtigkeit gehen, da triefen GOttes fußſtapfen von fett. Das iſt alles ihre zeit, wenn ſie GOtt in unſere

hände gibt. Sehet, das iſt die vorſichtigkeit des weiſen haus-vaters. Das iſt ein kluger ſchaffner: So ſorget GOtt für ſeine hungerige kinder.

Endlich ſpricht auch derſelbige Pſalm: Verbirgeſt du dein antlitz, ſo erſchrecken ſie. Du nimmſt weg ihren athem, ſo vergehen ſie und werden wieder zu ſtaub. Du läſſeſt aus deinen athem, ſo werden ſie geſchaffen, und erneureſt die geſtalt der erde. Hier hören wir, was unſer und aller creaturen leben iſt, nemlich, GOttes athem, das iſt, GOttes Geiſt und lebendig machende und erhaltende kraft, die in allen dingen iſt. Wie das buch der weisheit ſpricht: cap. 11, 27. Du liebhaber des lebens, dein unvergänglicher Geiſt iſt in allen, das iſt, deine erhaltende lebendigmachende kraft, dadurch in der erſten ſchöpfung nicht allein alles geſchaffen, ſondern auch auf den heutigen tag erhalten wird. Der himmel iſt durchs wort des HErrn gemacht, und alle ſein heer durch den Geiſt ſeines mundes. Pſ. 33, 6. Und eben dieſe lebendigmachende kraft GOttes iſt das wort, dadurch GOtt alles geſchaffen. Diß wort, ſo GOtt geredet hat, iſt nicht verſchwunden, oder ein bloſer ſchall geweſen, ſondern iſt das leben worden aller creaturen, alſo, daß es von den geſchöpfen GOttes nicht gewichen, ſondern dabey geblieben, und iſt eben die erhaltende kraft aller dinge, davon St. Paulus Ebr. 1, 3. ſpricht: Der HErr hält und trägt alles durch ſein kräftiges wort. Wie ein ſchatte am baum hanget, alſo hanget unſer leben an GOtt.

Wenn nun GOtt von den creaturen diß ſein lebenswort und kraft wieder hinweg nimmt, ſo vergehen ſie und werden wieder zu ſtaub, fallen wieder in ihr eigen nichts. Iſt gleich, als wenn einer den kern wegnähme, und ließ einem die hülſe. Wie ein faß zerfällt, wenn die raiffe abgehauen; alſo das gefäß aller creaturen zerfällt ohne GOttes

GOttes wort. GOttes worts iſt die ganze welt voll. GOtt, der da iſt über euch alle, durch euch alle, und in euch allen. Eph. 4, 6. der iſt unſer leben, und unſers lebens kraft. Pſ. 27, 1. Ich bin dein leben und deiner tage länge. Deut. 30, 20. Gleich als wenn einer eine wahrhafte lebens-kraft empfindet aus GOttes wort, wenn man traurig iſt; (wie ſolches in meiner auslegung über den Pſalter an vielen orten erkläret iſt.) Alſo iſt eine ſolche lebens-kraft in allen creaturen, und das iſt das wort der ſchöpfung; wird daſſelbe weggenommen, das iſt aller creaturen tod. Diß wort iſt auch der ſegen und vermehrung aller creaturen, dadurch GOtt die geſtalt der erde jährlich erneuert in wiederbringung jährlicher früchte und thiere, daß GOtt durch die erneuerung aller dinge gleichſam jährlich eine neue welt ſchaffet. So lang die erde ſtehet, ſoll nicht aufhören ſaamen und erndte, froſt und hitze, ſommer und winter, tag und nacht. 1 B. Moſ. 8, 22. Von dem ſegen Noä eſſen wir noch alle heut zu tage.

Daraus lernen wir nun die wunderliche allgemeine vorſehung GOttes über alle creaturen; Dieſelbe ſtehet fürnemlich in dreyen dingen: Erſtlich in der wiſſenſchaft GOttes. GOtt ſind alle ſeine werke von ewigkeit her bekannt geweſen. Durch dieſe ſeine unbegreifliche unendliche weisheit weißt, ſiehet und höret er alles. Darum er in der ſchrift genannt wird: Der ſehende und lebendige. Gen. 16, 13. Alſo iſt keine creatur vor ihm verborgen, ſondern alle dinge ſind blos, lauter und offenbar vor ſeinen augen. So iſt er auch der rechte lebendige, nicht allein daß er von ewigkeit zu ewigkeit von ihm ſelbſt lebet, ſondern auch, daß er alle dinge lebendig machet.

Fürs andere beruhet dieſe lehre auf der väterlichen güte GOttes, dadurch er für alle dinge ſorget, auch für die vögel unter dem himmel. Matth. 6, 26. Ja er läſſet auch

[a]uch die ſonne aufgehen über gute und böſe, c. 5, 45. wel-
[ch]e groſſe unehre thun wir nun an dieſem unſerm aller-
[g]nädigſten Vater, wenn wir an ſeiner vorſehung zwei-
[f]eln, ob er auch für uns ſorge, weil er auch für die gerin-
[gs]ten creaturen ſorget, ja auch für die böſen. Diß iſt uns
[ſ]onderlich ein groſſer troſt im creutz und trübſal, weil wir
[w]iſſen, daß nichts in der welt geſchiehet ohne GOttes ord-
nung und vorſehung, daß wir lernen gedultig ſeyn, und
nicht wider GOtt murren, ſondern glauben, er ſorge
für uns, und habe ſolches alles nach ſeinem unerforſchli-
chen rath und gericht zu unſerm beſten und zu ſeinen eh-
ren über uns verſehen. In der ſchrift wird er genannt
des HErrn zorn, 2c. Mich. 7, 9. Kommt auch glück,
ehre und gnade, wolan es kommt vom HErrn, dem
dancke und ſage mit Job: Der HErr hats gegeben, der
HErr hats genommen, c. 1, 21. Dieſer heilige mann
danket GOtt dem HErrn ſowohl für ſein creutz, als für
ſein glück, und rechnet ſich mit Paulo der trübſal wür-
dig. Plus nocent proſpera quam adverſa, das glück
ſchadet mehr als das unglück.

Endlich beruhet dieſe lehre von der allgemeinen vor-
ſehung GOttes über alle creaturen, auf GOttes all-
macht, dadurch er allgegenwärtig iſt bey allen creaturen,
dieſelbe erhält und regieret, und aller menſchen herzen
in ſeiner hand hat, daß er ſie lenken und beugen kan, wie
er will, Pſ. 33, 15. wie wir ein klümplein wachs mit
unſern fingern formiren. Derhalben wir uns alle für ſei-
ner göttlichen gegenwart, angeſicht, augen, gewalt,
förchten und ſcheuen ſollen, in gedanken, worten und
wercken. Denn wir ſind in GOttes hand, wie der
thon in der hand des töpfers. Jer. 18, 1. 2c. Gehe
hinab in des töpfers haus, und als ich hinab kam, ſiehe,
da arbeitete er eben auf der ſcheibe, und der topf miß-
rieth ihm in ſeinen händen. Da zerbrach er ihn,
und

und machte einen andern: ꝛc. Alſo, ob uns GOtt gleich zerbricht, er kan uns wieder machen.

Ferner haben wir hie den troſt, weil GOtt gegenwärtig alles erhält und regieret, daß er durch ſeine ſonderliche vorſehung ein ſonderlich aug habe auf die ſeinen, ſo genau, daß ohne ſeinen willen nicht ein härlein von ihrem haupt fallen kan, Matth. 10, 30. So erhält und behütet er uns mitten unter unſern feinden, wie es David in den Pſalmen bezeuget. Pſ. 23, 4. und 27, 1. und 121, 5.

So haben wir hie auch den troſt, daß wenn wir oft in unſerer trübſal weder hülfe noch rath wiſſen, und keine mittel der hülfe ſehen, daß wir uns damit tröſten, daß der GOtt, der das creutz verſehen und verhänget hat, der wird auch rath finden, der groß von rath und mächtig von that iſt. Jer. 32, 19. Commenda Domino viam tuam, befiehl dem HErrn deine wege. Pſalm 37, 5. Wie Abraham, da er ſeinen ſohn opfern ſolte, ließ er GOtt rathen, wie er ſeine zuſage und verheiſſung erfüllen wolte. Gen. 22, 8.

Letzlich erwecket die vorſehung GOttes in unſern herzen glauben, hofnung und gedult. Nehmet ein exempel an David, an Job, an Chriſto unſerm HErrn ſelbſt. Er wuſte, daß von GOtt verſehen war, er ſolte ſterben; darum war er in ſeinem ganzen leiden gedultig bis in den tod, Phil. 2, 8. und bis ihn GOtt wieder auferweckte. Alſo thät David auch, er erlitte zehenjähriges elend, erdultete hohn und ſpott, armuth und verachtung, denn er wußte, was GOtt über ihn verſehen hatte, wie er ſpricht: Du biſt der ſchild für mich, der mich zu ehren ſetzet, und mein haupt aufrichtet. Pſ. 3, 4. Wir wollen mit dieſem ſpruch beſchlieſſen: Der HErr machet arm und machet reich, er tödtet und machet lebendig, er erniedriget und erhöhet, er führet in die hölle, und wieder heraus. 1 Sam. 2, 6.

Zum beſchluß müſſen wir auch nothwendig etwas vom letzten geſchöpfe GOttes, nemlich vom menſchen reden. Von der fürtreflichkeit menſchlicher natur, und daß der menſch die ſchönſte creatur ſey, an welcher GOtt ſeine gröſte luſt haben wollen. Prov. 8, 31. weil er alle dinge um des menſchen willen geſchaffen, ja der menſch das ende iſt aller geſchaffenen dinge, ſo iſt daraus leichtlich abzunehmen, daß der menſch die fürtreflichſte und ſchönſte creatur ſey; ja weil er iſt die kleine welt, und aller creaturen beſchluß und epitome, ſo folget nothwendig, daß er aller dinge vollkommenheit in ſich begreiffe. Denn es gibts die vernunft, daß dasjenige fürtreflicher und vollkommener ſey, das da iſt der andern dinge ende und derſelben vollkommenheit. Schön ſind die brunnen, und die grünen auen und wieſen, ſo mit mancherley blümlein und gewächſen gezieret ſind; Luſtig ſind die bäume anzuſehen in ihrer blüthe und mit ihren früchten, und die wälder ſo damit geſchmücket ſind. Schön iſt der himmel mit ſonne und mond und ſo unzehlich vielen leuchtenden ſternlein gezieret. Aber weil ſolche ſchönheit alle um des menſchen willen geſchaffen, ſo muß freylich der menſch viel ſchöner und herrlicher ſeyn, daß auch der ſonnen ſchönheit mit demſelben nicht zu vergleichen. Denn gleichwie des geringſten blümleins ſchönheit übertrift die ſchönheit und geſchmuck des königes Salomonis, auch in ſeiner groſſen herrlichkeit, wie unſer lieber HErr ſpricht: Matth. 6, 29. Alſo übertrift die ſchönheit und artige geſtalt des menſchen nicht allein Salomonis äuſſerliche herrlichkeit, ſondern auch aller blumen auf dem felde, ja auch die ſchönheit der ſonne am himmel, ſonderlich wenn man die ſeele des menſchen betrachtet. Denn es kan auch der ſeelen ſchönheit aus der ſchönen geſtalt menſchlichen leibes erkannt werden, weil der leib iſt ein haus und woh-

nung der ſeele. Derowegen weil das haus ſo ſchön iſt, welches wir augenſcheinlich ſehen, wenn wir einen ſchönen wohlgeſtalten menſchen anſchauen, wie ſchön wird denn ſeyn die ſeele, ſo im ſelben haus wohnet. Denn einem ſchönen gaſt hat auch der Schöpfer ein ſchön haus erbauet. Wir ſehen auch, daß eine ſchöne geſtalt eines ſchönen menſchen aller augen auf ſich wendet, welche kraſt doch der äuſſerliche leib von der einwohnenden ſeele erlanget. Es kan auch die ſchönheit menſchlicher natur bewieſen werden von dem ort, in welchen der Schöpfer den menſchen geſetzet hat, nemlich von dem paradiſes, welches iſt ein garten aller luſt und freude, dargegen die jetzige welt mit ihrer ſchönheit nichts zu achten. Derowegen, ſo der ort, dahin der menſch von GOtt geſetzet war, ſchön und lieblich iſt, wie viel ſchöner und lieblicher muß der ſeyn, um deswillen derſelbe ort geſchaffen und gepflanzet iſt. Man kan auch die würdigkeit der menſchlichen natur daraus abnehmen, weil die heilige engel zu dienſt und wacht der menſchen von GOtt geordnet ſind. Ebr. 1, 14. Ja, es ſcheinet ſolches fürnemlich aus der menſchen ſchöpfung. Denn er iſt aus ſonderlichem rath GOttes der hochgelobten Dreyfaltigkeit geſchaffen. Denn GOtt ſprach: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſeye. Gen. 1, 26. Nun iſts zwar ein groſſes, aus ſonderlichem rath GOttes geſchaffen ſeyn, aber ein viel gröſſeres iſt es, nach dem bilde des Schöpfers der H. Dreyfaltigkeit gemachet ſeyn. GOtt hat geſchaffen die elementa, den himmel, die ſternen, die ſonne, den mond und die ganze groſſe welt: Aber er ſprach, und es geſchah. Da es aber kam zu des menſchen ſchaffung, als zu dem allergröſten und herrlichſten werk GOttes, da ward geſagt: Laſſet uns menſchen machen. O wie ein heiliger rathſchlag! O wie groſſe würdigkeit, fürtreflichkeit und adel hat die menſchliche natur, darüber

man ſich billig verwundern muß; ſonne, mond und ſternen, und die ganze welt, iſt ohne berathſchlagung wiewol nicht ohne ſonderliche weisheit und allmacht, geſchaffen; der menſch aber beydes mit ſonderbarem rath und göttlicher weisheit. Es war vonnöthen einer groſſen berathſchlagung, da etwas groſſes zu machen war, nemlich der menſch, welcher ein bilde und gleichniß ſeyn ſollte des Schöpfers. Alle creaturen ſind nur GOttes ſpur- und fußſtapfen, der menſch aber iſt GOttes bild, welcher den Schöpfer ſolte vor augen ſtellen. Die H. Dreyfaltigkeit ſpricht nicht: Laſſet uns menſchen machen, ein bild das gleich ſey der ſonn oder dem mond, oder den engeln, ſondern ein bild, das uns gleich ſey, auf daß unſer bild im menſchen ausgedrucket werde.

Darum bedencke nun die ſchönheit der menſchlichen ſeele, die da trägt das bild und gleichniß GOttes. Bedencke, welch eine ſchönheit ſey der göttlichen Majeſtät, ſo wirſt du erkennen die ſchönheit und würdigkeit der menſchlichen ſeele und natur. Denn wer wolte dieſelbe creatur nicht für die ſchönſte halten, welche aus ſonderbarem rathſchlag GOttes gemachet iſt, welche nach dem bilde des höchſten und allerſchönſten künſtlers iſt gebildet, und ihrem Schöpfer gleich iſt? Daraus genugſam zu erkennen, wie fleißig der menſch ſich hüten ſoll für aller unſauberkeit, daß er das ſchönſte bild GOttes des Schöpfers nicht beflecke, weil ſolche befleckung nicht geſchehen kan ohne groſſe verachtung des Schöpfers, und beleidigung der hohen Majeſtät GOttes. Denn weil GOtt den menſchen durch ſein bild in die höchſte ehre und würdigkeit geſetzet, und zum höchſten adel erhaben, iſts dem menſchen eine groſſe ſchande, daß er ſich durch die fleiſchliche unreinigkeit ſeiner ehren und würden entſetzet. Es iſt ein groſſes lob, wenn ein bild von dem höchſten und gröſten künſtler gemachet iſt; und wenn es

ſolch bild verſtand hätte, es thäte ſeinem künſtler nichts zuwider, damit es nur ſeine ſchönheit behielte zu lob ſeines künſtlers und werkmeiſters. Gedenkeſt du denn nicht, o menſch! wer dich zu einem ſolchen ſchönen bilde GOttes gemacht warum beraubeſt du denn deinen Künſtler, der dich ſo ſchön gemacht hat, ſeines lobs, und befleckeſt dich mit unreinigkeit? Es hat auch Plato recht geſagt: Daß die tugend und gottſeligkeit ſey der ſeelen ſchönheit. Wenn wir aber bedencken die vereinigung unſerer ſeele mit GOtt und Chriſto und der gerechtigkeit Chriſti, damit unſere ſeele, als mit einem kleid des Heyls, und mit dem rock der gerechtigkeit, bekleidet iſt, Eſ. 61, 10. ſo verſtehen wir die rechte innerliche ſchönheit unſerer ſeele. Denn unſere ſeele hat alle ihre ſchönheit von Chriſto JEſu. Und wer wolte denjenigen nicht für ſchön halten, der ſeine ſchönheit von dem der die unendliche ſchönheit ſelbſt iſt, empfänget, welcher mit der unendlichen ſchönheit vereiniget, und mit derſelben ein Geiſt worden. Daher der Prophet Ezech. c. 16, 14. ſpricht: Dein ruhm erſchall unter die Heyden deiner ſchönheit halben, welche ganz vollkommen war, durch den ſchmuck, den ich an dich geleget hatte, perfecta eras in decore meo; In meinem ſchmuck wareſt du ſchön. Und ſo die kinder ihrer eltern ſchönheit erlangen durch die natürliche geburt: Wie ſolte unſere ſeele durch die geiſtliche wiedergeburt nicht die geiſtliche ſchönheit durch ihn haben und von ihm erben? Wer wolte auch nicht ſagen, daß dieſelbe die ſchönſte creatur ſey, welche ihm der Sohn GOttes zu ſeiner braut erwählet hat, und mit ſeinem göttlichen licht und ſchmuck gezieret? Daher auch billig die glaubige ſeele eine königin genannt wird, und des königs tochter, innwendig ſchön geſchmücket mit güldenen ſtücken, Pſalm 45, 14. Und ſo ein unedles weib, einem edlen vermählet, edel

wird

wird, und aufs allerſchönſte geſchmücket werden kan; wie ſolte unſere ſeele nicht ſchön und edel werden, welche mit dem alleredelſten und ſchönſten Bräutigam vermählet wird. Derowegen der H. Irenäus gar weißlich geſagt hat: Gloriam hominis eſſe Deum, operationem vero Dei, & omnis ſapientiæ ejus, & virtutis receptaculum eſſe hominem; das iſt: GOtt ſey des menſchen herrlichkeit und ſchönheit, der menſch aber ſey ein gefäß und werkzeuge der werke, weisheit und kraft GOttes. Und ſo GOtt der Allerhöchſte in des menſchen ſeele am allerliebſten wohnet, und dieſelbe zu ſeinem tempel geheiliget hat, daß ſie ſeyn ſolle eine wohnung des Vaters, eine brautkammer des Sohns, des allerhöchſten Bräutigams, und ein tempel des Heil. Geiſtes, ſo folget unwiderleglich, daß die ſeele ſehr ſchön ſeyn muß, und die ſchönſte unter allen creaturen. Und ſo GOtt Ezech. 16, 14. ſagt: Daß er unſere ſeele ſchmücke, alſo, daß ſie ſchön ſey in ſeinem ſchmuck: Hilf GOtt! was wird das für ein überaus ſchöner ſchmuck ſeyn? Was werden das für ſchöne edelgeſteine ſeyn, für kleinodien, für güldene cronen, welche ſo ein gewaltiger, herrlicher, reicher und ſchöner Bräutigam ſeiner Braut gibt? O der wunderlichen gnade und freundlichkeit GOttes gegen unſere ſeele! o der groſſen ſchönheit! Wenn ſie mit leiblichen augen könnte erſehen werden, wie würde ſie uns zu ſich ziehen! Dieſe ſchönheit wird immer vermehret durchs gebet und tägliche geſpräch mit GOtt, alſo, daß wir von einer klarheit in die andere verkläret werden, als vom Geiſt des HErrn, 2 Cor. 3, 18. denn ſo Moſis angeſicht glänzete vom geſpräch, ſo er mit GOtt nur wenig tage hielte, Exod. 34, 35. ſolte nicht unſere ſeele, die ohne unterlaß mit GOtt redet, vielmehr und gröſſere geiſtliche klarheit und ſchönheit empfahen! Davon weiter im folgenden andern theil dieſes vierten buchs, vom menſchen inſonderheit.

Gebet.

HErr! deine ehre iſt ewig, und du haſt wohlgefallen an deinen werken, darum erhälteſt und verſorgeſt du dieſelben. Ohne deinen väterlichen willen fällt auch kein ſperling auf die erde; die vögel unter dem himmel ſäen nicht, erndten nicht, ſammlen nicht in die ſcheuren, und du himmliſcher Vater! nähreſt ſie doch. Du giebeſt dem vieh ſein futter; auch denen unnützen raben, wenn ſie dich anruffen. Ja, wenn ich bedenke, o HErr! deine vorſorge, die du auch für erhaltung des gewürms trägeſt, wie weislich dieſelben ihre eyer bewahren, an ſolchem orte, da ſie am bequemſten ausgebrütet, und vor kälte ſowol, als gar zu ſtarker hitze beſchützet werden; da auch die jungen, ſo bald ſie auskriechen, ihre nahrung, die du einem jeden ihres geſchlechts geordnet haſt, finden können; ſo bleibet mir nichts übrig, damit ich meinen unglauben bedecken möchte. Erzeigeſt du dich ſo gegen das vieh, ja gegen ungeziefer, wie wirſt du geſinnet ſeyn gegen die, die in Chriſto deinem Sohn mit dir vereiniget, deine bundes-genoſſen und kinder ſind; So verleihe mir denn, o getreuer Vater! die gnade, daß ich nicht mehr in unglauben ſorge, nachdem du für mich ſorgeſt. Deine vorſehung erſtrecket ſich über alle deine geſchöpfe; ſo werde ich auch nicht davon ausgeſchloſſen ſeyn. Wie du meine tage, meine haare, meine thränen zähleſt, ſo wirſt du auch zu deiner zeit offenbarlich beweiſen, daß ein unterſcheid ſey zwiſchen deme, der GOtt dienet und der ihm nicht diene. Gib mir diß, o HErr! feſte zu glauben, und in ſolchem glauben nicht zu ſchanden werden durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Der andere Theil des vierten Buchs.

Von dem Menſchen inſonderheit.

Das 1. Capitel.

Aus der Schöpfung aller Dinge wird geſchloſſen, daß GOtt ein ewiges Weſen ſeye, ohne Anfang und Ende, daß er unendlich, daß er allmächtig, daß er eines unendlichen Verſtandes und Weisheit ſey.

Jer. 32, 17. 19. Siehe, du haſt Himmel und Erde gemacht, durch deine groſſe Kraft, und durch deinen ausgeſtrekten Arm, und iſt für dir kein Ding unmöglich. HErr Zebaoth iſt dein Name, groß von Rath, und mächtig von That. Sap. 1, 14. GOtt hat alles geſchaffen, daß es im Weſen ſeyn ſolte.

GOtt iſt ein urſprung des weſens und lebens aller creaturen, und hat denſelben allen ihr weſen und leben gegeben und erſchaffen. Derhalben ſo iſt er

er von dem anfang aller creaturen geweſen ein ewiges weſen und leben, denn ſonſt hätte er nicht das weſen und leben allen creaturen geben können. Daraus folget nun, daß GOtt das ewige leben ſelbſt iſt. Inſonderheit aber wird aus des menſchen gemüth und gedanken geſchloſſen, daß GOtt unendlich iſt. Denn es begreift des menſchen gemüth im augenblick himmel und erde. Die ſonne hat zwar einen geſchwinden lauf, daß ſie den groſſen himmel in vier und zwanzig ſtunden umlauft: Des menſchen gemůth aber thuts im augenblick, und begreift alle creaturen in ſich. Daraus folget nun, daß GOtt vielmehr alle dinge begreift und beſchleußt, und demnach unendlich iſt.

Was nun GOtt iſt, das iſt er weſentlich. Er iſt unendlich, darum iſt er ein unendlich weſen, und iſt auch ein unendlich leben. Denn ſein weſen und leben ſind nicht geſchieden. Weil aber GOtt auch des menſchen ſeele mit verſtand und weisheit geſchmücket hat, ſo muß er vielmehr einer unermeßlichen weisheit und verſtandes ſeyn. Und nachdem alles in GOtt weſentlich und ewig iſt, ſo muß auch ſein verſtand und weisheit ewig und unendlich ſeyn. Denn ſeine weisheit iſt nicht geſchieden von ſeinem unendlichen weſen, ſintemal alles in GOtt die höchſte unzertrennliche einigkeit iſt. Derhalben ſo muß ſeine weisheit ja ſowol unendlich und ewig ſeyn, als ſein weſen und leben.

Weil nun ſeine weisheit ewig und unendlich iſt, ſo hat er auch alles von ewigkeit her gewußt. Und gleichwie ſein weſen unwandelbar iſt, und unbeweglich, und bedarf nicht von einem ort zum andern beweget zu werden, alſo iſt auch ſein verſtand; derſelbe darf nicht von einer creatur zur andern lauffen, und einen diſcurs halten, wie wir menſchen in unſerm verſtande. Darum verſtehet und weißt GOtt alle dinge auf einmal zugleich, und iſt in

ſeinem verſtande weder vergangenes noch zukünftiges, ſondern alles ein gegenwärtiges. Denn wie GOtt nichts bedarf zu ſeinem weſen, alſo bedarf er auch keiner creatur zu ſeinem verſtande. Dann wie er von ihm ſelbſt iſt, alſo verſtehet er auch von ihm ſelbſt. Und wie er alles in ſeinem unendlichen weſen beſchleußt, alſo begreift er alles mit ſeinem unendlichen verſtand zugleich auf einmal. Darum iſt ihm unverborgen, wie viel ſand im meer, wie viel tropfen im regen; Syr. 1, 2. Darum kan kein vogel auf die erde, kein haar von unſerm haupt fallen ohne ihn. Matth. 10, 29. 30. Er weißt die tage der welt, alle ſtunden und augenblicke der zeit, und ihre änderung, und iſt ihm nichts verborgen, was in der zeit unter dem himmel beſchloſſen iſt. Denn das durch ſeine allmacht erſchaffen iſt, das iſt in ſeinem unendlichen verſtande begriffen, auch alle worte und gedancken der menſchen, und alle ihre werke. Pſ. 139, 2. ꝛc.

Alſo iſts auch mit ſeiner macht und gewalt; Wie ſein weſen, ſein leben, ſeine weisheit unendlich und ewig iſt, alſo auch ſeine macht und gewalt. Und gleichwie man nichts zu ſeinem weſen thun kan, alſo auch nichts zu ſeiner allmacht. Und gleichwie man ſein unendliches weſen nicht kan theilen, alſo kan man auch nichts von ſeiner allmacht hinweg nehmen. Und weil auch ſeine gewalt keine creatur hindern kan, darum iſt er allmächtig. Und das alles darum, weil ſein weſen, leben, weisheit, gewalt nicht können geſchieden werden.

Gebet.

O Du ewiges weſen, von welchem alle ding ihr weſen haben, gib mir, mich ſelbſt recht zu erkennen, um ſo viel völliger erkänntniß von dir zu erlangen. Was gutes du in den menſchen geleget haſt, laß mich allezeit ſo anſehen, daß ſelbiges in dir vollkommener ſey; damit ich dich über alles ſuchen, lieben, und in dir vergnüget ſeyn möge, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 2. Capitel.

Aus der Schöpfung aller Dinge wird geſchloſſen, daß GOtt das höchſte Gut ſeye.

Röm. 11, 36. Von ihm, in ihm, durch ihn ſind alle Dinge.

Wenn alles gut, ſo im himmel und auf erden, und allen creaturen iſt, in einem einigen iſt, ſo iſt derſelbe das höchſte gut, und alles gut. In GOtt dem Schöpfer aller dinge iſt alles gut, ſo in allen geſchöpfen und creaturen iſt, im himmel und erde: Denn es entſpringet alles aus ihm. Denn von ihm, in ihm, durch ihn ſind alle dinge. Darum iſt GOtt das höchſte gut, und alles gut.

Was in allen dingen ſtückweiſe, particulariter iſt, das iſt in GOtt univerſaliter, ganz ungetheilet und ganz vollkommen. Darum, wer ſich zu den creaturen wendet, und an denſelben hangen bleibet, der wendet ſich zu dem vollkommenen ſtückwerk, iſt allezeit arm, dürftig, mangelhaft, unruhig. Wer ſich aber von ganzem herzen zu GOtt wendet, der wendet ſich zum höchſten vollkommenen gut, und erlanget daſſelbe auch, ja er erlanget in demſelben ſeine höchſte vollkommenheit, iſt allzeit reich in GOtt, ruhig und ſelig. Hanget aber ein menſch den creaturen an, ſo wird er nimmer in denſelben das vollkommene höchſte gut erlangen. Derohalben ſind alle die, ſo die welt lieb haben, unruhig und urſelig in ihrem leben und in ihrem tode. Denn ſie haben nicht das vollkommene gut, darinn die ſeele ruhet.

Gebet.

O HErr! du einiges, ewiges und höchſtes gut, vergib mir, daß ich dich die lebendige quelle, des guten verlaſſen, und mich mehr um die creaturen, als dich zu haben, bemühet. Ach! nimm mich wiederkehrenden auf, und theile dich ſelbſt mir mit, auf daß ich dich, das höchſte gut, hie und dort ewig beſitzen möge, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 3. Capitel.

Der Menſch iſt die edelſte Creatur, weil alle Creaturen dem Menſchen zu dienen geſchaffen ſind: Der Menſch aber iſt geſchaffen, GOtt zu dienen.

Pſalm 100, 3. Erkennet, daß der HErr GOtt iſt. Er hat uns gemachet, und nicht wir ſelbſt, zu ſeinem Volk, und zu Schaafen ſeiner Weyden.

Alle creaturen, wiewol ſie wunderlich unterſchieden, ſind ſie doch zu einem einigen ende und ziel verordnet, nemlich dem menſchen zu dienen. Denn wir ſehen, wie die oberſten cörper in den untern würken. Die elemente geben den früchten ihre nahrung, die früchte den thieren, die thiere den menſchen; Alſo erhält eines das andere; eines hilft dem andern. Die obern kräfte dienen den untern, und gehen alle in einer ſchönen conſonanz und ordnung zu einem einigen ende, in eine einigkeit und freundſchaft des menſchen.

Daraus erkennet man, daß der menſch die edelſte creatur ſey, weil alle creaturen dem einigen menſchen zu dienen von dem Schöpfer aller dinge verordnet ſind. Dadurch wirſt du aber, lieber menſch! ermahnet und gelehret, dem einigen GOtt zu dienen, und zwar mit allem vermögen, gleichwie dir die creaturen mit ihrem ganzen und höchſten vermögen dienen. Ja, dadurch wirſt du ermahnet, dich zu dem zu wenden, der dir alle creaturen zum dienſt verordnet hat.

Wenn die creaturen all ihr vermögen dem menſchen gegeben haben, daß der menſch ihr genieſſen kan, von den obern bis auf die unterſten; So haben ſie ihr ende und höchſtes ziel erreichet, und ruhen alle ihre werke in dem einigen menſchen, als in dem höchſten und edelſten geſchöpfe. Siehe, alſo ſoll der menſch mit allen ſeinen wercken in dem einigen GOtt ruhen, und all ſein vermögen

mögen dahin wenden, dem einigen GOtt zu dienen, wie alle creaturen all ihr vermögen anwenden, dem einigen menſchen zu dienen. Denn weil alle creaturen keine ruhe haben, ſondern eilen, der alleredelſten creatur unter ihnen zu dienen; ſo wäre es wider die ganze natur, und wider alle creaturen, daß der menſch, der die edelſte creatur iſt, nicht ſolte dem einigen GOtt dienen, als einem der viel höher und edler iſt, denn der menſch.

Gebet.

Allmächtiger Schöpfer! du haſt in den menſchen das überflüßige geleget, dadurch er ein HErr iſt über alles, und nichts bedarf als deiner gnade; ſo lehre mich, o HErr! meine herrlichkeit in dieſem ſtück recht erkennen, damit ich loß von dem dienſt der creaturen, meine eigene und höchſte ſorge ſeyn laſſe, nach deinem reich und deſſen gerechtigkeit zu trachten, und in ſolchem gnaden-reich dir hie zu dienen, bis ich im reich der herrlichkeit dich preiſen könne ewiglich; durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 4. Capitel.

Daß GOtt den Menſchen darum zu ſeinem Bild geſchaffen, daß er ſeine Luſt und wohlgefallen an ihm habe.

Prov. 8, 31. Meine Luſt iſt bey den Menſchenkindern. Pſ. 104, 31. Der HErr hat Wohlgefallen an ſeinem Werke.

Ein jeglicher werkmeiſter liebet ſein werk, und hat an demſelben ſein wohlgefallen. Denn hätte er an demſelben ſein wohlgefallen nicht, ſondern haſſete es, ſo würde ers nicht machen. GOtt ſahe an alles, was er gemacht hatte, und ſiehe da, es war ſehr gut, Gen. 1, 31. Weil aber GOtt ſein wohlgefallen hatte an ſeinen werken, die er doch nicht nach ſeinem bilde geſchaffen; ſo hat er vielmehr am menſchen ſein wohlgefallen, welchen er nach ſeinem bilde geſchaffen.

Denn je gleicher einem etwas iſt, je gröſſern wohlgefallen er daran hat. Ein vater erfreuet ſich mehr über ſeinem kinde, das ſeines weſens iſt, denn über ſeinem werke; als ſo er etwa ein haus bauet.

Die-

Dieweil nun der höchſte wohlgefallen GOttes iſt an dem werk und bilde, das ihm gleich iſt; und aber unter allen creaturen keine ſein bild war, darum ſchuf er den menſchen zu ſeinem bilde, auf daß er ſeinen höchſten wohlgefallen am menſchen haben möchte.

Fürs andere, weil unter gleichen eine societät und geſellſchaft entſtehet; denn natürlich gleiches zu gleichen ſich geſellet, und aber GOtt den menſchen zu ſeinem gleichniß geſchaffen: ſo iſt vernünftig daraus abzunehmen, daß GOtt an der societät und geſellſchaft des menſchen habe wohlgefallen gehabt; alſo, daß der menſch ſich zu GOtt halten, ſich zu ihm geſellen, mit GOtt gemeinſchaft und ſeine luſt am HErrn haben ſolle, gleichwie GOTT ſeinen wohlgefallen am menſchen, als an ſeinem bilde hat.

Fürs dritte, weil GOtt die höchſte liebe iſt, ſo hat er ſich gern mittheilen wollen mit allen ſeinen gütern. Solte er ſich aber mittheilen, ſo muſte er ſeines gleichen haben, der ihn aufnähme. Denn ein gleiches nimt ſeines gleichen an, und nicht ein ungleiches. So konnte er auch mit keiner creatur gemeinſchaft haben, ohne mit der, ſo ihm am nächſten verwandt, und derſelben und keiner andern konnte er auch ſich ſelbſt und ſeine liebe mittheilen. So wolte er ſich auch einer ſolchen creatur mittheilen, die ihne dafür mit reiner herzlicher gegen-liebe aufnehmen, und wieder lieben könnte. Darum hat er den menſchen nach ſeinem bilde geſchaffen, welches fürnemlich ſtehet in der vollkommenen liebe.

Zum vierten: Es iſt natürlich, daß zwiſchen einem geber und nehmer eine liebe entſtehe, die da entſpringet aus dem geber zu dem nehmenden, und hinwieder aus dem nehmer zum gebenden, und alſo iſt da ein ausgang der liebe von einem zum andern. Darum ſoll der menſch in groſſer liebe GOttes güter, ja GOtt ſelbſt empfahen,

pfahen, weil ſich ihm GOtt mit allen ſeinen gütern aus groſſer liebe gibt.

Gebet.

Heiliger Vater! du haſt mich ja alſo geliebet, daß du mich zu deinem bilde erſchaffen, und ſelbiges in mir wieder aufzurichten, deinen Sohn, auch in ihm die herrlichkeit deiner kindſchaft, gegeben haſt. Ich aber bin oft ein ſchandfleck deiner ſchöpfung geweſen, nicht werth, daß ich dein kind heiſſe; dannenhero du an meinen werken wenig gefallen haben kanſt. Ach! waſche mich von meinen ſünden, und erneuere dein bild in mir; laß mich haben meine luſt an dir, und laß mich ſamt meinem thun dir angenehm ſeyn in dem geliebten, deinem Sohn, Chriſto JEſu, unſerm HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Daß ſich GOtt durch ſeine Liebe uns ſelbſt gibt.

1 Joh. 4, 16. GOtt iſt die Liebe.

Gleichwie ein menſch durch ſeine liebe, damit er GOtt liebet, ſich GOtt ganz ergibt; alſo gibt ſich GOtt uns ſelbſt durch ſeine liebe, damit er uns liebet. Denn ſeine liebe iſt vollkommen, darum gibt er ſich uns ganz und gar durch ſeine liebe, derowegen hats nicht anders ſeyn können, er hat uns müſſen nach ſeiner groſſen liebe ſeinen Sohn geben. Denn die allerhöchſte liebe im höchſten grad gibt ſich dem geliebten ſelbſt. GOtt hat uns geliebet im höchſten grad, darum hat er ſich uns ſelbſt gegeben, und daſſelbe in ſeinem lieben Sohn.

Aus dieſem grunde kommt die menſchwerdung, leiden und tod des Sohns GOttes. Darum iſt das die allerheiligſte, lieblichſte und tröſtlichſte conſequenz der himmliſchen dialectic: Alſo hat GOtt die welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab; das iſt: GOtt hat die welt aufs höchſte geliebet, darum hat er ihr ſeinen Sohn gegeben. Ferner, die ewige liebe iſt ein urſprung des ewigen lebens. Die ewige liebe GOttes aber iſt in- und durch Chriſtum zu uns kommen, darum haben wir in Chriſto das ewige leben. Darum ſchleußt der HErr ſelbſt alſo: Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige leben haben.

Gebet.

Gebet.

GOtt der du die liebe biſt, reinige mich durch das blut JEſu von aller unreinigkeit, die mich von dir ſcheidet; und denn ergeuß dich in mein herz, daß ich mir ſelbſt und der welt entriſſen, dir einig im glauben, liebe und gedult mich beſtändig ergebe, und ewig dein eigenthum bleibe, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 6. Capitel.

Wie der Menſch dem ewigen GOtt ſeinem liebhaber verpflichtet ſeye.

1 Joh. 4, v. 19. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet.

Alle wohlthaten ſtehen in dreyen: In dem geber, in dem nehmer, und in der gabe. Dieweil nun aus dem geben und nehmen eine natürliche verpflichtung und obligation entſtehet zwiſchen dem geber und nehmer; So lernet allhier der menſch erkennen, wie hoch er GOtt verpflichtet ſey, nemlich ſo hoch, ſo viel er von GOtt empfangen hat; Nun hat er alles von GOtt empfangen, und kan deſſen nicht entrathen, darum iſt er GOtt aufs höchſte verpflichtet.

Dieweil aber der menſch von GOtt leib und ſeele hat, ſo hat GOtt alle creaturen dahin verordnet, daß ſie dem menſchen an leib und ſeele dienen ſollen. Dem leibe dienen die elemente, und alles was in denſelben iſt, ohne welche der leib nicht leben könnte.

Für dieſe wohlthaten, ſo der Schöpfer durch die creaturen dem menſchen leiſtet, iſt der menſch ſeinem Schöpfer aufs höchſte verpflichtet. Darum rufet die ganze creatur dem menſchen zu: Nimm hin die wohlthaten deines Schöpfers, die er dir durch uns gibt. Diene und dancke ihm täglich dafür. Der himmel ſpricht: Ich gebe dir mein tage-licht zu arbeiten, und die finſterniß zum ſchlaf und ruhe; Ich gebe dir den lieblichen frühling, den warmen ſommer, den fruchtbaren herbſt,

nd den kalten winter, alles zu deinem beſten. Die luft ſpricht: Ich gebe dir den athem, und die wunderliche art der mancherley vögel. Das waſſer ſpricht: Ich gebe dir einen trank, reinige dich und gebe dir mancherley art der fiſche. Die erde ſpricht: Ich trage dich, ich nehre dich, gebe dir brod, wein und fleiſch. Siehe, wie lieb dich der hat, der dich geſchaffen hat, und mich dir zu gut gemachet. So viel wohltbaten du empfäheſt, ſo viel biſt du mit dank verflichtet deinem Schöpfer.

Gebet.

Mein GOtt! ich weiß, daß ich nicht bin mein ſelbſt. Meine leib und ſeele neben allem, was zu deren nothdurft und zierde dienet, habe ich von dir, und da ich alles durch die ſünde verlohren, bin ich durch das blut deines Sohnes theuer erkauft. Ach verleyhe mir, daß ich dich an meinem leibe und geiſte, welche dein ſind, preiſe, hie zeitlich und nachmal ewiglich; durch JEſum Chriſtum Amen.

Das 7. Capitel.

Welche Dinge der Seele dienen, und die Seele entweder erfreuen oder lehren.

Job 12. v. 7. Frage das Vieh, das wird dichs lehren, und die Vögel unter dem Himmel werden dirs ſagen, oder rede mit der Erden, die wird dichs lehren.

Nicht allein aber iſt die welt dem menſchen zu dienſt ſeines leibes geſchaffen, ſondern vielmehr zur lehre ſeiner ſeele. Denn es iſt keine creatur, die den menſchen nicht etwas ſonderliches lehre oder aus welcher der menſch nicht eine ſonderliche lehre ſchöpfen könnte, zu ſeinem beſten; daher alle creaturen dem menſchen dienen zur lehre und zur freude. Wir wollen erſtlich ſehen, wie die creaturen dem menſchen zur freude dienen.

Allein der menſch iſt alſo von GOtt geſchaffen, daß er ſich deſſen freue, was er hat; das können andere creaturen nicht thun, denn ſie verſtehen ihr eigen gut nicht. Gold und ſilber freuen ſich nicht ihres habenden guts, denn ſie haben deſſen keinen verſtand. Weils nun der

menſch

menſch verſtehet, ſo erfreuet er ſich, daß GOtt ihm zu gute ſo ſchöne creaturen geſchaffen hat. Iſt nun das nicht ein groß wunder und gütigkeit des Schöpfers, daß alles, was die creaturen haben, des menſchen freude ſeyn ſolle, und nicht der creaturen ſelbſt? Denn GOtt hat den creaturen alle ihre freude genommen über ihrem gut, auf daß ſie der menſch allein habe. Alle freude, ſo das waſſer haben ſolte, wegen ſeiner ſüſſigkeit, klarheit und einwohnenden güte, die hat das waſſer nicht, ſondern der menſch; Und alle freude, ſo eine roſe haben ſolte wegen ihres geruchs, die hat ſie ſelbſt nicht, ſondern der menſch; Und alle freude, ſo die ſonne haben ſolte, wegen ihrer ſchönheit und lichts, das hat der menſch; Daher iſt offenbar, daß alle freude, die die creaturen an ihnen ſelbſt haben ſolten, die hat der menſch, und nicht ſie ſelbſt. Ja der menſch hätte keine freude, wenn die creaturen nicht wären; denn er wüßte nicht, daß er die edelſte creatur wäre, wenn keine andere geſchöpfe wären. Aus den vergleichungen aber andrer dinge verſtehet der menſch wohl, daß er die edelſte natur habe, unter allen, und darum verſtehet er auch wohl, daß ihn GOtt über alle creaturen liebe, denn aus lauter güte hat GOtt den menſchen über andere creaturen ſo erhaben, und allen vorgezogen. Es beſehe nun der menſch die ſtatur ſeines leibes, und halte ſie gegen andere creaturen, ſo wird er ſeinen adel für andern wohl erkennen, denn alle andere thiere ſehen unterwärts auf die erde, allein der menſch hat ein gen himmel aufgerichtetes angeſicht, und man ſiehets, wie wohl es dem menſchen anſtehet, wenn er gen himmel ſihet. Ja der menſch beſehe ſeine ſeele, ſo wird er ſeinen adel über alle creaturen wohl erkennen, denn die ſeele des menſchen iſt nach GOttes bilde geſchaffen, und ſonſt keine ſichtbare creatur mehr; wenn nun der menſch ſich ſelbſt recht erkennet, das iſt eine groſſe weisheit, ſich ſelbſt aber nicht erkennen, iſt die höchſte thorheit.

Wie

Wie nun alle creaturen dem menſchen zur freude erſchaffen, alſo auch zur lehre, denn der menſch ſiehet ja wohl aus den creaturen, daß ſein endliches höchſtes Gut nicht ſtehe in irrdiſchen und greiflichen dingen, und in beluſtigung des leibes, als in eſſen, trinken, wolluſt, denn daſſelbe haben die thiere auch, daher ſollte ja der menſch erkennen, daß er andere güter haben müſſe, welche übertreffen die, ſo auch den thieren gemein ſind, ſintemal der menſch das vieh weit übertrift, derowegen muß ja in dem nicht die höchſte glückſeligkeit ſeyn, das auch andere thiere haben, als eſſen, trinken ꝛc. Darum muß ein edleres eſſen, trinken und freude ſeyn, davon die thiere nicht wiſſen, weil der menſch edler iſt denn alle thiere, ja der menſch hat den meiſten theil der weisheit aus den creaturen erlernet, denn die kunſt der arzney entſpringet ja aus den creaturen, die Aſtronomiam lernet man aus den geſtirn, die Muſicam haben die Philoſophi aus dem klange der metallen erfunden, und ſo fort. Derowegen iſt die ganze creatur dem menſchen zur freude und zur lehre geſchaffen, ſo folget auch, weil der menſch ſo viel gutthaten aus den geſchöpfen GOttes empfähet, zu ſeines leibes nutz, und zur lehr ſeiner ſeele, daß er GOtt vor allen creaturen zum höchſten verpflichtet iſt, denn er empfähet, von allen creaturen wohlthaten. Dieſe obligation iſt das erſte band, damit der menſch GOtt verbunden iſt, und ſo iſt der menſch GOttes ſchuldner. Das iſt die wurzel und fundament der obligation des menſchen gegen GOtt.

Gebet.

Ich bin ja, o HErr! nicht ein ſchuldner dem fleiſch, daß ich nach demſelben leben ſolte; ſondern dir, der du alles zu meiner freude und lehre ſo heiliglich erſchaffen haſt. Ach gib mir, die freude über den creaturen nicht zu mißbrauchen, ſondern laß mich dadurch zu dir dem Schöpfer angeführet werden daß alle geſchöpfe mich zu dir leiten, und ich in dir meine höchſte freude habe hie zeitlich und dort ewiglich, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen

Das 8. Capitel.

Wie groß die Obligation ſey, damit der Menſch GOtt verpflichtet.

Pſalm 92, 6. 7. Wie ſind deine Werke ſo groß, deine Gedanken ſind ſehr tief? Ein Narr achtets nicht, und ein Thörichter glaubets nicht.

So groß die obligation, ſo groß und ſo viel der empfangenen wohlthaten ſind; So groß und viel iſt der menſch GOtt verpflichtet, ſo viel die ganze welt und alle creaturen werth ſind, denn ſie ſind ja um des menſchen willen geſchaffen. Alles was himmel, erden, luft und waſſer für güter haben, dafür iſt der menſch GOtt ſchuldig und verpflichtet, denn ſie ſelbſt verſtehen ihr gut nicht, genieſſens auch nicht ſelbſt, ſondern der menſch, darum iſt ja der menſch dafür GOtt verpflichtet. Iſt gleich, als wenn in einem hauſe eitel unverſtändige kinder wären, die ihre güter nicht verſtünden, denen ein könig alle ſeine güter ſchenkete, ſie aber verſtündens nicht; Es wäre aber ein verſtändiger darunter: Wäre nun der nicht ſchuldig, dem könig zu danken, wegen der andern allen? Oder es würde dem einigen alle ſchuld gegeben, und die undankbarkeit zugerechnet. Alſo iſt die welt auch; Die creaturen ſind unverſtändige, unmündige kinder, die verſtehen ihr eigen gut nicht, weils nun der menſch verſtehet, ſo iſt er ja ſchuldig, ſolches zu erkennen, GOtt zu danken, und der andern wort zu halten; Und wenn das nicht geſchiehet, ſo würde die undankbarkeit dem menſchen allein zugerechnet; darum iſt der menſch ſchuldig, für alle creaturen zu danken.

Zudem, ſo habens die creaturen nicht ihrer ſelbſt wegen empfangen, was ſie haben, ſondern um des menſchen willen; Solte denn der menſch dafür GOtt nicht ver-

verpflichtet ſeynd. Und je beſſer und edler die creaturen ſind, jemehr und mehr der menſch GOtt verpflichtet iſt. Wenn nun der menſch nicht mehr empfangen hätte, den die guthaten der Creaturen, ſo wäre er doch, GOtt mehr denn genug ſchuldig.

Gebet.

Getreuer GOtt deine barmherzigkeit iſt alle morgen neu über mir, deine treu iſt groß, und deine wohlthaten ſind unzählich. Gib mir über all deine gaben auch ein dankbares herz, daß nimmer ſeiner pflicht vergeſſe, ſondern dich im glauben gedult und gehorſam preiſe, durch Chriſtum unſern HErrn Amen.

Das 9. Capitel.

Daß der Menſch GOtt mehr ſchuldig iſt für dasjenige, was er in ihm ſelbſt hat, denn für alles, das in der Welt iſt; Und wird hie bewieſen die Unſterblichkeit der Seelen.

Sapient. 11, 21. 12, 1. Du Liebhaber des Lebens, dein unvergänglicher Geiſt in allen Gen. 9, 2. Eure Forcht ſeye über alle Thiere. Sap. 2, 23. GOtt hat den Menſchen geſchaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde daß er gleich ſeyn ſolle, wie er iſt.

Weil der menſch erkennet, daß er die edelſte creatur iſt unter allen, ſo iſt er GOtt vielmehr für ſich ſelbſt ſchuldig und verpflichtet, denn für die ganze welt. Denn weil alles um des menſchen willen geſchaffen, ſo muß ja der menſch mehr werth ſeyn, denn die ganze welt und alle creaturen, denn obwol viel herrliche creaturen, in der welt ſind, als die elementa, die himmliſchen cörper, und ſonderlich die ſonne; Dennoch, weil ſie alle um des menſchen willen geſchaffen, und ihm dienen, ſo iſt leicht zu erachten, daß des menſchen natur höher ſeyn muß, weil ihm ſo viel herrliche, groſſe, gewaltige, mächtige creaturen dienen, durch dieſen ihren dienſt aber lehren uns die gewaltigen und herrlichen creaturen GOttes, daß im menſchen etwas untödliches, unſterbliches und ewiges ſeyn müſſe. Denn es ſind je auch die

himmliſchen cörper der corruption nicht unterworffen, ſondern währen immer ohne abnehmen; wie ſolte nun das zugehen, daß die creaturen, ſo da herrlich ſind, daß ſie, keiner corruption und zerſtörung unterworffen, dem menſchen dienen ſolten; wenn nichts unſterbliches und ewiges im menſchen wäre? Derohalben ſo muß im menſchen etwas unſterbliches ſeyn, dieſes aber iſt nicht der leib, weil derſelbe ſtirbet; darum muß etwas anders im menſchen ſeyn, das unſterblich iſt, welches die ſeele genannt wird; darum weil der, der da dienet; nicht gröſſer ſeyn kan und muß, denn dem er dienet; derohalben ſo muß im menſchen etwas ſeyn, das gröſſer, herrlicher, unvergänglicher, unſterblicher iſt; denn alle himmliſche cörper, ſonſt wäre es gar eine widerwärtige ordnung, ja es wäre keine ordnung, ſondern ganz umgekehrt, und wäre wider die ganze natur, wenn die himmliſchen cörper, die nach ihrer art untödlich ſind, einem tödtlichen menſchen dienen müſten, indeme keine unſterbliche ſeele wäre. Dieweil die ſeele nun unſterblich iſt, ſo ſoll ſie auch keine gemeinſchaft haben, mit den tödlichen dingen, ſo unter dem himmel beſchloſſen ſind: denn es kan doch kein tödlich ding ſich vereinigen mit einem unſterblichen; darum ſollen allein die unſterblichen dinge mit der ſeele vereiniget ſeyn, fürnemlich aber GOtt. Mit dem leibe des menſchen haben alle tödliche dinge gemeinſchaft, denn der leib geneußt ihr; aber mit der ſeele ſoll allein der unſterbliche GOtt gemeinſchaft haben: alſo iſt und ſoll GOtt allein, als der König, in der ſeele des menſchen ſeinen ſitz haben. Siehe, alſo iſt die ſeele im menſchen GOttes ſtuhl; das iſt der höchſte adel des menſchen, zu welchem GOtt keine creatur in der welt erhaben. Alſo iſt die glaubige ſeele des menſchen GOttes bild und wohnung, höher kan keine creatur gewürdiget werden; darum iſt der menſch über alle

crea-

creaturen, derowegen er GOtt mehr ſchuldig für das ſo in ihme iſt denn für alles, was in der welt iſt.

Gebet.

Getreuer GOtt! deine barmherzigkeit iſt alle morgen neu über mir, deine treu iſt groß und deine woltbaten ſind unzählich. Gib mir über alle deine gaben auch ein dankbares herz, das nimmer ſeiner pflicht vergeſſe ſondern dich im glauben, gedult und gehorſam preiſe, durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 10. Capitel.

Wie weißlich und künſtlich GOtt den Menſchen erſchaffen.

Pſ. 104, 24. Du haſt ſie alle weißlich geordnet.

Es ſind drey unterſchiedliche ſtände im menſchen, als ein natürliches reich. Der unterſte ſtand iſt die nährende kraft, daß ſind die ackerleute, kaufleute, arbeitsleute, die dem leib die ſpeiſe künſtlich im magen bereiten, kochen, zurichten, appetit machen, an ſich ziehen, behalten und generiren austreiben, ſubtil machen, künſtlicher denn ein künſtler. Dieſe unterſte kräfte dienen den obern, und arbeiten ohne unterlaß tag und nacht, auf daß die obern erhalten werden; denn wenn eins ſeine arbeit nicht thut, ſo erlieget das ganze werk, und die obern kräfte werden geſchwächet. Dieſe kräfte aber ſind mit dem leibe verbunden, und faſt leiblich, darüm ſind ſie unedler denn die obern.

Darauf folget der andere ſtand, das ſind ſinnliche kräfte, und ſind edler denn die untern: Als ſehen, hören, ſchmecken, riechen, fühlen: Und unter denſelben iſt eines edler denn das andere: Das ſehen iſt edler denn das hören, denn wir können weiter ſehen, denn hören; das gehör übertrift den geruch, denn wir können weiter hören denn riechen; der geruch übetrift den geſchmack, denn wir können weiter riechen denn ſchmecken. Das fühlen aber iſt das unterſte, und durch den ganzen leib ausgeſtrecket.

Der oberſte und edelſte ſtand iſt die vernunft, der will

wille und gedächtniß, und iſt der regiment⸗ſtand; denn dieſer regieret die andern alle, und haben ihre unterſchiedene ämter, und ſind nicht leiblich, ſondern ganz geiſtlich, darum auch ganz edel, geſchwind und ſubtil; und die kan niemand zwingen, wie die unterſten. Denn wer kan den willen zwingen? Ein gezwungener wille iſt kein wille, denn der wille iſt ganz frey; läſſet ſich nicht zwingen, denn was er will, das will er frey; Diß ſind die rathsherrn im menſchen, ſo beſchlieſſen und exequiren. Der oberſte ſtand im menſchen iſt nun mit vielen tugenden geſchmücket, die ſein kleid ſind, als mit der gerechtigkeit iſt geſchmücket der wille, der verſtand mit der weisheit, das gedächtniß mit beredſamkeit und mit andern vielen mehr. Das iſt die obrigkeit im menſchen, und das natürliche reich, ſo GOtt dem menſchen gepflanzet hat.

Gebet.

Ich danke dir, allmächtiger Schöpfer! daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich ſind deine werke, und das erkennet meine ſeele wol: Erhalte auch in mir die ordnung, die du heiliglich geſchaffen, und laß mich in einem geſunden leibe eine geheiligte und dir gefälligte Seele haben, auch alle kräfte leibes und der ſeele zu deinem dienſt ſo anwenden, auf daß, ich eſſe oder trinke oder was ich thue, alles gereiche zu deinen ehren der du biſt mein Gott! hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Das 11. Capitel.

Wie hoch der Menſch GOtt verpflichtet ſey, wegen ſeiner Liebe, und wegen der empfangenen Gaben.

1. Cor. 4, 7. Was haſt du Menſch, das du nicht empfangen haſt?

Zweyerley allgemeine gaben ſind, dafür der menſch GOtt hoch verpflichtet iſt: Die eine iſt greiflich und ſichtbarlich, und iſt die ganze welt, die andere verborgen und unſichtbar, und iſt GOttes liebe. Die liebe iſt die erſte gabe GOttes, weil ſie aber unſichtbar iſt, ſo wird ſie für keine gabe geachtet, und iſt doch das fundament und wurzel aller gaben. Denn alle gaben ent⸗

entſpringen aus dieſer wurzel und brunn, und ſind nichts anders denn zeichen der liebe, in welchem die ſichtbare liebe leuchtet; der menſch aber iſt närriſch, und achtet das ſichtbare ding für eine groſſe gabe, und denket nicht, daß die verborgene liebe, ſo darunter iſt, viel gröſſer und herrlicher ſey. Denn gleichwie der rauch ein gewiß zeichen iſt des feuers, alſo die gaben GOttes ſind ein gewiß zeichen ſeiner liebe; denn wenn er uns nicht hätte geliebet, ſo hätte er uns auch nichts gegeben. Derowegen ſind die gaben GOttes ein weg und leiter zu GOtt zu kommen, und GOtt zu finden; ſo groß nun die gabe iſt, ſo groß iſt GOttes liebe. Weil nun GOtt die ganze welt und alle creaturen um des menſchen willen geſchaffen, iſt leicht zu denken, wie groß GOttes liebe gegen den menſchen ſey, denn um des menſchen willen liebet er die creaturen; ja in allen creaturen liebet er nichts denn den menſchen, und weil er den menſchen über alle creaturen erhoben und gezieret, darum ſo liebet er auch den menſchen über alle geſchöpfe. Dieweil auch die liebe GOttes iſt die allerreineſte, warhaftigſte, ſicherſte, ungefälſchte, höchſte, mildeſte gabe: (dennn er den menſchen nicht um etwas geliebet, daß er nutz von ihm hätte, ſondern aus lauter göttlicher güte, iſt er dem menſchen zuvor kommen, und hat ihn lauter umſonſt geliebet, freywillig ungezwungen; ſo iſt auch der menſch GOtt vielmehr ſchuldig für ſeine herzliche liebe, denn für alle andere gaben, weil GOttes liebe beſſer iſt, denn alle creaturen. Derowegen in allen dingen zweyerley zu betrachten: Die liebe, die vorher gehet, und denn die gabe, die viel geringer iſt, denn die liebe; denn die liebe iſt ſo edel, wie der ſelber iſt, der da liebet; und weil nichts höhers und beſſers iſt denn GOtt, ſo iſt auch nichts edlers und beſſers denn GOttes liebe. Derowegen iſt der menſch GOtt höher verpflichtet für

ſeine liebe, denn für ſeine gaben; und weil aus unvermeidlicher noth, der menſch GOttes wohlthaten genieſſen muß, er könnte ſonſt nicht einen augenblick leben; daraus folget denn eine unvermeidliche obligation, und weil niemand denn GOtt allein, dem menſchen geben kan ſein leben und athem, ſo iſt auch der menſch GOtt über alle dinge dafür verpflichtet.

Gebet.

HErr! du haſt mich erſt geliebet, und deine liebe durch viele wohlthaten, inſonderheit durch ſchenkung deines Sohnes, genugſam erwieſen. Gib daß ich dich herzlich wieder lieben, und mich ganz zu deinem dienſt ergeben möge; durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 12. Capitel.

Womit der Menſch ſeiner Obligation und verpflichtung gegen GOtt genug thun könne.

Pſ. 18, 1. Herzlich lieb hab ich dich, HErr meine Stärke.

Alldieweil Gott dem menſchen freywillig, ungezwungen alles gutes thut, und ihme damit den menſchen verpflichtet gemacht, ſo folget nothwendig, daß etwas im menſchen ſeyn müſſe, daß er GOtt wieder zu geben ſchuldig ſey; und daſſelbe muß eine ſolche gabe ſeyn, die nicht auſſer dem menſchen iſt, daß ſie ihm niemand wehren und entwenden könne wider ſeinen willen; Denn alles, was auſſer dem menſchen iſt, kan ihm genommen werden wider ſeinen willen; derowegen iſts nicht wahrhaftig ſein, und kan auch mit ſolchen äuſſerlichen dingen GOtt keine ſchuldige dankbare ehre anthun. Denn ſein leib und leben kan ihm genommen werden wider ſeinen willen, und derowegen iſt daſſelbe nicht in ſeiner gewalt. Weil nun GOtt ſein höchſtes und beſtes dem menſchen umſonſt gibt, nemlich ſeine liebe, ſo iſt der menſch pflichtig, daſſelbe wiederum zu thun. Es iſt aber im menſchen nichts beſſers, höhers, edlers, denn ſeine liebe, dieſelbe iſt der ganze ſchatz des menſchen, weme er ſeine liebe gibt, dem gibt er ſich ſelbſt. Wem ſoll nun der menſch dieſen

ſen ſchaz billiger geben, denn GOtt allein, vollkommlich über alle dinge, aus natürlichem recht und obligation, auf daß liebe mit liebe vergolten werde? Alſo wie GOtt ſeine höchſte liebe dem menſchen gibt im höchſten grad: alſo iſt der menſch hinwieder GOtt ſeine liebe ſchuldig im höchſten grad, von ganzem herzen und ſeele, und allen kräften; welches uns die vernunft und natur lehret. Denn die vernunft lehret uns ja, daß, wer da im höchſten grad liebet, der ſoll und müſſe auch im höchſten grad wiederum geliebet werden, oder man iſt nicht werth der bezeigten liebe; Und diß iſt die höchſte klage GOttes über den menſchen. Siehe, wie lieb habe ich euch, und ihr wollet mich nicht wieder lieben. Wie nun die höchſte wohlthat GOttes ſeine liebe iſt, alſo iſt die höchſte wiedergeltung des menſchen liebe, ſonſt begehret GOtt nichts. So iſt auch die liebe an ihr ſelbſt lieblich anmuthig, angenehm, ſüſſe und holdſelig, und iſt ohne die liebe nichts angenehm und lieblich. Denn was iſt die forcht, ehre oder alle gaben ohne liebe? Die liebe iſt allezeit angenehm, ſie gefället allezeit wohl. Kein reicher und gewaltiger, der ſonſt alles hat, iſt jemals geweſen, der eines menſchen liebe und gunſt verworfen hätte, denn er will ja gerne von jedermann geliebet werden; Alſo auch GOtt, weil er der Höchſte, Reichſte, Gewaltigſte iſt, ſo verſchmähet er doch keines menſchen liebe, ſondern iſt ihm angenehm. Und dieweil nun die liebe der höchſte ſchatz des menſchen iſt, ſo iſt er billig dieſelbe GOtt ſchuldig, weil auch GOtt ſeinen höchſten ſchatz, nemlich ſeine liebe, dem menſchen gegeben hat. Diß capitel iſt nicht alſo zu verſtehen, daß die liebe nach dem fall in unſern eigenen kräften ſtehe, oder daß wir durch die liebe unſerer pflicht gegen GOtt könnten genug thun, oder die liebe und wohlthaten GOTTES dadurch vergelten, ſondern wir werden nur erinnert

und überzeuget in unſerm gewiſſen, daß wir GOtt wieder zu lieben ſchuldig ſind, nicht allein GOttes wort, ſondern auch das licht der natur überzeuget uns.

Gebet.

Ach HErr! wie kan ich dir vergelten alle deine barmherzigkeit, die du an mir unwürdigen touſt? Entzünde mich in deiner liebe, daß ich dich über alles liebe von ganzem herzen und von ganzer ſeele und von allem vermögen; durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 13. Capitel.

GOttes Liebe iſt in allen ſeinen werken, auch in dem, wenn er den Menſchen ſtraffet.

Sapient. 12. v. 18. Du gewaltiger Herrſcher richteſt mit Gelindigkeit, und regireſt uns mit eitel Verſchonen.

Wir haben zuvor gehöret, daß GOttes liebe ſey eine anfängerin, und eine wurzel aller werke und wohlthaten GOttes gegen dem menſchen. Dieweil nun deme alſo, und aber die züchtigung ſo GOtt dem menſchen zuſchicket, auch GOttes werk iſt, ſo kan daſſelbe nicht ohne GOttes liebe ſeyn? denn aller werken GOttes anfang iſt die liebe; Hätte er nicht geliebet, ſo hätte er keine werke gethan. Will nun der menſch GOttes liebe antworten, ſo muß er er auch die züchtigung in der liebe aufnehmen. Derowegen ſo GOtt zörnet über den menſchen, ſo ſoll der menſch nicht wieder zörnen; den GOtt hat das nicht verurſachet, ſondern der menſch. Wenn GOtt den menſchen ſtraffet und ſchilt, ſoll der menſch GOtt nicht wieder ſchelten ſondern wie GOtt in der ſtraffe ſeine liebe behält, ſo ſoll der menſch in aufnehmender ſtraffe auch ſeine liebe behalten gegen GOtt. Darum wenn GOtt den menſchen richtet, ſo ſoll der menſch GOtt nicht wieder richten; denn er findet in GOtt keine urſache des richtens, wie GOtt wohl am menſchen findet. Und das iſt die rechte liebe, die der menſch GOtt ſchuldig iſt, und iſt das ihre rechte probe. Darum wiewol der

menſch

menſch GOtt dem HErrn nicht kan gleiche Liebe bezeugen (denn GOttes Liebe gegen den menſchen iſt unendlich und vollkommen: ja wenn der menſch ſchon ſelbſt zu eitel liebe würde mit leib und ſeele, ſo wäre es doch nichts gegen GOttes liebe; doch gleichwol ſoll der menſch von ganzem herzen, und von allen kräften ſich befleißigen, daß er täglich zum höchſten grad der liebe kommen möge, und das iſt er GOtt ſchuldig, daß ſeine liebe ſey heilig, züchtig, rein, ohne falſch, und nicht müde werde, im creutz nicht aufhöre; wie GOttes liebe auch im Creutz nicht aufhöret, ſondern herzlich brünſtig, rein, ohne heucheley, immerwährend iſt. Denn es wäre ja eine groſſe ſchande dem menſchen, daß er GOtt für ſeine allerheiligſte, reineſte, herrlichſte liebe gebe eine unreine liebe, eine falſche liebe, eine heuchel-liebe; da doch daſſelbe keine creatur thut, die viel unedler iſt denn der menſch.

Gebet.

Ewiger Vater des lichts! bey welchem keine veränderung noch wechſel iſt, gib mir den glauben, der mich in trübſal und unter der züchtigung deine liebe erkenne, und in herzlicher gedult preiſe, ſowol wann du in der hitze mir ſchatten ſchaffeſt, als wann der geliebte kürbis verdorren muß, zu meiner ferneren unterweiſung, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 14. Capitel.

Wie und auf was Weiſe der Menſch verpflichtet iſt, GOtt zu lieben.

Cant. 8. v. 7. Wenn einer all ſein Gut in ſeinem Hauſe um die Liebe geben wollte, ſo gülte es alles nichts.

Dieweil wir nun gehandelt haben von denen dingen, inſonderheit, die der menſch GOtt ſchuldig iſt, und dieſelbe ganze erkänntniß gegründet iſt in der obligation oder verpflichtung, ſo da herrühret aus dem geben und nehmen; Sintemal eine natürliche verpflichtung entſtehet zwiſchen dem geber und nehmer; denn dieſe obligation iſt das fundament, urſprung, ja ein unaus-

löſch-

löſchliches, natürliches licht, dabey erkannt mag werden, was der menſch GOtt ſchuldig ſey; und dieweil GOtt allein alles gibt, der menſch aber alles von GOtt umſonſt empfähet, ja ſo GOtt nichts gäbe, ſo empfienge der menſch nichts, derowegen auch keine obligation, ja keine gewiſſe maaſſe, keine ordnung und weiſe ſeyn könnte, was der menſch GOtt wieder zu geben ſchuldig wäre; ſo entſpringet demnach aus dem vorigen grunde die ordnung und weiſe, wie der menſch GOtt wieder zu geben ſchuldig iſt, was er empfangen hat. Gleichwie nun die erſte Gabe, ſo der menſch von GOtt empfangen hat, iſt GOttes liebe, denn GOtt hat den menſchen geliebet, indem er ihn geſchaffen; Derhalben iſt der menſch ſchuldig, GOtt wieder zu lieben. Was der menſch gutes hat, das hat er von GOtt, darum daß ihn GOtt geliebet hat, und der menſch hat nichts von ihm ſelbſt, noch etwas von einem andern urſprünglich; Darum iſt er auch niemand anders ſo hoch zu lieben verpflichtet, als GOtt, ja er iſt ihm ſelbſt nichts verpflichtet, denn er hat nichts von ihm ſelbſt, ſondern alles von GOtt; daraus folget daß der menſch ſeine erſte und höchſte liebe GOtt geben ſoll, und nicht ihm ſelbſt, und dieweil er alles allein von GOtt hat, ſo ſoll er ſeine ganze vollkommene liebe GOtt geben, und nicht ein theil derſelben einem andern; denn er hat von keinem andern die allererſte und höchſte liebe, ſondern von GOtt, darum ſoll auch hinwider ſeine höchſte liebe GOtt ſeyn; ja dieweil der menſch ohne unterlaß und augenbliklich von GOtt erhalten wird, und unaufhörliche wohlthaten von GOtt empfähet, und ohne GOtt nicht leben kan, ja dieweil es GOtt verordnet hat, daß alle creaturen dem menſchen dienen müſſen, ohne und auſſer welchen der menſch nicht einen augenblick leben könnte; ſo folget daß auch der menſch vollkommlich ohne unterlaß, unaufhörlich, alle augenblick

GOtt

GOtt ſchuldig iſt zu lieben. Und das iſt die weiſe, art und maſſe der pflicht-ſchuldigen liebe GOttes.

Gebet.

Vor unaufhörliche wohlthaten gehöret dir billig, HErr! unermüdeter dank, dienſt und liebe. Gib mir dieſelbe, dir williglich, ſo lange ich hie lebe, und vollkommlich dort in der ewigkeit abzuſtatten durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 15. Capitel.

Daß alle Creaturen den Menſchen unaufhörlich ermahnen, GOtt zu lieben.

Prov. 8, 7. Ruffet nicht die Weißheit, und die Klugheit läßt ſich hören: Offentlich am Wege und an der Straſſe ſtehet ſie.

Nicht allein aber ruffet und ſchreyet die immerwährende und unaufhörliche liebe GOttes, und ermahnet den menſchen, GOtt wieder zu lieben, aus ganzem herzen, wie er immer kan; Sintemal GOtt den menſchen erſtlich geliebet vollkommentlich, ja unter allen creaturen der welt hat GOtt den menſchen am höchſten geliebet, ja in der ganzen welt hat er den menſchen nur allein geliebet, dieweil er alle creaturen um des menſchen willen geſchaffen hat; daraus denn folget, daß GOtt den menſchen einig und allein in der welt geliebet hat. Nicht allein, ſag ich, ermahnet dieſe immerwährende liebe GOttes den menſchen, ſeinen Schöpfer zu lieben, ſondern auch alle creaturen und die ganze welt ruffet dem menſchen unaufhörlich zu, daß er GOtt liebe, und das alſo: Denn alle creaturen und die ganze welt erzeigen alle ihre dienſte dem menſchen aus GOttes befehl, ſo hoch und gut ſie vermögen, oder aus allem vermögen, und was ſie liebes und gutes vermögen, geben ſie dem menſchen, und das hat ihnen GOtt gebotten. Damit ermahnen ſie nun den menſchen, daß er hinwieder das beſte, daß er hat und vermag, GOtt ihrem Schöpfer wieder gebe, aus dem fundament der natürlichen obligation; Das beſte aber, das der menſch hat, iſt

iſt die liebe. Darum ſchreyen alle creaturen, der menſch ſolle doch ſeinen liebhaber wieder lieben, ſo freywillig und gerne, als die creaturen dienen aus GOttes gebot.

Und dieweil die creaturen dem menſchen keine falſche dienſte erzeigen, ſondern warhaftig, ohne alle heucheley und betrügerey; denn GOtt hat keine falſche und betriegliche dienſte den creaturen eingeſchaffen; derhalben ſo iſt auch der menſch ſchuldig, ſeinem Schöpfer keine falſche liebe zu bezeugen, ſondern eine reine ungefärbte liebe ohne heucheley. Und dieweil die creaturen aus allen kräften dem menſchen dienen; Alſo iſt der menſch ſchuldig, aus allen kräften GOtt zu lieben, ja tag und nacht, wie die creaturen dem menſchen tag und nacht dienen; Alſo ſoll auch der menſch GOtt allein dienen und keinem andern. Denn die creaturen ſind zu nichts anders geſchaffen; und haben keinen andern intent, denn dem menſchen zu dienen; Alſo auch der menſch ſolle ſeinen ganzen willen und intent dahin richten, daß er GOtt diene. Wie aber auch der creaturen dienſt dem menſchen angenehm iſt, und er ſeinen wohlgefallen daran hat; Alſo auch GOtt am dienſt des menſchen. Und der aller angenehmſte gottesdienſt des menſchen iſt die liebe, ſo ſie aus dem glauben an Chriſtum und freywilligem Geiſt gehet; Nichts aber iſt freyer und ungezwungener, denn die liebe. Das ermahnen uns nun alle creaturen; Erſtlich, GOtt aus allen kräften lieben. 2. Willig, gerne. 3. von ganzen herzen, ohne heucheley. Und 4. GOtt alleine, und keinen andern.

Gebet.

HErr mein GOtt! du haſt einen greuel an den falſchen, und haſt in alle rechtſchaffene ſeelen diß dein bild gedrucket, daß ſie falſchheit von herzen haſſen. Ach! laß mich ja nicht mit heucheley mich beflecken, oder meine ſeele betriegen, ſondern dich und meinen nächſten mit reinem herzen aufrichtig lieben, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 16. Capitel.

Eine gemeine Regel und Lehre, wie und welcher Geſtalt der Menſch GOtt geben ſoll, was er ihm ſchuldig iſt.

Cant. 5, 1. Mein Freund komme in ſeinen Garten, und eſſe ſeiner edlen Früchte.

Der menſch iſt ſchuldig ebener maſſen GOtt zu lieben, gleichwie die creaturen von GOtt geordnet ſind, dem menſchen zu dienen; und hat alſo GOtt die creaturen zu unſern ſchulmeiſtern und präceptoribus verordnet. Sehet einen baum an, der gibt nicht allein ſeine früchte dem menſchen, ſondern er gibt ſie ihm auch wohl reif, zeitig, ſüſſe, wohlſchmäckend, vollkommen und angenehm, ſonſt nehme ſie der menſch nicht an, wenn ſie unzeitig, bitter, verdorben wären; Und ſo hätten die bäume vergeblich gearbeitet: Alſo ſoll der menſch GOtt nicht allein ſeine dienſte bezeugen, als liebe, furcht, ehre, ſondern es ſoll auch eine wohl-reiſe, vollkommene, ſüſſe, angenehme frucht ſeyn; Sie wird aber lieblich und angenehm durch Chriſtum, und in Chriſto durch den Heil. Geiſt, der alle gute früchte in uns würket. Und daran ſoll er höchſtens vermögens arbeiten mit seinem glauben und gebet, daß ſeine frucht angenehm ſeye; Gleichwie ein baum aus allen kräften durch die vier jahrzeiten daran arbeitet, daß ſeine frucht angenehm und lieblich ſey den menſchen. Denn GOtt will ſo wenig eine bittere, faule, unreiſe frucht von menſchen haben, als der menſch von einem baum, oder alle arbeit des menſchen iſt verlohren. Und wie die bäume dem menſchen dienen ohne allen betrug und liſt, ſondern in höchſter einfalt, wiſſen ſelbſt nicht, was ſie machen, und ihre natur iſt, daß ſie den Menſchen erfreuen, und der menſch ſeine luſt an den bäumen, blumen und thieren ſehe; Alſo ſoll der menſch aus lauter einfalt,

ohne

ohne allen eigennutz und verdienſt, ohne allen betrug und liſt, ohne alle eigen-ehre GOtt dienen, aus reinem herzen, gutem gewiſſen, und ungefärbtem glauben, nur daß er ſeinen Schöpfer erfreue. Und das iſt die allgemeine regel und lehre aus der natur, wie und welcher geſtalt der menſch GOtt dienen ſoll, nemlich, daß er nicht aufhören ſoll, biß ſo lange ſeine frucht GOtt angenehme ſey. Und alſo kan der menſch aus der natur erkennen, daß aller erdichteter gottesdienſt, auch alles, was liſt und betrug iſt, GOtt nicht gefalle, ſondern bey ihm, als eine verdorbene frucht, ganz bitter und verwerflich ſey.

Gebet.

Heiliger Erlöſer! du biſt geſandt zu ſchaffen, daß deine elenden würden bäume der gerechtigkeit, pflanzen, den HErrn zu preiſen; laß auch mich als einen in dir gepflanzten zweig voll ſafts ſtehen, grünen, blühen, und zum preiſe meines Schöpfers in aller einfalt meines herzens unverdroſſene, ſchuldige, und angenehme früchte bringen, Amen.

Das 17. Capitel.

Daß ein Chriſten-menſch keine entſchuldigung habe, daß er GOtt nicht geliebet habe, entweder aus unvermögen, oder daß es zu ſchwere arbeit ſey.

Sap. 13, 9. Haben ſie ſo viel mögen erkennen, daß ſie die creaturen hoch achteten, warum haben ſie nicht viel ehe den HErrn derſelbigen funden? 1 Joh. 5, 3. Das iſt die Liebe zu GOtt, daß wir ſeine Gebot halten, und ſeine Gebot ſind nicht ſchwer.

GOtt hat allen menſchen einen willen eingeſchaffen, und in demſelbigen die liebe; denn kein menſch iſt ohne willen und ohne liebe, und kan auch kein will ohne liebe ſeyn; denn was ich liebe, das will ich, und was ich nicht will, das liebe ich nicht. Nun aber der menſch auch von natur verſtehen kan, daß er das allerbeſte lieben ſoll; und weil GOtt das allerbeſte und höchſte gut iſt, ſo erkennet der menſch natürlich, daß er GOtt zu lieben ſchuldig iſt, verſtehet auch die urſache, warum

er GOtt lieben ſolle, nemlich, weil er von GOtt alles hat, daher die natürliche obligation entſpringet. Derohalben, ſo iſt nun kein menſch entſchuldiget, daß er GOtt nicht geliebet hat; denn ſo die hündlein und unvernünftigen thiere die lieben, ſo ihnen gutes thun, ſolte denn der menſch allein ſo grob ſeyn, daß er den höchſten wohlthäter nicht lieben ſolte. Röm. 12, 10. Ferner, dieweil die liebe ſo lieblich iſt, daß ſie nicht müde und ihr die arbeit nicht ſchwer wird, und keine traurigkeit und ſchmerzen in der liebe ſeyn kan, ſonſt wäre es nicht liebe, ſondern haß; ja, es kan kein überdruß in der liebe ſeyn. 1 Cor. 13, 4. ꝛc. ſonſt hörete ſie auf; ja die liebe treibet hinweg allen ſchmerzen, pein und angſt, ja machet alle arbeit leichter, ob ſie noch ſo ſchwer iſt, denn lieben iſt ſüſſe, anmuthig, voll freude und wonne; derhalben iſt hier kein menſch entſchuldiget, ſondern wir werden alle überzeuget, daß wir GOtt zu lieben ſchuldig ſeynd, auch mit luſt und freude, weil die liebe das allerſüſſeſte, lieblichſte und anmuthigſte werk iſt, daß ein menſch thun kan, und daraus erkennen wir GOttes freundlichkeit, daß er den menſchen nicht hat wollen verpflichten zu einem unerträglichen, ſchweren, ſchmerzhaften gottesdienſt, davon der menſch krank, matt und müde würde, ſondern zu einem lieblichen ſüſſen gottesdienſt, welcher allein in GOttes liebe ſtehet, und iſt derowegen ſchließlich kein menſch entſchuldiget, wenn er GOtt nicht liebet. Diß capitel iſt nicht alſo zu verſtehen, als könnte der menſch von natur nach dem fall aus eigenen kräften GOtt lieben; ſondern er überzeuget uns nur in unſern herzen und gewiſſen, daß ein menſch ärger ſey denn ein unvernünftig thier, wenn er GOtt ſeinen liebhaber nicht liebet, und was der liebe art ſey, auf daß wir als Chriſten dadurch erwecket werden, die freundlichkeit und ſüßigkeit der liebe zu erkennen, und dieſelbe zu üben, darzu

uns nicht allein GOttes wort, ſondern auch die natur ermahnet und überzeuget.

Gebet.

Lieber Vater! wenn du uns etwas groſſes hätteſt geheiſſen, ſo ſolten wir unſerer ſchuldigkeit nach, es ja thun; wie vielmehr wenn du ſageſt: Du ſolt deinen GOtt lieben. Ach würke in mir, was du befiehleſt, ſo werde ich mit freuden laufen in dem wege deiner geboten, und dich von ganzem herzen lieben, Amen.

Das 18. Capitel.

Daß alle pflicht und dienſt, ſo der Menſch GOtt ſchuldig iſt, dem Menſchen allein zu Nutz und Frommen gereichen.

Pſ. 19, 12. Auch wird dein Knecht durch deine Gebote erfreuet, und wer ſie hält, der hat groſſen Lohn.

Dieweil nun droben im 1. und 2. capitel unwiderſprechlich bewieſen iſt, daß GOtt ein unendlich, vollkommen, überflüſſig gut ſey, und keines andern dinges bedürftig, denn er hat alle vollkommenheit in ihm ſelbſt, und iſt unmöglich, daß ihm etwas mangeln ſolte, oder einiges andern dienſtes bedörfte, nutz oder frommen davon habe; derohalben ſo bedarf GOtt keines menſchen-dienſtes; dienet er aber GOtt, ſo kommts dem menſchen zu nutz und zu merklichem frommen. Und damit aller creaturen dienſt, nicht vergeblich ſey, dieweil ihr GOtt auch nicht bedarf, ſo muß all ihr dienſt dem menſchen zu gut und nutz gereichen. Alſo kommt nun aller creaturen dienſt, ſowol auch des menſchen gottesdienſt, niemand anders, denn dem menſchen ſelbſt, zu groſſem nutz und Frommen, und darum ſoll auch der menſch deſto fleißiger, und von ganzem herzen und allen kräften GOtt dienen; denn es iſt ſein eigen frommen, GOtt hat nichts davon, ſondern er iſt dem menſchen ſo gütig, daß er ihm den weg der liebe gezeiget hat, auf daß er dadurch viel gutes aus dem brunn des ewigen gutes ſchöpfen möge, wenn er GOtt herzlich

lich liebet. O der überſchwenglichen gütigkeit GOttes gegen die menſchen! daß er nichts zu ſeinem eigenen nutz und frommen geſchaffen und verordnet hat, ſondern alles zu nutz des menſchen, auch wenn er GOtt dienet, und ihn liebet; ſo viel gutes wird nun der menſch aus dem ewigen Gut ſchöpfen, ſo viel er daſſelbe liebet. Diß capitel iſt nicht ſo zu verſtehen, als könnte der menſch GOtt dem HErrn etwas abverdienen, ſondern GOtt belohnet aus gnaden alle frömmigkeit und gottesforcht in dieſem und jenem leben; So iſts aber zu verſtehen: Biſt du fromm, ſo hat GOtt keinen nutz davon, ſondern du ſelbſt, GOtt darf deiner nicht; Biſt du böſe, ſo hat GOtt keinen ſchaden davon, ſondern du ſelbſt; Ipſa etenim virtus ſibimet pulcherrima merces: Ipſum etiam vitium ſibimet deterrima pœna; denn die tugend iſt ihr ſelbſt der allerſchönſte lohn; das laſter iſt auch ihme ſelbſt die allerſchändlichſte ſtrafe.

Gebet.

O du vollkommenſtes Weſen! es iſt ja eine groſſe gnade, daß wir arme Adamskinder zugelaſſen werden zu deinem dienſt. Ach würdige mich, HErr dieſer gnade, daß ich dein knecht ſeye; Laß mich barmherzigkeit erlangen getreu zu ſeyn, und erhalte mein herz bey dem einigen, daß ich deinen namen förchte, Amen.

Das 19. Capitel.

Vergleichung der zweyerley Dienſte der Creaturen gegen den Menſchen, und des Menſchen gegen GOTT.

Prov. 3, 21. 22. Mein Kind, laß die Weisheit nicht von deinen Augen weichen ſo wirſt du glückſelig und klug ſeyn; Das wird deiner ſeele leben ſeyn.

Dieweil nun zweyerley dienſte ſind, der menſchen dienſt der creaturen, und der gottesdienſt der menſchen, alle beyde aber dem menſchen zu nutz kommen, ſo müſſen wir ſehen, worinn ſich dieſe beyde dienſte mit einander vergleichen, und worinnen ſie un-

terſchieden ſind. Der menſch kan der creaturen dienſt nicht belohnen, denn er hat nicht, womit; weil alles, was er hat, GOttes iſt; und iſt auch nicht von nöthen, weil aller creaturen gütigkeit ein einfluß iſt von GOtt, darum nicht den creaturen die liebe und der dank gebühret, ſondern GOtt dem urſprung und ausfluß alles guten. Der menſch bedarf taglich der creaturen dienſt zu ſeinem leben und nothdurft; darum aber ſoll er nicht die creaturen lieben, ſondern den Schöpfer, denn GOtt machet durch die creaturen ihme den menſchen verpflichtet; der creaturen dienſt machet, daß der menſch lebet, und ohne ihren dienſt könnte der menſch nicht eine ſtunde leben, aber dadurch will GOtt den menſchen reitzen, daß er hinwieder GOtt diene, und GOTT liebe; Denn was hilft leben durch hülffe der creaturen, wenn man nicht auch GOtt lebet? Darum will GOtt ſo viel zu uns ſagen: Siehe, du lebeſt durch der creaturen dienſt, und haſt durch ſie das natürliche leben, auf daß du an ihnen lernen ſolteſt, mir zu dienen, und mir zu leben. Denn ſo bald der creaturen dienſt aufhöret, und der menſch nicht mehr ihrer hülffe gebrauchet, als des lufts und athems, 2c. ſo bald ſtirbet der menſch, und verlieret ſein natürliches leben; alſo, ſo bald der menſch aufhöret, GOtt zu dienen und zu leben in Chriſto, ſo ſtirbet er GOtt ab, und iſt lebendig todt. Und gleichwie es dem menſchen nicht nütze iſt, daß er lebe, wenn er nicht auch gottſeelig lebet; alſo iſts ihm auch nichts nütze, daß ihm die creaturen dienen, wenn er nicht auch GOtt dienet. Und gleichwie es beſſer und gröſſer iſt, gottſelig leben, denn natürlich leben; alſo iſts viel beſſer und gröſſer, daß der menſch GOtt diene, denn daß ihm alle creaturen dienen; Ja der menſch, der GOtt nicht dienet, iſt nicht werth, daß ihm eine einige creatur diene. Denn gleichwie die crea-

turen

turen darum leben, daß ſie dem menſchen dienen; alſo lebet der menſch darum, daß er GOtt diene, derowegen dienen alle creaturen dem menſchen darum, auf daß der menſch GOtt wieder dienen ſoll, und wenn das nicht geſchieht, ſo iſt aller creaturen dienſt vergeblich geſchehen, und verlohren, und ſo hat denn ein menſch alle creaturen, die ihm gedienet haben, ſchändlich betrogen, und derſelben mißbrauchet. Wie es nun verordnet iſt, daß alle creaturen dem menſchen dienen zum natürlichen leben; alſo hat GOtt den menſchen dadurch lehren wollen, daß er ſchuldig ſey, GOtt zu dienen, und gottſelig zu leben. Siehe, das iſt die vergleichung der zweyerley dienſte, der creaturen gegen dem menſchen, und des menſchen gegen GOtt.

Gebet.

Ach HErr! wie oft habe ich der creaturen dienſt mißbrauchet, deren ſeufzen wider mich verurſachet, und verdienet, daß ihr dienſt mir ganz entzogen würde; Vergib mir dieſes, mein GOtt! und verleihe, daß, wie ich durch der creaturen dienſt natürlich, alſo durch deines Geiſtes kraft dir zu ehren recht gottſelig lebe, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 20. Capitel.

Durch der Creaturen Dienſt kan der Menſch augenſcheinlich ſehen, daß GOtt nothwendig alle Dinge in ſeiner Hand und Gewalt habe, und erhalte.

Sap. 11, v. 26. Wie könte etwas bleiben, wenn du nicht wolteſt? Oder, wie könte erhalten werden, das du nicht gerufen hätteſt?

Dieweil der menſch ohne der creaturen dienſt nicht einen augenblik leben kan, und aber die edelſte creatur iſt, und die andern geſchöpfe viel geringer ſind; ſo folget daraus, daß ein GOtt ſeyn müſſe, der auch die creatur erhalte. Denn wenn niemand wäre, der ſie erhielte, ſo wären ſie beſſer und edler, als der menſch, weil der menſch ihrer bedarf, ſie aber keines erhalters bedörften. Weil ſie aber viel geringer ſind,

denn der menſch, der menſch aber eines erhalters bedarf, ſo muß folgen, daß ſie vielmehr eines erhalters bedörfen; Denn ſo der menſch, die edelſte creatur, eines erhalters bedarf, vielmehr bedörfen die geringen creaturen eines erhalters. Dieweil aber der menſch, die edelſte creatur, die andern geſchöpfe nicht erhält, ſondern wird vielmehr, durch ſie erhalten im natürlichen leben, ſo muß folgen, daß noch eine edlere natur ſeyn müſſe, denn der menſch, dadurch die creaturen erhalten werden, um des menſchen willen. Denn eben der, der die creaturen erhält, der erhält auch conſequenter durch die creaturen den menſchen, und das kan niemand anders ſeyn, denn der, von welchem der menſch und alle creaturen ihren urſprung haben; Denn von dem etwas ſeinen urſprung hat, von dem wirds auch erhalten. Darum ſo erhält nun GOtt alle creaturen um des menſchen willen, den menſchen aber um ſeinetwillen. Alſo erkennet nun der menſch aus ſeiner erhaltung, daß ein erhalter aller dinge ſeyn müſſe.

Gebet.

Allmächtiger Schöpfer und Erhalter meines lebens! dir danke ich, daß du auch mir zu gut und dienſt die creaturen erhalteſt. Ach! gib mir, in dir meinen urſprung wieder einzukehren, in dir zu leben, in dir erhalten zu werden zur ſeeligkeit, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 21. Capitel.

Daß durch die zweyerley Dienſte der Creaturen und des Menſchen, die ganze Welt wunderbarlich mit GOtt und Menſchen vereiniget ſeye.

Jerem. 10, 6. Aber, HErr! dir iſt niemand gleich. Du biſt groß, und dein Name iſt groß, und kanſt mit der That beweiſen; Wer ſolte dich nicht förchten, du König, der Heyden? Mal. 1, 6. Bin ich euer Vater, wo iſt meine Ehre? bin ich euer HErr, wo iſt meine Forcht?

Siehe doch, welch eine wunderliche ordnung und vereinigung ſey der ganzen creaturen mit GOtt, durch die zweyerley dienſt. Denn alle creaturen dienen dem menſchen, und ſind um des menſchen willen geſchaffen, und durch ihren dienſt ſind ſie mit dem menſchen verbunden und vereiniget, und alſo verbindet der dienſt der creaturen dieſelben mit dem menſchen, der menſch aber wird verbunden mit GOtt, durch ſeinen GOttes-dienſt. Aus liebe hat GOtt anfänglich alles dem menſchen zu gut geordnet, und aus lauter liebe zeucht GOtt den menſchen zu ſich. Darum hats GOtt alſo geordnet, daß alle creaturen dem menſchen dienen, und ihn lieben. Wenn nun der menſch GOtt nicht allein dienet und liebet, ſo iſt aller creaturen dienſt und liebe nichtig und vergeblich. Da ſoll nun der menſch erkennen, daß beyde dienſt, der creaturen dienſt und der gottesdienſt, zu des menſchen nutz und frommen gereichen. Denn die creaturen haben keinen nutz darvon, daß ſie dem menſchen dienen, der nutz iſt des menſchen, allein, daß die creaturen dadurch edler werden, ſo je eine die andere in ihrem dienſt übertrift, denn je kräftiger eine creatur den menſchen erhält, je edler ſie iſt; Alſo auch je emſiger ein menſch GOtt dienet, je edler er iſt, und je mehr nutz und frommen er davon hat. Denn GOtt hat keinen nutz von des menſchen dienſt, allein der menſch empfähet den nutzen. Siehe nun, wie durch dieſe beyde dienſte die creaturen mit dem menſchen, und der menſch mit GOtt verbunden iſt. O wolte GOtt, daß das band der einigkeit und treuen dienſtes des menſchen gegen GOtt ſo veſt und unauflößlich wäre, als der creaturen dienſt gegen den menſchen! Denn daſſelbe band reißt nicht, GOtt hats zu veſt verbunden, daß die creaturen dem menſchen dienen müſſen ohne unterlaß; alſo daß ſie nichts anders können, denn dem menſchen dienen; aber

der elende menſch zerreißt das band ſeines gottesdienſtes und liebe oft und viel, und macht ſich in dem geringer denn alle creaturen, da er doch edler iſt. Stehets nun fein, daß die untern creaturen dem menſchen als ihrem HErrn dienen, wie viel ſchöner ſtehets, und wie viel edler iſts, daß der menſch GOtt diene? Iſt der leibliche, äuſſerliche dienſt der creaturen ſchön; wie viel ſchöner iſt der innerliche, geiſtliche gottesdienſt, der in der ſeele iſt? Denn ſo viel beſſer die ſeele iſt, denn der leib, ſo viel beſſer und edler iſt auch der ſeelen-dienſt denn des leibes. Alſo werden durch den menſchen und ſeinen gottesdienſt alle creaturen mit GOtt verbunden, und in der liebe vollendet, auf daß ſie nicht vergeblich geſchaffen ſind.

Gebet.

HErr, mein GOtt! wenn ich bedenke, wie unausſezlich ich den dienſt der creaturen, den du mir geordnet haſt, erheiſche, ſo muß ich mich ſchämen, daß ich dir meinen ſchuldigen dienſt ſo oft entziehe. Ach! gib mir, daß, wie ich ohne unterlaß der creaturen gebrauche, alſo ſtets durch deinen Geiſt erinnert werde, meiner ſchuldigkeit gegen dir, und ſelbige dir herzwillig nach allem vermögen abſtatte, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 22. Capitel.

Daß aus der erſten Liebe, die wir GOtt ſchuldig ſind, noch eine andere Liebe gegen den Menſchen entſpringe.

1. Joh. 4, 21. Diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß er auch ſeinen Bruder liebe.

Dieweil wir droben bewieſen haben, daß der menſch ſeine ganze liebe vollkommlich GOtt ſchuldig iſt, und daß die liebe die erſte pflicht ſey, ſo GOtt gebühre, ſo folget, daß es unrecht ſey, und wider die gerechtigkeit, dieſelbe liebe einem andern geben; denn dieweil GOtt dem menſchen ſeine vollkommene liebe ſchenket, ſo iſt der menſch ſolches GOtt wieder ſchuldig; nicht daß er ſeine liebe theile, und GOtt die helfte, und

einem andern die helfte gebe. Denn obwol die creaturen dem menſchen gutes thun, ſo thun ſie es doch nicht, ſondern GOtt durch ſie, der ſie erhält, und dem menſchen zu dienen verordnet hat. Und derowegen, dieweil auch der menſch eine creatur iſt, von GOtt verordnet, andern neben-menſchen zu dienen, ſo folget daraus, daß er ihm ſelbſt nichts zuſchreiben ſoll, ſo er andern etwas gutes erzeiget, ſondern GOtt; ſoll auch dafür weder liebe noch ehre begehren, denn es gebühret allein GOtt. Dieweil aber der menſch GOtt ſchuldig iſt zu lieben, was Gott an allen ſeinen creaturen am liebſten hat, oder er iſt mit ſeiner liebe GOtt zuwider, und kan mit GOtt nicht eins ſeyn. Nun aber liebet GOtt über alle ſeine creaturen den menſchen, darum auch der menſch nach Gottes bilde geſchaffen iſt, derohalben, ſo iſt auch der, ſo Gott liebet, ſchuldig den menſchen, als der nach Gottes bilde geſchaffen iſt, zu lieben; derowegen, ſo kan der nicht recht GOtt lieben, der ſein bilde im menſchen nicht liebet; demnächſt GOtt ſoll die liebe in ſeinem ebenbilde ruhen. Daß aber der menſch GOttes bilde ſey, ſagt und rufet die ganze creatur.

Gebet.

Liebreicher GOtt! geuß aus in mein herz den Geiſt der liebe, damit ich dich über alles, und um deinetwillen meinen nächſten herzlich, ohne alles eigengeſuch, liebe, und zu deſſelben dienſt, auch ohne hofnung einiges dankes oder vergeltung willig ſey, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 23. Capitel.

Aus der Ordnung der Creaturen lernen wir, daß der Menſch GOttes Ebenbild ſey.

Gen. 1, 26. GOtt ſprach; Laſſet uns Menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey.

Es iſt eine gewiſſe ordnung in den creaturen, und viel unterſchiedliche grad, dadurch ſie Gott etlicher maſſen nachfolgen und nachahmen, eine mehr,

die andere minder, die lebendigen creaturen, und die em-
pfindlichen oder fühlenden creaturen ahmen GOtt meh
nach, denn die unempfindlichen; die vernünftigen meh
denn die unvernünftigen. Derowegen weil wir augen
ſcheinlich ſehen, daß eine ordnung und gradus in de
creaturen ſind, da immer eine GOtt mehr nachahm
denn die andere, von der geringſten creatur bis zu de
edelſten der menſch aber die edelſte creatur iſt, derohal
ben ſo muß auch im menſchen ſeyn, der höchſte grad
GOtt gleich zu ſeyn, denn im menſchen iſt das ende al
ler creaturen, derowegen muß auch der menſch anfäng
lich ein vollkommen gleichniß oder ebenbilde GOttes ge
weſen ſeyn, denn ſonſt wäre die ordnung der creature
vergeblich, da immer eine die andere in der nachahmung
GOttes übertrift. Denn GOtt hat in allen creatu
ren ein zeichen eingebildet, oder einen fußſtapfen, daraus
man den ſchöpfer ſpüren mag. Gleichwie man ein
ſigel in wachs drucket, alſo hat GOtt etwas in allen
creaturen gelaſſen, daran man ſeine fußſtapfen ſpüren
mag, wiewol unvollkommen. Im menſchen aber hat
er anfänglich ſein ganz ſiegel rein ausgedrukt, daß man
ſein bilde ganz ſiehet, welches man nicht ſiehet an andern
creaturen, ſondern etwas davon. Darum lehret uns
nun die ordnung der creaturen, daß der menſch nach
GOttes ebenbilde ganz vollkommen geſchaffen ſey; die
weil aber GOtt geiſtlich iſt, und ein verſtändiges ge
müth, gerecht und heilig, derowegen muß auch ſein bil
de im menſchen alſo ſeyn: daraus folget daß der menſch
muß eine geiſtliche ſeele und ein verſtändig gemüth ha
ben, darinn anfänglich GOttes ebenbilde geleuchtet.

Gebet.

Heiliger GOtt! der du mich nach deinem bilde heilig und vollkommen erſchaffen, erneure diß verlohrne bild in mir, durch Chriſtum, in kraft des Heiligen Geiſtes, Amen.

Das

Das 24. Capitel.

Daß ein ieglicher Menſch ſchuldig iſt, einen jeglichen andern menſchen zu lieben als ſich ſelbſt, und daß auch dieſelbe Liebe dem Menſchen zu ſeinem eigenen Beſten gereiche.

1. Joh. 4, 8. Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht, denn GOtt iſt die Liebe.

Dieweil alle menſchen nach GOttes bilde geſchaffen und GOtt aus herzlicher liebe gerne wolte durch ſeinen Heil. Geiſt ſein bilde in allen menſchen erneuern, und ſo viel an ihm iſt, durch Chriſtum ſeelig machen; derowegen ſo ſollen ſich alle menſchen unter einander lieben als ſich ſelbſt, als die, ſo einer natur und eines geſchlechts ſind, und ſoll ein jeglicher den andern achten und halten als ſich ſelbſt, nicht als ſey er weit von den andern unterſchieden; denn es iſt ein allgemeiner GOtt, von dem alle menſchen ihr leben und weſen empfangen haben. Derowegen was ein menſch ihm ſelber will und wünſchet, ſoll er dem andern auch wünſchen, damit dem kein leyd geſchehe, ſo GOtt zu ſeinem bilde geſchaffen, und durch Chriſtum hat erlöſen laſſen. Darum ſoll auch unter den menſchen das ſtärkeſte band der einigkeit und des friedens ſeyn, und alle menſchen ſollen ſeyn als ein menſch; denn ſie ſind alle nach dem bilde GOttes geſchaffen, und haben einen Erlöſer und Heyland. Und gleichwie die erſte liebe von rechtswegen dem Schöpfer gebühret, alſo gebühret aus recht der natur die andere liebe dem, der nach GOttes bilde geſchaffen. Dennn dieweil der menſch, fürnemlich nach ſeiner ſeele, zu GOttes bilde geſchaffen, ſo folget, daß ein jeder menſch eines andern ſeele ſo lieb haben ſoll, als ſeine eigene ſeele; Alſo ſind zwey bande der liebe im menſchen. Durchs erſte iſt er mit GOtt verbunden, durchs

durchs andere mit ſeinem nächſten, und das andere entſpringet aus dem erſten; denn wäre das erſte nicht, ſo wäre das andere auch nicht. Denn bedenke die wunderliche ordnung: GOtt hat die menſchen anfänglich geliebet, und liebet ſie unaufhörlich; die creaturen aber offenbaren die unaufhörliche liebe GOttes mit ihrem täglichen dienſt gegen die menſchen. Alſo zeucht GOtt die menſchen nach ſich durch ſeine liebe, und überzeuget ſie damit, daß ſie hinwider ſchuldig ſind zu lieben; und will nun, daß auch die menſchen ſich untereinander unaufhörlich lieben nach ſeinem exempel, und darum hat er allen anfänglich ſein bilde eingepflanzet. Die liebe aber der menſchen gereicht ihnen ſelbſt zu ihrem eigenen frommen und beſten; ſintemal droben erwieſen iſt, daß die erſte liebe des menſchen, ſo GOtt gebühret, und der gottesdienſt allein dem menſchen zum beſten gereiche; ſo folget nothwendig, daß die andere liebe, ſo dem menſchen gebühret, auch allein dem menſchen zum beſten gereichen müſſe, denn die andere liebe folget aus der erſten; denn daß die menſchen GOttes bilde ſind, das iſt ja der menſchen nutz und frommen, und nicht GOttes. Und dieweil GOtt und menſchen lieben die erſte pflicht iſt, die ein menſch thun ſoll, ſo folget daraus, daß dieſelbe liebe ſeyn muß das fürnehmſte haupt-gut des menſchen. Was nun ein menſch für gut, frommen und nutzen haben ſoll, das muß eine wurzel haben, daraus es entſpringet, dieſelbe wurzel iſt nun die liebe. Was nun aus derſelbigen nicht entſpringet, das kan kein wahrhaftig gut und frommen des menſchen ſeyn. Daraus folget nun: So viel zunimt die liebe GOttes und des nächſten, so viel nimmt auch zu des menſchen haupt-gut.

Gebet.

HErr! der du jedermann leben und odem allenthalben giebeſt, und bezeugeſt unaufhörlich durch den dienſt der creaturen deine liebe gegen alle menſchen; Mache mich hierinnen deinem bilde ähnlich, daß ich auch dein edelſtes

ſtes geſchöpfe, meinen nebenmenſchen, um deinetwillen und nach deinem exempel unermüdet lieben und was die liebe erfordert, ihme erweiſen möge, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 25. Capitel.

Dieweil alle Creaturen allen Menſchen ohne Unterlaß dienen, lehren ſie uns, daß alle menſchen ſich untereinander für einen Menſchen halten ſollen.

Mal 2. v. 10. Haben wir nicht alle einen Vater, und hat uns nicht alle ein GOtt geſchaffen? Warum verachtet denn einer denn andern?

GOtt hat die creaturen alſo verordnet, daß ſie allen menſchen ohne unterſcheid dienen, und ſo viel an ihnen iſt, dienen ſie keinem mehr oder minder, denn dem andern. Das feuer brennet dem armen als dem reichen. Alſo alle creaturen, ſie machen keinen unterſcheid, achten keinen höher denn den andern, unterſcheiden keinen burger oder bauren; die erde dienet dem bauren ſowol als dem edelmann; alſo luft, waſſer, brunnen und thiere. Und das ſiehet man fürnemlich an der ſonne, der ſchönſten creatur, die dienet allen menſchen gleich. Warum geſchiehet das nun, daß alle creaturen dem menſchen ohne unterſcheid dienen, nach GOttes willen und ordnung? Darum daß GOtt will, daß alle menſchen ſich untereinander halten ſollen für einen menſchen; ja darum hat GOtt allen creaturen geboten, dem menſchen zu dienen und zu ehren, weil er nach GOttes bilde geſchaffen iſt, darum ſoll der menſch auch mit dankſagung der creaturen dienſt aufnehmen, ſonſt iſt er nicht werth, daß ihm einige creatur diene. Denn was meyneſt du, lieber menſch? warum GOtt verordnet hat, daß dir ſo viel herrliche creaturen dienen, derer die ganze welt voll iſt? Warum hat ſie GOTT geordnet dir zu dienen? Ohne zweifel darum, daß du erkennen ſolt, du ſeyeſt GOttes bilde, und ſolt

ſolt leben als GOttes bilde; und wäreſt du nicht nach GOttes bilde geſchaffen, ſo denke nur nicht, daß dir einige creatur dienen würde; Dieweil nun die unvernünftigen creaturen dir darum dienen, und dich ehren, daß du nach GOttes bilde geſchaffen; vielmehr ſolt du deinem nächſten dienen, und ihn ehren, weil er auch nach GOttes bilde geſchaffen. Darum lehren dich die creaturen, warum du deinem nächſten dienen und ihn lieben ſolt, und wie alle menſchen ihnen ein menſch ſeyn, alſo dir auch. Schließlich, weil die menſchen der gemeinſchaft und der liebe eines einigen GOttes theilhaftig ſind, der da ewig lebt, und ein jeglicher menſch nach des einigen GOttes ebenbilde geſchaffen, und iſt eine allgemeine liebe GOttes gegen alle menſchen, weil er ihnen allen ſein bild anfänglich gegeben, ſo ſind auch die wohlthaten GOttes allgemein; iſt auch eine allgemeine nothdurft aller menſchen, ſo alle GOttes bedörfen; ſind auch alle gleich verpflichtet GOtt zu lieben, wegen empfangenen allgemeinen wohlthaten, auch einem einigen HERRN ſchuldig alle zu dienen. Item, eine allgemeine erhaltung aller menſchen, ja eine allgemeine natur, ein allgemeiner name, daß wir menſchen ſeynd und heiſſen, denen auch alle creaturen ohne anſehen der perſonen, und ohne unterſcheid dienen, auch alle einem ende, dem tode unterworfen ſeyn, ſo ſollen alle menſchen untereinander ſich für einen menſchen achten, und untereinander die gröſte einigkeit und friede halten. Und aus dieſem allem entſpringet die zweyfache brüderſchafft der menſchen: Erſtlich, eine allgemeine brüderſchaft, weil wir alle GOttes creaturen ſind, und das weſen von GOtt haben, wie alle andere creaturen. Zum andern eine ſonderliche nähere brüderſchaft, und verwandtniß, die durch die menſchen von andern creaturen unterſchieden werden,

denn

nn ſie alle nach dem bilde GOttes geſchaffen. Diß hret uns alſo die natur aus dem artickel der ſchöpfung: ber das evangelium lehret uns eine viel höhere brüderhaft in Chriſto JEſu, da wir alle eines ſind in Chriſto, a wir alle untereinander glieder ſind, unter einem haure, von welchem der geiſtliche leib Chriſti alle fülle emfähet. Eph. 1, 23.

Gebet.

Gütiger GOtt und Vater! weil mir alles darum dienet, daß du zu deinem ebenbilde mich erſchaffen haſt, ſo heilige mir den dienſt der creaturen dazu, daß ſie mich antreiben, erneuert zu werden nach dem bilde eſſen, der mich erſchaffen hat, und in ſolcher erneuerung, meinem auch ach deinem bilde erſchaffenen nächſten zu dienen und zu lieben; durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 26. Capitel.

Daß aus der Einigkeit, welche aus Pflicht der Natur unter den Menſchen ſeyn ſoll, entſtehet die höchſte unüberwindlichſte Stärke.

Eph. 4. v. 3. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit des Geiſtes, durch das Band des Friedens.

Dieweil die höchſte ſtärke aus der einigkeit kommt, die ſchwachheit aber aus der ſpaltung, ſo folget, daß je gröſſer die einigkeit iſt, je gröſſer iſt die ſtärke. Damit aber die einigkeit unter den Chriſten groß werde, ſo muß dieſelbe ihren urſprung nehmen aus der einigkeit mit GOtt; Je mehr nun ein chriſten-menſch mit GOTT vereiniget iſt, durch die liebe, je gröſſer auch die einigkeit unter den Chriſten wird. Denn wer mit GOtt vereiniget iſt durch die liebe, oder wer GOtt herzlich liebet, der wird auch mit ſeinem nächſten vereiniget bleiben; Denn es iſt unmöglich, daß einer ſolte GOtt lieben, und ſolte denſelben haſſen, welchen GOtt ſo herzlich liebet; Ja je mehr er GOtt liebet, je mehr wird er auch denſelben lieben, den GOTT liebet. Je mehr nun ein menſch den andern liebet, je mehr wird er

er mit ihme vereiniget. Dieſe einigkeit wird ſo lang währen, ſo lang die liebe währet; die liebe aber kan und muß immmer währen, ſo bleibet die einigkeit auch. Und je mehr die Liebe zunimmt, je ſtärker die einigkeit wird, daraus entſtehet denn eine unüberwindliche ſtärke. Und hie ſiehet man ausdrücklich, wenn die menſchen GOtt lieben, daher lieben ſie ſich auch untereinander ſelbſt, und durch dieſe liebe werden ſie ſtark und unüberwindlich. Wenn aber die menſchen allein auf ſich ſehen, und nicht GOtt anſchauen, ſondern ein jeder auf ſich allein ſiehet, ſo werden ſie zertheilet, werden getrennet, und werden gar ſchwach. Derohalben iſt die einigkeit ein groſſes gut der menſchen, und ihre gröſte ſtärke; und ſo lang die einigkeit währet, ſo lang währet das gut der menſchen, des können ſie alle genieſſen; Wenn ſie ſich aber trennen, ſo kan keiner des gemeinen gutes genieſſen, ſondern verleurets, ein jeglicher inſonderheit, daß ſie allein gemein hätten behalten mögen. Wenn nun die menſchen die einigkeit erhielten, und ſie wären darinn ſtandhaftig, ſo könnte ſie keine Gewalt verderben. Ein ſolches groſſes gut kommt aus der liebe GOttes und des menſchen. Alſo ſind wir nun von den unterſten creaturen hinauf geſtiegen, als an einer leiter, zu GOtt, zu GOttes erkänntniß, zu ſeiner liebe, als zum höchſten Gut, höchſter weisheit, höchſter gewalt, zum höchſten anfang aller dinge, und haben uns die creaturen überzeuget, daß wir verpflichtet ſind, GOtt zu lieben; darnach ſind wir wieder herunter geſtiegen von dem Schöpfer zu den creaturen, von der liebe des Schöpfers zu der liebe des menſchen, das iſt das natürliche auf- und abſteigen.

Gebet.

Heiliger Erlöſer! der du die einigkeit des Geiſtes ſo hoch geſchätzet, daß du verheiſſen, wo zween eins werden auf erden, warum es iſt, daß ſie bitten wollen, das ſoll ihnen wiederfahren von deinem Vater im himmel; ſteure dem ſatan, dem verſtörer der einigkeit, kräftiglich, damit nicht ſein reich durch deiner Chriſten uneinigkeit wachſe und dein reich geſchwächet werde, um deines namens ehre willen, Amen.

Das 27. Capitel.

Von der Natur, Eigenſchaft und Frucht der Liebe.

Luc. 11, 36. Schaue darauf, daß nicht das Licht in der Finſterniß ſey.

Das iſt gewiß, daß wir nichts haben, das wahrhaftig unſer und in unſerer gewalt iſt, denn die liebe; derohalben iſt die gute liebe unſer einiger ſchatz, unſer ganzes gut, und die böſe liebe iſt unſer ganzes übel; denn dieweil wir nichts haben, das warhaftig unſer iſt, denn die liebe, ſo folgt daraus: Iſt die liebe nicht gut, ſo iſt alles das nicht gut, das wir haben. Derowegen ſo die liebe gut iſt, ſo ſind wir gut und fromm, iſt aber eine böſe liebe in uns, ſo ſind wir auch böſe. Denn allein die leibe beweiſet, daß der menſch gut oder böſe ſey. Und wie nichts beſſers in uns ſeyn kan, denn gute liebe, alſo kan nichts üblers im menſchen ſeyn denn böſe liebe. Und weil wir nichts haben, das recht unſer iſt denn die liebe; derhalben wenn wir jemand unſere liebe geben, ſo haben wir ihm alle das unſere gegeben; und wenn wir auch unſere liebe verlohren haben, das iſt auf böſe dinge gewendet, ſo haben wir alles verlohren, was wir haben, das iſt, uns ſelbſt; alsdann aber verlieren wir unſere liebe, wenn wir ſie deme geben, deme ſie nicht gebühret. Und weil unſer ganzes gut iſt die gute liebe, und unſer höchſtes übel die böſe liebe, ſo folget daraus, daß die tugend nichts anders ſey, denn die gute liebe und die laſter ſeynd die böſe liebe. Derohalben, wer die eigenſchaft der liebe recht kennet, der kennet ſein höchſtes Gut recht, und kennet auch ſein höchſtes übel.

Gebet.

Ewiger GOtt! du Quelle und Urheber der liebe, kehre meine liebe ab von der eitelkeit, und richte ſie zu dir und deme was gut iſt, auf daß ich, ganz der welt entnommen, ganz dein eigen ſeye, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 28. Capitel

Die erſte Eigenſchaft der Liebe iſt, daß ſie den Liebhaber mit dem geliebten vereiniget, und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

1 Joh. 4, 16. GOtt iſt die Liebe, wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

Die urſache, warum die liebe ſich mit den geliebten vereiniget, iſt dieſe: Dieweil der liebe natur und weſen iſt, daß ſie ſich ſelbſt mittheilet, austheilet und ſchenket; darum läſſet ſich die rechte liebe nicht halten, ſie gibt ſich ſelbſt, und theilet ſich ſelbſt mit. Und dieweil die liebe nicht kan gezwungen werden, denn es kan niemand einen zwingen zu lieben, derhalben iſt ſie eine freywillige gabe, die ſich ſelbſt von ihr ſelbſt gibt und mittheilet. Was nun einem andern gegeben iſt, das iſt in ſeiner gewalt; derhalben ſo iſt nun die liebe deſſen, dem ſie gegeben wird, und wird deſſen eigen, den man liebet. Dieweil nun der menſch nichts mehr eigenes hat, denn ſeine liebe, derhalben, wem er ſeine liebe gibt, dem gibt er ſich ſelbſt. Und auf dieſe weiſe wird der liebende mit dem geliebten vereiniget, und wird ein ding mit ihm, und aus zweyen eins ins andere verwandelt; und dieſe verwandlung iſt nicht genöthiget noch gezwungen, hat nicht pein oder forcht, ſondern iſt freywillig, lieblich und ſüſſe, und verwandelt den liebenden in das geliebte, alſo daß die liebe ihren namen von dem geliebten bekommt, denn ſo man irrdiſche dinge liebet, ſo heiſſets eine irrdiſche liebe, liebet man etwas todes, ſo heiſſets eine tode liebe, liebet man viehiſche dinge, ſo heiſſets eine viehiſche liebe, liebet man menſchen ſo heiſſets eine menſchen-liebe, liebet man GOtt, ſo heiſſets eine göttliche liebe. Alſo kan der menſch verwandelt werden durch die liebe in edlere und unedlere dinge, von ihm ſelbſt und freywillig. Wi[illegible]

s auch offenbar iſt, daß auch die liebe den willen ver-
andelt, eine jegliche verwandlung aber geſchehen ſoll
n ein beſſers und edlers; derowegen ſollen wir unſere
iebe nicht geben einem geringern, ſondern dem alleredel-
ten, höchſten und würdigſten, nemlich GOtt allein, ſonſt
wird unſere liebe und wille unedel und nichtig; denn
as lehret uns die natur, ſintemal allewege die geringen
inge der natur in edlers und beſſers verwandelt wer-
en, denn die elemente, als da ſind erde, waſſer, luft,
werden in kräuter und bäume verwandelt, die kräuter
ber in die natur der thiere, die thiere aber in des men-
chen fleiſch und blut; alſo ſoll unſer wille in unſrer liebe
n GOtt verwandelt werden, ſonſt wäre es wider die
ganze natur. Darum ſchreyet und ruffet die ganze na-
tur, daß GOtt das Erſte, Beſte und Edelſte ſey, das
von uns ſoll geliebet werden, weil er beſſer iſt, denn
alle creaturen.

Gebet.

Getreuer GOtt und Vater! du haſt dem menſchen eine natürliche neigung eingepflanzet, nach welcher er das, was er gut zu ſeyn achtet, liebet. Bewahre mich, daß ſatan mich nicht verführe, das eitele unter dem ſchein des guten zu lieben und weil du biſt das höchſte Gut, ſo laß auch meine höchſte und einige liebe zu dir gerichtet ſeyn, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 29. Capitel.

Es iſt kein Ding in der welt, das da würdig ſey unſerer liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unſere Liebe könne edler und beſſer machen.

1 Joh. 2, 18. Lieben Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt.

Dieweil unſere liebe iſt die edelſte und würdigſte gabe, und verwandelt unſern willen in die natur und art des geliebten, alſo daß dasjenige, was wir zu allererſt lieben, herrſchet über unſern willen. Und weil es weder billig noch recht iſt, daß ein geringes und unwürdiges ding habe die herrſchaft eines edlern, unſer

wille aber geiſtlich iſt, und demnach edler, denn alles was leiblich iſt; ſo iſt kein leiblich ding würdig unſerer liebe, derowegen weder unſer eigner leib weder die thiere, weder ſonne noch mond, weder bäume oder elemente oder häuſer, oder äcker, ſind würdig unſrer freyen liebe. Weil es aber recht und billig iſt, daß, was edler höher und beſſer iſt, herrſche über ein unedlers und geringers, GOtt aber der höchſte und edelſte iſt; derhalben iſt GOtt allein würdig, daß er von uns geliebet werde. Und alſo erzwinget die art und eigenſchaft der liebe, daß GOtt allein von uns geliebet werde im höchſten grad, und ſonſt nichts. Ferner, weil es unbillig iſt, dasjenige lieben, von dem man nicht kan wieder geliebet werden, welches auch nicht verſtehet, was die liebe ſey, nemlich des menſchen höchſter Schatz; derohalben ſollen wir unſere liebe nicht den todten creaturen geben, die uns nicht allein nicht wieder lieben können, ſondern verderben unſere liebe, machen dieſelbe irrdiſch, viehiſch und zu einer todten liebe. Weil uns aber GOtt über alle creaturen liebet, ſollen wir billig denſelben wieder über alle creaturen lieben; denn er verderbet unſere liebe nicht, ſondern machet ſie edel, und gibt uns die alleredelſte liebe wieder, welche unſere liebe weit übertrift, denn ſeine liebe iſt ewig und unerſchaffen.

Gebet.

HErr! du biſt ja allein würdig zu nehmen preis und ehre und kraft, und unſere liebe können wir nicht beſſer anwenden, als an dir; Ach! hilf mir wählen, was das beſte iſt, damit ich nicht den tod, ſondern dich, das wahre leben, herzlich beſtändig über alles liebe, Amen.

Das 30. Capitel.

Die erſte Liebe des Menſchen ſoll billig für allen andern Dingen GOtt dem HErrn, als dem Erſten und Letzten, dem Anfang aller dinge gegeben werden.

Deut. 32, 4. 5. Treu iſt GOtt, und kein Böſes an ihm, gerecht und fromm iſt er: Die verkehrte böſe art fället von ihm ab.

Die

Die ganze natur bezeuget neben dem gewiſſen des menſchen, daß GOtt dem HErrn die erſte und höchſte liebe gebühre. 1. Weil er das höchſte und ewige gut iſt. 2. Weil der menſch und alle creaturen aus GOtt ihren urſprung haben. 3. Weil GOttes liebe und güte durch alle creaturen zu dem menſchen gelanget und einfleußt. Derhalben ſo hat GOttes liebe von rechts und der natur wegen, auch wegen natürlicher obligation, billig den vorzug, und den erſten ſitz im menſchen. Denn es iſt ja nichts ſo würdig unſerer liebe, als GOtt ſelbſt. Und das iſt die erſte, rechte, warhaftige, billigſte, gerechteſte, ordentlichſte liebe, und die erſte gerechtigkeit, æquitatis, debiti & gratitudinis, der billigkeit, ſchuld und danckbarkeit in uns, und die rectitudo und rechte einrichtung unſers willens. Wenn aber die eigenliebe den vorzug hat, und der menſch iſt ſelbſt das ding, das er erſt und am meiſten liebet, ſo iſts, nach recht der natur, eine unordentliche, ungerechte, falſche, unrechtmäßige liebe, wider GOtt und die ordnung der natur; und iſt die erſte ungerechtigkeit im menſchen die erſte unordnung, die erſte beleidigung GOttes, das erſte übel und laſter. Derhalben, wenn ich mir die erſte liebe gebe, die nicht mir, ſondern GOtt gebühret, ſo thue ich GOtt zum höchſten unrecht, und lege ihm die höchſte verachtung an. Und darum, wenn ich mich erſt liebe, und nicht GOtt, das iſt, auf zweyerley weiſe wider GOtt. Erſtlich, daß ich GOtt nicht ſo würdig achte, und ſo lieb und hoch, als mich ſelbſt. Zum andern, ſo nehme ich Gott dem HErrn das, ſo ihm gebühret für allen creaturen, und gebe es ſeinem geſchöpfe; welches das gröſte unrecht iſt, und wider die ganze natur.

Gebet.

Liebreicher GOtt und Vater! dein wort lehret mich, die natur und mein eigen gewiſſen überzeuget mich, daß ich dich, das höchſte und ewige gut, von dem der menſch und alle creaturen ihren urſprung haben, vor allen dingen und zu erſt lieben ſolle von ganzem herzen von ganzer ſeele, von ganzem gemüthe, und von allen kräften. Ach! verleihe mir deines Geiſtes

 kraft,

kraft, daß ich ja nicht durch die unordentliche ſelbſt-liebe dieſe deine heilige und gerechte ordnung verrücke noch zerſtöhre; ſondern deine liebe damit du mich, ehe ich noch war, geliebet haſt, allezeit mir laſſe das centrum und mittel-punct ſeyn, dahin ich mich mit aller meiner liebe kehren müſſe, durch Chriſtum, JEſum, unſern geliebten Heyland und Seligmacher, Amen.

Das 31. Capitel.

Daß der Menſch, der ſich ſelbſt zuerſt liebet, ſich ſelbſt zu GOtt macht, und zeucht ſich ſelbſt GOtt vor.

Dan. 9, 7. Du HErr! biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen. Pſ. 115, 1. Nicht uns, HErr! nicht uns, ſondern deinem Namen gib die Ehre.

Dieweil Gott iſt der anfang und ende alles dinges, ſo gebühret ihm billig die erſte liebe des menſchen; und wenn nun der menſch ſich ſelbſt oder etwas anders eher liebet denn GOtt, ſo machet er dasjenige, oder auch ſich ſelbſt zu GOtt, welches die gröſſeſte feindſchaft gegen GOtt iſt, indem der menſch ſich oder etwas anders, höher, werther und lieber hält, denn GOtt. Und weil die liebe verwandelt wird in das geliebte, ſo wird dadurch der menſch gar von GOtt abgewendet, und dieweil der menſch zu allererſt ſich ſelber liebet, ſo liebet er denn alle dinge um ſein ſelbſt willen, und in ihm ſelbſt, da er ſonſt alle dinge um GOttes willen, und in GOtt lieben ſolte. Alſo hat der menſch ſein ganz herz und fundament in ſeiner liebe in ihm ſelbſt, die er billig in GOtt haben ſolte; und weil der menſch ſich ſelbſt liebet, ſo folget er auch allein ſeinem, und nicht GOtteswillen. Denn aus eigener liebe entſtehet auch eigener wille, und eigene ehre und ruhm; ſo nimmt denn der menſch was GOttes iſt, und gibts ihm ſelbſt: gleich als wenn einer einem könig ſeine crone nähme, und ſezte ſie ihm ſelbſt auf; ſo will denn der menſch ſelbſt GOtt und könig ſeyn, und fähet ein eigen reich an wider GOtt und ſtreitet immer wider GOtt. Alſo machet die eigenliebe, daß der menſch GOttes abgeſagter feind wird.

Gebet.

Gebet.

HErr ich erkenne durch deines Geiſtes gnade das böſe ſchädliche weſen der ſelbſtliebe, dadurch der menſch von dir, ſeinem Schöpfer nach und nach abgezogen, und endlich gar dein abgeſagter feind wird, indem er ſich zueignet, was dein iſt. Ach! verleihe mir, HErr, ſolcher verdammlichen unart kräftiglich zu widerſtehen, und meiner eigenen liebe je mehr und mehr abzuſterben, hingegen mich deinem willen in allem zu ergeben, deine ehre und ruhm einzig und allein zu ſuchen, und dich über alles zu lieben, um JEſu, meiner liebe willen, Amen.

Das 32. Capitel.

Gleichwie die Liebe GOttes, wenn dieſelbe die erſte iſt, und den Vorzug hat, die erſte Wurzel Urſprung und Brunn iſt alles Guten; Alſo iſt die eigene Liebe, wenn dieſelbe den Vorzug hat, ein Urſprung und Wurzel alles Böſen.

Oſ. 13, 9. O Iſrael! dein Heyl ſtehet allein bey mir, du aber bringeſt dich in alles Unglück.

Die liebe iſt eine urſache aller dinge; und durch die liebe geſchehen alle dinge, und dieweil dieſe zwo, GOttes und die eigene liebe, abgeſagte feinde mit einander ſind, ſo muß eine ſehr gut ſeyn, und die andere böſe; weil aber die liebe GOttes ſoll billig die erſte ſeyn, ſo folget daraus, daß dieſelbe allein ſehr gut ſey; denn die liebe GOttes iſt ein göttlicher ſaame in uns, daraus* alles gutes wächſet, und kan aus der göttlichen liebe nichts böſes wachſen. Denn die liebe vereiniget ſich mit dem geliebten, das iſt, mit GOtt dem höchſten gut, ſie bleibet und ruhet in GOtt und GOtt in ihr; ſie freuet ſich in GOtt und GOtt in ihr; denn freude wird aus der lie-

*Unter den tugenden ſelbſten iſt die liebe die erſte unter allen, als welche andere alle aus der liebe herkommen; wie ſie in dem tugend-regiſter voran ſtehet, Gal. 5, 22. Aber nach der haupt-quelle anzuſehen, rühren ſie alle, auch die liebe ſelbſten aus dem glauben her. Denn der glaube iſt durch die liebe thätig, und durch die liebe würket er alle andere tugenden im menſchen. D. Gerhard in Aphor. p. 166 Ut ex radice multi arboris rami prodeunt, ſic ex charitate multæ virtutes generantur; Das iſt: Wie aus der wurzel viel äſte des baums herkommen, alſo werden aus der liebe viel tugenden gezeuget. Varen.

be gebohren, Pſ. 18, 2 Sie breitet ſich aus über alle menſchen, und theilet ſich jedermann mit, gleichwie GOtt.

Ja die liebe Gottes bedarf keiner creatur, denn ſie hat an Gott all ihr genüge, ihre höchſte liebe und freude. Gleichwie nun aus Gottes liebe nichts böſes in uns wachſen kan, ſondern alles gutes; als iſt die eigene liebe die wurzel alles böſen in uns, daher alles böſe entſpringet. Daher kommt all ungerechtigkeit, ſünd, laſter, blindheit, unwiſſenheit, ſchmerzen, und ſo machet der menſch ſeinen willen zum falſchen Gott. Und wie der rechte wahre GOtt iſt ein urſprung alles guten, ſo iſt der falſche Gott, des menſchen eigener wille, ein urſprung alles böſen; und weil die creatur, ſo man zuerſt liebet, aus nichts gemacht iſt, und nicht in ihr hat, eine beſtändigkeit und gewißheit, ſondern eilet allezeit von natur zu ihrem Nicht und iſt allezeit nothdürftig; und aber die liebe auch verwandelt wird in das geliebte, ſo kan der menſch in ihm ſelbſt keine beſtändigkeit und gewißheit haben, ſondern wancket allezeit hin und her, iſt immer dürftig, kan nimmer ruhen: denn er hat ſich durch die liebe in das vergängliche verwandelt. Und weil die creatur in ihr ſelbſt iſt nichtigkeit und eitelkeit, ſo verwandelt ſich der menſch auch ſelbſt in ſolche nichtigkeit und eitelkeit; und weil der menſch der creaturen bedarf, ſo liebet er ſie auch wegen ſeiner dürftigkeit, und iſt ihnen unterworffen; und weil die creaturen verderben, verwandelt werden und vergehen, ſo iſt der menſch, der ſie liebet, in ſtetigen ſorgen und ängſten. Alſo machet die eigene liebe, ſo im menſchen die erſte iſt, alle menſchen zu GOttes feinden, und erfüllet den menſchen mit allerley übel, und machet ihn unterwürfig den creaturen. Und gleichwie GOttes liebe den willen des menſchen allgemein, und allen mittheilig machet; alſo machet die eigene liebe den willen des menſchen unmittheilig, daß ſie niemand geneigt, ſondern

ern machet den willen ungerecht, böſe, verkehrt, hoffär-g, geitzig, ꝛc. Und wie die liebe GOttes den willen ru-ig, friedſam, lieblich machet; alſo machet die eigene liebe en willen des menſchen unruhig, unfriedſam, unfreund-ich. Die liebe GOttes machet den willen frey, daß er n nichts gebunden iſt: aber die creatur-liebe machet den villen des menſchen unfrey, allen creaturen zum knecht nterworfen. Die liebe GOttes machet den willen es menſchen veſt, gewiß, beſtändig in GOtt; aber ie eigene liebe machet den menſchen ungewiß, unbeſtän-ig und wandelbar. Die liebe GOttes machet den men-ſchen gelinde, ſtark, reich; Eigene liebe machet den men-ſchen ſtörrig, ſchwach, arm. Die liebe GOttes machet den menſchen allen angenehm; die eigene liebe machet den menſchen jederman zuwider, gehäßig und feindſelig.

Gebet.

Gütiger GOtt, barmherziger Vater! hier bringe ich mein armes herz, welches ſich mit der giftigen wurzel der ſelbſt-liebe noch immer quä-len muß, und ohne deine gnade und hülfe nicht auszureuten vermag; ach! befreye mich davon, und tilge ſolche aus meinem herzen, damit der ſaa-me deiner göttlichen liebe in mir möge wachſen und frucht bringen, und ich deſſen heilſamlich genieſſen könne, Amen.

Das 33. Capitel.

GOttes Liebe und eigene Liebe ſind zwo Thüren und zwey Lichter der Erkänntniß des Menſchen.

Röm. 8, 7. Fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchaft wider GOtt.

Weil nun von derſelben zweyfachen liebe alles ge-ſchiehet, alles kommt, alles regieret wird, was des menſchen wille thut, und ſie iſt ein urſprung aller an-dern liebe, ſo folget, daß an ihr hange alle erkänntniß anderer dinge, es ſey gutes oder böſes. Denn GOt-tes liebe iſt ein anfang zu erkennen alles, was gut iſt am menſchen, und eigene liebe iſt ein urſprung, zu er-kennen alles, was böſe iſt am menſchen; und wer GOt-

tes liebe nicht kennet oder weißt, der weißt auch nicht das gute, ſo im menſchen iſt; und wer ſeine eigene liebe nicht kennet, der kennet alles das böſe nicht, ſo im menſchen iſt; denn wer die wurzel und urſprung des guten und böſen nicht kennt, der weißt nicht, was bös oder gut iſt. Die liebe GOttes iſt ein erleuchtendes licht, darum gibt ſie zu erkennen ſich ſelbſt, und ihr gegentheil, nemlich die eigene liebe. Und die eigene liebe iſt eine finſterniß, die die menſchen verblendet, daß ſie ſich ſelbſt nicht ſehen noch erkennen können, was gut oder böſe iſt in ihnen ſelbſt. Alſo haben wir zwey wurzeln des guten und böſen, und zwo thüren zu denſelben; wer dieſelbe nicht weißt, der kennet auch dieſe zwey ſtädte nicht, nemlich die ſtadt des böſen und guten. Denn dieweil der menſch zwey theil hat, leib und ſeele, daher entſtehet zweyerley unterſchiedliche liebe: Eine wegen der ſeele, die andere wegen des leibes. Aus der ſeele entſpringet die liebe der hoheit oder fürtreflichkeit; aus dem leibe entſpringet die liebe der wolluſt. Derohalben, wer zu erſt ſich ſelber liebet, der liebet alſobald ſeine eigene ehre und hoheit, oder liebet die wolluſt des fleiſches; und dieſe zwey dinge liebet er, als zwey ſeiner groſſen hohen gütern; und aus dieſer zweyfachen liebe wachſen darnach viele andere, nemlich alles was zur erhaltung eigener ehre und des leibes wolluſt dienet; alle dieſe dinge müſſen denn nothwendig geliebet werden, um der eigenen ehre und wolluſt willen. Daher kommt die liebe des gelds und Reichthums, die liebe der künſten und dignitäten, welche alle die eigene ehre erhalten; derohalben entſpringen aus der eigenen liebe drey andere, welche da ſind drey laſter: 1. hoffart, welche iſt die liebe der eigenen ehre und fürtreflichkeit. 2. wolluſt und fraß, welche ſind die liebe der fleiſchlichen wolluſt. Und denn zum 3. der geitz, welcher iſt eine unordentliche liebe der zeitlichen dinge und des geldes.

Wer

Wer nun die eigene ehre lieb hat, der iſt all demjenigen feind, was die eigene liebe zerſtören kan. Daher kommt der zorn und rachgier; Daher entſpringt auch der neid, welcher iſt ein haß des guten, ſo eines andern iſt, welches unſere eigene ehre kan verkleinern; daher entſpringet auch die faulheit und meidung der arbeit, die der fleiſchlichen wolluſt zuwider iſt: und alſo kommen alle laſter aus der eigenen liebe.

Gebet.

HErr! mein GOtt, weil ohne das licht und erkänntniß deiner liebe der menſch nicht weißt, was gut oder böſe in ihm iſt, ſondern durch die eigen-liebe verblendet, leicht auf allerhand irr- und laſterwege gerathen kan, ach! ſo verleihe mir HErr, deine gnade, daß mein herz mit dem glanz deiner liebe durchleuchtet, ſich ſelbſt erkennen, und in deiner liebe einzig und allein ſeine ruhe ſuchen und finden möge, Amen.

Das 34. Capitel.

Daß allein GOttes Liebe, wenn ſie die erſte iſt im Menſchen eine Urſache iſt der Einigkeit unter den Menſchen; Und allein die eigene Liebe iſt eine Urſache des Zanks und Uneinigkeit.

Col. 3, 14. Für allen Dingen ziehet an die Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit.

Wenn ein einiges gut von allen menſchen gleich geliebet würde, ſo wäre alle liebe der menſchen gleichförmig und einträchtig, und ſo müßten nothwendig dieſelben liebhaber unter einander eins ſeyn, denn ſie hätten alle eine liebe. Wenn nun alle menſchen GOtt gleich lieb hätten, ſo müßten ſie nothwendig einig ſeyn, und ſich untereinander lieben, ſo wäre GOttes liebe eine urſache der einigkeit unter den menſchen. Weil aber das nicht geſchiehet, ſondern ein jeder liebet ſich ſelbſt und ſeinen eigenen willen, ſo wird die liebe getrennet. Und wer ſeine eigene ehre liebet und ſuchet, der liebet eines andern ehre nicht, ſondern haſſet ſie, daher entſtehet die uneinigkeit unter den menſchen, denn ein jeder zeucht ſeine eigene ehre andern vor, und wer ſeinen eigenen wil-

len und ſeine eigene ehre liebet, der macht ſich zum GOtt. Alſo ſind ſo vielerley götzen in der welt, ſo vielerley eigene ehre und liebe, daher kommt denn zank, haß, neid, krieg, denn ein jeder will ſeine eigene ehre vertheidigen. Alſo iſt die eigene liebe allein eine wurzel aller uneinigkeit in der welt, GOttes liebe aber ein urſprung alles friedens und einigkeit.

Gebet.

HErr, mein GOtt! du haſt zu meiner erhaltung in mir eine natürliche Eigenliebe heiliglich gepflanzet; ich aber habe durch betrug des Satans dieſelbe wider dich gebrauchet, bin von dir ab und auf mich ſelbſt gefallen, liebe und ſuche von natur mich ſelbſt, meine ehre, luſt und gemach; ſetze mich dadurch aus deinem gerechten gerichte in alle unruhe und jammer. Erbarme dich meiner in dieſer noth, rette mich von mir ſelbſt und der unordentlichen eigen-liebe. Schreibe meine nichtigkeit und unvermögen mir ſo ins herz, daß ich aufhöre, einen ſolchen greuel und ſchnöde, als ich bin, zu lieben und zu ehren; hingegen anfange von herzen mich ſelbſt zu haſſen, zu verläugnen; dich aber und deine ehre zu lieben, zu ſuchen und zu erlangen, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 35. Capitel.

Daß ein jeglicher aus ſeiner eigenen liebe erkennen kan, was er GOtt zu thun ſchuldig ſeye.

1 Tim. 1, 5. Die Haupt-Summa des Gebots iſt: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewiſſen, und von ungefärbtem Glauben.

Ein jeder menſch kan nicht beſſer überzeugt werden, denn durch ſich ſelbſt, und iſt der aller gewiſſeſte beweiß, was aus des menſchen eigenem gewiſſen kommt. Und wenn er in ihm ſelbſt ſiehet als in einem ſpiegel: was er thun ſoll, ſo bedarf er nichts mehr zum beweiß, denn ſich ſelbſt und keine andere zeugen. Nun iſt droben erwieſen, daß aus natürlichem recht GOtt für allen andern dingen ſoll geliebet werden, und wer ſich ſelbſt für allen dingen liebet: der machet ſich ſelbſt zum abgott. Wenn einer nun wiſſen will, was er GOtt ſoll geben, ſo ſehe er an, was er ihm wollte geben. Weil du dich aber für allen dingen wilt geliebet haben, ſo lerne hier, daß du dasſelbe

lbe GOtt zu thun ſchuldig biſt. So ſetze nun GOtt an eine ſtatt, und nicht dich ſelbſt an GOttes ſtatt, und ib ihm die erſte liebe für allen, die du dir giebeſt. Denn ſtlich liebeſt du deinen eigenen willen, und folgeſt ihm; as kehre um, weil du GOtt für allen dingen lieben ſolt, o liebe auch ſeinen willen, und folge ihm und keinem ndern. 2. So liebeſt du deine eigene ehre, und wol- eſt, daß jedermann dieſelbe hülfe erhalten und befördern. Siehe das thue GOtt dem HErrn, und bitte, daß alle menſchen ſeine ehre befördern und groß machen. 3. Hin- wieder, wie du denen feind biſt, und mit ihnen zörneſt, die deine ehre verkleinern, ſo ſolt du billig allen denen feind ſeyn, die GOttes ehre verhindern. 4. Weil du dich ſelbſt liebeſt, ſo liebeſt du dein eigen lob, wilt du auch von jedermann gerne gelobet ſeyn, daß jedermann von dir gutes rede; daſſelbige biſt du GOtt auch ſchuldig und ſolt wünſchen, daß er von jedermann gelobet und gepreiſet werde, und daß kein menſch auf erden ſeinen namen unehre. Denn dieweil ich mir ſolches gönne, tauſendmal mehr ſoll ichs GOtt gönnen. 5. Du wilt, daß dir jeder- man glaube, und dich kein menſch für einen lügner halte; das ſolt du auch wünſchen, daß es deinem lieben GOtt geſchehe, und alle menſchen auf ihn trauen. Alſo iſt offenbar, daß ein jeglicher menſch in ihm ſelbſt trägt einen klaren unbetrieglichen ſpiegel, darinn er ſehen kan, was er GOtt zu thun ſchuldig iſt, wenn er nemlich ſich von der ſtadt und ſtuhl GOttes herab ſetzet, und GOtt daſelbſt ſitzen läſſet; Und diß iſt ſo ein gewiß zeugniß, das alle menſchen ohne ſchrift und bücher überzeuget.

Gebet.

Gütiger GOtt! führe mich durch deinen Geiſt und wort recht in mich ſelbſt, damit ich durch mich zu dir geführet, als eine neue creatur in Chriſto, dir alles wieder gebe, was ich in Adam dir geraubet hatte, Amen.

Das

Das 36. Capitel.

Von der Frucht der Liebe GOttes, nemlich der Freude in GOtt.

Pſ. 5, 12. Frölich laß ſeyn in dir, die deinen namen lieben.

Aller dinge end iſt ihre frucht. Unterſchiedliche ſaamen aber bringen unterſchiedliche früchte. Weil nun im menſchen zwey unterſchiedliche früchte, oder wurzeln ſind, nemlich GOttes liebe, und eigene liebe, ſo iſt aufzumerken, was ein jeder ſaame für frucht bringe. Und dieweil dieſe zween ſaamen im menſchen wider einander ſind, ſo folget daraus, daß ſie auch widerwärtige früchte bringen. Alles, was der menſch thut, deſſen end und frucht iſt entweder freude oder traurigkeit, das iſt des menſchen frucht oder gewinn in aller ſeiner arbeit. Weil nun die freude eine gute frucht iſt, lieblich und angenehm, derowegen ſo muß dieſelbe aus einem guten ſaamen oder guten wurzel herſprieſſen; und weil die traurigkeit eine böſe frucht iſt, derowegen ſo muß ſie auch von einem böſen ſaamen herkommen; und demnach ſo iſts gewiß, daß die wahre freude, dadurch wir uns in dieſem leben in GOtt freuen, herkommt und entſprieſſet von der herzlichen liebe GOttes; und die traurigkeit und pein des gewiſſens, von der eigenen liebe. Denn wo keine liebe iſt, da kan auch keine freude ſeyn, denn die freude wird aus der liebe gebohren. Wie aber die liebe iſt, ſo muß auch nothwendig die freude ſeyn. Iſt nun die liebe göttlich, ſo iſt auch die freude göttlich. Iſt die liebe irrdiſch und hanget am irrdiſchen, ſo iſt auch die freude irrdiſch; hanget die liebe GOtt allezeit an, ſo wird ſie ſich allezeit in GOtt erfreuen, und das iſt ein vorſchmack des ewigen lebens. Wäre die liebe vollkommen in dieſem leben, ſo wäre es auch eine vollkommene freude. Weil ſie aber in jenem leben wird vollkom-

kommen ſeyn, ſo wird auch im ewigen leben vollkommene freude ſeyn, und wie wir GOtt ewig lieben werden, ſo wird auch die freude ewig ſeyn, und wie die liebe dort wird vollkommen ſeyn, ſo wird ſie auch haben allezeit ein vollkommen gut, dem nichts gebricht, das da iſt unſterblich, unendlich unwandelbar, unmangelhaft. Derowegen ſo wird auch die liebe ſeyn unſterblich, ewig, beſtändig, warhaftig, unbeweglich, lebendig, unbreſthaft. Weil nun die liebe in jenem leben rein, unbefleckt, göttlich wird ſeyn, ſo wird auch die frucht alſo ſeyn, nemlich eine reine, göttliche, unbefleckte freude, die allerbeſte und köſtlichſte freude, und wird in ſich begreiffen die höchſte lieblichkeit, den höchſten frieden, die höchſte ruhe des herzens, das frölichſte jauchzen und jubiliren der ſeelen, die höchſte ſüßigkeit und gnugſamkeit und ſättigung im höchſten grad, und das ſeligſte, ja das ewige leben. Denn das ewige leben iſt nichts anders denn ewige freude, davon die glaubige liebhabende ſeele bisweilen ein klein fünklein empfindet, und ein kleines tröpflein ſchmecket, davon das Hohelied Sal. c. 2. v. 4. ſinget: Mein freund führet mich in ſeinen wein-keller, er labet mich mit aepflen, und erquicket mich mit blumen. Und im 100. Pſ. Jauchzet dem HErrn alle welt. Und abermal: Wohl dem volk das jauchzen kan, Pſ. 89, 16. Wer nun dieſe freude hat, der hat alles, was er wünſchen und begehren mag, und über dieſelbe freude kan er nichts mehr wünſchen. Und dieweil dieſelbe freude entſpringet aus der wahren liebe GOttes, ſo aus dem glauben an unſern HErrn JEſum Chriſtum kommt, ſo folget, wo wir diß hohe Gut haben und ein tröpflein davon ſchmecken wollen in dieſem leben, ja wenn wir in uns ein lebendig zeugniß haben wollen des ewigen lebens, daß wir im glauben nach der einigen liebe GOttes müſſen trachten, und uns derſelben ergeben. Dahero Sti Paulus Eph. 3, 19. ſagt: Chriſtum

ſtunt lieb haben iſt viel beſſer denn alles wiſſen. Und wei dieſe liebe in uns iſt, und nicht auſſer uns, wiewol unvollkommen, ſo folget, daß wir dieſen ſchatz in unſerer ſeel haben, und bedörfen nichts auswendiges dazu, weder gold noch ſilber, weder ehre noch würde, weder kunſt noch hoheit, weder ſprachen noch anſehen, weder ſpeiſe noch trank, noch etwas zeitliches, ſondern in der einigen liebe Gottes iſt das alles begriffen. Und weil die liebe dort wird vollkommen und ewig ſeyn, ſo wird auch ewiger friede und freude ſeyn. Und dieſen ſchatz und reichthum wird der menſch haben in ihm ſelbſt, und wird ihm denſelben niemand ſtehlen können und er wird auch ſeine freude ſtets an ihm ſelber haben, dazu er weder gold noch ſilber bedarf, weder ehre noch äuſſerliche herrlichkeit; denn GOttes liebe iſt ihm alle herrlichkeit. Und dieſen reichthum weißt und kennet niemand, denn der ihn hat. Wer ihn aber in ihm ſelber hat, der wird nichts auswendiges begehren, und wird niemand etwas mißgönnen; denn er iſt voll und ſatt ſeines eigenen guts, ſeiner eignen freude und begehret nichts denn die liebe Gottes, darinn ſeine freude und leben iſt. Und ſolches ſchatzes anfang können alle glaubige haben, denn GOttes liebe wird dadurch nicht geringer, ſondern mehret ſich und theilet ſich unendlich aus, und hindert darinn kein glaubiger den andern, ſondern machen vielmehr ſolche gaben in ihnen wachſen und zunehmen. Denn je mehr ein menſch GOtt liebet, je mehr er ſich in GOtt erfreuet. Und wie GOtt ſeine liebe dem menſchen austheilet, ſo theilet er auch ſeine freude aus, ſo offenbaret ſich auch GOtt ſeinen liebhabern, nachdem ſie ihn lieben. Und ſo hat GOttes liebe und freude und erkänntniß in allen menſchen ihre gradus, und hindert hierinn keiner den andern: Daraus abzunehmen, wie groß die ewige Freude im ewigen leben ſeyn wird, weil GOtt ſeine liebe und freude in alle auserwählte

fehlte ganz ausgieſſen, und ſie damit erfüllen wird, denn er wird alles in allem ſeyn. 1 Cor. 15, 28.

Gebet.

Bey dir o HErr! iſt freude die fülle, und liebliches weſen; auſſer dir iſt lauter pein und bitterkeit. Ach ſchenke mir deine wahre liebe, damit ich dich in allen dingen, und alles in dir, ſuchen, finden, und in dir allein hie zeitlich und dort ewig erfreuet werden möge, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 28. Capitel.

Von der Frucht der eigenen Liebe, daß aus derſelben keine wahre freude wachſen kan, ſondern eine falſche freude, ſo ewige traurigkeit gebieret.

Jac. 4. v. 9. Seyd elend und traget Leyd, und weinet. Euer Lachen verkehre ſich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

Gleichwie aus der warhaftigen göttlichen liebe warhaftige göttliche freude folget; alſo aus der falſchen eigenen liebe kommt her eine falſche und nichtige freude. Denn die eigene liebe liebet ihren eigenen willen, ihr eigen lob, ihre eigene wolluſt und alle lüſte des fleiſches. Und demnach liebet die falſche liebe alles, was da dienet eigene ehre und wolluſt zu erhalten, als zeitlich gut und reichthum, würde und gunſt, und dergleichen. Weil aber ſolches alles unbeſtändig, und bald verlohren werden kan, ſo muß ſich der menſch immer förchten und ſorgen, wie ers halte, und dargegen muß er daſſelbe haſſen und meiden, welches ihm ſein gut, daran er mit ſeiner liebe hanget, verderben und nehmen kan. Derowegen ſo folget daraus, daß er ſich nicht recht in ſeiner eigenen liebe freuen kan, ſondern dieſelbe freude iſt mit forcht und traurigkeit vermiſchet, und wird endlich in traurigkeit verwandelt. Darum iſts eine falſche und nichtige freude. Denn wie der ſaame iſt, ſo iſt auch die frucht.

Wir haben aber droben bewieſen, daß die eigene liebe

unordentlich, unbillig, falſch, unrein, verderbt, voller la-ſter, boßhaftig, ſchändlich, wider die ganze natur und creatur, und demnach eine wurzel aller untugend und alles böſen, ein gift, ein tod, finſterniß, irrthum, blindheit, lügen und wurzel aller laſter, und die erſte ungerechtigkeit ſey. Derohalben ſo gebieret auch ein ſolcher ſaame eine böſe frucht, nemlich eine falſche freude, eine unreine,. boßhafte, ſchändliche freude wider GOtt und den nächſten, und freuet ſich wider GOtt und alle gerechtigkeit, freuet ſich in allen laſtern und ſünden, in aller verachtung GOttes, und iſt GOtt zum höchſten zuwider. Und kan nichts verdammlichers dem menſchen ſeyn, denn ſich wider GOtt in aller bosheit freuen und beluſtigen. Denn iſt es böſe etwas lieben wider GOtt; viel ärger iſts, ſich freuen deſſen, das wider GOtt iſt. Denn ſolche freude iſt wider die ganze natur und alle creaturen, auſſer GOtt, ohne GOtt, wider GOtt. Daraus denn nichts anders werden kan denn der ewige tod, die ewige taurigkeit und finſterniß.

Denn gleichwie die göttliche freude den menſchen immer näher und näher zu und in GOtt führet: Alſo die fleiſchliche freude führet den menſchen immer weiter und weiter von GOtt. Die göttliche freude vermehret die göttliche freundſchaft; die falſche freude vermehret die feindſchaft wider GOtt. Die göttliche freude ſättiget und beveſtiget den willen in GOttes liebe, und machet das gewiſſen freudig, frölich, ſüſſe und holdſelig; aber die fleiſchliſche freude machet das herz und willen unbeſtändig, unruhig, bitter und feindſelig. Die göttliche freude kan man haben ohne arbeit, unkoſten und ohne anderer leute hülfe und ſchaden; aber die fleiſchliche freude kan man nicht haben denn mit groſſer mühe und arbeit, unkoſten, mit anderer leute ſchaden und verderben, und mit vieles zeitlichen dinges vorrath und überfluß. Die

göttliche freude machet, vermehret und erhält friede und freundſchaft, einigkeit und alles gute unter den menſchen; die falſche freude machet unfriede, feindſchaft, unreinigkeit, und ſtiftet viel verderben und unglück. Aus der göttlichen freude kan nichts böſes kommen, und keine ärgerniß, aber aus der falſchen freude kan nichts erwachſen denn alles böſe und viel ärgerniß. Die göttliche freude erwecket den menſchen zu allem guten. Die falſche freude erwecket den menſchen zu allem böſen. Die göttliche freude iſt lebendig, heilſam, löblich, lieblich, herrlich, ehrlich; die fleiſchliche liebe und freude iſt ſchändlich, laſterhaftig, unehrlich. Die göttliche freude iſt GOtt dem HErrn angenehm und wohlgefällig; die falſche freude haſſet GOtt der HErr aufs höchſte. Die göttliche freude vermehret die göttliche begierde, und machet verlangen nach GOtt und allem guten; die falſche freude vermehret die begierde alles böſen. Die göttliche freude erleuchtet das herz und verſtand, erfüllets mit weisheit und göttlicher erkänntniß; aber die falſche freude verfinſtert und verblendet den verſtand, und erfüllet das herz mit aller thorheit und eitelkeit. Die göttliche freude iſt warhaftig und betreugt niemand; die fleiſchliche freude iſt lügenhaftig und nichts denn lauter betrug und verführung.

Gebet.

HErr mein GOtt! wie heilig iſt deine regierung, daß keine wahre ruhe und zufriedenheit der ſeelen zu finden iſt, auſſer dir, ob etwan die welt ermüden möchte über den betrug der eitelkeit, und dich ſuchen. Gib du mir die klugheit der gerechten, daß ich die göttliche traurigkeit der eiteln welt-freude ſtets vorziehe, und lieber ohne alle freude ſey, als mich darüber freue, was mich ewig betrüben kan; durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 38. Capitel.

Von der endlichen und letzten Frucht, ſo da wächſet aus der eigenen Liebe und falſchen Freude, welche da iſt die ewige Traurigkeit und ewige Tod.

Röm. 8, 13. So ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben.

Droben iſt angezeiget, daß aus der göttlichen ewigen liebe wachſe und entſpringe ewige freude. Daraus folget, wo die liebe GOttes nicht iſt, da kan auch nicht seyn die ewige freude und alles das gute, ſo zu der ewigen freude gehöret; ſondern da iſt und muß ſeyn eine ewige beraubung aller freude und alles guten. Und darum kan daſelbſt nichts anders ſeyn denn eitel traurigkeit und herzeleyd. Denn die ſeele des menſchen wird alsdenn in ſich ſelbſt gekehret werden, und in ihr ſelbſt befinden, daß ſie des ewigen und höchſten Guts beraubet iſt, dazu ſie nimmermehr in ewigkeit wieder kommen kan, und daſſelbe durch ihre eigene ſchuld. Und ob ſie wohl ſolches ſehnlich und mit groſſem heulen begehren wird, wird ſie es doch nimmermehr in ewigkeit erlangen. Daraus nichts denn herzeleyd, angſt und pein innwendig in der ſeele entſtehen kan.

Und weil der menſch nimmermehr in ewigkeit der ſchmerzlichen reue über das verlohrne Gut los werden kan, ſo wird er immer wünſchen, daß er gar zu nicht würde, daß er nichts mehr wäre, welches denn auch nimmermehr geſchehen kan, ſondern muß alſo bleiben, und die verdammniß in ewigkeit leiden. Daraus nichts anders werden kan, denn ein ewiger haß ſein ſelbſt, und daß ein verdammter ſich ſelbſt ewig verfluchen muß, ſonderlich weil er ſehen muß ſeine ſchande, ſeine häßlichkeit, ſeine abſcheulichkeit, dadurch er ſich ſelbſt nicht wird ertragen, dulden und leiden können, und wirds doch in ewigkeit ertragen müſſen. Alſo wird an ſtatt der eigenen liebe kommen eigener haß und vermaledeyung.

Gebet.

Gib mir mein GOtt! die gnade, hie in mein herz zu gehen, und deſſen beſchaffenheit recht zu erforſchen, mich ſelbſt heiliglich zu haſſen, auf daß ich nicht ewig in der verdammniß mich haſſen, und mir ſelbſt eine unendliche und unerträgliche laſt ſeyn dörfte, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Da

Das 39. Capitel.

Wie wir GOtt unſerm Schöpfer alles geben, und ihne allein ehren ſollen.

Pſalm 95, 6. Kommt, laßt uns anbeten, und knyen, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemachet hat.

Weil wir wiſſen, daß GOtt unſer Schöpfer, Erhalter und Liebhaber, ja unſer Vater iſt, wem wolten wir denn billiger alle ehre und ehrerbietung geben, denn unſerm Schöpfer und Erhalter? Wen wolten wir billiger anrufen, bitten, flehen, ehren, loben und preiſen, denn denſelben, der uns geſchaffen hat? Wem wolten wir vertrauen? Auf wen wolten wir unſere hofnung ſetzen? Wen wolten wir billiger lieben? In wem wolten wir uns billiger freuen? An wem wolten wir unſern höchſten wolgefallen haben, und unſern höchſten troſt? Wenn wolten wir anders lieben denn den, der uns zu ſeinem bilde geſchaffen. Wen wolten wir ehren, denn den, der uns ſo hoch über alle creaturen geehret hat? Wem wolten wir uns doch ganz ergeben denn dem, der ſich uns ganz ergeben durch ſeine liebe, der uns alſo geſchaffen hat, daß wir mit ihm ewig leben, und bey ihm ewig bleiben, und uns mit ihm ewig freuen ſollen? Wen wolten wir doch billiger lieben und ehren denn den, der uns zu ſeinen kindern angenommen hat, und ſich uns zum Vater gegeben hat?

Darum bedencke, o menſch! warum dich GOtt zu einem vernünftigen menſchen erſchaffen hat, daß du ihm nemlich alle deine ſinnen und ſeelen-kräfte geben ſolt. Derowegen, weil dich GOtt alſo geſchaffen hat, daß du lieben kanſt, ſo ſolt du GOtt lieben; weil du etwas erkennen kanſt, ſo ſolt du GOtt erkennen; weil du etwas förchten kanſt, ſo ſolt du GOtt förchten; weil du etwas ehren kanſt, ſo ſolt du GOtt ehren; weil du betten kanſt, ſo ſolt du

du GOtt anbeten; und weil du loben und preiſen kanſt, ſolt du GOtt loben und preiſen; und weil du dich verwundern kanſt, ſolt du dich über deinen Schöpfer und Vater verwundern; und weil du glauben, vertrauen und hoffen kanſt, ſolt du GOtt glauben, vertrauen und auf ihn hoffen; und weil du dich freuen und beluſtigen kanſt, ſolt du dich in GOtt freuen und beluſtigen. Und weil in GOtt alles iſt, und er vermag alles unendlicher weiſe, ſo kanſt du alles bey GOtt und in GOtt finden, und thun, was dein herz wünſchet, ſo du deine luſt an GOtt haſt.

Daraus folget denn die rechte, warhaftige ehre GOttes. Denn wer GOtt liebet, der ehret ihn; Wer ihn aber nicht liebet, der unehret ihn. Wer GOtt förchtet, der ehret ihn, wer ihn aber nicht förchtet, unehret ihn. Alſo iſts mit allen tugenden und laſtern. Mit gehorſam ehret man GOtt, mit ungehorſam unehret man ihn. Alſo iſts mit dem glauben, mit hofnung, mit lob und preis, mit dankbarkeit.

Daraus iſt nun offenbar, daß nichts beſſers, herrlichers, löblichers, ehrlichers, nützlichers dem menſchen ſeye denn GOtt ehren; und nichts ſchändlichers, abſcheulichers, greulichers denn GOtt unehren.

Gebet.

Es ſoll ja, HErr! der ackermann, nach deiner ordnung, der früchte am erſten genieſſen, vielmehr ſolte, o Schöpfer meiner ſeele! dieſelbe alle ihre kräfte dir zuerſt wieder geben, und alles zu deinen ehren anwenden. Vergib, o gütiger Vater, was ich bishero darinnen verſäumet, und heilige, was du erſchaffen, damit ich dich mit allen meinen kräften und vermögen ehre; durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Das 40. Capitel.

Von eigener Ehre, welche der Ehre GOttes zuwider iſt, und ihr abgeſagter Feind.

Pſalm 115, 1. Nicht uns, HErr! nicht uns, ſondern deinem Namen gib die Ehre.

Wenn

Wenn ein menſch nicht in allen dingen GOttes ehre ſuchet, dieſelbe hilft ausbreiten und vermehren, ſo handelt er nicht als ein geſchöpf und creatur GOttes, noch als ein werk ſeiner hände, ſondern er handelt wider GOtt, wider die ganze ordnung der creaturen, die GOtt zu ſeinen ehren geſchaffen. Viel ärger aber handelt ein menſch, wenn er alles thut zu ſeinen eigenen ehren, zu ſeinem eigenen lob, ihm einen groſſen namen zu machen, und denſelben auszubreiten. Denn dadurch raubet der menſch GOtt ſeine ehre, die ihm allein gebühret, und ſetzet ſich auf den ſtuhl GOttes als Lucifer, und da muß er herunter geſtürzet werden, dadurch wird er ein heftiger feind GOttes. Ein ſolcher menſch erfüllet ſein herz mit eigener ehre und ruhm, darnach er tag und nacht trachtet, und vertreibet alſo GOttes ehre aus ſeinem herzen. Denn ſein herz ſoll der ehre GOttes voll ſeyn, ſo iſts voll ſeiner eigenen ehre, und findet demnach GOttes ehre keine ſtatt und raum in derſelben menſchen herzen.

Nicht allein aber hat er ſein eigen herz alſo vergiftet, ſondern er will auch anderer leuten herzen (welche ſollen ſeyn ein ſitz und haus der ehre GOttes) mit ſeiner eigenen ehre erfüllen, daß er von ihnen hoch gehalten werde. Und alſo vertreibet er GOTT von ſeinem ſtuhl aus der menſchen herzen, und ſetzet ſich ſelbſt mit ſeiner ehre hinein. Wie könnte nun ein gröſſerer feind GOttes ſeyn? Darum wilt du kein feind GOttes ſeyn, ſo ſiehe zu, daß du bald aus deinem herzen austilgeſt und tödteſt die eigene liebe und eigene ehre. Darum muſt du dich ſelbſt haſſen und verläugnen, wilt du GOttes freund ſeyn. Denn durch eigene liebe und ehre wirſt du GOttes feind. Dadurch wird ein ſolcher menſch aus dem himmel ver-

ſtoſſen, das iſt von GOtt und ſeinem angeſicht, ins ewige verderben, in die ewige ſchmach und ſchande. Das iſt die frucht, ſo aus der eigenen ehre wächſet.

Darum gehe wieder zurück, thue buſſe, glaube an Chriſtum, und lebe in ihm, als eine neue creatur, ſo wird er dich für den ſeinen erkennen. Zu denen andern, die nicht buſſe gethan, ſondern nach dem fleiſch gelebet, im adam, ja im teufel, zu denen wird er ſagen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter, Matth. 7, 23. So iſt auch die eigene ehre der liebe Chriſti gar zuwider, und vertilget ſie aus deinem herzen, darum, weil unſer höchſtes gut, unſere höchſte weisheit und kunſt iſt die liebe Chriſti; ſo laß die eigene ehre und welt-liebe von deinem herzen ausgehen, auf daß die liebe Chriſti eingehe, denn ſie können nicht beyeinander ſtehen. Und in der liebe Chriſti wird unſer wahres chriſtenthum vollendet, mit welcher GOtt unſere ſeelen ewiglich wolle erfreuen, ſättigen und erfüllen, Amen.

Gebet.

Gerechter GOtt! der du der Engel, die ſich von dir zu eigener liebe und ehre abgewandt, nicht verſchonet, ſondern ſie mit ketten der finſterniß zur höllen verſtoſſen und übergeben, daß ſie zum gerichte behalten werden; wie darf ich meine augen vor dir aufheben, der ich dir ſo oft geraubet die ehre, ſo dir allein zuſtehet? Ich ſolte durch jener ſtrafe klug und demüthig werden, ſo reitzet das von der ſchlangen mir angehauchte gift mich zur eigenen ehrſucht. O JEſu! der du die werke des teufels zu zerſtören gekommen biſt, ſchaffe mir ein ſolches herz, das nicht allein nach dem buchſtaben! ſondern im gründlichen ernſt ſage: Nicht mir, o HErr! nicht mir, nur allein deinem namen ſey ehre von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Beſchluß

Beſchluß.

Dieſe vier bücher haben darum den titel von dem Wahren Chriſtenthum, dieweil der wahre glaube an unſern HErrn JEſum Chriſtum, und die gerechtigkeit des glaubens, das fundament ſind, daraus das ganze chriſtliche leben herflieſſen ſoll. Demnach habe ich nicht den heiden geſchrieben, ſondern den chriſten, die zwar den chriſtlichen glauben angenommen, aber ganz unchriſtlich leben, und die kraft des glaubens verläugnen, oder nicht verſtehen wollen. Ich habe nicht geſchrieben den unglaubigen, ſondern den glaubigen, nicht den juſtificandis, ſondern den juſtificatis. Darum das ganze werk von täglicher buſſe und chriſtlicher liebe nicht anderſt verſtanden werden ſoll, denn prælucente fide in Chriſtum & præſuppoſita fide, das iſt, daß der glaube vorleuchte und das fundament ſey; damit niemand gedenke, daß allhier unſerm fleiſchlichen freyen willen oder guten werken etwas zugeſchrieben werde; mit nichten! ſondern weil du ein chriſt und mit dem Geiſt GOttes geſalbet biſt, ſo ſolt du Chriſtum in dir leben, in dir herrſchen, und den Heil. Geiſt dich regieren laſſen, damit dein chriſtenthum nicht heucheley ſey. So ſoll auch der andere theil dieſes vierten buches nicht alſo verſtanden werden, daß wir aus fleiſchlichem willen könnten GOtt lieben, denn die liebe iſt eine frucht des Heil. Geiſtes; ſondern dahin gehet derſelbe theil, daß wir neben dem wort GOttes, und neben dem buch der Heil. Schrift, auch können überzeuget werden in unſern herzen und gewiſſen, aus dem buch und aus dem licht der natur, daß wir GOTT zu lieben ſchuldig ſeynd, wegen ſeiner groſſen liebe, die er uns durch al-

alle creaturen erzeiget und beweiſet; und ſolch argument aus der natur überzeuget alle menſchen, es ſey Heyde oder Chriſt, glaubig oder unglaubig, und kans auch kein menſch widerlegen. GOtt erzeiget und beweiſet uns durch alle creaturen ſeine liebe, und wir nehmen ſeine wohlthaten an, darum machen wir uns verpflichtet, unſern Liebhaber wieder zu lieben; ja, darum ruft und reitzet uns GOtt durch alle creaturen zu ſeiner liebe, welcher alle menſchen im gemeinen leben genieſſen, böſe und gute. Darum freylich auch GOttes liebe aus dem buch der natur zu erkennen iſt, und können damit auch die Heyden überzeuget werden. Groß ſind die Werke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel luſt daran, ſagt der 111. Pſ. v. 2. Und der 92. Pſ. v. 5. Du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen werken, und ich rühme die geſchäfte deiner hände. Wie können ſie aber beſſer gerühmet werden, denn auf ſolche weiſe? GOtt gebe uns verſtand und weisheit, daß wirs erkennen, und GOtt in allen ſeinen werken preiſen, hie und dort ewiglich, Amen.

GOTT allein die Ehre.

Das fünfte Buch
vom
Wahren Chriſtenthum,

In ſich haltend
Drey ſchöne geiſtreiche
Lehr- und Troſt-Büchlein,
zum Wahren Chriſtenthum gehörig:

I.
Vom wahren Glauben und heiligem Leben.

II.
Von der Vereinigung der Gläubigen mit Chriſto JEſu, ihrem Haupt.

III.
Von der Heil. Dreyfaltigkeit, von der Perſon und Amt Chriſti, und den Wohlthaten des Heil. Geiſtes.

Durch
Herrn Johann Arndt,
weiland General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg rc.

Gedruckt im Jahr Chriſti, 1777.

Vorrede an den Chriſtlichen Leſer!

Lieber Leſer! was für ein theurer mann GOttes der liebe ſelige Herr Johann Arndt geweſen, wird hier nicht nöthig ſeyn, weitläuftig zu beweiſen. Rechtſchaffene, verſtändige, GOtt-liebende chriſten werden daran keines weges zweiffeln: Herr M. Johann Saubertus, weiland prediger in Nürnberg, berichtet in ſeiner information, worfür man Johann Arndts bücher halten ſolle. Polycarpus Lyſerus, der fürtrefliche Theologus, als er gefraget ward, was er von dem buch des Chriſtenthums hielte, da rühmet er es nach des Authoris intent, und ſchloß endlich: Summa, das buch iſt gut, wann nur der leſer gut iſt. Mit dieſem ſchluß, ſagt Herr Saubertus, halte ers auch, und laſſets dem frommen Herrn Johann Arndt zum ruhm dabey bewenden, als einem vernünftigen judicio eines fürtreflichen Theologi, wie er alle die worte ſo führet. Andere Scribenten jetzo zu geſchweigen, denen eben daſſelbe urtheil von dem lieben Johann Arndten gefället. Kurz: Es darf nicht viel worte. Herr Johann Arndt hat ſich ſelbſt genug in ſeiner lehre erkläret und defendiret. Das bezeugen unter andern ſonderlich die überaus ſchönen lehr-geiſt-und troſt-reichen büchlein, die in dieſem Convolut gegenwärtig zuſammen gedrucket ſind. Und zwar hat man ſolches wieder aufzulegen erhebliche urſachen gehabt; weils ſehr nöthige und nüzliche büchlein zum rechten verſtand der heilſamen lehre, zum wahren chriſtenthum dienlich. Darum viel fromme chriſten längſt verlangen getragen, daß ſolche büchlein, als die ſchon lange zeit nicht mehr zu bekommen geweſen, wieder möchten aufgeleget werden. Solchem chriſtlichen verlangen zu begegnen, iſt ſolches anjetzo geſchehen; Welches billig den Herren verlegern zum hohen ruhm nachzuſchreiben, und werden

den ihnen alle fromme herzen dafür tauſendfältigen ſegen wünſchen, daß ſie ſolche heilige arbeit, das wahre chriſtenthum betreffende, ſo willig und fleißig befördert haben; Da heutiges tages, leyder! nicht viel ſolche Verlegere zu dergleichen arbeit zu finden, ſondern viel unter den buchführern und druckern verlegen lieber welthändel oder gar ärgerliche ſachen, als GOttes wort; welchen welt-geſinnten gewinnſüchtigen herzen hiemit herzlich wünſche, daß ihnen GOtt erleuchtete augen ihres verſtandes gebe, daß ſie vor allen dingen trachten nach dem reich GOttes, und nach ſeiner gerechtigkeit, ſo wird ihnen das andre alles zufallen. Die gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit uns allen.

EDITOR.

Erſtes Büchlein
vom
wahrem Glauben und H. Leben.

Das 1. Capitel.

Von der Unvollkommenheit des Heil. Chriſtlichen Lebens, und übrigen Gebrechen der Glaubigen.

Gleichwie es über alle maſſen ſchwer iſt, falſche lehre und abgötterey umzuſtoſſen, und aus den herzen der menſchen zu vertreiben, und dagegen die ſeligmachende lehre des evangelii zu pflanzen; alſo iſt es auch ein überaus ſchweres werk, das unchriſtliche, ungöttliche leben zu verſtören, und die wahre buſſe und bekehrung aufzurichten.

Wider beyde wütet und tobet der teufel, welt und fleiſch. Etliche ſchwärmen und ſagen: ſie ſeyen ſchon vollkommen, und können nicht mehr ſündigen, mißbrauchen darzu die H. ſchrift und andere erbauliche bücher; wie

wie der ſatan, welcher auch GOttes wort mißbrauchet und ſich in einen engel des lichts verſtellen kan. Andere ſagen: Es ſeye unmöglich alſo zu leben; das ſind die gottloſen, ſo die buſſe haſſen und nicht leiden können. Die dritten läſterns aus lauter bosheit und neid, wie die Phariſäer Chriſtum läſterten, damit ja ſeine lehre und heiliges leben von dem volk nicht angenommen, ſondern in verdacht gezogen und verworfen würde.

Die erſten ſind ſchwärmer und unleidliche fantaſten, welche der teufel in dieſen letzten zeiten erwecket, die wahre buſſe zu verhindern, welche ſich durchs ganze leben eines chriſten-menſchen erſtrecket, bis in den tod hinein, alsdenn iſt er gerechtfertiget von der ſünde, wenn er nemlich das ſündliche fleiſch abgeleget hat. Daher ſich nie kein heiliger GOttes gerühmet, daß er vollkommen ſey, und nicht mehr ſündigen könne.

Zwar in Chriſto ſind wir alle vollkommen, wenn er uns ſeine heiligkeit durch den glauben zurechnet und ſchenket; aber was der glaubigen leben anreicht, da mangelts weit; denn auch in den glaubigen und wiedergebohrnen noch viel überbleibende ſünde, gebrechen und mängel gefunden werden, darüber ſie täglich ſeufzen, dieſelbe bereuen und GOtt abbitten. Pſ. 19, 13. Wer kan merken wie oft er fehlet? verzeihe uns auch die verborgene fehle. Denn ob wir wol die neue geburt und die fröliche kindſchaft GOttes empfangen haben durch den glauben, ſo geſchiehet doch die erneurung nicht gänzlich auf einmal, ſondern der Heil. Geiſt reiniget, erneuert und heiliget ſein haus von tage zu tage, und ſchmücket das Gnaden-Kind GOttes täglich je mehr und mehr mit ſeinen gaben, und heilet ſeine gebrechen. Darum St. Paulus befiehlet, daß die, ſo durch den glauben ſind gerecht worden, die ſünde nicht ſollen herrſchen laſſen in ihrem ſterblichen leibe. Röm. 6, 12. Klaget auch darüber,

daß

daß die ſünde noch in ihm wohne, und nehme ihn oft gefangen, widerſtrebe dem geiſt ſeines gemüths, Röm. 7, 18. 23. Warnet auch die glaubigen, wo ſie nach dem fleiſch leben werden, ſo werden ſie ſterben, wo ſie aber die fleiſchlichen lüſte durch den Geiſt GOttes dämpfen werden, ſo werden ſie leben. Röm. 8, 13. Und daſelbſten ſpricht er: Es ſey nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſeynd, die nicht nach dem fleiſch wandeln, ſondern nach dem Geiſt. Da bekennet er, daß in den glaubigen beedes ſey; fleiſch und geiſt, das iſt, fleiſchliche lüſte und begierde, ſo die wiedergebornen plagen. Ja es vermahnet der apoſtel die corinther, und ſpricht: Laſſet uns von aller befleckung der fleiſches und geiſtes uns reinigen und fortfahren mit der heiligung in der forcht GOttes, 2 Cor. 7, 1. und Gal. 5, 17. beſchreibet er den ſtreit des fleiſches und des geiſtes, wie dieſe beyde wider einander ſeynd. Davon auch St. Petrus ſagt, 1 Ep. 2, 11. Enthaltet euch von fleiſchlichen lüſten, ſo wider die ſeele ſtreiten.

Was ſagt der wiedergeborne H. David: HErr! ſo du wilt ſünde zurechnen, wer wird für dir beſtehen? Pſ. 130, 3. HErr gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn für dir iſt kein lebendiger gerecht. Pſ. 143, 3. Der gerechte fället ſiebenmal, ſagt der weiſeſte könig, Prov. 24, 16. Und der HErr zu Petro: wenn dein bruder des tages ſiebenmal an dir ſündiget ꝛc. Luc. 17, 4. und der Evangeliſt Johann. 1 Ep. 1, 8. So wir ſagen, wir haben keine ſünde, ſo betrügen wir uns ſelbſt, und die wahrheit iſt nicht in uns. Daher ſpricht St. Paulus zun Philippern c. 3, 12. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey. Dieſe lehre von der unvollkommenheit chriſtlichen lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem erſten buch vom wahren chriſtenthum, als in der vorrede und im 16. cap. Item c. 11. Das 19. capitel

vom

vom erkänntniß menſchlichen elends ſtreitet ganz wider die vollkommenheit. Das 40. Cap. hat viel herrlicher lehren davon. Lieſe das ganze 41. Cap. da wirſt du bericht genug finden wieder dieſe ſchwärmer.

Iſt demnach die tägliche buſſe und die ſtetige creuzigung des fleiſches, ſowol als der tägliche ſtreit des fleiſches und geiſtes, welchen die heilige ſchrift von den glaubigen fordert, dieſen ſchwärmern ganz zuwider. Dieſe lehre von der unvollkommenheit gibt urſache, andächtig zu beten wider den teufel, welt und fleiſch; wie der HErr ſeine Jünger und uns alle lehret, Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet: denn der geiſt iſt willig, aber das fleiſch iſt ſchwach. Ja, was ſagt St. Paulus 2 Cor. 11, 29. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner ſchwachheit rühmen.

Eine groſſe vermeſſene ſicherheit iſt es, ſich der vollkommenheit rühmen, und ohne ſünde ſeyn wollen, da doch für GOtt niemand unſchuldig iſt, wie Moſe ſagt, Exod. 34, 7. und der Prediger c. 7, 21. Es iſt kein menſch auf erden, der nicht ſündiget; darum ſpricht der 32. Pſalm: HErr! Um vergebung der übertrettung und zudeckung der ſünde, um nicht zurechnung der miſſethat werden dich alle heilige bitten zu rechter zeit.

Daß aber St. Joh. 1 Ep. 3, 10. ſpricht: Wer aus GOtt geboren iſt, der thut nicht ſünde, denn ſein ſaame bleibt bey ihm und kan nicht ſündigen; denn er iſt von GOtt gebohren. Daran wirds offenbar, welche die kinder GOttes und die kinder des teufels ſind; da machet er ein unterſcheid unter GOttes und des teufels kindern. Dieſe haben luſt zu allen ſünden, das iſt ihre freude und kurzweill. GOttes kinder aber haben keine luſt zur ſünde, ſondern hüten ſich darfür, beten darwi-

der

der, und wenn ſie aus ſchwachheit ſtraucheln, gereuet es ſie von herzen, denn GOttes ſaame iſt in ihnen, GOttes wort und Geiſt, der läſſet ſie nicht in ſünden verharren.

Die andern, ſo ſich die unmöglichkeit laſſen abſchrecken, haben kein rechtes wahres erkänntniß Chriſti, verſtehen das leiden, ſterben, auferſtehung Chriſti nicht recht, laſſens dabey allein bewenden, daß Chriſtus für ihre ſünde geſtorben; Wollen aber nicht wiſſen, daß die frucht des heiligen todes und auferſtehung Chriſti in uns würken müſſe, daß wir der ſünde ſollen abſterben, und in kraft der auferſtehung Chriſti von ſünden auferſtehen, wie dieſe lehre vom Apoſtel Paulo gewaltig getrieben wird. Röm. 6, 7. 8. 12. 13. 14. Item, an die Galater und Epheſer. Sie verſtehen auch das reich Chriſti nicht, welches er aufrichtet und bauet in der glaubigen herzen. Er führet ſein reich nicht wie irrdiſche könige, welche äuſſerlicher weiſe mit ſichtbarer gewalt über ihre land und leute herrſchen, ſondern Chriſtus herrſchet, regieret, ſieget, lebet in ſeinen glaubigen gliedern, da hat er ſeine herrſchaft im geiſt und glauben, und iſt das haupt ſeiner gemeine, welche er, als ſeinen geiſtlichen leib, mit allerley geiſtlicher fülle, kraft, licht und leben erfüllet.

Solte nun das haupt in ſeinen gliedern nicht würken? Solten wir von ſeiner fülle nichts empfahen? St. Paulus wünſchet ja Eph. 3, 19. daß wir mögen erfüllet werden mit allerley GOttes fülle, welches er Phil. 1, 11. alſo ausredet: Erfüllet mit früchten der gerechtigkeit. Wer nun Chriſtum JEſum recht will erkennen lernen, der muß ihn auch erkennen als einen regierenden, herrſchenden König, der ſein reich in ſeinen glaubigen gliedern hat. Und das machet der unterſcheid unter den heyden und chriſten; wie daſſelbe St. Paulus deutlich

erkläret. Eph. 4, 17. 18. So ſage ich nun und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern heiden wandeln, in der eitelkeit ihres ſinnes, welcher verſtand verfinſtert iſt, und ſind entfremdet von dem leben, das aus GOtt iſt. Ihr aber habt Chriſtum nicht alſo gelernet, ſo ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret ſeyd, wie in JEſu ein rechtſchaffen weſen iſt. Darum iſt nun die gnade GOttes erſchienen allen menſchen, und züchtiget uns, daß wir verläugnen ſollen das ungöttliche weſen, und die weltliche lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer welt. Tit. 2, 11. 12.

Und in ſumma, was darfs viel worte? Bedenke doch, wie der teufel ſein werk hat in den kindern des unglaubens, und hat ſein reich in ſeinen gliedern, darwider wir täglich beten und ſtreiten; Solte nun Chriſti reich in den glaubigen nicht vielmehr ſeyn und herrſchen im glauben, liebe, hofnung, demuth, gedult, gebet, gottesforcht? Dazu uns unſer ewiger König ſeinen Geiſt gegeben hat, der unſerer ſchwachheit aufhilft, und vertritt uns mit unausſprechlichem ſeufzen. Röm. 8, 26. Hie wird zugleich der vollkommenheit und der unmöglichkeit widerſprochen.

Daß aber St. Paulus Eph. 4, 13. ſchreibet, daß wir alle hinan kommen ſollen zu einerley glauben und erkänntniß des Sohns GOttes, und ein vollkommener mann werden, iſt nicht vom leben zu verſtehen, ſondern von der vollkommenen lehre, ſo uns zur ſeligkeit führet, daß uns nichts verhalten iſt, ſondern aller rath GOttes geoffenbaret, wie wir ſollen ſelig werden, auf daß wir uns nicht verführen laſſen, wie ſich der Apoſtel ſelbſt erkläret, daß wir nicht mehr kinder ſeyn ſollen, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley wind der lehre. So ſpricht er auch Col. 1, 28. wir vermahnen alle menſchen mit aller weisheit, daß wir darſtellen einen jeglichen

chen menſchen vollkommen in Chriſto JEſu; das iſt: Wir lehren, wie alleine in Chriſto JEſu die vollkommene gerechtigkeit und vollkommener weg zur ſeligkeit ſey. Desgleichen 2 Tim. 3, 16. 17. Alle ſchrift von GOtt eingegeben iſt nütze zur lehre, zur ſtraffe, zur beſſerung, zur züchtigung in der gerechtigkeit, daß ein menſch GOttes ſey vollkommen, zu allen guten werken geſchickt; das iſt: GOttes wort iſt eine vollkommene lehre und weg zur ſeligkeit, und machet den menſchen geſchickt zu allen guten werken, ſo GOtt gefallen, daß man keine neue lehre oder werke darzu erdenken oder darzu thun darf.

Die dritten, ſo dieſe lehre von wahrer buſſe und chriſtlichem wandel aus lauter bosheit und muthwillen läſtern und verachten, die läſtern das heilige leiden Chriſti, und ſchmähen den Geiſt der gnaden und nachfolge des exempels Chriſti, und mögen ſich bedenken, was ſie dem HErrn Chriſto antworten, da er ſpricht: Wer mir folgen will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creuz auf ſich und folge mir nach. Item: Wer zu mir kommt, und haſſet nicht ſein eigen leben, der kan mein Jünger nicht ſeyn. Item: Lernet von mir, ich bin ſanftmüthig und von herzen demüthig. Item, was ſie dem Apoſtel Petro wollen antworten, da er ſpricht, Chriſtus hat uns ein exempel gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapfen. Auch dem evangeliſten Johanni, da er ſpricht: 1 Ep. 2, 6. Wer da ſaget, daß er in ihm bleibe, der ſoll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Gefället ihnen nun diß nicht, ſo wird ihnen am tage des gerichts das gefallen müſſen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter! Matt. 7, 23.

Hier kan gebraucht werden das gebet, ſo im andern buch zu ende des 4 Capitels gefunden wird.

Das 2. Capitel.

Von dem innwendigen neuen Menſchen.

Ich habe mich nicht genugſam verwundern können, ſeit der zeit an, da ich meine geringe büchlein vom wahren Chriſtenthum geſchrieben habe, daß leute im chriſtenthum ſeyn ſollten, welchen die lehre vom innerlichen menſchen ſo gar fremde fürkommen ſolte. Dieſelben leute müſſen ſich ja ſelbſt nicht erkennen, ob ſie heyden oder chriſten ſeynd, glaubig oder unglaubig, auch nicht wiſſen, was St. Paulus erinnert, 2 Cor. 13, 5. Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben ſeyd? Prüfet euch ſelbſt; oder kennet ihr euch ſelbſt nicht, daß JEſus Chriſtus in euch iſt? Es ſey denn, daß ihr untüchtig ſeyd. Derohalben iſt es eine groſſe ungeſchiklichkeit und untüchtigkeit zum reich GOttes, den innwendigen neuen menſchen nicht kennen.

Wenn kein innwendiger neuer menſch iſt, wozu iſt denn das groſſe trefliche geheimniß der neuen geburt nütze? Gebieret denn die neue geburt nicht einen neuen menſchen? Und derſelbe neue menſch iſt ja innwendig, nicht auswendig, er iſt das erneuerte bild GOttes in uns, welches St. Paulus Eph. 4, 23, 24. alſo beſchreibet: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel, den alten menſchen, der durch lüſte in irrthum ſich verderbet: erneuert euch aber im geiſt euers gemüths, und ziehet den neuen menſchen an, der nach GOtt geſchaffen (das iſt, gebildet) iſt, in rechtſchaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Derohalben iſt die erneuerung des Geiſtes und gemüths der innwendige menſch, der nach dem bilde GOttes erneuert iſt. Welches Col. 3, 9. auch erkläret wird: Ziehet den alten menſchen mit ſeinen werken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu dem erkänntniß, nach dem ebenbild des, der ihn geſchaffen hat. Dieſe verneuerung zu der erkänntniß GOttes nach ſeinem ebenbilde iſt der innwendige menſch, in welchem das erkänntniß GOttes verneuert iſt, gleichwie es in Adam

vor

vor dem fall in ſeinem verſtande und gemüthe vollkommlich geleuchtet hat, nach dem fall aber erloſchen, verblichen, verfinſtert, verlohren iſt; nun aber durch den Heil. Geiſt wieder angezündet, und erneuert, wie 2 Cor. 3, 18. geſchrieben iſt: Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen (nemlich in den glaubigen) des HErrn klarheit, (das iſt, GOttes erkänntniß, in welchem das bild GOttes ſtehet) mit aufgedecktem angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbige bild, von einer klarheit zur andern, als vom Geiſt des HErrn; das iſt: Das bild GOttes, oder der neue inwendige menſch wächſet täglich, und nimmt zu in uns, und der H. Geiſt bauet täglich daran, und erneuerts von tag zu tage, daß wir immer wachſen und zunehmen im erkäntniß GOttes, Phil. 1, 9. Darum auch St. Paulus wünſchet und bittet Eph. 3, 16. daß die glaubigen mögen ſtarck werden durch den Geiſt GOttes am inwendigen menſchen, und erfüllet werden mit aller GOttes-fülle, das iſt, ſtarck werden im glauben, in der liebe, hofnung, gedult, ſanftmuth, demuth, daß wir die ſünde, welt und fleiſch überwinden mögen. Und das iſt das rechte geiſtliche leben des neuen menſchen, davon St. Paulus ſagt Gal. 6, 1. So wir im Geiſt leben, das iſt, im glauben und erkänntniß GOttes, in Chriſto gerechtfertiget, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln; das iſt: Laſſet uns das fleiſchliche leben ablegen, und das geiſtliche neue leben annehmen, welches iſt ein ſanftmüthiger Geiſt. Alſo beſchreibet auch St. Petrus 1 Ep. 3, 4. den inwendigen neuen menſchen in dem heiligen tugendſamen weibs-perſonen, da er ihn nennet den verborgenen menſchen des herzens, mit ſanftem und ſtillem Geiſte, ſolches iſt der köſtliche ſchmuck für GOtt.

Dieſer neue innwendige menſch iſt das neue herz, davon der prophet. Ezech. c. 36, 26, geweiſaget hat; Ich will euch ein neu herz und einen neuen Geiſt geben, und

will ſolche leute aus euch machen, die in meinen geboten wandlen; und wie Jeremias ſpricht c. 31, 33. Ich will mein geſetz in ihr herz geben, und in ihren ſinn ſchreiben. Welche wohlthat St. Paulus mit ſeinem eigenen exempel beſtättiget, Röm. 7, 22. Ich habe luſt am geſetze GOttes nach dem innwendigen menſchen; das iſt: Des inwendigen neuen menſchen luſt und freude iſt; GOttes willen thun. Das iſt die neue creatur in Chriſto JEſu, aus ihm gebohren, welche Chriſti Geiſt und ſinn hat, und nach Chriſto geſinnet iſt, Phil. 2, 5. welcher aus GOtt gebohren iſt, und die welt überwindet, 1 Joh. 4, 7. Das iſt das reine herz, darum David bittet, und der neue gewiſſe Geiſt. Es iſt nichts anders, als die erleuchtete glaubige ſeele, auch nichts anders, als der lebendige glaube, der durch die liebe thätig iſt. Denn der wahre glaube iſt das ganze Syſtema oder weſen des neuen lebens; darum er hypoſtaſis, eine ſubſtanz, genennet wird, weil er alles im wiedergebohrnen menſchen thut, alſo, daß auch Chriſtus durch den glauben in unſern herzen wohne. Und dieſer neue inwendige menſch iſt nicht vollkommen, ſondern er wird täglich durch den Geiſt GOttes erbauet und erneuert, ja auch durchs heil. creutz, wie St. Paulus ſagt 2 Cor. 4, 16. Ob unſer äuſſerlicher menſch verweſet, ſo wird doch der innerliche von tag zu tage erneuert. Und endlich, ſo iſt der neue inwendige menſch nichts anders, als das leben Chriſti in uns, welches durchs creutz offenbar wird, wie St. Paulus 2 Cor. 4, 10. ſpricht: Wir tragen um allezeit das ſterben des HErrn JEſu an unſerm leibe, auf daß auch das leben des HErrn JEſu an unſerm leibe offenbar werde. Und abermal daſelbſt: Wir werden immer in den tode gegeben um JEſus willen, auf daß auch das leben JEſu offenbar werde an unſerm ſterblichen fleiſche. Denn dieſer neue menſch ergibt ſich ganz dem gnädigen wil-

willen GOttes, trägt ſein creutz in groſſer gedult, weil er weißt, daß er dadurch dem ebenbilde Chriſti gleich und ähnlich wird. Röm. 8. 29. und ſiehet auf die künftige herrlichkeit. Wie St. Paulus ſpricht: Röm. 5, 2. Wir rühmen uns der hofnung der zukünftigen herrlichkeit, nicht allein aber das, ſondern wir rühmen uns auch der trübſalen. Darum freueten ſich auch die apoſtel. Act. 5, 41. daß ſie würdig wären, ſchmach zu leiden um des namens JEſu willen. Darum ſpricht der HErr, Matth. 11, 19. Mein joch iſt ſanft, und meine laſt iſt leicht; verſtehe, dem neuen menſchen, welchem um Chriſti willen zu ſterben eine freude und ehre iſt. Denn ob wir gleich, ſagt St. Paulus Röm. 8, 36. 37. um deinetwillen erwürget werden täglich, und ſeynd geachtet, wie ſchlachtſchaafe, ſo überwinden wir doch um deswillen, der uns geliebet hat, und ſind gewiß, daß uns nichts von der liebe GOttes ſcheiden kan.

Dieſer neue menſch dienet GOtt mit freuden, und ſind ihm des HErrn gebote vom glauben und liebe nicht ſchwer, wie 1 Joh. 5, 3. geſchrieben iſt. Denn er thut GOtt ein freywilliges opfer, als im glauben und in der liebe, wie der 110. Pſalm vers, 3. ſpricht: Nach deinem ſieg wird dir dein volk willigkich opfern im heiligen ſchmuck. Bedencke nun, was das für Chriſten ſind, die den inwendigen neuen menſchen nicht kennen. Denn der iſts, der da glaubet, liebet, hoffet, leidet, duldet, betet, ſeufzet, GOtt förchtet, ehret, liebet, bekennet, und die welt überwindet.

Hieher gehöret das gebet, ſo im erſten Buch zu ende des 11. Capitel ſtehet.

Das 3. Capitel.

Von den geiſtlichen Uebungen des neuen innwendigen Menſchen.

Des neuen menſchen innerliche und geiſtliche übungen beſtehen vornemlich in dem wahren lebendigen erkänntniß GOttes, in der liebe JEſu Chriſti, in betrachtung ſeines allerheiligſten verdienſts, in des Heil. Geiſtes ſüſſem und lieblichem troſt, in der betrachtung der liebe und gnaden-wercke GOttes, ſo uns in der ſchöpfung und erhaltung aller creaturen für augen geſtellet werden, daraus Gottes allmacht, weisheit und liebe leuchtet. Es betrachtet die glaubige ſeele oft die freundlichkeit GOttes, ſo ſeine göttliche allmacht uns erzeiget, in anordnung des ſtarcken ſchutzes, und holdſeligen beywohnung der heiligen engel, bittet GOtt darum, und danket ihm; Bedenket oft die hohe weisheit und vorſichtigkeit GOttes, dadurch er alle dinge regieret; Dancket GOtt, daß er ihn aus gnaden zu ſeinem kinde in Chriſto erwählet hat; Bedencket oft die ſchönheit des bildes GOttes, darnach der menſch anfänglich geſchaffen, dazu er nun durch den H. Geiſt täglich erneuert wird; Betrachtet oft die abſcheulichkeit der erb-ſünde, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, und bittet, Gott wolle ihn davon reinigen, und für ſünden behüten; Bedenket auch oft der menſchlichen kräfte unvermögen, und ſeine eigene nichtigkeit, daß er lauter nichts iſt, auſſer GOttes gnade; Förchtet ſich auch vor den drohungen GOttes in ſeinem worte, und heiligem geſetze, tröſtet ſich aber wieder mit den gnädigen verheiſſungen des H. evangelii von vergebung der ſünden durchs blut und tod Chriſti erworben. Er lebet auch in ſteter reue und leyd über die ſünde, thut von herzen buſſe; Er freuet ſich der gerechtigkeit in Chriſto durch den glauben, übet liebe und barmherzigkeit gegen ſeinem nächſten, übet ſich in allen guten werken, zu GOttes ehre und des nächſten wolfahrt; Bedenket oft den gnadenbund, ſo GOtt mit uns in der heil. taufe gemacht; gebrauchet oft

das

das heil. abendmal und gedencket des heiligen todes des HErrn, und dancket ihm für den theuren ſchatz ſeines leibes und blutes im abendmahl, dadurch er uns ſeiner liebe und unſerer erlöſung verſichert; er freuet ſich der gemeinſchaft der heil. chriſtlichen kirche, über welche der HErr zum haupt geſetzet iſt, von deſſen fülle alle ſeine glieder empfangen; höret fleißig und andächtig GOttes wort, und übet ſich darinn, rufet GOtt an im namen Chriſti JEſu, dancket und lobet ſeinen namen; bittet GOtt ſtets um vergebung der ſünden, und vermehrung des glaubens, um gedult im creutz, und demuth, um die göttliche liebe, um abwendung allerley wohlverdienter ſtraffen, um beyſtand in allen anfechtungen, um die gnädige beywohnung GOttes, um troſt, friede und freude des herzens, um das ewige leben, und zukünftige herrlichkeit. Dieſes alles erfordert ein andächtig GOtt ergebenes herz, welches ſanft in Chriſto und in des H. Geiſtes troſt ruhet. Und kan demnach nicht fehlen, ein ſolch herz muß viel geiſtlicher gaben empfangen, erleuchtung und gnade, troſt, leben, ſtärke, kraft, friede und freude, wie St. Paulus Eph. 1, 4. GOtt herzlich dancket, daß er die glaubigen geſegnet hätte, mit allerley geiſtlichem ſegen in himmliſchen gütern, nach dem reichthum ſeiner gnade, welche uns reichlich wiederfahren iſt, in allerley weisheit und klugheit.

Es ſoll aber niemand gedencken, daß ſolche übung ein geſetze, zwang oder mühſelige arbeit ſeyn müſſe, ſondern es iſt den glaubigen eine luſt und freude: und begreift oft eine einige andacht und ſeufzerlein alle ſolche ſtücke in ſich, und führet ſie zu GOtt, und der H. Geiſt, der himmliſche lehrmeiſter, lehrets uns ohn alle mühe, und arbeit, und erinnert uns alles in einem blick, und erleuchtet unſern verſtand ganz ſchnell ohne alle mühe, wie 2 Cor. 4, 6. geſchrieben iſt: GOtt, der da heißt das

 licht

licht aus der finſterniß herfür leuchten, hat einen hellen ſchein in unſer herz gegeben, daß durch uns (durch die predigt des heil. evangelii) entſtünde die erleuchtung von der erkänntniß der klarheit in dem angeſichte JEſu Chriſti. Das iſt, gleichwie Moſis angeſicht, welches ſchröcklich leuchtete, forcht brachte; Alſo bringet das angeſicht Chriſti freude und erleuchtung in der klarheit des erkänntniß GOttes. Diß iſt die himmliſche ſalbung, die uns ohne mühe und ſchwerheit alles lehret. 1 Joh. 2, 27. Und diß iſt ſo leicht, daß eine jede glaubige ſeele, die nun ihre andacht zu GOtt ernſtlich wendet, ſolches empfinden, ſehen und ſchmecken kan, wie freundlich der HErr iſt. Wie theuer iſt deine güte, ſagt der 36. pſalm, daß menſchen-kinder unter dem ſchatten deiner flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauſes, du tränckeſt ſie mit wolluſt, als mit einem ſtrohm; Denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Von dieſer geiſtlichen ſpeiſe und trank des neuen menſchen wollen wir weiter im 5. capitel reden, wennn wir zuvor vom wort GOttes geredet haben.

Hieher gehöret das gebet, ſo im erſten buch zu ende des 10. capitels zu finden

Das 4. Capitel.

Vom Wort GOttes, aus welchem der neue inwendige Menſch, als aus einem göttlichen Saamen gebohren wird.

Der Apoſtel Petrus ſpricht, 1 epiſtel, 1, 23. Ihr ſeyd wiedergebohren, nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem ſaamen, nemlich aus dem lebendigen wort GOttes, das da ewig bleibet. Und St. Jacobus Cap. 1, 18. Er hat uns gezeuget nach ſeinem willen durchs wort der warheit auf daß wir wären erſtlinge ſeiner creaturen. Hie iſt der urſprung und ſaa-

me

me des neuen menſchen beſchrieben, darzu der H. Geiſt, als die würckliche urſache, und das mittel der H. taufe gehöret. Wollen aber anjetzo allein vom wort GOttes reden, als vom ſaamen GOttes, welcher in unſer herz gepflanzet, und geſäet wird, unſer Herz zu erneuern und zu reinigen von den lügen des ſatans, ſo er in uns, als einen teufeliſchen ſaamen geſäet hat: darum es auch das Wort der warheit genennet wird. Denn d teufels lügen ſind der erſte ſaame und der urſprung der ſünde und verführung, Gen 3, 1. Derowegen GOtt der allmächtige nach ſeinem allein weiſen rath ſein göttlich wort, als die ewige warheit, wider des ſatans lügen, liſt, betrug und verblendung uns geoffenbaret hat, auf daß er uns davon abwende, und uns durchs wort einen andern Geiſt ins hertz pflanze. Denn was ein menſch für ein wort ins herz faſſet, ſolch einen Geiſt bekommt er. Und iſt der ſchade und verderbung der menſchen gemüther nicht genugſam zu beklagen, ſo da entſtehet aus leſung ſo vieler heydniſchen, loſer, leichtfertiger büchern und ſchriften, aus welchen die, ſo ſich gar darauf legen, einen heydniſchen geiſt und gemüth ſchöpfen, wo ſie nicht mit rechtem verſtand und chriſtlichem herzen dieſelben leſen. Es hat unſer lieber HErr nicht umſonſt geſagt, Joh. 17, 17. Heiliger Vater! heilige ſie in deiner warheit, dein wort iſt die warheit. Lehret uns hiermit, daß unſere gemüther durchs wort geändert und geheiliget werden. Ergo werden ſie durch ſolche bücher verunheiliget, ſo die warheit nicht vortragen. Denn gleichwie der Geiſt der warheit, und des lichtes bey dem wort der warheit iſt, alſo der geiſt der finſterniß bey dem wort der lügen. Die wege des HErrn ſind eitel güte und warheit, ſagt der 25. Pſalm v. 10. Und abermal Pſ. 119, 160. HErr! dein wort iſt nichts denn eitel warheit. Derohalben reiniget GOttes wort

das

das herz von den lügen des ſatans, vom falſchen gottesdienſt, und von dem unfall der falſchen lehre und aberglauben; wie der HErr Joh. 15, 3. ſpricht: Ihr ſeyd rein um des worts willen. Derowegen wird unſer herz durch GOttes wort gleichſam neu gebohren, als durch GOttes ſaamen, welcher die fleiſchlichen lüſten ändert, und machet neue geiſtliche bewegung und gedanken, gibt einen neuen Geiſt, welcher unſere gemüther nach dem bilde GOttes erneuert.

Diß iſt die urſache, daß GOttes wort der lebendige ſaame GOttes genennet wird, denn daraus wächſet das wahre erkäntniß GOttes, GOttes liebe und der glaube, gebet, gottesforcht und der ganze inwendige neue menſch mit allen ſeinen gliedern, ſitten und tugenden, mit allerley geiſtlicher, weisheit; heilſamer lehre und kräftigem troſt, das iſt der baum am waſſer des lebens gepflanzet, deſſen blätter nicht verwelcken, und was er machet, das geräth wohl, Pſ. 1, 3. Das iſt der fruchtbare geiſtliche regen und thau, ſo vom himmel fället, und nicht leer wieder zu GOtt kommt, Eſa. 55, 10. Darum ſpricht Moſes, Deut. 32, 1. ꝛc. Mercket auf, ihr himmel! ich will reden, und die erde höre die rede meines mundes. Meine lehre triefe, wie der regen, und meine rede flieſſe wie der thau; wie der regen auf das gras, und wie die tropfen auf das kraut. Denn das alte unwiedergeborne herz kan ohne GOttes wort nichts tragen, als lauter unnütz gewächs, dörne und diſteln, thorheit und irrthum; darum uns GOtt ſein wort, als den ſaamen der ewigen weisheit, geoffenbaret und gegeben hat, und hat es ſelbſt geredt durch den mund ſeiner H. propheten, durch den mund ſeines lieben Sohns, durch den mund der H. apoſteln, durch welche der Geiſt GOttes mit feurigen zungen geredt hat, dadurch ſich der verborgene GOtt, der in einem licht wohnet, da niemand zukommen kan

kan, geoffenbaret hat, welchen niemand jemals geſehen, welchen aller menſchlicher witz nicht erforſchen kan, und die klugen dieſer welt nicht erkannt haben, 1 Cor. 2, 6. 8. Derentwegen GOttes wort ein brunn aller weisheit iſt, welchen noch niemand ausgeſchöpfet hat. Und iſt ein ſpiegel des unſichtbaren GOttes, ein ſchau-platz der heil. engeln und der heerſchaaren GOttes, ein contrefait des wahren Gottesdienſts, eine richtſchnur unſers glaubens, eine regul der gottſeligkeit, es iſt der vollkommene rath GOttes von unſerer ſeligkeit, ein regierer unſers ganzen lebens, ein kräftiger troſt im ſterben, und ein gewiſſer unbefleckter weg zum ewigen leben.

Darum, o menſch! ſolt du GOttes wort nicht für ein ohnmächtiges wort oder menſchen-wort halten und achten; denn GOttes wort iſt lebendig und kräftig, und ſchärffer denn kein zweyſchneidig ſchwerdt, und durchdringet, biß daß es ſchneidet ſeel und geiſt, auch mark und bein; und iſt ein richter der gedanken und ſinnen des herzens, und iſt keine creatur für ihm unſichtbar; es iſt aber alles blos und entdekt für ſeinen augen, Hebr. 4, 12. GOttes wort iſt ein kräftiges wort, ja die kraft GOttes von dem mächtigſten HErrn ausgegangen. Es iſt heilig, von dem allerheiligſten; warhäftig, von der ewigen warheit entſproſſen; ewig, von dem ewigen; unüberwindlich von dem unüberwindlichſten; gerecht, von dem gerechten; ein Richter aller dinge, von dem der aller welt Richter iſt. Iſt nicht mein wort ein feuer, und ein hammer, der die felſen zerſchlägt? Jer. 23, 29. Die ſtimme des HErrn gehet mit macht, die ſtimme des HErrn gehet herrlich, die ſtimme des HErrn zerbricht die cedern, hauet wie feuerflammen. Pſ. 29, 5. 7. Das iſt, GOttes wort richtet, verdammet, verwirrt alles, was ſich wider GOtt, wider Chriſtum und ſein reich auflehnet, und richtet alle welt mit ſeiner weisheit, vernunft,

ho-

hoheit, anſehen und herrlichkeit, reichthum und ehre; und bezeuget, daß ſolches alles für GOtt nichts gelte, denn alles fleiſch iſt wie heu, und alle ſeine herrlichkeit wie eine blume auf dem felde; denn der Geiſt GOttes bläſet darein; Eſ. 40, 6. Damit werden die heiligen gewapnet und ausgerüſtet zum ſtreit wider den ſatan und die welt; wie ſolche geiſtliche rüſtung Eph. 6, 13. beſchrieben iſt; und 2 Cor. 10, 4. ſpricht St. Paulus: Die waffen unſerer ritterſchaft ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig für GOtt, zu verſtören die veſtungen, anſchläge und alle höhe, die ſich erhebet wieder das erkäntniß GOttes, und nehmen gefangen alle vernunft unter den gehorſam Chriſti.

Es iſt aber auch GOttes wort freundlich den frommen, Mich. 2, 7. Es iſt ohne wandel und erquicket die ſeele: es iſt gewiß, und machet die albern weiſe; es iſt richtig, und erfreuet das herz, Pſ. 19, 8. ꝛc. es iſt lauter und erleuchtet die augen; es iſt rein, warhaftig und ewig, köſtlicher denn gold, ſüſſer denn honig und honigſeim; daher iſt es unſere ſeelen-ſpeiſe, Matt. 4, 4. unſer leben, ſo aus dem mund GOttes gehet, das himmliſche manna, welches mit dem thau des H. Geiſtes in unſer herz fället, alsdenn wird im wort empfunden und geſchmecket GOttes freundlichkeit, gnade, liebe, troſt, güte und warheit.

GOttes wort vereiniget uns mit GOtt, vermählet unſere ſeele mit Chriſto durch den glauben, machet unſer herz zur wohnung, tempel und werkſtatt des H. Geiſtes, mehret den glauben, entzündet die liebe, ſtärket die hofnung, gebieret gedult, machet kräftig das gebet, erwecket die andacht, lindert die trübſal, heilet die geiſtliche ſchmerzen, tröſtet die traurigkeit, ſänftiget die betrübniß, erweichet die härtigkeit des herzens, beweget zum mitleiden, verſchmähet der welt eitelkeit,

würket demuth, entdecket dem menſchen ſeine eigene ſchwachheit, ſtreitet wider die anfechtung, offenbaret göttliche geheimniß, preiſet die werke GOttes, mildert das menſchliche elend, beſſert das ganze leben, locket herzu die heiligen engel, gibt einen vorſchmack des ewigen lebens, und gibt das geleit ins ewige vaterland.

Daher iſt GOttes wort unſerer ſeelen licht, welches unſere geiſtliche finſterniß vertreibet, und ſcheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbricht, und der morgenſtern aufgehe in unſern herzen. 2 Petr. 1, 19. welcher morgenſtern iſt Chriſtus JEſus, unſer ewiges und wahres licht, wider alle irrthum, abgötterey und verführung. In ihm haben wir ein gnaden-licht, ein freuden-licht, ein troſt-licht, ein licht des lebens. Joh. 1, 9.

Und damit wir dieſer hohen früchten des göttlichen worts und lichts genieſſen mögen, müſſen wir GOttes wort mit reinem und glaubigem herzen aufnehmen und mit heiliger andacht leſen und betrachten, und es dafür halten, als rede GOtt ſelbſt mit uns in ſeinem wort; wie wir dann auch GOTT ſelbſt hören reden im wort. Denn GOtt will nun nicht mehr, weil ſeine gnade im evangelio geoffenbaret iſt, ſo ſchröcklich mit uns reden aus dem feuer, wie am berge Sinai geſchehen iſt, oder wie GOtt der HErr durch Moſen, deſſen angeſicht ſchröcklich leuchtet, mit den kindern Iſrael geredt hat, ſondern durch ein ſchönes licht, wie die verklärung des HErrn auf dem berge Thabor, und die liebliche flamme, ſo aus dem munde der Apoſteln geleuchtet hat, bezeuget. Zwar, wir ſollen dafür halten, wenn GOtt der HErr drohet, daß er mit uns aus dem feuer ſeines eifers redet, wie der 7 Pſalm ſpricht: Will man ſich nicht bekehren, ſo hat er ſein ſchwerdt gewetzet, 2c. Sollen uns auch für ſeinem drohen förchten. Wenn er aber von ſeiner gnade prediget, als im 103 Pſalm, ſollen wirs gewis dafür halten

wir hören unſern lieben Vater mit uns reden, und ſehen das liebliche leuchtende angeſicht Chriſti in ſeiner verklärung, und die leuchtende feurige zungen und flammen des Heil. Geiſtes.

Wir ſollen auch bedenken die weisheit und allmacht deſſen, der in GOttes wort mit uns redet, und GOttes wort nicht nach der vernunft urtheilen; denn der ſagets, dem alles möglich iſt, welches worte eitel werke ſeynd, deſſen weisheit ohne zahl iſt; welches werke, wege und heilige gedanken unbegreiflich ſind. Denn ſo viel höher der himmel iſt als die erde, ſo viel höher ſind ſeine gedanken als unſere gedanken, und ſeine wege höher als unſere wege. Eſ. 55, 9. denn er überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verſtehen. Eph. 3, 20. Denn es iſt keine vergleichung unſeres verſtandes mit dem unendlichen, unbegreiflichen, allweiſen und allmächtigen göttlichen weſen. Sehet an, mit was groſſer forcht der mann GOttes Moſe redet, Exod. 3, 5. als ihm GOtt erſchien in einem feurigen buſch: GOtt befahl ihm die ſchuhe auszuziehen, denn das land, darauf er ſtunde, war heilig; das iſt: wer das heilige von der göttlichen rede zu empfinden begehret, muß den fleiſchlichen ſinn ablegen. Denn GOttes wort iſt nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, darum es auch nicht mit irrdiſchen ſinnen, ſondern mit geiſtlichem gemüthe ergriffen wird. Das heilige land bedeutet die gegenwart und offenbarung des Sohns GOttes und ſeiner fuß-ſtapfen, und der brennende buſch bedeutet unter andern das glaubige herz, mit GOttes liebe und forcht entzündet, welcher zwar brennet, aber nicht mit verzehrendem feuer, ſondern mit einem lebendigen feuer, deſſen bilde ſind die feurigen zungen der heiligen Apoſteln. Da redet GOtt ſelbſt. Und wenn du ſolche kraft im wort empfindeſt, ſo verhülle dein angeſicht, wie Moſes; Denn mit äuſſerlichen, fleiſch-

fleiſchlichen ſinnen kanſt du GOtt im wort nicht anſchauen, ſondern mit innerlichen augen des Geiſtes und glaubens; und gehe in dein herz durch innerliche andacht, wenn du GOttes wort lieſeſt, höreſt, betrachteſt, da wird GOtt in dir von herzen mit dir reden, dich lehren, erleuchten, tröſten, lebendig machen, und mit dem finger ſeines H. Geiſtes ſein wort in die tafel deines herzens beſchreiben, wie der Prophet Jeremias c. 31, 33. weiſſaget: Ich will mein geſez in ihr herz und in ihren ſinn ſchreiben; und das iſt das innwendige zeugniß der kindſchaft GOttes, welches der H. Geiſt gibt unſerm geiſt, wie St. Paulus Röm. 8, 16. tröſtlich lehret.

Das iſt nun der lebendige ſaame und urſprung des innwendigen neuen menſchen, welcher aber nicht vollkommen iſt, ſondern wie ein kleines kind; wie St. Petrus 1 Ep. 2, 2. redet: Seyd begierig nach der vernünftigen lautern milch, als die jeztgebohrnen kindlein, auf daß ihr durch dieſelbe zunehmet, ſo ihr anderſt geſchmecket habt, daß der HErr freundlich iſt, zu welchem ihr kommen ſeyd. Iſt nun GOttes wort ein wort der warheit; ſo muß es uns ja billich lehren. Iſt es GOttes lebendiger ſaame, ſo muß es ja in uns wachſen. Iſt es GOttes weisheit, ſo muß es uns ja das erkänntniß GOttes geben. Iſt es lebendig und mächtig, ſo muß es ja in uns würken. Iſt es das mittel, dadurch wir zu GOtt kommen, ſo muß es uns mit GOtt vereinigen. Iſt es ein licht, ſo muß es ja unſere ſeele erleuchten. Iſt es geiſtlich, ſo muß es ja mit dem Geiſt des glaubens aufgenommen werden. Daraus wächſet nun der neue innwendige menſch, und nimmt von tag zu tag zu.

Die aber vom innwendigen neuen menſchen nichts wiſſen wollen, die wollen ein ſolch wort haben, welches ihr herz nicht lehret; einen tummen ſaamen, der nicht wächſet; eine weisheit, die zu keinem erkänntniß führet;

ein ohnmächtiges wort, das nichts würket; ein wort, das mit GOtt nicht vereiniget; ein licht, das nicht in ihnen leuchtet; ein fleiſchlich wort, das den Geiſt nicht erworben.

So haben ſie denn ein ſolch wort, aus welchem kein neuer menſch kan gebohren werden, und behalten den alten unwidergebornen menſchen, der in ihnen lebet und herrſchet durch geiz und hoffart, ſind kahle unfruchtbare bäume die nur blätter tragen ohne frucht, haben nur den ſchein der gottſeligkeit, aber die kraft verläugnen ſie, 2 Tim. 3, 5. haben einen todten glauben bis in ihr ende und in die hölle hinein, wo ſie nicht den neuen menſchen anziehen.

Hieher gehöret das gebet, ſo im erſten buch zu ende des 6. Capitels zu finden.

Das 5. Capitel.

Von des innerlichen Menſchen Speiſe und Nahrung.

Daß unſer lieber HErr Chriſtus in ſeinem heiligen evangelio und ſacramenten unſere ſeelenſpeiſe ſey, hat der HErr tecte und verdekt damit wollen zu verſtehen geben, daß er in der wüſten einmal mit ſieben brodten vier tauſend mann, und mit fünf brodten fünf tauſend mann geſpeiſet; denn er will uns mit ſolchen wunderwerken viel höher führen, zu dem, das vielmehr antrift, als die leibliche ſpeiſe und ſättigung unſers leiblichen hungers; wie der HErr Joh. 6, 27. ſein wunderwerk ſelbſt alſo ausleget; da er fünf tauſend mann mit fünf gerſten-brodten in der wüſten geſpeiſet hatte, ſprach er: Würket oder ſuchet ſpeiſe, die ins ewige leben ſpeiſet.

Damit wir aber die ſeelenſpeiſe recht verſtehen, ſo müſſen wir erſtlich den ſeelen-hunger und durſt recht erkennen lernen: Wo GOttes gnade, liebe und barm-

herzig-

herzigkeit nicht erfunden wird, da iſt die ſeele arm, dürftig, mangelhaftig, hungerig, durſtig und verſchmachtet, ſuchet hie und da hülffe und rath, und findet nichts, bis GOttes gnade ſich wieder zu ihr wendet; welches ſich angefangen hat, ſo bald der menſch vom verbottenen baum geeſſen; da iſt GOtt mit ſeiner gnade, heiligen Geiſt, liebe und beywohnung vom menſchen abgewichen; und hat der menſch ſeine ſeele ledig und leer empfunden, die zuvor voll GOttes und Geiſtes, voll liebe und freude GOttes geweſen, und iſt dagegen eine groſſe forcht und widerwärtigkeit gegen GOtt in der ſeele entſtanden, daß ſie GOttes ungnade beförchtet, wie die hiſtorie des leidigen ſündenfalls unſerer erſten eltern bezeuget. Solches befindet ſich noch auf den heutigen tag in allen Adams-kindern, wenn die ſünde offenbar wird im gewiſſen. Da ſtehet jetzo der baum des erkänntniß gutes und böſes in unſerm gewiſſen, da ruffet GOtt: haſt du nicht geeſſen von der verbottenen frucht? Da macht uns denn die tödtlich giftige ſpeiſe ſo angſt und bange, ſo hitzig und durſtig, wie einen hirſch, welcher eine ſchlange gefreſſen, und ſchreyet nach friſchem waſſer; So heißt es denn: Wir ſind alle verwelket wie die blätter, wir verſchmachten in unſern ſünden, die führen uns dahin, wie ein wind, Eſ. 64, 6. So gehets uns wie dem verlohrnen ſohn, Luc. 15, 16. welcher in ſo groſſen hunger geriethe, daß er begehrte ſeinen bauch zu füllen mit trebern, ſo die ſäue fraſſen. Und wie Pſ. 102, 10. ſtehet: Ich eſſe aſche wie brod, und miſche meinen trank mit thränen. So heißt es: Meine ſeele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, als ein dürr land. Pſ. 63, 2.

Zum andern entſtehet der ſeelenhunger daher, wenn GOtt ſein wort und troſt entzeucht, und falſche lehre überhand nimmt, Am. 8, 11. Wie ſind die leute im pabſt-

thum gelauffen hungerig und durſtig nach dem ablaß?

Zum dritten, wenn GOtt creuz und verfolgung zuſchicket. Pſ. 42, 4. Meine thränen ſind meine ſpeiſe tag und nacht. Und Pſ. 80, 6. Du ſpeiſeſt uns mit thränen-brod, und tränkeſt uns mit groſſem maaß voll thränen: Davon ſpricht Hiskias: Siehe, um troſt war mir ſehr bange, aber du haſt dich meiner ſeele herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe, du wirfeſt alle meine ſünden hinter dich zurücke. Eſai. 38, 17.

Damit wir nun ſolchen hunger und durſt nicht ewig leiden dörften, ſo hat uns GOtt ſeine gnaden-verheiſſung verkündiget und verkündigen laſſen, und ſolches ſein wort zu unſerer ſeelen-ſpeiſe gemachet, darum daß GOttes gnade und liebe im wort und durchs wort unſerer ſeele fürgetragen und inſinuiret wird. Denn wenn die ſeele der gnade GOttes nicht verſichert iſt, ſo kan ſie nicht geſättiget werden, ſondern bleibet immer und ewig hungerig und durſtig. Darum ruffet GOtt der HErr Eſa. 55, 1. Wolan alle, die ihr durſtig ſeyd, kommet her zum waſſer, und die ihr nicht geld habt, kommet her, kauffet und eſſet umſonſt, beyde wein und milch. Da ſagt der Prophet, ſie ſollen GOttes gnade annehmen umſonſt, GOtt wolle ſeine barmherzigkeit zu ihnen wenden, und einen ewigen bund mit ihnen machen, die gewiſſe gnade Davids. Wenn nun unſere ſeele das empfindet, ſo tröſtet der HErr Chriſtus, und ſpricht: Selig ſind, die da hungert und durſtet nach der gerechtigkeit, denn ſie ſollen ſatt werden. Matt. 5, 6.

Damit nun GOtt ſelbſt unſere ſeele ſättige und ſpeiſe, ſo hat er ſich ins wort verwickelt mit aller ſeiner gnade und liebe; ſonſt wenns nur ein bloſſes wort wäre, ohne GOttes kraft und leben, könnte es unſere ſeelen-ſpeiſe nicht ſeyn; weil aber GOtt im wort iſt, ſo ſpeiſet er die ſeele, erquicket ſie, machet ſie lebendig. Eſa. 44, 3.

Ich

Ich will waſſer gieſſen auf die durſtigen, ich will meinen Geiſt ausgieſſen. Da hören wir, daß GOttes Geiſt ſelbſt unſer erquick-waſſer ſeyn müſſe.

Ja, damit GOtt ſelbſt unſere ſeelen-ſpeiſe würde, iſt GOttes Sohn menſch worden, auf daß er uns mit vollkommener liebe, und gnade ſpeiſe und ſättige, wie er Joh. 6, 35. ſpricht: Ich bin das brod des lebens. Solches iſt durch das manna oder himmelbrod bedeutet, welches eine übernatürliche ſpeiſe geweſen. Chriſtus ſpricht: Ich bin das manna, oder das lebendige brod, das vom himmel kommen iſt. Darum haben ſich die juden ſo hoch verſündiget, daß ſie das himmelbrod verworfen, darüber ſie ſterben mußten; anzudeuten, wer Chriſtum verwirft, der muß des ewigen hungers ſterben. Darum ſpricht er: Kommet her zu mir, ich will euch erquicken; Matth. 11, 28, Als wolte er ſprechen: Auſſer mir iſt keiner ſeele rechte wahre erquickung und ſättigung.

Ja, damit der HErr Chriſtus unſere rechte ſeelen-ſpeiſe und tranck würde, und unſer brod des lebens, hat er ſich am creutz aufopfern laſſen für unſere ſünde. Und, o GOtt! wie iſt die bezahlung und genugthuung für alle unſere ſünde, ſo ein ſüſſes brod unſerer ſeele, daß GOtt ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet hat! Wie iſt unſere verſöhnung mit GOtt ſo ein ſüſſes ſeelen-brod! Röm. 5, 10. Denn, ſo uns GOtt verſöhnet hat durch den tod ſeines Sohns, ſo will er nicht mehr mit uns zörnen. Wie iſt die vergebung der ſünden, ſo ein ſüſſes ſeelen-brod! Bekehret euch zu dem HErrn, denn er iſt barmherzig, und zu unſerem GOtt, denn es iſt viel vergebung bey ihm. Eſa. 55, 7. Wie iſt das ein wohlſchmeckendes ſeelen-brod, daß wir wiſſen, wir ſind frey von der anklage für dem ſtrengen gerichte GOttes. Wer will die auserwählten GOttes beſchuldigen; GOtt iſt hie, der gerecht machet. Und das iſts, das GOtt der HErr

ſpricht, Jer. 31, 25. Ich will die müden ſeelen erqui-cken, und die bekümmerten ſeelen ſättigen; darum bin ich aufgewacht, und habe ſo ſanft geſchlafen; das iſt: Gleichwie man bey einem ſäugenden kinde, welches tag und nacht ſpeiſe bedarf, ſanft ſchlafen muß; Item bey einem kranken: Alſo ſchläfet GOtt leiſe, (wiewol er nicht ſchläfet, ſondern iſt nur ein gleichniß) und unſere hungerige ſeele wecket ihn bald auf. Wie ſpricht der HErr, Joh. 4, 14. Wer bittet mich, ſo will ich ihm waſ-ſer des lebens geben, das ſoll ihm ein brünnlein werden, das ins ewige leben quillet, Joh. 7, 37. Wenn da dürſtet, der komme zu mir. Denn Chriſti leyden, und ſterben iſt ſo eine reiche quelle, welche überflüßig genug iſt, alle durſtige ſeelen zu tränken. Syr. 24, 29. Wer von mir iſſet, den hungert immer nach mir, und wer von mir trinket, den durſtet immer nach mir.

Was hat der HErr mit der ſtiftung ſeines H. nacht-mals anders beſtättigen wollen, denn daß ſein heiliger leib, welchen er uns gibt, das rechte brod ſey, und ſein blut der rechte trank; nicht bedeutungs-weiſe, oder ab-weſend, ſondern des HErrn leib und blut ſelbſt gegen-wärtig; nicht mit dem glauben allein zu genieſſen, ſondern auch mit leiblichem munde, auf daß es dem ganzen glau-bigen menſchen eine wahre ſpeiſe und warhaftiger trank ſey; nicht figürlicher weiſe, ſondern weſentlich, ſonſt könnte er unſere warhaftige ſpeiſe nicht ſeyn, dadurch die glaubigen warhaſtig geſpeiſet werden zur unſterblich-keit vor GOtt, und zur auferſtehung in das ewige le-ben; denn wir ſind glieder ſeines leibes, von ſeinem fleiſche und von ſeinem gebeine, Eph. 5, 30. Er hat ein gedächtniß geſtiftet ſeiner wundern, der gnädige und barmherzige HErr; Er gibt ſpeiſe denen, die ihn förchten, Pſ. 111, 5. Schmecket und ſehet, wie freund-lich der HErr iſt, Pſ. 34, 9.

Was

Was thut unſer lieber GOtt anders, wenn er unſere ſeele tröſtet und erfreuet durch ſeinen H. Geiſt, denn daß er unſere Seele ſpeiſet, erquicket und ſättiget. Pſ. 84, 1. Mein Freund führet mich in ſeinen weinkeller, er labet mich mit äpfeln, und erquicket mich mit blumen, ſpricht das Hohelied Cap. 2, 4. 5. Diß iſt entgegen geſetzet dem tödlichen apfel, an welchem unſere erſten eltern den tod geeſſen haben. Und Cant. 5, 1. Komme, meine Braut, ich habe meine myrrhen ſamt meinen würzen abgebrochen; Ich habe meines ſeims ſamt meinem honig geeſſen; Ich habe meines weins ſamt meiner milch getruncken. Eſſet, meine lieben, und trinket meine freunde, und werdet trunken. Pſ. 36, 8. Wie theuer iſt deine güte, o GOtt! daß menſchen-kinder unter dein ſchatten deiner flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauſes, du tränckeſt ſie mit wolluſt, als mit einem ſtrom. Pſ. 23, 5. Du breiteſt für mir einen tiſch gegen meine feinde, du ſalbeſt mein haupt mit öle, und ſchenckeſt mir voll ein. Apoc. 2, 7. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben vom holz des lebens, daß im Paradieß GOttes iſt und von dem verborgenen manna.

Was wird das ewige leben anders ſeyn, als ein ſtätiges wohlleben und geſchmack, und nieſſung der freude GOttes? Eſ. 65, 3. Siehe, ſpricht der HErr, HErr, meine knechte ſollen eſſen, trinken, jauchzen und frölich ſeyn. Und Apoc. 7, 17. Das Lämmlein GOttes wird ſie weyden und führen zu der lebendigen waſſerquelle; ſie wird nicht mehr hungern und dürſten, und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren augen.

Hieher gehöret das Gebet, ſo im erſten Buch zu ende des 3. Capitel zu finden.

Das 6. Capitel.

Vom wahren ſeligmachenden Glauben.

Des glaubens ſaame iſt GOttes wort, aus welchem der glaube wächſet und ſeinen urſprung nimmt: (wie die erſte verheiſſung im paradieß den glauben gewürket hat) wie der HErr ſpricht: Joh. 17, 20. Ich bitte nicht allein für ſie, ſondern auch für die, ſo durch ihre wort an mich glauben werden. Und Röm. 10, 14. Wie ſollen ſie glauben, von dem ſie nichts gehöret haben?

2. Daher die epiſtel an die Ebräer 12, 2. den HErrn JEſum nennet einen anfänger und vollender des glaubens. Und St. Paulus nennet den glauben eine frucht des H. Geiſtes. Gal. 5, 22. Und der HErr Joh. 6, 29. ein werck GOttes in uns, dadurch unſer herz, verſtand und wille kräftiglich zu GOtt geneiget und gezogen wird, ihn recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren anzubeten und zu preiſen.

3. Für allen dingen aber erkennet und bekennet der wahre glaube, den einigen wahren GOtt in dreyen unterſchiedenen perſonen, und die H. Dreyfaltigkeit in einem einigen göttlichen weſen, ohne welches erkänntniß kein wahrer glaube ſeyn kan, und ergibt ſich der gnade und barmhertzigkeit des Vaters, der hertzlichen getreuen liebe des Sohnes, und der gnädigen regierung des H. Geiſtes, hält ſich an GOttes verheiſſung, warheit und allmacht, wider und über alle vernunft.

4. Der glaube ſchlieſſet alle creaturen aus, (denn er hanget an keinen ſichtbaren dingen) und reiniget die ſeele von allem irdiſchen, vergänglichem weſen, und führet ſie über alle vernunft, natur und creatur, daß ſie daran nicht hangen bleibe, ſonſt kan ſie nicht ſelig werden, weil in allen irdiſchen vergänglichen creaturen keine ſeligkeit iſt. Hinwider aber, weil die ſeligkeit allein aus GOtt kommt, ſo muß auch die ſeele an keiner creatur hangen, ſondern bloß allein an GOtt. Darum ſchlieſſet der glaub-

glaube alles aus, was unſere ſeligkeit nicht ſelbſt iſt. Daher bekennen wir, daß wir allein durch den glauben ſelig werden.

5. Darum hat uns nun der allmächtige, gnädige, himmliſche Vater ſeinen eingebohrnen Sohn, zu einem Seligmacher gegeben, und ihne darum laſſen menſch werden. und ihme den namen JEſus gegeben, daß er ſein volk ſolte ſelig machen von ſünden, und hat ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet, ſondern hat denſelben für uns alle dahin gegeben, daß wir durch ſeinen tod erlöſet, und verſöhnet, und durch ſeine auferſtehung gerecht würden, weil ſünde, tod, teufel, hölle, fluch und verdammung, durch ihn überwunden, und von uns weggenommen, und uns der himmliſche Vater befohlen, an denſelben ſeinen Sohn unſern Seligmacher zu glauben, weil ſonſt in keinem andern heil iſt, auch kein anderer name den menſchen gegeben iſt, in welchem ſie ſolten ſeelig werden. Darum iſt das des glaubens art und eigenſchaft, daß er die ſeligkeit bey niemand anders ſuchet, den allein bey dem Seligmacher Chriſto JEſu.

6. Dieſe unſere ſeligkeit wird durch den namen JEſu beſchrieben, daß er uns von ſünden ſelig mache. Derohalben ſo erlanget der glaube allein in Chriſto aus ſeinem heiligen verdienſt und bezahlung, vergebnng der ſünde, ſuchet auch dieſelbe bey keinem andern im himmel und auf erden, weil kein anderer für unſere ſünde geſtorben, und weil ſein tod eine vollkommene bezahlung, löſegeld, und verſöhnung iſt für aller welt ſünde. Daher GOtt der himmliſche Vater alle ſeine gnade und barmherzigkeit gegen uns arme ſünder in unſern HErrn JEſum Chriſtum geleget hat, und denſelben allen armen ſündern fürgeſtellet zu einem gnaden-thron durch den glauben in ſeinem blut, Röm. 3, 25. Er iſt allein ſedes & thronus gratiæ, der ſitz und thron der

gnade. Darum iſt der glaube ein fremder zutritt zu dem gnadenſtul, auf das wir barmherzigkeit empfahen, und gnade finden. Ebr. 4, 16. Darum iſt er parrheſia und plerophoria, eine ſtarke zuverſicht, und herzhaftigkeit; wie der HErr ſpricht, zu dem gichtbrüchigen: Confide fili, ſey getroſt, mein ſohn!

7. Daher machet auch der glaube gerecht, weil er Chriſtum ergreiffet mit ſeiner ganzen perſon und amt, verdienſt, erlöſung gerechtigkeit und heiligkeit, machet ihm denſelben zu eigen, ziehet ihn an, als ein kleid des heils und rock der gerechtigkeit; denn er iſt uns von GOtt gemacht zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlöſung, und alſo auf dieſe weiſe machet der glaube gerecht in Chriſto, und ſo werden wir in Chriſto nicht allein gerecht, ſondern die gerechtigkeit ſelbſt, das iſt, vollkommen gerecht; weil Chriſti gerechtigkeit vollkommen iſt, ſein verdienſt iſt vollkommen, die bezahlung iſt vollkommen, die erlöſung iſt vollkommen und ewig, die verſöhnung iſt vollkommen, und iſt alles unſer durch den glauben; Weil dieſe vollkommene gerechtigkeit dem glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Röm. 4, 6.

8. Darum iſt auch der glaube ein ſanfter ſeelenfriede und ruhe, ruhet allein in Chriſti verdienſt und ſeinen heil. wunden, ſtillet das böſe gewiſſen, welches die ſünde verunruhiget. Matth. 11, 28. Röm. 5, 1. vertreibet alle forcht und angſt, und machet die ſeele frey von der anklage des geſetzes und des teufels, weil der ſatan überwunden, und dem anklagenden geſetze genug geſchehen, erlediget die ſeele von allen menſchenſatzungen, weil er allein in Chriſto alle ſeeligkeit iſt, und Chriſtus den glaubigen alles iſt; Denn wenn uns der Sohn frey gemachet hat, ſo ſind wir recht frey von ſünden, tod, teufel, hölle und welt, und können den glaubigen nicht ſchaden. Joh. 8, 36.

9. Daher

9. Daher iſt nun der glaube der ſieg über die welt; denn alles, was aus GOtt gebohren iſt, überwindet die welt, und unſer glaube iſt der ſieg, der die welt überwunden hat. Sey getroſt, ſpricht unſer Erlöſer, ich habe die welt überwunden. Dieſe überwindung und ſieg über ſünde, tod, teufel, hölle, und welt iſt unſer eigen durch den glauben, wie St. Paulus ſaget. GOtt ſey dank, der uns den ſieg gegeben hat in Chriſto JEſu, unſerm HErrn. Darum kan einem glaubigen die ganze welt nicht ſchaden mit aller ihrer macht, gewalt und liſt, und muß ihn in Chriſto ſeinem ſieges-Fürſten paßiren laſſen, denn er iſt aus GOtt gebohren, und iſt über die welt. Denn wer da glaubet, daß JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt, der iſt aus GOtt gebohren, und überwindet die welt, hat die welt unter ſeinen füſſen, und trittet in Chriſto der alten ſchlangen auf den kopf, gehet auf löwen und ottern auf ſchlangen und ſcorpionen, und hat gewalt über alle macht des feindes. Siehe, es kommt der fürſt dieſer welt, und hat nichts an mir. Wir überwinden alles in dem, der uns geliebet hat, Röm, 8.

10. Denn der glaube vereiniget die glaubige ſeele mit Chriſto. Oſ. 2, 20. Im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Und Eph. 3. Wer dem HErrn anhanget, wird ein geiſt mit ihm. Ja ein leib, ein fleiſch und blut, Eph. 5, 23. 36. Alsdenn vermag der glaube alles in Chriſto, und dem glaubigen ſind alle dinge möglich, und alle himmliſche und ewige güter werden durch den glauben und hohe verbündniß der glaubigen ſeele mit Chriſto des chriſtglaubigen menſchen eigen, und er hat ſie mit Chriſto gemein. Darum lebet, herrſchet, überwindet Chriſtus in ſeinen glaubigen. Obwol ſünde, teufel und welt wider einen glaubigen ſtreiten, ſo heiſts doch; ſeyd ſtark im HErrn und in der macht ſeiner ſtärke, ziehet an

an den harniſch GOttes, ergreifet den ſchild des glau-
bens ꝛc. Denn der in uns iſt, iſt gröſſer, denn der in der
welt iſt. 1 Joh. 4, 4.

11. Darum iſt der glaube hypoſtaſis eine ſubſtanz oder
weſen, daß er alle bona gratiæ und gnadengüter in Chri-
ſto beſitzet und gewiß hat, und allbereit ein ungezwei-
felter erbe iſt der künftigen güter der herrlichkeit. Denn
er hat die kindſchaft GOttes in Chriſto ererbet,
Eph. 1, 5. Sind wir denn kinder, ſo ſind wir auch erben,
nemlich GOttes erben und mit-erben Chriſti. Röm. 8,
27. Und 1 Petr. 1, 4. Neugebohren zu einem unbefleck-
ten, unverwelklichen, unvergänglichen erbe.

12. Daraus ſehen wir, daß uns der glaube unſerer ſe-
ligkeit gewiß machet; ſo gewiß, als Chriſtus JEſus für
unſere ſünde geſtorben, auferſtanden, gen himmel ge-
fahren, und zur rechten hand GOttes ſitzet, ein HErr über
alles; ſo gewiß hat er uns auch ſeelig, gerecht, heilig ge-
macht, und alle himmliſche güter erworben; ſonſt wäre
er umſonſt geſtorben, und auferſtanden. Röm. 8, 38. Ich
bin gewiß, daß uns weder leben noch tod ſcheiden kan von
der liebe GOttes.

13. Das iſt nun der ſegen, in welchem alle völker auf
erden geſegnet werden. So kommt der ſegen Abrahams
zu allen, und auf alle, die da glauben. Eph. 1, 3. Ge-
lobet ſey GOtt, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtli-
chem ſegen in himmliſchen gütern ꝛc. Darum kan der
ganzen welt haß, neid, verfolgung und fluch einen
glaubigen nicht ſchaden; denn er iſt ein geſegneter des
HErrn, und der ſegen GOttes ruhet auf ihm.

24. Hieraus iſt offenbar, daß der glaube, den ganzen
menſchen erneuert; denn er würcket liebe, hofnung,
ſanftmuth, demuth, gedult, andacht, gottesfurcht
und ein ganzes neues leben; welches neue leben, wir aus
Chriſto ſchöpfen, weil wir in ihm gepfropfet seynd.

Joh.

Joh. 15, 12. Der glaube bringet ein ſtetiges ſeufzen nach Chriſto, hungert und dürſtet nach ihm, verſchmähet die welt, denn er hat den beſten theil erwählet, und wird durch den glauben eine neue creatur; denn er erneuert das Ebenbild GOttes in uns, ſchmücket die ſeele ſchön mit allen göttlichen tugenden und himmliſchen kräften. Er ergibt ſich auch dem nächſten ganz zu eigen, wie ſich ihm Chriſtus zu eigen gegeben hat, und ſpricht: Ich will meinem nächſten wieder alſo werden, wie mir Chriſtus worden iſt, weil wir in Chriſto ein leib ſeynd, und allzuſammen glieder eines haupts. Diß iſt aber nicht unſere gerechtigkeit für GOtt, ſondern der gerechtigkeit frucht. Man muß den baum erſt pflanzen, ehe er frucht träget.

15. Ob nun wohl der glaube erſt ſchwach wird, und anfänglich blöde iſt, wie ein ſchwaches kind, ſo iſt doch der ſchwache glaube GOtt gar lieb und angenehm, weil er Chriſto unſerm HErrn anhanget. Darum ſiehet GOtt ſeine ſchwachheit nicht an, urtheilet ihn auch nicht nach ſeiner ſchwachheit, ſondern nach Chriſto, an den er glaubet, um welches willen er ihn gnädigſt anſiehet, und ihm alle ſchätze Chriſti mittheilet, reichet ihm die hand, wie dem ſinkenden Petro, wird auch geſtärket und vermehret, wächſet und nimmt zu in Chriſto, wie ein kindlein, wenn es wohl ernähret wird.

16. Es tröſtet der glaube unſere betrübte ſeele in allem creuz und trübſal. Denn ein glaubiger Chriſt iſt für GOtt theuer und werth, weil er theuer erkauft iſt, ob er gleich in der welt viel leiden muß. Pſ. 16, 2. 1 Petr. 1, 6. 7. Chriſtus hat ihm ſein reich beſchieden, himmliſche ehre wider alle verachtung der welt, ewige güter für zeitliche, ewigen ſegen für den fluch dieſer welt, ewige freude für die traurigkeit dieſer welt, ewiges leben für den zeitlichen tod, einen himmliſchen verklärten leib für

den

den ſündlichen ſterblichen leib; ewige herrlichkeit für die verachtung dieſer welt.

17. Endlich, weil der glaube allein an Chriſto hanget, ſo beſchützet er die ſeele für aller falſchen lehre, ketzerey und falſchen Propheten, bewahret die ſeele für allen unrichtigen meynungen, als das allerköſtlichſte präſervativ, ſo für allem gift bewahret; und widerleget und verdammet alles widerwärtige, ſo dem glauben und GOttes wort nicht ähnlich iſt.

Hieher gehöret das gebet, ſo im erſten buch zu ende des 5. Capitels zu finden.

Das 7. Capitel.

Von gnädiger Vergebung der Sünden.

Der artickel von der vergebung der ſünden iſt der höchſte troſt, ſo ein menſch in dieſer welt haben kan, dadurch er ſein gewiſſen heilen und ſtillen, des teufels liſtige anläuffe abwenden, der verzweiflung wehren, ſeine ſeele für falſcher lehre und verführung bewahren und der welt verfolgung und verachtung überwinden kan. Denn was fragſt du nach dem teufel und der ganzen welt, wenn du bey GOtt in gnaden biſt, und vergebung der ſünden haſt.

1. Es muß aber vorher gehen wahre buſſe und erkänntniß der ſünden, wie der Prophet Eſaias lehret c. 1, 16. Waſchet euch, reiniget euch, ꝛc. Und Ezech. 18, 21. Wenn ſich der ſünder bekehret von allen ſeinen ſünden, die er gethan hat, ꝛc. Pſ. 38, 5. Meine ſünden gehen über mein haupt. Dazu denn gehöret der ſünden bekänntniß, Pſ. 32, 5. Pſ. 51, 3. 1 Joh. 1, 9. Luc. 24, 47. Buſſe und vergebung der ſünden.

2. Vergebung der ſünden muß man ſuchen durchs gebet, durch innerliche herzliche ſeufzer zu GOtt, mit zerbrochenem und zerſchlagenem herzen und geiſt, wie in den ſieben buß-pſalmen zu ſehen; auch mit thränen,

wie

wie David im 6. Pſalm, Petrus und Maria Magdalena. Matt. 25, 76. Luc. 7, 38.

3. Man muß ſie aber allein bey Chriſto JEſu unſerm HErrn und Sünden-büſſer ſuchen, welcher die ſünde der welt getragen und hingenommen, an welchem wir haben die erlöſung durch ſein blut, nemlich die vergebung der ſünde. Col. 1, 14. Eſa. 53, 6. Die ſtraffe ligt auf ihm, auf daß wir friede hatten, und durch ſeine wunden ſind wir geheilet. So ſchlieſſet St. Paulus: Wo die erlöſung iſt, da iſt auch die vergebung. Bey Chriſto allein iſt die erlöſung, darum iſt auch bey ihm allein die vergebung.

4. Man muß ſeinen glauben gründen auf die verheiſſung, und dieſelbe im herzen erwegen, aus dem alten und neuen teſtament. Eſa. 43, 25. Ich, ich tilge deine ſünde. Jer. 31, 33. 34. Das ſoll der bund ſeyn, Ich will ihnen ihre miſſethat vergeben, und ihrer ſünde nicht mehr gedenken. Ezech. 33, 14. 16. Wenn ſich der gottloſe bekehret von ſeiner ſünde, ſo ſoll er leben und nicht ſterben, aller ſeiner ſünde, die er gethan hat, ſoll nicht gedacht werden. Jer. 13, 12. Kommt wieder zu mir, kehre um du abtrünnige, ſo will ich mein angeſicht nicht gegegen euch verſtellen. Matt. 9, 12. Die ſtarken bedürfen des arztes nicht, ſondern die kranken. 1 Joh. 2, 1. Meine kindlein, ob jemand ſündiget, ſo haben wir einen Fürſprecher, 2c.

5. Man muß und ſoll in dieſem artickel die hoheit, würdigkeit und wichtigkeit des gehorſamen verdienſts, blutes und todes Chriſti erwegen, und was für eine perſon für unſere ſünde gelitten, ſeine heiligkeit, unſchuld und gerechtigkeit, welche genugſam iſt, alle ſünde zu tilgen und hinzunehmen, ſie haben namen wie ſie wollen, heimlich oder öffentlich, wiſſentlich oder unwiſſentlich, vergangen oder gegenwärtig, oder zukünftige;

Ja,

Ja, ob ein menſch alle ſünde der ganzen welt allein gethan und auf ſich hätte, ſo iſt des HErrn Chriſti leiden ſo wichtig, ſtark, kräftig und mächtig, daß es alle ſünde hinnimmt und tilget, und ſollen dem glaubigen, welcher vergebung der ſünden in Chriſti tod ſuchet, vergeben ſeyn, und nimmermehr zugerechnet werden. Denn Chriſti tod iſt nicht allein für etliche ſünden, für dieſe oder jene, ſondern für alle ſünden genugſam, Pſ. 103, 3. Pſ. 130, 8. 1 Tim. 2, 6. ἀντίλυτρον, zur erlöſung für alle.

6. So faſſet auch der glaube, der um vergebung der ſünden bittet, nicht allein eine oder etliche ſünden, ſondern alle ſünden in ſich, und bringet ſie dem Arzt Chriſto für, und bittet um vollkommene cur oder heilung des ganzen böſen herzens, in welchem der quell-brunn iſt alles böſen. Denn gleichwie der mann, Matt. 8, 29. der voll auſſaz war, und für dem HErrn niederfiel, nicht allein bat um die reinigung ſeines haupts, ſondern um die reinigung des ganzen leibs; alſo begreift der glaube die ganze vergiftete, verderbte menſchliche natur in ſich, mit leib und ſeele, und bringet ſie zu dem arzt, es ſey innwendig oder äuſſerlich, groß oder klein, gedanken, worte oder werke, gegenwärtig oder zukünftig, wie der 103 Pſ. v. 3. ſpricht: der dir alle deine ſünde vergibt, und heilet alle deine gebrechen; und wie der H. Prophet Eſaias c. 5, 6. ſpricht: Das ganze haupt iſt krank, das ganze herz iſt matt, von der fußſohlen an bis auf das haupt iſt nichts geſundes an ihm, ſondern wunden, ſtriemen und eiterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit öl gelindert ſind. Es wäſchet aber Chriſtus unſere ſünden alſo, daß ſie ſchneeweiß werden, ſupra nivem, noch weiſſer als ſchnee; da bleibet keine ſünde übrig, die ſünde wird wie wolle; das heiſſet entſündigen, Pſ. 51, 9. die ſünde gar hinweg genommen, wie der Prophet Nathan ſagt zu David: Der HErr hat

deine

eine ſünde von dir genommen, 2 Sam. 12, 13. Im Hiskias: Du wirffeſt alle meine ſünde hinter dich zurücke, Eſa. 38, 17.

7. Darum muß man dieſen artickel nicht alſo verſtehen oder gebrauchen, daß man allein auf eine oder auf wenig ſünden ſehe, oder auf die vergangene ſünden: ſondern dieſer artickel und die kraft des blutes Chriſti erſtrecket ſich auf das ganze ſündliche leben des menſchen, von der ſtunde der empfängniß an, die in ſünden geſchehen, bis auf den lezten athem, über leib und ſeele, gegenwärtiges und zukünftiges. Und iſt nicht alſo zu verſtehen, als wenn eine ſünde heute vergeben, morgen wieder zugerechnet würde. Nein, mit nichten, ſondern wer ſtets in wahrer buſſe, reue und leyd, in wahrem glauben an Chriſtum lebet, der hat vergebung der ſünden ſo vollkommlich, als vollkommlich Chriſtus die ſünde bezahlet hat durch ſeinen tod, alſo, daß ſie ihm in ewigkeit nicht zugerechnet werden, ſondern vergeben, vergeſſen, getilget, zugeſiegelt und in die tieffe des meers geworffen seynd; wie die ſchrift ſagt, Eſa. 43, 25. Dan. 9, 24. Die miſſethat iſt verſiegelt, und eine ewige gerechtigkeit wiedergebracht. Denn es iſt eine ewige erlöſung und verſöhnung, welche nicht heute währet, und morgen aufhöret, ſondern ewig, veſt und gewiß bleibet. Denn diß iſt der ewige bund GOttes, in Chriſto mit allen glaubigen gemacht, und durch den tod Chriſti beſtättiget.

8. So iſt auch in dieſem artickel hoch zu bedenken, daß wir vergebung der ſünden haben aus gnaden, ohne verdienſt, lauter umſonſt, durch die barmherzigkeit GOttes, um des verdienſts- und heiligen todes Chriſti willen, welcher geſtorben iſt, um unſerer ſünde willen, und wieder auferſtanden um unſerer gerechtigkeit willen, welches blut uns reiniget von allen unſern ſünden. Denn ſo die vergebung der ſünden in unſerm

verdienſt ſtünde, hätten wir nimmer ein gut gewiſſen, hatten keinen frieden im herzen, müſten in ſtetem zweifel und unruhe leben und ſterben, und wäre uns Chriſti verdienſt nicht heilſam und nichts nütze; denn es befriedigte das herz nicht, und wäre kein troſt der ſeele. Denn darum heißts vergebung der ſünden, daß die ſchweren und groſſen ſchulden aus gnaden und erbarmung vergeben werden, weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiſet David den menſchen ſelig, dem die übertrettung vergeben, dem die ſünde bedecket iſt, dem der HErr die miſſethat nicht zurechnet. Iſt es nun vergeben, ſo iſt es nicht verdienet, iſt es bedecket, ſo iſt es aus gnaden zugedecket, wird es nicht zugerechnet, ſo iſt es ewiglich vergeſſen. Dahero wird GOttes barmherzigkeit von Moſe ſo hoch geprieſen, als er ſpricht: HErr! HErr GOtt! barmherzig und gnädig. Und Pſ. 103, 8. Eſa. 55, 1. iſt dieſer punct gewaltig gegründet, daß wir ganz umſonſt vergebung haben. Das gibt dem herzen gewiſſen friede und troſt: Urſache, GOttes gnade iſt ewig, und fället nicht hin, Pſ. 103, 17. Eſa. 54, 8. Luc. 1, 77. Und erkänntniß des Heyls gebeſt ſeinem volk, die da iſt in vergebung ihrer ſünde, durch die herzliche barmherzigkeit unſers GOttes.

9. So iſt auch diß in dieſem artickel zu bedenken, daß wir der vergebung der ſünden können gewiß ſeyn: (1.) Aus dem theuren eyde GOttes, Ezech. 33, 11. (2.) Aus dem amt Chriſti. Er iſt kommen die ſünder ſelig zu machen, 1 Tim. 1, 15. Des menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſelig zu machen, das verlohren iſt. Luc. 19, 10. (3.) Er hat für die ſünde der ganzen welt genug gethan, 1 Joh. 2, 2. (4.) Er hat alle ſünder zu ſich geruffen, und machet keinen unterſcheid. (5.) Röm. 5, 20. Wo die ſünde mächtig worden iſt, da iſt die gnade GOttes noch viel mächtiger. (6.) GOtt will, daß al-

len menſchen geholffen werde. 1 Tim. 2, 4. und will nicht, daß jemand verlohren werde. 2 Petr. 3, 9. (7.) Die heilige tauffe; denn darinn iſt der neue gnadenbund wiederholet, welcher ewig iſt.

10. So iſt auch in dieſem artickel auf die frucht der vergebung der ſünden acht zu haben, welche iſt friede des herzens, Röm. 5, 1. und 8, 33. GOtt iſt hie, der gerecht machet. Wenn aber dieſer herzensfriede ſo bald nicht kommt, ſo behalte nur im gedächtniß Chriſtum und ſein verdienſt für der ganzen welt ſünde, ſo wird gewiß der friede kommen. Siehe allezeit Chriſtum im glauben an, als die Iſraeliten die eherne ſchlange, ſo wird der feurige biß des böſen gewiſſens geheilet, muſt auch darum bitten, wie Pſ. 51, 13. ſtehet: Verwirf mich nicht von deinem angeſicht.

11. Strauchelſt du aber, oder fälleſt wieder, ſo habe deine zuflucht zu dem gnadenſtuhl Chriſto JEſu, unſerm HErrn; auf daß wir barmherzigkeit erlangen am tage, wenns uns noth ſeyn wird; Ebr. 4, 16. denn iſts uns noth. GOtt wird dich wieder ruffen, wie den Adam. Gen. 3, 9. Der HErr ſpricht: Wenn dein bruder des tages ſiebenmal wider dich ſündigte, und käme zu dir, und ſpräche: Vergib mirs, ſo ſollt du ihm vergeben. Luc. 17, 3. Ach! vielmehr wirds GOtt thun. Jer. 3, 12. Komm wieder zu mir. Darum gehöret diß auch zu dieſer lehre, daß uns GOttes gnade wieder aufrichtet. Pſ. 146, 8. und läſſet uns nicht in unſern ſünden verderben, wie Manaſſe ſaget.

12. Wider die böſen lüſte des herzens aber muſt du beten, kämpfen, klagen mit St. Paulo, auch lernen ſtreiten durch den H. Geiſt, der unſerer ſchwachheit aufhilft. Röm. 8, 26. Alsdenn können uns unſere ſünden nicht ſchaden noch verdammen, weil du wider dieſelbe kämpfeſt, und ſie nicht läſſeſt herrſchen. Röm. 6, 12. Sie werden

den dir auch nicht zugerechnet, wenn du bitteſt, GOtt wolle dich für ſünden behüten, und kraft geben, ſünde, fleiſch, teufel und welt zu überwinden.

13. Endlich muſt du zuſehen, daß du mit deinem nächſten in frieden und verſöhnlichkeit lebeſt, gerne vergebeſt, wie dir Chriſtus vergeben hat. Alſo haſt du dieſen artickel, und kanſt ihn dir heilſam zu nuz machen.

Gebet.

Ach HErr JEſu Chriſte! du Schönſter unter den menſchenkindern, du holdſeliger Bräutigam unſerer ſeelen! du haſt geſagt: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in gericht und gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir verloben, und du ſollt den HErrn erkennen. Ich dancke dir von herzen für deine inbrünſtige, herzliche, heilige und reine liebe, damit du mich allezeit geliebet haſt. Du haſt deine liebe bewieſen in deiner heiligen menſchwerdung, da du menſchliche natur, das iſt, menſchlichen leib und ſeele, in die einigkeit der perſon angenommen, und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unauflößlich in ewigkeit dir vereiniget. Ach welch eine tröſtliche, liebliche und holdſelige vereinigung iſt das, daß GOtt menſch, und menſch GOtt iſt. Was könnte doch freundlicher und leutſeliger ſeyn? Damit haſt du bezeuget, daß du dich alſo mit mir und allen glaubigen vereinigen wolleſt, daß wir mit dir ein leib und ein fleiſch und bein, ein geiſt und herz werden ſollen. Dazu haſt du verordnet die heilige tauffe, und dadurch dich mit mir vereiniget, vermählet und verbunden, daß ſie mir ſey ein bund eines guten gewiſſens mit dir. Und weil du deine zarte edle menſchliche natur, die du angenommen, geheiliget haſt. daß ſie engel-rein, ja mehr denn engel-rein, ohne ſünde, mackel, lauter, unbefleckt ſey: So haſt du uns in der heiligen tauffe, weil du dich mit uns vermählen wollteſt, auch gereiniget durchs waſſerbad im wort, und haſt dir zugerichtet eine gemeine, die heilig ſey, die nicht habe einen flecken oder runzel, ſondern daß ſie heilig ſey und unſträflich. So rein und vollkommen rein haſt du uns mit deinem blute gewaſchen! Denn deine reinigung iſt vollkommen, daß kein ſündenfleck iſt überblieben. Haſt uns auch mit dir durch den H. Geiſt vereiniget, und zu einem leibe verbunden, und vereinigeſt uns auch mit dir durch das H. nachtmahl, durch nieſſung deines Heil. fleiſches und blutes, damit du dich uns gar zu eigen gibeſt. Dein leben, deinen Geiſt, dein fleiſch und blut, ja deine Gottheit und menſchheit iſt unſer, der ganze Chriſtus iſt unſer eigen, und du willt in uns ſeyn, und wir ſollen in dir ſeyn. Du haſt aus groſſer liebe deinen heiligen leib und blut für uns geopfert am creutze; weil du uns einmal lieb gewonnen, ſo haſt du eine beſtändige liebe gegen uns, die da ſtärcker iſt denn der tod; dein eifer iſt veſt wie die höll; ihre glut iſt feurig und eine flamme des HErrn; daß auch viel waſſer nicht mögen die liebe auslöſchen, noch die ſtröme erſäuffen; und wenn einer alles gut in ſeinem hauſe um die liebe geben wollte, ſo wäre es alles nichts. Ach mein freund, wie freudig iſt dein herz, wie wacker deine liebe. Das iſt die ſtimme meines freundes,

ſiehe,

ſiehe, er kommt und hüpfet auf den bergen, und ſpringet auf den hügeln: mein freund iſt gleich wie ein rehe oder junger hirſch; mein freund iſt weiß und roth, auserkohren unter vielen tauſenden; ſein haupt, iſt wie das feinſte gold, ſeine backen wie die wachſenden wurzgärtlein, ſeine lippen ſind wie die roſen, die mit flieſſenden myrrhen triefen, ſeine hände ſind wie die güldenen ringe voller türkis, ſein leib iſt wie elfenbein mit ſaphiren geſchmücket, ſeine beine ſind wie marmor-ſäulen gegründet auf güldenen füſſen. Ach! du allerſchönſter Bräutigam, entzünde deine herzliche inbrünſtige liebe in mir. Küſſe mich mit dem kuſſe deines mundes, erquicke mich mit blumen deines edlen lebendigen geruchs, labe mich mit äpfeln deiner lieblichkeit, lege deine linke hand unter mein haupt, und deine rechte hand hertze mich. Ach komm, mein freund! in meinen garten, und iß deiner edlen früchten. Setze mich wie ein ſiegel auf dein herz, und wie ein ſiegel auf deinen arm. Nim weg aus meinem herzen alles, was deine liebe in mir hindert; entkleide meine ſeele von aller creaturen- und welt-liebe, mache ſie bloß von allen irdiſchen dingen, daß du dich allein mit ihr vermählen * und vereinigen kanſt, daß du ſie allein haben und beſitzen mögeſt, und kein anderer mit dir. Du ſchönſter Hoherprieſter in heiligem ſchmuck, eine Jungfrau muſt du zur Gemahlin haben, die nicht mit der welt und mit fremder liebe beflecket iſt; eine ſolche ſeele haſt du tauſenmal lieber, denn ein lieber buhle ſeinen buhlen lieb hat; über einer ſolchen ſeele freueſt du dich tauſendmal mehr, denn ſich ein bräutigam freuet über ſeiner braut; einer ſolchen ſeele offenbareſt du dich und dein ganzes herz: Wer dich herzlich liebet, dem offenbareſt du dich herzlich Ach meine ſeele! vergiß der ganzen welt, und wende dich zu deinem Bräutigam; ſo wird er luſt an deiner ſchöne haben, ſo wird er ſich mit dir recht vereinigen, und du wirſt den HErrn erkennen. Er hat dir ja ſeine liebe ganz gegeben, und dadurch ſich ganz mit dir vereiniget. Daß du dich aber mit ihm nicht ganz vereinigen kanſt, das macht, daß du ihm deine liebe nicht ganz gegeben haſt. Ach! wie gehet dieſer liebe Bräutigam umher und ſuchet deine liebhabende ſeele, eine reine Jungfrau, mit welcher er ſich vermählen möchte; Ach! er hat ſolche heilige glaubige ſeelen ſo lieb, daß er tauſend himmel verlieſſe, und wohnete in einer ſolchen liebhabenden ſeele; mit derſelben nimmt er alles gleich, glück und unglück, leben und tod. Er nimmt einer ſolchen ſeelen creutz auf ſich, und trägt es, als wäre es ſein eigen; Er leydet mit ihr, er arbeitet mit ihr, trauret mit ihr; weinet mit ihr; Er führet ſie durchs creutz und trübſal, durch hölle und tod mit ſich; um ſo wenig, als creutz und tod ihme ſeine menſchliche natur nehmen, von ihm trennen und abreiſſen können, ſo wenig können auch alle trübſal; weder ſchwerdt noch hunger, weder engel noch fürſtenthum, weder hohes noch tiefes, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder leben noch tod, ihm eine ſolche ſeele nehmen und von ihm ſcheiden; denn er hat ſich mit derſelben in ewigkeit verlobet. Ach hilf, HErr JEſu! daß wir das erkennen, dieſe hohe himmels-gemählſchaft und königliche ewige vereinigung recht bedenken, und mit dir ewig verlobet, vermählet, und vereiniget bleiben, Amen.

* Diß iſt keine neue vermählung, ſondern der vorigen fortſetzung, erhaltung und wo ſie verletzet worden, erneurung.

Das 8. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens.

Daß der menſch aus gnaden allein durch den glauben an Chriſtum JEſum für GOtt gerecht und ſelig werde, bezeuget erſtlich die grundloſe, unerforſchliche tiefe verderbung menſchlicher natur, welcher keine creatur im himmel und auf erden helfen kan, ohne GOttes erbarmung. Eſa. 1, 5. Ezech. 16. 1. ꝛc. Von welchem abſcheulichen ausſatz die verderbte natur nichts reinigen kan, ohne das blut Chriſti. (2.) Derhalben klaget das heilige geſetz GOttes den menſchen an, erfordert vollkommenen gehorſam, oder verflucht ihm. Deut. 27, 26. Gal. 3. 10. (3.) Weil nun alle menſchliche kräfte ſolches nicht vermögen; Denn der menſch iſt tod in ſünden. Eph. 2, 1. Und kan ihm ſelber nicht helfen. Joh. 17, 15. (4.) So hat GOtt die verheiſſung der gnaden geoffenbaret, und dieſelbe den glaubigen fürgeſtellet, und den gnaden-bund geſtiftet und aufgerichtet mit den vätern, daß in dem ſaamen Abrahä alle völker ſolten geſegnet werden. Gen. 22, 18. Derowegen kommt der ſegen aus gnaden. (5.) Dieſen bund hat GOtt erfüllet in ſeinem lieben Sohn Chriſto JEſu, und denſelben zu einem Mittler, Heyland Seeligmacher und Erlöſer des menſchlichen geſchlechts verordnet, welcher diß hohe amt williglich und vollkommlich verrichtet, dadurch er dem geſetz für uns genug gethan, und den Fluch auf ſich genommen, uns GOtt verſöhnet, vergebung der ſünden erworben, und uns erlöſet von ſünden, tod, teufel und hölle, und dadurch die ewige gerechtigkeit widerbracht. Röm. 5, 10. Col. 1. 20. (6.) Deß haben ſich alle heiligen von anfang her getröſtet, wie das exempel Moſis: Exod. 34, 6. und Hiskiä bezeuget. Eſa. 38, 17. Röm. 8, 4. 5. (7.) Darum auch die ganze heilige ſchrift dieſe lehre von der gerechtigkeit

keit des glaubens, und von gnädiger vergebung der ſünden mächtig bekräftiget, Gen. 15, 6. und 22, 18. Pſalm 32, 1. und in andern buß-pſalmen. Eſa. 53, 12. und 54, 24. und 55, 7. und 64, 6. Jer. 3, 12. und 31, 34. und 33, 16. Ez. 18, 21. Dan. 9, 24. Oſ. 2, 19. Joel 2, 13. Mich. 7, 18. Actor. 10, 43. und 15, 11. Luc. 1, 31. ꝛc. und 2, 11. Joh. 3, 16. und 20, 31. Röm. 3, 24. Gal. 2, 3. 4. 5. Eph. 2, 8. Phil. 3, 8. 9. 1 Joh. 2, 1. 2. (8.) Solches bezeugen auch die exempel der glaubigen von anfang, die im glauben auf die verheiſſung der gnade geſtorben, zun Ebr. 11, 4. ꝛc. (9.) Es bezeugens auch die exempel der bekehrten ſündern, Manaſſe, Davids, Petri, Pauli, Mariä Magdalenä, die zöllner und ſünder, Luc. 7, 38. und 19, 10. auch der ſchächer am creuz, Luc. 23, 43. (10.) So nun die gerechtigkeit aus den werken kommt, ſo wird die gnade aufgehoben, die verheiſſung iſt vergeblich, gehorſam und verdienſt Chriſti nichtig, wie Gal. 5, 4. ſtehet: Ihr ſeyd aus der gnade gefallen, die ihr durchs geſez wollet gerecht werden, und habet Chriſtum verlohren, ja ihr ſeyd noch unter dem fluch, Gal. 3, 10. 11. (11.) So würde auch GOtt dem Allmächtigen ſeine ehre genommen, und den menſchen gegeben, welchen ruhm aber der Prophet Jerem. 9, 24. und der Apoſtel Paulus Eph. 2, 9. allen menſchen benimmt und abſchneidet. (12.) Und endlich bedörfen wir keiner gnade, keines Mittlers, keiner vergebung der ſünden, keines glaubens, auch keines gebets, und wäre auf einmal das ganze evangelium aufgehoben und zu nichte gemacht.

Wir wollen aber jezo allein das amt Chriſti, und ſein hochheiliges verdienſt etwas weiter bedenken, und erſtlich die genugthuung der hohen geſtrengen gerechtigkeit GOttes im geſez erfordert, betrachten. Dieſelbe hohe gerechtigkeit hat der HErr Chriſtus erfüllet auf

zweyerley weiſe, würklicher und leidender weiſe; deren keine könnte ein menſch büſſen; Darum trat Chriſtus an unſere ſtatt, und erfüllete GOttes gerechtigkeit, im geſez erfordert, mit ſeiner unſchuld und heiligkeit, als das allerheiligſte, Dan. 9, 24. und Eſa. 53, 9. welcher keine ſünde gethan hat, iſt auch kein betrug in ſeinem munde erfunden; Darum GOtt der HErr ſpricht: Diß iſt mein knecht, der gerechte, mein auserwählter, an welchem meine ſeele gefallen hat, Eſa. 42, 1. Mein lieber ſohn, an welchem ich wohlgefallen habe, Matt. 3, 17. Darnach hat der HErr Chriſtus der gerechtigkeit GOttes im geſez genug gethan durch ſein leiden und unſchuldigen tod, und iſt an unſere ſtatt getretten, die ſtraffe der ſünde und fluch von uns auf ſich genommen. Und weil nun beydes uns zu gute geſchehen, daß der HErr Chriſtus durch ſeine würkliche genugthuung, nemlich durch ſeine heiligkeit und unſchuld, das geſez erfüllet, und darnach durch ſeinen heiligen gehorſam, leiden und tod, auch dem geſetze und der gerechtigkeit GOttes genug gethan für uns, ſo ſchenket er uns beydes, und machets unſer eigen durch den glauben. Davon der heilige Prophet Jer. c. 23, 6. geweiſſaget hat: Man wird ihn nennen, HErr unſere gerechtigkeit. Und St. Paulus 1 Cor. 1, 30. Chriſtus iſt uns von GOtt gemacht zur gerechtigkeit. Daher er ſich auch tröſtet der gerechtigkeit Chriſti, die von GOtt dem glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Und Röm. 5, 19. ſpricht er: Wie durch eines menſchen ungehorſam viel ſünder wurden, alſo ſind durch eines menſchen gehorſam viel gerecht worden. Und c. 8, 32. GOtt hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern für uns alle dahin gegeben. Das wörtlein, für uns, machet uns das ganze verdienſt Chriſti zu eigen, darum iſt ſein gehorſam unſere gerechtigkeit.

2. Dar-

2. Daraus folget die verſöhnung mit GOtt, welche durch die verſöhnung des Alten Teſtaments tröſtlich bezeuget wird. Weil aber dieſelbe GOtt nicht verſöhnen konnten, hat ſich der HErr Chriſtus, das unbeflekte Lämmlein GOttes, opfern laſſen für uns, GOtt zu einem ſüſſen geruch; das iſt zur verſöhnung, wie Ebr. 10, 9. 10. 14. geſchrieben iſt; da der wahre, ewige, rechte Hoheprieſter kam, ſprach er: opfer und brandopfer gefallen dir nicht; Siehe, ich komme. Da hebet er die alten opfer auf, und ſetzet ein neues ein. In welchem willen wir ſind getheilet, einmal geſchehen durch das opfer des leibes und blutes JEſu Chriſti: denn mit einem opfer hat er vollendet in ewigkeit, die geheiliget werden.

4. Aus der verſöhnung folget vergebung der ſünden, vergebung aber iſt, daß uns GOtt unſere ſünde nicht zurechnet. Pſ. 32, 2. Selig ſind die, welcher der HErr ihre miſſethat nicht zurechnet. 2 Cor. 5, 19. GOtt war in Chriſto und verſöhnete die welt mit ihm ſelber, und rechnete ihnen ihre ſünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das wort der verſöhnung. Dagegen aber rechnet uns GOtt zu die gerechtigkeit JEſu Chriſti; denn um ſeines heiligen vollkommenen gehorſams willen ſeynd wir für GOtt gerecht, Röm. 5, 18. Phil. 3, 9. Gen. 15, 6. So nun die ſünde um Chriſti willen vergeben iſt, und nicht ſoll zugerechnet werden, ſo muß ſie auch getilget und vergeſſen ſeyn, auch nicht mehr gedacht werden ewiglich; denn ſo mächtig und kräftig iſt das blut Chriſti für GOtt. Darum ſpricht der prophet Eſaias c. 43, 25. Ich tilge deine ſünde und gedenke derſelben nimmermehr. Item Ezech. 18, 22. und Jer. 31, 34.

4. So nun die ſünde alſo vergeben, daß ſie ewiglich ſoll vergeſſen ſeyn, ſo muß auch die ſtrafe der ſünden aufhören: nemlich fluch, tod, teufel und hölle. Denn die ſtrafe liegt auf ihm, ſpricht Eſaias c. 53, 6. daß wir

friede hätten, und durch ſeine wunden ſind wir geheilet. Daher kommt die freyheit unſers gewiſſens, daß wir loß ſeynd von aller forcht, angſt, ſchrecken anklage des teufels und des böſen gewiſſens; und das iſt der friede des herzens. So wir durch den glauben ſind gerecht worden, ſo haben wir friede mit GOtt, Röm. 5, 1.

5. Daraus flieſſet die ewige erlöſung. Denn wer eines andern ſchuld und ſtrafe auf ſich nimmet, der erlöſet ihn davon. Wir können uns aber ſelbſt nicht erlöſen, darum können wir uns auch ſelbſt nicht gerecht und ſelig machen. Chriſtus iſt uns von GOtt gemacht zur erlöſung. Oſe. 13. Ich will ſie vom tode erretten, und aus der hölle erlöſen, Röm. 3, 24. Durch die erlöſung, ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt. Das iſt auch des Heil. Jobs glaube geweſen: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, cap. 19, 25. Eſa 49, 24. Kan man auch dem rieſen den raub nehmen, und einem ſtarken ſeine gefangene loß machen? Nun ſollen aber dem ſtarken ſeine gefangene genommen werden, und der raub des rieſens ſoll loß werden, ſpricht der HErr.

6. Solches vortrefliche amt des Meßiä iſt zuſammen gefaſſet in dem hochheiligen namen JEſu; denn darum heißt er JEſus, daß er ſein volk ſelig mache von ihren ſünden. Welches St. Paulus nennet ein theures werthes wort, daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die welt, die ſünder ſelig zu machen, 1 Tim. 1, 15. Weil wir nun einen ſolchen Seligmacher haben, ſo müſſen wir auch mit ihm allein, und bey keinem andern unſere gerechtigkeit und ſeligkeit ſuchen.

7. Solches geſchiehet aber allein durch den glauben, welcher uns Chriſtum zu eigen machet; wie St. Paulus ſagt, Röm. 3. 25. GOtt hat uns Chriſtum zu einem gnaden-ſtuhl fürgeſtellet durch den glauben in ſeinem blut. Darum wird dem glauben allein die gerechtigkeit

keit Chriſti zugerechnet, wie St. Paulus ſagt: Röm. 3, 23. Ich ſage aber von ſolcher gerechtigkeit für GOtt, die da kommt durch den glauben an JEſum Chriſt, zu allen, und auf alle, die da glauben. Gal. 2, 16. Wir glauben an Chriſtum JEſum, auf daß wir gerecht werden durch den glauben an Chriſtum, und nicht durch des geſetzes werke. Oſe. 2, 19. Ich will mich mit dir verloben in gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Eſa. 26, 2. Thut die thore auf, daß hinein gehe das gerechte volk, das den glauben bewahret. Die epiſtel an die Ebr. cap. 11. beſchreibet ein langes regiſter der heiligen väter, ſo durch den glauben GOtt gefallen und gerecht worden, welche alle im glauben ſelig geſtorben.

8. Darum aber ſchreibet GOttes wort die gerechtigkeit dem glauben zu, weil ſie iſt gratuita, eine gnaden-gerechtigkeit, die mit dem glauben muß ergriffen werden, und GOttes gnaden-verheiſſung gewiß, und veſt bleibe; wie St. Paulus: Röm. 4, 16. ſpricht: Darum muß die gerechtigkeit durch den glauben kommen, auf daß ſie ſey aus gnaden, und die verheiſſung veſt bleibe. Denn ohne GOttes gnade und verheiſſung können wir keinen gewiſſen beſtändigen troſt haben in unſerm gewiſſen wider unſere ſünde. Denn wenn unſer gewiſſen aufwachet und uns anklaget, oder in unſerm lezten ende uns alſo anſpricht: Siehe, nun muſt du davon, wie haſt du dein leben zugebracht? So kan unſer glaube antworten: Meine gerechtigkeit und ſeligkeit iſt nicht gegründet auf meine werke, ſondern auf GOttes gnade in Chriſto JEſu unſerm HErrn. Eph. 2, 8. Eſa 55, 7. Bey unſerm GOtt iſt viel erbarmung; nemlich bey dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti: Pſalm 130, 7. Bey dem HErrn iſt die gnade, und viel erbarmung bey ihm.

9. Daher iſt auch unſere gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt; Denn GOttes gnade, in Chriſto verheiſſen,

währet von ewigkeit zu ewigkeit, bey denen, die ihn förchten. Pſal. 103, 17. Wie auch der theure eyd GOttes bezeuget. Ezech. 18, 23. Eſa. 53, 8. und 55, 3. Der iſt getreu, der es verheiſſen hat. Röm. 8, 33. Wer will die auserwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Wer will uns ſcheiden von der liebe GOttes?

1. Damit aber unſere gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt ſey, ſo bezeuget die ſchrift, daß ſie ewig ſey. Dan. 9, 24. Es ſoll eine ewige gerechtigkeit wiederbracht werden. Und das iſt ein groſſer troſt, wenn wir etwa ſtrauchlen oder ſündigen, daß wir nicht gedenken, es ſey mit uns nun gar aus und verlohren, unſere gerechtigkeit ſey nun dahin, ſey umgeſtoſſen und höre auf. Nein: mit nichten; denn der Prophet Eſaias ſagt c. 54, 10. Meine gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund des friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr, dein Erbarmer. Pſ. 111. Er gedenket ewiglich an ſeinen bund. Und abermal ſpricht er Eſa 54, 8. Mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Denn obwol Ezech. 33, 12. gedrohet wird: Wenn der gerechte böſes thut, ſoll es ihm nicht helfen, daß er fromm geweſen iſt, und aller ſeiner gerechtigkeit ſoll nicht mehr gedacht werden; ſo iſt doch dieſer ſpruch zu verſtehen von der unbußfertigkeit, wenn man in ſünden verharret. Denn alſo erkläret ſich der mann GOttes Moſes Deut. 4, 25. Wenn ihr den HErrn erzörnen werdet, ſo werdet ihr umkommen. Wenn du aber den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt, ſo wirſt du ihn finden, wo du ihn wirſt von ganzem herzen und von ganzer ſeelen ſuchen. Den der HErr dein GOtt iſt ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht laſſen verderben, wird auch nicht vergeſſen des bundes, den er deinen vätern geſchworen hat. Es bezeuget auch der König David 2. Sam. 7, 16. daß GOtt einen ewigen bund

in Chriſto mit uns gemachet habe. Und der Prophet Oſeas 2, 19. ſagt: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, in gnade und barmherzigkeit. Welche ewige gnade GOttes uns wieder aufrichtet, wenn wir fallen. Pſ. 146, 8. Der HErr erhält, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeſchlagen ſeynd.

11. Dieſe gerechtigkeit, die wir in Chriſto haben, iſt vollkommlich, und mangelts nichts daran. Wie geſchrieben iſt. Eph. 5, 26. 27. Chriſtus hat ſeine gemeine geliebet, und ſie gereiniget durchs waſſerbad im wort, auf daß er ihm ſelber darſtelle eine gemeine, die herrlich ſey, die nicht habe einen flecken oder runzel, ſondern daß ſie heilig ſey und unſträflich. Daher St. Paulus ſaget 2 Cor. 5, 21. daß wir in Chriſto nicht allein gerecht, ſondern die gerechtigkeit ſelbſt ſeyen, das iſt, vollkommen gerecht, weil uns die vollkommene gerechtigkeit Chriſti zugerechnet wird. Das ſind die kleider des Heils, und der Rock der gerechtigkeit. Eſa. 61, 10. Und das heiſſet Chriſtum anziehen, Gal. 3, 27. Das heiſſet; Tota Pulchra: Du biſt ganz ſchön. Cant. 1, 15. Das iſt der vollkommene, geiſtliche, innwendige ſchmuck, mit köſtlichem golde, wie er Ezech. 16, 10. beſchrieben iſt.

12. Dieſe unſere gerechtigkeit iſt nun verſiegelt mit dem H. Geiſt. Eph. 1, 13. 2 Cor. 1, 22. und mit den beyden hochwürdigen ſacramenten, als ſiegeln GOttes, dadurch wir der vergebung unſerer ſünden und der gerechtigkeit für GOtt verſichert werden.

Hieher gehöret das Gebet, ſo im andern Buch zu ende des 3. capitels zu finden.

Das 9. Capitel.

Vom neuen Leben, Früchten der Gerechtigkeit und guten Werken.

Nachdeme 1. ein menſch glaubig worden, und mit dem Heil. Geiſt begabet und verſiegelt, und durch

den

den glauben an ihne vergebung der ſünden und die gerechtigkeit erlangt, und durch den Heil. Geiſt geheiliget, ſo iſt er nun eine neue creatur worden, und neu gebohren zum bilde GOttes, iſt im geiſt ſeines gemüths erneuert zum ebenbilde GOttes, ſo fähet er auch ein anders neues, gottſeliges und Chriſtliches leben an, und läſſet fahren das alte, ungöttliche, Adamiſche, viehiſche, ſündliche und gottloſe leben und weſen. Denn er iſt nun ein neuer menſch worden, und hat einen neuen Geiſt bekommen, welcher in ihm würket und lebet, und iſt der böſe Geiſt, der zu allem böſen treibet, ausgetrieben. Läſſet demnach ein ſolcher neuer menſch ſich nicht mehr vom böſen Geiſt treiben, ſondern widerſtrebet demſelben, wie St. Paulus ſagt: Eph. 1, 2. Ihr habt weiland in ſünden gewandelt nach dem lauf dieſer welt, (NB.) nach dem Fürſten, der in der luft herrſchet, nach dem Geiſt, der ſein werk hat in den kindern des unglaubens, in den lüſten des fleiſches, und thätet den willen des fleiſches und der vernunft. Aber GOtt, der da reich iſt von barmherzigkeit, durch ſeine groſſe liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in ſünden, hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht. Denn wir ſind ſein werk, geſchaffen in Chriſto JEſu zu guten werken, zu welchen uns GOtt vorbereitet hat, daß wir darinnen wandeln ſollen. In dieſem ſpruch unterſcheidet St. Paulus das alte leben von dem neuen, und ſpricht: Das alte leben würket der böſe Geiſt in den unglaubigen, das neue aber würket GOtt in uns. Und Tit. 2, 14. ſpricht St. Paulus: der HErr Chriſtus hat ſich ſelbſt für uns gegeben, auf daß er uns erlöſete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken. Da hören wir, warum und wozu wir erlöſet ſeynd, was da ſeyn ſoll die frucht unſerer erlöſung, nemlich ein neues leben. Und abermal: Einer iſt geſtorben

ſür

für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt, 2 Cor. 5, 15.

2. So lernet nun das fundament, anfang und urſprung eines neuen lebens, daß es ſey die erlöſung Chriſti, ſein heiliger tod und auferſtehung, wie Röm. 6, 4. ſtehet: Gleichwie Chriſtus iſt auferſtanden von den todten, alſo ſollen wir auch in einem neuen leben wandeln. Wer nun das nicht thut, der läſtert und verläugnet den heiligen tod und auferſtehung Chriſti, und läſſet denſelben an ihm unfruchtbar und kraftlos ſeyn. So iſt nun das neue leben nichts anders, denn eine würkung und frucht der auferſtehung Chriſti in den glaubigen; denn Chriſtus lebet in ihnen; wie St. Paulus ſagt: Gal. 2, 20. Was ich jetzo lebe, das lebe ich im glauben des Sohns GOttes. Ich lebe, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir. Da unterſcheidet er ſein eigen leben und Chriſti leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2 Cor. 13, 5. Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben ſeyd, prüfet euch ſelbſt; oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht, daß JEſus Chriſtus in euch iſt? Es ſey denn, daß ihr untüchtig ſeyd. Allhier hören wir, daß das neue leben ſey ein leben des glaubens, durch welchen Chriſtus in uns lebet und wohnet.

3. Weil wir auch, da wir glaubig worden ſind, mit dem H. Geiſt verſiegelt ſeynd, ſo iſt derſelbe auch kräftig in uns; denn er iſt das Pfand unſers erbes, Eph. 3, 14. und erinnert uns ſtets unſerer hofnung und unſers berufs zur ewigen herrlichkeit, gibt auch zeugniß unſerm geiſt, daß wir GOttes kinder ſeynd, Röm. 8, 16. Denn er iſt ein Geiſt der kindſchaft, ein Geiſt des Sohnes GOttes. Darum lehret er uns ruffen: Abba, lieber Vater! Wer nun den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein. Darum ſind die GOttes kinder, die der Geiſt

GO=

GOttes treibet. Und die erſte bewegung und trieb de[s] Geiſtes GOttes iſt das gebet, welches, ob es wohl an[-] fänglich ſchwach iſt, ſo hilft doch der Heil. Geiſt unſere[r] ſchwachheit, und vertritt uns bey GOtt mit unaus[-] ſprechlichem ſeufzen. Darauf folgen denn die frücht[e] des Geiſtes, liebe, freude, friede, gedult, freundlich[-] keit, gütigkeit, glaube, ſanftmuth, keuſchheit, ꝛc. Gal. 5,22. Dieſes ſind beyde innerliche und äuſſerliche werk[e] des H. Geiſtes, nach der erſten und andern tafel des ge[-] ſetzes GOttes.

4. Und alſo richtet der H. Geiſt das geſez GOtte[s] wieder auf in uns, und ſchreibet daſſelbe wiederum al[s] GOttes finger in die tafel unſers herzens, nicht mi[t] zwang und forcht, wie Moſes, ſondern in gnade un[d] liebe. Darum ſind allein das gute werke, die ohn[e] zwang im glauben, und in der liebe geſchehen, wi[e] 1 Cor. 16,14. geſchrieben ſtehet: Laſſet alles in der lieb[e] geſchehen. Und abermal Col. 3,15. Alles, was ihr thut, das thut alles im namen unſers HErrn JEſu Chriſti, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Da befieh[-] let St. Paulus, daß alle unſere werke im glauben ge[-] ſchehen ſollen, frey, aus lauter liebe, ohne eigen ge[-] ſuch, ruhm oder nutzen.

5. So lehret uns auch St. Paulus, Eph. 1,22. 23. daß Chriſtus das Haupt iſt ſeiner gemeine, welcher iſt ſein leib, nemlich die fülle des, der alles in allem erfüllet, das iſt, gleichwie das haupt den ganzen leib regieret, mi[t] leben und ſtärke erfüllet; alſo Chriſtus alle glaubigen. Darum würket nun das Haupt in den gliedern, un[d] erfüllet dieſelbe mit gnade, troſt, licht, leben, kraft, friede, freude, erkänntniß, liebe, glaube, gedult, barmherzigkeit, ſanftmuth, demuth, hoffnung, be[-] ſtändigkeit, gehorſam, weisheit, wahrheit, mäßig[-] keit; alſo daß ein glaubiges herz und wahres glied Chri[-]

ſti,

ſti nicht lange fragen darf, was es thun ſoll, ſondern der Geiſt GOttes und die liebe Chriſti ſagts und lehrets ihn; wie St. Paulus ſpricht. Tit. 2, 11. 12. Es iſt erſchienen die heilſame gnade GOttes allen menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche weſen und die weltlichen lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer welt.

6. Diß gehet nun alle glaubige an, ſo mit Chriſti namen genennet ſeynd, welche dem HErrn Chriſto durch den glauben und die H. tauffe einverleibet ſeynd, daß ſie in Chriſto leben und wandeln ſollen, hohe und niedrige perſonen, groſſe und kleine, gelehrte und ungelehrte, mann und weib, alte und junge. Ja GOtt gibt oft einfältigen leuten, ſo dem H. Geiſt nicht widerſtreben, ſondern ſich förchten für GOttes wort, mehr gnade Chriſtlich zu leben, denn groſſen anſehnlichen leuten vor der welt, die der untugend, hoffart, geiz, wolluſt, vermeſſenheit, zorn, rachgier, ungedult, weltlicher klugheit, ſpitzfindigkeit, groſſer kunſt, eigener ehre und ruhm voll ſeyn, und die einfältigen verachten.

7. Wenn nun ein frommer Chriſt zu allem guten durch den Geiſt GOttes angetrieben wird, ſo kan er bald merken den unterſcheid zwiſchen den bewegungen des Heil. Geiſtes und des böſen Geiſtes, des alten und neuen menſchen, des geiſtes dieſer welt, und des Geiſtes, der aus GOtt iſt; wie St. Paulus ſagt; 1 Cor. 2, 12. Wir haben nicht empfangen den geiſt dieſer welt, ſondern den Geiſt aus GOtt, daß wir wiſſen können, was uns von GOtt gegeben iſt. Und zwar, es gebühret einem jeden Chriſten, dieſen unterſcheid zu merken, auf daß er GOttes werk und gnade in ihm ſelbſt erkenne, GOtt dafür danke, um vermehrung und erhaltung der gaben GOttes in aller demuth bitte, daß ihm GOtt wolle kraft geben, ſtark zu werden an dem innwendigen menſchen, und

durch die liebe eingewurzelt und gegründet werde, und erfüllet werde mit allerley Gottesfülle. Eph. 3, 16. 17. 19.

8. Daraus denn folget, daß ſich kein Chriſtglaubiger ſeiner gaben und ſeiner werke erhebet, ſich deroſelben nicht rühmet, keinen verdienſt in denſelben ſuchet; denn er weißt, daß es alles lauter gnade GOttes iſt, und alles was er thut, ſind gnaden-werke GOttes in ihm; darum gebühret ihm keine ehre davon, ſondern GOtt allein die ehre, wie St. Paulus ſagt: 1 Cor. 15, 10. Nicht ich, ſondern GOttes gnade, die in mir iſt; die hats gemacht, will er ſagen, daß ich vielmehr gearbeitet habe; wie uns auch der HErr ſelbſt lehret. Luc. 17, 10. Wenn ein HErr ſeinem knechte etwas befiehlet, danket er auch demſelben knechte, da er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht. Alſo auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen iſt, ſo ſprecht: Wir ſind unnütze knechte, wir haben gethan, was wir zu thun ſchuldig waren. Da iſt alles vertrauen, ruhm und verdienſt der werken abgeſchnitten. Denn wir ſind vorhin mehr ſchuldig, was können wir denn verdienen? So iſt auch das vermögen nicht unſer, ſondern GOttes. Denn gleichwie eine rebe am weinſtok ihre kraft und ſaft aus dem weinſtok an ſich ziehet, ſo er grünen und frucht tragen ſoll; und wenn er abgeſchnitten wird, ſo verdorret er; Alſo auch ihr, ſpricht der HErr: könnet keine frucht bringen, ihr bleibet denn in mir; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 4. 5. Darum ſoll und muß alles gute, ſo je durch uns geſchiehet, GOtt allein zugeſchrieben und ihme allein die ehre gegeben werden. Pſ. 115, 1. Nicht uns, HErr! nicht uns, ſondern deinem namen gib die ehre. 1 Chron. 30, 14. Alles, was wir haben ausgericht, das haſt du uns gegeben. Und St. Paulus, 1 Cor. 15. 10. Von GOttes gnaden bin ich, das ich bin. Phil. 2, 13. GOtt iſt, der da würket, beyde das wollen und vollbringen

gen nach ſeinem wohlgefallen. Phil. 1, 6. Der in uns hat angefangen das gute werk, der wirds auch vollführen.

9. So haben wir denn nichts verdienen können, warum haben denn die gute wercke die verheiſſung der belohnung? Antwort: Die belohnung iſt reich und groß wie GOtt der HErr ſagt zu Abraham: Gen 15, 1. Ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer lohn. Ich bin der allmächtige GOtt, wandle für mir und ſey fromm. Weil aber der liebe GOtt mit ſeiner gnade alles in uns würket, was wir gutes thun, ſo ſchenket er uns aus gnaden, was er in uns würket, und belohnets, als hätten wir es gethan. Der glaubige aber erkennet ſolches wohl, und gibt GOtt die ehre und den ruhm wieder, und nicht ihm ſelber. Darum bittet St. Paulus Phil. 1, 11. daß ſie mögen erfüllet werden mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in euch, ſpricht er, zur ehre und lobe GOttes. Und Matth. 5, 16. lehret er uns, daß durch unſere gute werke GOtt unſer lieber Vater im himmel gepreiſet werde, und nennets ein licht, ſo wir ſollen leuchten laſſen für den menſchen. Darum auch GOtt der HErr durch den Propheten Jeremiam cap. 9, 23. 24. allen eigenen ruhm verbotten es ſey ruhm oder weisheit, reichthum oder ſtärke; der ſich aber rühmen will, der rühme ſich deß, daß er mich kenne, daß ich der HErr bin, der barmherzigkeit, recht und gerechtigkeit übet auf erden; denn ſolches gefället mir, ſpricht der HErr. Von den allmoſen ſpricht der HErr Matth. 6, 3. daß wir ſie mit einfältigem herzen, ohne alle eigene ehre und ruhm, geben ſollen, daß auch die linke hand nicht wiſſen ſoll, was die rechte thut. So hat ſich auch kein menſch ſeiner gaben zu rühmen; denn ſie ſind nicht ſeyn eigen, ſondern er hat ſie von GOtt empfangen, und dieſelben würket der einige Geiſt GOttes, und theilet einem jeden ſeines zu, nachdem er will, 1 Cor 12, 11.

10. Von den belohnungen aber aller guten werke ſollen wir lernen, daß ſie um des HErrn Chriſti willen, an welchen wir glauben, belohnet werden, (ſowohl gefället GOtt dem HErrn der glaube) und denn, weil ſolche zu GOttes ehre geſchehen. Es ſeyn aber zweyerley gute werke, die verheiſſung der belohnung haben. Die innerlichen guten werke ſind gottſeligkeit; Davon St. Paulus ſagt: 1 Tim. 4, 8. Die Gottſeligkeit iſt zu allen dingen nütze, und hat die verheiſſung dieſes und des zukünftigen lebens; das iſt: ſie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche ſchöne verheiſſung hat die forcht GOttes? Pſ. 111, 10. Syr. 1, 16. Welchen ſchönen lohn und verheiſſung haben die barmherzigen, friedfertigen, ſanftmüthigen? ꝛc. Matth. 5, 4. 7. 9. Welchen ſchönen lohn hat der wahre gottesdienſt? Pſ. 27, 4. und 84. 1. Welche ſchöne verheiſſung hat das gebet? Pſ. 50, 15. und 145, 18. Joh. 16, 23. Luc. 11, 9. Welche ſchöne verheiſſung hat das offentliche bekänntniß des namens Chriſti? Matth. 10, 32. Wer mich bekennet für den menſchen, denn will ich auch bekennen vor meinem himmliſchen Vater. Welche ſchöne verheiſſung haben die, ſo um Chriſti willen verfolget werden, Matt. 5, 10. St. Paulus ſagt 2. Tim. 4, 8. Im ſey die crone der gerechtigkeit beygeleget. Matt. 19, 29. Wer um meines namens willen verläſſet häuſer, äcker, brüder, ſchweſtern, ꝛc. der wirds hunderfältig nehmen, und das ewige leben ererben. 2 Tim. 2, 11. Sterben wir mit ihm, ſo werden wir mit ihm leben. Röm. 8, 18. Dieſer zeit leiden iſt nicht werth der herrlichkeit ſo an uns ſoll offenbaret werden.

Die äuſſerlichen guten werke aber haben dieſe verheiſſung Matth. 10, 42. Wer dieſer geringſten einen mit einem becher kaltes waſſer tränket, warlich ich ſage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Pſ. 41, 1. Eſa. 58, 8. Dan. 4, 24. Im Matth. 25. wird zu dem knechte, der

ſein

ſein pfund wohl hatte angelegt und damit gewuchert, das iſt gutes gethan hatte, geſaget: Du frommer und getreuer knecht, du biſt im geringſten getreu geweſen, das iſt, du haſt meine Güter wohl ausgetheilet. Ich will dich über viel ſetzen, gehe ein, zu deines HErrn freude. Gal. 6, 9. Zu ſeiner zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. 2 Cor. 9. Wer kärglich ſäbet, wird kärglich einerndten; wer im ſegen ſäet, wird im ſegen einerndten, das iſt, reichlich. Luc. 14, 13. 14. Lade die armen, die nicht wieder laden können, es wird dir vergolten werden in der auferſtehung der gerechten. Matt. 25, 35. Ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet 2c.

11. Hieher gehöret das creutz Chriſti, welches iſt die verläugnung ſein ſelbſt, der haß ſeines eigenen lebens, der angebohrnen untugend; das iſt, die creutzigung ſeines eigenen fleiſches, ohne welche niemand Chriſto angehöret, Gal. 5, 24. Ohne welche auch der neue menſch nicht kan herfür kommen.

Hie kan gebraucht werden das gebet, ſo im andern Buch zu ende des ſiebenden capitels gefunden wird.

Das 10. Capitel.

Vom Gebet

Das gebet iſt ein geſpräch mit GOtt, ein ſtück des innerlichen, geiſtlichen, himliſchen lebens, eines chriſtglaubigen herzens eigenſchaft und kennzeichen, eine ſtätige bewegung des H. Geiſtes, denn er iſt ein Geiſt der gnaden und des gebets eine würkung der göttlichen ſalbung. Denn gleichwie das natürliche leben den leib beweget, alſo der H. Geiſt die ſeele durchs gebet, durch ſeufzer, durch heilige andacht, durch herzliche klage über des menſchen elend, durch abbitte der ſünden oder ſtrafe der ſünden, durch fürbitte für alle menſchen, für die obrigkeit, durch bitte um den H. Geiſt,

Geiſt, um erkänntniß und erleuchtung, um troſt und linderung des creutzes, um erhaltung, um ſtärkung des glaubens, um gedult, um allerley nothdurft, durch gebet und dankſagung für alle wohlthat GOttes, dadurch GOtt geehret, gelobet und gepreiſet wird in allen ſeinen werken und wohlthaten; es geſchehe heimlich in ſeinem kämmerlein, in ſeinem herzen, an allen orten, in aller arbeit, oder geſchehe öffentlich in der gemeine, zum bekänntniß des glaubens, ehre des heiligen namens GOttes, und dankſagung für alle wohlthaten.

2. Das alles muß im Geiſt und in der warheit geſchehen, von herzengrunde, ohne heucheley, für GOtt, nicht für den menſchen, ohne wo es das öffentliche lob GOttes und dankſagung in der gemeine erfordert, wie der 22. Pſ. 6. ſaget: Ich will dich preiſen in der groſſen gemeine. Und wenn diß Gebet im Geiſt geſchiehet, ſo kans ohne unterlaß geſchehen, auch an allen orten, und iſt das tägliche opfer, davon der Prophet Malach. cap. 3, 4. weiſſaget, und der 141. Pſalm v. 2.

3. Iſt demnach das gebet ein kennzeichen eines wahren glaubigen chriſten, ein kräftiges lebendiges zeugniß des H. Geiſtes, ein kennzeichen der wahren kinder GOttes, und des kindlichen Geiſtes Chriſti. Denn weil wir GOttes kinder ſeynd, ſo hat GOtt geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in unſer herz, durch welchen wir rufen: Abba lieber Vater! Mit dieſem ſpruch hat St. Paulus GOtt unſern lieben Vater, GOtt den Sohn und H. Geiſt zuſammen geſetzet, und ins gebet eingeſchloſſen. Wo nun das gebet nicht iſt, da iſt keine GOttes erkänntniß, kein glaube, kein H. Geiſt.

4. Daraus abzunehmen, welch ein köſtlich werk das gebet ſey. Pſal. 92, 1. Das iſt ein köſtlich ding, dem HErrn danken, und deinem namen loben, du Allerhöchſter! denn es iſt die höchſte ehre GOttes, die er keinem

andern

andern geben will, noch ſeinen ruhm den gözen. Eſa. 42, 8. Darum die wahren anbeter den Vater durch den Sohn im Heil. Geiſt anbeten, und dieſe göttliche ehre keinem andern geben. Denn das iſt wider den ganzen heiligen chriſtlichen glauben, welcher allein GOtt anhanget, und keiner creatur; Allein GOtt vertrauet, und ſich auf keine creatur verläſſet. Denn da höret der rechte glaube alſobald auf, und wird ein aberglaube, zu dem ende iſt der menſch von GOtt erſchaffen, erlöſet und geheiliget, daß er GOtt erkennen, anrufen, ehren, loben und preiſen ſoll.

5. Es wird aber das gebet ganz kräftig und feurig, wenn man in der liebe betet. Denn wenn die liebesflamme gegen GOtt brünſtig iſt, und man GOtt mit inniglicher liebe empfähet, das iſt ein recht kindlich gebet, und erlanget was er bittet; Wer mich liebet, ſpricht der HErr. Joh. 14, 21. dem will ich mich offenbaren. Item: Der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet. Je brünſtiger nun die liebe, je kräftiger das gebet iſt. Derohalben wie wir um vermehrung des glaubens bitten müſſen, alſo auch um vermehrung der liebe GOttes, und iſt eine ſonderliche tröſtliche verheiſſung, daß GOtt ſeine liebe durch den Heil. Geiſt in unſer herz ausgegoſſen hat. Röm. 5, 5.

6. So machet auch die freudigkeit des herzens und gewiſſens das gebet für GOtt kräftiger; Denn wenn wir nicht mit verdruß, ſondern mit freuden beten, das iſt die lebendige hofnung, daß uns nicht wird abgeſchlagen, was wir bitten, und iſt ein lebendig zeugniß der erhörung. Daher ſagt die epiſtel an die Ebr. 4, 16. Laſſet uns mit aller freudigkeit hinzu treten zu dem gnadenſtul. Und St. Johannes ſagt: Das iſt die freudigkeit, die wir haben zu GOtt, daß wir von ihm nehmen, was wir bitten. 1 Joh. 3, 22. Dieſe freudigkeit iſt die dank-

ſagung für alle wohlthat, wie der 100. Pſ. ſolches artig beſchreibet. Kommt für ſein angeſicht mit frohlocken, dienet dem HErrn mit freuden; gebet zu ſeinen thoren ein mit danken, zu ſeinen vorhöfen mit loben; danket ihm, und lobet ſeinen namen. Pſ. 54, 8. So will ich dir ein freuden-opfer thun, und deinem namen danken, daß er ſo tröſtlich iſt.

7. Wenn nun das gebet alſo geſchiehet, im glauben, liebe, hofnung und freudigkeit, ſo ergibt ſich das herz ganz und lauter dem gnädigen willen GOttes, und der göttlichen liebe, ſtellet GOtt alles heim, opfert ſich GOtt ganz auf mit allem, was es hat und iſt, und laſſet ihm wohl gefallen, was GOtt gefället. Ihm iſt daran genug und wohl, daß es GOtt zum Vater hat, und GOttes kind iſt, betet auch nicht um ſeines nutzens willen, ſondern aus liebe, und dem lieben Vater zu ehren und wohlgefallen. Und weil ein ſolch herz GOttes liebe und freude im gebet empfunden und geſchmecket hat, ſo betet es auch indubitanter, auſſer allem zweifel, und wanket nicht; wie St. Jacob ſagt. c. 1, 6. Und der HErr ſelbſt: Wenn ihr betet, ſo zweifelt nicht, ſondern glaubet, ſo werdet ihrs empfahen. Matt. 21, 21. Denn GOtt ſiehet das herz an, und erhöret nach dem herzen, nicht nach dem maul; ſiehet den glauben an, und das innerliche herzliche ſeufzen und verlangen.

8. Es ſtärket das gebet mächtig, dieweil der HErr, den wir anrufen, nicht ferne, ſondern nahe iſt. Pſ. 145, 18. Der HErr iſt nahe denen, die ihn anrufen, allen die ihn mit ernſt anrufen. Denn gleichwie alle, die den HErrn anrühreten, durch eine kraft, ſo von ihm ausgieng, geſund wurden; der HErr auch den ausſätzigen, der ihn um die reinigung bat, anrührete; alſo rühret unſer gebet den HErrn an durch die verheiſſung. Pſ. 27, 8. Mein herz hält dir für dein wort; Ihr ſolt mein antliz ſuchen,

arum ſuche ich auch, HErr! dein antliz, darum verbirge es nicht vor mir. HErr! das haſt du geſagt und verheiſſen, auf ſolch dein wort bitte ich. Das iſt GOtt anrühren. HErr Chriſte! du haſt geſagt: Was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Hie ſtehet das kranke weiblein. Luc. 8, 44. und rühret ſeines kleides ſaum an, durch und in ſeiner verheiſſung.

9. Gleichwie nun die kranken die kraft Chriſti, durchs gebet an ſich gezogen, welche ſie heilete; alſo ziehet die kraft Chriſti alle, ſo im Geiſt und in der warheit beten, an ſich, und vereiniget ſich mit ihnen. Denn glaube, liebe, hofnung, gebet ſeyn göttliche, geiſtliche bande, ſo uns mit GOtt vereinigen. Deum invocare, eſt DEVM in cor ſuum vocare; GOtt anrufen, iſt ihn in ſein herz rufen. Daraus wir ſehen die kraft und würdigkeit des gebets, welch ein köſtlich werk es ſey. Und weil beten und GOtt loben ein engliſch werk und amt iſt, ſo haben die betenden gemeinſchaft mit den heiligen engeln, obwol daſſelbe noch nicht erſcheinet und offenbar iſt.

10. Dieweil aber unſer fleiſch und blut ſchwach iſt, ſo haben wir drey mächtige gehülfen in unſerm gebet: 1. Die vorbitte unſers einigen Mittlers und ewigen Hohenprieſters, welcher ein ewiges Hoheprieſterthum hat, und bittet für uns. Ebr. 4, 6. 7. 2. Den H. Geiſt, der unſerer ſchwachheit hilft, und vertritt uns bey GOtt mit unausſprechlichen ſeufzen. Röm. 8, 26. Und 3. die heilige chriſtliche kirche, die für alle wahre glieder Chriſti bittet. Eph. 6, 18.

11. Der ſatan unterſtehet ſich auch, unſer gebet zu verhindern, durch mancherley unvermuthliche mittel und wege, durch verſtörung der andacht, verwirrung der gedanken, anfechtung der nicht erhörung, der unwürdigkeit, fürhaltung der ſünden und mancherley

gebrechen. Da müſſen wir ihm lernen begegnen. (1) Mit GOttes befehl; GOtt hat befohlen zu beten: Rufe mich an in der zeit der noth. Pſ. 50, 15. (2) Mit der verheiſſung der gnädigen erhörung. Eſa. 56, 24. Ehe ſie rufen will ich antworten. Pſ. 145, 18. Pſ. 34. 18. (3) Mit dem Mittler und Hohenprieſter-amt JEſu Chriſti. (4) Mit dem gnaden-ſtul, welchen uns GOtt hat fürgeſtellet durch den glauben in ſeinem blut. Röm. 3, 25. (5) Daß GOtt keines armen bußfertigen ſünders gebet verwirft. Pſ. 102, 19. Gelobet ſey der HErr, der mein gebet nicht verſchmähet, noch ſeine gnade von mir wendet, das werde geſchrieben auf die nachkommen. Pſ. 66, 20. (6) Daß der HErr befohlen hat mit dem gebet anzuhalten, und nicht müde zu werden. Luc. 18. 1. Item Matth. 7, 9. Bittet, ſuchet, klopfet an. (7) GOtt hat uns durch ſeinen befehl, verheiſſung und durch Chriſti verdienſt und fürbitte würdig gemacht zum gebet, und zu geiſtlichen prieſtern gemacht, zu opfern farren, oder früchte der lippen, Ebr. 13, 15.

12. Verzeucht GOtt mit hülfe und troſt, ſo harre des HErrn. Sey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn. Pſ. 27, 14. Wie ſagt der H. David? Pſ. 40, 1. Ich harrete des HErrn, und er neigete ſich zu mir, und hörete mein ſchreyen, und zog mich aus der grauſamen grube. GOtt hat zeit, ort und mittel in ſeiner hand, der allein weiſe GOtt hat viel mittel, der warhaftige GOtt weißt die zeit, der Allmächtige hat gewalt. Gründe du dich auf ſeine allmacht, barmherzigkeit, warheit und weißheit. Danke ihm nur dafür, daß er die verheiſſung der gnädigen erhörung gegeben hat, und glaube und traue ihm er wird ſeine zuſage halten. Denn was er zuſaget, das hält er gewiß; Er iſt nicht ein menſch, daß er lüge, und eines menſchen-kind, daß ihn ſeiner zuſage gereue. 1 Sam. 15, 29.

Hieher gehöret das Gebet, ſo im andern buch zu ende des 6. cap. zu finden.

Das 11. Capitel.

Vom Creutz und Verfolgung des heiligen Chriſtlichen Lebens.

Gleichwie die reine evangeliſche lehre, der wahre glaube und bekänntniß, viel verfolgung hat von der falſchen kirche; alſo auch das chriſtliche leben. Wie St. Paulus ſagt 2 Tim. 3, 12. Alle, die gottſeelig leben wollen in Chriſto JEſu, müſſen verfolgung leiden. Darum auch der HErr Chriſtus die nachfolgung ſeines heiligen lebens eines jeden chriſten-menſchen creutz nennet, wer mir nachfolgen will, der nehme ſein creutz auf ſich, und folge mir nach, Matth. 16, 24. Wilt du GOttes diener ſeyn, ſagt der weiſe mann, ſo ſchicke dich zur anfechtung, Sir 2, 1. Und ſolt erſtlich wiſſen, daß das gottſeelige leben im glauben, und in der liebe Chriſti der wahre innerliche gottesdienſt iſt, durch den H. Geiſt erwecket, welchen der ſatan gerne zerſtöhren wolte; und ſo er anderſt nicht kan, ſo läſtert er die, ſo da gottſelig leben, und thut, wie ſein name lautet; denn er heiſſet ein läſterer. Und alles, was Chriſto unſerm HErrn gefället, das mißfallet ihm, und widerſtrebet demſelben, darum heiſſet er ſatan, ein widerſacher. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet werdet über dem namen Chriſti, denn der Geiſt, der ein geiſt der herrlichkeit und GOttes iſt, ruhet auf euch; bey ihnen iſt er verläſtert, bey euch aber iſt er gepreiſet, 1 Petr. 4, 14. Als der H. Prophet Daniel täglich ſeinen gottesdienſt verrichtete durchs gebet, und der ſatan durch ſeine werkzeuge dem frommen mann durch kein mittel ſchaden thun, und ſeinen neid, und grimm wider ihn ausgieſſen konnte, weil er ein gerechtes, aufrichtiges, unſträfliches leben führete, gedachte er ihne durch verhinderung ſeines gottesdienſtes, ſo er durch tägliches gebet übete, ums leben zu bringen. Aber der GOtt,

GOtt dem er dienete in ſeinem herzen, half ihm mäch-tiglich. Alſo gedenket der ſatan alle die, ſo gottſelig leben, denen löwen fürzuwerfen. Der HErr aber ſpricht, Joh. 12, 16. Wer mir dienet, den wird mein Vater eh-ren, und wo ich bin, da ſoll mein diener auch ſeyn. Iſt es nun nicht beſſer, von GOtt geehret werden für allen heiligen Engeln um der gottſeligkeit willen, als von der welt geehret werden, um der gottloſigkeit willen?

2. Das gottſelige leben iſt das edle leben Chriſti in ſei-nen glaubigen gliedern, und ſind früchte des Heil. Geiſtes, ob es gleich von hoffärtigen ſtolzen und wollüſtigen welt-kindern verachtet, geſchmähet und verfolget wird. Und ſodann ein ſolches chriſtliches leben gehaſſet und verfolget wird, ſo wird Chriſtus in ſeinen gottſeligen gliedern gehaſſet und verfolget, das betrübet wohl den auswendigen menſchen aber das iſt die gnade für GOtt, ſpricht St. Petrus Die läſterer aber werden rechen-ſchaft geben dem, der bereit iſt zu richten die lebendi-gen und die todten. 1. Petr. 4, 5.

3. Das chriſtliche gottſelige leben machet einen unter-ſcheid zwiſchen den kindern GOttes und den kindern des ſatans; zwiſchen denen, die Chriſto angehören, und die ihme nicht angehören, 1 Joh. 3. 10. und Gal. 5, 22.

Ob nun wohl dieſer unterſcheid noch nicht offenbar iſt für den menſchen, ſo iſt er doch bey GOtt dem HErrn be-kannt, der wird ihn zu ſeiner zeit offenbar machen; wie der Prophet Malach. cap. 3, 14. ſpricht: Die gottloſen ſprechen: Es iſt umſonſt, daß man GOtt dienet; und was nutzet es, daß wir ſeine gebote halten, und hart le-ben führen für dem HErrn Zebaoth? (den gottloſen fleiſchlichen leuten deucht es ein hart leben ſeyn, aber den gottliebenden iſt es leicht und ſüß:) Darum preiſen wir die verächter. Denn die gottloſen nehmen zu, ſie verſu-chen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus. Aber die

gottſ

gottesfördrtigen tröſten ſich untereinander alſo; Der HErr merkets und hörets, und iſt für ihm ein denkzetel geſchrieben für die, ſo den HErrn fürchten, und an ſeinen namen gedenken. Sie ſollen, ſpricht der HErr Zebaoth, des tages, den ich machen will, mein eigenthum ſeyn, und ich will ihrer ſchonen, wie ein mann ſeines ſohnes ſchonet, der ihm dienet, und ſollen dagegen wiederum ſehen, was für ein unterſcheid, ſey zwiſchen den gerechten und gotloſen, zwiſchen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

4. Die Heil. ſchrift urtheilet, und hält alle die für gottloſe, die nach dem fleiſch leben, und ſpricht ihnen das reich GOttes ab; derhalben ſo muß nothwendig das fleiſchliche leben abgelegt, und ein geiſtliches leben angenommen werden, welches dem fleiſchlichen leben ganz zuwider ſeyn muß, d. i. die augenluſt, des fleiſches luſt und das hoffärtige leben. Sonſt können wir für Chriſti glieder nicht erkannt werden; denn die den Geiſt Chriſti nicht haben, die ſind nicht ſein Röm. 8, 9. Wo aber d[illegible] Geiſt Chriſti iſt, da ſind auch früchte des Geiſtes. U[illegible] das ſind allein die kinder GOttes, die der Geiſt GOttes treibet, und die gehören Chriſtum an, die ihr fleiſch creutzigen ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24.

5. Und eben dieſes iſt die enge pforte, dadurch wir zum leben eingehen müſſen und der ſchmale weg, der zum leben führet, und wenig ſind, die ihn finden, Matth. 7, 13. Die ihn aber finden und darauf wandeln, ſind, die wahrhaftig an den Sohn GOttes glauben, und allein in ihm ihre gerechtigkeit ſuchen, und die früchte der gerechtigkeit und des glaubens in ihnen walten und herrſchen laſſen, darüber auch alles leiden, was GOtt der HErr verhänget, denn wir müſſen durch viel trübſal in das reich GOttes eingehen. Act. 14. 22. Wir haben aber die verheiſſung, ſo wir mit Chriſto leyden, ſo werden wir auch mit

mit ihm zur herrlichkeit erhaben werden. Item: Preiß, ehre und unvergängliches weſen, denen, die mit gedult in guten werken trachten nach dem ewigen leben, Röm. 2, 7. welches aber niemand ohne den wahrhaftigen glauben thun wird oder kan. Darum iſt die ſumma aller gebotte: Liebe von reinem herzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben. 1 Tim. 1, 5.

9. Iſt nicht Chriſtus unſer HErr alſo für uns hingegangen, und ſind ſie nicht alle heiligen GOttes mit ihrem creutz alſo nachgefolget? Was ſind es für leute geweſen? Sind es welt-kinder geweſen? Und ſind ſie nach ihrer buſſe im fleiſchlichen gottloſen weſen und leben geblieben? Haben ſie nach ihrer bekehrung auf dem breiten wege der verdammniß gewandelt? Sind ſie nicht in die demüthigen, ſanftmüthigen, heiligen fußſtapfen Chriſti getretten, und ſind ſeinem heiligen exempel nachgefolget in ihrem leben in groſſer gedult? Haben ſie nicht das creutz Chriſti, ſein joch und ſeine laſt, welche um Chriſti willen ſüß, leicht und ſanft ſind, auf ſich genommen, und es dem HErrn nachgetragen? Sind ſie nicht dem ebenbilde GOttes gleich worden durchs creutz, Meyneſt du, daß dieſes ein ſcherz und todter glaube geweſen iſt? Was ſolls den nun ſeyn, daß dieſe hochnöthige lehre von den überklugen, ſuper-feinen und hochſinnigen gelehrten, und ungelehrten ſtolzen verachtet und geläſtert wird? Da doch allenthalben der wahrhaftige lebendige glaube und neue geburt zum grund und fundament geleget wird, ohne welche grundveſte kein Heyl und chriſtliches leben ſeyn kan oder mag. Und ich ſage in wahrheit, daß dieſe leute nicht wiſſen, was ſie läſtern; ſie haben den glauben nie recht verſtanden, aus welchem der menſch neu gebohren wird; verſtehen die kindſchaft GOttes nicht; das geiſtliche reich Chriſti, ſo in den glaubigen iſt, haben ſie nie erkannt, noch das hohe

ge-

geheimniß des Haupts der kirche, und die fülle ſeiner gemeine, welches iſt ſein leib; auch nicht des H. Geiſtes regiment und wohnung in den glaubigen. Sagt mir, was iſt die kirche GOttes? Iſts nicht die geiſtliche ernde und der weinberg GOttes? Wo ſind denn die früchte? Solls eitel tummes, erſticktes brandkorn ſeyn, da infelix lolium & ſteriles dominantur avenæ, das leydige unkraut und der wind-haber über hand nehmen? Sollens eitel härlinge ſeyn, die der weinſtock tragen ſoll? Was iſts Miniſterium, das amt? Solls carnis oder ſpiritus Miniſterium, des fleiſches oder des geiſtes amt ſeyn? Sehet auf die faulen arbeiter.

Wie es nun hoch noth iſt zu bitten, daß der lauf des H. Evangelii und des glaubens nicht verhindert werde durch rotten und ſecten und tyrannen; Alſo iſt hoch noth zu bitten, daß der lauf der gottſeligkeit und chriſtlichen lebens nicht verhindert werde durch unbußfertigkeit, weltliebe, heucheley und ärgerniß, damit der tag des HErrn uns nicht plözlich in unſern ſünden übereile, und ein geſtrenges urtheil darauf erfolge.

Gebet.

Barmherziger GOtt und Vater! dir danke ich von grund meiner ſeelen für die gnädige offenbarung deines worts, darinnen du uns nicht allein die lehre vom wahren ſeligmachenden glauben klärlich vor augen geſtellet, wie wir zu dir, unſerm gütigen GOtt, in aller noth und anliegen, einzig und allein unſere zuflucht in herzlichem vertrauen und kindlicher zuverſicht auf deine verheiſſung nehmen, und das theure verdienſt unſers wertheſten Erlöſers und Seligmachers Chriſti JEſu, zu unſerer ſeligkeit, in kraft des H. Geiſtes, heilſamlich ergreifen ſollen; ſondern wir werden auch aus dieſem geoffenbarten wort unterwieſen zu einem heiligen, und dir, GOtt! wohlgefälligen leben; wie wir verläugnen müſſen das ungöttliche weſen und die weltlichen lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer welt. Ach! verleyhe uns hiezu deines Geiſtes gnade, und würke den glauben, als dein werk, ſelbſt in uns, dadurch unſer herz, verſtand und will kräftiglich zu dir geneiget und gezogen werde, dich recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten nnd zu preiſen; Chriſtum unſern einzigen Erlöſer und Heiland mit ſeiner gerechtigkeit und vollkommenem verdienſte wider ſünde, tod, teufel, hölle und welt zu ergreiffen, und uns deſſen zu unſerer ſeligkeit zu gebrauchen. Ach! ſo kan es uns durch dieſe deine gnade

nicht

nicht fehlen; unſer glaube wird nicht ein todter ſcheinglaube ſeyn, ſondern wir werden die früchte des Geiſtes überkommen, als da ſind: Liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, ſanftmuth, keuſchheit; und in unſern herzen durch deinen Geiſt bezeuget werden, daß wir GOttes kinder ſind. Dafür wollen wir dich auch, o Vater! preiſen und dir danken, in alle ewigkeit, Amen.

Das zweyte Büchlein.

Das 1. Capitel

Der erſte Grund und beweis der Vereinigung GOttes mit dem Menſchen iſt die Erſchaffung und Wiederbringung des Menſchen.

Es iſt die ganze natur und creatur einig und allein zu lob und ehre des einigen und wahren allmächtigen GOttes erſchaffen; derohalben auch alle geſchöpfe und werke GOttes insgemein die herrlichkeit und gütigkeit ihres Schöpfers preiſen und verkündigen. Denn es iſt alles von dem oberſten Werk- und Kunſtmeiſter ſo vollkommen gut, herrlich und ſchön gemacht, daß der Schöpfer ſelber in ſeinen werken, wenn er deroſelben vollkommene güte und mannigfaltige ſchönheit und wahrheit anſchauet, ſich darinn erfreuet hat.

Weil aber unter allen denſelben ſeinen werken noch kein ſichtbares ebenbilde des unſichtbaren GOttes, welches ſeinem Schöpfer gleich wäre, vorhanden war, hat aus ſonderlichem und wunderbarem rath der H. Dreyfaltigkeit GOtt dem menſchen zu ſeinem ebenbilde erſchaffen! das iſt: Er hat ein lebendiges bild und gleichniß ſeiner gütigkeit, heiligkeit und gerechtigkeit in dem menſchen abgedrucket, und denſelben zum vollkommenen beſchluß-werke und vollendung aller ſeiner werke gemachet. Daher er denn in dem einigen menſchen, als in einem artigen und kurzen auszug, der ganzen creatur würdigkeit, gütigkeit, ſchönheit und fürtreflichkeit

zuſam-

zuſammen gefaſſet. Denn was ſolte wohl GOtt in ſein bild nicht eingeſchaffen haben, daran der Schöpfer ſelbſt ſeine luſt, liebe und wohlgefallen haben wolte? Dieſes ebenbild GOttes in dem menſchen hat durch die gleichheit der heiligkeit und gerechtigkeit GOtt und menſchen aufs näheſte und veſteſte vereiniget und verbunden. Daher denn auch GOtt der HErr in den einigen menſchen ſeinen ſtuhl und wohnung geſetzet, wie er ſagt: daß ſeine luſt ſey bey den menſchenkindern. Prov. 8. 31.

Nach dem fall aber des menſchen, durch welchen dieſe vereinigung aufgelöſet und getrennet iſt, hat die ewige barmherzigkeit GOttes des himmliſchen Vaters dieſelbige wieder aufrichten wollen, mit wiederbringung ſeines bildes in dem menſchen, durch das lebendigmachende wort, durch den glauben an die verheiſſung, durch die menſchwerdung ſeines eingebohrnen und weſentlichen Sohns, durch die wiedergeburt des menſchen und durch die geheimniß der heiligen ſacramenten, durch welche mittel er den menſchen von neuem mit ihm ſelbſt wiederum verbunden, und zur wohnung und ſitz ſeines Heil. Geiſtes gemachet, und alſo mit ihm ſelbſt vereiniget, auch mit ſeiner gnadenreichen gegenwart und einwohnung wiederum beſeliget. O der unausſprechlichen gnade und gütigkeit der allerhöchſten Majeſtät GOttes! O des wunderbaren und in alle ewigkeit lobwürdigen raths der wiederbringung des menſchlichen geſchlechts!

Der einige, allein mächtige gröſſeſte, gütigſte, seligſte, weiſeſte und allein ewige GOtt hat in dem menſchen, der zu ſeinem bilde erſchaffen, der zur nieſſung des höchſten Gutes und ſeligkeit wiedergebracht war, der zu der unſterblichen herrlichkeit wiedergebohren war, und zu einem vorſchmack der ewigen weisheit erleuchtet war, ſeinen ſitz und wohnung ſtiften, und in ihme ſeine ruheſtätte haben wollen.

Denn warum hat GOtt geruhet, da er den menſchen geſchaffen hat? Darum, daß der menſch GOttes ruhe ſeyn ſollte? Darum hat er den menſchen zum beſchluß ſeiner ganzen creatur und ſchöpfung gemacht, daß er in dem einigen menſchen ruhen wolte; Denn alſo ſagt der ewige und allerheiligſte GOTT ſelbſt von dieſer ſeiner wohnung: Eſ. 57, 15. Alſo ſpricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des name heilig iſt, der ich in der höhe und im heiligthum wohne, und bey denen, ſo zerſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind, auf daß ich erquicke den Geiſt der gedemüthigten und das herz der zerſchlagenen. Allhier vereinbaret unſer allergnädigſter Einwohner ſelbſt ſeine göttliche Hoheit, Majeſtät, herrlich- und heiligkeit mit des menſchen nichtigkeit, und hat den demüthigen und zerſchlagenen Geiſt zu ſeiner wohnung und himmel gemacht und verordnet. Es wird auch zwar anderswo wohl geſagt, daß GOtt über den Cherubim ſitze, Pſ. 80, 2. Aber von den menſchen darf der Apoſtel rühmen: Ihr ſeyd ein tempel des allmächtigen lebendigen GOttes, 2 Cor. 6, 16. Ja er ſchreitet noch näher zu dieſer inniglichen vereinigung, da er ſagt: Wer dem HErrn anhanget, der iſt mit ihm ein Geiſt. Was könnte herrlicher und göttlicher ſeyn, als mit GOtt ein Geiſt werden? Was könnte ſeliger ſeyn, als in GOtt ſeyn und bleiben? Wie der Evangeliſt ſagt: 1 Joh. 2, 4. Ihr werdet beydes im Sohn und Vater bleiben. Welches unſer Seligmacher ſelbſt befeſtiget, indem er dieſe vom Vater empfangene vereinigung ſeine klarheit nennet, und ſagt: Joh. 17, 22. Die klarheit, ſo du mir gegeben haſt, habe ich ihnen gegeben, daß ſie eines ſeyn, gleichwie auch wir eins ſind, ich in ihnen, und du in mir. Daher vergleichet er ſich auch einem weinſtock, und uns den reben am weinſtock, Joh. 15, 1. auf daß wir aus ihm den lebendigmachenden ſaft und kraft ſaugen und ſchöpfen

mögen,

mögen, die wir ſonſt von und durch uns ſelbſt nimmermehr recht und wahrhaftig leben würden, ſo wir nicht in Chriſto leben; welches der Apoſtel von ſich bezeuget: Gal. 2, 20. Nun lebe aber jetzund ich nicht, ſondern Chriſtus in mir. Welches auch uns allen zu probiren der Apoſtel vermahnet, da er ſpricht: 2 Cor. 13, 5. Prüfet euch ſelbſt, ob Chriſtus in euch ſey?

Es iſt eine groſſe würde und herrlichkeit der vornehmſten Churfürſten und Herrn des Römiſchen Reichs, daß ſie des Reichs ſchwerdt-apfel und ſcepter-träger ſeynd; Wie viel gröſſere würde und herrlichkeit iſt es, daß die Chriſten GOttes und Chriſt-träger ſeynd und heiſſen, und alſo mit der H. Dreyeinigkeit eines ſeyn, daß ſie GOtt, den Ueberwinder der welt, in ihnen tragen? Denn wie der Evangeliſt ſagt; 1 Joh. 4, 4. Der in uns iſt, iſt gröſſer, denn der in der welt iſt.

Hier kan gebraucht werden das gebet, ſo im erſten buch zu ende des dritten Capitels gefunden wird.

Das 2. Capitel.

Die Vereinigung GOttes mit den Menſchen wird bewieſen durch das Bild GOttes im Menſchen.

Das bild GOttes im menſchen iſt die gleichförmigkeit mit GOtt, darinn das gleichniß des unſichtbaren GOttes eigentlich und lebendig abgedrucket iſt und leuchtet; nemlich ein gleichniß der gütigkeit, gerechtigkeit, heiligkeit, unſterblichkeit, weisheit, barmherzigkeit, macht und gewalt, und der glaube, ꝛc. Welche eigenſchaften, weil ſie allzuſammen in GOtt weſentlich und unendlich ſind, hat er ſelbſt in dem menſchen derſelben ein lebendiges contrafait und bild-gleichniß ausdrucken wollen. Ein jegliches gleichniß aber gebieret die liebe, die liebe aber die zuſammenfügung und vereinigung.

Was ſolte nun GOtt ihme beſſer und veſter mit liebe verbinden und vereinigen, als ſein ebenbilde und gleichniß? Wo ſolte GOtt lieber wohnen, als in ſeinem ebenbilde? Mit wem ſolte er ſich lieblicher vereinigen, als mit dem, den er zu ſeinem bilde und gleichniß erſchaffen hat? GOtt der Vater iſt in ſeinem eingebohrnen Sohn, welcher Sohn GOttes iſt das ewige und weſentliche ebenbild GOttes des ewigen Vaters; daher die weſentliche vereinigung des Vaters und ſeines ebenbildes klärlich erſcheinet. Zu einem gleichniß aber dieſer vereinigung, und derſelbigen nachzuahmen, hat der liebe GOtt nach ſeiner unendlichen gütigkeit auch mit dem erſchaffenen menſchen durch die gnadenreiche einwohnung wollen vereiniget ſeyn; derhalben hat er das licht der wahrhaftigen und vollkommenen erkänntniß GOttes in des menſchen verſtande angezündet, auf daß GOtt ſelbſt mit dem glanz und ſtrahlen ſeiner göttlichen weisheit in dem menſchen leuchten möchte. Den affect der reineſten und vollkommenſten liebe hat er in des menſchen herz gepflanzet, auf daß GOtt, welcher die liebe ſelbſt iſt, durch die liebe des menſchen kräftig und thätig ſeyn könnte. Die vollkommene Gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit hat er in des menſchen willen geleget, daß er ſelbſt ſeine gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit durch den menſchen üben und erzeigen möchte.

Diß aber hat ohne die einwohnung und vereinigung GOttes mit dem menſchen keines weges geſchehen können; derhalben GOtt durch ſein bild und gleichniß mit dem menſchen ſich vereinigen wollen. Wie überaus gütig, herrlich und liebreich iſt derowegen der rath der Heil. Dreyeinigkeit, da er beſchloſſen und geſagt: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey. Welches eben ſo viel iſt, als: Laſſet uns Menſchen machen, daß ſie ein lebendiger ſpiegel ſeyen unſers göttlichen lichtes und

weis-

weisheit, unſerer liebe und güte, unſerer gerechtigkeit und herrlichkeit, unſerer wahrheit und unſterblichkeit, unſerer macht und herrlichkeit; daß wir in dem menſchen, als in unſerm lebendigen ebenbilde herfür leuchten und geſchauet werden.

Was iſt demnach GOttes bild im menſchen anders, als ein klarer und widerſcheinender hell-leuchtender glanz der unausſprechlichen gütigkeit GOttes? Welche gütigkeit zwar in GOtt urſprünglich und weſentlich iſt, in dem menſchen aber eine ſchöne göttliche zierde und gnadenſchmuck, aus welchem die groſſe göttliche güte und herrlichkeit herfür leuchtet und ſcheinet. Denn ſo das weſentliche ebenbild, der Sohn GOttes, der glanz der herrlichkeit genennet wird, darum daß in dieſem weſentlichen ebenbild GOttes des Vaters herrlichkeit herfürleuchtet, als die herrlichkeit des eingebornen Sohns vom Vater; warum ſolte denn auch nicht das gnaden-ebenbild GOttes in dem menſchen ein heller widerſcheinender glanz der göttlichen gütigkeit billich genennet werden! O der unausſprechlichen liebe und leutſeligkeit GOttes, die mit keines Menſchen verſtand zu begreifen iſt! Was werden die auserwählten alsdann wohl ſeyn, wenn ſie GOtt gleich ſeyn, und ihn ſelbſt wie er iſt, ſehen werden? Welches denn endlich die vollkommene vereinigung mit GOtt ſeyn wird, da die gleichförmigkeit mit GOtt perfect und vollkommen ſeyn wird. Denn je gröſſer und vollkommener auch in dieſem leben das bild GOttes in uns erſcheinet, je gröſſer iſt auch die vereinigung mit GOtt. Darum wird durch das vollkommenſte ebenbild und gleichniß die vollkommenſte vereinigung vollbracht und vollzogen werden, nemlich alsdann, wenn wir ihn, wie er iſt, ſehen werden.

Derhalben die vollkommenheit und volle genüge des menſchen iſt ſeine vereinigung mit GOtt: Die vereinigung

einigung aber mit GOtt iſt die höchſte ſeligkeit; Die abſcheidung aber und abſonderung von GOtt iſt die höchſte unſeligkeit und äuſſerſtes elend.
Hieher gehört das Gebet, ſo im erſten Buch zu Ende des 6. Capitels zu finden.

Das 3. Capitel.

Durchs Wort Gottes wird eine Vereinigung Gottes und des Menſchen geſtiftet.

Daß das göttliche geoffenbarte wort ein band der vereinigung ſey GOttes und des menſchen, bezeuget das allererſte gebot, dem menſchen im paradieß gegeben, damit GOtt der HErr ihme ſelbſt den menſchen aufs veſteſte verbunden: Dann wie daſſelbe durch den ungehorſam übertreten, iſt alsbald die auflöſung und trennung der allerſeligſten vereinigung darauf erfolget, und das bild GOttes verlohren; über welches dann nichts betrübters, nichts ſchröcklichers oder greulichers ſeyn noch genennet werden mag. Dann wie der menſch das bild GOttes verlohren, hat er ſich ſelbſt verlohren, und iſt gefallen vom licht in die finſterniß, von der warheit in die lügen, von der gerechtigkeit in die ungerechtigkeit, von der heiligkeit in allerhand ſchande und laſter, aus dem herrlichen und ſchönen ſchmuck in eine abſcheuliche, heßliche blöſſe, aus der freyheit in die ſchwerſte dienſtbarkeit und gewalt des teufels, aus dem leben in den tod, aus dem himmel in die hölle, aus dem paradieß in das äuſſerſte elend, aus der geſundheit in ſo vielfältige und mancherley krankheit, aus dem gröſſeſten reichthum in die äuſſerſte armuth, aus der ſeligen ruhe in die härteſte und ſchwerſte arbeit, aus der ſüſſeſten wolluſt und freude in allerley trübſal, angſt und ſchmerzen, und welches das allerkläglichſte iſt, in dem fall ſelbſt hat ſich angefangen die allerbetrübteſte abſcheidung von GOtt, flucht für dem angeſichte GOttes, eine dicke finſter-

finſterniß in des menſchen vernunft und verſtande, eine abkehrung des willens von GOtt, eine halsſtarrigkeit und härtigkeit des herzens und feindſchaft wider GOtt, daß nicht unbillig der Prophet darüber klaget und ruffet: Eſa. 59, 2. Eure ſünden ſcheiden euch und euren GOtt von einander.

Daher wäre auch in alle ewigkeit dieſe allerkläglichſte abſcheidung und abſonderung von GOtt geblieben, wo nicht das wort darzwiſchen kommen, und die vereinigung wieder aufgerichtet und gemachet hätte. Derohalben ruffet GOtt den menſchen durch das wort von der flucht wiederum zu ſich, von der finſterniß zum licht, von den lügen zur wahrheit, vom tode zum leben, von der verzweiflung zur gnade. Der menſch ſcheuet ſich und bekennet ſeine häßliche blöſſe; die urſache zeiget GOtt an, darinn daß er habe ſein gebot übertreten, fordert die ſchlange für ſich, und verflucht dieſelbe, nimmt den menſchen wiederum zu gnaden an, und verheiſſet den Mittler, der ſolches rächen ſoll, welchen er des weibes ſaamen zur ſchmach der ſchlange nennet. Auf dieſe weiſe hat GOtt, unſer allergnädigſter Vater, durchs wort den menſchen, ſo das wort übertreten, wiederum angenommen und mit ſich vereiniget. Derhalben iſt die fortpflanzung des ſeligmachenden worts von anfang nichts anders als eine verbindung und vereinigung der menſchen mit GOtt. Alſo werden der menſchen ſeelen und gemüther, welche durch die ſünde von GOtt geſchieden waren, mit ihm vereiniget, daß der Allerhöchſte wiederum ſeinen ſitz und wohnung darinn erbauet und aufrichtet. Das wort GOttes iſt der wagen, darauf GOtt fähret, wie Ezech. 1, 15, zu ſehen, und Zach. 6, 1. Aus dem munde GOttes gehet daſſelbige wort, mit dem H. Geiſt vereiniget, Eſ. 59, 21. welches, ſo es verachtet und von ſich geſtoſſen wird, gehet GOtt ſelbſt den menſchen

fürbey, und verläſſet ihn. 1 Sam. 15, 23. Weil du mein wort verworfen, habe ich dich auch verworfen, ſagt der ſo das wort gegeben hat. An das wort verbindet ſich GOtt der HErr ſelbſt, da er ſagt: Hagg. 2, 5. 6. Ich bin mit euch. Nach dem wort, da ich mit euch einen bund machte, ſoll mein Geiſt unter euch bleiben. Wie könnte die vereinigung mit GOtt durchs wort klärer angedeutet werden? Ja, das gedächtniß GOttes, die ehre und dienſt, ſo ihm geleiſtet wird, verbindet GOtt mit uns, wie Exod. 20, 24. geſchrieben ſtehet; An welchen ort ich meines namens gedächtniß ſtiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich ſegnen. Im wort aber und den heiligen ſacramenten iſt das rechte gedächtniß des namens GOttes geſtiftet; Darum wird er auch durch das wort und ſacrament mit uns vereiniget. Welches unſer Heiland mit dem ſchönen und lieblichen ſpruch bekräftiget. Joh. 14, 23. Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen.

Daher wirds ein wort genannt. Pſ. 19, 9. welches unſere augen erleuchtet, GOtt aber iſt es, der uns erleuchtet, wie David ſinget, Pſalm. 118, 27. Der HErr iſt GOtt, der uns erleuchtet. Daher wird es genannt ein wort des heils, GOtt aber iſt unſer heil. Pſ. 27, 1. Daher heißt es Joh. 6, 63. ein lebendigmachendes wort, GOtt aber iſt unſer leben. Daher unſer Seligmacher ſagt: Die worte, ſo ich zu euch rede, ſind geiſt und leben. Daher heiſſet es auch ein wort der warheit, weil Chriſtus iſt die warheit und das leben. Joh. 14, 6. Daher wird es genennet ein unvergänglicher ſaame GOttes, dadurch wir wiedergebohren werden. 1 Petr. 1, 23. Daher heiſſet auch das evangelium eine kraft GOttes. Röm. 1, 16. GOtt aber iſts, der in uns die kraft würket. Warlich, GOttes gegenwart ſelbſt, ſeine würkung und verei-

vereinigung gehöret dazu, daß wir erleuchtet, lebendig und wiedergebohren werden. So nun ſolches durchs wort geſchiehet, muß GOtt ſelbſt nothwendig in und mit dem worte gegenwärtig ſeyn. Dazu denn auch kommen die gnädigen verheiſſungen GOttes, welche GOtt und menſchen mit einander vereinigen und verbinden. Förchte dich nicht, ſpricht der HErr, Eſa. 41, 10. denn ich bin mit dir; weiche nicht, und erſchrecke nicht, denn ich bin dein GOtt; Ich ſtärke dich, und helfe dir, ich erhalte dich auch. Und abermal Eſa. 43, 2. Wenn du durchs feuer und waſſer gehen wirſt, will ich bey dir ſeyn. Mit welchen lieblichen und tröſtlichen verheiſſungen GOtt ſelbſt ſich in unſre herzen hinein ſenket. Ueber das iſt auch der eyd, welchen er uns menſchen geſchworen hat, ein veſtes band der vereinigung GOttes mit den menſchen: Ich habe bey mir ſelbſt geſchworen, ſpricht der HErr, und ein wort der gerechtigkeit iſt aus meinem munde gangen, da ſoll es b.y bleiben; Mir ſollen ſich alle knye beugen, und alle zungen ſchwören, und ſagen, Im HErrn habe ich gerechtigkeit und ſtärke; Und ſolche werden auch zu ihm kommen. Denn im HErrn werden gerecht aller ſaame Iſrael, und ſich ſein rühmen. Eſa. 45, 23. 2c. Und abermal Eſa. 54, 9. 10. Alſo habe ich geſchworen, daß ich nicht über dich zörnen, noch dich ſchelten will. Denn es ſollen wohl berge weichen, und hügel hinfallen, aber meine gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund des friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr, dein Erbarmer. Hieher gehöret auch die gabe der prophezeyhung und die offenbarung des worts, durch die propheten und Apoſtel geſchehen. 1 Petr. 1, 10. 11. Act. 2, 4. c. 9, 17. Daher es heiſſet GOttts wort, und eine rede von GOtt ſelbſt eingegeben, weil es der Geiſt GOttes durch den mund der Propheten geredet hat, und die heiligen menſchen GOttes haben geredet und geweiſſaget, getrieben

von dem H. Geiſt. Welches denn ohne ſonderliche vereinigung GOttes und der Menſchen nicht hat geſchehen können; wie dann auch daſſelbige kräftiglich darthut und beweiſet, wie geſchrieben ſtehet: Daß die heiligen Propheten und Apoſtel mit dem H. Geiſt ſeyen erfüllet worden, das wort GOttes zu verkündigen, Luc. 1, 70. Ueber das gehöret auch zum wahren troſt, dadurch betrübte und zerſchlagene herzen aufgerichtet und lebendig gemacht werden, GOttes hülfe und gegenwart ſelbſt, welches der Prophet bezeuget, ſagende: Eſa. 57, 15. Ich der HErr, der ich wohne bey denen, die zerſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind, auf daß ich erquicke den Geiſt der gedemüthigten und das herz der zerſchlagenen; Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zörnen, ſondern es ſoll von meinem angeſichte ein Geiſt wehen, und ich will athem machen. Daher kan der Königliche Prophet David mit keinem troſt zufrieden ſeyn, ſo er GOtt ſelbſt nicht hat und beſitzet. Pſ. 73, 25. Was ſoll mir, ſagt er, der himmel ohne dich? Die ſeelen der gottsförchtigen werden mit keinem gut, als mit GOtt ſelbſt geſättiget. Daher er Pſ. 34, 9. ſagt: Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt.

Hieher gehört das gebet, ſo im andern Buch zu ende des 1. capitels zu finden.

Das 4. Capitel.

Die Menſchwerdung des Sohnes GOttes iſt der fürnehmſte Grund und Beweis der Vereinigung mit GOtt.

Der Sohn GOttes iſt oftmals vor ſeiner menſchwerdung in menſchlicher geſtalt den vätern erſchienen, damit er ihren glauben und hofnung von der zukünftigen menſchwerdung ſtärkete und beveſtigte, Gen. 18, 1. 2c. Iſt aber nun nicht die vereinigung der göttlichen und menſchlichen natur ein gar gewiſſes

und unfehlbares Kennzeichen und anzeigen der vereinigung GOttes mit den menſchen? Es bezeuget ſolches der liebliche und troſtreiche name Immanuel, welches nicht allein eine beywohnung, ſondern auch eine einwohnung bedeutet. Joh. 1. Ich bin in euch, und ihr in mir, ſagt unſer ſeligmacher, auf daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen und ich in ihnen. Item Joh. 15, 4. Bleibet in mir, und ich in euch: wer in mir bleibet, und ich in ihm, der wird viel früchte bringen; Darum wohnet Chriſtus in ſeinen gliedern, machet ſie lebendig, und ſchaffet in ihnen das geiſtliche leben. Wie der Apoſtel Paulus Röm. 8, 10. bezeuget: So Chriſtus in euch iſt, iſt der leib zwar todt um der ſünde willen, der geiſt aber iſt das leben um der gerechtigkeit willen. Derhalben fordert der Apoſtel von uns, daß wir dieſe einwohnung an uns probiren und verſuchen ſollen. 2 Cor. 13, 5. Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben ſeyd, prüfet euch ſelbſt; oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht, daß JEſus Chriſtus in euch iſt? NB. Es ſey dann, daß ihr untüchtig ſeyd. Ja, er ſetzet dieſe einwohnung Chriſti in uns zu einem gewiſſen zeichen der zukünftigen herrlichkeit, da er Col. 1. ſpricht; welches iſt Chriſtus in euch, der da iſt die hofnung der herrlichkeit.

Gleichwie nun der heilige leib des HErrn iſt der allerheiligſte tempel und wohnung, in welchem die ganze fülle der gottheit wohnet leibhaftig; alſo hat GOtt die herzen der glaubigen zu ſeinem heiligthum und wohnung gemachet, wie der Apoſtel bezeuget Eph. 2, 22. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer behauſung GOttes im Geiſt, welches der Sohn GOttes zuvor hatte verkündiget. Joh. 14, 20. An dem tage werdet ihr erkennen, daß ich im Vater, und ihr in mir, und ich in euch ſey. O der wunderbaren würdigkeit der glaubigen, der lieblichen geſellſchaft der ſeligkeit, ſo über alles iſt!

Hieher gehört das Gebet, ſo im andern buch zu ende des 1. Cap. zu finden.

Das

Das 5. Capitel.

Von der Einwohnung des Heil. Geiſtes.

Was für eine groſſe verwandtniß, gemeinſchaft und vereinigung der allerhöchſte und ewige GOtt mit dem menſchen geſtiftet, bezeugen klärlich die drey fürnehmſten werke der gnaden: Als 1) die erſchaffung des menſchen zu ſeinem bilde; Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey, Gen. 1, 26. 2) Die menſchwerdung des Sohns GOttes. 3) Die ſendung des Heil. Geiſtes. Durch welche groſſe werke GOtt der HErr offenbar gemachet und bezeuget hat, worzu der menſch erſchaffen, erlöſet und geheiliget ſey, nemlich darum, daß er der gemeinſchaft mit GOtt genöſſe, darinn denn des menſchen höchſte und ewige ſeligkeit beſtehet.

Darum iſt das wort fleiſch worden, damit es in uns wohnete. Joh. 1, 14. Darum iſt der H. Geiſt vom himmel herabgeſandt, daß er dieſe gemeinſchaft und vereinigung GOttes mit dem menſchen ſtiften ſolte. 1) Wir hatten des Geiſtes GOttes hoch vonnöthen, damit wir von dem geiſt der welt entlediget und befreyet würden. Wir hatten vonnöthen des Geiſtes der weisheit, damit wir das höchſte gut lieben möchten; es war uns vonnöthen der Geiſt des verſtandes, damit wir die geſchäfte unſers berufs weißlich verrichten könnten; der Geiſt des raths, das creutz gedultig zu tragen: der Geiſt der ſtärke und der kraft, die welt und den teufel zu überwinden; der Geiſt der erkänntniß, die laſter und untugenden zu meiden; der Geiſt der kindlichen forcht, damit wir GOtt gefallen möchten; der Geiſt der gnaden und des gebets, daß wir GOtt in allen nöthen anrufen, und in allen ſeinen werken ſeine gnade und güte preiſen könnten Zach. 12, 10.

2) Weil

2) Weil wir auch in Chriſto JEſu zur kindſchaft GOttes erwehlet waren, wie der Apoſtel Röm. 8, 16. und Eph. 1, 13. bezeuget, hat GOtt unſer lieber Vater dieſe groſſe gnade mit ſeinem eigenen Geiſt bekräftigen wollen, welcher auch ein Geiſt GOttes des Sohns iſt, daß er uns der göttlichen Natur theilhaftig machte, als ſeine rechte und wahre kinder, die aus GOtt gebohren ſind, und in GOtt bleiben; wie 1 Joh. 4, 13. geſchrieben ſtehet: Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von ſeinem Geiſt gegeben hat. Denn gleichwie ein rechter natürlicher ſohn nicht allein das fleiſch und blut ſeiner eltern an ſich hat, ſondern auch mit derſelbigen art und gemüth begabet iſt; Alſo müſſen auch die, ſo aus GOtt gebohren ſind, mit GOttes Geiſt begabet ſeyn, und etwas Göttliches in ſich tragen, wie Gal. 4, 6. geſchrieben ſtehet: Weil ihr GOttes kinder ſeyd, hat GOtt den Geiſt ſeines Sohnes in eure herzen geſandt.

3) Weil uns aber GOtt zu ſeinen kindern wegen ſeines eingebohrnen Sohns angenommen hat, hat er uns auch zu ſeinen erben und miterben ſeines Sohns Chriſti JEſu geſetzet; derhalben hat er uns den Geiſt, das pfand der künftigen erbſchaft gegeben, mit welchem er uns auch verſiegelt hat zu dem leben ſeiner herrlichkeit, Eph. 1, 13.

4) Auch hat er uns mit ſeinem Geiſt geſalbet, zum zeugniß der empfangenen, aber noch verborgenen königlichen würde und herrlichkeit. Pſ. 45, 8. Und auf daß wir mit weisheit, lehre und erkänntniß des ewigen Heyls unterweiſet und begabet würden, haben wir die ſalbung des Geiſtes empfangen. 1 Joh. 2, 20.

5) Wir ſind auch mit dieſem freuden-öl wider der welt und des teufels wüten und toben geſalbet, und damit wir durch das liebe creutz nicht gar zu überdrüßig

und müde würden, hat der himmliſche Vater ſeine liebe durch den H. Geiſt in unſere herzen ausgegoſſen. Röm. 5.

6) Weil wir auch von unſers fleiſches unreinigkeit oft beflecket und beſudelt werden, hat er uns mit dem Geiſt der heiligung begabet, daß wir ſtets wiederum abgewaſchen und gereiniget würden; Wie der Apoſtel bezeuget: 1 Cor. 9, 11. Ihr ſeyd abgewaſchen, ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd gerechtfertiget durch den namen JEſu, und durch den Geiſt unſers GOttes. Röm. 8, 9. Ihr ſeyd geiſtlich, ſo anders GOttes Geiſt in euch wohnet.

7) Endlich, weil wir gegen den tod einen lebendigmachenden Geiſt haben müſſen, hat GOtt unſer Vater unſere leiber zum tempel und wohnung des heiligen Geiſtes geheiliget, wie der Apoſtel 1 Cor. 9, 19. lehret: Wiſſet ihr nicht, daß eure leiber tempel ſind des Heil. Geiſtes, der in euch iſt, welchen ihr von GOtt habt? Und abermal: Röm. 8, 11. So wird nun der Geiſt deß, der Jeſum von den todten auferwecket hat, eure ſterbliche leiber lebendig machen, um deßwillen, daß ſein Geiſt in euch wohnet.

Hieher gehört das gebet, ſo im andern buch zu ende des 16. Capitels zu finden.

Das 6. Capitel.

Durch das Mittel der H. Buſſe, oder Bekehrung zu GOtt, als wahre Reue und Leyd über die Sünde und den Glauben, geſchiehet die Vereigung GOttes mit dem Menſchen.

Kehre wieder, du abtrünniges Iſrael! ſpricht der HErr, Jer. 3, 13. ſo will ich mein antlitz nicht gegen euch verſtellen; denn ich bin barmherzig, ſpricht der HErr, und will nicht ewiglich zörnen. Allein erkenne deine miſſethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt ꝛc. Bekehret euch, ihr abtrünnige kinder! ſpricht der HErr, denn ich will euch mir vertrauen

und will euch holen 2c. Wenn ſich ein mann von ſeinem weibe ſcheiden läſſet, und ſie zeucht von ihm, und nimmt einen andern mann, darf er ſie auch wieder annehmen? Iſts nicht alſo, daß das land verunreiniget würde? Du aber haſt mit vielen buhlern gehuret; doch komme wieder zu mir, ſpricht der HErr. Mit welchen freundlichen und liebreichen ſprüchen GOtt unſer himmliſcher Vater ſelbſt bittet, und will, daß die menſchen ſollen wiederum zu ihm kehren, und mit ihm ſelbſt vereiniget werden, denn gleichwie durch den ehebruch die eheliche vereinigung getrennet und aufgelöſet wird, welche ſonſt machte, daß zwey ein fleiſch seynd, Matth. 19, 9. Alſo machet die ſünde und miſſethat zwiſchen GOtt und menſchen eine ſolche geiſtliche eheſcheidung. Die heilſame buſſe aber bringet die geiſtliche verehlichung und vereinigung wiederum mit ſich. Darum bricht unſer barmherziger GOtt und Vater, der nicht ewiglich über uns zörnet, in dieſe worte heraus: Bekehret euch zu mir, denn ich bin euer mann, ich will euch mir vertrauen; du haſt mit vielen buhlern gehuret, doch komme wieder, ſpricht der HErr. Jer. 3, 1.

Der anfang der bekehrung iſt die göttliche traurigkeit, 2 Cor. 7, 10. welche da würket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet. Derhalben iſt GOtt ſelbſt der anfänger und urſache zu dieſer heilſamen traurigkeit. Dahin auch der ſpruch des Propheten Eſa. c. 40, 7. deutet: Das heu verdorret, und die blume verwelket, denn des HErrn Geiſt bläſet darein. Durch dieſe traurigkeit, ſo durch den Geiſt GOttes erwecket wird, wird der anfang der heilſamen bekehrung und wiederkunft zu GOtt gemachet, und durch den glauben wird die vereinigung vollzogen und vollendet.

Laſſet uns das exempel des verlornen ſohns beſehen, der wieder umkehret zu ſeinem vater: Lieber! was bedeutet allda das herzliche umfangen, kuß und herrliches

neues

neues kleid? Was bedeutet der ring und die neuen ſchuhe anders, als die innbrünſtige barmherzigkeit, wiederſchenkung der verlohrnen güter und gaben, und die liebliche vereinigung.

Laſſet uns anſchauen die heiſſen thränen der armen ſünderin, mit welchen ſie ihrem hochverdienten Heyland ſeine füſſe wuſche; deßgleichen wie ſie ihn ſalbete, wie ſie ſeine füſſe küſſete. Iſt nicht alles ihr thun beym HErrn Chriſto nichts anders, denn eitel einleibung und eitel köſtliche bande, damit ſie die vereinigung mit GOtt aufs neue wiederum veſte beſchlieſſe und binde?

Der HErr Chriſtus iſt die einige ruhe und erquickung unſerer ſeele. Darum ruffet er aufs ganz freundlichſte zu ſich alle, die beladen ſeynd, Matth. 11, 28. nicht nur darum, daß er ſie von auſſen mit ſeiner liebreichen freund- und holdſeligkeit etwas labe und erquicke, ſondern daß er ſie innerlich tröſte, und ſeine gegenwart mit ſeiner gnade und gunſt auch in ihre herzen gieſſe, ja vielmehr darum, daß er in ihren zerkniſchten und demüthigen herzen wohne. Denn er nimmt nicht allein die bußfertigen wahrhaftig auf, ſondern er weyhet und heiliget auch ihre herzen, daß ſie ſeine tempel und wohnungen ſeyn ſollen.

In ſolcher göttlichen wohlgewogenheit und freundlichkeit hält ſich der glaube veſt und ſteif auf, beruhet auf demſelbigen, und tritt zu dem himmliſchen Vater mit groſſem vertrauen und freundlichkeit, in kraft des verdienſtes Chriſti; er ergreift ihn aufs lieblichſte, hält ihn veſt, und läſſet ihn nicht, bis er mit ihm vereiniget werde, und in GOtt getroſt ſich zufrieden gebe; denn das iſt des glaubens höchſte eigenſchaft, daß er alle creaturen beyſeit ſetze, und allein GOtt unzertrennlich anhange, allein GOttes gnade fruchtbarlich genieſſe, allein GOtt den HErrn unaufhörlich ſuche, auf daß alle creaturen

ausge-

ausgeſchloſſen werden, und GOtt allein bleibe der glaubigen ſeele einige erſättigung, freude und höchſtes Gut. Wie ſolches ohne gemeldte vereinigung geſchehen könne, iſt unmöglich zu erweiſen, dann der glaube ſchöpfet aus dem brunnen des Heils, unſerm Seligmacher, unglaubliche kräfte der ſeele, nemlich heil, gerechtigkeit und heiligkeit, alſo, daß er alles, was des HErrn Chriſti iſt, ihme zueignet, als wenn er ſein ſelbſt eigen wäre. Darnach ſo ſchöpfet auch der glaube aus dem Heilbrunnen geſundheit des leibs, wie der Evangeliſt von dem blutflüßigen weiblein bezeuget. Luc. 8, 43. und Marc. 5, welches den ſaum des kleides ihres hochverdienten Heylandes angerühret, ja durch den glauben geiſtlicher weiſe dermaſſen gehalten, daß eine kraft aus dem heiligen tempel ſeines leibes ausgangen, welche ihre vieljährige krankheit benommen, und ſie wieder friſch und geſund gemachet hat.

Daher iſt klärlich abzunehmen, daß die kraft des glaubens ſtärker ſey als ein magnet, wie ſolches unſer Heyland beſtätiget: ſey getroſt, meine tochter! dein glaube hat dir geholffen, gehe hin mit frieden. Denn zu gleicher maſſen wie die lieblichen wohlriechende blümlein ihren geruch unſichtbarer weiſe von ſich geben, welcher durch das riechen an ſich gezogen wird, und wird dennoch den blümlein nichts entzogen noch genommen, wenn ſchon etliche tauſend menſchen dieſes geruchs theilhaftig würden; alſo gibt unſer paradißblume, der HErr Chriſtus, einen geruch des lebens von ſich, ſo reichlich und überflüſſig, daß er durch den geruch des glaubens von allen glaubigen menſchen an ſich gezogen wird, und gehet ihm dennoch nichts ab, er verlieret nichts davon. Und gleichwie von einem einigen licht andere tauſend können angezündet werden, und bleibet gleichwohl das licht ganz; Alſo wird das licht des glaubens von dem einigen Licht,

dem HErrn Chriſto, angezündet und erleuchtet, und bleibet gleichwol das ewige Licht ganz unverſehret.

Hieher gehört das Gebet, ſo im erſten Buch zu Ende des 2. Capitels und im andern Buch zu Ende des 9. Capitels zu finden.

Das 7. Capitel.

Durch die geiſtliche Ehe und Vermählung geſchiehet die Vereinigung des HErrn Chriſti mit der glaubigen Seele.

Wann der Bräutigam kommt, ſo freuet ſich die heilige ſeele, und gibt genaue und fleißige achtung auf ſeine gegenwart. Denn durch ſeine fröliche, herzerquickende und heilige ankunft vertreibet er die finſterniß und die nacht, das herz hat ſüſſe freude, es flieſſen die waſſer der andacht, die ſeele ſchmelzet vor liebe, der Geiſt freuet ſich, die affecten und begierden werden innbrünſtig, die liebe wird entzündet, das gemüth jauchzet, der mund lobet und preiſet, man thut gelübde, und alle kräften der ſeelen freuen ſich in und wegen des Bräutigams. Sie freuet ſich, ſage ich, daß ſie den gefunden hat, welcher ſie liebet, und daß der ſie zur braut auf- und angenommen, welchen ſie ehret. O welch eine liebe! O welch ein feuriges verlangen! O welch liebreiche geſpräche! O wie ein keuſcher kuß, wenn der H. Geiſt herab kommt, wenn der Tröſter überſchattet, wenn der Höchſte erleuchtet, wenn das wort des Vaters da iſt, die weisheit redet und die liebe freundlich ſie umfängt.

Denn zur ſelbigen zeit wird die ſeele gemachet zum tempel GOttes, zum ſitz der weisheit, zur wohnung der keuſchheit, zur lade des bundes, zur hütte der heiligkeit, zur kammer des Bräutigams, zum geiſtlichen himmel, zu einem geſegneten acker, zu einem hauſe der geheimniſſe, zu einer geliebten braut, zu einem lieblichen garten, zu einem gemach und zimmer der hochzeit, und zu

einem wohlriechenden und mit ſchönen tugend-blumen beſäeten paradieß-garten, zu welchem der HErr aller engeln und der König der ehren gehet, auf daß er ihme die herzgeliebte braut vermähle, ſo für liebe krank iſt, mit dem blümlein des heiligen verlangens geſchmücket, mit den granat-äpfeln der tugenden gezieret, und auf ihren Herzgeliebten wartet, wenn er in ſeiner zierlichkeit daher kommet. Denn weil ſie mit der cron eines reinen gewiſſens glänzet, mit dem ſchneeweiſſen kleide der keuſchheit angethan, und mit den köſtlichen edlen perlen der guten werken gezieret iſt, ſo förchtet ſie ſich keines weges für ihm, als für eines geſtrengen richters anblick, ſondern ihr einiges und herzliches verlangen iſt, daß ſie das viel und oft gewünſchte fröliche angeſicht des HErrn Bräutigams, darnach ſie verlangen getragen (welches auch die ſeligen Heerſcharen und Fron-Geiſterlein, die engel im himmel für die höchſte herrlichkeit achten) anſchauen und ſehen möge.

Nachdem ſie aber ſeiner keuſchen beywohnung geneußt, kan keine creatur wiſſen, was für freude aus denſelben ſie habe, und was ſie im herzen fühle, wie innbrünſtig ſie werde, wie ſie für liebe jubilire und frolocke, auf was für liebreiche und herzhafte worte und geſpräche ſie komme. Niemand, ſage ich, kann ſolches wiſſen, denn die alleine, welche ſolches erfähret; Fühlen und merken mag mans zwar, aber auszuſprechen iſt es unmöglich; denn es ſind geiſtliche, geheime und göttliche ſachen, welche man nicht ausreden darf, damit der Bräutigam keinen ungefallen daran trage, welchem in geheim und in ſtille des herzens zu wohnen beliebet.

Vor allen dingen aber und inſonderheit hat dieſer Bräutigam groſſe luſt in den niedrigen und demüthigen herzen zu wohnen, welcher ehre iſt ein Schatz groſſer und vieler gnaden, ein tägliches zunehmen und wachsthum

der gaben, der friede des gewiſſens, das licht der erkänntniß, ein geiſtliches jauchzen, ein reines gebet, ein rechtſchaffenes herz und gemüthlein, beſtändiger glaube, die kraft des mitleidens, eine ſtarke hofnung, eine brennende liebe, ein ſchmack der göttlichen ſüßigkeit, ein verlangen zu lernen, ein durſt der tugenden. Dieſes ſind der demüthigen groſſe ſchätze, die kein dieb rauben, noch ſtehlen kan, ihre köſtliche edelgeſteine, ihr unaufhörlicher reichthum, ihre hohe ehren, ihre fürtrefliche herrlichkeiten, ihre geheime wollüſte, ihres Bräutigams geſchenke, ihre hochzeitliche zierden, und die geiſtlichen weinkeller der braut, in welchen nicht eingehen die hoffärtigen, noch die faulen und unreinen eingelaſſen werden. Zwar durch dieſes, als durch die geiſtlichen thüren, kommt der bräutigam hinein zu der braut, lehrt und unterrichtet ſie, und theilt ihr ſeine gegenwart mit, nicht durch die leibliche geſtalt, ſondern durch das licht des glaubens, durch den ſchein des verſtandes, durch den ſchmuck der andacht, durch das jubel-geſchrey des jauchzens, durch den freudenſprung der liebe, durch den kuß des friedens, durch das umfahen der treue. Dann zu derſelbigen zeit nahet ſich der widerſacher nicht herzu, wegen der gegenwart des Bräutigams, und kein fremder darf ſich einmengen, denn die ſeele iſt mit viel tauſend H. engelein, welche die ſchildwache halten, umringet.

Da iſt die demüthige ſeele worden ein tempel GOttes, ein ſitz der weisheit, ein thron des worts, ein haus des Tröſters, eine kammer des Bräutigams, die lade des bundes, ein vergüldeter gnadenthron, eine hütte der heiligkeit, ein ort der heiligen ruhe, ein paradieß der wolluſt, ein verſchloſſener garten, ein verſiegelter brunn, ein irrdiſcher himmel, eine himmliſche wohnung. Es verwundern ſich zwar die himmliſchen ſeligen geiſter ſelber die

ſer

ſer groſſen würde, ſo dem menſchen von GOtt wiederfähret, und über die liebe des Bräutigams, welcher zu troſt der Braut gleichſam den glanz ſeiner gottheit abgeleget, und wie ich ſagen ſollte, der ewigen ehre ſich entblöſſet, ſich herab läſſet und neiget ſich zu wohnen in einem gebrechlichen gefäſſe, nicht als ein mächtiger König, noch wie ein HErr über alles, auch nicht wie ein richter über lebendige und über todte, ſondern wie ein ſchwacher mit einer ſchwachen, wie ein niedriger mit einer niedrigen, wie ein demüthiger mit einer verachteten, und wie ein dürftiger mit einer armen braut. Siehe, ſprechen die heiligen engel unter einander, was iſt das vor eine ungleichheit zwiſchen GOtt und dem menſchen? Zwiſchen dem Schöpfer und dem geſchöpfe? Zwiſchen dem HErrn und der magd? Zwiſchen tag und nacht? Zwiſchen weisheit und unwiſſenheit? Zwiſchen dem wort und der ſeele? Dieſe geiſtliche vermählung übertrift weit allen menſchlichen verſtand, allen eigenen willen, alles ehliche leben, dann es iſt ein himmliſch geſchenk, ein gnadenwerk des Erlöſers, ein geneigter wille des Bräutigams, ein vorzug der liebe, ein ſonderliches privilegium der fürnehmſten liebe, welches zwar gegeben wird denen, ſo von herzen demüthig ſind, ſich wahrhaftig erkennen, ſich ſelber vor nichts achten, und die ſich gleichſam für unfruchtbare bäume, für geringe und ſchlechte knechte, für unnütze gefäſſe und für ein ſtinkendes aas halten. Dieſe ſeele, zu welcher unſer HErr ſo dienſtwillig, ſo demüthig, ſo frölich eingegangen iſt, wo ſie nicht mit der tugend der demuth wäre gezieret, mit dem glanz der reinigkeit wäre bekleidet, mit den flammen des himmliſchen verlangens entzündet, mit ſtetem gebet erleuchtet und unaufhörlich darauf befliſſen geweſen, daß ſie ein reines herz bewahren wolle, ſo wäre ſie mit nichten dieſer geiſtlichen und geheimen ehe und vermäh-

lung des Sohnes GOTTES würdig geweſen.

Sie iſt aber dem Bräutigam vertrauet; Sie höret, wie er ihr innerlich zuruffet: Stehe auf, meine freundin! meine ſchöne! und komme her. Meine taube in den fels-löchern und in den ſteinritzen! laß mich hören deine ſtimme; denn deine ſtimme iſt ſüſſe und deine geſtalt lieb-lich, Cant. 2, 13. 14. Die Braut aber, die über dem herzbrechenden lieblichen geſpräch krank worden iſt, ſpricht für liebe: meine ſeele ſchmelzete mir gleich im lei-be, da mein lieber buhle redete. Mein freund iſt mir ein büſchel myrrhen, das zwiſchen meinen brüſten hanget. Mein freund iſt mir ein trauben copher, in dem weingar-ten Engeddi, c. 1, 13. 14. Der Bräutigam aber wie-derholet das lob der Braut, damit er ſie weiter in der liebe anzünde und ſpricht: Deine lippen, meine braut! ſind wie ein triefender honigſeim, honig und milch iſt unter deiner zungen, und deiner kleider geruch iſt wie der ge-ruch Libanon. Meine Schweſter, liebe Braut! du biſt ein verſchloſſener garten, eine verſchloſſene quelle, ein verſiegelter born. Dein gewächs iſt wie ein luſt-garte von granat-äpfeln, c. 4, 11. 12. 13. Sie aber, die Braut, die voller ſüſſer liebe iſt, antwortet: Mein freund iſt weiß und roth, auserkohren unter viel tauſenden. Ich halte ihn und will ihn nicht laſſen, c. 5, 10. In dieſer allerheilig-ſten umfahung werden viel heilige liebes-küſſe gegeben und freundliche geſpräche gehalten, welche keines men-ſchen ohr hat gehöret, keines hochmüthigen auge geſe-hen, und in keines menſchen herz, der fleiſchliſch geſinnet, kommen iſt. Es ſind nur ſolche wollüſte, welche für die demüthigen gehören, es iſt ein verborgen manna, es iſt honig im honigſeim und iſt wein mit milch vermenget. Wenn das genoſſen wird, ſo werden die herzen erfreuet und erquicket, daß ihnen die mühe und arbeit dieſer wanderſchaft deſto leichter werde. Denn ſie würden

leicht-

leichtlich auf dem wege verſchmachten, wenn ſie nicht bisweilen mit der geiſtlichen ſpeiſe erquicket, mit milch geſpeiſet, mit beſuchung geſtärket, mit geſpräch unterrichtet, und mit lieblichen banden der liebe und gegenliebe verbunden würden; denn da kommen ſie zum verſtand, und ſchmecken, wie viel und mancherley die ſüßigkeit des HErrn ſey, welche verborgen iſt den erwehlten, und verheiſſen den demüthigen, und die GOtt von reinem herzen lieben.

Dieſes iſt ein vorſchmack des ewigen lebens, welches iſt das höchſte gut, die ewige freude, eine unausſprechliche wonne, eine vollkommene ſattſamkeit, ein unzerſtörter frieden, eine wahre freyheit, eine ſichere genieſſung, eine unaufhörliche erquickung, ein würkliches jauchzen, ein unendliches loben, welches kein unfall zerſtöret, kein feind raubet, keine zeit ändert noch benimmt, denn ſie iſt veſt, beſtändig und ewig. Denn welcher menſch des HErrn lieblichkeit iſt theilhaftig worden, der hat nichts, dafür er ſich förchte, das ihn ſchmerze, daran er zweifele, und darauf er ferner hoffe. Denn er genieſſet allezeit der gegenwart des, den er liebet, welchen er lobet, welchen er ehret, welchen er erkennet. Dann ſeine erkänntniß iſt das ewige leben, ſein kuß iſt die höchſte ſeligkeit, ſeine liebe iſt die höchſte herrlichkeit, ſein lob iſt die unausſprechliche freude, und ſeine gegenwart iſt die ſtarke beſitzung aller güter. Wer da hinein kommt, dem gehet auf die grüne wayde, welche nicht verwelket; er kommt zur lieblichen wolluſt, die nimmermehr aufhöret, zu den ſchätzen der weisheit, die nicht verderben; zu dem glanz der wahrheit, welcher mit nichten verdunkelt wird, zu dem land der lebendigen, welche GOtt unaufhörlich loben, zu der ſtadt Jeruſalem, welche von dem ſchein der ewigen ſonne helle glänzet, und auf den h. berg Sion, welcher mit tauſendmal tauſend heiligen engeln gezieret, und mit dem

chor aller heiligen geſchmücket iſt, welche alle zugleich mit einhelliger ſtimme, gleichem geſang, einerley gedanken, unſern GOtt mit innbrünſtigen begierden, ſo viel ſie vermögen, loben und ſprechen: heil und preiß, ehre und kraft ſey GOtt unſerm HErrn von ewigkeit zu ewigkeit, Amen. Apoc. 19, 1.

Sie legen ein jeder ſeine crone zu ſeinem ewigen Majeſtätiſchen ehren-thron; dann die ehre, das lob, die ehrerbietung, ſo ſie ihrem Schöpfer bringen werden, iſt voller lauter liebe, auf demuth gegründet, mit verwunderung vermiſchet, und von begieriger nieſſung des höchſten guts feurig und brünſtig. Denn ſie trinken zwar, und dürſten doch immer zugleich; Sie werden ſatt und ſind doch hungerig; Sie haben alles die fülle, und begehren erfüllet zu werden; denn ſie werden von dem überfluß der ewigen wolluſt trunken gemacht, indem ſie nach luſt weislich und mäßlich ſchöpfen von dem brunnen des lebens, den trank der göttlichen ſüßigkeit, und von dem licht der ſeligmachenden anſchauung das unauslöſchliche licht wie der Prophet bezeuget, da er ſpricht: ſie werden trunken von den reichen gütern deines hauſes, und du tränkeſt ſie mit wolluſt, als mit einem ſtrom; Denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Pſ. 36, 9. 10. O ſelige trunkenheit! welche voller nüchterkeit iſt, welche nach ihrem überfluß und ſchmack den, ſo es genieſſet, erhebet zu GOtt, und vereiniget ihn mit GOtt, daß ſie eins werden. O brunn des lebens! der da bey GOtt iſt, von welchem freylich alle, welche zum himmliſchen panquet und wolleben verſehen ſind, ohne einigen abbruch dieſes brunnens trinken, zur ſeligen vollkommenen ſattſamkeit.

Nach dieſem brunnen hatte der König David ein innbrünſtiges und ſehnliches verlangen, da er ſagte: Pſ. 42, 3. Meine ſeele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen

GOtt

GOtt, wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angeſicht ſchaue? Denn daſelbſt iſt alles löblich, lieblich, anmüthig: da iſt die breite der güte, die kein ende hat, und alles begreift; da iſt die weisheit, welche alles erforſchet, da iſt die hoheit über alle irrthum. Wer dieſen brunn erkennet, der hat das ewige leben; wer ihn liebet, der hat unausſprechliche freude.

Hieher gehöret das gebet, ſo in dem 1. büchlein des 5. buchs zu ende des 7. capitels zu finden.

Das 8. Capitel.

Durch die Liebe und Gegenliebe wird gemachet die Vereinigung GOttes mit dem Menſchen.

GOtt iſt die liebe; und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16. Darum iſt die liebe ſelbſt menſch worden, daß ſie wäre das band unſerer ewigen vereinigung mit GOtt. O ſelige vereinigung! O h. gemeinſchaft! welche den frommen herzen den ſchmack der liebe und ſüßigkeit der gunſt mittheilet; Durchſchieſſe, o ſüſſeſter HErr JEſu! unſere herzen, mit den feurigen pfeilen deiner liebe, brich hindurch in die verſchloſſene und innerſte kammer unſerer ſeelen und herzen, und erleuchte dieſelbe gnädiglich mit deinem glanz, auf daß wir, die wir von dir verwundet und erleuchtet worden, in dir haben mögen unſere wohnung, unſern frieden, unſere freude, unſere genüge, unſere hofnung, unſere liebe, unſer jauchzen, unſer leben, unſere erquickung, unſer licht, unſere ruhe, unſer vertrauen, und alle unſere güter; denn was iſt ſüſſer als deine liebe? Was iſt heilſamer als deine gunſt? Was iſt lieblicher als dein gedächtniß? O ewige liebe! ohne dich wird nichts beſſers geſuchet, nichts köſtlichers gefunden, nichts veſter zuſammen gebunden, nichts ein-

innbrünſtigers begriffen, nichts lieblichers beſeſſen; Das wiſſen die, die dich lieben. Dann deine liebe iſt ein urſprung der unſterblichkeit, ein brunn der weisheit, ein ſtrom der wolluſt, ein leben der glaubigen, ein abgrund der güte, ein paradieß der ergetzung, ein troſt derer, die in dieſem pilgrims-thal wandern, ein lohn der ſeligen, eine ſpeiſe der liebe, eine wurzel der tugend, eine wage der werke, eine ſtärke der ſtreitenden, ein band der vereinigung und ein beſtändiger grund und fundament unſerer ganzen heiligkeit. Wen da dürſtet, der komme zu dir, ſo wird er mit dem waſſer des lebens getränket werden. Joh. 7, 37. cap. 4, 14. Wer da müde iſt, der komme zu dir, ſo wird er mit deiner liebe erquicket werden. Wer da angefochten wird, der komme zu dir, ſo wird er durch deine liebe überwinden, und den ſieg behalten. Joh. 1, 16. Von deiner fülle, o HErr! haben wir alles empfangen.

Hieher gehört das Gebet, ſo im vierten Buch zu Ende des 28. und 29. Capitels zu finden.

Das 9. Capitel.

Wegen des geiſtlichen Leibes und ſeiner Gaben iſt die Chriſtliche Kirche mit ihrem Haupt Chriſto JEſu vereiniget.

Gleichwie ein leib iſt, und hat doch viel glieder; aber alle glieder eines leibes, wiewol ihr viel ſind, ſind ſie doch ein leib: Alſo auch wir in Chriſto. Denn wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem leibe getauffet. Röm. 12, 12. Dieſe ſeine glieder ſeines geiſtlichen leibes zieret unſer höchſtes und einiges haupt mit mancherley gaben der gnaden und des Geiſtes; Er lehret ſie mit mancherley gaben, welche doch der einige Geiſt in ihnen würket. Alſo lebet und würket der HErr Chriſtus in allen gliedern ſeines geiſtlichen leibes, daß von ſeiner

fülle ein jeglicher empfähet. Denn er, als das haupt, hat alle fülle aller und jeder gaben.

Darum hat er ſich wollen in einen jeden transformiren und verkleiden, auf daß er durch das band der liebe einen jeden in ihm formirete und verneuerte, und ihme ſelbſt conformirte und ähnlich mache. Wie nun der ſchmerz des haupts den gliedmaſſen zuzuſchreiben iſt, alſo ſind die tugenden der glieder dem haupte zuzuſchreiben, auf daß, wer ſich der tugend rühmet, der rühme ſich des haupts; und wer da leidet an gliedern, der trage es mit gedult, und tröſte ſich des haupts. Bey eigener ſchmach ſey ein jeder eingedenk der ſchmach des haupts, ſo wird der ſchmerz ſich lindern, und die bitterkeit wird ſüſſe werden, wenn ſie dem leiden des haupts verglichen wird. Das ganze leben deines unſchuldigen haupts iſt voller creuz geweſen, und voller trübſal über alle andere ſterbliche menſchen. Wenn du demnach unſchuldig leideſt, ſo beweiſeſt du, daß du Chriſti gliedmaß biſt, er hat ſich gemacht wie dich, auf daß er dich machete wie ſich.

Du biſt ein gliedmaß ſeines leibes, er iſt des leibes leben. Ohne dich iſt der leib geſund und friſch, und bleibet; ohne das haupt aber lebet der leib mit nichten; denn er lebet von dem Geiſt des haupts, und hat durch das wort ſein leben; Das haupt machet den ganzen leib lebendig, es machet die glieder an dem leibe erhöhet, der leib aber wird an dem haupt geehret. Die ehre des haupts aber fleußt herab in die glieder, und theilet den gliedern mit das leben, den geiſt und die gaben der gnaden, auf daß der leib genieſſe der ganzen fülle des haupts. Alſo ſammlet unſer haupt die glieder ſeiner chriſtlichen kirche, indem er ihnen mittheilet die kraft des Geiſtes. Er will zwar durch die predigt der menſchlichen ſtimme eine kirche ſammlen, aber dennoch alſo, daß er jeder den

den HErrn Chriſtum in ihm reden höre, welches der Apoſtel bekräftiget, da er ſpricht: 2 Cor. 3. Ihr ſuchet, daß ihr einmal gewahr werdet, daß Chriſtus in mir redet. Und wiederum: Ich dörfte mich nicht unterſtehen, etwas zu reden, wo es der HErr Chriſtus nicht in mir würkete. Der HErr Chriſtus redet innwendig, und unterweiſet das herz der lehrer, auf daß er ihre predigten kräftig mache. Der HErr Chriſtus redet innwendig zu den herzen der zuhörer, auf daß ſie die predigten der lehrer verſtehen. Denn er eröfnet die herzen der Zuhörer, und machet die rede in dem mund der lehrer kräftig. Thue deinen mund weit auf, ſpricht GOtt durch den Propheten, laß mich ihn füllen. Pſ. 81, 11.

Denn wer wollte es dafür halten, daß er ohne regierung und führung des Geiſtes der weisheit mit nutz lehren und predigen könne? Der Geiſt der weisheit, welcher in dem menſchen wohnet, der redet durch den menſchen die geheimniſſe: Darum höre ich Paulum nicht wegen des Pauli, ich glaube auch nicht Paulo weil er Paulus iſt, ich gehorche auch nicht einem menſchen um des menſchen willen, ſondern ich gehorche dem menſchen um des HErrn willen, und höre den HErrn Chriſtum reden durch Paulum. Darum ſpricht unſer Heyland: Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich Luc. 10, 15. Ihr ſeyds nicht, die ihr redet, ſondern der Geiſt GOttes in euch. Matt. 10, 20.

Weiter, ſo iſt nicht allein der urſach halber der leib mit dem haupte vereiniget worden, daß der leib aus den ſchätzen des haupts reich gemachet würde; ſondern es iſt auch darum geſchehen, auf daß die ſchmerzen unter ihnen gemein und getheilet würden. Denn das iſt die rechte eigenſchaft der vereinigung, daß, wenn das haupt geehret wird, auch die andern glieder geehret werden, und was der leib leidet, das leidet auch das haupt; wie

er

er ſelber ſpricht: Matth. 25, 35. Ich bin hungerig geweſen, ich bin durſtig geweſen, ich bin ein gaſt geweſen, ich bin nackend geweſen, und was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten brüdern, das habt ihr mir gethan. O unermeßliche güte! O unzertrennliche verbindung der liebe! Der Schöpfer des himmels, der König der engel, der HErr der erzengel, der Preis der heiligen, der Schöpfer aller dinge und die Freude aller ſeligen, will in einem hungerigen geſättiget, in einem durſtigen getränket, in einem fremden aufgenommen, in einem nackenden bekleidet, in einem kranken beſuchet, in einem gefangenen getröſtet, in einem todten begraben werden. Das ſind doch überaus gottſelige zeugniſſe der vereinigung, güte und holdſeligkeit der glaubigen gliedmaſſen mit dem haupte Chriſto.

Hieher gehört das Gebet, ſo im andern Buch zu Ende des 27. Capitels zu finden.

Das 10. Capitel.

Durch die Begierden des höchſten Guts, und durch das ſehnliche Verlangen nach dem himmliſchen Wandel geſchiehet die Vereinigung GOttes mit dem Menſchen.

Gleichwie der glanz der ſonne alle andere himmliſche lichter übertrift, alſo übertrift der geſchmack der göttlichen ſüßigkeit, alle lieblichkeit, welche aus den creaturen entſtehet. Daß das geſchöpfe ſo ſchön, zierlich und lieblich iſt, das erfreuet zwar des menſchen herz, mit nichten aber ſättiget es. Die welt mit ihren mancherley gütern beliebet zwar dem herzen, aber zufrieden ſtellet ſie es nicht. Denn je mehr der menſch, welcher dem irrdiſchen ſich ergeben hat, für ſich ſiehet, je mehr begehret er zu ſehen. Kan demnach billich alles dasjenige, was nicht GOtt iſt, das iſt, alles gute, ſeinem liebhaber die genüge nicht verſchaffen, und die

vollkommene ruhe nicht geben. Denn des menſchen affect und begierde ſteiget allezeit natürlicher weiſe hinauf zu demjenigen, das da höher iſt, bis ſo lang ſie erreichet daſſelbige, welches das allerbeſte und höchſte Gut iſt. Ihrer viel haben reichthum, viel ehre, viel wollüſte, viel künſte mit groſſer mühe und arbeit geſuchet, aber ihr keiner ergreift daſſelbe, ſo er ſuchet, ſo viel, daß er dadurch geſättiget würde, und ſich begnügen lieſſe. Denn wenn gleich einer die wiſſenſchaft aller dinge dieſer welt erlangete, und alle wollüſte dieſes lebens bekäme, ſo befindet er dennoch, daß ſein gemüth noch dürftig und unerſättiget iſt. Denn es mangelt ihm an dem ewigen und höchſten Gut, in welchem die lieblichkeit aller wollüſten, und die fülle aller künſte und wiſſenſchaft gleichſam überflieſſet. Es können zwar die creaturen ihren liebhabern eine zeitliche und augenblickliche luſt bringen, aber die begierden können ſie mit nichten ſättigen: denn zu gleicher weiſe, wie ein gefäß keinen andern ſaft denen, ſo daraus ſchöpfen, geben kan, denn nur den, welcher darinne iſt; alſo geben auch die creaturen, welche ſelber dürftig ſind, ihren liebhabern ſolchen ſaft, damit ſie durchaus nicht zufrieden noch begnüget ſind. Und gleichwie das auge nicht ſatt wird durch das ſehen, und das ohr nicht durch das hören; alſo wird auch des menſchen herz nicht ſatt durch den affect und begierde der erkänntniß und verlangens. Es ſuchet mit ängſten, daß es möge finden dasjenige, in welchem es frölich ruhen könne. Wenn aber des menſchen herz GOtt ergreiffet, alsdenn freuet ſich der Geiſt, welcher nun in GOtt ſatt worden iſt, und ſpricht: HErr! wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erde, Pſ. 73, 25. Und: Das iſt das ewige leben, daß ſie dich, wahren GOtt, und den du geſandt haſt, JEſum Chriſtum, erkennen. In dieſer erkänntniß ſtehet und iſt endlich die rechte ruhe der

ſeele,

ſeele, die genüge des herzens und das ewige leben.

Daher rühret der ſchöne ſpruch: bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem licht ſehen wir das Licht. Pſ. 36, 10. Ich will ſchauen dein antlitz in gerechtigkeit, Ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde. Pſ. 17, 5. Darum hoffe ich allein auf dich, der du biſt das Ende alles meines wunſches und begierde, du biſt meine Genüge, mein Erbe, meine Freude, mein Lohn, mein Licht, mein Friede. Du biſt das unaufhörliche Licht, du biſt das ewige Wort, die Weisheit des Vaters, die Zierde der engel, der helle Spiegel, die unauslöſchliche Leuchte, der ſeelen Bräutigam, der brunn des ewigen lebens, von welches überfluß wir hier und dort geſättiget werden: Dort, auf daß wir die reiche fülle des lebens, genüge des lichts, einigkeit, ruhe, friede, unſterblichkeit, preis und die ewige crone erlangen; hie aber, daß du den Chriſten-rittern, ſo da ſtreiten, verleiheſt und gebeſt ſtärke, den beladenen hülffe, den betrübten linderung, den fremdlingen hoffnung, den gefallenen rath, den elenden troſt, den demüthigen gnade, den zweifelhaftigen glauben, den Predigern das wort, den Kämpfern kraft, denen ſo beyſammen wohnen einigkeit, den glaubigen freude, den Lehrern weisheit, den durſtigen das waſſer des lebens, den hungerigen den geſchmack der ewigen ſüßigkeit. Alſo kommſt du nach eines jeden räumlein in die herzen der glaubigen, und offenbareſt dich mit lieblichkeit deiner gnaden. Wenn du dich dem menſchen nicht mittheileſt, und der menſch hätte keine vereinigung mit deiner gegenwart, ſo geſchehe deren keines. Dann durch deine freudenreiche gegenwart verjageſt du die finſterniß, vertreibeſt die nacht, und die böſen geiſter in der luft; Das herz wird durchſüſſet, das gemüth ſchmelzet vor liebe, die thränen flieſſen vor freuden, der geiſt frolocket, die begierden brennen, die ſeele

jauchzet, und alle kräften freuen ſich in dir. Dann er wird dich erquicken mit ſüßigkeit, erfüllen mit weisheit, erleuchten mit glanz, entzünden mit der liebe, ſpeiſen mit andacht, erfreuen in der hoffnung, ſtärken im glauben, begaben mit tugenden, erhöhen in der demuth. Du wirſt fühlen und befinden, daß er mit dir gehet, mit dir ſiehet, mit dir redet, dich bewahret, dich lehret, dich liebet, und dich mit keuſcher liebe umfängt. Du wirſt es erfahren, daß es wahr ſey, was er ſagt: Meine luſt iſt bey den menſchenkindern. Cant. 8, 31.

Hieher gehöret das Gebet, ſo im erſten Buch zu Ende des 17. Capitels zu finden.

Das 11. Capitel.

Die H. Tauffe iſt eine herrliche Beſtätigung der Vereinigung mit GOtt.

In der H. tauffe geſchiehet die geiſtliche zuſage und verlöbniß. Dann zu gleicher maſſen, wie im eheſtand zwey ſind ein fleiſch; Alſo iſt auch Chriſtus und die kirche eins. Das iſt ein groſſes geheimniß, ſpricht Paulus Eph. 5, 32. Ich ſage aber von Chriſto und der gemeine. Gleichwie aber ein mann ſein weib als ſein eigen fleiſch liebet, ernehret es und pfleget ſein, alſo auch der HErr Chriſtus ſeine gemeine, oder die Chriſtliche kirche. Denn wir ſind glieder ſeines leibs, von ſeinem fleiſch und von ſeinen beinen.

Durch die heilige tauffe werden wir Chriſto einverleibet und eingepfropfet, wie ein reißlein dem baum, welches mit dem baum eines weſens wird, mit ihme vereiniget iſt und wächſet. Denn der baum machet lebendig, und nehret das eingepfropfte reißlein, daß er grünet, blühet und früchte träget; Alſo hält der HErr Chriſtus ſeine glieder mit ſeinem lebendigmachenden Geiſt, machet ſie lebendig und ſtärket ſie, daß ſie blühen und früchte tragen. Joh. 15, 4.

Der

Der H. Apoſtel Paulus 1 Cor. 12, 12. bezeuget, daß die Chriſtliche kirche oder gemeine ſey ein leib, vermittelſt der H. tauffe, da er ſpricht; Wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem leibe getauft: Ihr aber ſeyd der leib Chriſti, und glieder ſeines leibes v. 27. und darum hat ſich auch der HErr Chriſtus tauffen laſſen, daß er mit der Chriſtlichen kirche und gemeine ein leib würde.

Wer aber Chriſti glied werden will, der muß durch die wiedergeburt darzu kommen. Darum iſt die tauffe ein bad der wiedergeburt, in welchem alle glieder der kirchen gereiniget werden durch das waſſer-bad im wort, in welchem alle flecken und runzeln ausgetilget werden, auf daß er ſie ihm darſtellete eine gemeine, die da heilig ſey und unſträflich, Eph. 5, 25. Und das iſt die rechte wiedergeburt und die neue creatur, welche vor GOttes angeſicht erſcheinet rein und heilig, ohne einige flecken, geſäubert und gereiniget durch das blut Chriſti und den Heil. Geiſt. So vollkommen iſt die abwaſchung im blut Chriſti, daß der Bräutigam ſaget: Du biſt allerdings ſchön meine freundin, Cant. 1, 15. Darum nimm ſie der Bräutigam, und vermählet ſie ihme mit einer engen verbündniß, und verknüpfet ſie mit einem viel veſtern band, als kein ehemann ſeinem weibe thun kan. Die zuſage in der verlöbniß, da der Bräutigam ſeiner braut vertrauet iſt, iſt ſtärker als keine verſprechung; denn er hat ſie alſo geliebet, daß er ſich ſelbſt für ſie in den tod gegeben. Darum ſo geſchiehet dieſe verlöbniß, trauung und verbindniß im namen des Vaters, das iſt, in der liebe des Vaters, in dem glauben an den Sohn GOttes, und in der kraft und wahrheit des Heil. Geiſtes 1 Petr. 3, 21. Oſe. 2, 19.

Das heiſſet Chriſtum anziehen, Gal. 3, 27. gezieret und geſchmücket ſeyn mit des HErrn Chriſti eigener gerechtigkeit? mit ſeinem gehorſam und heiligkeit, von

welchem ehren-ſchmuck wunder-dinge zu leſen iſt, Ezech. 16, 8. Pſ. 45, 14. Eſa. 61, 10. und hin und wieder im Hohenlied Salomonis.

Gleichwie der mann an ſeinem weib hanget, alſo hält der HErr Chriſtus auch ſteif und veſt bey ſeiner gemeine und verläſſet dieſelbe nimmermehr, ſondern er liebet ſie herzlich, er hat ſie in ſeinem ſchooß, alſo daß ſie von ſeinem biſſen iſſet, aus ſeinem becher trinket, in ſeinem ſchooß ſchläfet, und wird von ihm gehalten wie ſeine tochter. O eine fürtrefliche frucht der tauffe! O eine unausſprechliche, ehrliche und herrliche ehe!

Was iſt es anders, im namen GOttes des Vaters, Sohnes und H. Geiſtes tauffen, als zu kindern und erben GOttes auf- und annehmen zur wohnung der hochgelobten H. Dreyeinigkeit bereiten, heiligen, ſchmücken und zieren? Diß iſt die fürtreflichkeit, ruhm, würdigkeit, preiß und ehre unſerer heiligen tauffe.

Hieher gehöret das Gebet, ſo im erſten buch zu Ende des 32 Capitels zu finden.

Das 12. Capitel.

Die Vereinigung des HErrn Chriſti mit den Glaubigen beſtätiget das geiſtliche Sacramentliche Eſſen im heiligen Abendmahl.

Damit der HErr Chriſtus, unſer hochverdienter Heyland und Seligmacher, dieſe hochwunderliche vereinigung mit ſeinen glaubigen beſtätigen möchte, ſo hat er ſein leztes abendmahl eingeſetzet, daß es ein ſacrament oder zeugniß ſey ſeiner vereinigung mit den glaubigen. Denn als er kurz vorher dieſe vereinigung mit innbrünſtigem gebet von ſeinem himmliſchen Vater erbeten, und ſeinen lezten wunſch für dieſelbe gethan hatte, Joh. 17, 17. und dieſelbe mit einem ſchönen ſpruch erkläret, Joh. 6, 56. Wer mein fleiſch iſſet, und trinket mein blut, der bleibet in mir, und ich in ihm:

Da hat er endlich, als er ſterben wollen, im teſtament dieſe vereinigung mit ſeinem eigenen und wahren leib und blut ungezweifelt confirmiren und beſtätigen wollen. Dann was iſt die darreichung ſeines eigenen leibs, welcher für uns in den tod gegeben, und ſeines eigenen bluts, welches für uns vergoſſen iſt, als daß wir mit Chriſto zu einem leib vereiniget werden? Wir werden zwar durch den glauben und Geiſt mit dem HErrn Chriſto ein geiſtlicher leib; es hat aber unſerm Heyland in gnaden gefallen, auch ein pfand derſelbigen vereinigung uns zu geben, durch ſeinen lezten willen, nemlich ſeinen leib und blut, das ranzion- und löſe-geld unſrer erlöſung, welches uns, kraft des glaubens und des Geiſtes mit dem HErrn Chriſto, aus rechtem innerlichem affect der liebe zuſammen verbinde und vereinige. Zwar der Geiſt des HErrn Chriſti, GOttes Sohn, verbindet und vereiniget uns mit unſerm haupte, und mit allen ſeinen geiſtlichen gliedern, mit und durch das geiſtliche band; aber der eigene leib des HErrn Chriſti, welcher für uns auf dem altar des creuzes aufgeopfert worden, und ſein eigen blut, welches zur vergebung unſerer ſünden vergoſſen iſt, und in dem abendmahl wahrhaftig und weſentlich gereichet wird, iſt ein herrliches und kräftiges pfand der wahren vereinigung mit Chriſto, und deſſelben ein gewiſſes verbindniß und beſtätigung. Darum hat der HErr Chriſtus dieſe weiſe, ſeinen leib und blut zu eſſen und zu trinken, über alle weiſe nach ſeiner allmacht verordnet und eingeſetzet, auf daß alle ſeine glieder ſeines leibs und bluts in der that theilhaftig würden, damit die, welche durch ſeinen Geiſt mit ihm verbunden worden, auch durch den brauch und nieſſung ſeines weſentlichen leibs und bluts mit ihm vereiniget würden. Denn was iſt die gemeinſchaft des leibs und bluts Chriſti, davon **Paulus** ſchreibet, 1 Cor. 10, 16. anders, als eine

vereinigung mit dem haupte Chriſto? Darum wir auch nicht eine gemeinſchaft des bloſſen brods und des bloſſen weins eingeſetzet, ſondern eine gemeinſchaft des leibs und bluts Chriſti durch das brod und wein, als durch mittel; durch welches leibs und bluts weſentliche und würkliche darreichung die würkliche, wahre und geheimeſte vereinigung vollzogen und vollbracht wird. Ein einiges verſöhn-opfer am ſtamm des creutzes iſt durch den leib und blut Chriſti vollbracht worden, dadurch wir von ſünden gereiniget und mit GOtt ausgeſöhnet ſind; Daſſelbe hat unſer Hoherprieſter, vermittelſt brod und wein, zur geiſtlichen ſpeiſe und trank conſecriret und geheiliget, auf daß dasjenige, welches er dem himmliſchen Vater zur verſöhnung aufgeopfert hat, uns zu einer erquickung und zur gemeinſchaft mit ihm möchte gedeyen, damit ſein fleiſch und blut uns würde zu einer warhaftigen ſpeiſe und trank, dadurch wir warhaftig erlöſet ſind worden. Der ſatan, als ein feind des menſchlichen geſchlechts, hat, als ein affe GOttes, abſcheuliche opfer bey den Heyden geſtiftet, und angerichtet, daß das volk eſſen ſolte von dem opfer, welches dem teufel geopfert würde, auf daß alle hiedurch ins teufels gemeinſchaft kämen, und ein leib mit dem teufel würden, die da deſſelben opfers genöſſen, wie es der Heil. Apoſtel Paulus erkläret, 1 Cor. 10, 29. Weil nun dieſes ein greulich und abſcheulich werk iſt, ſo ſchrecket er ab diejenigen, welche des HErrn Chriſti glieder ſind, von dem gebrauch der teufeliſchen opfern, und beweiſet hingegen, daß wir mit dem HErrn Chriſto ein leib werden, die wir nach ſeiner einſetzung, vermittelſt brods und weins, ſeinen wahren leib eſſen, welcher für uns gegeben, und ſein blut trinken, welches für uns vergoſſen, und daß wir demnach nicht zugleich des HErrn tiſches und des teufels tiſches können theilhaftig werden

den. Dann der HErr Chriſtus hat warhaftig in der einſetzung des lezten abendmahls geſehen auf die vereinigung und deroſelben beſtätigung. Denn warum beſchreibet und erkläret er Joh. 6, 56. daß die glaubigen in ihme, und er in den glaubigen bleiben wolte durch das eſſen ſeines fleiſches, und durch das trinken ſeines blutes, weil die vereinigung der glaubigen mit Chriſto durch den glauben geſchiehet? Der mund der weisheit und warheit redet aufs allerdeutlichſte: Wer mein fleiſch iſſet, und trinket mein blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Warum ſaget er nicht: Wer an mich glaubet, der bleibet in mir: Je darum, daß wir die ſache deſto ernſtlicher betrachten, und die gröſſe der ſache aus der hochwichtigkeit der worte ſchätzen, daß er nemlich durch das eſſen ſeines lebendigmachenden fleiſches ſich mit uns wolle vereinigen. Welche vereinigung, ob ſie wohl durch den glauben geiſtlicher weiſe geſchehen kan, ſo bezeuget er doch klärlich, daß er, unſer Heiland und Seligmacher, geſehen, und gleichſam mit einem finger gezeiget habe, auf das ſacramentliche eſſen, welches er hernach im lezten abendmahl eingeſetzet hat, indem er ſich nicht allein nennet das lebendige brod, daß wer zu ihm komme, nicht hungern ſolle, und wer an ihn glaube, nicht dürſten ſolle; ſondern auch ausdrüklich das brod, welches er geben werde, ſein fleiſch nennet, welches er geben werde für das leben der welt, und daß ſolch ſein fleiſch ſey die rechte ſpeiſe, und daß ſein blut ſey der rechte trank, welche ſpeiſe und trank er zu geben zugeſaget und verheiſſen. Daher erſcheinet, daß unſer Heiland und Seligmacher zugleich geſehen habe auf das heil. abendmahl, welches bald hernach ſolte eingeſetzet werden. Darum redet er hier ſowol von der geiſtlich-auſſer dem abendmahl, als von der ſacramentlichen nieſſung, und zwar von dem heilſamen gebrauch und eſſen ſeines leibs und bluts im abendmahl, welches

zur ſelbigen zeit aber noch erſt ſollte eingeſezt werden. Mit welcher erwegung der worte ich keines weges abweiche von der meynung unſerer lehrer, von der geiſtlichen nieſſung, welche im 6. capitel Joh. beſchrieben iſt; Sondern ich achte und halte es dafür, daß die emphaſis und wichtigkeit der worte unſers Heilands andeute, er habe auch zugleich auf das h. abendmahl hiemit geſehen. Traun, was dafür das leben der welt gegeben wird, das betrift den ganzen menſchen. Wer wolte denn ſagen, daß die leiber der glaubigen nicht ſolten zur gemeinſchaft des leibes und blutes Chriſti kommen? Voraus, weil der Apoſtel Paulus ſagt: Eph. 5, 30. Wir ſind glieder ſeines leibes, von ſeinem fleiſch und von ſeinem gebeine; und weil er 1 Cor. 6, 19. ſchreibet, daß die leiber der glaubigen tempel des H. Geiſtes ſeyen, welcher in ihnen wohne, und daß ſie demnach nicht beflecket, ſondern dem HErrn conſecrit und geheiliget ſollen ſeyn und bleiben. Welche demnach mit dem HErrn Chriſto, ihrem haupt vereiniget werden, die freuen ſich, und kommen mit herzlichem affect und bewegung zum tiſch des HErrn, continuiren dieſe vereinigung mit herzlicher freude, beſtättigen und bekennen ſie offentlich. Welche aber fremd ſind von Chriſto und glieder des teufels, und den HErrn Chriſtum aus haß läſtern und ſchänden, die werden ſchuldig an ſeinem leibe und köſtlichem blut, ſo er vergoſſen hat, und haben gar gewiß ſeine gerechte ſtrafe und rache zu erwarten.

Hie kan gebraucht werden das gebet, ſo im dritten buch zu ende des 1 capitels zu finden.

Das 13. Capitel.

Durch Anruffung, Gebet und Lobe GOttes wird der Menſch mit GOtt verbunden, und mit dem Heil. Geiſt erfüllet.

Ein

Ein andächtiger menſch, der gern betet, der ſchauet und ruffet die göttliche Majeſtät an, durch das anſchauen liebet er dieſelbe, und durch die kraft der liebe wird er mit derſelben verbunden und vereiniget; mit ſolcher heftigen liebe wird er bisweilen auſſer ihm geführet, zu dem, welchen er liebet, alſo und dergeſtalt, daß er vielmehr auſſer ihm, als in ihm ſelber lebet. Bisweilen wird er auch mit einem ſolchen geiſtlichen geſchmack und wolluſt erfüllet, daß ſeine ſeele wünſchet davon zu ziehen, und zu dem lebendigen GOtt einzugehen. Ein andächtiger menſch wird GOttes freund, daß er ſtets für ſein angeſicht kommt, und in ſein heiligthum gehet ohne hindernuß, und mit GOtt gar freundlich umgehet. Ich muß hieher ziehen unſers Heylands tröſtlichen ſpruch: Joh. 10, 9. Ich bin die thür, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und weyde finden. Was bedeutet das ein- und ausgehen, anders, als eine ſonderliche und die allergröſſeſte freundſchaft? Siehe, ich ſtehe vor der thür und klopfe an, ſo jemand meine ſtimme hören wird, und die thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das abendmhal mit ihm halten, und er mit mir. Apoc. 3, 20. Denn weil der menſch alſo mit GOtt in freundſchaft ſtehet, ſo pfleget ſich unſer HErr GOtt oftmals zu ſeinem freund zu begeben. O du liebliche güte und freundlichkeit GOttes! Darum ſtehet 1 Reg. 3, 10. daß GOtt der HErr bey der nacht den Samuel dreymal bey ſeinem namen gerufen, und er geantwortet habe: Rede, HERR! denn dein knecht höret. Und darum ſpricht auch GOtt der HErr durch Oſea 2, 14. Ich will ſie locken, und will ſie in eine wüſte führen, und freundlich mit ihr reden; Daher ſchreibet Auguſtinus, und ſpricht: GOtt anrufen, iſt ſo viel, als GOtt in ſein herz rufen. Als der HErr zu Abraham kam, ſprach er: Ach ſiehe! ich habe mich unterwunden

den zu reden mit dem HErrn, wiewol ich erde und aſche bin; Gen. 18, 27. Als aber der HErr ſiehet, wie ſich Abraham im gebet demüthiget und erniedriget, ſo inſinuiret er ſich bey ihm deſto mehr, und redet und converſiret deſto freundlicher mit ihm, und ſpricht: Eſa 66, 2. Ich ſehe an den elenden, und der zerbrochenes geiſtes iſt, und der ſich förchtet für meinem wort. Durch ſolch geſpräch des gegenwärtigen GOttes ſind die gottsförchtigen chriſten ſo höchlich erfreuet worden, daß ſie auf keine ſache mehr mühe und fleiß angewendet haben, als darauf, daß ſie durch das liebe gebet mit GOtt möchten gemeinſchaft und freundſchaft haben; denn daſſelbige verbindet warhaftig mit GOtt, bringet freude und friede dem herzen, und führet mitten unter das chor der heil. engeln. Alle menſchliche geſpräche, conſervationes und freundſchaft ſind nichts zu achten, wenn ſie mit dieſem GOttes-geſpräch verglichen werden. Wie lieblich und freundlich iſt GOtt der HErr mit den Propheten und Apoſteln umgangen, durch welcher mund er geredt hat? Welch eine würdigkeit hat der gehabt, welcher ſpricht: Der Geiſt des HErrn hat durch mich geredt und ſeine rede iſt durch meinen mund geſchehen? 2 Sam. 23, 2. Welch eine herrlichkeit hat der gehabt, von welchem der HErr ſagt: mündlich rede ich mit ihm, und er ſiehet den HErrn in ſeiner geſtalt, nicht durch dunkle Wort oder gleichniß. Num. 12, 8. Es iſt ein köſtlich ding, ſpricht David, dem HErrn danken, und deinem namen lobſingen, du Allerhöchſter, Pſal. 92, 2. Eine andächtige ſeele ſpüret und merket, daß das ein köſtlich ding ſey, aber mit worten kan es nicht ausgeſprochen werden. Das gebet iſt köſtlicher vor GOttes angeſicht; denn der himmliſche Vater bringet und giebet ſchöne gaben, die edler und köſtlicher ſind als perlen und gold. Er giebet ein engliſches leben, er geußt ins herz den ſchmack der ewi-

en ſeligkeit, und richtet zu eine bereitſchaft zur geſellſchaft des ewigen lebens.

Hieher gehört das Gebet, ſo im andern Buch zu Ende des 38. Capitels zu finden.

Das 14. Capitel.

Des Menſchen höchſte Seligkeit und ende iſt, mit GOtt vereiniget werden.

Daß die ſeelen der gottsförchtigen nicht können erſättiget werden, ſie haben denn GOtt ſelbſt, bezeuget David, Pſ. 17, 15. Und daß weder himmel noch erde nütz ſey, wo die ſeele GOtt den HErrn nicht ſelbſt beſitze, ſinget David Pſ. 73, 25. Ob wir nun zwar einen geringen anfang dieſer ſeligkeit in dieſem leben erfahren, ſo iſt es doch ein feiner beweiß unſerer vereinigung mit dem höchſten gut. Hievon bezeuget die geiſtliche freude und der geſchmack der göttlichen ſüßigkeit, welcher hin und wieder in den Pſalmen und Propheten beſchrieben und gerühmet wird.

Warlich, es ſchmecket den andächtigen herzen, welche ſich GOtt ergeben haben, auſſer GOtt nichts, es iſt ihnen ohne GOtt alles ungeſchmackt, bitter und todt. Darum haben die heiligen ſeelen ein verlangen zu dem lebendigen brunnen, die da in das ewige leben flieſſen nach der grünen wayde, welche auſſer Chriſto nirgend an keinem ort gefunden wird. Dieſes iſt ein bild, ja ein anfang des ewigen lebens, in welchem GOtt alles in allem ſeyn wird; Er wird ſeyn unſere wohnung, unſere ſpeiſe, unſere genüge, unſer kleid, unſere liebe, unſere ergötzung, unſere lieblichkeit, unſere ruhe, unſere weisheit, unſere ehre, unſer ruhm, unſer leben; Alsdenn wird offenbar werden die herrlichkeit der kinder GOttes, die jezt verborgen iſt; denn wir werden den HErrn ſehen, wie er iſt, ſpricht der Apoſtel. Wer will alles erzehlen das weſen GOttes, oder die weſentliche güte GOttes, welche iſt alle

und zwar unendliche gütigkeit. Das ſehen GOttes iſt die genieſſung GOttes. GOtt ſehen, wie er iſt, heiſſet der ganzen fülle der gottheit theilhaftig werden, und erfüllet werden mit der unermeßlichen und unendlichen gütigkeit GOttes, welche fülle wir in dem HErrn Chriſto erkennen, umfahen, ſchmecken und mit allen auserwehlten und heil. engeln preiſen werden, erfüllet mit der herrlichkeit Chriſti, und mit der freude des H. Geiſtes in alle ewigkeit. Aber hievon haben wir genugſam geredet droben im 7. capitel.

Darum, liebe ſeele! bereite dich, daß dein herz ſey GOttes wohnung; vereinige dich mit GOtt in dieſem leben; Laß deine augen nicht ſchlafen, noch deine augenlieder ſchlummern, bis du eine ſtätte findeſt für den HErrn deinen GOtt. Pſ. 132, 5. Denn wer durch wahrhaftige bekehrung zu GOtt vereiniget wird mit GOtt in dieſem ſterblichen leben, bis die ſeele abſcheidet, der wird vereiniget bleiben mit GOtt im unſterblichen leben, in alle ewigkeit, denn GOtt wird ſelber in den auserwehlten und ſeligen wohnen, und ſie mit ewiger ſeligkeit und ungetrennten licht, glanz und herrlichkeit erfüllen. In ſumma: Die ſeele, die da vom leibe abſcheidet, wenn ſie mit GOtt vereiniget worden, die wird in alle ewigkeit mit GOtt vereiniget bleiben.

Hieher gehört das gebet, ſo im andern Buch zu ende des 26. Capitels zu finden.

Das 15. Capitel.

Das gröſte und höchſte Elend des Menſchen iſt ewig von GOtt geſchieden werden.

Welche menſchen auf die hoffart, geitz und wolluſt dieſer welt ſich begeben, und gar in denſelben laſtern erſoffen ſeynd, und ſich nicht bekehren, dieſelben wenden und kehren ſich nicht allein von GOTT ab, und verſchlieſſen dem H. Geiſt allen eingang, ſondern

werden

erden mit dem teufel vereiniget. Dann die dem teufel
nhangen, ſind nicht allein herbergen des teufels, ſon-
rn werden auch mit ihme ewig vereiniget: dann ihre
ele iſt von GOtt abgewandt, vom wahren licht, ru-
und freude. Es wird zwar die verdammte ſeele das
cht wünſchen, aber auſſer GOtt iſt kein licht, ſondern
ſind und werden bleiben greuliche und ewige finſter-
iſſen. Sie wird zwar die ruhe wünſchen, aber auſ-
r GOtt iſt keine ruhe der ſeelen, ſondern eitel ſchrecken
nd grauſen. Sie wird freude wünſchen, aber auſ-
r GOtt iſt die ewige traurigkeit; Sie wird erquickung
ünſchen, aber auſſer GOtt iſt keine erquickung, ſon-
rn angſt und betrübniß? Sie wird troſt wünſchen,
ber auſſer GOtt iſt kein troſt, ſondern ſtete marter
nd pein, und unaufhörliche höllen-biß. Die teufel
erden in den gottloſen wohnen, und ſie erfüllen mit
ller teufeliſchen fülle, mit marter, läſterung, unſinnig-
it, ſchrecken, grauſen, geſpenſten, ſchlangenſtichen,
ngſt, ſchmerzen, finſterniß, ſchande und ewiger ver-
weiflung. Darum wenn des menſchen ſeele, ſo mit
m teufel vereiniget iſt, vom leibe abſcheidet, ſo wird
e mit ihme vereiniget bleiben in alle Ewigkeit; Denn
e teufel werden in den verdammten wohnen. Es
ird aber die ſeele vom teufel erlöſet durch die buſſe
nd bekehrung in dieſem leben nach dem tode iſt keine
löſung und ſcheidung vom teufel. In ſumma; die
ele, welche vom leibe abſcheidet, und dem teufel
reiniget iſt, wird in alle ewigkeit mit dem teufel ver-
niget bleiben; Deſſen ſeele aber vom teufel und der
elt nicht iſt verblendet, der wille iſt nicht verkehret,
s gedächtniß nicht beflecket, die bereitet GOtt dem
HErrn eine würdige wohnung.

Hieher gehöret das Gebet, ſo im erſten Buch zu Ende des 37. Capitel zu finden.

Das

Das dritte Büchlein.

Das 1. Capitel

Lehre von der Heil. Dreyeinigkeit von de[r] Menſchwerdung des Sohns GOttes, JEſu Chriſti und dem H. Geiſt, ſeinen gaben und wohlthaten.

Der wahre chriſtliche glaube erkennet, rufet an un[d] ehret den einigen wahren GOtt, welcher iſt Va- ter, Sohn und H. Geiſt, drey unterſchiedliche perſo- nen, eines göttlichen weſens, gleicher ewigkeit, we- ſens majeſtät und herrlichkeit.

1. Dann wir haben erkannt im glauben, daß GO[tt] der Vater von ewigkeit gezeuget hat ſeinen eingebohr- nen Sohn gleiches weſens.

2. Wir haben im wahren glauben erkannt, daß de[r] Sohn, vom Vater von ewigkeit gebohren, ſey das we- ſentliche Ebenbild des Vaters, der glanz der herrlichke[it] des Vaters, ein licht vom licht, ein wahrer GOtt vo[m] wahren GOtt, und daß derſelbe in der zeit ſey menſch worden, und habe die menſchliche natur an ſich genom- men, aus von und der Jungfrauen Maria, daß er [ſey] ein Heiland der menſchen.

3. Wir haben im glauben erkannt, daß der Heilig[e] Geiſt wahrer GOtt ſey, vom Vater und Sohn au[s-] gehe, und ſey ein Tröſter der menſchen.

4. Wir glauben, daß wir einen Vater haben, vo[n] dem alle dinge ſind, und wir in ihm, und einen HErr[n] JEſum Chriſtum, durch welchen alle dinge ſind, un[d] wir durch ihn. 1 Cor. 8, 6.

5. Wir glauben, daß der himmel durch das wo[rt] des HErrn gemachet ſey, und durch den Geiſt ſein[es] mundes alle ſein heer. Pſ. 33, 6.

6. Wir haben im glauben erkannt, daß der Va[ter] durch ſeinen Sohn alles würcke, (durch welchen er au[ch]

welt gemacht, durch welchen alle dinge geſchaffen, die
tlichen und unſittlichen, in welchem alles beſtehet) bey-
aber durch den Heil. Geiſt. Denn alles, was der Va-
r thut, das thut auch der Sohn; und wie der Vater das
ben hat in ihm ſelber, alſo hat er auch dem Sohn gege-
das leben zu haben in ihm ſelber. Joh. 5, 19. 21. 26.

7. Wir glauben, daß drey ſind im himmel, die da zeu-
n, der Vater, das Wort, und der Heil. Geiſt, und daß
eſe drey eins ſind. 1 Joh. 5, 7.

8. Wir glauben, daß der Antichriſt ſey, welcher ver-
ugnet den Vater und Sohn. Denn wer den Sohn ver-
ugnet, der hat auch den Vater nicht. 1 Joh. 22, 23.

9. Wir glauben, daß GOtt der Vater geſalbet hat
inen Sohn mit freuden-öl des heiligen Geiſtes, zu pre-
igen den betrübten. Pſ. 45, 8.

10. Wir glauben, daß der Vater mit uns rede durch
en Sohn, beyde aber durch den Heil. Geiſt. Ebr. 1, 2.

11. Wir glauben, daß GOtt der Vater in unſern her-
en würke und anzünde, den glauben an ſeinen Sohn,
urch den Heil. Geiſt.

12. Wir glauben, daß niemand zum Sohn kommen könne,
o ihn der Vater nicht ziehe durch ſeinen Geiſt. Joh. 6, 44.

13. Wir glauben, daß niemand zum Vater kommen
önne, denn durch den Sohn, und daß niemand zum Sohn
ommen könne, denn durch den Heil. Geiſt. Joh. 14, 6.

14. Wir glauben, daß der Vater nicht könne erkannt
erden, denn durch den Sohn, und daß der Sohn nicht
önne erkannt werden, denn durch den Heil. Geiſt.

15. Wir glauben, daß die gnade des Vaters nicht
önne erlanget werden, denn in dem Sohn, welcher iſt
er gnaden-thron; Die gnade aber nicht könne applici-
ret werden, denn durch den Heil. Geiſt.

16. Wir glauben, daß von dem Vater aller gna-
en und barmherzigkeit aller troſt zu uns komme,
in

in und durch den Sohn unſern Mittler und Vorbitter durch den Heil. Geiſt.

17. Wir glauben, daß der Vater des lichts uns erleuchte und heilige in dem Sohn, welcher unſer licht iſt und in dem, der da unſere heiligung iſt, durch den heiligen Geiſt.

18. Wir glauben, daß uns der Vater herzlich lieb habe in ſeinem geliebten Sohn, durch den H. Geiſt aber ſeine liebe in unſere herzen ausgieſſe.

19. Wir glauben, daß wir mit GOtt dem Vater, Sohn und H. Geiſt das höchſte verbündniß in der tauffe aufrichten, und angenommen werden zu kindern des ewigen Vaters, zu gliedmaſſen des Sohns GOttes, und zu tempeln und wohnungen des H. Geiſtes geweyhet werden.

20. Wir glauben, daß die gnade unſers HErrn JEſu Chriſti des Sohns GOttes, die liebe des Vaters, und die gemeinſchaft des Heil. Geiſtes allezeit bey uns ſey. 2 Cor. 13, 13.

21. Wir glauben, daß uns der Vater angenommen habe zu den kindern, in ſeinem geliebten Sohn, die kindſchaft aber durch den H. Geiſt, verſiegelt habe. Eph. 1, 5. 6.

22. Wir glauben, daß der Vater in ſeinem Sohn uns erwehlet habe zu erben des ewigen lebens, dieſe erbſchaft aber durchs pfand und mahlſchaz des H. Geiſtes bekräftiget und beſtätiget habe.

23. Wir glauben, daß GOtt der Vater den Geiſt ſeines Sohns geſandt in unſere herzen, welcher ruffet: Abba, lieber Vater! Auf daß er zeugniß gebe unſerm geiſt, daß wir kinder GOttes ſeynd. Gal. 4, 6. Röm. 8, 16.

24. Wir glauben, daß der Vater in Chriſto ſey, und der Sohn im Vater, und daß ſie beyde durch den H. Geiſt mit uns vereiniget werden, und in unſern herzen wohnen. Joh. 17, 21.

25. Wir glauben, daß der Sohn den H. Geiſt ſende

n Vater, auf daß er uns in alle wahrheit leite, und von
riſto zeuge, und ihn verkläre, Joh. 15, 26. c. 16, 13. 14.
26. Wir glauben, daß wir durch den Sohn einen zu-
tt haben, in einem Geiſt, zum Vater.
27. Wir glauben dem warhaftigen wort unſers Se-
machers, da er ſpricht: Wie vielmehr wird mein Vater
n Heil. Geiſt geben denen, die ihn bitten? Luc. 11, 13.
28. Wir haben erkannt im glauben, und glauben daß
Vater ohne den Sohn, und beyde ohne den heiligen
eiſt nicht recht und wahrhaftig geehret und angerufen
erden können.
29. Wir glauben ganz veſtiglich, daß der Vater an-
iſt nicht, denn durch den Sohn, in dem Heil. Geiſte
zubeten ſey.
30. Wir haben im glauben erkannt, daß eine jede per-
n in der H. Dreyeinigkeit, GOtt der Vater, Sohn und
. Geiſt, für ſich ſelbſt anzurufen ſey, dann ſie ſeynd einer-
y göttliches weſens, Majeſtät allmacht und ehre.
31. Wir glauben, daß der name GOttes des Vaters
d GOttes des Sohnes unſers HErrn JEſu Chriſti
d GOttes des heiligen Geiſtes ſey der höchſte ſegen
er unſerer werke, und daß wir in demſelbigen einigen
men, in welchem wir getauffet ſind, und GOtt ge-
iliget, unſer leben ſelig ſchlieſſen müſſen.
32. Wir glauben, wenn wir mit dem tode ringen, daß
Ott der himmliſche Vater unſere ſeelen, die durch den
ohn erlöſet, und durch den Heil. Geiſt geheiliget ſind,
fnehme, und daß der H. Geiſt, der Tröſter, nimmer-
ehr, auch im tode nicht von unſern ſeelen weiche.
33. Wir glauben veſtiglich, daß GOtt der Vater
rch die Stimme ſeines Sohnes unſere leiber auferwe-
n, und mit ſeinem Geiſte ſie verklären werde.
34. Wir glauben beſtändig, daß der Vater in dem
ohn, der Sohn im Vater, durch den H. Geiſt, im ewi-
gen

gen leben den auserwählten werde alles in allem ſeyn.

35. Darum ſey dir, dem dreyeinigen GOtt, dem wahren GOtt, der du biſt ewig, lebendig, unendlich, unermeßlich, allmächtig, das höchſte Gut, der Allerheiligſte, Allerweiſeſte, der Gerechteſte, der Warhafteſte der Brunn der barmherzigkeit, der Schöpfer aller dinge, der ſichtbaren und unſichtbaren, der gnädigſte und gütigſte Erhalter aller creaturen, dir, GOtt dem Vater, GOtt dem Sohn, GOtt dem heiligen Geiſt, ſey ehre, lob und preiß, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

36. O Heilige Dreyeinigkeit!
Würdig des Anrufs jederzeit,
O wunderliche Einigkeit!
Geehret her von Ewigkeit,
O unbegreifliche Majeſtät!
O unumſchriebene Gottheit!
O unzertheilte Dreyeinigkeit!
O unauflößliche Einigkeit!
O unausſprechliche Gütigkeit!
O unbetrügliche Wahrheit!
O Weſen hoch und ungeſchäzt!
O Macht, der gar kein ziel geſezt!
O Klarheit, die ohn Dunkel iſt!
O Licht, das unauslöſchlich iſt!
Erbarm dich unſer gnädiglich,
Regier und ſchüz uns ſtätiglich,
Amen, Amen, Amen.

Hier kan gebraucht werden das Gebet, ſo im andern Buch zu Ende des 51. Capitel ſtehet.

Das 2. Capitel.

Von dem wunderlichen und ſonderlichen Geheimniß der Menſchwerdung des Sohns GOttes.

Der himmliſche Vater, als er dem menſchlichen geſchlechte zu gut ſeinen Sohn von ewigkeit her

zum

um Heiland und Seligmacher verordnet hatte, da hat
 nicht blos ſolche verheiſſung des heyls an die gottheit
ines Sohns allein verbunden, ſondern an den ſaamen
es weibes, welcher der ſchlange den kopf zertreten ſolte,
nd an den ſaamen Abrahams, in welchem alle völker
lten geſegnet werden. Darum haben die erzväter die
nter dem alten teſtament gelebet, den Sohn GOt-
s, welcher künftig menſch werden ſollte, im glauben er-
riffen, und haben in ſeinem tode die genugthuung für
ie ſünde und die erlöſung von dem ewigen tode geſu-
het, und ſind erhalten worden; dann der glaube ma-
het die zukünftigen verheiſſungen GOttes wegen der
ewißheit gegenwärtig, und geneuſſet der verheiſſenen
ütern, als wenn ſie gegenwärtig wären. Alſo hat
braham den tag des HErrn geſehen, und hat ſich ge-
reuet, Joh. 8, 56. das iſt: er hat der früchte und der ge-
enwärtigen freude der künftigen menſchwerdung des
Sohns GOttes genoſſen, welche über etlich hundert jahr
rnach die engel verkündiget haben. Darum iſt des
immliſchen Vaters rath geweſen, daß ſein Sohn, wel-
er von ewigkeit her geboren, auf beſtimmte zeit menſch
ürde. Dieſe perſon, ſo zugleich wahrer GOtt und voll-
mmener menſch iſt, hat GOtt der ewige Vater zu ei-
em Heyland und Seligmacher des menſchlichen ge-
lechts verordnet. Darum ſoll ein gottſeliges herz die-
n allerweiſeſten und geheimen rath GOttes des Vaters
ohl bedenken und bey ſich betrachten:

1. Daß GOtt der Vater dieſe perſon zu unſerm Hey-
nd und Seligmacher verordnet hat, nicht nur ſeine
ttliche, auch nicht nur ſeine menſchliche natur, ſon-
rn die göttliche, welche mit unſerm fleiſch vereiniget
orden, auf daß er durch ſein fleiſch uns eine arzney
ächte, und durch ſeine ſeele unſern ſeelen einen troſt
ngöſſe. Unſer Seligmacher iſt GOtt, daß du getroſt

ſeyeſt; er iſt ein menſch, daß du dich nicht fürchteſt.

2. Dieſe perſon hat GOtt der Vater zu einem Mitt-
ler verordnet zwiſchen GOtt und dem menſchen, und dar-
um hat er beyde naturen haben müſſen. Demnach hat
GOtt aus dem menſchen müſſen gebohren werden, auf
daß eben der, der da GOtt iſt, auch ein wahrer menſch ſey,
und warhaftig des menſchen ſohn; und daß eben der, der
da menſch iſt, auch ein wahrer GOtt ſey, und wahr-
haftig GOttes Sohn, auf daß wir glauben, JEſus ſey
Chriſtus, der Sohn GOttes, auf daß wir durch den glau-
ben das ewige leben haben, in ſeinem namen, Joh. 20, 31.

Darum ergreiffen wir dieſe perſon mit wahrem glau-
ben, und trennen die gottheit nicht von der menſchheit,
denn GOtt iſt menſch worden. Schauet die herrlichkeit
des fleiſches des Sohns GOttes, welches wir in einig-
keit der perſon anruffen; denn wir glauben an die perſon,
welche GOtt und menſch iſt. Denn das heilige, das von
dir gebohren wird, ſpricht der engel, wird GOttes Sohn
genennet werden, Luc. 1, 33. Wir trennen auch nicht die
menſchheit von der gottheit; dann dieſer menſch iſt GOtt,
welcher in einigkeit der perſon für uns gelitten, gecreuzi-
get, geſtorben und begraben iſt. Darum ſoll ein chriſtli-
ches herz erwegen, wie theuer und werth, wie kräftig
und heilſam dieſes leyden und dieſer tod ſey, welcher
nicht iſt eines ſchlechten und bloſſen menſchen leiden und
tod, ſondern einer ſolchen perſon, welche GOtt und
menſch iſt, auf daß es ein vollkommenes und genugſames
ranzion-geld für die ſünde der ganzen welt würde. Da-
rum hat GOtt ſeines Sohns nicht verſchonet, ſondern
für uns alle in den tod gegeben. Iſt das nicht ein wun-
derliches geheimniß, daß eine ſolche perſon hat gelitten
ſchmach, creutz, tod und den fluch? Daß GOtt gelitten
im fleiſch, und mit ſeinem eigenen blut ſeine kirche oder
die gemeine erlöſet? Daß der HErr der herr-

lich-

chkeit iſt gecreutziget? Iſt das nicht ein unausſprechlich
heimniß, daß dieſe perſönliche vereinigung auch mit-
en in dem bittern tod nicht hat können aufgelöſet wer-
en? Denn der Apoſtel ſpricht: Es ſey unmöglich gewe-
n, daß Chriſtus von dem tode habe können gehalten
erden. Act. 2, 24.

3. Der himmliſche Vater hat dieſe perſon zu unſerm
rlöſer verordnet, auf daß der gefallene menſch durch
en menſchen, welcher zugleich GOtt iſt, erlöſet würde
on dem ewigen tode, und daß der weibes-ſaame der
hlange den kopf zertrete, welche den menſchen mit liſt
nd lügen betrogen hat. Das iſt traun eine gerechte
nd wunderliche rache.

4. Der himmliſche Vater hat aus barmherzigkeit dieſe
rſon uns verordnet zu einem arzt, auf daß wir durch
in blut von dem unflath der ſünden gereiniget, durch
ine wunden und ſtriemen geheiliget, durch ſeinen tod
om tode zum vorigen leben wieder erlöſet, und wieder-
m zum vollkommenen ehrenſtand und zur gleichför-
igkeit des ebenbildes GOttes verneuert würden.

5. Der allergnädigſte Vater hat dieſe perſon uns ver-
dnet zur gerechtigkeit, daß er uns ſollte gerecht ma-
en, auf daß wir wider das unendliche übel der ſünde ei-
unendliche arzney und hülf-mittel durch ſein verdienſt
tten, und wider die ſtrengigkeit der ewigen gerechtig-
it eine vollkommene genugthuung, in und durch ſei-
n tod, auch wider die anklage des geſetzes und des
ufels eine völlige abſolution und losſprechung von
r verdammniß hätten.

6. Der allerliebſte Vater hat dieſe perſon verordnet
einem haupt, auf daß er ſeine glieder verſammlete,
rch ſeinen H. Geiſt lebendig machte und heiligte, und
ſeiner fülle theilhaftig machete.

7. Der himmliſche Vater hat dieſe perſon zum Hohen-

prieſter verordnet, auf daß er durch das allerheiligſt opfer ſeines leibes, für uns gegeben, uns reinigte, durc ſeine fürbitte uns verſöhnete, und als das wort des le bens uns unterrichtete und lehrete.

8. GOtt der himmliſche Vater hat dieſe perſon uns ver ordnet zu einem gnadenſtuhl, auf daß er uns brächte ver gebung der ſünden, welche wir durch den glauben ergrei fen, kraft des verdienſts und erlöſung durch ſein blut.

9. GOtt der himmliſche Vater hat dieſe perſon ver ordnet zu unſerm König, auf daß er in unſern herzen ein reich der gnaden aufrichtete, unſere herzen reinigte, die ſünde und tod zerſtörete, des teufels reich vertilgete, al len creaturen mächtig und gegenwärtig geböte, und ſeine glaubigen in das reich ſeiner ehren und herrlich keit einführete.

10. Es hat GOtt dem himmliſchen Vater gefallen, daß in dieſem ſeinem Sohn alle fülle wohne, auf daß wir nicht anderswohin fliehen, noch bey einem andern ſuchen dörfen, heil, ſegen, leben, gnade, vergebung der ſünden, verſöhnung, linderung der ſtraffen, vorbitte bey dem Va ter, arzney und den arzt ſelbſten, die erkänntniß un ſe rer wahren und rechten weisheit, die rechte erleuch tung durch den glauben, und endlich das ewige le ben.

11. Diß hochheilige geheimniß der menſchwerdun müſſen wir heilig beylegen und verwahren, wie die gött liche natur durch die unauflößliche und unausſprechlic vereinigung das menſchliche fleiſch zur mittheilung un gemeinſchaft der göttlichen werke und herrlichkeit auf genommen hat. Denn wir haben ſeine herrlichkeit geſehe eine herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vat voller gnade und wahrheit. Joh. 1, 14. Darum iſt unnöthig, daß wir die naturen exäquiren und gleich ha ten, oder confundiren und vermengen, ſo wir glauben

da

ß die werke GOtt und menſch thue, das iſt: ſo wir es
für als GOttes wort gemäß halten, daß beyder na-
ren würkungen auf einen einigen effectum und werk
ſammen kommen, in einigkeit der perſon, welches
utyches geläugnet hat. Es iſt auch unnöthig, daß
ir die perſon trennen, und die naturen von einander reiſ-
n, wenn wir die gemeinſchaft der naturen und eigen-
haften glauben, welche Neſtorius geläugnet hat. Es
zeugen dieſe einigung und gemeinſchaft der naturen
nd eigenſchaften die wunderwerke, und die Gott-
enſchlichen werke; (wenn man alſo teutſch reden
nnte;) Es bezeugens die lebendigmachende worte,
elche in menſchlicher ſtimme ausgeſprochen worden,
it welchen krankheiten geheilet, teufel ausgetrieben und
dte lebendig gemacht worden; es bezeugets ſein leben-
gmachendes fleiſch, welches iſt das brod des lebens,
as er für das leben der welt zu geben in gnaden verſpro-
en hat; es bezeugets die abwaſchung und reinigung
on ſünden durch ſein blut; es bezeugets die verſöhnung
urch ſeinen tod, die heiligung durch ſeine wunden; es
ezeugets alle gewalt im himmel und auf erden, welche
m nach dem fleiſch gegeben iſt; es bezeugets die ge-
alt über alle creaturen, über den wind und das meer,
ber den teufel und tod; Es bezeugens alle ſchätze der
eisheit, ſo in ihm verborgen ſind: es bezeugets das
llgemeine gerichte, welches ihm gegeben, weil er des
enſchen Sohn iſt, Joh. 5, 27. Es bezeugets ſeine ver-
lärung auf dem berge, da an ſeinem heiligen leibe die
hre und herrlichkeit der göttlichen Majeſtät ſich hat
hen laſſen, als er dieſen tempel von GOtt erbauet,
it der herrlichkeit GOttes erfüllt und die himmliſche um-
erleuchtende freude die gottsförchtigen herzen der anwe-
nden gleich entzündet hat; da iſt die ſtimme des Vaters
us einer hellen wolken erſchollen: Das iſt mein lieber

Sohn! Matt. 17, 5. Da der Sohn von dem Vater ehre und herrlichkeit empfangen hat, als des Vaters würckliches zeugniß, durch die verklärung und erſcheinung der Majeſtät, daß er ſey verordnet zu einer perſon des Mittlers, und durch die ankündigung ſeines amts, welches durch die ſtimme des Vaters ratificiret und beſtätiget worden. Es bezeugets der ſtand der erniedrigung oder demuth, welchen der Apoſtel beſchreibet, Phil. 2, 8. Dann wovon hat er ſich ſelbſt geäuſſert? Freylich von dem gebrauch der unendlichen empfangenen gaben, welche die menſchheit Chriſti durch die perſönliche vereinigung empfangen hat, dann weil das fleiſch Chriſti mit der gottheit perſönlich iſt vereiniget, und mit der gottheit eine perſon worden; was ſollten es dann für gaben ſeyn, die es nicht empfangen hätte? Warum ſolte es nicht unendliche, unermeßliche und allen creaturen unausſprechliche gaben in dieſer und jener welt haben, wie der Apoſtel bezeuget? Welcher unmöglichkeit oder ohnmacht ſolte es unterworfen ſeyn? Welcher herrlichkeit ſolte das fleiſch nicht theilhaftig ſeyn, welches der unendlichen gottheit durch die vereinigung theilhaftig iſt? Aus welchem fundament und grund der perſönlichen vereinigung er einen ſolchen ſchluß machet und ſpricht: Welcher, ob er wohl in göttlicher geſtalt war, hielt ers nicht für einen raub, GOtt gleich ſeyn, ſondern äuſſerte ſich ſelbſt. Darum iſt es nöthig, daß wir die gradus und unterſchied dieſer erniedrigung erwegen:

1. Er hat knechtsgeſtalt an ſich genommen, da er war ein HErr der ehren. Matth. 20, 28. Des menſchen Sohn iſt nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe, ſondern daß er (uns) diene.

2. Die knechte und leibeigene müſſen arbeiten: Der HErr Chriſtus hat mit ſeiner ſeele und mit ſeinem leibe die ſchwereſte arbeit ausgeſtanden.

3. Ein

3. Ein knecht iſt der armuth unterworfen: Der HErr Chriſtus hat auch nicht ein neſtlein gehabt, da er ſein haupt hinlegete. Matt. 8, 20.

4. Ein knecht muß ſchläge und wunden leiden; der unſchuldige HErr Chriſtus iſt geſchlagen und verwundet worden um fremder ſünde willen.

5. Der HErr Chriſtus iſt häßlicher worden, denn andere leute, und ſein anſehen, denn der menſchen kinder: Er iſt der allerverachteſte und unwertheſte worden, da er doch der allerheiligſte und allerſchönſte menſch iſt.

6. Der HErr Chriſtus iſt ein ſpott der leute worden, Pſ. 22, 7. da er doch iſt die weisheit des Vaters.

7. Der HErr Chriſtus iſt geläſtert worden, da er doch doch der unſchuldigſte und gerechteſte iſt.

8. Der HErr Chriſtus iſt am creutz ein wurm worden, da er doch mit ehren und ſchmuck iſt gekrönet worden. Pſ. 22, 7.

9. Der HErr Chriſtus, als er am holz gehangen, iſt ein fluch worden, Gal. 3, 13. von welchem doch alle völker den ſegen ſchöpfen und empfangen.

10. Der HErr Chriſtus iſt troſtlos gelaſſen worden, da er doch mit freudenöl geſalbet iſt. Pſ. 45, 8.

11. Der HErr Chriſtus ſtirbet in äuſſerſter ſchmach und ſpott, da er doch iſt der glanz der herrlichkeit des Vaters, der brunn und ſtifter des lebens, das leben ſelbſt und das licht der menſchen. Ebr. 1, 3. Joh. 1, 4.

Dieſe tiefe gradus und unterſcheid der erniedrigung kan keines menſchen verſtand begreiffen, und machen dieſelbe das werk der erlöſung ſehr herrlich. Wir müſſen aber auch die erhöhung des HErrn Chriſti nach dem fleiſch in gleicher gottesforcht betrachten;

Die herrlichkeit und ehre der perſönlichen vereinigung iſt ſo groß, daß ſie kein menſch mit gedanken erreichen kan. Er iſt die allerdurchlauchtigſte perſon, in welcher alle

alle fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Col. 2, 9.

1. Wie ein groſſes geheimniß iſt das, daß die menſch-
liche natur mit GOtt eine perſon iſt, und die ander
perſon der H. Dreyeinigkeit.

2. Welch ein unausſprechliche macht uud gewalt iſt
das, daß der HErr Chriſtus, nachdem er den tod über-
wunden, mit unbegreiflicher Majeſtät zur höllen ge-
fahren, dieſelbe zerſtöret und die pforten der höllen zer-
brochen hat?

3. Wie fürtreflich, hoch und groß iſt die erhöhung
und verklärung, daß der HErr Chriſtus, nachdem er
von den todten auferſtanden, den ſieg erhalten hat über
die ſünde, tod, teufel und hölle, und hat den ſieg uns er-
worben und geſchenket, zu einem ungezweifelten zeug-
niß, daß er die ganze ſünde abgethan, und den teufel,
welcher die macht und gewalt des todes hatte überwun-
den, ja auch den tod im ſieg verſchlungen habe? Ebr. 2,
14. 2 Cor. 15, 54.

4. Wie unausſprechlich groß iſt ſeine erhöhung, daß
er gen himmel gefahren, und triumphiret hat über ſeine
feinde, die er gefangen geführet und erleget, und ihnen
alle macht und gewalt ausgezogen hat? Col. 2, 15.

5. Welch eine Majeſtät iſt zu erſehen in ſeiner erhö-
hung, daß er ſitzet zur rechten GOttes des Vaters, wel-
che iſt eine rechte der kraft, nemlich eine macht zu herr-
ſchen und eine regierung über alle creaturen, unſichtbare
und ſichtbare, wie Paulus bezeuget: Eph. 1, 20. Der
Vater hat Chriſtum von den todten auferwecket, und
geſetzet zu ſeiner rechten im himmel über alle fürſtenthum,
gewalt, macht, herrſchaft und alles, was genennet mag
werden, nicht allein in dieſer welt, ſondern auch in der
zukünftigen. Von welcher hoheit über alle ſichtbare
creaturen der heilige Apoſtel Petrus ſpricht: 1 Ep. 3,
3. Welcher iſt zur rechten GOttes aufgefahren gen
himmel

mmel, und ſind ihm unterthan die engel, die gewalti-
n und die kräfte. Von den ſichtbaren creaturen bezeu-
t der 8. Pſalm, und erkläret der Apoſtel, Ebr. 2, 8.
ß der Vater ihme alles unter die füſſe gethan habe,
rum iſt nichts ausgenommen, daß ihm nicht unterworf-
n wäre. Das iſt der HErr, welcher im himmel ſeinen
uhl veſt geſetzet hat, deſſen königliche gewalt ſich über
le creaturen erſtrecket. Das iſt der HErr über alle
erren, der alle ſeine feinde zum ſchemel ſeiner füſſe ge-
get hat. Pſ. 110, 1.

6. Wie herrlich iſt dieſe erhöhung, daß ihn der Vater
ſetzet hat zum haupt über alles, und über die gemeine,
elche iſt ſein leib, der alles in allen erfüllet. Eph. 1, 22.
3. Denn er herrſchet zu der rechten des Vaters, daß er
t die fülle ſeines leibes, daß er alles in ſeinen gliedern
egenwärtig würke, was zu dem geiſtlichen leben, zur
eligkeit und ewigem leben gehöret, nemlich glaube, liebe,
ofnung, andacht, gottſelige gedanken, ſeufzen, demuth,
nruffung, gedult, ſtärke, forcht, friede, freude, be-
ändigkeit, ſieg, troſt, licht, weisheit, lehre, welcher
t das licht der propheten, die rede der prediger, die
rleuchtigung der lehrer, der ſieg der Apoſtel, die cro-
e der märtyrer. Dieſes alles verrichtet er, als das
aupt, durch ſeinen Geiſt, und flöſſet alle ſeine fülle in
ine glieder durch ſeine heilige ſalbung, als der Ho-
eprieſter, durch die geiſtliche würkung, als unſer Kö-
ig, vom Vater geſetzet auf den heiligen berg Zion.
Pſ. 2, 6.

7. Welch eine herrlichkeit dieſer erhöhung iſt, daß er
inen H. Geiſt über die Apoſtel ausgegoſſen hat? Dann
, nachdem er zur rechten GOttes erhöhet iſt, und em-
fangen hat die verheiſſung des H. Geiſtes vom Vater,
at er ausgegoſſen, das ihr jezt höret und ſehet, ſpricht
er heilige Apoſtel. Act. 2, 33.

8. Wie hoch iſt die erhöhung, daß des menſchen Soh[n] geſezt iſt zur rechten der Majeſtät, und in den thron d[er] herrlichkeit, und wird angebetet von den engeln, u[nd] von der ritterſchaft der himmliſchen, irrdiſchen und höll[i]ſchen, darum daß ihm der Vater einen namen gegeb[en] hat, welcher über alle namen iſt, in welchem alle kni[e] ſich beugen müſſen, derer, die im himmel, auf erden un[d] unter der erden ſind; und daß alle zungen bekennen, da[ß] JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur ehre GOttes des Va[]ters wie Paulus ſchreibet, Phil. 2, 9. Und darum hat de[r] Apoſtel gehöret viel tauſendmal tauſend, welche mit lau[]ter ſtimme geruffen: das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen kraft, und reichthum, und weisheit, und ſtärke, und ehre, preis und lob! Und alle creatur, die im himmel iſt, und auf erden, und unter der erden, und im meer, und alles was darinnen iſt, hat er hören alle ſagen zu dem, der auf ſtuhl geſeſſen, und zu dem Lamm: lob und ehre, und preis, und gewalt von ewig[]keit zu ewigkeit! Apoc. 5, 12. 13.

9. Welch eine gewalt und macht iſt das, daß er der oberſte präſident und richter iſt am allgemeinen gerichts[]tage? Dann er iſt vom Vater verordnet und geſetzet ein Richter der lebendigen und todten. Darum wird des menſchen Sohn kommen, und ſizen auf dem ſtul der herrlich[]keit, Matt 25. 31. wird von jedermann geſehen werden in menſchlicher geſtalt, ein Richter aller menſchen, weil er des menſchen Sohn iſt? und es werden ihn alle augen ſehen und ſchauen in welchen ſie geſtochen haben. Apoc. 1, 7.

10. Welch eine herrlichkeit iſt es, daß er geſetzet iſt, zu einem HErrn über lebendige und todte, welcher mit ſei[]ner ſtimme die todten auferwecken wird, und aus dem grabe herfür rufen, und die ſeinen in einem augenblick verklären. Wer dieſen glauben hat, der iſt nich mehr unterworfen der ſünde dem fluch, dem zorn GOt[]

tes,

s, dem tod, dem teufel und der welt. Dann der HErr
hriſtus iſt von dem Vater geſandt, den elenden zu pre-
gen, den gefangenen eine erledigung, und den gebunde-
en eine eröfnung, Eſa. 61, 1. Dieſer glaube überwin-
t die welt, 1 Joh. 5, 4. und tritt unter die füſſe, was
h wider Chriſtum erhöhet, oder ſich ſich dem HErrn
eich machet, oder aus Chriſto heyl ſuchet, oder ſetzet
me etwas zu, was zu der ſeeligkeit gehörig iſt. Denn
iſt in keinem andern heil, es iſt auch kein anderer na-
e den menſchen gegeben, darinnen wir ſeelig werden ſol-
n, Act. 4, 12. Dieſen allein hat der Vater geſendet, die-
n allein hat er geſalbet, daß er ſey ein König, das haupt
nd unſer heyl. Darum kennet der wahre glaube keinen
ndern Heyland, als den eingebohrnen Sohn GOttes,
Eſum Chriſtum, welcher uns von GOtt gemacht iſt,
r weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung, und zur er-
ſung, 1 Cor. 1, 30. Darum iſt allein unſer heyl, der
ahre GOtt und das ewige leben.

Das iſt die herrlichkeit und triumph unſers glaubens.
JEſu! unſere liebe, unſer wunſch, urſprung alles gu-
n, brunn des heyls, ſtrom der barmherzigkeit, thron
r gnaden, unſer zuflucht, unſer licht, die ruhe unſe-
r ſeelen, unſere ſeligkeit und unſer ewiges leben; Lo-
t den HErrn alle ſeine engel! lobet ihn alle ſeine heer!
bet ihn ſonne und mond! Lobet ihn alle leuchtende
rne! Lobet den HErrn alle ſeine heerſcharen, die ihr
in wort ausrichtet! Lobet den HErrn alle ſeine werke,
allen orten ſeiner herrſchaft! Lobe den HErrn auch
eine ſeele! und aller glaubigen ſeelen loben unſern
Errn JEſum Chriſtum, in alle ewigkeit, Amen.
ſ. 103, 21. 22.

Das 3. Capitel.

Von dem heiligen Geiſt, dem wahren GOTT, und von ſeinen Gaben und Wolthaten.

Der H. Geiſt iſt wahrer GOtt, die dritte Perſon in der H. Dreyeinigkeit, welcher vom Vater und Sohn ausgehet und geſandt wird, der da gibt zeugniß von dem HErrn Chriſto, dem Sohn GOttes, dem wahren Meßia, und rühmet ihn herrlich, und erhebet und preiſet ſeine perſon und woltbaten.

2. Der H. Geiſt ſammlet eine gemeine unter dem einigen haupt Chriſto, zieret ſie mit ſeinen gaben, theilet ihnen troſt mit aus dem verdienſt des HErrn Chriſti, machet die glieder des HErrn Chriſti lebendig, ſtärket ſie mit ſeiner kraft, wiedergebieret ſie, beſtätiget das geiſtliche reich des HErrn Chriſti in den herzen der glaubigen, er erleuchtet das gemüth, reiniget die herzen und alles, was der HErr Chriſtus im fleiſch unſerhalben verrichtet hat, das ſchreibet er in unſere herzen, damit es nicht auſſer uns bleibe, was uns innwendig im herzen erfreuen und erquicken ſoll.

3. Darum wird der H. Geiſt in unſere herzen ausgegoſſen, daß er in dieſelben gieſſen möge, des HErrn Chriſti liebe, verdienſt, wohlthaten und leben. Darum iſt er Chriſti Geiſt, damit er alles, was Chriſti iſt, uns zu eigen mache, darum iſt er des Vaters Geiſt, daß er zeugniß gebe unſerm Geiſt, daß wir GOttes kinder ſeyn, wegen des eingebohrnen Sohns GOttes; darum iſt er ein Geiſt der kindſchaft, ein pfand und mahlſchatz der kinder GOttes und ſeiner erben, und die ſalbung, ſo von oben herab aus dem himmel von Chriſto unſerm haupt geſandt iſt, welcher alle fülle des Geiſtes, nach dem fleiſch, von Vater empfangen hat, auf daß aus ſeiner fülle die glieder Chriſti theilhaftig würden, nach eines jeden maß, wie es der H. Geiſt des HErrn Chriſti haushalter, diſpenſiret und austheilet.

4. Dieſe ſalbung iſt der chriſten gewiſſes merkzeichen, denn wer denn Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein. Es ſind aber die gaben und wohlthaten des H. Geiſtes mancherley: erſtlich allgemeine gaben; denn er iſt ein Geiſt des glaubens, der weisheit, des verſtandes, des raths, der

r erkänntniß, der ſtärke, der kraft, der forcht GOttes,
r liebe, der hofnung, der gottesforcht, der ſanftmuth,
r demuth, der keuſchheit, der gedult, der heiligung, der
naden und des gebets, durch welchen wir ruffen: Abba,
eber Vater! welcher aufhilft unſerer ſchwachheit,
ns mit unaufhörlichem ſeufzen verbittet. Er iſt ein
Geiſt der wahrheit, der beſtändigkeit, des troſtes. Er iſt
in lebendiger und getreuer zeuge JEſu Chriſti, ein
hazmeiſter der reichthümer Chriſti, ein erneuerer des
benbildes GOttes, als durch den finger GOttes. Er
ſt auch der ſchlüſſel und ausleger der H. ſchrift, und
er göttlichen geheimniſſen. Er vergewiſſert uns, daß
GOtt wohne und bleibe in unſern herzen.

5. Es iſt aber auch nöthig und nüzlich, daß wir dieſe
würkungen und bewegungen des H. Geiſtes mit innerli-
chen gedanken des herzens wohl erwegen; denn er wi-
derſtehet den fleiſchlichen begierden, ſo bald er ſich in uns
reget; er ſtrafet alles, was weltlich und fleiſchlich iſt, und
erwecket einen eckel und grauen für derſelben eitelkeit;
er würket auch eine heimliche, jedoch ſelige traurigkeit,
wegen der begangenen ſünden; er benimmt inſonderheit
alles vertrauen und ruhm der eigenen werke, und legets
alles auf unſern einigen Heyland und Seligmacher, er
löſchet aus die unordentliche liebe, da man die welt und
ſich ſelbſt liebet; er drucket zu boden die hoffart, und ma-
chet uns eingedenk unſerer eigenen ſchwachheit, und gibt
nicht leichtlich zu, daß wir die ſchwachheit unſers nächſten
fälſchlich richten und übel auslegen. Er ſeufzet unaufhör-
lich in uns, und ſehnet ſich nach dem himmliſchen und gött-
lichen, und vernenert uns immerdar zur gleichförmigkeit
des ebenbildes unſers HErrn JEſu Chriſti. Dann zu
gleichermaſſen, wie die ſeele iſt das leben des leibes: alſo
iſt der H. Geiſt das leben unſerer ſeelen. Diß ſind die
gemeine gaben und werke des H. Geiſtes in den herzen
der glaubigen, welche er ohne anſehen der perſo-
nen

nen mittheilet denen glaubigen nach ſeinem gefallen.

6. Die ſonderlichen gaben aber beſchreibet der Apoſtel Paulus 1 Cor. 12, 8. Welche er nennet die austheilungen der gnadengaben und würkungen, desgleichen die offenbarung des Geiſtes, welche geſchiehet durch ſonderliche kraft des Geiſtes; als da ſind die prophetiſchen gaben, die verborgene weisheit, die lebendige wolredenheit, die gaben der mancherley ſprachen, die auslegung der ſprachen, die prüfung der geiſter, die würkung der ſonderlichen heldentugenden, des wunder-glaubens, die gaben der geſundmachung. Und dieſen unterſchied hat der Apoſtel gemacht, da er ſpricht: 1 Cor. 12, 28. 2c. Eph. 4, 11. Er hat in der gemeine etliche erſtlich zu Apoſteln geſetzet, zum andern etliche zu Propheten, zum dritten etliche zu evangeliſten, zu hirten und lehrern: Darnach gedenket er, wie der H. Geiſt gebe und austheile kraft der geſundmachung, hülfe, mancherley ſprachen, auslegung der ſprachen. Sind ſie alle Apoſtel? Sind ſie alle propheten? Sind ſie alle doctores? Sind es eitel kräfte? Haben ſie alle gnade, kranke zu heilen? Reden ſie alle mit zungen? Legen ſie alle die ſchrift aus? Und ein jeder trachte nach den beſten gaben.

7. Das aber ſind die beſten gaben, wann der H. Geiſt die ſüßigkeit der liebe Chriſti und der geiſtlichen freude in die herzen der glaubigen ausgeußt, lebendigen und kräftigen troſt darein ſenket, einen ſchmak der göttlichen ſüßigkeit gibt, machet, daß wir das wort, welches GOtt zu unſerm herzen redet, innerlich faſſen und begreiffen können, davon der Prophet Eſai. c. 55, 2. ſagt: Höret mir doch zu, und eſſet das gute, ſo wird eure ſeele in wollust fett werden, d. i. im überfluß des troſts. Das iſt die lebendigmachung der zerknirſchten und demüthigen herzen, welche geſchiehet durch den Geiſt, der da ausgehet von GOttes angeſicht und athem machet. Ich mache einen ſolchen bund mit ihnen, ſpricht der Herr: Mein Geiſt,

der

r bey dir iſt, und meine worte, die ich in deinen mund geleget
be, ſollen von deinem munde nicht weichen, noch von dem munde
ines ſaamens und kindes-kind. Eſa. 59, 21.

8. Nun iſt noch übrig und hinterſtellig, daß wir den lehrer der
arheit, den H. Geiſt, recht erkennen, und ſeine innerliche lehre
rnehmen, deren fundament und grund iſt die ſalbung, die uns
es lehret. 1 Joh. 2, 20. Dieſe begreift die innerliche erleuchti-
ng des zeugniſſes, welches der H. Geiſt unſerm Geiſt gibt, daß
ir kinder Gottes ſind. Inſonderheit aber gibt er uns zu betrach-
n die groſſe liebe des HErrn Chriſti, und die gröſſe ſeines ver-
enſtes; Er beſtätiget auch den wunderlichen und beſtändigen
thſchluß unſerer wahl, welche in Chriſto geſchehen iſt, desglei-
en die verſieglung der wahl, welche in Chriſto geſchehen durch
s pfand und mahlſchaz des Geiſtes GOttes und Chriſti. Er
hret uns auch aus, daß wir beſchauen ſollen die erſchaffene creatu-
n, daß wir anſehen ſollen die dienſtbare beſtallung der H. en-
ln und himmliſchen wächtern, daß wir betrachten ſollen die wun-
rliche weisheit ſeiner vorſehung, daß wir erwegen ſollen die
hönheit des göttlichen ebenbildes, daß wir die häßlichkeit der
nden beweinen, die ſchwachheit unſerer menſchlichen kräften er-
nnen, die ſcharfe anklage des geſetzes uns zu gemüth führen, die
angeliſche gnaden-verheiſſungen veſtiglich glauben, die voll-
mmene genugthuung für unſere ſünde wohl beherzigen ſollen.
r treibt uns an zur übung der buſſe, zur betrachtung der voll-
mmenen rechtfertigung in Chriſto. Er beweget uns zur freywillig-
it der guten werke, zur betrachtung des gnadenbundes, welcher
it uns in der taufe aufgerichtet iſt. Er nöthiget und beruffet uns zu
r allerſüſſeſten und lebendigmachenden ſpeiſe des abendmals
s Herrn zur leibl. gemeinſchaft der kirchen, zum ſüſſen geſpräch
s gebets und der dankſagung, zur erkänntniß der unermeßlichen
naden Gottes, zur erkäntniß und verläugnung unſrer ſelber. Er er-
ecket den kampf zwiſchen dem Geiſt und fleiſch; Er machet, daß
ir beweinen unſere ſchwachheit und das elend des menſchlichen
bens; Er erwecket die demuth und armuth des Geiſtes, er erhält
e liebe, er vermehret den glauben, er ſtärket die hofnung, er gibt
aft der gedult, er unterſtützet die ſtärke, zu tragen die laſt des
eutzes, er ſtöſſet die anfechtung um, er reiniget die herzen, er ver-
iiget mit Chriſto, er verneuert das ebenbild GOttes, er wieder-
biere tunſer herz und ſinn, er erwecket neue bewegungen, er gieſſet
das herz ein ſehnliches verlangen und freude nach dem ewigen
leben,

leben, er verhütet den betrug und liſt des teufels, er zwinget das fleiſch, er tröſtet die betrübten, er mäßiget die traurigkeit, er lindert das creuz, er heilet die ſchmerzen, er erweichet das harte herz, er lehret die eitelkeit der welt verachten, er eignet uns zu die gnade Gottes, er gibt einen ſchmak des ewigen lebens, er iſt ein gewiſſer und ungeſchiedener geleitsmann in das himmliſche vaterland.

Damit wir nun dieſe lehre mit der that und im werk befinden mögen, ſo ſchaffet der H. Geiſt eine gütige einwilligung und bepflichtung des willens, ein andächtiges herz, welches ſich GOtt ergiebet, und allein in GOtt und in dem HErrn Chriſto beruhet. Das aber ſind rechte gottesgelehrte, welche empfangen haben die ſalbung, welche alles lehret. Darum bedörfen ſie keines diputirens, denn ſie beſitzen das weſen der wahrheit und verſtehen, was der Seligmacher ſpricht Matth. 23, 8. Einer iſt euer meiſter. Dann ſie ſchöpfen von dem HErrn Chriſto allein, als aus dem brunn und Haupt aller göttlichen fülle, gaben, kräfte, lebendige lehre, wahre erleuchtung, troſt, beſtändigkeit, freude und alle geiſtliche reichthüme. Dieſe ſchule des H. Geiſtes hecket keine falſche lehre aus, ſondern gebieret einen geiſtlichen leib, (deſſen haupt der HErr Chriſtus allein iſt) eine einige braut und lieben buhlen, welcher aus Chriſto und ſeinem geiſt wiedergeboren iſt, mit der gerechtigkeit und heiligkeit Chriſti gezieret, mit lebendiger lehre, und heilſamer weisheit, durch den Geiſt Chriſti unterrichtet, einen ungezweifelten erben des ewigen lebens.

Aus dieſer ſchule kommt heiligkeit des lebens, werke, die dem GOtt lieb und dem menſchen heilſam ſind, welche vergeblich von den menſchen, die da mit dieſer lebendigmachenden erkänntnis nicht begabet ſind, erzwungen werden. Nemlich gute ſüſſe früchte von den waldbäumen, die noch nie neugepfropfet und zahm worden ſind. GOtt dem H. Geiſt, welcher iſt unſer beſter tröſter, der lieblichſte lebendigmacher, der weiſeſte regierer unſers lebens, der treue erleuchter, der künſtliche baumeiſter des göttlichen ebenbildes, unſer gewiſſer mahlſchatz und pfand unſer freundlichen wiedergebährer, unſer treuer lehrer der wahrheit, unſer allerheiligſter vorbitter, unſer ſüſſeſter tröſter, unſer freygebigſter collector der himmliſchen gaben, unſer allerſüſſeſter ſeelen-gaſt; dem ſey preis, lob und ehre in ewigkeit! Amen.

GOTT allein die Ehre!

Da

Das ſechste Buch
vom
Wahren Chriſtenthum,

Darinnen

I.

Die Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom Wahren Chriſtenthum.

II.

Zwey Send-Schreiben an gute Freunde, die Bücher des wahren Chriſtenthums betreffend, und

III.

Bedenken über Tauleri Teutſche Theologie, was dero Kern oder Innhalt, und wie hoch ſolches Büchlein zu halten.

Durch

Herrn Johann Arndt,
weiland General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg 2c.

Gedrukt im Jahr Chriſti, 1777.

Denen Ehren-Veſten, Hoch-Achtbaren und Hoch-Weiſen Herren.

Burgermeiſtern, Rath und Schöppen der Löbl. weitberühmten Stadt Danzig.

Meinen Großgünſtigſten und Sonders-Geehrten Herren und Freunden!

Gleichwie der H. Apoſtel Paulus, Col. 3, 8. ꝛc. und ſonſt an vielen andern örtern die glaubigen ermahnet, alle untugend und bosheit abzulegen, und den alten menſchen mit ſeinen werken auszuziehen, und den neuen anzuziehen, der da verneuert wird zu der erkänntniß, nach dem ebenbilde des, der ihn geſchaffen hat, da nicht iſt Grieche oder Jude ꝛc. das iſt, da GOtt keine perſon anſiehet, und niemand einen vorzug hat, ſondern alles und in allen Chriſtus. Alſo gebühret auch gottsförchtigen lehrern der kirche, nach dem das erkänntniß Chriſti durch den glauben gepflanzet iſt, und das fundament gelegt, (daß nemlich in Chriſto JEſu allein unſere gerechtigkeit und ſeligkeit beſtehe) daß auf diß fundament auch die gottſeligkeit erbauet werde, welches St. Paulus an ermeldtem ort nennet anziehen herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, ſanftmuth, gedult; über alles aber anziehen die liebe, die da iſt das band der vollkommenheit, und daß der friede GOttes in unſerm herzen regieren ſolle. Daſſelbe aber komme nicht her aus eines menſchen eigenen vermögen, würdigkeit oder anſehen, ſondern es ſey alles und in allem Chriſtus, der ſolch vermögen gebe, der in allen ſolches würke, thue und verrichte, als das haupt in ſeinen gliedern und werkzeugen. Und dann ſey niemand unter den chriſten zu hoch, zu heilig, zu anſehnlich; denn ſo er nicht werde Chriſtum in ihm alles ſeyn und würken laſſen, ſo ſey er untüchtig und reprobus, wie er 2 Cor. 13, 5. ſagt: Darum auch St. Paulus ſich ſelbſt zum

rempel fürſtellet, Phil. 3. 12. rc. und ſpricht: Nicht, daß ihs ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey; ich ige ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nach em ich von Chriſto JEſu ergriffen bin. Meine brüder, h ſchätze mich ſelbſt noch nicht, daß ichs ergriffen habe; eines aber ſage ich, ich vergeſſe, was dahinten iſt, und ſtre- e mich zu dem, das davornen iſt, und jage nach dem für- eſteckten ziel nach dem kleinod, welches fürhält die immliſche berufung GOttes in Chriſto JEſu. Wel- hes alles erſtlich von dem wahren erkänntniß Chriſti zu erſtehen iſt, daß wir die groſſe gnade unſerer gerechtig- eit und ſeligkeit in Chriſto mögen recht erkennen (denn as heiſſet von Chriſto recht ergriffen ſeyn) und daß oir in ſolchem erkänntniß immer mögen völliger wer- en. Darnach, daß wir auch in dem lauf des chriſtlichen bens und der gottſeligkeit mögen täglich zunehmen, nd unſers himmliſchen berufs wahrnehmen, daß uns hriſtus unſer HErr erlöſet hat von aller ungerechtig- eit, in ihm ſelbſt gereiniget hat ein volk zum eigen- hum, daß fleiſſig wäre zu guten werken. Solches alles ber muß der HErr Chriſtus in ſeinen glaubigen wür- en; wie St. Paulus ſpricht: Alles und in allen Chri- us; anzudeuten, daß die glaubigen allein des HErrn hriſti werkſtatt ſeyen; denn in den unglaubigen wür- et er nicht. Derſelben würkungen des HErrn Chriſti in en glaubigen ſind nun mancherley, ſo beyde die geheim- iß des glaubens, ewigen lebens, und die gottſeligkeit etreffen, wie ſolches die exempel der h. ſchrift und ande- er gottsfördhtigen lehrern bezeugen. Es werden ber auch ſolche operationes Chriſti und des Geiſtes hriſti von unſerm eigenen fleiſch und blut, vom ſa- an und der welt oft ſchändlich verhindert, und wenn nan ſich denſelben nicht ernſtlich widerſetzet durch GOttes gnade, kan das göttliche licht nicht einleuchten,

 und

und der menſch in Chriſto nicht wachſen und zunehmen.

Solches habe ich nach vermögen in meinem büchlein vom wahren chriſtenthum tractiret und gehandelt; iſt aber von unverſtändigen übel ausgelegt, und mit ſchweren, unverantwortlichen injurien prägraviret, die ich GOtt dem HErrn zu richten befehle, mir aber und allen wahren glaubigen iſt von GOtt gegeben, nicht allein an Chriſtum zu glauben, ſondern um ſeinetwillen zu leiden. Habe demnach ſolche büchlein recapituliren und verantworten müſſen, und bin gewiß, daß ſolches die unfehlbare wahrheit und das rechte wahre lebendige chriſtenthum iſt. Wer nun demſelben widerſtrebet, und der wahrheit nicht gehorchen will, der fahre hin und brauche des ſatans handwerck, das calumniren ſo lang, biß er ſeinen lohn empfähet.

E. E. und herrl. aber habe ich dieſes büchlein zuſchreiben wollen, weil deroſelben glauben und liebe zu GOttes wort und wahre Gottſeligkeit von vielen gerühmet wird, auch vernommen, daß in deroſelben löblichen und weitberühmten ſtadt viele fromme und gottsförchtige chriſten ſeyen, ſo die wahrheit und gottſeeligkeit lieb haben, welchen ich von herzen wünſche, daß ſie neben E. E. und Herrl. mögen im glauben und in der liebe zunehmen, daß ſie lauter und unanſtößig ſeyen bis auf den tag Chriſti, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in ihnen, zur ehre und lobe GOttes. E. E. und Herrl. dem gnädigen und allmächtigen ſchutz GOttes, zu glücklicher regierung, und gutem, friedlichen, löblichem wohlſtand treulich empfehlend. Geſchrieben zu Zell im Herzogthum Lüneburg, am 10. Jun. 1620.

E. E. und Herrl.

Freund- und dienſtwil.

Johann Arndt, der Kirchen im Fürſtenthum Lüneburg, General-Superintendent.

Vorrede an den Chriſtlichen Leſer!

Nachdem, freundlicher lieber leſer, nun in die hundert jahre unſer heiliger chriſtlicher glaube und die reine evangeliſche lehre nach der richtſchnur des heiligen göttlichen worts erläutert, gereiniget, und genugſam erkläret, auch durch die beyden öfentlichen, herrlichen und löblichen bekänntniſſe der Augſpurgiſchen Confeßion und formulæ concordiæ von vielen irrthümern geſäubert iſt, zu welchem ende ich mich auch jederzeit bekannt habe und noch bekenne; und aber dabey oft beklagt habe das gottloſe leben der jetzigen welt, bey welchem der chriſtliche glaube nicht beſtehen kan; als habe ich vor etlichen jahren vier büchlein, vom Wahren Chriſtenthum geſchrieben, in welchen ich das innerliche und auch das äuſſerliche chriſtliche leben abgemahlet habe. Denn obwol das vornemſte ſtuck des wahren Chriſtenthums iſt die reine lehre, ſo hab ich doch dieſelbe nicht principaliter tractiren wollen, wie ſolches reichlich und zum überfluß durch andere geſchehen, und noch täglich geſchiehet; ſondern ich habe nur das chriſtliche leben vorgenommen. Dieweil aber daſſelbe von innen aus dem herzen flieſſen muß, ſo habe ich nothwendig das böſe herz angreifen und berichten müſſen, wie daſſelbe erkannt und geändert werden müſſe, auf daß aus dem guten ſchatz des herzens etwas gutes möge herfür gebracht werden. Das haben etliche unrecht aufgenommen, als wenn die juſtification darauf gebauet wäre. Zum andern: Weil wir nichts gutes thun können, es würke es denn GOtt in uns, wie St. Paulus ſagt 2 Cor. 3, 5. Daß wir etwas tügen, das iſt von GOtt; ſind etliche auf die einwohnende angefangene gerechtigkeit gefallen, als wäre Chriſti verdienſt nicht genugſam zu unſerer gerechtigkeit. Zum dritten: Weil geſagt iſt, Chriſtus müſſe in uns leben, wie St. Paulus ſpricht Gal. 2, 20. ſind etliche auf die weſentliche ge-

rechtigkeit GOttes in uns gefallen. Viertens; Weil GOtt im menſchen müſſe ſeine wohnung haben, und ihn bewegen, ſind etliche auf enthuſiaſterey gefallen. Fünftens: Weil die nachfolge des heiligen lebens Chriſti iſt erfordert worden, ſind etliche auf die vollkommenheit gefallen. Zum ſechſten: Weil dieſe büchlein nicht den unglaubigen, ſondern den glaubigen geſchrieben ſind, haben ihnen etliche eingebildet, als würden die mittel verworfen. Zum ſiebenden: Weil die neue geburt und der innwendige neue geiſtliche menſch, dem alten menſchen muß entgegen geſetzet werden, haben etliche eitel geiſt wollen daraus machen, wie vorzeiten etliche ſchwärmer gethan; und was der unartigen calumnien mögen mehr ſeyn.

Darwider habe ich mich nothwendig erklären und beweiſen müſſen, daß, obwol dieſe punckten alle, und noch vielmehr, zu einem chriſtlichen leben gehören, ſo müſſe man doch dieſelbe recht verſtehen und unterſcheiden. Zu dem ende habe ich zwey büchlein geſchrieben, unter welchen das erſte iſt, das lehr- und troſt-büchlein vom glauben und heiligem leben, in welchem ich die unvollkommenheit des chriſtlichen lebens, den neuen menſchen, des neuen menſchen geiſtliche ſpeiſe den glauben, vergebung der ſünden, die gerechtigkeit für GOtt, und deroſelben früchten, das gebet, die vereinigung mit GOtt, das geheimniß der H. Dreyeinigkeit, und deroſelben gnaden-würkungen in den glaubigen habe beſchrieben.

In deſem andern büchlein aber habe ich nothwendig eine ganze Recapitulation der bücher vom wahren chriſtenthum machen, und die nothwendigkeit derſelben lehre beweiſen, confirmiren und von den calumnien vindiciren müſſen. Wolleſt hiemit, gutherziger leſer, vorlieb nehmen, und dich nicht laſſen irre machen; Der HErr aller Herzenkündiger wird einen jeden nach ſeinem herzen richten und vergelten.

Das

Das Erſte Buch
vom
Wahren Chriſtenthum.
Johann Arndts.

Das 1. Capitel.
GOTTES Bilde.

Das fundament und grund des Wahren Chriſtenthums iſt das wahre erkänntniß unſers HErrn JEſu Chriſti nach ſeiner heiligen perſon und mittler-amt, in welchem er uns von GOtt gemacht iſt zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlöſung. 1 Cor. 1,30. Auſſer dieſem grunde kan kein anderer grund der ſeeligkeit geleget werden: cap. 3,11. Darum iſt uns Chriſtus in dem heiligen wort GOttes klärlich offenbahret, daß wir ihn als in einem klaren ſpiegel und hellen licht ſehen und hören können, und ihn durch GOttes gnade und geiſt, (ſo allezeit bey dem wort GOttes ſind) durch den glauben ergreifen und in unſer herz faſſen können. Alſo muß ein wahrer chriſt ſeinen HErrn JEſum Chriſtum allezeit in ſeinem herzen haben, und behalten mit allen ſeinen wohlthaten, ſo hat und behält er auch den Vater und den Heil. Geiſt, alſo kommt die Heil. Dreyeinigkeit durchs wort GOttes zu uns, und machet wohnung bey uns. Und alſo wird der menſch wiederum GOttes bild. Denn wir wiſſen den rathſchlag der Heil. Dreyeinigkeit über der erſchaffung des menſchen: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey. Gen. 1,26. Was nun daſſelbe bild für ein herrlicher ornat und heiliger ſchmuck muß geweſen ſeyn, für eine hohe weisheit, gerechtigkeit und heiligkeit, iſt nicht auszudenken. Was auch GOtt der Allmächtige für luſt und freude

wohlgefallen und lieblichkeit an den menſchen muß gehabt haben, iſt wohl abzunehmen aus dem ſpruch Prov. 8, 31. Meine luſt oder lieblichkeit iſt bey den menſchenkindern. Wie gerne wollte aber GOtt der HErr den menſchen zu ſolcher heiligkeit wiederbringen? Wie hat er ſeines einigen Sohnes darum nicht verſchonet? Wie freundlich ſpricht er unſerer ſeele zu in ſeinem wort! Dann durch daſſelbe ſein wort handelt er vornehmlich mit unſerer ſeele, auf daß er ſich ſelbſt durchs wort unſerm herzen und ſeele inſinuire, wie von dem H. Geiſt geſchrieben ſtehet. Sap. 7, 27. daß er ſich nemlich in die heiligen ſeelen gebe, und mache Propheten und GOttes freunde. Darum der 27. Pſalm lehret, daß der HErr ſelber unſer licht und heyl, und unſers lebens kraft ſey, und iſt nichts gemeiners im wort GOttes.

Hieher gehöret das gebet, ſo im erſten buch zu ende des 1. capitels zu finden.

NB. Eben dieſes kan der chriſtliche leſer auch in den folgenden capiteln thun, daß er bey einem jeglichen capitel das gebet wiederhohlet, welches im erſten Buch bey jeglichem capitel zu finden.

Das 2. Capitel.
Abfall.

Der böſe feind aber, der ſatan, hat aus neid und feindſchaft ſich an den menſchen gemachet, und ſich unterſtanden, denſelben von GOtt abzuwenden, und hat erſtlich des menſchen herz und ſeele angegriffen, und ſo lang an derſelben mit lügen, liſt und betrug handthieret, daß er ihr GOttes wort, den glauben, die liebe und gehorſam GOttes aus dem herzen geriſſen, ſie beraubet des ſchönen bildes GOttes, das herz, ſeele und gewiſſen vergiftet mit aller teufeliſchen unart, ſo liſtig, ſo verborgen, ſo tief, ſo abgründlich, daß die ſchrift nicht genugſam darüber klagen kan. Sintemal die ganze menſchliche natur ſo ſehr verderbet, daß ſie GOtt dem HErrn geiſtlich abgeſtorben, und für GOtt geiſtlich todt iſt nach

dem

dem geſtrengen und eifrigen urtheil GOttes: Welches
tages du von dem baum des erkäntniß gutes und böſes
eſſen wirſt, ſolt du des todes ſterben. Gen. 2, 17.

Das 3. Capitel.
Chriſtus.

Daraus iſt alſobald das H. göttliche wort offenbaret durch GOtt den HErrn ſelbſt, von der wiederbrinung des gefallenen, verlohrnen und geiſtlich geſtorbenen menſchen, welches wort GOttes vornehmlich gerichtet iſt auf des menſchen herz und ſeele, und weil dieſelbe von GOtt abgewichen, rief ſie GOtt der HErr wieder zu ſich, und durch ſein wort erweckete GOtt der HErr den glauben im herzen der gefallenen menſchen an dem verheiſſenen weibes ſaamen, welcher der ſchlange ſollt den kopf zertretten. Dahin gehet die ganze heilige Schrift; nemlich auf des menſchen herz, gewiſſen, ſeele und gemüth, auf daß ſie Chriſtum ins herz bringe und einpflanze durch den glauben. Daher iſt kommen, die mancherley art zu reden vom glauben, von des glaubens würkung, ſo vornehmlich in des menſchen herz, geiſt und ſeele ſeinen ſiz, ſeine wurzel, ſeine kraft und leben hat.

Darum legen wir allhier bald anfänglich den grund unſerer ſeligkeit in das wort der gnaden GOttes und der verheiſſung von Chriſto JEſu unſerm HErrn, welcher im wort der gnaden im herzen, in unſerer ſeele und geiſt muß ergriffen werden. a Iſt demnach der glaube nicht ein menſchen-werk, ſondern ein werk GOttes durch das kräftige wort GOttes, durch den Heil. Geiſt und Heil. ſacramente im herzen und in der ſeele gewürket und angezündet; iſt auch nicht ein fleiſchlicher menſchlicher wahn und eine bloſe wiſſenſchaft menſchliches natürliches verſtandes, ſondern eine gabe GOttes, eine

a Schwenckfeld verworfen.

frucht des H. Geiſtes, ein lebendiges, geſchäftiges, thätiges, kräftiges werke, wie die epiſtel an die Ebräer c. 11. des glaubens kräfte herrlich beſchreibet, und Lutherus in der vorrede über die epiſtel an die Römer.

b. Dieſer glaube machet uns die verheiſſung und das wort der gnaden, und Chriſtum im wort ganz zu eigen mit ſeiner ganzen perſon, und mit ſeinem ganzen amt, mit ſeiner heiligen menſchwerdung, mit ſeinem ganzen evangelio, mit ſeinem leiden und ſterben, auferſtehung, himmelfarth und herrlichkeit, mit ſeinem ganzen heiligen verdienſt, mit aller ſeiner göttlichen weisheit, gerechtigkeit, heiligkeit, erlöſung, leben und ſeeligkeit. Damit aber ein jeder chriſten-menſch dieſer wolthaten ſeines Erlöſers möge genieſſen und theilhaftig werden, ſo erbeut ſich GOtt aus lauter gnade und barmherzigkeit, den H. Geiſt zu geben allen, c. die ihn darum bitten, und denſelben durchs wort, dero beeder frucht iſt der glaube, auf daß ein jeglicher durch ſeinen eigenen glauben die hohen wohlthaten Chriſti ergreiffe, denn der gerechte wird ſeines glaubens leben. Hab. 2, 4. Durch dieſen glauben werden wir allein vor GOtt gerecht, und durch keines menſchen werk, wie das exempel unſerer erſten eltern klärlich bezeuget, welche in ihrer bekehrung und rechtfertigung ſich allein an das wort der gnaden, als verlohrne menſchen, ohne alle werk haben halten müſſen. Dadurch haben dieſelben auch ein ander neues herz bekommen, ein glaubiges herz für das unglaubige, ein gehorſames herz für das ungehorſame, ein bekehrtes herz zu GOtt, für das abgekehrte herz von GOtt, ein kindlich herz für das forchtſame knechtiſche herz. Und alſo ſind ſie wieder neu gebohren durch den glauben, wort der gnaden, und durch den H. Geiſt. Diß heiſſet eigentlich die neue geburt, darum daß wir durch den glauben GOttes kinder wer-

b. Oſiander verworfen. c. Enthuſiasmus verworfen.

werden. Darzu unſer Erlöſer und Seligmacher im neuen teſtament das mittel der h. taufe verordnet und eingeſetzet hat, dadurch wir in den ewigen gnadenbund aufgenommen werden, welcher ewig iſt, und nicht hinfället, ob wir gleich fallen, ſondern uns vielmehr wiederum aufgerichtet durch den glauben, Eſa 54, 10. und Pſ. 146, 8. Der HErr richtet auf, die niedergeſchlagen ſind. Dieſe neue geburt machet uns zu neuen creaturen, darum wir nicht in der alten adamiſchen, fleiſchlichen, ſündlichen, unreinen geburt leben ſollen, ſondern in einem neuen geiſtlichen heiligen leben.

Diß neue geiſtliche leben nimmt ſeinen urſprung aus dem wahren lebendigen glauben, und aus dem H. Geiſt, welcher iſt der Geiſt JEſu Chriſti unſers HErrn, welchen wir von ihm, als dem geſalbten des HErrn, und unſerm ewigen Hohenprieſter empfangen, dadurch ein unterſcheid gemachet wird zwiſchen glaubigen und unglaubigen; denn wer den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein, Röm. 8, 9. Gleichwie wir nun des böſen geiſtes unart und würkung durch die fleiſchliche, ſündliche geburt empfangen haben, alſo müſſen wir auch aus Chriſto einen neuen gewiſſen Geiſt und ein neues herz empfangen, den geiſt des glaubens, der liebe, der hofnung der gnaden und des gebets, den Geiſt der demuth, der ſanftmuth, der gedult, der langmuth, der barmherzigkeit, der dankbarkeit, des lobes GOttes, den Geiſt des fleiſſes, des gehorſams, der freundlichkeit, der gütigkeit, der mildigkeit; den Geiſt der keuſchheit, der mäßigkeit, der warheit der aufrichtigkeit, der beſtändigkeit, wie St. Paulus die früchte des Geiſtes beſchreibet, Gal. 5. Diß iſt das neue geiſtliche leben in uns; Iſt aber nicht unſere gerechtigkeit für GOtt, weil es unvollkommen iſt, und mit vielen gebrechen behaftet. Darum bleibet Chriſtus allein unſere gerechtigkeit mit ſeinem heiligen verdienſt.

Cap.

Das 4. Capitel.

Buſſe.

Diß iſt nun das fundament, grund und urſache, wo-rum die ganze heil. ſchrift auf den innwendige neuen menſchen gerichtet iſt, nemlich denſelben aufzuri ten, und den alten menſchen zu deſtruiren und abzuſch ſen. Darum fürs 4. die wahre buſſe hierauf nothwen folgen muß, welcher effect iſt die tödtung des alten men ſchen, auf daß der neue lebe. Und hie muß der innerſ grund des herzens angegriffen werden, das tief verbo gene, abgründliche übel der erbſünde, und muß derſelb greuel ſpeciatim, inſonderheit, erkläret werden, oder e kan nimmermehr eine wahre gründliche buſſe geſchehen. Und weil die ganze menſchliche natur ſo ganz durch un durch vergiftet und verderbet iſt, daß ſie von natur nicht kan, denn böſes gedenken und wollen, und luſt dazu ha ja ſo kräftig zum böſen geneigt iſt, ſo muß dieſelbe bos haftige natur alſo gedämpfet und geändert werden, da der HErr ſagt, Luc. 9, 23. daß wir uns ſelbſt verläugnen müſſen; und daſelbſt am 14. cap. daß wir unſer eigen le ben haſſen müſſen, und abſagen allem das wir haben oder wir können des HErrn jünger nicht ſeyn. Im gegen theil aber müſſen die, ſo wahre buſſe thun wollen, de HErrn ſanftmuth und demuth an, und auf ſich nehmen als des HErrn joch: Quid enim eſt jugum Chriſti fer aliud, quam imitari exemplum vitæ Chriſti, ipſius nem pe humilitatem & manſuetudinem? Was iſt des HErr Chriſti joch tragen anders, als ſeinem heiligen exemp folgen, und ſeine ſanftmuth und demuth auf ſich nehmen Denn hofart und zorn iſt des teufels joch, welch tauſendmal ſchwerer zu tragen iſt, als Chriſti demu und ſanftmuth. Wer diß nicht weißt, oder verſtehe wird nimmermehr auf den rechten grund kommen, wi auch nimmermehr ein menſchliches herz recht bekehr Siehe hier, ob diß weigeliſch iſt.

Ca

Das 5. Capitel.
Glaube.

Soll aber die buſſe heilſam ſeyn, ſo muß nothwendig der glaube dabey ſeyn, dadurch GOtt das [he]rz erleuchtet, beweget und rühret. Da haſt du ja wie[de]rum ein unwiderlegliches zeugniß, daß GOtt mit dem [i]nwendigen menſchen und mit der menſchlichen ſeele [ha]ndelt. Und weil die Heil. Schrift ein wort des glau[be]ns iſt, wie ſoll ſie denn anders womit, als mit des [m]enſchen ſeele, geiſt, herz, ſinn und gemüthe handeln [da]ſſelbe zu GOtt wenden, in GOtt zu richten: daß [ſie] GOtt anhange, aus GOtt ihr leben, troſt, heyl, [u]nd ſeeligkeit ſchöpfe, und ſich mit GOtt vereinige, [au]f daß der elende menſch nicht mehr den lügen des ſa[ta]ns glaube und folge, wie anfänglich, auch nicht der [w]elt und dem fleiſch mehr anhange und verblendet wer[de], ſondern von dem ewigen licht erleuchtet werde im [ge]iſt und glauben zur ſeeligkeit.

Das 6. Capitel.
Das Reich GOttes.

Darauf folget nothwendig und unwiderſprechlich: weil der glaube aus dem Wort GOttes ſeinen Ur[ſp]rung hat, und in den herzen der menſchen gewürcket [w]ird, daß GOttes wort im menſchlichen herzen muß ſei[ne] lebenskraft erzeigen, und im menſchen erfüllet werden, [w]ie kan es ſonſt den glauben würken, wie kan ſonſt das [Re]ich GOttes zu uns kommen, das in uns iſt, ſo das wort [G]Ottes nicht in uns haftet, und ſaftet, würcket und lebet. Darum, auf daß es das herz faſſen könne durch den [gla]uben, hat GOtt der HErr ſein heilig wort alſo ge[off]enbaret, daß es nicht eine ſchlechte bloſe hiſtorie ſeyn [ſol]l, ſondern aller glaubigen chriſten leben und wandel, [Kre]uz und verfolgung, glaube und hoffnung iſt in der

H. Schrift

h. ſchrift dermaſſen abgebildet, daß es der glaube bald annimmt, als wåre es von ihm allein geſagt, daß gleichſam der glaubige menſch ſein herz in den exempeln der heiligen ſiehet. Item, ſein creutz, auch ſeinen troſt, ſeine hůlfe und errettung. Daher kommts, daß der glaube die troſt-ſprůche alten und neuen teſtaments ergreiſet, ihme dieſelbe zueignet, und zu nůtze machet, daß gewißlich eine lebendige freude und troſt im herzen daraus wird. Wie ſolte denn Gotteswort nicht im menſchlichen herzen leben, iſt denn der Geiſt GOttes im wort todt und leblos, ſind nicht des HErrn worte Geiſt und leben? Oder meyneſt du, daß es auſſerhalb deinem herzen ohne glauben ſeine kraft erzeigen und erfůllen werde? Ja GOttes wort wird tåglich erfůllet, beyde an und in den glaubigen und gottloſen. Jenen zu troſt, ſchutz, ſieg, errettung und zur ſeeligkeit; dieſen zur rache und ſtrafe, und wann man die augen wird aufthun, ſo wird ſichs alſo befinden. Siehe hie, ob diß weigeliſch ſey. Wie oft erinnert uns der H. Geiſt eines troſtſpruchs in unſerm herzen, in welchen wir viel weisheit, lehre und troſt empfinden? Was iſt die weiſſagung Jeremiå c. 31, 33. Ich will ihnen mein geſez in ihr herz und ſinn ſchreiben? Was důnket dich, ob das nicht eine hohe gabe GOttes geweſen ſey, als der HErr den Apoſteln die ſchrift erőfnet? Du aber haſt ſie lang mit haut und haar gefreſſen; Was meyneſt du ob es nicht hoch vonnőthen, daß GOtt der HErr zu deinem finſtern herzen ſpreche: Es werde licht? Was ſieheſt du in dem opfer des Abels, in der ſůndfluth, in dem rauchwerk Noå, in der archen, in den reinen und unreinen thieren, in der tauben, und in den raben? Haſt du nicht auch den thurn zu Babel in dir aufgebauet? Kenneſt du auch den Melchiſedech? Sind Abrahams gåſte auch ehe bey dir geweſen, und haben mahlzeit mit dir

geh-

halten? Haſt du auch ehe an des Loths weib gedacht? Biſt du der Sara oder Hagar ſohn? Haſt du auch die eiſtliche beſchneidung angenommen? Haſt du auch lbrahams verſuchung mit ſeinem eigenen ſohn erfahren? Weiſſeſt du auch den unterſcheid unter Jacobs und ſaus ſegen? Iſt auch in dir der Eſau dem Jacob gram? Haſt du auch ehe die himmels=leiter geſehen? Kenneſt u auch des Jacobs bunte ſtäbe und bunte ſchaafe? Sind r nicht ehe die Mahanaim begegnet? Haſt du auch he den kampf Jacobs erfahren? Iſt dir deine tochter Dina nicht ehmals zur huren worden? Biſt du nicht uch ehe ein Benjamin geweſen? Haben dich deine lſche brüder nicht ehe in Egypten verkaufet? Hat ch dein bruder Joſeph nicht ehe in deinem ſeelen=hun- r geſpeiſet? Hat er dir nicht ehmals aus ſeinem becher ſchenket? Hat dich Joſeph nicht erſt probiret, ehe er ch über ſeinen tiſch geſetzet? Glaubeſt du auch, daß ch Joſeph werde auf ſeinem wagen zu ſich holen laſſen, nd ſagen: Komme zu mir, und ſiehe deinen vorrath cht an, ich will dich und deine kinder verſorgen? Biſt i nicht mit Iſrael aus dem Egyptiſchen dienſthauſe rch angſt und meer gegangen? Haſt du nicht auch mit ſrael am rothen meer ein ſieges=lied geſungen? Biſt du cht auch mit dem geiſtlichen Iſrael bey zwölf Waſſer- unnen geweſen, und bey den 70. palmen=bäumen? aſt du nicht mit Iſrael himmel=brod geeſſen, und von m felſen getrunken? Haſt du nicht ehe den donner und iz des geſetzes empfunden? Biſt du nicht kommen r beſprengung des heiligen bluts? Haſt du nicht ehe r dem gnadenſtuhl gebetet, und cherubim geſehen? n vorhang, den güldenen altar, die güldene leuch- , das bruſt=ſchildlein des Hohenprieſters, das ſüſſe uchwerk, die heiligen opfer? Sind nicht in die ta- n deines herzens geſez und evangelium geſchrie- ben?

ben? Haſt du nicht ehe das güldene kalb angebetet? Haſt du nicht ehe die weiſen baumeiſter geſehen, die am Heiligthum GOttes arbeiten? Haſt du des hohenprieſters ſegen nicht gehöret? Biſt du auch zu Jeruſalem auf dem jubel-feſt geweſen? Haſt du auch von den wein-trauben aus dem gelobten lande geeſſen? Haſt du auch den groſſen goliath in dir erleget? Haſt du auch die eherne ſchlange angeſehen? Und was ſoll man ſagen, die zeit würde es nicht ertragen, darinn weiter zu tractiren? ſollte ich auch die application der prophetiſchen und apoſtoliſchen ſprüche und das exempel unſers Erlöſers fürnehmen, würde eine groſſe ſchrift daraus werden.

Gehe nun hin, und ſage, die ſchrift müſſe nicht in uns erfüllet werden; wird das nicht geſchehen in dir, ſo wird dir Chriſti menſchwerdung, evangelium, wunderwerk, leiden, ſterben, auferſtehung, himmelfart und herrlichkeit nichts nütze ſeyn, und wirſt derſelben nimmermehr theilhaftig werden.

Das 7. Capitel.

GOttes Wort im Gewiſſen und Herzen.

Hieraus muß nothwendig folgen, daß es müſſe ein ſehr grober, tölpiſcher unverſtand, ja ein groſſer irrthum ſeyn, wer nicht verſtehet und weißt, ja noch wohl läugnen darf, daß GOttes Wort in der menſchen herzen, geiſt und ſeele müſſe erwarmen nach ſeiner art, oder kräftig empfunden oder geſchmecket werden, wie mans denn auch mag ausreden.

NB. Was iſt das angeſchaffene bilde GOttes anfänglich anders geweſen, als was GOtt in ſeinem geſez fordert? Und von der predigt der gnaden ſpricht S. Paulus: 2Cor. 3, 3. Ihr ſeyd ein brief Chriſti, durchs predig-amt zubereitet, und durch uns geſchrieben, nicht mit dinten, ſondern mit dem Geiſt des lebendigen GOttes,

ni

nicht in ſteinerne tafeln, ſondern in fleiſchlichen tafeln eures herzens. Wenn nun der Heil. Geiſt diß innerliche buch nicht bereitet, da bleibet freylich GOttes wort wol drauſſen; wo es aber durch den Geiſt GOttes ins herz geſchrieben wird, da wird es auch bewahret, daß es frucht bringe in gedult, da wird auch die wahrheit gar bald erkannt, da iſt das lebendige zeugniß des Geiſtes, das iſt die rechte grüne, wohlſchmeckende weide der ſchäflein Chriſti, da wird, als in einem guldenen gefäßlein, das himmelbrod aufgehoben, und mit in das gelobte land des ewigen lebens gebracht. Gehe nun abermal hin, und ſage: GOttes wort müſſe nicht in uns erfüllet werden.

Das 8. Capitel.
Bußfertig Herz.

Hieraus ſieheſt du nun, was für herzen dieſes groſſen ſchatzes theilhaftig werden, und aller wohlthaten, ſo im wort begriffen ſind, ſonderlich des verdienſts Chriſti, und der vergebung der ſünden; nemlich allein die bußfertigen herzen. Bedenke, was für ſünder geweſen ſind, die der HErr JEſus hat aufgenommen; Bedenke, was die opfer ſind, die GOtt gefallen; bedenke, warum die Buſſe in der ganzen welt geprediget iſt, neben der vergebung der ſünden; Bedenke auch, daß uns der Sohn GOttes beydes zur erlöſung, als zu einem theuren geſchenk, von GOtt gegeben iſt, und auch zu einem exempel und regel unſers lebens, auch mit was herzen und gemüthe wir in die fußſtapfen Chriſti tretten müſſen, nicht mit ſtolzem, hofärtigem gemüthe.

Das 9. Capitel.
Glaube verläugnet.

Darauf folget, daß ein wahrer chriſt das leben der ietzigen welt examiniren muß, ob es dem exempel Chriſti ähnlich oder zuwider iſt? Iſt nun jemand ein wahrer

Chriſt, der wird Chriſtliche werke thun; iſt er ein kind des glaubens, ſo wird er des glaubens früchte würken, durch den H. Geiſt; iſt er ein kind des unglaubens, ſo wird der ſatan ſein werk in ihm haben. Daran, ſpricht der Evangeliſt, werden offenbar die kinder GOttes und die kinder des ſatans, 1 Joh. 3, 10. Wie die frucht iſt, ſo iſt auch der baum.

Das 10. Capitel.

Falſch Chriſtenthum.

Daraus folget ja unwiderſprechlich, weil alles dem glauben und der liebe und alſo Chriſto zuwider gehandelt und gelebet wird, und gleichwol unter dem namen Chriſti geſchiehet, daß ein ſolch leben ein falſch Chriſtenthum ſeyn muß, dawider um der ehre Chriſti willen ſtreiten, kämpfen, lehren, ermahnen, ſtrafen, eyfern, beten und wehren, ja weinen ſoll, wer Chriſtum lieb hat, und die armen ſeelen erretten will.

Das 11. Capitel.

Das Haupt würket in den Gliedern.

Unwiderſprechlich folget hieraus, daß der kein wahrer Chriſt iſt, der nicht Chriſtlich lebet, iſt auch nicht GOttes kind, denn er iſt nicht aus GOtt gebohren.

Urſache, in einem neugebohrnen menſchen lebet, regieret, würket Chriſtus ſelbſt, und iſt ein grober irthum, daß man meynet, ein menſch, ſo er etwas gutes thut, ſo thue ers ſelbſt, da doch der HErr Chriſtus ſagt: Ohne mich könnet ihr nichts thun, Joh. 15, 5. ſo verſtehen auch ihrer viele nicht, die urſachen der menſchwerdung Chriſti, und warum ihn GOtt zum hohenprieſter und zum haupt ſeiner gemeine geſalbet und geſetzet hat.

Freylich iſt das unter andern eine hochwichtige urſache, warum der ſohn GOttes unſer fleiſch und blut an ſich

ſich genommen, nemlich, weil daſſelbe von GOtt durch die ſünde abgeriſſen, er daſſelbe wiederum aufs genaueſte in ſeiner hohen perſon mit GOtt vereinigte, in ihm ſelbſt heiligte und reinigte, und in ſeiner heiligen menſchheit durch ſein leiden machte die reinigung unſerer ſünden, da iſt dem höchſten übel das höchſte gut entgegen geſetzet worden, und iſt in unſerm angenommenen fleiſch von GOtt geſetzet zum haupt der kirchen, zur rechten hand der kraft GOttes, auf daß er in ſeinen glaubigen gliedern auf erden lebete, würkete, herrſchete, dieſelbe erleuchtete, heiligte, ſtärkete, tröſtete, ſegnete und alles verrichtete, was zur ganzen fülle eines geiſtlichen lebens gehöret, und alles in allem würkete und erfüllete; darum ſpricht St. Paulus: Phil. 4, 14. Ich vermag alles in deme, der mich mächtig machet, und iſt er nicht in uns, der da würket alles in allem? 1 Cor. 12, 6.

Dazu gehöret vornemlich, daß St. Petrus ſpricht: er ſitzet zur rechten GOttes im himmel, zu geben Iſrael buſſe und vergebung der ſünden. Act. 5, 31. Da bedenke nun ein jeder Chriſt, was diß für ein gewaltig werk und amt ſey unſers einigen haupts zur rechten hand GOttes? Er tilget durch ſeine lebens-kraft und herrſchaft und durch den Heil. Geiſt in unſerm ſterblichen leibe die ſünde, als die werke des ſatans, denn er herrſchet über ſünde und teufel, und die herrſchaft führet er in ſeinen glaubigen gliedern auf erden, wehret und zerbricht den böſen willen, reiniget das herz täglich durch den glauben, vertreibet die finſterniß und irrthum des herzens, ſtoſſet zu boden alles, was ſich wider ihn erhebet, es ſey menſchliche vernunft, weisheit oder gewalt, demüthiget auch durchs creuz, ſo er zuſchicket, und machet gar andere menſchen aus denen, die er bekehret, zu dem ende, daß er in ihnen lebe und kräftig ſey, ihnen auch hierauf gebe den troſt der gnaden, der vergebung der ſünden,

 der

der gerechtigkeit und viel gaben des H. Geiſtes, auf daß der bekehrte menſch hernacher nicht in ihm ſelber, ſondern in Chriſto lebe, und Chriſtus in ihm, das iſt: des HErrn Chriſti herz, Sinn, Geiſt, Affecten, gedanken, gedult, demuth, ſanftmuth würken und leben in ihm, obs gleich in groſſer ſchwachheit geſchiehet, und dem zuwider iſt, und ſich ein kampf erreget, denn der Geiſt GOttes hilft unſerer ſchwachheit. Und dieſelbe anfechtung iſt unſer innerliches creuz, durch welches das fleiſch gedämpfet iſt, der alte menſch gecreuziget wird, mit allen ſeinen böſen gliedern, und der neue menſch, der nach GOtt gebildet, wieder auferſtehe und lebendig werde mit ſeinen ſchönen gliedern. Wer nun nicht alſo lebet, der lebet wahrlich nicht Chriſto, und kan mit St. Paulo nicht ſagen: Ich lebe nicht, ſondern Chriſtus in mir. Gal. 2, 20. und mache darauf die rechnung, in wem er lebe, und wer in ihm lebe? Ob er ein wahrer chriſt ſey, die wahre buſſe recht verſtehe, ein kind GOttes ſey, und wem er angehöre?

Das 12. Capitel.

Der Welt abſterben.

Hieraus folget unwiderſprechlich, wer ein wahrer chriſt ſeyn will, muß in Chriſto leben, und Chriſtus in ihm, ihm ſelber und der welt abſterben: denn hier muß aus dem leben des menſchen, als aus einer frucht, der baum probiret werden. Denn wo die werke des ſatans herrſchen, da iſt ja nicht Chriſtus, da lebet man ja nicht in Chriſto, ſondern im ſatan und der ſatan in ihm: und verdreußt das der welt, dem hofärtigen fleiſch, und dem teufel ſelbſt, daß man ſolches ſo ſcharf anrühret, und aus den effecten die urſache zeiget. Diß iſt genugſam mit gleichniſſen und exempel der ſchrift probiret, und wird nimmermehr können umgeſtoſſen werden.

Das

Das 13. Capitel.

Urſache des geiſtlichen Todes.

Daraus abermal gewiß folget, daß ein Chriſt ihme ſelber und der böſen welt gerne ſoll abſterben; Erſtlich um unſerer erlöſung willen, von unſern ſünden, darnach um der liebe Chriſti willen, und endlich um der künftigen ewigen herrlichkeit willen.

NB. Hier aber wird nicht die juſtification beſchrieben, ſondern die früchte der gerechtigkeit; diß iſt allhier mit gleichniſſen der Schrift erkläret, und iſt eine groſſe gottloſigkeit, diß läugnen.

Das 14. Capitel.

Das alte Leben haſſen.

Hieraus muß nothwendig folgen, weil ein Chriſt ein neues geiſtliches leben führen muß, daß er das alte leben muß ablegen, und das fleiſchliche leben ausziehen. Welches aber nicht geſchehen kan, man muß das alte leben haſſen, und die welt, welche nichts anders iſt, als das fleiſchliche leben und die weltliche lüſte meiden, und die welt verſchmähen. Diß erſcheinet am allerbeſten aus dem exempel unſers HErrn JEſu Chriſti, in welchem war kein unordentlicher affect, keine eigene liebe, keine eigene ehre, ſondern es war alles in ihme ſein herz, geiſt und wille dem himmliſchen Vater aufgeopfert; da war kein ungehorſam, ſondern eitel gehorſam; kein zorn, ſondern eitel ſanftmuth, keine rache, ſondern eitel vergebung; keine wiederſcheltung, ſondern lauter gedult; kein drohen, ſondern eitel gelindigkeit. Auf welches exempel uns die heiligen Apoſtel weiſen.

Das 15. Capitel.

Tödtung des Fleiſches, unſer Creutz.

An dieſem hanget nun fürs 15. die tödtung des alten menſchen. Denn ſoll dieſem exempel Chriſti gefolget werden,

werden, ſo muß der alte menſch täglich in uns ſterben. Daher denn kommt die verläugnung ſein ſelbſt, welches dem fleiſch ein bitter creutz iſt, wie der HErr ſpricht: Will mir jemand folgen, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich. Luc. 9, 23. Damit uns der HErr lehret, daß ſeine nachfolgung ſey unſer creutz.

Das 16. Capitel.

Streit.

Daraus entſtehet nun fürs 16. der ſtreit des geiſtes und fleiſches, darüber auch St. Paulus, Röm. 7, 15. 19. klaget, auch beſchreibet er dieſen kampf, Gal. 5, 17. Und St. Paulus ſagt: daß die fleiſchliche lüſte wider die ſeele ſtreiten. 1. Petr. 2. 11. Ach! HErr GOtt, dieſer Streit gilt der armen ſeele, ſiehe wohl zu, o chriſten-menſch! daß deine ſeele überwinde und erhalten werde.

Das 17. Capitel.

Ein Chriſt, ein Pilger.

Weil nun die fleiſchlichen begierden, ſo an zeitlicher ehre, reichthum und wolluſt hangen, ſollen überwunden werden, durch den geiſt, und ein Chriſt zu viel höhern gütern, ehre und herrlichkeit erlöſet iſt; ſo muß er auch ſeinen wahren und beſten reichthum nicht in dieſer welt haben, ſondern dieſes zeitlichen als eines fremden guts brauchen, als ein pilgrim in dieſer welt wallen, bis er zum ewigen, unbefleckten, unvergänglichen, unverweslichen erbe, das im himmel aufgehoben wird, gelanget.

Das 18. Capitel.

Undankbarkeit.

Daraus abermal folget, daß GOtt hoch erzörnet werde, wenn man mit dem herzen am zeitlichen hanget, und daſſelbe mehr liebet, als die himmliſchen und ewigen ſchätze, welches die höchſte undankbarkeit iſt wider die liebe GOttes, daß er uns ſo hoch, ſo theuer, ſo überköſtlich

ich erlöſen laſſen durch den tod ſeines lieben Sohnes, und uns die ewigen himmliſchen ſchätze ſo theuer hat rkaufen laſſen, und wir achtens ſo gering. Ach GOtt! gib allen erlöſeten Chriſten ſolches zu bedenken.

Das 19. Capitel.

Menſchliches Elend.

Daraus folget abermal, daß ein menſch wegen zeitlichen reichthums und ehre nicht zu ſtolzieren hat, ſondern ſoll ſich in ſeinem herzen demüthigen, ſein elend erkennen, n ſeinem herzen geiſtlich arm werden, ſo wird ihn GOtt mit himmliſchen gütern erfüllen; und je tiefer ſich ein menſchlich herz in ſein elend ſenket, je mehr und tiefer ich GOtt mit ſeiner gnade in ſeine ſeele verſenket.

Das 20. Capitel.

Geiſtliche Traurigkeit.

Solches kan nun ohne innigliche göttliche traurigkeit nicht geſchehen; denn GOtt muß ſelbſt das herz lſo bereiten zum himmelreich, und daſſelbe von der welt bwenden. Da gereuet es den einen-Chriſten-men-chen ſchmerzlich, daß er GOtt je beleidiget, die welt je eliebet hat, ja ſo hoch von GOtt geliebet ſey, und habe m ſo wenig gedanket, und ihn dafür geliebet, weinet itterlich darüber, daß er gegen das leiden Chriſti ſo ndankbar, ſo gottlos ſich verhalten habe, und bit-t m entzündung der liebe GOttes.

Das 21. Capitel.

Gottesdienſt.

Daraus folget der wahre gottesdienſt, ſo da beſtehet im geiſt und in der warheit, im glauben, in der liebe, in känntniß der gnade GOttes, und vergebung der ſünden, der gerechtigkeit und heiligkeit JEſu Chriſti, und in den üchten der gerechtigkeit, ſo in uns durch JEſum Chri-m geſchehen, zum lob und preis GOttes. Phil. 2, 11.

Das 22. Capitel.

Probe.

Daraus folget, daß ein wahrer chriſt an ſeinem glauben und liebe muß erkannt werden, als ein baum an ſeinen früchten, und das muß keine heucheley ſeyn, ſondern von innen aus dem herzen muß ſolches herfür blühen, aus dem Geiſt Chriſti. Gleichwie eine frucht von innen aus dem ſaft und kraft des baums herfür wächſet, nicht in der form der blätter, ſondern in wahrer, guter, weſentlicher frucht, alſo muß eines chriſten leben ſeyn; ja er muß leuchten wie ein licht, daß man ſehe die guten werke, auf daß GOtt im himmel dadurch geprieſen werde, Matt. 5, 16. Mit welchen worten der HErr Chriſtus ſeine glaubigen informiret, daß ſie ihnen nicht ſelber die ehre geben, ſondern der gnade gottes alles zuſchreiben.

Das 23. Capitel.

Gemeinſchaft der Welt ſchädlich.

Daraus folget nun, weil die böſe welt die glaubigen mit ihren ärgerniſſen hindert an allem guten, daß ſie der gemeinſchaft der welt und der gottloſen ſich enthalten müſſen, auch alles des was das herz ärgert und nicht beſſert, es ſey im reden, gedanken, worten oder werken. Sehen, leſen oder hören, und vielmehr ihr herz, ſinn, gedanken und gemüth beyſammen behalten, und in GOtt zuſammen colligiren und ſammlen, mit GOtt durchs gebet reden, GOttes troſt und freude im herzen ſchmecken lernen, den frieden und ruhe des herzens in GOtt empfinden. Denn das iſt die liebliche und freundliche antwort GOttes in uns, davon faſt der ganze pſalter redet, dadurch aber das heilige predigamt mit nichten ausgeſchloſſen wird, ſondern das iſt die innerliche praxis der gottſeligkeit, dazu auch das äuſſerliche gehörte wort

GOttes

GOttes dienet. Darum die unerfahrnen ſolche lehre für Enthuſiaſtiſch halten, zu ihrem eigenen zeugniß, daß ſie niemals mit GOtt dem Allmächtigen ein andächtig ſoliloquium und geſpräch gehalten, auch niemals geſchmecket, wie freundlich der HErr iſt, darum ſie in die praxin der heiligen Theologie niemals gelanget und kommen ſind.

Das 24. Capitel.

Liebe.

Darauf folget nun die ſumma eines chriſtlichen lebens, wie ſie St. Paulus beſchreibet Tim. 1, 5. Die ſumma aller gebotte iſt; Liebe von reinem herzen, von gutem gewiſſen und von ungefärbtem glauben. Da wir hören, daß GOtt der HErr nicht von uns fordert groſſe wunderwerke, ſpitzfündige künſte, geſchwinde ſophiſterey, ſondern die liebe des höchſten guts, nemlich GOttes, welches das allerliebſte, ſüſſeſte, holdſeligſte, freudenreichſte werk iſt, da keine unluſt und beſchwerung dabey iſt, denn das höchſte gut lieben, bringet die höchſte luſt und freude. Welches hernach mit groſſer luſt auch dem nächſten mitgetheilet wird aus liebe der ewigen liebe, welche GOtt ſelbſt iſt.

Das 25. Capitel.

GOttes Liebe in uns.

Daraus folget, daß die liebe des nächſten muß rein ſeyn, ohne falſch und heucheley; denn ſonſt iſt nicht GOttes liebe in uns, denn GOtt hat keine falſche liebe. Aus der groſſen, reinen, lautern liebe GOttes fleußt die erbarmung, die vergebung, die verſöhnung, das mitleiden, der troſt, die hülfe über feinde und freunde. Iſt deine liebe nicht alſo, ſo iſt ſie nur eine falſche, und iſt nicht GOttes liebe in dir; wie St. Johannes ſagt: Wie bleibet die liebe GOttes bey ihme? 1 Joh. 3, 17.

Das 26. Capitel.

Urſachen der Liebe.

Darum müſſen hierauf alſobald betrachtet werden die urſachen, warum der nächſte zu lieben. Denn weil GOtt die liebe ſelbſt iſt, kan derjenige kein kind GOttes ſeyn, aus GOtt gebohren, in welchem die liebe GOttes nicht iſt; er kan auch Chriſti jünger und glied nicht ſeyn, denn Chriſtus iſt eitel liebe; er kan auch des H. Geiſtes werkzeug nicht ſeyn, denn GOtt hat ſeine liebe in der glaubigen herzen ausgegoſſen durch den H. Geiſt; er kan auch in der heiligen chriſtlichen kirchen gemeinſchaft nicht ſeyn, denn er befleißiget ſich nicht zu halten die einigkeit im Geiſt durch das band des friedens, ein geiſt, ein glaube Eph. 3, 3. 4. 5. Er kan auch in der heiligen Engel geſellſchaft nicht ſeyn, denn zorn und falſchheit, haß und neid iſt nicht engliſch, ſondern teufeliſch.

Das 27. Capitel.

Probe der Kinder GOttes.

Der höchſte grad aber der liebe iſt: die feinde zu lieben, ſegnen, die uns fluchen, wohl thun denen, die uns haſſen; bitten für die, ſo uns beleidigen und verfolgen, auf daß wir kinder unſers Vaters im himmel ſeyen, Matth. 5, 44. 46. Das iſt nun die höchſte kunſt der Chriſten, der höchſte adel der chriſtlichen tugend, der höchſte ſieg, der ſich ſich ſelbſt überwindet, die rechte nachfolge des exempels Chriſti.

Das 28. Capitel.

Probe der Liebe GOttes.

Das iſt nun die probe der liebe GOttes, nemlich, ob GOttes liebe auch in uns iſt, ob wir auch die kraft freundlichkeit und ſüſſigkeit der Liebe GOttes je geſchmecket haben? 1. Wenn wir auf vorige weiſe die liebe üben. 2. Wenn wir die liebe GOttes aller crea-

ur=liebe vorziehen; denn wer die welt lieb hat, indem
ſt die liebe des Vaters nicht. Weil nun GOtt ſelbſt die
iebe iſt, und auch die liebe in uns würket, ſo iſt ja unſere
iebe niemand mehr und beſſer würdig, als GOtt ſelbſt:
ind demnach alle irdiſche creaturen unſerer liebe zu ge-
ing. GOtt iſt ewig und unſterblich, bleibet nun unſe-
e liebe in ihm, ſo iſt dieſelbe auch ewig und unver-
änglich; hangen wir aber mit unſerer liebe an den ſterb-
ichen creaturen, ſo fället ſie mit ihnen dahin, und ver-
ehet. Die liebe der creaturen reitzet uns zu vielen ſünden,
GOttes liebe aber bewahret uns vor vielen groſſen ſün-
en; die liebe der creaturen machet unſerm herzen viel
eſchwerung und unruhe, aber GOttes liebe gibt frie-
e und freude, iſt holdſelig und lieblich.

Das 29. Capitel.

Verſöhnung.

Darauf folget die andere probe der liebe, nemlich die verſöhnung des nächſten. Denn GOtt der HErr
irb ſelbſt beleidiget durch die feindſchaft oder ungerech-
gkeit wider den nächſten, und kan des menſchen ge-
iſſen den frieden GOttes nicht haben, auch keine see-
n=ruhe, wo er ſich nicht mit dem nächſten verſöhnet,
nd demſelben vergiebet. Da ſoll uns die verſöhnung
it GOtt durch den tod Chriſti geſchehen, immer für
nſern augen ſtehen, daß wir uns untereinander auf-
hmen, gleichwie uns Chriſtus aufgenommen hat zu
Ottes lobe. Röm. 15, 7.

Das 30. Capitel.

Wahrer Liebe Eigenſchaft.

Und weil ein ding aus ſeinen eigenſchaften muß er-
kannt werden, ſo beſchreibet St. Paulus 1 Cor. 13, 4.
liebe eigenſchaften; welche alle gerichtet ſind wider die
ſen affecten des herzens, welche wider die liebe ſtrei-
ten,

ten, auf daß wir für wahre gründliche liebe, keine fal-
ſche liebe üben, ſondern wie St. Paulus ſagt: 1 Tim. 1, 5.
Liebe von reinem herzen und gutem gewiſſen, und von
ungefärbtem glauben.

Das 31. Capitel.
Groſſe Gaben ohne Liebe nichts.

Daraus folget nothwendig, gleichwie die liebe GOtt allein anhangen, und den nächſten mit einſchlieſſen muß; alſo muß ſie auch die von GOtt empfangenen gaben moderiren, zieren, reinigen, alſo daß der menſch mit ſeinen gaben nicht ſeine ehre ſuche, ſondern allein GOttes ehre, und des nächſten erbauung, oder er verderbet und machet zu nichte alle ſeine gaben für GOtt und menſchen, und wird nichts fruchtbares damit ausrichten.

Das 32. Capitel.
GOtt ſiehet keine Kunſt an.

Man muß derowegen ſich wohl fürchten und hüten für den falſchen urtheilen, daß man die äuſſerliche und ſcheinbaren gaben der menſchen nicht vorziehe dem glauben, der liebe, der forcht GOttes, der frömmigkeit, der wahrheit, der aufrichtigkeit und traurigkeit. Denn GOtt ſiehet groſſe kunſt und gaben nicht an, oder beredſamkeit, oder wiſſenſchaft, ſondern den glauben und gilt vor ihm allein die neue creatur in Chriſto. Gal. 6, 15.

Das 33. Capitel.
GOtt ſiehet das Herz an.

Darum richtet Gott alles nach dem innwendigen grund des herzens; derohalben hat der König Hiskia, als ihm GOtt ſeinen abſchied ließ ankünden, ihme flehentlich vorgeſtellet, er wolle doch anſehen, wie er mit einfältigem, kindlichem, aufrichtigem herzen für ihme gewandelt hätte Eſa. 38, 3. Darinnen aber nicht beſtund des Hiskiä gerechtigkeit vor GOtt, ſondern die zeitliche wohlfahrt

und verlängerung ſeines lebens. Alſo richtet GOtt alle werke nach dem herzen, welches GOtt allein anſiehet, prüfet, richtet, erweget. Und hilft hier kein anſehen der perſon oder der gaben, ſondern es heiſſet: Man hat ich auf einer wage gewogen, und zu leicht befunden; und wird nicht helfen, daß man ſagt: HErr! HErr! Dan. 5, 27. Matth. 7, 21.

Das 34. Capitel.

Gerechtigkeit allein GOttes Werk.

Daraus unwiderſprechlich folgt, daß die gerechtigkeit und ſeeligkeit eine viel höhere gabe, geſchenk und allein ein werk GOttes iſt, welches in keines menſchen thun oder laſſen beſtehet oder beſtehen kan; die ſünde und teufel, hölle, fleiſch, verdammniß hinweg zu nehmen iſt aller menſchlichen kräften unmöglich. Daraus folget, daß auch die gerechtigkeit wieder zu bringen allen menſchen unmöglich iſt; darum muß hie aller mund verſtopfet werden, und Chriſtus allein mit ſeinem verdienſt walten, herrſchen, regieren, ſiegen, überwinden; der menſch muß aber zum creuz kriechen, buſſe thun, an Chriſtum glauben, um vergebung bitten, und alle ſeine gerechtigkeit und ſeeligkeit aus dem heil-brunnen des leydens Chriſti ſchöpfen, und hernach auch aus demſelben ein neues heiliges leben durch des H. Geiſtes regierung anfahen.

Das 35. Capitel.

Gute Werke keine Heucheley.

Wie nun der glaube aus dem hohen göttlichen werk unſerer rechtfertigung alle menſchenwerke ausſchleußt, alſo muß auch die frucht der gerechtigkeit, welche iſt das neue chriſtliche leben, ausſchlieſſen, alle heucheley, und muß die änderung und beſſerung des lebens that und warheit ſeyn. Denn der warhaftige glaube bringet keine falſche frucht. Darum, ob man gleich alle

Schrift

ſchrift wüßte, alle werke hätte, ja ein Martyrer würde aus falſchem ſchein, aus eigener ehre und ruhm, gilt alles für GOtt nicht, ſondern iſt ein greuel für GOtt.

Das 36. Capitel.

Ein GOtt ergebenes Herz genießt die Lieblichkeit GOttes.

Hieraus folget unwiderſprechlich, wann der menſch im glauben erleuchtet, anfähet in Chriſto zu leben, ihn zu ſuchen, herzlich zu lieben, ſo wird ihm der HErr Chriſtus immer ſüſſer, lieblicher, holdſeliger, freundlicher. Dahin iſt gerichtet das ganze Hohelied Salomonis, wie die glaubige ſeele ihren bräutigam ſuchet, findet, liebet, küſſet, herzet, flehet, ſich mit dem geliebten vereiniget und an ſeinem halſe weinet; Da redet der Bräutigam ins herz, da ſpricht er: veni, columba mea, chariſſima mea: komme, meine taube, meine liebe! Cap. 2, 13. 14. Da ſpeiſet und tränket er die ſeele mit dem verborgenen manna; da heiſſets dann: Wer von mir iſſet und trinket, den hungert und dürſtet immer nach mir. Syr. 24, 29. 30. denn die ſeele muß GOtt allein ſättigen. Das iſt der durſtige hirſch, der nach friſchem waſſer ſchreyet, Pſ. 42, 2. da iſt ein ſolch herz, das da ſpricht: Wie lieblich ſind deine wohnungen, HErr Zebaoth! mein leib und ſeele freuet ſich in dem lebendigen GOtt. Pſ. 48. 3. Und abermal: meine ſeele dürſtet nach GOtt, als ein dürres land ꝛc. Pſ. 143, 6. Da heiſſets: Joh. 6, 27. Würket ſpeiſe, die bleibe ins ewige leben. Da ſind die, von deren liebe ſtröme des lebendigen waſſers flieſſen, Joh. 7, 38. die da ſchmecken und ſehen, wie freundlich der HErr iſt, Pſ. 34, 9. Da heißts: die liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſer herz durch den H. Geiſt. Röm. 5, 5. ſehet zu, ihr calumnianten! ob das enthuſiaſterey ſey. Ihr elende leute, wenn wolt ihr lernen, daß die theologi

gia nicht eine menſchliche wortkunſt ſey, ſondern eine immliſche göttliche weisheit und erleuchtung, durch en H. Geiſt und wort GOttes angezündet, ein lebendi-es erkäntniß GOttes und zeugniß des H. Geiſtes, da-urch die kraft des worts bekannt und geſchmecket wird, urch den glauben, wie St. Johannes ſagt: wer an den ohn GOttes glaubt, der hat diß zeugniß bey ihm, 1 Joh. , 10. Iſt demnach das menſchliche herz die einige werk-att des göttlichen worts, darinn der Heilige Geiſt ſeine raft erzeiget, durch die gabe der weisheit, des erkännt-iß, des verſtands, des raths, der kraft, der forcht GOttes, der andacht und des gebets, Eſa. 11, 2. diß edle erk des Geiſtes GOttes wirſt du unverſtändiger nicht ur enthuſiaſterey machen. Woher ſoll glaube, liebe, ofnung, gedult, demuth, ſanſtmuth kommen, wenns icht durchs wort und Geiſt im herzen gewürket wird. iß ſind nicht bloſe worte, die der Geiſt GOttes würket, Doctrina verbalis, ſed realis,) ſondern es ſind lebendige ewegungen und kräfte; das iſt das himmliſche Manna, elches ſüſſer iſt denn honig und honigſeim, welches die offärtigen, ruchloſen, gottloſen nie geſchmecket haben, uch nicht ſchmecken können oder werden.

Das 37. Capitel.

Ohne Buſſe lauter Finſterniß.

Hieraus folget abermal unwiderſprechlich, daß das eine groſſe blindheit ſey in geiſtlichen ſachen, wer diß icht erkennet, verſtehet, glaubet und ſiehet, nemlich, daß ie frucht des worts GOttes, und des glaubens ſey leben nd licht, erleuchtung, troſt und kraft und allerley eiſtliche gaben. Und dieſelbe blindheit kommt daher, daß an ſich nicht vom finſterniß bekehret, und abwendet um wahren licht, durch wahre buſſe und täglich ab-erben der ſünden. Und lehrets ja die innerliche erfah-

rung

kung, wie das herz erfreuet wird mit himmliſcher freude, wenn man daſſelbe abwendet von der welt zur göttlichen betrachtung, wie man in den Pſalmen und prophetiſchen lobgeſängen merket, und in den Canticis des neuen Teſtaments. Welch eine ſanfte, ſüſſe ruhe iſt in der wahren liebe GOttes und des nächſten! welch eine freudigkeit iſt in übung des wahren glaubens! welch ein kräftiger troſt iſt im gebet! woher kommen ſonſt die geiſtlichen Exclamationes und freudenworte der H. Schrift, auch anderer andächtiger heiliger leute in ihren Meditationibus und betrachtungen? Das iſt das verborgene manna, das iſt die himmliſche mahlzeit, die der männern keiner, ſo die welt lieb gewonnen haben, nimmermehr ſchmecken werden. Wers nun ſelber nie geſchmecket hat, wie kan ers andere lehren? Summa, die himmliſchen ſchätze und gaben des H. Geiſtes, erleuchtigung und andere früchte des glaubens und erkäntniß GOttes müſſen mit himmliſchen gemüthern, und nicht mit irrdiſchen herzen ergriffen werden. Der friede des herzens iſt ein groß himmliſches gut, höher denn alle vernunft, und bewahret herz und ſinn in Chriſto JEſu; der gottloſe aber hat keinen frieden, ſpricht mein GOtt. Phil. 4, 7.

Daß 38. Capitel.

Gröſſeſte Strafe der Gottloſigkeit.

Daraus folget unwiderſprechlich, daß zulezt das gottloſe, unbußfertige unchriſtliche leben mit falſcher lehre vielen irrthumen und ketzereyen muß geſtrafet werden. Derowegen wir täglich bitten ſollen, daß unſer lieber GOtt um unſerer groſſen ſünden und unbußfertigkeit willen ſein wort und die reine apoſtoliſche lehre nicht wolle von uns nehmen. Wie bittet der Prophet Jerem. 14, 7. Ach HErr unſere miſſethaten habens ja verdienet, aber hilf doch um deines namens willen, denn unſer ungehorſam iſt groß, damit wir wider dich geſündiget haben. Die

klag-

klaget haben. Da klaget der Prophet über den ungehorſam wider GOttes wort. Und c. 15, 16. ſpricht er: Indeß enthalte uns, HErr! dein wort, wenn wirs kriegen; denn es iſt unſers herzens freude und troſt. Wenn man prediget wider die verachtung des göttlichen worts, ſo verſtehens die andern leute von dem gehör des worts. Ach du elender! vom ungehorſam wider GOttes wort iſt die verachtung zu verſtehen, daß niemand nach GOttes wort lebet, iſt kein glaube, keine treue, keine liebe, keine gottesforcht, keine andacht, kein gebet, keine ehre gegen GOtt und menſchen unter den leuten, ſondern alle bosheit im höchſten grad hat überhand genommen. Das iſt (du blinder!) die verachtung GOttes und ſeines worts, das iſt das unkraut, welches der feind ſäet unter den weitzen, nemlich die kinder der bosheit, da ſäet der teufel abgötterey, irrthum, ketzerey, durch hoffärtige, ehrgeitzige, fleiſchliche, weltſüchtige leute, auf daß geſtrafet werden alle, die luſt haben an der ungerechtigkeit, 2 Theſſ. 2, 14. 12.

Das 39. Capitel.

Heilige Lehre heilig zu bewahren.

Daraus folget ja unwiderſprechlich abermal, daß auch mit heiligem gottſeligem leben, neben dem öffentlichen widerſprechen der falſchen lehre, auch die reine lehr erhalten werde. 1. Erſtlich darum, weil der H. Geiſt, der Geiſt der wahrheit, bey den frommen und gottsförchtigen bleibet, die gottloſen und ruchloſen aber fleucht; und der ſatan verblendet und verfinſtert die hoffärtigen, ſtolzen, vernunftgelehrten. 2. Iſts nicht genug, daß man veſt halte an dem fürbilde der heilſamen worte vom glauben, ſondern auch von der liebe in Chriſto JEſu, welches ſo nöthig iſt, ärgerniß abzuwenden, auf daß der name GOttes nicht verläſtert werde. 1 Tim. 6, 3. 4. So jemand nicht bleibet bey den heilſamen worten unſers HErrn

JEſu Chriſti, und bey der lehre von der gottſeligkeit, der iſt verdüſtert, und weißt nichts, ſondern zänkiſch in fragen und wortkriegen. 3. So fallen die, ſo allzuhoch ſteigen, in ihren diſputationibus und ſpeculationibus gemeiniglich herab in groſſe irrthümer, oder erſpintiſiren ſubtilitäten, die keinem menſchen nützlich oder beſſerlich ſind, darum St. Paulus die Corinther von den hohen gaben und ſubtilitäten der ſprachen und andern ſachen herunter in die liebe weiſet und ſpricht: Ich will euch einen beſſern weg zeigen. 1 Cor. 12, 31. 4. So darf auch niemand gedenken, daß der glaube rein und warhaftig ſey, der durch die liebe nicht thätig iſt. Wie kan denn die lauterkeit des göttlichen worts durch einen unthätigen und fruchtloſen glauben erhalten werden? Denn die Schrift ſtellet uns zwiſchen GOtt und den menſchen, daß wir beyden theilen gerechts-gebühr geben ſollen durch den glauben und durch die liebe.

Das 40. Capitel.

Regeln Chriſtlichen Lebens.

Hierauf iſt nun ſehr förderlich zur gottſeligkeit, daß man andächtige, tröſtliche præcepta und regeln für augen hat; die man ſonderlich ins gedächtniß faſſe, und oft daran gedenke. Daſſelbe aber ſind rechtſchaffene præcepta und regeln chriſtlichen lebens, die dem menſchen ſeine eigene nichtigkeit und ſchwachheit zu erkennen geben, die einen Chriſten darinn recht unterrichten und tröſten, die liebe pflanzen, die gedult erwecken, die andacht fördern, die dankſagung ſtärken, die ſünde dämpfen, die demuth anzünden, und vor allen dingen den glauben bewahren.

Das 41. 42. Capitel.

Darauf folget nun der beſchluß und widerholung des ganzen erſten Buchs, und hat dieſe confirmation:

on: GOttes wort in der Heil. Schrift iſt eine göttliche
hre, dadurch GOtt der HErr mit des menſchen herz
nd ſeele, geiſt und gemüth handelt, daſſelbe erleuchtet
nd beweget durch den Heil. Geiſt, welcher in den herzen
r menſchen den glauben würken, und im anfang für
len dingen die innwendige bosheit und unreinigkeit
es herzens, ſo aus dem kläglichen ſündenfall herrüh-
t, angreiffet, nicht alſo wie die philoſophia moralis, die
bare und ſittliche weltzucht, ſo die äuſſerlichen laſter
nd untugend beſtrafet und beſchreibet; ſondern der Geiſt
GOttes greift viel tiefer in den grund des herzens hin-
n, durchforſchet alle heimliche, verborgene unart, ſo
GOtt zuwider iſt, und die unerkannte unreinigkeit, wel-
e die vernunft nicht für ſünde achtet, und ſtellet die-
lbe ins licht für GOttes angeſicht, Pſ. 90, 8. welcher
viel ſind wie ſand am meer, daß wohl die Schrift ſagt,
as herz des menſchen ſey unergründlich und unerforſch-
ch böſe, Jer. 17, 9. Dagegen aber fordert GOttes wort
e neue geburt, welche nicht mehr würket ein fleiſchlich
ben, ſondern ein geiſtliches leben, nicht auf die weiſe,
ie die philoſophia moralis, ein äuſſerliches, ſittliches,
bares leben erfordert, ſondern ein innerlich heiliges
ben, welches beſtehet in wahrer täglicher buſſe und im
bendigen glauben, und in der regierung des Heil. Gei-
es, in tödtung des fleiſches, in abſterbung der welt, in
rläugnung ſein ſelbſt und der böſen lüſte, und hinwie-
r in wahrem lebendigem troſt der gnaden GOttes, der
rgebung der ſünden, der gerechtigkeit Chriſti, des
eiſtlichen ſeelenfriedens, der lebendigen freude im Heil.
Geiſt. Diß iſt das neue geiſtliche leben, das weit über-
ift daß äuſſerliche erbare leben der vernunft. Denn
s iſt ein leben, das aus GOtt iſt, nemlich ein innerlich,
eiſtlich, göttlich leben mit ſeinen geiſtlichen gliedern.
Denn da iſt anfänglich ein göttlich erkänntniß, eine gött-

liche traurigkeit, ein göttlicher, ewiger himmliſcher troſt, eine göttliche geſchenkte und nicht menſchliche gerechtigkeit, welche aus Chriſto, dem ſohn GOttes, durch den glauben an uns gelanget, ein göttlicher friede, eine göttliche freude, eine göttliche weisheit, welche die weiſen dieſer welt nicht erkannt haben.

NB. Wenn dirs aber GOtt hat zu erkennen gegeben, ſo ſiehe zu, daß ſich dein herz nicht erhebe, ſondern bleibe in demuth und GOttesforcht, ſonſt wirſt du deine gaben verlieren und verderben, daß ſie weder dir noch deinem nächſten zu nutz kommen können.

SYLLOGISMUS APOLOGETICUS, Schutz-Schluß wider die Läſterer.

I.

Wer JEſum Chriſtum in ſeinen ſchriften zum einigen zweck und ziel ſetzet mit ſeiner perſon und amt;

2. Alles auf ihn ziehet und referiret, was im alten und neuen teſtament geſchrieben iſt, beydes myſtice oder typice, das iſt, figürlicher oder offenbarlicher weiſe;

3. Inſonderheit aber den hohen artickel von unſerer rechtfertigung für GOtt, ſo aus dem verdienſt Chriſti, als aus einer lebendigen quelle entſpringet, welche ſo hell und klar ſeyn muß, daß nicht ein ſtäublein menſchlicher werke darinne muß geſpüret werden, rein führet;

4. Die mittel zu unſerer ſeligkeit, GOttes Wort, Geiſt und glaube, und die heiligen ſacramenta rein behält und lehret;

5. Die früchte der gerechtigkeit, die erneurung und heiligung ernſtlich fordert, nemlich den baum mit den früchten;

6. Das falſche Chriſtenthum und heucheley aufs heftigſte ſtraffet, weil es gar überhand genommen, und den

tag

tauſende nicht erkennet noch verſtehet, was das chriſtliche leben ſey, und ſeyn muß und ſoll;

7. In allen puncten der augſpurgiſchen confeſſion und Formul. Concord. unterſchreibet und gemäß lehret;

Demſelben thut man gewalt und unrecht, daß man ihn läſtert, verläumdet, für oſiandriſch, ſchwenkfeldiſch, weigeliſch, päbſtiſch ausruffet.

Dieſe puncten alle wird man in allen meinen büchern deutlich, klärlich, öffentlich finden, alſo, daß allen calumnianten ſey trotz geboten, daß ſie in ihren ſchriften derſelben artikel einen klärer, ernſtlicher und heilſamer zeigen. Denn darauf jemand kühn iſt, darauf bin ich durch GOttes gnade auch kühn, 2 Cor. 11, 22. Und verſuch es einer meiner läſterer, ob er des menſchlichen herzens verborgene bosheit, darnach ſein unvermögen, nichtigkeit und elend, hinwider aber GOttes gnade, liebe und Gerechtigkeit in Chriſto gründlich und höher kan beſchreiben und rühmen, ſo will ich ihm mit freuden danken. Zu dieſer thorheit verurſachen mich die läſterer und verläumder. Darum thut man mir vor GOtt und ſeiner kirche gewalt und unrecht, und GOtt wird zu ſeiner zeit ſolche läſterung richten, und die läſterer zerſchmeiſſen.

Das andere Buch.

Vom

Wahren Chriſtenthum.

Gleichwie das erſte buch den urſprung und brunnen menſchlichen elendes zeiget, und wie die tiefverderbte menſchliche natur müſſe wiederum gereiniget, erneuert, geheiliget und das ſündliche fleiſch gedämpfet werden, und wahre herzgründliche buſſe und wiederaufrichtung des bildes GOttes durch den glau-

ben und liebe; Alſo zeiget das andere buch den Medicum und die Medicin, die uns von ſolchem elend und unreinigkeit reiniget. 2. Wer nun will curiret werden, muß ſich mit einſchlieſſen in die cur, und Chriſtum ganz anziehen, ja durch den glauben an ſich ziehen, und ihm zu eigen machen. 3. Allein in Chriſto JEſu ſeine gerechtigkeit ſuchen durch den glauben, welcher uns Chriſtum ganz gibt, mit ſeinem verdienſt, gehorſam, verſöhnung, und allen wohlthaten. 4. Aus welchem lebendigen grunde wahrhaftige früchte der gerechtigkeit wachſen, nicht zum ſchein aus heucheley, ſondern wie die erlöſung durch das blut Chriſti warhaftig, gewiß, kräftig iſt, alſo müſſen auch die früchte der gerechtigkeit und dankbarkeit warhaftig, gewiß und lebendig ſeyn in der that und wahrheit. 5. Darum iſt es nicht genug, daß man GOttes wort weißt, ſondern alſo muß mans wiſſen, daß es in uns lebet, und gleichſam unſer leben wird, wie im 119. Pſ. mit ſo vielem ſeufzen daſſelbe beſchrieben und gebeten wird. 6. Dieweil aber unſere verderbte natur dazu viel zu ſchwach iſt, ſo hat uns unſer Erlöſer und heiligmacher ſeine und ſeines H. Geiſtes gnädige beywohnung verheiſſen, ja er hat uns zugeſagt ſeine tröſtliche liebliche, freundliche, holdſelige vereinigung mit uns, und hat für uns kräftiglich gebeten, Joh. 17, 11. Daß ſie eins ſind, gleichwie wir eins ſind, daß wir mit ihm mögen vereiniget ſeyn und bleiben, wie er ſpricht; Ich in ihnen, und du in mir, auf daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen, v, 26. Dieſe vereinigung iſt die groſſe würdigkeit der glaubigen, die emendation, melioration, verbeſſerung (oder wie man es nennen kan) der menſchlichen natur, hülfe und ſtärkung im neuen geiſtlichen leben, welches Chriſtus in uns würket. Dieweil er uns durch ſein blut hat gerecht gemacht, geheiliget und gereiniget, ſo hat er uns auch mit dieſer geiſtlichen

chen herrlichkeit und ſeeligkeit begnaden und begaben wollen, daß er ſich als unſer haupt mit ſeinen gliedern vereinigen wollen, welches iſt eine hohe frucht der gerechtigkeit des glaubens, dadurch Chriſtus ſelbſt in uns wohnet. Und das nennet der HErr ſelbſt unſere vollkommenheit, verſtehe, da uns nichts mangelt an gaben, an troſt, an himmliſchen gütern; denn ſo lauten des HErrn worte. Joh. 17, 22, 23. Ich habe ihnen gegeben, ꝛc. ich in ihnen und du in mir, auf daß ſie vollkommen ſeyen in eins. Als wollte er ſagen: wenn zwiſchen mir und ihnen nicht eine vereinigung wäre, wie zwiſchen mir und dir, ſo wären ſie nicht vollkommen in eins, denn in der vereinig ng iſt die vollkommenheit. Darum ſollen fromme Chriſten dieſe ihre hohe würdigkeit wohl erkennen lernen, und ſich alſo in ihrem leben, andacht und gebet verhalten, daß ſie die vereinigung nicht trennen, denn der liebe HErr verheiſſet uns, er wolle mit ſeinem Vater und Heil. Geiſt wohnung bey uns machen. Joh. 14, 23. Ein frommes herz bedenke ſich wort, was es heiſſe und eigentlich ſeye, wohnung bey uns machen. Iſt das nicht eine groſſe ſeeligkeit und gnade, ein haus und wohnung der Heil. Dreyeinigkeit ſeyn. Von dieſer unſerer groſſen herrlichkeit ſtehet ein ſchöner locus in der kirchen-poſtill Lutheri am pfingſttag, welchen man, als eine edle blume in den luſtgarten ſeines herzens pflanzen ſolle, da er alſo ſpricht: Das muß eine groſſe herrlichkeit und gnade ſeyn der menſchen, ſo da würdig geachtet worden ſeyn, eine ſolche herrliche wohnung, ſchloß und ſaal, ja paradiß und himmelreich, da GOtt auf erden wohnet, welche doch ſind ſolche arme, betrübte, ſchüchtere herzen und gewiſſen die nichts an ihnen denn ſünde und tod fühlen, und für GOttes zorn beben und zittern, meynen GOtt ſey von ihnen am weiteſten und der teufel am näheſten. Aber dieſe ſinds denen ſolches verheiſſen iſt, und frölich ſich des tröſten

 mögen,

mögen, daß ſie ſind das rechte GOtteshauß und Kirche, da GOtt luſt hat zu ruhen und zu bleiben, wie der Prophet Eſaias Cap. 66, 1. ſpricht von ſolchen, wider die ſtolzen aufgeblaſenen heiligen: was wolt ihr mir für ein haus bauen, und welches ſoll die ſtadt ſeyn, da ich ruhen ſoll? Hat nicht meine hand alles gemacht, was da iſt? Ich ſehe aber an den elenden und der zerbrochenes geiſtes iſt, und der ſich fürchtet für meinem wort. Und wo ſolte auch GOtt ſonſt wohnen? Er findet ſonſt keine herberge auf erden. Die andern treflichen, hohen, groſſen, ſelbſt gewachſenen heiligen ſind ihm viel zu ſtolz, viel zu hochmüthig, weiſe, klug, und heilig, dazu weit durch und oben über dem himmel hinaus gefahren, daß ſie ſolten ſeine wohnung auf erden ſeyn. So iſt er auch hinwiederum viel zu edel und eckel, daß er nicht will noch kan bey ſolchen hoffärtigen, ruhmredigen heiligen ſeyn und wohnen, welche, ihrem abgott und teufel nach, wollen GOtt gleich ſitzen, und mit ihm von ihrer heiligkeit pochen, und achtet ſie der ehre nicht werth, daß er ſie mit all ihrem pracht, ruhm und ſchmuck ihrer ſchönen ſelbſtgemachten herrlichkeit anſehe, findet ſich dieweil in den armen geringen hütten der armen, verachteten, ſo Chriſti wort hören und glauben, und gerne Chriſten wollen ſeyn, halten ſich aber ſelbſt für gar unheilige ſünder; das iſt ja eine tröſtliche, ſchöne, und wie St. Petrus ſagt, der theuren und allergröſten verheiſſung eine, uns armen elenden ſündern geſchenket, daß wir auch göttlicher natur theilhaftig werden ſollen, und ſo hoch geadelt, daß wir nicht allein durch Chriſtum ſollen von GOtt geliebet werden, ſeine gunſt und gnade, als das höchſte, theureſte heiligthum halten, ſondern ihn den HErrn ſelbſt gantz in uns wohnend haben.

Item: ſiehe nun, welch ein groß ding ſey der menſch der da ein Chriſt iſt. Ein rechter wundermenſch auf erde,

er für GOtt mehr gilt denn himmel und erde, ja ein
icht und Heyland der ganzen welt, in dem GOtt alles
ermag und thut, aber für der welt gar hoch und tief ver-
orgen und unbekannt, welche auch nicht werth iſt, ſolche
eute zu erkennen, ſondern muß ſie halten für ihre fußtücher.
Ibid. pag. 118. Das iſt die überſchwengliche herrlichkeit
er chriſten, daß ſich GOtt ihnen ſo tief herunter gibt,
nd ſo nahe zu ihnen thut, daß er nirgend anders denn in
hnen und durch ihr wort und werke, mund und hand
ich erzeigen, ſehen und hören laſſen will, und damit
inen groſſen unterſcheid machet zwiſchen ihnen und an-
ern menſchen, daß auch ein einzeler chriſt, wie gering er
ſt, viel ein anderer mann und für GOtt höher geehret iſt,
enn alle Könige, Kayſer, Fürſten und alle welt auf ei-
em hauffen, welche von dieſem ruhm und ehre nichts
aben, noch wiſſen. Bis hieher Lutherus.
Ach HErr! was iſt der menſch, daß du ſein gedenkeſt,
nd des menſchen-kind, daß du dich ſein annimmſt? Pſ.
, 5. Sehet, wie hat GOtt die menſchen ſo lieb! Exod. 33,
. Wo iſt ein volck, zu welchem ſich GOtt ſo nahe thut,
ls der HErr unſer GOtt, ſo oft wir ihn anruffen? Cap.
, 7. laſſe ſich demnach kein frommer chriſt dieſer ſeiner
errlichkeit durch verlogene mäuler berauben. Es iſt
chande und zu beklagen, daß der menſch, ich geſchweige ein
hriſt, ſolche tröſtliche lehre, anfeinden, läſtern und verke-
ern ſoll, da es doch die heyden beſſer verſtanden, und ge-
agt: Eſt Deus in nobis, agitante caleſcimus illo. Item: An
ubium eſt, habitare Deum ſub pectore noſtro? das iſt:
GOtt iſt in uns, durch ihn werden wir entzündet; Iſt es
ey dir noch im zweifel, daß GOtt in unſern herzen
ohnet? Ja der heilige Apoſtel Petrus ſagt wohl
ehr, nemlich, daß wir der göttlichen natur theilhaf-
ig werden, 2 Petr. 1, 4. Und der Apoſtel Paulus ziehet
en heydniſchen Poeten Aratum an, der da ſpricht: Wir
 ſind

ſind GOttes geſchlechte. Act. 17, 28. Ja freylich, aus G
gebohren durchs wort und Heil. Sacrament. Summa
wer das verläugnet und verkezert, der verkehret die gan
Heil. Schrift. Denn GOttes wort und der Heil. G
würket nicht auſſer uns, ſondern in uns, da lehret er, d
tröſtet er, da erleuchtet er; da ſind die rechten θεοδίδακτοι
davon die weiſſagung Eſaiä cap. 54, 15. lautet: Dei
kinder ſollen alle von GOtt gelehret werden, nicht enth
ſiaſtiſcher weiſe, wie die klugen fantaſten meinen, ſonder
durch geiſtliche mittel, denn wo der himmliſche Doct
innwendig nicht lehret, da hilft kein auswendig lehren
es iſt weder der da pflanzet, noch der da begießt etwas
ſondern der das gedeyen dazu gibt. 1 Cor. 3, 7. Was i
es für ein hohes geheimniß, daß St. Paulus sprich
1 Cor. 2, 10. 11. Gleichwie niemand weißt, was im men
ſchen iſt, ohne der geiſt des menſchen: Alſo weißt nie
mand, was in GOtt iſt, ohne der Geiſt GOttes; Den
der Geiſt forſchet alles, auch die tiefe der gottheit. Vo
dieſem geheimniß ſollen die unverſtändigen, welche di
klaren zeugniſſen von der vereinigung GOttes mit de
menſchen läugnen, ſehr viel verſtehen, werden demna
nimmermehr ſchmecken den ſtrom des lebendigen wa
ſers, ſo von der glaubigen liebe flieſſet. Joh. 7, 38. S
Paulus ſchreibet: 2 Tim. 1, 6. Er ſoll das verborge
fünklein, ſo er empfangen hat, durch auflegung ſeiner hä
de, in ihm aufblaſen und erwecken, daß es leuchte und bre
ne; wird vielleicht, nach der verſtändigen meynung, de
Enthuſiaſmum gelehret haben. Was iſts denn, daß d
Epiſtel an die Ebr. am 6. v. 4. 5. ſagt: Daß etliche g
ſchmecket haben die himmliſchen gaben, das gütige wo
und die kräfte der künftigen welt? Iſt diß auch ein E
thuſiaſmus? Was ſagt hievon der 34. Pſalm: ſchm
cket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt. Was iſt d
abendmahl und das verborgene manna in der Offen

Joh. Haſt du auch der Heil, jungfrauen Mariä freude
mpfunden, welche ſie hatte in GOtt ihrem Heyland?
Was iſt der heilbrunn Eſaiä, daraus man mit freuden
vaſſer ſchöpfet? c. 12, 3. dazu auch der HErr Chriſtus
uffet: Joh. 7, 37. Wolan, alle, die ihr durſtig ſeyd, kommet
er zum waſſer! Wo iſt der geiſt der weisheit, des ver-
tandes, der erkänntniß, der ſtärke, des raths, der kraft,
nd forcht GOttes, wo hat er ſeine werkſtatt? Warlich
ey den läſterern und verleumdern nicht; denn da iſt we-
er weisheit noch verſtand; und wenn der Geiſt GOttes
vürket die liebe, die gedult, gebet und troſt, was ſind
s für würkungen, ſinds bloſſe worte ohne kraft? Iſts
icht realis doctrina, eine würkliche, thätliche, kräftige
ewegung? Iſts nicht eine lebendige lehre? Wo hat die
etrübte ſeele ihre ruhe? Muß ſie nicht in GOtt einkeh-
en und ruhen? Summa, die Heil. Schrift und GOtt
n derſelben, will mit geiſt, mit glauben, mit herzen, an-
acht und himmliſchen gemüth ergriffen ſeyn, alſo daß
erſelben licht, kraft, leben, troſt, ſtärke, weisheit,
ieg und alle GOttes fülle, wie St, Paulus Eph. 3, 19. re-
et, im herzen, geiſt, glauben, ſinn und gemüthe em-
ſunden werde, und GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt im
vort erkannt, geſchmecket, geliebet und gelobet werde,
nd durchs wort im glauben im herzen wohne, und das
anze Reich GOttes im menſchen aufrichte. Hier helfen
eines menſchen künſte, ſondern durch den glauben und H.
Geiſt erleuchtet werden, von oben herab gebohren wer-
en, den ſchlüſſel zu dem ſchatzkaſten GOttes, den Heil.
Geiſt, erbitten. Niſi enim radio lucis divina ſenſus noſtri
urificentur, DEI in ſcriptura loquentis mentem &
ulcedinem percipere non poſſumus; Denn wo nicht
nſere ſinne mit dem ſtrahl göttliches lichts erleuch-
et und gereiniget werden, ſo können wir den ei-
entlichen ſinn und die ſüſſigkeit GOttes, der in der

Schrif-

ſchrift redet, nicht faſſen noch begreiffen. Die göttliche erleuchtigung, weisheit, freude, liebe, das reich GOttes läſſet ſich nicht als eine wort- und welt-kunſt lernen durch die kluge vernunft, du muſt in die rechte pfingſtſchule gehen, oder bleibeſt ungeſchickt zum reich GOttes. 7. Dazu iſt nun hoch nöthig, daß ein gottsfürchtiger menſch ſich ſelbſt lerne erkennen und prüfen, wer in ihm das regiment und die herrſchaft habe? Gewißlich hat St. Paulus ſolches empfunden in ſeinen gliedern, wie er darüber klagt Röm. 7, 23. beſiehlet auch, daß wir die ſünde in unſerm ſterblichen leibe nicht ſollen herrſchen laſſen, zu thun, was wir wollen, Röm. 6, 12. ſondern wir wollen prüfen, ob Chriſtus in uns ſey, daran wir merken können, daß wir nicht reprobi, oder verworfene, oder untüchtige glieder Chriſti ſind, darum ſollen wir den alten menſchen ablegen, und den neuen menſchen anziehen, den äuſſerlichen menſchen laſſen durchs creutz und wahre buſſe verweſen, auf daß der innerliche täglich erneuert werde. Wir ſollen unterſcheiden lernen die früchte des Geiſtes und des fleiſches; denn was aus dem fleiſch gebohren iſt, das iſt fleiſch; was aus dem Geiſt gebohren iſt, das iſt Geiſt, Joh. 3, 6. Denn die natur kinder des zorns gebieret, der Geiſt aber kinder der gnaden; die vernunft muß gefangen genommen werden, der glaube aber die welt überwinden: die werke der finſterniß müſſen abgeleget, die waffen aber des lichts angethan werden, Röm. 13, 12. Der faule baum muß abgehauen werden mit ſeinen argen früchten, der gute baum muß eingepflanzet werden, der gute früchte bringe. Der ſünde muß abgeſtorben und die gerechtigkeit gelebet werden, 1 Petr. 2, 25. unſere gewiſſen müſſen gereiniget werden von den todten werken, Ebr. 9, 14. und dagegen die lebendige tugend eingepflanzet werden. Das ſterben Chriſti müſſen wir an unſerm leibe tragen,

auf daß auch das leben Chriſti in uns offenbar werde, 2 Cor. 4, 10. Das alte Jeruſalem muß zerſtöret werden, und muß auf uns geſchrieben werden der name des neuen Jeruſalems, Apoc. 3, 12. Das reich des ſatans muß untergehen, auf daß das reich GOttes in uns erbauet werde: das otter-gezüchte und der ſchlangen-ſaamen muß vertilget werden. GOttes ſaame aber muß in uns wachſen; Der natürliche menſch, der nichts vernimmt vom Geiſt GOttes, muß gedämpfet werden, aber der geiſtliche menſch muß leben, und alles geiſtlich ausrichten, 1 Cor. 2, 14. Das bild des ſatans muß ausgetrieben, GOttes bild aber in uns verkläret werden. Wer dieſes nicht verſtehet, wird nimmer die buſſe recht verſtehen, auch die gnade GOttes nicht, auch die menſchliche ſchwachheit nicht, auch GOttes erbarmung nicht, auch das neue geiſtliche leben nicht, und iſt noch ſehr weit vom wahren Chriſtenthum, er laſſe ſich denn in ſeinem hochmuth ſo viel dünken, als er wolle. Hieraus ſieheſt du nun, wie hochnöthig ein ernſtes, andächtiges, unaufhörliches gebet iſt, wie dadurch der inwendige menſch geſtärket, geheiliget, gereiniget, getröſtet, erleuchtet, ganz in GOtt gezogen, und GOtt dem HErrn ganz familiær und geheim werde, wie ein heiliger engel, welcher allezeit GOTTES angeſicht ſiehet im himmel. Summa, es ſind im gebet mehr geheimniſſe, denn auch der allerklügeſte menſch begreiffen oder verſtehen kan; wie im 20. Capitel dieſes andern buchs aus dem alten geiſtreichen lehrer Taulero angezogen, und iſt ganz kindiſch und lächerlich, daß die unerfahrnen ſolche himmliſche ſachen verwerfen, die ſie doch mit ihrem groben unverſtande den tauſenden theil nicht erreichen können; ja ſie wiſſen nicht, was recht beten iſt, vielweniger wiſſen ſie, was ſuchen iſt, am allerwenigſten wiſſen ſie, was anklopfen iſt. Ach! wie ſanft ruhet die glaubige ſeele in der liebe GOttes, wann ihr GOtt auf

ihr

ihr anklopfen die ſchätze Chriſti JEſu aufgethan hat, davon ein kleines wörtlein in den capiteln von der liebhabenden ſeele in dieſem buch zu finden iſt.

Dieſem ſchatze habe ich nachgeforſchet, ob ich etwas davon finden möchte, die edle perlen habe ich geſuchet in manchem acker. Und daher iſt es kommen, als mir ohngefehr vor fünfzehen jahren, da noch des Weigels ſchriften das licht nicht geſehen hatten, diß tractätlein in zwölf capiteln vom gebet von einem guten freunde verehret ward, und ich daſſelbe andächtig, ſchriftmäſig und lehrhaftig befand, daß ich mirs belieben laſſen, mit in mein ander buch zu ſetzen, die circumſtantien des gebets damit zu erklären, wie nemlich durchs gebet alles, was an geiſtlichen gaben vonnöthen iſt, muß wieder vom Vatter des lichts erbeten werden; was für groſſer ſchade entſtehe, wann man nicht fleiſſig bete, daß nemlich ein nicht-betender menſch ſein allerbeſtes verſäume in dieſem kurzen leben; wie das gebet der rechte weg ſey zu allem guten, darauf ein menſch ſtets wandelt und ſich üben ſolle. Daß das gebet weder an zeit noch ort, weder an würdigkeit noch unwürdigkeit der perſonen gebunden ſey ꝛc. Bitte aber die groſſen Heiligen, ſie wollen mir die ſünde verzeyhen, daß ich mich der apoſtoliſchen regel gebraucht habe: Prüfet alles, das gute behaltet, 1 Theſſ. 5, 21. Sie wollen aber nach ihrer hohen kunſt nicht ſo närriſch argumentiren und ſchlieſſen: Dieſer hat (und zwar unwiſſend) aus dem Weigel etwas angezogen, darum billiget er des Weigels irrthum. Seynd das nicht ſcharfſinnige köpfe! Item, das verſtehe ich nicht; ergo, ſo iſt es nicht recht. St. Paulus hat aus den heyden was angezogen, ergo, ſo iſt er mit heydniſchen irrthümern behaftet. Aber genug hievon. Wir müſſen den herrlichen lehrer Taulerum in dem dritten buch auch von den calumnianten erretten.

Das dritte Buch vom Wahren Chriſtenthum.

Jetzo kommen wir zu unſerm inwendigen ſchatz, welchen wir bishero geſuchet haben durch die buſſe, durch betrachtung des worts GOttes, durch die gerechtigkeit Chriſti, durch die heiligung und erneuerung, durchs gebet und andere mittel; und muß nun unſere glaubige ſeele ſeyn und bleiben eine wohnung GOttes, eine werkſtatt des Heil. Geiſtes, ein beſitz des reichs GOttes, ein hauß des wahren gottesdienſts, ein heilig bethauß im geiſt und in der wahrheit. Alle, die dieſes verläugnen, haben eine theologiam, ſo das herz und die ſeele mehr angehet. Denn wo wollen ſie doch das reich GOttes hinſetzen, in-oder auſſer den menſchen? Wo ſoll der wahre gottesdienſt verrichtet werden, in-oder auſſer dem menſchen? Wo ſoll der glaube, liebe und hofnung entzündet werden? Wo ſollen die würkungen des Heil. Geiſtes geſchehen, die erleuchtigung, die lebendigmachung, die heiligung? Wo ſoll der Sieg des glaubens über die welt geſchehen; Vielleicht in Utopia. Wo ſoll das ſubjectum ſeyn der gaben des Heil. Geiſtes? Wo ſoll die offenbarung der gnaden, des troſtes, der freude, des friedens geſchehen? Wo ſoll das licht der gnaden ſcheinen? Wo ſoll das licht der ſeelen leuchten? Wo ſoll die prüfung des herzens ſeyn? Wo ſoll die liebe GOttes geſchmecket werden, im leiblichen munde oder im geiſt? Wo ſoll GOtt durch ſein wort, andacht und bewegung mit unſern herzen reden, zu Rom oder zu Jeruſalem? Wo ſoll man den Heil. Geiſt und ſeine kennzeichen ſuchen? Wo ſoll die ruhe der ſeelen ſeyn? Wo ſoll man die himmliſche güter und geiſtlichen reichthum ſuchen? Wo ſoll man das heilige und erneuerte

bild

bild GOttes ſuchen? O ihr elenden leute! die ihr nirgend von zu ſagen wiſſet, als von ſecten; diß ſoll man wiſſen, aber jenes auch verſtehen lernen; ſonſt iſt eure kunſt des theologiſchen namens nicht werth. Die würdigkeit und hoheit des verdienſtes Chriſti ſoll man treiben, die herrlichkeit des glaubens, die heiligkeit des lebens Chriſti, und ſein holdſeliges exempel, und wie Chriſtus eine geſtalt in uns ſolle gewinnen. Um ſolche rechte theologiſche ſachen ſollet ihr euch bekümmern.

Das fundament und grund aber alles deſſen, was ich im dritten buch von dem wahren Chriſtenthum geſchrieben habe, iſt der ſpruch des HErrn: Sehet, das reich GOttes iſt innwendig in euch, Luc. 17, 21. und St. Paulus Eph. 1, 13. Da ihr glaubetet, ſeyd ihr nun mit dem H. Geiſt verſiegelt worden. Das iſt in unſern herzen und ſeelen geſchehen; darum lehret und ſchreibet Taulerus, daß wir müſſen zu unſerm innwendigen grund des herzens geführet werden, daſelbſt unſern innwendigen ſchatz ſuchen, da werden wir ihn finden; da werden des glaubens kräfte ſich offenbaren, die innwendige geiſtliche ſchönheit, decor internus, da offenbaret ſich GOttes kraft und weisheit, da iſt erkänntniß menſchlichen elendes, da wird GOttes erbarmung empfunden, das licht der gnaden, die göttliche liebe, göttlich geſpräch, würkung und alle kräfte des geiſtes, kennzeichen der beywohnung GOttes, ruhe der ſeelen, kräftiges gebet und alles, was zum geiſtlichen, göttlichen und himmliſchen weſen gehöret, und das ganze reich GOttes, alle geiſtliche güter und himmliſcher reichthum; wie daſſelbe particulariter inſonderheit durch dieſelbe capitel im dritten buch wird ausgeführet, und iſt ein jegliches capitel ein ſtücklein von dem ſiegel des Heil. Geiſtes; Und wenn daſſelbe durchs gebet und betrachtung eröfnet wird, ſo ereignen ſich mancherley güter dieſes ſchatzes und des reichs

GOttes, und iſt keine enthuſiaſterey, wie du elender menſch meyneſt, ſondern es iſt eben das, was St. Paulus ſagt, ἀναζωπυρεῖν, daß aus einem fünklein ein feuer kan aufgeblaſen werden, und aus einem ſenfkörnlein ein groſſer baum werden. Iſt auch kein Schwenckfeldianiſmus, wie du meyneſt, ſondern ein Chriſt iſt allbereit durch GOttes wort und hochwürdige ſacramenta neu gebohren, glaubig worden und bekehret, NB. mangelt nur die praxis und übung des thätigen glaubens; iſt auch kein Oſiandriſmus, denn es iſt nicht die weſentliche, ſondern die gnadenreiche gerechtigkeit JEſu Chriſti, die uns aus gnaden geſchenket wird, welche in uns eitel gnaden früchte würket: NB. Iſt kein Papiſmus, denn es iſt kein verdienſt, ſondern gnade: NB. Iſt kein Weigelianiſmus, denn es iſt hie die kraft des lebendigen worts GOttes.

Darum fahen wir nun an, ein jedes Capitel des dritten Buchs ſonderlich zu confirmiren.

Confirmation der Vorrede.

Nachdem der ſohn GOttes bezeuget, Joh. 7, 38. daß, wer an ihn glaubet, von des leibe werden ſtröme des lebendigen waſſers flieſſen; welches er ſagt von dem geiſt, welchen empfahen ſollen, die an ihn glauben. Und nachdem 1 Joh. 2, 20. 27. geſchrieben iſt: Ihr habt die ſalbung empfangen, die euch alles lehret. Item, Jer. 31, 33. Ich will mein geſetz in ihr herz geben, und in ihre Sinn ſchreiben; ſo iſt hoch vonnöthen, daß wir dieſes ſchatzes in uns wahrnehmen, daß wir ihn ſuchen, als eine köſtliche perle im acker, durch betrachtung des göttlichen Worts, durch innerliche andacht, durch würkung des Heil. Geiſtes. Soll aber ſolches geſchehen, ſo muß die liebe der welt ausgezogen und die liebe GOttes angezogen werden, und muß ein GOtt-ergebenes und GOtt-gelaſſenes herz da ſeyn, ſo fähig der gnaden-gaben des Heil. Geiſtes,

welche man chariſmata nennet, und dieſelben machen ei-
nen unterſchied unter den gelehrten und unter den Heili-
gen. Die heiligen lernen aus dem Heil. Geiſt, wie die Apo-
ſtel; unter derſelben zahl können auch wohl einfältige und
vor der welt ungelehrte leute ſeyn, aber gottesfürchtige
und andächtige. Die welt-gelehrten aber ſind für der
welt in groſſem anſehen, wegen ihrer hohen vernunft
und welt-weisheit, darum muß man dieſen unterſcheid
wohl merken, auf daß man auf den rechten grund der
irdiſchen und himmliſchen weisheit, komme. Denn St.
Paulus nicht ohne urſache dieſen unterſcheid beſchreibet,
1 Cor. 1, 18. als er ſpricht: Das wort vom creutz iſt
eine thorheit denen, die verlohren werden; uns aber, die
da ſelig werden, iſt es GOttes kraft, wie geſchrieben ſte-
het; Ich will umbringen die weisheit der weiſen, und
den verſtand der verſtändigen will ich verwerfen; Wo
ſind die klugen? Wo ſind die Schriftgelehrten? Wo ſind
die Weiſen? Hat nicht GOtt die weisheit der welt
zur thorheit gemacht? Denn dieweil die welt durch
ihre weisheit GOtt in ſeiner weisheit nicht erkannte,
gefiel es GOtt wohl durch thörichte predigt ſelig zu
machen, die ſo daran glauben. Und c. 2, v. 4. Mein
wort und predigt war nicht in klugen reden menſchlicher
weisheit, ſondern in beweiſung des Geiſtes und kraft.
Denn unſere weisheit iſt nicht eine weisheit dieſer welt,
auch nicht der oberſten dieſer welt, welche vergehet, ſon-
dern wir reden von der himmliſchen verborgenen weisheit
GOttes, welche er verordnet hat vor der welt, welche keiner
von den oberſten dieſer welt erkannt hat. Uns aber hat
GOtt geoffenbaret durch ſeinen geiſt. Denn der Geiſt GOt-
tes erforſchet alles, auch die tiefe der gottheit, und wir ha-
ben nicht empfangen den geiſt der welt, ſondern den Geiſt
aus GOtt; wir reden auch nicht mit worten, welche
menſchliche weisheit lehren kan, ſondern mit worten,

der H. Geiſt lehret. Und Cap. 3, 19. 20. Der die weiſen erhaſchet in ihrer klugheit, denn der HErr weißt der weiſen gedanken, daß ſie eitel ſind. Und v. 16, 17. Wiſſet ihr (aber) nicht, daß ihr GOttes tempel ſeyd, und der Geiſt GOttes in euch wohnet? So jemand den tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben; denn der tempel GOttes iſt heilig, der ſeyd ihr. Allhier legt St. Paulus den grund der weisheit in den H. Geiſt, welchen wir empfangen haben, die wir zum glauben bekehret ſind. Aus dieſem fundament folget eine andere himmliſche weisheit, und machet nun der glaube den unterſchied unter den gelehrten und heiligen. Wie wir ſehen an den unglaubigen heyden und juden; Gelehrt ſind ſie aus dem welt-Geiſt, aber heilig ſind ſie nicht, wegen des unglaubens, denn ſie mangeln des H. Geiſtes. Da haſt du nun hie zweyerley ſchulen und wege, zweyerley weisheit zu lernen, davon ich in der vorrede des dritten buchs geſchrieben habe. St. Paulus hat dieſen unterſcheid auch gerühmet Eph. 3, 19. Chriſtum lieb haben iſt beſſer, denn alles wiſſen, und der hohe nutz folget bald darauf, auf daß ihr erfüllet werdet mit aller GOttes-fülle; das iſt, wie es doctor Lutherus erkläret: Daß GOtt allein in euch regiere und würke, und ihr ſein volck ſeyd. Siehe ob Lutherus allhier auch ein Enthuſiaſt iſt.

Confirmatio Capitis I.

Schule der himmliſchen Weisheit.

Der HErr ſpricht: Joh. 14, 21. Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbahren. Hier iſt die Schule der himmliſchen weisheit gezieret, wo ſoll die offenbahrung geſchehen? ohne zweifel im herzen, wodurch? Durch die liebe Chriſti. Was ſoll denn die offenbahrung ſeyn? göttliche weisheit und erkänntniß. Iſt nicht aus dieſer officina und werkſtatt des H. Geiſtes alles hergefloſſen,

 was

was je und je andächtiges, ernſtliches, geiſtreiches geredt und geſchrieben? Und das hat nicht geſchehen können, wenn man nicht in ſein eigen herz eingekehret iſt, und ſich von der welt abgewandt hat. So bald aber ſolches geſchehen im glauben und in der liebe Chriſti, ſo hat ſich der Geiſt GOttes mit ſeinen gaben ereignet, da hat der baum, ans waſſer des göttlichen worts gepflanzet, ſeine frucht gebracht, da hat GOtt der Allmächtige das licht ſeines angeſichts über die heiligen erhoben, und ſie erleuchtet, obgleich die gottloſen Pſ. 4, 7. geſagt haben: Wie ſoll uns dieſer weiſen, was gut iſt? wie dieſe heilige übung in allen Pſalmen zu ſpüren iſt: Summa, du wirſt aus GOttes wort keinen nutzen haben, wenn du es nicht in dir ſelbſt andächtig betrachten wirſt, du nenneſt denn dieſe übung Enthuſiaſterey, oder wie du wilt.

Hier kan widerhohlet werden das gebet, ſo vorne im dritten buch zu ende des erſten Capitels zu finden. Eben dieſes kan auch in den folgenden Capiteln geſchehen.

Das 2. Capitel.
Einkehrung zu GOtt.

Darum muß es und kan bey einem glaubigen Chriſten nicht anders ſeyn, denn daß der wahre lebendige glaube ſtets wieder einkehrt in GOtt zu ſeinem urſprung; denn aus demſelben nimmt er ſein leben, ſeine ſtärke, ſeine kraft und licht, ſeine ruhe und friede, und das ſind die würkungen GOttes in unſern herzen, durch den glauben; da ſiehe nun zu, daß du den lieben GOtt mit deinem unruhigen herzen und fleiſchlichen lüſten nicht verhinderſt. Dahin gehen alle folgende Capitel, welche lauter zeugniſſe ſind, aus Taulero und andern heiligen vätern angezogen.

Das 3. Capitel.
Glaubens-Beſchaffenheit.

Daher ſieheſt du, daß der glaube nicht eine bloſe wiſſenſchaft ſey, ſondern eine lebendige, thätliche, wür-

licheKraft, dadurch der Heil. Geiſt ſeine gaben würket, (wie dieſelbe würkungen in dieſem Capitel genugſam erkläret ſind) und wer dieſelben nicht empfindet, wird nicht viel vom glauben wiſſen.

Das 4. Capitel.

Der Chriſten Würdigkeit.

In welchem nun der glaube ſeine kraft erzeiget, denſelben regieret er in äuſſerlichen werken, ſo zum wahren GOttesdienſt gehören, mit anhörung göttlichen worts, mit dem gebrauch der hochwürdigen ſacramenten, und mit andern Chriſtlichen liebeswerken; Darum ordnet und diſponiret auch der glaube des menſchen herz, GOttes willen zu erkennen und anzunehmen, was GOtt der HErr zu des glaubens probe zuſchicket, läſſet ihm gefallen alles, was GOtt gefället, und hält das für eine groſſe würdigkeit, wenn der menſch den heiligen willen GOttes duldet und leidet, welcher allezeit zu unſerer ſeligkeit gerichtet iſt. Das ſind denn edle werckzeuge GOttes, und wenns die allerelendeſten auf erden wären, die hält GOtt der HErr theuer und werth, als ſeine kleinodien und ſchätze. Diß ſind die heiligen, die GOtt höher achtet, denn alle welt-gelehrten, Pſ. 16, 3. Die ſinds, die in der hand des HErrn ein fürſtlicher hut ſind, und eine ſchöne krone, wie der Prophet Eſa. 62, 3. ſpricht: Eine ſolche ſeele iſt die ſchönſte creatur, GOttes luſt und eine freude der Engeln.

Das 5. Capitel.

Chriſtliche Gelaſſenheit.

Welches denn am allermeiſten geſchiehet, wenn die armuth des geiſtes die herzgründliche niedrigkeit und demuth wahrhaftig im geiſt und gemüth eingewurzelt iſt. Denn da hinein ſenket ſich GOtt mit ſeiner gnade und hat ein wohlgefallen an ſolcher ſeel; denn wer ſich GOtt

ganz ergibt, dem gibt ſich GOtt ganz wieder, und je mehr man ſeine eigene nichtigkeit erkennet, je mehr GOttes gnade und erbarmung über einem menſchen ruhet; und weil GOttes wille ſo heilig iſt, ſo freuen ſich die liebhaber GOttes, daß ſie nach GOttes willen trübſal leiden. Daher der geiſtreiche mann Taulerus ſolche nachdenkliche art zu reden führet, wie in dieſem Capitel angezogen, welche kein ungeübter und fleiſchlicher menſch ſo bald verſtehen wird.

Das 6. Capitel.

Der Glaubigen Vereinigung.

Wenn ſich nun des menſchen herz und gemüth dem heiligen und gnädigen willen GOttes ganz ergeben hat, und an ihm allein hanget, ſo iſt auch des menſchen gemüth mit GOtt vereiniget, wie St. Paulus ſagt: Wer dem HErrn anhanget, der iſt ein Geiſt mit ihm 1 Cor. 6, 17. ſo erneuert ſich denn auch GOttes liebe und freude im menſchen, und des menſchen geiſt empfindet ſolche göttliche freude, daß er mit der Heil. jungfrauen Maria ſpricht: Mein geiſt freuet ſich GOttes meines Heilandes. Luc. 1, 47. wie ſolcher göttlicher bewegungen in Propheten und Pſalmen viel beſchrieben ſind. Wie auch der H. Auguſtinus und andere ſolche göttliche motus und bewegungen empfunden haben, gleicher weiſe auch das Hohe Lied Salomonis von eitel ſolchen geiſtlichen und göttlichen affecten zuſammen geſetzet iſt, welches auch oft unſer lieber getreuer GOtt den glaubigen empfinden läſſet, zum vorſchmack und zeugniß des ewigen lebens; wie ſolches der geiſtliche Taulerus eben mit den angezogenen worten beſchreibet, welche, ob ſie dir gleich unbekannt ſind, ſinds darum keine lügen, und ſo du hiervon nichts geſchmecket haſt, iſt es eine anzeigung deiner geiſtloſigkeit. Du muſt aber lernen bedenken, warum GOtt

dem menſchen eine lebendige ſeele, die ein geiſt iſt, ein-
geblaſen hat; nemlich, aufdaß ſich GOtt mit derſelbigen
vereinige, wie St. Paulus Röm. 8, 16. ſagt: Der geiſt
GOttes gibt zeugniß unſerm geiſt: darum wird unſere
ſeele vom HErrn Chriſto genannt ein licht, ſo in uns iſt,
auf daß ſie GOtt erleuchte; ſie hat die kraft des verſtan-
des, auf daß ſie von GOtt gelehret werde; die kraft des
willens, auf daß ſie GOtt bewege und ziehe: die kraft des
gedächtniß, auf daß ſie GOtt erinnere; die innerliche ſin-
ne, auf daß ſie GOtt ergreiffen können durch GOttes
gnade; ja ſchmecken die freundlichkeit, gütigkeit, ſüßig-
keit und freude GOttes. Wer das nicht erkennet, iſt wie
ein vieh, und erreichet das ende ſeiner ſchöpfung nicht.
Und das iſt die fülle GOttes, damit ein glaubiger lieb-
haber Chriſti ſoll erfüllet werden, wie St. Paulus Eph. 3,
19. lehret, und ſo wir ſehen, daß die gottloſen mit der fülle
und würkungen des ſatans erfüllet werden, mit aller boß-
heit, welche wider GOtt und ſeinen heiligen willen ſtrei-
ten; ſolte eine glaubige ſeele nicht mit göttlichen gaben
und würkungen erfüllet werden? Und ſo die geiſtreichen
alten nach ihrer art, verſtand und gaben hohe reden
davon führen, thun ſie darnach nicht unrecht; denn ſie
reden aus erfahrung und lebendiger praxi.

Das 7. Capitel.

Der Seelen Würdigkeit.

Aus der einwohnung GOttes entſpringet der höch-
ſte himmliſche adel und würdigkeit unſerer ſeele.
Denn GOtt würket ſeine göttliche werke in unſerer ſeele
und wenn wir GOtt daran verhindern, machen wir uns
ſelbſt unwerth der groſſen freundlichkeit und lieblich-
keit GOttes, die alle holdſeligkeit und lieblichkeit über-
trift, das ſoll uns herzlich leyd ſeyn, und ſollen darüber
trauren, denn der Heil. Geiſt wird auch in uns darüber
betrübet.

Das 8. Capitel.

Vereinigung der Seelen durchs Creutz.

GOttes wohnung iſt ein zerbrochenes herz, ein zerknirſchter geiſt, wie der Prophet Eſa. c. 66, 2. ſagt und ein ſolch herz kan ohne creutz nicht bereitet werden, denn die innerliche ſanftmuth kan nicht erlangt werden ohne die erfahrung vieler verachtung; und die gedult kan nicht geübet werden, ohne in vielen unterdrückungen und gewalt. Das ſchicket der liebe GOtt alſo zu, auf daß er ſeine wohnung bereite: denn ſiehe, welch eine edle wohnung hat die ewige Gottheit in Chriſto, in ſo hoher gedult, heiliger demuth und ſanftmuth; daſſelbe hat uns der HErr ſelbſt gezeiget.

Das 9. Capitel.

Die Reinigung des Herzens.

Wenn der glaube recht geübet wird, und lauter GOtt allein anhanget, und alle creaturen ausſchlieſſet, und ruhet allein in GOtt, ſo iſt das herz gereiniget, ſo viel in dieſer ſchwachheit möglich iſt, ſo würcket denn GOttes gnade in einem ſolchen herzen; bleibet aber das herz an den creaturen hangen, ſo iſt der glaube und die bekehrung von der welt zu GOtt nicht recht, da muß man ſich täglich üben, in verſchmähung der welt, und davon ausgeben, um vergebung der ſünden bitten, und ſich täglich beſſern. Es wird hie nicht von unſerer rechtfertigung vor GOtt geredt, ſondern wie eines gerechtfertigten leben ſeyn ſoll, daß es immer ſtärker und mannhafter werde in Chriſto, und iſt hie eine probe beſchrieben, ob auch der glaube und bekehrung von der welt zu GOtt rechtſchaffen ſey; ſo iſt auch eine probe der liebe, ob ſie rechtſchaffen ſey, nach der art der liebe GOttes, welche ſich über alle menſchen ergieſſet, und gleich austheilet, welche auch alle gaben, ſo GOtt dem menſchen mittheilet, für

ein

in gemein gut achtet, und erkennet, daß die gaben da-
rum von GOtt gegeben, daß derſelben der ganze leib und
alle gliedmaſſen genieſſen ſollen und mögen. Die Urſach
iſt dieſe, daß ſolche gaben von unſerm einigen allgemeinen
haupt herflieſſen, zu nutz des ganzen gemeinen geiſtli-
chen leibes Chriſti. Darum thun diejenigen unrecht,
die ſich wegen ſolcher gaben erheben, andere verachten,
die gaben ihnen zu eigen machen, da ſie doch von unſerm
allgemeinen haupt dem ganzen leib gegeben, und ſo wird
ein jegliches glied des leibes Chriſti aller gaben unſers
haupts theilhaftig. Darum ſpricht Taulerus: Es muß
würklich und weſentlich alles in mich flieſſen, was diß
haupt in ſeinen gliedern hat, im Himmel und auf erden, in
engeln und menſchen. Denn ſo Chriſtus ſelbſt unſer iſt
mit allen ſeinen wohlthaten, ſo iſt auch alles unſer, was er
in ſeinen gliedern würket, auch was die heiligen zu dien-
ſte der kirchen GOttes leiſten können, wie 1 Cor. 3, 21.
geſchrieben iſt: Es iſt alles euer, es ſey Paulus oder Apol-
lo, es ſey Cephas oder die welt, es ſey das leben oder der
tod, es ſey das gegenwärtige oder das zukünftige, alles iſt
euer, ihr aber ſeyd Chriſti, Chriſtus aber iſt GOttes.

Das 10. Capitel.
Gnaden-Licht.

Daß GOtt der Allmächtige mit ſeinem gnaden-licht uns innwendig erleuchtet, iſt nicht ſo zu verſtehen, als wenn diß ohne mittel, ohne GOttes wort und H. geiſt geſchehe, ſondern wenn das herz iſt glaubig worden, und mit dem Heil. Geiſt verſiegelt, und der menſch ſich in der andacht übet, und im gebet, ſo erleuchtet ihn das göttliche gnaden-licht weiter, machet ihn geiſtreicher und völliger im erkänntniß Chriſti, und himmliſcher geheimniß, da wird der verſtand höher geführet, da wird herz, ſinn und muth durch die liebe entzündet, da wird ein menſch nimmermehr in das bilde GOttes verkläret, wie St.

Paulus ſpricht, 2 Cor. 3, 18. Es ſpiegelt ſich des HErrn klarheit in uns allen mit aufgedecktem angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbe bild, von einer klarheit zur andern, als vom Geiſt des HErrn. Welche nun dis noch nicht verſtehen, denen hanget noch die decke des in verſtandes für ihren augen, und haben nie das licht des evangelii recht geſehen, noch dem hellen Scheine welcher GOtt in unſer herz gegeben, das durch das wort GOttes entſtünde die erleuchtigung von der erkänntniß der klarheit GOttes in dem angeſicht JEſu Chriſti, 2 Cor. 4, 6. Solte nun das licht der erkänntniß oder des angeſichtes Chriſti in unſern herzen nicht täglich heller und klärer werden, wie will denn das bild GOttes täglich erneuert werden?

Das 11. Capitel.

Unterſchied des göttlichen und natürlichen Lichts.

So nun GOttes Bild im menſchen täglich verkläret wird von einer klarheit in die andere, als vom geiſt des HErrn, ſo leuchtets auch in allen kräften der ſeelen, in gedanken, im verſtand, im willen, in affecten, in worten und werken, in andacht, im gebet, in dankbarkeit, in der liebe, in ſanftmuth, in gedult, in der forcht GOttes, im urtheilen und richten des nächſten, das iſt alles des göttlichen lichtes effect und Stral. Was nun dieſem licht zuwider iſt, das iſt gerichtet auf das äuſſerliche anſehen, auf groſſe ehre, auf ſcheinbare gleisneriſche werke, auf richten und verdammen des nächſten, ohne alle liebe, das iſt alles finſterniß, denn es gehet nicht aus dem Geiſt GOttes, ſondern aus dem geiſt dieſer welt, aus dem fleiſch und aus der betrüglichen arg-liſtigen natur, NB. die allezeit zu ihr ſelbſt geneiget iſt, und in allen dingen ihre eigene ehre und luſt ſuchet.

Da

Das 12. Capitel.

Einkehrung in ſich ſelbſt.

Solches kan nicht gebeſſert und emendirt werden, denn durch ſein eigen erkänntniß, durch ſein ſelbſt eigen rüſen oder einkehrung in ſein eigen herz, darzu St. Paulus ermahnet: Ein jeglicher prüfe ſein ſelbſt eigen werk alsdenn wird er an ihm ſelbſt ehre haben. Gal. 6, . Item: Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben und in hriſto ſeyd, 2 Cor. 13, 5. Und das iſt eine ſonderbare roſſe gottſeligkeit, wenn man ſich täglich examiniret und etrachtet, ob einen auch in allen dingen der H. Geiſt trei-et, und aus welchem geiſt man rede und würke. Nicht hne urſach, ſpricht der Prophet: es ſoll ſich ein jeder für-hen für ſeinem eigenen geiſt. Haben doch ſolches auch e heiden, als Pytagoras und andere, ihre diſcipeln ge-hret. Und was iſt die rechte andacht anders denn daß man ine ſinne und gedanken zuſammen ſammlet, ſich von den eaturen abſondert, GOtt allein ins herz faſſet, zu dem immels König eingehet, dem lieben GOtt ein freuden-öfer thut, in GOtt ruhet? denn alle unruhe unſerer ar-ien ſeele kommt von den creaturen, und kan die ſeele ihre the nicht haben, ſie wende ſich von denſelben ab zu GOtt, ſo wird ſie GOtt immer lieber und gar familiar, iß ſie nicht leben kan, ſie habe denn denſelben geſuchet id gefunden, mit dem geredt, den ſie lieb hat. Hat nicht r HErr Chriſtus ſolches ſelbſt zum öftern gethan, ſich r welt entzogen, in die wüſten gangen zur ruhe? welches ehr eine himmliſche ruhe geweſen iſt, als eine natürliche he. Darum ſpricht der HErr: gehe in dein kämmerlein, id ſchließ die thür nach dir zu. Matth. 6, 6. Und wo s nicht ſeyn ſolle, wo will man mit dem Hohen Lied Sa-monis hin, und mit allen meditationibus und ſolilo-iis? Was ſind die reine widerkäuende thierlein an-rs im geſetz Moſis? Iſt das nicht die Maria, Lazari

Schwe-

ſchweſter, die zu den füſſen des HErrn ſaß, und das be
theil erwehlet hatte, davon der HErr ſagt: Eins iſt no
Luc. 10, 42. Und wo wollen wir mit allen lob-Pſalm
Davids hin, und mit dem langen 119. Pſalm? Wirſt
dein herz zu GOtt nicht richten und ſchicken, ſo wirſt
nimmermehr einen warhaftigen troſt und himmliſ
freude empfinden, wie du im 5. Pſalm merken kan

Das 13. Capitel.
Empfindung der Liebe GOttes.

Ein jeglicher liebhaber Chriſti ſoll wiſſen und lerne
daß die liebe GOttes, davon die Heil. Schrift ſo vi
fältig redet, nicht iſt ein leblos, kraftlos, fruchtloſes wo
und werk, ſondern iſt die allerſüſſeſte, lieblichſte, freude
reiche bewegung unſers Geiſtes und gemüths, und iſt e
ne frucht des Heil. Geiſtes, denn die liebe GOttes iſt au
gegoſſen in unſer herz, durch den Heil. Geiſt. Wer iſt ſo nä
riſch und unandächtig, der da meyne, diß ſey nur ein bl
wort ohne kraft und leben? Iſt denn der H. Geiſt nicht
Geiſt der kraft GOttes? Daß du aber dieſelbe leben
kraft nicht empfindeſt, iſt deiner grobheit, deines ungla
bens, deiner gottloſigkeit ſchuld. Hat dieſe ſüßigkeit
liebe GOttes nicht der Heil. mann empfunden, der da
clamirt und rufet: herzlich lieb hab ich dich, HErr, H
meine ſtärke, meine burg ꝛc. Pſ. 18, 2. 3. Was iſts, das
kirche ſinget: Daß wir hie mögen ſchmecken, dein ſü
keit im herzen, und dürſten ſtets nach dir? Was iſt es,
der HErr Chriſtus ſagt: Wer mich lieb hat, dem will
mich offenbahren? Joh. 14, 21. Was iſt dieſe offenb
rung anders, als eine kräftige empfindung der li
freundlichkeit, und kräftigen troſtes unſers liebha
Chriſti JEſu? GOtt erbarme es, daß uns die ſ
und kraft der liebe GOttes ſo unbekannt iſt, gewiß
GOtt wird keinen kennen, der ihn nicht lieb hat, wie 1 C
8, 3. geſchrieben iſt: So jemand GOtt liebet der iſt

m erkannt. Ach! es iſt ein hohes werk, ſich in der liebe
GOttes üben, daß wol St. Paulus allen glaubigen wün-
ſche, daß ſie erkennen mögen die höhe, die tieffe, die breite,
die länge der liebe Chriſti. Denn Chriſtum lieb haben
iſt beſſer, denn alles wiſſen. Eph. 3, 18. Dieweil nun
dieſe hohe gabe GOttes, ſo im Hohen Lied Salomonis
ſo holdſelig beſchrieben iſt, davon der HErr Chriſtus auch
redet Joh. 16, 27. Der Vater hat euch lieb, darum, daß
ihr mich liebet, und glaubet. Item: Wer mich liebet, der
wird mein wort halten, mein vater wird ihn lieben, und
wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm ma-
chen. C. 14, 23. So diß wenig bekannt iſt, ſo wenig em-
pfunden, ſo wenig geſchmecket wird, iſt es eine anzeigung,
daß die menſchenkinder, ſonderlich ſo dieſes widerſprechen,
in der weltliebe gar müſſen erſoffen ſeyn, nach der probe.
1 Joh, 2, 15. ſo jemand die welt lieb hat, in dem iſt die liebe
des vaters nicht, diß hat der alte Taulerus nach ſeiner art
mit ſeinen gleichniſſen erkläret; und brauchet darzu oft den
terminum der vereinigung mit GOtt, welches doch nichts
anders iſt, als daß der HErr ſagt: wir wollen zu ihm kom-
men, und wohnung bey ihm machen, und der H. Evangeliſt
Johannes nennets die gemeinſchaft, ſo wir haben mit
GOtt, und GOtt mit uns 1 Joh. 1, 6. 7. Und ſo der HErr
der allmächtige, unſer licht und heyl, unſers lebens krafft,
unſere ſtärke und alles iſt, iſt er denn nicht in uns und mit
uns vereiniget? was iſts denn, daß St. Johannes ſagt:
GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in
GOtt und GOtt in ihm? 1 Joh. 4, 16. wehe dem menſchen,
in dem Gott nicht iſt, und der nicht in Gott iſt, und der ſich
die creaturen-liebe von GOttes liebe läſſet abreiſſen, er
wird dieſen ſchaden in ewigkeit beweinen und beſeufzen!

Das 14. Capitel.

Der Liebe GOttes Würkung.

Um der liebe GOttes willen muß ein chriſt ein gedulti-
ges

ges lämmlein ſeyn; denn die wahre ruhe und friede de
herzens iſt allein in GOtt und in ſeiner gnade und liebe
ſiehe zu, ſagt Taulerus, daß du immerdar in aller wide
wärtigkeit ein lämmlein bleibeſt, wie Chriſtus.

Das 15. Capitel.

Probe der Einwohnung GOttes.

Aus der herzlichen und reinen liebe GOttes entſprin
get ein innerlich geſpräch mit GOtt, als man lieſ
im 18 Pſalm. Denn gleichwie die liebe und freun
ſchaft zwiſchen frommen menſchen ein geſpräch zwi
ſchen ihnen verurſachet; Alſo wenn du GOtt lieb haſ
und hinwider ſeine liebe empfindeſt, wirſt du manch freund
lich wort in deinem herzen von GOtt vernehmen, wel
ches nichts anders iſt, als GOttes troſt, freude, friede
ſtärke, kraft, erkänntniß, licht, verſtand, weisheit
andacht, gnade und dergleichen. Das ſind die götliche
würkungen in uns, und die früchte des H. Geiſtes. Dara
erkennen wir, ſpricht der Evangeliſt 1 Joh. 4, 13. 15. Da
wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von ſeine
geiſt gegeben hat. Welcher nun bekennet, daß JEſu
GOttes ſohn iſt, in dem bleibet GOTT, und er i
GOtt. Es muß ein alberer Chriſt ſeyn, der da mei
net, GOtt ſey ſtillſchweigens bey uns, und lebe nicht in un
und bewege des menſchen geiſt nicht. Was iſts denn, da
David ſagt: Ich rief zu dem HErrn, und er antwort
mir? Pſ. 34, 5. Wo iſt die antwort geſchehen, in orie
oder occident, auſſer oder in ſeinem herzen und geiſt? W
iſt denn das innwendige zeugniß des Heil. Geiſtes, welch
unſerm geiſt zeugniß gibt, daß wir GOttes kinder ſin
durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vatter? Röm.
16. Was iſt auch, das der Prophet Hoſea Cap. 2, 14. ſag
Ich will ſie locken, und in die wüſte führen, und freu
lich mit ihnen reden, oder wie es in ſeiner ſprache laut
zu ihrem herzen reden? Es redet der HErr im wort ni

alle

llein zu unſern ohren, ſondern redet zu unſern herzen; Wenn du des HErrn ſtimme höreſt: kommet her zu mir lle, 2c. ſo redet der HErr mit deinem herzen und geiſt aus=wendig und innwendig. Wie oft fallet dir ein ſolch tröſt=ch wort ein, dadurch leib und ſeel erfreuet wird? ja auf lle gedanken antwortet der herzenskündiger im Geiſt nd in der warheit. Wie ſagt der HErr zu Paulo, als er etet: Laß dir an meiner gnade genügen, denn meine raft iſt in den ſchwachen mächtig, 2 Cor. 12, 9. Derhal=en muß Chriſti wort nicht auſſer und viel tauſend meil=eges fern von uns ſeyn; und eben das nennet Taulerus as ewige wort des vaters, welches in unſerer ſeele redet. Es iſt ja kein heiliger gedanke in uns, welchen der Heil. Geiſt nicht zuvor ſehe und verſtehe, Pſ 139, 2. Und wenn in nöthen und ängſten uns GOtt ſeiner zuſag er=innert, da er ſpricht: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, wei=che nicht, ich bin dein GOtt, Eſa. 41, 10. Wo redet er denn mit uns, auſſer oder in unſern herzen? Ich ſage dir, wird GOtt ſein wort, ſo er uns offenbaret hat in der Heil. ſchrift, nicht auch in dir, mit dir, und zu deinem herzen reden, ſo wirſt du nicht groſſen nutzen von dem wort GOttes ha=ben. In hohen anfechtungen weiſet ſichs aus, ob das wort m herzen leben müſſe oder nicht? Denn ſo GOtt die kraft deſſelben ein wenig den herzen entzeucht, o GOtt! was können dann alle bücher und künſte ausrichten? Wer kan GOtt dem HErrn für die kraft ſeines worts, ſo es in unſern herzen würket, genugſam danken? Wer er=kennet dieſes? Was hat GOtt mit den heiligen Mär=tyrern geredt in ihrer anfechtung und todes=marter? Was redete er mit Stephano? Wo geſchah es, als er die herr=liche offenbarung ſahe? Act. 7, 55. 96. Warlich, wirſt du GOtt nicht ſelbſt hören reden in ſeinem wort, und hö=reſt du GOttes wort nicht als aus GOttes munde, und nimmſt es nicht zu herzen, NB. ſo wirſt du nimmermehr keine lebens=kraft daraus empfinden. Das

Das 16. 17. und 18. Capitel.

Die Liebe der Welt hindert die Würkung des Heil. Geiſtes in uns.

Ich dörfte nicht etwas reden, wo daſſelbig nicht Chriſtus durch mich (in mir) würkete, ſagte St. Paulus Röm. 15, 18. Soll aber Chriſtus, als unſer einiges haupt in uns als ſeinen gliedern würken, ſo müſſen wir ſein werk in uns nicht verhindern, und wohl unterſcheiden lernen, was GOtt in uns würket, auf daß wir nicht die werke des ſatans und unſers fleiſches GOtt zuſchreiben. der H. Geiſt würket in uns eine göttliche traurigkeit über die ſünde, läſſet keinen menſchen einen gefallen an ihm ſelbſt haben, Röm. 15, 1. benimmt uns allen ruhm, unſere eigene gerechtigkeit, und machet dieſelbe wie eine blume verwelcken, und würket ein mitleidig erbarmen über alle menſchen gebrechen. Iſt es nicht alſo mit dir, ſo haſt du den Heil. Geiſt nicht, das iſt, du läſſeſt dich denſelben nicht regieren, verhinderſt ſein werk in dir. Mißfällt dir aber die welt mit ihrer luſt und üppigkeit, traureſt darüber, und ſo du wider deinen willen dazu gezogen wirſt, und gereuet dich, das du gehöret und geſehen haſt, und iſt dir alles leid, was GOtt zuwider geſchehen iſt, ſo empfindeſt du den H. Geiſt in dir, welcher iſt ein Geiſt der forcht GOttes, der das herz fromm machet und für ſünden behütet. Summa, lebet Chriſtus und der Geiſt GOttes nicht in dir, ſo biſt du des Chriſtlichen namens nicht werth; denn du biſt Chriſti wahres glied nicht, und er iſt dein geiſtliches haupt nicht; ſo er dich nicht lebendig machet zu einem geiſtlichen neuen leben, ſo haſt du auch von der fülle ſeiner ſalbung nichts empfangen, ſo biſt auch nicht Chriſt, denn du haſt ſeinen geiſt nicht; ſo biſt du auch nicht GOttes kind, denn du haſt den kindlichen geiſt des himmliſchen Vaters nicht; ſo biſt du nicht im glauben Chriſto vermählet und verlobet, derowegen wirſt du nicht eingehen in die ewige freude der hochzeit.

Zum

ʒwey Sendſchreiben Herrn Johann Arnds, darinnen
[e]r bezeuget, daß ſeine Bücher vom wahren Chriſtenthum mit des Weigelii und dergleichen Schwärmern Irrthümen zur Ungebühr bezüchtiget worden

Das Erſte Send-Schreiben.

[E]hrwürdiger, hochachtbarer und hochgelehrter Herr Doctor! günſtiger, vielgeliebter Herr und werther [F]reund! daß E. E. mir dieſe freundſchaft bezeiget, und [d]ie calumnien, ſo zu Danzig wider meine büchlein vom [w]ahren Chriſtenthum ganz böslich ausgeſprenget, mir [w]ohlmeynend wiſſend gemacht, auch darwider ein wahr-[h]aftig und gründlich ſchreiben abgehen laſſen, thue ge-[g]en dieſelbe mich herzlich bedanken, mit freundlichem [er]bieten, ſolche brüderliche treuherzigkeit, beſtem ver-[m]ögen nach, hinwieder zu verſchulden. Und weil ich [v]ermerke, daß vielen leuten ſolche ſchädliche nachrede al-[b]ereit eingebildet ſeyn ſolle, habe ich in teuſcher ſprache [a]uf E. E. brüderliches ſchreiben antworten wollen, da-[m]it jedermann dieſe meine entſchuldigung leſen könne, ob [E]. E. belieben möchte, dieſelbe als eine apologiam und [re]ttung meiner unſchuld zu publiciren; und iſt zwar nicht [o]hne, daß ich vorlängſt vermerket, daß ſich die welt wider [ſo]lche eifrige ſchriften heftig geſperret und aufgelehnet, [ſo]nderlich junge leute, μὴ ἔχοντες ἔθη καὶ αἰσθητήρια γεγυμνασ-[μ]ένα πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ ἀγαθοῦ, d. i. die nicht gewohnheit [h]aben und geübte ſinne zum unterſcheid des guten und [b]öſen, Ebr. 5, 14. Weil ich aber ein freudig gewiſſen habe [v]or dem HErrn aller herzen kündiger, auch ein treu-ei-[f]riges intent, der groſſen beharrlichen unbußfertigkeit [u]nd gottloſigkeit der welt durch ſolche meine büchlein zu [w]iderſprechen, (ob GOtt etlichen, wo nicht vielen, gnade [zu]r buſſe hierdurch geben wollte, als habe ich viel ſolcher [...]ge witter darüber ausgeſtanden, und in groſſer gedult

fürüber gehen laſſen. Dann ich wohl vermerket, daß et-
was hierüber müßte gelitten ſeyn, ſonderlich giftige fer-
ſenſtiche, weil der alten ſchlange dadurch auf den kopf
getretten iſt. Unterdeſſen habe ich erfahren, daß die
meine geringe ſchriftlein bey hohen und niedrigen ſtandes
perſonen durch GOttes gnade viel nutz geſchaffet haben,
derowegen auch etliche bey mir um ſchutzſchriften wi-
der die Calumnianten angehalten, habe mich aber bis hie-
her nichts bewegen laſſen, weil ich gewiß bin, daß wer in
Chriſto leben will, und dem Heil. Geiſt die herrſchaft in
ſeinem herzen gönnet, und nicht dem fleiſch oder dem ſa-
tan, denſelben wird ſein eigen gewiſſen überzeugen, daß
es alſo iſt und ſeyn muß, und nicht anders, als die büch-
lein melden; will er anders nicht mit einem ſchein- und
heuchel- oder gefärbten glauben ins verderben fahren.
Ach mein lieber Herr Doctor! ſollte man nicht eyfern wi-
der die bosheit, die nun ſo groß iſt, daß ſie in den himmel
ſteiget und ſchreyet, darauf entweder eine blutige und
giftige ſündfluth, oder das feuer zu Sodom, oder der
hunger und Samaria und Jeruſalem gehöret; Niemand
will den abgrund aller bosheit, die erbſünde, recht erken-
nen lernen; niemand will erkennen, daß die bosheit, ſo
im herzen iſt, und heraus gehet in die that, werke ſind
des ſatans, und daß der böſe geiſt ſelbſt da iſt, da ſeine
werke ſind; niemand will ablaſſen von ſeinen böſen ge-
danken, wie der Prophet Eſaias c. 55, 7. erfordert. Je-
dermann zärtelt und ſpielet mit ſeinen ſünden, da ſie doch
ein ſo heftig groß eingewurzelt gift iſt, daß ſie mit eiſer-
nen griffeln und ſpitzigen diamanten in die tafeln des her-
zens geſchrieben ſind. Jer. 17, 1. Warlich, der zorn
GOttes wird ſich mit ſchlechter heucheley-buſſe nicht
laſſen abwenden. Wo iſt das zerbrochene herz? Wo
ſind die heiſſe thränen; wo iſt das einſame vögelein auf
dem dache, das da wachet und ſeufzet? Wo iſt jemand

er wider den riß ſtünde, und ſich zur mauer machte
wider den zorn GOttes? Das wäre beſſer, als daß man
unſchuldige leute und bußprediger mit ſectiriſchen, ketze-
iſchen namen beflecket, und um ſich wirft mit enthuſi-
ſterey, Weigelianern, Oſiandriſten, Schwenckfeldi-
en, Papiſten. Mit ſolchen teufels-larven wird man
ey weitem nicht das reich GOttes frommen leuten aus
em herzen reiſſen. Oder meynen ſie, daß Chriſtus,
ur rechten hand GOttes, ſein reich nicht mehr auf er-
en habe in den herzen der glaubigen? Meine geringe
üchlein, als äuſſerliche zeugniſſe des innwendigen
Reichs GOttes, können leichtlich aus den händen der
enſchen geriſſen werden, aber das innwendige zeugniß
s Geiſtes läſſet ſich ſo leicht nicht ausreiſſen, es wäre
nn, daß der Geiſt Chriſti, der von ihm zeuget, in
n glaubigen kraftlos oder ohnmächtig worden wäre.
nd was plaget man ſich doch mit der enthuſiaſterey?
an man auch derſelbigen beſchuldiget werden, wenn
an mit der ſchrift ſaget: Werdet voll geiſtes, erfüllet
it aller GOttes fülle! Eph. 5, 18. 3, 19. Sind denn die
ropheten und Apoſtel enthuſiaſten geweſen, da ſie voll
Ottes und voll Geiſtes worden ſind, da ſie mit kräften
s der höhe angethan, und mit dem Heil. Geiſt getauf-
t worden? Luc. 24, 49. War St. Stephanus auch
n Enthuſiaſt, als er vor dem rath zu Jeruſalem voll
eil. Geiſtes ward, und ſahe den himmel offen, und die
errlichkeit GOttes? Act. 7, 55. 56. Haben nicht alle
riſten ſolche verheiſſung, da der HErr ſpricht: Wir
erden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen.
h. 14, 23. Item: Wie vielmehr wird mein himmliſcher
ter den Heil. Geiſt geben allen, die ihn darum bitten?
c. 11, 23. Haben wir nicht die herrlichen mittel dazu,
s wort GOttes, das gebet, das herzliche verlangen,
ch GOtt, davon in meinem lehr- und troſt-büchlein das

vierte Capitel, vom wort GOttes zu leſen. Iſt das enthuſiaſterey, wenn gelehret wird, man ſoll täglich in ſich ſelbſt gehen, ſein elend bedenken, die künftige herrlichkeit betrachten, ſich in GOtt erfreuen? Sagt nicht der Prophet: Ihr übelthäter! gehet in euer herz. Eſ. 46, 8. Der H. David wird ein enthuſiaſt ſeyn, da er Pſ. 5, 4. ſpricht: Frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf merken. Was ſind alle Meditationes und Siloloquia, oder herzens-geſpräch Auguſtini und anderer heiligen GOttes, auch zu dieſer zeit? Aber weil ſolche heilige exercitia und übungen der andacht vergeſſen und verloſchen ſind, muß es bey den ungelehrten Sophiſten enthuſiaſterey heiſſen. Was ſagt aber der Herr: Gehe in dein kämmerlein, ſchleuß die thür nach dir zu, und bete im verborgenen. Matth. 6, 4. Was iſt die zukunft des reichs GOttes, darum wir täglich bitten? Was hat man denn an dieſer lehre zu läſtern? Was plaget man ſich denn auch mit den weigelianern? Soll denn die apoſtoliſche regel nicht mehr gelten: Prüfet alles, das gute behaltet. 1 Theſſ. 5, 21. Was gehen mich des Weigels irrthümer an, darüber ich gegen vornehme leute oft geklaget, daß er wider die ſchrift die Juſtitiam imputativam, die zugerechnete gerechtigkeit, ſpöttiſch ausmachet, dadurch Abraham vor GOtt iſt gerecht erkannt, und St. Paulus will von keiner andern gerechtigkeit wiſſen, als von der, die dem glauben wird zugerechnet, Phil. 3, 9. Von der perſon und menſchlichen natur Chriſti hat Weigel einen gefährlichen irrthum; Item von der auferſtehung unſers fleiſches, wider das 15. Cap. der 1. Ep. an die Corinther, und was der unſchriftmäßigen händeln mehr ſeyn mögen, denn ich ſeiner ſchriften wenig geleſen. Mit Oſiandri irrthum hab ich weniger als nichts zu thun, wie mein lehr- und troſt-büchlein vom glauben, von vergebung der ſünden, von der gerechtigkeit des glaubens neben

andern

andern meinen ſchriften überflüßig bezeuget. Wider den ſchwenkfeld habe ich die kraft des göttlichen worts in ermeldtem büchlein deutlich genug aſſerirt, und die lehre vom innwendigen neuen menſchen aus der ſchrift ausgeführet. Man wolle doch um GOttes willen bedenken die principia und fundamenta meiner büchlein vom wahren Chriſtenthum; nemlich den unergründlichen ſündenfall, das verlohrne bild GOttes, die neue creatur, das leben Chriſti in den glaubigen, den ſtreit des fleiſches und geiſtes, das zerbrochene herz, die nachfolge des exempels Chriſti: und mögen ſich meine läſterer wohl bedenken, was und wenn ſie läſtern, oder mögen die gegner beweiſen, daß, die Chriſtum angehören, ihr fleiſch nicht creutzigen ſollen ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. und daß der nicht eine neue creatur ſeyn müſſe, der in Chriſto JEſu ſeyn will, 2 Cor. 5, 17. und daß die, ſo zu Chriſto kommen ſollen, ſich nicht ſelbſt verleugnen, und ihr eigen leben haſſen dörffen, Luc. 9, 24. Matt. 10, 39. Item, daß die auch den namen GOttes des HErrn wohl anruffen können, die nicht abtretten von der ungerechtigkeit 2 Tim. 2, 19. Item, daß ohne göttliche traurigkeit eine reue zur ſeligkeit könne gewürket werden. 2 Cor. 7, 10. und daß die liebe der welt bey GOttes liebe ſtehen könne, 1 Joh. 2, 15. und daß der ein wahrer Chriſt ſeyn könne, der die früchte des geiſtes nicht habe. Dieweil ſie meine büchlein verwerffen, ſo müſſen ſie auch meine principia verwerfen, und weil dieſelben bey ihnen falſch ſeyn müſſen, ſo muß ja die Antitheſis bey ihnen wahr werden. Meine Poſtill, Pſalter, Catechiſmus und auslegung der Paſſion, und öffentliche zeugniſſe und verantwortungen meiner unſchuld wider meine läſterer, welche ich dem gerechten gerichte GOttes befehle, und mit ihnen nicht weiter zu zanken gedenke, E. E. wollen keinen verdruß haben über meinem langen ſchreiben, unterwerfe ſol-

ches derſelben hochverſtändigen Cenſur, und bitte auf meine unkoſten die publication zu befördern. Erbiete mich zu allen möglichen brüderlichen dienſten, und befehle E. E. dem gnädigen ſchutz des allerhöchſten. Datum Zell, den 29. Martii. Anno 1620.

Das zweyte Send-Schreiben.

GOttes Gnade und mein gebet zuvor, Ehrenveſter, günſtiger Herr und freund! daß ihr wegen meiner büchlein anfechtung gehabt, iſt mir leyd: Ich bitte aber: ihr wollet nicht ſo ſehr eyfern, ſondern an den 37. Pſalm denken. Ich für meine perſon muß der tollen heiligen lachen, daß ſie ihr geiſt im harniſch geiaget hat. Iſt mein werk aus menſchen, ſo wird es nicht beſtehen, iſt es aber aus GOtt, ſo werden ſie es nicht dämpfen können, Act. 5, 38. 39. Wenn ich nach art ihres kalten maulgeſchwätzes geſchrieben hätte, nach der welt art, ſo hätten ſie das ihre lieb. Nun es aber wider die welt iſt, ſo haſſen ſie es, aber ohne alle urſach und verſtand. Ich habe in meinem büchlein den abgrund der bosheit menſchlicher herzen angegriffen, und dagegen die änderung und beſſerung derſelben gezeiget, nemlich die regeneration und widergeburt. Wer es nun nicht will leiden, und ſein eigen herz daraus nicht will prüfen und erkennen lernen, noch herzgründlich buſſe thun, demſelben ſtehet es frey. Ich habe aus chriſtlicher liebe mittheilen wollen, was mir GOtt gegeben, und weiß, daß es die wahrheit iſt, die dem menſchen zu ſeinem ſelbſt-erkänntniß und innerlichen herzens buſſe und beſſerung führet. Sollte ich darum nicht etwas leiden? Ja ich freue mich deſſen, und will tauſendmahl lieber mehr leiden, als daß ich mein pfündlein vergraben ſollte. Wenn nun den calumnianten etliche reden in meinem büchlein ungereimt fürkommen wären, ſo ſollten ſie mein gemüth und meynung

nung aus meinen andern ſchriften zuvor erkundiget haben, ehe ſie mich läſtern. Geſtehe ihnen demnach nicht, daß ſie mir aus ihren verbitterten herzen etwas auf dichten, das mir nie in den ſinn kommen, und mein wort ihres gefallens nach ihrem verſtand deuten und zwacken. Ich will vor GOtt das meine verantworten, ſie ſehen zu wie ſie ihre läſterung verantworten wollen. Es haben meine bücher einen unbeweglichen grund und fundament, welcher iſt Chriſtus, mit ſeinem verdienſt und wohlthaten, derſelbe iſt kräftig und lebendig in allen ſeinen gliedern. Daraus entſpringet das zeugniß des gewiſſens aller glaubigen, daß ſie die wahrheit bekennen müſſen, dieſelben lieben und annehmen zu ihrer bekehrung und ſeligkeit, und iſt eben das innerliche zeugniß des H. Geiſtes, davon St. Paulus redet Röm. 8, 16. und St. Johannes 1 Ep. 5, 10. Wer an den ſohn GOttes glaubet, der hat diß zeugniß bey ihm. Darum wird es nicht leicht aus den herzen der glaubigen geriſſen werden, obgleich die fladdergeiſter darwider pauſten und rauſchen. Die wahre buſſe iſt nicht ein maulgeſchwätz, ſo wenig als der wahre glaube; wo nun derſelbe iſt, da wird er ſich nicht von ſolchen leichten winden laſſen wegblaſen, ſondern wird überwinden. Es ſtehet das reich GOttes nicht in worten, ſondern in der kraft 1 Cor. 4, 20. Auch iſt die wahre Theologie nicht ein zänkiſch maulgeſchwätz, ſondern eine würkliche, lebendige, kräftige gabe und erleuchtung GOttes, bewegung des herzens durch den H. Geiſt, welche ein jeder wahrer Chriſt ſelbſt empfindet und prüfet, daß es ſey die kraft GOttes in ihm. Von einer ſolchen erleuchtung des Geiſtes GOttes, welcher in dem glauben würket und thätig iſt, reden meine bücher; deſſen ſind die guten herren nicht gewohnet, haben keine praxin und geiſtliche erfahrung. Hätten ſie aber diß zeugniß des H. Geiſtes in ihnen ſelbſt, ſo würden ſie nicht

nicht alſo läſtern und ſchmähen, ſondern der Geiſt der wahrheit würde ſie anderſt leiten. Darum dauret mich ihre ungeiſtliche geiſtlichkeit; denn ſie offenbahren mit ihrem ſchänden ihr herz; GOtt gebe, das ſie das urtheil des HErrn nicht treffen möge; HErr! haben wir nicht in deinem namen geweiſſaget? Matt. 7, 22. Mit welchen worten der HErr ſtraffet alle die, ſo die frucht und lebendige kraft des göttlichen worts nicht allein nicht erkennen, ſondern auch andern, die es erkannt haben, aus dem herzen reiſſen wollen. Was mögen doch die leute für ein wort GOttes haben? Soll es nur ein tönend ertz oder klingende ſchelle ſeyn? 1 Cor. 13, 1. Aber dieſes iſt in meinem lehr- und troſt-büchlein genugſam ausgeführet. Sind demnach dieſe geringe büchlein in vielen weltberühmten ſtädten nachgedruckt, als anfänglich zu Jena, darnach zu Straßburg und jetzo zu Mömpelgardt und andern orten. Daß aber dieſe hohe geiſter ſich darwider aufblähen, muß ein böſer wind ſeyn, der ſie angewehet hat, und tröſte mich damit, daß ich lauter allein das wahre Chriſtenthum, welches nicht in äuſſerlichem ſchein und in worten ſtehet, ſondern in der neuen geburt, geſuchet habe, auch nichts anders, als das wahre erkänntniß menſchlichen elendes, welches der tauſendſte nicht erkennet, noch wegen der angebohrnen blindheit ſeines herzens erkennen kan; auch nicht anders, als die wahre herz-gründliche bekehrung zu unſerm HErrn JEſu Chriſto, und die würkliche nachfolgung ſeines heiligen lebens, in allen meinen ſchriften lehre, bezeuge und bekenne, nach innhalt göttlichen worts, und mir keines eigenen irrthums, ſie haben namen wie ſie wollen, bewußt bin; wie ich weiter hievon an einen vornehmen Theologum und Profeſſorem zu Wittenberg geſchrieben habe. Wer ſich nun nicht will zu Chriſto, zu ſeinem erkänntniß, und auf den grund ſeines eigenen herzens führen

ren laſſen, der bleibe in ſeiner blindheit und hoffart. Ich habe das meine gethan, und will GOtt die läſterer befehlen, der wird ſie richten. In meinem herzen und gewiſſen bin ich frey und geſichert, daß ſie mir unrecht und gewalt thun. Ich muß aber auch erfahren, was des ſatans engel ſey, der die mit fäuſten ſchlägt, die Chriſtum lieb haben, 2 Cor. 12, 7. Ich habe mich in meinem lehr und troſt-büchlein genugſam verantwortet, auch in einem ſchreiben nacher Wittenberg. Begehre mich in kein weitläufig gezänke einzulaſſen, ich habe wohl mehr zu thun, und kan die zeit beſſer anlegen. Der getreue, wahrhaftige und allein weiſe GOtt, zu welches ehre alle meine ſachen gerichtet ſind, wird meine ehre wohl retten, dem habe ichs befohlen. Datum Zell, am 4. May, Anno 1620.

Johann Arndts Bedenken
über die
Teutſche Theologiam Tauleri:
was der kern oder innhalt, wie hoch daſſelbe Büchlein zu halten ſeye, ꝛc.

Allen, die Chriſtum und ſein heiliges wort lieb haben, GOttes erkänntniß, friede und freude im heiligen Geiſt.

Chriſtliche und liebe brüder! Es iſt welt-kündig, daß innerhalb ſiebenzig jahren viel hundert bücher von der Chriſtlichen Religion, lehre und glauben, von unterſchiedlichen pharthenen geſchrieben ſind, alſo daß eines menſchen leben nicht genug iſt, dieſelben alle zu erſchöpfen. Was aber dem Chriſtlichen leben und der wahren buſſe damit gedienet ſey, die für allen dingen ſollte getrieben und ohne unterlaß geprediget werden, gibt die erfahrung und hat das anſehen, als ob der ſatan ſolche vieljährige uneinigkeit der lehre erreget habe, die wahre

buſſe und das chriſtliche leben, in welchem das wahre chriſtenthum ſtehet, zu verhindern, wo nicht gar zu vertilgen, wie leider am tage iſt. Denn man ſehe die welt an, ob ſie nicht von tage zu tage ärger wird, weil man ſich gar auf ſtreitſachen, auf ſchreiben und wiederſchreiben begibt. Dagegen im anfang des Chriſtenthums mehr auf die buſſe und auf ein heilig Chriſtlich leben gedrungen worden iſt, auf daß Chriſti lehre ins leben verwandelt würde. Wie es denn ſeyn ſolle bey den wahren Chriſten, deßwegen es augenſcheinlich, daß, damit man verhoffet, jezo die reine lehre und chriſtliche religion zu erhalten, dadurch verleuret man ſie immer mehr und mehr, ſintemal man die wahre buſſe und das chriſtliche leben alſo läſſet verlöſchen, daß man ſchier nicht mehr weißt, was rechte buſſe iſt, und das neue leben, welches iſt das edle leben Chriſti. Derowegen ein groſſer fehl iſt, daß man ſich bemühet, die reine lehre allein mit ſchreiben und diſputiren in den ſchulen und kirchen zu erhalten, und des Chriſtlichen lebens vergiſſet, da doch die reine lehre nicht bleibet oder bleiben kan bey den unbußfertigen, welche in Chriſto, der ewigen wahrheit und dem ewigen licht mit ihrem leben widerſtreben. Das heiſſet mit worten für die lehre ſtreiten, und mit der that und leben darwider ſtreiten. Jenes ſollte man thun und dieſes nicht laſſen, ſonſt wird mit der einen hand gebauet, und mit der andern eingeriſſen. Und zwar, was hat erſtlich das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß, und wie ſtimmet Chriſtus mit belial? 2 Cor. 6, 14. das iſt: wie ſollte Chriſti lehre da rein bleiben, da der teuffel das leben regieret? Oder wie ſollte daſelbſt die reine lehre Chriſti bleiben, da Chriſtus ſelbſt nicht bleibet und ſein leben? Wären wir rechte Chriſten nicht mit worten, ſondern mit der that und wahrheit, das ewige licht würde uns bald erleuchten, und im glauben und lehre einig machen. Unmöglich iſt es, daß diejenigen mit

dem

dem geiſt und licht der ewigen wahrheit können erleuchtet werden, welche dem HErrn Chriſto nicht folgen in ihrem leben. 2. Denn der HErr hat warlich nicht umſonſt geſagt: Joh. 8, 12. Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben. Diß nachfolgen iſt von Chriſti leben zu verſtehen, und diß licht des lebens, ſo die wahren nachfolger Chriſti haben werden, iſt das licht der erkänntniß GOttes und der reinen lehre, über welche man ſich ſo viel jahre gezanket hat, da jeder theil ſeine lehre für die ewige wahrheit, das iſt, für Chriſtum ſelbſt ausgegeben, daß man wohl ſiehet, wie die weiſſagung Chriſti erfüllet ſey: Hie iſt Chriſtus! hie iſt Chriſtus! Matth. 24, 23. Wo iſt aber Chriſtus, ohne daſelbſt, da nicht allein ſein wort und lehre, ſondern auch ſein leben iſt? Man hält billig das wort und ſacrament für kennzeichen der kirchen; aber mit demſelben decken ſich viel falſche Chriſten, die viel wort und ſacramente gebrauchet haben, aber nicht um ein härlein beſſer worden ſind, darum muß man nothwendig auch das dritte kennzeichen hinzu thun, nemlich die liebe, welche nichts anders iſt, denn das edle leben Chriſti. Daran, ſpricht der HErr, wird man erkennen, daß ihr meine jünger ſeyd, Joh. 13, 35. 3. Was iſts nun, daß man ſo heftig ſtreitet für Chriſti lehre, und vergiſſet ſeines lebens? denn der Herr hat uns nicht allein befohlen, von ihm ſeine lehre zu lernen, ſondern auch ſein leben. Lernet von mir, ſpricht er, denn ich bin ſanftmüthig, und von herzen demüthig. Matth. 11, 29. Als wollte er ſagen: an dieſen beyden tugenden fahet an, und leget denſelben grund, und bauet euer ganzes leben darauf. Hätte man nun ſo heftig Chriſti leben dem volk eingebildet, als heftig man für die lehre geſtritten, es gienge in allen ſtänden beſſer zu. Gute und gründliche ſtreitbücher muß man haben, und verdienen ſich

ſich diejenigen wohl und die kirche, die falſche lehre mit grund göttliches worts widerlegen, ihr lob wird auch wohl bleiben. Aber man muß es gleichwohl nicht allein auf bücherſchreiben ſetzen, ſondern es muß auch das volk zu wahrer buſſe getrieben werden, und die, ſo andere lehren, müſſen ſelbſt das leben Chriſti an ſich nehmen, auf daß ſie nicht andern den weg zum leben zeigen, und ſelbſt nicht darauf wandeln. So müſte es auch mit dem ſchreiben eine maaſſe haben: denn die groſſe menge der bücher iſt wider die art des N. Teſtaments, welches nicht im auswendigen buchſtaben beſtehet, ſondern im Geiſt; Der Geiſt aber iſt Chriſti leben, welches in der wahren Chriſten herz geſchrieben iſt. Was plaget man ſich denn mit den unzehlich vielen büchern, gleich als wenn der H. Geiſt gar geſtorben wäre, der die herzen lehret und erleuchtet? 4. Nicht vergeblich hat auch St. Paulus Tito befohlen, Tit. 3, 9. daß er ſich des ſtreits über dem geſetze entſchlagen ſollte, davon beyde St. Paulus und Titus auch hätten können groſſe ſtreit-bücher ſchreiben; aber nein, er befiehlet den lehrern der kirchen, einen ketzer zu meyden, wenn er zwey- oder dreymal vermahnet iſt, und ſetzet die urſache: denn ſie ſind in verkehrten ſinn gegeben; daraus abzunehmen, daß den rotten und ſecten mit ſchreiben, wenig abbruch gethan wird, aber mit heiligem leben, wahrer buſſe, kräftigem gebet möchten ſie überwunden und getilget werden. Denn der teuffel fraget viel nach ſchreiben und diſputiren, wenn keine kraft des lebens, tugend und gebet dabey iſt. Der teufel hat nie einen ſcharfſinnigen Diſputatorem geflohen, aber einen heiligen mann hat er oft geflohen. Wird man nun nicht vom leben Chriſti anfahen, und von wahrer buſſe, und in Chriſti fußſtapfen treten, ſo wird nimmermehr das wahre licht, die reine lehre, bey uns erhalten werden, wir werden auch nimmermehr in der lehre einig werden, und zankten wir uns auch bis an den jüngſten

ſten tag. Ja, je weiter die wahre buſſe und das edle leben Chriſti von uns iſt, je weiter und mehr wird die reine lehre, wahrer glauben, der H. Geiſt und das ewige licht von uns weichen, bis wir endlich das wahre Chriſtenthum gar verlieren, wo es nicht bey dem meiſten hauffen allbereit verlohren iſt. Denn es helfen keine bücher zu erhaltung reiner lehre, wo das leben nicht taugt, und wider die lehre ſtreitet, ſintemal die weisheit fleucht die gottloſen, für und für, aber gibt ſie ſich in die heilige ſeelen, und machet Propheten und GOttes freunde. Sap. 7, 17. Ja ich will noch mehr ſagen: Die wahren ſchäflein Chriſti die Chriſto im leben folgen, in der that und wahrheit, die läſſet Chriſtus, der einige gute getreue hirt, nicht verführet werden, darum ſie auch der vielen unzehlichen ſtreit-büchern nicht bedürfen, ſie haben am wenigen und kurzen genug, und brauchens nur zum zeugniß ihres herzens, denn ſie haben das rechte buch im herzen, den heiligen Geiſt, welcher in ihren herzen von Chriſto zeuget, und ſie für allen irrthum bewahret, ſo lange ſie auf den wegen des HErrn wandeln, das iſt, im leben Chriſto folgen. Die herzen der menſchen ſollten unſere bücher ſeyn, nicht mit dinten geſchrieben, ſondern mit dem lebendigen Geiſt GOttes, das möchte ihnen beſſer helfen zur ſeligkeit, denn wenn die welt voller bücher geſchrieben würde. Wäre nun wahre buſſe und das leben Chriſti in uns, ſo würde auch das wahre licht darauf folgen, daß wir auſſerhalb der H. bibel wenig bücher bedörften. 5. Denn es hat uns ja unſer einiger hoherprieſter den Heiligen Geiſt verheiſſen, der uns in alle wahrheit leiten ſolle. Nun verwerfen wir dieſen unſern himmliſchen lehrer, indem wir unſere ganze ſache und den ſtreit wider falſche lehre ſo auf unzehlich viel bücher ſetzen, daß wir über derſelben groſſen menge ſterben möchten, und das iſt unſere ſtrafe, darum die klage GOttes im Propheten Jerem. 2, 13. Nicht unbillig auf

uns könnte gedeutet werden: Mich die lebendige quelle verlaſſen ſie, und graben ihnen hie und da brunnen, die nie kein waſſer geben; das iſt: Es ſind menſchen, die mich im innern grund ihres herzens nicht ſuchen, ſondern nur auswendig, und was in ihr herz kommt, iſt alles von auſſen, wie ein regen oder zufällig waſſer, das faulet und ſtinket, und in dem grund haben ſie nichts, denn es quillet nicht aus dem grund des herzens herfür; behelffen ſich mit büchern und vielen ſchriften und eitel auswendigem GOttesdienſt, und im innerſten grunde des herzens, da es heraus ſpringen ſoll, iſt nichts. So ſind geartet beyde falſche Propheten und falſche Chriſten; denn daſſelbe waſſer, weil es nicht aus der lebendigen quelle entſpringet, bleibet nicht bey dem menſchen, ſondern fähret hin, wie es herkommen iſt, darum dürſtet niemand darnach, denn es iſt nicht lebendig waſſer aus dem innerſten grund des herzens, aus der geiſt- und liebes-quelle entſprungen, ſondern iſt eine auswendige pfütze und faules zuſammen geſloſſenes waſſer. Weil wir nun den Geiſt und brunnen der wahrheit verlaſſen, und auf ſo viel bücher fallen, auch ganz und gar vom leben Chriſti abweichen, daß nichts mehr vom wahren Chriſtenthum faſt übrig iſt, denn der bloſe name, wie kan doch denn das wahre licht bey uns bleiben? Und gehet uns wegen der vielen büchern, wie St. Paulus ſpricht: 2 Tim. 3, 7. Semper diſcentes, nunquam ad cognitionem veritatis pervenientes, das iſt: lernen immerdar, und können nimmermehr zur erkänntniß der wahrheit kommen. Denn je mehr bücher, je mehr lernens. Und das heiſſet: ſemper diſcentes, immerdar lernende. 6. Nun aber iſt die wahrheit einig, und was einig iſt, darf je nicht viel bücher, und weil nun die wahrheit einig iſt, ſo muß auch zu dem einigen ein einiger weg ſeyn. Die einige wahrheit aber iſt Chriſtus ſelbſt, und er ſelbſt auch der einige

weg

weg darzu. Dieſer einige weg iſt nun ſein leben, wer dieſen weg gehet, der kommet zu der einigen warheit, das iſt, zu Chriſto ſelbſt, wie der HErr Chriſtus Joh 14. 6. ſpricht: Ich bin der weg, die wahrheit und das leben. Da meldet der HErr daß er ſelbſt die wahrheit ſey, und ſey auch der weg darzu. Giengen wir nun dieſen weg, und folgeten dem HErrn Chriſto im leben nach, wir dörſen nicht viel bücher und wegweiſer, und wäre uns das einige leben Chriſti anſtatt vieler tauſend bücher, und Chriſtus, das ewige licht, würde uns bald erleuchten, und im glauben einig machen. Denn St. Paulus ſpricht nicht ohne urſache: Eph. 5, 14. Wache auf, der du ſchläffeſt, ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Das meynet er alſo: daß die, ſo nicht aufwachen vom ſchlaf dieſer welt, von der welt-ſucht, von der welt-liebe, von dem ſündenſchlaf, von der fleiſches-luſt, augenluſt, hoffärtigem leben, vom geitz ꝛc. dieſelben können nicht erleuchtet werden, ſondern bleiben im finſterniß, und fahren mit dem falſchen Propheten in die ewige finſterniß. Darum iſts nichts, daß man falſche lehre mit einem falſchen leben will vertreiben. O nein! kein teuffel treibet den andern aus, es iſt das falſche leben ja ſo wohl ein teufel als die falſche lehre, darum wird keines das andere vertreiben; ja, jemehr das falſche Chriſtenthum zunehmen wird, je mehr wird auch die falſche lehre zunehmen, denn der feind wird auf das falſche leben, als auf bequemen acker, wohl wiſſen falſche lehre zu ſäen.

8. Sehet das exempel der Corinther an, da ſie nicht mehr folgeten dem demüthigen leben Chriſti und ſeinen fußſtapfen, ſondern fiengen an ſich ihrer gaben zu erheben, und einer über den andern zu ſteigen, da kamen ſpaltungen unter ſie, und waren nicht mehr geiſtlich, ſondern fleiſchlich, und hätten bald Chriſtum verlohren, denn einer war pauliſch, der andere appol-

liſch,

liſch, der dritte Kephiſch, und das machte ihre hohe gaben, denen die Corinther nachſtrebeten. Paulus war hoch im erkänntniß, Apollo mächtig in ſprachen, Kephas oder Petrus gewaltig in wundern, alſo daß ſein ſchatte krankheit heilete und teufel austrieb. Denen wollten die Corinther nach, und erhub ſich immer einer über den andern in ſeinen gaben, und dieſe hoffart brachte ſpaltungen. Welche hohe erkänntniß hatten, waren Pauliſch; welche begabt waren mit mancherley ſprachen, waren Apolliſch; welche die gaben hatten wunder zu thun, waren Cephiſch. Wo war aber da Chriſtus? Ebener maſſen wie unſere gelehrten jetzo, welche nur darauf denken, wie einer den andern in gaben übertreffe. Denen müßte man thun, wie St. Paulus den Corinthern, der führete ſie herunter in das demüthigſte leben Chriſti, und ſprach: Kommt, ich will euch einen beſſern weg zeigen: Wenn ich mit engel- und menſchen-zungen redete, und hätte allen glauben, alle erkänntniß, wüßte alle geheimniſſe und hätte die liebe nicht, ſo wäre ich nichts und wäre mir alles nichts nütze, 1 Cor. 13, 1. Darum, wer hoch in der lehre ſeyn will, der richtet bald ſpaltungen und ketzerey an. Wer aber hoch in der liebe iſt, richtet keine ketzerey an. Das heiſſet: Scientia flat, charitas ædificat. Das wiſſen blähet auf, aber die liebe beſſert, 1 Cor. 8, 1. 9. Sehet das exempel Cornelii an, Act. 10. wollte derſelbe die reine ſeligmachende lehre haben, er müßte in wahrer buſſe, in faſten und thränen GOtt darum bitten, da ward ihm Petrus geſandt, der predigte ihm Chriſtum. Und ſolches zeuget St. Lucas von andern völkern mehr. J[a] ſehet St. Pauli exempel an, ſollte er mit dem ewigen licht erleuchtet werden, und mit den andern Apoſteln die er verfolget, einig werden im glauben, ſo mu[ßte] er niedergeſchlagen werden, und tretten in das demüthi[ge] leben Chriſti. Ja alle Propheten und Apoſtel haben di[e]

ſe[lb]

ſen weg wandeln müſſen. Solten die Apoſtel von oben herab, den Geiſt Chriſti empfahen, mußten ſie das leben Chriſti an ſich nehmen, alles verlaſſen, abſagen allem, was ſie hatten, und ſich ſelbſt verläugnen. Das war Chriſto nachgefolget, und darauf folgete das wahre licht. 10. Nicht vergeblich ſpricht der HErr Joh. 8, 31. ſo ihr bleiben werdet in meiner rede, ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die warheit erkennen. Diß bleiben in der rede Chriſti, iſt nicht allein von der lehre zu verſtehen, ſondern fürnemlich vom leben, denn die bleiben nicht in der rede Chriſti; die mit ihrem leben von ſeiner lehre abweichen. Daraus iſt offenbar, daß die, ſo nicht im leben Chriſto folgen, die können auch die warheit nicht erkennen. Ja der teufel, der die ganze welt verführet, verblendet der gottloſen ſinn, daß ſie nicht ſehen können das helle licht des Evangelii, Apoc. 12, 9. 2 Cor. 4, 4. und hinwieder kan er niemand verführen, der im leben und wegen Chriſti wandelt. Ja wäre auch der teufel ſelbſt neben Adam in dieſem wahren demüthigen leben Chriſti blieben, es wäre nie keine verführung in die welt kommen. Man ſagt, man ſolle auf die lehre ſehen, und nicht auf das leben. Der HErr Chriſtus ſpricht: Nein ſondern an ihren früchten ſollet ihr ſie erkennen, Matth. 7, 16. 20. den anders lehren und anders leben iſt eben das falſche Chriſtenthum. Denn ſoll es recht ſeyn, und kein falſches weſen, ſo muß das leben eben das ſeyn, das die lehre iſt, und die lehre muß auch das leben ſeyn, ſo viel einem menſchen aus gnaden möglich; oder es iſt ein falſch phariſäiſch weſen, finſterniß, und nicht licht. Und das meynet der HErr: Ihr ſeyd meine rechte Jünger, ſo ihr bleibet in meiner rede. Darum ſpricht er Matth. 23, v. 3. Auf Moſis ſtuhl ſitzen die Phariſäer; alles, was ſie euch heiſſen, das thut, aber nach ihren werken ſollet ihr nicht thun. Da zeiget der HErr an, daß die

Phariſäer anders gelehret, und anders gelebet haben; darum konnten ſie Chriſtum, das wahre licht, nicht er kennen, und wurden vom HErrn achtmal verflucht. 11. Darum ſehet an alle ketzer und falſchen propheten, ob ſie in den wegen und leben Chriſti gewandelt ha ben? Warlich nicht, ſondern in den wegen des teu fels. Warum ſollte uns ſonſten der HErr auf ihr leben gewieſen haben, daß wir ſie an ihren früchten erkennen ſolten, denn unmöglich iſt es, daß jemand könne das licht des lebens haben, der dem HErrn Chriſto nicht folget. Es ſagt Bernhardus: Flumina gratiæ deorſum non ſurſum fluunt; die ſtröme der gnaden flieſſen un ter ſich, nicht über ſich. Wie ſolte nun die gnade der rechten erkänntniß unſers GOttes und der reinen ſelig machenden lehre bey den menſchen bleiben, die nicht in demüthigem leben Chriſti, ſondern in den wegen Luci fers wandeln? Der thurn zu Babel iſt eine gewaltige Präfiguration ins Neue Teſtament, und bedeutet den geiſtlichen ſtand, Gen 11, 4. Denn wie jene einen hohen thurn bauen wollten, der in den Himmel reichen ſolte; alſo will ein jeder Geiſt-loſer mit ſeinen büchern jetzo einen thurn im himmel bauen, darauf man hin auf ſteigen ſolle. Wie aber jenes aus eigner klug vorgenommen, alſo auch dieſes; und wie dort der bau leute ſprache verwirret ward, alſo hat jetzo GOtt geiſtlichen bauleuten ſprachen verwirret, daß keiner andern verſtehet, daher iſt man zerſtreuet in ſo ſeckten, wie dort in viel ſprachen und Zungen. Wie aber dort die närriſchen leute gezwungen wurden, ab ſtehen von dem fürwitzigen und unnöthigen gebäu alſo werden auch die geiſtlichen Bauleute von ihrem gebäu, von büchern und vielen Diſputationibus bauet abſtehen müſſen, und eine einen andern weg ſuchen wollen ſie ſich nicht ſelber neben ihren zuhörern, um die ſeligkeit bringen. Derowegen iſt hohe zeit, daß

en lebendigen glauben, fidem operoſam, und das edle
eben Chriſti, ſo in vieler leute herz eingepflanzet, an-
ahen, ſo viel bücher und buchſtaben, mit dinten auf
papier geſchrieben ſind, das wäre Apoſtoliſch und nicht
babyloniſch. Wie du nun, lieber leſer, das edle le-
ben Chriſti an dich nehmen ſolt, und du den lebendigen thä-
higen glauben, ja Chriſtum durch den glauben in dir al-
es ſolt würken laſſen, das wird dich diß büchlein lehren,
und dir den rechten weg darzu zeigen. Du muſt es aber
nicht einmal, ſondern oft durchleſen, und auf den tiefſin-
nigen verſtand, der doch im geiſt leicht und lieblich iſt, gu-
e achtung geben; dann jemehr du es leſen wirſt, je beſ-
er es ſich ſelbſt erklären wird. Wenn aber diß büchlein
und ſeine lehre in dein leben wird verwandelt werden,
wie eine blume in ſeine frucht, ſo wirſt du bekennen müſ-
en, daß es das rechte und wahre lebendige Chriſtenthum
ey, und ſey kein edler, köſtlicher und lieblicher leben, denn
ben diß, daß leben Chriſti. Ich habe zwar eine kurze er-
lärung über diß büchlein angefangen, mich ſelbſt darinn
u üben, und wo es nütz und noth ſeyn wird, will ichs
erne mitheilen. Es iſt ſeither A. 34. in unſerer teut-
hen ſprache nicht gedruckt, daß es beynahe untergangen
äre. Solcher alten kurzen büchlein, die zu einem heili-
en leben führen, liegen viel im ſtaub verborgen, wie Joſeph
n kerker, den warlich vorzeiten auch leute geweſen
nd, und diejenigen, ſo im leben Chriſti gewandelt haben,
nd ſtets die erleuchteſten geweſen; derer exempel hernach
e Mönche, Einſidler und Carthäuſer mißbrauchet
aben. Wie aber Joſeph durch einen traum aus ſeinem
efängniß erlöſet, alſo werden durch göttlich eingeben
lche Büchlein geſuchet, gefunden, geliebet und herfür
ezogen. Da aber Joſeph aus ſeinem gefängniß erlöſet
ard, hatte er einen alten knechtiſchen rock an; alſo tritt
eſer alte teutſche chriſt-liebende Theologus auch her-
ir in einem alten, groben teuſchen bauren-rock, das iſt

in einer alten, groben teutſchen ſprache, und lehret die lehre Chriſti ins leben verwandeln, oder wie Chriſtus in uns leben, und Adam in uns ſterben ſoll, ſonderlich wie der menſch mit GOtt ſolle vereiniget werden, welches iſt des menſchen vollkommenheit und finis totius theologiæ, der endzweck der ganzen Theologie. An dieſer einigkeit ligt alles; denn dieſe vereinigung mit GOtt iſt die neue creatur, die neue geburt, der glaube, Chriſtus in uns durch den Glauben, Chriſti leben in uns, Chriſti einwohnung, des H. Geiſtes erleuchtung, das reich GOttes in uns, diß iſt alles eins. Denn 1. wo der wahre glaube iſt, da iſt Chriſtus, denn Chriſtus und der glaube ſind nicht geſchieden. 2. Wo nun Chriſtus iſt, da iſt auch ſein leben; denn Chriſtus und ſein leben ſind nimmermehr geſchieden 3. Wo nun Chriſti leben iſt, da iſt eitel liebe; denn Chriſti leben iſt nichts denn liebe. 4. Wo Chriſti liebe iſt, da iſt der H. Geiſt. 5. Wo aber der H. Geiſt iſt, da iſt das reich GOttes, welches iſt friede und freude in dem H. Geiſt, Röm. 14, 17. 6. Hat nun der menſch eins, ſo hat er alles; hat er aber eins nicht, ſo hat er keins. Denn hat er von Chriſti leben nichts, ſo hat er nichts von Chriſto, vom glauben und von der neuen geburt 7. So aber Chriſtus in dir wohnet, und lebet, und würket, ſo iſt alles das gute, ſo du thuſt, nicht dein, ſondern deines einwohnenden Königes in dir, als in ſeinem neuen Jeruſalem, und haſt dir nichts zuzuſchreiben, verdieneſt auch nichts damit; denn es iſt nicht dein, ſondern es kommt alles, was gut iſt, von GOtt in uns, nicht von uns in GOtt, daß er unſer ſchuldiger würde; das iſt die rechte und wahre Theologia, ſo dieſer Theologus lehret. Und wenn ihn unſere jetzige zarte teutſche zunge alſo ſolte hören reden, ſolte ſie ihn wohl nicht kennen, und ihn verwerfen, darum um der jetzigen wohlklingenden und liebkoſenden welt willen, die mehr auf zierlichkeit der rede ſiehet, denn auf den Geiſt GOttes, und auf ein heilig leben, habe ich

ein wenig ſeinen rock verbeſſert, und ſeine zunge erleich-
tert. Wie aber unter der ſchweren zunge Moſis ein ge-
waltiger geiſt war, alſo iſt es hier auch. Dieſer Joſeph
aber lehret dich nicht mit des Potiphars weibe buhlen,
d. i. mit dieſer welt, Gen. 39, 12. ſondern er lehret dich
die welt verlaſſen, und das höchſte gut ſuchen. Denn die
bey ihrem Chriſtenthum das zeitliche ſuchen ihren geitz
füllen, treiben fleiſchliche luſt, augen-luſt, hoffärtiges le-
ben, die buhlen mit des Pothiphars weib, welche Joſeph
bey dem rock ergriffe, er aber ließ das kleid fahren, und
flohe von ihr. Alſo meynet jetzt die weltlüſtige hoffärti-
ge und fleiſchliche welt auch, der himmliſche Joſeph, welcher
iſt JEſus Chriſtus, ſoll weltlicher weiſe mit ihnen
buhlen, und ſie greifen nach ihm, ein jeder hoffärtiger,
welt- und geldſüchtiger ſcribent will ihn haben, und ſpricht:
Hie iſt Chriſtus! Matth. 24, 23. Ein jeder falſcher
weltſüchtiger Chriſt greift nach ihm: und ſpricht: Ich
bin auch ein Chriſt. Aber nein der himmliſche Joſeph
läßt ihnen ſein kleid, d. i. den äuſſerlichen buchſtaben,
ſchein, namen und titul, er aber fleucht von ihnen und wird
von ihnen nicht ergriffen, es ſey dann, daß ſie in das leben
und fußſtapfen Chriſti treten, und darinnen wandeln.

Damit du aber, lieber Chriſt, von dem Auctore dieſes büchleins
bericht haben mögeſt, ſo ſtehen in dem alten teutſchen Exemplar Anno
.o. zu Wittenberg gedruckt, dieſe worte: Diß büchlein hat der all-
mächtige ewige GOtt ausgeſprochen durch einen weiſen, verſtändi-
gen, warhaften, gerechten menſchen ſeinen freund, der da vorzeiten
geweſen iſt ein teutſcher Herr, ein Prieſter und Cuſtos in der teut-
ſchen Herren Hauſe zu Frankfurt, und lehret vielfältigen lieblichen
unterſcheid göttlicher warheit, und ſonnderlich wie, wo und wodurch
man erkennen möge, die warhaften, gerechten Gottes-freunde, und
auch die ungerechten freyen, falſchen geiſter, die der H. Kirche gar
ſchädlich ſind. Hiemit, lieber Leſer, nimm auf dißmal für gut, verſtehe
mich recht, urtheile auch nicht zu frühe. Ich befehle dich der
gnade GOttes, und bitte GOtt für mich.

GOtt allein die Ehr!

* * *

Sechs unterſchiedene

Regiſter

über

des ſeel. HErrn Johann Arndts Bücher

vom

Wahren Chriſtenthum

I.

Das Regiſter über die Evangelia.

Am 1. Advent.

Lieſe die Vorrede des Autoris auf das 1. Buch, und im 2. Buch das 5. Cap. im 5. Buch des 2. Th. das 9. Cap.

Am 2. Advent.

Im 1. Buch das 7. Capitel. Item im 1. Theil des 4. Buchs das 4. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 10. Capitel.

Am 3. Advent

Im 2 Buch das 47. und 48. Cap. im 5 Buch des 2. Theils das 1. Capitel.

Am 4. Advent.

Die Vorrede über das 2. Buch, und im 2. Buch das 3. Capitel.

Am Heil. Chriſttag.

Im 2. Buch das 28. und 29. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 4. Capitel.

Am St. Stephans Tag

Im 2. Buch das 30. und 31. Cap. im 5 Buch des 1. Theils das 11. Capitel

Am Tage St. Johannis des Evangeliſten.

Im 2. Buch das 32. und 33. Cap. im 5. Buch des 2. Th. das 7. und 8. Cap.

Am Sonntag nach dem Chriſttag

Im 2. Buch das 4. Cap. und im 2. Th. des 4. Buchs das 27. Cap. im 5. Buch des 1. Th. das 11. Capitel.

Am Neuen Jahrs Tag.

Im 2. Buch das 1. und 2. Capitel.

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Im 2. Buch das 44. 45. und 46. Capitel.

Am Heil. Drey Königs Tag.

Im 2. Buch das 26. und 27. Capitel.

Am 1. Sonntag nach Epiphan.

Im 1. Buch das 35. 36. und 37. Cap. und im 5. Buch des 2. Theils das 3. Cap.

Am 2. Sonntag nach Epiphan.

Im 2. Buch das 10. und 11. Capitel.

Am 3. Sonntag nach Epiphan.

Im 2. Buch das 50. Cap. und im 3. Buch des 20. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 13. Capitel.

Am 4. Sonntag nach Epiphan.

Im 1. Buch das 15. Cap. und im 1. Theil des 4. Buchs das 5. Cap. im 5. Buch des 2. Theils das 13. Capitel.

Am 5. Sonntag nach Epiphan.

Im 1. Buch das 38. Cap. und im 2. Buch das 12. Capitel.

Am 6. Sonntag nach Epiphan.

Im 1. Buch das 3. Cap. und die Vorrede auf das 3. Buch.

Am Sonntag Septuageſima.

Im 1. Buch das 21. Cap. und im 3. Buch das 8. Cap. im Buch des 1 Theils das 9. Capitel.

Am Tage der Reinigung Mariä.

Im 2. Buch das 7. und 9. Capitel.

Am Faſtnachts-Tage Eſto mihi oder Quinqageſima.

Im 2. Buch das 13. 14. und 15. Cap. und im 5. Buch des 1. Th. das 6. Cap.

Am 1. Faſten-Sonntag Invocavit.

Im 1. Buch das 39. und 40. Cap. Item, im 2. Buch das 52. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 5. und 11. Capitel, und im 2. Theil das 31. Capitel.

Am 2. Faſten-Sonntag Reminiſcere.

Im 2. Buch das 40. und 49. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 6. und 10. Cap. und des 2. Theils das 13. Capitel.

Am 3. Faſten-Sonntag Oculi.

Im 1. Buch das 10. und 41. Cap. Wie auch im 2. Buch das 54. Capitel, im 5. Buch des 2. Theils das 14. Capitel.

Am 4. Faſten-Sonntag Lätare.

Im 2. Buch das 51. Cap. und im 3. Buch das 10. Capitel.

Am 5. Faſten-Sonntag Judica.

Im 2. Buch das 16. 17. und 18. Cap. im 5. Buch des 1. Th. das 2. 3. und 11. Cap.

Am 6. Faſten-Sonntag Palmarum.

Im 2. Buch das 19. 20. und 21. Cap. im 5. Buch des 2. Th. das 9. Cap.

Am Tage Mariä Verkündigung

Im 2. Buch das 2. und 23. Capitel.

Am Oſter-Tag.

Im 2. Buch das 53. 55. und 56. Cap. im 5. Buch des 2. Theils. das 1. Capitel.

Am Oſter-Montag.

Im 3. Buch das 1. 2. und 3. Capitel.

Am Oſter-Dienſtag.

Im 1. Buch das 4. 5. und 6. Capitel.

Am 2. Sonntag nach Oſtern Quaſimodogeniti.

Im 3. Buch das 7. und 9. Capitel.

Am 2. Sonntag nach Oſtern Miſericordias Domini.

Im 2. Theil des 4. Buchs das 35. und 36. Capitel.

Am 3. Sonntag nach Oſtern Jubilate.

Im 1. Buch das 13. 14. und 15. Cap. im 5. Buch des 2. Th. das 11. Capitel.

Am 4. Sonntag nach Oſtern Cantate.

Im 1. Buch das 14. und 15. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 9. Capitel.

Am 5. Sonntag nach Oſtern, vocem jucunditatis oder Rogationum

Im 2. Buch das 34. Cap. und im 3. Buch das 19. Capitel, im 5. Buch des 1. Theils das 10. Capitel.

Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Im 1 Buch das 42 Cap. und im 2 Buch das 58 Capitel.

Am 6 Sonntag nach Oſtern, Exaudi.

Im 1 Buch das 15 Cap. und im 2 Buch das 35. und 36 Capitel.

Am Pfingſt-Sonntag.

Im 3 Buch das 16. 17 und 18 Cap. im 2 Buch des 2 Th. das 5. und 8 Cap.

Am Pfingſt-Montag.

Im 2 Buch das 6 Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 5. und 6 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 5. 6. und 9 Cap. und des 2 Theils das 14 Cap.

Am Pfingſt-Dienſtag.

Im 2 Buch das 24 und 25 Capitel.

Am Sonntag Trinitatis.

Im 1 Buch das 11. und 34 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 1. 2. 3. und 6 Cap. und des 2 Theils das 11 Capitel.

Am 1 Sonntag nach Trinitatis.

Im 3 Buch das 12. und 13 Cap. wie auch im 1 Theil des 4 Buchs das 6 Cap. im 5 Buch des 2 Theils das 15 Capitel.

Am 2 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 28 Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 17. und 18 Cap. im 5 Buch des 2 Theils das 9 Capitel.

Am 3 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 4. und 8 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 6. und 7 Cap. und des 2 Theils das 6 Capitel.

Am 4 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 30 Cap. und im 3 Buch das 11 Capitel.

Am Tage Johannis des Täufers.

Im 1 Buch das 23 Cap. und im 2 Theil des 5 Buchs das 32 Capitel.

Am 5 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Theil des 4 Buchs das 3 Cap. und daſelbſt im 2 Theil des 4 Buchs das 1 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 10 Capitel.

Am Tage Mariä Heimſuchung.

Im 2 Theil des 4 Buchs das 23. 24. und 25 Capitel.

Am 6 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Theil des 4 Buchs das 31. 32. 33 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 6. 7. und 8 Capitel.

Am 7 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Buch das 41. 42. und 43 Capitel.

Am 8 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 9. und 22 Cap. im 5 Buch des 2 Theils das 15 Capitel.

Am 9 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 20 Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 2. und 3 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 9 Capitel.

Am 10 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Theil des 4 Buchs das 19. 20. und 21 Cap. im 5 Buch des 2 Th. das 3 Capitel.

Am 11 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 19. 31. und 33 Cap. im 5 Buch des 1 Th. das 5. 6. 7. und 8 Cap.

Am 12 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 2 Cap. im 2 Theil des 4 Buchs das 39 Capitel.

Am

Am 13 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 25. und 26. Cap. im 2 Th. des 4 Buchs das 22 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 1. 2. 3. 8. und 9 Capitels.

Am 14 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Buch das 37. 38. und 39 Cap. und im 5 Buch des 2 Th. das 6 Cap.

Am 15 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 16 Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 15 Cap. im 5 Buch des 2 Theils das 10 Capitel.

Am 16 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Buch das 17 Capitel.

Am 17 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Theil des 4 Buchs das 40 Capitel.

Am 18 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 24 Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 12. und 14 Cap. im 4 Buch des 2 Theils das 8 Capitel.

Am Tage Michaelis.

Im 1 Buch das 12 Cap. uud im 3 Buch das 21 und 22 Capitel.

Am 19 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Theil des 4 Buchs das 13 26. u. 27 Cap. im 5 Buch des 1 Th. das 6 Cap.

Am 20 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 18. und 32 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 8. und 9 Cap. und des 2 Theils das 7. 8. 9. 10. 14. und 15 Capitel.

Am 21 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Buch das 5 Cap. und im 3 Buch das 23 Cap.

Am 22 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 17. und 29 Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 8 Capitel, im 5 Buch des 1 Theils das 7 Capitel

Am 23 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Buch das 1 Cap. und im 2 Theil des 4 Buchs das 4 und 16 Capitel.

Am 24 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Theil des 4 Buchs das 9. 10. und 11 Cap. im 5 Buch des 1 Th. das 6 Cap.

Am 25 Sonntag nach Trinitatis.

Im 1 Theil des 4 Buchs das 1. und 2 Cap. Item daſelbſt im 2 Theil des 4 Buchs das 7 Cap. im 5 Buch des 1 Theils das 11 Cap.

Am 26 Sonntag nach Trinitatis.

Im 2 Th. des 4 Buchs das 28. 29 Cap. im 5 Buch des 2 Th. das 10. 14. 15 Cap.

Am 27 Sonntag nach Trinitatis.

Die Vorrede auf das 4 Buch, und im 2 Theil des 4 Buchs das 30. und 38 Cap.

II.

Das Catechiſmus-Regiſter,

Darinnen gezeiget wird,

Wie die Hauptſtücke des Catechiſmi in Johann Arndts Büchern vom Wahren Chriſtenthum erkläret zu finden, und wie alle und jede Capitel zu der Catechiſmus-Lehre zu gebrauchen.

Als:

Das 1. Hauptſtück, die zehen Gebotte GOttes, handelt von der Liebe GOttes und von der Liebe des Nächſten.

Davon iſt ſonderlich zu leſen im 1. Buch das 7. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Capitel; und im 2. Buch das 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37, 38. Capitel; im 5. Buch des 1. Theils das 1. 2. 8. Cap. und des 2. Theils das 3. Cap.

Das 2 Hauptſtück der Chriſtliche Glaube.

lehret, was und wie man recht glauben ſoll.

Davon iſt ſonderlich zu leſen im 1. Buch das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 9. 10. 12. 13. 17. 18. 21. 23. 32. 33, 34. 35. 36. 37. 38. und 39, Capitel. Item im 3. Buch das 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12, 15. 16. 17. 18. und 22. Cap. Wie auch im 4. Buch alle 6. Capitel des 1. Theils: und im 2. Theil deſſelben Buchs das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 39. und 40. Cap. im 5. Buch des 1. Theils das 6. 7. 8. Cap. und des 2. Th. das 1. 4. 5. 7. und 10. Cap.

Das 3. Hauptſtück, das heilige Vater Unſer.

lehret, wie wir andächtig beten ſollen.

Davon iſt ſonderlich zu leſen im 1. Buch das 42. Cap. und im 2. Buch das 5. 20. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. und 43. Cap. Item im 3. Buch das 19. Cap. im 5. Buch des 1. Th. das 10. Cap.

Das 4. Hauptſtück, das Sacrament der H. Taufe.

lehret, wie man ſoll gedultig leiden, ſein Creutz tragen, den alten Adam creuzigen, ſich ſelbſt verläugnen, die Welt verſchmähen, ꝛc.

Davon iſt ſonderlich zu leſen im 1. Buch das 14, 15. 16. und 41. Cap. und im 2. Buch das 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54 und 55. Cap. Item im 3. Buch das 23. Cap. im 5. Buch des 1. Th. das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Cap. und des 2. Theils das 11. Capitel.

Das 5. Hauptſtück, von der Buſſe Beicht und Abſolution.

lehret, wie man ſoll täglich Buſſe thun, ſich demüthigen, die Sünde bereuen, und dann benebſt dem wahren Glauben, den neuen Gehorſam üben, ſein Leben beſſern, ꝛc.

Davon iſt ſonderlich zu leſen im 1. Buch das 4. 8. 11. 19. 20. 22. und 40. Cap. Item im 2. Buch das 7. 8. 9. 10. 11. 21. 22. und 23. Cap. wie auch im 3. Buch das 20. Cap. im 5. Buch des 2. Th. das 6. Cap.

Das 6. Hauptſtuck, von dem Sacrament des Altars oder H. Abendmahl.

lehret, wie ein Chriſt im Guten durch die Genieſſung des Leibes und Blutes Chriſti geſtärket und bekräftiget wird.

Davon nebſt dem, was oben vom chriſtlichen Glauben, ſonderlich von dem andern Artickel zu finden, auch kan geleſen werden im 3. Buch das 1. Capitel nebſt allen Vorreden über die 4. Bücher. Im 5. Buch des 2. Theils 5. 7. 9. 10. 12. Cap. Und ſind alſo alle 5. Bücher mit ihren Capiteln zur Catechiſmus-Poſtill dergeſtalt nützlich zu gebrauchen.

III. Das

Das erſte Bibel-Regiſter,

Worinnen alle Haupt-Sprüche, welche in den erſten vier Büchern über den Capiteln ſtehen, als worauf ſich das ganze Capitel pfleget ſonderlich zu beziehen, nach der Ordnung zu finden.

Das 1 Buch Moſe.

Cap.1.v.2		pag 915
	3	797
	6	806
	8	806
	9	812
	14	838
	20	865
	22	865
	24	886
	26	937
9	2	915

Das 2 Buch Moſe.

12	48	43

Das 3 Buch Moſe.

10	1	120
	2	ibid.

Das 4 Buch Moſe.

5	6	172
11	1	101

Das 5 Buch Moſe.

31	4/5	948

Das Buch Hiob.

12	7	911

Der Pſalter.

5	12	958
18	1	920
19	1	806
	12	775
32	11	930
33	5	812
34	9	545
36	7	462
37	4	778
39	6	318
50	4	725
70	7	497
82	4	538
	7	538
Pſ.84.v.2		pag. 137
85	6	530
	7	530
	8	530
86	5	509
	6	509
	7	509
	11	362
87	2	433
89	9	459
92	4	556
	6	914
	7	914
	13	131
	14	131
	15	131
	16	131
95	6	965
100	3	906
102	9	380
	10	352
	11	352
	12	352
	13	352
104	2	456. 797
	3	806
	19	838
	24	812. 917
	25	865
106	1	545
107	1	545
109	1	377
115	1	950. 966
116	7	743
118	1	545
139	2	482
145	8	485

Die Sprüche Salomonis.

C.3.v.21.ꝛc.		pag. 391
8	1,2	925
	31	907
21	2	195

Das Hohel. Salomonis.

3	2	402
5	1	929
	16	716
8	17	923

Der Prophet Eſajas.

12	3	279
41	17	632
42	3	611
44	3	757
46	8	695
48	10	621
49	8	492
	23	605
53	4	369
	7	749
55	6	492
56	7	723
65	24	496
66	2	106

Der Prophet Jeremias.

10	2	672
	6,7	934
23	23	480
32	17	902
	19	902

Der Prophet Daniel.

9	7	950

Der Prophet Hoſeas.

13	9	951

Der Prophet Joel.

2	12,13	338
3	5	483

Der Prophet Micha.

C.7.	v.7.	pag. 596

Der Prophet Habacuc.

2	3/4	652

Der Prophet Malachias.

1	6	934
2	10	941

Das Buch Judith.

9	13	409

Das Buch der Weisheit

1	14	902
2	23	915
6	18	311
	19	311
	20	311
11	26	933
	27	915
12	1	915
	18	922
13	9	918

Das Buch Jeſus Sirach.

43	9	838

Evangel. St. Matthäi.

5	44	162
7	21	205
10	38	784
12	30	52
21	13	723
26	38	395

Evangelium St. Lucä.

9	23	83
11	35	945
14	26	75
15	10	330
	21	488
16	15	414
17	21	31
18	14	713
19	30	286
	46	723
21	36	680
22	31,32	644
24	26	657

Evangel. St. Johannis.

4	21	490
	23	490
12	25	75
	35	232
C.14.	v.21.	pag. 442
15	5	319
16	8	759
	24	476
17	26	710

Die Apoſtel Geſchicht.

14	22	481
15	9	730
	18	466

Die Epiſtel an die Römer.

2	14	38
	15	38
5	3	478
	19	8.295
6	6	324
7	23	89
8	7	953
	13	964
	15	765
	26	522
	27	522
11	36	905
13	8	154

Die 1 Epiſtel an die Corinthier.

1	30	198
4	7	271.918
	20	191
6	19	688
13	1	186
	4,ꝛc.	179

Die 2 Epiſtel an die Corinthier.

3	18	256
4	6	734
5	15	63
	17	360
7	10	113
8	9	69.365
13	5	751

Die Epiſt. an die Galat.

5	24	20
6	15	13

Die Epiſt. an die Epheſ.

3	16	702
	17	702
4	3	943
	23	3
	24	3

Die Epiſtel an die Philip.

C.1.	v.9.10,11	pag. 302

Die Epiſt. an die Coloſſ.

1	16	794
	17	794
2	3	492
3	14	955

Die 1 Epiſt. an Timoth.

1	5	141.956
4	8	247
6	7/8	94

Die 2 Epiſt. an Timoth.

1	9	725
	10	661
	13	238
	14	238
3	5	50

Die 1 Epiſt. Petri.

2	11	761
	21	55
5	5	772

Die 2 Epiſt. Petri.

2	19	150

Die 1 Epiſt. Johannis.

1	5	221.739.797
	6/7	221
2	15	168.429
		746.947
4	8	422.939
	9	448
	10	448
	16	909.946
	19	910
	21	936
5	1	25
	3	928

Die Ep. an die Hebräer.

4	16	501
10	36	561
12	3	371

Die Epiſtel Jacobi.

1	12	559
4	2	474
	9	961
5	7	575

Die Offenb. Johannis.

2	17	210
5	1	399

IV.
Das andere Bibel-Regiſter,
Worinnen andere in dieſem Buch erklårte Sprůche nach ihren Capiteln und Verſiculn ordentlich zu finden.

Das 1 Buch Moſe.

Cap.	v.	pag.
Cap. 1	v. 6	pag. 806
	9	814
	16	856
	26	3.38.898 1040.1044.1111
	27	38.175
	31	907
2	8	478
	9	179
	19, rc.	887
3	6	213
	17	820
	22	179
	24	188.570
4	8	32
5	24	311
7	21	32
8	9	139
9	21	126
11	4	1186
	9	32
12	1	32.65.79.700
13	1	700
14	14	33
15	1	667
16	13	894
	14	ibid.
18	12	65
	27	1080
	30	531
19	17	33.170
	26	33
	33	126
24	64	79
28	12	595
29	18	577
	25	67
31	24	388
32	10	109
	24	140
	28	67
C. 33	v. 4	pag. 388
37	36	654
39	12	1189
41	1, rc.	654
	8	677
	38	600

Das 2 Buch Moſe.

Cap.	v.	pag.
3	5	992
4	11	523
	14	523
5	2	233
	7, 8, 9	119
7	12	583
15	2	554
19	13	67
20	29	52
	24	618
25	17	523
28	41	524
29	1	524
32	11	524
33	19, 20	512
34	6	495.513
	26	614
	29	805
	35	901
40	34	436

Das 3 Buch Moſe.

Cap.	v.	pag.
6	26	129
10	9	126
	13	129

Das 5 Buch Moſe.

Cap.	v.	pag.
4	19	859
	41	128
	42	128
	43	128
28	12	852
32	1, 2, 3	988
	35	463
	41	463
	43	463

Das Buch Joſua.

Cap.	v.	pag.
C. 16	v. 10	pag. 92

Das Buch der Richter.

Cap.	v.	pag.
5	20	850
20	26	344

Das 1 Buch Samuelis.

Cap.	v.	pag.
2	6	622.633
10	5, 6	542
15	8	66
16	7	195
		344
17	1, rc.	649
	51	637
19	24	542

Das 2 Buch Samuelis

Cap.	v.	pag.
6	22	107
9	3	354
	7	354
	8	354
14	25	9
15	25	603
16	10	85.385.750
	12	252
18	33	9.348
23	1	541.542
	15	687

Das 1 Buch der Kônig.

Cap.	v.	pag.
1	15	530
30	7, 8	560
	19	715
17	1	757
	18	757
	45	757
19	11	726
20	42	66
22	6	237
	19	237

Das 2 Buch der Kônig.

Cap.	v.	pag.
3	15	542
4	6	592

Das 2 Buch der Chron.

Cap.	v.	pag.
20	21	543
	22	543

Das

Das Buch Eſther.

C.5 v.2.		pag.530.726

Das Buch Hiob.

1	21	96.174.750
9	16	623
	7	888
	15	811
	27	862
29	7	814
28	1,rc.	
32		
	18	806
33	4	815
	7	842
	8	876
	19	855
	22	851
	31	855
	35	851

Der Pſalter.

Pſ.1,	3	134
2	1	543
4	4	673
6	1	551
7	10	133344.415
8	3	544
9	13	376
13	1	630
	16	630
16	3	436.1157
18	1,rc.	543.1164
	26	151
	27	151
19	1,rc.	437.438.843
	13	777
	15	403
22	1,2	397
24	2	8[illegible]3
27	4	363
	8	1032
29	5	989
	7	989
31	19	388
	23	617
32		
	9	449
	10	549

Pſ.33.v.6.		pag.893
	15	895
30	34	595
	5	1166
	7	714
	9	61
		124
36	9	1064
37	4	427.780
	32,33	376
38	2,3	356
39	7	418
42	1	383
	2	444.996.1134
45	10	700
	14	909
49	21	97
50	2	380
	15	265.480
51	6	367
	9	127.1008
	13	1011
	19	499
56	9	587
62	11	744
63	4	449
		444.592
65	5	889
	6	889
	8	885
	9	889
	10	889
	12	820.892
68	1,2,rc.	543
69	21	397
71	20	633
73	25	447.695
		744
77	8,11	630
84	2,3	89
	5	62.404
85	1,rc.	532
86	5	515
88	1	629
	3	632
	4	627
	7,8	633

Pſ.90.v.5.		pag.418
	8	1139
91	1	440.543
	8	465
92	2	1080
	3	541
	12	565
	14	137
94	1	464
	8,9,10	467
	19	574
102	9	382
	10	355
	12	358
103	11	840
	22	553
104	5	813
	6	814
	10	822.824
	11	824
	12	824
	13	825
	14	827,rc.
	15	830,rc.
	16	830,rc.
	17,18	830.rc.
	19	856
	25	878
	26	882
	27	891
	28	892
	29	893
105	19	754
106	23	585
107	15	878
109	22	372
	25,26	372
110	3	826
112	9	518
116	7,rc.	666
119	1,rc.	756.1141
	98	736
	99	736
	149	311
	146	311
	149	501
	151	504

Pſ.

Pſ. 119. v. 152. pag. 505
164 545
176 744
121 5 849
6 849
123 2 756
126 5 521
130 4 488
133 3 827
135 7 451
136 5 441
139 12 483
144 15 416
145 17 497
148 2 540
150 3 558

Die Sprüche Salomon.

C. 1 20 438
8 31 438. 719
1041
30 7 71
31 6 831

Der Prediger Salomonis.

1 2 448
7 869
8 17 678

Das Hohelied Salomonis.

1 1 260
15 299. 1021
1073
2 13 1134
14 1134
5 8 718
6 10 687
7 11, 12 720
8 6 361

Der Prophet Eſajas.

1 16. 18 127
7 14 283
9 6 17. 190
280
11 2 16
3 188
28 16 296
19 635
30 18, 19 348
38 3 1132
40 2 298
C. 40. v. 6 pag. 760
26 838
41 22 677
42 2 185
8 413
45 4, ꝛc. 466
50 4 317
53 6 1017
54 13 1146
55 1 499. 697. 996
2 1103
6 343
7 342. 1019
57 15 810
58 5, ꝛc. 346
59 2 1047
61 10 298. 900
62 3 1157
65 24 481
66 1, ꝛc. 1144

Der Prophet Jeremias

2 13 1181. 1182
3 1 1155
12 339. 1054
13 339. 1054
9 4, ꝛc. 596
10 2 848
13 23 328
15 6 184
17 9 267. 1139
14 317
17 630
18 18 306
20 17 636
31 18 268. 317. 342
20 516
25 998
33 993
34 288
32 41 350. 426
481. 548
33 16 297
25 860

Die Klaglieder Jeremiä.

3 22 509
31 625. 629
32 625. 692
C. 3. v. 33. pag. 625. 629
33 551. 625

Der Prophet Ezechiel.

1 10 889
16 14 901
33 11 287
12 1020
16 26 981

Der Prophet Daniel.

2 27 677
4 32 105
12 387
13 387
14 387
9 4, ꝛc. 528
7 357
24 1020
26 50

Der Prophet Hoſeas.

2 8 550
14 1166
19 245
21, 22 854

Der Prophet Joel.

2 12 338. 340
13 338. 440

Der Prophet Jonas.

3 5 335
4 10 351

Der Prophet Micha.

6 6 154
7 1, ꝛc. 597
7 598
19 884

Der Prophet Habacuc.

2 3 599
3, 4 652. 653

Der Prophet Haggai.

2 7, 8 880

Der Prophet Zacharias.

10 11 498. 517. 523
14 8 885

Der Prophet Malachias.

1 2 485. 487
3 14, ꝛc. 1036
4 4 864

Das Buch der Weisheit.

4 7, ꝛc. 669
7 23 483

C.7.v.26 pag. 800
27 1112
28 473
11 27 893
12 18, 19 340
19 49
14 2, 3 881

Das Buch Tobiä.

12 19 338

Das Buch Jeſus Sir.

1 1 844
18 12 350.496
24 29 440.1134
39 1134
40 1 591.830
4 851
5 437.438.859
14 809.850
34 553

Evangel. St. Matth.

1 21 1001.1018
2 19, 20 65
3 16 889
17 55
4 1, ꝛc. 625.649
3 644
4 830
5 3 614.714
7 314
8 754
9 827
11, 12 383
20 297
23, ꝛc. 306.422
44 160.1130
45 151.1130
6 6 504
8 480
9, ꝛc. 766 ꝛc.
14 177
21 415.416
29 897
30 428
7 7, 8 402.474
12 158

C.7.v.13 pag. 479.1037
14 243.431.479
21 25.308
22 207
8 2, ꝛc. 251
20 366
9 2 251
12 43.347.615
13 290
22 730
10 16 749
30 632
37 23
42 191
11 5 35.230
25 755
28, ꝛc. 856.997
29 18.22.149
410.417
586.745
983
30 60.69.586
745.787
13 25 243
33 308
43 801
44 689
45 80
46 80.700
14 31 618
15 28 730
16 2 847
18 296
24, ꝛc. 583
26 74
17 2 805
5 55
35 152
19 17 5.171.240
20 28 368.435
21 28 51
22 30 557
23 2, ꝛc. 1223
14 207
24 29 861
25 21 1028
28 783

C.25.v.35. pag. 1069
26 7 833
39 396
41 91.504
27 46 397

Evangel. St. Marci.

1 15 203
6 5 730
2 38 72
10 52 730
13 13 583
14 38 91
16 15 290
16 703

Evangel. St. Lucä.

1 27 700
2 7 366
6 19 502
37 742
38 177
7 37 111
38 111
50 730
8 7 48
48 730
9 23 22.85.352
35 55
10 13 183
20 192.365.679
21 395
30, ꝛc. 199
39 696
41 696
42 696
11 27, 28 181
42 183
12 9 51
37 135
49 700
51 700
54 848
13 21 308
14 26 22.33.81.352
15 16 995
19 354
16 25 339

C. 17. v. 5		pag. 619
	10	1026
	21	683. 710
		1152
18	5	514
	11	480
	22	696
	42	730
19	8	176. 203
	10	80. 286
	41	116
20	36	557
21	12	583
	25	862
22	27	368
	32	618
	43	595
	44	408
	61	183
31	31	109
	34	165
	42	127
	46	407
24	26	790

Evang. St. Johañis.

1	9	201
	14	55
3	6	1148
	16	202
	19	739
	21	102. 782
4	21	480. 481
6	10	995
	27	994
	29	705
	35	819. 831
		995
	51	213. 1077
	56	1077
	63	211
	7	38. 499
8	12	225. 1179
	31	1185
	36	704. 1002
	44	267
	51	662
	56	1089
10	9	1079

C. 10. v. 11		pag. 707
11	11	366
	22	426
12	25	80
	28	378
	35	241
13	5, 12	410
	15	190
	35	157. 1179
14	6	77. 243. 532
		1183
	17	225. 244
	21	428. 753
		1155. 1164
	23	752. 1165
15	2	1042
	4, 5	28. 1026
	5	204. 320
		1026. 1122
	6	194
	13	435
	15	427
16	22	338
22	1 ꝛc.	516
	11	1142
	15	646
	17	987
	21	646
	22, 23	1143
19	28	219
	30	353

Der Apoſtel Geſch.

1	1	55
	7	846
5	40, 41	85
7	46	439
10	2	1184
	34	480
13	46	234
14	17	549. 890
15	9	730
17	26	655
	28	39. 891. 1146
	30	286

Die Epiſt. an die Röm.

1	19, 20	39
11	4	252
	15	40

Cap. 3. v. 23		pag. 328
	25	501
5	1	27. 1000
	5	600. 605
	18	289
	20	489
6	13	315
7	22	982
	24	748
8	1	975
	14	327
	15	499
	16	212. 499
	19	862
	24	607
	26	609. 640
	28	386. 706
	29	561
	32	1016
	33	297. 299
	35	412
	38	359. 717
9	13	485. 487
	18	234. 487
11	33	463
13	8, 9, 10	155
	12	55
15	4	591

Die 1. Epiſtel an die Corinthier.

1	20	755
2	14	269
	16	58
3	6	318
	21	1161
4	20	192
5	17	694
	12	491
6	11	1054
	17	245. 1158
8	1	1184
9	7	169
10	13	646
	16, 20	1075
13	1	196. 205
	2	157. 207
	3	163
	4	193

C.13.v.13 pag.422
15 10 1026
22 17
36 664
49 12
55 705
16 14 145.190.422

Die 2. Epiſtel an die Corinther.

1 3 ꝛc. 588 ꝛc.
5 635
3 16 222.237
17 150
18 981
4 4 1185
6 985.1162
10/11 982
16 59.89
17 593.658
5 1/2 808
17 48.57.245
21 1021
6 14/15 236.1178
7 10 44.117.248 1055
9 6 1029
12 7/8 640.645
9 110.116.645
13 2 157.158
5 1023.1163

Die Epiſt. an die Gal.

2 20 1023
4 6 332
5 6 158.180
21 44.203
24 59.192.210 347
25 65.66.117
6 1 981
2 183
3 107.419
9 520
14 22.70

Die Epiſt. an die Eph.

1 5 332
6 250
22 1024.1097
23 1024.1097
C.2.v.2 pag.1022
3 1022
4 1022
10 1022
3 16 981
17 437
19 683.959.977 981.1147 1155.1159
4 1 133
13 229.682
22 ꝛc. 83
23 816.978
24 816.978
1 78
8 225
14 224.244 1183
18 1171
6 14 22
16 645

Die Epiſt. an die Phil.

1 6 619
21 64.670
29 69
2 5 361
7 431
8 293.361 410.1094
13 615
12 613.1107
13 613.1107
21 665
4 7 733
13 745.1123

Die Epiſt. an die Coloſ.

1 20 462
24 637
27 1051
28 978
3 9 980
8/11 1106
14 158
16 102.541.542
17 545.557

Die 2. Epiſtel an die Theſſalonicher.

2 9 208

Die 1. Epiſtel an Timotheum.

1 5 191
9 303
4 4 171
8 1028
6 3 1137
4 1137
11 102

Die 2. Epiſtel an Timotheum.

1 6 690.1146 1153
2 19 54
3 5 52
7 1182
12 1035
16 979
17 979

Die Epiſtel an Titum.

1 16 51
2 11/12 200
14 1022
3 9 1180

Die 1. Epiſtel Petri.

1 17 19
18 19
23 986 ꝛc.
2 19 733
21 658
3 4 981
21 289
5 5 780

Die 2. Epiſtel Petri.

1 5 ꝛc. 228
9 229
19 991
3 5 814
13 821

Die 1. Epiſtel Johan.

1 4 ꝛc. 221 ꝛc.
2 2 292
15 72.104.441. 446.746
16 22.327
20 497.1103
24 1043

Cap.3.v.2 pag.457
9 676
10 976.1122
14 161.163
4 4 647
7 62.156
9 435
13 1053
16 147.307
1165
20 147.158
172
21 147.158
172
3 143
4 27.91.327
371.477
678.705
10 1135

Die Ep. an die Ebräer.

Cap.1.v.3 pag.7
2 14 662
4 12 989
16 1031
6 1 44
4 217.218
6 45.50
17 288
9 14 1148
10 26 42
29 46
11 1 26.35.605
702
24 ꝛc. 659
12 1 ꝛc. 567
11 600
13 13 251.727

Die Epiſtel Jacobi.

Cap.1.v.6 pag.1032
17 473.844
18 986
4 2 474
5 7 562

Die Offenb. Johañis.

2 17 212
3 20 111.217
494.745
4 7 889
5 8 498
7 1 853
14 659
12 1 678
14 11 118
13 102
18 4 336
21 2 36
11 811

V.

Regiſter aller denkwürdigen Sachen, davon in dieſem Buch gehandelt wird, dem begierigen Leſer zum guten Unterricht dienend.

A.

Abel und Cain geiſtlich im Menſchen 32
Abendmahl, was es ſey 693.998
deſſen Früchte 308.309
Dariñen wird die Vereinigung mit GOtt beſtättiget 1074 ꝛc.
die geiſtl. Nieſſung muß dabey ſeyn 693 ꝛc.
das geiſtliche Abendmahl 210 ꝛc.
Abfall von GOtt 1112
iſt die Verachtung ſeines Worts 1047
Abgötterey, was ſie ſey 414.415
deren iſt die ganze Welt voll 415
Abraham iſt ein Fürbild der Abſterbung der Welt 65
und ein Exempel der Gedult 584
in ſeiner Schlacht iſt der Kampf und Streit des Geiſtes abgebildet 33
Abſagen allem, was es ſey 417
Abſalons Sünde und Fall 9
Abſolution, was wahre Abſolution ſey 128
Abſterben ſich ſelbſt und der Welt, was es heiſſe 22.23.47.64.786
was es ſey, der Welt abgeſtorbẽ ſeyn 71.72
um Chriſti willen muß man der welt abſterben 69.1124
als wie die Heiligen gethan 99
wer der Welt abſtirbt der lebet GOtt 687
und den erfreuet GOtt 87
wer in Chriſto leben will, muß der Welt abſterben 63.763.1124
Zeichen einer weltabgeſtorbenen Seele 687
Achabs heimliche Deutung wider die böſen Lüſte 65
Adam muß in uns ſterben, ſoll Chriſtus in uns leben 65
deſſen Fall 8.385.1112
iſt die ſchröcklichſte Sünde 8.9
des Satans Sünde gleich 9
deſſen Leben in uns iſt ſchröcklich 325.327
deſſen Weisheit in Benennung der Thiere 887
deſſen Ungehorſam iſt kräftig, aber Chriſti Gehorſam iſt noch kräftiger 293
aus Adam der Fluch 293
und alles Böſe, aus Chriſto alles Guts 15
in Adam ſind wir alle gleich böſe 328
was wir in Adam verlohren, finden wir in Chriſto wieder 472
Adamiſches Herz abgebildet 327.3..

Aergerniß in der Lehre 11
erwecket die Unart der Menſchen 10
iſt von Chriſto hart verboten 11
ärgerliche Worte beflecken die Seele 138
Aeuſſerliche Dinge machen nicht ſelig 706. 707
denn ein böſer Menſch kan ſie auch thun 707
Affect der Liebe, der reineſte und vollkommenſte 1044 ꝛc.
Affecten der Glaubigen ſind wunderlich 623
fleiſchliche Affecten ſind zu verlaſſen 700
Allgegenwart GOttes 497
Allmacht GOttes iſt unendlich 904
und nicht auszuſprechen 460
erſcheinet aus dem Lauf der Sonnen 860
und aus der Gröſſe des Meers 877. 882
ſoll in uns Demuth wirken 124
deren Spiegel und rechter Gebrauch 459. 460
aus derſelben gehen alle Kräfte 409
auf dieſelbe ſiehet der Glaube und Hoffnung 598
und iſt in Demuth zu ſehen 992
Allmoſen ſind falſch, wenn Ehre dadurch geſuchet wird 207
ungleiche Allmoſen 197
Alte und neue Menſch, was es ſey 83
wie er in der Schrift vorgebildet werde 32
Vergleichung des alten und neuen Menſchen 84
deſſen nothwendiger Unterſcheid 324
der alte Menſch muß ſterben, der neue leben 83 ꝛc.
die Verweſung des alten iſt des neuen Menſchen Leben 85. 86
Siehe neuer Menſch.
Anbeten darf man GOtt alle Stunden 492
die Ehre der Anbetung gehöret GOtt allein zu 1030. 1031
Anbeter, wahrer Anbeter nutzet ſich ſelber viel 481
findet GOtt allenthalben im Geiſt und in der Wahrheit 481. 490
und mag ihn alle Stunden anſprechen 482
Anblick GOttes, ein einziger iſt beſſer, denn aller Creaturen Lieblichkeit 686
Andächtiger Menſch iſt GOttes Freund 1079
Anfechtungen, ihr Urſprung 622
Urſachen 313. 626. 634
Nutz 627. 628
ſie ſind alle gut zur Seligkeit 634
die rechte hohe Schul 627
die geiſtliche Hölle, darein GOtt führet 621
Zeichen der Gnade 635. 636
ſie kommen aus GOttes Verhängniß 632
und ſagen zu GOtt 788
dadurch wird die Gedult gegründet 628
hohe geiſtliche Anfechtungen 262
wie und woraus ſie entſtehen 631
wie man ſich darein zu ſchicken 621 ꝛc.
Troſt darwider 632 ꝛc.
darinnen erkennet der Menſch ſeine Nichtigkeit 624
und lernt ſich fein erkennen 789
darinnen iſt allein bey Chriſto Rath und Troſt zu ſuchen 635
die Hoffnung, welche der Verzweiflung widerſpricht durch ein klein Seufzerlein 609
mit Troſtſprüchen zu befeſtigen 628. 629
und mehr um Gedult als Errettung zu bitten 628
darinnen iſt auch in einem kleinen Seufzer Glaube und Chriſtus 624
und GOttes Geiſt 639
Exempel der Angefochtenen bey denen Heiligen und Chriſto 649
denn die gröſten Heiligen haben die gröſten Anfechtungen erduldet, und ſind doch in Gnaden bey GOtt blieben 635. 636
Ungedult wird Angefochtenen nicht zugerechnet 624. 625
Anfechtungen des Gebets, wie ſie zu überwinden 408
innerliche Anfechtungen des Teufels, durch ärgerliche Gedanken und Troſt darwider 644 ꝛc.
Chriſtus iſt bey uns in Anfechtungen 646. 647
deſſen Vorbitte für uns 646
nach der Anfechtung wird man getröſtet 641
wobey zu merken, daß darinnen der Glaube nicht aufhöre 647. 648
Tauleri Nachricht von Anfechtungen 641
Angſt, Höllenangſt 622
Exempel der geängſteten Seelen 622
Anrufen, was GOtt anrufen ſey 1079
Anrühren, was GOtt anrühren heiſſe 1032
Anſchauen GOttes, mit dieſes Leibes Augen können wir GOtt nicht ſehen 671
Anſehen GOttes, was es iſt 109
Antworten, GOtt antwortet einer glaubigen Seele allezeit
wie er ſolches thue in ſeinem Wort 532. 533

Apoſtel

Apoſtel haben in Chriſto gelebet 98. 99
Arche Noä und ihre geiſtliche Deutung 139
Arm iſt gar ſehr ein Menſch 500
Armuth Chriſti und deren Beſchreibung 365 ꝛc.
hat drey Gradus oder Stufen 366
geiſtliche Armuth, was ſie ſey 713
ſie wird durch äuſſerlichen Reichthum nicht verhindert 714
ſo viel ärmer du biſt in dir, ſo viel reicher in Chriſto 779
Arzney der Seele 569
und der Sünden 44
Aſche, warum man ſich im alten Teſtament in Aſche geſetzt 353. 354
Aſtrologia wird von vielen verworfen 672
derſelben Mißbrauch iſt zu tadeln 673
Aſtronomia des Himmels, der Luft, Erden und Meers 876
davon des Autoris Meynung 846
item des Paracelſi 843
Auferſtehung Chriſti iſt ein Grund und Urſach unſerer Auferſtehung 662
derſelben Frucht in uns 24. 229. 432. 977
iſt die neue Geburt 18
Darum muß ſie geiſtlich in uns ſeyn 34
Auferſtehung unſerer Leiber eine ſchöne erndte 521
muß erfolgen um GOttes Wahrheit und Chriſti Herrlichkeit willen 663
und um GOttes Gerechtigkeit willen 663
auf ſolche folget das ewige Leben 664
Exempel derer, die in dieſem Leben von Todten auferwecket worden 664
Aufrichtigkeit eine Frucht der Liebe 181
Augapfel, ein Gleichniß davon 616
Auge, wie es ſiehet 699
ſollen wir gen Himmel erheben 838

B.

Babel iſt geiſtlich im Menſchen 32
Babylas will mit ſeiner Kette begraben ſeyn 574
Babyloniſcher Thurn, was er abbildt 1186
Bäche Belial 633
Balſam erfriſchet des Leibes Kräfte 833
Barmherzig ſeyn, was es heiſſe 348
Barmherzigkeit, woher ſie entſtehe 125
Barmherzigkeit Chriſti machet ſich uns zu eigen 280
Barmherzigkeit GOttes 490
übertrift alle väterliche Barmherzigkeit 333 ꝛc. 348. 315. 316
iſt der Grund unſerer Gerechtigkeit 295 296
und ſtärket unſer Gebet 527
darinnen iſt aller Troſt 590
und eine geſchwinde Cur 251
Baum iſt ganz im Saamen verborgen 819
ohne Frucht iſt er nichts 314
Bäume wachſen aus dem kräftigen Wort GOttes 834
ſind ein Spiegel der Liebe 834
derſelben Saft 833. 834
an denſelben ſind viel Wunder zu bedenken 833
Baum der Gerechtigkeit giebt ſeine Früchte umſonſt 182
Baum des Lebens und ſeine Früchte 223
Baum des Todes 213
giftiger Baum und ſeine Früchte 10
verbottener Baum iſt die böſe Luſt 95
Bekehrung iſt ein lauter Gnadenwerk 342
kommt von oben herab 317
und vereiniget mit GOtt 1055
muß aber von Herzen geſchehen 343
und hat nur in dieſem Leben ſtatt 781
derſelben Frucht 360
alle Werke GOttes ſind zur Bekehrung des Menſchen gerichtet 449
wie der Menſch von Chriſto bekehret wird 322
wie aber die Bekehrung uns Menſchen zugeſchrieben wird 342
Beleidigern ſoll man vergeben 163
Beleidigung des Nächſten iſt GOttes Beleidigung 173. 174
niemand beleidiget uns, als wir ſelber 791
Belohnung der guten Werke 1028
wie ſie GOtt verheiſſen 1027
Berge hat GOtt ſonderlich zerſtreuet 822
ſind der Erde Zierde 821
GOttes Schatzkammern 451. 821
und natürliche Diſtiliröfen 321
darinnen ſonderlich die himmliſche Influenz an den kräftigen Kräutern geſpüret wird 821
die Berge GOttes 824
Beruf eines Chriſten 133. 134
Beruf GOttes iſt herzlich 725. 726
wenn GOtt rufet, das iſt die rechte Zeit 134
er rufet uns aber zu ſich durch ſeine Gnade 339
durch Empfindung ſeiner Liebe 728

durch ſein Wort und Werk 726
durch ſeine Dräuungen 339
und in Uebung der Sanftmuth und Gedult 726
allgemeiner Beruf gehet über alle Creaturen 290
GOtt läßt uns nicht vergeblich zu ſich rufen 290
Beſſerung, Urſache zur Beſſerung 117
ohne Beſſerung geſchiehet keine Vergebung 230
nichts zu gebrauchen, das nicht beſſert 137
Beſte ſoll das Liebſte ſeyn 61. 145. 146
das Beſte ſo ein Menſch thun kan und ſoll 111
Beſtrafung der Brüder, wie ſie vorzunehmen 761
Beten iſt eines Chriſten Eigenſchaft 497
vermehret die Gaben des Geiſtes 477
aber ohne Glauben beten iſt groſſe Sünde 484
recht beten 405
gerne beten, iſt eine Anzeigung, daß man GOtt liebe 144
Frucht und Nutzen des Betens 501
warum GOtt heiſſe beten 474
GOtt heißt uns alle beten, und ſagt uns allen Erhörung zu 485
unſertwegen ſollen wir beten 481
GOtt weißt alles, ehe wir beten 481 483
und bedarf keiner langen Erzählung 481 496
er weißt auch, was wir bedörfen, ehe wir anfangen zu beten 482
warum man auch vor die Feinde beten ſoll 386
betẽ wegen eigener Würdigkeit iſt ſo groſſe Sünde, als gar nicht beten wegen begangener Sünde 480. 488
denn wer wegen ſeiner Frömmigkeit betet, iſt ein Dieb 488
nicht beten iſt eine groſſe Verachtung GOttes 474
was vor groſſer Schade daraus entſpringet 474
ein nicht Betender iſt der unſeligſte Menſch im Leben und Tod 475. 476
er iſt dem Teufel und allen ſeinen Werken unterworfen 475
Siehe Gebet.
Beter, ein wahrer Beter erkennet GOtt 476
bekennet GOttes Wahrheit 477
bey einem Betloſen iſt alle Sünde und Undankbarkeit 475
und von ihm weichet Chriſtus das ewige Licht 475
Betrüben, worüber man ſich betrüben ſoll 114
Bether wachſen aus der Erde 819
Bild Chriſti, wie man ihm ähnlich wird 34
Bild GOttes 3. 166. 257 x.
was es ſey im Menſchen 3. 1043
worinnen es beſtehe 4. 166
iſt des Menſchen höchſte Ehre und Würdigkeit 72. 86 899
Gerechtigkeit und Leben 220
Bild der H. Dreyeinigkeit in der Seele 4
Adel und Herrlichkeit des Bildes GOttes 73 74
deſſen rechter Gebrauch 5
es wird in Demuth verwahret 7
der Menſch iſt nach demſelben erſchaffen 1040
welches aus der Ordnung der Creatur zu lernen 937
warum aber der Menſch nach GOttes Bild erſchaffen 3. 105
nemlich aus Liebe 908
aus deſſen Gleichheit eine genaue Vereinigung entſtehet 1041
Chriſtus ein vollkomenes Bild GOttes 6
darinnen ſoll nichts denn GOtt leuchten 5
das Bild GOttes in dem Menſchen zu zerſtören hat der Satan groſſe Liſt gebrauchet 261
wodurch es zerſtöret und des Satans Bild eingepflanzet worden 261
des Bildes GOttes Erneuerung in dem Menſchen 470. 471. 735. 736
darinnen das ganze Chriſtenthum beſtehet 256 x.
Bild des Satans 261. 267
was es ſey 9
iſt ſchröcklich 266. 267
Bild der Buſſe 331
des ewigen Lebens 219
des Glaubens und Demuth 331. 332
des verlohrnen Menſchen 331
natürlich Bild eines Menſchen 331. 332
himmliſch und irdiſch Bild 11
Blindheit in geiſtlichen Sachen 1131
Blindheit und Finſterniß des Herzens 222
fleiſchliche Blindheit 213. 214
natürliche Blindheit 262. 269. 270
Blitz 857
Blumengeruch auf Chriſtum gedeutet 1007
Blut Chriſti und deſſen Rache 4
deſſen Kraft 4
... 300

Bosheit des Herzens 265. 266
verborgene Bosheit im Menſchen 11
Boten GOttes, die uns zu GOtt bringen 453
Braut Chriſti, wozu ſie zu ihrem Bräutigam komme 1063
Brod iſt eine allgemeine Speiſe des ganzen Leibes 819. 830
deſſen Eigenſchaften 830
darinnen erweiſet ſich GOtt als ein Vater 829
und als ein allmächtiger HErr und weiſe Speiſemeiſter 829. 830
im Brod iſt die ganze Natur eingeſchloſſen 830. 831
es erinnert uns des rechten Brods des Lebens 831
das geſundeſte Brod 117
das lebendige Brod 819
etliche Arten des Seelenbrods 997
Thränenbrod 117
iſt der Chriſten Brod 96
Brüderſchaft, zweyfache Brüderſchaft der Menſchen 492
Brunnen, ihr Urſprung 822. 869
Quelle der Brunnen 822
mancherley und wunderliche Brunnen 824
Gnadenbrunn, Chriſtus 824. 825
Brunn des Lebens 1064
Buch des Lebens iſt Chriſtus 365
viel Bücher richten im Chriſtenthum nichts aus 1179 ꝛc.
Bund GOttes ins Herz geſchrieben 42
Buſſe, derſelben Beſchreibung 340. 1055
was ſie ſey 20. 22. 24. 43. 44. 1006. 1116
worinnen ſie beſtehe 126
wie ſie geſchehen müſſe 338 ꝛc.
was dazu erfordert werde 330. 331
nemlich Erſtattung 176
der wahren Buſſe Bilder 330. 331
Eigenſchaften 20 ꝛc.
deren ſonderlich vier ſind 352 ꝛc.
derſelben Früchte 271. 272
Fundament 325
Mittel 341
Stücke 332. 333
Vorbild 126
Urſachen 229 ꝛc. 347
denn da ſind bewegliche Urſachen der Buſſe:
1) GOttes Barmherzigkeit 333
2) Chriſti Freundlichkeit 334
3) die Drohung der zeitlichen Strafe 335
4) der Tod 335. 336
5) das jüngſte Gericht 336
6) die Höllenpein 337
7) die Freude des ewigen Lebens 337
die wahre Buſſe iſt nicht ein Maulgeſchwätz 1175
ſondern gehet aus dem Herzen 21
und iſt ein lauter Gnadenwerk 342
der Anfang des Chriſtenthums 271
die rechte Beicht 128
ſie ändert den inwendigen Grund des Herzens 21
bringt vollkommene Vergebung der Sünden 1009
bringet mit ſich, daß ein Menſch ſich ſelbſt und der Welt abſtirbt 22
demüthiget von Herzen 354. 355
hat Schmerzen, daß ſie GOtt beleidiget hat 355
tödtet das Fleiſch 21. 1116
verachtet das Zeitliche 176. 177
vereiniget mit GOtt 359
wendet das Herz wieder zu GOtt 341
und wendet groſſe Strafen ab 335
die Buſſe zu verſtehen, iſt noth zu wiſſen den Unterſcheid des alten und neuen Menſchen 324
warum für allen Dingen Buſſe zu predigen 202
warum GOtt von allen Menſchen Buſſe fordere 46
wie freundlich uns GOtt zur Buſſe locke und durch ſeine Güte dazu leite 338 ꝛc.
da ruft GOtt alle Menſchen zur Buſſe:
1) inwendig durchs Gewiſſen 291
2) durch Drohungen 339
3) durch ſeine Gnade 339. 840
Chriſti Blut rufet uns zur Buſſe 334
darum die Buſſe nicht zu verſäumen 330
ſondern man ſoll ſich ſtets darinnen üben 277
denn durch Buſſe heilet uns GOtt 339
und ſo bald der Menſch Buſſe thut, ſo bald wirket Chriſtus in ihm 200
ohne Buſſe aber wird die Sünde nicht vergeben 46. 126. 127. 130
ohne Buſſe iſt Chriſtus und ſein Verdienſt dem Menſchen nichts nütze 23. 24. 43 198
kan niemand zu Chriſto kommen 43
noch erleuchtet werden 241
ſondern iſt lauter Finſterniß 1135
eigene, fleiſchliche Liebe hindert die Buſſe 341
äuſſerliche Buſſe iſt nicht die rechte Buſſe, es muß alles aus dem Herzen gehen 24. 25
Wiederkehr zur Buſſe 968
innerliche Herzensbuſſe 24. 343. 344

Heuchelbuſſe 346. ꝛc. 1170
offentliche Buſſe der ganzen Gemeine 344
ungleiche Buſſe. 197
Bußfertiger iſt allein fähig des Verdienſtes Chriſti. 44. 48. 49. 93.
Bußfertige achten ſich der Wohlthaten GOttes unwürdig. 353
empfinden Schmerz, daß ſie GOtt beleidiget haben 355
erlangen allein Vergebung 1121
ſind GOttes Tempel 1056
verzagen an allen ihren Kräften 357
werden allein erleuchtet 227
und mit GOtt vereiniget 359
müſſen Chriſti Sanftmuth und Demuth annehmen 1116
bußfertig Herz 1121
Bild der Bußfertigen 354
GOtt nimmt alle bußfertige Sünder an 291
Bußloſe creuzigen Chriſtum aufs neue 45. 46

C

Calumnien wider dis Buch 1109. ꝛc.
Catechismus, deſſen Stärcke 691. 692
Chriſt iſt an allen Orten ein Chriſt 493
iſt ein Herr über alles 360 ꝛc.
über den Himmel 679
und ein Knecht unter alles 360
iſt ein Pilger 1162
iſt ein rechter Wundermenſch 1144. 1145
ein Siegsfürſt 705
ein ſtets grünender Palmbaum 132. 133
ein wahrer Chriſt achtet ſich nichts würdig als der Strafe 353
eignet ihm ſelbſt Chriſtum zu 280 281. 286
welcher ſein Ruhm iſt 377 ꝛc.
und in ihm geſpüret wird 132
erfreuet ſich der Trübſal 116
gebraucht ſich des Zeitlichen als ein Fremdling 94
mit Forcht 84. 95. 96
hält ſich für den gröſten Sünder 253 254
höret Chriſtum in ihm reden 618
hat ſeine Luſt nicht an der Welt 95
thut Guts aus Liebe, nicht um Danks willen 378
wandelt lieber den ſchmalen als den breiten Weg 478
wird durch den Glauben ein Tempel Chriſti 302
wird nicht aus den Gaben, ſondern aus dem Glauben erkannt 191
ein Chriſt muß allezeit wacker ſeyn 316
den Antrieb des Weltgeiſtes und des Heiligen Geiſtes unterſcheiden 105[illegible]
GOttes Wort ins Leben verwan[illegible] 308. 31[illegible]
immer ſterben lernen, daß er einmal wohl ſterbe 35[illegible]
nichts weltliches begehren 70. 7[illegible]
ſein eigen Leben, in dieſer Welt ha[illegible] und die Welt nach dem Exempel Chri[illegible] verſchmähen lernen 7[illegible]
ſich ſelbſt und der Welt abſterben, un[illegible] in Chriſto leben 63. 69. ꝛc.
der weltlichen Geſellſchaft ſich entſchla[illegible]gen 136. ꝛc.
ſtets in dem Streit des Geiſtes und des Fleiſches begriffen ſeyn [illegible]
täglich erneuert werden, und wachſen [illegible] 59. 3[illegible]
von innen ſeyn wie auſſen 13[illegible]
ein Chriſt ſoll betrübt ſeyn, aber nicht verzagen 350. 35[illegible]
ein Lämmlein ſeyn 1165. 11[illegible]
die Einwohnung Chriſti prüfen 105[illegible]
täglich GOtt loben 54[illegible]
um zweyerley bitten 7[illegible]
zum wenigſten des Tages einmal ſich [illegible] äuſſerlichen dingen abwenden und [illegible] den Grund ſeines Herzens einkehren 743. ꝛc.
eines Chriſten Beruf 133. 13[illegible]
Königreich 70[illegible]
eines wahren Chriſten rechte Art 72[illegible] 7[illegible]
höchſte Sorge [illegible]
Leben 52. 53. 272. 27[illegible]
Ruhm 37[illegible]
einiger und höchſter Wunſch 70. 71 312. 417. 10[illegible]
deſſen Kennzeichen und Eigenſchaft iſt das Gebet 4[illegible]
woran ein Chriſt ſoll erkannt werden 11[illegible]
Kennzeichen eines falſchen und wahren Chriſten 10[illegible]
kein Chriſt kan ohne zwey Dinge ſeyn 7[illegible]
noch für den falſchen Zungen ſicher 3[illegible]
es iſt ſchwer ein rechter Chriſt zu ſeyn 307. 3[illegible]
warum ein Chriſt trauren ſoll 115. 11[illegible]
was er ſtets zu thun hat 3[illegible]
wie man ein rechter Chriſt iſt 307. 3[illegible]
wie ein Chriſt leben ſoll 1[illegible]
wie er ſich bey den Gaben zu verhalten 7[illegible]
worüber er ſich freuen oder betrüben ſolle [illegible]

nicht, GOttes Wort wiſſen, ſondern thun, beweiſet einen Chriſten 313
Chriſtenname iſt über alles, was in der Welt iſt, und hinwieder unter allen Dingen in der Welt 363
einem Chriſten iſt der Weltpracht ein todter Schatte 70
ihm muß alles dienen und nichts ſchaden 706
ihm iſt auch die Hölle unterworfen 679
in einem Chriſten befinden ſich zwey widerwärtige Menſchen 324. 325
Worte beweiſen keinen Chriſten, ſondern das Leben 242
der Chriſten Freyheit 360
Opfer 112
Reinigkeit und Heiligkeit 133
rechter Name 254
Vollkommenheit 360
Würdigkeit und Herrlichkeit 361. 262 1142. 1143. 1157
ihr Brod iſt Thränenbrod 96
ihr Leben iſt Creutz und Gedult 581. 582
ihre Wercke müſſen alle aus der neuen Geburt gehen 17. 190
alle Chriſten ſind Creutzträger 784
und Glieder des geiſtlichen Leibes Chriſti 1066
ſie ſind ein klein Häuflein 53
haben viel weniger Entſchuldigung, denn die Heyden 40
GOtt übet die Chriſten auf mancherley Weiſe 750
viel Chriſten aber wenig Nachfolger Chriſti 79
viel Chriſten verwerfen GOttes Wort und Gnade 235
woher es komme, daß oft gröſſere Sünden bey Chriſten als bey den Heyden geſchehen 41
betrogene Chriſten 47
falſche Chriſten 51. 52. 84
Chriſtenthum, worinnen es beſtehe 101 113. 256. 1187
deſſen Fundament 969. 1111
Probe 308
deſſen vornehmſte Stück 1109
es gleicht einem Spital 304
man muß es im Herzen haben 307. 308
falſch Chriſtenthum 1122
der Weltkinder Leben iſt ein falſch Chriſtenthum 52
wo nicht chriſtliche Werke, da iſt kein Chriſtenthum 314
das Fundament der Bücher vom wahren Chriſtenthum 1173. 1175
Chriſtlich Leben, was es ſey 247. 256. 1133
iſt der rechte Gottesdienſt 1035
des Geiſtes Frucht 1036
die enge Pforte und ſchmale Weg 1037
ein geiſtl. Kampf wider die Sünde 263
iſt von der Buſſe anzufangen 276
wie das chriſtliche Leben zu verſtehen 30
es beweiſete einen Chriſten 13.
hat ſeine Stufen oder Gradus 682
und viel Verfolgung 1035
was darwider dient 1035 ꝛc.
es muß von innen aus dem Herzen flieſſen 1105
wird im Creuz offenbaret 583. 584
durch Satan, Welt und Fleiſch verhindert 973 1177. 1178
es unterſcheidet GOttes und des Teufels Kinder 1036
des chriſtlichen Lebens muthwillige Verächter 979
rechter Weg 363
Summa 1129
Vollkommenheit 687. 788
auf ein chriſtlich Leben hat man in der erſten Kirche gedrungen 1178
wo kein chriſtlich Leben, da iſt auch Chriſtus nicht 50
ohne ein chriſtlich Leben iſt alle Weisheit umſonſt 205
der nicht chriſtlich lebet, iſt kein Chriſt 1122
unchriſtlich Leben iſt eine urſache falſcher Lehre 235
etliche ſchöne Regeln eines chriſtlichen Lebens 247. 1138
Chriſtus 1113
iſt das Buch des Lebens auf zweyerley Weiſe 365
das gröſte Geſchenk 283
das Leben aller Glaubigen 179
das lebendige Brod 819
das Licht unſers Lebens 55. 801
das rechte Glaubens- und Lebensbuch 365. 401
das rechte Ziel 137
der glaubigen Seele einige Liebe 442
der Grund und Eckſtein 269
der Seelen Bräutigam 1058
Kraft 718
Ruhe 1056
der gröſte Botte GOttes
der Weg, die Wahrheit und das Leben 77 78. 243
der Zweck der wahren Gottſeeligkeit 362
des Glaubens Anfänger und Vollender 1000

des neuen Menſchen Leben 58
die geiſtliche Gnadenſonne 801. 864
ein herrliches Licht 801. 802
ein Fremdling in dieſer Welt 98
ein Spiegel der Demuth und Gedult 401
der reinen unbefleckten Liebe 425
unſers Gebets 406
und unſerer Sünde 399
er iſt eine Zierde ſeiner Kirche 803
ein vollkommen Bild GOttes 6
und ein ewiger Vater 190
Er iſt GOtt und Menſch 1090
und ſeines Liebhabers Gnüge, Ehre, Gedult, Freude und Troſt 429. 430
er iſt unſer Arzt allein, und nicht wir ſelbſt 199. 1091
und unſerer verderbten Natur Arzney 87
er iſt unſer Bräutigam 201
Buch 243
Doctor mit Lehre und Leben 55
Erlöſer 1091
Exempel 190. 1125
Gerechtigkeit 295. 296. 1091
Gnadenſtuhl 1097
Haupt 1091
Heilbrunne 279 ꝛc.
Hoherprieſter und König 1091. 1092
Lehrer und Licht 370
Meiſter 368
Mittler 1014. 1090 ꝛc.
Regel, Anfang und Ende 102
unſer Weg 243. 362
unſerer Seelen Speiſe 994
Chriſtus iſt am Creuz geopfert 997
iſt bey uns, wenn wir an ihn gedenken 618
in unſern Anfechtungen 646. 647
iſt einem Lämmlein gleich 889
iſt in ſeinem Leiden der allergedultigſte 477
und wahrer GOtt im Creuz und Tod 397
iſt ohne Betrug 181
und uns zum Geſchenk und Exempel gegeben 1121
der ganze Chriſtus iſt unſer, GOtt und Menſch, und alles in ihm 283
er iſt ganz unſer Heiland u. Mittler 1090
Chriſtus ändert unſer Herz 470. 471
er ändert ſich aber nicht um unſerer Sünden willen 779
er erſtattet alles an unſerer ſtatt 127
erleuchtet alle Menſchen 201
giebt vielmehr Troſt denn die Sünde und Teufel betrüben können 592
hat uns alles verdienet 198
ſich ſelbſt verläugnet 84
alle unſere Trübſal heilſam gemacht 579
aller Menſchen Elend auf ſich genom[men]
die Sünde der Welt getragen
für alle Glaubige gebeten
und ſich ſeiner Weisheit und Herrlich[keit] geäuſſert
er klaget über groſſe Herzensangſt
über groſſe Schwachheit
über ſeine Verachtung 372.
er lehret in dem Tempel unſers Her[zens] 37.
lehret der Welt Ehre und Ruhm [ver]ſchmähen
er macht in uns den guten Willen
er macht uns in ihm ſo rein, als er ſe[lbſt] iſt
muß mit uns durch den Glauben ver[ei]get werden 57.
in uns reden, leuchten, ſeyn und le[ben] 34. 35. 692.
er nennet ſich des Menſchen Sohn, [und] warum 434.
er ſoll allein die Ehre in unſerer Seele behalten
er ſieget in den Glaubigen
vergiebet nicht allein die Sünde, ſon[dern] bekleidet uns auch mit ſeiner Ge[rech]tigkeit
vergleichet ſich auch einer Heuſchre[cke] und warum
wäſchet ſeinen Jüngern die Füſſe, [und] warum
weichet von dem Gottloſen
weiſet uns auf des Himmels Zeichen
wird die Seinen bekennen vor allen h[eili]gen Engeln
wird mit gottloſem Leben verworfen, [ver]ſpottet, verläugnet 50.
wird ohne ein heilig Leben kaum er[kannt] und geprediget
wird unſer durch den Glauben
er zwinget niemand, ſondern locket je[der]mann freundlich durch ſeine Gnade
warum Chriſtus kommen
warum er zu Nazareth kein Wunder [thun] können
was Chriſtus ſey und wozu er uns geſch[en]ket worden
welche Chriſtus nicht vor die Se[inen] erkennet
An Chriſto iſt die ganze Schrift erfüll[et] und GOtt geoffenbaret
Aus Chriſto haben wir alles Gutes 15.
kommt der Segen über alle Menſchen

leuchtet GOttes Schönheit 458

und GOttes Gerechtigkeit, Liebe und Weisheit 400

Auſſer Chriſto iſt eitel Irrthum, Finſterniß, Lügen und Tod 269. 270. 364

nur äuſſerlicher Buchſtabe der Schrift, und keine Kraft des verborgenen Manns 210

was der Menſch auſſer u. in Chriſto ſey 28

wer auſſer Chriſto iſt, iſt auſſer der Kirche und Seligkeit 29

Bey Chriſto iſt Vergebung der Sünden zu ſuchen 1007

Durch Chriſtum wird der Vater geehret und geprieſen 554

die menſchliche Natur erneuert 16

Trübſal und Verachtung der Welt überwunden 380

wie auch Verläumdung und falſche Zungen 380

in Chriſto iſt alle Güte und Gnade GOttes geoffenbaret und uns geſchenket 513

in ihm finden wir das verlohrne Gut wieder 473

in Chriſto leben, was es heiſſe 363

wie der H. Apoſtel in Chriſto gelebet 98. 99

in Chriſto iſt die gröſte Demuth im höchſten Grad 401

und der neue Menſch abgebildet 56

in ihm iſt unſere Vollkommenheit und Seligkeit 249. 250. 319

und unſere Gerechtigkeit 28. 29

in ihm und im Glauben iſt alles gut vollkommen, wann es noch ſo ſchwach iſt 250

in Chriſto ſind wir alle gleich gut 329

ſind wir überaus ſchön und ohne Flecken 457

zum ewigen Leben wieder erneuert 13

und wieder geiſtlich lebendig 17

in Chriſto wohnet alle Fülle 1093

in Chriſto zunehmen 229

Wer in Chriſto will wachſen und zunehmen, muß ſich vieler weltlichen Geſellſchaften entſchlagen 136 ꝛc.

und der Welt abſterben 63

Chriſti Ankunft in der Seele 1060

Chriſti Auferſtehung, ſiehe Auferſtehung Chriſti.

Chriſti Barmherzigkeit 280

liebreiche Beywohnung 1059

unendliche Bezahlung, welche aller Menſchen Sünde begreift 292

und in ſeinem Blut und Tod iſt 297

Chriſti Blut rufet uns zur Buſſe 334

Siehe Blut Chriſti.

Chriſti Creuz, ſiehe Creuz Chriſt.

Chriſti Durſt am Creuz, was es ſey 219. 220

Chriſti Erhöhung 379. 1095 ꝛc.

Chriſti Erkäntniß, ſiehe Erkäntniß Chriſti.

Chriſti Erniedrigung, ſiehe Erniedrigung Chriſti.

Chriſti Exempel, ſiehe Exempel Chriſti.

Chriſti Gebet 377

für uns iſt unſere Erhaltung, Stärke und Sieg 516. 665

Chriſti Geburt 826

Chriſti Gedult ſoll in uns Gedult wirken 565

Chriſti Gehorſam, ſiehe Gehorſam Chriſti.

Chriſti Gerechtigkeit, ſiehe Gerechtigkeit Chriſti.

Chriſti Gnadenwirkung durchs Wort bey Lehrern und Zuhörern 1067. 1068

Chriſti Herrlichkeit iſt unſer und aller Glaubigen Herrlichkeit 593

Chriſti Herrſchaft in ſeinen Glaubigen 1123

Chriſti Himmelfahrt und derſelben Früchte 432

Chriſti hohenprieſterliches Amt ſchlieſſet keinen Menſchen aus 294. 618

Chriſti Höllenangſt 622. 623

Chriſti Joch dem Fleiſch ein bitter Creuz, aber dem Geiſt ein ſanftes Joch 22

Chriſti Langmuth, Freundlichkeit und Demuth 180 ꝛc.

Chriſti Lehre, was ſie ſey 432

Chriſti Leben, ſiehe Leben Chriſti.

Chriſti Leib und Blut iſt das Verſöhn-Opfer für unſere Sünde 1076

Chriſti geiſtlicher Leib muß auch voll-Schmerzen werden, bis daß alle geiſtliche Glieder ihm ähnlich werden 636 637

Chriſti Leiden, ſiehe Leiden Chriſti.

Chriſti Liebe, ſiehe Liebe Chriſti.

Chriſti Menſchwerdung, ſiehe Menſchwerdung Chriſti.

Chriſti Mitleiden 645

Chriſti Mittleramt im Gehülfe des Gebets 523

Chriſti Mund und Herz ohne Betrug 181

Chriſti Reich 977

wie er ſein Reich geiſtlich verwaltet 977

und in ſeinen Unterthanen herrſchet 977

Chriſti Ruhm 378

der iſt ſeine Liebe, Gehorſam und Demuth 378. 379

Chri-

Chriſti Schmach 25
iſt der ganzen Perſon, und alſo GOtt ſelbſten geſchehen 397
Chriſti Schmerzen, woher 396. 397
ſind unausdenklich 396
ſollen des Fleiſches Wolluſt dämpfen 395 ꝛc.
Chriſtliche Schule 433
Chriſti leibliche Schwachheit 373
Seelenangſt 395
Chriſti Sieg iſt aller Glaubigen Sieg 637. 649
und gehet über aller Menſchen Sünde 293
Chriſti Sinn haben die Chriſten 16
wer nicht mit Chriſto eines Sinnes iſt, der iſt wider Chriſtum 53
Chriſti Thränen, durch dieſelben ſind wir geheiliget 527. 528
Chriſti Tod, ſiehe Tod Chriſti.
Chriſti groſſe Traurigkeit 395
Chriſti Tugenden 361
Chriſti Verachtung 370
iſt eine Arzney unſerer Hoffart 374
Chriſti Verdienſt, ſiehe Verdienſt Chriſti.
Chriſti Vereinigung, ſiehe Vereinigung Chriſti.
Chriſti Verklärung ein Bild unſerer Verklärung 804. 805
Chriſti Vermählung mit der glaubigen Seele 1058
und ihre Früchte 245
Chriſti Verſöhnamt und Genugthuung 1015. 1016
Chriſti Unterthänigkeit 368
Chriſti Vorbitte 516. 646
Chriſti Weg und Gang 373
Chriſti Werke, wie ſie zu betrachten 1092
ſeine Werke und Amt zur Rechten GOttes 1123
Chriſti Wirkungen in den Glaubigen 1023
Chriſti Wunden unſer Creuzbuch 785
Chriſti Zukunft zum Gericht wirket in den Glaubigen Gedult 563
Cörper, himmliſche Cörper haben ihre ſonderbare Kraft 673
Creaturen, ihre Eigenſchaft 420
ihr Schöpfer und Erhalter iſt GOtt 934
ihr Leben iſt GOttes Odem 893
ſie ſind erſchaffen zu GOttes Ehren 1040
und um des Menſchen willen 906
ſie ſind GOttes Hände und Boten 794
Leiter, die uns zu GOtt führen 794. 944
unſre Lehrmeiſter in der Liebe GOttes 927
und Zeugen der Freundlichkeit GOttes 549
ſie ſind unbeſtändig 952
unſerer Liebe zu gering 169
und daher nicht zu lieben
ſondern mit Forcht und Demuth zu gebrauchen 84. 94. 109. 135
alle Creaturen loben GOtt
dienen alle ohne Unterſchied
dem lieben GOtt emſiger als der Menſch
dem Menſchen aber, daß er GOtt wieder diene
führen zu GOtt
und wie? 794
haben ein Merkmaal der Gütigkeit GOttes
und ihr Gut um des Menſchen willen empfangen
ſie können uns nicht wieder lieben
lehren uns, daß alle Menſchen untereinander ſich für einen halten ſollen
machen den Menſchen GOtt verpflichtet
reden mit uns Menſchen
ſchaden nicht, wann ſie nicht das Herz gefangen halten
ſollen zum Lobe GOttes leiten
thun alles auf GOttes Befehl
thun eigentlich dem Menſchen nichts zu gut, ſondern GOtt durch die Creaturen
ſie zeugen von GOttes Liebe
werden aber dem Sünder zuwider, wenn GOtt zörnet
aller Creaturen Ende iſt GOttes Lob
ihr Gut iſt in GOtt
ihre Vereinigung mit dem Menſchen
ihr Werk ruhet im Menſchen
ihre Freude iſt im Menſchen
in den Creaturen iſt nicht das höchſte Gut
ſondern ſind nur GOttes Fußſtapfen
in ihnen iſt eine gewiſſe Ordnung
wozu die Creaturen erſchaffen
warum alle Creaturen gut
und ſie GOtt zur Rache ſchaffet und rüſtet 462. 463.
warum Chriſtus ſich allen Creaturen unterworfen
was die Creaturen GOttes zum Greuel und Fluch mache
durch die Creaturen redet GOtt mit uns 437.
jede Creatur liebet GOtt mehr als ſich ſelbſt
warum ſie den Menſchen dienen 941.
ihre Erhaltung und Dienſt zeugen von GOtt
ihre Dienſte kan der Menſch nicht belohnen

wie man mit den Creaturen umgehen ſoll 740
und mit Dankſagung anzunehmen 941
GOtt kan mehr ſtärken und tröſten denn die Creaturen 796
die Betrachtung der Weisheit GOttes in den Creaturen gehöret auch zum Chriſtenthum 794. 795
neue Creatur, ſiehe unten im N.
Creaturliebe ſoll nicht die innerſte Stätte der Seele beſitzen 728
denn ſie giebt keine Ruhe 952
ſondern macht uns zu Knechten 953
und reitzet zur Sünde 1131
der Creaturliebe ſoll die Liebe des Schöpfers vorgezogen werden 168
wenn die Creaturliebe ausgehet, ſo gehet GOttes Liebe ein 746
GOtt erfüllet die Seele, ſo von der Creaturliebe ledig 729
der Creaturen Lieblichkeit kan der Menſchen Herz nicht ſättigen 1070
wer daher auſſer den Creaturen ruhet, der ruhet in GOtt 610
Creuz iſt das Salz unſers Fleiſches 791
und deſſen Tödtung 1125
iſt eine Arzney unſerer verderbten Natur 763
beſſer denn alle Schätze der Welt 431
denn es iſt GOttes Ehre 578
von GOtt zuvor verſehen 785
ein Zeichen der Liebe GOttes 570. 790
und der Gnade und Barmherzigkeit GOttes 570. 635. 636
uns ſehr nützlich 569. 570
und gering gegen der heiligen Märtyrer Creuz 573
daher iſt es, als von GOtt, willig an- und aufzunehmen 572. 573. 758
und ſich dem Willen GOttes gänzlich zu übergeben 790
denn es bereitet allezeit zu ſonderbaren Gnaden 733
führet zur Demuth 755
offenbaret in uns das Chriſtliche Leben 585. 586
und wird durch Chriſti Creuz gelindert 571
des Creuzes Adel 786
Frucht 572
Nutzen 500. 570. 605 2c.
Nutzen und Urſach 606
wie das Creuz zu tragen 248
wohin alles Creuz gemeynet 727
und wozu es nütze 436
Troſt im Creuz 595 2c.
iſt GOttes Gegenwart 574
und Güte 790
GOtt leget das Creuz aus Liebe auf 785. 786
handelt dadurch mit uns als ein Vater 788. 789
GOtt thut uns im Creuz nicht unrecht 576
dadurch werden wir fein zu GOtt gezogen 784
GOttes Vaterherz lindert das Creuz 572
Demuth machet willig zum Creuz 774
es willig leiden iſt der Sieg 746
im Creuz hat GOtt viel gröſſere Gedult mit uns, als wir ſelbſt 577
ungeduldiges Klagen im Creuz iſt ein Zeichen, daß man der Welt noch nicht abgeſtorben 763
zeitlich Creuz eine groſſe Barmherzigkeit GOttes 579
unter dem Creuz entſtehet Seelenhunger 995. 996
Geheimniß des H. Creuzes 590. 784 2c.
innerliches Creuz der Chriſten 1124
alles, was in der Welt iſt, iſt den Chriſten ein Creuz 95
im Creuz erhält uns die bloſſe Hofnung 610
es wird gelindert, wenn man auf Chriſti Gedult und künftige ewige Herrlichkeit ſiehet 657
was da heißt, ſein Creuz auf ſich nehmen 353
Chriſti und aller Heiligen Exempel des Creuzes 573
Creuz Chriſti 23. 85. 1029
was das rechte Creuz und Joch Chriſti ſey 22. 23. 60
unter Chriſti Creuz ſollen wir uns biegen 754
dann alles, was da will ſelig werden, muß unter das Creuz Chriſti 193
Chriſti Wunden unſer Creuzbuch 785
Creuzigen ſein Fleiſch, was es heiſſe 192
Creuzträger ſind alle wahre Chriſten 784
Cur, geſchwinde Cur in GOttes Erbarmung 250. 251
Proceß unſerer geiſtlichen Cur 203. 204

D.

David hat ſeine Herrlichkeit im Himel 98
ſein eigener Wunſch 312
warum ſeine instrumenta muſica vergangen 558
Demuth, woher ſie entſtehe 124. 125
was wahre und herzliche Demuth ſey 369
370. 409 2c. 416. 713. 714
nemlich, ſich nichts werth achten 109
oder, ſich nach dem Exempel Chriſti verachten laſſen 366 2c.

der

der Demuth Bild 331. 332
Eigenſchaften 755
Fundament 410
Grade und Staffeln, deren ſieben ſind 713. 715
Kraft 409 ꝛc.
Nutz 408
Probe 410, 311
gründliche Urſachen, deren ſechſe ſind 772. 773
Demuth iſt der Weg zur Erkänntniß GOttes 713. 714
eine Frucht der Liebe 181
ein Grund aller guten Werke 771. 772.
und anderer Tugenden 413
eine Schatzkammer voll himmliſcher Güter 412. 413
Demuth iſt im höchſten Grad in dem gecreutzigten Chriſto 401
Demuth giebt Friede und höret viel Scheltworte nicht 412
machet alles lieblich 412
und willfertig zum Creuz. 774
muß in den Grund des Herzens geleget werden 771
ſie richtet niemand, ſondern ſich ſelbſt 412
ſtärket das Erkänntniß GOttes und Hoffnung 412
ſtehet nicht in Worten, ſondern in der Kraft 727
wirket Verſchwiegenheit 413
geiſtliche Demuth vor GOtt, was ſie ſey 412
vier ſchöne Regeln von der Demuth 781
durch Demuth wird der Satan überwunden und Ruhe im Herzen erhalten 772. 773
wer nicht alles in der Demuth thut, raubet GOtt ſeine Ehre 414
alle gute Werke ſollen in der Demuth geſchehen 414
auſſer welcher ſie zu eitel Gräuel und Abgötterey werden 414
ohne Demuth taugt kein Gebet nicht 410
und kommt keine Gnade 226
Demüthigen, warum der Menſch müſſe gedemüthiget werden 791
Demüthiger hat mehr Urſach zu weinen, als zu lachen 116
demüthig Herz dürſtet nach GOtt 773
demüthige Seele liebet in GOtt alles, was GOtt liebet 411
in den Demüthigen iſt wahrer Friede 774. 775
in ihnen wohnet und wirket GOtt 668 699. 1042
GOtt ſiehet auf die Demüthigen 726 727
der Demüthigen Liebe Art 411
Dieb iſt vor GOtt, der das geſtohlene nicht wieder giebt 176. 177
Dienen, dem gedienet wird, iſt gröſſer, als der da dienet 916
alle Creaturen dienen dem Menſchen, daß er GOtt wiederum diene 93. 933
Dienſt, GOtt bedarf keines Menſchen Dienſt 930
Creaturen- und Menſchendienſt kommt dem Menſchen zum beſten 930
Vergleichung der zweyerley Dienſte, der Creaturen gegen den Menſchen, und des Menſchen gegen GOtt 931
dadurch wird die ganze Welt mit GOtt und Menſchen vereiniget 934
Dienſtbarkeit, welche die ſchwereſte 150
Diſputiren wider die Ketzer iſt nöthig 238 239
der Teufel fragt nichts darnach 1180 ꝛc.
Mißbrauch des Diſputirens und der Streitſchriften 240. 1180
was Diſputiren oft vor Böſes mit ſich bringe 239. 240. 1138
Donner, woher 851
iſt GOttes Stimme 863
wozu uns der Donner dienen ſoll 450. 451
Dräuungen GOttes ſollen wir vor keinen Scherz halten 339
ſie locken uns zur Buſſe 339
Dreyeinigkeit, deren Beſchreibung 1048 ꝛc.
deren Bild iſt der Menſch 3
Dürre Zeit 823
Durſt Chriſti am Creuz, was? 219. 220
des geiſtlichen Durſts Frucht 220

E.

Ebenbild GOttes 1043
Siehe Bild GOttes
Edelgeſteine ſind Früchte des Waſſers 869
warum ſie GOtt laſſe aus der Erde wachſen 870
Ehe, derſelben Misbrauch 266
heilige Ehe in der Unſchuld 266
Ehre ſoll man GOtt dem Schöpfer wieder geben 417. 967
denn alle Ehre gebühret GOtt 5
und GOtt iſt über alles zu ehren 665
womit man GOtt ehre 966
nichts beſſers, als GOtt ehren 966
GOttes Ehre zu befördern und zu vertheidigen 967

Denn

denen ſoll man feind ſeyn, die GOtt nicht ehren 957
Ehre der Welt um Chriſti willen zu verachten 369 ꝛc.
Ehrenſtand, wie ein Chriſt darinnen ſich zu verhalten 417
Eigenheit iſt ein Abfall von GOtt 420
Abgötterey 415
aus dem Teufel 188
der Ehre GOttes zuwider und ihr abgeſagter Feind 966 967
erfüllet auch anderer Menſchen Herzen mit Gift 967
hat viele Menſchen und Engel gefället 188
raubet GOtt die Ehre 967
verderbet alle gute Gaben 195. 196
die ihre Ehre ſuchen, leben nicht in Chriſto 371
Eigenliebe iſt verboten 86
iſt das höchſte Gift der Seele und Abgötterey 75
eine ordentliche Liebe 949
ein innerlicher Abgott 415
eine Wurzel aller Untugend und alles Böſen 952
des Teufels Fall 183
iſt ſehr ſchädlich 321. 755
gebieret drey Laſter 955. 961. 963
hindert die himmliſche Weisheit 76. 77
und an der wahren Buſſe 341
machet GOttes Feinde, und ſetzet ſich an GOttes Statt 950
machet eitel Unruhe 76
und falſche Bußthränen 80
verderbet auch die höchſten Gaben des Menſchen 186. 187
verkehret den willen des Menſchen 952
der Eigenliebe und ihrer böſen Früchten Beſchreibung 80
derſelben Grund iſt unbeſtändig 961
GOttesliebe und Eigenliebe ſind widereinander 77
aus Eigenliebe entſtehet Uneinigkeit 955
kommt nichtige Freude, ſo endlich in Traurigkeit verwandelt wird 961
ja ewige Traurigkeit 963. 964
was heiſſe ſich ſelbſten lieben 81
wer ſich ſelbſt liebet, verlieret ſich ſelbſt 86
Eigenwille, was er iſt 322
iſt dem Menſchen ſchädlich 321
Einfalt, höchſte Einfalt und Unſchuld 6
Einigkeit entſpringet aus der Liebe 943
darinn beſtehet der Menſchen Stärke 944
[illegible]hren in ſich ſelbſt iſt der Glaube. 695
Einkehrung in ſich ſelbſt 1163
Einkehrung in GOtt 1156
Eins iſt noth 696. 697
Einwohnung GOttes, derſelben Probe 1166
wo GOtt eigentlich wohne 723. 1041 1042
nemlich in den Elenden 436
und in einer glaubigen Seele 685
denn GOttes Statt iſt in der Seele 719
darum iſt GOtt in uns 640
und wir in ihm 517
er iſt allezeit bey uns, aber wir merken es nicht allezeit 716
iſt uns näher als wir uns ſelbſt 710 752
iſt gern bey den Menſchen aus Liebe 436
daher redet er in uns äuſſerlich und innerlich 140. 752. 753. 1166
Eitelkeit der Welt 448. 667 ꝛc.
Element, was es ſey 867
Ordnung der vier Elementen 814 ꝛc.
alle Elementen haben ihre Bewegung 871. 872
wunderbare Verwandtniß der Elementen 868
Elend, was Elend heiſſe 500
menſchliche Elend 1127
warum der Menſch elend 110
in des Menſchen Elend verſenket ſich der Reichthum göttlicher Gnaden 714
aller menſchen Elend hat Chriſtus auf ſich genommen 657
ein Elender iſt klein in ſeinem Herzen 107
unſers Elends Arzney in ſieben Gründen 589 ꝛc.
Troſt im Elend 500
iſt unſer Elend groß, ſo iſt GOttes Troſt weit gröſſer 588
die Elenden ſiehet GOtt an 106 110
der elendeſte in ſeinem Herzen iſt GOtt der liebſte 106
GOtt hat niemals einen Elenden verlaſſen 640. 641
er verſchmähet ſie nicht, ſondern wohnet in ihnen 526. 527
keines Elenden Hoffnung iſt verlohren 615
eines andern Elend iſt zu bedauren 253
Engel, ihr Amt 539. 540. 595
ihr Dienſt gegen dem Menſchen 449. 898
ihre Gegenwart 666
Der Engel Fall 188
in jenem Leben werden wir den Engeln gleich in der Verklärung, hie aber im Lobe GOttes 557

Engelbrod 595
Enthuſiaſterey ſoll es ſeyn, wann man auf ein innerliches lebendiges Chriſtenthum dringet 1156. 1171
Erbſchade iſt ſchröcklich 261
und nicht auszuſprechen 11. 12
Erbſünde was ſie ſey 262
der Abgrund aller Bosheit 1170
das Bild des Satans 267
Erde, ein fruchtbares Element 815. 816
iſt GOttes Speiſekammer 451. 818. 819
der Mittelpunct der Welt 813
eine Schatzkammer der Mildigkeit GOttes 812
ein Zeuge der Allmacht und Weisheit GOttes 812
wurde um der Sünde willen verflucht 820
von der Erde und ihrem Grund 812. 813
zweyerley Meynung hievon 813
woran die Erde hange 814
derſelben Befeſtigung zeuget von GOttes Weisheit 815
ihre Fruchtbarkeit 820
durch ihr Gewächs giebt ſie ſchöne Erinnerung 815. 816
ſiebenerley herrliche Geſchöpfe GOttes aus der Erde 825
GOtt ſchaffet noch heutiges Tages der Menſchen Fleiſch und Blut aus der Erde 829. 830
Application auf allerley Lehrpuncte von Befeſtigung der Erde im Waſſer 815
zukünftige neue Erde 453. 820. 821
Erdfrüchte 867
Erdgewächſe ſind vielfältige Zeugen GOttes 817
derſelben Anrede 816
und Erneuerung 816
Erfinder der Dinge ſind nicht die Menſchen, ſondern ſie ſind nur Werkzeuge 844
Erhörung, derſelben Hauptgründe 509. 514. 515. 516. 517. 1034
Exempel der Erhörung 524. 525
Einwurf und Anfechtung über die Erhörung 518
GOtt erhöret allezeit 483. 518. 519
und gewiß 600
das Gebet der Elenden wird erhöret 505
Siehe auch Gebet.
Erkänntniß Chriſti 61. 223
iſt der Grund des wahren Chriſtenthums 1111
und der rechte Name eines Chriſten 254. 255
es beſtehet nicht in Worten, ſondern in der Kraft 241
im lebendigen Glauben und ſeinen Früchten 223
Erkänntniß Chriſti in der Liebe 157
muß aus der Erfahrung gehen 156. 157. 223. 224
lebendiges Erkänntniß Chriſti 61
wird ohne ein heilig Leben nicht erlanget 241
Chriſtum kennen, was es ſey 222. 223
Erkänntniß GOttes, worinnen es beſtehe 62. 122. 123. 124. 446. 447
zweyerley Wege dazu 683
ſie iſt nicht ein bloſſes Wiſſen 123
was ſie wirket 124. 125
Fünklein des natürlichen Erkänntniß GOttes 39
wie GOtt aus der Schöpfung aller Dinge zu erkennen 904
wer GOtt recht erkennet, trauret, daß er ihn beleidiget 457
Reichthum des Erkänntniſſes GOttes in GOttes Lob 560
wie GOtt erkannt und geſchmecket werde 215
Erkänntniß GOttes ändert das Gemüth und pflanzet Tugend 124. 125
wird durch Demuth geſtärket 412
Erkänntniß der Wahrheit kommt aus göttlichem Licht 736
Erkänntniß ſein ſelbſt 328
worinnen es beſtehe 325
Erkänntniß ſeines Elends bringet GOttes Gnade 106
Erkänntniß ſeines Unvermögens 357
ſeiner Unwürdigkeit 352
Erkänntniß der Sünden, woher ſie entſtehe 125
Erkänntniß der Sünden im Glauben bringet Gnade 203
ohne ſolche Erkänntniß wird der Seele nicht geholfen 594
Erleuchtung geſchiehet nicht ohne wahre Buſſe 228. 241
und ohne die Nachfolge Chriſti 1179
Früchte der wahrẽ Erleuchtung 217. 218
ſie bringt mit ſich die Verſchmähung der Welt 54
es iſt GOttes Luſt die Menſchen zu erleuchten 7[illegible]
Erlöſung ſtehet bey GOtt 654. 6[illegible]
ihre Stunde hat GOtt verordnet 654. 6[illegible]
Exempel der Erlöſung
ſolche ſind anzuſehen 564. [illegible]

ewige Erlöſung 1018
Erndte des Meers und der Luft 451
Erneuerung iſt aus Chriſto 16.17.189.190
geſchiehet durch die Reue 113
muß täglich geſchehen 58.59
dazu kan der Menſch nichts thun 320
ihre Furcht 113.114
Erniedrigung Chriſti 367.1094
derſelben unterſchiedliche Stück 1094
1095
Chriſti ganzes Leben war eitel Demüth in Worten und Werken 409
ſeine Niedrigkeit iſt nicht auszuſprechen 460
ſeine Unterthänigkeit 368
ſeine Armuth 366
Erſtattung gehöret zur Buſſe 176
Evangelium, woher es bey vielen Leuten nicht geſchmecket wird 211
Ewig, das Ewige iſt dem Zeitlichen nicht nachzuſetzen 101 ꝛc.
ewige Herrlichkeit 666
ewige Pein und ewige Freude, was ſie wirken 114
Ewiges Leben, was es ſey 999
deſſen Anfang 1081
Beſchreibung, worinnen es beſtehe 256.999.1063
deſſen Bild 219.1081
Freude 667
Vorſchmack 717.718
iſt GOttes Lob 558.559
des ewigen Lebens Urſprung iſt die Liebe 909
das ewige Leben iſt eine Erndte 521
dann hier ſäen wir, im ewigen Leben erndten wir 520
es iſt auch ewige Freude 959
der Schaz des ewigen Lebens iſt in uns 960
Ewigkeit, der Zeit und Ewigkeit Betrachtung wirket groſſe Weisheit 97
607.608
ihre Vergleichung 607 608
Exempel Chriſti 23.567.658
das lebendige Exempel Chriſti iſt unſers Lebens kräftige Arzney 165
166
und Regel 18
es iſt der rechte Weg zum ewigen Leben 77.78
Ey, ein ſchön Gleichniß davon 814.815
Eyd, theurer Eyd GOttes 287.288
begreift alle Sünder 387
iſt das Band der göttlichen Vereinigung 1049

F.

Faſten, rechte Faſten 344 ꝛc.
allgemeines Faſten, und deſſen Beſchreibung 344
Bußfaſten und deſſen Kraft 345
Heuchelfaſten 208.346
ungleiches Faſten 197
Feinde, Troſt wider die Feinde 388
warum vor die Feinde zu beten 386
Feindesliebe iſt eines Chriſten eigene Kunſt 156.157
und höchſte Probe 1130
warum die Feinde zu lieben 162 ꝛc.
Feindſchaft, natürliche Feindſchaft der Menſchen wider GOtt 263
Feuer, fremd Feuer iſt der falſche Gottesdienſt 120.121
heiligen Feuers Vorbild 455
Finſterniß wird vom Licht vertrieben 802
alle Finſterniß wider die Natur 861
Finſterniß der Sonnen iſt eine Andeutung groſſer Bosheit auf Erden 862.863
und ein Zornſpiegel 860
bedeutet innerliche Finſterniß des Unglaubens 863
ſchwächet die Sterne 862
verkündiget und bringet allerley Jammer 861
ob natürliche Finſterniſſe werden ſeyn, die vom jüngſten Tag zeugen 861
Geiſtliche Finſterniß 55.221.222
Finſterniß der menſchlichen Seele, was 739
was Licht und Finſterniß ſey 221.222
Haß und Neid im Finſterniß 223
Firmament des Himmels hat Wirkung im Menſchen 676
Fiſche, aus der Fruchtbarkeit des Meers 871
mancherley Art der Fiſche 451
Fleiſch wird getödtet durch wahre Buſſe 21
wie es überwindet 89.90
des Fleiſches und Blutes Unart 81
des Fleiſches Leben des Geiſtes Tod 117
ohne Tödtung des Fleiſches iſt nichts Gutes im Menſchen 67
die nach dem Fleiſch lebent, gehören nicht in das Reich GOttes 1037
Fleiſchliche Lüſte ſind zu verlaſſen 700
werden durch das Feuer der göttlichen Liebe verzehret 700
Fluch, was er ſey 463
kommt aus der Beleidigung der Gerechtigkeit GOttes 463
unverdienter Fluch ſchadet nicht 375

Flüſſe, was ſie ſind 858
Forcht, alles mit Forcht zu gebrauchen zur Nothdurft 94. 95
Forcht GOttes, ſiehe Gottesforcht.
Freude iſt eine Frucht der Liebe GOttes 958
kommt aus einem guten Saamen 958
alſo auch die Freude über das Gute kommt aus der Liebe 184
denn wie die Liebe, ſo die Freude 959
der Menſch freuet ſich allein deſſen, das er hat 911. 912
worinnen die wahre Freude ſey 114. 115
der Glaubigen Freude 389
wahre beſtändige Freude in GOtt 762. 775
iſt ein Vorſchmack des ewigen Lebens 958
gröſte Freude im Lobe GOttes 558. 559
Freude in Trübſal, woher 733
himmliſche Freuden in Trübſal 116
wenn das Herz mit himmliſcher Freude erfüllet wird 1136
Freude iſt eine Frucht der Trübſal 572
in derſelben ſich freuen iſt übernatürlich 116
Trübſal eines Chriſten iſt Freude 116
warum man ſich freuen oder betrüben ſolle 114
Freude der Creaturen iſt im Menſchen 912
Freude aus eigener Liebe, was 961. 962
wird endlich in Traurigkeit verwandelt 961
Freude der Welt, ſiehe Weltfreude.
ungleiche Freude
Freude des ewigen Lebens, woher 712 959
und worinn 337. 338
welche der liebreichen Freude mit Chriſto genieſſen können 1062
und welche der ewigen Freude nicht theilhaftig werden 337
Fleiſchliche Freude führet von GOtt 962
Vergleichung der göttlichen und fleiſchlichen Freude 962
Freudenöl 833
Freundlichkeit iſt eine Frucht der Liebe 180
Freundlichkeit Chriſti 180
locket zur Buſſe 334
höchſte Freundlichkeit GOttes iſt, daß er mit den Glaubigen redet 531
iſt eine Aufmunterung zu GOttes Lob 547
die Freundlichkeit und Güte GOttes erkennet der Menſch
1) an ihm ſelber 548
2) an allen Creaturen 549
3) in der Erlöſung 549. 550
4) aus der Vorſehung 550
5) im Creuz, da GOtt das Zeitliche entzeucht 550
6) an den böſen 550
Freyer Wille, wie zu verſtehen 268
Freyheit des Gewiſſens 707
Freyſtädte bey den Juden, und deren geiſtliche Deutung 128. 129
Friede der Seele des Leibes Ruhe 662
Friede der Welt iſt unbeſtändig 76
Friede des Herzens, ſo GOtt ganz gelaſſen 714
in demüthigem Herzen wahrer Friede 774
Friedensgedanken GOttes 183
Fröhlich ſeyn in GOtt iſt gut 114. 115
warum ein Menſch nicht heilſamlich fröhlich wird 114
Fromm zu ſeyn hat der Menſch mehr Urſach, denn zu ſündigen 355. 356
GOtt ſiehet ſich nach frommen Leuten um 345
Frömmigkeit, unſere Frömmigkeit, woher 28. 29
Frucht, an derſelben wird ein jedes Ding erkannt 244
Fruchtbarkeit der Erde 820
Frühlingslied 835 ꝛc.
Füſſewaſchen, warum es der HErr bey ſeinen Jüngern verrichtet 410

G.

Gaben ſind nicht des Menſchen, ſondern GOttes 273
GOtt kan ſie alle Stunden wieder nehmen 27[illegible]
warum ſie gegeben werden 192. 606
wie ein Chriſt ſich dabey zu verhalten 417. 780
nemlich, er darf ſich deswegen nicht überheben 367. 1026
ſondern er ſolle ſie GOtt wieder zuſchreiben, und daran nicht eitele Luſt und Freude haben 780
ſie auch nicht mehr als GOtt lieben 75[illegible]
denn hohe Gaben gelten nichts ohne die inwendige Frucht des Geiſtes und Gottesforcht 364. 365. 69[illegible]
helfen auch nichts zur Seligkeit 19[illegible]
und beweiſen keinen Chriſten 9[illegible]
groſſe Gaben ohne die Liebe nichts 113[illegible]
warum die höchſten Gaben vor GOtt nichts gelten 195. 196. 19[illegible]
die äuſſerlichen Gaben ſind dem Glauben und der Liebe nicht vorzuziehen 1132 [illegible]

man ſoll ſeine Freude nicht an den Gaben, ſondern an GOtt haben 775
durch Misbrauch der Gaben wird die Seele ſchändlich beflecket 778
die Natur wendet ſich von GOtt auf die Gaben 776
weltliebende Herzen kleben an den Gaben 796
wer mit den Gaben dem Nächſten nicht dienet, der verlieret ſie 782
eines andern Gaben nicht zu neiden 253
Gnadengaben werden durchs Gebet erlanget 502
ohne Gebet iſt keine Gabe recht zu erlangen 273
zweyerley Gaben, um welche der Menſch GOtt verpflichtet iſt 918
GOttes Gaben ſind nicht Worte ohne Erfahrung 783
und zeugen von GOttes Liebe 919
da die erſte iſt die Liebe 924
ein GOtt ergeben Herz iſt aller Gaben GOttes fähig 767
Gebet, was es ſey 402. 594. 1029
iſt ein Geſpräch der glaubigen Seele mit GOtt 530. 594
ein köſtlich Werk 1030
eine liebliche Converſation mit GOtt 1080
ein Kennzeichen und Merkmal eines wahren Chriſten 497. 1030
eine Wirkung des Heiligen Geiſtes 765
wie das Gebet geſchehen muß 1030
worauf im Gebet zu ſehen 273. 27
zum Gebet gehöret harren 1034
Unterlaſſung des Gebets bringt groſſen Schaden 1150
GOtt fordert das Gebet ernſtlich von uns 405
und heißt alle beten 483. 484
Das Gebet bedarf keiner langen Wort und vielen Erzählung 496
bringt Freude und Friede 477
und der Engel Gemeinſchaft 1033
dämpfet die Lügner 389
führet zu GOtt 1079
lindert des Todes Angſt 665
es muß in Demuth und Liebe geſchehen, ſonſt taugts nicht 4 0
wie auch in der Liebe GOttes und Freudigkeit des Glaubens 1031
es ſtärket und vereiniget mit GOtt 1033
untergiebt das Herz GOttes Willen und wartet der Hülfe ungezweifelt 1032
wehret vielen Sünden 504
wird in uns von GOtt gewirket 517
Anfechtung des Gebets, wie ſie zu überwinden 408
Anleitung zum innigen Gebet 480
Aufmunterung zum Gebet 476
Erhörung des Gebets ſaget GOtt allen zu 483
Grund und Urſache, daß GOtt unſer Gebet gewiß erhöre, iſt 514
1) GOttes Güte 514
2) Wahrheit 515
3) Vater- und Mutterherz 515
4) Chriſti Vorbitte 516
5) Zeugniß des H. Geiſtes in uns 517
6) GOttes Inwohnung in uns
7) GOttes Wirkung in uns 517
8) GOttes Denkzettel 517
GOtt iſt leicht zu erbitten 765
Früchte des Gebets 406. 507
an der Frucht des Gebets iſt nicht zu zweifeln 406
Fundament unſers Gebets 512
Gehülfen unſers ſchwachen Gebets 522. 1033
ſind 1) Mittleramt Chriſti 523
2) der Heilige Geiſt 523
3) GOttes Verheiſſung 524
4) Exempel der Erhörung 524
5) GOttes Freundlichkeit 526
6) GOttes Barmherzigkeit 527
7) Gnadenbund 528
Grund des Gebets muß ſeyn
1) GOttes Gnadenbund in Chriſto 501
2) GOttes Gegenwart 504
3) GOttes Wahrheit 505
4) GOttes ewiges Wort 505. 506
Hinderniß des Gebets, wie ſie wegzunehmen 508. 1033
Kraft des Gebets 402. 501. 507. 540. 693
in Anſchauung des Leidens Chriſti 407
Nothwendigkeit des Gebets 402
in unſerm Beruf 503
wider die Hinderniß der Gottſeligkeit 839
zu dem neuen Menſchen 1149
Nuz des Gebets 476. 501. 503. 507
Ort des Gebets 493. 504
es iſt an keinen gewiſſen Ort gebunden 490
Uebung des Gebets 503
ſonderlich des innerlichen Gebets 406
Urſachen des Gebets, warum GOtt das Gebet befohlen 405. 474
Zeit des Gebets 494. 504. 505
GOttes Zeit iſt allezeit, die Erhörung betreffend 494

durchs Gebet erlanget man Schutz, Gnadengaben 502. 503
und den Glauben 477
durchs Gebet kommen Chriſti Lebenskräfte zu uns 502
nahet man zu GOtt 503
ſucht man Vergebung der Sünden 1006
widerſtehen wir unſerem Fleiſch und Blut, und des Teufels Reich 477
wird GOtt am beſten bewogen 514
Tauleri Zeugniß hievon 514
im Gebet iſt Schutz 503
Sieg 479. 503
auch wider die Verläumdung 391. 392
Troſt 505
im Gebet ſind viel Geheimniſſe 1149
wächſt der Glaube 477
ohne Gebet kan man GOtt und Chriſtum nicht erkennen 402
kommt keine gedeyliche Gabe und kein Troſt ins Herz 273. 594
verlöſchet der Glaube 474. 475
und wird kein Troſt und nichts erlangt 473. 474. 502
GOttes Güte währet von Ewigkeit, darum wird er unſer Gebet nicht verwerfen 525
der Betrübten Gebet iſt GOtt am allerangenehmſten 408
GOtt vergißt des Gebets, als ſeines Werks in uns nicht 517. 518
niemand ſoll das Gebet wegen ſeiner Unwürdigkeit unterlaſſen 488. 489
ein nützlich Tractätlein vom Gebet, daß GOtt ſolches in uns wirke 472 2c.
Gebet Chriſti 665. 766
für uns iſt unſere Stärke und Sieg 516
Chriſtus unſer Betſpiegel und Betbuch 406. 407
Gebet Danielis 528
Heuchelgebet 498
innerlich und übernatürlich Gebet 403
inwendiges Gebet des Herzens 305. 766
mündlich Gebet 402
recht Gebet 405. 498
was das rechte Gebet in Anfechtung ſey 639
ungleiches Gebet 197
vom rechten Verſtand des Vater Unſers 765 2c.
was wir im Vater Unſer beten 274
Gebote, die Summa derſelben 141
Gebrechen der andern, wie ſie anzuſehen 742
wie ſie zu beſtrafen 761
ſollen unſer Spiegel ſeyn 147
Geburt, zweyerley Geburt, alte und neue 14
iſt an Sara abgebildet 65
derſelben Früchte 15. 16
denn welcherley Geiſt, ſolcherley Kind und Geburt 15
Neue Geburt, was ſie ſey 14. 19. 26. 1114
iſt in und aus Chriſto 14. 18. 19. 189
und höher denn die Natur 845
warum ſie hoch nöthig 263
derſelben Früchte 15
Mittel 15
Saame 14
Würkung 1114. 1115. 1139
Wohlthaten 14
die aus der neuen Geburt ſind, haben ihre Inclination von GOtt, nicht vom Geſtirn 845
neugeborner Menſch glaubet an Chriſtum, und lebet in ihm 232
aus GOtt geboren ſeyn iſt ein lebendiges Werk 27
alle gute Werke müſſen aus der neuen Geburt gehen 17
Gedächtniß Chriſti 431
Gedanken weißt GOtt alle 483
wie böſe Gedanken nicht ſchaden 759
wie man ſich in böſen Gedanken und Spiritum Blaſphemiä ſchicken ſoll 626
Gedult, was ſie ſey 561. 575. 582
woher ſie entſtehe 125
iſt ein Zeichen der Liebe gegen GOtt 752
begreift viel Tugenden in ſich 582
behält alle Stände ruhig 579
gefällt GOtt wohl 599. 600
gehöret wahren Liebhabern zu 749
ſtehet nicht in Worten, ſondern in der Kraft 727
überwindet die Läſterer 391
bewegliche Haupturſachen der Gedult 561. 575
Exempel der Gedult Chriſti und aller Heiligen 564. 577. 584. 585. 790
der Gedult Gradus oder Stufen 792
Frucht und Belohnung 565. 578
Sprüche und Troſt 581
Chriſti Herzensangſt lehret uns Gedult 372. 373
der gecreuzigte Chriſtus iſt ein Gedultſpiegel 401
GOttes ohnfehlbare Wahrheit und Verheiſſung ſoll in uns Gedult wirken 578. 596
dergleichen wirket auch GOttes Troſt 569

Wiederbringung aller Dinge ſtärket die Gedult 562
in der Gedult iſt der beſte Sieg 385
des Herzens Friede 751
groſſe Gedult GOttes 349
GOtt hat viel gröſſere Gedult mit uns, als wir ſelbſt im Creuz 577
Gedultig ſeyn, was es heiſſe 349
alles gedultig aufzunehmen 700
Geheimniß, die gröſten ſind in der Offenbarung Johannis 674
weme GOtt ſeine Geheimniſſe offenbare 755
Gehorſam, innerlicher Gehorſam 309
Gehorſam Chriſti iſt vollkommen und für alle Menſchen geſchehen 292
iſt viel kräftiger, als Adams Ungehorſam 293
durch denſelben iſt unſer Wille erneuert 470
Geiſt muß das Fleiſch nicht lange herrſchen laſſen 92
und vom Geiſt geſchmecket werden 211. 212
Geiſt und Glaube eins 90
wie Geiſt und Fleiſch überwindet 89
Früchte des Geiſtes müſſen ſich bey Chriſten finden 304
falſcher Ruhm des Glaubens ohne Frucht des Geiſtes 65
Neuer Geiſt 1115
kommt aus Chriſto 982. 1115
Geiſthungerige ſchmecken himmliſche Speiſe 218. 219
Geiſt, der Heilige Geiſt iſt ein Geiſt der Kindſchaft 1100
unſere Arzney und Stärke im Creuz 1053
unſere tägliche Heiligung 1054
unſere Salbung 1053
unſerer Seelen Leben 765. 766
der Chriſten Merkzeichen 1100. 1001
der Geruch und Kraft des Lebens 1054
ein Gehülfe des Gebets 523
das Siegel und Verſicherung des himmliſchen Erbes 1052
iſt nöthig zum Chriſtlichen Leben 132
iſt unter einem Seufzerlein in Anfechtung 639
der Heilige Geiſt beweget die Seele 1029
bleibt nur bey den Frommen 1137
bringt Luſt und Liebe zum Geſetz 1024
und die rechte Kinderart 1053
er erneuret, reiniget und machet das Herz frey 150
greift in den Grund des Herzens 1129
muß in uns ſeufzen 693
ſtrafet in uns das Böſe 761. 762
tröſtet die traurigen Seelen 831. 832
wirket ein neu Leben 1023
und nicht auſſer, ſondern in uns 1144. 1145
des Heil. Geiſtes Amt iſt Tröſten 499
deſſen Ausgieſſung 1100
Beſchreibung 1100
deſſen Empfindung 757
und derſelben vielerley Werkzeichen 759. 760
deſſen Gaben und Wohlthaten 1099. 1100
müſſen nicht mit irdiſchen Herzen ergriffen werden 1136
deſſen gnadenreiche Einwohnung 559, 760
derſelben ſind wir hoch benöthigt 1052
deſſen inneres Lehren 1103
und inneres Zeugniß 291. 517. 1157
deſſen Probe im Menſchen 498
deſſen Schule, und was daraus kommt 1104
deſſen Wirkung in den Glaubigen 498. 1100. 1103. 1168
dabey zweyerley in Acht zu nehmen 758
ſolche Wirkung wird durch die Weltliebe gehindert 1168
des Heiligen Geiſtes Wohnung 498
warum der Heilige Geiſt in Taubengeſtalt erſchienen 889
wenn er ſein Amt am beſten verrichten könne 499
in welche Seele er komme 686
die Welt mit ihrer Kurzweil treibet ihne aus 761
den Heiligen Geiſt empfangen, die die Welt verſchmähen 214. 215
die Bewegung des Weltgeiſtes und des H. Geiſtes ſind zu unterſcheiden 1025
Geiz iſt eine groſſe Thorheit 96. 97.
Gelaſſen Herz iſt der Weg zur Erkänntniß GOttes 684
Gelaſſenheit, chriſtliche Gelaſſenheit 1157
muß man lernen 321
Gelehrter und Heiliger wie ſie unterſchieden 683. 691. 1153. 1154
die rechten GOttesgelehrten 1104
Gemeinſchaft der Güter und Gaben des Heiligen Geiſtes 1066. 1067
Gemüthe, göttlich Gemüthe 184
irrdiſch und ſchwer Gemüthe 171
ledig Gemüth gehet auf in GOtt 731
in einem ſtillen Gemüth kan man mit GOtt reden 217
ſoll GOtt reden, ſo muß alles in ſtillem Gemüthe ſchweigen 758
Gerecht wird ein Chriſt durch den Glauben 302
Gerechtigkeit iſt allein GOttes Werk 1133

kommt endlich ans Licht 603
Gerechtigkeit, Liebe und Freude ſind bey einander 259
unſere Gerechtigkeit iſt ewig 1020
und verſiegelt 1021
kommt nicht aus den Werken 28. 778
ſondern allein aus und in Chriſto 28. 760. 1142
denn ſie iſt auf keine Creatur gegründet, ſondern auf GOtt, ſeine Barmherzigkeit in Chriſto, Gnade und Wahrheit 296. 299
Gewißheit unſerer Gerechtigkeit 1019. 1010
der Chriſten Gerechtigkeit eine hohe Gerechtigkeit 298
Gerechtigkeit Chriſti iſt höher in ſeinem Verdienſt denn Adam in ſeiner Unſchuld 298
iſt unſer höchſter Troſt 591. 592
iſt vollkommen 1021
Genugthuung der ſtrengen Gerechtigkeit von Chriſto geſchehen 1015. 1016
wie wir ſie uns zu eigen machen 1016
Gerechtigkeit des Glaubens 1014
ihre Früchte 1133. 1142. 1143
und viele Gründe 301. 1014
warum die Gerechtigkeit dem Glauben zugeſchrieben wird 1019
Gerechtigkeit GOttes 497
iſt in allen Dingen 462
und zu ſehen im gekreuzigten Chriſto 400
derſelben Lob 469
wider dieſelbe iſt die Sünde 462
aus der Beleidigung der göttlichen Gerechtigkeit kommt der Fluch 463
Gerichte GOttes ſind unerforſchlich 463
die Heiligen ſehen ihre Luſt daran 465
vor GOttes Gerichte ſtehen iſt ſchröcklich 307
jüngſte Gerichte eine Urſache zur Buſſe 336
Geſchenke, das gröſſe Geſchenk iſt Chriſtus 283
Geſchmack, der beſte Geſchmack 1081
Geſellſchaft, der weltlichen ſoll man ſich entſchlagen 136. 1128
wie man ſich dabey zu verhalten 762
Geſetze der Natur 158. 159
iſt noch überblieben nach dem Fall 268. 269
und in aller Menſchen Herz geſchrieben 38
das innerliche und äuſſerliche Geſetz muß überein kommen 35. 36
Geſpräch des Bräutigams Chriſti mit der Braut 1062. 1063
des Glaubens mit der Barmherzigkeit 535
der glaubigen Seele mit GOtt 530. 1166
Geſundheit, ein edles Gut 549
Gewiſſen iſt der beſte Beweis und Zeugniß 956
und ein lebendiger Zeuge der verdienten Strafe 356
des gewiſſens art 140
durch daſſelbe locket uns GOtt zur Buſſe 291
gröſte Ruhe und Unruhe im Gewiſſen 139
Glaub 692. 999. 1000. 1117
was derſelbe ſey 123. 1002. 1156
was der wahre Glaube ſey 26. 27. 47. 51. 202. 246. 309. 695. 1113
Glaube iſt der Chriſten Standfeſte 1004
GOttes Saame 29
die Grundfeſte des Reichs GOttes im Menſchen 702. 703
ein Kampf und Sieg 705
eine Kraft und Gabe GOttes 123
der Sieg über die Welt 27. 696. 1003
die Thüre, dadurch GOtt zum Menſchen eingehet 111
und der Weg zum innwendigen Schatz einzukehren 695
Glaube befreyet von allem Unheil 703
bewahret den Menſchen vor Irrthum 1006
beweiſet einen Chriſten 147. 191. ꝛc.
bringet alles, was zur Seeligkeit gehöret 1004
Gedult und Freude unter dem Creutz 709
Herrlichkeit 705. 706
Ruhe, Friede und Freyheit dem Herzen und Troſt im Creuz und Trübſal 1002. 1005
er ergreifet die Troſtſprüche und eignet ſie ihm zu 1118
und in Chriſto ergreift er alle Gnadenſchätze 703
er erlanget den Segen 594. 1004
erleuchtet das Herz und vereiniget mit Chriſto 225
erneuert 708
faßt aus dem Wort das Erkänntniß GOttes in herzlichem Vertrauen 1000
gefället GOtt wohl 599. 600
gründet ſich auf GOttes Verheiſſung 1007
hält das Herz ſtille 484
hält ſich feſt an GOttes Gnade 585
hat völlige Genüge in Chriſto 707
iſt gewiß verſichert der gnädigen Vergebung der Sünden 1010
macht Vereinigung 1057
des Herzens Sabbath 696
und Chriſtum uns ganz zu eigen 1114
er macht zum Knecht durch die Liebe 708

er pflanzet rechte Liebe ein 732
reiniget das Herz von der Welt Eitelkeit
und Zuneigung des Irdiſchen 730
und von unordentlichen Affecten 731
er ſetzt alle Creaturen zurück und
hanget allein GOtt an 1000
ſiehet auf den Dreyeinigen GOtt 1084
ſiehet allein Chriſtum an 536. 1001
ſoll alles im Menſchen durch die
Liebe thun 145
ſiehet auf GOttes Allmacht und
Barmherzigkeit 598
ſuchet in Chriſto die ſeeligkeit und macht
in demſelben gerecht 1001. 1002
vereiniget mit Chriſto 704. 1003
verſichert uns der Seligkeit 705
verlöſchet, wo man das Gebet un-
terläßt 474
und wächſt hingegen im Gebet 477
er wendet den Menſchen von ihm
ſelbſt ab zu Chriſto 297
wirket allerley Früchte der Gerech-
tigkeit 302. 1121. 1122
wird in GOttes Verordnung ge-
gründet 1090
und wird nicht ohne Creuz gelernet 625
er zeucht Chriſtum an mit ſeinem
Verdienſt, und erneuret den gan-
zen Menſchen 29. 1004
des wahren Glaubens Art und Eigenſchaft
26. 47. 245. 303. 695. 703 2c. 1056
unterſchiedliche Beſchaffenheit 703 2c.
1156
Bild 331. 332
des Glaubens Frucht im Herzen 206
704
deſſen Fundament 512
Geſpräch mit der Barmherzigkeit
GOttes 535
Gewißheit 27
Kampf 91
Kraft 26. 27. 245. 1057
in zwey Gleichniſſen 1057
deſſen Probe 204. 305. 309
Saame 14. 15
Wirkung 28. 29. 31. 1114
aus dem wahren Glauben fleußt
alle Tugend 696
im Glauben iſt alles vollkommen 250
und der ganze Schatz des innwendi-
gen Menſchen 702
im Glauben muß alles erfüllet ſeyn,
auch die Vorbilder alten Teſta-
ments 31. 32. 33
und alles geſchehen 162
durch den Glauben wird Chriſtus unſer,
und wir mit ihm vereiniget 29. 692.
durch den Glauben werden wir ge-
recht 114
durch den Glauben wird die Welt-
liebe gedämpfet 102
was es ſey, an GOtt und Chriſtum
glauben 309
wo der Glaube vornehmlich ſeinen
Sitz habe 1113
Glaube, Hoffnung und Gedult muß
bey einander ſeyn 599
wo wahrer Glaube, da iſt alles, was
zur Seligkeit gehöret 230
GOtt ſoll man glauben 957
GOttes Augen ſehen auf den Glau-
ben 762. 763.
warum den Glauben die Hülfe, Ge-
rechtigkeit und Seeligkeit zugeſchrie-
ben werde 296. 730
warum GOtt den Glauben in uns
wirke 297
dem Glauben iſt der natürliche Him-
mel und die ganze Welt unter-
worfen 678
und muß ihm Sünde, Tod und Hölle
weichen 29
groſſer Unterſcheid unter dem wunder-
thätigen und ſeligmachenden Glau-
ben 196
Glaube ohne Liebe iſt nicht wahrhaf-
tig 1138
falſcher Glaube. 47
falſcher Ruhm des Glaubens ohne
Frucht des Geiſtes 65. 66.
unſer Glaube iſt unvollkommen 613
es ſtehet bey GOtt, wie ſtark oder
ſchwacher uns im Glauben haben
wolle 612
ſchwacher Glaube ergreift Chriſtum
ja ſowohl als der ſtarke 30. 616
und hanget auch GOtt an 309
der hanget an der Barmherzigkeit
GOttes, wie ein Kind an der Mut-
ter Brüſten 619
iſt GOtt angenehm, doch muß er
wachſen 1005
GOtt will den ſchwachen Glauben
nicht verwerfen 612
darum ſorget er für die Schwach-
glaubigen am meiſten 615
und iſt ihnen am nächſten 620
Klage über den ſchwachen Glauben
iſt ein Zeugniß des Glaubens 617
Troſt wider die Schwachheit des
Glaubens durch Gleichniſſe 611 2c.
des Glaubens Art ſiehet man an den Hei-
ligen, die haben groſſe Schwach-
heiten

heiten empfunden 616
Chriſtus will den Glauben erhalten 647
und reichet dem ſinkenden Glauben die Hand, wie Petro 618
woher zu merken, daß der Glaube nicht aufhöret 647. 648
mancherley Mittel den Glauben zu ſtärken 619
gern glauben wollen iſt auch ein Glaube 615
GOtt iſt nicht allein ein Anfänger, ſondern auch ein Vollender des Glaubens 619
Gläubiger vermag alles 1003
die glaubige Seele iſt GOttes Kammerdienerin 630
die Glaubigen empfangen ihre Lebenskräften von Chriſto, als der ihr Leben 179
erben den Segen Abrahams 300
kommen zur Gemeinſchaft des Leibs und Bluts Chriſti 1078
ſind allein der Vergebung fähig 48
und ſollen geſegnet ſeyn 375
den Glaubigen wunderliche Affecten 623
Troſt und Ruhm 678. 679
und Vereinigung mit GOtt 1158
ihre Herzen ſind GOttes Wohnung 688
in ihnen iſt noch Sünde und das Fleiſch 674. 675
Chriſtus aber hat für ſie gebetten 618
GOtt redet mit ihnen durchs Wort 531
und hat mit ihnen den Gnadenbund gemacht 288
darum zörnet er nicht mit ihnen, ſtrafet ſie auch nicht aus Zorn, ſondern aus Liebe 551
Gnade GOttes, ohne welche kein gut Werk geſchiehet 778
wie ſie ſey 512
wird oft verlohren 995
GOttes Gnade iſt allen gemein 30. 486
beſſer denn aller Welt Gut 520
der Grund unſers Gebets 501
und unſerer Seligkeit 300
iſt uns in Chriſto geoffenbaret und geſchenket 513
GOttes Gnade kommt nicht ohne Demuth 226
locket uns zur Buſſe 339. 347
macht nicht ſtolz, ſondern demüthiget 329
ſoll in uns Gedult wirken 577. 578
thut alles allein in uns 200. 201
und wird doch von vielen verworfen 23
alles, was wir thun iſt GOttes Gnade, 320
auſſer welcher alles Sünde iſt 772
derſelben bedörfen wir alle Augenblick 341
es ſind aber ihrer nur zerknirſchte Herzen fähig 346. 347
mancherley Gnade GOttes 332. 348
vorlaufende Gnade, was ſie ſey 478. 479
die noch gröſſere Gnade GOttes über die Gröſſe der Sünde 233
Reichthum göttlicher Gnade verſenket ſich in des Menſchen Elend 744
an GOttes Gnade hält ſich der Glaube feſt 535
wie wir bey GOtt Gnade erlangen mögen 778
GOtt will uns hier ſeine Gnade nicht verſagen 774. 775
welchen GOtt ſeine Gnade entziehe 234
aus GOttes Gnade kommt das Leben 501. 502
GOtt macht uns allein zur Gnade geſchickt 323
Gnadenbund GOttes mit allen Glaubigen gemacht 288
und in der Taufe widerholet 289. 1115
ſtärket unſer Gebet 528
Gnadenfluß kommt vom Haupt auf die Glieder 1067
Gnadengaben werden durchs Gebet erlanget 502
Gnadenlicht GOttes, ſiehe in Licht.
Gnadenverheiſſung GOttes. 996
Gnadenwahl 620
wie ſie geſchehen 234. 235
darinnen iſt unſer Glaube gegründet 620
Gnädig ſeyn, was es heiſſe 347
GOtt, was er ſey 122. 146. 221
was er iſt, daß iſt er weſentlich 903
ſein Name 102
der Dreyeinige GOtt 1084
der Unterſcheid zwiſchen GOtt und GOttes Bilde 260
GOtt iſt alles Gut weſentlich 5. 571
ein weſentlich mittheilendes Gut 350
des Menſchen höchſtes Gut 420
ein vollkommenes Gut 145
ein Urſprung alles Weſens und Lebens der Creaturen 445. 994

der

der einige Urſprung, dahin alles wieder kommen muß 680. 697
GOtt iſt alle tugend im höchſten Grad 514
das Leben 510
der Menſchen Herrlichkeit 901
die höchſte Freude und Licht 216. 217
die Liebe ſelbſt 510. 1065
ein Licht 802
ein GOtt des Troſtes 590
ewig 903
reiner und ſubtiler als der Himmel 808
unendlich 904
unſer höchſter Ruhm 378
unſerer Seligkeit Anfang, Mittel und Ende 203
iſt in Chriſto offenbaret 6. 7
iſt und ſoll alles in uns Menſchen ſeyn 5. 554
iſt ein edler Gaſt 217
iſt begierig unſers Heils 698
iſt kein Anſehen der Perſon 195
ſondern hat ſie alle gleich lieb 485. 486
iſt nicht ſchuldig an eines Menſchen Verdammniß 42
iſt allezeit bereit in uns zu wirken 731
iſt daher allein zu ſuchen und zu lieben 710. 748
iſt ein verzehrend Feuer 335
aber doch nicht rachgierig 180. 181
er iſt groß und klein, hoch und niedrig 460
iſt in uns, und wir in GOtt 517
iſt uns allen gegenwärtig 491
GOtt ändert ſich um unſertwillen nicht 779
er durchdringet alles 483
er erfreuet alles 892
beſſer, als alle Creaturen 747
fordert nicht groſſe Kunſt, hohe und ſchwere Dinge von uns 143 158
gehet uns entgegen 766
und gehet gern mit uns um zu lehren 317
giebt ſich in uns aus Liebe 909
handelt mit uns, wie wir mit dem Nächſten handeln 307
hat niemals einen Elenden verlaſſen oder verſchmähet 640. 641
heilet unſere Wunden und Pfeile 357
er kan nicht genug geſehen und gelobet werden 439. 440. 554
er kennet alle Herzen 483
liebet alle ſeine Werke 907
locket zur Buſſe 339
ordnet alles zu unſerm Beſten 467
redet mit uns durch alle Creaturen 437
und freundlich, ob uns gleich die Menſchen läſtern 382
er richtet alles nach dem Herzen und inwendigen Geiſt 195
ſiehet von ſeiner Hoheit in unſere Niedrigkeit 727
verlanget nach uns 626
weißt und regieret alles 895. 904
will uns alle gern ſelig haben 400
wirket in demüthigen und ruhigen Herzen 698. 699
GOttes Allmacht, ſiehe Allmacht GOttes.
GOttes Antwort in uns 1128
GOttes Barmherzigkeit, ſiehe Barmherzigkeit GOttes.
GOttes Beruf, ſiehe Beruf GOttes.
GOttes Ehre ſoll man im Glauben befördern und vertheidigen. 957
Siehe auch Ehre GOttes.
GOttes Einwohnung, ſiehe Einwohnung GOttes.
GOttes Erkänntniß, ſiehe Erkänntniß GOttes.
GOttes Fürſehung, nach welcher er alles ſiehet und für alles ſorget 889 890. 894
gehet ſonderlich auf die Glaubigen 896
und wirket Glauben, Hoffnung und Gedult 561. 896
GOttes Gerichte, ſiehe Gerichte GOttes.
GOttes Güte, Gütigkeit, ſiehe Güte, Gütigkeit GOttes.
GOttes Herz und Gedanken 183
GOttes Hoheit offenbaret unſere Nichtigkeit 755
GOttes Liebe, ſiehe Liebe GOttes.
GOttes Lieblichkeit iſt unendlich und unausſprechlich 440
GOttes Offenbarung in der Seele 716 717
GOttes Opfer 835
GOttes Rache, ſiehe Rache GOttes.
GOttes Schönheit, ſiehe Schönheit GOttes.
GOttes Speiſe 835
GOttes Süßigkeit, ſiehe Süßigkeit GOttes.
GOttes Weisheit, ſiehe Weisheit GOttes.
GOttes Wille, ſiehe Wille GOttes.
GOttes Wirkung, wodurch ſie verhindert werde 746. 757
ſoll GOtt wirken, müſſen wir ruhen von der Welt 699
GOttes Zorn, ſiehe Zorn GOttes.

warum GOtt ein lebendiger GOtt heiſſe 510
warum er ſich leichtlich verſöhnen laſſe 552
aus und in GOtt ſind alle Dinge 174
aus GOtt iſt volle Genüge hier und dort 1081
in GOtt finden wir alles 171
unſere Luſt und völlige Genüge 724. 1070. 1071. 1081
GOtt iſt alles, die Creatur nichts 419
GOtt ſoll man ſich ganz ergeben 787
ihm allein dienen 906
und ewig anhangen 359
vor GOtt treten dörfen, iſt was groſſes 556
ſoll GOtt eingehen, muß die Welt ausgehen 217
ſoll er reden, muß alles in uns ſchweigen 217
die Seele, ſo leer von er Weltliebe, iſt GOttes Werkſtatt 699. 700. 758
die ſüſſe Frucht der Gegenwart GOttes 1071. 1072
wie GOtt ſich von uns wende und mit uns zörne 491
zweyerley Weiſe GOtt zu ſuchen 710
wie ein Menſch kan in GOtt gezogen werden 711
von wem GOtt nicht gefunden werde 76
was GOtt im Menſchen anklage 267
wenn GOtt ruft, das iſt die rechte Zeit 134
willt du GOtt werth ſeyn, ſo ſey du ſelbſt unwerth 68
Gottesdienſt im alten und neuen Teſtament 121. 122
wahrer Gottesdienſt 122. 1127
worinnen er beſtehe 122. 123. 155
neml ch in drey Stücken 122
muß im Herzen ſeyn, nicht äuſſerlich 130, 306
warum er Gottesdienſt heiſſe 130
wenn wir GOtt von Herzen dienen, ſo hat GOtt keinen Nutzen davon, ſondern wir 130. 182. 935
denn GOtt bedarf keines Menſchen Dienſt 930
wenn der Menſch aufhöret GOtt zu dienen, verlieret er ſein ſeliges Leben 932
falſcher Gottesdienſt, und deſſen Strafe 121
vergeblicher Gottesdienſt 48
Gottesforcht, Gottſeligkeit 113
iſt ein Begriff des ganzen Chriſtlichen Lebens 274
woher ſie entſtehe 125
ſie behütet für Sünden und Ueppigkeit der Welt 170
dämpfet die Weltliebe, dadurch ſie ſonſt verlohren wird 102
ſchmücket und zieret alles 365
Motiven oder Bewegurſachen zur GOttſeeligkeit 247
ohne dieſelben ſind alle Gaben nichts 364
iſt auch kein wahres Licht 756
Gottloſe haben keinen Frieden 139
kommen bald um 390
ſind ferne vom Geſetz 503
vertreiben den Heiligen Geiſt 242
werden nicht erleuchtet 242
Gottloſigkeit zerſtöret den GOttesdienſt und wahre Religion 240
derſelben groſſe Strafe 1135
Götze, inwendiger Götze 306
vor was vor einen Götzen man ſich hüten ſolle 416
Gras, ein herrlich Geſchöpf GOttes 827. 828
GOttes Güte im Gewächs des Graſes 828
ſchöne Erinnerung bey dem Gras 828
Grundfeſte unſers Heils 506
Gut, was gut ſey und heiſſe 187
alles, was wir Gutes thun, iſt GOttes 740
denn der Menſch kan Gutes nicht gedenken, viel weniger thun 204
Gutes thun in der Liebe iſt eines Chriſten Ruhm 378
alles Gute in GOtt zu lieben 723
und ihme zuzuſchreiben 1026
das höchſte Gut des Menſchen und alles Gut iſt GOtt 145. 905
deſſen Beweis 510
das höchſten Gut iſt auch die Liebe Chriſti 443
wie das höchſte Gut erkannt und in der Seele geſchmücket werde 445
und in unſerer Seele ſich ereigne 716
mit dem höchſten Gut hat müſſen unſere Verderbung verbeſſert werden 57
durch die höchſte Bezahlung muß auch das höchſte Gut erkauft ſeyn 300
Erkänntniß des höchſten Guts 61. 62
Güte, Gütigkeit GOttes iſt die himmliſche Speiſe 218
ein Grund der Erhörung 514
ſehr groß und unausſprechlich 551
und ein Troſt im Creuz 509
GOttes Gütigkeit leuchtet in der Erlöſung und Wiedergeburt und aus der Vorſehung 549. 550

und im Creuz 550
leiter zur Buſſe 338
währet von Ewigkeit 525
und wird aus ſeinen Wohlthaten erkannt 448 ꝛc.
der Schmack göttlicher Güte iſt ein Vorſchmack des ewigen Lebens 552
und niemand weißt, was GOtt iſt, ohne der ſeine Gütigkeit geſchmecket hat 446
deren haben alle Creaturen ein Merkmaal 511
was es verhindere, daß ſie von Menſchen nicht geſchmecket werde 445. 446
warum GOtt nicht müde wird uns gutes zu thun 426
GOtt h t mit Luſt uns Gutes 548
Gütigkeit der Kinder GOttes 768
Güter, warum ſie gegeben werden 606
GOtt theilet uns ſeine Güter aus Liebe aus, daß wir ſie aus Liebe wieder ſollen austheilen 459
daher ſie auch aus Liebe zu nehmen 908
edle Güter 549

H.

Hagel, woher 851
Hand ſollen wir dem lieben GOtt ſeyn 187
Haß der Welt, woher 583
Haß und Neid iſt finſterniß 223
Haſſen ſich ſelbſt und ſein Leben, was es heiſſe 22. 81. 253
iſt ſehr nöthig 189
wie es zu erlangen 75
warum man ſich ſelbſt haſſen müſſe 81
wer ſich ſelbſt nicht haſſet, gefället GOtt nicht 67
Heilige, ſo Chriſti Leben an ſich genommen 98
ſind zu allen Zeiten geläſtert worden 381
wie ihr Exempel anzuſehen 382
was vor ein Unterſchied zwiſchen einem Heiligen und einem Gelehrten ſeye 683. 684. 691. 1154. 1155
Heiligkeit ſelbſterwählte Heiligkeit erreget GOttes Zorn und Rache 121
Herrlichkeit, ewige Herrlichkeit 666
überwindet alles Herzeleid 379
Herrlichkeit aus Chriſti Königreich und Prieſterthum 706
Herz, was es in heiliger Schrift ſey 259
iſt die Werkſtatt des Worts GOttes 113+
muß der Schrift Kraft fühlen 690
in der Buſſe geändert werden 343
kan nur GOtt ändern 268
wie es zerriſſen werden ſoll 346
wie man zum Grund des Herzens geführet werde 690
der glaubigen Menſchen Herz iſt GOttes Wohnung und Himmel 688
und GOttes Saitenſpiel 542
wohin das Herz ſoll gerichtet ſeyn 105 1163. 1164
nemlich allein zu GOtt und ihme allein anzuhangen 757. 758
was zu bedenken, daß das Herz zu GOtt gerichtet werde 480
das ganze Herz iſt GOtt zu geben 692
welchen Herzen die himmliſche Speiſe ſchmecke 211
zerknirſchtes Herz iſt allein der Gnaden fähig 346. 347
der in ſeinem Herzen der Elendeſte, iſt GOtt der Liebſte 106
GOtt hat aller Menſchen Herzen in ſeinen Händen 387
und kennet alle Herzen 483
er ſiehet auf das Herz 330. 331
und daher richtet er auch alles nach dem Herzen 302. 310
dreyerley Herz 330
Adamiſches, viehiſches Herz abgebildet 327
groſſe Bosheit des Herzens 365
tiefe Verderbung des Herzens 777
welche erſt dort wird offenbar werden 105. 106
Herzens Vereinigung 470. 471
Herzens Reinigung 1160
Vaterherz GOttes 322. 515
Herzensſabbath 242. 495. 689
wie das Herz in einen ſtillen Sabbath zu bringen 472
Heuchelbuß und Heuchelfaſten 208. 326
Heuchler, was er ſey 206
wem er gleich ſey 783
welche Heuchler ſeyen 265
Heuſchrecke, deren vergleichet ſich der Heiland, und warum 373
Heiden haben keine Entſchuldigung 39. 40
wie ſehr ſie vom teufel verblendet ſind 208
Heidniſche Schriften bringen heidniſchen Geiſt 987
Himmel, was er ſey 806. 807
iſt das ſubtiliſte Corpus 807
allenthalben oben 808

rund und keiner Corruption unterworfen 807
iſt ein Zeuge GOttes und eine Wohnung der Seeligen 808
iſt mit allen Kräften der Glaubigen Gebet unterworfen 678
muß dem Menſchen dienen 450
wie die Himmel die Ehre GOttes erzählen 843
des Himmels Gröſſe unbegreiflich 840
und ein Bild der groſſen Barmherzigkeit GOttes 840
GOtt will, daß wir die Augen ſollen gen Himmel heben 838
Erſchaffung und Weſen des Himmels 806
des Himmels Veſte 809
deſſen Früchte 854
Gröſſe, Höhe und Weite 808
deſſen Kräfte 861
die unterſten Kräften der Erde hangen an den oberſten Kräften des Himmels 855
die Runde des Himmels 809
deſſen Wirkungen zweyerley:
1) übernatürliche 848
2) natürliche 850
geiſtliche Deutung des Himmels 808. 909
verborgener Himmel 810
zukünftiger neuer Himmel 453. 810
Himmelreich, wer nicht tüchtig darzu ſey 26½
Himmelslichter bringen Veränderung 657
Himmelszeichen 847
auf dieſelben weiſet uns Chriſtus 674
dafür dörfen ſich di Wiedergeborne nicht förchten 674. 675
Hirſch, ein ſchön Gleichniß davon 788
Hoffart iſt der Acker und Saame der Ketzerey 244
ein Anfang aller Sünde 261
ein gräulicher Fall und ſchröckliche Strafe 419
ſie hat Engel und Menſchen gefället 188
verderbet auch die beſten Werke 772
aus Hoffart kommt die gröſte Blindheit und Thorheit 420
dawider ſoll die Verachtung Chriſti eine Arzney ſeyn 373. 474
geiſtliche Hoffart, wie man ſich davor hüten ſolle 277
dreyerley Unart ſolcher Hoffart und Arzney darwider 272. 273
Hoffärtige ſind des Teufels Werkzeuge 780
und die gröſten GOtteslästerer 707
Hofnung, was ſie ſey 605
hat GOtt zum Grund 607
wird im Creuz probiret 606
der Hoffnung Eigenſchaft 606
Gegenwurf 607
Grund 598. 607
Kampf 607
und Probe 608
bloſe Hoffnung erhält uns im Creuz, und läßt nicht zu ſchanden werden 610
widerſpricht der Verzweiflung durch ein klein Seufzerlein in Anfechtungen 609
unſere Hoffnung müſſen wir durch güldene Troſtſprüche befeſtigen 628. 629
warum Hoffnung nicht laſſe zu Schanden werden 600 605. &c.
keines Elenden Hoffnung iſt verlohren 615
falſche Hoffnung 606
Holdſeligkeit, eine Frucht der Liebe 181. 182
Hölle iſt den Chriſten unterworfen 769
geiſtliche Hölle, darein GOtt führet 622
ewige Höllenpein 377
Höllenangſt 622. 623
wer in der Höllenangſt, iſt ein Glied Chriſti 623
GOtt erlöſet gewiß aus der Höllenangſt 628. 629
und erhält uns darinnen, ob wirs gleich nicht empfinden 623
Honig, woraus er werde 826. 827
geiſtlich Honig 827
Hülfe, unſere Hülfe aus GOttes Erbarmung 279
GOtt hilft aus der Noth auf mancherley Weiſe 563. 564
der göttlichen Hülfe Verzug 652
iſt ein Eilen zur Erlöſung 653
und dienet uns zu groſſem Nutzen 654
drey Troſtgründe hievon 652. &c.
Hungerig, warum wir hungerig und durſtig ſind 829

J.

Jacob iſt ein Exempel der Demuth 169
der himmliſche Jacob hat um uns gedienet 68
wer nicht Jacob iſt, wird kein Iſrael 67

JEſus iſt uns alles 283 ꝛc.
dieſer Name begreift alle Wohlthaten in ſich 1018
Ignatii Wunſch 574
Immanuel, was dieſer Name bezeuge 1051
Inſulen im Meer 879
ſind gemeiniglich mit Felſen umgeben 879
Joch Chriſti, was es ſey 22. 60. 1116
iſt dem Fleiſch ein bitter Creuz, dem Geiſt ſanft 22. 59
unter das Joch Chriſti muß alles, was im Menſchen iſt 59. 60
Joch des Teufels 1116
Irdiſch Gemüth, ſchwer Gemüth 171
Irre gehet ein jeder, der nicht in den Wegen Chriſti wandelt 236. 364
Irrthum, was er ſey, und woher ſo viel entſtehen 235. 236. 364
dazu ſind die Weiſeſten der Welt am meiſten geneiget 235
Juden, ihre Sünden vor der babyloniſchen Gefängniß 596
ihre Verſtockung rühret von Unbußfertigkeit her 237
Juliani Verſtockung 231
Julius Cäſar wird von einem Sternſeher gewarnet 675
Jünger Chriſti ſeyn, was es heiſſe 157

K.

Kälte, woher 851
Kampf des Geiſtes in Abrahams Schlacht vorgebildet 33
geiſtlicher innerlicher Kampf und Streit 270
Kampf des Glaubens 91. 638
und der Hoffnung 607
Kampf wider die Erbſünde 263
oder unſere böſe Natur 58
wider die böſen Lüſte 1011
wider eignes Fleiſch und Blut 477
und das Reich des Teufels 477
auf den Kampf folget der Sieg 637
Kämpfen iſt beſſer, als verdammt werden 479
Ketzer, wider ſie diſputiren und ſchreiben iſt nöthig und gut 239
der Ketzerey Saame 243. 244
Kind, wo ein Kind iſt, da muß die Ruthe ſeyn 565. 566
Kinder ſoll man zum Lobe GOttes gewöhnen 544
Kinder GOttes macht die Wiedergeburt 1021. 1022
wie wir Kinder GOttes werden 473
welche GOtt am liebſten ſind 609. 625
Kinder GOttes lieben die Feinde 162. 163
thun auch GOttes Werk 313. 314.
haben aber doch auch groſſe Schwachheiten 270
Kindſchaftsring 332
Kirche, warum wir zur Kirche gehen 493. 494
der Kirche Kennzeichen 1179
Kleider und Betten wachſen aus der Erde 819
warum die Juden die Kleider zerriſſen 346
Knecht, der wachende Knecht 135
Knechte, ſo vor GOttes Tiſche ſtehen 560
Königreich, worinnen das geiſtliche Königreich eines Chriſten beſtehe 706
Kräfte des Menſchen 262. 268. 917
der Menſch kan ihm ſelber nicht helfen 198. 199
kan aus eigenen Kräften nichts thun 322 323
noch das geringſte leiden 789
ſondern muß an ſeinen eigenen Kräften verzagen 357
da kann und will er von Natur nichts Gutes 200
von ihm nichts Gutes gedenken, vielweniger thun 204
kan auch wegen groſſer Schwachheit die himmliſche Cur nicht annehmen 279. 280
durch ſeine Kraft hindert ſich der Menſch an ſeiner Seligkeit 331
darzu er nichts thun kan 198
der Menſch iſt auſſer Chriſto nichts 270
und hat nichts, darum ſoll er ihm auch nichts zuſchreiben 459
in welchem Verſtand die Schrift dem Menſchen was zuſchreibet 204
was das Beſte, das er thun kan 111
die guten Früchte ſind nicht ſein eigen, ſondern GOttes 108. 109
Kranke, geiſtliche Kranke 44
Krankheit, aus dem Geſtirn 676
groſſe Krankheit erfordert groſſe Arzney 279

Kräuter ſind ein Zeugniß der Güte und Weisheit GOttes 817
Signatur der Kräuter 817. 818
kräftige Kräuter auf den Bergen 821
der tauſende Theil der Kraft, ſo in den Kräutern iſt ungegründet 848
Kunſt, groſſe Kunſt fordert GOtt nicht von uns 143. 191. 192
wird auch von ihm nicht angeſehen 1132

L.

Land, eines einzigen Landes Wohlthaten ſind unzählich 451
Langmuth iſt eine Frucht der Liebe 180
Langmuth Chriſti 180
Exempel der Langmuth GOttes und der Heyden 163. 164
kein Menſch hat ſo groſſe Langmuth, als GOtt 548
Laſter aller Laſter 229
abſcheuliche Laſter unter den Chriſten 41
die Laſter ſoll man haſſen, die Perſon beweinen 253
Läſterer werden bald zu Schanden 389
fallen in ihr eigen Schwerdt 391
und werden durch Gedult überwunden 391
wenn uns die Menſchen läſtern, redet GOtt freundlich mit uns 383
Leben, was des menſchen Leben ſey 336
nemlich ein Weg zum Tod 306
und die Zeit der Bekehrung zu GOtt und Abwendung vom Irdiſchen 731
wird in Sünden und Elend zugebracht 668
dreyerley Grad des Lebens 511
unſers Lebens Nichtigkeit 134
unſer kurzes Leben iſt nichts gegen der ewigen Herrlichkeit 591
wer länger Luſt zu leben hat, der hat länger Luſt zu ſündigen 668. 669
ſein Leben lieben, iſt ſein Leben verlieren 80
unſers Lebens Arzney ſoll Chriſti Leben und Leiden ſeyn 363. 364
das Leben eine Probe, nicht der Lehre, ſondern der Perſon 244. 345
Chriſtlich Leben ſuche droben im C.
Einfältige haben oft viel Gnade, chriſtlich zu leben 1025
ewig Leben ſuche im E.
geiſtlich, göttlich und himmliſch Leben 269
geiſtlich Leben 1115. 1139
woher es ſeinen Urſprung nehme 111
iſt ganz todt im natürlichen Menſchen 264
und des Fleiſches Creuz 71
es ſtehet im Glauben und in der Liebe 163
heilig Leben, woher 113
worinnen es beſtehe 1139
es beweiſet einen Chriſten 242
zween Wege dazu 311
Früchte eines heiligen Lebens 311
ohne ein heilig Leben wird Chriſtus kaum halb erkannt und geprediget 241
des Lebens Heiligkeit fortzupflanzen 680
neues Leben 1021 x.
iſt eine Frucht des Todes und der Auferſtehung Chriſti 18
dem Fleiſch iſt es ein bitter Creuz 59
des alten Menſchen Tod 85
und wird vom Geiſt GOttes gewirket 1023
des neuen Lebens Kraft iſt aus dem Haupt Chriſto 1024
welche alle Glieder von ihm haben 1025
des neuen Lebens Urſache 19
Fleiſches Leben des Geiſtes Tod 117
hindert das Reich GOttes 1037
das alte Leben muß man haſſen 1125
das böſe Leben der Menſchen iſt weitläuftig 19
durch gottlos Leben wird Chriſtus verworffen 51
und GOtt verachtet 51
des Teufels Leben 64
das Leben der jetzigen Welt iſt gar wider Chriſtum 52
worinnen es beſtehe 52
Leben Chriſti was es ſey 52. 53. 60. 432
wie es in uns ſey 34. 35. 326. 984
wie es anzunehmen 1187. 1188
das edle Leben Chriſti 64
Chriſti ganzes Leben war eitel Demuth 409
das Leben Chriſti iſt Armuth, Verachtung und Schmerzen 365
das rechte Buch der Chriſten 99
dem Fleiſch ein bitter Creuz, dem geiſtlichen Menſchen ein ſanftes Joch 59
muß in einem Chriſten geſpüret werden 132
ſoll unſers Lebens Arzney ſeyn 363
und Regel 102
ſollen auch Lehrer an ſich haben 1179
1180
Chriſti Lehre und Leben müſſen beyſammen ſeyn 1179

Chriſti Leben ſoll unſer Leben ähnlich werden 87
von Chriſti Leben muß man anfangen, ſoll das Leben erhalten werden 1181
Spiegel des Lebens Chriſti 361
was uns daſſelbe lehre 371
daſſelbe betrachten iſt beſſer, denn alle Kunſt 361
Chriſti des Haupts und ſeiner Glieder Leiden und Leben 1067
Chriſti Geiſt und Leben iſt in allen Gliedern 1067
was heiſſe in Chriſto leben 363
Chriſtus muß in uns leben 18
edler Menſch, in dem Chriſtus lebet 58
in welchen Menſchen Chriſtus lebet 416. 417
wie die Lebenskräfte Chriſti zu uns kommen 102
in Chriſto ſoll man zunehmen 229
wer Chriſto im Leben folget, der iſt erleuchtet 224. 225. 227
wer Chriſto im Leben, Glauben und ſteter Buſſe nicht folget, der kan von der Blindheit ſeines Herzens nicht erlöſet werden, auch Chriſtum nicht recht erkennen 221
die nicht mit Chriſto leben, die leben nicht im Licht, ſondern im Finſterniß 224
je weiter von Chriſto und ſeinem Leben, je weiter vom Licht, und näher der Finſterniß 228
Lebendig werden wir durch Chriſtum 17
Leeres leidet die Natur nicht 699. 757
Lehre, ſo heilig, iſt heilig zu bewahren 1137
derſelben Lauterkeit wird nicht mit diſputiren erhalten 238
lebendige Lehre des Heiligen Geiſtes 1157
inwendig werden wir recht gelehret 1145
reine Lehre hilft nichts ohne ein heilig Leben 680
auf Lehre und Leben ſoll man Achtung geben 1185
beydes, reine Lehre und reines Leben ſoll man erhalten 1179
falſche Lehre rühret von einem unchriſtlichen Leben her 232. 236
und wird mit falſchem Leben nicht vertrieben 1183
Leib des Menſchen iſt der Seele Ebenbild 258
und ein heiliger Tempel GOttes 258
iſt auch von Chriſto erkauft 664
was GOtt dem Leib entzeucht, legt er der Seelen bey 519
verklärter Leib ein Schmuck auf die himmliſche Hochzeit 601
Verklärung unſerer Leiber 661
iſt eine groſſe Herrlichkeit 666
Leiden iſt von Chriſto geheiliget 566
das Leiden iſt der Seele ſehr nützlich 787
groſſes Gut iſt im Leiden verborgen 784. 785
willig leiden iſt der Sieg 789
Gemeinſchaft des Leidens und der Schmerzen 1068
Unterſcheid des Leidens um uns ſelbſt und um GOttes willen 786. 787
die Seele voll GOttes, der Leib voll Leidens 756
Thorheit derer, die nichts leiden wollen 368
wer eine böſe Rede nicht leiden will machts nur ärger 384
Leyden Chriſti 754
iſt dreyerley 372 ꝛc.
leiblich Leiden iſt unausſprechlich 396
Chriſti Leiden iſt ein Zeichen der Liebe GOttes 435
ſoll in uns Buſſe und Gedult wirken 44. 45
und in die Uebung gebracht werden 755
Geheimniß des Leidens Chriſti 432
wie es anzuſehen 1090. 1091
des Leidens Chriſti Frucht 19
in uns 45
unſer Leiden iſt Chriſti Leiden 592
Chriſto im Leiden ähnlich werden, iſt der höchſte Gewinn in der Welt 398
was Chriſti bloſſer Leib am Creuz uns lehren ſoll 785
Leutſeligkeit Titi 531
Licht ein edles Gut 549
deſſen Urſprung, und was es ſey 797
iſt in allen Creaturen 805
und eine Zierde derſelben 801
fließt überflüßig aus der Sonne 800
giebt allen Dingen Ordnung 800
zeuget von GOtt 798
und von der Verklärung unſerer Leiber 804. 805
Eigenſchaften des Lichts 802 ꝛc.
auſſer dem Licht iſt eitel Finſterniß 803
dreyerley Licht 798
das überverſtändliche Licht 799
Unterſchied des natürlichen und Gnadenlichts 734
Licht der Natur 39
deſſen Werke 742
des natürlichen Lichts noch ein klein Fünklein im Menſchen 263. 264

Gna-

Gnadenlicht GOttes 134. 1161
deſſen Wirkung 116. 1162
es leuchtet in allen Kräften 1162
aus dieſem Gnadenlicht kommt Erkänntniß der Wahrheit 736
und Verachtung des Zeitlichen 737
GOtt läſſet ſein Gnadenlicht im Finſterniß aufgehen 602
ſoll das Gnadenlicht ſcheinen, muß das natürliche untergehen 734
Finſterniß der Sünden und Unruhe der Sinnen dämpfen das Gnadenlicht 737. 738
mancherley Licht, ſo aus dem Licht Chriſto kommt 801
der Seelen Licht iſt GOtt 739
das ewige Licht iſt dem Menſchen das Licht des Lebens worden im Verſtand 470
es iſt GOttes Luſt die Menſchen zu erleuchten 739
was Licht und Finſterniß ſeye 221
was falſch und wahres Licht 60. 61
des wahrhaftigen Lichtes Art 742
Werke 742
wie das wahre Licht alle Menſchen erleuchtet 201
falſch Licht 209
ohne Gottſeligkeit iſt kein wahres göttliches Licht 756
die nicht in Chriſto leben, leben nicht im Licht 224
Lichter des Himmels bringen Veränderung 67
Liebe insgemein iſt eine edle Tugend 42
die gröſte Tugend 141. 186. 42
und warum 185
iſt angenehm 921
der reineſte und vollkommenſte Affect 1044
die Summa des chriſtlichen Lebens 1129
eine Frucht der neuen Geburt 62
ein Kennzeichen der Kinder GOttes 156
ein Bild des ewigen Lebens 159
eine Urſache aller Dinge 951
ein Urſprung alles im Menſchen 953
iſt kein ſchwer Werk oder Gebot 143
die Liebe beweiſet einen Chriſten 147
bringet Ruhe 175. 176
erlanget alles von GOtt 428
höret nicht auf 144
kommt dem Menſchen ſelbſt zum beſten 940
machet alle Dinge lieblich 144
und leicht 929
machet recht beten 426
machet Schmerzen 396
macht den Menſchen frey im Herzen 150
und die geringſten Werke groß 190. 191
ſuchet nicht das Ihre 181
theilet ſich mit 946
vereiniget mit dem Geliebten 434. 946
verwandelt den Willen 946
und wird des Geſetzes Erfüllung genennet 155. 156
der Liebe Natur und Eigenſchaft 945
ihre Beſtändigkeit 184
Frucht 105. 945. 958
höchſter Grad 386
derſelben Kraft 422
Lauterkeit 422. 425
Mangel 148
Probe 1160
Urſach 156
Spiegel der allgemeinen Liebe 150. 151
die Liebe ſoll alles im Menſchen thun 145
aus der Liebe kommt alles Gutes 158
und iſt alles zu thun 422. 423. 766
denn was nicht aus der Liebe gehet, iſt nicht aus GOtt 186
was aber aus der Liebe gehet, gefället GOtt 144
an der Liebe hanget das ganze Geſez 158
und erkennet man einen Chriſten 131
durch die Liebe erkennet man GOtt und Chriſtum 156. 157
in der Liebe iſt alles, GOtt, Engel und Menſchen 193. 194
Friede 161
das ſeligſte Leben 174
Verwandniß GOttes 159
in der Liebe kan man irren 423
ſoll man beten 422
ohne Liebe iſt alles vergeblich 206
alle Gaben nichts werth 143
alle Werke und Tugend todt 163. 179. 185
das Gebet untüchtig 161. 428
und einer ein todtes Glied der Kirche 194
lieben iſt leichter denn haſſen 175
der Liebe ſollen alle Menſchen ein Menſch ſeyn 942
wo nicht Liebe, da iſt auch keine Freude 160
auch GOtt nicht, und kein Gutes 187. 596. 597
wie auch kein Glaube 179
was Paulus durch die Liebe verſtehe 186
und warum er ſich ſo hoch erhebe 186
nach der Liebe ſoll man ſtreben 185
zwey Band der Liebe im Menſchen 939. 940

ewige Liebesflamme verlöſchet nicht 147. 148
warum GOtt die natürliche Liebesflamme erhalte 269
warum manche Weisheit und Tugend lieben 424
wie die Liebe verlohren wird 945
nichts zu lieben, das unwürdig iſt 947. 948
Chriſtliche Liebe iſt das rechte neue Leben 143
Unterſcheid der Heydniſchen und Chriſtlichen Liebe
Eigenliebe ſiehe oben im E.
Liebe der Feinde ſiehe Feindesliebe.
nichts beſſers als gute Liebe, nichts üblers als böſe Liebe 945
Tugend iſt nichts anders, als gute Liebe
reine Liebe, wie ſie zu verſtehen 186. 425
derſelben Eigenſchaften 206
Liebe von reinem Herzen 141. 142
Liebe von gutem Gewiſſen und ungefärbtem Glauben 142
um die reine Liebe ſoll man GOtt bitten 146
Chriſtus ein ſpiegel der reinen unbefleckten Liebe 425
herzliche und brünſtige Liebe 159. 60
brüderliche Liebe 761
wahre Liebe iſt ein Urſprung alles Guten 426
wird durch den H. Geiſt regieret 425
derſelben Art und Eigenſchaften 425 1131
der Unterſcheid der wahren und falſchen Liebe wohl zu lernen 423
die Liebe der Böſen ſoll man meiden 413
falſche Liebe 186. 207. 208. 209
aus Eigen-Nutz 423
falſche Liebe der Kunſt 424
ſchwache Liebe 424
unreine Liebe bringt unreine Früchte 424
Liebe der Welt, ſiehe Weltliebe
Liebe des Zeitlichen gebieret Traurigkeit 118
Liebe Chriſti gegen uns, was ſie ſey 1066
ſie iſt das höchſte Gut 442
vollkommen 613
wird im Glauben geſchmecket 123. 124
Chriſti groſſe Liebe 280. 571
die allervollkommenſte Liebe iſt in dem gecreutzigten Chriſto 442
als in welchem alle Eigenſchaften der Liebe, ſind 427
Liebe Chriſti, da wir Chriſtum lieben, überwindet Welt und Tod 69
Chriſti Liebe in uns 429
Chriſtum lieb haben iſt ſeine Sanftmuth und Demuth lieb haben 226
und heiſſet in Chriſto leben 69
welches beſſer iſt als viel von ihm reden können 683
ohne die Liebe Chriſti iſt das Leben eitel Bitterkeit, ja der Tod 444
Zeichen der Liebe Chriſti in uns 429. 430
wie wir Chriſti Liebhaber ſeyn müſſen 428
wer Chriſtum nicht liebet, gehöret ihm nicht an 157
Liebe GOttes gegen uns, was ſie ſey 750
davon zeugen alle Creaturen 437
ſonderlich die Sonne, auch die abſcheulichſten Würme 437. 438
gröſter Zeuge und Zeugniß der Liebe GOttes iſt GOttes Sohn und ſeine Menſchwerdung 173. 434. 439. 906
ingleichem der Tod Chriſti 435
Zeugen ſolcher Liebe ſind auch ſeine Wohlthaten 448 2c.
ſie iſt allgemein 150. 151. 746
ewig 184. 185
ſie iſt das allerbeſte und höchſte Gut 441
eine Wurzel alles Guten 951. 952
die gröſte und erſte Gabe 918. 919
und nichts höher zu finden 919
ſie iſt ein Licht 954
die himmliſche Weisheit 77
eine Urſache der Einigkeit 434. 946. 955
der Urſprung aller Gaben 918
und des ewigen Lebens 909
ſie iſt zu erkennen aus dem Vater- und Mutter-Herzen 515
und zu ſehen in dem gecreutzigten Chriſto 400. 442
iſt auch da, wann er ſtrafet 922
GOttes Liebe bedarf keiner Creatur 952
behütet vor Schaden 170
bringt alles mit ſich 960
machet eine ruhige Seele 76
reitzet GOtt wieder zu lieben 925
ruffet uns durch alle Creaturen 438
tröſtet uns 436
ſoll in uns Gedult würken 567
ſie umgibt uns und lauffet uns nach 438
und wir können uns derſelben nicht erwehren 454
die ewige Liebe GOttes ändert unſer Herz 470. 471
und machet alles lieblich und leicht 443
höchſte Liebe GOttes 435

der liebe GOttes ſchön Argument 455
Empfindung 1164
welche keine Zunge ausreden kan 443
der Liebe GOttes Fundament 512
Kraft 443
Lieblichkeit und Freundlichkeit 170
Probe 151. 173. 1130. 1131
Urkund in fünferley Werken 433. 434
Würkung 1165. 1166
GOtt beweiſet uns durch alle Creaturen ſeine Liebe 969. 970
gibt ſich aus Liebe ganz 909
hat unſere Liebe theuer genug bezahlet 454
liebet uns alle gleich 151
liebet den Menſchen über alle Creaturen 919
verſchmähet keines Menſchen Liebe 921
wie ſehr GOtt unſere Seele liebe 434
an die Liebe GOttes ſollen wir uns einig und allein halten 169
die kan uns keine Creatur nehmen 169
aus GOttes Liebe kommt groſſe Freude 260
und quillet Gedult 732. 733
in der Liebe GOttes iſt Herzensfriede 751
Liebe GOttes, damit wir GOtt lieben 1129
iſt aller Creaturliebe vorzuziehen 168
denn GOtt iſt lieblicher, denn aller Creaturen Liebe 439
der Menſch ſoll ſeine Liebe keinem andern als GOtt geben 936
denn nichts iſt unſerer Liebe ſo würdig als GOtt 454. 948
dahingegen alle Creaturen unſrer Liebe zu gering ſind 169
die Liebe, als der edelſte Affect, gebühret GOtt 168
die erſte und höchſte Liebe iſt GOtt zu geben 924. 948
und man ſoll GOtt am höchſten und ohne Unterlaß lieben 924
alle Creaturen ermahnen uns dazu 969. 970
die ganze Natur lehret es uns 928
GOtt iſt einzig und allein zu lieben 776
und alles in GOtt zu lieben 732
es iſt nichts beſſers, als GOtt lieben 169
denn in ſolcher Liebe iſt alles begriffen 960
und hindert keiner den andern dran 960
Zeichen der Liebe GOttes in uns 404. 405
derſelben Frucht iſt Freude in GOtt 958
wie ſolche Frucht lieblich wird 927
in dem Menſchen iſt das Beſte die Liebe gegen GOtt 925. 926
und nichts höhers, denn die Liebe gegen GOtt 920
welche ſoll einfältig und nicht eigennützig ſeyn 927. 928
reine Liebe GOttes 141. 142
GOtt kan nicht genug geliebet werden 922. 923
wie wir GOtt lieben ſollen 926
wer GOtt lieben will, muß auch Menſchen lieben 118
denn GOttes Liebe iſt auch des Nächſten Liebe, oder ſie iſt falſch 172. 173
wer GOtt liebet, der hat auch alle ſeine Werke lieb, auch die Straffe 149
meynt mit jedermann gut 168
und betet gerne 144
ein wahrer Liebhaber GOttes liebet nur was GOtt liebet 146
und wird von allen Cretauren geliebet 747
wie die liebe GOttes in uns angezündet werde 455
aus GOttes- und Creaturliebe entſpringet alles im Menſchen 953
durch Liebe kan der Menſch ſeiner Verpflichtung gegen GOTT genug thun 920
der Creaturen Dienſt iſt nicht falſch, darum ſoll auch unſere Liebe gegen GOtt nicht falſch ſeyn 926
der Menſch iſt gar erkaltet in der liebe GOttes 454
kein Menſch iſt entſchuldiget, daß er GOtt nicht liebet 928
im Grund iſt zu prüfen, was von uns am höchſten geliebet werde 728
Liebe des Nächſten und die Liebe GOttes kan nicht getrennet werden 172
von beyder Liebe 141. 172
von der Liebe des Nächſten inſonderheit 150
woher ſie entſtehe 125
derſelben Band 173
Gebot 152
Gründe 156
Früchte 178 ꝛc.
Lob 145
und bewegliche Urſachen 156. 1130
ſolche Liebe beweiſet lebendige Glieder des geiſtlichen Leibs Chriſti. 160. 161
duldet die Gebrechen des Nächſten 157
iſt mehr um des Nächſten, als ihren Schaden bekümmert 174
warum ſich alle Menſchē lieben ſollen 939
der Nächſte in GOtt zu lieben 168

warum der Nächſte zu lieben 154. 937
wenn wir mit unſerm Nächſten handeln, ſoll alles in der Liebe geſchähe 145
wo nicht Liebe des Nächſten, da iſt GOtt nicht 148
unordentliche betrogene Liebe des Nächſten 423
Lieblichkeit des HErrn, wer ſie ſchmecket, hat alles 1063
Lied über des hohenlieds 7 cap. v. 11. 12. 720
Lob GOttes ändert und bewegt das Gemüth 542
iſt ein Vorſchmak des ewigen Lebens 559
das Ende aller Creaturen 539
der Seelen Luſt und Freude, unſere Ehre und Nutz 546. 547
unſer Sieg 560
GOttes Lob kan niemand erreichen 553
GOtt loben iſt das herrlichſte Werk 552
der Menſchen höchſte und Engliſche Herrlichkeit 556
darum iſt köſtlich, GOtt loben 1080
es lindert, ja ſieget über alle Trübſal 538
daher ein Chriſt täglich GOtt loben ſoll, und warum 544
des Lobs GOttes heilſamer Nutz 538. 595
hohe Urſachen und Anmahnungen 545, 2c. 556, 2c.
durchs Lob GOttes kommt viel Seegen zu uns, und wir in die Gemeinſchaft der H. Engel 547. 577
in GOttes Lob iſt die höchſte Freude 558
und wächſet das Erkänntniß 559
daher iſt GOttes Lob zu preiſen 957
wie denn die heiligen Seelen unerſättlich ſind der Liebe und des Lobes GOttes 440
GOttes Werk kan man nicht genug loben 553. 554
ein Menſch kan GOtt allezeit loben in der Stille ſeines Herzens 545
GOtt lobende ſind Knechte GOttes vor ſeinem Tiſche 560
GOtt lobendes Herz und Mund iſt des H. Geiſtes Saitenſpiel 558
wie alle Creaturen GOtt loben 553
Kinder ſoll man zu GOttes Lob gewöhnen 544
Lobgeſänge mit glaubigem Herzen geſungen, haben groſſe Kraft 539
begreiffen die gröſten Wunder GOttes in ſich, und den Sieg über dieſe Freude 540. 541
Nutz und Frucht der Lobgeſänge 539
Exempel derer, die Lobgeſänge im Alten und Neuen Teſtament geſungen 541
Luft iſt ein edles Gut 540
durchgehet alle Elemente 868
Erndte der Luft 451
Lügenmäuler und ihre Strafe 393
wider ſie erhält uns GOttes Kraft 393
und bedecket uns für ihren Mordpfeilen 393
Lügner ſind Teufels Kinder 266. 267
Luſt GOttes, die Menſchen zu erleuchten 739
böſe Luſt iſt der verbottene Baum 95
die nicht zu verbergen, ſondern zu tödten 66
böſe Lüſte ſind Thore des Satans 247. 248
Welt Luſt ſcheidet von GOtt und vereiniget mit dem Satan 1082

M.

Magnet hilft viel in Schiffahrten 881
ziehet Eiſen an ſich 149
der rechte Magnet 883. 884
Maria Magdalena iſt geiſtlich die bußfertige Seele 111
Märtyrer Freudigkeit und ſchmählicher Tod 573
geiſtliche Märtyrer 643
wie ſie in ihren Gedanken und bey GOtt ſind 642. 643
falſche Märtyrer 208
ungleiche Märtyrer 197
Mäuler, böſer Mäuler plötzlicher Untergang 388
Troſt wider böſe Mäuler 388, 2c.
Meer iſt aller Waſſer Mutter 869
und aller Waſſer Tod 878
iſt höher denn die Erde 877
GOttes Speiſekammer 880
es hält ſeine Ordnung 871
hat ſeinen gewiſſen Terminum 875
bezeuget GOttes Allmacht 882
des Meers Ab- und Zulauf 872 2c.
Eigenſchaften 878
Erndte 451
Fruchtbarkeit 869
grauſame Gröſſe 878
inwendiger Beweger 875
der Mond iſt nicht eigentlich die Urſache der Bewegung des Meers 873
keine Gewalt könne dem Meer wehren, wenns GOtt nicht thäte 877

darum kan GOtt das ungeſtümme Meer bald ſtillen 88
GOtt hat die gröſten Wunder im Meer gethan 884
es wohnen ſo viel Menſchen im Meer, als auf Erden 880
geiſtliche Deutung auf zweyerley Meere, Angſt-Meere dieſes Lebens 882
Gnaden-Meer mit reichem Troſt 884
Meer-Thiere, derſelben groſſe Menge 880
Menſch, deſſen Beſchreibung 138
wie weißlich und künſtlich er von GOtt erſchaffen 917
wozu er erſchaffen 73. 913
nicht zu dieſem, ſondern zum ewigen Leben 73. 913
nemlich zu GOttes Ebenbild 4. 140
und zu GOttes Lob 546
GOttes Rathſchluß hievon 898. 1111
der Menſch iſt ein Bild der Dreyeinigkeit 4
die edelſte Creatur 906
das Ende aller Creaturen 938
ein dürrer Baum 109
die kleine Welt und ein Begrif der groſſen Welt 897
ein Schatte 108. 418
iſt auſſer Chriſto nichts 207
durch Sünde in Thorheit gerathen 473
iſt GOtt am höchſten verpflichtet 910. 914
keiner Wohlthat GOttes werth 110. 111
und doch mehr werth als die ganze Welt 915
iſt ſchuldig GOtt zu danken vor aller Creaturen Gut 914
der Menſch dienet GOtt nicht ſo emſig, als die Creaturen ihm dienen 935. 936
hat keine Entſchuldigung, weil ihm Leben und Tod fürgelegt 94
übertrift alle Thiere mit Bosheit 314. 315
er ſoll GOtt repräſentiren 899
GOtt allein dienen 906
ſie nichts werth achten 108
ſich zu GOtt halten, weil er zu deſſen Ebenbild erſchaffen 908
des Menſchen Fürtreflichkeit 898. 899
höchſte Ehre und Würdigkeit 899
und Schönheit 898
erſte Pflicht 940
natürlich Bild 316
tieffe Verderbung 1014
zwey Ziel 173
an dem Menſchen hat GOtt groſſe und ſonderliche Luſt 3. 907. 908
darum will er auch ſeine Wohnung in ihm haben 1043
in demſelben ſoll GOtt alles ſeyn 5
aus Vergleichung der Creaturen erkennet der Menſch ſeine Würdigkeit 912
jeder ſoll auf ſich ſelbſt ſehen 343
denn es iſt keiner beſſer, denn der andere 86
des Menſchen Sinn und Gedanken haben ihre Speiſe vom Geſtirn 845
warum GOtt uns zu vernünftigen Creaturen erſchaffen 965
warum der Menſch elend ſeye 110
warum er müſſe gedemüthiget werden 791
was er auſſer und in Chriſto iſt 28
edler Menſch, in dem Chriſtus lebet 58
in welchem Menſchen Chriſtus lebet 416. 417
was der Menſch fürnemlich bedenken ſoll, damit ſein Herz zu GOtt gerichtet werde 480
was er beweinen ſoll 111
was des Menſchen eigen iſt 108
wenn der Menſch in ſeinen Augen groß und klein 358
wenn er aufhöret, GOtt zu dienen, verlieret er ſein ſeliges Leben 832
wie ein Menſch täglich muß gebeſſert werden 115
woher der Menſch ſeine meiſte Weisheit habe 913
des Menſchen vergißt GOtt nicht 891
um des Menſchen willen hat alle Creatur ihr Gut empfangen 914. 915
in welchem der Creaturen Werke ruhen 906
und alle ihre Freude haben 912
alles dem Menſchen zu nuz, auch ſein GOttesdienſt 930. 935
zwiſchen GOtt und Menſchen iſt eine natürliche Verpflichtung 923
der Menſch iſt lauter Finſterniß, Chriſtus lauter Licht 201
was den Menſchen hindert, daß er GOttes Gütigkeit nicht empfinden kan 445. 446
dreyerley Stände im Menſchen 917
Menſchen ſollen ſich unter einander vor einen Menſchen halten 942
Menſchen ſind nicht Erfinder der Dinge, ſondern nur Werkzeuge 844
ihre groſſe Undankbarkeit 452
der Menſchen Fleiſch und Blut ſchaft GOtt noch heutiges Tages aus der Erden 829. 830

der

wer wider Menſchen ſündiget, beleidiget GOtt 173. 174
zweyerley Menſchen in uns wieder einander 89. 324
geiſtlich und fleiſchlicher Menſch 102. 103
GOttes-Menſch und Welt-Menſch 102. 103
Welt-Menſch eine arme Creatur 96
thieriſcher Menſch 12
weiſer und kluger Menſch 115
der neue Menſch in der Schrift abgebildet 31
der alte Menſch muß ſterben, wenn der neue leben ſoll 20. 21
innwendiger Menſch, lehre davon 690
iſt dem Maul-Chriſten unbekannt 680
und doch in der neuen Geburt gegründet 980
Menſchen-Kräfte, ſiehe Kräfte des Menſchen
Menſchwerdung Chriſti 57. 997. 1088. ꝛc.
ein groß Zeugniß und höchſtes Werck der Liebe GOttes 173. 434. 909
Urſach derſelben 57. 319. 473. 502. 1088. ꝛc. 1122
GOttes Rathſchluß hievon 1098
derſelben Früchte 531
ſie iſt der fürnehmſte Grund der Vereinigung GOttes mit den Menſchen 1050. 1051
dadurch iſt die menſchliche Natur erneuert worden 189
die Gemeinſchaft der Naturen in Chriſto 1093
Chriſti Geburt 826
Mephiboſeth ein Bild der Bußfertigen 354
Metallen und Mineralien ſind Früchte des Waſſers 866
Mißtrauen thut GOtt groſſe Unehre an 895
Mitleiden mit den Schwachen 148
rühret aus Liebe her 174. 183
Mitleyden Chriſti 183
Mittel, was ſie ſind, wie ſie im Nothfall nicht verdammen, wo man ſie nicht brauchen kan 493. 494
Monat, jeder Monat hat ſeine eigene Früchte 957
Mond muß dem Menſchen dienen 450
zeuget von GOttes Güte 863
des Mondes Gröſſe 839
Licht 856
Zu- und Abnehmen 856
und deſſen nutz 856. 857
Wohlthaten, ſo uns GOtt durch den Lauf des Monden erzeiget 855
nach dem Monden werden die Zeiten ausgetheilet 856. 857
Mörder ſitzt im Herzen 305. 306
Morgenröthe, was ſie ſeye 826
Moſis Geſetz und Opfer in Geiſt verwandelt 129
Muſic, woher ſie erfunden 913

N.

Nachfolge Chriſti in wahrer Buſſe 54. ꝛc.
Chriſti Nachfolgere werden allein erleuchtet 252
wer Chriſto nicht folgen will, muß dem Satan folgen 41
Nächſter, was ihm zu Nutz geſchiehet, gefällt GOtt wohl 782
iſt die Probe, ob wir GOtt lieben 151
von des Nächſten Liebe, ſiehe Liebe des Nächſten
Nacht bringet Ruhe 450
Name, was unſer Name ſey, dabey uns GOtt rufet 467
der rechte Name eines Chriſten 254. 257
neuer Name, den niemand kennet, denn der ihn hat 212
Narren, woraus ſie GOtt machet 107
Natur leidet nichts leeres 699
lehret uns GOtt lieben 928. 969. 970
die ganze Natur hanget aneinander 854
GOtt würket durch die Natur 673. 674
was der Menſch verſchuldet, muß zuvor die Natur leiden 862
der verderbten Natur Conterfait 315
und Wiederbringung 319. 320
die böſe Natur fällt von GOtt in Eigen-Liebe 776
Kampf und Streit unſrer böſen Natur 58
Licht der Natur, ſiehe unter Licht
menſchliche Natur wird durch Chriſtum erneuert 16. 17
Neid iſt finſterniß 223
Neu, wie alles neu gemacht im unvergänglichen Weſen 665
Neue Creatur, ſiehe in Creatur.
Neue Geburt, ſiehe Geburt.
Neuer Menſch, was er ſey 83. ꝛc. 324. ꝛc. 979. ꝛc.
wird in der Schrift vorgebildet 32. ꝛc.
und in Chriſto abgebildet 56

auf ihn geht die ganze Schrift 66
wird erfüllet mit allerley GOttes-Fülle 981
innwendiger neuer Menſch 979. 980
iſt das neue Herz 981. 982
dienet GOtt frölich und willig 983
und freuet ſich nicht in der Welt, ſondern in Chriſto 72
denn ſein Leben iſt Chriſtus 58. 981 984. 985
des neuen Menſchen Gebet 985
Speiſe und Nahrung 994. ꝛc.
geiſtliche Uebungen 982. 983. ꝛc.
welche ihm ſind eitel Luſt und Freude 985. 986
darinnen iſt ſein Wachsthum 985
das neu Leben dem Fleiſch ein bitter Creuz 59
was der neue Menſch betrachtet und bedenket 984
Saamen des neuen Menſchen in der Wiedergeburt 986
iſt GOttes Wort 993. 994
Nichts iſt die Materie, daraus GOtt etwas macht 108
Nichtigkeit unſers Lebens 134. 772
ſollen wir erkennen lernen 373
wer das nicht thut, begehet die gröſte Sünde 418
aus der Nichtigkeit macht GOtt Herrlichkeit 107. 108
unſere Nichtigkeit wird durch GOttes Hülffe offenbaret 755

O.

Oel, woher es komm 833
Ohr, wie es höre 699
Opfer Moſis geiſtlich, und warum die Prieſter davon eſſen müſſen 129
Opfer eines Chriſten 111. 112
ungleiche Opfer 196
wahre geiſtliche Opfer 115
Heydniſch Opfer führen zur Gemeinſchaft der Teufel 1076
Ort macht weder ſelig noch unſelig 492

P.

Palmbaum, geiſtlich 132
Paradies, was es heiſſe 664
Pein, woher die ewige Pein 40
Pericles iſt langmüthig gegen ſeine Läſterer 165
Perle, ſo irrdiſch, muß verlaſſen ſeyn, wenn man will die himmliſche haben 80
Philoſophia, welche die beſte 867
Phocion will ſich nicht rächen 163
Plagen ſchadet den Kindern GOttes nicht 849
wider ſie ſoll man beten 849
Predigen kan niemand mit Nutz ohne den H. Geiſt 1058
Prieſter, geiſtliche Prieſter 111. 112
Herrlichkeit des geiſtlichen Prieſterthums 111. 112. 707
Prognoſtica des Ungewitters 876
Pſalmen, auf allerley Fälle gerichtet 543
Pſalm im höhern Chor 542
Unterſcheid der Pſalmen geben unterſchiedene Kräfte 543
warum ſechs Pſalmen güldene Kleinode heiſſen 656

Q.

Quaal und Pein der Höllen 377
Woher die Quaal der Höllen 40
Quelle der Brunnen 822
ſtetig-währende Quelle ein Bild des ewigen Lebens 824

R.

Rache iſt zu befehlen 391
Rache GOttes 390
deren Beſchreibung 463
ihr kan kein Menſch entfliehen 735
warum GOtt ein GOtt der Rache genennet werde 464
Exempel der wunderlichen Rache GOttes 464
GOttes Rache über die Verläumder 549
warum GOtt die Creaturen zur Rache rüſte 462. 463
Rechtfertigung iſt ein Werk GOttes 323
woher ſie entſpringe 1140
Rede, göttliche Rede in uns 140
in ſtillem Herzen kan man mit GOtt reden 217
Reden 852
Regierung GOttes 388. 389
Reich GOttes 1117
iſt ein groſſes Gut 766. 767
kein gewiſſer Ort 481. 492
es iſt in uns 491. 684
deſſen Verhinderung 115
Reiche Leute dieſer Welt haben keine Ruhe 118. 119
und gleichen den Thieren 11
Reichthum iſt eine Probe des Menſchen 94
hindert an ihm ſelbſt die geiſtliche Armuth gar nicht 714
Reinigung, nach der innerlichen Reinigung ſoll man ſeufzen 131

Reue, woher ſie entſtehe; wahre und falſche Reue, was 724
wahre Reue, was ſie ſey 762
ſie kommt aus der Demuth 774
beſſert das Leben 112, ꝛc.
der Sünden ſoll man ſich reuen laſſen 351
Bild der Reue 331
Richten, unzeitiges Richten 272
was das hochmüthige Richten ſey 761
richte dich ſelbſt 742
Siehe Urtheil.
Richter iſt vor der Thür 336
Ruf GOttes 134
Ruhe iſt nicht in zeitlichen Dingen zu ſuchen 608
höchſte und beſtändige Ruhe allein in GOtt 76
und in der Vereinigung mit GOtt 7
wahre Ruhe und Troſt 139
wie ſie zu ſuchen 608
wer auſſer den Creaturen ruhet, der ruhet in GOtt 910
gröſte Ruhe und Unruhe im Gewiſſen 139
die Nacht bringt Ruhe 450
Ruhig ſoll der Menſch ſeyn 698
denn in ruhigem Herzen würket GOTT 698. 699
Ruhm eines Chriſten iſt, Gutes thun in der Liebe 378
unſer Ruhm ſoll GOtt allein ſeyn 378
Chriſti wahres Glied ſeyn iſt auch ein hoher Ruhm 379
unſer höchſter Troſt und Ruhm 301
durch Liebe, Demuth und Gedult ſiegen iſt ein groſſer Ruhm 379
welche den gröſten Ruhm im Himmel haben 378
unſers Ruhms Vernichtung 760
falſcher Ruhm 215. 216
Rühmen ſich der Schwachheit, iſt beſſer, denn ſich der Stärke rühmen 616

S.

Sabbath des Herzens. 242. 305. 689
Säcke, warum man ſie im Alt. Teſt. angezogen 353
Sacraments wahre Frucht 206
Saitenſpiel GOttes iſt unſer Herz, Geiſt und Mund 543
Salbung des Geiſtes 497
Saame GOttes bringet göttliche Früchte 138
in einem Saamen liegt der ganze Baum verborgen 819
Saame der neuen Geburt 14. 15
Teufels Saame will heraus 267
Sanftmuth gehöret Chriſto und ſeinen wahren Liebhabern 749
wahre Sanftmuth und gütigkeit 768
Sanftmuth Chriſti 165. 166
Sara, ein Bild der alten und neuen Geburt 65
Satan iſt ein Menſchen Feind 644
hindert chriſtliche Lehre und Leben 973
warum er ein Gott dieſer Welt genennet werde 416
warum alles böſe, was der Satan thut 148
Satans Bild 9
Eingeben 638
Fall 419. 420
Handwerk 1108
dreyfaches Kunſt-Stück 973 ꝛc.
groſſe Macht in des Menſchen Herz 453
feurige Pfeile und Troſt darwider 638
644 645.
deſſen groſſe Weisheit, den Menſchen zu vergiften 279
ſein Regiment und Tyranney 978
des Satans Thore zum menſchlichen Herzen ſind die fleiſchlichen Lüſte 247. 248
wie Satan dem Menſchen zum Fall gebracht 188
was heiſſe, im Satan leben 57
und das Reich des Satans überwinden 90
Satan kan nichts thun, ohne GOttes Verhängniß 625
wer Chriſto nicht folgen will, muß dem Satan folgen 41
Unheil, ſo die Gemeinſchaft des Satans bringt 1083
wie man daraus erlöſet werde 1083
Siehe auch Teufel.
Schäflein, ein Gleichniß hievon 342
Schämen ſich des HErrn Chriſti, was es ſey 72
Schande überfällt endlich die Spötter 604
Schatte, was er ſey 418
Gleichniß hievon 357. 358
Schatz, der beſte iſt in Chriſto 696
des Menſchen innwendiger Schatz 688. 1151
wie darzu zu gelangen 695
wieder zu ſuchen 1153
wenig erkennen ihren innwendigen Schatz 688. 689
zu deſſen Erkänntniß gehöret Ruhe der Seelen 689
Schätze der Kinder GOttes 254
Schiffarten, deren erſten Erfinder 880

Magnet hilft in vielen Schiffarthen 881
Schild GOttes 388
Schirm GOttes 388
Schmach, dabey ſoll man ſich der Schmach Chriſti erinnern 1067
Schmecken, welche Leute würdig ſeyen die himmliſche Süßigkeit zu ſchmecken 210
wer GOtt ſchmecken will, muß ſich mit GOtt vereinigen 446
wie GOtt erkannt und geſchmecket werde 215
Schmuck, ungleicher Schmuck 197
Schnee, woher 850
Schönheit GOttes 456. 724
übertrift alle erſchaffene Schönheit 456
wird aus Chriſto leuchten 458
Pilato hat ſie aus den Creaturen geſchloſſen 457
GOtt iſt das allerſchönſte und lieblichſte Weſen 439
Schöpfer, demſelben iſt alle Ehre zu geben 965
denn er alles zu unſerm Dienſt geſchaffen 452
Schöpfung, was aus derſelben von GOtt geſchloſſen wird 902
geiſtliche und neue Schöpfung 364
Schrift die H. Schrift iſt ganz in Chriſto erfüllet 399
gehet auf den Menſchen 35
und ſein Herz 1113
muß im Glauben in uns erfüllet werden 33. 34. 1118. 1119
warum die H. Schrift kurz ſeye 243
der Buchſtabe der Schrift muß im Geiſt erfüllet werden 35. 36
wer nur den Buchſtaben der Schrift habe 210
wenn der eigentliche Sinn in der heiligen Schrift zu faſſen 1147
ohne den Glauben iſt die Schrift nicht zu verſtehen 35
Schule des H. Geiſtes 1104
und der himmliſchen Weisheit 1155. 1156
Schutz GOttes 389. 390
Schutz Schluß des Authoris wider die Läſterer 1140. 1141
Schwachen iſt GOtt am nächſten 620
Schwachheit iſt auch in den Kindern GOttes 720
Schwachheit des Nächſten iſt mit gedult zu tragen 147. 148.
Es iſt beſſer, ſich der Schwachheit rühmen denn der Stärke 616
Schwachglaubigkeit 30
Siehe ſchwachen Glauben in G.
Seele, was ſie ſey 257
iſt Chriſti Braut 900. 901. 1058
welche Seele eine Braut iſt 80. 81
ſie iſt die ſchönſte Creatur 897. 898
und edler den alle Creaturen 723
ſie iſt GOttes Braut 713
GOttes Spiegel 105. 257
GOttes Werkſtatt 735
der Seelen Adel 718
Angſt, woher 760
der Seelen Bereitung durchs Creutz 1160
Seelen-Hunger und Durſt 994. 995
Eigenſchaften 38
ihre Freude unausſprechlich 1059
der Seelen Freyheit 248
Friede der des Leibes Ruhe 662
ihre Gleichförmigkeit mit GOtt im Stande der Unſchuld 257. 445. 1159
Herrlichkeit 1058
Kräfte 1159
derer ſonderlich drey ſind 4
der Seelen Licht 800. 801
Noth 262
Ruhe, welche gehört zur Erkänntniß des innerlichen 689
der Seelen Schönheit 899
welche iſt Chriſtus 906
der Seelen Speiſe 213
welche iſt Chriſtus 994. rc.
GOttes Gnaden-Verheiſung und Kraft im Wort 996
der Seelen groſſer Verluſt 424
ihre Unſterblichkeit wie die Creaturen davon zeugen 915
ihre höchſte Würdigkeit 722. 723. 1060
Seele wird von GOtt geſchmücket 901
ſpricht allezeit GOtt an 265
iſt GOtt näher, als ſie ihr ſelber 710
muß mit dem einen vereiniget werden 743
iſt ganz GOtt zu geben 683
ruhet am beſten in GOtt 137
und in ſeiner Gnade 439
Seele des Menſchen iſt groß und klein 220
leere Seele füllet GOtt 446
die Seele für das Sterbliche geben, iſt Thorheit 74
ſie kan nichts ſättigen, denn GOtt 219
GOttes Wohnung in der Seelen 685
Offenbarung GOttes in der Seelen 717
die Seele voll GOttes, der Leib voll Leidens 756
Ruhe der Seelen 666

davon Cypriani Spruch 685 686
beſtehet in Abwendung von der Welt 685
in GOtt 137
Seele ſoll nicht hängen an irrdiſchen Dingen 916
ſoll ſeyn GOttes Stuhl 916
was eine innige Seele erkennet, ſiehet, empfindet und ſchmecket 404
welches die ſchönſte ſeele ſeye 711
ſcheußliche Seele 711. 712
welche Dinge der Seelen dienen und ſie lehren 911
wie die Seele zu GOtt nahe 744
wie hoch ſie von GOtt geliebet werde 434
wie der Seelen Grund zu ſuchen und zu finden ſeye 710. 711
Segen, eine Frucht der Liebe 182. 183.
Selig, woher die Seligen ihre Freude 712
ſelig Herz 70. 71
Seligkeit iſt an keinen Ort verbunden 493
ligt an GOttes Gnade 738
wird durch gute Tage leicht und oft verſcherzet 569. 570
die höchſte Seligkeit 1045. 1046
ſicherſte Weg zur Seligkeit 779
unſer Glaube verſichert uns der Seligkeit 705
Seufzen der Heiligen 717
Seufzen zu Chriſto 748
Sieg ſteht im Leiden 252
Sieg der Seelen iſt Erhaltung des ganzen neuen Menſchen 90
Chriſtus will Sieg geben 648
rechter Sieg 214
der beſte Sieg iſt durch Gedult und Leiden zu überwinden 385
gröſter Sieg ſich ſelbſt überwinden 90
Sodoma geiſtlich im Menſchen 33
Sonne iſt des Himmels Zierde und ſchönſte Creatur 801. 803. 859
viel gröſſer, als ſie ſcheinet 839. 859
iſt allen andern Lichtern vorzuziehen 803
erleuchtet die Welt 801
hat überflüßiges Licht 800
muß dem Menſchen dienen 450
zeuget von GOttes Liebe 437. 799. 863
und vom innerlichen Licht der Seelen 800. 801
der Sonnen Lauf 841. 857. 858
machet das Jahr 858
aus ihrem Lauf erſcheinet GOttes Allmacht, Weisheit und Wahrheit 860
Wohlthaten, ſo GOtt durch die Sonne erzeiget 855
warum die Sonne ſo klein ſcheinet 859
wenn ſie Winter und Sommer machet 858
Sonnen-Finſterniß, ſiehe Finſterniß.
Speiſe der Thiere und Vögel 818
himmliſche Speiſe, was ſie ſeye 218
warum ſie vielen nicht ſchmecke 211
wem ſie ſchmecke 218. 219
Spötter überfällt endlich Schande 604
Städte Untergang, woher 597
Sterben muß ein Chriſt immer lernen, daß er einmal wohl ſterbe 358
kein Menſch ſtirbt ohngefehr 670
wir ſterben täglich geiſtlich und leiblich 668
Sterne, was ſie ſeyen 838
ihre Bewegung 841
Einfluß 845
Früchte 850
Lauf 840. 841
Würkung 842
jeder Stern hat ſeinen Segen 450
der kleineſte gröſſer als der erdboden 839
ſie ſollen uns zur Betrachtung der Engel führen 842
Strafen, was ſie ſeyen 103
ſind allezeit geringer, denn unſere Sünden 576
GOttes Wohlthaten ſind allezeit gröſſer, denn die Strafe 576
die Strafe nimmt ein Liebhaber GOttes mit Liebe an 922
denn ſie geſchieht nicht zu unſerm Verderben 350
Strafe der GOttloſen 391
lebendiger Zeuge der verdienten Strafe 356
Streit des Fleiſches und des Geiſtes 1126
wo Streit, da iſt keine Herrſchaft 91
Streit-Schriften, ihr Mißbrauch 239. 240
Sünde, was ſie ſey 760
iſt wider GOttes Gerechtigkeit 462
ein unausſprechlich Uebel 396
bringt Forcht und Schrecken 356
ſcheidet und trennet von GOtt 1055
wird ohne Buſſe nicht vergeben 46. 47 230
der Sünden nöthiges Erkänntniß 594
Giftigkeit 333
Greulichkeit 333
Gröſſe und Vielfältigkeit 333
Urſprung iſt der böſe Wille 56
welches die Haupt-Sünde ſeye 420
der Sünde dienen iſt ſehr ſchwer 150

Verwilligung in die Sünde iſt verdammlich 648
die Sünde kan keine Natur austilgen 268
groſſe Undankbarkeit in allen Sünden 356
woher bey den Chriſten gröſſere Sünden geſchehen, als bey den Heyden 41
einwohnende Sünde verdammet nicht, ſondern herrſchende 92
mit einer jeden Sünde wird GOtt beleidiget 355
dadurch werden auch die Creaturen beleidiget und zur Rache gerüſtet 462
durch die Sünde iſt der Menſch aller Wohlthaten GOttes verluſtig worden 354
Arzney wider die Sünde 44
um der Sünde willen iſt kein Menſch zu haſſen, ſondern zu beklagen 253
Sünde bereuen und um gnade bitten iſt der Menſchen Beſtes 111
in täglichen Sünden muß man Zuflucht zu Chriſto nehmen 1011
Sünden können nicht ſo ſehr betrüben, Chriſtus die Lebens-Quelle kan mit ſeinem Troſt vielmehr erfreuen 591. 592
Chriſti Sieg über alle Sünden 293
GOtt will unſerer Sünde nicht mehr gedenken 287. 288
warum er dieſes thun wolle 288
warum er der Sünden vergeſſe 127
ohne Sünde iſt niemand 976
Sünden-Fall 1112
woraus und wohin der Menſch durch die Sünde gefallen 1064
Süßigkeit wer die himmliſche Süßigkeit ſchmecke 210
Süßigkeit GOttes iſt unendlich und unausſprechlich 440
übertrift aller Creaturen Lieblichkeit 1069
und wird von GOtt-ergebenen Herzen genoſſen 1134

T.

Tagwerk GOttes ſind ſechs 796, ꝛc.
Taufe und derſelben Frucht 19. 308. 993
in der Taufe geſchiehet die Verlöbniß Chriſti und der Seelen 1072
kommen wir zur Erbſchaft GOttes 1074
werden Chriſto eingepfropfet 1072
und als Glieder eingeleibet 1073
ja, wir ziehen Chriſtum an 1073. 1074
es wird darinnen auch der Gnaden-Bund wiederholet 289
Tauleri Lob und Theologia 690. 1177, ꝛc. 1189
ſeiner Predigten Entzweck 227. 228
Teſtament, des alten Teſtaments Vorbilder müſſen im Glauben erfüllet werden 33
neu Teſtament muß im Menſchen erfüllet werden 33. 34
Teufel hat über keine Creatur Macht 632. 633
verführet durch gute Tage 785
verſucht alle Menſchen 644. 752
des Teufels Fall 385
des Teufels Einraumen oder Eingeben 752
Teufels Leben, was es ſey 60. 61
ſein Saame und Gift im Menſchen 264. 265
ſonderlich in der Seelen 267
des Teufels Saame will heraus 267
ſeine Unart in den Unbekehrten 56. 57
ſein Werk im Menſchen 445
dem Teufel ſoll man widerſtreben 752
ſich vom Teufel überwinden laſſen iſt erbärmlich
Siehe auch Satan.
Teufels-Kinder, woher 19
Thau, ſein Urſprung und Nutz 826. 853
ein Bild des Friedens 827
Meel-Thau 853
Theologia, was ſie eigentlich ſeye 1134. 1134. 1175
Theologia habitualis 683
Entzweck der rechten Theologia 1187. 1188
welches recht Theologiſche Sachen, die fleißig zu treiben 1152
Theologus, wie einer wird 683. 684
Thiere geben GOttes Allmacht und Weisheit zu erkennen 887. 888
warum GOtt die Thiere erſchaffen 835
der Thiere Eigenſchaft und Namen 887
Adams Weisheit in Benahmung der Thiere 887
Regiſter der Thiere, derer in der Heiligen Schrift gedacht wird 888
GOtt verſorget alle Thiere 890
jedes hat ſeine beſondere Speiſe, welche zu ſuchen GOtt einem jeden eingepflanzet hat 891. 892
Thiere übertreffen die Menſchen an der Tugend 314
aller Thiere Unart in dem Menſchen 315
der vier Thiere im Ezechiel und Johannes Bedeutung 889
Thieriſcher Menſch 18

Thon

Thorheit, in Thorheit iſt der Menſch durch die Sünde gerathen 1046
Thränen, unſere Thränen durch Chriſti Thränen geheiliget 527. 528
Thränen-Brod 117
Thür, durch welche GOtt eingehet in uns 111
Titus thut ſeinen Feinden Gutes 165
Tod iſt dreyerley 41
iſt allen gemein 669
und ein Gewinn 670
wenn uns GOtt durch den Tod wegnimmt thut er uns groſſe Barmherzigkeit 670. 671
der Tod macht uns alle gleich 96
jedermann fürchtet ſich für dem Tod 661
Arzney wider den Tod 661. ꝛc.
Troſt darwider 661, ꝛc.
Macht des Todes 661
ewiger Tod durch den Fall Adä 261. 262. 337
geiſtlicher Tod 262
Tod Chriſti, vor wen er geſchehen 289
muß in uns ſeyn 34. 35.
Früchte des Todes Chriſti 24. 45 229. 661, ꝛc. 977 ꝛc.
Frucht des Todes Chriſti und die neue Geburt 18. 19
Todes-Stunde iſt uns verborgen, und warum 335. 336
Todtſchlag, geiſtlicher Todſchlag 128
Herzens-Todtſchlag 305. 306
Tödtung des Fleiſches iſt höchſt nöthig 67
Trauren, warum ein Chriſt trauren ſoll 115. 118
Traurig, göttlich-traurig ſeyn iſt gut 114. 248. 250.
warum der Menſch nicht kan recht heilſamlich traurig ſeyn 114
Traurigkeit, woher ſie komme 760. 958
geiſtliche Traurigkeit 1127
iſt die geiſtliche Hölle 722
wird von GOtt gewürket 44. 45
wie ſie zu dulden 248. 249
Arzney darwider 619. 630
heilſame Traurigkeit 140. 149
Traurigkeit der Welt, was ſie ſey und woher ſie komme; ihre Frucht 117 118. 119. 248
Treu gegen dem Nächſten, woher ſie entſtehe 125
Troſt für Betrübte 632, ꝛc.
ewiger Troſt würket Gedult 564
unzeitiger Troſt 271
Troſt Chriſti iſt gröſſer denn unſer Jammer 593
wie dieſes Troſtes zu genieſſen 594, ꝛc.
Troſt GOttes in Trübſal 569
iſt gröſſer, denn unſer Elend 589. 593
gibt Saft und Kraft
iſt im Wort 999
iſt die himmliſche Speiſe und Trank 218
begreift viel gröſſere Güter in ſich, denn all unſer Elend iſt 591
leuchtet in den Tempeln der Heiligen 590
rechter Troſt allein aus GOtt 214. 215
wird oft verlohren 995
GOttes innwendiger Troſt 752
GOtt tröſtet gewiß 601
warum uns GOtt ſeinen Troſt entziehe 626. 627
wer den Troſt GOttes ſchmeken will, muß den irrdiſchen fahren laſſen 214
wie ein Chriſt den Troſt GOttes auf ſich ziehen ſolle 286
Troſtloſigkeit und deren Nutz 627
Troſt-Quelle in Chriſto 593
Trübſal iſt durch Chriſtum geheiliget 398
und heilſam gemachet 579
gegen alle Trübſal iſt Troſt verordnet 588
ſiebenfältiger Troſt in Trübſal 598
der Trübſal Frucht iſt Freude 572. 658. 659
Trübſal ſind Schätze der Heiligen 659
Trübſal von loſen Menſchen iſt Vatters-Zorn 602. 603
in Trübſal ſoll man Chriſto ähnlich werden 372
weil ſie uns zuvor geſaget, müſſen wir gedultig ſeyn 562
der Glaubigen Trübſal von GOtt 569 575. 576
GOtt hat die Stunde der Trübſal verſehen 653. 654
wie auch der Ort der Trübſal 655
Trunkenheit, geiſtliche Trunkenheit 1064
Tugend haben auch die Heyden geliebet 225. 226
ſie iſt ein Licht 224
wahre Tugend aus Liebe und Geiſt 697
der rechten Tugend Urſprung 740
der drey Haupt-Tugenden Art und ihre Verwandtniß 363
ihre ſchöne Einigkeit 245. 246
Tugend wird aus Wiederwärtigkeit gebohren 138. 139
iſt ihr ſelbſt Lohn 176

warum ſie zu lieben 146
niemand kennet ſie, ohne der ſie ausübet 224
der Tugend höchſter Grad 166
die rechte chriſtliche Tugend 688
GOtt iſt alle Tugend im höchſten Grad 514
Tyrannen haben ihr Ziel und Zeit 655

V.

Vater, Eigenſchaft eines Vaters 589
Vater-Herz GOttes 588
Vaterland iſt nicht die Welt 100
Vater-Unſer deſſen Auslegung 765, ꝛc.
Ueberfluß iſt nicht zur Wolluſt zu gebrauchen 59
Ueberwinden die Welt, was es heiſſe 90. 91
ſich ſelbſt, iſt eine groſſe Tugend 166. 167
iſt aber ſehr ſchwer 431
Verachtung iſt eine Probe der Demuth 251
welche Chriſten mit Dankſagung annehmen 375. 376
Troſt darwider 252. 374. ꝛc.
Chriſti Klage über Verachtung 372
Verachtung GOttes 103
und ſeines Worts, was ſie ſeye 1136. 1137
Verblendung eine gerechte Strafe 237
Verdammniß der Menſchen, an derſelben iſt GOtt nicht ſchuld 41. 42
Verdammte werden wünſchen zu nicht zu werden 964
Woher der Verdammten Leyd 712
höchſter Schmerz in ihnen 964
Verderbens Grube 597
Verdienſt Chriſti iſt allgemein 289
gröſſer denn aller Menſchen Sünde 292
haftet nicht in einem unverſöhnlichen Herzen 152
hat allein bey den Bußfertigen ſtatt 93
wird durch Unbußfertigkeit verhindert 201. 202
und ohne Buſſe nicht zugerechnet 22. 23
Hoheit des Verdienſts Chriſti 1007
Vereinigung mit Chriſto 72. 718. 1142
Vereinigung Chriſti mit der Seelen geſchieht durch die geiſtliche Vermählung 1058
Vereinigung der geiſtlichen Glieder am Leibe Chriſti 732
Vereinigung mit GOtt, oder GOttes Vereinigung mit dem Menſchen 1042 2046, ꝛc.
iſt nach dem Fall getrennet, aber durch die Gnade wieder aufgerichtet 141
wie der Glaubige mit GOtt vereiniget werde 359
in ſolcher Vereinigung iſt die höchſte Ruhe 7
und Vollkommenheit 319. 1181
dieſe Vereinigung wird bewieſen durch das Ebenbild 1043
denn GOttesbild hat ſich mit dem Menſchen vereiniget 1044
vollkommene Vereinigung mit GOtt 1045
iſt die höchſte Seligkeit 1045. 1046
das Band ſolcher Vereinigung 1046
wodurch ſolches Band vereiniget werde 1046
durchs Wort wird ſie wieder angerichtet 1047
ſie geſchicht durchs Wort und Sacrament 1048
Verheiſſung von der Vereinigung 1049
deſſen Band iſt GOttes Eyd 1049
deſſen Urkund iſt GOttes Gegenwart in den bet-übten Herzen 1050
und die Menſchwerdung Chriſti 1050
dieſe Vereinigung mit GOtt iſt aus den drey Gnaden-Werken GOttes zu prüfen 1052
ſie geſchicht durch Buſſe und wahre Bekehrung zu GOtt 1054
wunderliche Vereinigung 1060. 1061
ſie wird gemacht durch Liebe und Gegen-Liebe 1065
geſchieht durch Begierde des höchſten Gutes 1069
die Vereinigung erſtrecket ſich ins ewige Leben 1082
ſolcher Vereinigung Befeſtigung 1072
Beſtättigung 174
und Pfand 1075
Vereinigung mit dem Satan 82
Verfolgung, in derſelben will uns niemand kennen, denn GOtt 394
Vergebung aller Sünde 1008
wodurch ſie erwecket werde 125
woher ſie komme 126. 127. 129. 1017
wie ſie müſſe geſucht werden 1006, ꝛc.
vollkommene Vergebung der Sünden 1009
aus Gnaden ohne Verdienſt 1009
derſelben Frucht iſt Friede 1011
in derſelben iſt die Strafe aufgehoben 1017
GOTT wiederrufet aber ſeine gnädige Vergebung, wenn wir nicht vergeben wollen 151. 152
Vergebung gegen dem Nächſten eine Frucht der Liebe 150

Ver-

Vergeſſen, was GOtt in uns vergiſt und nicht vergiſt 517. 518
Verheiſſung der Belohnungen 1027
der Gnade 996
allgemeine Verheiſſungen gehen auf alle Menſchen 286
Verkauffen, wie alles zu verkauffen und zu verlaſſen 700
Verklärung unſerer Leiber 804
verklärung Chriſti ein Bild unſerer Verklärung 804. 805
Verläugnen ſich ſelbſt, iſt ſehr nöthig 189
und ſehr ſchwer 777
warum ein Chriſt ſich verläugnen müſſe, und was es ſey 84. 86. 352. 353
wie Chriſtus verläugnet werde 51
wie Chriſtus ſich ſelbſt verläugnet 84
Verleumder, des Teufels Jagdhunde 392
man ſoll ſie nicht hören 381
fallen in ihre eigene Grube 389
GOtt ſtreitet wider die Verläumder 391. 392
Sieg wider die Verläumder 392
Verläumdung eine Probe der Demuth 382. 385
darwider ſoll man beten 383
Verläumdung, ein hölliſch Ungewitter und des Teufels Comödie 384
derſelben verborgene Urſach 385
Vermählung mit Chriſto, was ſie ſey und ihre Früchte 245. 1061
Vernunft 917. 918
Verſchmähung der Welt, woher ſie komme 447
Verſöhnung mit GOtt 1017
mit dem Nächſten 172 ꝛc. 1012. 1131
bringt Ruhe 175. 176
wie ſie geſchehen ſoll 176
iſt nicht zu verſäumen 306
dann GOtt nimmt keine Verſöhnung an, ohne die Verſöhnung des Nächſten 177
Verſtockung, woher 233
iſt eine gerechte Straffe 233. 234
Sprüche hiervon, wie ſie zu verſtehen 287
Verſuchung, der Teufel verſuchet alle Menſchen 644
doch iſt ihm ein Ziel geſezt 646
warum uns GOtt verſuchen laſſe 645
Vertragung des Nächſten eine Frucht der Liebe 184
Verwandlung des Liebenden in das Geliebte, iſt lieblich 946
ein jedes wird in etwas edlers verwandelt 947
Unbarmherzigkeit, darüber zürnet GOtt am meiſten 53
Unbußfertige creuzigen Chriſtum aufs neue 45. 46
ihnen iſt Chriſti Verdienſt nichts nüze 48
wie auch der Troſt 271. 272
ihr ſchröcklich Urtheil 42
Unbußfertigkeit hindert Chriſti Verdienſt und Arzney 201. 202
verhindert das ganze Reich GOttes und ewige Seligkeit 231
hat das Leiden Chriſti ſchwer gemacht 397
Unchriſtlich Leben eine Urſach falſcher Lehre 232. 235
Undankbarkeit, die höchſte gegen die Liebe GOttes 1126. 1127
der Menſchen groſſe Undankbarkeit durch ein Gleichniß angedeutet 452
iſt die höchſte Unehre GOttes 550
Ungedult, ihr Schade 578
wird den Angefochtenen nicht zugerechnet, 624. 625
Unglaubens Art und Schaden 485
Unruhe, woher 65. 118. 119. 139
Unſchuld, höchſte Unſchuld 6
Unſichtbares Weſen übertrift weit die unſichtbare Welt 449
Unſterblichkeit, falſche Unſterblichkeit 208. 209
Untugend, warum ſie zu haſſen 146
Unverſöhnlichen hilft Chriſti Verdienſt nicht 152
Unwerth, wer ſich ſelbſt unwerth, der iſt GOtt werth 68
Unwürdigkeit ſchadet nichts 490
die Erkänntniß derſelben iſt der Weg zur Wahrheit 714. 715
Vögel 451
aus dem Meer 871
bey dem Brunnen 824
zeugen von GOttes Vorſorge 834. 835
Vollkommenheit, worinnen ſie beſtehe 101. 102. 687. 688
in Chriſto unſere Vollkommenheit 249. 250. 1143
Vollkommenheit des Menſchen beſtehet in der Vereinigung mit GOtt 319
nach der Vollkommenheit ſoll man ſtreben 58
von der Vollkommenheit im Glauben und Leben 674
Vorſehung GOttes 889. 894
Vorſorge GOttes 496. 890. 894. 895

Urtheil, verkehrt Urtheil 216
übermüthigen Urtheils-Schande 741
wie man den Nächſten urtheilen ſolle 741
wem die urtheilende Menſchen gleich ſeyen 741
wie fleiſchlich Urtheil abzuleiten 750
ein jeder trägt ſein Urtheil bey ſich 356
nicht der Welt, ſondern GOttes Urtheil iſt zu hören. 630

W.

Wahrheit iſt einig 1182
bricht durch 387
und kommt ans Licht 603
der Weg zur Wahrheit 714. 715
Wahrheit GOttes iſt ein Grund des Gebets 505
und der Erhörung 515
und ſtärket die Gedult 578
Wallfiſche 882
Waſſer was es ſeye 865
des Waſſers Ort 865
Früchte 866. 869
Waſſerbaum gibt ſeine Früchte 868
jedes Waſſer führet ein verborgen Salz 879
Wunder in den Früchten des Waſſers 870
im Waſſer beſtehet die Erde 814. 815
Waſſer ein edles Gut 549
kommen aus dem Meer 823
Waſſerflüſſe warum ſie vertrocknen 823
Weg zu Chriſto iſt Demuth 79
zwey Wege, einer in Adam, der andere in Chriſto 479
der rechte Weg 362
ſchöner Weg GOttes 363
Weg zur Herrlichkeit 565
Wein erfreuet die Traurigen 831
ſtärket die Kranken 832
und erquicket die Alten 832
Weinen, man hat mehr Urſach zu weinen als zu lachen 116
Weiſe, der Weiſſeſte und Närriſchte 170
die Weiſeſten dieſer Welt ſind zum Irrthum am meiſten geneigt 235
Weisheit, woher die wahre Weisheit 689
natürliche Weisheit, woher 844
irrdiſche Weisheit iſt eigne Ehre 77
himmliſche Weisheit 77
Liebe zur Weisheit verſchmähet die Wolluſt 70
die rechte Weisheit allein aus GOtt 214. 215
die höchſte Weisheit 421. 430
die Seele hat Anfangs vollkommene Weisheit gehabt.

Weisheit GOttes iſt ewig 991
unendlich 993
erſcheinet aus dem Meer 876. 877
und aus der Natur 855. 857
Spiegel und Bild ſeiner Weisheit 467. 468
deren Beſchreibung und wunderliche Regierung GOttes 466
GOttes Weisheit in dem gecreuzigten Chriſto 400
das Lob göttlicher Weisheit 469
höchſte Weisheit GOttes in der Menſchen Wiederbringung 471
auf GOttes Weisheit in Demuth zu ſehen 992
denn es muß alles geſchehen, wie es GOtt ordnet, und das iſt die höchſte Weisheit GOttes 405. 468. 469
was uns in GOttes Werken närriſch deucht iſt das allerweiſeſte 469
GOtt weißt Rath, wo keine Hülfe iſt 396
Welt iſt den Chriſten ein Exilium und Jammerthal 97
ſie iſt um des Menſchen willen erſchaffen 74. 911
Welt iſt den himmliſchen Güter bitter 213
muß in uns überwunden werden 326. 327
man ſoll ſie verlaſſen 119
wir bringen nichts aus der Welt 119. 120
an der Welt hat ein Chriſt keine Luſt 95
die die Welt verſchmähen, empfangen den H. Geiſt 227
je weiter von der Welt, je näher zu GOtt 691
von der Welt zu ruhen, ſoll GOtt in uns würken 697. 698
der Welt abſterben, ſuche abſterben.
der Welt Art 71
ſie haſſet, die ihr abgeſtorben ſind 71
wie man von der Welt überwunden werde 72
Weltfreude eine Lockſpeiſe des Teufels 761. 762
führet von GOtt 96
tilget die Forcht GOttes 11
groſſer Schade der Seele aus der Weltfreude 21
GOttes Freude und Weltfreude ſind widereinander 116
Weltkinder und ihre Art 214
ihr gottlos Leben 5
ſie ſind tod in Sünden 9
Weltliebe und ihr Betrug 441
gehöret zur alten Creatur 72
läſſet keine himmliſche Gedanken zu 9

wird das Feuer zu Sodom 104
hindert GOttes Würkung 946. 757
und die Würkung des H. Geiſtes 1168
muß ausgehen, ſoll GOttes Liebe eingehen 746
die Seele, ſo leer von der Weltliebe iſt, GOttes Werkſtatt 699
vor der Weltliebe ſoll man ſich bewahren 747
Weltliebe macht zum Vieh 105
wird doch mehr als GOtt geliebet 214
warum ein Menſch die Welt lieb habe 170
der Weltliebe Frucht 104
Weltpracht iſt den Chriſten ein Schatte 70
Werke, wenn ſie GOtt gefallen 778. ꝛc.
müſſen aus der neuen Geburt gehen 17. 190
und in GOtt gethan werden 740
welche Werke GOtt gefallen 130
welches allein gute Werke ſeyen 1024
und in der Demuth geſchehen 781
GOtt fordert nicht hohe Werke von uns 143
gute Werke 781
aus denſelben kommt nicht Gerechtigkeit 28. 778
welche Werke in GOtt gethan ſeyen 782
Kennzeichen der wahren Werke der Liebe 741
GOtt ſoll dadurch geehret werden 1027
untüchtige Werke 197
innerliche gute Werke 1028
äuſſerliche gute Werke haben die Verheiſſung 1028
der guten Werke Belohnung 1028
Scheinwerke gefallen GOtt nicht 783
Wiederbringung aller Dinge ſtärket die Gedult 562
Wiedergeburt 826
macht neue Creaturen und Kinder GOttes 1021. 1022
durch dieſelben werden wir gereiniget zur Gemeinſchaft GOttes 1037
Siehe neue Geburt.
Widerwärtige Dinge nehmen einander nicht an 211
Wille kan nicht gezwungen werden 918
Chriſtus macht in uns den guten Willen 204. 205
den guten reinen Willen nimmt GOtt vor die That an 247. 249
der Wille war im Stand der Unſchuld dem Willen GOttes gleichförmig 257. 258
GOttes Wille allezeit gut, des Menſchen Wille allezeit böß 248. 248
böſer Wille, was 56
freyer Wille, wie zu verſtehen 268
Eigenwille ſchädlich 321
wie unſer Wille erneuert werde 470
Wille GOttes iſt gnädig und gut 486
erweiſet gegen alle Menſchen 486
GOttes gnädiger Wille, uns ſelig zu machen in dem gecreutzigten Chriſto 400
GOttes geneigter Wille 496
nicht ohne GOttes Willen 787. 788
GOttes Wille eine Urſach der Gedult 561
demſelben ſoll man folgen 957
wem GOttes Wille gefällt, dem gefällt alles 725
Winde und ihre Würkung 451. 853
Name der vier Winde 853. 854
Wohlthaten, alle Wohlthaten ſtehen in dreyen 910
hohe Wohlthaten GOttes 355. 356
bewegen zur Gedult 577
zweyerley Wohlthaten GOttes 449
leibliche Wohlthaten 449. ꝛc.
geiſtliche Wohlthaten 452. 554. 555
Wohnung GOttes ſeyn iſt eine groſſe Herrlichkeit 1143
Lutheri Worte hievon 1143
Wolken, was ſie ſeyen 450. 451
woher ſie kommen 850
Wolluſt ein ſtarker Wein 126
Wort GOttes, ein göttlicher lebendiger Saame 31. 32. 986. 988
ein Wort der Wahrheit 987
des Glaubens Saame 1000
der Seelen Speiſe 212. 213. 990
eine Regel unſers Glaubens, Lebens und Creutzes 538
ein Licht 991
das Band der göttl. Vereinigung 1046
GOttes Wagen 1047
ein Grund des Gebets 505. 506
GOttes Weisheit 988
ein Brunn aller Weisheit 989
der Himmels Veſte 809. 810
erhält alles 893. 894
wird durch den Glauben kräftig und lebendig 31. 32
heiliget und reiniget unſer Herz 987
würket Gedult 563
und Troſt 595. 619
geſchmecket bringet Freude und Troſt 626
vereiniget mit GOtt 990
wird täglich erfüllet 1118
muß in uns erfüllet werden 1120
ſoll in uns erfüllet werden 31. 32
ſchmecket Weltleuten nicht 210. 211

iſt

iſt noch immer kräftig 827. 989. 996
noch mehr Würkungen des Worts GOttes 990. 991
warum es gegeben worden 231
wie es zu hören 308
wem es ein todter Buchſtabe 31
Fleiß und Ernſt zu GOttes Wort 312
warum GOttes Wort wiſſen und hören nicht genug ſeye 313
es iſt mit dem Glauben zu faſſen 991
wie es zu betrachten in der Droh- und Gnaden-Predigt 991. 992
bey der Offenbarung des Worts iſt GOttes Einwohnung zu ſpüren 1049
das Wort GOttes iſt ein erleuchtendes Wort 1048
GOtt iſt in und mit dem Wort gegenwärtig 1049
deſſen Fortpflanzung iſt die Vereinigung mit GOtt 1047
deſſen Verachtung iſt Abfall von GOtt 1047. 1048
um die Erhaltung des Worts GOttes ſoll man beten 1136. 1137
was GOttes Wort in der H. Schrift ſey 1139
Wunderwerke Chriſti geiſtlich in uns 35
warum JEſus von Nazareth keine Wunder thun können 730
Würdigkeit, eigene Würdigkeit hilft nichts 490
Würme ſind Zeugen der Liebe GOttes 438

Z.

Zachäi Erkänntniß vom Glauben und Buſſe 203
Zeichen des Himmels 847
Warnungs-Zeichen 848
ungleiche Zeichen 157
Zeit, derſelben Ordnung und Reſolution 146
Zeit in weltlichen Geſchäften 147
Zeitliche Dinge mit Forcht zu gebrauchen 94. 95
man ſoll das Herz nicht daran hängen 745
warum im Zeitlichen keine Ruhe 601
Zeugen, ſo die Unbußfertigen verdammen 4..
zwey Zeugen GOttes 794
Zorn GOttes 551
dem kan niemand entfliehen 335
wie er verurſachet werde 107
wie er beſchaffen ſey gegen die Gottloſen und gegen die Glaubigen 551
wie ſich GOtt von uns wende und mit uns zörne 491
wie hoch GOtt erzörnet werde, wenn man das Zeitliche dem Ewigen vorzucht 101
wenn GOtt erzörnet wird, ſo werden alle Creaturen dem Sünder zuwider 462
Züchtigung GOttes rühret aus Liebe her 921
darwider ſoll der Menſch nicht zörnen 923
Zungen, falſche Zungen ein ſchwer Creuz der Chriſten 390
indem kein Chriſt dafür ſicher 391
daraus macht GOtt oft eine köſtliche Arzney 386
wie die falſchen Zungen zu überwinden 384. 391
GOttes Hut und Schuz wider die falſche Zungen 390 2c. 391
Troſt darwider 381 2c. 391
Zurechnung des Verdienſts Chriſti hat nur bey den Bußfertigen ſtatt 9..

VI.

Das Regiſter der Gebete,

Worinnen alle Gebeter, welche in den Erſten Vier Büchern nach jedem Capitel, auch theils des Fünften, ſtehen, mit ihrem Innhalt, nach Ordnung der Bücher und Capitel zu finden.

NB. Wo ein * ſtehet, bedeutets, daß daſſelbe Gebet aus des ſeligen Autoris Paradis Gärtlein genommen.

Das Erſte Buch.

Cap.
1. Gebet um die Erneurung des göttlichen Ebenbildes 7
2. Um die Erlöſung von dem alten Menſchen 13

3. Um

3. Um die neue Geburt 19
4. Um wahre Buſſe 25
5. Um den wahren Glauben 30
6. * Um die Liebe des göttlichen Worts 36
7. Um ein reines und gutes Gewiſſen 43
8. Um wahre Buſſe 49
9. Hier iſt kein Gebet, ſondern das nachfolgende gehöret auch hieher.
10. Gebet um ein Chriſtlich Leben 54
11. * Um die Nachfolge Chriſti 62
12. Um die Abſterbung der Welt 68
13. Um rechten Gebrauch der Welt 74
14. Gebet um die verſchmähung der Welt 81
15. * Um die Verläugnung ſein ſelbſt 87
16. Um den Sieg über das Fleiſch und deſſen Lüſte 93
17. Um Verachtung des Zeitlichen und Liebe des Ewigen 100
18. Um Bewarung vor Weltliebe 106
19. Um Erkänntniß ſeines Elends und der Gnade GOttes 112
20. Um Verſchmähung der Weltluſt 120
21. Um den rechten Gottesdienſt 131
22. * Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Chriſtlichen Tugenden und heiligem Wandel 135
23. Um die Bewahrung vor der Befleckung der Welt 141
24. Um die Liebe GOttes und des Nächſten 149
25. * Um Chriſtliche Barmherzigkeit gegen dem Nächſten 153
26. * Um Chriſtliche Freundlichkeit gegen dem Nächſten 161
27. Für unſere Feinde 167
28. Um die Liebe GOttes und des Nächſten 171
29. Um die Verſöhnung mit dem Nächſten 178
30. Um die Früchte der Liebe 185
31. Um die geiſtliche Reinigung 191
32. Um den Liebthätigen Glauben 194
33. Um ein glaubiges Herz 198
34. Um geiſtliche Hülffe an der Seelen 205
35. Um wahre Weisheit 209
36. Gebet um die Kraft des Worts GOttes in der Seelen 220
37. Um die Bewahrung vor Finſterniß und vor der Ausſchlieſſung aus dem Reich GOttes 231
38. Um wahre Erleuchtung 237
39. Um rechtſchaffene Lehrer der Kirchen 246
40. Um Gnade, in allen Stücken ein rechtſchaffenes Chriſtenthum zu führen 255
41. Hier iſt kein Gebet, ſondern das droben beym 1. und 2. Capitel ſtehet, gehöret auch hieher.
42. Gebet um Vermeidung geiſtlicher hoffart. 274

Das andere Buch.

1. Dankſagung vor die Schenkung des Sohnes GOttes 285
2. Gebet um Vergebung der Sünden 294
3. Um die Gerechtigkeit des Glaubens 202
4. Um Fruchtbarkeit in guten Werken 310
5. Um das Wort GOttes 318
6. Um die Vereinigung mit GOtt 323
7. Um neues Leben 329
8. Um wahre Bekehrung 338
9. Um wahre Buſſe 351
10. Um die rechte Eigenſchaft der wahren Buſſe 359
11. Um ein neues Herz 362
12. Um den rechten Weg der Gottſeligkeit 364
13. Um die Verſchmähung der Welt Herrlichkeit 369
14. Um die Verſchmähung weltlicher Ehre 371
15. Um die gedultige Ertragung der Verachtung der Welt 377
16. Um die Verherrlichung der Glaubigen 380
17. Gebet wider die Läſterer und Lügenmäuler 394
18. Um Dämpfung der fleiſchlichen Wollüſte 398
19. Um Vermeidung der Sünde 402
20. Wider die Nachläßigkeit im Gebet und um Erhörung des Gebets 409
21. Um wahre Demuth 413
22. * Wider die Hofart und geiſtliche Abgötterey 418
23. Um wahre Demuth 421
24. * Um herzliche brünſtige Liebe 428
25. Um rechte wahre Liebe Chriſti 433
26. Um die Eintwöhnung und Vereinigung GOttes 441

27. Um die Offenbarung Chriſti in der Seelen 444
28. Um lebendige Erkänntniß GOttes 448
29. Um rechte Erkänntniß der Wohlthaten GOttes 458
30. Um rechte Betrachtung der Schönheit GOttes
31. Um die würkende Allmacht GOttes 461
32. Um die Gerechtigkeit GOttes und derſelben Würkung 465
33. Um Erkänntniß der Weisheit GOttes 471
34. Hat 12. kurze Gebetlein;
(1) Um die Erlangung der verlohrnen Güter 474
(2) Um Aufmunterung zum Gebet 476
(3) Wiederum um Aufmunterung zum Gebet 478
(4) Um die Gnade, auf dem engen Wege zu gehen 479
(5) Daß man ein rechter Anbeter seyn möge 482
(6) Um Gelaſſenheit im Gebet 483
(7) Um wahren Glauben 485
(8) Um Erkänntniß der allgemeinen Liebe GOttes 488
(9) Um Gnade recht zu beten 490
(10) Um Erkänntniß der Allgegenwart GOttes 492
(11) Um Erkänntniß, daß man GOtt an allen Orten und zu allen Zeiten anbeten könne 495
(12) Um Aufmunterung den rechten Weg zu gehen 497
35. Gebet um den Geiſt des Gebets 501
36. Um GOttes Gnade und Barmherzigkeit, welche iſt das Fundament unſers Gebets 508
37. Aufmunterung der Seelen zum Troſt wegen gewiſſer Erhörung 521
38. *Gebet um brünſtige Andacht und die Gabe des Gebets 529
39. Um beſtändige Gnade, mit GOtt ein Geſpräch zu halten 535
40. Um Aufmunterung, mit GOtt oft und überal zu reden 537
41. Um Gnade, GOtt recht zu loben und zu preiſen 544
42. Preis und Lob GOttes und ſeiner herrlichen Werke 555
43. Lobgebet zu GOtt 561
44. Gebet um Chriſtliche Gedult 568
45. Um göttlichen Troſt in Trübſal 575
46. Um Chriſtliche Gedult 581
47. *Ein anders um wahre Gedult 587
48. Um Erkänntniß des wahren Troſtes 596
49. Um glaubiges Vertrauen auf göttliche Wahrheit 604
50. *Um wahre beſtändige Hofnung 611
51. *Um wahren ſeligmachenden Glauben 620
52. Um göttlichen Troſt in Traurigkeit 631
53. Fürbitte zu GOtt vor angefochtene 643
54. *Gebet wider die Anfechtung des Satans 650
55. *Creuzgebet, wenn GOtt die Hülfe lang verzeucht 656
56. *Gebet um Gedult in groſſem Creuz 660
57. Um einen ſeligen Tod 671
58. Um rechten Gebrauch des Geſtirns 679

Das dritte Buch.

Cap.
1. Gebet um die gnädige Einwohnung GOttes 694
2. *Um die Ruhe der Seelen in Chriſto 701
3. Um den wahren Glauben und um Erkänntniß deſſen Herrlichkeit 709
4. Um Gnade, GOtt vor den höchſten Schaz und Gut zu halten 712
5. Um rechte Demuth des Herzens 716
6. Um GOttes gnädige Gegenwart in den Seelen 719
Ein Geſang dergleichen Innhalts 720
7. Um gnädige Einwohnung GOttes 725
8. Um Gnade, dem göttlichen Beruf zu folgen 729
9. Um Stärkung und Ausübung des Glaubens 733
10. Um wahre Erleuchtung und Erkänntniß der Wahrheit 738
11. Um Vermeidung des unchriſtlichen Richtens 742
12. Um rechten Gebrauch der Creaturen 745
13. Um Vermeidung der Weltliebe 748
14. Um Chriſtliche Gedult im Creuz und Leiden 751

15. Um

15. Um das Einſprechen und Offenbarung Chriſti in der Seelen 756
16. Um des H. Geiſtes Würkung in uns 759
17. Um rechte Annehmung der innerlichen Beſtrafung 761
18. * Dankſagung vor die Sendung des H. Geiſtes. 764
19. * Das H. Vater Unſer tröſtlich ausglegt 769
20. Um Aufmunterung zur wahren Demuth 775
21. Um Gnade, GOtt allein anzuhangen und ſich ſelbſt zu verläugnen 777
22. Um Gnade, im Glauben und Demuth gute Werke zu thun 783
23. Um Erkänntniß des Geheimniß des Creutzes 792

Des Vierten Buchs 1. Theil.

Cap.
1. Um rechten Gebrauch der Sonnen, und um das innere Licht der Seelen 805
2. Gebet um himmliſchen Sinn und um den ſeligen Himmel. 811
3. Aufmunterung zur Freude im HErrn bey Frühlingszeit, Geſangsweiſe 835
4. Geb t um Gnade, GOTT aus Sonne, Mond und Sternen zu erkennen 864
5. Dankſagung, daß GOtt Waſſer und Meer geſchaffen, und Gebet vom Meer 886
6. Um feſtes Vertrauen auf GOttes Vorſorge 902

Des Vierten Buchs 2. Theil.

Cap.
Gebet um rechtes Erkänntniß GOttes 904
2. Um die erwählung des höchſten Guts 905
3. Um Gnade, GOtt allein recht zu dienen 907
4. Um Erneuerung des göttlichen Ebenbilds 909
5. Um Gnade, ſich GOtt ganz und gar zu ergeben 910
6. Um Gnade, GOtt mit Leib und Seele zu preiſen 911
7. Um Bewahrung von dem Mißbrauch der Freude über den Creaturen 613
8. Um ein dankbares Herz 915
9. Wieder um ein dankbares Herz 917
10. Dankſagung um ſeine Erſchaffung 918
11. Um rechte Gegenliebe zu GOtt 920
12. Um Entzündung der Liebe gegen GOtt 922
13. Um Gnade, GOtt auch in der Züchtigung zu lieben 923
14. Um Gnade, GOTT ohne Unterlaß zu lieben 925
15. Um Gnade, GOtt aufrichtig und ohne Heucheley zu lieben 926
16. Um Gnade, ein fruchbarer Liebesbaum zu ſeyn 928
17. Um Gnade, GOtt herzlich zu lieben 930
18. Um Gnade, GOTT recht zu dienen 931
19. Um Vergebung, daß man der Creaturen gemißbrauchet 933
20. Dankſagung vor die Erhaltung der Creaturen 934
21. Gebet um Gnade, GOtt emſig zu dienen 936
22. Um Liebe zu GOtt und dem Nächſten 937
23. Um Erneurung des göttlichen Ebenbildes 938
24. Um Liebe gegen dem Nächſten 940
25. Um Gnade, in der Erneurung den Nächſten zu lieben 943
26. Um Chriſtliche Einigkeit 944
27. Um gute Liebe 945
28. Um die Liebe GOttes, als des höchſten Guts 947
29. Um die Liebe GOttes abermal 948
30. Um Gnade, GOtt über alle Dinge zuerſt zu lieben 499
31. Um Vermeidung der eigenen Liebe 951
32. Um Austilgung der Selbſt- und Eigenliebe 953
33. Um rechte Gottesliebe und Vermeidung der Eigenliebe 956
34. Um Austilgung der unordentlichen Eigenliebe. 956
35. Um Erkänntniß ſeiner Schuldigke t gegen GOtt 957
36. Um die wahre Liebe GOttes 961
37. Um Vermeidung der Weltfreude 963
38. Um ſein Selbſt-Haß, 964
39. Um Gnade, GOtt recht zu ehren 966
40. Um Vermeidung eigener Ehre 968

Des fünften Buchs 1. Theil.

Cap.
Gebet und Dankſagung vor die geiſtliche Vermählung Chriſti mit unſerer Seelen 1012
II. Dankſagung vor die gnädige Offenbarung des Worts GOttes und Gebet um Gnade recht chriſtlich darnach zu leben 1039

Des fünften Buchs 3. Theil.

Seufzer zur H. Dreyeinigkeit 1011

Zu beſſerm Behuf des Betbegierigen hat man obige Gebeter in folgendes kurzes A. B. C. gebracht.

Abgötterey, wider geiſtliche Abgötterey 418
Abſterben der Welt 68
Allgegenwart, um Erkänntniß derſelben 492
Allmacht, um die würkende Allmacht GOttes 461
Alter Menſch, Erlöſung davon 13
Anbetung, daß man ein rechter Anbeter ſeyn möge 482
um Erkänntniß, daß man GOtt an allen Orten und zu allen Zeiten anbeten könne 495
Andacht, um brünſtige Andacht 519
Anfechtung, Fürbitte zu GOtt vor Angefochtene 643
wider die Anfechtung des Satans 650
Anhangen, GOtt allein 777

B.

Barmherzigkeit, um chriſtliche Barmherzigkeit gegen den Nächſten 153
GOttes, das Fundament unſers Gebets 508
Befleckung, um Bewahrung der Befleckung der Welt 141
Bekehrung, um wahre Bekehrung 338
Beruf, um gnade, dem göttlichen Beruf zu folgen 729
Beſtraffung, um rechte Annehmung der innerlichen Beſtraffung 761
Bewahrung vor der Weltliebe 106
vor der Befleckung der Welt 141
Buſſe, um rechte wahre Buſſe 25. 49. 351
rechte Eigenſchaft der wahren Buſſe 359

C.

Creatur, um rechten Gebrauch der Creaturen 745
um Bewahrung vor Mißbrauch der Freude über den Creaturen 913
um Vergebung, daß man der Creaturen gemißbraucht 933
Dankſagung vor Erhaltung der Creaturen 934
Creutz, um Erkänntniß des Geheimniß des Creutzes 792
Siehe Trübſal.
Chriſtenthum, um Gnade in allen Stücken ein rechtſchaffenes Chriſtenthum zu führen 825
Chriſtlich Leben ſiehe Leben.
Chriſtliche Tugenden, ſiehe Tugend.
Chriſtus, Nachfolgung Chriſti 63
Einſprechung und Offenbarung Chriſti in der Seelen 444. 756
Dankſagung vor die Vermählung Chriſti mit unſerer Seelen 1012
Siehe Sohn GOttes.

D.

Dankbarkeit, um ein dankbares Herz 915. 917
Demuth, um wahre Demuth 415. 422
um wahre Demuth des Herzens 716
um Aufmunterug zur wahren Demuth 775
um Gnade, im Glauben und Demuth gute Werke zu thun 782
Dienſt, um Gnade, GOtt allein zu dienen 907. 921
GOtt emſig zu dienen 936
Dreyeinigkeit, Seufzer zu derſelben 1011

E.

Ebenbild, des göttlichen Ebenbildes Erneuerung 7. 909. 931
Ehre um Gnade, GOtt recht zu ehren 966
um Vermeidung eigener Ehre 368
um Verſchmähung weltlicher Ehre 371
Eigene Ehre ſiehe Ehre
Eigenliebe ſiehe Liebe.
Einigkeit, um Chriſtliche Einigkeit. 944
Einſprechen Chriſti in der Seelen 756
Einwohnung GOttes 441. 694. 725
Elend, Erkäntniß ſeines Elends und der Gnade GOttes 112
Ende, um ein ſeliges Ende 671
Ergebung, um Gnade ſich GOtt ganz und gar zu ergeben 910
Erhaltung und zunehmung im Glauben, Chriſtlichen Tugenden und heiligem Wandel 115

Dankſagung vor Erhaltung der Creaturen 934
Erhörung des Gebets 521
Erkänntniß ſeines Elends und der Gnade GOttes 112
um lebendige Erkänntniß Gottes 448
der Wohlthaten GOttes 455
GOttes aus Sonne, Mond und Sternen 864
um Erkänntniß GOttes 904
Erleuchtung, um wahre Erleuchtung 237. 738. 805.
Erlöſung vom alten Menſchen 13
Erneurung des göttlichen Ebenbildes 7. 909. 938
um Gnade in der Erneurung den Nächſten zu lieben. 943
Erſchaffung, Dankſagung um ſeine Erſchaffung 918
Ewiges, Liebe des Ewigen und Verachtung des Zeitlichen 100

F.

Feinde, für die Feinde 167
Finſterniß um Bewahrung davor 231
Fleiſch, Sieg über das Fleiſch und deſſen Lüſte 93
Dämpfung der fleiſchlichen Wollüſte 398
Freude, Aufmunterung zur Freude im HErrn, zur Frühlingszeit 835
um Bewahrung vor dem Mißbrauch der Freude über den Creaturen 913
um Vermeidung der Weltfreude 963
Freundlichkeit, um Chriſtliche Freundlichkeit gegen dem Nächſten 161
Fruchtbarkeit in guten Werken 310

G.

Gebet wider die Nachläßigkeit darinnen 409
um die Erhörung des Gebets 409
um Aufmunterung zum Gebet 476 478
Gelaſſenheit im Gebet 483
um Gnade recht zu beten 490. 508 535. 537
um den Geiſt des Gebets 501
Aufmunterung der Seele wegen gewiſſer Erhörung 521
um die Gabe des Gebets 529
Gebet des HErrn ausgelegt 769
Gebrauch, rechter Gebrauch der Welt 74
rechter Gebrauch der Creaturen 745
Geburt, um die neue Geburt 19
Gedult, um Chriſtliche Gedult 568 581. 587
um Gedult im Creutz. 660
Gegenliebe ſiehe Liebe.
Gegenwart GOttes, um Erkänntniß derſelben 492
um GOttes gnädige Gegenwart in der Seele 719. 720
Geiſt, um des H. Geiſtes Würkung in uns 759
um rechte Annehmung deſſen innerliche Beſtrafung 761
Dankſagung für die Sendung des H. Geiſtes 764
Gelaſſenheit im Gebet 483
Gerechtigkeit des Glaubens 302
GOttes und derſelben Würkung 465
Geſchöpfe ſiehe Creaturen.
Geſpräch mit GOtt, um beſtändige Gnade dazu 535
um Aufmunterung mit GOtt oft und überall zu reden 537
Geſtirn, um rechten Gebrauch des Geſtirns 679
Siehe Stern.
Gewiſſen, um ein reines und gutes Gewiſſen 43
Glauben, um wahren ſeligmachenden Glauben 30. 485. 620
Zunehmung im Glauben, Chriſtlichen Tugenden und heil. Wandel 135
um Stärkung und Ausübung des Glaubens 733
um wahren Glauben und Erkänntniß deſſen Herrlichkeit 709
um den liebthätigen Glauben 194
um ein glaubiges Herz 198
Glaubens Gerechtigkeit 102
um Gnade, im Glauben und Demuth gute Werke zu thun 783

Glaubigen Verherlichung 380
Gnade GOttes, Erkänntniß derſelben und unſere Elends 112
Fundameut des Gebets 508
GOtt, um die Liebe GOttes 149
Siehe Liebe.
um Gnade, GOtt für den höchſten Schatz und gut zu halten 712
um Gnade, GOtt allein anzuhangen 777
um Erkänntniß GOttes 904
um Gnade, ſich GOtt ganz und gar zu ergeben 910
um Erkänntniß ſeiner Schuldigkeit gegen GOtt 957
GOttesdienſt, um den rechten Gottesdienſt 131
um Gnade, GOtt allein recht zu dienen 907. 931
GOtt emſig zu dienen 936
Göttſeligkeit, um den rechten Weg dazu 364
Gut, um Gnade, GOtt vor das höchſte Gut zu halten 712
um die Erwehlung des höchſten Guts 905
Gute Werke ſiehe Werke.
Güter, um die Erlangung der verlohrnen Güter 474

H.

Haß, um ſein ſelbſt Haß 964
Heiliger Geiſt, ſiehe Geiſt.
Herrlichkeit der Welt um ihre Verſchmähung 309
Herz, um ein neues Herz 362
Himmel, und den ſeligen Himmel 811
Höchſtes Gut ſiehe Gut.
Hoffart, um Vermeidung geiſtlicher Hoffart 274
wider die Hoffart 418
Hofnung, um beſtändige Hofnung 611
Hülfe, um geiſtliche Hülfe an der Seelen 205
Wenn GOtt die Hülfe lang verzeucht 656

L.

Läſterer, wider dieſelbe 394
Leben, um ein Chriſtlich Leben 54
um ein neues Leben 329
um Gnade, Chriſtlich nach GOttes Wort zu leben 10..
Siehe Wandel
Lehrer, um rechtſchaffene Lehrer der Kirchen 24.
Leib, GOtt mit Leib und Seel zu preiſen 911
Leiden ſiehe Trübſal.
Liebe gegen GOtt, als das höchſte Gut 947 948
um Gnade, GOtt ohne Unterlaß zu lieben 925
GOtt aufrichtig und ohne Heucheley zu lieben 92.
GOtt herzlich zu lieben ...
GOtt über alle Dinge und zuerſt zu lieben 949
um die rechte wahre Liebe GOttes 955. 96.
um rechte Gegenliebe zu GOtt 920
um Entzündung der Liebe gegen GOtt 922
um Gnade, GOtt auch in der Züchtigung zu lieben 92.
um rechte wahre Liebe Chriſti 43.
um Vermeidung der Eigenliebe 951
Um Austheilung der Selbſt- und Eigenliebe 95.
um rechte Liebe GOttes und Vermeidung der Eigenliebe 955
um Austilgung der unordentlichen Eigenliebe 956
Um Gnade in der Erneurung den Nächſten zu lieben 943
Liebe GOttes und des Nächſten 149. 171. 937. 94.
GOttes gegen uns, und Erkänntniß derſelben Allgemeinheit 43.
des göttlichen Worts 3.
des Ewigen und Verachtung des Zeitlichen 10.
um Bewahrung vor der Weltliebe 105. 748
um gute Liebe 945
um Gnade, ein fruchtbarer Liebes-Baum zu ſeyn 928
um herzliche brünſtige Liebe 428

Früch-

Früchte der Liebe 185
:bthätiger Glaube 194
ht, um das innerliche Licht der Seelen 805
b GOttes 561
m Gnade, GOtt recht zu loben und zu preiſen 544
Preis und Lob GOttes und ſeiner H. Wercke 555
m Gnade, GOtt mit Leib und Seele zu preiſen 911
genmäuler, wider dieſelbe 394
ſt, um Verſchmähung der Weltluſt 120
ſte, um Sieg über Fleiſchesluſt 93
Siehe Wollüſte.

M.

Meer, Danckſagung und Gebet vom Meer 886
ond, um Gnade, GOtt aus Sonne Mond und Sternen zu erkennen 864

N.

Nachfolgung Chriſti 62
Nächſter, um die Liebe GOttes und des Nächſten 149. 171. 937
m die Liebe gegen dem Nächſten 940
m Gnade, in der Erneuerung den Nächſten zu lieben 943
ue Geburt 19
u Hertz 362
u Leben. 329

O.

Offenbarung Chriſti in der Seele 444. 756
Danckſagung vor die Offenbarung des göttlichen Worts. 1059

P.

Preis ſiehe Lob.

R.

eich GOttes, um Bewahrung vor Ausſchlieſſung aus dem Reich GOttes 231
inigung, um geiſtl. Reinigung 191
chten, um Vermeidung des unchriſtlichen Richtens 742
uhe der Seelen in Chriſto 701

S.

Schaz um Gnade, GOtt vor den Höchſten Schaz und Gut zu halten 712
Schönheit, um rechte Betrachtung der Schönheit GOttes 458
Schwindigkeit gegen GOttes Erkänntniß 957
Selbſthaß, ſiehe Haß.
Selbſtliebe, ſiehe Liebe.
Seele, um geiſtliche Hülfe an der Seele 205
Einſprechen und Offenbarung Chriſti an der Seele 444. 756
Ruhe der Seelen in Chriſto 701
GOtt mit Leib und Seele zu preiſen 911
Danckſagung vor die Vermählung Chriſti mit unſrer Seele 1012
Seligkeit, ſiehe Himmel.
Sieg über das Fleiſch und deſſen Lüſte 93
Sinn um himmliſchen Sinn 811
Sohn GOttes, Danckſagung vor die Schenckung deſſelben 285
Sonne, um rechten Gebrauch derſelben 805
GOtt aus der Sonne zu erkennen 864
Splitterichten 742
Stern, um Gnade, GOtt o[illegible] Sternen zu erkennen 864
Siehe Geſtirn.
Straffung, ſiehe Beſtr[illegible]
Sünden-vergebung ſ[illegible] gebung.
um Vermeidung der [illegible]e. 402

T.

Tod, um einen ſ[illegible] Tod 671
Traurigkeit, [illegible] oſt dawider 631
Troſt in Trübſal 575
um Erkäntniß des wahren Troſts 596
in Traurigkeit 631
Trübſal, um göttl. Troſt darinnen 575
wenn GOtt dabey die Hülfe lang verzeucht 656
um Gedult darinnen 660. 752

Siehe

Siehe Creutz, Züchtigung.
gend, zunehmen in Chriſtlichen Tugenden 135

V.

ater Unſer tröſtlich ausgelegt 769
Verachtung des Zeitlichen und Liebe des Ewigen 100
um gedultige Ertragung der Verachtung der Welt 377
reinigung mit GOtt 323. 441
rgebung der Sünden 294
um Vergebung, daß man der Creaturen mißbraucht 933
rherrlichung der Glaubigen 380
rläugnung, ſein ſelbſt 87
um Gnade, ſich ſelbſt zu verläugnen 777
rmählung Chriſti mit unſrer Seele Danckſagung davor 1012
rſchmähung der Welt 81
er Weltfreude 120
er Welt Herrlichkeit 369
weltlicher Ehre 274
rſöhnung mit dem Nächſten 178
rtrauen auf göttliche Wahrheit 604
uf GOttes Vorſorge 902
rſorge GOttes, um Vertrauen darauf. 902

W.

achsthum, ſiehe Zunehmung.
Wahrheit, Vertrauen auf göttliche Wahrheit 604
um Erleuchtung und Erkänntniß der Wahrheit 738
andel, um Erhaltung und Zunehmung im Chriſtlichen Wandel 135
ſſer, Danckſagung, daß GOtt Waſſer und Meer geſchaffen 886
g, um Gnade, auf dem engen Weg zu gehen 497
um Aufmunterung, den rechten Weg zu gehen 497
Weisheit, um wahre Weisheit 209
um Erkänntniß der Weisheit GOttes 471
Welt, um Abſterbung der Welt 68
um rechten Gebrauch der Welt 74
um Verſchmähung der Welt 81
und ihrer Herrlichkeit 369
um Bewahrung vor Befleckung der Welt 141
Weltfreude, um Vermeidung derſelben 963
Weltliebe, um Bewahrung davor 106
um Vermeidung derſelben 748
Weltluſt, um verſchmähung derſelben 120
Werke, um Fruchtbarkeit in guten Werken 310
um Gnade, im Glauben und Demuth gute Wercke zu thun 783
Preis und Lob GOttes und ſeiner H. Wercke 555
Würkung des H. Geiſtes in uns 759
Wollüſte, um Dämpfung der fleiſchlichen Wollüſte 398
Siehe Lüſte.
Wort GOttes, um Liebe deſſelben 35
um das Wort GOttes 348
um Kraft des Worts GOttes in der Seelen 120
Dankſagung vor deſſen gnädige Offenbarung, und um Gnade, recht Chriſtlich darnach zu leben 1039

Z.

Zeitliches, um Verachtung des Zeitlichen und Liebe des Ewigen 100
Züchtigung, GOtt auch in der Züchtigung zu lieben 923
Siehe Trübſal.
Zunehmung und Erhaltung im Glauben, Chriſtlichen Tugenden und heiligem Wandel 135

E N D E.

REGIA

XXX V.85
XX VI.86

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arndt, Johann,

Des Weiland Hocherleuchteten Theologi, Herrn Johann Arndten, General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg, Sämtliche Geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum, Von heilsamer Busse, herzlicher Reue und Leyd ü ber die Sünde, wahrem Glauben, auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen Nebst angehängtem nuzlichen Tractätlein, worinnen unterschiedene hierzu gehörige Sachen abgehandelt werden. Ueber alle bisherige Ausfertigungen auf das allerfleißigste übersehen, mit nöthigen

Tübingen 1777

Asc. 5434 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269485-1
VD18 15322904